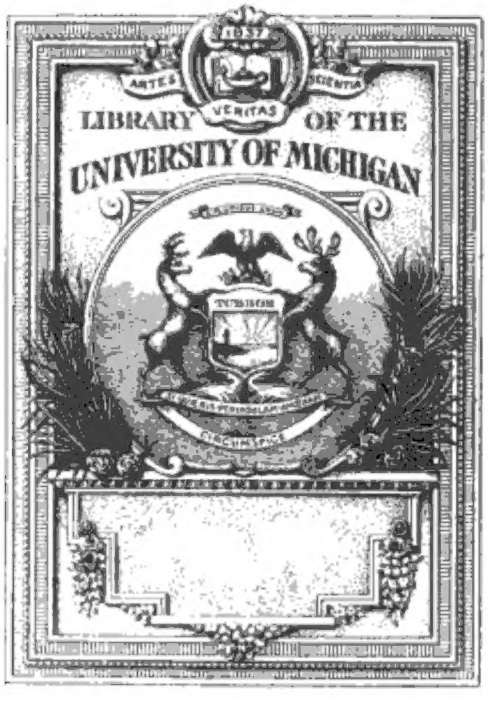
DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN: AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTSUNG...

Holy Roman Empire. Reichstag, ...

Digitized by Google



Digitized by Google

DD
3
.H69

Digitized by Google

Holy Roman empire. Reichstag.

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

ACHTER BAND

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1883

Digitized by Google

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

ZWEITE ABTHEILUNG

1421-1426

HERAUSGEGEBEN VON

DIETRICH KERLER

AUF VERANLASSUNG
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN
HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

GOTHA
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES
1883

Digitized by Google

Digitized by Google

Lib. Comm.
Harrass.
2-20-28
15426

Inhaltsübersicht.

Vorwort.

I. Bearbeitung des vorliegenden Bandes . . . . . I-II
II. Etliche Ergebnisse des vorliegenden Bandes . . . . . II-IV

Reichstag zu Nürnberg im April 1421.

Einleitung 1-5
A. Ausschreiben nr. 1-3 6-9
B. Vorversammlungen nr. 4-15 9-20
C. Geleite nr. 16-19 20-23
D. Besuch des Tags nr. 20-27 23-28
E. Bündnis der Rheinischen Kurfürsten und anderer Fürsten gegen die Ketzer nr. 28-33 28-38
F. Straßburger Gesandtschaftsberichte nr. 34-36 38-44
G. Städtische Kosten nr. 37-44 44-52

Fürsten- und Städtetag zu Wesel im Mai 1421.

Einleitung 53-58
A. Verhandlungen und Zugehöriges nr. 45-53 58-68
B. Städtische Korrespondenzen nr. 54-62 69-76
C. Stellung K. Sigmunds zu den Weseler Beschlüssen, nr. 63 76-78
D. Städtische Kosten nr. 64-67 78-80
E. Erster Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Görlitz nr. 68-71 80-83
F. Zweiter Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Mainz Juni bis Juli und zu Boppard Juli 1421 nr. 72-88 84-95
G. Dritter Anhang: Städtische Anordnungen in Betreff des Ketzereids, nr. 89-92 95-97
H. Vierter Anhang: Zwei Berichte über die militärische Ausführung der Kriegsbeschlüsse, nr. 93-94 97-102

Reichstag zu Nürnberg vom Juli bis Sept. 1422.

Einleitung 103-113
A. Vorläufiges: fürstliche und städtische Besprechungen nr. 95-107 113-122
B. Ausschreiben nr. 108-110 122-125
C. Kurfürstentag zu Wesel auf 19 Juli nr. 111-112 125-127
D. Geleite nr. 113-117 127-128

Digitized by Google

E. Briefwechsel über den Tag nr. 118-141 129-154
F. Die Kontingent- und Geldsteuergesetze nr. 142-161 154-184
G. Verschiedene andere Verhandlungen nr. 162-181 184-220
a) Feldhauptmannschaft des Kurf. Friedrich I von Brandenburg nr. 162-163 184-186
b) Reichsstatthalterschaft des Erzb. Konrad III von Mainz nr. 164-169 187-200
c) Krieg Baierischer und Fränkischer Fürsten nr. 170-171 200-203
d) Gewinnung der Markgrafen von Meißen für den beschlossenen Feldzug nr. 172-174 204-207
e) Deutschorden und Polen nr. 175-178 208-215
f) Der Dänisch-Schleswig'sche Krieg nr. 179 215-216
g) Verbindungen unter Reichsständen nr. 180-181 216-220
H. Präsenzliste nr. 182 221-223
I. Kosten zu dem Reichstag nr. 183-187 224-235
K. Anhang: Verhalten der Städte nach dem Reichstag nr. 188-234 235-275

Versammlungen zu Boppard und zu Frankfurt, Landfriedensbewegung, im Jahre 1423.

Einleitung 276-282
A. Kurfürstentag zu Boppard im Mai 1423 nr. 235-243 283-293
B. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Juli 1423 nr. 244-254 293-299
C. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Aug. 1423 nr. 255-282 . . . 299-327
D. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt auf 30 Nov. 1423 nr. 283-290 . . 328-332

Reichstag zu Wien im Jan. 1425.

Einleitung 333-341
A. Kurfürstentag zu Bingen 17 Jan. 1424 nr. 291-299 342-355
B. Kurfürstentag zu Mainz 7 Juli 1424 nr. 300-311 355-378
C. Reichstag zu Wien im Jan. 1425 nr. 312-336 378-397
D. Erster Anhang: Kurfürstentag zu Aschaffenburg im Nov. 1424 nr. 337 . 397-398
E. Zweiter Anhang: Zwei Städtetage zu Ulm 20 Merz und 15 April 1425 nr. 338-359 398-422
F. Dritter Anhang: Kurbrandenburgische Gesandtschaft an K. Wladislaw von Polen im Mai 1425 nr. 360-361 423-428

Reichstag zu Wien im Februar 1426.

Einleitung 429-432
A. Vorbereitendes: Geleite, Ausschreiben u. a., nr. 362-374 432-442
B. Verhandlungen nr. 375-377 443-446
C. Präsenzliste nr. 378 446-447
D. Städtische Kosten nr. 379-382 447-450

Reichstag zu Nürnberg im Mai und Juni 1426.

Einleitung 451-456
A. Vorbereitendes: Ausschreiben, Geleite u. a., nr. 383-389 457-462
B. Verhandlungen und Mandate nr. 390-394 462-475
C. Der Reichstag und K. Erich von Dänemark nr. 395-396 476-480
D. Gesandtschaftsberichte und andere Briefe nr. 397-408 480-496

Digitized by Google

E. Präsenzliste nr. 409 496-497
F. Städtische Kosten nr. 410-414 497-501
G. Anhang: Kurfürstentag zu Boppard 29 Juli 1426 nr. 415-418 502-505
Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten . . . 507-521
Alfabetisches Register der Orts- und Personen-Namen . . . 523-550
Zusätze und Verbesserungen 551

Digitized by Google

Vorwort.

Dem vor fünf Jahren erschienenen ersten Bande der Reichstagsakten aus der Regierungszeit Kaiser Sigmunds, welcher den siebenten unserer Sammlung bildet, folgt hier der zweite der genannten Periode oder der achte des ganzen Werkes. Er umfaßt den wichtigen Zeitraum 1421-1426, und bietet eine Fülle der werthvollsten Beiträge zur Reichsgeschichte. Demselben habe ich im Auftrag des Prof. Julius Weizsäcker einige Worte vorauszuschicken.

I. Bearbeitung des vorliegenden Bandes.

Wie in dem siebenten Bande so werden auch in dem achten nur die aus der königlichen Kanzlei stammenden Originalien unverändert abgedruckt; alles andere wurde genau nach den von Weizsäcker im Vorwort zu RTA. 1, LXf. entwickelten Grundsätzen behandelt. So soll es auch mit den folgenden Bänden aus K. Sigmunds Zeit gehalten werden. Nicht selten bedurften die Texte, welche späteren Kopialbänden entnommen werden mußten, sehr der nachbessernden Hand; wie sich gebührt wurden dann die Lesarten der Vorlage unter die Varianten aufgenommen. Manche Stücke sind nicht in extenso widergegeben, sondern es wurde, wo es angemessen erschien, gekürzt.

In der Leitung des Unternehmens, welche in der Hand H. von Sybel's ruht, ist keine Veränderung eingetreten. Von Professor Julius Weizsäcker hatte ich mich bei der Anfertigung und Drucklegung des Manuskripts einer sehr wesentlichen und ausgiebigen Mitthätigkeit zu erfreuen. Wir wurden, außer etlichen Kopien die von früheren Mitarbeitern herrühren, unterstützt durch Abschriften von Kreisarchivar Dr. Schäffler in Würzburg, aus den Deutschordenssachen des kön. Staatsarchivs zu Königsberg von Dr. Friedensburg am kön. Staatsarchiv zu Marburg, aus den Reichsregistraturbüchern des k.k. H.H. und Staatsarchivs zu Wien von Dr. Zimerman in Wien. Mit nie ermüdender Gefälligkeit hat uns Staatsarchivar Dr. Wackernagel die Schätze des Baseler Staatsarchivs zugänglich gemacht. Auch sonst wurden wir freundlichst mit Rath und That gefördert, wir haben dies in den einzelnen Fällen dankbar verzeichnet. Der Korrektur auch dieses Bandes wurde besondere Sorgfalt gewidmet, sowol in der Druckerei als von dem unterzeichneten Herausgeber, der dabei von Dr. Haupt Assistenten an der k. Univ.-Bibliothek zu Würzburg eifrig unterstützt wurde. Von Kandidat Theuner in Berlin ist das alfabetische Verzeichnis der Orts- und Personen-Namen angefertigt. Das chronologische Verzeichnis der Urkunden und Akten hat den Unterzeichneten zum Verfasser.

Auch dieser achte Band erscheint, wie schon beim vierten der Fall war, in der Verlagshandlung von Friedrich Andreas Perthes zu Gotha. Seine Officin daselbst hat auch diesmal den Druck besorgt. Nicht bloß wegen der sorgfältigen Vorkorrektur

Digitized by Google

sondern auch wegen der sich gleich gebliebenen schönen Ausführung in Papier und Lettern muß unsere dankbare Anerkennung ausgesprochen werden.

II. Etliche Ergebnisse des vorliegenden Bandes.

Aus 40 Archiven und Bibliotheken wurde das Material für unseren Band zusammengetragen. Obgleich in neuester Zeit manches was zu den RTA. der Jahre 1421-26 in nächster Beziehung steht veröffentlicht oder bereits bearbeitet worden ist, wie aus unseren Quellenangaben ersehen werden kann, so hat sich doch noch mehr Ungedrucktes und Neues zusammengefunden als man erwarten durfte. Von den 418 Nrr. des Bandes sind in runder Summe 250 also nahezu ⅔s ganz unbekannt, und von dem übrigen Drittel hat man bisher weit mehr als die Hälfte nicht im ganzen Wortlaut sondern nur bruchstückweise im Auszug oder in kurzer Notiz gehabt; es ist also vor unserer Publikation nur ein sehr kleiner Theil dessen, was hier geboten ist, im wörtlichen Abdruck zugänglich gewesen.

Die erste Stelle unter den von 1421-1426 abgehaltenen Reichstagen nimmt unstreitig die Nürnberger Versammlung vom Juli bis Sept. 1422 ein. Ihrer hervorragenden Bedeutung entspricht schon der große Umfang, den sie in unserem Bande hat, füllen doch ihre Akten mehr als 19 Bogen. Das wichtigste dieser Aktenstücke, überhaupt das wichtigste Aktenstück des ganzen Bandes ist das „Gesetz betr. die Stellung von Kontingenten zum täglichen Kriege“ nr. 145. Diese Matrikel mußte endlich einmal in korrektem Text erscheinen, wenn man den folgenden Matrikeln des 15 und weiterhin des 16 Jahrhunderts näher treten wollte, da diese von ihr als dem ersten umfassenden Reichssteuergesetz ablängen. Acht Handschriften haben wir zur Feststellung des Textes beigezogen, und so hoffen wir daß nunmehr eine Grundlage für die Bearbeitung der späteren Matrikeln gewonnen ist. Welche Bedeutung das Gesetz in staatsrechtlicher finanzgeschichtlicher statistischer und genealogischer Hinsicht hat, liegt auf der Hand, und ist auch in der Einleitung S. 107 kurz angedeutet worden. Ihm zur Seite steht ein zweites Kontingentgesetz nr. 148 „der Anschlag zur Rettung des Karlsteins“, also eine Liste der zur Ausführung einer einzelnen kriegerischen Aktion geforderten Kontingente. Ebensowenig als dieses Gesetz waren zwei andere nicht minder werthvolle Stücke, nr. 156 und 157, bisher bekannt, aus denen man erfährt, daß die große Mehrheit der Reichsstände so gut als nichts leistete um jene Reichsgesetze zur Ausführung zu bringen. Die beiden kurzen Stücke beleuchten scharf, wie wenig man sich schon damals in Deutschland um die Beschlüsse einer Reichsversammlung kümmerte, und wie leicht man es nahm auch die Auktorität des Königs nicht zu achten, der (s. nr. 150) Gehorsam gegen jene Beschlüsse gefordert hatte. Freilich war es Sigmund selber der Zwietracht und Mistrauen unter den Reichsständen — nicht weckte, denn daran fehlte es auch ohne sein Eingreifen nicht, sondern — bestärkte und vermehrte, indem er die Städte zu enger Verbindung unter sich, mit der Ritterschaft und mit ihm zu bewegen trachtete, um der kurfürstlichen Oligarchie gegenüber von königlicher Macht zu retten was noch zu retten war. Der Anhang zum Nürnberger Reichstag von 1422 bringt eine große Anzahl von Städtetagsabschieden, städtischen Schreiben u. dgl., welche überraschende Einblicke in den Gang der auf jenes Ziel gerichteten Verhandlungen gewähren. Der Wunsch liegt nahe, es möge diese Episode zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung auf Grund unserer nr. 235-275 gemacht werden.

Ebensowenig als von den erwähnten Annäherungsversuchen zwischen König und Städten hatte man bisher von der großen Landfriedensbewegung des Jahres 1423 nähere Kenntnis. Die Initiative geht von den Kurfürsten aus, die Bewegung verläuft am Rhein und in Schwaben resultatlos, und führt nur in Franken, resp. in

Franken und Baiern, zu einer neuen veränderten Auflage des Nürnberger Landfriedens vom Jahre 1414 (RTA. 7, 206-213 nr. 147-150). Das Verhältnis der Landfriedensgesetze von 1414 und 1423 für Franken zu einander und noch mehr die Verwandtschaft und Verschiedenheit der fünf Entwürfe eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau nr. 266-270 unter sich anschaulich darzustellen, kostete sehr viel Zeit und Mühe. Sollten noch weitere Entwürfe gefunden werden (was wol der Fall sein kann), so wird es leicht sein sie zu bestimmen und zu dem hier Gebotenen in Beziehung zu setzen. Aufgabe einer näheren Untersuchung wird es sein: nachzuweisen, welcher Art die sachlichen Verschiedenheiten der einzelnen Entwürfe sind, ob und welche Schlüsse aus den Verbesserungsvorschlägen Zusätzen u. s. w. auf die Verhältnisse derjenigen, von denen die Amendements ausgiengen, gezogen werden können, und welche Stellung das Landfriedenswerk von 1423 zu den vorhergehenden und nachfolgenden gleichartigen Bewegungen einnimmt. Das Fundament für eine solche Untersuchung ist jetzt gelegt, der Weg durch diese für den ersten Blick nur in ermüdender formelhafter Eintönigkeit sich widerholenden Aufzeichnungen ist gebahnt.

Wenn wir uns bei der Bearbeitung der zur Landfriedensbewegung des Jahres 1423 gehörenden Schriftstücke auf einem so gut wie unangebauten Boden zu bewegen hatten, so waren für die Versammlungen der Jahre 1424 und 1425, in welche höchst merkwürdige oligarchische Bestrebungen der Kurfürsten fallen, zunächst Droysen und v. Bezold willkommene Führer, besonders der letztere. Er hat die kurfürstlichen Gesandtschaftsinstruktionen, welche in erster Linie die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ausgebeutet. Trotzdem können wir noch manches Neue bieten. Es sei nur auf die Bundesurkunde der Kurfürsten vom 17 Jan. 1424 nr. 294 hingewiesen, in welche die gegen den König gerichteten schroffen Artikel des die Thronumwälzung des Jahres 1400 vorbereitenden Bündnisses vom Jahre 1399 aufgenommen sind; ferner auf den zweiten Anhang zum Wiener Reichstag im Jan. 1425: „Zwei Städtetage zu Ulm 20 Merz und 15 April 1425“ p. 398-422. Diese beiden Versammlungen sind, so ergebnislos sie auch blieben, deshalb von Bedeutung, weil auf ihnen über einen Anschluß der Städte an K. Sigmund verhandelt wurde. Als sich nemlich im Laufe des Jahres 1424 die Spannung zwischen dem Reichsoberhaupt und den Kurfürsten immer mehr vergrößerte, als letztere sich schließlich bestimmt weigerten dem Rufe des Königs nach Wien zu folgen, und als denn auch wirklich auf dem Reichstag zu Wien kein einziger von ihnen erschien, da suchte Sigmund nach Stützen der königlichen Macht in Deutschland, und nahm mit großem Eifer seinen früheren Plan auf, eine engere Verbindung zwischen ihm und den Städten herzustellen, daz er wiste wes er sich zû den stetten versehen sôlte und daz wir stette sin gnade niht liessen *(p. 400, 36-37). War auch ein Theil der Städte geneigt auf das Ansinnen des Königs einzugehen, so schreckte doch die Mehrzahl vor einer so kühnen Politik zurück, welche sie unfehlbar — und gewiss zu ihrem Verderben — mit den Kurfürsten entzweit hätte. Welche Hilfe durften sie dann von dem fern im Osten weilenden fast auf allen Seiten von feindseligen oder zweifelhaften Nachbarn umgebenen und dem Reiche immer fremder werdenden Herscher erwarten? Sie waren klug genug sich ihm gegenüber auf die Versicherung ihrer vollen Ergebenheit zu beschränken und ihn mit der Zusage ihrer Mitwirkung, falls etwas zur Förderung von Frieden und Wolfahrt unternommen werde, zu vertrösten, mit anderen Worten: seinen Bündnisantrag abzuweisen.*

So war denn der König, wenn er nicht gänzlich auf die Unterwerfung der Hussiten und auf die Widergewinnung seines Erbkönigreichs Böhmen verzichten wollte, doch genöthigt sich den Kurfürsten wider zu nähern. Mit Markgraf Friedrich I von Brandenburg söhnte er sich am 16 Merz 1426 aus (nr. 376). Dies ist das wichtigste Ergebnis des zu Wien im Febr. 1426 unter äußerst geringer Betheiligung abgehaltenen

Reichstags. Jetzt ließ Sigmund sich herbei, nicht mehr an Wien als dem Ort, da die Reichsstände mit ihm tagen sollten, festzuhalten; er schrieb die nächste Versammlung nach Nürnberg auf 8 Mai 1426 aus, und versprach persönlich zu erscheinen. Er kam zwar nicht, sandte aber seine Räthe. Eine sehr ansehnliche Anzahl von Fürsten Herren und Städten fand sich in Nürnberg zusammen; der Tag gewann durch die Anwesenheit des Kardinals Orsini an Glanz und Bedeutung. Aus der Gruppe der für diesen Tag gesammelten Schriftstücke heben wir die hier zum erstenmal veröffentlichten Straßburger Gesandtschaftsberichte nr. 400, 401, 403 und das Schreiben Ulms an Nördlingen nr. 407 heraus sowie die undatierte ratslagunge *der Kurfürsten nr. 391, die wir diesem Nürnberger Reichstag von 1426 zuweisen zu können glauben. Die Heeresordnung des Jahres 1427, welche der nächste Band bringen wird, weist so viele Anklänge an die* ratslagunge *auf, daß letztere, welche sicher dem Jahre 1426 angehört, als Vorlage für jene anzusehen ist. Knüpfte an diesem Punkte die Gesetzgebung von 1427 an diejenige von 1426 an, so gieng sie in der Hauptsache einen ganz anderen Weg als den im Jahre 1422 und 1426 eingeschlagenen, indem sie den einzelnen Reichsständen nicht mehr die Stellung von Truppenkontingenten auferlegte sondern eine allgemeine Geldsteuer zum Zweck der Aufbringung der Mittel für den Hussitenkrieg ausschrieb.*

Doch damit sind wir bereits in den dem neunten Bande zugewiesenen Zeitabschnitt von 1427-31 eingetreten. Was die Reichstagsakten von 1421-26 betrifft, so hat der Unterzeichnete vornehmlich den Wunsch, daß ihre Veröffentlichung den Anlaß zu neuen Untersuchungen über die Deutsche Geschichte in einer denkwürdigen Periode geben möge, wodurch seine Bemerkungen und Andeutungen gewiss vielfache Ergänzung und Berichtigung finden werden. Da und dort wurde denn auch in den Einleitungen schon die Stelle bezeichnet, an welcher die Forschung eine dankbare Aufgabe zu lösen hat.

Würzburg im August 1883.

Dietrich Kerler.

Reichstag zu Nürnberg

im April 1421.

Das Bestreben König Sigmunds, die Hilfe des Deutschen Reiches für die Bekämpfung der Hussiten zu gewinnen, war schon gegen Ende des J. 1419 hervorgetreten. Nannte er auch damals noch nicht den Feind, gegen den er die Streitkräfte der Deutschen aufbieten wollte, so konnte doch für die Besucher des Reichstags zu Breslau im Jan. 1420 kein Zweifel darüber sein, daß nur die aufrührerischen Ketzer in Böhmen gemeint seien (s. RTA. 7, 386; 392). Wie er seine Bemühungen, von verschiedenen Reichsstädten kriegerischen Beistand zu erhalten, im Sommer 1420 fortsetzte, ist a. a. O. 393, 19—26 und 420 nt. 7 berührt worden. Je weniger Anklang er mit seinem Werben um Hilfe bei den Städten fand, je misslicher sich seine politische und militärische Lage in Böhmen gestaltete, um so mehr mußte er nun alles daran setzen, daß für das ganze Reich die Böhmische Frage in den Vordergrund der politischen Interessen gerückt, daß der Kampf mit den Böhmischen Rebellen zu einer Reichsangelegenheit gemacht, daß von einer Deutschen Reichsversammlung die Mittel zu einer siegreichen Führung dieses Kampfes — sei es in Geld sei es in Truppen — verwilligt würden. Und als Endziel des Kampfes proklamierte er nun offen die Vertilgung und Ausrottung der Ketzerei.

A. Ausschreiben nr. 1-3.

Vielleicht wollte Sigmund zunächst nur die Stimmung in Deutschland für seine Plane vorbereiten, wenn er Fürsten und Städte nach Eger lud zu berathen was behufs der Niederwerfung der Hussiten geschehen müsse, denn er behielt sich vor den Termin für den Zusammentritt der Versammlung später anzusetzen. Von der hier erwähnten Einladung haben wir die an Köln und Straßburg am 23 und 25 Nov. 1420 gerichteten Schreiben gefunden (nr. 1). Der in Aussicht genommene Tag kam nicht zu Stande: vielleicht fand man, daß Eger zu entlegen oder daß es dem Kriegsschauplatz zu nahe und daß man hier vor einem Handstreich der Hussiten nicht sicher sei. Auf einen geleglichen tag *die Reichsstände zu besenden, riethen die Kurfürsten dem König, und versprachen ihm bereitwilliges Entgegenkommen. Und nun nachdem die ersten Stände des Reichs in geneigtem Sinne sich ausgesprochen hatten, gieng er am 30 Dez. mit einer Einladung vor, in welcher nicht nur der Ort sondern auch die Zeit für den Reichstag genau angegeben war (nr. 2). Seine persönliche Anwesenheit auf dem Tage zu Nürnberg Apr. 13 hat er zwar nicht mit direkten Worten zugesagt, jedoch wie es scheint erwarten lassen, wenn er in dem angeführten Ladeschreiben sagt* und wes wir da mit kurfursten . . . zu rate und eyns werden. *Die Rheinischen Kurfürsten erklären denn auch in ihrem Schreiben vom 2 Mrz. (nr. 8), sie wollen vom König aufgefordert zu ihm nach Nürnberg kommen zur anberaumten Zeit.*

B. Vorversammlungen nr. 4-15.

Ebenso wichtig als diese Erklärung ist die in demselben Schreiben sich findende weitere, daß sie (d. h. die vier Rheinischen Kurfürsten) mit einander übereingekommen seien, persönlich und nach Vermögen den vom König begehrten Kriegsdienst zu thun. Ja sie gehen noch weiter: sie beschränken sich nicht darauf Heerfolge zu leisten, sondern sie fordern auch ihrerseits die Städte auf ihre Bewaffneten zu schicken, sobald der König und sie näheres darüber bestimmt haben. Und solche Mahnung lassen sie nicht etwa im Namen und auf Bitten des Reichsoberhaupts ausgehen, sondern kraft ihrer Stellung im Reich als des heilgen richs getruwen korfursten und die nehisten geliddere [1]. *Es ist nicht überflüssig auf das so nachdrucksvolle Vorgehen der Kurfürsten hinzuweisen, denn es wird der vorliegende Band widerholt zeigen, wie dieselben beflissen waren, nicht nur selbstständig neben sondern auch in Widerspruch mit dem König die wichtigsten Reichsangelegenheiten zu behandeln.*

Anfangs Mrz. 1421 waren die Rheinischen Kurfürsten in Boppard zusammengekommen, und hatten von hier aus das Schreiben (nr. 8), von dem wir soeben ausführlicher gesprochen haben, erlassen. Wollten sie aber nach außen hin mit Kraft auftreten, so mußten vorher alle etwaigen Mishelligkeiten unter ihnen selbst ausgeglichen sein. Nach dieser Richtung hin war in Boppard Erzbischof Otto von Trier bemüht, und zwar mit gutem Erfolge, denn es gelang ihm, Kurmainz mit Kurpfalz zu versöhnen (Senckenberg selecta 2, 184 und 200). Und so fanden sich denn auch die Wahlfürsten vom Rhein einmüthig zu Kundgebungen für den Deutschorden in dessen Streit mit Polen zusammen, mit denen sie ja überdieß nur ihrer bisherigen Stellung zu dem großen Konflikt im Nordosten treu blieben, denn schon im J. 1419 hatte die Sache des Ordens kräftige Fürsprecher an ihnen gefunden (RTA. 7, 396-397 nr. 271). König Sigmunds Schiedsspruch auf dem Reichstag zu Breslau 1420 Jan. 6 (RTA. 7, 399 bis 404 nr. 276) hatte, wie sich bald herausstellte, die vorhandenen Streitpunkte nicht nur nicht beseitigt sondern neue noch hinzugefügt. Inzwischen hatte sich der Pabst auf Anrufen K. Wladislaws zum Richter aufgeworfen, und nun war zu befürchten, daß sich bei der Kurie ein weitschichtiger Prozess unter der sorgsamen Pflege Römischer Juristen entwickeln werde (vgl. Caro Gesch. Polens 3, 532f.). Da traten die Rheinischen Kurfürsten zu Boppard mit einem kräftigen an den heiligen Vater und an das Kardinalskollegium gerichteten Wort für den Orden auf (s. nr. 5-7). Sie befanden sich hierin natürlich ganz in Übereinstimmung mit K. Sigmund, der ja über etwaige Versuche des Römischen Stuhls den Breslauer Spruch zu revidieren nur aufgebracht sein mußte. Und sie durften wol auch erwarten, daß dieß ihr Wort nicht wirkungslos in Rom verhalle, da man dort jetzt gerade einen Kreuzzug gegen die Böhmischen Ketzer mit allem Nachdruck eröffnet sehen wollte, und da hiezu der Beistand der Deutschen Fürsten in erster Linie erforderlich war. Die Kurfürsten ließen es nicht an der Versicherung fehlen, daß sie für den Christenglauben in solichen der heilgen cristenheit und des heilgen richs sweren noten *die größten Opfer bringen wollen (nr. 8). Zurückhaltender waren die Städte. Wir kennen zwar nur einiger Städte Antwort (nr. 13-15) auf der Kurfürsten Anfrage was in militärischer Beziehung von ihnen zu erwarten sei (nr. 8); allein wir glauben uns nicht zu täuschen wenn wir annehmen, daß keine Stadt sich ohne weiteres und von vornhercin zu einer bestimmten*

[1] *G.B. cap. 2 art. 8 in Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede ed. Frankf. 1747 bei Koch 1, 55* qui propinquiora sacri imperii membra esse noscuntur, von den kuntliche ist daz sie die nestin gledir sint des heiligin richis.

Leistung verpflichtete — insbesondere nicht gegenüber den Fürsten, denn jedes Eingehen auf derartige Anfragen konnte ja letztere zu weitergehenden die städtischen Interessen schädigenden Forderungen veranlassen. Und gerade um jene Zeit hatten die Städte darüber zu klagen, daß sie an ihren Freiheiten empfindlich gekränket werden. Man vergleiche was Straßburg darüber an Basel schreibt (nr. 4) mit den Berichten seiner Gesandten vom Nürnberger Reichstag (nr. 34 und 36). Der Hinweis in den an die Kurfürsten gerichteten städtischen Erklärungen (nr. 13 und 14) auf das Reichsoberhaupt war wenn auch nicht gerade sehr entgegenkommend, so doch seitens der Städte ebenso korrekt als für die Adressaten verständlich. Daß aber der Reichstag selbst zu beschicken sei, darüber war man gewiss auf den vorbereitenden Städtetagen, von denen wir den in Straßburg und den in Oberehenheim gehaltenen etwas näher (nr. 4 und 14), denjenigen des Schwäbischen Städtebunds und einer Fränkischen Städtegruppe nur aus kurzen Notizen (nr. 42 art. 2 und nr. 40 art. 1 u. 2 und nr. 37 art. 2) kennen, einverstanden, wie sich denn auch eine sehr stattliche Anzahl von Städteboten in Nürnberg einfand (vgl. nr. 38).

C. Geleite nr. 16-19.

Nachdem die Rheinischen Kurfürsten beschlossen hatten den Reichstag zu besuchen, säumten sie nicht bei Nürnberg um Geleite zu bitten und dort Herberge zu bestellen. Der Rath der Stadt hatte in Ermangelung eines Präcedenzfalles Bedenken, ob er befugt sei dem Gesuch der Kurfürsten zu entsprechen (nr. 17). Der Geleitsbrief, den er ihnen dann doch sandte, ist der erste von Nürnberg für einen Reichstag daselbst ausgestellte, und ist insofern immerhin beachtenswert (nr. 16). Wichtiger noch erscheint uns das zweite Geleitsschreiben das wir unten folgen lassen (nr. 18). Wenn K. Sigmund veranlaßt war, für die Reise zu ihm nach Nürnberg für das Verweilen bei ihm daselbst und für die Heimkehr den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit einem solchen Schriftstück zu versehen, so sollte damit die Sorge des Pfalzgrafen beseitigt werden, er möchte während dieser Zeit von einem Feinde angegriffen und beschädigt werden. Wen hatte er zu fürchten? K. Sigmund hebt in obiger Urkunde hervor, daß aus dem Kommen zu ihm, aus dem Aufenthalt bei ihm dem Pfälzer kein Schaden erwachsen solle; andererseits bestand zwischen ihm und dem Fürsten schon seit Jahren ein äußerst gespanntes Verhältnis (RTA. 7, 300f.), das bis zum Reichstag des folgenden Jahres fortdauerte (v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 89). Erwägen wir zugleich, daß damals keiner der Kurfürsten unseres Wissens eine ähnliche Versicherung von Seiten des Königs erhielt, daß also doch bei dem Pfalzgrafen eine ganz bestimmte Veranlassung dazu vorgelegen haben muß, so ist sehr wahrscheinlich, daß der Feind, gegen den der Kurfürst geschützt werden sollte, das Reichsoberhaupt selbst war. Freilich nach der Theorie, welche die Basler in ihrem Schreiben vom 2 Apr. aussprachen, hätte es gar keines königlichen Geleitsbriefes bedurft. Sie waren der Ansicht, daß, wer vom König eine Einladung zum Reichstag erhalten habe, auch in dessen Geleite dorthin reise (nr. 19). Daß der Pfalzgraf zu den Geladenen gehörte, erhellt indirekt aus unserer nr. 2.

D. Besuch des Tages nr. 20-27.

Wenn man bei anderen Reichstagen die K. Sigmund ausgeschrieben die Wahrnehmung macht, daß die Stände, freilich der König voran, sich nicht sehr beeilen den für die Eröffnung der Versammlung angesetzten Termin einzuhalten, so sieht man, daß zu dem Jubilatetag des J. 1421 gerade die ersten Fürsten des Reiches sehr pünkt-

lich eintreffen. Die Kurfürsten von Sachsen und von Brandenburg kamen nicht (vgl. nr. 38 art. 4 u. 6), wol aber ihre 4 Rheinischen Kollegen, dazu eine Reihe von hervorragenden geistlichen und weltlichen Fürsten von Grafen und Herren. Ihre Boten hatten, so viel wir sehen, sämmtliche namhaftere Reichsstädte des südlichen und westlichen Deutschlands geschickt, ja wir bemerken sogar Abgesandte Hamburgs und Lübecks. Die Römische Kurie war durch den Kardinallegaten Branda und den Erzbischof Bartholomäus von Mailand vertreten. Im Auftrag des Königs war der Kanzler Bischof Georg von Passau mit einigen Räthen gekommen (vgl. nr. 20; 23; 25; 34; 35 und 38).

E. Bündnis der Rheinischen Kurfürsten und anderer Fürsten gegen die Ketzer nr. 28-33.

Der Kanzler betrachtete es als seine erste Aufgabe, den Versammelten darzulegen warum K. Sigmund noch nicht eingetroffen, sie zu versichern daß er in den nächsten Tagen erscheinen werde, und sie inständigst zu bitten, inzwischen durch Vorberathungen über die zur Bekämpfung der Ketzerei nothwendigen Schritte die Geschäfte des Reichstags so zu fördern, daß, sobald der König gekommen, eine rasche Erledigung derselben möglich sei. In dieser Rede, welche in der ersten Plenarversammlung Apr. 17 gehalten wurde, wies Bischof Georg auch mit bedeutsamen Worten auf das revolutionäre und demokratische Element der Hussitischen Bewegung hin (nr. 34). Es bedurfte gewiss keiner besonderen Überredungsgabe, um den Eifer der Rheinischen Kurfürsten für die große Glaubenssache anzufachen. Sie warteten noch einige Tage auf den König, säumten aber dann, als er ausblieb, nicht auch ohne ihn das zu thun was sie für nöthig hielten. Sie verbündeten sich mit einander zur Unterdrückung der Hussitischen Irrlehren in Böhmen und in ihren eigenen Landen Apr. 23 (nr. 29). In einer besonderen Urkunde von demselben Tage verpflichteten sie sich ferner, in Bezug auf diese Tagesfrage nicht als Einzelne sondern nur gemeinsam dem Könige Erklärungen abzugeben (nr. 28). Des Königs geschieht in den beiden Urkunden nur soweit Erwähnung als gesagt ist: zu seinen Ehren Nutzen und Frommen habe man sich vereiniget. Der Bund der Rheinischen Kurfürsten, war, da das Reichsoberhaupt auf ein dirctes Eingreifen thatsächlich verzichtet hatte, der feste Punkt von dem aus die Vorbereitungen zu einem Reichskrieg getroffen werden konnten. Der Beitritt zum Bunde war Fürsten Grafen Herren Rittern Knechten und Städten nicht nur vorbehalten, sondern jeder der vier Verbündeten gelobte für die Gewinnung neuer Bundesglieder zu wirken. Es traten denn auch an den folgenden Tagen verschiedene geistliche und weltliche Fürsten bei: so am 24 Apr. der Bischof von Speier und an demselben Tage der Bischof von Wirzburg; am 25 Apr. Landgraf Ludwig von Hessen; am 28 Apr. Bischof Albert von Bamberg: am 7 Mai Bischof Wilhelm von Straßburg; am 21 Mai der Erzbischof Günther II von Magdeburg, und an demselben Tage die Markgrafen Friedrich IV Friedrich I und Wilhelm II von Meißen; am 28 Mai Bischof Anselm von Augsburg (nr. 30). Ob noch mehr Fürsten sich dem Bunde anschlossen, wissen wir nicht. Waren es nicht mehr als die hier angeführten, so fehlten freilich viele und zwar hervorragende, wie z. B. die Kurfürsten von Brandenburg und von Sachsen, die Baierischen und Österreichischen, die Braunschweigischen und Mecklenburgischen Herzoge u. s. w.

F. Straszburger Gesandtschaftsberichte nr. 34-36.

Auch eine andere Gruppe von Reichsständen hielt sich abseits, an deren Gewinnung den Rheinischen Kurfürsten nicht wenig lag: die Reichsstädte. Über die Sitzung

vom 28 Apr., in welcher die Frage wegen des Beitritts der letzteren verhandelt wurde, berichten eingehend die Straßburger Gesandten (nr. 36; vgl. auch die kurze Notiz in nr. 39 art. 2). Das von fürstlicher Seite aus freien Stücken den Städteboten gemachte Anerbieten, erst auf einem späteren Tag eine Erklärung über Eintritt oder Nichteintritt abzugeben, falls jetzt ihre Vollmacht dazu nicht ausreiche, wurde bereitwilligst angenommen. Mehr erreichten die Fürsten nicht. Und nun drängten sie und die Städte gleichmäßig zum Aufbruch (nr. 36; Andr. Ratisbon. ap. Höfler in Fontes rerum Austr. 1, 6, 409 und Magdeburger Schöppenchron. in St. Chron. 7, 357). Erfolglos waren die Bemühungen der königlichen Räthe, die Anwesenden noch zu einem kurzen Verweilen oder die bereits Abgereisten zur Rückkehr nach Nürnberg zu bewegen (nr. 26; 27 und 36). Des Königs Zusage (in dem Briefe nr. 24, der in der Nacht vom 30 Apr. auf 1 Mai bei seinen Räthen einlief, und den sie zur Unterstützung ihrer Aufforderung versandten s. nr. 26), in Bälde zu kommen eventuell den Fürsten nachzuziehen und in Frankfurt einen Tag abzuhalten, kam zu spät; sie hätte ohne Zweifel, auch wenn sie früher eingetroffen wäre, bei ihrer Unbestimmtheit keinen sonderlichen Einfluß auf die Versammlung ausgeübt. Bezeichnend für die Stellung Sigmunds gegenüber den Fürsten sind die Worte in seinem soeben angeführten Schreiben vom 16 Apr.: er hätte ihnen d. h. den Fürsten gerne geschrieben, habe dieß aber unterlassen aus Furcht sie zu erzürnen und unwillig zu machen. So stand es also, daß das Reichsoberhaupt auf eine direkte Verständigung mit den Ersten im Reiche verzichtete.

G. Städtische Kosten nr. 37-44.

Zu denjenigen Städten, deren Rechnungsbücher in der Regel einige Ausbeute für die Geschichte der Reichstage gewähren, Nürnberg Frankfurt und Augsburg, treten dießmal solche, deren Kosten wir seltener mitzutheilen in der Lage sind: Basel Kolmar Nördlingen Windsheim und der Schwäbische Städtebund. Die Rechnungen des letzteren sind nur noch in Trümmern vorhanden; aber was von ihnen erhalten ist steigert nur das Bedauern, daß sich so wenig und auch dieses theilweise sehr beschädigt erhalten hat. Den ersten Rang unter den in Rubrik G vereinigten Stücken nimmt selbstverständlich das Verzeichnis der Ausgaben Nürnbergs nr. 38 ein; es ersetzt vollkommen die für diesen Jubilate-Tag fehlende Präsenzliste. Da der König ausblieb, so kommen dießmal unter den Beschenkten auch die Ungarischen und Böhmischen Herren seines Gefolges mit ihren so fremdartig klingenden Namen nicht vor, deren Entzifferung bei dem Reichstag im Sommer 1422 manche Schwierigkeiten macht. Dagegen erscheinen einige Franzosen (art. 1), deren Reisezwecke jedoch nicht bekannt sind.

A. Ausschreiben nr. 1-3.

1420 Nov. 25 bzw. Nov. 23 **1.** *K. Sigmund je an Straßburg und Köln, ermahnt sich bereit zu halten zur Beschickung eines Reichstags zu Eger, wo über Maßregeln gegen die Böhmischen Ketzer verhandelt werden solle. 1420 Nov. 25 bzw. Nov. 23 Czaslau.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1411-1437 nr. 9[b] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutil. Die Unterschrift von anderer Hand.*

An Köln: K coll. Köln. St.A. Kaiserbriefe Nr. 909 [?] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.* 1420 Nov. 23 *del. Datum* an sant Katherinen abend, *sonst wie S. Die Unterschrift von anderer Hand. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen burgermeister und rate der stat zu Cöln unsern und des richs lieben getrewen. *Darüber die etwas spätere Kanzleibemerkung* Romanorum regis de dieta in Eger. — *Regest in Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 280 wol aus unserer Vorlage (Datum: 24 Nov., falsch).*

Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben[a] getrewen. wir lassen euch wissen, das wir unser und des richs geistlich und wertlich kurfursten fursten edel und stete in Deutschen landen besant haben und meynen uf eynen tag myt in zu Eger[1] zusamen zu komen und uns do myt in zu besprechen und zu beratten von der keczerey wegen, dye sich leyder hye zu Behem kegen[b] kristenlichen glauben und ordenung der heiligen kirchen erhebt hat und von tag zu tag uberhantnympt, darczu wir ewers im riche rats und hulfe phlegen wollen. dorumb begern wir von euch und ermanen euch ouch alles des des ir kristenlichem glauben und der heiligen Romischen kirchen phlichtig sijt: das ir euch dorczu geraittet, wann wir euch ander botschaft tun, das ir zu stunden dann ewer freunde myt foller macht[c] gen Eger sendet, waun wir zu dißer czijt gen Tutschen landen nicht verrer den gen Eger komen mogen durch der egnanten ketzerey willen. und wir hoffen zu got, das wir dieselben ketzerey myt ewerm und ander getrewen rat und hulfe gruntlichen wollen tilgen und außrautten. doran verdyent ir lon von got ere und lob von der gantzen kristenheyt und von uns sunderlichen dank. geben zum Czaslaw an 1420 Nov. 25 sant Katherin tag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 34ten des Romischen in dem eylften und des Behemischen in dem ersten jaren.

[*in verso*] Den ersamen . . burgermeister und rate der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getrewen.

Ad mandatum domini regis Michael canonicus Pragensis.

1420 Dez. 30 **2.** *K. Sigmund an verschiedene Städte[2], schreibt einen Reichstag aus auf April 13 nach Nürnberg zur Berathung über einen Feldzug gegen die Hussiten. 1420 Dez. 30 Brüx.*

An Nördlingen: N aus Nördl. St.A. Missiven v. J. 1420 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Die letzten vier Zeilen sind durch Wasserflecken fast unleserlich gemacht. Datum fehlt.*

An Freiburg i. Brsg.: F coll. Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 136 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Der Schlußsatz* doran beweiset — gesuchen moge *fehlt. Auf der*

a) ersamen vor lieben *add. K.* b) *K* wider. c) zu uns *add. K.*

[1] *Von des Königs Vorhaben, Anfang 1421 in Eger zu sein, war sowol Regensburg als Pfalzgraf Johann von Neumarkt unterrichtet; Regensburg scheint den Zweck dieser Reise nicht gekannt zu haben (vgl. Palacky Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 1, 55-56 nr. 55 und 57 nr. 57).*

[2] *Der Augsburger Chronist Burkard Zink kennt auch eine an Herren und Städte gerichtete königliche Einladung nach Nürnberg auf Jubilate*

Rückseite die Adresse Dem . . burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Fryburg unsern und des richs lieben getrewen. *Datum fehlt.* *1420 Dez. 30*

An Köln: K coll. Köln St.A. Kaiserbriefe N. 9 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Nach* komen moge *und vor dem Datum ist folgender Satz eingeschoben* und was euch Janko Malerzik unser diener und lieber getruer dortzu in den sachen von unsern wegen sagen wirdet, das wollet im gentzlich gelouben. *Das Datum lautet* geben zu Bruxs am nechsten montag nach dem heiligen cristtag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 34 des Romischen in dem 11 und des Behemischen im ersten jaren. *1420 Dez. 30* *Adresse auf der Rückseite* Den ersamen burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat zu Collen unsern und des richs lieben getruen. *Darüber die etwas spätere Kanzleinotiz* Romanorum reger. [?] ex dieta servanda. — *Erwähnt in Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 281 wol ebendaher.*

An Erfurt: E coll. Lünig Reichsarch. 14, 2, 460 nr. 58 ohne Angabe der Quelle. Datum wie K. Adresse Den bûrgermeister rathe und bûrgern gemeiniglich der stadt zu Erffurt etc. unsern und des reichs lieben getreuen. — *Regest aus Lünig l. c. in Georgisch regg. chron.-dipl. 2, 980-981 mit dem schon in der Überschrift bei Lünig sich findenden falschen Jahr 1421, und ebendaher in Aschbach 3, 437, wo zwar das Jahr richtig aber der Tag, Dez. 29, falsch ist. — Erwähnt mit Verweisung auf Lünig l. c. und Aschbach l. c. in v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 47 nt. 2.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben[a] getruen. wir haben ein merklich botschaft zu unsern und des heiligen richs kurfursten fursten[b] herren und steten[1] getan von des unglauben wegen der in Behem sich erhaben hat und uferstanden ist, und wenen das soliche botschaft auch an euch komen sy. nu haben uns des heiligen richs kurfursten umb rate und hulfe zugesagt, und haben uns auch geraten: sintdemmal soliche sachen die gemeyn cristenheyt anruret und auch das heilige riche und die crone zu Behem die eyn merklich und wirdig glid des heiligen[c] richs ist, das wir alle fursten, geistlich[d] und werntlich, greven herren rittere knechte[e] und stete zu dem heiligen riche gehorende uf einen geleglichen[f] tag besenden wolden[g], soliche sachen fur sich zu nemen und den nachzuvolgen noch irem und eweren rate. und dorumb so ermanen wir euch aller trewe, der[h] wir uns zu euch vorsehen und der ir uns und dem heiligen riche phlichtich sijt: das ir noch ostern[i] uber drie wochen[2], das ist uf den[k] suntag als man singet jubilate, gen Nuremberg mit vollem gewalte ewere frunde uf die egenante stat und tag[l] zu uns senden *[1421] Apr. 13*

a) ersamen *vor* lieben *add. K.* b) greven *add. KE.* c) *om. E.* d) *N* gestlich. e) *om. F.* f) *FE* gelegen. g) *om. F.* h) *E* daß. i) nechstkumftig *add. K.* k) *F* der *statt* uf den. l) uf die — tag *om. KE.*

1421. Was er als Inhalt des königl. Schreibens angiebt, findet sich freilich nicht in den uns vorliegenden Ladebriefen, sofern letztere nichts davon melden, daß der König seine Absicht ausgesprochen habe, mit der Versammlung einen Anschlag zu machen wie man die Hussiten vertreiben möchte (Städte-Chron. 5, 89-90). — Von einem an Basel gerichteten Schreiben womit der König zur Besendung des Reichstags auffordert, thut diese Stadt selbst Erwähnung in ihrem Briefe an die Kurfürsten vom 24 Merz 1421 nr. 13. Dieselbe schriftliche Aufforderung hatten auch die Elsäßischen Reichsstädte Hagenau Kolmar Schlettstadt etc. erhalten, s. nr. 14.

[1] *Die Magdeburger Schöppenchronik (Städte-Chron. 7, 356-357) erwähnt nicht, daß auch die Herren und Städte vom König nach Nürnberg berufen worden seien, sondern berichtet nur von einer an die Fürsten dorthin ergangenen Einladung. Im Folgenden wird dann doch von der Anwesenheit der Fürsten und Reichsstädte in Nürnberg gesprochen.*

[2] *Von einem früheren Zeitpunkt, den der König für den Reichstag angesetzt habe, erfahren wir aus einem Briefe Nürnbergs an Ulm 1421 Jan. 20* (Fab. et Sebast.) . . auch tun wir ewerr ersamkeit zu wissen, daz uns der vorgnant unser gnediger herre . . der Rômisch etc. kûnig in kûrz verschriben hat, wie er unser gnedig herren . . die kûrfursten ander fursten herren und auch stette zu seinen kûniglichen gnaden zu uns 'gen Nûremberg zu komen berûft habe 14 tag nach ostern [*Apr. 6*] schierist, als ir das villeiht nu auch wol vernomen mugt haben *(Nürnbg. Kreisarch.* Briefb. 5 f. 112a). *Der ganze Brief ist aus unserer Quelle gedruckt in Palacky Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 1, 58-59 nr. 59 und erwähnt in v. Bezold l. c. 47 nt. 2.*

1420 Dez. 30 wollet, uns in den sachen wider die unglaubigen zu raten; und wes wir da mit kurfursten fursten graven heren und steten zu rate und eyns werden, das ir das ufnemen und uns auch hulfe zusagen kunnet und nicht not sy wider hinder sich zu bringen, als sich das zu solichen grossen und merklichen sachen geburen wirdet, got dem almechtigen zu lobe der cristenheit zu troste und zu behertung[a] und uns zu sunderlichen danke. doran beweiset ir uns und dem heiligen riche sunderliche liebe dienste und wolgefallen. auch[b] haben wir den tag dester geraumer gelegt, das ein iglicher[c] der verre gesessen ist denselben tag dester baß und fuglichen komen und gesuchen moge[d]. 1420 Dez. 30 geben zu Bruxs am montag noch dem[e] heiligen Crist tag unser riche[f].

[*in verso*] Dem burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Nordlingen unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Boleslaviensis.

[ad 1421 Apr. 3] **3.** *Anbringen eines Ungenannten[1] im Auftrag K. Sigmunds an den [Deutschordens-Hochmeister[2]], in Betreff der Besendung eines Tages zu Nürnberg durch Polen und den Deutschorden, der Zahlung einer Geldschuld durch den Orden, der Stellung des Königs zu der von Kurf. Friedrich I von Brandenburg geplanten Allianz mit Polen. O. O. u. J. [ad 1421 April 3[3].]*

Aus Königsberg St.A. XXI/a 74 cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte und Sigelspuren, Halbbogen in 4° gefaltet, woron Bl. 1[a] ganz, 1[b] zu 1/2 beschrieben, 2[a] leer, auf Bl. 2[b] die Notiz eines Zeitgenossen Dese entwert hat Schildow inbrocht am 1421 Apr. 3 donrstage noch quasimodogeniti anno 21 primo [*sic*].

Gnediger liber herre. mein herre der Rômische kôning entpefitet ewer erwirdikeit sine frûntschaft und allis gut; und das is efich wol ginge mit alle den ewern, das derffire her zumole gerne. [*1*] gnediger herre. ouch zo thu ich ewern gnaden zu wissen, das mein herre der Rômische kôning of den tag alzo ich von seinen gnaden schit meine herren kôninge zu Polen und ouch meine herren herzog Wytowd vorbotschaftet und vorschribin hot, das di beide obnûmeten herren ire folgemechtigete botschafte mit brifen und mit zegeln gewisslichin of den tag zu Nôrenberg zenden zolden. [*2*] ouch zo hat mein herre der Rômische koning meine herren herzog Wytowden zûnderlichen entpoten und betlichin geschribin, das her den frede noch ein jar helden wolde. [*3*] ouch zo entpefitet mein herre der Rômische koning ewer erwirdikeit, das ir di bezalunge der 12500[4] ungerischer golden meine herren koninge zu Polen thun zôllet alzo is ausgesprochin ist, und io an efich keins gebrechin loset. were is aber zache das sich mein herre kôning zu Polen ader mein herre herzog Wytowd binnen der zeit der bezalunge weder mein herren den Rômischin koning ader weder di heilige cristenheit zeczen würden und den keczeren zu hôlfe komen, zo getrewet mein herre ewern gnaden wol, das ir den obnûmeten herren mit dem gelde nicht zu hôlfe komet zunder

a) und zu behertung *om. F.* b) auch — moge *om. E.* c) *N* ieclicher? d) *K* fuglicher gesuchen und dartzu komen moge. e) *F* des, *dann* Cristi *statt* Crist. f) *N was nach* riche *folgt ist unleserlich; F* uild. etc. *nach* riche.

[1] *Als Überbringer obigen Schriftstücks wird in unserer Quellenangabe Schildow genannt.*

[2] *Daß an den Deutschordenshochmeister die Werbung gerichtet war, ergibt sich sofort aus ihrem Inhalt.*

[3] *Das Datum, welches wir hier ansetzen, ist der Tag an dem unser Stück am Hof resp. in der Kanzlei des Hochmeisters einlief (vgl. Quellenangabe).*

[4] *12500 Gulden war die noch rückständige Hälfte der Summe, welche durch den Breslauer Spruch 6 Jan. 1420 dem Deutschorden zur Zahlung an Polen auferlegt war (vgl. RTA. 7, 403 art. 4 mit Caro Gesch. Polens 3, 510).*

eñch alzo kein in beweiset alzo kein den di do vorfolger seint des heiligen cristen glowben, und eẅch dornoch heldet alzo unser heiliger vater der bobist in alle die cristenheit geschriben hot [1]. [4] ouch zo befûl mir mein herre koning eẅern gnaden zu sagen, das ir eẅer volgemechtigete botschaft of den tag zu Nôrenberg zenden zôllet, alzo eẅer gnade in seinem brife [2] wol vinden werdet. [5] gnediger herre. ouch zo hot mir mein herre kôning gesait, wi das sich mein herre markgrofe Frederich an allen seinen willen zu dem koninge zu Polen gefrûnden wil. und wi her em geschriben hat [3], das wirt eẅer gnade in meines herren brife wol irvinden. [ad 1421 Apr. 3]

B. Vorversammlungen nr. 4-15.

4. *Straßburg an Basel, schreibt, gemäß dem Beschluß einer kürzlich zu Breisach stattgefundenen Versammlung von Städteboten zu einer Berathung wie man der Verkümmerung der städtischen Freiheiten entgegenarbeiten könne und welche Antwort man dem König geben solle, einen Städtetag nach Straßburg auf 11 Merz aus. 1421 Febr. 25 [Straßburg].* 1421 Febr. 25

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern sundern gûten frûnden und lieben getrûwen eitgnossen dem burgermeister und dem rate zû Basel embieten wir Peter Blûmel der meister und der rat zû Straßburg unsern frûntlichen willigen dienst. lieben und gûten frûnde. als uwer liebe und gûte frûntschaft und ouch eteliche andere stette uwere und unsere gûten frûnde uwere erbere botschaften nuwelingen zû Brisach bi einander gehebt habent, do wir verstanden habent, das under anderm gerett worden si von ernstlichen treffenlichen sachen der stetten friheiten [4] antreffende, und besunder von einer antwûrte unserme allergnedigsten herren dem Rômischen kûnge uf sine geschrift zû gebende [5], und ouch von etelichen andern sachen den . . stetten anligende, noch dem und wir verstanden habent so doselbs erlutet worden sint; und das under anderm die meinunge gewesen und man ouch also von dannan gescheiden sie, noch dem und wir stette swerlichen an unsern friheiten understanden und daran gekrenket werdent, das wir soliche stette die uns dann gût darzû sinde beduchte uf einen nemlichen tag zû uns in unsere stat beschriben soltent ze komende, und so ee das beschehe so besser das were etc.: als sint wir über die sachen gesessen und habent angesehen und betrachtet, wie swerlich eteliche stette und ouch wir ietz understanden werdent, do versehenlich ist, würdent soliche sachen nit mit wißheit für handen genomen, das dann úch andern stetten und ouch uns kumber und breste dovon uferstan môchte. und wir habent darumb und soliche swere sachen fürzekomende frúntlich und ernstlich beschriben uwere und unsere gûten frúnde von Spire

[1] *Es ist wol hier auf die Kreuzzugsbulle vom 1 Merz 1420 (bei Palacky Urk. Btrr. 1, 17 f. nr. 12) Bezug genommen.*

[2] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden.*

[3] *Das Schreiben vom 28 Febr. 1421, gedruckt in Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3, 393-394 (vgl. Caro Gesch. Polens 3, 504 nt. 2 mit 522 und v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege etc. 52 nt. 1).*

[4] *Straßburg führt zwar keine einzelnen Akte der Feindseligkeit gegen die Städte hier auf und nennt auch keine Namen. Daß es aber insbesondere über den Markgrafen Bernhard II von Baden zu klagen hatte, erfährt man aus einem Brief seiner Gesandten vom Nürnberger Reichstag (nr. 34).*

[5] *Beschlossen wurde auf dem Tage zu welchem vorliegendes Schreiben einlädt, daß jede Stadt ihre Gesandtschaft zum König abordnen solle; vgl. den unmittelbar nach der Versammlung geschriebenen Brief Straßburgs an Basel (nr. 9). — Zu weiterer Erläuterung können ferner beigezogen werden unsere nr. 9f.*

1421 Febr. 25 von Ulme von Rotwile [1] die richstette in Eilsas und ouch die stette imme Brißgôwe, und domitte bisunder gebetten uwere und unsere gûten fründe von Spire dis den von Mencze und von Wurmß ouch zû verkündende, das sie alle und ir iegeliche bisunder ire erbern treffenlichen fründe von hûte zinstages über vierzehen tage, das wûrt der 1421 Mrz. 11 zinstag noch dem sunnentage so man in der heiligen kirchen singet judica, zû tagezit alhie bi uns in unsere stat haben wöllent. desglich wir ouch uwere liebe und gûte fruntschaft flißlich und ernstlich bittent ze tûnde, soliche und ouch andere der stetten anligenden sachen für handen ze nemende und darinne noch der stette gemeiner notdurft zû rotschlahen, wie man sich fürbaß darinne halten wölle wie soliche der stetten kumber und breste versehen möge werden. lieben bisundern fründe. und wollent harinne ansehen gemeinen nucz und fürderunge der stetten und der iren, als úch des und alles gûten sunder zwifel wol ze getruwende ist und uwere ersami wißheit ouch wol 1421 verstat wie die sachen nû[a] ze ziten an in selbs gelegen sint. datum feria tertia post Febr. 25 dominicam oculi anno etc. 21.

[*in verso*] Unsern sundern gûten fründen und lieben getrúwen eitgnossen dem burgermeister und dem rate zû Basel.

1421 Mrz. 1 **5.** *Gen. drei Rheinische Kurfürsten an Pabst Martin V, bitten, etwaigen gegen den Breslauer Spruch K. Sigmunds gerichteten Bemühungen der Gegner des Deutschordens nicht zu willfahren, jedenfalls aber dem Orden die Möglichkeit seiner Vertheidigung vor Gericht zu lassen. 1421 Merz 1 Boppard.*

A aus Königsberg St.A. XXI/a nr. 77 *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Ein Bogen. Auf f. 1a die gleichzeitige Überschrift* Copie litterarum principum electorum ad papam et ad collegium cardenalium *und obiges Stück; auf f. 1b unsere nr. 7; auf f. 1b-2a unsere nr. 6, auf f. 2b die von derselben Hand, welche die eben angegebene Überschrift geschrieben, herrührenden zwei Notizen* Copie 1421 Juni 9 archiepiscoporum etc. *und* Crewse brachte sie am montage vor Viti und Modesti im 21 jore. *Darunter von einem andern Zeitgenossen* Copie litterarum principum electorum.

B coll. ibid. Kopiarium C f. 214 *cop. chart. coaev.; fehlt die Unterschrift* Vestre — electores. *Glchzt. Überschrift* Copie litterarum principum electorum ad papam et ad collegium cardinalium. *Auf vorliegendes Stück folgt unsere nr. 7.*

Erwähnt in Voigt Gesch. Preußens 7, 384 nt. 2 aus B.

Cum humilima nostri recommendacione devotissima pedum oscula beatorum. sanctissime pater et domine noster graciosissime. post dispendiosam guerram ubi ecclesia dei periculosissimam inter illustrissimos dominos Wladislaum regem Polonie et Allexandrum magnum ducem Litwanie ex una necnon venerabiles et religiosos magistrum generalem preceptores et ordinem beate Marie Theutonicorum in Pruscia ex altera partibus dudum exortam[b] et nunc per serenissimum et gloriosissimum principem et dominum nostrum dominum Sigismundum Romanorum regem semper augustum atque Ungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. regem vigore cujusdam arbitralis conpromissi maximis ut accepimus securitatibus et obligacionibus vallati penitus et toto sopitam, una parte datis et ex altera receptis pecuniis et expeditis pluribus aliis que in prefati do-

a) *Vrl.* nûn? b) *AB* exorta.

[1] *Ulm und Rotweil leisteten der Einladung nicht Folge, dagegen fanden sich die Vertreter von Mainz Worms Speier der Reichsstädte im Elsaß der Städte im Breisgau und Basels ein; vgl. den in der vorhergehenden nt. angeführten Brief nr. 9.*

mini nostri regis pronunciatione diffinita fuere intelleximus, quoniam dictorum dominorum magistri et preceptorum[a] et ordinis pars adversa apud *vestram sanctitatem* cum magna solicitudine laborare conetur, ut novas eisdem instantias in curia *sanctitatis vestre* vel lapso treugarum termino guerras dudum prefixo valeat suscitare[b] tamen (quod gravius est) novarum distruccionum cum maximi sanguinis effusione gravissima exoriri posset materia difficilissime vel nullatenus pacificanda vel sedanda, prout *vestre sanctitatis* circumspecta discrecio perpendere poterit evidenter: quapropter eidem *vestre sanctitati* cum omni humilitate sinceriter supplicamus, quatinus, si qui de parte adversa videlicet dictorum dominorum regis et ducis contra prefati domini nostri pronunciacionem quidquam attemptare presumerent, vestra *sanctitas* eisdem aures exaudicionis aliquatenus non inclinet, aut, si eadem tamquam supremus monarcha justicie vestra *sanctitas* non valeat, saltem predictis magistro preceptoribus et ordini terminos ac debita concedat intervalla, ut juribus et munimentis suis denuo producendis ad defensionis suc presidia, ut justum est et[c] racio dictat, valeant pervenire et quod treuge dudum firmate usque ad finem cause solitis securitatibus prorogentur, prout presencium ostensores vestram *sanctitatem* lacius poterunt informare. *sanctitatis vestre* personam altissimus conservare dignetur per tempora feliciter longiora! datum Bopardie etc. die prima mensis marcii anno etc. 21. *1421 Mrs. 1*

1421 Mrs. 1

Vestre sanctitatis humiles et devoti { *Cunradus* Maguntinensis; *Theodoricus* Coloniensis; *Ludovicus* comes palatinus Reni etc. } sacri imperii electores.

6. ***Erzbischof Otto von Trier an Pabst Martin V, bittet, den Feinden des Deutschordens kein Gehör zu schenken, jedenfalls dem Orden die Möglichkeit zur Vertheidigung zu gewähren. [1421 Merz 1] Boppard.*** *[1421 Mrs. 1]*

A aus Königsberg *St.A.* XXI/a nr. 77 *cop. chart. coaev. f. 1b-2a. Vgl. über unsere Vorlage die Quellenangabe zu nr. 5. Unter der Unterschrift von derselben Hand* Item dominus Treverensis cardinalibus scribit in eadem forma sicud alii tres electores et mittens eis copiam interclusam etc. *Am Rand links von den ersten Zeilen die Notiz eines andern Zeitgenossen* eciam scribatur ad statim sub P.

B coll. ibidem Kopiarium C fol. 214b-215a *cop. chart. coaev.; ohne die Unterschrift.*

Se totum cum humilima recommendacione ac paratissima obediendi promptitudine vestre sanctitatis pedibus provolutum. beatissime pater et domine mi benignissime. attento consideratis, ut negocii exigit arduitas, compromissi tenore per illustrissimum principem dominum Wladislaum regem Polonie et suos in hac parte complices multum hilariter initi ferventer desiderati ex una et venerabilem magistrum hospitalis sancte Marie ordinis Theutonicorum in Pruscia atque ipsum ordinem non sine status sui formidine parte ex altera, ut[d] intellexi, acceptati et laudi seu arbitralis sentencie per invictissimum et serenissimum principem et dominum dominum Sigismundum Romanorum Ungarie Bohemie etc. regem dominum meum graciosum partes inter predictas vigore compromissi hujus paulisper plus anno elapso in Wratislavia promulgati, ad quam, tribus vix post pronunciacionem elapsis diebus, ambabus eciam partibus inibi existentibus, ad prefatum dominum meum applicavi[1]. cujus nedum serenitatis[2] verum eciam partibus

a) *A* preceptores, *B richtig* preceptorum. b) *A* sustentare, *B* suscitare. c) *om. A, add. B.* d) *om. AB.*

[1] *Erzbischof Otto von Trier kam also am 9 Jan. 1420 nach Breslau, denn K. Sigmunds Schiedsspruch (RTA. 7, 399-404 nr. 276) ist vom 6 Jan. datiert. In einem Gesandtschaftsbericht aus Breslau 1420 Jan. 5 (l. c. nr. 277) liest man, daß für ihn dort Herberge bestellt war.*

[2] *Der Text ist hier verderbt. Der Erzbischof will sagen: nicht nur mit Zustimmung des Königs sondern auch der Parteien u. s. w., also wäre* serenitatis *in* serenitate *zu ändern.*

[1421 Mrz. 1] assentientibus de veritate cause summarie informatus vestram *sanctitatem* quantocius studui scriptorie et ut debebam de eisdem avisare, ne illius fontis puritas, de quo omnes justicie et equitatis rivuli fluunt, per nugacitatis virus (quod proch dolor istis diebus arene maris comparatur) fraudulose turbaretur. quis etenim prefatorum domini Wladislai et suorum mentibus spiritus irrepserit (qui cristiani gloriantur nomine), cogor ammirari, qui laudo hujusmodi se opponere vel ipsum aliquatenus, cum favorosum[a] in pronunciando, ut michi regia majestas retulit et ex ordine negocii cognovi, judicem reperierunt, impugnare attemptant! quis eciam litium finis aut guerrarum aut contencionum terminus unquam erit, si pacta in hoc compromisso contenta utique propriissime facta, quia pro pace multorum magnorum territoriorum acta tot serata repagulis firmata promissis vallata penis renunciacionibus subnixa contractibus vestita[b] et obligacionibus durissimis roborata, in quibus omnis via cavillacionis fuit ex certa sciencia sincopata, non convenit observari! presertim ubi pars illa que nunc laudum infringere nititur, recipiendo pecunias et alia facta partis alterius laudum cum maximo suo dispendio hactenus observantis acceptando quitando et nonnulla viceversa per lauda[c] sibi injuncta faciendo ipsum laudum ut accepi non solum tacite dici potest emologasse[d] [1] set expresso ipso facto acceptasse. timens itaque, beatissime pater, exempli non modicam perniciem et alia inconveniencia secutura *sanctitatem vestram* instancia qua possum supplico: quatinus mendacis opposicionibus contradiccionibus aut impugnationibus non velitis aures apostolicas aliquatenus inclinare; set, nedum dictum ordinem in suis dominiis et territoriis occasione eorum de quibus compromissum per partem adversam jam diu tribulatum et jam fere in exterminio constitutum in detrimentum cristiane religionis (cujus insigne propugnaculum et antemurale validum esse dinoscitur) ne contingat indebite amplius molestari, silencium pocius tam frivolis ut videtur ambagibus imponere studeatis. quodsi forsan aliqua[e] racione me latente aliter fieri decreveritis, saltem dicto ordini copiam defensionis et sub competentibus terminis prorogatis ulterius treugas inter partes aliisque modis et viis, prout *sanctitas vestra* novit et tanti negocii qualitas requirit, observatis et adhibitis dignemini indulgere, michi ad graciam singularem set precipue ut spero ad laudem et gloriam omnipotentis. qui *sanctitatis vestre* excellentissimam personam pro salubri gubernacione catholici populi votivis successibus prosperari faciet in longevum datum Popardie etc.

Vestre sanctitatis humilis creatura
Otto archiepiscopus Treverensis.

[1421 Mrz. 1] **7.** *Gen. drei Rheinische Kurfürsten an die Kardinäle, bitten, den Sachwaltern des Deutschordens beim heiligen Vater williges Gehör zu verschaffen. [1421 Merz 1*[2]*] Boppard.*

Aus Königsberg. St.A. XXI/a nr. 77 *cop. chart. coaev. f. 1*[b]. *Überschrift von derselben Hand* Ad cardinales. *Vgl. über unsere Vorlage die Quellenangabe zu nr. 5. — Ebenfalls in Königsberg. St.A.* Kopiarium C fol. 214[b] *cop. chart. coaev. Kollationierung erschien überflüssig.*

Cum sincera nostri recommendacione se ipsos, reverendissimi in Cristo patres, sanctissimo domino nostro summo pontifici. pro venerabilibus et religiosis magistro

a) *A* favorosum. b) *A* vestitata. c) *B* laudum. d) *B* emologasse. e) *AB* aliqne.

[1] *emologare i. e. confirmare, laudare (Ducange ed. Henschel 3, 40).*

[2] *Unserer Vorlage fehlt zwar das Datum, doch ist klar, daß sie dem Kurfürstentag von Boppard 1421 Merz 1 angehört; man vgl. auch Quellenangabe zu nr. 5.*

generali preceptoribus ac ordine[a] Marie Theutonicorum in Pruscia secundum tenorem copie presentibus intercluse *vestras reverendissimas paternitates* hortamur ex intimis et rogamus attente, quatinus, prefato tenore scripti predicti et secundum quod ipsorum procuratores *vestras paternitates* poterunt informare, negotium dictorum magistri preceptorum et ordinis apud prefatum dominum nostrum sanctissimum taliter dirigere et suam *sanctitatem* velitis informare, ut iidem nostre peticionis affectum valeant effectualiter obtinere. in quo utique *vestre paternitates* gratam nobis complacenciam exhibebunt. datum Popardie etc. *1421 Mrz. 1]*

Vestrarum paternitatum { *Cunradus* Maguntinensis / *Theodoricus* Coloniensis / *Ludovicus* comes palatinus } etc.

8. *Die vier Rheinischen Kurfürsten an verschiedene Städte*[1], *wollen Nachricht was in militärischer Beziehung von der betr. Stadt zu erwarten sei und ob sie den auf 13 April 1421 nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstag besuchen wolle. 1421 Merz 2 Boppard.* *1421 Mrz. 2*

An Straßburg: A aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. chart. lit. clausa c. 4 sigg. in verso impressis mutilis. — B coll. ibid. cop. chart. coaev., ohne Adresse, vielleicht an eine andere Stadt. — Regest in Wenckeri Exc. 1, 143aa (cf. RTA. 2, III nt. 5).*

An Nördlingen und die mit ihm verbündeten Städte: N coll. Nördl. St.A. Missiven v. J. 1421 *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impr. mutilis. Adresse in verso* Den ersamen wisen unsern besundern guten frunden burgermeistern und reten der stad zu Nordelingen und andern stetden die mit uch in einungen sind *debet. — Erwähnt in v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs (München 1872) 47 nt. 2.*

An Hagenau Kolmar Schlettstadt und andere Reichsstädte der Landvogtei im Elsaß: H coll. Mülhausen St.A. L. 15 Äußerliche Kriege *cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen wisen unsern besundern gûten fründen meistere und rate der stette Hagenôwe Colmer Sletzstat und andern des heilgen richs stetten in die lantvôgtie zû Eylsaß gehôrende.

An Erfurt: E coll. Lünig R.A. 14, 2, 460-461. Adresse Den ersamen rathsleuten und râthen der stadt Erffurt etc. unsern besondern guten freunden. — *Regest aus Lünig a. a. O. in Häberlin Teutsche Reichs-Gesch. 5, 306, in Görz Regesten der Erzbisch. zu Trier 148, und in v. Bezold l. c.*

Von gots gnaden { Conrat zû Mencze / Otte zû Trier / Diederich zu Colne / und Ludwig palzgrave bi Ryne } erzbischofe { des heilgen Romischen richs korfursten.

Unsern gruß zuvor. besûndern gûten frunde. wir laßen uch wißen, daz wir von note wegen zu disser zit anligenden deme heilgen cristlichen glauben und nemlich dem heilgen Romischen riche von soliches sweres und ungehortes irrethûms und unglauben wegen, der sich in dem konnigriche zu Beheymen erhaben[b] und den[c] doch die heilge kirche der stûl zû Rome und nemlich daz concilium zû Costencz, daselbs die ganze cristenheit mit macht besammet[d] was[e], vernichtiget und verworfen hait[f], als sich in solichen unglauben und irrethûm von rechte heischet[2]: so hait auch unser aller-

a) *Vorlage* ordini. b) *NH add.* hat. c) *N* die. d) *NH* besant. e) *om. E.* f) *N* hant.

[1] *Die Augsburger Baurechnung des Jahres 1421 (in Augsb. St.A.) führt unter der Rubrik* distributa generalia *und dem Datum* quasimodo *(Merz 30) den Ausgabeposten auf:* item 10 grozz des von Mentz podten. *Es mag dahingestellt bleiben, ob dieß ein Geschenk war für die Überbringung einer für Augsburg bestimmten Ausfertigung des obigen kurfürstlichen Schreibens. Eine solche hat zweifellos existiert, sie ist aber, soviel uns bekannt, nicht mehr erhalten.*

[2] *Anakoluth.*

1421 Mrz. 2 heilgester[a] vater der babst sinen besondern ablaß und gnade mit vergebunge aller sunden ußgesandt durch[b] sine bullen und briefe[1], derselben wir uch abeschrift hiemitde senden, und uns auch ermanet daz wir und allermenlich darzû mit solichem[c] ernste tûn daz solicher vererteilter unglaube vertilget werde als billich ist. soliche briefe und gnade ir auch in uwer stede[d] verkundigen moget laßen. und want wir nach forderunge und ermanunge unsers gnedigen herren des Romischen konnigs uns[e] darzu gestalt han[2] 1421 Apr. 13 zû sinen gnaden gein Nuremberg zu kommen uf den sontag dri wochen nach ostern als man singet jubilate, als er uns[f] darselbs[g] verbodet hat und uch auch darselbs bescheiden mag han[3], und wir uns auch des[h] genzlichen vereiniget haben und uberkommen sin daz wir nach unserm vermogen und auch mit unser selbs liben mit heresmacht darzû thûn und ziehen wollen als billichen ist, und sunderlichen betracht, als soliche noit gemeinlichen idermann antriffet, daz auch idermann mogelichen darzû kommen und thûn sulle, als eime iglichen cristenmenschen billiche leit sin sal daz solicher slechter gewarer und gerechter[i] cristenglaûbe in deme unsere und ûwere vetere mûtere und eldern seliklichen[k] in gote gestorben sin also gekrenket und vernichtiget solte werden: darumb ersuchen ermanen und bitten wir uch als des heilgen richs getruwen korfursten und die nehisten geliddere, daz ir nach uwern[l] vermogen zû solichen der heilgen cristenheit und des heilgen richs sweren noten in solicher maße auch kommen und uns darzû beholfen sin wollet mit einer zale reisiger gewapenter lûde, und uch darzû in solicher maße stellet, wanne und zû wilchen ziten uch unser gnedigster herre der Romische koning und wir von des richs wegen empieden oder schriben, daz ir danne mit zoge und waz darzu noit ist ußrichteclichen bereit sit. und wes wir des von des riches wegen[m] zu uch wartende mogen sin, und ab ir auch zû dem tage gein Nüremberg die ûwern schicken wollet, daz laßet uns in uwer schrift mit dissem botten widder wißen.

1421 Mrz. 2 datum Bopardie[n] dominica qua cantatur in ecclesia dei[o] letare anno domini etc. 20 primo[p].

[*in verso*] Den ersamen dem meistere und rate der stadt zû Straßpurg unsern besundern guten frûnden.

1421 Mrz. 13 **9.** *Straßburg an Basel, bittet in Übereinstimmung mit den auf dem jüngst zu Straßburg abgehaltenen Städtetag nachdrücklichst geäußerten Wünschen, die Stadt möge ihrem Johann Ludeman die Vertretung der Interessen der Städte bei dem König auftragen. 1421 Merz 13 [Straßburg].*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern sundern gûten frûnden und lieben getrûwen eitgnossen dem burgermeister und dem rate zû Basel embieten wir Peter der meister und der rat zû Straßburg unsern frûntlichen willigen dienst. bisundern lieben und gûten frûnde. alz uwere liebe und gûte frûntschaft und ouch uwere und unsere gûten frûnde die von Mentze Wurmß

a) *H* allergnedigester. b) *ADNEH om.* c) *om. H.* d) *N* uwern stetden. e) *N* und. f) *B om.* uns. g) *N* dar, *H* daz. h) *om. N.* i) *om. H.* k) *E* seeligen. l) *NH* uwerm. m) empieden — richen wegen *om. H.* n) *NH* Bopparten. o) qua — dei *om. NH.* p) *BK* anno domini 1421; *N* anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo; *H* anno domini 1460 vicesimo primo.

[1] *Die Bulle Pabst Martins V vom 1 Merz 1420, welche in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 17-20 nr. 13 gedruckt ist. Sie war es, welche von den Rhein. Kurfürsten ihren Schreiben an die Städte beigelegt wurde, wie sich aus nr. 14 ergibt.*

[2] *Von ihrem zu Boppard gefaßten Beschluß, den vom König anberaumten Reichstag zu besuchen, setzten die Rhein. Kurfürsten auch Nürnberg in Kenntnis, s. nr. 17.*

[3] *Vgl. unsere nr. 3.*

Spire die richsstette in Eilsas und die stette imme Brißgôwe uwere erbere botschaften allhie in unße stat bi einander gehebt habent[1], und lest ir aller meinunge einhelleclich gewesen ist, das die stette alle, ir iegeliche, ire erbere botschaft zû unßme allergnedigsten herren dem Romischem kúnge tûn sollent, noch dem und die vesten her Johanns Ludeman von Rotberg ritter und Hug zûr Sunnen úch mintlich wol fürbringen und wie man von tagèn gescheiden ist erzalen sollent, des wir hoffent: und also ist der stette aller ernstliche begerunge gewesen und habent uwere gûte frúntschaft darumb fliß-lich und ernstlich tûn bitten, das ir den obgnant hern Johanns Ludeman von Rotberg ritter, uwer botten einen so ir zû unßme allergnedigsten herren dem Rômischem kúnge schickende werdent, ordenen wollent, dann imme der stette anligende sachen kúnder sint dann ieman anders, die von den stetten wegen vor unserme allergnedigsten herren dem Rômischem kúnge fürzewendende. und wollent úch umb der stette uwere und unsere gûten frúnde und ouch umb unsern willen so frúntlich harinne bewisen und den stetten und uns das nit versagen, alz wir úch das und alles gûten sunder wol getruwent. wo wir das in glichen und merrern sachen umb úch verdienen konnent oder mögent, sollent ir uns allzit willig und bereit imme vinden. datum feria quinta ante dominicam palmarum anno etc. 21. *1421 Mrz. 13*

[*in verso*] Unsern sundern gûten frúnden und lieben getrúwen citgenossen dem burgermeister und dem rate zû Basel.

10. *Freiburg i. Brsg. an Basel: nachdem auf dem Städtetag zu Straßburg die Abordnung von Gesandten zum König nach Nürnberg auf Jubilate [April 13] beschlossen worden sei, so möge die Stadt in Anbetracht der hohen Wichtigkeit dieser Mission ihrerseits den Johann Ludman dorthin schicken. 1421 Merz 15 [Freiburg]*[2]. *1421 Mrz. 15*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

11. *Breisach an Basel, bittet, zu seiner (Basels) Botschaft zum König nach Nürnberg von aller Städte wegen seinen Bürgermeister Hans Ludmann von Ratperg abzuordnen. 1421 Merz 16 [Breisach].* *1421 Mrz. 16*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Etwas beschädigt.*

Unser frúntlich willig dienst ze aller zite voran. besunder lieben und gûten frúnde. als úwer und der andern stette úwer und unser gûten frúnde und ouch unser trêffenliche botten ietzend von dem tage ze Straßburg[3] gescheiden und einträchtig worden sint, das ir und wir alle unser erbere gûten botschaften zû unserm allergenêdigsten herren dem Rômischen kúnig gen Nûrenberg tûn sôllen: bedunket uns gar notturfte sin úch und uns allen solich fûrnême erbere botten einen zem minsten alda ze Nûrenberg uf dem tage ze habende, der von der stetten aller wegen in gegenwirtikeit der botten aller in gemeinem rede und unsers genêdigesten herren kúnglich gnade fürtrage solichen handel und gebrêsten úch und uns allen anligend unser aller *fri*heiten[4] berûrende

[1] *Der Tag war von Straßburg am 25 Febr. auf 11 Merz ausgeschrieben worden (nr. 4).*

[2] *Obiger Brief Freiburgs steht hier nur als Regest, weil er nichts enthält was nicht in dem Briefe Straßburgs (nr. 9) und in demjenigen Breisachs (nr. 11) gesagt ist.*

[3] *Vgl. nr. 4 und 10.*

[4] *Die Verkümmerung der städtischen Freiheiten war in dem Einladungsschreiben (nr. 4) auf die Tagesordnung der Straßburger Versammlung gesetzt worden.*

1421 Mrz. 16 als úwer wißheit das wol entstât groß nottúrft sin. wann ir nûn die sint die biezehar allen stetten groß lieb und fruntschaft erzôiget hant und noch willig sint ze tûnde, des wir dheinen zwifel haben, und ouch úwer erber gewisse botten dahin gen Nûrenberg mit der andern stetten und unsern botten ordenen werdent ze ritende [1], da bitten wir úch mit allem ernste flissig, das ir den fromen und vesten ritter hern Hansen Ludemann von Rätperg úwern burgermeister zû úwern erbern botten gen Nûrenberg ordenen wellent ze ritende, von úwer und der stetten aller wêgen vor unserm herren dem kúnig ze reden und sinen kúnglichen gnâden demûticlich fúrzebringen úwer und unser aller friheiten und harkomen antrêffende. und wellent úch hierinne so fruntlich bewisen und tûn, als wir úch des und alles gûten getrúwent und besunder umb úwer gûten fruntschaft ze verdienende haben wôllen. datum ipsa dominica in palmis anno domini etc. 21.

1421 Mrz. 16

[*in verso*] Den fúrsichtigen ersamen wisen unsern besundern lieben und gûten frunden dem burgermeister und dem râte der statte zû Basel dd. Burgermeister und rât ze Brißach.

1421 Mrz. 18

12. *Hagenau an Oberehenheim, schreibt einen Tag der mit ihnen befreundeten Reichsstädte aus auf Merz 26 nach Oberehenheim zu Berathungen über eine den Kurfürsten zu gebende Erklärung und über andere gen. Punkte. 1421 Merz 18 [Hagenau].*

Aus Mülhausen St.A. L. 15 Äußerliche Kriege *cop. ch. coaev., mit Verschickungsschnitten ohne Sigelspuren.*
Gedruckt in Alsatia herausgeg. v. Stöber 1858-1861 p. 282-283 aus unserer Quelle.

Unsern fruntlichen dienst bevor. sundern lieben frunde. uns habent die frommen vesten her Egenôlff von Ratzsenhusen ritter und Dietherich von Ratsanhusen vom Stein uf gester mendag einen brief geantwurtet, des wir úch abgeschrift harinnen verslossen sendent [2], und hiemit eine copie unsers allerheilgesten vatters des bobstes bullen und brieve [3] die sú uns mit den egerûrten brieven geantwurtet hant. und habent ouch mit munde noch inhalt desselben briefs mit uns geredt und domit ein antwurte gevordert und begert [4]. und sint ouch also von uns gescheiden: das man innen die bitz uf den nechsten fritag noch dem heilgen ostertage nehstkomende gen Sletzstat in des obgnant Dietherichs mûter hus geben sôlle. darumbe und wann uns notdurft und gût bedunkt sin das man vor zû eime tage kome und sich dovon underrede wie man innen antwurte, so bescheiden wir úch und den andern uwern und unsern gûten frunden den richstetten einen dag alhar in uwere statt Oebern-Ehenhein uf mittewuche noch dem heilgen ostertage nechstkunftig des zinstags ze nacht dovor an der herberge ze sinde und des mittewuchs frûge sich von den sachen ze underredende, und ouch von der botschaft wegen zû unserm gnedigen herren herzoge Ludewige von des stücks des kriegs Johann von Hassevil des zols und ander wegen dovon wir uch ouch nechst geschriben habent ze tûnde und ouch ze rotslagende, sidemols unser gnediger herre herzoge Ludewig mit sin selbs libe gen Nûrenberg ze ritende meint, als ir das in der

1421 Mrz. 17 Mrz. 23 Mrz. 26 Mrz. 26

[1] *Von Freiburg aus, vgl. nr. 15 und 19.*

[2] *Ist zweifellos der Brief der 4 Rhein. Kurfürsten an Hagenau Kolmar Schlettstadt und andere Reichsstädte der Landvogtei Elsaß 1421 Merz 2 nr. 8 II; man vgl. nur nr. 15.*

[3] *Ist die Bulle Pabst Martins V dat. Florencie kal. marcii pontif. nostri anno tercio, welche (in gleichz. Abschr. ohne Verschickungsschnitte) unserer Vorlage beiliegt, und auf die wir schon pag. 14 nt. 1 bei nr. 8 hinzuweisen Veranlassung hatten.*

[4] *Der Schlußsatz des angezogenen kurfürstlichen Briefs vom 2 Merz fordert Antwort* in uwer schrift mit dissem botten *(nr. 8).*

vorgnant abgeschrift wol sehent[1], ob die botten, so von gemeiner richstette wegen zû unsers allergnedigesten herren des Rômischen kunigs gnaden riten sollent, mit unserm herren dem herzogen dar-ritent. hienoch wellent úch wissen ze richten, dovon ze redende, uwer erbern botten dovon ze entpfelhende und die uf dem vorgnant tage in uwer stat ze habende. und dis habent wir uwern und unsern gûten frúnden den von Wyssenburg ouch verkundet. datum feria tercia post palmarum anno etc. 21. *1421 Mrz. 18* *1421 Mrz. 18*

[*in verso*] Den erbern wisen und bescheiden dem meister und dem rate ze Oebern-Ehenheim unsern sundern gûten frúnden etc.

Meister und rat ze Hagenôwe.

13. *Basel an die vier gen. Rheinischen Kurfürsten, will ihre Frage nach der Geneigtheit der Stadt, dem König Hilfstruppen und auf den Nürnberger Tag Gesandte zu schicken, nicht beantworten, da Basels Botschaft dem König selbst auf dem erwähnten Tag die Erklärung der Stadt überbringen werde. 1421 Merz 24 Basel.* *1421 Mrz. 24*

Aus Basel St.A. Missiven 2. 1420 August 12 bis 1421 Juli 2 f. 289 *conc. chart.*

Hohwirdigen in gott fúrsten und durchlúchtiger hohgeborner fúrst. uwern fúrstlichen gnaden sient únser willige dienst allzit vor geschriben. als úwer fürstlich gnad under anderm an úns begert hat úwer fürstlikeit ze wissende lassen wes ir von des heiligen richs wegen umb hilf dem allerdurchlúchtigosten hohgebornsten fúrsten únserm allergnâdigosten herren dem Rômschen kúnig ze tûnde wider die unglôûbigen zû úns wartende mögent sin und ob wir ouch zû dem tag gen Nûremberg die unsern schiken wellent[2] etc.: úwer gnaden brief mit me worten begriffen und ouch die abgeschrift des ablôßes und der gnad unsers allerheiligosten vatters des babstes[3] darumb geben haben wir verstanden. und begerent úweren fürstlichen gnaden ze wissende sin, daz sôlicher unglôb in dem kúngrich ze Behem uferstanden úns von ganzem herzen leid als billich ist, und daz der obg*nant* únser allergnâdigoster herre der Rômsche kúnig úns vormals ouch geschriben[4] und begert hat únser trefflich botschaft darumb gen Nûrenberg uf den tag als úwer gnaden brief meldet ze schikende. die ouch wir daselbs hin ze kommende geordent[5] und der empholhen hand, sinen kúnklichen gnaden uf dieselbe anmûtung und geschrift ze antwúrtende. were aber uns von sinen kúnklichen gnaden vormals nit geschriben und hette úwer gnad uns darumb geschriben und sôlichs an úns begert, so woltent wir doch uweren gnaden harinne gerne ze willen gestanden sin und uwerr begerung gehorsam gewesen. datum feria secunda post festum sanctum pasce anno etc. 421. *1421 Mrz. 24*

[*supra*] Den hohwirdigen in gott herr Conraten ze Mentz herr Otten ze Triere herr Dietrichen ze Cölne erzbischôfen etc. und dem durchlúchtigen hohgebornen herren hern Ludwigen pfallenzgraffen bi Rine etc. des heiligen Rômschen richs kurfúrsten únsern gnâdigen herren.

Johans Ludman etc.[6]

[1] *Der vom Pfalzgraf Ludwig mitunterzeichnete Brief der 4 Rheinischen Kurfürsten enthält die bestimmte Erklärung derselben, daß sie persönlich auf dem Tage zu Nürnberg erscheinen wollen (nr. 8).*

[2] *So lautet (hier mit der erforderlichen Erweiterung) der Schlußsatz des Briefs der Kurfürsten vom Rhein nr. 8.*

[3] *Die Ablaßbulle Pabst Martin V vom 1 Merz 1420 für die Kreuzfahrer, vgl. nr. 8 und dazu nr. 12.*

[4] *Vgl. unsere nr. 2.*

[5] *Johans Ludman von Ratberg und Hug zû der Sunnen waren die Gesandten Basels auf dem Reichstag zu Nürnberg (nr. 34 und 19). Der erstgenannte von jenen beiden war Bürgermeister, er hat vorliegenden Brief unterzeichnet; vgl. die nächstfolgende nt.*

[6] *Der volle Name und Titel steht auf der vorhergehenden Seite unseres Briefbuchs:* Johans Ludman von Ratperg ritter burgermeister.

[1421 ad Merz 26] **14.** *Hagenau Kolmar Schlettstadt und die andern Reichsstädte im Elsaß an genannte vier Rheinische Kurfürsten, schreiben mit Beziehung auf deren Aufforderung zur Betheiligung an dem Kriegszug gegen die Hussiten, daß sie der Einladung des Königs entsprechend ihre Botschaft auf April 13 zu ihm nach Nürnberg abgeordnet haben*[1]. *[1421 ad Merz 26*[2] *o. O.]*

Aus Mülhausen St.A. L. 15 Äußerliche Kriege *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte; wol von den Gesandten Mülhausens vom Tag zu Oberehenheim mit nach Hause gebracht (s. nt. 1).*

Gedruckt in Alsatia 1858-1861 S. 280-281 aus Mülhausen St.A. (rgl. a. a. O. 278). Der Abdruck hat am Schluß die in unserer Vorlage sich nicht findenden und weder als Unterschrift noch als Adresse hierher passenden Worte burgermeister und rat zu Mülnhusen.

Den hocherwirdigen fürsten und herren hern Conrat zû Mentze herren Otten zû Triere und herren Dietrichen zû Cölne erzbischofen und dem durchluchtigen hochgebornen fürsten und herren herre Ludewige pfalzgrafen bi Rine etc. des heilgen Rômschen richs kurfürsten unsern gnedigen lieben herren enbieten wir úwer undertenige willige meistere und rete der stette zû Hagenowe Colmar Sletzstat und der andern des heilgen riches stette in Elsaz gelegen unsern undertenigen willigen dienst. hocherwirdigen und durluchtigen fürsten und gnedigen lieben herren. als ir von úwern fürstlichen gnaden uns geschriben habent von not wegen zû diser zit anligende dem heilgen cristenlichen glouben und nemlichen dem heilgen Rômischen riche von soliches sweres und ungehortes irretûms und unglouben wegen der sich in dem kúnigriche zû Beheim erhaben habe, denselben úwer gnaden brief und domitte abgeschrift unsers allerheilgesten vatter des babestes bullen, die[a] die frommen vesten hern Egelolf von Ratzenhusen ritter und Dietrich von Ratzenhusen vom Steine uns geantwurtet haben, hant wir gesehen. und als ir von[b] úweren fürstlichen gnaden schribent, wie das ir uch mit úwer selbes liben und heresmaht zû dem allerdurluchtigesten unserm allergnedigisten herren dem Rômischen kûnige

a) *om. Vorlage.* b) *om. Vorlage.*

[1] *Im Mülhs. St.A.* L. 15 Äußerliche Kriege *cop. chart. coaev. liegt ein Schreiben von Hagenau an Oberehenheim, worin jene Stadt an diese schreibt, sie sende ihr einen Entwurf wie den Kurfürsten zu antworten sei auf Verbessern durch die Städte; u. a. m.; ohne Versendungsschnitte; dat. fer. 2 p. pasce 21 [1421 Merz 24]:* — habent wir ein nottel einre antwurte unsern herren den kúrfursten zû gebende begriffen, die wir uch, uf uwer und der botten gemeinlich, so von uwern und unsern guten frunden den richstetten ieczent bie uch komen werdent, verbessern, harinne verslossen sendent. die wollent hie oben vor hant nemen, und uf den sin [*d. h. gemäß dem Entwurf Hagenau's*] oder wie uch allerbest gefellet unsern gnedigen herren den kúrfursten ein antwurt tûn schriben und versigeln, und die in Dietherichs von Raczenhusen muter hûß gein Sleczstat antwurten, als her Egenolff und Dietherich von Raczenhusen daz gevordert habent. und wann dann die botten, so von uwern und der andern unser frunde wegen zû unserm gnedigen herren herzog Ludewige riten sollent, herabe zû uns komment, so underrede man sich danne furer von der andern stucke wegen, und rite dann der unsere mit inen furbasser abhin. und daruf gewartent wir und unser erber botte. donoch wellent ir und die andern uwere und unsere guten frunde hie obenan uch wissen zû richten. *Faßt Ihr einen andern Beschluß, so benachrichtigt uns davon. — Ist nun unsere obige nr. 14 dieser Hagenauische Entwurf der den Städten auf dem Tag von Oberehenheim unterbreitet wurde, oder ist sie eine Kopie der auf diesem Tag dann beschlossenen Ausfertigung? Das Stück liegt im Mülhäuser St.A. unter der gleichen Signatur wie das angeführte Schreiben von Hagenau. Der Mangel des Datums spricht für die Annahme, daß es der Entwurf ist, der auf begreifliche Weise in dieses Stadtarchiv kam. Dieser Entwurf hat auf dem Städtetag zu Oberehenheim beifällige Aufnahme gefunden; nur 1 art. wurde geändert, s. nr. 15. Welcher Artikel aber das ist, sieht man nicht.*

[2] *Indem wir unserem Stück dieses Datum geben, erinnern wir daran, daß der Städtetag für die Berathung der Erklärung, dem Ausschreiben Hagenau's nr. 13 zufolge, am 26 Merz stattfinden sollte; so hat er wol auch stattgefunden.*

zû fûgende meinent imme wider solich irretûm und unglouben beholfen ze siende, und an uns begerent ouch darzû beholfen ze siende nach unserm vermôgen, als das alles úwer gnaden brief uns gesant vôlleklicher inhelt: hocherwirdigen und hochgebornen gnedigen lieben herren, daruf begerent wir úwern fürstlichen gnaden ze wissende sin, das wir uns von ganzem herzen frôwende sint und uns vaste trôstlichen ist das ir von úwern fürstlichen gnaden uch also mit úwer selbes liben darzû fûgen und wider soliche sachen sien wellent. furbasser so welle úwer gnade ouch wissen, das unser allergnedigoster herre der Rômische kúnig von sinen kúniglichen gnaden uns ouch geschriben und beráffet hat unsere vollemehtig botschaft drige wuchen noch ostern bi sinen gnaden zû Nûrenberg ze habende ouch von desselben gebresten der ungloubigen wegen. und also haben wir unsere erbern botten darzû geordeniert und bestalt alsdanne bi sinen kúniglichen gnaden ze siende, sinre gnaden meinunge luter zu verhôrende, und sinen gnaden ein volle antwurt ze gebende, das wir hoffen das wir in sinen gnaden und hulden bliben sôllen. danne waran wir sinen kûniglichen und úwern fürstlichen gnaden gedienen kundent und vermôhtent und nemlich in solichen treflichen sachen die heilge kirche und ganze cristenheit berûrende, wellent wir gerne und willeklich gehorsam und bereit sien nach unserm vermúgen, das ir uns sunder allen zwifel wol glouben und getrúwen môgent. úwere gnade sige uns allezit gebietende. datum. *(1421 ad Merz 26)* *Apr. 13*

15. *[Oberehenheim an Hagenau[1]], theilt mit die Beschlüsse des bei ihnen gehaltenen Städtetags in Betreff einer Erklärung an die Kurfürsten, einer Gesandtschaft zum Kurfürsten von der Pfalz, einer solchen zum König nach Nürnberg, der Kriegshilfe für den König. [1421 nach Merz 26 Oberehenheim.]* *(1421 nach Mrz. 26)*

Aus Mülhausen St.A. L. 15 Äußerliche Kriege *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Auf der Rückseite steht die gleichz. Abschrift des Schreibens von Hagenau an Oberehenheim 1421 fer. 2 p. pasce, aus welchem wir einiges mittheilen in unserer ersten nt. zu nr. 14.* *1421 Mrz. 24*

Unser willig dienst vor. sundern lieben frúnd. als habent sich úwer und unser gûten frunde von Colmar von Sletzstat von Múlhusen und von Keisersperg von Roßheim erbere botten und wir uf dem tage bi uns von manigerleige sachen uns alle berûrende underret (dobi ir und úwer und unser frúnd von Wissenburg billich úwer erbere botten gehabt hetten, noch dem und ir den tag zû uns gemaht und den andern stetten dohin geschriben hatten, das doch die botten zemol bedrossen hat): do wissent, das die antwurt unsern gnedigen herren den corfúrsten als ir die vernotelt hant[2] dobi bliben und mit unser stat ingesigel versigelt ist; doch ist ein artikel geandert. item von der botschaft zû unserm gnedigen herren herzoge Ludewige ze tûnde von Johan von Hassevils und des zolles zû Matzenhein wegen blibt nu zemol underwegen, denn es sich zû lange verzogen hat. item von der botschaft wegen zû unserm allergnâdigosten herren dem kúnige ze tûnde gen Nûrenberg: do ist der botten aller meinunge, das dieselben botten mit der andern stette botten von Stroßburg von Basel etc. für Friburg

[1] *Schon aus den Anfangsworten des Briefs geht hervor, daß die Schreiberin desselben die Stadt ist, in welcher ein Tag Oberrheinischer Städte, mit den in dem Brief erwähnten Berathungsgegenständen, gehalten werden sollte; also Oberehenheim, s. nr. 12. Die Adressatin aber des Schreibens ist, wie aus diesem selbst zu ersehen* (noch dem und ir den tag zû uns gemaht), *diejenige Stadt, welche jenen Tag ausgeschrieben (nr. 12) und einen Entwurf für die den Kurfürsten zu gebende Erklärung (nr. 15* als ir die vernotelt hant) *den versammelten Städteboten geschickt hatte (wir halten nr. 14 für diesen Entwurf, s. die Anm. zu nr. 14 pag. 18 nt. 1); also Hagenau.*

[2] *Siehe nr. 14 nt. 1.*

[1421 nach Mrz. 26] inriten sôllent, nach dem und man zû Stroßburg [1] nehest gescheiden ist, und das ir úwern botten fertigen wellent uf mentag nehest ze naht zû Colmar ze sinde, morndes [Mrz. 31] [Apr. 1] uf zistag [2] demselben und der von Colmar botte die gemeine botschaft zû enpfelhende, und och etwas fûran sich aldo ze underredende von allerleige stücke wegen die wir úch nu nit geschriben kônnent. und sôllent ouch dieselben botten den globen und versprechen, die botschaft gemeiner stette getrúwelich und inen selben noch iren frúnden besunder nút ze werbende, denne úwer und unser gûten frúnd von den obern stetten [3] [Apr. 1] ir botschaft och uf den egenanten zinstag zû Colmar dabi haben wellent. wir hant uns och underret von des dienstes wegen unserm obgenanten herren dem kûnige ze tûnde den botten ze entpfelhende: ob si wege vinden môhten das wir mit einer summe geltz oder ein summe schützen bi hundert gewopent uf wegenen überkomen môhten. denn uns die gleven kúmberlich und zû kostlichen ankomen [4]. do wellent uch och uf entsinnen und das úwern und unsern frunden von Wissenburg och verschriben.

C. Geleite nr. 16-19.

[1421 Mrz. 14] **16.** *Nürnberg gibt auf ihr Ansinnen genannten 4 Rheinischen Kurfürsten, sowie ihren Grafen Herren Räthen Rittern Knechten Dienern und allen die sie mitbringen werden, Geleite zum Besuche des von K. Sigmund auf 13 April nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstags. [1421 Merz 14] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 123[a] *conc. chart.*

Wir . . die burgere etc. bekennen etc.: als der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Rômischer kûnig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig unser gnedigister herre des heiligen Rômischen [Apr. 13] reichs kurfürsten fürsten grafen herren und stette auf den sunntag jubilate drei wochen nach ostern schieristkûnftig von treffenlicher und notdûrftiger sache wegen verschriben und verbodt hat zu im gen Nûr*emberg* zu komen, und die hochwirdigen und hochgeboren fürsten und herren herr Con*rad* zu Meincz herr Ott zu Tryer herr Dietreich zu Côln erzbischôfe und herr Lud*wcig* pfalnzgraf bei Reyn und herzog in Peyern etc. des heiligen Rômischen reichs kurfürsten unser gnedig herren uns verschriben und verkûndt haben daz sie auf den vorgnanten tag gen Nûr*emberg* auch zu komen meinen, und darauf an uns gesunnen und begert haben in und den iren geleit zu geben: also geben wir den obg*nanten* unsern gnedigen herren . . den kurfursten hern Conr*aden* hern Otten und hern Dietr*eichen* erzbischofen und hern Lud*weigen* pfalnzgrafen etc. iren grafen herren reten rittern knechten dienern und den iren und nemlich allen den die sie mit in auf die vorg*nant* zeit gen Nûr*emberg* bringen werden bei uns zu Nûr*emberg*

[1] *Über den hier berührten Städtetag vgl. o. nr. 4 und 9-11. Von Freiburg aus sollten der Verabredung gemäß die Boten der Oberrheinischen Städte mit einander nach Nürnberg reisen, vgl. nr. 19.*

[2] *Wenn wir annehmen, daß Ober-Ehenheim unmittelbar nach dem daselbst abgehaltenen Städtetag an Hagenau schrieb, also nach Merz 26, so ist der hier erwähnte Montag der 31 Merz und der Dienstag ist der 1 April.*

[3] *Wol Freiburg Breisach Neuenburg Endingen, vgl. unsere Auszüge aus der Nürnberger Stadtrechnung nr. 38 art. 1, wo die Boten dieser Städte in Einem Posten zusammengestellt auftreten.*

[4] *Der Städtetag zu Oberehenheim sprach sich also gegen die Stellung von Reiterei* (gleven) *aus, und wünschte: entweder mit Geld sich abzufinden, oder Fußvolk (das auf Wägen befördert werden sollte) ins Feld zu schicken. Durch den Nürnberger Anschlag des nächstfolgenden Jahres wurde die Städtegruppe Mülhausen Kolmar Münster Kaisersberg Türkheim Schlettstadt Oberehenheim Rosheim Hagenau und Weißenburg 30 Glefen zu stellen verpflichtet, s. u. nr. 145.*

auf dem vorgnanten tag und weil derselb tag und teiding weren ein slecht geleit on geverde [1]. mit urkund ditz briefs versigelt mit unsern zuruck aufgedruktem insigel, geben ut supra [2]. *(1421 Mrz. 14)*

17. *Nürnberg an gen. 4 Rheinischen Kurfürsten, freut sich über ihren zu Boppard gefaßten Beschluß den vom König auf April 13 nach Nürnberg ausgeschriebenen Tag zu besuchen, und sendet hiemit den gewünschten Geleitsbrief. 1421 Merz 14 Nürnberg.* *1421 Mrz. 14*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 122[b] *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 47 nt. 2 ebendaher, doch mit dem falschen Datum: 15 Merz.

Hochwirdigen und hochgeboren fursten und herren. unser undertenig willig dienst sein ewern fürstenlichen gnaden mit ganzem fleiss voran bereit. gnedigen herren. als uns ewr hochwirdikeit verschriben hat, wie sich ewr fürstenlich gnade zu Boparten underredt und beslossen hat[a] auf den tag zu komen, den der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Römischer zu Ungern und zu Beheim etc. kunig unser gnedigister herre unsern gnedigen herren . . den kurfürsten fürsten grafen herren und stetten zu dem heiligen Römischen reiche gehörend zu uns gen Nuremberg verschriben und verbodt hat auf den sunntag jubilate drei wochen nach ostern schieristkünftig etc.: das *Apr. 13* haben wir mit sundern frewden vernommen. und haben ein getrawen, es süllo der heiligen kirchen und der ganzen cristenheit merklichen zu eren zu trost und zu nucze komen. und als ewr hochwirdikeit darauf an uns begert hat, ewern fürstenlichen gnaden und den ewern geleit zu geben etc.: bitten wir ewr hochwirdikeit zu wissen, daz wir awsserhalben der stat Nüremberg niht geleites haben sunder sölicher geleit awsserhalben ewern fürstenlichen gnaden und etlichen andern unsern herren den fürsten und herren zusteen. und wiewol wir unter uns selb niht vernemen daz unser vordern oder wir sölicher schriftlicher geleite vormals angesunnen sein, doch ewern gnaden zu eren und zu lieb senden wir ewerr hochwirdikeit unsern besigelten geleitsbrief [3] mit disem brief. und bitten ewr fürstenlich gnade dienstlich und mit fleiss, ir wellet das also in gut von uns aufnemen und uns und die unsern ewerr hochwirdikeit gnediklichen befolhen lassen sein, als wir ewern fürstenlichen gnaden wol getrawen. denn wo wir ewr aller und ieglichs hochwirdikeit undertenikeit dienst und wolgefallen etc. *1421 Mrz. 14*
scriptum feria sexta ante palmarum.

[*supra*] Den hochwirdigen und hochgeboren fursten und herren hern Conraden zu Meincz hern Otten zu Tryer herrn Dietreichen zu Cölln erzbischofen und hern Ludweigen pfalnzgrafen bei Reyn und herzogen in Peyern etc. des heiligen Römischen reichs kurfürsten unsern gnedigen herren.

a) Vorlage habt.

[1] *Auch Pfalzgraf Otto I von Mosbach erbat sich zu dem Tage von Nürnberg einen Geleitsbrief, und erhielt einen solchen Apr. 7 (fer. 2 p. misericord. dom.). In Nürnb. Kreisarch. l. c. f. 126[b]-127[a] ist das Konzept des Briefes der Stadt erhalten.*

[2] *Mit* supra *ist auf das im Briefbuch zunächst vorhergehende Schreiben Nürnbergs an die Rheinischen Kurfürsten vom 14 Merz (nr. 17) verwiesen.*

[3] *Ist nr. 16.*

1421 Mrz. 23 **18.** *Geleitsbrief K. Sigmunds für Kurf. Ludwig von der Pfalz zu, auf und von dem Nürnberger Tag April 13. 1421 Merz 23 Znaym.*

Aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich $\frac{121}{b\,19}$ *or. mb. pat. c. sig. in verso impr. deleto. Auf der Rückseite von gleichz. Hand* ein geleitsbrief.

Regest in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 336 nr. 580 aus dem Regest in Karlsruhe General-Landesarch. Pfälz. Kop.B. 44 f. 142b. — *Erwähnt in v. Bezold l. c. 47 nt. 2 aus Janssen a. a. O.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allen zeiten merer des riehs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen: das wir dem hochgebornen Ludwigen pfaltzgraven bey Reyne des heiligen Rômischen reichs ercztruchsessen und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und kurfursten und allen den die er mit im auf den tag gen Nûreinberg nemlich auf den sontag jubilate fûren wirdet Apr. 13 unser sicher geleyte gegeben haben und geben in craft dis briefs für uns und die unsern und alle andere die durch unsern willen tun und lassen, zu uns gen Nûreinberg auf denselben tag zu kommen bey uns zu sein und wider heim an sein gewarsami zu cziehen sicher seins und aller der seinen libs und gûtes, one alles geverde und argliste. und gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen frijen herren rittern knechten amptlewten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete merkte und dorffere unsern und des reichs undertanen und getrewen und allen andern die durch unsern willen tun und lassen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy den vorgen*anten* Ludwigen mit allen den seinen die er also mit im zu uns fûren wirdet und irem gûte pferden und anderr irer habe durch ir lande stete slosse und gebiete frey sicher und ungeirret zu uns kommen und wider von uns heymwerts ziehen lassen sicher libs und gutes und ungehindert. geben zu Snoym nach 1421 Crists geburt viercezenhundert jare und dornach in dem 21 jar an dem heiligen ostertag Mrz. 23 unserr riche des Ungrischen etc. in dem 34 des Romischen in dem cylften und des Behemischen in dem ersten jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Boleslavien*sis*.

1421 Apr. 2 **19.** *Basel an ungen. Stadt, über Geleite für die beiderseitigen Gesandten zum Reichstag nach Nürnberg. 1421 April 2 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 2. 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 f. 303 *conc. chart. Ohne Adresse.*

Unser frúntlich willig dienst und was wir eren und gûtes vermôgent sie úwerr lieben gûten frúntschaft allzit vor geschriben. als ir úns verschriben und begêrt hand, daz wir[a] dem botten, so wir umb geleit ze werbende unsern botten, so wir gen Nûrenberg schiken würdent, ußvertigen wurden, empfelhen wôltent, úwern botten, so ir denn ouch daselbshin ze schikende meindent, ouch umb semlich geleit ze wêrbende etc.: lassent wir úwer gûte frúntschaft wissen, daz úns nit bedunkt hat notdurftig sin únsern botten umb gleit ze werbende, und ouch darnach nit geworben hand, wand wir meinent, sid únser allergnedigester herre der Rômsch kúng begêrt hat daz wir únser botten uf den tag gen Nûrenberg zû sinen gnaden schiken sôltent, daz si denn ouch billichen in sinem geleit riten und fûrer gleitz zû erwêrbende nit notdurftig werent. und sind ouch also dieselben únser botten mit namen herr Hanns Ludman von Ratperg únser burger-

a) daz wir *om. Vorlage.*

meister und Hug zur Sunnen únser alter zunftmeister uf hútt frûge, vast ee uwer botte zu uns kommen ist, von únser statt geritten fürer gen Nûrenberg ze ritende, wand der statt Straßburg der richstetten in Elsaß und der stett im Brisgôw erbern botten noch hinnacht ze Friburg [1] zesammenkomen sôllent, sich fürer miteinander uf den weg ze machende, umb daz si dester sicherer hininkommen môgent. bedunket úch aber notdurftig sin úwern botten nach geleit ze werbende, begerent ir denne daz wir dazû útzit tûn sollen, daz wellent uns lassen wissen. daz wellent wir mit gûtem willen gern tûn, wand wir in den und allen andern sachen allezit willig sint ze *tûn* waz wir wissent uwerr gûten fruntsch*aft* liep und dienst sin. datum quarta post dominicam quasimodogeniti anno etc. 421. *1421 Apr. 2* *1421 Apr. 2*

Johanns Ludman.

D. Besuch des Tags nr. 20-27.

20. *Nürnberg an Ulm, schreibt über eine Versammlung in der Weinsberger Angelegenheit, über des Königs Absicht zum RT. vom 13 April zu kommen, über die Zustände in Böhmen. 1421 April 2 Nürnberg.* *1421 Apr. 2*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 126[a.b] *conc. chart.*

Lieben freûnde. als ir uns verschriben und gebetten habt, unser erber botsch*aft* zu ewer weish*eit* zu schiken auf den gûtlichen tag, den der edel herr Conr*ad* herre zu Weinsperg von unserr guten frewnde . . der stat zu Weinsperg wegen zu ewch verkûndt hat [2] etc.: das haben wir wol vernomen und wellen das also gern tun, denn als ir uns verschriben habt von unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs wegen: tun wir ewerr fürsichtik*eit* zu wissen, daz uns auf gester ein brief von seinen kûnigl*ichen* gnaden komen und auf den montag in den osterveirtagen nehst zu Snoym geben ist. daran uns sein majestat schreibt, daz er zu dem tag auf den suntag jubilate schierist ie zu uns komen und den tag suchen und halten wellen. so haben unser gnedig herren . . die vier kurfürsten auf dem Reyn . . die marggrafen von Meichsen und vil anderr geistlicher und werltlicher fürsten herren und auch etlich reichsstett ir herbergen bei uns bestellt und beslahen lassen, daz wir uns ganz versehen daz der tag fürgank gewinne. so steet es in dem lande zu Beheim noch kümmerlich und arbeiten sich auf beid seiten vast wider einander. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 4 ante dominicam misericordia domini. *Apr. 1* *Mrz. 24* *Apr. 13* *1421 Apr. 2*

[*supra*] Den von Ulme.

[1] *Von dem projektierten Zusammentreffen der Städteboten in Freiburg ist auch oben in nr. 15 die Rede.*

[2] *K. Sigmund hatte am 22 Mai 1417 dem Unterkammermeister Konrad von Weinsberg die Stadt Weinsberg verliehen, und das Wirzburger Landgericht hatte sich am 20 Mai 1420 ebenfalls zu Gunsten Konrads entschieden. Die Reichsstädte ließen sich dadurch nicht abschrecken für die Reichsunmittelbarkeit Weinsbergs einzutreten. Ulm stand an der Spitze des zu dem Zwecke von 33 Reichsstädten geschlossenen Bundes. Bereits im Vorwort zu RTA. 1 pag. LV ist übrigens angedeutet worden, daß wir den lange andauernden und äußerst aktenreichen Streit der Städte mit Konrad von Weinsberg nur beiläufig behandeln können. Zur Orientierung vgl. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 428 f.*

1421 Apr. 5 **21.** *Der Deutschordenshochmeister Michael Küchmeister bevollmächtigt den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim*[1] *und den Jost von Hohenkirchen Komthur von Thorn sowie den Komthur von Meve Johann von Seelbach, eine etwaige Entscheidung von Streitigkeiten, die nach dem Breslauer Spruch oder aus Anlaß einer mangelhaften Ausführung desselben zwischen dem Deutschorden und Polen entstanden, durch K. Sigmund nach Gutdünken anzunehmen; verspricht selber für sich und den Orden eine solche Abmachung zu halten. 1421 April 5 Marienburg.*

Königsberg St.A. Hochmeister-Registrant nr. 5 Michael Kuechmeister von Sternberg 1419-1422 f. 147ᵇ-148ᵃ *cop. chart. coaev. Überschrift* Machtbriff ken Dewtschen landen.

[1421 Apr. 5] **22.** *Der Deutschordenshochmeister Michael Küchmeister an K. Sigmund, von ihm aufgefordert etliche seines Ordens auf April 13 nach Nürnberg zu schicken, beglaubigt bei ihm dort als Ordensgesandte den Jost von Hohenkirchen Komthur von Thorn und den Johann von Seelbach Komthur von Meve. [1421 April 5 Marienburg*[2]*.]*

Königsberg St.A. Hochmeister-Registrant nr. 5 Michael Kuechmeister von Sternberg 1419-1422 f. 148ᵃ *cop. chart. coaev. Gleichzeitige Überschrift* Credencie an den Romischen konig.

1421 Apr. 9 **23.** *Nürnberg an die Schwäbischen Bundesstädte: ihrem Wunsche gemäß sei für ihre Gesandten hier Herberge bestellt; den König, die Kurfürsten und Fürsten erwarte man noch; die Fehde unter den benachbarten Fürsten und Herren währe fort. 1421 April 9 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 127ᵇ-128ᵃ *conc. ch.*

Lieben freünde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewr erbern botsch*aft*, die ir auf diß zeit zu uns meint zu senden, herberg zu bestellen etc.: also hetten wir das Barthlomes Neythart unserm ratschreiber befolhen. der hat uns gesagt daz er das getan hab; dabei ewr bott gewesen sei. denn als ir uns verschriben habt, ewerr fürsichtik*eit* von den lewfen bei und umb uns etwas zu verschreiben etc.: haben wir unsern guten frewnden . . den von Ulme in der nehstvergangen wochen verschriben[3]. und haben seid niht sunderheit vernommen. also warten wir unsers gnedigisten herren . . des *Römischen* etc. k*ünigs*[4] und unserr gnedigen herren . . der kurfürsten fürsten und anderr zukunfte. auch so steet die vehe zwischen unsern herren . . den fürsten und herren umb uns[5] noch alls offen, daz sie einander beschedigen und zugreifen.

[1] *Am 31 Jan. 1421 (Fr. v. purificat. Mar.) hatte der Hochmeister den Deutschmeister aufgefordert, mit einigen seiner Gebietiger den Tag in Nürnberg zu besuchen; s. Königsbg. l. c. f. 121ᵃᵇ cop. chart. coaev.*

[2] *Statt des Datums hat die Vorlage nur die Worte* datum ut supra, *mit welchen auf das Datum des Vollmachtsbriefes nr. 21 verwiesen wird. — Schon acht Wochen vorher hatte es der Hochmeister als seine bestimmte Absicht ausgesprochen, der Einladung des Königs zufolge etliche Gebietiger des Ordens auf 13 April nach Nürnberg zu schicken, s. den Brief desselben vom 4 Febr. an Johann von Ponkau Ordenskumpan in Königsb. l. c. f. 122ᵃᵇ cop. ch. coaev.*

[3] *Ist der von uns als nr. 20 mitgetheilte Brief 1421 April 2.*

[4] *Des Königs Kommen mit Bestimmtheit entgegenzusehen, dazu war Nürnberg durch das am 1 April eingelaufene Schreiben desselben vom 24 Merz (vgl. nr. 20) berechtigt.*

[5] *Die Fehde Fränkischer und Baierischer Fürsten mit Herzog Ludwig von Ingolstadt ist gemeint, von welcher Würdinger Kriegsgesch. von Bayern 1, 222 f. handelt (s. u. die letzte nt. zu dem Straßb. Gesandtschaftsbericht vom 23 April).*

denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 4 ante dominicam [1421] Apr. 9
jubilate.

[*supra*] Gmeiner reichsstette erbern botten der vereinung in Swoben, als sie auf diß zeit zu Ulme gewesen sein.

24. *K. Sigmund an Bischof Georg von Passau, begehrt, daß er die Fürsten bitte auf ihn zu warten; will, falls dieß nicht zu erreichen sei, in Frankfurt mit ihnen tagen*[1]. *[1421] April 16 Ungarisch-Brod.* [1421] Apr. 16

N aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1421 *cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte und Sigelspuren; steht auf demselben Folioblatt auf welchem sich unsere Vorlage für nr. 26 findet, und ist auch von derselben Hand geschrieben. Die Adresse unter der Unterschrift. Über dem als Überschrift stehenden* Sigmund etc. *steht* suprascripcio.

B coll. Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte; steht auf demselben Blatt auf welchem sich die von uns zur Vergleichung bei nr. 26 beigezogene cop. chart. coaev. befindet.*

Gedruckt in v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 143-144 aus N, und in Palacky Urkundliche Beiträge 2, 494-495 aus v. Bezold a. a. O.

Sigmund etc.

Erwirdiger fürst canzler und lieber andechtiger. als wir dir geschriben hatten, daz du unser und dez heiligen reichs kurfürsten diese wochen enthalten soldest uf[a] uns[2], nauch dem als du von uns gezogen bist, so sein zů uns all unser landherren von Hungeren her zů uns komen. so sein grosse und herte nôt uns under awgen auferstanden von der Turcken wegen die den Wicleffen zůlegen, das also notlich gewesen ist zů bewaren als die sache von der Wicleffen wegen; daz wir ob got wil mit grossem wolk bestalt und bewart haben, als wir dich dez so wir zůsammen komen bas underwissen wellen. und sint wir uns nů hewt von hinne heben und die richt hinawß ziehen zů den fürsten, und uns an dem wege nichts hindren lassen wellen: nu hetten wir in selber geren geschriben, und forchten das wir sie erzwrnten und unwillige machten. davon so begeren wir von dir mit ganzem fleiß[b], daz du sie von unseren wegen bitten wellest, daz sie unser beiten wollen. daz were uns von in ewiglich zu danke. vermochtest du aber dez ie nicht von in erwerben (dez wir doch nit getrwen), so wellen wir in nachreiten unz gen Franckfurt und uns in den und anderen sachen mit in bereden und ires rates volgen. und tů in den sachen deinen fleiß[b] als wir dir dez besundern glawben und getrwen. geben zum Hungerischen-Brod am mittwochen nach [1421] Apr. 16
jubilate etc.

(Anima[3].) Auch ist der edel Peter von Straznitz[4] hie bei uns gewest und hat sich gegen uns gedemůtigt und uns vor vil fursten und herren von newes trew ere und

a) *NB* und, *was keinen Sinn gibt.* b) *N länges s mit einfachem Haken:*

[1] *Corner hat das hier vorliegende Schreiben des Königs auch gekannt, vgl. sein chronicon ap. Eccard corp. hist. med. aevi 2, 1249.*

[2] *D. h. bis zu unserem (des Königs) Eintreffen.*

[3] anima *s. v. a. Inlage, Beischluß.*

[4] *Peter von Krawar Herr auf Straznic, vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 213. Als Bisch. Georg von Passau am 17 April auf dem Rathhaus zu Nürnberg den anwesenden Fürsten und Städteboten über die Zustände in Mähren Mittheilungen machte, wußte er noch nichts von der hier berichteten Unterwerfung (cf. nr. 34).*

[1421 Apr. 16] hulde gelobt und bei uns[a] zů beleiben wider allermeniglich und wider uns niernermer zu tun. und wir hoffen, er werde daz letzte gelubde bas halden denn daz erste.

[*subtus*] Dem erwirdigen Jorigen bischof zů Passaw etc. unserm fürsten canzler und andechtigen.

Ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Boleslavien*sis*.

[1421 Apr. 22] **25.** *Nürnberg an König Sigmund, berichtet von den eingetroffenen und den noch erwarteten Besuchern des Reichstags. [1421 April 22] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 129[b] *conc. chart.*

Allerdurchlewchtigister furst und herre. unser undertenikeit schuldig und willig dienst sein ewerr küniglichen majestat mit ganzem fleiss bereit. gnedigister herre. als ewr küniglich durchlewchtikeit unsern gnedigen herren . . den kurfürsten fürsten und stetten zu dem heiligen Römischen reiche gehörend verbodt hat auf diß zeit zu ewerr küniglichen hochwirdikeit gen Nüremberg zu komen[1]: also bitten wir ewr küniglich majestat zu wissen, daz unser gnedig herren . . die erzbischófe von Meintz und von Tryer und herzog Ludweig von der Pfallnez mitsampt unsern herren . . dem bischof von Speyr und herzog Stepfan und herzog Otten seinen brudern . . dem lantgrafen von Hessen und etwie vil grafen und herren und unser herre . . der bischof von Wirtzburg auf den nehstvergangenen ertag des nu acht tag sein bei uns zu Apr. 15 Nüremberg eingeritten sein[2]. und seid derselben zeit so sein zu uns komen unser herren . . der erzbischof von Maylan . . der bischof von Passaw . . der patriarch von Fryawl und . . der legat mit in. darnach sein zu uns komen . . unser herren herzog Johanns von Peyern . . der marggraf von Baden und . . der herre von Schalawn. so [Apr. 22] wartt man auf hewt unsers gnedigen herren . . des erzbischofs von Cöln bei uns einzureiten[3]. so sein auch von vil stetten vom Reyn von Elsess von Swoben und von Franken bottschaften bei uns. das tun wir ewerr küniglichen hochwirdikeit als ewr getrew undertan umb des besten willen also zu wissen. denn wo wir ewerr küniglichen majestat undertenikeit dienst und gefallen beweisen möchten, das teten wir mit ganzem [1421 Apr. 22] willen gern. scriptum ut supra[4].

[*supra*] Hern Sigmunden Römischem künig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. künig unserm gnedigisten herren.

a) *N* und, *B* uns.

[1] *Das Einladungsschreiben nach Nürnberg s. o. nr. 2.*

[2] *Ebenso schreiben über die Ankunft der genannten Fürsten und Herren die Straßburger Boten nach Hause (nr. 34).*

[3] *s. die nächstfolgende nt.*

[4] *Das nächstgelegene vorhergehende Datum ist in der [von derselben Hand, welche das oben mitgetheilte Konzept geschrieben, herrührenden?] Notiz enthalten* Burgermeister herr Hanns Tucher und herr Hanns Teczel fer. 4 in die sancti Georii anno etc. 21 [*1421 April 23*]. *Immerhin bleibt die Möglichkeit, daß diese Notiz erst, nachdem der Entwurf des obigen Schreibens aufgesetzt war, in das Briefbuch eingetragen wurde, und daß der Schreiber mit seiner Verweisung* ut supra *wie gewöhnlich so auch hier auf das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes sich beziehen wollte. Ist es so, dann haben wir* feria 3 vigilia sancti Georii [*April 23*] *als das Datum obigen Entwurfes anzunehmen. Und für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß der Tag der Ankunft des Erzbisch. von Köln in Nürnberg, welcher man nach unserem Nürnberger Rathsschreiben* auf hewt *entgegensah, wirklich der 22. April war (vgl. den Straßb. Gesandtschaftsbericht 1421 April 23 nr. 35).*

26. *Genannte fünf königliche Räthe*[1] *an [nichtgenannte städtische Gesandte], bitten nach Nürnberg zurückzukehren. 1421 Mai 1 Nürnberg.* 1421 Mai 1

N aus Nördl. St.A. Missiven v. J. 1421 *cop. chart. coaev., ohne Schnitte, s. die Quellenangabe zu nr. 24.*

B coll. Basel St.A., vgl. unsere Quellenangabe zu nr. 24.

Gedruckt bei v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 143 aus N.

Jorge bischof zů Passauw canzler, Bernhard margraff zů Baden, Ludewig graff zů Ottingen hoffmeister, Conrad herre zů Winsperg erbkamrer, Heůbt zů Bappenheim erbmarschalk.

Erbern wissen besundern lieben. wir schicken ein abeschrift hirinne verslossen eins briefs der uns hiut in der nacht von unserm gnedigisten herren dem king kommen ist[2] etc. also bitden wir ewch, daz ir wider keren und her gen Nůrenberg kommen wollent. daz wirt unsers herren dez kings gnade von ewch wol zů danke. geben zů Nůrenberg an unsers herren affartztag anno etc. 21. 1421 Mai 1

27. *Nürnberg an die Gesandten von Basel und Ulm, der König verspreche brieflich baldiges Kommen, daher fordern seine Räthe sie und andere Besucher des Tags, welche bereits von hier abgereist, zur Rückkehr auf. [1421] Mai 1 Nürnberg.* (1421) Mai 1

N aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 130[a b] *conc. chart.*

B coll. Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte und Adresse.*

Lieben[a] *freůnde.* als ir iecz von uns geschaiden seit und uns gebetten habt, ob wir von unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kůnig icht mêr vernemen, daz wir ewerr freůntsch*aft* das verkůnden wôlten: also tun wir ewerr weish*eit* zu wissen, daz uns unser herre . . der bischof von Passaw auf heůt gesagt hat, daz Mai 1 seinen gnaden von dem vorgnanten unserm gnedigisten herren . . dem kůnig ein brief komen der zu dem Ungrischen-Prot geben und 14 tag alt sei[3], daran sein kůnigl*ich* gnade schreib, daz er in kůrz zu uns maine zu komen. und darauf mainen sein gnade und ander unsers gnedigisten herren . . des kůnigs ret die denn bei uns sein, ewerr freůntsch*aft* und andern unsern guten freůnden der stett botten zu verschreiben, widerumb zu uns zu komen[4], als ir das in iren briefen[5], die ewch diser unser diener auch antwurten wirdt, eigentlicher vernemen mugt. wir haben auch dabei vernommen, daz die obgnanten unsers gnedigisten herren . . des kůnigs rete unsern gnedigen herren . . den kurfůrsten die bei uns gewesen sein auch also verschreiben wellen, darzu wir in

a) *B läßt dem* lieben *vorausgehen:* Unser willig fruntlich dienst ain iuwer ersamen wißhait voran berait. furnichtigen ersamen und wisen besundern.

[1] *Nürnberg erfuhr vom Bischof von Passau, daß er und andere des Königs Räthe beabsichtigen, die abgereisten Städteboten zur Rückkehr nach Nürnberg aufzufordern (nr. 27).*

[2] *Ist unsere nr. 24.*

[3] *Ist nr. 24, datiert 16 April.*

[4] *Die Vertreter von Ulm und Basel wohnten noch am 27 April einer Sitzung auf dem Rathhaus in Nürnberg an; Basels Gesandte waren jedenfalls noch am 28 in Nürnberg anwesend (vgl. den Bericht der Boten Straßburgs nr. 36).*

[5] *Mitgetheilt von uns als nr. 26.*

[1421] Mai 1 unser diener auch gelihen haben die brief zu antwurten [1]. das verkünden wir ewerr weisheit in frewntschaft [2]. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc.[a] datum ipsa die ascensionis domini[b].

[*supra*] Der von Basel und von Ulme frewnden und erbern botten, die iecz bei uns zu Nüremberg gewesen sein, unsern etc.[c]

E. Bündnis der Rheinischen Kurfürsten und anderer Fürsten gegen die Ketzer nr. 28-33.

1421 Apr. 23 **28.** *Genannte vier Rheinische Kurfürsten erklären, daß sie mit einander übereingekommen, Aufforderungen des Königs Sigmund zur Bekämpfung der Böhmischen Ketzer nur nach gemeinsamer Berathung und in gegenseitigem Einverständnis zu beantworten*[3]. *1421 April 23 Nürnberg.*

A aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 128/55 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigillis pend.*

B coll. Berlin St.A. Außermärkische Urkunden Böhmen nr. 3 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigillis pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unio electorum Reni in facto Bohemie.

C coll. Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch 16 f. 170[a b] *cop. chart. coaev. Von derselben Hand die Überschrift* Confederacio quedam dominorum principum electorum imperii contra Husistas et perfidos.

Gedruckt in Gudenus cod. dipl. Mog. 4, 132-134 nr. 56 ohne Quellenangabe, theilweise in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 85-86 nr. 81 aus Guden a. a. O.

Regest in Würdtwein nova subsid. dipl. 7 pag. XXVII aus Guden l. c., in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 337 nr. 582 aus einem Pfälzer Kopialbuch in Karlsruhe Landesarch. (vgl. Janssen l. c. 2 pag. XVI cf. pag. IX) mit Hinweis auf Guden 4, 130 (falsch statt 132). — Erwähnt z. B. in Häberlin Teutsche Reichs-Geschichte 5, 307 aus Guden 4, 132.

Wir von gots gnaden Conrad zu Mencze Otto zu Triere[d] Dietherich zu Colne erzbischofe des heiligen Romschen richs in Dutschen und Welschen landen und durch das kunigrich zu Arelat und in Italien erzkanzelere und Ludwig pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern, alle vier des heiligen

a) *B* bewisen möchten, des wêren wir willig und tâten das gern *statt* etc. b) anno etc. 21 *add. B.* c) Der von — etc. *om. B.* d) und *add. B.*

[1] *So schreibt Nürnberg an demselben Tage auch an Tachau, sofort nach Empfang des [oben erwähnten] königlichen Schreibens habe der Bischof von Passau und andere Räthe des Königs den Kurfürsten Fürsten und Städteboten Reitende nachgesandt mit dem Ersuchen wider umzukehren. Und ebenso berichtet Nürnberg an Eger.* (Briefb. 5 f. 130[b] *und* 131[a] *und Palacky Btrr. 1, 88 nr. 85).*

[2] *Statt der Aufforderung entsprechend zurückzukehren, schickten die Gesandten Basels und Ulms von Nördlingen aus einen Boten nach Nürnberg ab, wol um weitere Nachrichten einzuholen, und setzten dann die Reise in die Heimat fort. Dieß erfahren wir aus einem Briefe Nürnbergs an Ulm vom 5 Mai* (fer. 2 p. invenc. s. crucis): als uns unserr guten frewnde . . der von Basel und ewr erbern botten auf unser schrift nehst von Nördlingen herab verschriben haben, als ir das von ewerr botschaft nu wol vernomen habt: also haben wir ewern botten seid bei uns aufgehalten in gut, daz wir ewerr weisheit gern etwas mêr verschriben hetten. so haben wir seid der zeit niht anderr treffenlicher mêr vernommen *u. s. w.* (Briefb. 5 f. 132[a]; *vgl.* f. 134[a]).

[3] *Eine Kundgebung des Kurfürstenkollegiums wie die hier zum Abdruck kommende, im Sinne einer einmüthigen Politik gegenüber K. Sigmund, jedoch nicht wie hier mit der Beziehung auf einen bestimmten Fall, liegt aus dem Jahre 1417 vor; vgl. das Regest bei Janssen a. a. O. 1, 307 nr. 528. Zu vergleichen ist auch nr. 295 art. 6 des gegenwärtigen Bandes der RTA. sowie RTA. 3, 82, 14 f. nr. 41 art. 3.*

Romischen richs kurfursten, bekennen und tun kunt offinbar mit disem briefe allen den die in sehent oder horent lesen: das wir umb des willen das wir in den sachen der keczerie und unglaubens die leider in dem kunigriche zu Beheim uferstanden sin, und auch zu besorgen ist, wo den nit in zit widerstanden werde, das die furbaß in ander lande inrißen und kommen mochten[a], desta[b] baß in eindrechtikeit mit einander verliben und den einhelliclichen mit einander mit bistant und hulfe ander cristenlicher fursten graven herren rittern knechten stedten und gemeinden cristenlicher samenunge deste baß und auch deste trefflicher und mechticlicher widersten mogen, als uns dann als kurfursten und obersten und nehsten gliedern des heiligen Romischen richs zu tunde geboret, so haben wir uns, dem almechtigen gote zu lobe der ganzen cristenheid und cristenglauben zu sterkunge und dem allerdurchluchtigesten fursten und herren hern Sigmund Romischen etc. kunige unserm gnedigen lieben herren und dem heiligen Romischen riche zu eren nütze und fromen, uns samentlichen mit einander vereinet und verbunden vereinigen und verbinden uns samentlich mit einander in craft diß briefes: ob das were das derselbe unser gnediger herre der Romische kunig an uns vorgenant kurfursten samentlichen oder unser einsteils besunder hulf fordern und begeren wurde uber die vorgenanten ketzer hininne gein Beheim zu ziehen, daruf sollen und wollen wir uns samentlichen mit einander undersprechen und umb ein antwert ime daruf zu geben zu rade werden. und sollen und wollen ime auch dann soliche antwert gemeinlich und von unser aller vier wegen geben und uns darinne nit von einander sundern oder sundern laßen in deheine wise ane alle geverde. es sal auch deheiner under uns umb soliche hulf und bistand sin sunderlich fürteil gein dem obgenanten unserm[c] herren dem kunige nit suchen oder ufnemen ane der andern under uns wissen und willen, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. alles das hievor geschriben stet versprechen geredn und globen wir obgenant kurfursten bi unsern cristlichen truwen und furstlichen eren und wirdekeiden allzit getruwelichen und vesticlichen zu halten zu vollenziehen und zu tün und auch darwider nit zu suchen oder zu tunde heimlichen oder offinlichen durch uns selbs oder iemant anders in deheine wise ane alle geverde. und des alles zu urkunde und vestem gezugniß so hat unser iglicher sin eigen ingesigel von rechter wißen an disen brief tun henken, der geben ist zu Nuremberg nach Cristi geburte vierzehenhundert[d] zwenzig und ein jare uf sand Georgen tag des heiligen ritters und mertelers. *1421 Apr. 23* *1421 Apr. 23*

29. ***Gen. vier Rheinische Kurfürsten verbünden sich mit einander zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei: sie wollen gemeinsam dieselbe bekämpfen wo sie sich zeige, in ihren Landen die Ketzer gerichtlich bestrafen lassen, jeden ihrer über 12 Jahre alten männlichen Unterthanen zur Verfolgung dieser Ungläubigen eidlich verpflichten, andere Fürsten u. s. w. zum Eintritt in ihren Bund bewegen, sich gegenseitig bei etwaigen aus diesem Bund erwachsenden Anfeindungen beistehen. 1421 April 23 Nürnberg.*** *1421 Apr. 23*

Urkunde für Kurpfalz: M aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 128/54 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend.*

Urkunde für Kurtrier: C aus Koblenz St.A. I. A. 1290 *or. membr. lit. pat. c. 4 sigg. pend. mutilatis.*

Urkunde für Kurköln: D aus Düsseldorf St.A. A III Churcöln Nr. 1439 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend. mutilatis. Niederdeutsch. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz* Anno 21 unio prin-

a) *A* muchte, *BC* muchten. b) *B* des die, *C* deste. c) gnedigen *add. C.* d) *B add.* und, *M* 1400 und 21 jare.

1421 Apr. 23 cipum quatuor electorum super heresi Bohemensi, *und ebenda von einem andern Zeitgenossen* liga quatuor dominorum contra Husistas.

Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 337 nr. 581 nach dem Reg. in Karlsruhe General-Landesarch. Pfälz. Kop.-Buch 431.

Wir [1] von gots gnaden Conrad zu Menecze Otto zu Triere und Dietherich zu Colne erzbischofe des heiligen Romischen richs in Dutschen und Welschen landen und durch das kunigrich zu Arelat und in Italien erzkanzlere und Ludwig pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern, alle viere des heiligen Romischen richs kurfursten, bekennen und tun kunt offinbar mit disem briefe allen den die in sehent oder horent lesen: das wir haben angesechen und betrachtet soliche keczerie und unglauben die leider in dem kunigriche zu Beheim uferstanden sint, und das zu besorgen ist, wo den nit in zit widerstanden werde, das die furbaßer in ander lande inrißen und komen mochten. und dorumb so haben wir als cristenliche fursten, den soliche sache und gebrechen mogelichen leit sin sollen, den zu widersten und darfur zu sin, dem almechtigen gote zu lobe der ganzen cristenheide und cristemglauben zu sterkunge und dem allerdurchluchtigesten fursten und herren hern Sigmunde Romischem etc. kunige unserm gnedigen lieben herren und dem heiligen Romischen riche zu eren nücze und frommen, mit wol furbedachtem mude und rate unser rete uns samentlichen mit einander vereinet und verbunden vereinigen und verbinden uns also samentlichen mit einander in craft diß briefes in der forme als hernach geschriben stet. [1] zum ersten sollen und wollen wir, solichem unglauben zu widersten und den zu dielgen wo sich der dann machen oder erheben würde, und auch wider alle die die denselben unglaubigen wißentlichen zulegen oder beholfen sin werden, einander getruwelich beholfen und beraten sin mit unser ritterschafte stetden sloßen landen und luten und den unsern und mit aller unser macht ane alle geverde. [2] wir sollen und wollen auch in allen und iglichen unsern stedten sloßen merkten dorfern landen und gebieten ernstlichen und hefticlichen mit unsern amptluten dienern und den unsern bestellen: wo man solicher ketzer und unglaubiger oder die damitde verdacht weren, sie weren frauwen oder manne, geistliche oder werntliche, innen und gewaro worde, das man dieselben alle uflhalten und vahen und die auch unser iglichem oder sinem obersten als sich das gebüret antwerten solle. und wir sollen und wollen auch von denselben allen zü einer iglichen zit richten laßen nach gelegenheid der sachen zu verdilgunge der vorgenant keczeri und unglaubens als sich das gebüret an alle geverde. [3] [2] auch sollen und wollen wir bestellen: das alle und igliche unser burgere und undertane mannesgeslechte in unsern stetden merkten dorfern und landen geseßen, die uber zwolf jare alt und vernunftiger sinne sin, globen und zu den heiligen sweren sollen, wieder soliche ketzerie und unglauben zu sin, und auch soliche ketzer und unglaubige zu rügen und zu melden wo sie die herfaren oder wißen, und die auch helfen halten und iren obersten und amptluten antwerten, ane geverde. darzü sollen und wollen wir auch mit allen und iglichen unsern graven herren rittern knechten und die zu uns gehorent, der wir ungeverlichen mechtig sin und die umb unsern und unser igliches willen tun und laßen wollen, bestellen: das sie mit allen und iglichen iren burgern armen luten und undertanen bestellen und schaffen, das sie auch in solicher maßen als vor geschriben stet globen und zu den heiligen sweren. [3a] [3] wir obgenant kurfursten sollen und wollen uns auch umb be-

[1] *Die Gegenurkunden s. nr. 32.*

[2] *Die Einführung der in art. 3 namhaft gemachten Bestimmungen verlangten die Kurfürsten von den Städten auch von Wesel aus Mai 30 (nr. 49).*

[3] *art. 3a gilt nur für die Mitglieder des Kurfürsten-Kollegiums, und widerholt sich daher in den Gegenverschreibungen nr. 32 nicht.*

helteniß und sterkunge willen cristenliches glauben und die vorgenant keczeri und unglauben zu dielgen mit andern des heiligen richs fursten graven herren rittern knechten und stedten und suste, wo uns des notdorft dunket sin, besprechen und underreden und die in disen sachen zu uns ziehen. und unser iglicher sal und mag auch von unser aller viere wegen fursten graven herren ritter knechte und stedte zu uns in dise verbunteniße und einunge emphaen und nemen. und welche fursten graven herren rittere knechte oder stedte von uns samentlichen oder iglichem under uns obgenant kurfursten zu uns in diese unser vorgeschriben einunge und verbunteniße also genommen und empfangen werden, die sollent uns allen vieren ire briefe mit iren anhangenden ingesigeln versigelt geben: uns wider soliche keczeri und unglauben und die zu vertilgen als vor geschriben stet getruwelichen und mit aller irer macht ungeverlichen beraten und beholfen zu sin, und auch wider alle die die sich darinne mengen werden. desglichen wir in auch widerumb darzů und wider dieselben getruwelichen beholfen und beraten sin und in des auch unser besigelten briefe ob sie der begerent geben sollen ane alle geverde. were auch das etliche fursten graven herren ritter knechte oder stedte nit zu uns obgenant kurfursten allen gemeinlichen sunder unser eins teiles in diese verbunteniß und einunge kommen wolten, so mag der under uns, zu dem sie also in diese einunge und verbunteniß kommen wollen, dieselben darinne emphaen und ufnemen, doch also das er das dem andern under uns verkunden und wißen laßen solle. und auch also, wann wir die andern denselben under uns, der die also in diese einunge und verbunteniß emphaen und nemen wirdet, von dieser unser verbunteniß und einunge wegen manen werden, das er dann dieselben auch furbaß manen solle[a], uns mit ime zu helfen wieder die des dann notdorftig sin wirdet. und der under uns, der die also in diese verbunteniß und einunge emphaen und nemen wirdet, mag die andern under uns von iren wegen auch manen, ob in des noit gescheen wirdet, in zu helfen. [4][1] were auch ob iemand wer der were uns obgenant kurfursten oder unser graven herren ritter oder knechte oder die unsern oder fursten graven herren ritter knechte oder stedte, die zu uns in diese unser verbunteniß und einunge kommen werden, samentlichen oder besunder umb solicher unser cristenlicher vereinunge und verbunteniß willen unwillen oder argen willen bewisen oder schaden zufugen wolte, wie oder in welchen weg sich das dann machen wurde, so sollen und wollen wir einander nit laßen und darwider und dem[b] zu wiedersten einander getruwelichen beholfen und beraten sin zu glicher wise und in aller der maße als ob das unser iglichen besunder anginge und sin eigen sache were, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. alles das hie vor geschriben stet versprechen gereden und globen wir obgenant kurfursten bi unsern cristenlichen truwen und furstlichen eren und wirdekeiden allzit getrulichen und vesticlichen zu halten zů vollenfuren und zu tůn und auch darwider nit zu suchen oder zu tůnde heimlichen oder offinlichen durch uns selbs oder iemand anders in dheine wise, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. und des alles zu urkunde und vestem gezügniß so hat unser iglicher sin eigen ingesigel von rechter wißen[c] an diesen brief tun henken, der geben ist zu Nuremberg als man schreib nach Cristi geburte vierzehenhundert zwenzig und ein jare uf sand Georgen des heiligen ritters und mertelers tage. 1421 Apr. 23

1421 Apr. 23

a) *C* sulde. b) *D* den. c) *D* wisheit.

[1] *art. 4 zeigt mehrfach Anklänge an RTA. 3 nr. 41 art. 5.*

1421 Apr. 24 bzw. 25. 28 Mai 7. 28

30. *Genannte Reichsfürsten, einzeln, verbünden sich mit den gen. vier Rheinischen Kurfürsten zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei. (Gegenurkunde zu nr. 32.) 1421 April 24 bzw. 25. 28 Mai 7. 28 Nürnberg bzw. Zabern.*

Speier Bischof: R aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich $\frac{128}{58}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite die gleichz. Kanzleinotiz* Als sich min herre herzog Ludwig mit dem bischof zu Spier verbunden widder die Hussen. *Dabei von anderer (?) zeitgenössischer Hand* expiravit. — *Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 337 nr. 585 (mit dem falschen Datum, Mai 1) aus einem Pfälzer Kop.Buch des Landesarch. zu Karlsruhe vgl. Janssen l. c. 2 pag. XVI; und aus Janssen l. c. in v. Bezold l. c. 47 nt. 2.*

Wirzburg Bischof: W coll. München a. a. O. $\frac{128}{59\,b}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Inc.* Wir Johans von gots gnaden bischof zu Wurczpurg bek. *etc. Am Schluß* globen wir Johans bischof zu Wurczpurg obgenant *etc. Datum wie R. — Regest in Janssen l. c. nr. 584 (mit dem falschen Datum: Mai 1) aus l. c., und aus Janssen l. c. in v. Bezold a. a. O.*

1421 Apr. 24

Hessen Landgraf: H coll. München a. a. O. $\frac{128}{57}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Inc.* Wir Ludwig von gots gnaden lantgrave zu Hessen bek. *etc. Am Schluß* globen wir Ludwig lantgrave zu Hessen obgenant *etc. Datum* der geben ist zu Nüremberg als man schreib nach Cristi geburt vierzehenhundert zwenzig und ein jare uf den fritag nach sand Georgen des heiligen ritters und mertelers tage. — *Regest in Janssen l. c. nr. 586 (mit dem falschen Datum: Mai 2), und daraus in v. Bezold a. a. O.*

1421 Apr. 25

Bamberg Bischof: B coll. München a. a. O. $\frac{128}{58}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Inc.* Wir Albrecht von gots gnaden bischof zu Bamberg bek. *etc. Am Schluß* globen wir vorgnanter Albrecht bischof zu Bamberg bei unsern *etc. Datum* der geben ist zu Núremberg am montag nechst noch dem suntag alz man singet in der heiligen kirchen vocem jocunditatis nach Cristi gebúrt virzehenhundert jare und darnach in dem einundzwenzigisten jare. — *Regest in Janssen l. c. nr. 583, und aus Janssen l. c. in v. Bezold a. a. O., welch letzterer auch auf eine „spätere Copie der Urk. im Bamb. Archiv" hinweist.*

1421 Apr. 28

Straßburg Bischof: S coll. München a. a. O. $\frac{128}{59}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Inc.* Wir Wilhelme von gots gnaden bischof zú Stroßburg bek. *etc. Am Schluß* globen wir Wilhelme bischof zú Stroßburg obgenant *etc. Datum* der geben ist in unser stat zú Zabern des nehsten mitwochen vor dem heilgen pfinkestage do man zalte noch gots gebúrte dusent vierhundert zwenzig und ein jore. — *Regest in Janssen l. c. nr. 587, und aus Janssen l. c. in v. Bezold a. a. O.*

1421 Mai 7

Augsburg Bischof: A coll. München a. a. O. $\frac{128}{60}$ *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Inc.* Wir Anshelm von gottes gnaden bischof zú Augspurg bek. *etc. Am Schluß* globen wir Anshelm bischof zú Augspurg obgnant *etc. Datum* der geben ist in dem jare als man schreibe nach Cristi geburte vierzehenhundert zwenzig und ein jare of dem mitwoch nach sant Urbans des heiligen bischófes tag. — *Regest in Janssen l. c. nr. 588, und daraus in v. Bezold a. a. O.*

1421 Mai 28

Wir Rabann von gots gnaden bischof zu Spire bekennen *u. s. w. mutatis mutandis wie nr. 32, nur daß* als ein cristenlicher fürste *statt* als cristliche fursten *steht, daß* Beheimen Dalmacien Croacien *fehlt, und dann daß* zu den erwirdigen[a] und[b] hochgebornen fürsten und herren hern Conrad zu Meintze hern Otten zu Triere und hern Dietherich zu Colne erzbischofen und hern Ludewigen pfalzgraven bi Rine etc.[c] des heiligen Romschen richs kurfursten *statt* zú dem erwirdigen — guten frunde *steht.* [*art. 1 wie art. 1 in nr. 32, nur daß* stetten die sie zu in in die vorgnante verbúntniß und einunge empfahen und nemmen werden *statt* steten — verbinden werden *und* von den obgnanten unsern herren den kurfursten oder ir iglichem *statt* von dem obg. hern Albr., *endlich* mit aller unser ganzer machte[d] *statt* nach unserm vermogen *steht.*] [*art. 2 wie art. 2 in nr. 32.*] [*art. 3 wie art. 3 in nr. 32.*] [*art. 4 wie art. 4 in nr. 32, nur daß* die obgnanten unsere herren die korfursten oder andere fürsten[e] herren oder stette, die sie zu ine inne diese verbuntniß und einunge nemmen[f] werden, samentlich oder besonder *steht statt* den obg. h. A. b. zú Bab.]

a) *B* erwirdigsten. b) *om. S.* c) *ABHSW* des heiligen Romischen riches erztruchseßen und herzogen in Beyern *statt* etc. d) *AS* nach unserm vermogen *statt* mit aller unser ganzer machte. e) graven *add. B.* f) *B* genomen.

[*Dann* globen wir Rabann bischof zu Spire obgnant *statt* wir obgnant kurfursten, *endlich* uf den donrstag nach sant Jorgen des heilgen ritters und mertlers tag *statt* uf den mantag — jocunditatis.] 1421 Apr. 24

31. *Gen. vier Rheinische Kurfürsten nehmen Bisch. Johann II von Wirzburg in ihren zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei geschlossenen Bund auf: sie wollen ihn auf Anrufen in der Bekämpfung derselben unterstützen, und ihm gegen die aus diesem Bunde erwachsenden Anfeindungen beistehen. 1421 April 24 Nürnberg.* 1421 Apr. 24

Aus Wirzburg Kreisarch. Kasten 19 Nr. 4 *orig. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Di einung der kurfursten von des zugs wegen uber die Hussen zu Nuremberg beslossen. *Darunter von späterer Hand* Registrata in 4 contractuum Rûdolphi fo: 271. — *Eine Abschrift aus dem Ende des 15 Jahrh. l. c. in eben diesem Kopialbuch des Wirzburger Bischofs Rudolf von Scherenberg* Liber IV. divers. . . . contractuum Rudolphi f. 271a-272a.

Wir von gottes gnaden Cûnrad zu Mentze Otto zû Triere und Dietherich zû Colle erzbischöfe des heiligen Romischen riches in Dutschen und Welschen landen und durch das kunigrich zû Arelad und in Italien erzkanzeler und Ludewig pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen riches erztrûchses und herzög in Beyern, alle viere des heiligen Romischen riches kurfursten, bekennen und tûn kunt uffenbar mit diesem briefe allen den die ine sehent oder horent lesen: als leider in dem kunigrich zû Beheim grosse ketzerie und unglauben oferstanden sint, und zû besorgen ist, wo dem nit in zit widderstanden worde, das dieselben ketzerie und unglaûben furbaßer in ander lande innerißen und komen mochten, und wir auch darumbe als cristenliche fürsten, den soliche sache und gebrechen mugelich leit sin sûllen, den zû widderstene und darfür zû sin, dem almechtigen gode zû lobe der ganzen cristenheide und cristemglauben zû sterkunge und dem allerdurchluchtigesten fursten und herren hern Sigemunde Romischem kunige zû allen ziten merer des riches und zû Ungern etc. kunge unserm gnedigen lieben herren und dem heiligen Romischen riche zû eren nûtze und frommen, mit wol vorbedachtem mûte rade unser rete und rechter wißen uns samentliche mit einander vereinet und verbunden haben nach ußwisunge der briefe[1], die wir darûber haben lassen begriffen und schriben und auch mit unsern anhangenden ingesiegeln versiegeln: des haben wir, umbe beheltenisse und sterkunge willen cristenliches glauben und uf das wir auch die vorgnant ketzerie und unglauben zû dielgen und zû verdrücken deste creftiger und mechtiger gesin mogen, den erwirdigen hern Johann[a] bischöf zû Wurtzpurg unsern lieben besundern frûnd, der auch des heiligen Romischen riches gelitd und furste ist, zu uns in die vorgnant unser verbuntenisse und einunge genomen und entphangen nemen und entphaen ine zu uns darinne in craft dieses briefes. und er hât sich auch in denselben sachen zû uns verbûnden und widder die vorgnant ketzerie und unglauben und die zû verdielgen und niderzudrücken mit siner und sines stieftes ritterschaft slossen stetten landen luten und aller siner ganzer macht getruwelichen beraten und behölfen zû sin, als das danne sin brief[2], den er uns mit sinem anhangendem ingesiegel versiegelt darûber geben hât, ußwiset. [1] und darumbe versprechen gereden und globen wir viere kûrfursten obgnant dem vorgnant hern Johann bischof zû Wurtz-

a) *or.* über nn *das sonst für* en *gebräuchliche Abkürzungszeichen.* Johannen *ist aber doch zu ungewöhnlich, als daß wir es in den Text aufnehmen mochten. Die üblichere Form* Johannsen *läßt sich graphisch nicht rechtfertigen.*

[1] *S. nr. 29.* [2] *S. nr. 30.*

1421 Apr. 24 purg auch widderumbe in craft dieses briefes, das wir, solichem unglauben zů widderstene und den zů dielgen, wo sich der danne machen oder erheben würde, in unsern oder in sinen oder ander fursten graven oder herren landen oder auch in stêtten die wir zů uns in diese unser verbüntenisse und einunge entphaen und nemen werden, und auch widder alle die die denselben ketzern und unglaubigen wißentliche zůlegen oder beholfen sin wurden, demselben hern Johann bischof zů Würtzpurg, wanne und zů welcher zit ime des not geschcen und er[a] uns darumbe anrüffen und ermanen wirdet, mit unser ritterschaft slossen steten landen lüten und den unsern und mit aller unser macht ungeverlich getrulich beraten und beholfen sin sullen und wullen ane alle geverde. und sal auch unser keiner soliche hülfe uf den andern nit verziehen, alles ungeverlich. [2][1] were auch ob iemand wer der were den obgnant hern Johann bischöf zů Wurtzpurg oder sine und sines stieftes graven herren ritter oder knechte oder die sinen oder ander fursten herren oder stetde die wir zu uns in diese unser verbuntenisse und einunge nemen werden samentliche oder besünder umbe solicher cristenlicher vereinünge und verbuntenisse willen soliche ketzerie und unglauben zů verdielgen unwillen oder argen willen bewisen oder schaden zufügen wölte, wie oder in welchen weg sich das danne machen wurde, so sullen und wollen wir ine darwidder und dem zů widderstene getrulichen behölfen und beraten sin, zů glicher wise und in aller der massen als ob uns das selber anginge und unser eigen sache were, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. alles[2] das hievor geschriben steet versprechen gereden und globen wir obgnante kurfürsten bi unsern cristenlichen trüwen und unsern furstelichen eren und wirdikeiden allezit getruwelichen und vesteclichen zů halten zů vollenfüren und zů tün und auch darwieder nit zů suchen oder zů tünde heimliche oder uffenliche in dheine wise, alle geverde und argeliste genzliche ußgescheiden. und des alles zů urkunde und vestem gezügnisse so hät unser iglicher sin eigen ingesiegel von rechter wißen an diesen brief tün henken, der geben ist zů Nurenberg in dem jare als 1421 Apr. 24 man schreib nach Cristi gepürte vierzehenhundert zwenzig und ein jare of den dornstag nach sant Georgen des heiligen ritters und mertelers tage.

1421 Apr. 28 bzw. Mai 21 **32.** *Gen. vier Rheinische Kurfürsten verbünden sich mit versch. Reichsfürsten in Sonder-Urkk. zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei: sie wollen ihn (sie) auf Anrufen in der Bekämpfung derselben unterstützen, (ihm (ihnen) zu Hilfe eilen gegen Ketzer die ihn (sie) überziehen,) in ihren Landen die Ketzer gerichtlich bestrafen lassen, jeden ihrer über 12 Jahre alten männlichen Unterthanen zur Verfolgung solcher Ungläubigen eidlich verpflichten, dem (den) Fürsten gegen die aus diesem Bunde erwachsenden Anfeindungen beistehen. 1421 April 28 bzw. Mai 21 Nürnberg bzw. Würzburg.*

Mit Bischof Albert von Bamberg: B aus Bambg. Kreisarch. Urkk. Bambg. Staatsverträge S. 1 K. 51 L. 1 F. 1 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* 1421 Unio archiepiscoporum *Moguntinensis*, Treverensis et Coloniensis et ducis Ludwici comitis palatini Apr. 28 electorum cum domino *Alberto*, episcopo Bambergensi racione Hussitarum. *Darunter von einem anderen Zeitgenossen* retinenda. — *Gedruckt in Schannat Sammlung Alter Historischer Schrifften 1, 136-138 nr. 41 ohne Angabe der Quelle. — Regest in Würdtwein nova subsid. dipl. 7 pag. XXVII aus Schannat a. a. O. Das Regest hat bei Würdtwein folgende falsche Fassung „Verbündnisse der Churfürsten zu Maintz Trier Cölln und Pfaltz gegen die Ketzer in Böhmen". Erwähnt in Häberlin Teutsche Reichs-Gesch. 5, 307 aus Schannat a. a. O.*

Mit Erzbischof Günther II von Magdeburg: M coll. Magdeburg St.A. Erzstift Magdeburg XV, 8 *or. membr. lit. pat. c. 4 sigg. pend., von denen dasjenige des Erzbisch. von Köln lädiert ist. Auf der*

a) qm. or.

[1] *Vgl. nr. 29 art. 4.*

[2] *Vgl. Schluß von nr. 29.*

Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz Magdeburg. *Wir haben hier (vgl. auch die Varianten) folgende Abweichungen von B zu verzeichnen: Nach* nucze und fromen *vor art. 1* zû deme erwerdigen in gott hern Gûnther erzbischof zû Magdeburg unserm lieben besundern frunde *statt* zu dem erwird. — frunde. *In art. 1* von dem obgnanten hern Gunther erzbischof zû Magdeburg *statt* von dem obg. hern Albrecht. *Dann nach* vermogen an geverde *folgender Zusatz* Were auch daz die ketzere und ungleubigen, die sich itzunt gereide in deme lande zû Beheim und in andern landen erhaben hant, dem obgnanten hern Gûnther erzbischof zû Magdeburg oder imands anders der in disser einunge ist oder furbaßer darin kommen wirdet in sin lant und herschaft zihen wurden, so sullen und wollen wir denselben zû stûnt zû hulfe kommen und daz nach unserm vermogen getruwelich helfen weren ane alle geverde. und unser keiner sal soliche hulfe uf die andern verzihen, sunder welcher under uns ee gemanet wirdet, der sal die hulfe e tûn. und wir sollen und wollen auch die hulfe tûn, unser iglicher uf sin eigen koste gewin schaden und verluste ane alle geverde. *Art. 4 beginnt* Were auch ab imand wer der were den obgnanten hern Gûnther erzbischof zû Magdeburg oder sine graven herren rittere knechte oder die iren semptlich oder besunder umb solicher *u. s. w. wie B. Schluß* der geben ist zû Wurtzpurg nach Cristi gebûrte vierzehenhundert und in dem einundzwenzigstem jare uf unsers herren lichams abinde. — *Gedruckt in Walther singg. Magd. 4, 45-48. — Regest in Hempel inventar. dipl. historiae Saxoniae infer. 3, 71-72. Erwähnt in Häberlin Teutsche Reichs-Gesch. 5, 307 aus Walther l. c., in Städte-Chron. 7, 357 nt. 3 aus unserer Vorlage, und aus Städte-Chron. a. a. O. (aber mit dem falschen Datum: 2 Mai) in v. Bezold l. c. 47 nt. 2.* 1421 Apr. 28 bzw. Mai 21 1421 Mai 21

Mit den Markgrafen Friedrich IV Friedrich I und Wilhelm II von Meißen: S coll. Dresden Haupt- und Staats-Archiv Urkk. nr. 5842 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Ein einungesbrief etlicher kûrfursten mit minen herren von Missen der ketzerie halben. datum 1421 jar, *und von anderer zeitgenössischer Hand* Missen. *S weicht mutatis mutandis wie folgt von B ab (vgl. auch die Varianten). Nach* nucze und fromen *vor art. 1* zû den hochgebornen fûrsten hern Friederich hern Wilhelm und hern Friederiche gebrûdern und gevettern lantgraven in Doringen und marggraven zu Missen unsern lieben besundern frunden und oheimen *statt* zu dem erwird. — frunde. *In art. 1* von den obgenanten hern Friederich hern Wilhelm und hern Friederich samtlich oder sunderlich *statt* von dem obg. hern Albrecht darumb. *Dann nach* vermogen ane geverde *derselbe Zusatz wie in M, nur* den obgnanten hern Friederiche hern Wilhelm und hern Friederich *statt* hern Gûnther — Magd. *Art. 4 beginnt wie in M, nur daß* die obgnanten hern Friederich hern Wilhelm und hern Friederich *statt* den obgn. hern Gûnther — Magd. *steht. Schluß wie in M. — Gedruckt in Müller Reichstags-Theatrum . . . unter Keyser Friedrichs V . . . Regierung 1, 302-303, in Dumont Corps dipl. 2[b], 153-154 aus Müller l. c., in Horn Friedrich der Streitbare 846-848 vgl. 344; 497; 635, nach Horn a. a. O. 635 in Reinhard medit. de jur. princ. c. sacr. cap. II p. 54 sq., endlich in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 98-100 nr. 100 aus unserer Vorlage. — Regest in Georgisch regesta chronol.-dipl. 3, 979 aus Müller l. c., in Joannis ad Serarium 1, 737 auch aus Müller l. c., und ebenfalls daraus in Scriba Regesten etc. 3, 256 nr. 3812. Erwähnt in Häberlin Teutsche Reichs-Gesch. 5, 307 aus Müller l. c. und Horn l. c.* 1421 Mai 21

Wir[1] von gottes gnaden Conrad zû Mencze Otte zu Triere[a] Diederich zû Collen erzbischof des heilgen Romschen richs in Dutschen und Welschen landen und durch[b] daz konnigrich zu Arelad und in Italien erzcancellere und Ludwig palzgrafe bi Rine des heilgen Romschen richs erztruchses und herzoge in Beyern, alle viere des heilgen Romschen richs kurfursten, bekennen und thun kunt uffinbare mit dissem briefe allen den die ine schent oder horent lesen[c]: daz wir haben angesehen und betrachtet soliche ketzerie und unglaube die leider in dem konnigriche zû Beheim uferstanden sint, und daz zû besorgen ist, wo den in zit nit widderstanden werde, daz die[d] furbaß in andere lande inrißen und kommen[e], und darumb so haben wir uns als cristliche fursten, den soliche sache und gebreche mogeliche leid sin sollen, dem zû widdersteen und darfur[f] zû sin, dem almechtigen gotte zû lobe der ganzen cristenheit und cristenglauben zû sterkunge und dem allerdurluchtigesten fursten und herren hern Sigemunde Romschen konnige

a) und *add. MS.* b) *om. B, add. MS.* c) allen — lesen *om. MS.* d) *M* sie. e) mochten *add. MS.* f) *M* davor.

[1] *Die Urkunde stimmt vielfach mit nr. 29 überein, weist jedoch Abweichungen auf, welche es räthlich erscheinen ließen sie ganz abzudrucken.*

1421 Apr. 28 bzw. Mai 21 zû allen ziten merer des richs[a] zû Ungeren Beheimen Dalmacien Croacien[b] etc. konnige unserm gnedigen lieben herren und dem heilgen Romschen riche zû eren nucze und fromen, zû dem erwirdigen in got vattere hern Albrecht bischof zû Babenberg unserm besondern guten frunde mit wolvorbedachtem mude ratde unser retde und rechter wißen vereinet und verbunden vereinen und verbinden uns zû ime in craft disses briefes in der forme als hernach geschrieben steet. [1][1] zum ersten sollen und wollen wir ime, solichen unglauben zû widdersteen und den zû tilgen, wo sich der danne machen oder erheben wurde, in sinem oder ander fursten grafen oder herren landen oder auch in steten die sich zû uns in dissen sachen vereinen und verbinden werden, und auch widder alle die die denselben ketzeren und ungleubigen wißentlich zûlegen oder behulfen sin wurden, wanne und zû welcher zit wir von dem obgenanten hern Albrecht darumb ermanet werden, getruwelichen beraten und beholfen sin mit unser ritterschaft steten sloßen[c] landen luden und den unsern und nach unserm vermogen an geverde. [2][2] wir sollen und wollen[d] auch in allen und iglichen unseren steden sloßen merkten dorferen landen und gebieten ernstlich und hefticlich mit unsern amptluden dieneren und den unsern bestellen: wo man solicher ketzer und ungleubiger oder die damitde verdacht weren, sie weren manne oder frauwen, geistlich oder werntlich, innen oder gewar wurden, daz man dieselben alle ufhalten[e] fahen und die auch uns oder unsern obersten, den daz von uns bevolhen ist, als sich daz geburet antwurten solle[f]. und wir sollen und wollen auch von denselben allen zû einer iglichen zit richten laßen nach gelegenheit der sachen zû vertilgunge der vorgenanten ketzerie und unglaubens als sich daz geburet an alle geverde. [3][3] auch sollen und wollen wir bestellen: daz alle und igliche unsere burgere armlute[g] und undertane mannes-geslichte in unsern steten[h] merkten dorfern und landen geseßen, die uber zwolf jare alt und vernunftiger sinne sin, globen und zû den heilgen sweren sullen, widder soliche ketzerie und unglauben zû sin, und auch soliche ketzer und ungleubige zû rugen und zû melden wo sie die erfaren oder wißen, und die auch helfen halten und iren obersten und amptluden antwurten, an geverde. darzû sollen und wollen wir auch mit allen und iglichen unsern grafen herren ritteren knechten und die zû uns gehorent, der wir ungeverlich mechtig sin und die umb unsern willen thun und laßen wollent, bestellen: daz sie mit allen und iglichen iren burgeren armen luten und undertanen schaffen und bestellen, daz sie auch in solicher maße als vor geschrieben steet globen und zû den heilgen sweren. [4][4] were auch ob iemand wer der were dem obgenanten herren Albrecht bischof zû Babenberg umb solicher cristlicher vereinunge und verbuntnisse willen unwillen oder argen willen bewisen oder schaden zûfugen wolte, wie oder in welchen weg sich daz danne machen wurde, so sollen und wollen wir ime[i] darwidder und dem zû widdersteen getruwelich beholfen und beraten sin, zû glicher wise und in aller der maße als ob daz uns selber anginge und unser eigen sache were, alle geverde und argelist genzlich ußgescheiden. alles daz hievor geschrieben stet versprechen geredden und globen wir obgenant kurfursten bi unsern cristlichen truwen und furstlichen eren und wirdickeiden allezit getruwelich und vesteclich zû halten zû follenfuren und zu thun und auch darwidder nit zû suchen oder zû thun heimlich oder uffintlich durch uns selbs oder imand anders in dheine wise, alle geverde[k] genzlich ußgescheiden. und des alles zû warem urkunde und vestem gezugnisse so haben wir unsere eigen ingesiegele von rechter wißen

a) und *add. MS.* b) Beh. Dalm. Cros. *om. MS.* c) merkten *add. MS.* d) und wollen *om. S.* e) und *add. MS.* f) *B* sollen, *MS* solle. g) *om. MS.* h) sloßen *add. MS.* i) *MS* ine. k) und argeliste *add. MS.*

[1] *Ebenso nr. 29 art. 1 mutatis mutandis.*
[2] *Stimmt mit nr. 29 art. 1 überein.*
[3] *Lautet wie nr. 29 art. 2.*
[4] *Wie nr. 29 art. 4.*

an dissen brief thun henken, der geben ist zů Nurenberg in dem jare als man zalte nach Cristus geburte vierzehenhundert jare und darnach in dem einundzwenzigesten jare uf den mantag nach dem sontage als man singet in der heiligen kirchen vocem jocunditatis. *1421 Apr. 28*

33. ***Genannte und nichtgenannte Reichsstädte, verbünden sich mit gen. vier Rheinischen Kurfürsten zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei. (Entwurf einer Gegenurkunde zu nr. 29.) [1421 ad April 23 o. O.]*** *(1421 ad Apr. 23)*

Entwurf einer Beitrittsurkunde des Schwäbischen Städtebunds: K aus Königsbg. St.A. VIII nr. 108 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte. Ein loses Blatt. Der letzte Satz* und des alles — geben ist etc. *von einem anderen Zeitgenossen. Von dritter gleichzeitiger Hand die Überschrift* Vorbindunge der fursten. — *Unsere Vorlage ist es vermuthlich, welche bei Voigt a. a. O. 7, 391 nt. 1 erwähnt wird.*

Entwurf einer Beitrittsurkunde nichtgen. Städte: A coll. Nördlingen St.A. Undatierte Missiven des 15 Jahrh. *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte. Ein Bogen: f. 1 beschrieben; f. 2ª leer; auf f. 2ᵇ von derselben Hand die Notiz* Gedenkt auf den sontag vierzehen tag nach pfingsten zů Wesel zu sein mit macht von disen notteln wegen ein entwurte zů geben etc. *Mai 25* *Darunter von anderer gleichzeitiger Hand* Der stete mainung ist: daz man an dem fritag vor dem obgnanten tag zu Meinez sei, sich da zů underreden. — *Mai 23* *Entwurf, stimmt mit A u. M: B coll. München St.A.* Reichstagsakten. Serie der chemal. R.St. Nördlingen I nr. 6 *cop. chart. coaev. Ein loses Blatt ohne Sigel und Versendungsschnitte. Ist wol Abschrift von A. — Entwurf, stimmt mit A u. B: M coll. München R.A.* Gemeiners Nachlaß Materialien III[a] nr. 35 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte. Ein Bogen: f. 1ª-2ª beschrieben; auf f. 2ᵇ stehen die vielleicht von anderer Hand herrührenden Worte* Gedenkent uf den suntag vierzehen tage nach phingesten zů Wiesel zů sin mit macht von diesen noteln ein antwort zu geben. *Mai 25*

Wir die bůrgermeister rete und bůrger gemeinlich der stete Ulm[a] Memmygen etc. die inne einunge mit einander sin[b] bekennen [*u. s. w. wie in nr. 29, nur daß* Romischen konige zů allen ziten merer des riches und zů Ungern Beheymen Dalmacien Croacien etc. konig unserm allergnedigisten herren und dem heilgen *statt* Romischem — und dem heiligen, *dann* uns zů dem hochwirdigen und hochgeporn fürsten und herren hern Conrad zů Menez hern Otten zů Triere und hern Dietherich zů Colne erzbischofen etc. und hern Lůdewigen pfalzgraffen bi Ryn des heilgen Romschen richs erzdrůchseßen und herzogen in Beyern des heilgen Romschen riches kürfürsten unsern gnedigen lieben herren mit wol vorbedachtem můde zitigem rate und rechter wißen *statt* mit wol furbedachtem — uns samentlichen mit einander *stcht.*] [*art. 1 wie art. 1 ebendort, nur daß der Schluß lautet* mit uns selbst unsern mitbůrgern undertanen und den unsern und mit unserm vermogen *statt* mit unser — machte.] [2] wir sollen und wollen ańch mit uns selbst mit unsern mitbůrgern amptlůten und undertanen der stad Ulme und der andern stete etc. die mit uns inne einunge sin und ańch innen allen und ieglichen unsern unser mitbůrger und derselben stedte und die zů uns gehorend stedten sloßen merkten dorfern landen und gebieten ernsteklichen und hefteklichen mit unsern und iren amptlůten dienern und den unsern bestellen: wo man solicher keczer und unglaůbiger odir die damit virdacht werent, sie weren man odir frauwen, geistlichen oder werntlichen, innen und gewar wůrden, das man dieselben alle uflhalten und vahen und die ańch, ob sie pfaffen monche odir geistliche lůte weren, unser obirsten prelaten und

a) *K hat in* Ulm *das Tokalzeichen* e *über* U, *hier und am Schluß in art. 2 und 3 über* m. b) *ABM statt* etc. *statt* stete — sin, *und so auch in art. 2 und 3 und am Schluß.*

[1] *Unser Stück ist nicht datiert; wir stellen es aber am passendsten zu der Urkunde der Rhein. Kurfürsten, die das Datum April 23 trägt (nr. 29).*

1421 ad Apr. 23 bischofen oder den iren den sie das an ir stad befelen werdent antwürten sollen, von denselben allen zû einer ieglichen zit zû richten nach gelegenheit der sachen zû vertielgünge der vorgnanten keczeri und unglaûbens als sich das gebürt, an alle geverde. weren sie abir leihen, so sollen sie uns odir unsern amptlûten den das von uns entpfolen ist geantwürt werden. und wir sollen und wollen aûch von denselben allen zû einer ieglichen zit richten laßen nach gelegenheit der sachen zû verdielgünge der vorgnanten keczeri und unglaûben als sich das gebürt an alle geverde. [*3*] aûch sollen und wollen wir bestellen: das wir selbs und aûch alle und iegliche unser mitbürger undertanen und die unsern mannesgeslechte inne der stad Ulme und den andern die mit uns inne einunge sind etc. und aûch alle und iegliche unser und derselben stedte mitbürger undertanen und die unsern und die zû uns gehorent der[a] wir angeverlich mechtig sin in[b] stedten sloßen merkten [*u. s. w. wie in art. 3 a. a. O., nur daß sich nach* halten *der Zusatz* und unsern *findet und daß der Schlußsatz* darzu sollen — sweren *fehlt*]. [*art. 3[a] fehlt.*] [*art. 4 wie art. 4 ebendort, nur daß statt* als ob uns — anginge *steht* als ob es uns unser mitbürger und die stad Ulme und die mit uns inne einunge sind selber anginge. alles das hie vor geschriben stet virsprechen geredden und globen wir die obgnanten bürgermeister rete und bürgere der stedt Ulme und die mit uns inne einunge sind etc. bi unsern cristenlichen trûwen und eren an eides stad alle zit [*u. s. w. wie in nr. 29*]. und des alles zu warem urkunde und vestem gezugnise so haben wir burgermeistere rete und burgere der stete Ulme und die mit uns in einung sint unser inge*sigel* gehangen an diesen brief, der geben ist etc.

F. Straszburger Gesandtschaftsberichte nr. 34-36.

1421 Apr. 20 **34.** *Genannte drei Straßburger Gesandte an ihre Stadt, melden die Ankunft von Herren und Städten, der König lasse durch Bisch. Georg von Passau sein Ausbleiben entschuldigen und sein Erscheinen in Aussicht stellen, die Städte berathschlagen unter sich u. a. m. 1421 April 20 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. impresso sed deperdito.*

Ersamen fürsihtigen wisen lieben herren. wir enbieten úch unsern gehorsamen
1421 Apr. 14 gewilligen dienst. und lont úch wissen, daz[c] wir mit der gottes hilfe uf mendag vierzehen dage des monotes in dem abrellen gon Nürenberg mit genossen[d] kummen sint; und von Basel her Johans Ludman von Rotberg, her Hug zû der Sunnen; von den richstetten[1] her Hanmann Erlin, Heinrich Brucker, Martin zû der Witen-mülen, und her Veltin der schriber von Múllhusen; von den stetten im Brißgow Uolrich Rûber, Ludwig Brenner, Werlin von Pforr, und einre von Kenzingen. und also worent
1421 Apr. 13 uf sunnendag dovor zwen erber von Mentz zwen von Wurmeß zwen von Spir und

a) *K* des, *ABM* der. b) *om. K.* c) *hier und wo sonst im or.* dz *und* wz *steht, ist es ohne weiteres durch* daz *und* waz *gegeben worden.* d) *or.* genossem, *nicht* genossen.

[1] *Unter den* richstetten *sind natürlich nicht die Reichstädte überhaupt zu verstehen, denn diese hatten keine Gesammtvertreter auf dem Nürnberger Tage, sondern jede Stadt oder Städtegruppe beschickte ihn für sich. Die hier gemeinten Reichstädte sind vielmehr, wie der Zusammenhang erweist, die Elsäßischen: Hagenau Weißenburg Kolmar Schlettstadt Oberehenheim Rosheim Kaisersberg und Mülhausen. Über die Vorberathungen dieser 8 Städte für den Reichstag zu Nürnberg vgl. o. unsere nr. 12 und 14. Auch in der Nürnb. Stadtrechnung (s. nr. 38 art. 1) werden die Boten von Kolmar Hagenau Kaisersberg und Mülhausen mit einander aufgeführt.*

zwen von Franckfurt und ander erber uß der Wederöw[1]. und uf zistac[a] zû obent so sint unser herre von Mentz mit eim michelen harst[1], und unser herre von Triere sunder mit eim michelen harst, unser herre herzog Ludwig und mit im unser herre herzog Steffan lantvogt in Elsas und herzog Ott sin brûder, und der bischof von Spir, ein lantgrofe von Hessen, Heinrich Peyer, und Wirich von Honburg, und ander herren ritter und kneht fil. item der bischof von Wurtzburg in einem besunderen harst mit fil herren ritter und knehten[2]. und also sind die erberen botten von den vorgenanten stetten bi enander gewesen, und hettent sich[b] gerne mit enander underett von anligenden sachen aller vorgenanten stette. und rettent mit der erberen stett botten von Nûrenberg, zû bescheiden ein zit wo wir zûsammenkement uns alle mit enander zû underredende. do antwurtent sú uns, die Swebschen stette und die stett von den Sewen die werent noch nit do. darumb duhte sú geroten sin daz wir beitetent unz daz sú kement, so weltent sú uns daz zû wissend dûn und uf ein zit die iren dozû schicken uf ir rothuß oder anderswohin sich zû underredende von aller stette notdurft wegen, und was nútz und gût were darzû woltent sú gewillig und geneigt sin. und also ist uf mitwuch unser herre von Passow ôch gon Nûrenberg kummen, und het gebetten die fürsten und ir rete und aller stett botten uf dem rothuse zû sinde uf dunrsdag zwúschent 6 und 7 also bi úch die glock sleht. und also ist min herre von Passow zû den egen*anten* fürsten und aller vorgen*anten* stett botten uf das rothus kummen, und het in geseit und gebetten nit für úbel von unserm allergnedigsten herren dem kúnige zû habend daz er uf den vorgeschriben benanten dag nit kummen sie, wanne imme sollich ernslich sach in Merhern-lant[3] si den kristenglöben antreffend; und were es daz er nit darkummen were, do were sollicher brust in dem lande ufherstanden daz gar mit grossen kumber und kosten zû wenden were. wanne do sie in sunder ein gar gewaltiger in dem lande, der vor ziten des glöben gewesen ist und gewiset wart daz er von dem glöben ließ und denselben glöben zû gott und zû den heiligen verswûr; und úber sinen eit so ist er widerumb in den unglöben getretten. und also unser herre der kúnig in besant und zû im sprach „Peter warumb hestu den unglöben wider an dich genummen, du hest in doch zû gotte und den heiligen versworn", do antwurtte er unserm herren dem kúnige, er hett es umb daz beste geton. und also ist daz ganz Merhern-lant mit truwen und mit eide unserm herren dem kúnig von des glöben wegen gehorsam zû sinde, ußgenummen der egen*ant* Peter[4]. und wer' unser herre der kúnig nit selber zûgegen gesin, do möhte ein groß irrunge der heiligen cristenheit ufherstanden sin, noch dem also unser herre von Passow den fürsten und uns het geseit. und het die fürsten und der egenanten stett botten gebetten, sich nit lossen zû verlangen, unser allergnedigster herre der Rômsch kúnig sülle in der wuchen on allen zwifel alhar gon Nûrenberg kummen, denne die sach den cristenglöben antreffende si der allergrôsten sachen eine die ie kein man horte gedenken, denne die geburen in den landen sprechent den herren den edelen und den gewaltigen „brûder"; und er kund mit sinre maht on ernslich grosse hilfe nit dowider gesin, die sach wer' zû wûst worden.

1421 Apr. 15

Apr. 16

Apr. 17

a) *or.* zistat. b) *or.* sic *statt* sich. c) *sic or.*

[1] *Aus dem vorhergehenden zu ergänzen* kummen.

[2] *Mit dieser Nachricht stimmt überein was Nürnberg über die Ankunft der genannten Herren an den König berichtet (nr. 25).*

[3] *Gewiss ebenso sehr das Mislingen seiner Unternehmungen in Böhmen als der Umstand daß der Hussitismus immer drohender in Mähren auftrat war für K. Sigmund die Veranlassung daß er Anfangs Merz von Böhmen nach Mähren zog. Ausführlich handelt von dieser unheilvollen Periode in der Regierung des Königs Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 203 f., vgl. auch v. Bezold a. a. O. 45 f.*

[4] *Am 16 April schreibt K. Sigmund an Nürnberg, daß Peter von Straznic abermals sich ihm unterworfen habe (nr. 24).*

1421 Apr. 20 und batte die fürsten und der stett rete, sich darumb zû bedenkend und für handen zû nemende, so unser herre der künig gon Nûrenberg keme, daz die sache für hant genummen würde, wanne lange verziehen nit gût were. ouch sint der von Basel Apr. 17 botten und wir bi unserm herren von Passow uf dunrsdag zû vesper gewesen, und sin gnode gebetten: unser herre der markgrofe von Baden der habe sich gûtz underwunden und zû sinen handen genummen daz do iren burgern und den unsern zûgehôrn sol von solicher gruntrûr wegen die zû Brisach verfallen sol sin, dofür die von Basel und oôch wir von Rômischen keiseren gefriet und begnodet sint, des die von Basel dem markgrofen ein abgeschrift gesant hant und wir uf unser pfalzen in hant lossen hôren. darzû so hab' unser herre der künig dem markgrofen geschriben uns lossen zû bliben also daz von alter har uf dem Rin von sollicher gruntrûr von rechtes wegen harkummen sie, des briefes und unser friheit unser burger nit geniessen kundent; und hett also unsere burger gût zû sinen handen genummen, do wir doch von keinre gruntrûr wegen noch bizhar nie beswert sint worden. und hant unser vidimus der friheit erbotten unserm herren von Passow zû zôgend[a]. do antwurt er und sprach: es si[b] nit not, wanne er wuste wol wie unser herre der künig den beden stetten ir friheit bestetigt hette. doch so meinde er: wenne unser herre der künig keme, daz men im die sache fürlegen solte; was er denn gûtz darzû kunde getûn, wolte er gern dûn. ouch ist Walther Erb alhie zû Nûrenberg; waz aber sins gewerbes sie, wissen wir noch nit Apr. 18 darnoch uf fritdag umb vesperzit ist kummen unser herre herzog Hans von Peyern herzog Ludwigs brûder mit eim michelen harst, und uf denselben dag grofe Hans von Luppfen. ouch sint uf denselben dag kummen fil erber botten von Swoben und von Franken von Kostantz von Zürich mit aller andern stette gewalt bi in. und also uf Apr. 19 samsdag frûge also die glock bi úch 6 sleht sint aller vorgen*anten* stette botten bi enander uf dem rothuse gesin mit ir zal 44, und habent do einhelleklich gerotslagt aller stett anligender sachen halp ein minre summe darzû zû senden sich zû underredende noch aller stett notdurft. also ist darzû gefügt herre Johans Ludman von Rotberg von der von Basel und der stette im Brißgow wegen, und her Hug Drizehen von der stette von Stroßburg, und her Cûnrot Rôseler von der von Mentz Wurmß und Spir, und von den Frenkschen stetten ein erber man, und der Meyse von den stetten von den Sewen, von den stetten usser der Wederôw einre von Franckfurt, von den Swebschen stetten der Ungelter[1] von Ulm, von richstetten in Elsas Heinrich Brucker, von der stette wegen von Nûrenberg Peter Volkemer[c] und zwen erber mit im. und also noch dem imbiz sint die vorgen*anten* eilfe also es bi úch 12 sleht geordent zûsammenzûkummen uf das rothuß zû Nûrenberg von aller stette wegen. und habent sich do mit einander underret von aller stett anligender sachen wegen, und sint ôch gûtermossen eins worden. doch so wellent wir es morn für aller stette botten bringen so es 6 bi úch sleht, und den sachen zûm allerbesten nochgon. und also sint aller stette botten uf dem rothuse Apr. 20 uf sunnendag bi enander gewesen, und habent in unser rotslagen herzalt, und ist in allen wol gefallen. ouch hant uns die botten von Nûrenberg geseit, daz der von Kôll Apr. 19 und von Oche und von Regensburg botten an samsdag zû obend gon Nûrenberg kummen sint. doch so sint sú noch nit bi unserm rote gewesen. ouch seit man daz unser herre der markgrofe von Baden zû Giengen lige, und dunket uns daz er warte unsers herren des künigs. ouch wissent wir nit eigenlich, uf welle zit unser herre der künig kummet. fürbaß wissen wir úch zû diser zit nút zû schribend. was wir aber fürbaß enpfindent, wellen wir úch mit dem nehsten botten zû wissend

a) *or.* zôgend. b) *or. om.* si. c) *das Zeichen über dem ersten* e *sicher ohne Bedeutung.*

[1] *Doch wol Familienname, vgl. nr. 40 art. 7.*

dûn. ouch het man uns geseit daz die sach zwúschent úch und der ritterschaft entschlagen si, daz lont uns eigenlich wissen. geben zû Nûrenberg under her Peter Zorn von Duntzenheim ritters ingesigel von unser aller wegen dominica ante Georii anno domini millesimo 421. *1421 Apr. 20* *1421 Apr. 20*

[*in verso*] Den ersamen fúrsihtigen wisen dem meister und dem rat der stat Straßburg unsern gnedigen lieben herren.

Peter Zorn von Duntzenheim ritter
Peter Blûmlin der vier meister einre
und Hug Dritzehen altammanmeister
der stett Straßburg.

35. *Genannte drei Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten von der stattgehabten Ankunft des Kurfürsten Dietrich II von Köln und der Ungewissheit derjenigen des Königs u. a. m. 1421 April 23 [Nürnberg].* *1421 Apr. 23*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso.*

Ersamen fúrsihtigen wisen lieben herren. wir enbietent úch unsern schuldigen gewilligen dienst. wellent wissen, daz[a] Beyngewant uwer botte uf mendag vor sant Gergen dag zû uns gon Nûrenberg[b] kam. und also wir uwern brief und nottel gelusent, do troten wir zû den von Basel und den stetten im Bryßgöw, die und wir in der herberg so úch gon Stroßburg geschríben ist bi enander sint. und lusent in uwern brief und nottel, und botent sú uns zû rotende in der sache. do antwurtent sú, sú woltent sich bedenken unz morn. das mohtent wir öch dûn. also morgens frûge koment wir zûsammen. und do antwurtent uns die von Basel und der stett botten im Brißgöw das úch geschriben ist. do kúnnent ir nit wol von abegesin. doch so duhte uns úch geroten[c] sin, daz ir úch enthûbent, obe es were daz unser herre der kúnig keme, so liesse er nit er schickte noch aller stett botten, so würde unser sache mit glimpf vor unserm herren dem kúnig erlutet. were aber daz unser herre der kúnig nit keme, so liessent doch die fürsten nit sú schicktent noch aller stette botten, und würdent mit den redende noch dem also sú beduhte. so schickt es sich daz die sache die ir uns geschriben hant mit bessern glimpfe für die fürsten broht würde denne daz wir ignote klagtent, so wir doch nit wustent obbe[d] unser herre der kúnig keme oder nit. das duhte sú besser geton sin denne gelon. und also hettent wir drie uns ouch mit enander underret glich uf einen solichen sin. ouch wellent wissen, daz unser herre von Köll[1] uf zistag vor sant Gergen dag gon Nûrenberg kam, und die drie fürsten und ander vil herren ritter und knehte gegen im uf das velt rittent. ouch wissent, daz her Rûdolf von Bûlach und her Johans von Múlheim von Ungern[e] alhie sint[2]. und ist uns geseit, sú sient von ir gesellschaft wegen hie. doch was wir vernemende werdent úch antreffende, do wellent wir noch rote der vorgenanten stette und andere stette botten daz beste zû dûn, noch dem also ir uns enpfolhen und geschriben habent. ouch wissent, daz unsers herren des markgrofen von Brandeburg gesellen und helfer ligent vor eine sloß heisset Löffen, lit bi zwein milen weges bi Nûrenberg, und sint do gelegen sit es was an mendag 8 dage, und dazselbe sloß ist herzog Ludwigs von Peyern von Frankenrich[3]. ouch wissen wir noch nit und kúnent öch nit *1421 Apr. 21* *Apr. 22* *Apr. 14*

a) *hier wie in den meisten Fällen hat or.* dz. b) *or.* Nürenber. c) *or.* gerroten. d) *or.* owe*l* e) *das Zeichen über* e *wol ohne Bedeutung.*

[1] *Vgl. S. 26 nt. 4.*

[2] *Vgl. den Brief vom 29 April nr. 36.*

[3] *Also fast vor den Thoren der Stadt, in welcher die Reichsversammlung tagte, tobte die Fehde zwischen Herzog Ludwig dem Bärtigen und seinen Feinden (vgl. auch den Brief Nürnbergs vom 9 April nr. 23). Der Pfleger von Lauf Christoph Layminger hatte im Okt. 1420 die burggräfliche Veste zu Nürnberg zerstört (Städte-Chron. 1, 370 und 440), und sollte jetzt gezüchtigt werden*

1421 Apr. 23 erfaren wenne unser herre der künig kumme oder wor er sie. doch habent die von Nürenberg ir botschaft ußgesant zû herfarende wo er sie oder wenne er kumme. ouch hant wir Beingewant uwern botten bi uns behaben, unz daz wir erfindent wie sich die sache zwúschent unserm herren dem künige und den fürsten und aller stette botten verhandelen werde. geben uf sant Gergen dag under herr Peter Zorn von Duntzen-
1421 Apr. 23 heim ritters ingesigel von unser aller wegen anno domini millesimo 421.

[*in verso*] Den ersamen fürsihtigen und wisen dem meister und dem rate zû Straßburg unsern gnedigen lieben herren.

Peter Zorn von Duntzenheim ritter
Peter Blûmlin der vier meister einre
Hug Dritzehen altammanmeister zû Stroßburg.

1421 Apr. 29 **36.** *Genannte drei Straßburger Gesandte an ihre Stadt: der Streit der Stadt mit der Ritterschaft, Verhandlung zwischen Fürsten und Städten wegen der Hussiten, Ausbleiben des Königs und Ungeduld der Fürsten. 1421 April 29 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. sed mutilo.*

Ersamen fürsihtigen wisen lieben herren. wir enbieten úch unsern gewilligen dienst. also ir wol wissen mûgent daz[a] die gesellschaft die usser der statt geritten sint ir botschaft gon Nürenberg geton habent, also ist her Rûdolf von Bûlach und her Johans von Mûlnheim von Ungeren dar kummen [1], und sint allen fürsten und herren nochgelôfen, und klagende gesin, daz in die stat von Straßburg ungûtlich und unfrúntlich si[b] und kein glich noch recht von der statt Straßburg widerfaren noch gedihen kunde, úber daz sú doch mit glich und mit rechte gerne benûgen wolte, es were vor fürsten herren ritter knechten oder wo daz billich were. und also hant die fürsten in zûgeseit,
Apr. 26 sú woltent sú hôren uf samsdag zû vesperzit nehste, doch so woltent sú nút hôren es were danne daz wir zûgegen stúndent ob wir woltent. und also wart uns entpfolhen für die fürsten uf stunt zû kummende, wenne die ritterschaft woltent sich von der stat Straßburg beklagen, do mohtent wir zû reden was uns not were. do botent wir der stette botten sovil also wir uf die zit haben mohtent, die es öch gewilleklich dotent. also worent die fürsten unmûssig, daz sú uns den obent nit mohtent verhôren. und
Apr. 27 beschiedent beden parten morgens frûg also die glock bi úch 6 slecht wider uf daz rothus zû kummende, so woltent sú sich ie darzû fûgen und uns verhôren. und also komen wir dar, und mit uns der von Basel Mentz Wurmeß Spir Franckfurt Ougeschburg Ulm Rotwilr Zúrich Costantz der richstett der stett im Brißgow der vorgen*anten* stett aller botten. und also schicktent die fürsten ir botschaft zû uns, sú werent vaste unmûssig ernschlicher anligender sachen halp daz sú uns nit verhôren kundent, doch so hettent sú die iren darzû geordent die sachen zû beden siten zû verhôrend obe daz unser wille were, was sú denne gûtes zwúschent bede parten gereden kundent hettent in die fürsten alle enpfolen. do antwurten wir in mit rote der egen*anten* botten: was irs willen wer', were uns liep. und also stunt dar her Rûdolf von Bûlach und her Johans von Mûlnheim und bi in Wirich von Honburg, und det her Rûdolf die rede und klagte sich von sinen und der ritterschaft wegen groplicher wenne sú doch vormals etwiedick geton hant. und stunt zûgegen herzog Ott von Peyer, grofe Hans von Lupfen, und ander herren ritter und knechte fil die wir úch nit alle genennen künnent.

a) *hier und im übrigen Stück ist für* dz *ohne weiteres gesetzt worden* daz. b) *om. or.*

[1] *Vgl. den Brief vom 23 April nr. 35.*

und do her Rûdolf sine klegde ußgedet und wir uns noment zû bedenkende uf der stunt dar zû antwurtende, do hûp Wirich von Honburg an und klagte sich von der stat Straßburg, daz im ungûtlich und unfrúntlich geschehe und im weder glich noch recht sins ambahts halp widerfaren kunde, und detent daz mit unserm eigenen gewalte, so werent die ritterschaft sins herren von Straßburg manne und diener, so kunde sin herre ie nit gelossen er wolt in helfen. darzû antwurten wir: her Rûdolf von Bûlach het ein klegde geton, darzû wellent wir antwurten; und wenne daz ußkummet, klagent ir útz[a] von der stat[b] Straßburg, wellent wir darnoch öch verantwurten, daz die stat in glimpf stot. do sprach er: so diß ußkummet, so lôsent[c] ir enweg. do sprochent wir: wellent es die fürsten hôren, wir lôsent niergent. und also verantwurtent wir die sache die ritterschaft antreffende noch rote der egen*anten* stettebotten vor allermengelichen, daz es der vorgeschribenen stett botten allen wol gefiel, und daz herzog Otto dannan ging e daz die rede ußkam. und sprochent der fürsten rete: ir habent zû beden siten zû diser zit genûg geret, gúnnent uns von unser herren der fürsten wegen mit úch zû redende. und also rettent sú mit uns: ob wir mehtig werent eins gerúmen friden und eins gûtlichen dages in dem friden, so woltent sú die iren darzû schicken und versûchen obe sú bede parten gûtliche vereinigen und übertragen kundent. do antwurten wir noch rote der egen*anten* stett-botten, und wir in ouch in geheime seitent: daz wir eins sollichen friden und dages keine maht hettent; schribent sú aber meister und rat unsern herren, die antwurtent in darzû daz wir hofftent daz ir gnode wol zû dank von in nemen solte. und also sint wir uf die zit gescheiden und noch dem also wir úch múntlich sagende werdent so wir zû úch heim kumment. ouch hant die fürsten aller stett botten besant uf daz rothuß an mendag frûg also es 6 bi úch sleht: sú habent *Apr. 28* mit uns zû redende als wir das vernemende werdent. und also hant sú uf dieselbe zit mit aller stett botten geret[1]: sú habent sich zûsammen verbunden und verbriefet gotte zû eren dem heiligen rich unde dem cristenglouben zû troste und hilfe und wider den unglöben der zû Behem ufherstanden ist. unde botent uns abgeschrift zû hôrende zweier briefe. und werent wir mehtig, daz wir in antwurtent; weren wir aber nit mehtig, daz wir das an unser frúnt brehtent und in uf eim andern genanten dage[2] mit voller maht ein antwurt gebent; sú woltent uns des einen briefes ein abgeschrift[3] geben, die wir öch hant. darzû antwurtent aller stett botten: wir wellent das gerne heim an unser frúnt bringen, und was irs willen were woltent wir sú uf dem genanten dage lossen wissen, und sovil me also wir úch sagende werdent so wir zû úch heim kumment. ouch senden wir úch die abgeschrift wie der kurfürsten meinung ist[4] sich zû herren und stetten zû verbinden und sú[5] sich widerumb zû in. ouch sendent wir úch drier briefe abgeschrift[6], den einen habent die von Tachow geschriben, die anderen zwen

1421 Apr. 29

a) undeutliches Zeichen über u. b) noch ein t am Schlusse scheint ausgestrichen. c) or. lôffent.

[1] *Über die hier berichtete Besprechung s. auch nr. 54 und 55.*

[2] *25 Mai zu Wesel, vgl. den eben citierten Brief Basels an Straßburg vom 13 Mai (nr. 55).*

[3] *Eben der in Abschrift übergebene Entwurf, von dem gleich im Folgenden die Rede ist.*

[4] *Also ein Entwurf. Er findet sich nicht in Straßb. St.A.*

[5] *Wol unsere nr. 33.*

[6] *Die hier angeführten drei Briefe sind in Straßb. St.A.* AA 1421-1430 *cop. chart. coaev. erhalten. Tachaus Brief vom 21 April ist an die Kurfürsten Fürsten . . . und alle Christen, von den beiden Briefen Egers ist der eine an einen ungen. Fürsten vom 17 April und der andere vom 24 April wahrscheinlich an Nürnberg gerichtet. Sie schildern in beweglichen Worten die durch die Ketzer so gefährdete Lage der Rechtgläubigen in Böhmen und bitten dringend um Hilfe. Da sie einer sichtbaren Beziehung auf den Reichstag entbehren und überdieß in einem bis zur Unverständlichkeit verderbten Text auf uns gekommen sind, so genügt es hier in der nt. von ihnen zu sprechen. Das Schreiben Tachaus haben wir auch in Nördl. St.A.* Missiven v. J. 1421 *cop. chart. coaev. gefunden. Es war auch Burkard Zink bekannt*

1421 Apr. 29 die von Eger, darinne ir wol vernemende werdent wie sich die Wickleffen in dem lande zû Behem haltent. ouch ist unser herre der künig noch nit hie, und wissent keine botschaft von sinen gnoden, und bedunket uns daz sich die fürsten erhebende Apr. 28 werdent und sinre zûkunft nit[a] fürbaß beiten wellent. ouch sint wir uf mendag noch nachtimbß bi unserm herren dem marggrofen gewesen, der meinet ie unsers herren des küniges oder sinre botschaft lenger zû wartende. und also wir mit im rettent von sachen die wir úch wol sagende werdent so wir heim kumment, do sprach er: solte er den von Basel und uns roten, er wolte uns roten daz wir einen dag zwen oder drie unsers herren des küniges öch wartetent noch dem so die fürsten enwegkement, umb sovil zerunge were doch nit vil zû dûnde, wir mohtent[b] enpfinden daz wir bizhar noch nit enpfunden hant und uns wissen darnoch zû richtende. doch so wellent wir heim zû úch kummen so wir allererst mügent. datum zû Nürenberg am zistag vor dem nondage besigelt under her Peter Zorn von Duntzenheim ingesigel von unser aller wegen 1421 Apr. 29 anno domini millesimo 421.

[*in verso*] Den ersamen fürsihtigen wisen herren dem meister und dem rate zû Straßburg unsern guedigen lieben herren.

Peter Zorn von Duntzenheim ritter
Peter Blûmlin der vier meister einre
Hug Dritzehen altammanmeister[c] zû Straßburg.

6. Städtische Kosten nr. 37-44.

1421 c. Febr. 5 bis Apr. 22 **37.** *Kosten Nördlingens zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 c. Febr. 5 bis April 22.*

Aus Nördlingen St.A. Stadtrechnung von 1420 *unter der Rubrik* reitgelt und botenlon uf uns funf stete [*s. Art. 2*].

1421 c. Febr. 5 [*1*] Item do man grave Ludwig[1] die antwurt gabe von des kungs wegen, Pauls von Bopfingen und Heinrich von Hallo ½ gûldin umb vasenaht.

Apr. 22 [*2*] Item 15 blaphart gein Dinckelspûhel Rotemburg Bopfingen et Wissenburg[2], do wir ein manung teten gein Dinckelspûhel uf aftermontag nach cantate, wie wir dem kung hilf zû Nuremberg ansagen wolt.

1421 Mrz. 26 bis Nov. 5 **38.** *Kosten Nürnbergs bei dem dortigen Reichstag im April 1421. 1421 Merz 26 bis Nov. 5.*

Aus Nürnberg Kreisarch. art. 1-3 aus cod. msc. nr. 489 Schenkbuch 1393-1422 *(cf. RTA. 2, 496, 4-8) f. 207a-209b; art. 4 aus* Jahresregister *(cf. Städte-Chron. 1, 140, 3-5) 2 f. 134a-b unter der Rubrik* kûnigs-schenk; *art. 5 und 6 ebenfalls aus* Jahresreg. 2, *und zwar fol. 112b und 116b.*

1421 Mrz. 26 [*1*] Feria 4 post annunciacionis Marie: propinavimus Heinrich Slicken[3] von Eger 4 qr.; summa 9 sh. 4 hllr. — propinavimus dem lantkometer von Ellingen 6 qr.; summa

a) *or. eher* mit *als* nût, *em.* nit. b) *or.* mehtent? c) *or.* alammanmeister.

(Städte-Chr. 5, 90, 18-20; zu prüfen dort nt. 4), und wird erwähnt von Wencker app. et instr. 317 und aus Nördl. St.A. l. c. von v. Bezold 47 nt. 2. Von Nürnberg wurde es den Städteboten der die zeit ein michel tail bei uns was, *und von den Abgesandten Tuchaus den Kurfürsten vorgelegt, vgl. das Nürnberger Rathsschreiben an Tuchau 1421 Mai 1 in Palacky Btrr. 1, 88 nr. 85.*

[1] *Graf Ludwig von Oettingen.*

[2] *Diese vier Städte standen zu Nördlingen in einem Bundesverhältnis, s. RTA. 7, 369 nt. 3.*

[3] *War Schlick der Überbringer der drei Briefe, von welchen am Schluß des Straßburger Gesandtschaftsberichts vom 29 April die Rede ist?*

14 sh. hllr. — propinavimus des bischofs rat von Wirtzburg 8 qr.; summa 1 lb. hllr. — propinavimus dem grafen von Virnberg 8 qr.; summa 1 lb. hllr. — propinavimus den von Meintz, und Franckfurt, Speir, und Wurmbs[1] 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem techant von Awe[2] und meister Craften 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Philippen von Nassaw und hern Cunrad Payr 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Cunrad von Pickempach 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Straßpurg[3], den von Basel, den von Prisach, den von Freiburg, den von Newnpurg, den von Eningen[4] 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus unserr frawn pruder capitel 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Meintz[5] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Trier 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Ludwigen von der Pfalltz 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Speir 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. und 4 hllr. — propinavimus herzog Steffan 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Otten 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem jungen lantgrafen von Heßen[6] 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Wirtzburg 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus grafen Johan von Katzenellenpogen und seinem sun[7] 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus dreien doctor unsers herren von Meintz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Passaw 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus dem obersten maister Tewtsch ordens[8] und den cometewrn von Mergentheim und Virnsperg[9] 20 qr., summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem patriachen auß Fryaul 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Maylland 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem legaten[10] 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem vitztumb von Aschaffemburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus grafen Leupolten vom Leuhtemberg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus graf Wilhelm von Hennenberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem abt von Ebrach[11] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Hailprunn Winppfen von Weinsperg 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus dem von Luppf unsers herren kunigs hofrichter 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus des bischofs von Meintz hofmeister, und marschalk, und dem Sweicker von Sickingen 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Ulm Rotweil[12] und Augs-

1421 Mrz. 26 bis Nov. 5

[1] *Mainz Frankfurt Speier und Worms hatten je zwei Abgeordnete geschickt, s. nr. 34; vgl. auch nr. 39 art. 2.*

[2] *Wie bekannt, ein sehr häufiger Ortsname (vgl. Oesterley hist.-geogr. Wörterbuch 33); daher ohne nähere Bezeichnung unbestimmbar.*

[3] *Die drei Gesandten, denen wir die so werthvollen Berichte vom 20, 23 und 29 April (nr. 34, 35 und 36) verdanken. In dem ersten dieser Berichte finden sich Angaben über Besucher des Reichstags, die in Nürnberg eingetroffen waren oder erwartet wurden; auf ihn und auf nr. 35 möchten wir hier verweisen.*

[4] *Endingen n. von Breisach.*

[5] *Die Kurfürsten von Mainz Trier und der Pfalz, der Bisch. von Speier, die Pfalzgrafen Stephan und Otto, der junge Landgraf Ludwig I von Hessen (geb. 1402, s. Voigtel-Cohn Tf. 116) und der Bisch. von Wirzburg trafen am 15 Apr. in Nürnberg ein, wie diese Stadt dem Könige meldet (nr. 25).*

[6] *Ludwig I der Friedfertige geboren 1402, s. nt. 5.*

[7] *Graf Johann III von Katzenellenbogen 1402 bis 1444 und sein Sohn Philipp I 1444-1479 (Hopf hist. geneal. Atlas 108).*

[8] *Eberhard von Seinsheim 1420-1443, s. über ihn Voigt Gesch. des Deutschen Ritter-Ordens 1, 655.*

[9] *Als Komthur von Virnsberg führt Voigt l. c. 682 zum Jahre 1421 den Dietrich von Stein auf.*

[10] *Bischof Ferdinand Spagnolo von Lucca, s. Andreas Ratisbon. in Memmingen St.Bibl. cod. Uffenb. 2, 715-716.*

[11] *Heinrich III Heppe 1404-1426 s. Hopf l. c. 430.*

[12] *S. Kosten des Schwäb. Städtebunds art. 7.*

1421 Mrz. 26 bis Nov. 5 purg[1] 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. 8 hllr. propinavimus den von Regenspurg[2] 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. propinavimus dez herzogen von Gellern rat, den von Ach[2] 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hlr. propinavimus dem grafen von Rineck, dem grafen von Eysempurg 10[a] qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. propinavimus graf Wilhelm von Castell 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. propinavimus den von Cölln[2] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. propinavimus dem markgrafen von Baden 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. propinavimus dem herzogen von Schallan 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. propinavimus graf Adolffen von Nassaw 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. propinavimus den von Kitzingingen 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Sweinfürtt 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus den von Freiburg[3] und Gailnhawsen 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus des bischofs von Wirtzburg reten 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Weppfern[4] 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Hall 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Collmar[5] und Hagenaw Kaisersberg und den von Mulhausen 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus dez bischofs von Luttringen reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus Heinrich Nothaft vitztumb zu Straubing 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Haugen vom Heiligenberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Ulrichen von Pickempach, und dem schenken von Erembach[6] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Albrechten von Hohenloch 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem tumbprobst von Meintz, und dem von Hanaw 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus graf Fridrich von Hennenberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Costnitz Rewtling Zürch und den von[b] Ueberling, und dem Ecken von Kinseck 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. und 4 hllr. — propinavimus Dietzen und Karln von Tüngen 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Rotemburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem Caspar von Pibrach[7], hern Cunrad Krieg 8 lb.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem grafen von Freiburg, und graf Wilhelm von Wallentis[8] 14 qr.; summa 2 lb. 4 hllr.

Summa 111 lb. und 3 sh. hllr.

Apr. 23 [2] Feria 4 in die Georii: propinavimus den von Ertfurt, und von Mülhausen, und von Northausen 18 qr.; summa 2 lb. und 11 sh. hllr. — propinavimus dem grafen von Sen[9], und graf Philipp von Nassaw 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus dem grafen von Zingelhaim[10] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Windsheim[11] 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem abt von Hailsprunn[12] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem . . von Weinsperg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Waltsachsen[13] 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Kaißheim[14], den von Nord-

a) *cod. add. irrig* sh. b) *om. cod.*

[1] *S. Kosten Augsburgs art. 2 und 5.*

[2] *Die Boten Regensburgs Achens und Kölns kamen, wie die Straßburger Gesandten erfuhren, am 19 April in Nürnberg an (nr. 34).*

[3] *Doch wol verschrieben für Friedberg.*

[4] *Wetzlar.*

[5] *Kolmars Kosten aus Anlaß der Beschickung des Reichstags s. u. nr. 44; vgl. nr. 34.*

[6] *Erbach.*

[7] *Bibra.*

[8] *Veldenz? Von 1393-1444 war freilich ein Graf Friedrich von Veldenz, s. Hopf l. c. 32.*

[9] *Graf Dietrich von Sayn 1419-1452, s. Hopf l. c. 334.*

[10] *Graf Kuno von Ingelheim (s. Hopf l. c. 29)?*

[11] *S. u. nr. 43.*

[12] *Arnold Weibler, 1413-1433 Abt des Klosters; s. Stillfried Kloster Heilsbronn 39.*

[13] *Niklas Abt von Waldsassen in der Oberpfalz, s. Palacky Urkundl. Btrr. z. Gesch. d. Hussitenkriegs 1, 118.*

[14] *Abt von Kaisersheim war nach Hopf l. c. 51 von 1400-1422 Johann IV Scherb.*

lingen, und den von Swebischen Werd 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Lewenstein 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Dinckelspühell 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem jungen von Haideck 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Speir 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Cöln [1] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dez bischofs von Saltzpurg rat 18 qr.; summa 2 lb. 11 sh. hllr. — propinavimus der von Meichsen rat 18 qr.; summa 2 lb. 11 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Vinstern, und Cunrad dez Bayrs sun, und hern Hainrich Payr von Poparten, und hern Hansen von Vinstern [2] ritter 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus der markgrafin von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus Haupten marschalck von Pappenheim 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dez bischofs von Bamberg rat 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Castell [3] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus grafen Ludwig von Otingen hofmeister 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Albrechts von Oesterreich rat 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus der frawn von Wirttemberg [4] 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem tumbrobst [5], techant zu Bamberg, grafen Johansen von Wertheim, dem hofmeister, dem marschalk 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. und[a] 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Augspurg 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem cometeur von Toran [6] dem commetewr von Melbingen [7] 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus den von Lübeck, den von Hanpurg [8] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus grafen Heimrichs von Swartzburg wirtin [9] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus der frawen von Weinsperg [10] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus lantgrafen Johansen von Halls [11] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus einem ritter auß Portian, ein lantfarer, 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dez herzogen von Soffey rat 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Hansen von Sparneck 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. *1421 Mrz. 26 bis Nov. 5*

Summa 54 lb. 13 sh. und 8 hllr.

[3] Feria 4 ante Urbani: propinavimus herzogen Ludwigs von der Pfallntz rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus des babst von Rom doctor 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Vyllseck 4 qr.; summa 6 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Heinrich von Vinstingen 4 qr.; summa 11 sh. hllr. — propinavimus *Mai 21*

a) *cod.* umd.

[1] *Über die am 22 April erfolgte Ankunft des Erzbisch. Dietrich II von Köln s. nr. 25 und 35.*

[2] *Finsterlingen bei St. Blasien?*

[3] *S. w. von Amberg.*

[4] *Henriette von Mömpelgard, Wittwe des 1419 gestorbenen Grafen Eberhard des jüng. von Wirtemberg.*

[5] *Georg von Schaumberg, der nachherige Bischof von Bamberg 1459-1475 (s. 31. Bericht über den hist. Verein zu Bamberg 70).*

[6] *Komthur zu Thorn war 1420-1422 Jost von Hohenkirchen, s. Voigt Namen-Kodex der Deutschen Ordens-Beamten 58; vgl. auch unsere nr. 21 und 22.*

[7] *Der Komthur von Mewe Johann von Seelbach, vgl. unsere nr. 21 und 22.*

[8] *Die Gesandten von Lübeck und dessen Nachbarstädten hatten das Mißgeschick, daß einer ihrer Diener, den sie nach Hause gefertigt, in der Nähe von Nürnberg räuberisch überfallen und gefangen genommen wurde; Nürnberg nahm sich seiner an. Näheres über den Handel s. in Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 5 f. 135[b].

[9] *Entweder Elisabeth (von Orlamünde?) Gemahlin des Grafen Heinrich XXIV von Schwarzburg aus der Leutenberger Linie, oder Katharina Tochter Hrz. Friedrichs von Braunschweig Gemahlin des Grafen Heinrich XXVI von Schwarzburg aus der Blankenburger Linie (Voigtel-Cohn Tf. 179 und 180).*

[10] *Wol die Gattin des Konrad von Weinsberg Anna von Hohenlohe-Weickersheim (Jäger Die Burg Weinsberg 111).*

[11] *Landgraf Johann III von Leuchtenberg.*

1421 Mai. 26 bis Nov. 5 hern Wilhelm vom Wolfstein 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem jungen von Haydeck 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus der von Wirttemberg [1] 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem grafen von Orttemburg [2] 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus einem tumherren von Presslaw 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus des bischofs von Meintz rat 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Speyr und hern Cunrad Payr 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus dem schultheißen von Regenspurg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Otten hofmeister 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus hern Cunrad von Auffseß 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Erckingers von Sawnshein wirtin 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus iterum dem schultheißen von Regenspurg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus hern Hansen von Streipperg tumherre zu Bamberg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr.

Summa 16 lb. 9 sh. und 8 hllr.

[4] Primo: es ist zu wißen, daz unser herre der künig Sigmund einen tag gesetzt und den kurfürsten und andern fürsten und auch den reichssteten her verbott het auf 1421 Apr. 13 den suntag jubilate nach ostern nechstvergangen, und do unser herren von Meintz Tryer und Cölln bischöfe und herzog Ludwige von der Pfallntz die kürfürsten und ander fürsten herren und stete herkomen und sein bei 14 tagen hie wartten, und do derselbe unser herre der künige von chafter not wegen nicht komen mocht: item desselben mals haben wir geschankt unserm herren hern Cunraden erzbischofe zu Meintz, der vormals bei uns hie nicht gewesen was als er erzbischof was worden [3], ein par vergulter köpf ob einander, die wugen 10 mark 10 lot und ein quentein. — item do schankten wir hern Otten erzbischofen zu Tryer, als er auch ein newer erzbischof was worden [4] und vormals auch nicht hie bei uns gewesen was, ein par vergulter köpf ob einander, die wugen 9 mark 7 lot und ein quentein. — item do schankten wir hern Dietrichen erzbischofe zu Cölln, als der auch ein newer erzbischof was worden [5] und vormals auch nicht hie bei uns gewesen was, einen großen kopf vergulten mit einem überlid, der wuge 7 mark und 13 lot. — item faciunt die obgeschriben drei herrenschenk 28 mark minner 1½ lot ie 1 mark umb 9½ guldein new. facit an guldein 200 und 65 guldein new. — item zu denselben zeiten schankten wir herzog Ludwigen pfalnzgrafen bei Rein ein par vergulter köpf (die wugen 5 mark 6 lot und 1½ quentein, und die kosten 70 guldein und 3½ sh. haller) von etlicher sach wegen die man mit im zu handeln het als der rat wol waiß, wann man im vormals als er ein newer kürfürste was worden geschankt het als daz in dem alten register geschriben steet. — item so schankten wir zu denselben zeiten dem bischof von Passaw unsers herren künigs kanzler 50 guldein new. — item so schankten wir graf Ludwigen von Oetingen unsers herren des küniges hofmeister 32 guldein new. — item so schankt man desselben mals der fürsten und herren erhalten persefanten herolten pusawnern pfeifern und andern spillewten, der bei 82 waren, 50 guldein new.

[5] Item[a] dedimus 92 lb. und 19 sh. haller, daz es kostt, als unser herre der künig Sigmund den kurfürsten und andern fürsten und auch den reichsteten auf den 1421 Apr. 13 suntag jubilate nach ostern nechstvergangen herverbott het, und die also herkomen und sein bei 14 tagen hie wartten, und do derselb unser herre der künig von chafter not

a) *cod. am Rand von derselben Hand* der tage umb jubilate [*Apr. 13*].

[1] *S. p. 47, 16.*

[2] *Graf Heinrich VI von Ortenburg 1416-1443, s. Hopf l. c. 36.*

[3] *Konrad III Rheingraf, 1419 Okt. 18 erwählt.*

[4] *Otto Graf von Ziegenhain, 1418 Okt. 13 erwählt.*

[5] *Dietrich II Graf von Mörs, erwählt 1414 April 21.*

wegen nicht komen mocht[1]: mit namen umb wein den fürsten und herren und auch den steten, do sie dieselben zeiten hie oben auf dem hawse tęgten; und daz es kostet mit den reitenten die des nachts in der stat umbriten, und umb sloß zu den ketten in der stat die man den vierteilmeistern geben het, und daz man allen[a] reichssteten ein zeche gemacht het, und daz auch sust mit bottenlon und allen andern sachen[b] darauf gegangen was. und bei der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Karl Holtzschuher und her Sebolt Pfintzing. actum feria 6 ante Viti anno 1421. — item dedimus 14 sh. haller, die Hans Camrer mit 6 pferden verzert het, als man sie dez herzogen von Sophoy reten gelihen het gen Guntzenhawsen. *1421 Mrz. 26 bis Nov. 5* *1421 Juni 13*

[6] Feria 4 ante Leonhardi: item dedimus 55 guldein umb einen vergulten silbreinen pecher mit einem überlid, den man schankt markgraf Fridrichen von Brandemburg, und den man im geschenkt solt haben, als die andern kurfürsten umb ostern hie waren gewesen, do er auch hie bei dem tag gewesen sein solt, und do er außen belaib, und darnach umb Katherine herkam und etwielang außen in der Mark und nicht hie gewesen was; unum pro 1 lb. und 4 sh. haller. summa in hallensibus 66 lb. haller. *Nov. 5* *c. Mrz. 29* *c. Nov. 25*

39. *Kosten Frankfurts zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 Merz 29 bis Juni 14.* *1421 Mrz. 29 bis Juni 14*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher von 1420 *und* 1421, *art. 1 aus* 1420 *unter* ußgebin zerûnge; *art. 2 aus* 1421 *ebenfalls unter der Rubrik* ußgebin zerûnge.

[1] Sabb. post festum pasche: item 3 lb. 13 sh. 5 heller verzerten Walther Swarczenberger und Heinrich schriber sellfunfte gein Menetze zwen dage an den von Menetze, zu erfarn ezliche sunderliche sache, als sie geschrieben hatten, als der stede frunden gein Nurenberg bescheiden waz[2]. *1421 Mrz. 29*

[2] Sabb. ante Viti: item 93 gulden 2 sh. 3 hll. virzerten Walther Swarczenberger und Idel Drûtman mit nûn pherden 26 tage gein Nuremberg zû unsern herren den kurfursten, als sie die stede da betedingten, als unser herre der kunig fursten herren und stede dar virbodet hatte[c] von der Hussen wegen zû úberkomen sie zû uberziehin, und unser herre der kunig dar nit qwam, und die kurfursten uf dem Rine die stede da ließen betedingen und an sie gesinnen in iren verbunt davon zû komen[2]. *Juni 14*

a) *cod.* aller: *man kann emendieren* aller *in* allen *wie wir es gethan, oder man kann* aller *stehen lassen und* botten *nach* reichsst. *als ausgefallen und einzusetzen annehmen.* b) *cod. add.* daz. c) *cod.* hatten.

[1] *Vgl. das königliche Schreiben vom 16 April (nr. 24).*

[2] *Aus Johann Glauburgs Bürgermeisterbuch vom Jahre 1420 in Frankf. St.A. cod. chart. coaev. mögen hier noch einige auf die Beschickung des Nürnberger Tags durch Frankfurt sich beziehende Notizen von untergeordneter Bedeutung folgen. Sie sind zwar undatiert, gehören aber unzweifelhaft zu der erwähnten Versammlung, und stehen l. c. f. 8b:* item 4 behemischen eim schiffman der Drutmans pherd in eim schiffe herabe furte, als er gein Nurenberg solde zu dem tage zu unserm herren dem konige, als iz in einen nagel drat und zu Miltenberg bleib. — item 28 sh. alder Kûnige dem boden gein Nûrenberg zû des rads frûnden, als unser herre der kunig fursten herren und steden von der Hussen wegen dar bescheiden hatte. — item 28 sh. alder gein Nurenberg an des rads frûnde, als Henne von Urffe mit ezzlichen helfern fient wart. — item 3 alde grosse dem boden von Eger, den Heinrich Slig hersante, geschenkt von unsers herren des koniges und der Hussen wegen.

[3] *Die Rubrik* ußgebin pherdegelt *des Frankf. Rechnungsbuchs 1421/22 hat noch folgenden hierher gehörigen Eintrag:* item sabb. ante Viti *[Juni 14]* 19½ lb. Walther Swarczenberger und Idel Drûtman von drin pherden 26 tage gein Nuremberg, als unser herre der kunig fursten herren und stetde von der Hussen wegin dar virbotschaft hatte etc.

1421 Mrz. u. Apr. **40.** *Kosten des Schwäbischen Städtebunds zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 Merz und April.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1421, *durch Feuer stark beschädigt. Was wir glaubten ergänzen zu können, setzten wir in Kursive; an andern Stellen, die wol auch für die RTA. in Betracht zu kommen scheinen, wagten wir uns nicht, da sie bei ihrer Trümmerhaftigkeit zu kühne Konjekturen erfordert hätten. Art. 1-6 und 8 auf* fol. 8ᵇ-10ᵃ *unter einer Rubrik, von deren Überschrift nur noch die Worte* gemain stette ußgegeben *erhalten sind. Diese Überschrift darf vielleicht nach Analogie im Rechnungsbuch von 1425* f. 16ᵃ *so vervollständigt werden, daß man vor* gem. st. ußgeg. *vorausgehen läßt* och hand die von Ulme an botten- lone sid der egenanten rechnung uf *etc. Art. 7 steht* fol. 2ᵇ *unter einer Reihe von Ausgaben, die einer speziellen Aufschrift (etwa* legaciones *oder* reitgelt) *entbehren, und gemacht wurden seit der Rechnung die zu* Ulme beschehen ist uf fritag vor dem palmtage anno domini 1420 primo.

1421 Mrz. 14

Mrz. 31 [*1*] Als wir die stette zû uns mannten uf gûtemtag nach ußgênder osterwochen und in der kurfursten und der von Augspurg manung [1] nachschriben, 9 lb. 15 sh. hl. und 2 guldin.

[*2*] Als wir [a] von des tags wegen, den unser herre der kúnig gen Nûremberg gesetzet 1421 Apr. 1 hett, beschriben [b] den stetten in unser statt uf aftermentag nach quasimodogeniti, 6 lb. 13 sh. hl. [2]

[*3*] Haintzen Ansorgen zû unserm herren herzog Ludwigen von der Pfallentz mit der antwurt, die wir unsern herren den kurfürsten uf dem Rine von der hilfe wegen gen Beheim gaben, 1 guldin 2 sh. 8 hll.

[*4*] Stênglin gen Nûremberg, der stette bottschaft herberg da zû bestellen, 1 guldin 4 sh. hl.

[*5*] Frideln gen Augspurg, als wir in verkúndten die geschrift die uns von Nûrem- Apr. 12 berg komen was [3], und das si ir bottschaft uf den sunnentag jubilate hie hetten, die gen Nûremberg voll ritte, 13 sh. 4 hl.

[*6*] Ainem botten von Haidelberg, den uns herr Wolff vom Stain sandt und uns schraib, das die kurfursten ie gen Nûremberg wôlten, 1 lb. 12 sh. hl.

[*7*] Peter Ungelter von haissentz wegen der stette und mit Hannsen Bok von Rottwile gen Nûremberg uf den tag den unser herre der kúnig dar gesetzt hett von des ungelouben wegen zû Beheim, der stette macht da zû offnen und zûm besten zû bringen, 21 tag 31½ guldin und zû gelait 6 guldin.

a) *Kodex lädiert.* b) *cod. add.* von.

[1] *Augsburg brachte seinen Bischofsstreit vor den Schwäbischen Städtebund, und fand auch williges Gehör auf dem Ulmer Tag (vgl. Städte-Chron. 5, 86).*

[2] *In art. 1 und 2 ist sicherlich derselbe Städtetag gemeint, nur daß dort der Tag an welchem die Gesandten in Ulm eintreffen (Merz 31), hier der Tag an dem die Berathungen beginnen sollten (April 1), angegeben ist. In den Ausschreiben, mit welchen Ulm seine Bundesstädte zu Tagen einlud, ist nämlich häufig gesagt, die Stadt möge ihre Boten auf den und den Tag schicken, damit am darauffolgenden Tage die Verhandlungen eröffnet werden können. Wenn nun zwei Ausgabeposten für dieselbe Einladung in unserem Rechnungsbuch stehen, so erklären wir uns dieß so: ein nach Ulm berufendes Schreiben war von dieser Stadt bereits abgegangen, als neue Berathungsgegenstände für den bevorstehenden Städtetag auftauchten. Diese Gegenstände mußten also nun in einem zweiten Schreiben den Bundesverwandten mitgetheilt werden, damit letztere ihre Vertreter auch dafür mit Instruktionen versehen konnten.*

[3] *Es ist doch eher an den Nürnberger Brief vom 9 (nr. 23) als an den entlegeneren vom 2 April (nr. 20) zu denken.*

[8] Endres gen Nûremberg zû der stette bottschaft umb lôwfe und mâre des gefertz [1] zû Nûremberg 1 guldin. — Clausen gen Nûremberg zû der stette bottschaft uf ascensionis domini umb lôwfe und mâre des gefertz [1] daselbs 1 guldin. 1421 Mai 1

41. *Kosten Basels zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 April 5.* 1421 Apr. 5

Aus Basel St.A. Wochenrechnungsbuch 1419 Jul. 1 — 1423 Dez. 18 p. 163 *cod. chart. coaev. Mittheilung des H. Staatsarch. Dr. Wackernagel in Basel.*

Sabbato ante dominicam misericordia domini: item Offenburg und den botten gen Nûrenberg 347 gulden. 1421 Apr. 5

42. *Kosten Augsburgs vor und bei dem Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 April 6 bis Mai 18.* 1421 Apr. 6 bis Mai 18

Aus Augsburg St.A. Baurechnung von 1421; *art. 1 und 3-5 unter* distributa legacionum civitatis, *art. 2 unter* distributa uf gemain stett.

[1] Misericordia domini: item 56 guldin minus 5 sh. haben wir gegeben dem Illsung, dem Schmuker, und Josen Cramer reitgelt, als si an dem sunntag judica in der vasten zû gemainen stetten gen Ulme warn geritten, von 8 tagen uf 13 pfâriten. — item 35½ guldin haben wir gegeben dem Illsung, dem Josen Cramer, und dem Engelschalk reitgelt von 5 tagen, als si an dem sunntag quasimodo zu den stetten gen Ulme warn geritten. 1421 Apr. 6 Mrz. 9 Mrz. 30

[2] Jubilate: item 30 guldin haben wir gegeben Sebastian dem Illsung und dem Engelschalk zû unserm herren dem kûnig gen Nûremberg in gemainer stett pottschaft, als si an sampstag vor dem obgenanten sunntag gen Ulm raitten, und mit der andern pottschaft diw zû in geordenet was hinûber gen Nûremberg voll raitten. — item mer 20 guldin haben wir gegeben Sebastian Illsung, als er herhaim kom. der was ußgewesen 25 tag mit vier pfâriten. ob aber die von Ulme uf vier pfârit wûrden rechnen, so werden wir uf fünfe rechnen; des sol man nit vergessen [3]. 1421 Apr. 13 Apr. 12

[3] Vocem jocunditatis: item 1 guldin und 4 grozz ainem podten gen Nûremberg zû dem Illsung und dem Engelschalk. Apr. 27

[4] Spiritus domini: item 2 guldin dem Gebhart gen Nûremberg. Mai 11

[5] In octava pentecostis: item 61 guldin und 13 dn. haben wir bezalet dem Illsung und dem Engelschalk, als si gen Nûremberg wârn geritten zû den herren und stetten, die da unsers herren des kûnigs wartoten. und warn ußgewesen 25 tag mit 9 pfâriten [4]. — item 16 grozz haben wir gegeben Hansen lâufel zerung, als er zu Nûremberg bi dem Illsung und dem Engelschalk stille was gelegen. Mai 18

[1] gefert *hier wol in der Bedeutung von: Umstände, Verhältnisse (Lexer mhd. Hdwb. 1, 961).*

[3] *Unser art. 1 ist abgedruckt in Städte-Chron. 5, 86 nt. 1. Burkard Zink berichtet a. a. O. ausführlich über die Bischofsangelegenheit, welche die Gesandten Augsburgs auf dem Ulmer Tag den Bundesgenossen vorzutragen hatten; vgl. auch nt. 1 zu nr. 40.*

[3] *D. h. man soll sich daran erinnern, wenn wir mit dem Schwäbischen Städtebund abrechnen.*

[4] *art. 5* item 61 guld. — pfâriten *gedruckt in Städte-Chron. 5, 90 nt. 3.*

1421 vor Mai 1 **43.** *Kosten Windsheims zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 vor Mai 1.*

Aus Windsheim St.A. Stadtrechnung von 1421 *unter der Rubrik* reitgelt.

1421 vor Mai 1 Item 23 lb. und 6 dn. verzert Farnbach zu zweien malen gen Nürenberig ante ascensionem domini [1].

1421 Juni 1 **44.** *Kosten Kolmars zum Nürnberger Reichstag im April 1421. 1421 Juni 1.*

Aus Kolmar St.A. Kaufhausbuch 1420-1422 nr. 14 f. 48.

1421 Juni 1 Sundag noch Petronelle virg*inis*: item der ritt, als gemeine stette ir botschaft gen Nürenberg schicktent [2], coste uns 42 guldin.

[1] *Unter den mit einem Weingeschenk von Nürnberg bedachten Gästen erscheint die Gesandtschaft Windsheims in der Stadtrechnung vom April (s. o. S. 46, 34), aber nur einmal.*

[2] *Vgl. S. 46, 14 u. 15.*

Fürsten- und Städtetag zu Wesel

im Mai 1421.

Damit die auf dem Reichstag zu Nürnberg begonnene Sache gänzlich beendigt und beschlossen werde, wurde von den Rheinischen Kurfürsten, wie sie in nr. 49 schreiben, ein Tag nach Wesel anberaumt. Die Versammlung sollte am 25 Mai stattfinden (vgl. nr. 58 und 57); sie kam auch wirklich zu Stande.

A. Verhandlungen und Zugehöriges nr. 45-53.

Verschiedene bisher theils gar nicht bekannte theils nur kurz erwähnte Aktenstücke und Briefe verbreiten einiges Licht über die zu Wesel gepflogenen Verhandlungen. Noch während des Nürnberger Reichstags war von den Städten ausgemacht worden, daß ihre nach Wesel gehenden Vertreter auf der Reise dorthin in Mainz am 23 Mai zusammentreffen sollen, natürlich in keiner anderen Absicht als um sich über ein gemeinsames Auftreten auf dem bevorstehenden Tag zu verständigen. Eine Frucht der Mainzer Konferenz ist vielleicht die städtische Erklärung (nr. 46), welche den Kurfürsten zu Wesel übergeben wurde uf die noteln, der si [*d. h. die Kurfürsten*] überein wrden zû Nürenberg von der Hussen wegen. *Die Hauptfrage: ob Eintritt oder Nichteintritt in den Bund? wird in der Antwort (nr. 46) nicht direkt bejaht oder verneint, überhaupt gar nicht berührt. Nicht um ein* mithellen der vereinung *handelte es sich, sondern um ein* derselben vereinunge ingan *und um ein* verbriefen ze beden siten *(vgl. nr. 46 art. 1 mit nr. 54 und 55). Sehr vorsichtig wird aber jener nur die Zustimmung besagende allgemeine Ausdruck gewählt, damit der Kardinalpunkt umgangen werden kann. Die Städte sprechen ihre Bereitwilligkeit aus gegen die Ketzer aufzutreten und somit für die Zwecke des Fürstenbunds zu arbeiten; aber sie wollen nach eigenem Belieben und Ermessen handeln, wollen nicht durch ein Vertragsverhältnis mit anderen gebunden sein. Sie hüten sich zu Wächtern über ihre Handhabung der Ketzerpolizei die Fürsten zu machen und diesen dadurch Anlaß zur Einmischung in ihre internen Angelegenheiten zu geben. Aber auch deshalb nahmen sie wol Anstand dem Kurfürstenbunde sich anzuschließen, weil noch unbekannt war wie derselbe von Sigmund aufgenommen werde, und weil immerhin zu besorgen war daß sie durch ihren Anschluß vom König ab ins Lager der Fürsten gedrängt werden und sie so ihr Interesse, das sie doch immer auf jenen hinwies, schädigen könnten. Der Eintritt in den Nürnberger Bund wurde also, zwar indirekt aber verständlich genug, abgelehnt. Die Kurfürsten widerholten denn auch, so viel wir sehen, ihre Einladung nicht. Sie begnügten sich aber auch nicht mit der allgemein gehaltenen Zusage gegen die Ketzer helfen zu wollen, sondern ließen Mai 30 die in Wesel anwesenden Städter mündlich auffordern (nr. 48), am 29 Jun. in Mainz sich darüber zu erklären: wie viel Reisige mit Glefen und wie viel Schützen Schußwaffen und Munition sie Aug. 23 an dem*

Sammelort Eger haben wollen. Aehnlich lauteten die schriftlichen Aufforderungen (nr. 49), welche an demselben 30 Mai an die zu Wesel nicht vertretenen Städte ergiengen; ihnen war noch das in nr. 29 art. 3 enthaltene Ansinnen beigefügt, die Adressaten sollen ihre Angehörigen zur Bekämpfung der Ketzerei eidlich verpflichten. Hand in Hand mit den die weltliche Gewalt in Wesel repräsentierenden Kurfürsten gieng der Vertreter der Kurie Kardinallegat Branda (vgl. Andr. Ratisbon. cron. incd. de exped. bei Höfler Geschichtschreiber d. Husit. Bewegung 2, 409-410 und Magdeburger Schöppenchronik in Städte-Chron. 7, 357, 4f.). Er verlieh durch sein Ausschreiben der kurfürstlichen Mahnung besonderen Nachdruck (nr. 52). Wie er das Reich durchzog das Kreuz predigend und zum Ketzerkrieg entflammend, so hat er wol auch zu Wesel alles daran gesetzt, daß greifbare Beschlüsse gefaßt, daß die Eröffnung des Feldzugs nicht von weiteren Verhandlungen abhängig gemacht, sondern daß jetzt Zeit und Ort für die Versammlung der Truppen angesetzt wurden. Sollten sich freilich die Deutschen Waffen mit Erfolg nach außen wenden, so mußte dem Bürgerkrieg in Franken und Baiern Halt geboten werden. Diese Bestimmung hatte die Gesandtschaft der geistlichen Kurfürsten, von der unsere nr. 53 spricht.

B. Städtische Korrespondenzen nr. 54-62.

Die Aufforderung der Kurfürsten zum Eintritt in ihren Bund vom 23 Apr. hat die reichsstädtischen Kreise nach dem Nürnberger Tage sehr lebhaft beschäftigt. Wie schon oben berührt, wurde noch zu Nürnberg von den Städteboten eine Versammlung in Mainz auf 23 Mai in Aussicht genommen, welche dem von den Kurfürsten auf 25 Mai nach Wesel anberaumten Tage vorhergehen sollte (nr. 56). Frankfurt konferierte mit Worms Mainz und Speier umb ein antworte den kûrfursten uf dem Rine zû tûn *(s. nr. 64 art. 1). Über das was in der südwestlichen Ecke des Reichs am Oberrhein und im Breisgau mit Bezug auf die bevorstehende Versammlung zu Wesel von den Städten berathen wurde, sind wir durch die Missiven und Briefbücher Basels recht gut unterrichtet (54. 55. 58-61). Auch liefern Briefe Nürnbergs (nr. 56. 57. 62) einige Nachrichten über den Tag. Während diese bereits anderwärts bekannt gemacht worden sind, ist was wir aus dem Baseler Staatsarchiv bringen noch nicht veröffentlicht. Werthvoll ist insbesondere der Bericht Basels an seine drei in Straßburg weilenden Gesandten über die Konferenz von Städteboten zu Basel am 19 Mai (nr. 59), und dann besonders die schriftliche Erklärung, welche Basel nach Wesel an die Kurfürsten abgehen ließ (nr. 61). Diese unterscheidet sich von der mündlich abgegebenen der zu Wesel vertretenen Städte dadurch daß sie sich über den Hauptpunkt nicht in ein vorsichtiges Schweigen hüllt sondern mit kurzen klaren Worten den Eintritt in den Bund verweigert. Wie der negative Theil der Erklärung bestimmt lautet, so auch der positive: Basel erbietet sich seine Angehörigen den Ketzereid schwören zu lassen. Weniger mochte der Passus über die Beihilfe der Stadt zu Unternehmungen gegen die Ketzer befriedigen. Daß aber gerade auf die Frage: was von den einzelnen Städten an militärischem Beistand zu erwarten sei? von den Kurfürsten nunmehr eine konkrete Antwort gewünscht wurde, haben wir oben erwähnt.*

C. Stellung K. Sigmunds zu den Weseler Beschlüssen, nr. 63.

Ob die Kurfürsten um jene Zeit mit dem fern im Osten weilenden Reichsoberhaupt in Verbindung stunden, ist uns nicht bekannt. Dagegen erhielt Sigmund von Kardinal Branda ein Schreiben über den Fürsten- und Städtetag zu Wesel, und in demselben die wichtige Nachricht von dem über die Eröffnung des Feldzugs gefaßten

Beschlusse (erwähnt in nr. 63). In seinem Antwortschreiben vom 19 Juli (nr. 63) geht er auf diese Mittheilung nicht näher ein, sondern begnügt sich in einer allgemeinen Phrase seiner Freude über den Beschluß Ausdruck zu geben. Die Vorgänge in Deutschland sind ihm offenbar etwas ferne gerückt; dagegen spricht er ausführlich von seinen eigenen kriegerischen Leistungen und Absichten. Außer Böhmen beschäftigt ihn jetzt sein von den Türken bedrohtes Ungarn, und dann das Verhältnis Polens zu dem Deutschorden, der eben durch Vermittelung des Kurfürsten von Brandenburg einen Waffenstillstand mit dem Erbfeind Polen geschlossen hatte, und dadurch, wie Sigmund befürchtete, letzterem für die ketzerischen Böhmen aufzutreten ermöglichte. Den Bund der Kurfürsten, von dem er gewiss durch seine Räthe Kunde erhalten hatte und dessen Erwähnung in dem Briefe nahe lag, berührt er gar nicht.

D. Städtische Kosten nr. 64-67.

Auf dem Tage zu Wesel gaben 35 Städte durch 27 Gesandte (nr. 47) die Erklärung nr. 46 ab. Von 19 dieser 35 Städte wissen wir was sie die Beschickung des Tages kostete, nämlich von Frankfurt (nr. 64), Nürnberg (nr. 65), von dem 16 Städte umfassenden Schwäbischen Städtebund (nr. 66), und von Windsheim (nr. 67). Dem a. a. O. abgedruckten Passus aus der Frankfurter Stadtrechnung (nr. 64) verdankt man einige Notizen über die Verhandlungen zwischen den Mittelrheinischen Städten vor und nach der Weseler Versammlung, der Rechnung des Schwäbischen Städtebunds (nr. 66 art. 2) die Nachricht daß auch der Augsburger Bischofsstreit von den städtischen Gesandten zu Wesel besprochen wurde. Der von Augsburg bekämpfte Kandidat Anselm von Nenningen stand in nahen Beziehungen zu den Rheinischen Kurfürsten (vgl. nr. 45); warum sein Eintritt in deren Bund verhältnismäßig spät, nämlich erst am 28 Mai, erfolgte (nr. 30), ist nicht bekannt. Es scheint die Vermuthung etwas für sich zu haben, daß die Kurfürsten ihn erst dann als Verbündeten aufnahmen und dadurch entschieden für ihn demonstrierten, nachdem sie zu Wesel den ablehnenden Bescheid der Städte, darunter auch Augsburgs, erhalten hatten und so nach dieser Seite hin keine Rücksicht mehr nehmen zu müssen glaubten.

E. Erster Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Görlitz 24 Juni 1421 nr. 68-71.

Mit welchem Eifer die Kurfürsten bestrebt waren ihren Bund auszudehnen, beweist auch der Tag zu Görlitz am 24 Jun. 1421. Hier sollte ein namhafter Theil des östlichen Deutschlands, Schlesien und die Lausitz mit ihren Fürsten und Städten, gewonnen werden. Man sieht leicht wie werthvoll der Beitritt gerade dieser Landschaften sein mußte, denen sich dann im Nordosten der Deutschorden anreihen sollte (nr. 70). Gerade hier in der unmittelbaren Nachbarschaft Böhmens konnte eine Organisation wie die von kurfürstlicher Seite gewünschte ein kräftiger Damm gegen die Verbreitung des Irrglaubens werden. Und gerade hier mußten, sowol zur Defensive gegen Polen das gefährliche Verbindungen mit den Hussiten unterhielt, als zur Offensive gegen Böhmen die in Verbindung mit den Markgrafen von Meißen und den Deutschen Reichsheeren eröffnet werden sollte, bedeutende Truppenmassen aufgeboten werden. Drei Berichte über den Görlitzer Tag lassen wir unten folgen (nr. 68-70); sie sind sämmtlich in Breslau und nicht an dem Ort der Versammlung entstanden, ihre Verfasser erzählen was sie — allerdings zum Theil von solchen welche dort in Görlitz waren (s. nr. 69) — hörten.

Während wir bisher nur die Rheinischen Kurfürsten die Vorbereitungen zum Reichskrieg betreiben sahen, erfahren wir aus nr. 68, daß nun auch die Räthe der

Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg mit den Sendboten der drei geistlichen Kurfürsten tagen, und zwar in Görlitz. Auch Bevollmächtigte eines der Markgrafen von Meißen und der Schlesischen Stände waren erschienen. Für die Schlesischen Herzoge war da Herzog Ludwig II von Liegnitz-Brieg und Herzog Bernhard von Oppeln-Falkenberg (nr. 69). Das kurfürstliche Ansinnen dem Bunde beizutreten wurde hier günstig aufgenommen, doch wol weil eine solche Organisation an den Gränzen Böhmens als dringenderes Bedürfnis sich geltend machte als etwa bei den Schwäbischen oder Rheinischen Städten. Ob etwa auch die Nachricht, daß 86 Reichsstädte mit den Kurfürsten sich verbündet haben (s. nr. 69), auf die Görlitzer Versammlung einwirkte, mag dahingestellt bleiben. Die Nachricht ist durchaus nicht anderweitig verbürgt, ja sie widerspricht geradezu der von uns auf Grund der Aktenstücke geschilderten Politik der Reichsstädte im mittleren und südlichen Deutschland, wie denn auch in den uns bekannt gewordenen Stadtrechnungen (nr. 64—67) jegliche Andeutung über eine Besendung des Görlitzer Tages fehlt. Von keiner einzigen jener Städte wissen wir, daß sie sich dem genannten Bunde soweit genähert wie Breslau sammt den zu Breslau gehörigen Städten sowie den sechs Städten in der Lausitz, denen der König gestattete sich mit den Kurfürsten wider die Ketzer zu verbünden (nr. 71). Es war doch noch ein weiter Schritt von der Weseler Erklärung der Städte (nr. 46) bis zum Eintritt in den Nürnberger Fürstenbund (nr. 28-33).

F. Zweiter Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Mainz Juni bis Juli 1421 und zu Boppard Juli 1421 nr. 72-88.

Unsere Kenntnis von diesen Tagen ist sehr dürftig. Dieß kann nicht gerade befremden. Daß unmittelbar vor Eröffnung des Feldzugs wichtige Festsetzungen über Stärke und Organisation der aufgebotenen Streitmacht, daß der Kriegsplan und was damit zusammenhieng möglichst verborgen gehalten und nicht in einer Reihe von Abschriften verbreitet wurden, daß man in mündlicher Vereinbarung manche Punkte erledigte, ist von vornherein anzunehmen. Der jämmerliche Verlauf des Feldzugs läßt es übrigens recht zweifelhaft ob überhaupt gründliche Vorberathungen und Vorbereitungen stattgefunden haben, macht es vielmehr wahrscheinlich daß man es der schwerfälligen Maschine, als welche sich das Konglomerat der einzelnen Kontingente darstellte, überließ sich selbst in Bewegung zu setzen, nachdem in Wesel über das unerläßlichste, über Zeit und Ort u. s. w., für den Einmarsch in Feindesland die erforderlichen Bestimmungen getroffen worden waren (vgl. nr. 48 und 49).

Das Schreiben, mit welchem die Rheinischen Kurfürsten auf 29 Jun. nach Mainz luden (nr. 49), haben wir bereits unter den Akten des Weseler Tags mitgetheilt. Da der Einladende nicht der König ist, wurde die Versammlung von uns nicht als Reichstag bezeichnet. Von Anfang an (nr. 49) war nicht in Aussicht genommen, daß jene Kurfürsten persönlich in Mainz anwesend seien, sondern ihren Räthen (vgl. auch nr. 86) sollten dort die Städte angeben auf wie viel Reisige und Schützen sowie auf wie viel Büchsen und Schießmaterial für den Böhmischen Feldzug von ihnen zu rechnen sei (s. die eben angeführte nr. 49, dann nr. 48; nr. 79 art. 1; nr. 82 art. 1; nr. 84; nr. 85 art. 1). Jeder Stadt war freigestellt, selber zu bestimmen wie viel sie leisten wolle, sich selbst anzuschlagen. Wenn das Reichskriegssteuergesetz des nächstfolgenden Jahres dieses Zugeständnis den Städten nicht mehr macht, so ist wol anzunehmen, daß es sich im J. 1421 als unzweckmäßig erwiesen hat.

In Franken und in Südwestdeutschland wurden Städtetage in Anregung gebracht, nachdem jenes kurfürstliche Schreiben (nr. 49) eingelaufen war. Dort war es Rotenburg a. T., hier Basel, welches die befreundeten Städte zu gemeinsamen Besprechungen

aufforderte wie man sich zu dem Ansinnen der Kurfürsten stellen wolle (nr. 72 und 75-76). Ob diese Städtetage wirklich zu Stande kamen, ist uns nicht bekannt. Über den Mainzer Tag selbst läßt sich einem Briefe Nürnbergs an Schweinfurt (nr. 86), der auf einem Bericht des Nürnberger Gesandten Peter Volkmeir beruht, entnehmen: daß Städteboten (vgl. nr. 79. 82. 84. 85. 88) mit der Kurfürsten Räthen in Mainz zusammenkamen; daß sich auf das lecz *auch Bischof Georg von Passau einige Pfalzgräfliche Räthe und Heinrich Peyr dort einfanden; daß die Herren mit einander übereinkamen, es solle am 19 Jul. zu Boppard abermals ein Tag abgehalten werden; und daß sie diesen Beschluß den anwesenden städtischen Gesandten mittheilten zur Berichterstattung an ihre Auftraggeber. Es scheint, daß, solange nur die kurfürstlichen Räthe mit den Städtern in Mainz konferierten, kein rechter Zug in die Verhandlungen kam. Hielten die Vertreter der Städte mit entgegenkommenden Erklärungen zurück, solange nur die Kurfürstlichen ihnen gegenüberstanden? Hielten letztere es für wünschenswerth, daß der Vertreter des Königs Bischof Georg von Passau in der Versammlung erscheine? Dieser trifft in Mainz* auf das lecz *ein, d. h. zu einer Zeit da die Versammlung nahe daran war sich aufzulösen; kurfürstliche Räthe sind seine Begleiter (nr. 86). Vergegenwärtigt man sich nun, daß auf dem Tage zu Wesel von einer Anwesenheit der königlichen Bevollmächtigten in Mainz nicht die Rede war (s. nr. 48 und 49), daß des Königs Kanzler knapp vor Thorschluß hier ankam und mit der Kurfürsten Räthen in Berathung trat, so hat vielleicht die Vermuthung etwas für sich, daß, als die Verhandlungen abermals ergebnislos zu endigen drohten, die Kurfürsten den Bischof von Passau veranlaßten aufzutreten, um so ihr Einverständnis mit dem Reichsoberhaupt zu dokumentieren und auf die Städte nachdrücklichst einzuwirken. Wenn es nun auch nicht gelang über die Vorbereitungen zu dem Feldzug jetzt das letzte bindende Wort zu sprechen, so wurde doch, nachdem der Kanzler erschienen war, so viel erreicht, daß von ihm, der den König repräsentierte, ein kurzer Termin gestellt wurde zu* enthaltiger beslissung: *am 19 Jul. solle zu Boppard Ordnung und andere Sache die den Zug gen Böhmen wider die Ketzer antreffen gemacht werden (nr. 83). Der Mainzer Tag war, soviel wir wissen, beschickt von Nürnberg, dem Schwäbischen Städtebund, Windsheim, Frankfurt und einigen Oberelsäßischen Städten (s. nr. 79. 82. 84. 85. 88).*

Von dem nach Boppard ausgeschriebenen Tage wissen wir wenigstens, was seine Besendung die Städte Nürnberg Frankfurt und Kolmar kostete; man erfährt es aus nr. 79 art. 2, nr. 85 art. 2, nr. 88 (vgl. nr. 82 art. 4).

G. Dritter Anhang: Städtische Anordnungen in Betreff des Ketzereids, nr. 89-92.

Den Akten der Tage vom Apr. bis Jul. 1421 reihen wir noch einige Stücke an, welche über die Ausführung der auf jenen vorbereiteten oder gefaßten Beschlüsse Auskunft geben. Unsere nrr. 89-91 zeigen was Basel, nr. 92 was Regensburg gethan, um der schon öfters von uns erwähnten Aufforderung zu willfahren, daß Alle männlichen Geschlechts über 12 Jahren zur Bekämpfung der Hussitischen Ketzerei verpflichtet werden sollen.

H. Vierter Anhang: Zwei Berichte über die militärische Ausführung der Kriegsbeschlüsse, nr. 93-94.

Was man aus Deutschen Quellen über den Kreuzzug der Deutschen Reichsheere gegen die Hussiten im Jahre 1421 bis vor wenigen Jahrzehnten noch wußte, war überaus dürftig. Erst durch Veröffentlichungen aus dem Kreisarch. Nürnberg in Städte-

Chron. 2, 33f. (vgl. v. Bezold l. c. 55 nt. 3), welche in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 146f. erwünschte Ergänzung gefunden haben, ist über die kriegerischen Vorgänge mehr Licht verbreitet worden. So dankbar man auch für diese Aufklärungen sein muß, so ist man doch immer noch — besonders über die mit der bekannten verhängnisvollen Katastrophe endigende Belagerung von Saatz — so mangelhaft unterrichtet daß keine einschlägige zeitgenössische Quelle unbeachtet gelassen werden darf. Die beiden Feldzugsberichte, die wir nun unten folgen lassen, zeichnen sich aus durch eine Fülle von wichtigen Nachrichten; ein besonderer Vorzug ist daß sie so recht mitten heraus aus den Verhältnissen und Ereignissen, welche sie beleuchten, geschrieben sind. Der Züricher Bericht wird um so willkommener sein, als er zu einer Stadt, die wir so selten mit der Ausführung von Reichstagsbeschlüssen beschäftigt sehen, in nächster Beziehung steht. Ohne uns zu verhehlen daß streng genommen nr. 93 und 94 nicht Reichstagsakten sind, vermochten wir doch — in Anschung des trotz jener Publikationen immer noch fühlbaren Mangels an zeitgenössischen Nachrichten über den Feldzug und andererseits mit Rücksicht auf die hervorragende Bedeutung der beiden Stücke für die Geschichte der Reichskriege gegen die Husiten — der in RTA. 1, LVI angedeuteten Versuchung nicht zu widerstehen, und nahmen sie in unsere Sammlung auf.

A. Verhandlungen und Zugehöriges nr. 45-53.

1421 Mai 19 **45.** *Bischof Anselm von Augsburg bevollmächtigt den Erzbisch. Konrad III von Mainz und den Kurf. Ludwig von der Pfalz für ihn auf dem Tage zu Wesel zu handeln und Verpflichtungen zu übernehmen. 1421 Mai 19 Dillingen.*

Aus Wirzburg Kreisarch. zunächst noch ohne Signatur or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz Item ein machtbriff [braff?] des bischofs von Auspurg uf min hern erzbischof Conraten unde den phalzgraven als von des zoges wegen gein Beheym widder die ungleubigen; *darunter von einem anderen Zeitgenossen* ad ladulam P in Hoest.

Gedruckt in Guden cod. dipl. Moguntin. 4, 134-135 nr. 57 aus unserer Vorlage.

Ich Anshalm von gotes genaden bischove zu Augspurg bekennen offenlichen mit dem offen brive und tûn kunt allermenklich: als allen fursten graven herren rittern knechten und stetten geistlichen und weltlichen ein tage geseczet und bescheiden ist gen Mai 25 Wesel uf dem Rine vierzehen tage nach phingsten nêchstvergangen von der gebrechen wegen cristenliches gelôwbens, die durch den unglowben der sich in dem kunikrich zu Beheym leider erhebt hat uferstanden sint, und wan ich von grosser anligender nôt wegen meiner kirchen[1] zu demselben tage mit mein selbst person nicht mag kûmen: daz ich denn dem hochwirdigen in got vater hern Conraten erzbischof zu Mênecze und dem hochgebornen hern Ludwigen pfalzgrafen bei Rin und herzogen in Beyrn etc. des heiligen richs kfirfursten meinen gnedigisten herren zu dem tage und in derselben sache cristenlichs glowbens meinen ganzen und vollen gewalt gegeben han und gib ouch wissentlichen mit kraft diß offen briefs, fur mich anzesagen und ze tûn alles daz sie

[1] *Der Bischof meint seinen Streit mit Friedrich von Grafeneck um das Bisthum Augsburg (vgl. unsere Einl. und die Abhandlung Frensdorffs in Städte-Chron. 5, 339f.).*

erkennen das mir nach gelegenhait meiner kirchen darinne gebürt ze tûn geistlich und weltlich. und waz sie mich also durch ir erkantnüße und gewalts wegen den ich in mit disem offen brive gegeben han heißen und für mich ansagen ze tûn, daz wil ich trewlichen stât halten. urkunde des offen briefs versigelt mit meinem anhangenden insigel, geben zu Dillingen do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert zwenzig und ein jär an dem newnzehenden tage des meien. *1421 Mai 19* *1421 Mai 19*

46. *Die auf dem Tage zu Wesel anwesenden Gesandten von Reichsstädten geben daselbst eine Erklärung ab in Betreff des Beitritts der Städte zu dem Bunde wider die Ketzer, und in Betreff der Bereitwilligkeit derselben einen Beitrag zu leisten für den Böhmischen Feldzug. [1421 vor Mai 30[1] Wesel.]* *1421 vor Mai 30*

Aus Nördlingen St.A. Undatierte ältere Missiven *cop. chart. coaev. Loses Blatt, ohne Schnitte und Sigel, auf welchem ferner die Liste der obige Erklärung abgebenden Städteboten nr. 47, dann die Aufforderung der Kurfürsten an die Städte nr. 48, und der Städtebeschluß nr. 50 von derselben Hand geschrieben stehen. Auf der unbeschriebenen Rückseite von einer andern gleichzeitigen Hand* Kurfursten.

Also haben der hernachgeschriben[2] reichstette erber boten den kürfürsten zû Wesel geantwrt uf die noteln, der si überein wrden zû Nürenberg von der Hussen wegen[3].

Hochwirdig fürsten gnedig lieben herrn. [1] als ewr gnad nechste mit uns zû Nürenberg gerett hat und laßen reden, das wir uns der verainung die ir für euch genomen hänt auch mithellen wöllen[4]: biten wir ewr fürstenlich gnad zû versten, das sich unser fründ daruf underrett hänt. und wöllen von irer rette wegen bei iren aiden in iren steten bestellen: ob keinerlai unwillen[a] uferstünd als von des ungelauben wegen zû Behem, das wir das understen wollen getrewlich mit ganzem fleiz zû widersten[5]. auch wollen wir bestellen: ob keiner in unsern steten etwas davon gewar wrd, das er das offenbar und zû wissen tûn sol; so wölten wir aber darzû tûn nach dem besten. [2] auch, gnedigen lieben herrn, heisen euch unser fründ nemlich sagen: ob sach wrde sein das ewr fürstenlich gnad eins zins[6] einig wrde gen Behem gen den Hussen als von der heiligen cristenheit und des reich wegen zû ziechen, darzû wolten wir unser hilf und dienst williklich tûn. und biten ewr fürstenlich gnad disc unser antwrt gnediklich zu versten.

a) om. *Vorlage.*

[1] *Wir sagen: vor Mai 30, weil dieses Datum die kurfürstlichen Aufforderungen nr. 48 und 49 tragen, welche auf das in art. 2 unseres Stückes ausgesprochene Entgegenkommen der Städte Bezug nehmen.*

[2] *S. nr. 47.*

[3] *Der Bund der Rheinischen Kurfürsten vom 23 April (nr. 29).*

[4] *Vgl. was die Straßburger Gesandten über den Versuch der Kurfürsten auf dem Reichstag zu Nürnberg die Städter für ihren Bund zu gewinnen 29 April nach Hause schreiben (nr. 36), und auch unsere Einl.*

[5] *Deutlicher und vollständiger lautete die schriftliche Erklärung Basels (nr. 61), indem diese Stadt nicht nur was sie thun sondern auch was sie nicht thun wolle den Kurfürsten kund gab.*

[6] *S. v. a. Abgabe, Tribut (Lexer Hdwb. 3, 1126).*

[1421 vor Mai 30] **47.** *Liste der auf dem Tage zu Wesel durch ihre Vertreter die Erklärung nr. 46 abgebenden Städte. [1421 vor Mai 30[1] Wesel.]*

Aus Nördlingen St.A. Undatierte ältere Missiven, *s. Quellenangabe zu nr. 46.*

Bei der obgeschriben antwrt[2] der stett sein gewesen die hernachgeschriben:

Item vier von Coln. zwen von Ach. ainer von Strozburg. ainer von Regenßburg[3]. zwen von Mencz. zwen von Wrms[a]. zwen von Speyr. zwen von Nürenberg[4]. zwen von Franckenfürt[5]. und von den hernachgeschriben vierzehen steten wegen sein gewesen zwen von Ulm und Rotweil[6] und mit namen Auspurg Ravenspurg Memmyngen Bybrach Pfullendorff Kempften Uesni Kauffbewren Gemund Giengen Aulen Weyl. und ainer von Rotenburg von der vier stett wegen: Nördlingen Dinckelspüchel Weysenburg Boppfingen. und ainer von Winßhein[7]. ainer von Fridberg. zwen von Geylenhüsen. ainer von Heilgprunnen[8]. und einer von Wympfen.

[1421] Mai 30 **48.** *Die [Rheinischen] Kurfürsten lassen den Städten mündlich vortragen, sie haben beschlossen auf 23 Aug. mit Heeresmacht um Eger zu sein und alle Reichsfürsten zu diesem Zug aufgefordert, beraumen einen Tag an nach Mainz auf 29 Juni um den Betrag der von den Städten zu erwartenden Kriegshilfe zu erfahren. [1421] Mai 30 Wesel.*

N aus Nördl. St.A. Undat. ältere Missiven, *s. Quellenangabe zu nr. 46.*
S coll. Straßb. St.A. AA corresp. pol. 1421-1430 *cop. chart. coaev., verletzt.*

Diß ist die begerung[b], die unser[c] herrn die kürfürsten an die stet begert[d] und in fürgelegt hänt.

Zů dem ersten ist unser herrn meinunge: das si, dem[e] almechtigen got zů lob cristenlichem glauben zů sterkung und dem heiligen reich zů nůcz und zů eren, eines zugs gen Bechem gen den keczern und ungelaubigen überkomen und zů ratt worden sint, damit si mit ir selbz leib und mit[e] irem vermügen mit gotes hilf uf sant Bartholomeus abent umb Eger sein wollent gestalt mit hereskraft fürder zů ziechen über die vorgenanten keczer. zů demselben zůg die vorgenanten unser gnedig herrn die kurfürsten alle[f] des reiches fürsten in Tewschen und in Welischen landen ermanet ersůcht

Aug. 23

a) *Vorlage über* W *steht Vokalzeichen* e. b) *S* beredunge. c) *S add.* gnedige. d) *S* begerent. e) *om S.* f) *S* alles.

[1] *Hinsichtlich des Datums vgl. nt. 1 zu nr. 46; das dort Gesagte gilt natürlich auch für nr. 47.*

[2] *Ist unsere nr. 46, vgl. Quellenangabe zu derselben.*

[3] *Gemeiner Regensburg. Chron. 2, 439 erzählt, die Regensburgischen Abgesandten haben wegen Mangels an Vollmacht auf keine Erklärung sich einlassen können.*

[4] *Peter Volkmeir und Sigmund Stromer, s. nr. 65.*

[5] *Jacob Stralnberg und Idel Drutman, s. nr. 61 art. 2.*

[6] *Der Schwäbische Städtebund hatte zwei Vertreter zu Wesel, nämlich den Peter Ungelter von Ulm und den Hans Bock von Rotweil, s. nr. 66 art. 1. — Über den Bund s. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 414.*

[7] *Cuntz Furnbach, s. nr. 67.*

[8] *Heilbronn.*

[9] *Das Stück stimmt mutatis mutandis vielfach wörtlich überein mit der größeren Hälfte von nr. 49, nur daß es den letzten Passus dieser nr.* auch begeren und bidten wir *bis Schluß nicht hat. Dagegen fehlt in nr. 49 die hier stehende Aufforderung* begern unser herrn an die vorgenanten boten —gen den ungelaubigen keczern tůn wollen. *Zu beachten ist auch, daß unsere nr. des Königs gar keine Erwähnung thut, während dort öfter auf ihn Bezug genommen wird.*

und erbeten haben zû komen[a], als si[b] one zweifel hoffen das sie das als gût cristen- *[1421] Mai 30*
fürsten gern tûn süllent. wann nû die boten von den steten die ieczunt hie seind zû Wesel[c], und auch ander des reichs stet die nit hie gewest[d], her-geschriben und gar gûnstlich und williklich geantwrt[1] und sich erboten haben als gût cristenlewte zû beleiben und zû einem zug gern zû helfen, ob unser herrn des zû ratt wrden, und doch die vorgenanten boten die ieczunt hie sind meinen das si des[e] nit mechtig seind[f] zû antwrten wievil sie zû dem zûg tûn wollen sunder das wider hinder sich zû bringen an ir frûnd[g]: darumb so begern unser herrn an die vorgenanten boten sementlich und itlich[h] besunder, iren frûnden wollen sagen und fürbringen[i] solichen grosen gûten willen ernst und meinung die sie gen den[k] ungelaubigen keczern tûn wollen; und[l] sie darbei ermanen, das si, got zû lob der cristenheit zû nucz und dem heiligen reich zû eren und[m] zû frummen, zû dem vorgenanten zug helfen und die iren schicken wollent uf den vorgenanten tag umb[n] Eger und fürer[o] helfen zû zicchen; und das ein[p] itlich stat oder etlich stat von der ander wegen von suntag ûber vier wchen, das wirdet mit namen uf *Juni 29*
den suntag sant Peter[q] und sant Pauls tag der schierst kumpt[r], ir frûnd haben wollen *Juni 29*
zû Menez, die unser herrn der kûrfürsten frûnde, die si uf den vorgenanten tag auch zû Menez haben wollen, eigentlich sagen und unterrichten, itlich stat besunder für sich, wievil sie reisiger lewt mit gleven und auch reisiger schützen und auch wievil bûchsen pulfer pfeil[s] stein sie darzû bringen und geben wollen, uf das die vorgenanten unsern herrn die kûrfürsten und ander fürsten sich wissen darnach zû richten[t]. actum *[1421] Mai 30*
Wesalye feria sexta post octavas sacramenti.

19. *Die vier Rheinischen Kurfürsten an verschiedene Städte[3]: sie haben in Anwesenheit des Kard. Branda beschlossen auf 25 August mit Heeresmacht um Eger zu sein und alle Reichsfürsten zu diesem Zug aufgefordert, schreiben einen Tag aus nach Mainz auf 29 Juni um den Betrag der von den Städten zu erwartenden Kriegshilfe zu erfahren, und verlangen daß alle Personen von über 12 Jahren beeidigt werden auf Bekämpfung des Unglaubens und Verfolgung der Ungläubigen. 1421 Mai 30 Wesel.* *1421 Mai 30*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impressis deperditis. Die wunderliche Vokalisation blieb stehen, indem für alle Vokalzeichen des Originals im Abdruck unterschiedslos das kleine* e *übergesetzt ward, sofern auch im Original der einzelne Punkt und die wagrecht liegenden wie die schräg aufsteigenden Punkten promiscue gebraucht werden. Einmal haben* underredt betrachtet zûforderst *zwei Punkte über dem letzten* e, werden *über dem ersten* e *zwei Punkte, welche im Abdruck unbeachtet blieben.*

An Rotenburg a. d. T. Nördlingen Dinkelsbühl Weißenburg i. Nordgau und Bopfingen: N coll. Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1421 *cop. chart. mit Verschickungsschnitten, denen zufolge sich unser*

a) *S* gebetten sint hinzûkomen. b) ouch *add. S.* c) *S* hie zû Wesel gewesen sint. d) *S* gewesen sint. e) *om. S.* f) *S* sient. g) *S* hinder sich an ire frûnde zû bringen etc. h) *N* illich. i) *S* besunder, das sie daz an ire frûnde bringen und sagen wollent solichen *statt* besunder — fürbringen. k) bösen *add. S.* l) wollent *add. S.* m) *om. N, add. S.* n) *S* gen? o) *S* fürer, *N* sunder. p) *S om.* und *und* ein. q) *om. N, add. S.* r) *S* tag nechst kompt. s) *S add.* und. t) *S add.* etc., *om.* actum — sacramenti.

[1] *Die Kurfürsten beziehen sich hier offenbar auf die Erklärung der Städte nr. 46 art. 2.*

[2] *Vom Basel wissen wir sicher, daß es den angesetzten Termin zur Abgabe der gewünschten Erklärung nicht eingehalten hat. Nachdem Freiburg widerholt angefragt hatte wie es die Stadt hinsichtlich der Ausrüstung und Versoldung der gegen die Ketzer auszusendenden Mannschaft zu halten gedenke, antworteten die Baseler am 19 Juli, daß sie heute (d. h. am 19 Juli) über das Kontingent welches sie stellen wollen Beschluß gefaßt haben (vgl. unsere nr. 87).*

[3] *Außer den in unserer Quellenangabe aufgeführten Reichsstädten erhielten natürlich noch andere obiges kurfürstliches Schreiben, so Nürnberg, vor dessen Rath der Herold des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz im Juni* mit der kûrfursten brief von des zugs wegen auf die Hussen *erschien (cf. nr. 79 art. 1); ferner Basel (cf. nr. 72); zweifellos auch Zürich (cf. nr. 80).*

1421 Mai 30 *Brief als Beilage eines Briefes (in Nördl. l. c.) von Dinkelsbühl an Nördlingen 1421 Juni 12 (Do. v. Veits T.) ausweist. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen weisen . . burgermaistern und rāten der stat Rotenburg uf der Tuber Nördlingen Dinckelspühel Weissenburg und Bopffingen unsern gûten frûnden.

An Regensburg: R coll. München R.A. Gemeiners Nachlaß C 563 *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impressis deperd., Adresse auf der Rückseite* Den ersamen wisen burgermeistern und rade der stad zu Regenspurg unsern guten frûnden. — *Erwähnt in Gemeiner Regensburg. Chron. 2, 439.*

Von gots gnaden Cunrad zû Mentz Otto zû Triere uud Dietherich zû Colne erzbischofe des heiligen Romischen riches in Tutschen und Welschen landen und durch daz kunigrich zû Arelad und in Ytalien erzkanzelere und Ludewig pfalzgrave bi Rine des heilgen Romschen richs erztruchses und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen guten frunde. als ir wol vernomen hant, wie daz große ketzerie und unglauben in dem kunigrich zû Beheim widder den heiligen cristenglaûben, darinne doch unser aller vetter und altfordern seliglichen gestorben sin, leider uferstanden sint, daz erschrogliche und klegeliche ist zû sâgen und auch eime iglichen glaubigen cristenmentschen billich zû herzen geen sâl: des haben wir uns, von ermanunge[a] und anruffunge wegen unsers gnedigen herren des Romischen kuniges zû erste und darnach unsers[b] heiligen vatters des babestes, etwiedicke darumbe zûsamen gefüget und underredt. und als uns auch der obgnant unser herre der Ro-
Apr. 13 mische kunig of einen tag gein Nuremberg nemeliche of den suntag jubilate dri wochen nach ostern nehstvergangen beschriben und verbodt hatte zû komen[1], und wir aûch mit unsern selbs liben of denselben tag qwamen[c], und aber der obgnant unser herre der Romische kunig villicht ander siner anligender unmûß halp zû dem vorgnanten tage nit gein Nuremberg qwame: doch, gemerket und betrachtet die großde und swerde der vorgnanten sâchen, haben wir uns und mit uns vil ander fursten und herren vereiniget und verbûnden solichem[d] unglauben und verdampter ketzerie zû widdersteen, und auch darumbe einen andern tag her gein Wiesel Trierer bisthûms of den Rine bescheiden soliche sache genzlichen und entlichen zû beslieβen. und wand aûch unser allerheiligster in got vatter unser gnediger herre der babest zû uns of denselben tâg den erwirdigen in gôt unsern herren hern Branda, den man nennet von Placentze sinen und der Romischen kirchen cardinale als sinen legaten von siner siten[2] gesant, zû uns gesant hat, und er in solicher siner botschaft uns innerlichen[e] ersuchet ermanet und angerûffen hat mit verkundigunge[f] großer gnaden und ablaßes, nemelichen den man in vergebunge aller[g] schûld und pine pflieget zu verlihen allen den die widder die vorgnanten unglaubigen ketzer ziehent fechtend und strident oder ire hulfe bistant und rat darzû tûnd mit rûwen[h] und bichte irer[i] missetad, nach dem das dann des obgnanten unsers heiligen vatters des babestes bullen und briefe[3] die uns auch der vorgnant unser herre der cardinale sehen und lesen lassen hât innehaldent und begriffend: darumbe[4], dem almechtigen gode zû lobe cristenlichem glauben[k] zû sterkûnge und unserm gnedigen herren dem Romischem kûnige dem heiligen Romischen riche und den gemeinen cristenlanden[l] zû nûtze ere[m] und frommen, haben wir genzliche und entliche beslossen und

a) *N* manung. b) unsers *add. N.* c) *N* komen. d) *N* sölichen. e) *S wol verschrieben für* innecelichen; *N wahrscheinlich auch* innerlichen. f) *S* verkundige; *N* verkündigung. g) *S hieß zuerst* uwer, *dann korr. gleichz.* in aller, *wobei jedoch das dem* ll *ähnliche* w *unverändert blieb.* h) *N* rûwe. i) *N* sünde und *statt* irer; *R add.* sunde und. k) *N* cristenlichen gelôbigen. l) *N* cristenlûten. m) *S der schräg ansteigende Strich über dem ersten* e *hat wol kaum etwas zu bedeuten.*

[1] *S. unsere nr. 2.*

[2] *Legatus a latere, vgl. nr. 52.*

[3] *Es wird hier auf das Schreiben Pabst Martins V an den Kardinallegaten Branda 1421 April 13 Bezug genommen, vgl. unsere eben erwähnte nr. 52 nt. 1.*

[4] *Von hier an vielfach wörtliche Übereinstimmung mit nr. 48 bis* mûgen zû riechten.

uns vereiniget, das wir und unser iglicher besunder mit sin selbs libe und unser besten 1421 Mai 30
vermögde[a] als des heiligen riches obirsten glidder und kürfursten in craft des almechtigen widder solichen sweren unglauben und verdampte ketzeri mit hereskraft ziehen, und mit gots hülfe of sant Bartholomeus abend nehstkompt umbe Eger sin wullen, und Aug. 23
mit gots zûforderst und ander cristenfürsten herren und stedte hülfe solichen ernste tûn und schaffen das soliche unglaûbe und verdampte ketzeri mit iren heuptherren und nachfölgern[b] genzlichen gedielget werden. zû demselben[c] zûge wir auch alle[d] des richs fursten geistliche und werntliche in Tutschen und Welschen landen ermanet ersûchet und gebedten haben zû komen, als wir auch ane zwifel hoffen das sie das als gûte cristenfursten[e] tûn sollend. wand nû uwer und ander stedte erbern bodten die itzund bi uns hie zû Wiesel gewest sin [1], und aûch ander des richs stedte die nit hie gewest sin, uns geschriben und gar gunstliche und willicliche geantwôrtet [2] und sich auch darzû erbodten hant gute cristenlute zû bliben und zû solichem zûge, ob wir des ûber die vorgnanten ketzer und unglaubige zû ziehen zû rade wôrden, gerne zû helfen, und doch die vorgeschriben uwer und ander stedte bodten meinten[f] das sie nit mechtig weren uns hie zû antwôrten wievil ir und ander stete zû demselben zûge tûn woltent sunder das widder hinder sich an ire frunde zû bringen: herumbe so begeren ermanen und bitten wir ûch, das ir, got dem almechtigen gode[g] zûforderste zû lobe dem heiligen cristenglaûben und der ganzen cristenheid zû sterkunge und unserm gnedigen herren dem Romischen konige und dem heiligen Romischen riche und den gemeinen cristenlanden[h] zû eren nûtze und frommen und als fromme erber cristenlûde, zû dem vorgnanten zûge helfen, und uwer erbern frunde und botten von sûntage nehstkomet uber vier wôchen, daz wirdet mit namen of den sûntag der heiligen apostelen sant Peters Juni 29
und sant Paûls tag, zû Mentze haben wûllent, unsern frûnden und reten, die wir auch of demselben tage zû Mentze haben wollen, eigentlichen zû sagen und zû underriechten, mit wievil reisiger lute mit gleven und reisiger schûtzen und auch bûchschen pûlver steine pfile und anders daz zû solichem zûge gehôret ir darzû tûn und bringen wollent, uf das wir und ander des heiligen richs kûrfürsten und fursten uns darnach wißen mûgen zû riechten. auch begeren und bidten wir uch frûntlichen mit ernste, das ir schaffen[i] und bestellen wollent [3], daz alle und igliche uwer mitburgere und undertane die uber zwolf jare alt und vernûnftiger sinne sin globen und zû den heiligen sweren widder soliche ketzerie und unglauben zû sinde, und auch alle und igliche soliche ketzer und unglaubige, die widder den heiligen cristenglauben redten oder teten mit worten oder mit werken, wo oder wie sie des inne und[k] gewar wurden, sie weren manne oder frauwen geistliche oder werntliche, das sie die zû einer iglichen zit rûgen und melden und auch ofhalten und fahen und sie iren amptluden und obirsten antwurten von ine zu riechten als sich danne gebôret, als auch[l] wir und ander cristenfursten und herren das in unsern landen bestalt und gethan hâben. damit werdent ir auch gein gode dem almechtigen den ewigen lone und lobe[m] und ere gein der wernlte und cristenheid als geware und fromme cristenlude erwerben und verdienen. geben zû Wiesel of den

a) *N* unserm besten vermûgen. b) *S in der ersten Sylbe* a *oder o?* c) *N* dem. d) *N add.* wir vorgenanten *nach dem folgenden* des. e) *N om.* das — fursten. f) *N* mainen. g) *om. R.* h) *N* gemain cristenlâten. i) *N* schaffent. k) *Nk* oder. l) *om. Nk.* m) und lobe *om. Nk.*

[1] *Die mündliche Aufforderung nr. 48 richtet sich an der Städte Boten* die ieczunt hie seind zû Wesel, *während unsere nr. nach der Abreise derselben von Wesel niedergeschrieben ist. Beide Schriftstücke haben übrigens dasselbe Datum: 30 Mai.*

[2] *S. nr. 46.*

[3] *Ist im wesentlichen art. 3 der Bundesurkunde der Rheinischen Kurfürsten nr. 29, mit der Variante: daß dort gesagt ist, die männlichen Einwohner sollen schwören.*

1421 Mai 30 fritâg[a] nach sant Urbans tage in dem jare als man schreib nach Cristi gebürte vierzehenhundert zwenzig und ein jare[b].

[*in verso*] Den ersamen wisen meister und rade der stad
zû Straßpurg unsern gûten frûnden.

1421 nach Mai 30] **50.** *Städteboten beschließen, zu einer Besprechung der kurfürstlichen Mahnung (nr. 48. 49) am 27 Juni in Mainz zusammenzukommen. [1421 nach Mai 30 o. O.]*

Aus Nördlingen St.A., s. Quellenangabe zu nr. 46.

Der stet boten meinung ist: das einer ieglicher stat boten zwen tag vor dem ob-
Juni 29 genanten suntag[1] zû Mencz sein sullent, sich nach notdurft zû unterreden.

1421 c. Mai 30] **51.** *Ungenannte [Kurfürsten[2]] an [K. Wladislaw von Polen]: er möge seine Truppen bei den übrigen Anfangs Sept. in Böhmen erscheinen, und seinen Streit mit dem Deutschorden inzwischen ruhen lassen. [1421 c. Mai 30 Wesel[3].]*

Aus Königsbg. Kgl. u. Univ.-Bibliothek Ms. nr. 1555 f. 122[a]-123[a] *cop. chart. coaev. Überschrift von derselben Hand* Litera electorum. *Um den sehr verderbten Text lesbar zu machen, haben wir an zahlreichen Stellen Emendationen angebracht.*
Gedruckt im Arch. f. österreich. Gesch. 52, 99-102 aus unserer Vorlage hsg. von Caro.

Cum sincera recomendacione gratissimam complacendi voluntatem. strenuissime et magnifice *princeps* domine karissime. detestandam et excerabilem illam perfidiam alias in finibus imperii contra statum et ortodoxam fidem katholicam et presertim in regno Boemie exortam, licet in sacro Constanciensi concilio dudum cum suis auctoribus unanimiter[c] dampnatam, prius quam presentis stili vestre dilecccioni nunceiaret[d] oraclum, credimus vobis fremorem preambulum[e] predicasse, et qualiter illa crudelis gentis Boemice rabies nititur sanctam vestram et nostram fidem katolicam subvertere, clerum cum populo utriusque sexus homines religiosos et seculares nulli etati parcendo in die gladii et flamarum voragine inhumana[f] crudelitate necare, ecclesias monasteria et alia divino cultui consecrata funditus evertere, imagines crucifixi regis gloriose[g] Marie et aliorum sanctorum comburere scandalose illas in contumelia Cristi[h] et ejus sanctorum ejusdem imaginibus signatorum penitus destruendo. quo tanto ex intimis cordium doleneius referimus pro quanto illa evidencius rerum demonstrat eventus. illaque tanta crudelitate comittunt, ut eciam proprium et naturalem eorum dominum serenissimum virum prin-

a) *das Volalzeicken gehört wol zu* a *und nicht zu* y. b) *N* anno domini etc. vicesimo primo *statt* in dem jare — jare; *R wie N, nur* 1400 *statt* etc. c) *Vorl.* inaito *mit Querstrich über* ai. d) *Vorl.* nunceiare. e) *Vorl.* nobis firmam preambulam. f) *Vorl.* in hujusmodi (*?*). g) *Vorl.* moriose (*?*). h) *Vorl.* Cristo.

[1] *Der in nr. 48 genannte Sonntag (in diesem Jahr zugleich Peter und Pauls Tag) ist gemeint.*

[2] *Sowol mittelbar aus dem Schreiben selbst als auch unmittelbar aus seiner Überschrift im Kodex ergeben sich die Kurfürsten als Schreiber des Briefes. — Der Adressat ist in Streit mit dem Deutschorden verwickelt, wird angeredet* majestas *und aufgefordert sein „königliches" Heer nach Böhmen zu schicken, ist also kein anderer als K. Wladislaw von Polen.*

[3] *Was in dem Briefe von einem in der Reichsstadt N. am dritten Sonntag nach Ostern abzuhaltenden Tag erzählt wird passt nur auf den Jubilate-Reichstag zu Nürnberg 1421 April 13, und ebenso erinnert das über einen Fürsten- und Städtetag der auf jenen gefolgt sei Berichtete an die Versammlung zu Wesel Ende Mai. Da unser Stück unverkennbare Anklänge an den eben aus Wesel Mai 30 erlassenen Brief der Kurfürsten aufweist und auch ganz aus derselben Situation heraus geschrieben ist, so werden wir nicht sonderlich fehlgreifen wenn wir ihm das Datum „1421 c. Mai 30 Wesel" geben. Caro in seiner Ausgabe des liber Ciolek a. a. O. 252 datiert „im Juni 1421".*

cipem *dominum* Sigismundum Romanorum etc. regem, ut licencius possint in sua sevire perfidia, nolunt ut dominum et regem ipsorum acceptare. et quia alias ex regis ejusdem domini nostri litteris seriosius requisiti et paternis sanctissimi domini nostri domini *Martini* summi pontificis exhortacionibus propulsati nos in loco *Boppard Trevirensis* diocesis congregavimus matura deliberacione pensantes: quod pro malis istis sedandis prima facie expediencior modus non erat quam quod cum aliis sacri imperii principibus civitatibus ac dicto domino nostro rege conveniremus in unum, ut illi tanto morbo[a] omnibus pernicioso generalis antidoti remediis[b] posset eo utilius subveniri[c]: quapropter scripsimus et eadem deliberata nunciavimus[d] prefato domino nostro regi, qui nobis certam diem dominicam videlicet terciam post pascha preteritum ad locum imperialem *Nuremberg* tamquam aptissimum assignavit. et licet nos cum aliis multis principibus et multarum civitatum et insignium communitatum oratoribus ad dictam eandem veniremus, tamen predictus dominus noster rex non venit, licet diucius fuerit expectatus[e], aliis forsan ut credimus negociis impeditus[1]. verum, ne tam preardduum negocium, quod humeris nostris tamquam catholicis principibus sustinendum incumbit, dimitteremus infectum, statim in aliis loco et die cum aliis principibus et predictarum communitatum oratoribus disposuimus congregare. in qua congregacione, ut providencia disposuit divina, comparens[f] ex parte sanctissimi domini nostri summi pontificis predicti reverendissimus in Cristo pater dominus *Branda* sancte Romane ecclesie presbyter cardinalis Placentinus wulgariter nuncupatus apostolice sedis[g] legatus a latere dominus et pater carissimus ex omnibus dicti domini nostri sanctissimi[h] suis cordium intimis nos petendo rogando et supplicando requisivit immo per viscera domini nostri Jesu Cristi obsecrando commonuit, ut[i] succurrendo matri nostre sancte eclesie orthodoxe fidei katholice necnon sacro Romano[k] imperio nostras opportunas effectualiter daremus opem et operam, ut tantum iniciatum malum et periculosius adauctum posset potencius suffocari, ne in venenosam[l] plantam anticristiane eclesie pululare; addendo et publicando domini nostri sanctissimi indulgenciarum gracias, quas proficiscentes et auxiliantes Cristi fideles armati contra hujusmodi perfidos et ad eorum exterminacionem optinerent, nobisque insuper victricia vexilla pro expedicione catholici exercitus nostri cum predicacione dominice crucis assignando. que omnia tam audita quam visa nos cum lacrimarum effusione tanto amplius provocarunt ad arma, ut, omnium mutua in hoc negocio consideracione previa[m], ad statim de exercitibus et eorum copiis disposuerimus[n], altissimo dante cujus negocium agitur, contra tales hereticos movere armata castra nostra. et quia in veritate comperimus vestram majestatem precipuam sancte fidei katolice zelatricem: idcirco eandem vestram majestatem in visceribus domini nostri Jesu Cristi hujus sacri exercitus in terris precipui defensoris exhortamur et precamur attencius, quatenus velud verus cristianus in confesione[o] vere fidei non desinens, ad divini nominis laudem cristiane fidei exaltacionem et sacri imperii[p] honorem, ad nostrum hujusmodi exercitum imo verius Jesu Cristi vestram armatam cum armis et equis expeditam miliciam secundum vires vestre potencie regie velitis destinare, sitque[q] idem vester regius exercitus in terris Boemie circa principium mensis septembris in aliquo loco terre Boemie quem presencium exhibitor vocis oraculo demonstrabit. et quia discordia magne res cito labuntur, concordia vero parve crescunt[2] in immensum: idcirco, ut hujusmodi salutaris propositi

[1421 c. Mai 30]

Apr. 13

Spt. in.

a) *Vorl.* morbum. b) *Vorl.* remedio. c) *Vorl.* subvenire. d) *Vorl.* nunciamus. e) et *add. Vorl.* f) *Vorl.* comperens. g) *Vorl.* sede. h) et *add. Vorl.* i) *om. Vorl.* k) *Vorl.* Romane. l) *Vorl.* venosam. m) *Vorl.* prima. n) *Vorl.* disposuimus. o) *Vorl.* confesionem. p) *Vorl.* imperam. q) *Vorl.* sicque.

[1] *Unverkennbar ist hier der Anklang an die Worte in dem Schreiben der 4 Rhein. Kurfürsten aus Wesel 1421 Mai 30 (nr. 49)* und aber der obgnant unser herre der Romische kunig villicht ander siner anligender unmûß halp *etc. Derartige Anklänge an das erwähnte Schreiben lassen sich noch mehrere im folgenden nachweisen.*

[2] *Aus Sall. Jug. cap. 10.*

[1421 c. Mai 30] effectus minime impediatur propter quascunque dissensiones[a], optamus et ex corde desideramus a vestra majestate, quatenus materia, que inter vos et dominos de domo Theutonica versatur, minime ad presens prestet impedimentum eciam propter treugas si que sint breviter expirantes. tali namque modo similiter circa dissensiones[b] aliorum principum laborare proponimus aut pro integra concordia facienda aut saltim dissensionis[c] ad tempus ammovicione, ut felicius in Cristo unanimes et in unum congregati valencius potenciusque contra hujusmodi hostes vestros et nostros valeamus in altissimi virtute bellare et feliciter triumphare, prout de his et aliis presencium exhibitor strenuissimus miles Hermanus Hirte consiliarius[d] et fidelis noster in hac materia sufficienter edoctus *vestram majestatem* lacius poterit[e] informare. cui in dicendis petimus dari plenam fidem. datum.

1421 Mai 31 **52.** *Kardinal Branda an gen. Städte einzeln, ermahnt die Unternehmung der Kurfürsten gegen die Hussiten zu unterstützen, und verspricht dafür im Namen des Pabstes vollständige Vergebung aller Sünden. 1421 Mai 31 Wesel.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA correspondence politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso; die äußere Aufschrift von anderer gleichzeitiger Hand, die Adresse oben auf der Rückseite des gefalteten Briefes, der Name des Briefstellers unter deren Mitte.*

An Regensburg: M coll. Memming. St.-Bibl. cod. Uffenb. des Andreas Ratisbonensis 2, 716-720, *in die Erzählung eingeschaltet, cop. chart. saec. 17/18; die Überschrift lautet hier* Epistola prudentibus et circumspectis viris proconsulibus consulibus et communitati civitatis Ratisponensis amicis nostris carissimis. C. cardinalis Placentinus sedis apostolice legatus [*wobei* C. *undeutlich und nur verschrieben ist statt* B]. — *Gedruckt in Palacky Urkundl. Beitrr. z. Gesch. des Hussitenkrieges 1, 106-108 nr. 109 aus* Andr. Ratisbon. supplementa fol. 383-4 *(vgl. Vorbericht p. IX-X). Hier ist in der Überschrift der Buchstabe* B *vor* cardinalis *und nicht* C *wie in M.* — *Erwähnt in v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege etc. 1, 47 nt. 3 aus der Vorlage Palackys.*

Branda cardinalis Placentinus sedis apostolice legatus.

Prudentes et circumspecti amici nostri carissimi. christiane fidei instans periculosa tribulacio et nostri officii debitum nos sinceritatem fidei vestre pro subsidio invocare compellunt. ut enim jam toti christianitati manifestissimum est, in partibus Bohemie proterva Wiclefistarum et Hussistarum heresis crevit in tantum quod fere jam totum regnum illud occupavit, quorum nequicia contra cultores catholice fidei immo contra deum et sanctos desevit incredibili rabie: siquidem predicte catholice fidei cultoribus, uni digitos, alteri manus crudeliter abscindunt, alios sine misericordia trucidant, alios flammis exurunt, et nichil aliud quam catholicorum sanguinem siciunt, ecclesias et alia pia loca in dei honorem et sanctorum ejus constructa funditus diruunt, reliquias et imagines cremant pedibusque conculcant, ac innumeris erroribus catholicam fidem corrumpere et delere moliuntur periculosos errores et supersticiosos inducendo. quam dolendus casus quamque gravis est ista jactura que temporibus nostris proch dolor exorta est! credebamus enim christianitatem tam diu quassatam, nunc datam unioni ecclesie, posse aliquantulum respirare. sed inter hec mala consolatur nos immensitas divine bonitatis que electis suis hec omnia vertit in bonum. sic enim Egipciorum crudelitas populum domini ad terram promissionis impulit. et ejusdem populi dira captivitas Machabeis immortalem gloriam per ipsorum pugnam et in hac vita nomen perpetuum contulit. et impii Judei dum salvatori nostro tormenta crucis paraverunt, eidem data est omnis potestas in celo et in terra et nomen quod est super omne nomen. tirannorum crudelitas apostolis et martiribus victorie et immortalis corone materiam persequendo ministravit. hereses Sabelli Arianorum et similium sanctos doctores fecerunt esse ubi-

a) *Vorl.* disenciones. b) *Vorl.* dissentans. c) *Vorl.* dissenciones. d) *Vorl.* consilior. e) *Vorl.* poterint.

que gloriosos, dum istorum occasione exercitati totam illuminarunt ecclesiam declaracione divine veritatis. sic semper divina equitas tanquam aurum in fornace probavit electos suos, quia nec coronam meretur nisi qui legitime certaverit. hec igitur pugne non prevalent nec prevalebunt adversus ecclesiam dei, sed fidelibus sunt instrumenta salutis. ecce videtis qualiter patres nostros fecerunt gloriosos pugne preterite, nobis presentem divina benignitas reservavit[a] ut et nos eidem cum victoria presentemur, et, sicut textus inquit euangelicus[1] „necesse est ut veniant scandala, ve tamen illi per quem scandalum venit", ita felix est per quem scandalum removetur. quod considerans sanctissimus dominus noster papa, cui principaliter incumbit cura similia scandala extirpandi, tactus dolore et compassione cordis intrinsecus in tanta ruina et periculo fidelium, misit[2] nos licet indignum legatum principaliter ut in hoc lacrimabili casu juxta vires remedium adhiberemus. nos ipsum autem usque ad istas partes transtulimus pro causa tam pia cum multo labore, illustrissimique principes domini electores imperii prout in literis[3] ipsorum videbitis se et sua ac copiosum exercitum preparant in servicium Christi, vos tanquam fideles et milites Christi ac catholice fidei athletas eciam requirunt, ut juxta vires vestras et potestatem a domino vobis collatam huic operi tam salubri auxilium impendatis. ideoque devocionem vestram exhortamur in domino et quantum possumus deprecamur, quatenus omnem favorem vobis possibilem predictis principibus exhibeatis, ut cicius fideles ab illorum hereticorum nequicia liberentur. ex hoc enim preter meritum, quod pro honore Christi laborando vobis debetur, plenam remissionem omnium peccatorum vestrorum auctoritate domini nostri pape prefati acquiretis. nam ut securius fideles se ad hoc opus impendant, prefatus dominus noster omnibus personaliter accedentibus et salutari signo crucis ad hoc opus signatis sive alios[b] ad expensas proprias pro modo et conveniencia suarum facultatum mittentibus et eciam sic missis et recto proposito iter arripientibus, eciam si in via decederent, plenam remissionem omnium peccatorum suorum apostolica auctoritate concessit[4]. igitur expedit, quod omnino vos in hoc favorabiles prebeatis, ne sine fructu pretereat vos tanta occasio meritorum, vosque, qui christiano nomine estis insigniti, fideles esse christianos progenitorum vestrorum more hoc presertim necessitatis tempore cum opere demonstretis. datum Wesalie Treverensis diocesis millesimo quadringentesimo vigesimo primo, indiccione quartadecima, pontificatus prefati domini nostri pape Martini anno quarto, die vero sabbati, ultima mensis maji. *1421 Mai 31*

1421 Mai 31

[*in verso*] Prudentibus et circunspectis viris proconsulibus consulibus et conmunitati civitatis Argentinensis amicis nostris carissimis.

a) *S* reservavit *wie es scheint, aber durch gleich. Korrektur, wollte wol zuerst auch* reservavit *schreiben, welches* M *hat.* b) *SM* alias.

[1] *Ev. Luc. 17, 1.*

[2] *Das päbstliche Schreiben, welches hier angezogen wird, ist datiert 13 April 1421 (idus april.) und gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 70-75 nr. 74 aus Andr. Ratisbon. suppl. Ebenda 75-76 nr. 75 ist aus derselben Quelle das Schreiben d.d. 13 April 1421 veröffentlicht, mit welchem der Pabst alle Christen in Deutschland auffordert, seinen Legaten Branda in allem was sich auf die Vernichtung der Ketzerei beziehe wirksamst zu unterstützen.*

[3] *cf. nr. 49.*

[4] *Die Bestimmungen über die Ertheilung eines vollkommenen Ablasses an die Theilnehmer resp. Förderer des Kreuzzugs gegen die Hussiten finden sich weiter ausgeführt in dem Schreiben des Kardinallegaten Branda an einen nichtgenannten Kleriker d.d. 1421 Juni 5 Köln bei Palacky Urk. Btrr. 1, 116.*

1421 Juni 4 **53.** *Die drei geistl. Kurfürsten*[1] *an Mkgr. Elisabeth von Brandenburg, beglaubigen zwei gen. Gesandte wegen des Bair. Kriegs und wegen der Weseler Beschlüsse, denen sie nachkommen soll. 1421 Juni 4 Mainz.*

Aus Bamberg Kreisarch. B. 61. 8. [9.] *cop. chart. saec. 18.*

Gedruckt in v. Minutoli Friedrich I Kurfürst von Brandenburg 184-185 nr. 90. Der Abdruck ist so mangelhaft, daß es sich nicht lohnt ihn zur Vergleichung beizuziehen, und daß wir auch über seine Vorlage keine bestimmte Aussage wagen. Minutoli hat das falsche Datum: Juni 24. — Erwähnt in v. Bezold a. a. O. 47 nt. 2 aus Minutoli l. c., mit dem falschen Datum: Juni 25.

Unsern freuntlichen gruß und was wir gutes vermogen zuvor. hochgeborne furstin libe niftel. wir schicken zu ewr liebe diese geinwurtigen den erwirdigen hern Rabann bischove zu Speire und unsern liben getrewen Cunrad Beir von Boparten ritter, euch unser begirde und meinung als von der krieg und feintschaft wegen so zwuschen den hochgeborn fürsten hern Fridrichen marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nuremberg und hern Johansen burggraven zu Nuremberg seinem und ewrem sune und den andern von irer partheien und den hochgeborn ffürsten hern Ludwigen pfalzgraven bei Reine herzogen in Beirn und graven zu Morthein und seinem sune an dem andern teile sind[2], und dann auch von solichem zuge und anslage als wir und ander unser mitkürffürsten und auch ander fürsten und stete itzund uf dem tage zu Wiesel of die ketzer und ungelawbigen zu Behein angeslagen und zu thunde beschlossen han, zu erzelen eigentlichen unterweiset. und begern und biten euch freuntlichen mit ernste, was sie euch von dem allen zu dieser zeite von unsern wegen sagent und erzelen werden, daß ir inen das gelawben[a] und euch auch durch gotes des almechtigen zuforderste und der ganzen cristenheit und cristengelawbens willen in solicher maßen darin beweisen als einer fromen cristenffürstin zugehöret und wir euch sunderlichen und genzlichen wol getrawen. damit werdent ir auch gein got dem almechtigen den ewigen lone und lob und ere gein der werlde und cristenheit als ein geware und frome cristenfurstin erwerben vnd vordienen[3]. geben zu Meintze uf den mitwoch vor sand Bonifacii tag anno domini etc. 21.

1421 Juni 4

Der hochgebornen fürstinnen frawen Elisabeth von Beirn marggrafin zu Brandenburg und burggrafin zu Nur*emberg* unser liben nifteln.

Conrad zu Mentze, Otto zu Triere und Diether zu Colne erzbischove des heiligen Romischen reichs in Dewtschen und Welschen landen und durch das kungreich zu Arelad[b] und in Ytalien erzkanzlere.

a) *In unserer Vorlage und auch bei Minutoli (s. Quellenangabe) fehlt* daß — gelawben. b) *Vorlage* Direland.

[1] *Während um diese Zeit in allen Kundgebungen die Bekämpfung der Böhmischen Ketzerei betreffend die 4 Rheinischen Kurfürsten mit einander auftreten, geht vorliegendes Kredenzschreiben nicht auch zugleich von dem Pfalzgrafen sondern nur von seinen 3 geistlichen Kollegen aus, weil er in dem Streit mit Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, von dem hier die Rede ist, selber Partei war (s. Würdinger Kriegsgesch. v. Bayern 1, 223). Vgl. unsere Einl. A.*

[2] *Die Gesandtschaft war abgeordnet* von fride oder richtigung wegen. *So schreibt die Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg an ihren Gemahl Kurf. Friedrich I am 24 Juni 1421 (Minutoli l. c. 183 nr. 89).*

[3] *Die beiden Gesandten konferierten mit der Markgräfin am 20 Juni zu Schwabach, welche — unter Voraussetzung der Zustimmung des Pfalzgrafen Johann und des Herzogs Ernst von Baiern-München — mit Anberaumung eines Tages zur Schlichtung der Streitigkeiten mit Herzog Ludwig dem Bärtigen sich einverstanden erklärte (vgl. den Brief jener Gesandten an Hrz. Ernst von Baiern 1421 Juni 24 [Joh. bapt.] in München R.A.* Fürstensachen 3 f. 26 *or. chart. lit. cl. c. 2 sig. in verso impr.).*

B. Städtische Korrespondenzen nr. 54-62.

54. *Basel je*[1] *an Freiburg i. Brsg. Breisach Neuenburg Mülhausen i. E. Kolmar Schlettstadt Zürich Kaisersberg etc., schreibt daß nach seiner Ansicht die von den Kurfürsten vorgeschlagene Vereinigung für die Städte nicht annehmbar sei, dagegen die Bestimmungen über den Eid und die Polemik im Predigen befolgt werden sollen, und lädt zu einer Besprechung wie deshalb den Kurfürsten in Wesel zu antworten sei auf Mai 18 nach Basel. 1421 Mai 13 [Basel].* 1421 Mai 13

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2f. 409-410 *conc. chart.*

Unser willig dienst alle zit vor. besunder lieben und gûten frúnde. als ir etlich andere stette und ouch wir unser erber botschaft nehst ze Nûrenberg gehept hand, dieselbe unser botschaft hat uns wol erzalt wie man daselbs gescheiden ist, under anderm wie die kurfürsten uf dem Rine si einen vereinungsbrief haben gelassen verhören des si ingangen sient, und darûf an der stette botten so gegenwurtig worent tûn bringen und mit in reden: wie ein notdurft were das wir stette umbe sterkunge willen kristensglouben derselben vereinunge mit inen ouch ingan und uns des ze beden siten gegen einander verbriefen sôltent, das hein an ir frúnde ze bringende, inen darumbe ein vol[a] antwúrt durch ire erber botschaft uf dem tage, den si von nu sunnentage uber acht tage gen Wêsel in daz Ringebirge geseczt hand, ze gebende etc.; da uns nit zwivelt, uwer botschaft habe dasselb und anders so si daselbs ze Nûrenberg erfunden hat ouch eigentlich[b] an uch bracht[2]. also habent wir die abegeschrift desselben vereinungbriefs für uns genommen, und bedunkt uns[3] daz den stetten in disen kreissen begriffen nit kommelich sie der vereinunge nach demme und die inhalt mit den fursten inzegende. aber umbe den eid so ouch darin begriffen ist in ieclicher stat ze tûnde, oder ob die pfatheit in unsern stetten uß den sachen der ketzerie wider einander ufstûndent ze predigende, ob man des gemeinlich ze rate würde: geviel uns wol daz man deme denne also nachgienge und ußtrûge ze versorgende. wand nu uns stetten ouch nit allen (des wir uns versehent) fûglich sinde wirt ire botschaft uf den vorgeschriben tag gen Wesel ze schickende[4], sunder in geschrift darumb antwurt ze gebende: harumbe so bitten wir úch ernstlich mit allem flisse, uber die sachen ze siczende und uwer erber botschaft ûf disen nehstkunftigen sonnentag ze nacht bi uns ze habende, uns von den sachen gûtlich ze underredende lassen und wege ze treffende waz uns gemeinlichen harinne für hand ze nemmende oder den kurfursten ze antwurtende sie. wir hettent ouch den tag an andere stette denne zû uns verkúndet. so haben wir den obern Mai 25 Mai 18

a) Vorl. wol. b) Vorl. eitgentlich? eicgentlich?

[1] *Jede dieser 8 Städte erhielt für sich diese Einladung. Denn es wäre vor dem 18 Mai, an welchem die Städteboten in Basel eintreffen sollten, keine Zeit mehr gewesen zur Beförderung Eines gemeinsamen Schreibens, welches bei den gen. 8 Städten von Stadt zu Stadt hätte herumgeschickt werden müssen.*

[2] *Der ganze Passus* von als ir etlich andere stette *bis* an uch bracht *steht auch am Anfang des Schreibens an Straßburg nr. 55 mit ganz unwesentlichen Abweichungen.*

[3] *In diesem Sinne schrieb denn auch Basel nach Wesel an die Kurfürsten Mai 20 (nr. 61): einerseits ablehnend den Eintritt in den Bund, andererseits zu der bekannten eidlichen Verpflichtung sich bereit erklärend.*

[4] *Den Kurfürsten gegenüber entschuldigte sich Basel wegen Nichtbeschickung der Weseler Versammlung mit anliegenden Feindschaften (nr. 61).*

1421 Mai 13 stetten von den eidgen*ossen* [1] ouch geschriben, ire botschaft darumbe uf[a] den obgemeldeten tag bi uns ze habende, da wir besorgtent, sôltent wir den tag an andere stette nidewendig unserr statd geseczt haben, daz denne dieselben obern stette ire botschaft dazû nit schicken würdent. daz wellent in dem besten ufnemmen als wir uch des und 1421 aller früntschaft besunder getruwen. datum feria tercia post diem festi pentecostes Mai 13 anno etc. 421.

Johans Ludman etc.

(Zedula:) Besunder lieben frûnde. wand wir ouch von unser botschaft verstanden hand, daz si von uwer erberer botschaft so ze Nurenberg gewesen ist ingenommen habe, wie si sich versehe, ir würdent die obgenant sachen ze Nurenberg ergangen an ander uwer eidgen*ossen* unsern besunder gûten frûnde ouch bringen ze ratslagende was darinne fürer ze verhandelnde were: also bitten wir úch dieselben uwer und unser gûten frûnde und eitgen*ossen* ze bittende oder inen ze verschribende, ire Mai 18 erbern botten ouch uf sunnentag ze nacht bi uns und der andern stetten botten ze habende in denselben sachen ze ratende und helfend des besten.

[*supra*] Friburg. Brisach. Nuwenburg. Múlhusen. Colmar. Sleczstat. Zúrich. Keysersberg etc.

1421 Mai 13 **55.** *Basel an Straßburg, wünscht zu erfahren wie sich die Stadt zu dem Verlangen der Kurfürsten in Betreff einer Vereinigung stellen wolle, entschuldigt sich wegen Nichteinladung Straßburgs zu einem von Basel ausgeschriebenen Städtetag. 1421 Mai 13 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 411 *conc. chart.*

Uwer gûten fruntschaft sie unser willig dienst alle zit vorgeschriben. besunder lieben frunde und getruwen eidgen*ossen*. als ir etlich ander stette und ouch wir[2] unser erber botschaft nehst uf dem tag ze Nüremberg gehept hand, dieselbe unser botschaft hat uns wol erzalt wie man daselbes gescheiden ist[3], under anderm wie die kurfürsten uf dem Rine si einen vereinungsbr*ief* haben gelassen verhôren des si ingangen sient, und darûf an der stett botten so gegenwurtig worent tûn bringen und mit in reden: wie ein notdurft were daz wir stette umbe sterkunge willen cristensglouben derselben vereinung mit inen ingan und uns des ze beden siten gegeneinander verbriefen soltent, daz hein an ire frûnde ze bringende, inen darumbe ein volle antwurt durch ire Mai 23 botschaft uf dem tag, den si von nu sonnentag über acht tage gen Wesel in daz Ringebirge geseczt hand, ze gebend etc.; nachdeme uns nit zwivelt, úwer botschaft habe dasselbe und anders so si daselbs ze Nürenberg erfunden hat ouch eigentlich an úch bracht[4]. lieben frúnde. wand wir uns nu versehent, ir sient über die sachen gesessen und ze rote worden waz úch harinne für hand ze nemmende oder ze tunde sie, bitten wir[b]

a) *Vorl. über* u *ein Zeichen wie* n, *schwerlich wie ein* v. b) *om. Vorl.*

[1] *In dem Briefe an Straßburg (nr. 55) sagt Basel, es habe den Städten im Breisgau, den oberen Reichsstädten im Elsaß, und den Städten von den Eidgenossen geschrieben. Und aus einem weiteren Briefe derselben Stadt vom 20 Mai erfährt man, daß sie den von Zürich den Städten im Breisgau und den Reichsstädten im Elsaß den Tag verkündigt habe (nr. 59).*

[2] *Die Namen der Straßburger und der Baseler Gesandten s. in nr. 34.*

[3] *Was hier über die Werbung der Kurfürsten an die Städte auf dem Reichstag zu Nürnberg mitgetheilt wird, stimmt überein mit dem Bericht der Gesandten Straßburgs in nr. 36.*

[4] *Von* als ir etlich ander stette *bis* an úch bracht *fast wörtlich auch in dem Briefe Basels an Freiburg nr. 54.*

úch flisseclich mit ernst, uns eigentlich verschriben lassen ze wissend bi disem botten wes ir úch also harinne ze verhandelnd underretd haben darûf ir meinend ze bliben, oder ob daz nit bescheen were, úch darinne fürderlich underreden wellen und uns daz ze wissende tûn, ouch dabi ob ir uwer erber botschaft ûf den vorgeschriben gesaczten tag gen Wesel ze schickende meinent oder nit, umbe daz wir uns dester baß in den sachen ouch wissen mögen ze haltende. wir habent ouch den stetten im Brisgow den obern richsstetten in Eilsaß und den stetten von den Eidgenossen verschriben und si gebetten, ire botschaft darumbe dirre wuchen ze uns ze schickende [1], uns der sachen halp ze underredende. daz wir uch ouch getan hettent. so ist der tag ze kurz gesetzt. dazû besorgtent wir, uwer botschaft mochte nit kemmelich [2] zu uns kommen sin. darumbe wir es umbe des besten willen hand underwegen gelassen [3]. dis willen in dheiner ander wise verstan noch ûfnemen, als wir uch des und aller fruntschaft wol getruwen und alle zit in grôssern sachen begernt ze verdienende. datum 3 post pentecostes anno 21. *1421 Mai 13*

[*supra*] Argentinensibus. Johans Ludman etc.

56. *Nürnberg an Regensburg, schreibt über die bevorstehende Reise seiner nach Wesel bestimmten Gesandten, über den noch währenden Aufenthalt der königlichen Räthe in Nürnberg. [1421 Mai 14 Nürnberg.]* *[1421 Mai 14]*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 134[b] *conc. chart.*

Lieben freúnde. als ir uns von des tags wegen zu Wesel verschriben und gebetten habt ewerr fürsichtikeit zu verschreiben wie wir uns darin halten und auf welhen tag wir unser erbern botschaft dahin fertigen wellen etc.: das haben wir wol vernomen. nu sein wir [a] des noch mit uns selbs niht beslossen, denn daz wir noch meinen: uns begegent denn sache der wir noch niht wissen, wir wellen unser erbern botschaft auf denselben tag fertigen daz die auf den freitag [4] zu nacht davor zu Meincz sei, in massen als der stett frewnde und erbern botten nehst bei uns verlassen haben [5]. und als ir begert, von unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. kunigs wegen ewerr frewntschaft zu verschreiben, davon haben wir in etwie vil zeiten niht treffenlicher *Mai 23*

a) *em. Vorlage.*

[1] *Für die hier berührte Städteversammlung war der 18 Mai in Aussicht genommen, wie aus nr. 54 zu ersehen ist. Man frägt freilich billig, warum es nach Basels Ansicht am 13 Mai zu spät war Straßburg zu dem Tage zu bitten, während doch Einladungsschreiben zu demselben z. B. an Schlettstadt Zürich u. s. w. auch erst am 13 Mai ausgiengen, vgl. unsere eben citierte nr. 54. Auch thut hier Basel als ob die Versammlung noch* dirre wuchen *stattfinden sollte, das heißt doch wol in der Woche vom 11-17 Mai, während in der Wirklichkeit erst der 18 Mai, der erste Tag der nächsten Woche, dazu bestimmt war (nr. 54), und ohne Zweifel die Berathungen nicht an diesem Sonntag sondern an dem darauf folgenden Montag 19 Mai gehalten wurden (vgl. nr. 59).*

[2] *S. v. a. bequem, ohne Anstände.*

[3] *Basel setzte sich dann durch eine Gesandtschaft in Verbindung mit Straßburg, s. nr. 59.*

[4] *23 Mai, vgl. nr. 57.*

[5] *Näher sprach sich der Rath über die Abreise seiner Gesandten in dem Beischluß zu einem Brief an Windsheim 1421 [Mai 16] (fer. 6 ante dominicam trinitatis) aus* als ir uns denn verschriben habt von unserr botschaft wegen gen Wesel etc., also haben wir ewern botten seid aufgehalten und von anders unsers gnôtigen geschefts wegen niht ee können fertigen. das wellet in gut versteen. und tun ewerr weisheit zu wissen, daz wir noch niht anders wissen denn daz unser erber botschaft, die von unsern wegen auf denselben tag reiten wirdt, auf nu ertag [*Mai 20*] drei stunden auf den tag zu Wirczburg meinen zu sein. und ob ewr botschaft auf die zeit da sei, so meinen sie dennoch desselben tags verrern anzureiten. da mag sich ewr frewntschaft wol nach richten (Briefb. 5 f. 135[b]).

[1421 Mai 14] mêr vernommen. doch so sein unser herren . . die bischof von Passaw und . . von Maylan . . der patriarch von Fryawl [1] und . . der herre von Weinsperg noch bei uns, die seinr kûnig*lichen* gnaden zukunft und bottsch*aft* noch alls warten [2], als wir versteen. [1421 Mai 14] denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 4 [3].

[*supra*] Den von Regenspurg.

1421 Mai 17 **57.** *Nürnberg an Eger, schreibt über eine Fürsten-Zusammenkunft zu Wirzburg, über den Tag zu Wesel, den König, und eine Sendung von Salpeter und Schwefel an die Adressaten. 1421 Mai 17 [Nürnberg].*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 135a b *conc. ch.*
Gedruckt in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 94-95 nr. 96 aus unserer Vorlage.

Lieben freûnde. als ir uns verschriben habt, wie ir vernommen habt, daz unser gnedig herren . . die kurfürsten und ander fürsten und stette gen Wirczburg bei einander komen wellen etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr weish*eit* wissen, daz wir davon niht vernomen haben [4]. wol haben wir vernommen, daz unser gnedig Mai 25 herren . . die kurfürsten und auch die stette alls von morgen sunntag über acht tag gen Wesel komen sûllen. dahin wir unser erbern bottsch*aft* auch meinen zu schiken. da mag sich ewr frewntsch*aft* wol wissen nach zu richten. und als ir uns verschriben habt von unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs wegen, davon haben wir seid niht treffenlicher mêr vernomen denn als wir ewch nehst verschriben haben [5]. auch sagen etlich bei uns, daz sein kûnig*lich* gnade dennoch in kûrz zu Prûnn sûlle gewesen sein [6]. so haben wir ewerr weish*eit* nehst verschriben [7], daz etlich unser frewnde zu dem salpeter und swefel fûre bei uns bestellt haben vor 12 tagen, ewerr frewntsch*aft* den zu antwurten; wôlten wir gern versteen ob ewch derselb zewg also geantwurtt were. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. da- [1421 Mai 17] tum sabato ante dominicam trinitatis.

[*supra*] Den von Eger.

[1] *Die genannten 3 Herren befanden sich also nun schon etwa 4 Wochen in Nürnberg, vgl. den Brief dieser Stadt an K. Sigmund nr. 25.*

[2] *Dasselbe über des Königs Gesandtschaft hatte der Rath von Nürnberg am vorhergehenden Tag, Mai 13, an Ulm geschrieben, s.* Briefb. 5 f. 134a. *Vgl. auch v. Bezold a. a. O. 47 nt. 2, wo man übrigens nicht sieht, ob dieser an Ulm oder ob obiger an Regensburg gerichtete Brief citiert wird.*

[3] *Zu supplieren ist* in festo pentecost., *wie das Briefbuch deutlich erkennen läßt.*

[4] *In Wirzburg wurden am 21 Mai die Markgrafen von Meißen Friedrich IV Friedrich I und Wilhelm II, ferner der Erzbischof Günther von Magdeburg in den Kurfürstenbund vom 23 April aufgenommen (nr. 32). Ob dieß auf einem Fürstentag erfolgte, von dessen Bevorstehen die Kunde nach Eger gedrungen wäre, wissen wir nicht. Keinenfalls war ein Fürsten- und Städtetag dorthin in Aussicht genommen, denn das wäre Nürnberg nicht unbekannt geblieben.*

[5] *Es war die Nachricht, daß der König in einem Schreiben an seine Räthe sein baldiges Kommen nach Nürnberg in Aussicht stelle, vgl.* Briefb. 5 f. 131a *und* 134b.

[6] *So schrieb Nürnberg noch Mai 26* (fer. 2 p. Urbani) *an genannte 9 Elsäßische Städte* die nehst bottsch*aft* die wir von dem vorg*nanten* unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen kûnig gehabt haben, do ist sein kûnig*lich* gnade dennoch zu Prûnn gewesen, des ob 14 tage sein. und seid haben wir niht treffenlicher mêre von seinen gnaden vernomen *(Palacky l. c. 104 nr. 105). Noch am 9 Mai urkundet der König zu Brünn, s. Aschbach 3, 438.*

[7] *Der Entwurf zu dem hier angezogenen Brief (1421 Mai 13* fer. 3 in festo penthecost.) *in* Briefb. 5 f. 134b.

58. *Breisach an Basel, schickt seinen an die Kurfürsten gerichteten Brief zu allenfallsiger Bestellung, bittet um eine Abschrift der Ketzerbulle. 1421 Mai 20 Breisach.* 1421 Mai 20

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Die Adresse ist etwas beschädigt.*

Unser fruntlich willig dienst ze aller zite voran. sunder lieben und gûten frunde. uns hand úwer und unser frunde von Núwenburg uf hútt einen nottel gesant als ir die andern stette und si so ietzen [1] bi úch gewêsen sint sich vereinbert haben [2] unsern genêdigen herren den kurfürsten ze schribende; und wôllen wir daz ouch also tûn, so sôllen wir unsern botten mit dem briefe uf morn frûge ee man daz thor ufmachet[a] in úwer statte bi úch haben. nû wissen wir nit: ob ir von úch und der stetten aller wegen unsern herren den kurfürsten schriben wellen, oder ob iegliche statt in sundern schriben bi irem eigenen botten iren briefe antwurten sôlle, oder ob úwer botte die brief alle in gemeinem costen tragen oder fûren wôlle. also schicken wir úch hie unsern briefe. und ist daz ir von unser aller wegen schriben wellen, so sendent uns unsern briefe harwider [3]. lieben herren und frunde. ouch bitten wir úch, das ir uns der pullen so unser heliger vatter der babest von der ungelôibigen wegen geben hât eine copien durch der gnaden und ablâß willen schicken wellen, als wir úch getruwent. datum tercia post festum sancte et individue trinitatis anno etc. 21. 1421 Mai 20

Mai 21

[*in verso*] *Den* fúrsichtigen ersamen wisen unsern *sun*dern lieben und gûten frunden dem *b*urgermeister und dem rât der statt Basel.

Burgermeister und rât ze Brißach.

59. *Basel an seine gen. drei nach Straßburg gesandten Mitbürger, berichtet von dem Mai 19 unter schwacher Betheiligung in Basel abgehaltenen Städtetag, schickt in Abschrift seine Erklärung an die Kurfürsten wie sie nun in veränderter Fassung vorliege. 1421 Mai 20 Basel.* 1421 Mai 20

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 407-408 *conc. chart.*

Dem frommen vesten hern Johans Ludman von Ratperg ritter burgermeister und den bescheiden Wernher Murnharten und Henman Offenburg únsern lieben burgeren und raczgesellen als die ietz von unsern wegen in bottschaft gen Stroßburg geschickt sind embieten wir der zunftmeister und der rat ze Basel unsern willigen dienst. lieben hern der burgermeister und gûten frúnd. als úch wol ze wissend ist in welher massen wir únsern gûten frúnden den von Zúrich den stetten im Brißgôw und den richstetten im Elsâß einen tag uf gester mentage zû úns verkúndet hattent von des tags wegen der ze Wesel uf disen nehsten sunnentag sin sol etc.: also sind der von Friburg von Núwenburg von Colmer und von Múlnhusen botschaften bi úns gewesen, und niemand anders. und hand die von Zúrich ir meinung unsern herren den kurfürsten geschriben, und úns irs schribendes ein abgeschrift geschickt, und domitte ge-

Mai 19

Mai 25

a) *om. Vorlage.*

[1] *Am 19 Mai, s. nr. 59.*

[2] *Nach vorliegendem Briefe Breisachs könnte es den Anschein haben als ob auf dem Städtetag zu Basel Mai 19 Übereinstimmung geherscht habe. Basel selbst aber schreibt am 20 Mai (nr. 60):* also sind etlicher stett botten und wir der antwúrt únsern herren den kurfürsten ze gebende nit eintrechtig worden.

[3] *Basel schrieb für sich, s. nr. 61.*

1421 Mai 20 betten denselben iren brief unsern herren den kurfürsten bi unserm botten ze sendende, das ouch wir geton hand. aber die von Sleczstat und von Brisach hand sich mit geschrift entschuldiget warumb si ir botschaften zû úns nit geschiken môchtent. und nachdem wir an der von Zúrich schriben und ouch etlicher stett botten meinung die bi úns gewesen sind gemerkt und verstanden hand, wiewol denne vormals únser núwer und alten râten meinung nachdem únser botten daruf geratslaget hattent gewesen ist und einhelliklich erkent wart wie wir únsern herren den kúrfürsten antwúrten sôltent, so sind wir nu einer andern antwúrt ze rat worden iren gnaden ze gebende, als die abgeschrift die wir úch harinne verslossen sendent ußwiset. und hand ouch die derselben stett botten verhôrt, und ir ieklicher begert iren frúnden des ein abgeschrift ze gebende, sich ze bedenkende was inen gebúre únsern herren den kurfürsten nach únserm schriben ze antwúrtende. das ôch wir von ir botte wegen getan hand. dis verkúnden wir úch, umb daz ir wissen môgent wie sich die sach uf dem tag bi úns verhandelt hab. hôrent ouch ir úczit núwer mâren oder wie sich die sach danidenan von únser frúnden von Stroßburg wegen handeln welle, lassent uns ouch wissen so sich das gehôúsche ze tûnde. lieber herr der burgermeister. wir schikent úch ouch einen brief, der úch 1421 Mai 20 geschriben ist, harin verslossen. datum feria tercia post festum sancte trinitatis anno etc. 421.

[1421] Mai 20 **60.** *Basel an Schlettstadt, schreibt über die Stellung gen. Oberrheinischer Städte zu den von den Kurfürsten auf dem Nürnberger Reichstag projektierten Vereinigungen. [1421] Mai 20 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 404 *conc. chart.*

Unseren willigen dienst vor. besundern gûten frúnd. als ir úns verschriben hand von der vereinungen wegen so ze Nûremberg begriffen worden sind úch ze wissende lassen wes wir da-umb ze rat worden sient etc.: also wellent wissen, daz umb dieselbe sach únser frúnd von Friburg von Núwenburg von Colmer und von Múln- Mai 19 husen ir erber bottschaft uf gester mentag bi úns gehept und wir úns mit inen davon underrett hand. also sind etlicher stett botten und wir der antwúrt únsern herren den kurfürsten ze gebende nit eintrechtig worden. doch versehen wir úns, daz únser frúnd von Friburg von Núwenburg und von Brisach uf einen sin und meinung antwúrten werden. und hand inen ouch abgeschriften geschikt únser antwúrt, die wir iren gnaden Mai 25 uf disen nehsten sunnentag gen Wesel schiken wellent. der wir úch ouch ein abgeschrift harinne verslossen senden. ob aber derselben stetten antwúrt gewandelt werde in [1421] Mai 20 deheinem puncten, wissen wir eigenlich nit. datum feria tercia post trinitatis.

[*supra*] Sleczstat.

1421 Mai 20 **61.** *Basel an gen. vier Rheinische Kurfürsten, kann ihrem Bunde nicht beitreten, verspricht bescheidene Hilfe wider die Ketzer, will sorgen für Aufrechterhaltung der Bestimmungen über den Ketzereid und über die Polemik der Priesterschaft im Predigen. 1421 Mai 20 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 475-476 *conc. chart.*

Uwern fürstlichen gnaden sien unser undertênige willige dienst alle zit bereit voran. hochwirdigen in gott fürsten und durchlúchtiger hochgeborner fürste, gnedigen herren. unser erber botschaft [1] so wir nehst ze Nûrenberg gehept hand hat uns ge-

[1] *Die Namen der Basler Gesandten auf dem Reichstag zu Nürnberg s. in nr. 34.*

seit: wie daz sich úwer fürstlichen gnaden, dem Rômschen rich ze nucz und ze eren *1121 Mai 20*
der heiligen cristenheit ze sterkunge ze vertilgende die irrsamen samenunge der ketzern die sich leider iecz in dem kunigrich ze Behein erhept hand und úferstanden sint, einer cristenlicher vereinunge [1] mit einander ingangen sient. und hat uns ouch damitte erzalt [2]: wie uwer furstlich gnade inen und der ander stetten botten, so ouch daselbes zu Nûrenberg gegenwurtig gewesen sind, haben dûn erzalen, sid sich úwer furstlich gnade versehe daz si nit mêchtig werent dazû ze antwúrtende, die sache derselben vereinunge hein an ander ir frúnde gûtlich ze bringende, den sachen trefflich nachzegedenkende, und derselben vereinunge mit úwern furstlichen gnaden ouch inzegande, ouch daruf begerende sind gewêsen, úwern gnaden volle antwúrte darumb durch ir erbere botschaften uf dem tag, den ir uf nu sunnentag nêchst gen Wesel in das Ringebirge gesetzt hand, *Mai 25* ze gebende etc. begerent wir úwern fürstlichen gnaden ze wissende, daz wir die abgeschrift derselben vereinung, so der stett botten ze Nûrenberg vorgelesen ist worden, für úns genommen hand. und bedunkt úns der inzegande nit kommlich sin, wand wir semlicher einunge nit gelegen sind. were aber daz iemand, wer[a] der were, sich wider cristenglouben seczen wôlte, den wir erlangen môchtent oder úns gesessen were, daz wôltent wir nach únserm vermôgen und als biderb cristenlúte helfen straffen wenden und weren. des úns úwer fürstlich gnad unzwifelich getrúwen sol, glich als ob wir úns zû denselben úwern fürstlichen gnaden verbrieft und vereiniget hettent. bitten wir úwer fürstliche gnade underteniklichen mit allem ernst, dis in dheinem unwillen denn in gûtem gnêdeclichen von úns ufzenemmende. wand nu menglich billich geneiget ist ze helfende und ze ratende wie sôlicher ungloub getêmmet und undergetruckt würde: harumbe, were es daz man nu ze ziten wider dieselben irsamen kêtzer tûn wôlte, was wir denn mit bescheidener hilfe nach únserm vermôgen und erzúgen darzû ôch getûn kôndent und môchtent, werent wir mit ganzen trúwen all zit willig. aber úns bedunkt, nachdem wir úns vereinbart haben, núcz und gût sin den eide in úwer fürstlichen einung begriffen in ieglicher statt ze vollfürende. und wir wellent denselben eide bi úns ouch bestellen und schaffen getan und zem besten gehalten werden. were ouch sach daz dhein priesterschaft bi úns wider einander derselben anligenden sachen halb ufstúndent ze bredigende, wellent wir ouch fúrkommen und wenden nach únserm besten vermôgen. und ob ouch iemand bi úns mit sôlicher oder anderer keczerie oder unglouben belúmdet oder argwenig funden würde, zû denen, si sient geistlich oder weltlich, wellent wir ze stund tûn griffen oder schaffen gegriffen und die ieglichem richter dem er denn zûgehôrt ze straffende geantwúrtet werden von inen ze richtende nach recht als sich denn das gehôúschet. gnêdigen fürsten und herren. dise únser antwúrt hettent wir ouch gerne úwern fürstlichen gnaden uf dem gesaczten tag múntlich tûn erzalen und fúrbringen. so kondent wir vigentschaften halb so úns ietz anligende sind únser botsch*aft* gen Wesel nit gevertigen. darumbe so welle úwer fürstliche gnade úns harin gnedeclichen entschuldiget haben und úns zû allen ziten gebieten, wand, wa wir úwern fürstlichen gnaden und den úwern dienst und wolgefallen erzôúgen môgent,

a) *Vorlage über o ein dem Vokalzeichen o ähnliches Zeichen.*

[1] *S. nr. 29.*

[2] *Vgl. den Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 36.*

1421 Mai 30 darin sol úns úwer fürstliche gnade allzit willig und unverdrossen vinden. datum feria 3 post festum sancte trinitatis anno etc. 421.

[*supra*] Den hochwirdigen in gotte hern Cünraten ze Mencz hern Otten ze Trier hern Tieterichen ze Cöln erzbischoven etc. und dem durchluchtigen hochgebornen hern Ludewigen pfalzgrafen bi Rine etc. des heiligen Rômschen richs kurfursten unsern gnedigen herren.

Johans Ludman.

1421 [Juni 13] **62.** *Nürnberg an Schweinfurt, schreibt über der Adressaten Zerwürfnis mit dem Bischof von Wirzburg, über den Tag zu Wesel. 1421 [Juni 13] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 141ᵇ-142ᵃ *conc. chart.*
Erwähnt in Städte-Chron. 2, 34 nt. 2 aus unserer Quelle.

Lieben freúnde. als ir uns verschriben habt von unsers herren von Wirtzburg ungnade[1] und der warnung wegen die ewch darumb beschehen sei etc.: das haben wir wol vernomen. und sein uns sölich ewr widerwertikeit niht lieb, und wölten ewerr frewntsch*aft* wol und gern gönnen daz ir der vertragen wêrt. und möchten wir darzu icht gereden daz die sache zu gut kême, das wolten wir gern tun. und als ir uns gebetten habt ewch unser schützen und puchsenmeister zu leihen und zu schiken etc.: mag ewr weish*eit* wol versteen, daz uns das niht füklichen ist. das wellet in gut versteen. denn als ir uns verschriben habt von abschaidung wegen des tags zu Wesel etc.: also haben wir von unserr bottsch*aft* vernommen, daz unser gnedig herren . . die kurfürsten eins zugs gen Beheim wider die unglewbigen ketzer überkomen und umb sand Barthlo-
Aug 24 meus tag schierist mit ir selbs leiben und mit herskraft im veld umb Eger meinen zu sein. und haben darauf an der stette erbern botten begert und in des einen tag ge-
Juni 29 seczt gen Meintz auf den sunntag Petri et Pauli schierist zuzusagen, wannt die stette darzu helfen wellen. so haben wir von unserm gnedigisten herren . . dem Römischen etc. künig in kürz niht treffenlicher mere vernomen, die uns notdurftig dunken
1421 zu verschreiben. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut
[Juni 13] supra[2].

[*supra*] Den von Sweinfurt.

C. Stellung K. Sigmunds zu den Weseler Beschlüssen, nr. 63.

1421 Juli 19 **63.** *K. Sigmund an Kardinal Branda, dankt für Mittheilung der zu Wesel gefaßten Beschlüsse, schildert was alles er beabsichtigt und was er wirklich gethan habe um die nachdrücklichste Bekämpfung der Ketzer vorzubereiten, lobt des Adressaten Eifer in dieser Richtung, und bittet ihn den Hochmeister zu bestimmen daß er Polen von Unterstützung der Ketzer abhalte. 1421 Juli 19 Pressburg.*

Aus Königsberg St.A. Schbl. VIII nr. 79 *cop. chart. coaev., ein Bogen. Ferner lag uns vor eine gütigst mitgetheilte Abschrift des H. Staatsarch. Dr. Philippi in Königsberg, welchem wir auch etliche Emendationen verdanken.*
Gedruckt in Palacky Urk. Bttr. 1, 136-139 nr. 127 „aus dem Königsberger Archive".
Erwähnt in Voigt l. c. 7, 394 nt. 3 aus Königsbg. l. c., und aus Voigt a. a. O. in Aschbach 3, 131 nt. 25 und 439.

[1] *Näheres über die uns hier nicht berührenden Zerwürfnisse zwischen Schweinfurt und dem Bisch. Johann II von Wirzburg findet sich in Sprengers Annalen von Schweinfurt 1383-1478 ad. a. 1420 ap. Stein monumenta Suinfurtensia 341-342.*

[2] *i. e. fer. 6 a. Viti.*

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex. *1421 Juli 19*

Reverendissime in Christo pater amice noster carissime. prout alias vobis scripsimus, literas [1] reverendissime paternitatis vestre datas Colonie die 6 junii per illarum latorem suscepimus. *Juni 6* ex quarum continencia novimus: tam nostris solicitationibus crebris quam considerata Wiklephistarum et Hussitarum nimis obstinata nequicia per dominum N. summum pontificem magno cordis dolore percussum vos legatum ad Germaniam fuisse cum auctoritate predicandi crucem transmissum [2] cum illa indulgencia que datur euntibus ad passagium terre sancte, ac invenisse dominos principes sacri imperii electores in Vesalia congregatos, qui pro imponendo totalem finem erroribus illis, opitulante divina gracia, concluserunt copiosum exercitum circa festum sancti Bartholomei mittere ad partes illas etc.; de quorum avisamento vobis regraciamur pro posse. *c. Aug. 24* et nolumus reverendissime *paternitati vestre* latere, quod nos interea, teste deo et ut noverunt omnes qui nobiscum fuere, ad hoc ipsum totis nostris viribus laboravimus, ut, scilicet nobis per viam Moravie intrantibus cum gentibus nostris et Slesie ducibus per aliam ac dominis principibus electoribus per aliam cum ipsorum potencia, totalis hereticorum rabies et audacia opprimantur et tam pestifera secta deleatur et extirpetur adjutorio Jhesu Christi. nam quid nobis prodesset tot laboribus tot angustiis pro unione ecclesie insudasse, nisi pro tam pio tamque salutifero negocio corpus viresque nostras totales exponeremus? quam gloriam reportare possemus, si, unione ecclesie Christianorum facta Teucrisque [3] (inimicis Christifidelium, intrantibus crebro Christianorum partes) repulsis sepissime, Wiklephistarum et Hussistarum pessimum omnium hereticorum genus nollemus destruere? tamenetsi[a], dum circa hec occupamur (quod libenti animo facimus), regnum nostrum Ungarie (quod dolenter referimus) magna ab ipsis Teucris dampna pertulerit, certe nullum in conspectu omnipotentis dei majus premium nullam majorem possemus hac in vita gloriam adipisci. et id semper animi intencionisque nostre extitit, deo teste. pro qua re eciam quasi totam nostram substantiam exposuimus, et notabiles (proch dolor!) viri periere, dum, undicunque angustiis nos vexantibus, nunc per unam nunc per aliam viam quantum fuit possibile conati sumus resistere. et sine dubio, prout ordinaveramus, fuissemus in Nuremberga cum electoribus sacri imperii et aliis principibus et communitatibus constituti, nisi multa intervenissent obstacula (sicut relacione domini Alberti Valendrop vestra debuit novisse paternitas), que nos merito retraxerunt. et interim vias quesivimus, ut cum serenissimo rege Polonie fratre nostro carissimo super hac materia propter multa de eo nobis indo relata conveniremus, unde credimus finem bonum aliquem eventurum. cum illis eciam de Moravia egimus taliter, ut credamus eos a quocumque consorcio pravitatis heretice [4] reduxisse. ac cum duce Austrie eciam ordi-

a) *Vorlage* tam et si.

[1] *Kardinal Branda schrieb an K. Sigmund aus Köln am 6 Juni 1421, er habe, als er nach Deutschland gekommen, gefunden* dominos principes sacri imperii electores in Vesalia congregatos, qui pro imponendo totalem finem erroribus illis opitulante divina gratia concluserunt copiosum exercitum circa festum s. Bartholomaei [*Aug. 24*] mittere ad partes illas. *So lesen wir bei Palacky, Gesch. von Böhmen 3, 2, 244 nt. 205.*

[2] *Das schon öfters von uns erwähnte päbstliche Schreiben vom 13 April s. in Palacky a. a. O. 70-75 nr. 74.*

[3] *Über den Einfall der Türken in Siebenbürgen im Sommer 1421 und über die umfassenden Rüstungen K. Sigmunds zur Vertreibung der Feinde s. Aschbach 3, 129.*

[4] *Die böhmischen Ketzer hatten zuerst König Wladislaw und, nachdem dieser abgelehnt, dem Großfürsten Witold die Krone ihres Landes angeboten, welch letzterer sich denn auch zur Annahme bereit erklärte (Caro, Gesch. Polens 3, 517 f.).*

1421 Juli 19 navimus, ut a voto nostro illum deviare nullomodo putemus. et cum aliis eciam cotidie laboravimus et laboramus indefesse. ex quo si non de primis erimus ad intrandum cum nostris gentibus partes Bohemie multis nobis obstantibus, non reperiemur ultimi deo dante. et ne quis possit nobis aliqualiter inculpare ac ne quidquam[a] pro parte nostri[b] deficiat, ad idem assidue solicitabimus nunciis et literis circumstantes. vestram ergo reverendissimam *paternitatem* magnopere collaudamus de tanta solercia tantisque laboribus et industria quantos[c] ad inducendum excitandumque christifideles illis in partibus adhibetis et in futurum adhibebitis domino concedente sollicitando et[d] predicando verbum crucis et faciendo undique predicari prout rei necessitas exigit, ut ad tempus ordinatum et statutum[1] dominorum principum et[e] aliorum potencie ad tantum opus tantumque propositum[f] ordinate et disposite sint juxta vestre *paternitatis* literas et parate. si autem occasio se obtulerit ut personaliter cum vestra *paternitate* convenire possimus, animo vos videbimus libenti. premissis quidem[g] sic descriptis fidedigne post percepimus que Juni 1 vobis ad gaudium intimamus: qualiter prima die mensis junii deo faciente Teucrorum imperator[2] diem clausit extremum. itaque non dubitamus cum parva potencia illis in partibus posse multa bona peragere, si illuc nos perferre vellemus. sed dispositi sumus, eciamsi deberemus in Ungaria intollerabilia sustinere, ad extirpacionem et exterminium hujus fetidissime labis heretice pravitatis cum nostra persona vacare. illis nichilominus in partibus per Spanum wayvodam[h] Transsilvanum et alios nostros ita providimus, ut nichil sinistri nobis ibidem contingere suspicemur, sed magis statum regni ad majorem reduci speramus amplitudinem et *qui*etem. ceterum magister generalis ordinis Teutunicorum cum suo ordine per medium marchionis Brandenburgensis treugas recepit cum rege Polonie Witoldo et suis sequacibus, qui eciam machinantur hereticis et Wiklephistis auxilii presidia ministrare. penset vestra *paternitas*, an ipse magister et ordo non sint astricti ut notabile membrum Romane ecclesie et[i] sacro Romano subjecti imperio, in tanto fidei necessitatis articulo favere et prestare consilium auxilium et favorem immo contra eos assurgere tota potencia et se contra eos constituere publicos inimicos? ideirco *paternitatem vestram* studiosius petimus et rogamus, quatenus dictis magistro et ordini auctoritate apostolica scribat et ipsos ferventer reducat, ut se dictis fautoribus hereticorum reddant obices, et, si hereticis astiterint, tota potencia adversentur. non est necesse vos pluribus verbis instruere, qui in tantis agibilibus electi scitis viis congruis aciem mentis apponere et oportunis remediis obviare. parati ad quelibet vobis grata. 1421 Juli 19 datum Posonii die 19 mensis julii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. 35 Romanorum 11 Bohemie vero primo etc.

D. Städtische Kosten nr. 64-67.

1421 Mai 17 bis Juni 14 **64.** *Kosten Frankfurts vor und zu dem Tag in Wesel Ende Mai 1421. 1421 Mai 17 bis Juni 14.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch 1421/22 *unter* ußgebin zerünge.

1421 Mai 17 [*1*] Item sabbato post Servatii 5 lb. 15 sh. 3 hll. virzerte Jacob Stralnberg selb dritte vier tage gein Wormß mit pherden zû der von Wormß Mencze und von Spire frunden, von der dinstknechte wegin zû ratslagin, und auch sust umb ein antworte den

a) *Vorlage* nequaquam. b) *Verl. sic.* c) *Verl.* quatenus. d) *om. Verl.* e) *om. Vorlage.* f) *Verl.* pium. g) *Vorlage hat ein Strichelchen vor* quidem. h) *add.* et *Verl.?* i) *om. Verl.*

[1] *Vgl. den Eingang unseres Schreibens.* [2] *Sultan Mohammed I 1403-1421.*

kûrfursten uf dem Rine zû tûn von der zûmûdûnge als sie zû Nurenberg an der stede frunde getan han von der virbuntnisse wegin wider die Hûssen. — item 8 lb. 6 sh. 2 hll. virzerten Jacob Stralnberg und Idel Drutman 3 tage mit selhs pherden gein Wormß zu der stede frûnden, zu ratslagen: den fursten ein antwort zu geben uf die anmudunge irs verbuntnisse wider die Hussen etc. [1] *1421 Mai 17 bis Juni 14*

[2] Item sabb. ante Viti et Modesti martyrum 29 lb. 8 sh. virzertin Jacob Stralnberg und Idel Drûtman [2] selb siebende zehin tage gein Wesel zû unsern herren den kurfursten uf dem Rine, als sie andern steden und uns vûr sie bescheiden hatten, in zû antworten von der anmûdûnge wegin als sie von der Hussen wegin an sie zû Nuremberg getan hatten. — item 5 lb. 17 sh. 5 hl. virzertin Jacob Brûn und Jacob Stralnberg selbseste zwene tage gein Mencze, als sie [3] den von Wormß von Spire und uns dar-bescheiden hatten, sich von den egenanten sachin zû besprechin, und die egenanten zwo stede uf die zit uzbliben. *Juni 14*

65. *Kosten Nürnbergs beim Tag in Wesel Ende Mai. 1421 Mai 21.* *1421 Mai 21*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresregister 2 f. 112a b.

Feria 4 ante Urbani: es kost die fart, die Peter Volckmeir und Sigmund Stromeir [4] teten gen Wesel zu den kurfürsten am Rein von einer antwurt wegen, die wir und etlich ander des reichs steten in gaben und teten [5] als von des ungelauben wegen zu Beheim, als daz hie zu Nûremberg auf dem tag verlaßen was worden, 140 lb. 12 sh. und 4 haller. — item dedimus 10 lb. und 17 sh. haller, die Johannes Thummb unser schreiber gen Ach verzert [a] het, als in Peter Volckmeir und Sigmund Stromeir von in zu Wesel auf dem tag dahin gevertigt heten als von der zolle und freiheit [6] wegen unsern kauflewten. *1421 Mai 21*

66. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds zum Tag in Wesel Ende Mai 1421. 1421 [Mai bis Juni.]* *1421 [Mai bis Juni]*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1421. *Über unsere Vorlage vgl. Handschriftenbeschreibung von nr. 40. Art. 1 auf* fol. 2b, *in derselben Reihe von Ausgaben wie art. 7 von nr. 40; art. 2* fol. 11b *und* 12b *unter derselben Rubrik wie art. 1-6 und 8 von der eben angeführten nr. 40.*

[1] Peter Ungelter von haissentz wegen der stette und aber [7] mit Hannsen Bok von Rottwile gen Wesel, der stette dienst wider den ungelouben zû Beheim anzûsagen,

a) *cod. add.* verzert.

[1] *Unter der Rubrik* ußgebin pherdegelt *und dem Datum* sabb. ante Urbani *(Mai 24) finden sich im angeführten Rechnungsbuch 1421/22 noch folgende zwei hierher gehörige Einträge:* item sabb. ante Urbani 1 lb. Jacob Stralnberg von eim pherde vier tage gein Wormß zû der stede frunden umb ein antworte zû ratslagen den fursten uf dem Rine zû tûn von des virbuntnisse wegin wider die Hûssen. — item 30 sh. Jacob vorgnant und darzû Idel Drutman 3 tage gein Wormß mit zwein pherden von derselbin sachin zû ratslagen.

[2] *Die Präsenzliste nr. 47 führt die Gesandten Frankfurts nicht mit Namen auf sondern nur als* zwen von Franckenfürt.

[3] *D. h. eben die von Mainz. Wie die vier Städte Frankfurt Mainz Worms und Speier vor der Weseler Versammlung mit einander tagten, so war jetzt nach derselben eine Konferenz von Mainz anberaumt, die freilich von Worms und Speier nicht beschickt wurde.*

[4] *Dieß sind also die* zwen von Nûrenberg, *welche in der Präsenzliste nr. 47 erwähnt werden.*

[5] *S. nr. 46.*

[6] *Achen gehörte zu den Städten,* do di von Nurenberg zollfrey sein, *s. Städte-Chron. 1, 99, 2 und 5.*

[7] *Peter Ungelter von Ulm und Hans Bok von Rotweil waren bereits auf dem Jubilatetag zu Nürnberg die Vertreter des Schwäbischen Städtebunds gewesen, s. nr. 40 art. 7.*

1421 [Mai bis Juni] 24 tag 48 guldin. do schikt er ainen knecht von im heruf gen Ulme, der verzart mit den löwfen 2 guldin, und gab zû gelaite 4 guldin.

[2] Fridel gen Augspurg, als wir in verkúndten der stette botten geschrift von Wesel von irer sache wegen gen dem bischof von Augspurg [1], 13 sh. 4 hl. — Endres gen Weseln zû der stette bottschaft, das si uns wissen liessen wie es uf dem tag gestalt were, als er uns och die stuk die zû der manung gehorten verkúnt, 2 guldin 1 lb. 5 sh. hl.

1421 Juni 5 **67.** *Kosten Windsheims zu dem Tag in Wesel Ende Mai 1421. 1421 Juni 5.*

Aus Windsheim St.A. Stadtrechnung von 1421 *unter Rubrik* reitgelt.

1421 Juni 5 Item 16 guldin on 16 groß verzert Cuntz Farnbach gen Wesel. kam herheim in die Bonifacii martiris et episcopi.

E. Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Görlitz nr. 68-71.

[1421] Juni 27 **68.** *Hannus von Schildaw an den Deutschordenshochmeister, schreibt von seiner Reise zum König, von dem Görlitzer Tag und dem Bund wider die Hussiten, von dem gerüchtweise gemeldeten Waffenstillstand zwischen dem Deutschorden und Polen. [1421] [2] Juni 27 o. O.*

Aus Königsbg. St.A. VIII. 77 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Gedruckt in Scriptores rerum Siles. 6 ed. Grünhagen p. 5-6 nr. 8 ebendaher.
Erwähnt von Voigt a. a. O. 7, 391 nt. 1 aus derselben Quelle, und in Grünhagen Die Hussitenkämpfe der Schlesier 55 aus dem soeben angeführten Abdruck.

Meinen stetlichin undirtanigen willigen dinst zu allin zeiten. irwirdiger gnediger
Juni 25 liber herre. ich tue ewern gnadin zu wissen, das ich an der mitwoch noch Johanni
Juni 27 kein Breslaw komen bin und dornoch an dem freitage von dannen gescheiden und ofzihen mus zu mime hern konige kein Prespurg [3]. ouch tue ich ewern gnaden zu wissen,
Juni 24 das der kôrfürsten rethe bei enander zu Gôrlicz gewest sein an sinte Johannis tag, alzo meins hern bischofs rat von Kôllen und von Menez und von Tryre und meins hern herzogin von Sachsen und meins hern markgrofen von Brandenburg und meins hern markgrofen von Meysen [4] und der fürsten aus der Slesie und der stete und lant, und sich ganz geeinet habin mit allin reichsteten [5], und wellen ofsein of di Hussen. ouch,

[1] *Über das Stadium, in welchem sich im Frühjahr 1421 der Streit der Stadt Augsburg mit dem von ihr nicht anerkannten Bischof Anselm von Nenningen befand, s. Städte-Chron. 5, 363f. In Wesel beschäftigten sich also, wie man sieht, die Städteboten mit dieser Angelegenheit.*

[2] *Das Jahr ist zwar nicht genannt, doch ist kein Zweifel daß der Brief dem Jahre 1421 angehört, denn in dieses Jahr fällt der hier erwähnte Görlitzer Tag, s. die nächstfolgende nr.*

[3] *Der Gesandte wurde mit einem Schreiben d.d. Mi. v. s. Margr. d. h. 9 Juli 1421 (Königsbg. St.A. IV. 36) von K. Sigmund aus Presburg an den Hochmeister zurückgeschickt.*

[4] *Welcher von den 3 so häufig neben einander genannten Markgrafen von Meißen (s. Register)?*

[5] *Auch die Vertreter Breslaus auf dem Fürsten- und Städtetag zu Görlitz erfuhren nach nr. 69, daß die Kurfürsten und der Herzog von Geldern und die Markgrafen von Meißen sich mit 86 Reichsstädten gegen die Ketzer verbündet hatten. Nach unserer nr. liegt die Annahme nahe, daß der Bund zu Görlitz geschlossen wurde. In der Einleitung haben wir hervorgehoben, daß nicht an den Eintritt der Reichsstädte in den Nürnberger Fürstenbund zu denken ist, und warum uns die Anwesenheit städtischer Sendboten aus dem mittleren und südlichen Deutschland in Görlitz zweifelhaft erscheint.*

gnediger herre, zo ret man offinbar zu Polan und zu Breslaw, wi das ewer gnade mit herzog Wytawden 2 jar ein frede ofgenomen hette [1], und dasselbe von Preusen kein Breslaw dem kowfman geschrebin wirt. *gegeben* an dem freitage vor Petri et Pauli etc. *(1421) Juni 27* *(1421) Juni 27*

[*in verso*] Dem erwirdigen hern homeister zu Preßen meime allirgnedigesten hern zal der briff mit allir wirdikeit.

Hannus von Schildaw
ewer steter diner.

69. *David Rosenfeld an den Deutschordenshochmeister Michael Küchmeister, berichtet wer auf dem Tage zu Görlitz Juni 24 erschienen und was dort über den Beitritt zu dem Kurfürstenbunde verhandelt worden sei. 1421 Juni 29 Breslau.* *1421 Juni 29*

Aus Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 78 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die von anderer gleichzeitiger Hand herrührende Notiz* Ketzern. *Beischluß, von Kriegsereignissen bei Braunau, ist in unserem Abdrucke weggelassen.*

Gedruckt in Scriptores rerum Silesiacarum 6 edid. Grünhagen p. 6 nr. 9 ebendaher, und in Palacky Urkundl. Beiträge etc. 1, 127-128 nr. 124 mit Anführung des Königsbg. Archivs und des Grünhagen'schen Abdrucks, beidemal Beischluß mit abgedruckt. — Erwähnt bei Voigt 7, 394 nt. 1 aus unserer Vorlage, und in Grünhagen Die Hussitenkämpfe der Schlesier 55 aus Scriptores rerum Sil. l. c.

Meinen undirtenigen willigen dinst. hochwirdiger unde grosmechtiger furste gnediger lieber herre. als ich euwern gnoden vor eine copia gesant habe, dorinne dissen fursten in der Slesien geschreben ist ken Gorlitcz uf sinte Johannes tag zu komen: alzo *Juni 24* ist herzog Lodewig vam Brige unde herzog Bernhat van Opeln van aller fursten wegen in der Slesien dogewest. unde ouch ist die stat van Bresslaw dogewest. unde van den van Bresslaw die do gewest sein habe ich vornomen, daz die korfursten unde der herzog van Gellern unde die margrefen van Meysen mit 86 [2] reichsteten [a] sich vorbunden haben kegen die ketzer, unde in dissen bunt ouch begeret haben daz alle forsten aws der Slesien unde das lant zu Lawsitczen unde Sweydenitczer lant unde die stad Bresslaw mit den andern steten die meines herren koniges in der Slesien sint sich ouch welden in den bunt geben. als haben disse vorbenumte zwene forsten aws der Slesien die zu Gorlitcz gewest sein des buntbriffes begert zu sehen. doruf ist en gelowbit in achtagen eine copie des buntbriffes zu senden. unde das man hie nicht andirs weis denne [b] das alle di hie vorbenumpt sint zu dem bunde treten werden. unde werden dornest, als man hie huffet, gote zu einem lobe also einen mechtigen zog machen daz die ketzer unde alle ere bieleger mit der hulfe gotis getilget sullen werden. ouch haben die korforsten und die richstete etzlich tawsent gewopente ken Egre unde ken Pilsen gesant die greniz zu vorwaren. geschreben zu Bresslaw am sontage noch sinte Johannes tag 21 jore. *1421 Juni 29*

[*in verso*] Deme hochwirdigen unde grosmechtigen herren herren Michel Kochmeister homeister Dewtczsches ordens meinem allirgenedigisten herren.

Euwer undirteniger
williger diner
Davit Rosenfeld.

a) *Vorlage das erste e über der Zeile.* b) *om. Vorl.*

[1] *Der Waffenstillstand zwischen Polen und dem Deutschorden wurde 1421 Juni 19 durch Kurfürst Friedrich I von Brandenburg bis Juli 1422 verlängert, s. Caro Gesch. Polens 3, 536 nt. 1. Darauf bezieht sich die Stelle in unserem Text.*

[2] *Die Reichsmatrikel von 1431 zählt 87, diejenige von 1422 nur 65 Reichsstädte auf, s. Aschbach 3, 427-428 und unsern Abdruck der Matrikel von 1422. — Über den angeblichen Eintritt der Reichsstädte in den Nürnberger Fürstenbund vgl. S. 80 nt. 5 und Einl.*

[1421] Juli 15 **70.** *Thomas Mas an den Deutschordenshochmeister, schreibt über die bevorstehende Eröffnung des Feldzugs der Deutschen gegen die Hussiten, über Beitritt zum Bund wider die Ketzer, das Vorgehen der Kurfürsten gegen den König von Polen, des Königs Anstalten zur Theilnahme am Böhmischen Krieg. [1421] Juli 15 Breslau.*

Aus Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 41 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite von einem anderen Zeitgenossen die Notiz* Prime litere.

Gedruckt in Scriptores rerum Silesiacarum 6 edid. Grünhagen p. 7-8 nr. 11 aus Königsberg a. a. O., und aus Scriptores l. c. in Palacky Urkundliche Beiträge 1, 134-136 nr. 126.

Meinen demutigin phlichtigin getrawen dinst zuvor. grosmechtiger liebir gnadiger
Juli 14 herre. ich thu ewern gnaden zu wissen: das also gestern erbar muntliche und brifflíche botschaft bei meinen gnadigen herren dem bischofe und gemeineclich allen fursten der Slesien von meinen herren den korfursten gekomen ist, die manchirlei schreiben das ewern gnaden zu lang zu virkundigen were, sundir beslissende und entlich: so wellen sie an allen vorzog in eigener personen als meine herren die erzebischofe von Tryr und Käln der phalzgrave vom Reyne mit vele andern fursten, geistlich und wertlich,
Aug. 23 groven und sechsunachzig [1] reichstete macht uf sente Bartholomeus obent nehstzukumftig zu Egra in Behmen mechticlich sein, und also mit macht Missen Slesien Saxen Brandenburg Doringen Maidburg und faste mer landen in das konigreich von Behmen zihn und den unglawbigen Wicleffin und Hussin kâczerei zustoren. und meinen keinirleiweis aus dem lande zu zihnde sie haben denne die kâczerei und den unglawbin gedemft, wenne sie umbe und umbe in allen landen umbe Behmen gelegin um kôste und notdorft en zuzufurendo bestalt habin. ouch, liebir gnadiger herre, haben sie mit vele fursten und herren gemeiniclich allir Dewtschir zunge einen bunt begriffen und gemacht, dorin mein herre [2] sich sampt mit andern fursten der Slesien meint zu gebin unde seine wirdige botschaft dorumbe iczunt gesant hat. des habe ich, liebir gnadiger herre, mit meins herren gnoden, der allewege des ordens best sûcht, gewegin: were is ewern gnodin bequeme und nûtze euch mit ewerm orden in einen sulchin bunth zu gebin, das wurde mein herre von der korfursten und andir furstin wegin ganze macht haben euch und ewern gnaden dorein zu nemen. des buntbriffis ausschrift zendit euch David Rosinfelt [3] dornoch sich ewir gnade richten und bedenken mag. ouch geruche ewir gnade zu wissen, das itzunt der vorgeschreben korfursten rethe und vorbothen worhafticlich mit funfhundirt pherden ken Egra in Behmen gekomen sein und do irer herren beiten werden und en notdorft bestellin. ouch wisse ewir gnade, das mein herre der Romische konig mit dem von Ostereich umbe das frôwlin von Hungern [4] und alle andir sachin sich genzlich geeinet hat. und der von Ostereich der leit dem konige zwehundirtawsint bereiter gulden. dovor her em eingegebin hat und vorsaczt die nochgeschreben stete und lant: in Behmen Budwis, in Merhern Snewma Egla Câmpnicz und Scalicz, so das der von Osterich mit alle seiner macht meinem herren dem konige vorgeschreben beistehn und helfin wil bis zum ende. ouch thu ich ewern gnaden zu wissen, das die kôrfursten

[1] *Über die Zahl vgl. S. 81 nt. 2.*

[2] *Thomas Mas war nach Script. rer. Sils. 6, 8 nt. 2 Domherr zu Breslau; mit* mein herre *ist der Bischof von Breslau Konrad Herzog von Schlesien-Oels gemeint, vgl. den Anfang des Briefs.*

[3] *Schreiber des Briefs nr. 69.*

[4] *K. Sigmunds Tochter Elisabeth. Die Verhandlungen über die wichtige Frage, ob Herzog Albrecht V von Österreich des Königs Schwiegersohn werden solle, zogen sich sehr lange hin, und fanden endlich ihren Abschluß im Sept. 1421. Ausführlich handelt Kurz Österreich unter K. Albrecht dem Zweyten 2, 36-40 von den verschiedenen Stipulationen, welche das Verhältnis der beiden Fürsten zu einander regelten und Herzog Albrecht für immer mit dem König verknüpften.*

dem konige von Polan einen ernsten briff von der enthaldunge und gunnunge der bothen der kâczer geschreben haben, de copien ich ewern gnaden hirinne zende vorslossen [1]. und wurde ewir gnade in den adir andern sachin icht zu rothe mir wedir zu schreiben, do welle ich mich als ewir getrawir armir capplan allezeit getrawlich fleiseclich und dinstlich inne beweisen. und wisset, das ich ie ewir gnaden und des ordens getrawir capplan sterben wil. ouch wisse ewir gnade, das der konig mit eigener personen mechticlich mit den Hungern ken Behmen genzlich und kurzlich meinet zu zinhnde. und hat itzunt wol zwethawsint phert ken Merhern in das lant gelegt die lant zu beschirmen, und die seiner gnoden do beiten werden [2]. die botschaft hat mein herre auch gestern mit seinem eigen bothen von Hungern worhafticlich gehat. ich bevele mich ewern gnaden als meinem gnadigin herren. gegebin zu Bresslaw an dem tage divisionis apostolorum. *[1421] Juli 15* *[1421] Juli 15*

[*in verso*] Dem ernwirdigin grosmechtigin herren hern Michel Kuchmeister homeister Dewtsches ordens meinem lieben gnadigen herren. Thomas Mas ewern gnaden demutiger getrawer capplan.

71. ***K. Sigmund an versch. Städte, erlaubt sich zu verbünden mit den Kurfürsten wider die Ketzer in Böhmen. 1421 Juli 21 bzw. Juli 20 Presburg.*** *1421 Juli 21 bzw. Juli 20*

An Breslau und die zu ihm gehörigen Städte: B aus Breslau Stadt-Arch. EEE 14 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. delcto. — Gedruckt in Scriptores rerum Silesiac. 6, 9 nr. 13 aus unserer Vorlage. — Erwähnt in Grünhagen Hussitenkämpfe 55.*

An gen. 6 Städte der Lausitz: G aus Görlitz (Milichsche) Stadt-Biblioth. Msc. 217 nr. 120 *or. ch. lit. pat. c. sig. in verso impr. Beginnt:* Wir Sigmund *u. s. w. wie B;* embieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Budissin Gôrlitz Zittaw Luban Lubaw und Camencz unsern lieben *u. s. w. wie B, nur daß im Datum* suntag *statt* montag *steht. — Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 139 nr. 128 aus „or. in Sculteti collect." (vgl. Palackys Vorbericht l. c. IX), d. h. aus unserer Vorlage. — Erwähnt in Grünhagen Hussitenkämpfe 55 nt. 5 mit dem falschen Datum: 25 Juli.* *1421 Juli 20*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern und zu Behem etc. kunig embieten denn burgermeistern ratmannen und burgern gemeinlich der statt zu Breßlaw und anderer stete die zu in gehoren unsern lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. umb soliche bûntnûß [3] als die kurfursten des reichs an euch muten wider die ketzer zu Behem mit in sich zu verbinden: also ist unser wille wol, daz ir das tut, doch unschedlich uns an unsern eren und wirden das uns die zu schaden nicht berûret werden. geben zu Prespurg amm montag nach Allexij unserr riche des Hungerschen etc. in dem 35 des Romischen in dem 11 und des Behemischen in dem ersten jaren. *1421 Juli 21*

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Boleslaviensis.

[1] *Findet sich nicht bei unserer Vorlage, ist aber von uns aus einem Münchener Kodex abgedruckt als nr. 81.*

[2] *Nach v. Bezold a. a. O. 52 trat Sigmund erst im Okt. den Zug nach Mähren an, von dem er schon im Okt. gesprochen hatte.*

[3] *Daß die* bûntnûß *der Nürnberger Bund war, ist nicht gesagt. Und doch kann es sich nur um diesen hier handeln. Derselbe war doch gewiss dem König bekannt geworden. Wenn er ihn nun nicht nennt, so liegt doch kaum darin daß er ihn gar nicht von ihm anerkannt wissen will?*

F. Zweiter Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Mainz Juni bis Juli 1421 und zu Boppard Juli 1421 nr. 72-88.

[1421 zw. Mai 30 und Juni 29] **72.** *Basel je an Zürich Freiburg Breisach und Neuenburg, lädt nach Basel auf den ? Juni zu Vorberathungen für den von den vier (Rheinischen) Kurfürsten auf 29 Juni nach Mainz ausgeschriebenen Tag. [1421 zw. Mai 30 und Juni 29[1] Basel.]*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2f. 477 *conc. chart.*

Unsern willigen dienst vor. besundern lieben und gûten frûnd. uf sölich ûnser antwürt[2], so wir den hohwirdigen in gott und durchlüchtigen herren den vier kurfürsten nehst in geschrift haben geben umb die hilf ze tûnde wider die unglöubigen etc., haben úns dieselben vier kurfürsten widerumb geschriben[3] und begert, ûnser erber botschaf
Juni 29 uf sunnentag sant Peters und sant Paulus tag schierestkünftig ze Menez bi inen ze habende und iren gnaden ûnser hilf zû dem gezog zûzesagende mit wievil reisiger lûte glefen und schützen wir dazû tûn wellent, als derselb ir gnaden brief das und anders eigenlicher inhaben etc lieben frûnd. versehen wir úns daz die kurfürsten úch und andern stetten desglichen ouch geschriben und gebetten haben. harumbe so bedunkt úns notdürftig sin, daz ieklich stat der also geschriben ist ze rat würde was iren gnaden von des tages und ouch der hilf wegen ze antwürtende sie und zû dem gezog dienen welle. lieben frûnd. sie úch ouch also verschriben, so bitten wir úwer gûte früntschaft mit flizz, uf solich ir schriben ze ratschlagende und úwer erbere botschaf uf disen nehsten sunnentag ze nacht bi úns an der herberg ze habende, morndes uf den mentag úns von dem tag der hilf und dem gezog fürer mit einander ze underredende nach notdurft[a][4]. datum.

[*supra*] Zürich. Friburg. Brisach. Núwenburg.

[1421 zw. Mai 30 und Juni 29] **73.** *Basel an nichtgen. zur Zeit in Mainz versammelte Räthe der 4 Rheinischen Kurfürsten, erklärt sich bereit mit 10 Glefen wider die Ketzer in Böhmen zu dienen. [1421 zw. Mai 30 und Juni 29[5] Basel.]*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 483-484 *conc. ch.*

Edeln wolgebornen frommen und wisen lieben herren. ûnser willig dienst sie úch von úns allzit vor geschriben. als die hohwirdigen in gott hern Cûnrat ze Mentz

a) *Vor. add.* und bedunkt úns der tag bi úns allergelägenlichst sin, wand wir den Obern stetten etlichen denselben tag ouch zû úns verkündet hand. *Dieser Zusatz ist wider durchstrichen.*

[1] *Der Brief hat kein Datum. Er folgt in unserem Briefbuch unmittelbar auf das Schreiben Basels an die Rheinischen Kurfürsten 1421 Mai 20 (bei uns nr. 61), und geht voran einem solchen an Straßburg Juni 2 (fer. 2 a. Bonifacii). Aus seinem Inhalt selbst erhellt, daß er nach dem 30 Mai und vor dem 29 Juni geschrieben wurde.*

[2] *Ist unsere nr. 61.*

[3] *Basel erhielt, wie aus dem folgenden ersichtlich ist, das kurfürstliche Schreiben vom 30 Mai nr. 49.*

[4] *Die Variante zum Schlußsatz zeigt, daß Basel die Absicht gehabt hat, außer den Adressaten noch andere Städte zur Theilnahme an den Vorberathungen einzuladen.*

[5] *Das Datum des 30 Mai trägt die im Eingang obigen Schreibens erwähnte Aufforderung der Rheinischen Kurfürsten (s. die folgende nt.), und der 29 Juni ist der Tag an welchem die hier vorliegende Erklärung Basels in Mainz sein sollte; vgl. auch die zweite Anm. zu unserer nr. 87. Aus der Stelle, welche unser Brief im Missivenbuch einnimmt, indem er hier zwischen einem Briefe vom 11 Juni (Barnab. ap.) und einem solchen vom 7 Juni (sabb. a. Barnab. ap.) steht, ist nichts bestimmtes für die Datierung zu schließen.*

hern Ott ze Triere hern Dietriche ze Cöln erzbischôfe und der durchlúchtig hohgeborn fürst hern Ludewig pfallenzgraff bi Rine des heiligen Rômschen richs erztruckesêß und herzog in Beyern únser gnedigen herren úns geschriben und under anderem begêrt hand [1], daz wir dem allmechtigen got ze lobe und der heiligen cristenheit ze sterkung únser erbern frúnd und botten uf sant Peters und sant Paulus tag schierestkúnftig ze Mencz bi úch haben wellent, úch von der vorgenanten únser gnêdiger herren der kurfürsten wegen únser hilf zûzesagende, und ze underrichtende mit wievil reisiger lúten und glêfen wir darzû tûn und bringen wellent etc.: begerent wir úwer erwirdigen fürnêmen wisheit ze wissende sin, daz wir kriegen und vigentschaft halb darin wir iecz verhaft sind únser erbern frúnd und botten zû úch gen Mencz uf disc zit nit geschiken mochtent. sunder so hat úns der hohwirdig in got únser gnediger herre von Basel [2] von hêftiger trêfflicher sach wegen, die im und siner stift verderplich und swêr anligende sind, ouch umb hilf wider sin widersachen, die in und sin stift beswerent, ernstlich gemant des gnaden ouch wir únser hilf angeseit hand, wand wir denselben sinen gnaden und siner stift des verbunden sind. dazû haben úns únser gûten frúnd und eitgenossen die von Stroßburg ouch umb hilf gemant. so habent ouch wir únserm allergnedigosten herren dem Rômschen kung in vergangenen ziten in únserm grossen costen vast gedienet [3], als daz dem obgeschriben únserm gnedigen herren herzog Ludwigen wol kund und wissende ist. desselben dienstes halb wir mit brand swêrlich geschediget sind worden und des zû verderplichem schaden kommen me denne umb zwurenthundert thusent guldin. wiewol wir nu so swerlich geschâdiget und mit sôlichem kumber beladen sind als vor geschriben stat, so wellent wir doch, dem allmechtigen got ze lob únserm allergnâdigesten herren dem Rômschen kúng und den vorgeschriben unsern herren den kurfürsten ze eren und der heiligen cristenheit ze sterkung, zû dem gezog dienen mit zehen glêfen wol ufgerústet mit pheriten hengsten und harnesch. und sagent úwer erwirdigen wisheit umb dieselbe zehen glêfen in nammen und an stat únsers allergnâdigostes herren des Rômschen kúnigs und ouch der vorgeschriben unser gnedigen herren der kurfürsten únser hilf an. und sôllent úns wol getrúwen, daz úns uf disc zit der dienst swer gnûg ist, und me tûnd denn wir vermôgent. were ouch únser sach anders gelegen und gestalt, sôllent ir keinen zwifel haben, wir hettent ouch darnach getan. doch so hoffent wir, daz etlich die únsern in irem eigenen kosten ouch wider die unglôúbigen riten werdent, die keins soldes von úns begerent. harumb so bitten wir úwer erwirdige fürnâme wißheit flizziklich und mit ganzem ernst, disc únser antwúrt an únser vorgenanten gnâdigen herren die kurfürsten frúntlich ze bringende, als wir úch des aller eren und frúntschaft wol getrúwen. datum.

[1421 etc. Mai 30 und Juni 29]

Juni 29

[*supra*] Der hohwirdigen in got hern Cûnratz ze Mencz hern Otten ze Triere hern Dietrichs ze Côln erzbischôfen und des durchlúchtigen hohgebornen fürsten hern Ludwigs pfalzgrafen bi Rine des heiligen Rômschen richs erztruchsessen und herzogen in Beygern únser gnêdigen herren fürnemen wisen reten als die iecz ze Mencz sind.

[1] *Ist unsere nr. 49.*

[2] *Der Bischof Hartmann Münch von Münchenstein. Gegenbischof war Konrad Helyas.*

[3] *Die Baseler berufen sich hier auf ihren im Auftrag K. Sigmunds unternommenen Zug in das Gebiet Hrz. Friedrichs von Österreich 1415, dem sie Seckingen entreißen wollten (s. Aschbach 2, 76).*

[1421] Juni 5 **74.** *K. Sigmund bevollmächtigt gen. 9 Räthe zur Ausfertigung von Urkunden, kraft welcher die Reichsstände für den Krieg mit den Hussiten und zur Besorgung anderer nöthiger Dinge einen Vikar oder einen oder mehr Hauptleute aufstellen können. [1421] Juni 5 Presburg.*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 88b-89a *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile am Rand die gleichzeitige Kanzleinotiz* Gewaltbrief des kungs reten an die kurfursten.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: sintdemmal uns der almechtige got, als wir genzlich hoffen, zu hohe Romischer kunglicher wirdikeit geruffet hat demselben riche vorzusein und cristenlichen glowben vor allem undiet und sust keczerlicher anfechtigung zu beschuczen: so ist unser allergroste sorigveldikeit, wie wir alle unsere sinne mẅe und arbeit also darlegen das got der almechtige domit gelobet und die ganze cristenheit, die iecz von den keczern nicht klein gedrungen und angefochten wirt, davon getrost und erfrawet werde. dorzu wir hilfe bistant und rate aller cristenlichen kurfursten fursten und anderer unserr und des richs getruen wol bedurfen. und wann uns grosse merkliche und trefliche sachen, die uns von den Turken und ouch den keczern zu Behem under handen kommen sind, enthalden haben, das wir in eigner person zu denselben kurfursten und fursten gen Nuremberg[1] und gen Tutsche lande unser sache von derselben keczer wegen mit in daselbs ußzutragen nicht kommen mochten (das wir doch gern und willichlich getan hetten, und das wir in den sachen ie das bẽste gern tun und furwenden wolten, das man nicht mochte sprechen, wir meinten die vorgenanten keczer umb ire missetat nicht zu straffen): dorumb, unserr begerung nnd unserm fursacz nachzugeen, dorumb wir einen tag allen kurfursten fursten graven rittern knechten und steten nechst gen Nüremberg gelegt hatten mit wolbedachtem mute gutem rate unserr fursten graven herren und getrewen, angesehen redlikeit erberkeit und ganze lawtere liebe und trewe die der erwirdig Jorge bischof zu Passaw unser furst und canzler, die wolgebornen Ludwig grave zu Otingen hofmeister, graf Hans von Luppfen lantgraf zu Stülingen hofrichter, graf Philips von Nassaw, Albrecht von Hohenloch, Cunrat von Winsperg erbcamrer, Frischhansen von Bodmen, Houpt marschalk von Bappenheim, und Heinrich Beyer unsere rete und lieben getruen zu cristenlichem glawben und zu uns haben, haben wir den vorgenanten unsern reten und nemlich unserm obgenanten canzler und hofmeister oder ir einem und den andern die si bi in haben mogen, ob si dann aller vorgenanten nicht mochten haben, folle macht und gewalt gegeben und geben in craft diß briefs: das si an unserr stat in unserm namen und mit unserr majestat insigel machtbrief und gewaltsbrief machen uf kurfursten fursten greven herren ritter knechte und stete, das dieselben, fil oder wenig dornach man zu rat wirt, sollen gewalt und macht haben, wider die Wicleffen und keczer zu Behem und sust zu allen andern sachen einen vicari zu machen oder houptman einen oder mer zu kiesen, und dem oder den in demselben machtbrief gewalt zu geben: alles das zu tun und zu lassen was die kurfursten fursten und herren gut sein bedunken wirt nichts ußgenomen, und ouch wider die vorgenanten keczer zu ziehen und unser und des heiligen richs panir ufzuwerfen, und alle fursten und cristenlewte zu hilf zu manen[a], und sust an unserr stat alle andere notdurftige dinge zu tun und artikel und stucke domit die vorgenanten keczer zu dringen und zu uberzihen sind dorin zu begriffen, das zumal kein schelunge in den und

a) *Vrl.* nemen?

[1] *Der Nürnberger Reichstag vom April 1421 ist gemeint.*

andern sachen uberbeleib, damit das mochte gehindert werden gar, und das wir selbs tun mochten ob wir gegenwertig weren, und das si uns in den sachen gar nichts behalden dorumb wir widerumb zu besenten und zu fragen weren. und globen bei unsern kunglichen worten und guten trewen in craft diß briefs: wie die vorgenanten unser rete und nemlich unser canzler und hofmeister oder ir einer mit andern unsern vorgenanten reten die si dabei haben mögen soliche machtbrief und uf weliche kurfursten fursten graven herren und stete und mit was puncten und artikeln gegen den Wicleffen und andern sachen lawtenden machen werden, das wir den unverrucket und one alles widersprechen nachgeen und die ouch an allen enden halden und genugtun wollen, alles geverde genzlich ußgescheiden. und derselb brief, in dem si einen vicari oder houptman machen werden, sol weren und macht haben biß uf unser widerruffen. mit urkund etc. majestas [1]. geben zu Prespurg am nechsten donerstag nach sant Erasmi tag. *(1421) Juni 5*

R. Franciscus.

75. *Rotenburg a. d. T. an Dinkelsbühl, schickt das Juni 10 eingelaufene Schreiben der Rheinischen Kurfürsten [2], wünscht Besprechung desselben auf dem Tag ihres Städtebunds [3] zu Rotenburg am 15 Juni und demgemäß Instruierung der Machtboten, bittet um Vermittlung dieser Rotenburgischen Mittheilung an Nördlingen Weißenburg und Bopfingen. 1421 Juni 11 Rotenburg.* *1421 Juni 11*

Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1421 *cop. chart. Beischluß zu der folgenden nr. 76. Datum:* fer. 4 a. Viti anno 21.

76. *Dinkelsbühl an Nördlingen, entspricht der in nr. 75 ausgesprochenen Bitte Rotenburgs a. d. T. durch Zusendung des kurfürstlichen Schreibens sammt Abschrift von nr. 75, widerholt die in letzterer nr. enthaltene Aufforderung und bittet um Bekanntgabe der Sache an Weißenburg und Bopfingen. 1421 Juni 12 Dinkelsbühl.* *1421 Juni 12*

Nördl. St.A. Miss. v. J. 1421 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Datum:* Do. v. s. Vytes T. 21.

77. *K. Sigmund an nichtgen. Getreue: sie sollen ihre Machtboten senden auf einen Tag, den seine Räthe Bisch. Georg von Passau und Graf Ludwig von Oettingen im Einverständnis mit den Kurfürsten zur Berathung von Maßregeln wider die Ketzerei anberaumen werden. O. O. u. J. u. T. [ad 1421 Juni 13 [4].]* *[ad 1421 Juni 13]*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. D f. 157[b] *cop. chart. coaev.*

Sigismundus etc. fideles dilecti. cum ad causam fidei protegendam que in regno Bohemie multis impugnatur incomodis, oculos nostre consideracionis debet convertere et omnium cristifidelium auxilia imploraro, ne ille morbus contagiosus alias circumvicinas inficiat nationes, pro cujus quidem negocii salubri expedicione, licet aliis incumbentibus summe grandibus agendis regni nostri Hungarie propter Turcorum invasionem ad congregacionem principum electorum et aliorum principum et communitatum in Núrnbergam [5]

[1] *In der Ausfertigung stand die volle Formel, also etwa* orkund diez brifes vorsigelt mit unser kuniglichen majestat ingesigel *wie Band 7 Seite 19 Zeile 24.*

[2] *Sicherlich unsere nr. 49.*

[3] *Rotenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen, Weißenburg i. N. und Bopfingen (s. R.T.A. 7, 372 nt. 1) umfaßte der Bund.*

[4] *Wir stellen vorliegendes Stück seinem Inhalt entsprechend zu dem königlichen Schreiben vom 13 bzw. 15 Juni 1421 (nr. 78).*

[5] *Der Nürnberger Reichstag vom April 1421 ist gemeint.*

[ad 1421 Juni 13] non venissemus, ne tamen videamur in hujusmodi negocii prosecucione aliqualiter deficere, venerabili *Georgio episcopo Pataviensi* principi consiliario et spectabili Ludwico comiti de Ottingen magistro curie fidelibus nostris dilectis imposuimus, ut denuo principes electores accedant et cum eis unum et diem et locum convencionis omnibus principibus et communitatibus imperii ibidem veniendum prefigant contra fidei emulos, causam et qualiter iidem heretici in Bohemia deprimendi et delendi sint tractaturi. ideo vestras fidelitates attente requirimus et hortamur vobis eciam auctoritate imperiali mandantes, quatenus ad diem et locum, qui vobis per prefatos nostros comissarios prefingentur, indilate vestros nuncios cum plena potestate destinetis[a], quod causa fidei in extirpacione hujusmodi pestifere heresis vestrorum et aliorum cristifidelium et imperii sacri subditorum suffragiis consiliis et auxiliis in tali convencionis termino in tocius cristiane fidei consolacionem salubriter concludatur. ad quod velitis vestram finalem diligenciam expendere, prout de vobis gerimus confidenciam specialem. datum etc.

1421 Juni 13 bzw. Juni 15 **78.** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln: sie sollen einen Fürsten- und Städtetag beschicken, den seine Bevollmächtigten Bisch. Georg von Passau und Graf Ludwig von Oettingen und andere ungen. ausschreiben werden. 1421 Juni 13 bzw. Juni 15 Presburg.*

An Nördlingen und Dinkelsbühl: N aus Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1422 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz* kûnig tag zu Nûremberg.

1421 Juni 15 *An Straßburg: S aus Straßb. St.A.* AA art. 148 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Datum* geben zu Prespurg an sand Veits tag unserer reich des Hungerischen etc. in dem 35 des Romischen in dem 11 und des Behemischen in dem ersten jaren. *A tergo die Adresse* Den ersamen burgermeister rate und burgern gemeinlich der statt zu Straßpurg unsern und des richs lieben getruen.

1421 Juni 13 *An Köln: C in Köln St.A. [wo?] or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum wie in N, aber mit Hinzufügung der Regierungsjahre wie in S. Mittheilung des Hrn. Archivars Dr. Ennen.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getrewen. wann wir dem erwirdigen Gôrgen bischof zu Passaw unserm fursten canczler und lieben andechtigen und dem wolgebornen Ludwigen grafen zu Otingen unserm hofmeister und andern unsern reten und lieben getrewen ganeze und volle macht und gewalt gegeben haben, soliche sache, dorumb wir euch und des richs kurfursten und andere fursten nechst uf eynen tag gen Nuremberg zu kommen besant hatten [1], und andere sachen an unser stat und von unserr wegen mit den egenanten kurfursten und euch und auch andern unsern und des richs getrewen ußezutragen zu enden und zu besliessen: und[b] begeren dorumb von euch mit gantzem fleisse, das ir uf solichen tag als euch die vorgenanten unsere rete bescheiden und benennen werden ewer frewnde mit voller macht unverezogenlich sendet, und soliche sachen die sy in da wol erczelen werden mit ewerm rate hulffe und furdrung der ganczen cristenheit zu trost enden und besliessen helffet. und seyt herynne willig, als wir euch des sunderlich wol [1421] Juni 13 glawben und getrawen. geben zu Presburg am freytag vor sant Veyts tag unserr riche etc.

[*in verso*] Den burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Nordlingen und Dinkelsbuhel unsern und des richs lieben getrewen.

Ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Boleslaviensis.

a) *Vrl.* destinctis. b) *Man erwartet, daß fortgefahren wird:* dorumb begeren wir von euch u. s. w.

[1] *S. unsere nr. 2. Der Nürnberger Reichstag vom April 1421 ist gemeint.*

79. *Kosten Nürnbergs zu den Tagen in Mainz und Boppard Juni und Juli 1421. 1421 Juni 18 bis Juli 16.* 1421 Juni 18 bis Juli 16

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 113[a]-114[a].

[*1*] Feria 4 post Viti: item dedimus 1 lb. und 2 sh. haller dem Hansen Singer nuncio, zu laufen zu unserm herren von Passaw mit unsers herren künigs briefen. — item dedimus 3 guldein unsers herren herzog Ludwigs von der Pfalltzz herolten, als er vor dem rat was mit der kürfursten brief[1] von des zugs wegen auf die Hussen. unum pro 1 lb. und 4 sh. haller. summa in hallensibus 3 lb. und 12 sh. haller[2]. — item dedimus 59 lb. und 12 sh. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Meintz auf den tag[a], als wir und ander reichsstete den kurfürsten am Rein ein antwurt geben solten von der hilfe wegen gen Beheim auf die Hussen[3]. — item dedimus 9 sh. und 8 haller dem Fuchspeiß nuncio, zu laufen mit des bischofs von Passaw brief[4] gen Rotemburg und Windsheim. — item dedimus 15 sh. haller dem Cuntzen Freyfrancken nuncio, zu laufen gen Sweinfurt mit einer abschrift eins briefs den Peter Volckmeyr bracht het. 1421 Juni 18

[*2*] Feria 4 post Margarethe: es ist zu wißen, daz die fart kostt, die Peter Volckmeir tet gen Poparten auf den tag, als uns unser herre[b] von Passaw von unsers herren dez künigs wegen dahin gevordert het[5], und auch zu[c] unsern herren den kurfürsten von der hilfe wegen gen den Hussen, 58 lb. und 7½ sh. haller. Juli 16

80. *Zürich an Basel, bittet, seine schriftliche Erklärung in Betreff der Kriegshilfe gegen die Hussiten durch die Basler Gesandten auf dem Tage zu Mainz den Kurfürsten übergeben und durch sie auch eine Antwort zurückbringen zu lassen. 1421 Juni 24 Zürich.* 1421 Juni 24

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Der Beischluß ist von dem Brief getrennt und mehr gegen die Mitte des Bandes zu eingefügt.*

Únser fründtlich willig dienst und was wir eren und gûtes vermugen sie úch all zit vor geschriben. besundern lieben gûten fründ. von der hilf wegen so wir den hochwirdigen durlúchtigen fürsten únsern gnedigen herren den kurfürsten ansagen solten wider die ungelöibigen die man nempt Hussen etc.: daruf so haben ouch wir nu denselben únsern herren den kurfürsten geschriben und iren gnaden die hilf so wir inen wider die Hussen meinen ze tûnd in únsern briefen etwaz ze erkennen geben. dieselben brief wir ouch úwer fründtschaft bi disem unserm botten senden. und bitten úch mit sundern ganzem fliss und ernst: sie es sach daz úwer bottschaft, die ir zû den obgeschriben unsern gnedigen herren den kurfürsten gen Mentz schiken und tûn wellent, noch bi úch sie daz ir si nit usgefertget habent, daz ir dann derselben úwer bottschaft die vorgenant brief ufgebent, und ire enpfelchent die den obgenanten unsern herren den kurfürsten ze antwürten, und besunder an únsern gnedigen herren herzog Ludwigen pfalenz-

a) *cod. om.* b) *cod.* herren. c) *cod. add.* zu.

[1] *Wol unsere nr. 49.*

[2] *Der Passus* item dedimus 3-12 sh. haller *gedruckt in Städte-Chr. 2, 34 nt. 1.*

[3] *Erwähnt in Städte-Chron. a. a. O. nt. 2.*

[4] *Des Bischofs von Passau Brief enthielt (cf. art. 2) die Aufforderung zur Besendung eines Tages in Boppard, und ist also identisch mit unserer nr. 83.*

[5] *S. nr. 83 und 86.*

1421 Juni 24 grafen bi Rin[1] etc. úns ein antwúrt ze ervordern und úns die herufzebringen. daran tûnd ir úns sôlich lieb und dienst, daz ouch wir in allen sachen dester gerner tûn wellen daz úwer frúntschaft lieb und dienst ist. geben an sant Johans tag ze súngicht anno etc. 421.

1421 Juni 24

(*Cedula interclusa:*) Besundern lieben frúnd. wir tûn úch ouch kunt, daz wir den obgenanten únsern gnedigen herren den kurfürsten die hilf angeseit haben mit 24 werlichen ze rosse anne rânner[2] und wâgen etc.

[*in verso*] Den fürsichtigen wisen únsern besundern gûten frúnden dem burgermeister und dem rât ze Basel.

Burgermeister und rât der statt Zúrich.

1421 Juni 25 **81.** *Gen. vier Rheinische Kurfürsten an [König Wladislaw II von Polen], bitten, die Gesandtschaft der ketzerischen Böhmen abzuweisen und seinen Arm zur Ausrottung des Unglaubens zu leihen. 1421 Juni 25 o. O.*

Aus München Hof- und Staats-Bibl. cod. lat. 5596 f. 27b-28a *cop. chart. coaev.*
Erwähnt in v. Bezold l. c. 47 nt. 2 aus unserer Quelle.

Serviminis nostri promtitudinem vestre regie celsitudini inde esse preablatam. illustrissime princeps magnipotens domine. uti pridie per fidelem nostrum[a] dilectum Hermannum de Sauwelnheim militem vestre celsitudini curavimus propallare: qualiter nos totiusque cristiani nominis et orthodoxe fidei zelatores sacri Romani imperii, numero copioso principibus ducibus comitibus proceribus baronibus dominis civitatibus et comunitatibus una nobiscum plerisque vicibus congregatis, tractavimus accordavimus finalissime, unanimibus adhoc votis omnium accedentibus, concludendo, quod omnipotentis ope et direccione, qui gregem suam usquequaque non deserit, contra illos in regno Boemie anticristicolas furiosissimos omnium[b] plasmatores blasphemos perfidissimos et pertinacium[c] Wicleffistarum et Hussitarum dampnatorum hereticorum insultus exercituum castra exigere et provocare, vestre celsitudinis magnificenciam prece humili pro assistentia tanti (namque sancti et meritorii) operis pro prefatorum perversorum et rapacium luporum demolicione obnixius obsecrando, prout prelatus miles *vestre celsitudini* de hiis ut putamus nostri ex parte articulatissime vocetenus informavit: quinimo quorundam assertione didicimus[3], prefatos cristiani populi seductores undique latitantes, qui[d] quem devorent et in precipicium anime provocent studiosissime querunt[e], aliquos in suis nequicia et erronia astutos ad *vestram celsitudinem* emisisse, et aliquot jam diebus cum eadem moratos[f] fuisse in statuta[g] patrum et progenitorum suorum lege et sincerissima fide immeantes, ut vestre prepotencie excusandi excusaciones in peccatis defensionis et protecccionis in sua diabolice cecitatis perfidia senciant amminiculum. hec tamen nequiciarum et laborum suorum arva nos totusque populus cristianus, fama vestra katholicissima predicante, fructum scimus nequaquam allatura; verum vos ut sancte cristiane fidei incli-

a) *cod.* vestrum? b) nach omnium ist ohne Zweifel ein Wort, vielleicht scelerum, ausgefallen. c) *cod.* nuleserlich. d) *om. cod.* e) *cod.* querent. f) *cod.* morati. g) *cod.* stat mit Überstrich über a und Schlußhaken an t.

[1] *Zürich wünschte wol, daß die Seinigen im Anschluß an das Kontingent des Pfälzischen Kurfürsten den Feldzug mitmachen, s. nr. 93 und 87.*

[2] *S. v. a. Reitknecht, Stallknecht, reitender Bote, s. Lexer l. c. 2, 403.*

[3] *Sehr schwülstig! Die Kurfürsten wollen sagen: wir haben erfahren, daß die ketzerischen Volksverführer an den König von Polen Leute gesandt haben, und daß diese Sendlinge einige Tage bei ihm sich aufgehalten haben, [zum betrügerischen Schein] ihrer Väter Ordnung Gesetz und Glauben treu bleibend, damit sie, die einer Entschuldigung bedürfen* (excusandi), *durch das, was der Adressat zu ihrer Entschuldigung* (vestre prepotencie excusaciones) *vorbringe, gedeckt seien.*

tissimum professorem heresium et emulatorum Cristi indubium exterminatorem et katholicissimum dei regem et principem in hac parte cooperatorem non hesitamus. quare obedientissime[a] vestram hortamur magnificentiam attentissime deprecantes, ut prefatorum hereticorum nuncios a vobis repellere, eisdem obedientiam penitus denegare, pro subvencione defensione et honore omnipotentis dei et domini nostri Jesu Cristi fidei katholice Romane ecclesie et cristiani populi vestrum benevolum auxilium pro eradicacione tante pestis impertire velitis, ut tantum tam generosum et cristianum decet principem, cum ab omnium salvatore immarcescibilem mercedem gloriam honorem et vestri nominis exaltacionem a toto mundo et cristiano populo non sit dubium vos pro retribucione obtenturum. sigillum nostrum Ottonis archiepiscopi Treverensis et Ludwici comitis Palatini Reni, quibus nos Conradus Maguntinensis et Teodorus Coloniensis archiepiscopi pro presenti utimur[b]. anno domini 1421 feria 4 post diem nativitatis sancti Johannis baptiste. *1421 Juni 25* *1421 Juni 25*

82. *Kosten des Schwäbischen Städtebunds zu den Tagen in Mainz und Boppard Juni und Juli 1421. 1421 Juni bis Juli.* *1421 Juni bis Juli*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1421. *Art. 1 und 4 auf f. 3a, in derselben Reihe von Ausgaben wie art. 7 von nr. 40; art. 2 und 3 f. 12b und 13a, unter derselben Rubrik wie art. 1-6 und 8 von der eben angeführten nr. 40.*

[1] *Peter Ungelter von haissentz wegen der stette und*[c] aber mit Hannsen Bok von Rottwile gen Mentz, unsern[d] herren den kurfürsten den anschlag des gezogs helfen machen, und dannen gen Bretthain uf den tag gen den von Geroltzegg 23 tag 46 guldin. do ward im ain maiden[1] letzig[2], der costet 2½ guldin.

[2] Endres gen Mêntze zů der stette botten, das si uf den tag gen Brethain uf Kiliany gen den von Geroltzegge ritten und die stette da versorgten, ob ain richtigung volgieng, überloff[3] und stil ligen, 2 guldin und 1 lb. hl. *1421 Juli 8*

[3] Endres gen Augspurg, als wir in verkúndten, wie der stette bottschaft von Mêntze von des gezogs wegen gen Beheim geschaiden were, 13 sh. 4 hl.

[4] Dichtler unserm knecht gen Bopparten uf den tag zů unserm herren herzog Ludwigen von der Pfallentz[4] umb lôwfe und mâre des gezogs gen Beheim wegen, wie sich der tag da endote, 6 guldin.

a) *cod.* obedientiam. b) *cod.* artimur. c) *Kod. hier sehr beschädigt. Voraus der Posten, den wir als art. 1 von nr. 66 abdrucken. Da anzunehmen ist, daß, wenn Ungelter mit Bock nach Nürnberg (s. nr. 40 art. 7) und nach Wenel (nr. 66 art. 1) geschickt wurde, er mit demselben auch zu Mainz den Schwäbischen Städtebund vertrat, so nahmen wir zur Ergänzung unserer verstümmelten Vorlage den Anfang jenes art. 1 darüber, eben die in Kursive gesetzten Worte unseres Textes.* d) *Vorlage hat hier und auch sonst ß für langes f mit Abkürzungshaken.*

[1] *S. v. a. männliches Pferd, Hengst oder Wallach (s. Lexer 1, 2071).*

[2] *S. v. a. müde, lässig (s. Lexer 1, 1895).*

[3] überloufen *hat nach Lexer 2, 1642 auch die Bedeutung von „laufend überholen". Der Bote reiste rascher als die Gesandten, kam früher als sie in Mainz an, und mußte daher hier still liegen d. h. sie erwarten.*

[4] *Die Anwesenheit des Kurf. Ludwig in Boppard am 20 Juli wird bezeugt durch die in Gemeiner Regensburg. Chron. 2, 437 nt. *** erwähnte Urkunde.*

1421 Juli 3 **83.** *Bisch. Georg von Passau an Straßburg* [1], *ersucht die Stadt den auf 19 Juli nach Boppard angesetzten Tag wegen des Hussiten-Zugs u. a. m. zu beschicken. 1421 Juli 3 Mainz.*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. pat. c. sig. in verso impr., auf der Rückseite ganz oben von gleicher Hand* Straßburg.

Wir Jorig von gotes gnaden bischof zu Passaw unsers gnedigen herren des Romischen kunigs kanzler, und ander sein ret die icz bei uns zu Meincz sein, enbieten den erberen unseren besunder lieben dem burgermeister reten und burigeren der stat zu Straspurg unseren grues frewntschaft und alles gůt. erber und besunder lieb. was grosser keczerei in Behem ist und was die der heiligen kirichen der ganzen cristenheit irem gelauben euch und allen frumen leuten gebresten irrung und wo die nicht getiligt würde verderibnus sele leib und gůts bringen mocht, ist leider so offenbar das nit notdůrfte was vil davon zu schreiben. wann nů unser gnediger herr der Romisch kunig durich solicher keczerei und auch anderer vast swârer und anligunder not willen verhindert ist daz er uf den tag gen Nůrenberig [2] nicht komen mocht, und wie er darumb euch und anderen des reichs getruen schreibet, des senden wir euch sein brief bei disem botten [3]. und wann wir uns von seiner gnaden wegen mit unseren herren den kur-
1421 Juli 19 fursten [4] eins tages vereint haben uf den samastag nach sand Margarethe tag nechstkůnftig zu Waparten [5] zu halden, daselbs ordenung und andere sache, die den zug gen Behem wider die keczer antreffen [a], als dann kurzleich uf dem tag zu Wesel uberkomen ist, zu machen und zu bestellen, und ouch zu vernemen, wie begirleich unser herr der kunig dorzue ist, und lib und gůt die vorgen*anten* keczerei zu tiligen nicht zu sparen meinet, und wie er ouch genzlich geneiget ist zu tůnd was dem rich euch und andern seinen getruen zu gůt komen mag: und wir begeren dorumb von seinen wegen und bitten euch mit ganzem ernste und fleis, daz ir, dem almechtigen got des auch die sach ist und cristenleichem glouben zu trost im und dem reich zu lieb, ewr frewnd mit macht uf den iczgen*anten* tag auch haben wollet zu enthaftiger besliessung wider die vorgen*anten* keczerei und ander bequemleicher und nuczer des reichs sachen zu helfen nach dem besten. daran tůt ir unserem herren dem kunig [b] sunderlich und anneme
1421 Juli 3 dinst und wolgevallen. geben zu Meincz an donerstag nach visitacionis Marie anno domini etc. vicesimo primo.

1421 [Juli 4] **84.** *Kosten Windsheims zu dem Tag in Mainz Ende Juni 1421. 1421 [Juli 4].*

Aus Windsheim St.A. Stadtrechnung von 1421 *unter Rubrik* reitgelt.

1421 vor Juli 8 [Juli 4] Item 12 guldin minus 46 dn. verzert Farnbach gen Meintz ante festum Kiliani von wegen der Hussen und ander sach. actum ut supra [6].

a) or. om. b) vrol kein Zeichen über u.

[1] *Des* bischofs von Passaw brief *brachte laut nr. 79 art. 1 Peter Volckmeir von Mainz nach Nürnberg, das ihn dann nach Rotenburg und Windsheim und in Abschrift nach Schweinfurt schickte.*

[2] *Der Nürnberger Reichstag vom April 1421 ist gemeint.*

[3] *Mir scheint damit nr. 74 gemeint zu sein, speciell die Stelle* und wann uns — nicht kommen mochten.

[4] *Genauer: mit deren Räthen, s. nr. 86, vgl. auch nr. 49.*

[5] *Boppard.*

[6] *Damit ist verwiesen auf das Datum des vorhergehenden Passus, welches lautet* in die Udalrici *[Juli 4].*

85. *Kosten Frankfurts zu den Tagen in Mainz und Boppard Juni bis Juli 1421. 1421 Juli 5-26.* 1421 Juli 5-26

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter* ußgebin zerfünge.

[1] Item sabbato ante Kiliani 23 lb. 3 sh. 4 hll. virzerten Jacob Brûn und Jacob Stralnberg selbsiebende 7 tage gein Mencze zû gemeiner stede frûnden, als man den fursten antworten solde was igliche stad dienen wûlde zû dem zoge gein Beheim uber die Hussen. 1421 Juli 5

[2] Item sabbato post Jacobi 26 lb. 18 sh. virzertin Jacob Brûn und Jacob Stralnberg zwene tage mit meister Heinrich selbnfunde gein Eltvil zû unserm herren von Mencze von der stede von Spire wegin, und sie da vûrter seß tage selbsiebende fûren gein Boparten zû unserm herren von Passauwe unsers herren des kunigs canceler und den kurfursten uf dem Rine von des zogs wegin gein Beheim wider die Hûssen. Juli 26

86. *Nürnberg an Schweinfurt, schreibt über die Versammlung von königlichen kurfürstlichen und städtischen Gesandten zu Mainz und über den nach Boppard auf Juli 19 in Aussicht genommenen Tag. 1421 Juli 8 Nürnberg.* 1421 Juli 8

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefbuch 5 f. 148b *conc. chart.*
Erwähnt in Städte-Chron. 2, 34 nt. 2 aus unserer Quelle.

Lieben freûnde. als unser erber botsch*aft* [1] iecz auf dem tag zu Meincz bei unserr gnedigen herren . . der kurfürsten reten und auch bei unserr guten freŵnde der reichsstett erbern botten gewesen ist: die hat uns zu wissen getan, wie unser herre . . der bisch*of* von Passaw etlich unsers herren . . des pfalnzgrafen rete und herr Heinr*ich* Peyr auf das iecz auch gen Meincz kemen, und in einen brief von unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kûnig geantwurtt haben, darin eŵr weish*eit* auch berûrt ist, als ir an der abschr*ift* desselben br*iefs* hierin verslossen [2] wol vernemen werdet. und darauf haben in die vorgenanten unser herren und der herren rete die da weren einen tag fûrgenomen zu suchen gen Poparten von nu samstag über 8 tag schierist und haben an unser und anderr stett botten die da weren begert, das also hinter sich bei man ir freŵnde zu bringen [3]. das verkûnden wir eŵrr freŵntsch*aft* in gut. denn wo wir eŵrr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 3 ipsa die sancti Kiliani. Juli 19 1421 Juli 8

[*supra*] Den von Sweinfurt.

[1] *Peter Volckmeir. Schon am 20 Juni war er mit der Vertretung der Stadt auf dem Mainzer Tage betraut. Zugleich hatte er die Weisung, Windsheim von seiner Abreise in Kenntnis zu setzen (vgl. Nürnb. Briefb. 5 f. 143b). — Vgl. auch Kosten bei uns nr. 79 art. 1.*

[2] *Der Brief fand sich in Nürnberg nicht vor. Ist nr. 74? 77? 78?*

[3] *Nürnberg beschloß den Tag zu besenden, und schickte den Peter Volckmeir nach Boppard. Derselbe kehrte von da in der Nacht vom 27-28 Juli zurück, vgl. das Rathsschreiben an Nördlingen 1421 Juli 28 (fer. 2 p. Jacobi)* Briefb. 5 f. 152a *und die auf dieses Briefbuch und die Nürnberger Stadtrechnung sich stützende Darstellung in Städte-Chron. 2, 34 nt. 2.*

1421 Juli 19 **87.** *Basel an Freiburg i. Br., theilt mit das Ergebnis seiner Berathungen über die Aufstellung und Versoldung seiner für den Krieg mit den Ketzern bestimmten Glefener, frägt was Adressaten in dieser Angelegenheit beschlossen haben. 1421 Juli 19 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 458 *conc. chart.*

Unser willig dienst all zit vor. besundern lieben und gûten frûnd. als ir ûns zwûrent [1] geschriben hand, ûch ze wissen lassen wie wir unser glêfen wider die unglôûbigen kêtzer in dem kúngrich ze Behem ufrústen und von hinnen vertigen wellent wievil und was soldes oder ufrústung wir inen geben wellent, als úwer briefe mit me worten das eigenlicher inhaltent etc.: also lassen wir úwer gûte frúntschaft wissen, daz Juli 19 wir uf hútt ze rateszit über die sach gesessen sind und angeslagen hand, daz wir zehen glêfen, iekliche wol ufgerústet mit vier hengsten und pheriten, wider die unglôûbigen schiken wellent [2]. und hand derselben glefen höptman gemaht den frommen vesten hern Burk*arden* ze Rin ritter unsern raczgesellen. derselbe unser houptman wirt riten mit siben pheriten. dem gebent wir ze sold alle tag drie gulden. und hand im ouch für sin hab versprochen. den überigen nún glêfen gebent wir ieklicher zem tag 1½ gulden [3]. und hand inen aber für ir habe núczit versp*rochen* denn daz si mit denselben 1½ *gulden* teglichs für ir hab und allen abgang ein benûgen söllent haben. was aber wir inen ze ufrústung werdent geben, des sient wir noch nit ze rat worden. darnach wissen úch ze richtende. was ouch ir úwern glêfen für abgang und alle sachen [4]

[1] *Am 1 Juli (fer. 3 a. Udalr.) hatte Freiburg bei Basel angefragt, wie viel Pferde die Stadt einem Glefener, wie viel sie ihm zur Aufrüstung verwilligen, und wie sie es mit der Versoldung (Pauschalsumme oder Taglohn?) halten wolle (Basel St.A.* Briefe II 1420-1424 *or. mb. lit. cl.). Als Basels versprochene Antwort (s. Basel St.A.* Missiven 1420-1421 f. 499 *conc. ch. und Freibg. St.A.* Ält. Kriegs-Sachen nr. 136 *or. mb.) ausblieb, widerholte Freiburg seine Anfrage Juli 14 (fer. 2 a. Marechte* [sic]) *(Basel St.A.* Briefe II 1420-1424 *or. mb.), und erhielt nun den vom 17 Juli (fer. 5 p. Margar.) datierten Bescheid, daß man bis Juli 21 Antwort schicken wolle (Freiburg l. c. or. mb.). Basel ließ denn auch, wie man aus dem Datum obigen Briefes ersieht, die befreundete Nachbarin nicht länger warten, und diese dankte Juli 20 (domin. a. Mar. Magd.) für die Mittheilung, und versprach ihrerseits Nachricht was sie in der Sache thun wolle, sie habe aber darüber noch nicht berathen (Basel St.A.* Briefe II *or. mb.).*

[2] *Wenn Basel hier schreibt, daß es* uf hútt *d. h. am 19 Juli sich schlüssig gemacht mit 10 Glefen zu dienen, und bezüglich des Kommandos über dieselben und ihrer Versoldung Bestimmungen getroffen habe, so ist sehr auffallend, daß die Stadt jetzt erst beschlossen haben soll wieviel Truppen sie stellen wolle, da sie doch schon am 29 Juni (s. nr. 49) also volle 3 Wochen früher den zu Mainz versammelten kurfürstlichen Räthen eine Erklärung bezüglich der Stärke ihres Kontingents zu geben hatte. Eine solche Erklärung liegt denn auch vor, unsere nr. 73; sie ist zwar nicht datiert, ist aber adressiert an die kurfürstlichen Räthe* als die iecz ze Menez sind. *Da die Stadt voraussetzen mußte, daß diese Räthe am 29 Juni zu Mainz sein werden, so mußte sie doch ihre Erklärung einige Tage vor dem 29 Juni abgehen lassen. Nun enthält aber dieses Schriftstück bereits die Zusicherung der Stadt 10 Glefen stellen zu wollen; sie hat also den Beschluß, mit 10 Glefen an dem Böhmischen Feldzug theilzunehmen, nicht erst am 19 Juli (wie man nach obigem Briefe annehmen könnte) sondern bereits vor dem 29 Juni gefaßt. Was aber dann in der Rathssitzung vom 19 Juli berathen und beschlossen wurde, bezog sich auf Befehligung und Versoldung des Kontingents, dessen Stärke schon längst festgesetzt war.*

[3] *Mülhausen im Elsaß sicherte einer Glefe (4 Hengste und Pferde) 42 Gulden Monatssold zu (Alsatia 1858-1861 S. 283-284), bezahlte also etwas schlechter als Basel.*

[4] *Über sein Kontingent hatte Freiburg schon früher Mittheilungen an Basel gelangen lassen. Letztere Stadt bezog sich darauf in einem Schreiben an erstere vom 26 Juni 1421 (Do. n. Joh. Bapt.) mit den Worten* als ir uns verschriben und ze wissende getan hand waz hilf ir den churfürsten ze tûnde anegeseit habent etc., und daruf begernde sind, unsern gnedigen herren herzog Ludewigen von Beyern etc. in unserm briefe ze bittende, die úwern die ir also ze hilfe schickende werdent in sinen schirm ze nemmende etc.: *darauf lassen*

willen habent ze gebend, und ob ir sust dhein núwe mêre oder löúf wissent[a], wellent úns ouch kunt tûn verschriben bi disem botten. datum sabbato ante Marie Magdalene anno etc. 421. *1421 Juli 19*

[*supra*] Friburg. Hanns Rich etc.

88. *Kosten Kolmars zu den Tagen in Mainz und Boppard Juni bis Juli 1421. 1421 Aug. 10.* *1421 Aug. 10*

Aus Kolmar St.A. Kaufhausbuch 1420-1422 nr. 14 f. 58.

Sundag sanct Laurencien dag: item an[1] den ritt gon Menetze und gon Boparten geburt uns ze gebende 24 guldin. *1421 Aug. 10*

G. Dritter Anhang: Städtische Anordnungen in Betreff des Ketzereids, nr. 89-92.

89. *Basel je an Freiburg i. Br., Breisach, Neuenburg: über die bevorstehende Ablegung des von den Kurfürsten geforderten Eides in Stadt und Bistum Basel, über Stadt Basels Absicht das Schreiben der Stadt Tachau öffentlich verlesen zu lassen. 1421 Mai 22 Basel.* *1421 Mai 22*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 397 *conc. chart.*

Unsern willigen dienst vor. besundern gûten frúnd. wir lassent úwer gûte frúntschaft wissen, daz wir die sach umb die eide ze tûnde, nachdem wir únsern gnâdigen herren den kurfürsten nehst geantwúrt hand, für únsers gnâdigen herren von Basel gnad und sin capitel haben bracht, und sind eintrechtig worden: daz wir die eid uf disen nehsten sunnentag vor imbis tûn und sweren wellent, nach dem und das derselben únser gnâdigen herren der kurfürsten meinung ist gewesen. es wil ouch únsers obgenanten herren von Basel gnad mit siner pfaffheit in der statt und ouch in sinem bistûm bestellen und schaffen, daz si denselben eide uf einen benempten tag ouch fûgent. wir wellent ouch den brief von Tachôw[2] uf den obgeschriben sunnentag frûge in allen pfarren und lútkilchen[3] an den canceln und nach dem imbis in allen clôsteren do man denne prediget wirt offenlich tûn lesen und dem volk verkúnden. lieben frúnd. stonde úch da ze willen, so mögent ir uf denselben sunnentag das ouch also tûn, und dis úwern nachgeburen ôch verkúnden und ze wissende tûn. datum ipsa die corporis Cristi. *Mai 25* *Mai 25* *Mai 25* *1421 Mai 22*

[*supra*] Friburg. Brisach. Núwenburg.

a) *om. Vat.*

wir Euch wissen, daß unser Bote, den wir mit unsern Briefen nach Mainz und zu Herzog Ludwig gesandt haben, vor Eintreffen Euers Briefs bereits abgegangen war (Freibg. St.A. Ält. Kriegs-Sachen nr. 139 *or. mb. cl.); vgl. auch die erste nt. zu unserer nr. 87.*

[1] *Kolmar hat also weder den Mainzer noch den Bopparder Tag als einzelne Stadt für sich beschickt, sondern ließ sich auf beiden durch eine Gesandtschaft vertreten, welche im Auftrag mehrerer, ohne Zweifel einer Gruppe Elsäßischer Reichsstädte, dorthin abgieng.*

[2] *Vgl. S. 43 nt. 6.*

[3] *Vgl. S. 101 nt. 2.*

1421 Mai 26 **90.** *Basel an Graf Wilhelm von Montfort*[1], *theilt mit zur etwaigen Beachtung für das Österreichische Herrschaftsgebiet die Formel des von den Angehörigen der Stadt geschworenen Ketzereides. 1421 Mai 26 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug. 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 420 *conc. chart.*

Unsern willigen dienst vor. edeler wolgeborner herre. als ir, des wir úns versehent, villicht wol mögent vernommen haben in welher massen die hohwirdigen in got und durchlúten herren die vier kurfürsten bi dem Rine ander mêchtige fürsten herren und stett ze Nürenberg in eins komen sind von des unglouben wegen der sich leider in dem kúngrich ze Behem erhept hat, daz ieglichs fürsten herren und stetten burgere undertanen und arme lút sweren sôllent, demselben glöben widerzesind und den ze understan nach irem besten vermögen, sunder, wa iemande den andern wisste oder verstünde irrig oder unglôûbig sin oder mit dheinem keczerlichem artikel wider cristenglouben begriffen, daz er den rügen und in sinem obern antwurten sölle etc.: also haben wir denselben eid bi úns und in unsern gebieten getan innemen, in den worten als die abgeschrift[2] harin verslossen das eigenlich inhaltet. sie úch das[a] anmûtig oder úch ze willen stande, so megen ir das in unser gnedigen herrschaft von Osterr*ich* landen stetten und gebieten hie-umb ouch bestellen und schaffen getan werden. [*Folgt ein Passus über eine Streitigkeit eines Baselers mit dem Grafen.*] datum secunda post Urbani 1421 Mai 26 pape anno etc. 21.

[*supra*] Graf Wilh*elm* von Montfort etc. Johans Ludman.

1421 Mai 27 **91.** *Basel an Nichtgenannten je in Liestal Olten Waldenburg und Homberg. er solle die Einwohnerschaft den von den Kurfürsten vorgeschriebenen Ketzereid schwören lassen. 1421 Mai 27 Basel.*

Aus Basel St.A. Missiven 1420 Aug 12 bis 1421 Juli 2 nr. 2 f. 421 *conc. chart.*

Wir Joh*ans* Lud*man* von Ratperg ritter burgermeister und der rat ze Basel embi*eten* únserm lieben getr*uwen* tit[3]. únsern früntlichen grûß und alles gût. als ein irsal und unglöb leider in dem kúngr*eich* ze Behem uferstanden ist, lassen wir dich wissen: daz die hohwirdigen in got und durchlúchtigen herren die vier kurfürsten bi dem Rin ander mêchtig fürsten herren und stett der heiligen cristenheit ze nuez und ze trost in eins kommen sind, daz ieglichs fürsten herren und stetten burgere undertanen und arm lúte disen eide, den wir dir harin verslossen senden, sweren sôllent. harumb so empfelhen wir dir ernstl*ich*, daz du die von Liestal und alle die so dahin gehorent besendest inen denselben eide tûgest vorlesen und inen den gebest ze swerende liplich zen heiligen etc., wand die pfaffheit gemeinl*ich* geistl*ich* und weltl*ich* und ouch Mai 25 wir denselben eide uf sunnentag nechstvergangen ouch also getan hand. und welher das nit entût, von dem solt du ein phund phenning ane gnad ze besserung nemen. das ist 1421 Mai 27 genzlich únser meinung. datum tercia post Urbani anno etc. 1421.

[*supra*] Liestal. Olten. Waldenburg. und Homberg.

a) *Vorl.* das

[1] *Graf Wilhelm IV von Montfort-Tettnang war nach Vanotti Gesch. der Grafen von Montfort und von Werdenberg 128 des Hrz. Friedrich IV von Österreich Hofmeister und Landvogt im Elsaß Suntgau und über die Österreichischen Städte im Breisgau.*

[2] *Steht nicht in unserem Briefbuch. — Ochs Geschichte der Stadt und Landschaft Basel 3, 134 sagt ohne Quellenangabe: „Am Sonntag nach dem Fronleichnamsfest schwor man zu Basel feyerlich wider die Hussiten.“ Der erwähnte Sonntag ist der 25 Mai 1421.*

[3] tit. *ist natürlich nur ein Vermerk für den Schreiber der die Reinschrift zu besorgen hatte, daß er an dieser Stelle den Adressaten mit seinem Titel einzusetzen habe.*

92. *Eid den der Rath von Regensburg gemäß der Vereinbarung der Kurfürsten und Reichsstädte seine Mitbürger und Untergebenen schwören ließ: treu zu bleiben dem Christenglauben und zur Entdeckung und Festnehmung Hussitischer Ketzer mitzuwirken. [1421 Juni 15 [1] und 22 Regensburg.]* [1421 Juni 15 und 22]

M aus Memmingen St.Bibl. cod. Uffenbach. des Andr. Ratisbon. 2, 722.
P coll. Palacky Urkundl. Beitrr. zur Gesch. des Hussitenkrieges 1, 120-121 in nr. 117 aus Andreae Ratisbon. suppl. f. 384 *(vgl. Vorbericht IX-X).*
Erwähnt in Gemeiner Regensburg. Chron. 3, 440 ohne Quellenangabe.

Das ir kristengelauben, darin ewr vodern gestorben sind, ewr lebtag halten und retten welt, und wider di newung der ketzerei der Hussen und Wieleffen sein welt, und sölich ketzerei[a] und ungelauben, wo ir di wißt, ruegen und melden welt und di helfen halten und antwurten, es sein frawn oder man, geistleich oder werltleich, an die stet da mit gericht ieder[b] hingehört, treulich an als gevär. des pitt ew gotz helf und all heiligen.

II. Vierter Anhang: Zwei Berichte über die militärische Ausführung der Kriegsbeschlüsse, nr. 93-94.

93. *Die Diener und Söldner Zürichs an Zürich, berichten Vorgänge aus der Belagerung von Sautz und über die Belagerer. 1421 Sept. 18 [vor Sautz]* [2]. 1421 Spt. 18

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *cop. ch. mit Schnitten. Ist Beischluß eines Briefes von Zürich an Basel 1421 Mi. n. s. Matheus Tag [Sept. 24].*

Fürsichtigen wisen lieben herren. únser willig dienst sie alle zit voran. lieben herren. als ir úns bi Feiglin geschriben hand, habend wir wol verstanden, dankent úch úwers belangen so ir nach únserm mugend und gesuntheit haben, und tünt úch ze wissen: daz wir wolmugent frisch und gesunt sint, und man úns früntlich halt in dem feld, und die gesellen von dem Se und us der statt, die úns nachgezogen sint herin gen Behem, wolmugent frisch und gesunt sint, inen wol gangen ist uf der strass, und ouch úns gehorsam sint in únsern gebotten. wissent ouch, daz bi úns ligend in únser gesellschaft 18 gesellen von Sant-Gallen und 6 gesellen von Sursee. also ist únser bi 90 die all in úwerm namen hie sint, doch ie die gesellschaft uf ir pfenning, und doch all sich nennent[c] von *Zúrich*, es sie nacht oder tag. fürbasser habent ir wol verstanden ze dem kürzesten an den briefen so Agustiner úch bracht hat, wie die sachen sich verhandelt hand an dem empfachen wie únser herr herzog Ludwig úns empfangen hat, und wie es in dem kúngrich ze Bechem gangen ist. also ligent nu wir vor einer statt heist Zotz, ist vast werlich. daselbs sient wir gelegen 8 tag. und sint in derselben statt vil zúg von búchsen. und scharmützent die únsern und die Hussen all tag mit

a) der Hussen — ketzerei om. *P*. b) *M* oder, *P* ieder. c) *Vorlage* nemment.

[1] *Der Tag an dem die von Regensburg schwören wird vom Presbyter Andreas (s. Palacky a. a. O. 120) angegeben* dominica 4 17 kal. julii in die sancti Viti. *Nun ist im Jahre 1421 der vierte Sonntag nach Trinitatis der Veitstag d. h. Juni 15, und dieser Tag ist auch richtig* 17 kal. julii. — *Die Unterthanen leisteten den Eid am 22 Juni, wie Andreas bei Palacky a. a. O. berichtet. — Ein hierher gehöriges, theilweise nr. 32 art. 3 reproducierendes Mandat des Raths von Bamberg s. in Heller Ref.-Gesch. von Bamberg 11.*

[2] *Warum wir obigen Feldzugsbericht abdrucken, darüber spricht sich unsere Einleitung Seite 57 und 58 aus. — Der Brief ist, wie aus seinem Inhalt erhellt, im Lager vor Sautz geschrieben.*

1421 Spt. 18 einander. und lit daz lantvolk von disem lant als in der vorstatt. und hant graben umb sich gemacht, daz si noch nie mit keinem geordneten sturm genôt sint. wol hat Spt. 17 man inen gester ein teil hûser an der vorstatt abgelûffen und verbrent. aber wir tratent herwider umb in ûnser veld. sond ouch wissen, daz sid ûnserm schriben ouch in daz veld für die statt ist komen herzog Albrecht von Sachsen [1], und des margrafen sun von Brandenburg [2], zwen margrafen von Michsen [3]. item schetzt man, daz hundert tusent reisige pferit hie ligent ane die wâgen und füssknecht. es ist als vil volks hie, das die fürsten selb nit wissent wie stark man hie ist. ûns dunkt, daz nun ze vil lûtz hie lig. lieben herren. also hand wir Feiglin hie behept 8 tag als daruf ob wir ûtz frômdes kônden geschriben. so dunkt uns, es welle sich vast verzûchen. wir geloubent, legent ir mit ûwer macht hie und mit ûwerm zûg, es mûste an etlichem ort schinber werden. lieben herren, also wissent ir alles daz daz wir wissen oder offen ist. ir sond ouch wissen, daz der hôptman us der statt gevangen ist und in dem her lit gevangen. item ist des kûngs bottschaft ouch bi den fürsten gesin. und spricht man, er sülle bi acht tagen komen [4]. ob aber daz sie oder nit, kônnen wir nit wissen. was ûns fürer fürkâm, wôltent wir ûch fürderlich schriben bi Henselin ze dem Sneggen. der lit also hie, ob wir ûch ûtzit wôltent schriben daz er lûffe. wissent, lieben herren, daz ein einer Elsesser oder lantwin gilt ob 30 lb. darumb, lieben herren, wellent ir ûns ieman ze hilf senden, so sendent ûns nit den Kaseler, won als wir vor etwaz zites überslagen hand des er bedôrft, so mûst er all tag zwei pfunt 1421 Spt. 18 umb win han und me. geben am donstag nach der vronfasten ze herpst im 21.

[*in verso*] Den fürsichtigen und wisen dem burgermeister und rat der statt Zürich ûnsern lieben herren.

Von ûns ûwern dienern und soldnern in Behem.

1421 Spt. 22 **94.** *Ungenannter berichtet an seinen gleichfalls nicht genannten Bruder, über einen von den Kurfürsten zu Eger gehaltenen Kriegsrath, über den Einmarsch der Kreuzfahrer in Böhmen, die Gewinnung einiger fester Punkte und Städte der Ketzer, die schwierige Situation der Belagerer von Saatz, die Unschlüssigkeit und den Zwiespalt der Fürsten. 1421 Sept. 22 bei Saatz* [5].

Aus Kolmar kais. Bezirksarch. E 525 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Ohne Adresse. Das auf die Rückseite des Briefes geschriebene moderne französische Regest spricht die Vermuthung aus, daß er an einen Herren von Rapoltstein von einem seiner Brüder gerichtet sei. Ob das auf das Datum folgende Zeichen einer oder zwei Buchstaben ist, und ob es die Unterschrift vertreten soll, wagen wir nicht zu bestimmen.

Lieber brûder. als du mir geschriben hast und begerst zû wissende wie es umb mich und alle die minen stande: lieber frûnt, da wissest, das es noch von den

[1] *Kurf. Albrecht III 1119-1122. In der Nürnberger Aufzeichnung (Städte-Chron. 2, 35, 6) wird der Herzog von Sachsen ohne Nennung seines Namens aufgeführt. Die l. c. nt. 3 ausgesprochene Vermuthung „wahrscheinlich Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg oder einer seiner Brüder" berichtigt sich durch unsere Stelle.*

[2] *Städte-Chron. a. a. O.:* markgraf Johans von Brandemburg der jung.

[3] *Die hier nichtgenannten zwei Markgrafen von Meißen sind nach Städte-Chron. a. a. O. 35, 7 Friedrich und Wilhelm. Der l. c. nt. 5 mit Berufung auf Corner ausgesprochene Satz, die Markgrafen von Meißen haben sich nicht beim Hauptheer befunden, läßt sich Angesichts der Nürnberger Aufzeichnung in St.Chr. l. c. und des vorliegenden Briefs der Züricher Söldner nicht halten.*

[4] *Das Gerücht, das auch in unserer folgenden nr. auftritt, bewahrheitete sich, wie man weiß, nicht. Am 2 Okt. hoben die Deutschen die Belagerung von Saatz auf (Städte-Chron. 2, 40, 26-27), und erst Mitte Okt. überschritt K. Sigmund die Mährische Gränze (v. Bezold l. c. 56).*

[5] *Bezüglich der Aufnahme vorliegender nr. in unsere Sammlung vgl. unsere Einleitung Seite 57 und 58.*

gnaden gottes wol umb mich und die minen allhie bi mir stat. dasselb ich von dir und allen den unseren ouch beger zû wissende. sodanne von des handels wegen der cristenheit und der unglôubigen habe ich dir und andern den minen vor disem botten soverre ich daz gewisset habe luter geschriben. sit dir aber solich min brief nût worden ist, so wellest wissen: als min herre herzog Ludewig und wir gein Nürenberg koment [1], das da unser heiliger vatter der babest sine botschaft, zû wissende einen cardenal [2], aldar zû ime sante. derselb cardinal mit dem obgnanten minem [a] herren gein Egern an den Behemschen walt zû andern fürsten reit, mit denen zû redende nach emphelung unsers heiligen vatters des babest. und also die fursten ouch aldar koment, zû wissende von der kür: der bischof von Trier der bischof von Cölen min herre herzoge Ludewige und des bischofs rate und volke von Mentz. und wurdent also zû rate, uber den walt in das lande gein Behem zû ziehende. und also dez volkes zû vil was mit einander über den walt zû ziehende, teiltent sich die fursten vorgnant bi den funf mile weges von einander [3], und wurdent zû rate: das sie gensite des waldes wider zûsamenstiessent, und dazwuschent ieglicher uf die vient schüffe was er mochte, und das solicher gewinne gemeine der kurfursten were. da wisse: als wir uber walt koment und an unserem ufbruch, daz sich da ein stad an die kurfursten ergapb so ich nût genennen kan. und als min herre und wir uber walt koment, ergapb sich aber ein stad genant Ludicz [4] minem herren von wegen sin und der andern fursten. danach koment wir an ein birgsloß. in dem sloß von edelen reisigen geburen und frouwen bi den drien hunderten inne warent. und also schigkte ez sich das min leger zû rûre an demselben sloß waz [5]. und alse uf morndes kam ich zû rede mit den so in dem sloß warent. dazû ich zwene mins herren herzoge Ludewiges rete besant. und wart verdâtinget von irem heren und houptman: daz er daz sloß und sinen libe in mins heren handen seczen solte, und waz von unglôibigen darinne were daz man die minem herren antwurten solte mit denen zû thûnde nach sinem willen. alse namme min herre den man das sloß und die lûte in zû sinen handen. in derselben nacht viel ir ouch etewie maniger uß, so darvon koment; so wart ir ouch etewie maniger erstochen. an dem andern morgen frûge woltend wir die schuldigen und unbegnâdeten verbrant haben. also entwichent sie in derselben burg in ein huse und in einen keler. und sattent sich zû gewere. also understondent wir sie, und wart dasselbliche huse angestossen mit fûre. und also entwichent sie in den keler, und enthieltend sich bi den vier stunden und lenger biez sie alle verbrant und erstochen blibent, der bi den hûnderten wârent. und von edelen und allen andern frouwen und cleinen kinden wûrdent für minen herren gefürt und gelaßen gân, der warent bi anderhalp hûndert. und warent och schône frôwen under inen. desselben tages zugent wir noch danne furbaß. und morndes zugend wir [b] zû den andern fursten, legend [c] ouch vor einer burg. und uf denselben tag gap mir min herre einen ritter zû genant her Gylbrecht. und sante mich nebent uß mit minem harst fur ein sloß [6], als er mir von den Eylßaßer und den stetten obe

1421 Spt. 22

a) *or.* den o. minen. b) *add.* de *or.* c) *or.* legend?

[1] *Weingeschenke, welche der Rath von Nürnberg dem Kurf. Ludwig von der Pfalz und seinen Truppenführern während ihres Aufenthalts bei Nürnberg machte, s. in Städte-Chron. 2, 35 nt. 6.*

[2] *Ohne Zweifel Kardinal Branda.*

[3] *Näheres über den getrennten Einmarsch der Kreuzfahrer in Böhmen schreibt Nürnberg an Ulm, s. Städte-Chron. 2, 36, 22 f.; vgl. auch Andr. Ratisbon. in Fontes rerum Austr. 1, 6, 3 ed. Höfler S. 410.*

[4] *Luditz an der Schnella, vgl. Städte-Chron. l. c. 39, 22.*

[5] *D. h. bis an das Schloß reichte, s. Lexer mhd. Hdwb. 2, 550.*

[6] *Das hier gemeinte Schloß ist Maschau, wie aus der Übereinstimmung unseres Berichts über die unmenschliche Behandlung der gefangengenommenen Besatzung mit dem Nürnberger Schreiben vom 12 Sept. (Städte-Chron. l. c. 38) hervorgeht.*

1421 Spt. 22 den funfhûndert phârden zûgeben und enpholhen hat. dasselbliche sloß wir mit tâtinge ouch zû mins herren und der fursten handen gewonnent. als wir nû desselben tagez wider zû den fursten fur daz sloß koment, verlibent wir vor dem sloß bi den vier tagen ligen, da etewie maniger der unseren bleib und geschediget wurdent. als wart zûleste mit den herren und houptmannen dez sloßes gedâtinget: das er selbzehende sicher ire libe in unser herren der kurfursten handen gefangen sin soltend. dieselben zehen er uß-laß, und gap die andern al hin der bi 86 waz. die noment wir alle und zugend sie nagkent uß, und wurdent zû stücken zerhouwen und danach verbrant. und danach zugent wir aber zwuschent Cadon und Socz zwo große stette. und als wir uns morndes für Cadon geslagen haben woltend, wurdent die lute in der stad stôssig, ein teil uf unseren glouben, die andern wider unseren glouben. und also brochent die unglôibigen uf mit großem gûte und stiessent die stad an, die bi dem vierden teil verbrant. und also koment die uberigen cristen usser der stad zû den fürsten, und gabent den fursten die stat in [1]. und also blibent wir in dem velde ligen unz an den zehenden tag und wartetent der andern fursten von Missen und von andern enden. und also die zû uns gestiessent, wûrdent sie zû râte für Socz zû ziehende. und wurdent etewaz stôssig darfür zû ziehende oder nût, nachdem die stad an lûten und gezuge an ir selbs ist; danne nût under zwenzigtusent allerleige mônschen in der stad sin sol [2] als mân seit, und von buchsen und gezuge und geschuczе ane zal. und als einer dem andern zû liebe oder zû leide zugend wir für das sloß. und versich mich: werent wir noch darzû komende, das es nit beschehe, nachdem wir teglichen enphinden werdent; dann wenig kein tag zergat, es belibent hundert oder 150 der unseren tod von geschûtze und ouch uf fûterunge. und haltent uns für mit sôllichen iren gezûge und gewere vier snôde vorstete. und bekümberent und schedigent uns nacht und tag für alle vorstete us ires gûtem gezuges halp. es meinent ouch ein teil fürsten die vorstette zû understande zû stürmende; so sint ein teil darwider, die nût gerne ire lûte verlirend. was daruß werde, kan ich dir nit von geschriben. wisse ouch, das die herolt überslagent habend, daz wir von ritterschaft bi den viertusent ritteren und knechten habent. man seit ouch, das unser herr der kúnik zû uns komen solle [3]. doch meinet der merteil das er nût kome. harumb ich dir davon ouch deheine eigenschaft geschriben kan. ouch wisse, das ich nût vil besser land von korn und win gesehen hab. doch wurt es alles und der merteil von den fûtereren in den dôrferen und uf dem lande verbrant, einer dem anderen zû libe, und ouch umb des willen das sú nit gerne im lande sint und lieber daheim werent und des winteres nût gern wartend; daz ôch uns und unseren phârden grossen bresten bringet. wisse ouch, das ich nit vil me grôser abgang an hengsten gesehen habe wann under uns ist, sunder des eczens der gersten und rocken halp. ouch so wisse, daz man uns allen vor gûter zit an der liferunge abgebrochen hat; und hab sorge, sol es ût lange harren, das ich sin in not kûme. dann die zit wol kumet das wir bitz an den vierden tag ane brot und ane biere sint [4]. doch verstande ich von mins herren gnaden und den sinen, das er gerne das beste dâte, môhte er es umb das sin bekommen. harumb ich deste williger lide. wisse ouch, das sich der frige merkte [5]

[1] *Nur kurz berührt ist die Einnahme von Kadan in dem Briefe Nürnbergs an Augsburg d.d. 20 Sept., s. St.-Chr. a. a. O. 39, 33.*

[2] *Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 252 sagt, es haben sich in Saatz 6000 wolbewaffnete Krieger, dazu viel Landvolk aus der Umgegend befunden.*

[3] *Auch die Söldner Zürichs melden das Gerücht vom bevorstehenden Kommen des Königs, s. nr. 93.*

[4] *Mit diesen Klagen vgl. was in Nürnberger Briefen über die in den Heeren herschende Theuerung zu lesen ist, Städte-Chron. a. a. O. 36, 28 und 39, 25.*

[5] *Freimarkt, auf dem jeder verkaufen darf; s. Lexers Glossar in St.-Chr. l. c. 560 zu 36, 25 und 39, 26.*

erhaben hat, welher vil pfenning hat ußzûgebende das er dester baß durchkumpt. *1421 Spt. 22*
ouch habent der fürsten râte mit dem herren und eim houptman in der stat vor der wir ligent etewas rede gehebt. die habent gemeint, das wir ein aht tage vor in beliben ligen, so wissend sie wol das wir bestritten wurdent. habent die fürsten geantwurtet, das sie so kurze nút wellen von inen habent. doch so wellent sie die aht tage erwarten und 8 tag darnach, ob sie joch nút lenger beliben woltend. wisse ouch, das sie etewo vil der unseren gefangen habend. und habent haruß enbotten, das wir die iren nút me brennen sollent; brennent wir aber die iren, so wellent sú die unseren vor unser angesichte ouch brennen. als versich ich mich wol, daz da[a] die unseren verbrant werdent, dann inen die fürsten sôlliche fürworte nút tûnd als das billichen ist. wisse, das die von Sâtz wider uns an einem graben ligend und wir wider sie, das keiner so klein gereden kan, der ander hôre es. wisse ouch das kein tag zergat, sie tügend 6 7 oder 800 buhsen-schutze under uns, und land etewo dik 30 oder 40 búhsen zûmal uß, damitte die unseren vast gewirset[1] und geschediget werdent als vor geschriben stat. ouch so wisse, das ich nie grôsser kâtzerige und grosser bosheit gesehen noch gehôret habe dann sie begangen habend an lúte-kirchen[2] und heilikeiten und besunder an clôsteren. und wolte ouch das kein cristenmônsche wer, er hatte so vil gesehen als ich; und meniger me gesehen habend. wisse ouch, das ich nút weiß wie sich die sachen verhandelen werdent. dann ein teil sprichet: wir wellend den winter in dem lande beharren. so sprichet das ander teil: wir wellend durch das lande ziechen und das verbrennen und dann wider heim-ziechen. so wissend ouch die fürsten selbs nút wie sie sich halten sôllend, besunder unsers herren des küniges halp als der nit zû inen komen ist. dann sie denheine lutter eigenschaft von ime wissend[3]. dann soltend wir disen winter in disem lande ligen, so möhte uns denhein hengst lebendig beliben, wie es joch umb uns ergienge; dann wir ob den vier wochen under niekein dach komen sint und noch teglich zû velde ligend. ouch wissest, als ich nû disen briefe geschriben habe zû ende diser geschrift, das der von Blowen ein mechtiger herre uf dem Bechhemschen walde der ouch unser helfer ist einen herren der sin geborner frund ist in einem scharmützelen nidergeworfen hat und gefangen. doch hab ich verstanden und herfaren, das es nút mit willen und ufsatz beschehen si. und meine ouch, das er der stat ein grosser swang sin sol, dann wir durch in ir macht und kuntschaft emphindent. wisse ouch, als ich in disem schriben aber gewesen bin, hat sich in einem scharmützelen ungeordenet und ungeverlichen uf morndes zinstag ein gelôufe erhaben. in dem gelôufe alle fürsten und herren ufgebrochen sint, und habend ein ort an einer vorstat abgeloufen und an dem gelôufe etwe meniger der vigende erslagen. wir habend etwe meniger erber ritter und knehte und ander ouch verloren. nach dem so sint ouch unsere herren die fürsten zû rate gangen wie sie sich furer in den sachen zû haltende habend. also habent sie sich etwas gezweiget. und meinet ein partige, zû wissende von Triere von Kôlen und von Mentze die zwen fürsten von Mißin und alle ander fürsten so mit denselben komen sint: das man von dem schloß in das lande ziechen abbrennen und alles erschlahen sôlle was man vindet, sunder sid das sloß nach siner werlicheit und besunder ires gezúges und lúte halp nút zû nôtende si; und ouch das man sich einen tag oder zwene bi Proge slahe, zû besehende ob man mit inen zû stritende komen möhte. da-

a) *cr.* das.

[1] wirsen = *schädigen, s. Lexer mhd. Hdwb. 3, 932.*

[2] liut-kirche *s. v. a. Pfarrkirche, s. Lexer l. c. 1, 1944.*

[3] *Die Söldner Zürichs berichten am 18 Sept. (nr. 93), des Königs Botschaft sei bei den Fürsten gewesen.*

1421 Spt. 22 wider aber einig min herre herzog Ludewig ist und meinet: sölle man von dem schlosse ziechen, so bringe es der cristenheit bresten und sterke die ungelôubigen. und also standent sie in sôllicher zweiunge noch unvereniget. ouch sende ich dir die fürsten-herren- und[a] grofen-nomen[1] so ich bitzher in disem leger erfaren hab. ouch wisse, das ob zehentusend fûßgenger von uns wider hinder sich hinußgangen sind des winters halp und ouch alle tag etwe vil also von uns ziechend. doch so weiß ich nit das denhein reisig harst von uns gezogen si, es si dann heimelich beschehen. und sind diß die fürsten[2]:

Des ersten der bischof von Triere.
Der bischofe von Colen.
Herzog Ludewige.
Herzog Otte.
Item der bischof von Lûtûch.
Item der bischof von Spir.
Item des herzogen brûder von Berge[3].
Zwen margraffen von Missen[4].
Item der lantgraf von Hessen[5].
Item der lantgraf von Türigen[6].
Des margrafen sun von Brandenburg[7].
Item der herzog von Sachsen[8].
Item der bischof von Medeburg.
Und sust meniges fürsten houbtlûte.

Die anderen grofen und herren wil ich bi dem nehsten botten lon wissen. geben 1421 Spt. 22 bi Sâez uf montag nach sant Matheus tag anno etc. 21.

a) *or. add.* und.

[1] *Nur die Fürsten verzeichnet der Schreiber des Briefs, vgl. den Schlußsatz.*

[2] *Mit dem hier stehenden Verzeichnis ist zu vergleichen die in Städte-Chron. 2, 35, 2f. mitgetheilte Liste.*

[3] *Wilhelm d. j., Graf von Ravensberg.*

[4] *Friedrich und Wilhelm, s. nr. 93 pag. 98 not. 3.*

[5] *Ludwig I der Friedfertige 1413-1458.*

[6] *Friedrich IV der Einfältige 1406-1440.*

[7] *Markgraf Johann, der älteste Sohn des Kurfürsten Friedrich I, nach Städte-Chron 2, 35, 6*

[8] *Kurf. Albrecht III von Sachsen, s. nr. 93 pag. 98 not. 1.*

Reichstag zu Nürnberg

vom Juli bis Sept. 1422.

Der Feldzug der Deutschen Reichsheere gegen die Hussiten im J. 1421 hat einen kläglichen Ausgang genommen. Von vornherein fehlte bei diesen regellos zusammengewürfelten Truppenhaufen aller Zusammenhang und die Möglichkeit wirksamer taktischer Verbindung. Gegenseitiges Mistrauen trennte die Führer und lähmte die Unternehmungslust (vgl. v. Bezold a. a. O. 73-74). Unmuthig wartete man, daß K. Sigmund endlich seine Zusage erfüllen und auf dem Kriegsschauplatz in Böhmen erscheinen werde; und als er immer und immer nicht kam, da erhob sich wol der Verdacht von dem ob seiner Beziehungen zu Böhmischen Herren mit Argwohn angesehenen Fürsten verraten und verlassen zu sein. Nun führte der Held Ziska seine kleine aber kriegsgeübte und kriegserprobte fanatisierte Schaar heran. Vor ihm her gieng der Schrecken seines Namens. Da flohen die Deutschen ehr- und zügellos, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben ihren Feinden im offenen Felde gegenüberzutreten. Als endlich K. Sigmund in Böhmen einrückte, war von den Reichstruppen nichts mehr zu sehen. Aber dasselbe Schicksal wie ihnen, ja noch ein viel härteres war ihm selbst beschieden. Sein Heer, von Ziska bei Deutschbrod im Jan. 1422 gänzlich geschlagen, wurde in eine wilde aller Beschreibung spottende Flucht gejagt und großentheils aufgerieben. Entsetzliche Nachrichten von dem nun folgenden Wüthen der Ketzer gegen die Deutschen in Böhmen drangen ins Reich und erfüllten alles mit Trauer und Schrecken. Nicht minder tief gieng der Eindruck den die schimpfliche Kriegführung hervorbrachte. Mußten da nicht vor allen die Fürsten und Herren von Verlangen brennen die schwer geschädigte Waffenehre widerherzustellen? Aber auch der König durfte sich nicht den Aufgaben entziehen, welche sich nach der Katastrophe, die über ihn hereingebrochen war, ihm aufdrängten. Er durfte nicht muthlos sein Erbkönigreich Böhmen dem Polnischen Eindringling Sigmund Korybut überlassen, und ebensowenig konnte er im Kampfe für die katholische Kirche die Waffen niederlegen, er der sich in allen Manifesten als ihren Vertheidiger gegen die fluchwürdige Ketzerei proklamierte. Aufs neue bot der Pabst alle Mittel, die dem Römischen Stuhl zur Verfügung standen, zur Unterdrückung der Ketzerei und zur Widerherstellung des reinen Glaubens in dem abtrünnigen Lande. Mit der kirchlichen Rebellion verband sich aber in Böhmen die nationale, politische und sociale. Und diese letzteren Elemente waren bereits zu einer so gefährlichen Macht herangewachsen, daß die Inhaber und Träger der geistlichen und weltlichen Gewalt in den Nachbarstaaten nur eine Pflicht der Selbsterhaltung erfüllten wenn sie sich zu gemeinsamer Bekämpfung der Aufrührer zusammenschlossen.

A. Vorläufiges: fürstliche und städtische Besprechungen nr. 95-107.

In der That wurde denn auch die Situation und die aus ihr sich ergebenden Verpflichtungen von der Kurie vom König und von den Deutschen Fürsten richtig erkannt.

Schon in den ersten Wochen des J. 1422 tagen Pfalzgraf Otto [1] *der Bischof von Speier und einiger Herren Räthe in Nürnberg. Wenn auch Städte wie Nürnberg und Regensburg zur Theilnahme an den Verhandlungen geladen waren, so hat man doch kein bestimmtes Zeugnis dafür daß dieser Einladung Folge geleistet wurde. Die Herren beriethen sich von den* lewfen als wider die Hussen, *faßten aber keine endgiltigen Beschlüsse (nr. 95 u. 98). Entscheidendes konnte auch nicht von dieser Zusammenkunft erwartet werden, hatte sich ja doch keiner der Kurfürsten auf ihr eingefunden. Diese waren vielmehr um dieselbe Zeit in Frankfurt zu einer Beratung zusammengetreten (cf. nr. 96. 97. 186 art. 1f.). Nach einer Angabe des Andreas von Regensburg (vgl. das Nähere bei v. Bezold a. a. O. 76-77) wäre anzunehmen, daß damals von den Kurfürsten hochverrätherische Pläne gesponnen wurden. So wenig nun auch geläugnet werden soll, daß nach dem Feldzug von 1421 das Verhältnis zwischen dem König und ihnen ein gespanntes war, so erscheint es doch kaum wahrscheinlich, dass sie — jetzt da die Hussitennot die Zusammenfassung aller Kräfte erforderte — eine Thronrevolution geplant und sich nicht gescheut hätten das Reich in unabsehbare Wirrnisse zu stürzen. Einer aus ihrer Mitte, Erzbischof Dietrich von Köln, war im März bei dem König (vgl. nr. 103. 104. 111) und verhandelte mit ihm über die Einberufung eines Reichstags; gewiss nicht ohne Wissen und Zustimmung seiner Kollegen, wenn auch ihre Stellung zu dieser Mission nicht klar gelegt werden kann. Bei Sigmund hat es dieser von den Kurfürsten ausgehenden Anregung nicht bedurft um sich zum Zweck der Vorbereitung eines Hussitenkriegs wider zu den Reichsständen in Beziehung zu setzen. Schon im Febr. 1422 finden wir seine Gesandtschaft in Regensburg dann in Nürnberg und am Rhein bei den Kurfürsten (vgl. nr. 100). Sie hatte ihren Herrn wegen seiner Kriegführung im Herbst verflossenen Jahres zu entschuldigen, und die Städte aufzufordern sich vor dem König und den Kurfürsten demnächst in Nürnberg darüber zu erklären wie weit auf ihre Unterstützung im bevorstehenden Kampf mit den Ketzern zu rechnen sei, und auch die Kurfürsten um Hülfe anzugehen (nr. 99). Dieser Aufforderung des Königs an die Städte ist zu entnehmen, daß er zu Anfang des J. 1422 die Absicht hatte in Bälde mit den Reichsständen in Nürnberg zu tagen. Die Städte waren durch jene Gesandten auf eine Einladung zu einem Reichstag vorbereitet.*

B. Ausschreiben nr. 108-110.

Die Einladung erfolgte denn auch bald darauf. Sie trägt das Datum des 8 Mrz., bezeichnet aber nicht Nürnberg — wie man nach dem eben gesagten hätte erwarten sollen — sondern Regensburg als Ort der Zusammenkunft (nr. 108). Dem Reichstag, der auf Pfingsten d. h. 31 Mai ausgeschrieben wurde, sollte eine von den Kurfürsten anzuberaumende Versammlung vorhergehen. Es schien nunmehr alles auf dem besten Wege. Da veränderte sich mit einemmale die ganze Situation. Statt jetzt mit aller Energie die Gunst des Augenblicks auszunützen, gemeinsam mit dem Kurfürstenkollegium vorzugehen, und in raschem kühnem Handeln auch die bedächtigen Städter mit sich zu reißen auf den Böhmischen Kriegsschauplatz, zog der König nach Ungarn um der Streitkräfte dieses Reiches sich zu versichern. Wochen verstrichen um Wochen, das Reichsoberhaupt war wie verschollen. Da kam, wol zu allgemeiner Überraschung, abermals eine königliche Einladung zu einem Reichstag in Regensburg (nr. 110); sie lautete aber auf den 1 Juli. Mit keinem Worte wird berührt, daß doch ein früherer Termin angesetzt war, und kein Wort der Entschuldigung wegen Änderung des Zeitpunkts wird vorgebracht. Die Verwirrung die nun in Deutschland folgte war

[1] *Kurfürst war nicht er sondern sein Bruder Ludwig III.*

groß, niemand wußte was denn überhaupt von diesen sich widersprechenden Einladungen zu halten sei, und nicht wenige, die Sigmunds schwankende Politik und oberflächliche Behandlung der Reichsgeschäfte kannten, mochten besorgen, der König werde widerum wie im vergangenen Jahre den Reichstag überhaupt nicht besuchen, er werde Deutschland der hochgestiegenen Anarchie im Innern überlassen, und so jede kriegerische Unternehmung wenn nicht von vornherein unmöglich so doch erfolglos machen.

C. Kurfürstentag zu Wesel auf 19 Juni nr. 111-112.

Jetzt schien den Kurfürsten der Moment gekommen, um ihrerseits vorzugehen ohne nach dem König viel zu fragen. Am 19 Juni tagen sie in Wesel, und erlassen von hier aus ein Manifest, in welchem sie, anknüpfend an die durch den Kölner Kollegen überbrachte königliche Mahnung die Städte zu einer Versammlung zu berufen, erklären, daß sie am 15 Jul. in Nürnberg (also nicht in Regensburg, wohin der König seinen Reichstag ausgeschrieben hatte, nr. 108-110) zusammenzukommen beabsichtigen und dort auch die Städte zu sehen wünschen. Dem Könige, fügen sie bei, haben sie diesen Tag auch verkündigt, und sie hoffen auf sein Kommen (nr. 111). Unser Exemplar ist an Straßburg gerichtet. Das Schreiben an Nürnberg hatte eine andere Fassung, aber im wesentlichen denselben Inhalt. Wir kennen es nur aus indirekter Überlieferung, soweit es nämlich in dem Brief der genannten Stadt an Kurf. Friedrich I von Brandenburg reproduziert ist (nr. 113).

D. Geleite nr. 113-117.

Das soeben citierte Schreiben des Raths von Nürnberg war veranlaßt durch die ihm gewordene Ankündigung der Kurfürsten, daß sie auf 15 Jul. einen Reichstag nach Nürnberg anberaumt haben, und durch ihr gleichzeitiges Begehren, sowol ihnen und ihrem Gefolge als auch sämmtlichen andern (nichtgenannten) Besuchern des Tages Geleite zu geben. Der Rath trug Bedenken dem Ansinnen zu entsprechen soweit es die letztere Gruppe von Besuchern betraf, da diese nicht mit Namen aufgeführt waren, und stellte zunächst auch nur für die Kurfürsten und ihre Begleiter die gewünschten Briefe aus. Die Bedenken des Raths scheinen durch einen Gesandten des Markgrafen Friedrich von Brandenburg zerstreut worden zu sein (vgl. das Schreiben Nürnbergs an den Fürsten v. 12 Jul.[1] in Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 241[a]), das Geleite wird am 13 Jul. in dem vollen Umfang in welchem es verlangt war gegeben (nr. 116).

E. Briefwechsel über den Tag nr. 118-141.

Ist auch ein Teil der Korrespondenzen zu unserem Reichstag bereits veröffentlicht, so sind doch gerade diejenigen Stücke, welche von uns zum erstenmal bekannt gemacht

[1] *Nürnberg an Mf. Friedrich von Brandenburg:* Gnediger herre. als uns ewer durchl*euchtikeit* ewern gelaubsbrief auf hern Fridr*ichen* Pflanczen tumherren zu Eystet etc. gesant und der darauf geworben hat als von geleits wegen unsern gnedigen herren . . den kürfürsten und ewre etc.: das haben wir wol vernomen. nu hab wir vormals ewern gnaden unsern offen besigelten geleitsbrief geantwurt. und sein in meinung, daz unser herren . . die kürfürsten daran ein benüg haben solten, wann wir ez ungeverlich mainen. wie darümb nü ewr gnade ein gefallen hat an solcher schrift eins geleitsbriefs, als uns ewr gnade bei dem *egnanten* hern Fridr*ichen* gesant hat, daz wir den geben süllen, also senden wir ewerr durchl*euchtikeit* denselben geleitsbrief nach außweisung derselben schrift und zetteln bei demselben hern Fridr*ichen*. dann wo etc. scriptum ut supra [*i. e.* fer. dominica a. Margarete virg. = *1122 Juli 12*]. *Dieß aus Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 5 f. 241[a] *conc. ch. — Der ganze Entwurf ist durchstrichen und am Rand links steht* abest.

werden, die wichtigsten. Es sind dieß die Straßburger Gesandtschaftsberichte vom 15 u. 26 Juli nr. 121 und 127, dann vom 2, 9, 12 und 15 Aug. nr. 131, 132, 135, 136, und endlich vom 2 Sept. nr. 140. Wie sie die ganze Dauer des Reichstags umfassen, so beschreiben sie auch die einzelnen Stadien, welche die Verhandlungen durchlaufen haben, und geben die belehrendsten Andeutungen über die Stellung welche König Fürsten und Städte in Nürnberg einnahmen. Es sei hier in erster Linie auf den höchst inhaltreichen Bericht vom 2 Aug. hingewiesen. Ihm ist zu entnehmen, daß schon vor diesem Datum, also in den ersten Tagen nach der Ankunft des Königs, die Absicht bestand, einen „schnellen Zug" zu thun um den Karlstein zu entsetzen; daß auch bereits die Städte sich zu militärischem Beistand (umb dienst) *geneigt erklärt hatten, unter der Bedingung oder Voraussetzung daß* (also daz) *genannte Fehden in Franken und Baiern und am Rhein beigelegt und ein allgemeiner Landfriede errichtet werde. Noch wichtiger als der Hauptbrief ist die ihm beigefügte Nachschrift. Sie läßt erkennen, wie Sigmund bestrebt war sich den Städten zu nähern, wieviel er sie von seiner gnädigen Gesinnung erwarten ließ, wie lebhaft er wünschte in einem Städtebund einen politischen Faktor von Bedeutung den Fürsten gegenüberstellen zu können, wie nachdrücklich er betonte daß er sich nicht von den Städten scheiden wolle. Diese Kundgebungen datieren freilich aus der Zeit, da Sigmund noch nicht seinen Frieden mit Pfalz und Brandenburg gemacht, und da sich noch nicht gezeigt hatte, welche Schwierigkeiten zu bekämpfen waren, wenn man die Städte zu Leistungen für einen Reichskrieg gegen die Hussiten heranzuziehen versuchte. — Für eine künftige Darstellung des Nürnberger Reichstags ist der eben besprochene Bericht vom 2 Aug. sowie die anderen Berichte der Straßburger Gesandtschaft, deren oben gedacht worden, von unschätzbarem Werth. Weniger ergiebig sind die — ebenfalls bisher noch nicht publicierten — Schreiben des Gesandten des Deutschordens an den Hochmeister, da sie fast nur von den Angelegenheiten des Ordens handeln, die doch erst in zweiter Linie den König und die Fürsten zu Nürnberg beschäftigten. Neu sind ferner die von verschiedenen fürstlichen Besuchern des Reichstags an den Herzog Adolf von Berg gerichteten Briefe, und um so willkommener als fürstliche Korrespondenzen sich nicht eben häufig bei uns finden.*

F. Die Kontingent- und Geldsteuer-Gesetze nr. 142-161.

In der Sitzung vom 9 Aug. hatte der König und die Fürsten den Antrag auf Erhebung einer Geldsteuer im Reich gestellt (das man eine schatzung durch alle Dütsche lant legen solte, s. *nr. 135*), *waren aber damit auf entschiedenen Widerstand bei allen Städteboten gestoßen, welche in einer solchen Steuer eine höchst drückende Neuerung sahen. Leider ist der schriftlich übergebene fürstliche Antrag nicht mehr erhalten, der ohne Zweifel über jenes erste Stadium der Verhandlungen einiges Licht verbreitet hätte. Was Windeck (bei Menckeu SS. RR. GG. 1, 1154) davon erzählt, ist doch nur eine sehr kurze Andeutung über den Beweggrund der Städte warum sie eine Geldsteuer verwarfen. Und die Straßburger Gesandten sagen uns gar nicht weshalb man eigentlich in städtischen Kreisen von jener Auflage nichts wissen wollte. Wahrscheinlich würde der in Jäger Geschichte der Stadt Heilbronn 1, 189 nt. 579 citierte Brief Heilbronns an Eßlingen einigen Aufschluß gegeben haben; bedauerlicher Weise aber war er nicht mehr aufzufinden, weder im Heilbronner Stadtarchiv noch im Staatsarchiv zu Stuttgart; auch im Eßlinger Stadtarchiv haben wir ihn nicht gesehen. Nahe liegt die Vermuthung, daß sie eine ungerechte Abgabe darin erblickten. Das Geld war, wie man weiß, in den Händen der Städte und der Juden; nicht die Fürsten und Herren hätte der Reichstag mit einer solchen Steuer empfindlich belastet sondern die Städte. Auch vor dem bloßen Bekanntwerden ihres Reichthums mochten sie schon Scheu tragen (Jäger l. c.*

wol aus dem genannten Briefe). Ihre Opposition war denn auch so entschieden und nachdrücklich, daß das ganze Projekt fallen gelassen wurde, soweit es eine Verpflichtung aller Reichsstände bezweckte. Erhalten hat sich aber doch in nr. 147 eine Liste der Grafen und Herren und Äbte, die den hundertsten Pfennig geben wollen. Aus dem Wortlaut der Überschrift (vgl. auch nr. 152) läßt sich schließen, daß entweder den Reichsständen überhaupt oder jedenfalls den in der Liste aufgeführten freigestellt war zu wählen zwischen dem Kontingent- und dem Geldsteuergesetz. Mit der Auflage des 100 Pfennigs wurden auch alle diejenigen geistlichen und weltlichen Herren belastet, die bei der Entwerfung jener Gesetze entweder nicht bekannt waren oder übersehen und vergessen wurden (vgl. die beiden Vollmachtsbriefe vom 7 und 9 Sept. nr. 152 und 153).

Weit wichtiger aber wurde das Kontingentgesetz, das wir der Kürze halber als Matrikel benennen wollen (nr. 145). Diese Matrikel von 1422 ist zwar bereits aus Eberhard Windeck l. c. 1157-1162 (und nach ihm in Koch Neue Sammlung der Reichs-Absch. 1, 117-120 sowie bei Aschbach 3, 419-429) bekannt, aber die Überlieferung Windecks ist, wie man auf den ersten Blick sieht, eine äußerst ungenügende. Der Text, den wir bieten, ist aus acht Handschriften hergestellt, unter welchen das Reichsregistraturbuch G (D *ist Abschrift von* G) *einen officiellen Charakter hat und deshalb von uns zu Grunde gelegt wurde. Sehr zahlreiche Varianten haben sich ergeben, die wir in Erwägung der hohen Bedeutung des Gesetzes notierten sobald sie irgendwelche Beachtung verdienten. Wenn wir von einer hohen Bedeutung der Matrikel sprechen, so mag darauf hingewiesen werden, daß sie das erste umfassende und detaillierte Finanzgesetz für das Reich war und daß sie auf Jahrzehnte hinaus die Grundlage für die im 15 Jahrhundert häufig widerkehrenden derartigen Gesetze bildet. Sie ist aber noch in anderer Hinsicht wichtig: sie gewährt wenigstens einige Anhaltspunkte zur Beurtheilung der militärischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Reichsstände. Ferner gieng man auf unsere Matrikel gerne zurück, wenn es sich um die Reichsstandschaft besonders der Städte handelte. Städte nämlich, welche sich als reichsunmittelbar gegen die Zugriffe der Territorialfürsten zu behaupten suchten (z. B. Braunschweig), beriefen sich mit Nachdruck darauf, daß sie in die Matrikel von 1422 neben Städten, deren Reichsunmittelbarkeit nicht bestritten wurde, eingesetzt seien.*

Es ist nicht richtig wenn man nur von Einem Kontingentgesetz aus dem J. 1422 spricht: in Wahrheit waren es zwei, wie bereits Palacky Geschichte Böhmens 3, 2, 314 erkannt und v. Bezold l. c. 91 näher begründet und ausgeführt hat. Erstens der Anschlag für den täglichen Krieg (welcher die Aufstellung eines Heeres bezweckte, das bis zur Niederwerfung der Hussiten im Felde zu bleiben hatte, s. Bezold a. a. O.), und dann der Anschlag zur Rettung des Karlsteins (welcher die Streitkräfte zur Ausführung dieser einzelnen kriegerischen Unternehmung zusammenbringen wollte). Beide Matrikeln sind uns erhalten: jene eben in der erwähnten nr. 145, diese in nr. 148, letztere bisher unbekannt.

Diesen beiden Kontingentgesetzen, welche das „Soll" repräsentieren, stehen die beiden Schriftstücke, die unter die Rubrik „Haben" gehören, gegenüber (nr. 156 und 157). Vergleicht man das „Haben" der Heerführer mit dem „Soll" das sie erwarten konnten, den wirklichen Bestand der für den täglichen Krieg und für den Zug zur Befreiung des Karlsteins ins Feld gestellten Streitkräfte mit den auf dem Papier figurierenden Summen, so kann man sich über den jämmerlichen Ausgang des im Winter 1422|23 mit den Ketzern geführten Krieges nicht verwundern. Ob die eingeforderten Geldbeiträge, der hundertste Pfennig und die Judensteuer (von letzterer s. u.), wirklich entrichtet, ob die etwa eingegangenen Gelder zur Bestreitung der Kosten des Feldzugs verwendet wurden oder ob sie in die Kassen des Königs und seiner Agenten aus dem Fürsten-

und Herrenstande wanderten, ist nicht bekannt. Die Judensteuer konnte sehr ergiebig werden, denn der König hatte mit den Fürsten zu Nürnberg beschlossen, daß den Juden nicht weniger als 33 % ihres Vermögens abgenommen werden sollen (nr. 161). Aber gerade diese Steuer war es, gegen deren Erhebung sich eine bedeutende Opposition mit Erfolg erhob (vgl. nr. 194; 203; 227; 228; 232; 234). Und wie lähmend mußte bei der Entrichtung der anderen Steuern auf eine etwa vorhandene Bereitwilligkeit ein Erlaß wie derjenige des Pabsts wirken, der am 1 Dez. die Nürnberger Beschlüsse, soweit sie den Klerus betrafen, als ungültig erklärte und eine Selbstbesteuerung der Geistlichen anordnete (nr. 159)!

Werfen wir noch ein Rückblick auf die verschiedenen Kriegssteuern, welche auf dem Reichstag zu Nürnberg 1422 vereinbart wurden, so finden wir

I. die Anschläge auf Stellung von Mannschaft, und zwar
1. für den täglichen Krieg (nr. 145),
2. für den Zug zur Rettung des Karlsteins (nr. 148);
II. die Geldsteuern, und zwar
1. die Steuer des 100 Pfennigs, zu erheben
a. von den sich zur Zahlung erbietenden (nr. 147),
b. von den bei den Beratungen in Nürnberg nicht bekannten oder übersehenen geistlichen und weltlichen Herren (Einkommenssteuer von den Herren, Vermögenssteuer von den Angehörigen derselben, nr. 152 und 153);
2. die Steuer des 3 Pfennigs, zu erheben von allen Juden im Reich (vgl. nr. 161). Die Juden waren nach verschiedenen Steuerbezirken eingetheilt:
a. Steuerbezirk des Markgrafen Bernhard von Baden: Schwaben, Bodensee, Eidgenossen, beide Ufer des Rheins bis Köln (nr. 154);
b. Steuerbezirk des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt: verschiedene Reichsstädte wie Rotenburg, Nürnberg, Regensburg etc. (nr. 144 und 155);
c. Steuerbezirk des Grafen Johann von Lupfen: das Herrschaftsgebiet der Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen (nr. 160);
d. Steuerbezirk des Brunorio della Scala: Baiern (nr. 161).

Aus dieser Zusammenstellung ersieht man, wie sich das Geldsteuergesetz, das nicht mehr erhalten ist, doch theilweise widerherstellen läßt. Daß die betreffenden Bestimmungen nicht in verschiedene Geldsteuergesetze vertheilt sondern in eins zusammengefaßt waren, darf man vielleicht aus dem späteren Beispiel von 1427 schließen.

G. Verschiedene andere Verhandlungen nr. 162-181.

Während der sechs Wochen, in denen der König mit Fürsten Herren und Städten zu Nürnberg tagte, wurden gar manche Geschäfte vorgenommen. Aus ihnen wählen wir nur diejenigen aus, welche zu der Hauptaufgabe des Reichstags, zu der Vorbereitung eines Feldzugs gegen die Hussiten, in Beziehung standen. Die anderen Verhandlungen betrafen die Verhältnisse einzelner Reichsstände zu einander, z. B. der Stadt Speier zu ihrem Bischof, und sind durchaus nicht von allgemeinerer Bedeutung.

a. In nächster Beziehung zu dem Feldzug stand die Ernennung des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg zum obersten Hauptmann sowol für den Zug (zu Gunsten des Karlstein) als für den täglichen Krieg. Daß der Brandenburger für diese hohe Stelle auserschen wurde, kann nicht befremden. Als Militär wie als Staatsmann war er unstreitig der hervorragendste unter den Reichsfürsten seiner Zeit. Kein anderer im Kurfürstenkollegium — mit Ausnahme des von Sachsen — hatte als Nachbar der Böhmischen Ketzer ein so großes Interesse daran sein (Fränkisches) Gebiet gegen Einfälle zu schützen, und konnte von hier aus so leicht

den Feldzug eröffnen. Dazu mußte ihm daran liegen vor aller Welt durch die That zu beweisen, daß er — wenn auch Polens Verbündeter — doch als rechtgläubiger Christ und loyaler Unterthan zur Ausführung der Nürnberger Beschlüsse und Niederwerfung der Ungläubigen seine Macht einsetze. Die Ernennungsurkunde vom 5 Sept. 1422 (nr. 162) bevollmächtigt den Kurfürsten durchaus als Stellvertreter des Königs in dem Krieg aufzutreten und zu handeln, und nicht bloß in militärischen Dingen sondern auch in der Behandlung der reuigen und der hartnäckigen Ketzer ganz nach eigenem Ermessen zu verfahren. Von der kirchlichen Feierlichkeit, welche am 4 Sept. vorausgegangen war, handelt ausführlich und kritisch von Bezold a. a. O. 96-97. Der Vertreter des Pabsts Kardinal Branda hielt es für nöthig, dem Fürsten den Zug vor den Karlstein recht dringend ans Herz zu legen. Das Schreiben (nr. 163) knüpft an die eben besprochene königliche Urkunde an, spricht davon daß sich der Markgraf bereits gerüstet habe, und läßt auch den Fall zu ab sach wer' das di nit alle chomen die dann chomen sullen.

b. Wie der Kurfürst von Brandenburg als Stellvertreter des Königs im Kriege fungieren sollte, so setzte Sigmund für die Regierung im Innern als seinen und des Reichs Statthalter den Erzbischof Konrad III von Mainz ein (s. nr. 164 bis 169). Die ausführliche Vikariatsurkunde nr. 164 zählt im einzelnen die verschiedenen Befugnisse auf, welche Sigmund auf seinen Stellvertreter übertrug. Sie ist schon deshalb sehr beachtenswerth, weil sie das aufführt was die königliche Machtfülle unter Sigmund ausmacht, von der er sich übrigens in art. 8-10 auch einiges reservierte. Die Urkunde wurde den Städten zu Nürnberg nicht in Abschrift mitgetheilt sondern nur vorgelesen. Was die Städteboten von dem Inhalt im Gedächtnis behalten hatten, stellte der Verfasser von nr. 166 zusammen und bot dadurch einen Ersatz. Und zwar, wie man bei der Vergleichung von nr. 164 mit nr. 166 sieht, einen nahezu ausreichenden. Als Beitrag zur Geschichte der in Rede stehenden Ernennung hat nr. 166 auch neben nr. 164 ihre Bedeutung und deshalb bei uns Aufnahme gefunden. — Schon die Geheimthuerei mußte bei den Städten Anstoß erregen und Mißtrauen hervorrufen. Wie konnte man von ihnen verlangen einem Reichsstatthalter zu huldigen, dessen Machtbefugnisse ihnen so flüchtig zur Kenntnis gebracht worden waren? Dazu kam daß sehr bald Kurpfalz gegen den Vikariat des Mainzers unter Berufung auf sein verbrieftes Recht protestierte (s. v. Bezold l. c. 89-90). Statt Frieden zu stiften hatte Sigmund mit jenem Akt nur den Samen zu Zank und Streit ins Reich geworfen. Und doch wußte er und sprach es auch aus, daß friedlich geordnete Zustände im Innern die unerläßliche Vorbedingung für das Gelingen des geplanten Feldzugs seien.

c. Wie sehr der König von dieser Überzeugung durchdrungen war, bewies er mit seinem Gebot an Herzog Ludwig VII von Baiern-Ingolstadt und seine Gegner in Franken und Baiern, daß ihre wilden Fehden durch eine vierjährige Waffenruhe unterbrochen werden sollen, damit dem bevorstehenden Feldzug kein Abbruch geschehe (nr. 170). Weder des Königs noch des Kardinals Wort (nr. 171) wurde von dem streitlustigen Herzog Ludwig beachtet; im Gegentheil wie zum Hohn fiel er kurz darauf seinen Münchenern Vettern ins Land. Doch von diesen besiegt mußte er bei Sigmund Gnade suchen (vgl. v. Bezold l. c. 99). Den wechselvollen Gang des Krieges zwischen den Fürsten und Herren in Franken und Baiern und die stets widerholten Vermittelungsversuche haben wir hier nicht darzustellen; aber die beiden Stücke, die unten folgen (nr. 170 und 171), mußten Aufnahme finden, weil sie zu dem Reichstag in der angedeuteten nahen Beziehung stehen.

d. Und ebenso gehören zu dem Tage die Urkunden über den unter Vermittelung der Kurfürsten am 29 Aug. zu Nürnberg geschlossenen Vertrag des Königs mit den drei Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen (nr.

172 und 173). Die Fürsten verpflichten sich in art. 6 zur Ausführung des von König Sigmund gemeinsam mit den Kurfürsten Fürsten und anderen Unterthanen entworfenen Feldzugsplans mit ihrer Macht zu helfen. Es waren damit Streitkräfte gewonnen, deren Bedeutung schon im J. 1421 zur Geltung und Anerkennung gekommen war. Wenn sie in dem Krieg, in welchen sie nach dem Vertrag vom 29 Aug. eintreten sollten, so wenig leisteten, so lag die Schuld darin daß der hervorragendste unter ihnen, der thatkräftige Friedrich d. j., nach dem Tod des letzten Askaniers Albrecht III als Bewerber um die Kur Sachsen in ein gespanntes Verhältnis zu Kurf. Friedrich von Brandenburg trat, der gleichfalls Ansprüche auf diese Kur erhob. Wie war da an ein erfolgreiches Zusammenwirken der beiden Feldherrn auf dem Böhmischen Kriegschauplatz zu denken! Die Meißener haben sich denn auch von gemeinsamen Operationen zurückgehalten, und dem Markgrafen von Brandenburg die spärlichen Lorbeeren, die in dem Krieg zu pflücken waren, überlassen.

e. An den Ernst der Geschäfte, die seiner in Nürnberg warteten, mag K. Sigmund, noch bevor er die Stadt betreten, durch die Gesandtschaft des Deutschordens gemahnt worden sein, welche ihm entgegengeeilt war als er von Regensburg heraufzog. Es sind in dem Deutschordens-Archiv zu Königsberg eine Reihe von Schriftstücken erhalten, welche sich auf den Nürnberger Reichstag von 1422 beziehen, die wir aber nur in Auswahl ihrem ganzen Wortlaut nach vorlegen können; andere haben das Material zu Anmerkungen geliefert. Beizuziehen waren die Gesandtschaftsberichte des Komthurs von Brandenburg, die wir in die Rubrik E verwiesen haben um sie mit gleichartigen Schreiben zusammenzubringen. Der Gesandte fand in Nürnberg einen für seine Bestrebungen recht günstigen Boden vor: König und Fürsten waren gleichmäßig bereit die Beschwerden des Deutschordensgesandten über Polen anzuhören und seinen Klagen gerecht zu werden. Weil man in dem König von Polen und in Großfürst Witold die heimlichen Bundesgenossen der Hussiten sah, so war die Stimmung einer Versammlung, auf deren Tagesordnung die Bekämpfung der Ketzerei in Böhmen stand, entschieden deutschordensfreundlich. Nachdem der Plan aufgegeben war, daß der Markgraf von Brandenburg und der Bischof von Wirzburg zu dem Hochmeister reisen und ihn mit Polen aussöhnen sollen (cf. nr. 130), begaben sich im Auftrag des Königs und der Fürsten Pfalzgraf Ludwig und Erzbisch. Dietrich von Köln dorthin, denen sich Fürsten und Herren in stattlicher Zahl anschloßen, um zunächst einen gütlichen Vergleich zwischen den Streitenden zu versuchen (s. v. Bezold a. a. O. 100 und unsere nr. 178).

f. Eine Friedensmission im Norden hatte auch Herzog Rumpold von Schlesien-Glogau, dem von dem König und den Fürsten das Mandat übertragen war, zwischen dem König Erich von Dänemark und den ihr väterliches Erbe gegen diesen Günstling Sigmunds vertheidigenden Herzogen von Schleswig und Grafen von Holstein eine Waffenruhe zu vermitteln. Auch die Hanse-Städte waren auf Deutscher Seite betheiligt. Er merke wol, sagt der Römische König in dem Vollmachtsbrief für den genannten Herzog, daß dieser Krieg nicht bloß Landen und Leuten der Betheiligten sondern der von den Ketzern und ihren Bundesgenossen bedrohten ganzen Christenheit Schaden bringe. Darum habe er Fürsten Herren und Städte zu sich nach Nürnberg berufen, und bevollmächtige hierdurch im Einvernehmen mit Kurfürsten und Fürsten den Herzog Heinrich genannt Rumpold Frieden zu stiften (nr. 179). Es hatte wirklich den Anschein als ob das Vermittlungswerk gelingen werde; wenigstens verpflichteten sich beide Theile bis zur gütlichen Entscheidung die Waffen ruhen zu lassen (Dahlmann Gesch. v. Dänemark 3, 109-111 und Waitz Schleswig-Holsteins Geschichte 1, 320). Der Streit beschäftigte nun zunächst Feder und Mund von Juristen, und wird uns bei dem Nürnberger Reichstag von 1426 wider begegnen. Für den

Ketzerkrieg aber hatte die Waffenruhe an der Nordsee keine ersichtliche Bedeutung. In der Matrikel ist weder Dänemark noch Schleswig-Holstein aufgeführt.

g. Schon oben bei E wurde erwähnt, daß K. Sigmund während seines Aufenthalts zu Nürnberg die Städte unter seinem besonderen Schirm mit einander verbunden der fürstlichen Übermacht gegenüber zu stellen bestrebt war. Die Nachricht über die geheimen Eröffnungen, welche er in dieser Angelegenheit einer Deputation der Städte machte, verdankt man den Straßburger Gesandten (nr. 131). Der Vorschlag des Königs fand den Beifall der Städte; um diese Zeit entstand zu Nürnberg der Entwurf zu einem Bunde derselben, den wir von unserer Sammlung nicht ausschließen wollten, weil er in Verbindung mit jenen Eröffnungen Sigmunds ein höchst charakteristischer Beitrag zur Kenntnis der Parteiverhältnisse innerhalb der Reichsversammlung ist (nr. 180). — Der König zieht aber in fürstenfeindlicher Absicht auch die Ritterschaft in den Kreis seiner Politik, indem er ihren Mitgliedern gestattet sich mit einander zu verbünden und den Städten den Eintritt in den Bund freistellt. In der Urkunde vom 13 Sept. (nr. 181) führt er als Motiv für diese seine Entschließung die vielen Bedrängnisse und Rechtsverkümmerungen an, denen die Ritterschaft in Deutschland ausgesetzt sei. Von welcher Seite kamen diese Unbilden? Doch wol nur von Seite der Fürsten. Also richtete sich das Bundesprojekt gegen diese, und kam mittelbar dem Reichsoberhaupt zu statten, welchem jede lebenskräftige neben oder gar im Gegensatz zu den Fürsten sich entwickelnde ständische Gruppierung willkommen sein mußte.

II. Präsenzliste nr. 182.

Ein Verzeichnis der Besucher des Reichstags hat sich dadurch erhalten daß Windeck ein solches seiner Biographie K. Sigmunds einverleibt hat. Es bietet freilich einige offenbare Schreibfehler, die wir außer Stand sind zu verbessern; auch ist es keineswegs vollständig, wie unsere Auszüge aus dem Nürnberger Jahresregister und Schenkbuch zeigen. Doch enthält es die wichtigsten Namen, und gewährt einen viel bequemeren Überblick über die Anwesenden als jene einzelnen einförmig an einander gereihten Ausgabeposten der Bücher aus der Nürnberger Kanzlei.

I. Kosten zu dem Reichstag nr. 183-187.

Während wir in der Regel auf die Mittheilung städtischer Ausgaben beschränkt sind, haben wir für den Reichstag von 1422 auch eine in obige Rubrik gehörige Aufzeichnung eines dem Herrenstande angehörigen Besuchers, des bekannten Konrads von Weinsberg. Weinsberg wird uns noch häufig begegnen. Jahre lang war er einer der vertrautesten (wenn nicht Staatsmänner so doch) Agenten K. Sigmunds; eine Kapazität im Steuer- und Münzwesen, nahm er an dem Hof des stets geldbedürftigen Fürsten eine einflußreiche Stellung ein. Überdieß war er zu politischen Missionen aller Art zu gebrauchen, so z. B. begab er sich 1426 im Auftrag des Königs und der Kurfürsten zu K. Erich von Dänemark und den Herzogen von Schleswig (s. RT. zu Nürnberg im Mai 1426 lit. C), und wurde 1438 zum Protektor des Basler Konzils ernannt (Pückert kurfürstliche Neutralität 82). Damit sind aber nur zwei Momente aus einem sehr inhaltsreichen und wechselvollen Leben hervorgehoben. Am königlichen Hofe gehörte er zu jenen Männern zweiten und dritten Ranges, deren Sigmund sich mit Vorliebe bediente. Es seien hier genannt: die beiden Hohenlohe Albrecht und Georg Brüder (letzterer der bekannte Bischof von Passau), dann deren Schwager eben jener Konrad von Weinsberg, ferner Graf Ludwig von Oettingen, Albrecht von Kolditz u. s. w. Zur Charakteristik dieser Männer aus der Umgebung des Königs mag auf die bekannte

Thatsache kurz hingewiesen werden, daß während unseres Nürnberger Reichstags Bischof Georg als königlicher Kanzler für Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, den Schwiegersohn Konrads von Weinsberg, einen falschen Lehenbrief über das Land und die Pfalzgrafschaft in Sachsen und Westphalen anfertigen ließ (Horn, Friedrich d. Streitb. 187 f.). Der plumpe Betrug wurde vier Jahre später enthüllt.

K. Anhang: Verhalten der Städte nach dem Reichstag nr. 188-234.

Die Schriftstücke, welche als Anhang zum Nürnberger Reichstag veröffentlicht werden, umfassen die Zeit vom Sept. 1422 bis Apr. 1423. Sie beleuchten einen bisher wenig bekannten Abschnitt der Reichsgeschichte, dessen ausführliche auf unserem (großentheils neuen) Material beruhende Darstellung eine lohnende Aufgabe sein dürfte, hier uns aber viel zu weit führen würde. Nur einige Hauptpunkte möchten wir flüchtig berühren. Die Städte entwickelten im Winter 1422|23 eine außerordentlich lebhafte politische Thätigkeit. Am 13 Sept. tagt die Nürnberger Städtegruppe zu Nürnberg (nr. 188). Die Oberrheinischen Städte versammeln sich am 20 Sept. zu Breisach (nr. 192). Diesen vorberathenden Zusammenkünften folgt ein großer Städtetag zu Konstanz am 6 Okt. (nr. 201 und nr. 196 art. 1; nr. 204 art. 1 nt.). Zehn Tage später verhandeln die Städte mit dem neuen Reichsstatthalter Erzbisch. Konrad III von Mainz zu Worms (nr. 205), wohin sie dieser geladen hatte (nr. 189). Nachdem hierauf der Schwäbische Städtebund am 30 Okt. zu Ulm getagt hatte, fand am 15 Nov. ein großer Städtekonvent zu Konstanz statt (nr. 207; nr. 201 art. 7; nr. 196 art. 2 und 3; nr. 204 art. 1[b]). Nun tritt eine achtwöchentliche Pause ein. Im neuen Jahre versammeln sich die Vertreter vieler Städte in Ulm am 13 Jan. (nr. 219, cf. nr. 226; nr. 196 art. 4). Nach dieser großen Versammlung fanden sich die Boten der Bodensee-Bundesstädte am 29 Jan. zu Konstanz und diejenigen des Schwäbischen Städtebunds am 14 Febr. in Ulm zu Berathungen zusammen (nr. 222; nr. 221 und 226). Sodann schreibt Nürnberg einen großen Städtetag nach Ravensburg aus auf 21 März (nr. 224). Aber auch hier wurde keine Verständigung erzielt, und deshalb beschloß man die Verhandlungen am 31 Mai in Ravensburg fortzusetzen. Der beabsichtigte Tag kam aber nicht zu Stande (nr. 229; nr. 231; nr. 233; nr. 196 art. 5 u. 6, 7 u. 9).

Dieß ist in den äußeren Umrissen der Verlauf der so rasch auf einander folgenden Städtetage vom Sept. 1422 bis Apr. 1423. Drei große Angelegenheiten waren es, welche im Vordergrund der Berathungen standen: die auf dem Nürnberger Reichstag verlangte Kriegshülfe gegen die Ketzer zur Rettung des Karlsteins sowie zum täglichen Krieg; die auf demselben Tag vollzogene Ernennung des Erzbischofs von Mainz zum Reichsstatthalter; die ebenfalls zu Nürnberg vom König in Anregung gebrachte, so sichtbar begünstigte und warm empfohlene Herstellung eines großen Städtebunds, ein Projekt an dem er auch im Winter 1422|23 festhielt (cf. nr. 230 art. 8 und 9). Es bleibt eine merkwürdige Thatsache, daß die Städte, welche ja viele gemeinsame Interessen hatten, sich doch nicht über eine einträchtige Behandlung jener bedeutsamen Fragen verständigen konnten. In der sich stets widerholenden Anberaumung neuer Tage liegt einerseits das Zugeständnis nicht erzielten Einverständnisses, andererseits die Anerkennung wie werthvoll eine Übereinstimmung wäre, und die Hoffnung dieses Ziel doch noch zu erreichen. Die Hoffnung erfüllte sich freilich nicht: weder hinsichtlich der Kriegshilfe noch in Beziehung auf die Reichsstatthalterschaft des Mainzer Kirchenfürsten verfolgten die Städte eine gemeinsame Politik. Auch das von den Städtern auf dem Reichstag zu Nürnberg so günstig aufgenommene Städtebundsprojekt scheiterte an den im Laufe der Verhandlungen (vgl. nr. 221) hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten. Nirgends sind nennenswerthe Ergebnisse der endlosen Berathungen zu bemerken,

und so reihen sich die städtischen Zusammenkünfte vom Herbst 1422 bis Frühjahr 1423 würdig an die Reichsversammlung an aus der sie hervorgegangen sind.

A. Vorläufiges: fürstliche und städtische Besprechungen, nr. 95-107.

95. *Nürnberg an Regensburg, schreibt über den von Herzog Otto von Baiern und dem Bischof Raban von Speier auf Jan. 25 nach Nürnberg anberaumten Tag. 1422 [Jan. 7] Nürnberg.* 1422 [Jan. 7]

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 183a *conc. chart.*

Lieben freúnde. als ir uns verschriben und gebetten habt von des tags wegen, darumb unser gnedig herren herzog Ott von Peyern und . . der bischof von Speyr ewerr weish*eit* verschriben und gefordert haben zu uns gen Nür*emberg* auf conversione Pauli schierist etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewerr fürsichtik*eit* zu wissen, Jan. 25 daz uns die vorg*nanten* unser herren darumb auch verschriben und den tag zu uns also verkúndt haben[1]. und wissen unsers teils noch niht anders denn daz derselb tag bei uns auf dieselb zeit also für sich geen sülle. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder 1422 dienst etc.[2] datum ut supra[3]. [Jan. 7]

[*supra*] Den von Regenspurg.

96. *Kurfürst Friedrich I von Brandenburg an Frankfurt, bittet seinem Diener Hans Pötzlinger behilflich zu sein, der für ihn zum Kurfürstentag dortselbst[4] Herberge und anderes zu bestellen habe. 1422 Jan. 14 Ansbach.* 1422 Jan. 14

Frankf. St.A. Reichstags-Akten 1 f. 11 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. lacs. A tergo gleich.* Marggrave Fridrich herberge etc. *Datum: Mi. v. s. Anton. 1422.*

Regest in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 337 nr. 590 aus Frankf. St.A. Var. VI Reg. — *Erwähnt aus Janssen l. c. in v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten bis zum Ausgang des dritten Kreuzzugs 76 nt. 1.*

97. *Frankfurt an einen ungen. Fürsten[5], gibt ihm das erbetene Geleite für einen in Frankfurt stattfindenden Tag[6]. 1422 Jan. 20 [Frankfurt].* 1422 Jan. 20

Frankfurt St.A. Wahltagsacta 1 f. 134b nr. 291 *conc. chart. coaev., ohne Adresse und Unterschrift. Datum: Fab. et Seb. 1422.*

Gedruckt in Orth Von den Reichsmessen in Frankfurt 94-95. — Regest in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 337 nr. 591 aus unserer Quelle. Erwähnt bei v. Bezold l. c. 76 nt. 1 aus Janssen a. a. O.

[1] *Weder das an Regensburg noch das an Nürnberg erlassene, hier erwähnte Einladungsschreiben wurde gefunden.*

[2] *Im Original wurde statt* etc. *gesetzt etwa:* beweisen möchten, das teten wir gerne *(vgl. RTA. 7, 217, 2).*

[3] *Der nächstvorhergehende Brief trägt das Datum* feria 4 post epiphania domini [*Jan. 7*].

[4] *Der Kurfürst sagt in dem Brief* als wir ietz einen tag mitsamt andern unsern mitkúrfürsten zu Franckenfurt leisten sullen, *macht aber gar keine näheren Angaben über diesen Tag.*

[5] *Adressat ist ein geistlicher Fürst, denn er wird angeredet* erwirdiger . . . furste, *vermuthlich der Erzbischof von Mainz, worauf die Stellung des Stücks im Kodex hinweist.*

[6] *Zu diesem Tage gehört sicherlich der zu Frankfurt gefällte Schiedsspruch der Kurfürsten von Trier von der Pfalz und von Brandenburg und des Bisch. von Wirzburg in den Streitigkeiten zwischen Erzb. Konrad III von Mainz und Landgraf Ludwig von Hessen, d. d. 27 Jan. 1422, in Wirzburg Kreisarch.* Mainz-Asch. Ingrossaturbuch 16 f. 212a-213a, *cf.* f. 213a b.

1422 Febr. 9 **98.** *Nürnberg an Graf Friedrich von Toggenburg, berichtet, daß Herzog Otto von Baiern und Bischof Raban von Speier mit etlichen Herren und Rittern sich hier berathen was gegen die Hussiten zu thun sei, aber keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, daß die Kurfürsten zu gleicher Zeit mit unbekanntem Resultat zu Frankfurt getagt haben, u. a. m. 1422 Febr. 9 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 192a-b *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges vom Jahre 1419 an 1, 177-178 nr. 165 aus unserer Quelle. — Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 76 nt. 1 ebendaher.

Gnediger herre. als uns ewr gnade verschriben hat, wie ir vernomen habt, daz unser gnedig herren . . die kurfürsten und ritter und knecht kürzlich bei uns gewesen sûllen sein und ein gesprêche gehabt haben als von der Hussen wegen etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr gnade wissen, daz unser herren . . herzog Ott von Peyern und . . der bischof von Speyr mit ir selbs leiben und etlicher herren
1422 Jan. 25 rête und ein teil ritter und knecht auf conversione Pauli nehstvergangen bei uns waren und sich von denselben lewfen als wider die Hussen underredt haben. und als wir vernomen haben, so haben sie auf dieselb zeit niht entlichs bei uns beslossen[1]. aber etlich unser gnedig herren . . die kurfürsten sein auf dieselb zeit zu Frankfurt bei einander gewesen. was die da gehandelt habe, da wissen wir niht eigenlichen von. [*Im folgenden wird über die Flucht K. Sigmunds von Kuttenberg und seine Niederlage bei*
1422 Febr. 9 *Deutschbrod berichtet.*] datum feria 2 ante Scolastice virginis.

[*supra*] Hern Fridrichen grafen zu Tokemburg herren zu Prettengew und zu Tafas etc.

1422 Febr. 12 **99.** *Augsburg an Ulm, schickt*[2] *abschriftlich Briefe des um Hilfe gegen die Hussiten bittenden Königs der königlichen Gesandten und Regensburgs, bittet um baldigste Veranstaltung eines Städtetags zur Berathung über eine dem König den Kurfürsten und der königlichen Botschaft demnächst zu Nürnberg zu gebende Erklärung, hat seinen Kaufleuten des Königs Verbot Kriegsmaterial den Hussiten zu liefern mitgetheilt, u. a. m. 1422 Febr. 12 Augsburg.*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 2 f. 47b nr. 209 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 77 nt. 2 und 78 nt. 1 ebendaher.

Den fursichtigen ersamen und weisen den burgermaistern und dem rate der stat Ulme unsern besundern lieben und gûten frwnden embiten etc. unser frwntlich willige dienst und was wir liebs und guts vermôgen zuvoran berait. besunder lieben und guten frwnde. wir schiken ewerr weißheit briefe, die von dem allerdurchlûhtigisten fursten unserm genedigen herren dem Romischen etc. kûnig als von der ungelouben und keczereie wegen zu Behem ewch und uns und andern des hailigen reichs stetten als umb

[1] *Fast mit denselben Worten schreibt Nürnberg über die Versammlung an Ulm 1422 Febr. 14* (sabato Valentini) Briefb. 5 f. 196a. *Der betreffende Abschnitt dieses Briefes ist aus der eben angegebenen Quelle gedruckt in Palacky l. c. 183 nr. 167, und wird auch von v. Bezold a. a. O. 76 nt. 1 citiert. — Die Weingeschenke Nürnbergs an die Theilnehmer der Konferenz s. in nr. 184 art. 1.*

[2] Dominica post Valentini [*1422 Febr. 15*]: item 10 grozz ainem potten gen Ulm mit des kûnigs briefen (*Augsb.* Stadtrechnung von 1421 *unter der Rubrik* distributa legacionum).

hilfe etc. herkomen und auch von desselben unsers genedigen herren erbern botten[1] und von unsern gûten frwnden von Regenspurg ußgangen und geschichet sint, darinne ir sôliche unsers obgenanten genedigen herren mainung und begirde wol hôren werdent. wann nu in solichem den stetten nit on not ist wie si sich darinne nachberlich[a] underreden und sunderlich uf das als in und den iren nehst ergangen ist und widerfarn wolt sein, davon wir uns vormals etwi oft underredt haben, so gedunket uns notdurft und gût sein, ir wollent das also und sôliche unsers genedigen herren und seiner bottsch*aft* brief und werbunge als in die nehsten manunge oder ee und so ir allerschierste mûgen den stetten unserr verainunge und andern da eweh das billichen bedunket ernstlichen wissen tûn und verkûnden, das sich ain iegliche stat beratenlichen und weißlichen nach notdurft darûber bedenken: was darinne ze tund sçie nach dem besten und wie man darumbe unsern genedigen herren dem kunge auch unsern herren den kurfürsten und unsers benenten herren bottsch*aft* ietzund kurzlichen als zu Nüremberg in maße als si uns geschriben hand antwürten wölle. das gedunket uns als ir selben wol verstet ein grossw notdurft. und als denne in dem briefe den unsers egnanten herren bottsch*aft* und râte uns gesendet haben begriffen ist desselben unsers herren bevelhnuße mainunge und gebot, solichen der hailigen cristenheit und seinen veinden kain furdrung noch hilfe als mit swebel salpeter puchsen pulver und andern ze tund, als villeicht nit unbillichen ist: also haben wir das ernstlichen unsern kauflûten und allen den unsern verbotten bei leib und bei gûte. [*Im folgenden bittet die Stadt, Ulm möge zum Schutz ihrer Angehörigen an deren Bedränger die Grafen von Oettingen eine Gesandtschaft schicken.*] datum an donrstag vor Valentini anno etc. vicesimo secundo. 1422 Fbr. 12

[*supra*] Ulme.

1422 Fbr. 12

100. *Nürnberg an Augsburg, schreibt von den Eröffnungen zweier gen. königlicher Räthe, von des Erzb. von Köln Reise durch Nürnberg zum König, u. a. m. 1422 Merz 2 Nürnberg.* 1422 Mrz. 2

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 201[a b] *conc. chart.*

Gedruckt in Palacky Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 1, 185-186 nr. 171, mit Weglassung desjenigen was auch wir nicht mitabdrucken, aus Nürnb. a. a. O. — Erwähnt v. Bezold 77 nt. 2 ebenfalls aus Nürnb. l. c., und von Lenz K. Sigismund und Heinrich V etc. 32 nt. 4 aus Bezold a. a. O.

Lieben freûnde. [*Zuerst wird der Rückzug K. Sigmunds von Kuttenberg und seine Niederlage bei Deutschbrod erzählt*[2]*, dann fortgefahren:*] auch tun wir ewerr weish*eit* zu wissen, daz desselben unsers gnedigen herren des k*ünigs* rête, nemlich der edel herr Albr*echt* herre zu Colditz[3] hawbtman zu Pressla und zur Sweidnitz camermeister und herr Hartung Clux, in kûrz bei uns gewesen sein und uns auf unsers gne-

a) *Vorl.* wachberlich.

[1] *Die Namen der Gesandten s. in dem Briefe Nürnbergs nr. 100. Von Regensburg begaben sich die Gesandten nach Nürnberg, wo wir sie im zweiten Drittel des Monats Febr. zu suchen haben, denn am 23 Febr. schreibt der Rath von Eröffnungen die ihm dieselben gemacht haben, vgl. pag. 116 nt. 1 (zu der eben erwähnten nr. 100). Wir können nicht mit v. Bezold l. c. 77 nt. 2 einen Widerspruch in den Angaben des Nürnb. und des vorliegenden Augsb. Briefs finden.*

[2] *Diese Nachrichten über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Böhmen finden sich auch in dem oben nr. 98 mitgetheilten Briefe Nürnbergs an den Grafen Friedrich zu Toggenburg vom 9 Febr. Die betreffende Stelle ist bei uns nicht, wol aber bei Palacky l. c. 178 gedruckt.*

[3] *Kolditz hatte sich auch im Auftrag K. Sigmunds zu dem Hrz. Ludwig von Baiern-Ingolstadt zu begeben, und diesem die Aufforderung, zwei Jahre Frieden zu halten, zu überbringen — eine Aufforderung, welche der Herzog durch eine eigene Botschaft an Sigmund beantworten zu wollen erklärte. Das Schreiben des Königs an Hrz. Ludwig d.d. 20 Jan. 1422 in München R.A.* Neuburger Kopialbuch 4 f. 276[a], *vgl.* f. 276[b]-277.

[1422 Mrz. 2] digen herren des *künigs* glawbb*rief* erzelt haben etlich merklich sache, die sein küniglich gnade gesawmt haben darumb er zu unsern gnedigen herren den kürfürsten und zu den stetten in das here gen Beheim niht komen möcht; und wie in befolhen sei, zu unsern gnedigen herren . . den kurfürsten zu reiten in das auch zu erzeln und umb hilf wider gen Beheim an sie zu werben; und also were unsers gnedigen herren . . des künigs begerung: wenn unser gnedigen herren . . die kurfürsten uns und andern stetten botsch*aft* darumb tun oder zu tagen vordern wurden, daz wir denn darzu hilflich weren und uns willig finden liessen. sie wurben auch fürbas: wie in befolhen were, simlichen stetten, zu den sie selbs niht komen möchten, unsers gnedegen herren . . des künigs brief zu schiken auf sölich form als ir an der eingeslossen abschr*ift* wol vernemen werdet[1]. so ist unser gnediger herre . . der erzbisch*of* von Cöln kürzlich bei uns gewesen, der zu dem vorg*nanten* unserm gnedigisten herren . . dem k*ünig* ietz reitet. wo er aber sein küniglich gnade finden werde, wissen wir noch niht. denn wo wir ewerr [1422 Mrz. 2] ersamk*eit* lieb oder dienst etc.[2] datum ut supra[3].

[*supra*] Den von Augspurg.

[1422] Mrz. 8 **101.** *Albrecht von Kolditz an Breslau, berichtet von der guten Aufnahme die er als Gesandter bei den Kurfürsten und den andern Ständen gefunden, und von der allgemeinen Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Königs im Krieg mit den Hussiten. [1422] Merz 8 Worms.*

Aus Breslau Stadtarch. 50 p. p. p. p. *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Gedruckt in Scriptores rerum Siles. 6, 39 nr. 55 ebendaher.
Besprochen in Grünhagen Die Hussitenkämpfe der Schlesier 90.

Ersamen und weisen lieben hern und fründe. meinen fruntlichen unverdrossen dinst zuvor. und thun euch zu wissen: daz is mir in meiner bothschaft an die korfursten zumol wol gegangen hat, und sie mir zumol grose zucht und ere derbothen haben und mich gar genediclichen gehort haben, alzo daz ich anders nicht vorneme, beide an korfursten an andern fursten hern rittern und knechten und auch den steten, wenne daz sie alle meinen gnedigen hern liep und wert haben und sich auch mit groser kostlichkeit dozu schicken und werden meinem hern zu hulfe komen ower die keczer vil sterker wenne sie vor dinnen gewest sein und mit gar vil gezeuge buchsen bliden etc.

[1] *Um dem Ansinnen der königlichen Räthe zu entsprechen, welche nicht in jeder Stadt, an die ihr Kredenzbrief gerichtet war, ihres Auftrages sich entledigen konnten, übernahm es der Rath von Nürnberg ihre Eröffnungen an Schweinfurt Rotenburg Windsheim und Weißenburg mitzutheilen, und lud Febr. 23 zu dem Ende Abgeordnete der genannten Städte nach Nürnberg auf Merz 1 (So. Invocavit). Die Zusammenkunft fand statt: man beschloß Fortsetzung der Berathungen durch bevollmächtigte Vertreter. Diese sollten nach dem Ausschreiben Nürnbergs ebenda Merz 18 [Mi. vor Lätare] zusammentreten.* Briefb. 5 f. 199[a] *und* 204[b].

[2] *Vgl. p. 113 nt. 2.*

[3] *Der nächstvorhergehende datierte Brief* dat. feria 2 post dominicam invocavit [*Merz 2*].

[4] *Grünhagen in „Script. rerum Siles." l. c., dann in „Die Husitenkämpfe der Schlesier 90 nt. 3" verlegt den vorliegenden Brief in das Jahr 1424, ohne ausreichende Gründe: denn Hauptmann von Breslau war Kolditz, wie Grünhagen a. a. O. 90 nt. 3 selbst sagt, auch 1420-1422, konnte diesen Titel also auch unter einen während dieses Zeitraums von ihm geschriebenen Brief setzen. Nun wissen wir von einer angeblich im Jahre 1424 unternommenen Gesandtschaftsreise des Kolditz an den Rhein nur aus diesem undatierten Briefe, so viel ich sehe; dagegen ist eine solche die er im Anfang des Jahres 1422 ausführte durch verschiedene Zeugnisse, welche wir in den vorausgehenden und nächstfolgenden nrr. beibringen, festgestellt. Alles was wir nach diesen Belegen über jene Reise sagen können stimmt durchaus zu den eigenen Aussagen des Kolditz im vorliegenden Bericht; vgl. bes. nr. 104. Er war aber nicht der Schlesier, wie Grünhagen will, sondern Sigmunds Gesandter.*

und hore nicht anders denne daz sie alle gar willig sein, mein herre welle is denne selber vorterben. gegeben zu Worms am Reyne am suntage reminiscere. *[1422] Mrz. 8*

[*in verso*] Den ersamen und weisen burgermeistere und rathmannen der stat Breslaw meinen besundern lieben frunden. Albrecht von Coldicz dez Romischen etc. koniges camermeister und haupman zu Breslaw und Swidniez.

102. *Straßburg an Basel, schickt zwei königliche Schreiben, die es durch Vermittelung der Städte Speier resp. Worms von einer Gesandtschaft des Königs zur Abschriftnahme und Weiterbeförderung erhalten habe. 1422 Merz 10 Straßburg.* *1422 Mrz. 10*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern besundern lieben und gûten fründen und eitgenossen dem burgermeister und dem rate zû Basel enbieten wir Hug Zorn Heylant der meister und der rat zû Straßburg unsern fruntlichen willigen dienst allezit voran. lieben fründe. die ersamen unser gûten fründe die von Spire habent uns geschriben, daz inen ire frunde die von Wurmß ouch unser gûten frunde geschriben hant, wie unsers gnedigesten herren dez Rômischen kûngs treffeliche botschaft[1] uf dunrstag nehstvergangen bi inen zû Wurms *Mrz. 5* in irem rate gewest si und ine dezselben unsers gnedigesten herren dez kûngs zwene offene versigelten briefe, die wir uch hiemit schicken, haben tûn lesen, und sie domit von unsers herren dez kûngs wegen gebetten derselben zweier briefe abgeschrifte bi inen zû behalten, und den von Spire die briefe furbaß zû schicken und der ouch abgeschrift zû behalten[2], und daz sie uns danne die in derselben maß und wir die furbaß uch schicken wôllent. also schicken wir uch dieselben briefe, nachdem uns unser gûten fründe von Spire von enpfelheniße wegen unsers gnedigesten herren dez Rômischen kûngs botschaft geschriben hant, uf daz ir uch ouch wissent darnach zû richtend. datum feria tercia post dominicam reminiscere anno etc. 22. *1422 Mrz. 10*

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten fründen und getruwen eitgenossen dem burgermeister und dem rate zû Basel.

103. *Henmann Offenburg an Basel, berichtet von seiner Reise nach Nikolsburg wo er mit den andern Städteboten den König zu treffen hoffe, dann von kriegerischen Ereignissen. 1422 Merz 20 Nikolsburg.* *1422 Mrz. 20*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Ganz oben auf der Vorderseite des Briefes in der Mitte steht von derselben Hand* Jesus Cristus Maria.

Minen undertenigen willigen dienst. fursichtigen wisen lieben herren. es hat der fromm vest her Burkart ze Rin ritter wol fürbrocht, wie er und ich mit ime gon Ysbrugg komen sint und wie wir do von dannen gescheiden sint. also sint der stette botten[a] und och ich mit lieb[3] zû der Núwenstatt[4] komen. do hatt herzog Ernst ine

a) om. or.

[1] *Albrecht von Kolditz und Hartung Clux, s. nr. 100.*

[2] *Sehr gedrängte Ausdrucksweise. Der Schreiber will sagen, Speier solle auch wie Worms eine Abschrift der beiden Briefe behalten. Letztere hatten also folgende Route: Worms-Speier-Straßburg-Basel.*

[3] mit lieb *s. v. a. selbst, persönlich (vgl. Lexer mhd. Hdwb. 1, 1931).*

[4] *Neustadt südlich von Wien.*

1422 Mrz. 20 och groß furdrung geton an des kungs rett. die worent bi dem bischof von Köln bi drien milen von der Núwenstatt zen Baden[1]. do reit er selbs hine. und rittent wir gelichs gen Wien, und koment fur herzog Albrecht. dem verzalten si och iren gebresten. Mrz. 19 der antwurt in, er solte bis donstag vor mitervasten gone Nikelspurg zû dem kung komen; waz er denne darzû gûtes getûn kunde gegen unsrem herren dem kung daz si bi ir frigheten belibent, wolte er zemol geren tûn. also sint wir och komen gon Nikels- Mrz. 20 purg. und ist der kúng nút do. doch versicht man sich daz er uf hút darkomen solle. wol hat úns der von Winsperg geseit, daz der tag ufgeschlagen und gon Regenspurg gezogen sig. daruf och des margrofen rette, die worent hie mit namen Heinrich Rôder und her Uolrich Meyer und des margrofen kuchinmeister, wider heimgezogen sint. also meinent die stette darumb nút dester minder iren sachen nochzegont ob si solichs hinnenfur ab-sin kôndent. und also wartent wir hie unsers herren des kungs. lieben herren. min her der kung hat úch och sin brief gesant, darinne ir wol findent warumb min herre von Cöln hie ist. der brief waz enweg langs e daz wir harkoment. och c. Mrz. 10 wissent, lieben herren, daz bi zehen tagen datum dis briefes die Hussen fur ein statt, heisset Gomenitz[2], ist 17 mil von Wien, worent gezogen und sturmtent die. do wurdent[a] ir fil erworfen, wib und man, want der wiben fil am sturm gewesen sint. und indem si sturmtent, worent bôswicht in der statt, und stiessent die statt an, und brochent lôcher durch die mur. dennocht behûbent[3] si, want herzog Albrechtz gesellent sammentb sich und zugent dohine. do fluchent die Hussen hinder sich. die statt ist herzog Albrechtz. item es ist och erst ietzunt minem herren herzog Albrecht ein brief komen von der Ygla. des briefes ich úch eine abgeschrift senden. andirs weis ich úch nút ze schribent denne, kommet der kung, so hoffen ich daz wir bald vertig werden. ge- 1422 Mrz. 20 ben ze Nikelspurg, ist 9 mil von Wien, lit in Merchren, an fritag vor mitervasten 1422.

[*in verso*] Dene fursichtigen wisen dem burgermeister und deme rot ze Basel minen lieben genedigen herren. Henman Offenburger.

1422 Apr. 23 **104.** *Nürnberg an Kolmar, schreibt über die Rückkehr des Erzbischofs von Köln vom königlichen Hof, über die Reise der königlichen Räthe zu den Rheinischen Kurfürsten und des Hartung Clux von da zurück zum König, über die Zustände in Böhmen. 1422 April 23 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 215b-216a *conc. ch.*
Erwähnt von v. Bezold a. a. O. 77 nt. 3 und 79 nt. 1 und 81 nt. 3 aus Nürnb. l. c.

Lieben frewnde. als ir uns nehst verschriben und gebetten habt, ewerr weisheit von unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs und auch von den lewfen zu Beheim etwas zu verschreiben etc.: also lassen wir ewr frewntschaft wissen, daz unser gnediger herre . . der erzbischof von Cöln newlich bei dem vorgnanten unserm vor Apr. 12 gnedigisten herren . . dem künig niderhalben Wyen gewesen und iecz vor ostern seinen weg heimwarts bei uns fürkomen ist[4]. so sein auch seinr küniglichen gnaden rete nemlich herr Albrecht herre zu Colditz[5] camermeister und herr Hartung Clux bei unsern

a) *or.* wirdent. b) *or.* sanment.

[1] *Zwischen Neustadt und Wien.*
[2] *Kamenitz w. von Iglau.*
[3] *D. h. die Einwohner behaupteten sich. Über* beheben *vgl. Lexer a. a. O. 1, 152.*
[4] *Über das zweimalige Kommen Dietrichs von Köln nach Nürnberg s. d. zweite nt. zu nr. 184 art. 2.*
[5] *Cf. nr. 185 art. 1.*

gnedigen herren . . den kûrfürsten auf dem Reyne von seinr kûnig*lichen* majestat wegen gewesen. und ist der obg*enant* herre von Colditz ietz in disen ostern bei uns fürkommen, und meint zu unserm gnedigisten herren . . dem kûnig die Tunaw ab zu ziehen. und als wir vernemen, so ist er frewntlich von unsern gnedigen herren . . den kurfürsten abgeschaiden. denn in dem lande zu Beheim steet es laider noch niht wol. und als wir vernemen, so arbeiten und stellen die unglewbigen Hussen vast noch slossen an sie stossend. und haben ietz etliche geleger gemacht[1]. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ipsa die sancti Georii martiris. 1422 Apr. 23 Apr. 12 1422 Apr. 23

[*supra*] Den von Colmar.

105. *Gelnhausen an Frankfurt, erklärt sich bereit, eine den letzten Nürnberger Tag betreffende Zusammenkunft von Städteboten zu beschicken, bevor man in Regensburg tage. 1422 Juni 4 Gelnhausen.* 1422 Juni 4

Aus Frankf. St.A. Reichstagsakten 1 f. 12 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Geilnhusen. Regenspurger tag etc.
Regest bei Janssen Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 338 nr. 594 ebendaher.

Unsern frûntlichen dinst zûvor. ersamen lieben frûnde. von der sache wegin als man leste von Nûrenberg[2] ist geschieden, wer' eß daz ir und andere unsere frûnde die daz antreffet darumb einichen bescheid zusamen wurden dûn, dovon etwaz zû rade zu werden ee dann man zû dem dage gein Regenspûrg wirt ziehen mit namen vor sancten Johans dage nehistkommet, und auch obe ir icht gûdes darûf geradslaget habet, als verre uch daz gefuglich oder dogelich mag sin, zû schriben: bidden wir uwer ersamen wißheid dinstlichen, daz ir uns daz verschriben wöllet. dann wer' eß daz ein bescheid zûsamen darumb geschee, so meinten wir die unsern dabi zû schicken, als verre wir iß vor feheden gethûn kunden. und wöllet herzu dûn, als wir uch besunder getruwen und mit willen gern verdienen wollen. uwer fruntlich bes*chriben* antwôrt. geben under unserm inges*igel* feria quinta infra octavas penth*ecostes* anno domini 1422. vor Juni 24 1422 Juni 4

[*in verso*] Den ersamen und wisen . . burgermeistern und rade zû Frankinford unsern besûndern guden frûnden d*ebet*.

Bûrgermeistere und rad zû Geilnhusen.

106. *Pabst Martin V an K. Sigmund, mahnt dringend, daß dieser mit der bevorstehenden Versammlung Deutscher Fürsten ernstlichst die zur Unterdrückung der Ketzerei zu ergreifenden Maßregeln vorbereite. [1422 vor Juli[3]] Rom.* [1422 vor Juli]

Aus Raynaldi ann. 18, 46-47 Col. 1693 a. 1422 art. 19; seine Quelle „lib. brev. pag. 19" befindet sich nach einer Mittheilung, die wir Herrn Kardinal Dr. Hergenröther verdanken, nicht mehr im Vatikanischen Arch.

Quamvis non dubitemus, serenitatem tuam sua sponte inflammatam esse ad Bohemiae haeresim extinguendam et ad illud sanctum opus quod praecipue tuum est munus

[1] *Die Worte* so arbeiten — gemacht *gedruckt in v. Bezold a. a. O. 81 nt. 3.*

[2] *Gesandte von Frankfurt Friedberg und Gelnhausen befinden sich zu Nürnberg nach Mitte April und vor Mitte Mai, s. nr. 184 art. 3.*

[3] *In Raynalds Abdruck fehlt zwar Jahr und Tag; allein das Schreiben ist dort bei dem Jahre 1422 mitgetheilt, und gegen seine Zugehörigkeit zu diesem Jahre ist nichts einzuwenden. Und zwar wird es wol den ersten Monaten von 1422 zuzutheilen sein, da von dem Sommer als kommend gesprochen wird. Es mag dahingestellt bleiben, ob daraus daß der Pabst nicht den Ort der Versammlung nennt geschlossen werden kann, das Breve werde nicht lange nach Merz 8 erlassen worden sein, an welchem Tage (s. nr. 108) K. Sigmund einen Reichstag nach Regensburg ausschrieb, wovon Martin V doch bald Kenntnis erhalten haben wird. Wir sagen „vor Juli", weil in diesem Monat die Versammlung zu Stande kam, welche der Pabst wünscht.*

[1422 vor Juli] amplioribus exhortationibus non egere: tamen cum sentiamus, tecum de proximo conventuros venerabiles fratres nostros archiepiscopos et dilectos filios nobiles viros electores imperii et alios Alemanniae principes, et in ea vestra congregatione agendum sit de multis magnis et arduis rebus et potissimum de hac sancta fidei causa quae caeteris major est et omnibus aliis praeponenda, eam tibi volumus iterum nostris literis commendare et cordi tuo imprimere ardenti desiderio stimulati quod super omnia insidet cordi nostro. persuasum enim est nobis, quod, si a te maxime et a reliquis fidelibus principibus et populis Germanicis, in quorum perniciem et confusionem praeter dei et ecclesiae suae injuriam haec haeresis intenta est, maturo tempore futurae aestatis adhibita fuerit cura et aliquis exercitus ordinatus ita quod ingrediatur interiora Bohemiae, facile opprimentur et exterminabuntur haeretici deo rebelles et tibi. nam, sicut audivimus, nonnulla oppida vi capta quaedam metu dedita aut voluntate sunt et fere totus Moraviae marchionatus reductus atque sanatus est[1]. ex quo laudabili principio, si fiat in tempore quod fieri potest, plena et perfecta victoria subsequetur. et propterea, fili charissime, te unum maxime in hac causa requirimus, cujus officium est armatam haeresim armis opprimere, sicut aliquando a christianissimis imperatoribus tuis praedecessoribus factum est. etenim, si alterius conditionis surrexisset haeresis in populo christiano, quae tantum falsis et sophisticis argumentis labefactare fidem et religionem christianam conaretur, sicut aliquando patrum nostrorum temporibus visum est, cum sanctis institutis et rationibus verae doctrinae et facili coercitione justitiae ea tollere posset ecclesia, nec esset ad tua et aliorum arma confugiendum. sed, cum haec abominanda haeresis, quae non dei solum legem violat et ecclesiae suae instituta sacras aedes diruit sacerdotes interficit ornamenta ecclesiarum divino cultui deputata vi rapit et omnia sacra coinquinat sed etiam post divina violata humana jura confundit omnemque statum humanum et regimen politicum tollit et vitam hominum ratione et legibus institutam traducit ad irrationabilem sensualitatem pecudum et licentiam bestialem, in hoc tanto errore vel scelere potius innitatur armis et viribus: quid aliud facere nos oportet, qui ad conservandam nostram religionem et fidem christianam in apice apostolatus a domino constituti sumus, quam implorare inprimis auxilium sublimitatis tuae et eorum fidelium qui armis hanc nefariam pestem possunt superare atque delere, quales sunt Germaniae principes et populi, qui sunt huic morbo finitimi et periculo propinquiores? et ideo scribimus de praesenti principibus iis, quos tecum existimamus esse in hac congregatione futuros, ut ad extirpationem extremam hujus inquinatissimae haeresis oportuno tempore cum eorum potentia se paratos exhibeant. quos etiam in hac causa animare auctoritate tua debes et exemplo, ut intelligant te[a] suum caput in hac materia ferventem et velle omnibus viribus in hac causa laborare, quae a te uno potissimum, caeteris curis et negotiis praetermissis aut dilatis ad tempus, suscipienda est cum ea animi magnitudine quae tam sanctae rei convenit et dignitati tuae. etenim, si feceris reliqua omnia ratione et felicissime consummaveris, tamen unam hanc reliqueris: nec satisfacies deo nec reipublicae christianae, quae hujus consummationem victoriae non abs re a te uno postulat et expectat, quoniam hoc sibi praestare officium debes, etiamsi in alienis terris offensa esset et turbata religio christiana, quae domi tuae violatur simul cum jure tuo regio. igitur, fili charissime, da operam, ut in congregatione praefata ante omnia habeatur ratio expeditionis Bohemiae, et ad eam ordinandam omnes curas tuas cogitationesque convertas, tibique persuadeas nihil posse te

a) *Bayn. se.*

[1] *Die kriegerischen Erfolge K. Sigmunds und des Hrz. Albrecht von Österreich in Mähren im Spätherbst 1421 waren allerdings so bedeutend, daß der Pabst wol schreiben konnte:* fere totus Moraviae marchionatus reductus atque sanatus est. *Auf dem Landtag zu Brünn am 10 Nov. des genannten Jahres schworen fast alle Mährischen Herren die Hussitischen Irrlehren ab, nur zwei boten dem Könige Trotz. Vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 263-265.*

facere aut cogitare deo acceptius gratius nobis gloriosius tibi et utilius populo christiano. datum Romae. *(1422 vor Juli)*

[*supra*] Ad regem Romanum.

107. *Dinkelsbühl an Nördlingen, lädt auf Juli 9 nach Dinkelsbühl zu einer Vorbesprechung für den Nürnberger Reichstag Juli 15 in Betreff der Streitigkeiten des Kurf. Friedrich I von Brandenburg mit Hzg. Ludwig dem Bärtigen von Baiern-Ingolstadt. 1422 Juli 6 Dinkelsbühl.* 1422 Juli 6

Aus Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1422 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Unser frûntlich willig dienst wissent voran. ersamen wisen besundern frûnde. als iuwer und unser frûnde der von Rotenburg Nôrdlingen[1] und unser erber bottschaft, die wir zû der Nûwenstat an der Aisch gehept haben, wol vernomen hânt von unserm gnedigen herren marggraf Fridrichen von Brandenburg von sôlichs seins verklagends wegen als in unser herre herzog Ludwig von Mortani[a] uf dem tag zû Wesel[2] vor unsern gnedigen herren den kurfürsten getan hat, und wie sich der obgenant unser herre uf uns fünf stette[3] verantwürt habe das wir stette sein rechtbieten dem obgenanten herzog Ludwig geschriben und verkûndet haben, und daruf gebetten die botten das an ir râte zû bringent, uns darumbe[b] von sôlichen geschriften zû underredent und sinen gnaden uf dem tag divisio[c] apostolorum zû Nüremberg darüber zû antwürtend, als uns *Juli 15* das unser bottschaft gesagt und ir das von der iuwern verstanden hânt, des aber sich die botten underrett hânt, das wir ain manung unserr fünf stette zû uns tûn sûllen besunder uns zû undersprechen, ob von ainer ganzen richtung oder fride uf dem tag zû Nüremberg gerett würde, wie wir uns darinne halten wellen von besunder unserr fehe wegen gen dem obgenanten herzog Ludwig von der nome wegen die uns von Dinckelspühel und den unsern zû Wittlishefen[4] geschehen ist des rechten zû pflegent, das unser stette darinne niht vergessen oder verkürzet werden: darumbe, lieben frûnde, bitten und manen wir euch ernstlichen wes wir euch denne billichen zû manend haben, das ir in iuwern râten berâtelichen darüber sitzent und euch undersprechent, wie wir fünf stette dem obgenanten unserm herren marggrafen uf sôlich sein rede daruf begriffen antwürten wellen, und was rechtbietends wir stette dem egenanten herzogen von sein wegen geschriben haben des ain geschrift ietzunt zû uns zû bringent. und ob ain iegliche stat ir erber bottschaft von irem rât oder ain oder zwo von unserr aller wegen insunders zû sinen gnaden uf den egenanten tag senden wellen oder niht, und auch von richtung oder fride zû liident von unserr besunder fehe wegen wol underrichtet mit gewalt zû uns gen Dinckelspühel schickent uf den nechsten dornstag zû nacht schierost, das man *Juli 9* an dem freitag frû darüber sitze und für hande neme was darinne das beste uns stetten *Juli 10*

a) *Vorl. über* a *ein Punkt.* b) *Vorl.* underullich. c) *Vorl.* divisio *steht auf einer radierten Stelle.*

[1] *Es sollte der Name einer andern der in der dritten nt. zu vorliegender nr. aufgeführten Städte (natürlich mit Ausnahme Dinkelsbühls) stehen, denn in diesem doch an Nördlingen gerichteten Briefe erwartet man hier* iuwer *statt* Nôrdlingen.

[2] *Der Fürsten- und Städtetag zu Wesel im Mai 1421.*

[3] *Rotenburg a. d. T., Weißenburg i. N., Dinkelsbühl, Bopfingen und Nördlingen (RTA. 7, 369 nt. 3 und 372 nt. 1).*

[4] *Wittelshofen östlich von Dinkelsbühl, zwischen dieser Stadt und Wassertrüdingen.*

1422 Juli 6 fürzûwendent und zû tûnde sie nach nutz und notdûrft der stette. geben an mentag nach sand Uolrichs tag anno domini etc. vicesimo secundo.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermaistern und râte der stat zû Nördlingen unsern besundern lieben und gûten frûnden etc. Burgermaister und râte zû Dinckelspûhel.

B. Ausschreiben nr. 108-110.

1422 Mrz. 8 **108.** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln, beruft zum Reichstag auf 31 Mai nach Regensburg wegen der Hussiten, inzwischen sollen sie auf Einladung der Kurfürsten eine Berathung mit diesen halten. 1422 Merz 8 Scalitz.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA correspond. polit. 1421-1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Ohne Zweifel lag dieses an Straßburg gerichtete Schreiben auch Wencker vor, vgl. dessen appar. et instr. 317 nt.*. Aus Wencker a. a. O. ein Regest bei Aschbach 3, 441.*

An Frankfurt Gelnhausen Friedberg und Wetzlar: F coll. Frankf. St.A. Kaiserbriefe 2 Sigmund nr. 92 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Adresse a tergo* Den burgermeistern reten und burgern der stett Frankfurt Geylnhausen Fridberg und Weczflar unsern und des reichs lieben getruen. — *Gedruckt in Palacky Urkundl. Beitrr. 1, 188 nr. 173 ebendaher. — Regest bei Aschbach 3, 441 (vgl. 148) aus unserer Quelle, und ebendaher bei Janssen 1, 337 nr. 592. Erwähnt von v. Bezold 78 nt. 2 nach Aschbach l. c. und Janssen l. c.*

An Köln: K aus Köln St.A. Kaiserbriefe N. 11 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen burgermeister rat und burgern der statt zu Collen unsern und des reichs lieben getruen. — *Erwähnt von Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 281-282 (irriger Weise ad 1421), wol ebendaher.*

Sigmund von gotes gnaden Rômischer kûnig zu allen zeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kûnig.

Lieben getruen. umb solicher grosser nôtlicher sache willen die[a] dem heiligen riche anligend sein und auch besunder durch der keczerey willen die sich zu Behem erhaben hat und von tag zu tag uberhand nympt, der zu widersten und die auch Mai 31 grûntlich zu tilgen, so haben wir eynen tag beslossen nemlich auf den heiligen pfingstag nechstkunftig gen Regenspurg. dahin wir besant haben alle unsere und des richs kurfursten fursten grefen herren und stete, zu uns zu kommen und da ubereinzuwerden wie wir dem heiligen Rômischen riche und cristenlichem glawben wider die keczer helfen und zu statten[b] kommen. und wan ir des reichs merklich gelider seyt, dorumb ermanen und begeren wir von euch mit ernstlichem fleisse, das ir ewer frûnde hie zwischen, so die kurfursten euch besenden werden, zu in senden sollet und wollet, mit in zu bereden wie den sachen nachzukommen sey, als sy euch von unsern wegen underweisen werden, und dann mit voller macht zu uns gen Regenspurg auf den egenanten Mai 31 pfingstag kommet, soliche sachen zu besliessen und zu enden. doran beweist ir uns sunderlich danke und beheglikeit. geben zu Skaliez am sontag reminiscere unser riche 1422 des Ungrischen etc. in dem 35 des Rômischen in dem 12 und des Behemischen in dem Mrz. 8 andern jaren.

[*in verso*] Dem ammeister und rate der statt zu Straspurg unsern und des reichs lieben getruen. Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

a) *om. K.* b) *add. zu SFK.*

109. *Verzeichnis der durch Konrad von Weinsberg an ihre Adressen gesandten Briefe des Königs in Betreff des Reichstags zu Regensburg. [1422 nach Merz 8*[1] *o. O.]* [1422 nach Mrz. 8]

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. Hausarchiv Weinsberg. Registratur D. 24. 8 *conc. chart. Die letzten Worte* nota die — guldin *sind von Konrad von Weinsberg selbst geschrieben. Es ist leider aus unserer Vorlage nicht immer ersichtlich, welcher Reichsstand einzeln für sich das königliche Schreiben erhielt, und welcher als Theil einer Gruppe, an die ein Kollektivschreiben gerichtet war. Wir wagten daher auch nur in Fällen wo wir ganz sicher zu sein glaubten durch Anwendung einer Interpunktion anzudeuten, daß vermuthlich von den beiden Reichsständen, die wir durch ein Komma trennten, jeder mit einem Schreiben des Königs bedacht worden ist. In dem Passus* Item den steten *etc. steht bei* Wirczburg, Speyer [*Bischof*], Würmß, Eysteten, Bomberg *und ebenso in dem Passus* Item meinen heren herrn Frydrich *etc. bei* Frydrich, Wilhelm, Frydrich, Ludwig, Otten, Buglaff, Kasmir *über der Zeile ein Kreuz, dessen Bedeutung aber nicht erklärt wird.*

Nota waz briff min here von Weinsperg außgesant hat von des tags wegen zu Regenspurg:

Item dem von Lupf. item den von Augspurg. item dem bischof von Lasawm. item den von Schwicz und iren eitgenoßen. item den von Costencz und den steten am Sehe. item den von Beren und iren eitgenoßen. item den von Ulm und den steten die mit in in einung sein. item den von Schaffhûsen und den steten die zu in gehoren. item dem bischof und der stat zu Basel. item dem bischof von Costencz. item dem bischof zû Kûr. item den von Zurch und iren eitgenoßen.

Nota etc.

Item minem herren herzog Heinrichen, herzog Ernsten, herzog Wilhelm, herzog Stepffen, herzog Hansen, und herzog Otten, alle von Beyeren. item dem bischof von Freysingen.

Nota etc.

Item minen heren herzog Ernsten und herzog Frydrich von Osterrich. item den bischofen von Trient, und von Brikxs. item minem heren marggraven von Baden. item dem bischof, und der stat Straßburg[2]. item den steten Fryburg Brijsach Nuwenberg[a] und Eyningen[3] in Brysko.

Nota etc.

Item den steten Franckfurt Fridburg Geylnhûsen Wepfler[4], Speyer, Meincz, und Würmß. item graven Philips von Nassaw. item minen heren den bischofen von Wirczburg, von Speyer, von Würmß, von Eysteten, von Bomberg, von Meidburg, von Meissen, von Newenburg, von Lubek, von Merßburg, von Halberstat, von Bremen, und von Habelspurg[5].

Item meinen heren herrn Frydrich dem eltern herrn Wilhelm und herrn Frydrich dem jungeren lantgraven in Duringen und marggraven zu Meyssen, herzog Albrechten[6],

a) Verl. Nurenberg.

[1] *Das Datum 8 Merz 1422 tragen die königlichen Einladungsschreiben zum Reichstag in Regensburg, welche wir in nr. 108 mittheilen, und die wir ohne Frage berechtigt sind für identisch mit obigen durch Konrad von Weinsberg ausgeschickten Briefen zu halten, wie aus der Stelle* item da gab mir sin gnade etc. *in nr. 183 deutlich hervorgeht.*

[2] *S. nr. 108.*

[3] *Ist Endingen zwischen Freiburg i. Br. und Schlettstadt.*

[4] *An Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar zusammen war die königliche Einladung nr. 108 gerichtet.*

[5] *Havelberg.*

[6] *Kurfürst Albrecht III von Sachsen.*

[1422 nach Mrz. 8] herzog Erik zu Sachsen, heren Ludwig lantgraven zu Hessen, herrn Otten Buglaff und Kasmir herzogen zu Stetein, und Johann herzogen zu Meckelnburg.

Item den steten Lubek und allen Hensteten.

Item Hamburg, Wismar, Rostok, Erfurt, und Meidburg[1].

Nota. die vorgeschriben briefe ussezûsenden costen mich 115 guldin.

1422 Mai 1 **110.** *K. Sigmund an verschiedene Städte[2] einzeln: sollen den nach Regensburg bereits ausgeschriebenen Reichstag beschicken auf Juli 1, und sich zum Feldzug gegen die Ketzer rüsten. 1422 Mai 1 Theben.*

An Frankfurt: F aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 93 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unser herre der konig gein Regenspurg bescheiden. — *Gedruckt in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 196 nr. 180 aus unserer Quelle. — Regest in Aschbach 3, 441 (vgl. 149 nt. 6) ebendaher, und in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 338 nr. 593 ebendaher. — Erwähnt von v. Bezold a. a. O. 84 nt. 1 aus Aschbach l. c. und Janssen l. c.*

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA art. 147 f. 113 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Am Schluß* senden und dazwischen euch mit volk wen ir zu dem czuge gen Behem mit kurfursten und fursten zu senden meynet bestellen wollet als ir allerbeste möget das ewer macht und hilff nemlich und mercklich sey dobey man die keczerey tilgen und uberwinden sol, nach dem und ir dann das von cristenlichens gloubens wegen und dem heiligen riche zu eren das pflichtig seyt zu tun und ir zu dem heiligen riche gehoret und des ein mercklichs gelido seyt und uns als einem Romischen kunig schuldig seyt, soliche keczerey helfen zu tilgen *statt* sendet — cziehen. *Adresse auf der Rückseite* Dem burgermaister rate und burgern gemeinlichen der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getrewen.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getrewen. als wir durch merklichen und treflichen sachen willen die das heilige riche den cristenlichen glauben und gemeinen nucz anrüren einen gemeinen tag gen Regenspurg allen des heiligen richs kurfursten fursten graven herren rittern knechten und steten zu komen geseczt und benant haben, und zu uberkomen und eynes zu werden umb einen czug mit macht gen Behem wider die keczer zu cziehen und den unglauben und keczerei zu vertilgen und außezurewten, als wir ewch dann ouch dorumb in unsern brieven vormals geschriben und solichen tag verkundiget haben[3] (und wir meynen ouch das soliche unsere brieve an euch kommen sind), uf denselben tag wir ye ob got wil ouch daselbst gen Regenspurg kommen wollen: also begeren wir aber *Juli 1* von euch ernstlich und flißlich, das ir ewer frunde[a] uf den achten tag nach sant Johans baptiste tag nechstkunftig[b] gen Regenspurg sendet[c], und euch hiezwischen bereiten und

a) mit voller macht *add. S.* b) *S add.* unverezogenlich, *om.* gen Regenspurg. c) *S* senden u. s. w. s. *Quellenangabe.*

[1] *Die Adressaten stellt das Verzeichnis in landschaftlichen Gruppen zusammen; jede beginnt mit* Nota. *Wahrscheinlich wurde an jede Gruppe ein Bote mit den Ladeschreiben an die einzelnen in ihr vereinigten Reichsstände ausgesandt.*

[2] *Auch an Köln ist diese Einladung ergangen. Wir haben nämlich noch den — freilich wider durchstrichenen und mit der gleichzeitigen Kanzleinotiz* non fuit missa *versehenen — Entwurf eines Schreibens der gen. Stadt an K. Sigmund vom 15 Juli 1422, worin sie sich wegen Nichtbeschickung des nach Regensburg anberaumten Tages entschuldigt. Die Beziehung auf vorliegenden königlichen Brief vom 1 Mai, und nicht auf denjenigen vom 8 Merz (nr. 110), ist augenscheinlich, wie aus den Anfangsworten des Entwurfs hervorgeht* also uwere koninkliche gnaten uns mit ure eirsamer boitschaft zu anderen ziten bescheiden haint, uwere vrunde gheen Regenspurch uf einen tag zu schicken. *Im Übrigen lautet der Entwurf mutatis mutandis wie das Schreiben der Stadt an die Kurfürsten vom 14 Juli (nr. 112), und findet sich auch in demselben Kop.-Buch* f. 25a.

[3] *Der König bezieht sich auf sein Schreiben vom 8 Merz (nr. 108).*

zurichten wollet so ir allerbeste mogt, mit kurfursten und fursten gen Behem wider die keczer zu czichen. doran gewynnet ir ewig lon von got ere und lob von der cristenheit und von uns sunderlichen dank, des wir[a] in gûte nymmer vergessen wollen. geben zu Theben an sant Philipps und Jacobs tag unserr riche des[b] Hungrischen etc. in dem 36 des Romischen in dem 12 und des Behemischen in dem andern jaren. 1422 Mai 1

[*in verso*] Dem burgermeister und rate der stat zu Frankfurt unsern und des richs lieben getrewen. Ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Strigoniensis.

C. Kurfürstentag zu Wesel auf 19 Juni nr. 111-112.

111. *Die 6 Kurfürsten an Straßburg*[1], *berufen zum Reichstag auf 15 Juli nach Nürnberg wegen der Hussiten, dahin nicht bloß sie selbst sämmtlich sondern dem Vernehmen nach auch der König kommen wird, welcher ihnen durch Erzb. Dietrich von Köln empfohlen hatte einen solchen Tag auszuschreiben. 1422 Juni 19 Wesel.* 1422 Juni 19

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. 6 sig. in verso impressis paene deperditis.*

Conrat zu Mencze Otte zû Triere Dietherich zû Colne erzbischofe etc. Ludewig phalzgrave bi Rine Albrecht herzoge zû Sachßen und Frederich marggrave zû Brandemburg etc. alle sehs des heiligen Romschen richs kurfursten.

Unsern gunstlichen gruß zuvor. ersamen wisen lieben besundern. als ir und ander dez heiligen richs undirthane und alle cristenlude wol virnomen habend solich erbermlich irresal, so sich leider in dem lande zu Beheim erhaben und iczunt lange zit geweret hait und noch von tage zû tage sich vaste sterket und wechset nicht allein durch die die in dem lande zu Beheymen wonen sunder auch durch etliche andere die sich des mitsampt in underwunden und virfangen haben: darumb wir dann etwiedicke durch triffliche botschaft unsers heiligen vatters dez babstes auch unsers gnedigen herren dez Romischen etc. kunigs erfordert und ermanet sin worden, zû gedenken wie man solichem unglauben widdersteen mochte: und besunder hait unser gnediger herre der Romische etc. kunig uns empfolen durch den erwirdigen hern Dietherich erzbischof zû Colne unsern lieben neven und mitkurfursten uch und andern zû dem heiligen riche gehorende uf einen tag zû sinen gnaden und uns darumb zu kommen zu virboten. und wann wir nû auch selbs mit ganzem unserm gemute darzû geneiget sin und uns nit klein zu herzen get als wol billich ist, so sin wir auch darumb iczunt etwiemanigmale zu viel tagen bi einander gewesen, die sachen nach aller unser virnunft vorgenommen und betrachtet, und uns auch nach unserm virmogen mit den werken erzeuget haben, wiewol daz der heiligen cristenheit so furderlich nicht gewesen ist als wir doch gerne gesehen hetten. und wann nû soliche sachen die ganzen gemeinen cristenheit anrûren, und zu besorgen ist, wo man dem in zit nit widderstunde, daz daz große swechunge dem heiligen cristenlichen glauben brengen und fugen wurde, und dem heiligen riche an dem lande zû Beheim (daz doch ein merglich gelid des richs ist) ein großer abebroche bescheen mochte: darumb wir kurfursten alle sehs gein Wesel zusamen komen sin, und

a) euch *add. S.* b) *S* etc. *statt* des Hungr. — jaren.

[1] *Auch an Breisach und an Basel. Denn erstere Stadt schreibt an letztere 26 Juni* (fer. 6 p. Joh. bapt.): *Wir haben heute von den 6 Kurfürsten einen Brief erhalten, daraus zu ersehen, daß der Tag verlängert ist bis 15 Juli. Einen solchen Brief habt auch Ihr zu bekommen, wie uns der Überbringer des an uns gerichteten mittheilt (Basel St.A.* Briefe II 1420-1424 *nicht fol. or. chart. cl. c. sig. in verso impr.).*

1422 Juni 19 Juli 13 uns eins tages mit einander vireiniget gein Nuremberg uf den tag den man nennet divisio apostolorum schierst, darzû wir alle mit unsern eigen personen komen wollen. denselben tag wir dem vorgenanten unserm herren dem kunige auch virkundiget und zugeschreben haben, und meinen ie daz er zû demselben tage mit sin selbs person auch komen werde als wir daz eigentlich virnomen haben. herumb wir mit allem fliße an uch begeren manen und ersuchen so ernstlichest[a] wir ummer konnen und mogen, als ir dez dem riche wol plichtig und schuldig sit, ir wullet uch zû solichem tage gein Nuremberg mit macht auch fugen und uch keinerlei sache irren noch hindern laßen, mitsampt uns daselbst einig zû werden und gruntlich zû betrachten, got dem almechtigen zû lobe dem heiligen cristenlichem glauben zû sterkunge und widderbrengunge auch unserm gnedigen herren dem kunige und dem riche zu nueze und eren, wie man die sachen vor hand nemen solle damit solicher unglaube und widderstand der heiligen cristenheit abegenommen und virtilget und daz genante land zu Beheim dem heiligen riche nit enezogen[b] und empfromdet werde, darinne wir mitsampt uch unsern ganzen fliß thun wollen. und wullet uch herinne bewisen und finden laßen als wir ganzen glauben zû uch haben und wir auch meinen daz ir billich thûnt. daz wollen wir mitsampt dem egenanten unserm gnedigen herren dem Romischen etc. kunig gein uch 1422 Juni 19 gunstlich bedenken. datum Wesalie feria sexta post beatorum Viti et Modesti martyrum anno etc. 20 secundo.

[*in verso*] Den ersammen wisen burgermeistern und rade der stad zû Straißburg unsern lieben besondern.

1422 Juli 14 **112.** *Köln an nichtgenannte Fürsten, entschuldigt sich wegen Nichtbeschickung des von ihnen nach Nürnberg ausgeschriebenen Tages, und bittet um Mittheilung der Beschlüsse die dort gefaßt werden. 1422 Juli 14 Köln.*

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 24[b] *conc. chart.*
Erwähnt von Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 285 aus unserer Quelle, und von Hegel in Städte-Chron. 14, CLXXXI nt. 3.

Unsern willentlichen bereiten dienst ind was wir uwern furstlichen genaten zo eren und wirdikeit vermogen zovor. eirwertigen in gote durchluchtigen hochgeborn fursten lieben gnatigen herren. alz uwere furstliche genaiten uns nu kurzlichen haint doin schriben von sulchen erbermelichen irsal alz sich leider in dem lande von Behem erhaben und itzunt lange zit gewert hait und noch von tage zo tage sich feste sterket und verspreidet, und uns darumb ersuechent und manet uns zo sulchen tage zo Norenberg zu fuegen, alz uwer gnaten brief furbaß dan innehelt: hain wir, lieben genatigen herren, wirdeclichen untfangen und wol verstanden. und begeren uwere genaiten daruf oitmodeclich weder zo wissen: daz uns sulch irsal und gebresten sunderlingen von herzen innentlichen leit sint alz daz billich ist, und die gerne alzit vertiliet und gekaert geschen hetten und noch sehen seulten, gelich (daz wol zu erkennen und bewiselich ist) in sulcher dienste sture ind hulpen wir oevermitz unsere frunde mit groisser cost na unser macht darzu getain haben. doch ist is uns itzont mit treflichen noitsachen und unmoissen also bewant und gelegen, daz wir unsere frunde zu dieser zit zu uweren genaten uf den tagh gheen Nurenberg nit geschicken moegen. und begeren daz in dem besten von uns ufzonemen. so waz doch uwere furstliche genaiten uf demselbigen tage[c] uberkomende werdent und uns zo wissen geburt, getruwen wir weil zu vernemen. darna

a) *cr.* ernstliches. b) *scheint* c *und nicht* t. c) *Vorl.* uwere — tage *unter — d. h. durchstrichen und darüber von anderer zeitgenössischer Hand die hier nicht passende Korrektur* ure koninkliche gnaden mit anderen unsern gnatigen herren den furste.

wir uns ouch asdan, goide zo loebe dem heilgen cristengelouben zu sterkonge und dem heiligen Roemschen riche zu nutze und eren, na gelegenheit unser sachen meinen zu richten. unser herre got gespare uwere gnaten zu langen ziten. datum crastino beate Margarete virginis. 1422 Juli 14

[*supra*] Ad principes Romani imperii. 1422 Juli 14

D. Geleite nr. 113-117.

113. *Nürnberg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, schreibt über den von der Stadt den Kurfürsten für den Besuch des Reichstags auszustellenden Geleitsbrief. 1422 Juli 3 Nürnberg.* 1422 Juli 3

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 236a-237a *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urk. Bttr. 1, 216-217 nr. 197 aus unserer Vorlage.

Gnediger herre. als die hochwirdigen und durchlewchtigen fürsten und herren . . herr Conrad zu Maintz herr Ott zu Tryer und herr Dietrich zu Cöln erzbischôfe herr Ludwig pfalnzgraf bei Reyn etc. herr Albrecht herzog zu Sachsen etc. unser gnedig herren ewerr gnaden mitkûrfursten und ewr durchlewchtikeit mit in uns verschriben haben, als der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Rômischer zu Ungern und zu Beheim etc. kûnig unser gnedigister herre ewr aller fürstenlichen gnaden und andern unsern herren . . den fürsten grafen herren rittern knechten und stetten vormals einen tag geseczt und beschaiden hab gen Regenspurg, also hab sich ewr aller hochwirdikeit als ir iecz*unden* zu Wesel bei einander gewesen seit eins tags vereinet zu uns gen Nürnberg zu komen auf der heiligen zwôlf potten tag divisio zu latein schierist- Juli 15 kûnftig, wan ewr aller fürstenliche gnade bedunk daz sôllicher tag gelegen und bekêmlich bei uns sei; und darumb hab ewr aller hochwirdikeit ewr botschaft zu dem vorgnanten unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kûnig getan und seinen kûniglichen gnaden den tag also verkûndet, daz ir getrawet sein kûniglich majestat werde in sein selbs person zu demselben tag komen; und wie ewr aller fürstenlich gnade darauf unsern herren . . den fürsten grafen herren stetten und andern den tag auch also verkûndet und sie gebetten habt darzu zu komen etc.: sôlliche ewr aller hochwirdikeit fürbetrachtung haben wir mit sundern frewden vernomen, wan wir hoffen es sülle mit des obgnanten unsers gnedigisten herren . . des Rômischen kûnigs und ewr aller fürstenlichen gnaden hilf dem allmechtigen got der heiligen kirchen der ganzen cristenheit und dem heiligen Rômischen reiche zu voran an dem irrsal und geprechen des kûnigreichs zu Beheim und auch an geprechen und kriegen der lande in unserr gegend merklichen zu eren trost nutze und zu statten komen. und als ewr aller hochwirdikeit darauf an uns begert hat, denselben ewern fürstenlichen gnaden und den ewern und allen den die mit ewr aller hochwirdikeit auf denselben tag komen werden, ein verschriben geleit zu geben und ewr marggrafen Fridrichen gnaden sôllich unser brief zu antwurten etc.: also senden wir des ewern fürstenlichen gnaden unsern besigelten geleitsbrief mit disem brief. als denn ewr aller hochwirdikeit begert andern unsern herren . . den fürsten grafen herren stetten und andern die zu demselben tag komen werden auch ein verschriben geleit zu geben etc., bitten wir ewr fürstenlich gnade zu wissen: wenn wir vormals von unsern herren . . den fürsten grafen herren oder andern, die zu uns reiten wolten, umb geleit angesunnen sein, die sind uns allweg benennet worden. kême es nu zu schulden[1] daz ander unser herren . . die fürsten grafen herren

[1] zu schulden kommen *s. v. a. statt haben, der Fall sein (Lexer mhd. Hdwb. 2, 810).*

1422 Juli 3 stett die iren oder ander zu dem vorgnanten tag auch komen wölten (als wir uns wol versehen) und unsers geleits begern wurden, darin wellen wir uns von sölicher anligender treffenlicher sache der cristenheit und des reichs aber gern beweisen und tun als uns wol ansteen sol und wir vormals auch getan haben ungeverlichen. und bitten darauf ewr hochwirdikeit mit fleiß, ir wellet das also in gut von uns aufnemen und gegen den vorgnanten unsern gnedigen herren ewern mitkurfürsten auch zu gut wenden und uns und die unsern iren fürstenlichen gnaden befelhen und selbs auch gnediklich befolhen lassen sein als wir ewerr hochwirdikeit wol getrawen. denn wo wir denselben unsern gnedigen herren ewern mitkurfürsten und auch ewerr durchlewchtikeit undertenikeit dienst und wolgefallen beweisen möchten, das teten wir mit ganzem willen gern.

1422 Juli 3 scriptum feria 6 ante Udalrici.

[supra] Hern Fridrichen marggrafen zu Brandemburg des heiligen Römischen reichs erzcamrer und burggrafen zu Nuremberg unsern gnedigen herren.

1422 Juli 3 **114.** *Nürnberg gibt genannten 6 Kurfürsten und ihrem Gefolge ein schlicht Geleite zum Besuch des von ihnen auf Juli 15 nach Nürnberg anberaumten und ausgeschriebenen Tages, für die Dauer desselben, und auf 4 Tage nach seinem Schluß. 1422 Juli 3 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 238a b *conc. chart.*

1422 Juli 12 **115.** *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz, erwidert auf seine das Geleite betreffende Schreiben, daß die Stadt den für die Kurfürsten ausgestellten Geleitsbrief ihrer Aufforderung entsprechend an den Markgrafen Friedrich I von Brandenburg geschickt habe. 1422 Juli 12 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 241a *conc. chart.*

1422 Juli 13 **116.** *Nürnberg gibt genannten 6 Kurfürsten und ihrem Gefolge und dazu allen von ihnen auf Juli 15 nach Nürnberg Geladenen ein freies starkes und sicheres Geleite zum Besuch des von den Kurfürsten anberaumten und ausgeschriebenen Tages, für die Dauer desselben, und auf 4 Tage nach seinem Schluß. 1422 Juli 13 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 242a *conc. chart.*
Erwähnt in v. Bezold l. c. 86 nt. 3 aus unserer Quelle.

1422 Juli 13 **117.** *Augsburg an Wilhelm Rumel Bürger zu Nürnberg, bittet um Bestellung einer Herberge in Nürnberg für seine Gesandtschaft mit 14 oder 16 Pferden wenn der König komme*[1]. *1422 Juli 13 Augsburg.*

Augsburg St.A. Briefb. 2 f. 69b nr. 336 *conc. chart.*

[1] *Schon am 26 Juni (Fr. n. Joh. Bapt.) hatte Augsburg an Nürnberg die Bitte um Besorgung einer Herberge für seine Gesandtschaft gerichtet; diese Bitte wurde am 3 Juli (Fr. v. Ulr.) widerholt. Der Rath von Nürnberg aber antwortete, er könne sich damit nicht befassen; und so war Augsburg genöthigt, sich an obigen Privatmann zu wenden (vgl. Augsbg. St.A.* Briefb. 2 f. 66b nr. 314 *und* f. 67b nr. 323).

E. Briefwechsel über den Tag nr. 118-141.

118. *M[eister] Seyfrid des Röm. Königs Arzt und Dechant zu Liegnitz an den Deutschordens-Hochmeister, berichtet unter anderm über den bevorstehenden Reichstag zu Regensburg. [1422] April 25 Brieg.* [1422] Apr. 25

Königsb. St.A. Schbl. XXII 50 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

Gedruckt SS. RR. Siles. herausg. vom Vereine Bd. 6 Gesch.-Qu. der Hussitenkriege ed. Grünhagen pag. 19-20 nr. 29 ebendaher, und Palacky Urkundl. Beitrr. 1, 190-192 nr. 177 aus Grünhagen l. c. — Erwähnt Grünhagen Die Hussitenkämpfe der Schlesier 67 und v. Bezold 1, 65 nt. 3 und 1, 84 nt. 1, in beiden Schriften aus Grünhagen Gesch.-Qu. l. c.

— Item der tag zu Regensborg der geet zu, ader her ist vorzogen drei wochen noch phingesten [*Juni 21*], und do hot der konig willen an allen zweivil bei zu sein. — item an allen zweifel zo komen di kurfursten mit groser macht, alz ich den auch ewern gnaden vormols geschreben hab. — item di herren und stete zu Deutczen landen di komen auch mit groser macht weder di keczer. item der legatus ist iczunt am Reyne und vormanet alle werlt weder die keczer, und man wirt mit groser macht weder di keczer sein; hirinne seit im rate und wolbedocht. — item so wisset: ist daz unser herre der konig nicht wurde komen uf den tag zu Regensburg, als er gelowbt und gesworen hot, so muste ich leider sorge haben, daz mein herre wurde komen von allen seinen kronen und reichen. daz got nicht engebe. darum seet auf, waz ir zu schaffen habt, und ich bitte euch alz meinen gnedigen herren daz ir's mir's nicht vor obel habt daz ich nicht merklicher von dezen sachin schreibe. got weis, is ist zo wunderlich iczunt gestalt, daz nimant weis waran her ist, sunder waz ich euch geschreben hab, daz ist alzo am meisten. item mich dochte gut, daz ir ewern eigen boten[1] hed bei unserm herren dem konige, went is ist zu besorgen, daz gar ein wunderlich jor wirt hewger. gegeben zu dem Brige am sonabende noch quasimodogeniti 24[2] aprilis cum magna festinacione.

119. *Freiburg an Basel, bittet um Unterstützung seiner Gesandtschaft durch die Baseler auf dem Tage zu Regensburg oder zu Nürnberg in der Streitsache mit dem Markgrafen von Baden. 1422 Juni 13 Freiburg.* 1422 Juni 13

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Ünser williger dienst und was wir gûtes in allen sachen vermögent ste vor. besundern lieben und gûten frúnde. únser gûten frúnde von Brisach von Endingen und wir werdent einen trêffenlichen tage vor únserm allergnedigesten herren dem Römischen kúnge leisten ietz uf den tage der ze Regenspurge[3] oder ze Nürenberg sin sol gegen dem hochgebornen fúrsten und herren hern Bernharten von gottes gnaden margraven ze Baden sachen halb únser stette friheit recht und harkomen swêrlich rûrende. lieben gûten frúnde. ist nun sache das ir úwere erbern botten uf den egenanten tage von úwer selbs wegen schicken werdent (des wir úns versehent), so bittent wir úwere liebe und gûte frúntschaft mit ganzem ernste, denselben úwern erbern botten ze empfelhende bi den únsern uf dem tage ze stande und inen iren getrúwen rate ze mit-

[1] *Er erbietet sich übrigens weiter vorne, wenn Adressat dem K. Sigmund etwas zu entbieten habe, zur Vermittlung, nur daß er noch zu Breslau bleiben müsse bis zu Pfingsten [Mai 31] und zum König nicht kommen könne durch großen Unfriedens willen, weil es leider gar übel stehe in Mähren und in Böhmen.*

[2] *Ist, wie schon Grünhagen bemerkt, der 25 April.*

[3] *Schon am 24 Merz 1422 hatte K. Sigmund das Mandat erlassen, daß der Streit der Breisgauischen Städte mit Markgraf Bernhard von Baden an Pfingsten zu Regensburg beigelegt werden solle. Den Fehler Aschbachs 3, 438, der das Schreiben in das Jahr 1421 versetzt, hat bereits v. Bezold 78 nt. 2 korrigiert. — Über die Zwistigkeiten selbst vgl. Aschbach 3, 231.*

1422 Juni 13 teilende durch ünser willigen dienste willen, als wir úch des sunder wol getrúwent und wir umb úwere frúntschaft ze verdienende hant. úwer verschriben antwúrt bi dem botten. datum sabbato post Barnabe anno domini 1420 secundo.

[*in verso*] Den fúrsichtigen wisen únsern besundern lieben und gûten frúnden dem burgermeister und rate ze Basel.

Burgermeister und rate ze Friburg.

1422 Juni 16] **120.** *Nürnberg an Frankfurt, berichtet über den gegenwärtigen Aufenthaltsort K. Sigmunds, und über den Versuch der Kurfürsten den König durch eine Gesandtschaft zu einer örtlichen und zeitlichen Verlegung des nach Regensburg auf Juli 1 ausgeschriebenen Tages zu bewegen, u. a. m. 1422 [Juni 16] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 233a.b *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold l. c. 85 nt. 2 [ebendaher].

Lieben freúnde. [*Nachdem über eine nicht hierher gehörige Angelegenheit Frankfurts berichtet, wird fortgefahren.*] als ir denn begert, von unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs wegen ewch zu verschreiben etc., wissen wir zu disen zeiten niht anders denn daz sein kûnig*lich* gnade etwie auf dem Ungrischen gemerk sei. denn von des tags wegen als sein kûnig*lich* gnade ewerr weish*eit* verschriben hab acht tag Juli 1 nach sand Johanns tag sûnwenden schierist gen Regenspurg zu schiken etc., haben wir vernomen: wie unser gnedig herren . . die kûrfürsten ir botsch*aft* zu dem vorgenanten unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen kûnig getan haben auf sôlich meinung, Juli 15 daz sie gern sêhen daz der obg*nant* tag drei wochen nach sand Joh*anns* tag und bei uns zu Núr*emberg* gesucht wurd. ob aber derselb tag fürgank gewinne oder wo, des wissen wir noch kein eigensch*aft*[1]. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc.
[1422 Juni 16] datum ut supra[2].

[*supra*] Den von Frankfurt.

1422 Juli 15 **121.** *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihren Ammanmeister, berichten vom Besuch des am 19 Juni von den 6 Kurfürsten auf 15 Juli nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstags, der König aber wolle ihn lieber in Regensburg halten. 1422 Juli 15 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso mutilo; wo im Original* dz *steht, ist im Abdruck ohne weiteres* daz *gesetzt worden.*

[1] *Der Zeitpunkt, an welchem nach der Bestimmung des Königs die Versammlung in Regensburg eröffnet werden sollte, war herangerückt, und noch war alles was diesen Tag betraf in Schwebe. So schrieb Nürnberg noch am 30 Juni (fer. 3 p. Petri et Pauli) an Augsburg unter anderem:* wir vernemen, daz zu Regenspurg und zu Passaw die gemein red sei, daz sein kûnig*lich* gnade kurzlich herauf zu lande komen sûlle, und daz man sich auch zu Regenspurg mit herbergen und andern sôlichen dingen vast darzu gericht habe. so haben wir auch vernomen, wie die obgnanten unser gnedig herren . . die kurfürsten ir botsch*aft* zu dem eg*nanten* unserm gnedigisten herren . . dem kûnig getan haben auf sôllich meinung, daz sie gern sêhen daz sôllicher tag bei uns zu Nûr*emberg* gesucht wurde. wie sich aber die dink machen werden oder ob und wo der tag fürgank gewinne, wissen wir noch niht eigensch*aft*, wan daz wir wol vernemen daz in unser herren . . die kurfürsten herberg bei uns bestellen lassen (Briefb. 5 f. 235b-236a). — *Um dieselbe Zeit erhielt aber der Rath von Augsburg aus Regensburg Nachrichten über die Reise des Königs, durch welche er bestimmt wurde, die schon Juni 26 (Fr. n. Joh. Bapt.) an Nürnberg gestellte Bitte um Bestellung einer Herberge für seine Gesandtschaft am 3 Juli (Fr. v. Ulr.) zu widerholen (vgl. oben nr. 117).*

[2] *Das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes ist* fer. 3 p. Viti *[Juni 16].*

Unsern schuldigen gehorsamen gewilligen dienst. ersamer lieber herre. wir 1422 Juli 15
lont uch wissen, daz wir uf mendag vor sant Margareden dag[1] zû[a] mittage gon Nûren- Juli 13
berg mit genossem[b] kummen sint. und habent uf die zit keine botschaft von herren noch von stetten do funden. und also gingent wir zû den reten von Nûrenberg, zû herfarende an in obe sú út wissetent von unserm allergnedigsten herrn[c] dem kúnig und obe sú siner gnoden wartende werent. do antwurten sú uns: sú hettent ir botschaft bi sinen gnoden; was sú aber fúrbaß vernement, woltent sú uns lossen wissen. und darnoch uf zinstag kam botschaft, daz die kurfúrsten von dem Ryne uf fridag noch Juli 14
sant Margreden dag mit enander zû Nûrenberg inriten woltent. und uf sant Margreden Juli 17
dag koment gon Nûrenberg der grofe von Zil und der grosse groffe von Ungern, und Juli 15
woltent riten gegen den kurfúrsten zû verhôrende von in obe sú gon Regespurg woltent. ouch sint uf denselben dag gon Nûrenberg kummen ander herren und stette, und versiht man sich daz vil herren dar kummen. ouch wart uns geseit, daz unser allergnedigster herre der kúnig were zû Passow bi unserm gnedigen herren dem bischofe von Passow, und ander vil herren bi in, und were sine meinunge gon Regespurg zû kummende, und versehe sich ouch nieman daz er gon Nûrenberg keme. wie sich aber das fúrbaß machende wurt oder was wir fúrbaß erfindent, wellent wir úch one verzog lossen wissen. geben uf sant Margreden dag anno domini millesimo 422, besigelet 1422
mit Sitzen ingesigel bresten halp der unsern. Juli 15

[*in verso*] Dem ersamen wisen hern Claus Melbrûge ammanmeister[d] ze Straßburg unserem lieben herren.

Hans Sturm[e] lonherre[3],
Claus Gerbotte altammanmeister.

122. *Nürnberg an die Gesandten der Schwäbischen Bundesstädte, welche jüngst zu Ulm* 1422
versammelt waren, schreiben, die Kurfürsten werden heute hier erwartet, und von Juli 17
Räthen K. Sigmunds ersucht werden, zu ihm nach Regensburg, wo er in den nächsten Tagen eintreffe, sich zu verfügen. Im Einschluß Näheres über die Reise des Königs und seine Geneigtheit, eventuell nach Nürnberg zu kommen. 1422 Juli 17 Nürnberg.

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 242[b]-243[a] *conc. chart.*

Lieben freúnde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weis*heit* zu verschreiben von des tags wegen den unser gnedig herren . . die kurfürsten zu uns gen Nûr*emberg* geseczet haben, und wie ewch fürkomen sei daz unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kúnigs meinung sei daz sôlicher tag zu Regenspurg sûll gehalten werden etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr fürsichtik*eit* wissen, daz

a) *schreibt* zů. b) *or.* genoszem, *nicht* genossen. c) *or.* em. d) *or.* ammameister. e) *mit Strich über* m.

[1] *Vermuthlich rechnen die Berichterstatter nach der Weise der Straßburger Diöcese, wo Margarethen-Tag am 15 Juli gefeiert wurde. Darnach wurden die Daten dieses Briefes von uns angesetzt, welcher daher auch selbst auf den 15 und nicht auf den 13 fallen wird. Auf den 15 hatten die Kurfürsten den Tag ausgeschrieben (nr. 111); nimmt man den 13 als den Margarethen-Tag an, so wären die Straßburger schon am 6 in Nürnberg angekommen, eine unwahrscheinliche Frühzeitigkeit. Über den Margarethen-Tag s. Weidenbach calendarium 113. 169.*

[2] *In dem Briefe Nürnbergs vom 17 Juli (nr. 122) wird neben des Großgrafen von Ungarn Bruder als Gesandter K. Sigmunds Albrecht von Hohenlohe genannt, nicht aber der Graf von Cilly.*

[3] *Lohnherr s. v. a. Handwerksmeister (Lexer Hdwb. 1, 1954).*

1422 Juli 17 unser gnedig herren . . die kurfürsten[1] ir herberg bei uns bestellet haben, und auf hewt bei uns einreiten süllen. so sein des vorgnanten unsers gnedigisten herren . . des Römischen künigs treffenlich rête nemlich des grossgrafen von Ungern bruder und herr Albr*echt* herre zu Hohenloch von seinen küniglichen gnaden auf die nehstvergangen Juli 15 mitwochen zu uns komen[2]. und als wir vernemen, so sagen die, daz der eg*nant* unser Juli 18. 19 gnedigister herre . . der R*ömisch* k*ünig* auf den nehstkünftigen samst*ag* oder sunntag on verziehen gen Regenspurg meine zu komen, und daz in von seinr küniglichen majestat befolhen sei, an die obg*nanten* unser gnedig herren . . die kurfürsten zu werben und zu bitten, zu seinen küniglichen gnaden zu sölichem tag gen Regenspurg zu komen. ob aber der tag zu Regenspurg oder bei uns fürgank gewinne, wissen wir noch niht besserer eigenschaft. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 1422 Juli 17 6[a] post divisionis apostolorum.

(Cettula interclusa.) *Lieben freŵnde.* nach dem als diser brief geschriben und versigelt was, kam uns botsch*aft* von einem guten freŵnde[3]: daz unser gnedigister Juli 10 herre . . der künig am vergangen freitag[4] des hewt 8 tag sein zu Wyen awßgezogen Juli 15 und auf den nehstvergangen mitwochen zu Passaw werde sein auf das lengst; und seinr küniglichen gnaden meinung sei noch niht anders denn des tags zu Regenspurg zu warten, wan er hoft unser gnedig herren . . die kurfürsten komen auch gen Regenspurg. wölten sie aber des niht tun, so möcht geschehen, sein gnade wurd zu in gen Nür*emberg* reiten. doch werde das vast daran ligen wie des grossgrafen pruder und . . der herre von Hohenloch von unsern herren . . den kürfürsten schaiden. wabei es aber beleiben werde, wissen wir noch kein besser eigensch*aft*. datum ut supra.

[*supra*] Gemeiner reichsstette der vereinung in Swaben erbern botten, als sie nehst zu Ulme bei einander gewesen sein.

1422 Juli 18 **123.** *Nürnberg an Peter Volkmeier, meldet, genannte 5 Kurfürsten seien Juli 17 hier eingetroffen, über die Aufnahme, welche die königliche Gesandtschaft bei denselben finden werde, verlaute noch nichts, u. a. m. 1422 Juli 18 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 243[a] *conc. ch.*
Erwähnt von v. Bezold l. c. 86 nt. 3 aus unserer Quelle.

Juli 17 L*ieber* Peter. dein br*ief* zu Passaw geben ist uns auf gestern geantwurtt[5]. den haben wir wol vernomen. so ist uns dein br*ief* zu Wyen geben, wie du bei unsers gnedigen herren . . künigs gnaden zu Rab gewesen wert, noch niht worden. also lassen wir dich wissen, daz unser gnedig herren . . die erzbisch*öfe* von Maintz und von Tryer . . der pfalnzgraf der herzog von Sachsen und marggr*af* Fridr*ich* von Brandemburg auf Juli 17 gestern bei uns eingeritten sein. wie sich die gen unsers gnedigen herren künigs botsch*aft* beweisen werden, wissen wir noch niht. wir wellen aber darauf merkung haben so best wir mugen. unser herre von Bamberg hat sein sachen gen uns seid ansteen

[1] *Fünf Kurfürsten hielten auch wirklich am 17 Juli ihren Einzug in Nürnberg, vgl. unsere nächstfolgende nr.*

[2] *Vgl. den Straßb. Gesandtschaftsbericht vom 15 Juli nr. 121.*

[3] *Dieser gute Freund war der bekannte Nürnberger Peter Volkmeir, s. die nächstfolgende nr.*

[4] *Ein Bericht von ungen. Gesandten des Deutschordens 1422 Juli 31 (Fr. v. Petri ad vinc.) bezeichnet den Donnerstag, also den 9 Juli, als den Tag an welchem der König (mit der Königin und mit nahezu 600 Pferden) von Wien aus seine Reise nach Regensburg angetreten habe (Königsb. St.A.* Schbl. XXI a nr. 23 *cop. ch. coaev.).*

[5] *Vgl. den Beischluß zu unserer vorhergehenden nr., in welchem der Rath von Nürnberg die Neuigkeiten die er Volkmeir verdankte alsbald den Schwäbischen Städten mittheilte.*

lassen und niht gerûret. datum sub sigillo Stepfani Coler magistri civium sabato post divisionis apostolorum. 1422 Juli 18

[*supra*] Petern Volkmeir.

124. *Augsburg an Ulm, macht Vorschläge über die Reise der Boten der gemeinen Städte und Augsburgs zum König nach Regensburg, empfiehlt wegen der Zollernschen Angelegenheit Klage beim König zu führen, wünscht Vorberathungen für den Reichstag in Augsburg oder in Nördlingen. 1422 Juli 21 Augsburg.* 1422 Juli 21

Aus Augsburg St.A. Briefb. 2 f. 70b nr. 343 *conc. chart.*

Lieben frwnde. ewern briefe uns ietzund als von der erwelten gemainer stet bottschaft zû dem allerdurchlûhtigisten fürsten unserm genedigen herren dem Rômischen etc. kûnig herkomen haben wir wol vernomen. und schicken daruf ewerr weißheit ein abschrift ains briefes, der uns allerst hewt in unsern rate von ewern und unsern guten frwnden den von Regens*purg* komen ist, an dem ir wol vernemen werdent das der egenante unser genediger herre der kûnig nû ietzund zû Regns*purg* ist[1]. uf dasselbe gedaûht uns gût sein, ir wôllend ewer erwelten bottschaft die von gemainer stet wegen darzû gehôret her zû uns schiken gen Augs*purg*, als da mit unserr erbern bottschaft, die wir darzû uß unserm raute geordnet haben, für sich den nehsten wege hinab gen Regens*purg* zû vollreiten[2]. und ob dieselb ewer botschaft ains tags oder zwaier dester ee herfûber zû uns kômen, umbe des willen das wir dester beratenlicher uns als von den sachen mit einander underredten ze handeln nach dem besten, das geviel ûns auch wol. wir mainen auch, das under anderm sich wol gebûre als von des von Zolr wegen mit clag auch ze brengen an den egenanten unsern herren, der doch, als nehst sein genade ze Costentz was, mûntlichen von Zolr wegen und mit mer worten so euch wol wissenlich ist geredt hat, wie das in wundere das man sôlichen roub und rouphûser dulde etc.[3] und ist versehenlichen, er tû darinne den stetten etwas zûschub und hilfe die in nûtz sein, und damit sich doch dester minder iemand des von Zolr anneme. hierumb, lieben frwnde, so wôllend gemainer stet erwelte botschaft darzû herfûber zû uns schiken so ir schierste mögt und bei dem ersten, ee das unser genediger herre ze vil ze schiken gewûnne; dann ir selben wol verstet, das die bekomenlicher als gen Regens*purg* hie für uns reitet dann wir hinfûber gen Ulme[a]. wâr aber das sich dazwischen die sache villeiht anders machen oder ir ander aigenschaft haben wurdet das da benent unser herre sich erbitten ließ ze komen gen Nûremberg, uf wellichen tag ir uns denne benennent bei zeite davor, daruf wôllen wir unser erbere bottschaft schicken

a) *In unserer Vorlage scheint Vokalzeichen o über U zu stehen.*

[1] *Am 19 Juli war der König nach Straubing und am 20 nach Regensburg gekommen, s. Gemeiner Regensb. Chron. 2, 444 und v. Bezold l. c. 86 nt. 2.*

[2] *Noch am 25 Juli (in die Jacobi) bat Augsburg die Herzoge Ludwig von B.-Ingolstadt und Heinrich von B.-Landshut sowie den Viztum Nothaft um Geleite für die zum König nach Regensburg reisenden Boten des Schwäbischen Städtebunds, denen sich die Augsburger Gesandtschaft anschließen werde. Die Briefe, bereits gesigelt, blieben aber in Augsburg liegen* propter adventum domini regis in Nûr*emberg* (Briefb. *l. c.* f. 72a nr. 351).

[3] *Es ist nicht mit voller Sicherheit zu sagen, auf welchen Aufenthalt K. Sigmunds zu Konstanz hier Bezug genommen ist; auch ist uns die angeführte Äußerung des Königs sonst nicht begegnet. Indessen spricht doch alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir an den Okt. 1417 zu denken haben, in welchem Monat die Streitigkeiten der Reichsstadt Rotweil mit Graf Friedrich von Hohenzollern (genannt der Oettinger) vor Sigmund in Konstanz zur Verhandlung kamen (vgl. Schmid Belagerung Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern 42).*

gen Nördlingen, das da die botten alle zesamen komen. [*Folgt noch ein Passus über die Betheiligung Augsburgs an der Unternehmung gegen die Burg Zollern*[1].] datum
1422 Juli 21 feria 3 ut supra[2].

[*supra*] Ulme[3]. sicut in antecedenti[3].

[1422 zw. Juli 21 u. 26] **125.** *Genannte zwei Frankfurter Gesandte an ihre Stadt, berichten von des Königs Ankunft in Regensburg am 20 Juli, von der Kurfürsten Verlangen daß er ihnen nach Nürnberg folge, von der Städte Bereitwilligkeit dort oder hier bei ihm zu sein, von einer Frankfurter Streitsache. [1422 zw. Juli 21 und 26 Nürnberg.]*

Aus Frankf. St.A. Reichstagsakten 1 f. 49 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Theilweise gedruckt in Aschbach 3, 395 Beil. 1 aus unserer Vorlage, und aus Aschbach a. a. O. in Palacky Urk. Btrr. 1, 218 nr. 200. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 86 nt. 2 aus Aschbach a. a. O.*

Unßern wiligin dinst zûvor. ersamen lieben hern unde gutden frûnde. wir laßen uwir ersamen wißheid wißen, daz unßer gnediger herre der konnig zû Reyenspûrg
Juli 20 inne kommen ist uf den mondag vor sante Marie Madalenen dag mit unßer gnedighin
Juli 21 frauwen der konnigen. und han unßer herren die kûrfürsten darnach uf den dinstdag ir drifthigen botschaft gethan an unßern herren den konnig unde en zû beden gen Nürenberg zû folgen. za han der stede frûnde di eczund hie zû Nûernberg sin gebedin unßer gnedighin hern dez konigiz botschaf, daz ist mit namen dez grußen[a] graven brudir zû Ungern unde der herre von Holach, daz si frúntlichin brenghin an unßern hern den konnig daz diselbin stede siner konniclichin gnaden gewarthen wollen hie zû Nûrenberg odir ze Reyenspurg wo sinen gnaden daz gefellichin ist. auch laßen wir uch wißen, nach deme alz ir unz befollen hatthet alz von alsolichiz dachiz den unßer herre der konnig bescheiden hatte zußen deme von Ysenburg unde úch, daz laßen wir uch wißen, daz der von Ysenbûrg nit hee ist. unde vorseen unz auch nit siner zûkûnft zû dir zijd. waz nûwe uwer meinûnge ist fûrtdar in den sachen zû dûn, daz laßit unz vorsten unz mogin darnoch wißen zu richthen.

[*in verso*] An die ersamen wißen burgermeister scheffin unde rad zû Francfûrt unßern lieben hern unde gudden frunden sal der briff.

Walther Swarczinberg unde Jeckel Strulbrug[b].

a) Vorl. sic. b) Vorl. sic.

[1] *Vgl. Schmid a. a. O. 48-49 über die Leistungen Augsburgs in der Belagerung des Zollern.*

[2] *Das Datum ist aus dem vorhergehenden Brief zu ergänzen mit* vor Marie Magdalene 1422.

[3] *Indem unsere Vorlage beifügt* sicut in antecedenti, *will sie damit dem Kanzlisten der die Reinschrift zu besorgen hatte die Anweisung geben, daß er den Brief mit der vorher gebrauchten Adresse zu versehen habe.*

[4] *Wenn man die in nr. 122. 124 und 137 sich findenden Angaben über des Königs Reise und seine Gesandtschaft nach Nürnberg vergleicht mit denen unseres Frankfurter Gesandtschaftsberichts, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß letzterer demselben Jahre 1422 zuzuweisen ist welchem jene angehören. Und zwar fällt er in die Zeit vor dem Ankunftstag des Königs in Nürnberg Juli 26 und nach Dienstag dem 21 Juli, s. o.*

126. *Augsburg an Ulm: eure und unsere Boten reisen morgen von hier ab nach Nürnberg zum König; die Städte sollten möglichst bald zusammenberufen werden, um über die von ihren Gesandten auf dem Reichstag zu Nürnberg in der Zollernschen Angelegenheit zu thuenden Schritte schlüssig zu werden. 1422 Juli 26 Augsburg.* 1422 Juli 26

Aus Augsburg St.A. Briefb. 2 f. 72 nr. 354 *conc. chart.*

Lieben frwnde. wir haben gewis bottschaft und briefe, das sich unser genedigister herre der Rômisch etc. kûnig hat lassen erbitten, iedoch hart, das sein genade zûkomen ist gen Nûremberg[1]. also mainent ewer und unser auch gemainer und anderr stet erbere botten, die ietzund bei uns sint, auf morgen von uns ußzereiten daselbsthin Juli 27 zû dem benenten unserm genedigisten herren etc. lieben frwnde. wir haben uns aber als von des kriegs wegen gen Zolr underredt. und wann dieselb sache kost und gût so daruf gaut als ir selben wol verstet nit clain ist, und dabei groß sorge das wol zu gedenken wâr wie man mit eren davon kôme, in dem der obgenant unser genedigister herre den steten wol beratenlich sein môhte, so mainen wir, das das ietzund billich in masse als wir auch vor geschriben haben[2] an in ze bringend seie. darzû ist verschenlich, der von Zolr hab villeiht auch etwas frwnd oder gûnner daselbst. ob nû dieselben ietzund vor unsers genedigisten herren mehtikeit oder vor unsern herren den kurfürsten oder andern uß denselben sachen und fûro mit gemainer stet botten reden wurden, so wâr doch not das die botten noch mainunge der stet daruf weßten ze antworten. daselbst villeiht etwas wege zûm rehten oder anders getroffen werden môhten, die den steten erlich und nûtz wâren. umb sôlichs und anders das daran ligt so gedunket uns gût sein darumb die stete ze manen on verziehen ûfs kürzest, da ze underreden was darinne ze antworten und ze tûnd seie nach dem besten, das uns nûtz und ein grossw notdurft bedunket, und sunderlichen dieweil die herschaft und gemainer stet botten bei einander sint. [*Folgt ein Passus über die Betheiligung Augsburgs an der Unternehmung gegen Zollern.*] datum dominica die post Jacobi 1422. 1422 Juli 26

[*supra*] Ulme. ut supra[3].

127. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihren Ammanmeister, Einritt des Königs und der Königin am 26 Juli, Besuch des Reichstags, bevorstehende Unterredung der Städte mit dem König, beabsichtigter Städtebund. 1422 Juli 26 [Nürnberg].* 1422 Juli 26

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa cum sig. in verso impresso; dz ist durch* daz *ohne weiteres gegeben; in verso sind die Buchstaben* dtt. lr., *je mit Abkürzungszeichen versehen, wol zu lesen* det. lr. *d. h.* detur litera, *sie stehen unter der Mitte der zweizeiligen Adresse, von dieser getrennt durch einen Zwischenraum von starker Zeilendicke.*

Ersamer wiser lieber herre. unseren schuldigen gewilligen dienst. wir dûnt ûch zû wissend, das unser allergnedigster herre der Rômsch kûnig und unser gnedige[a] frôw

a) *or.* gndige.

[1] *Der erste Satz vorliegender nr. ist auch bei v. Bezold a. a. O. 87 nt. 2 abgedruckt.*

[2] *Auf den Brief vom 21 Juli nr. 124 ist hier Bezug genommen.*

[3] *Der Zusatz* ut supra *hat dieselbe Bedeutung wie* sicut in antecedenti *in dem Augsburger Brief vom 21 Juli 1422 nr. 124.*

1422 Juli 26 die küniginne also hůtt uf sunnendag noch sant Jacobs dag[1] also die glock bi úch 5 sleht noch mitdag mit vil herren und volkes gon Nürenberg ingeritten ist. und sint die kurfürsten alle gegen im geritten, ußgenummen unser gnediger herre der bischof von Köll und der marggraff von Baden, versiht man sich daz sú öch schier kumment. und also unser guedigster herr der kúnig ingeritten ist, hant wir von den stetten botschaft zů sinen gnaden geton sovil also unser uf die zit zů Nürenberg ist gewesen. und also Juli 27 hat unser allergnedigster herre der kúnig uns bescheiden am mendag frůg zů sinen gnoden zů kummend also die glock 6 sleht bi úch vor mitdage. was aber sine gnode mit uns redend wurt wissent wir nút. und also wellent wir unsern sachen nochgon also ir uns bevolhen hant. und was wir fürbas erfindent wellent wir úch ouch zů wissend důn. ouch wissent, daz alle die stette die nun zů ziten allhie zů Nürenberg sint eine große begirde hant daz die stette ein einunge und eine frúntschaft mit enander hettent. und habent uns dovon underret, und doch nit vólleklich, wanne wir ander stette öch wartend sint. waß wir in den sachen und in allen sachen kúnnent getůn uf uwer verbessern, wellent wir willig sin. datum uf sunnendag noch sant Jacobs 1422 Juli 26 dag anno domini millesimo 422 besigelt mit Sitzen ingesigel.

[*in verso*] Dem ersamen wisen hern Claus Melbrůg[a] ammanmeister zů Stroßburg unserm lieben herren detur litera.

Hans Sturm[b] lonherr,
Claus Gerbotte[c] altammanmeister[d].

[1422 nach Juli 26] **128.** *Ungenannter an einen ungenannten Geistlichen in Rom, schreibt von des Königspaars und seiner Ankunft in Nürnberg, von den Geschäften des Reichstags, von des Königs Absicht dem Pabst über die Verhandlungen berichten zu lassen; empfiehlt seinen Kaplan und wünscht dessen Rückkehr aus Rom. [1422 nach Juli 26] Nürnberg.*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsreg. Bd. D f. 229[b] *cop. chart. coaev.*

Reverende in Cristo pater. amice dilecte. non dubitamus, quod *paternitas vestra* de convencione serenissimi domini nostri Ro*manorum* etc. regis cum electoribus sacri imperii Nuremberge super certo termino habitura quasi quibusdam suspiriis tabida multum elanguit, ut ipsa convencio auspice domino prospero fine[e] sortiretur effectum dareturque modus efficax hereticos Boemie cristianum nomen prorsus extingwere molientes conculcandi et ad obedienciam sancte Romane ecclesie reducendi. ne igitur *paternitas vestra* horum occurrencium expers et suspensa expectacione diutina teneatur: ecce, dicto domino nostro rege consortique sua ac nobis sana corporis et mentis incolumitate vigen-Juli 25 tibus 25[2] die mensis julii Nurembergam intravimus. ubi, omnibus electoribus et aliis

a) *wol* Melbrůg *und nicht* Melbrůg? b) *or.* Stum *mit Strich über* m. c) *or.* Gerbott *mit Strich über* tt. d) *or.* alammanmeister. e) *Verl.* prospero fine *zweifelhafte Lesart.*

[1] *Den 26 Juli nennt auch die Nürnberger Stadtrechnung als Tag des Einzugs des Königspaars, vgl. Städte-Chron. 2, 10 nt. 3 und unsere nr. 185 art. 5.*

[2] *Der Schreiber des Briefs gehört der Umgebung des Königs an, mit dem er, wie wir hören, in Nürnberg zum Besuch des Reichstags einzieht und dessen Gesandtschaft an den Pabst er auch seinerseits einen politischen Auftrag geben will. Für diese Annahme spricht wol auch der Umstand daß der Brief im Reichsregistraturbuch steht. Adressat wird mit* paternitas *angeredet, ist also ein Geistlicher; wie aus dem Schluß hervorgeht, befindet er sich in Rom. Es ist ein höherer Geistlicher (vielleicht ein Kardinal), denn für einen gewöhnlichen Kleriker in Rom waren die politischen Nachrichten unseres Briefes und die Zusage weiterer derartiger Mittheilungen gewiß nicht bestimmt. Das Jahr, welchem unsere nr. angehört, ist 1422, da Sigmund in keinem anderen am 25 richtiger 26 Juli nach Nürnberg kam.*

[2] *Irrig, denn K. Sigmund ritt nicht am 25 sondern am 26 Juli in Nürnberg ein, vgl. nr. 127.*

sacri Romani imperii principibus et comunitatibus ad eundem dominum nostrum regem convenientibus et variis hincinde super composicione dissensionum inter principes et civitates sedicionibus complanatis[1], de processu potenti adversum hereticos Boemie modus tenetur et spe certa dirigente altissimo factum prosperatur. itaque, ipsis hereticis conculcatis et ad sinum sancte Romane ecclesie revocatis, fidelis dei populus in pacis pulchritudine requiesset. hoc vobis nuncciamus ad consolacionem et leticiam singularem. insuper, hoc placito et parlamento finito, cum omni eventuum et novitatum emergencium insinuacione dictus dominus noster communis[a] nuncios suos celebres sufficienter instructos ad sanctitatem domini nostri summi pont*ificis* proposuit destinare, qui de singulis occurrenciis vos reddent certos. per quos et nos emergentes casus *paternitati vestre* literaliter studebimus lucidare. porro, reverende pater, miramur vehementer de hon[b]. Heinrici Simpho[to][2] cappelani nostri devoti dilecti tam diutina in curia Ro*mana* moracione aut quid ipsum per tantum temporis spacium ibidem detineat. quem precamur nostri intuitu recommissum suscipientes in factis suis immo nostris sibi velitis et placeat votive expedicionis amminiculum ministrare, ut, fine obtento salubri, ad nos consolatus revertatur. datum Nuremberge. *[1422 nach Juli 26]*

129. *Ludwig von Lansee Komthur zu Brandenburg an Paul von Rußdorf Hochmeister des Deutschordens: berichtet, daß man sich auf dem Reichstage zu Nürnberg der Sache des Ordens eifrig angenommen habe, ertheilt Rath in Betreff des Verhältnisses des Ordens zu Polen und bittet dringend um fernere Nachrichten und Instruktionen. [1422] Juli 31 Nürnberg*[3]. *[1422] Juli 31*

Aus Königsb. St.A. Schbl. XXIX nr. 61 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Erwähnt bei Voigt l. c. 440 nt. 2 aus unserer Quelle, und aus Voigt a. a. O. bei v. Bezold l. c. 89 nt. 1.

Meinen gar willigen undertenigen gehorsam zuvor. erwirdiger liebir her meister. ich hab euwir erwirdikeit vor geschreben, das alle sechs kôrfursten mit enander wurden inreiten zu Nuremberg am freitag noch divisionis apostolorum etc. so geruchet zu wissen, *Juli 17* das an demselben freitag fumfe der herren kôrfursten qwomen ken Nuremberg gleich zusampne. und der erzbischof von Collen[4] wirt ouch komen als man hoffet. dornach von tage zu tage qwomen heer vil fursten und herren, das meisteteil der fursten us Deutschen landen; dorzu ist hie der cardinal Brandam Placentinus und bischofe us Walen und Engelant[5]. also bin ich manich stunt gewest vor den hern kôrfursten, den ich unsirs ordens sachen gelegenheit not und gedrang getruwlich hab vorgebrocht und irzallt, und hab in noch irer begerunge meine vorbrengung gegeben in schriften. die han mich guticlich vorhoret, und han unsirs ordens gedrang gewegen und grosslich zu herzen nomen, und han gelobt sie wellen dorvor also gedenken das unsir orden unvortorben

a) *Verl.* conmuis *[?] mit einem gekrümmten Querstrich über* ui*; ob diese Lesart die richtige ist, lassen wir dahin gestellt sein; gut passen würde* continuo. b) *Verl.* hon *mit Querstrich darüber; ist vielleicht* honorabilis *zu lesen?*

[1] *Zunächst ist hier an die Beilegung der Streitigkeiten der Stadt Speier mit ihrem Bischof zu denken.*

[2] *Der Name des Kaplans?*

[3] *Mit unserer nr. stimmt der Bericht desselben Gesandten an den Komthur von Thorn eod. die sachlich und da und dort auch wörtlich überein, doch hat er den Abschnitt* sundirlich, erwirdiger her meister, bekummere *u. s. w. bis zum Schluß nicht (Königsbg. St.A.* Schbl. 21[a] nr. 47 *cop. ch. coaev.).*

[4] *Der Kurf. von Köln kam am 5 Aug., s. nr. 132.*

[5] *Bisch. Wilhelm von Lausanne und Richard Flemming Bisch. von Lincoln, s. nr. 184 art. 6.*

[1422] Juli 31 Juli 28 sulle bleiben. noch deme reit ich zu suchen unsirn gnedigen herren Romischen konig, den fant ich in Beyern zum Nuwenmarkte am suntage noch Jacobi. der enpfing mich gnediclich, und nam mich zuhant zu im und vorhôrte mich do einsteils. dorzu rief her fursten herren rittere und knechte die daselbst bei im woren. vor den allen dankte her euwirn gnaden und unsirm ganzen orden grosslichen, und derzallte in wie gar getruwelich unsir orden theet und hette gethon bei dem cristenthume und dem heiligen reich, und hette in ouch iczunt bei landen und luwten behalden. des her ouch nimmer welde vorgessen, und welde vorbas mit unsirm orden gedeien und vorterben. und befulh in allen den orden getruwelich. dornach noch essens zog her in ken Nuremberg, und mit im die frauw kunigin. doselbst uf dem wege redte her lange und vil mit mir von unsirn anlegenden sachen, und trostte mich wol unsir orden sulde unvorterbt bleiben, deme her zu welde legen vortan mit allem das her vermûchte. das iczunt zu lang Juli 27 were euwir erwirdikeit zu vorschreiben. dornach des andern tags zu Nuremberg irzallte unsir herre koning den herren kôrfursten und vil andern fursten und herren rittern etc. unsirs ordens nôte und gedrenge die her iczunt leidet umb des cristenthums und des heiligen reichs wille, und die truwe die der orden iczunt bei dem cristenthume und bei im theet. und dankte abir dem orden grosslich sprechende: her hette iczunt alle seine lant und luwte vorloren, hette das der orden nicht undirstanden. und bath sie alle, das sie im hirumb mit hulfe und rate vor den orden zu Prewssen hulfen gedenken. dorzu sie alle sprochen, sie welden das mit fleiße gerne thun. also arbeitet sich unsir herre koning noch alle tage in unsirn sachen mit den fursten und nimpt unsirs ordens sachen zuvorderst ernstlich zu herzen, und ist noch in keiner andern sache so ernst und so bekummert als mit unsir sache, die her ouch von ersten hat willen zu enden, also das sich des alle wundern. und hat ouch sulche wege vor sich genomen, die euwirn gnaden iczunt zu lang weren adir villeichte nicht tuchten zu schreiben, die doch ap got wil euch und dem orden trostlich werden sein und gut, also das ich unzweifelich hoffe vor unsirn orden sulle mit hilfe und rate werden gedocht. so haben mir ouch die fumf kôrfursten iren brief[1] mit fumf ingesigeln vorsigelt gesant befelhende, das ich euch den vortan unvorsumelich sulde senden. den ich ouch euwir erwirdikeit sende mit dem kegenwertigen boten, den ir lesende wol werdet vornemen, das ouch ist gescheen von befelhunge unsirs herren koninges, der in das vor hatte enpoten und geheissen ee wenn her ken Nuremberg qwam. des briefs gleich haben sie ouch gesant dem koninge zu Polan, als ir in desselben briefs ingeslossen copie[2] findet. den brief mit rate des gebietigers zu Deutschen etc. landen und des lantkompthurs zu Elssas ich ufbrach und lesen den, uf das, ap ichtes dorinne were geschriben das widder uns und unsirn orden were gewest, das wir hie dowidder hetten mogen reden und hetten den brief nicht lassen usgeen; und besorgten uns eins dinges das uwir gnade wol mag merken[3]. ich hab ouch von unsirm herren koninge und den kôrfursten vernomen, als irs ouch in irem brive findet, das sie zuhant nach diessem gespreeche zu Nuremberg ire treffliche und mechtige botschaft wellen usrichten zum koninge zu Polan und zu euwir erwirdikeit. die sullen die zweitracht und scheelungen zwischen im und euch gewant[a] dirkennen und entrichten. so hat der gebietiger mitsampt dem lantkompthur[4] und mit mir das gewegen also: werden die kôrfursten ire botschaft also zu euch senden

a) *or. add.* sullen.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Ist unsere nr. 176.*

[3] *Der Passus, in welchem der Gesandte erzählt den Brief an K. Wladislaw aufgebrochen zu haben, findet sich in dem Brief an den Komthur von Thorn (s. die erste nt. zu unserer nr.) nicht.*

[4] *Der Deutschordensmeister und der Landkomthur vom Elsaß, s. o.*

und wellen villeichte darzwischen eine berichtunge adir beifrede machen, so mogen der [1422] Juli 31
koning zu Polan und herzog Wytowt villeichte iczunt sein im lande Prewssen mit irer macht und das heeren und vorterben. komen denne dornach der kôrfursten bottschefte und wellen eine berichtunge machen, so wirt das dem armen lande und dem orden gar zu sweer und ouch unfuglich das man allwege noch unsirm grossen schaden und vorterbnisse einen fride sulle machen und ufnemen uf ein jor adir zwei, als das ouch vor nû ofte ist gescheen; und musten eins semelichen obirzoges das ander jor das dritte und vortan allweg sorge haben und uf sulchen zweifel sitzen, als wir bisheer han gethon. hirumb, erwirdiger her meister, ist des gebietigers des lantkompthurs und mein gutdunken mit ernste: ist sache (do got vor sei) das ir und das lant Prewssen merklichen werdet obirzogen und beschedigt von euwirn finden, ee der herren kôrfursten botschaft zu euch kumpt, das ir denne keinen frede noch berichtunge machet adir ufnemet in keinerlei weis. das ist ouch viler unsirs ordens frunde und gonner rath und gutdunken, und ist das ouch nicht sere widder unsirn herren koning und die kôrfursten als ich mich vormûtte, sint (als oben ist berûrt) gemeinlich allen fursten herren rittern und knechten unsirs ordens gedrang leit ist und nemen den zu herzen. so ist es unzweifelich, dem orden werde hulfe von in gethon, wiewol es sich eine weile wirt vorzihen. werdet ir ouch mit dem koninge und herzog *Wytowt* eine zeit obir einen bestendigen krieg halden, ir werdet ane zweifel befinden das euch an macht ie lenger ie mee wirt zugeen und euwirn finden wirt abegeen, went sie ir folk die lenge bei enander nicht mogen halden. und ist jo besser man kome eins jores do durch, wenn das man alle jor eins sulchen gedranges und obirlast sulle sein wartende. sundirlich, erwirdiger her meister, bekummere ich mich seer und wundere, das uwir gnade ie wol weis das die kôrfursten und ander fursten und herren und ouch ich uf diese zeit hie zu Nuremberg sein, und mir so gar von euch nichts wirt vorschreben noch empoten wie es im lande stehet ap ir offenen krieg habt adir nicht, dorumb ich ouch tegelich vom herren koninge von den kôrfursten und andern fursten rittern und knechten werde angelangt und gefrogt ap ich icht nuwer mere wisse von Prewsen. so enweis ich in dovon ein wort worhaftigs nicht zu sagen; des sie sich alle wundern, und ettliche mich vordenken das ichs wol wisse und in doch nicht welle offembarn. ouch weis ich nicht wornach mich zu richten, woruf ich die fursten und herren sulle anruffen, was ich von in sulle begern vorder[1] wenn ich von euch hab in befelhunge. ouch sint mir ettliche herren rittere und knechte zugekomen die wol uf ire eigen koste ken Prewsen zôgen wenn es uns notdorft were, den ich nicht gewisses dovon weis zu antwurten. und hatte doch unzwivelich gehoffet ir suldet mir eine adir mee gewisse bottschafte uf diese zeit ken Nuremberg haben gesant, und ich doch weis das die Polan ire bottschaft ane undirlazz heimelich hie haben. euwir letzter brief mir gesant (was gegeben zu Mariemburg am Juli 1
achten tage noch Johannis baptiste) der qwam mir am dinstage nach Jacobi. mit dem Juli 28
briefe hatte der bote gesumet zu Drabenburg in der Nuwen Marke, do her krank an seinen owgen was gelegen. in demselben brive fant ich ouch nichts nemelichs dovon ich imandem mochte ichts sagen. mit den andern briefen, die derselbe botte ken Rôm solde tragen, sumete her zu Nuremberg wol drei tage, des ich doch zu der zeit nicht enweste. ouch wisset, das iczunt hie nimands ist offembar von des koninges zu Polan und herzog Wytowts wegn, sundir her Peter Cordebog und einer des koninges schreiber woren hie vor den kôrfursten, und wurben von des koninges wegen und entschuldigten in muntlichen, dobei ich nicht was. sie enwolden ouch dornach mit mir vor die fursten nicht komen, wiewol ich das begerte und bath von den fursten, sundir sie sprochen, sie hetten ire gewerb gewurben und were in nicht befolhen mit uns hie zu tegdingen; und

[1] *D. h. mehr als in meiner Instruktion steht; vgl. Lexer mhd. Hdwb. 3, 463 und 597 über* vorder.

[1422] Juli 31 zogen von hinnen, als unsir herre Romischer koning heer solde komen. idoch haben der herre koning und herzog Wytowt ire briefe sidder den kôrfursten hie gesandt. der briefe copien und ouch zweier bullen unsirs heiligen vatirs des babstes mit anderer bullen copien unsirm herren Romischen koninge vom pabste gesant und mit vil andern copien hat mir unsir herre koning gesant und lassen abschreiben. die sende ich euwirn gnaden in eime zerath[1] mit diesem brive, die ir alle lesende werdet vornemen, und mogt dorus merken wie die loufte widder und vort zugeen. besunder, gnediger herre meister, were is noch mein gutdunken, das ir mir die loufte des landes Prewsen wie es dorinne stehet weldet ofte vorschreiben ane sumen und senden mir bei eime feertigen boten; ap nu dieselben euwir schrifte mich zu Nuremberg nicht treffen, das sie mir doch am wege under owgen komen, das ich dem gebietiger zu Deutschen landen und andern unsirs ordens frunden und gonnern zurucke moge schreiben wornach sie sich sullen richten, und ich ouch moge wissen den luwten antwurt zu geben die mich am wege dorumb werden anlangen und mich iczunt angelangt haben. und ich mich von hinne wil machen als ich von ersten fertig mag werden, went mir gar sweer hie so lange ist zu legen umb der gar grossen zerung wille die hie zu Nuremberg ist, sundirlich wenn nu umb der menige des folkes und der hirrschaft wille alle ding zweefach teuwrer sint wenn sie vor sint gewest. wie es ouch vortan mit unsirn sachen hie wirdet zugeen und entlich von unsirm herren koninge und seinen kôrfursten wirt beslossen, das wil ich mit mir inbrengen adir euch das hirnoch eigentlich vorschreiben. gegeben [1422] Juli 31 zu Nuremberg am freitage vor ad vincula Petri.

[*in verso*] Dem erwirdigen homeister Deutsches ordens mit ganzer erwirdikeit ane sumen, grosse sundirliche macht dorzu liet.

Bruder Ludwig von Lonßee kompthur zu Brandemburg.

[1422] Aug. 1 **130.** *Der Deutschordenskomthur zu Brandenburg [Ludwig von Landsee] an seinen Hochmeister [Paul von Rußdorf], berichtet von dem Beschluß des Königs und der Kurfürsten zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Polen und dem Orden den Markgrafen von Brandenburg und den Bischof von Wirzburg zu senden, von dem nun hergestellten guten Einvernehmen zwischen König und Kurfürsten, u. a. m. [1422] Aug. 1 Nürnberg.*

Aus Königsb. St.A. Schbl. 21 a, 48 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Meinen gar willigen undertenigen gehorsam zuvor. erwirdiger liebir her meister. [*Der Komthur bittet für Bezahlung der von ihm im Ordensinteresse kontrahierten Geldschuld Sorge zu tragen, und fährt dann fort:*] ouch, erwirdiger her meister, als ich euch in dem andern briefe hab geschreben, das die herren kôrfursten ire mechtige botschaft zum koninge zu Polan und zu euch wellen senden etc.: so wisset, das unsir herre Romische koning mitsampt den kôrfursten eintrechticlich eins ist gewurden, das der herre marggrafe zu Brandemburg und der herre bischof zu Wirtzburg in der botschaft sullen werden gesant, die alle zweitracht zwischem dem koninge herzog Wytowt und dem orden mechticlich und genzlich sullen hinlegen und entscheiden. und in welcher weiße das sal gescheen, das wil ich uwirn gnaden muntlichen wol irzellen, seint (als ich hoffe)

[1] *Nach einer gef. Mittheilung des Hrn. Staatsarchivars Dr. Philippi in Königsberg ist* cerat *die fällige Post oder die Anzahl der für einen Boten angesammelten Briefe in ein Wachstuch genäht und durch ein Sigel verschlossen. Das Wachstuch (grobe Leinwand außen mit natürlichem ungefärbtem Wachs überzogen) sollte das Packet vor Nässe schützen. Ein solches Cerat hat Dr. Philippi der Sammlung von Alterthümern des Kanzleiwesens im St.A. zu Königsberg einverleibt.*

ich ee zu euch werde komen wenn sie. hirnoch mogt ir euch wissen zu richten. sun- *[1422] Aug. 1*
dirlich, erwirdiger her meister, hat mich unsir herre koning euch heissen und befolhen zu schreiben dieweile diesir brief wart geschreben: das her sich mit seinen kôrfursten einmuticlich und eintrechticlich habe geeinet und entrichtet also das sie undir enander ganz eins sein, und sie wellen im beistehen und helfen, also wil her in widder thun; und das ir trostlich sullet sein und euch nimand lassen derschrecken, her moge und welle dem orden wol helfen, wirt des not sein. dorbei ich ouch kegenwertig was und bei allen sachen die her handelt[a]. her hat mir ouch und die kôrfursten mit enander befolhen euch zu vorschreiben, das ir mir jo ee besser und ane sumen undir owgen sullet schreiben die loufte und gelegenheit des landes Prewssen, die her und die kôrfursten jo wellen wissen. ouch hat her mir dirzallt, wie und in welcher weise der herre marggraf und der bischof von Wirtzburg die handelungen der eintracht berichtunge und fredes zwischen dem koninge zu Polan Wytowt und euwirn gnaden sullen anheben handeln und volenden, als ich euch das alles muntlichen wil dirzellen, und ist nicht fuglich umb veerlikeit der wege euch das so verre zu schreiben. gegeben zu *[1422] Aug. 1*
Nuremberg am tage sente Peters ad vincula.

[*in verso*] Dem erwirdigen homeister Deutsches ordens mit aller erwirdikeit ane sumen. Kompthur zu Brandemburg.

131. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihre Stadt: Besuch des Reichstags, der König und die Kurfürsten beabsichtigen den Karlstein zu entsetzen, die Städte wollen Kriegsdienste thun wenn die Fehden eingestellt und ein Landfrieden errichtet wird, sie nehmen die Frage über die Größe ihres Zuzugs ad referendum, König und Fürsten gedenken allen Fehden ein Ende zu machen; Nachschrift über eine Unterredung mit dem König wegen Zusammenhaltens der Städte, u. a. m. 1422 Aug. 2 Nürnberg.* *1422 Aug. 2*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1480 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso; die Nachschrift auf besonderem Zettel, der sich durch die Schnitte als hierzu gehörig zu erkennen gibt;* dz *und* wz *ist ohne weiteres durch* daz *und* waz *widergegeben worden.*

Ersamen fürsihtigen wisen lieben herren. wir enbietent úch unsern schuldigen gewilligen dienst. und dûnt uwer wißheit zû wissend: also ir uns geschriben hant mit Kronhans uwerm botten, habent wir verstanden. do wissent, daz unser allergnedigster herre der Rômsch kúnig und alle kurfürsten, ußgenummen unser gnediger herr von Kôll, und sus vil fürsten herren ritter und knecht hie zû Nürenberg sint und ouch botten von den stetten die vor nit hie sint gewesen do wir úch zûnehst[1] schribent. und hat unser allergnedigster herr der kúnig und die kurfürsten vor handen, wie man einen snellen zug one leger in das lant gon Beheim dûn súlle den Karlstein zû entschúttend und kost daruf zû fürende und ander gerûwte lúte daruf zû dûnde. und wo das nit fürderlich beschehe, so besorgtent sú daz groß unrot darin fiele, wanne groß gût daruffe ist, domitte sú gesterkt würdent, daz der cristenheit schaden bringen möhte. und also habent alle stett unserm allergnedigsten herren dem kúnig und den kurfürsten zûgeseit umb dienst, also daz der krieg gegen unserm gnedigen hern herzog Ludwig von

a) wirt das not — handelt *am Rande von derselben Hand hinzugefügt.*

[1] *S. nr. 127.*

1422 Aug. 9 Frankerich [1] und unserm gnedigen herren dem margrofen von Brandenburg abgetragen werde, und mit dem bischof und der stat von[a] Spir und iren helfern [2] ouch abgetragen werde, und ein gemeiner fride in den landen werde[b], umb des willen daz wir dest baß und dest sicherer gedienen mügent. also het unser allergnedigster herr der künig und die kurfürsten die stette besant. und waz ir meinung, daz wir sagen soltent was ieglich statt besunder dienen wolte und mit wievil. desselben glich unser herre der künig zû den kurfürsten und andern herren ouch gefordert het. also noment die stett ein bedenken daruf und antwurtent unserm hern dem künig: wie daz sine gnode mit siner magestaten[c] geschriben hette einen dag gon Regspurg, noch dem also sin brief inne haltet, daz uns die kurfürsten einen dag bescheiden soltent sich mit uns zû underredend noch der sachen gelegenheit gegen den ungleubigen, do uns doch die kurfürsten nit geheischen noch besant hettent; darumb der stette fründe nit vôllklich wustent was man mit in redende würde. und botent sine gnode uns zû günnende das an unser frünt zû bringende, wanne uns keine summe darinne bevolhen wer' zûzûsagend. und also wir die antwurt gobent müntlich und mit geschrift, do sprach unser herr der künig, er wolte die antwurt für die fürsten bringen. wie sich das fürbaß machende wurt, wissen wir nit. ouch meinent unser allergnedigster herr der künig und die fürsten alle kriege und zweiunge zû stellende; und hant daruf gesant noch der von Spir botschaft, die hie
Aug. 10 sol sin uf sant Laurencien dag [3]. und ist unsers allergnedigsten hern des künigs und der fürsten meinung, daz der gezog ab sol sin der uf die von Spir geschehen solte [4], also ir uns öch geschriben hant. und wissent wir stette noch nit obe wir des erwarten süllent oder nit. wanne so wir uns e zû úch gefürderen mohtent, so uns lieber were. und also behebent wir Kronhans bi uns, úch fürbaß botschaft zû dûnde waz
1422 Aug. 9 uns begegent. geben zû Nürenberg uf sunnendag noch vincula Petri anno domini millesimo 422 besigelet mit hern Claus Gerbotten ingesigele von unser beder wegen.

[*in verso*] Den ersamen fürsihtigen wisen dem meister und dem rat zû Straßburg unsern lieben herren.

Hans Sturm lonherre,
Claus Gerbotte altammanmeister.

Ouch wissent, lieber herre, das die botten von den stetten nún erber botten usser in geordent habent für unsern herren den künig zû gonde, wen er vil mit in geret het in geheime. und het sich unser gnediger herre der künig so gnedeklich und früntlichen erbotten gegent den stetten. und was sin meinunge. was er wuste daz in liep wer', wôlte er tûn. und was sin meinunge, das sich die stette zûsammen hieltent, wen die fürsten eines werent, also uns stette öch bedunket[d]. und rette dorinne, das er sich von den stetten nút wôlte scheiden, wen er ein gût getruwen zû in hette. öch was unser gnediger herre der künig und der marggrofe von Brandenburg und der pfalzgrofe in unwillen. daz ist geriht. und redent die stette vast under in, daz sú gût duhte daz

a) *or.* vo. b) *or.* om. c) *or.* magestat *mit Abkürzungszeichen, also wol* magestate *oder* magestaten. d) *es scheint* bedunceket *korr. aus* bedunchet.

[1] *D. h. Herzog Ludwig der Bärtige von Baiern-Ingolstadt.*

[2] *Einen gedrängten Überblick über die Fehde zwischen dem Bischof von Speier und der Stadt Speier s. in Würdinger Kriegsgeschichte von Bayern Franken Pfalz und Schwaben 1, 144-145. Über die 1422 Aug. 28 zu Nürnberg getroffene Entscheidung des Königs vgl. Remling Gesch. der Bisch. zu Speier 2, 39-41.*

[3] *Auch Bischof Rhaban von Speier schreibt aus Nürnberg am 9 Aug. in einem Briefe an Hrz. Adolf von Berg, daß Aug. 10 die von Speier in Nürnberg sein werden, worauf der König und die Kurfürsten zwischen ihm (dem Bisch.) und ihnen verhandeln wollen (Düsseldf. St.A.* Jül.-Berg. Lit. Ser. I Fasz. 4 nr. 43 *or. ch. cl. c. sig. in verso impr. laeso); cf. p. 145 nt. 1.*

[4] *D. h. die Belagerung von Speier, vgl. Remling a. a. O. 37 f.*

sû sich zûsammen tetent, wen man merglich verstot der fürsten willen. und habent die stette ettewas rede under in, und meinent daz für unsern herren den künig zû bringen. wie sich daz machet, wisse wir nút. öch habe wir unser stücke gevordert vor dem künge. des meinunge ist: er künne zû kein sachen getûn, die sach si den usgetragen von der Hussen wegen. und wellent unsern sachen fürbas nochgon, so wir beste künnent. und dunket úch gût, so bringent dis für die drizehen, daz es in geheime blibe; wen wir úch eigenlich dovon sagen went, so wir hein kumment. 1422 Aug. 2

132. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an den Ammeister: Besuch des Reichstags, voraussichtlich baldiges Ende desselben, Fehden-Sachen, sie schicken im Einschluß einen Zettel von der Schatzung. 1422 Aug. 9 Nürnberg.* 1422 Aug. 9

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso;* dz *ist ohne weiteres durch* daz *widergegeben.*

Ersamer fürsihtiger wiser lieber herre. wir enbietent úch unsern schuldigen gewilligen dienst. also ir uns geschriben hant, wie daz ir keine botschaft noch unser hinefart habent gehaben etc.: do wissent, daz wir uch botschaft habent geton mit der von Kolmar botten, den wir zû úch schetzetent uf sunnendag noch vincula Petri; und Aug. 2
darnach Claus Weber, den wir ouch zû úch geschetzet hant uf fritag noch vincula Petri, Aug. 7
der úch eigenlich botschaft bringet also vil wir uf die zit wustent. und wissent, daz der bischof von Kôll gon Nûrenberg kummen ist an mitwuch vor datum diß brieves. Aug. 5
und sint die kurfürsten alle bi enander alhie zû Nûrenberg. und wie sich dise sachen machend werdent, wissent wir nút. doch versehent wir uns, daz es schier end neme [2]. also ir uns ouch geschriben hant von der von Spir wegen, wissent wir nût anders wanne daz der gezog ab sol sin, also wir úch öch vor verschriben hant [3]. ouch also ir schribent von einre sammenung in Swoben und die súlle gon Sultz oder gon Ettenheim, do habent wir unser erfaren noch geton, und wissent von keinre sammenung die herzog Rûpreht [4] habe, wanne er ouch[a] alhie zû Nûrenberg ist. es sient wol sammenungen, die[b] het der marggrof von Brandenburg und die von Oetingen, und meinent zû ziehende über herzog Ludwig von Frankenrich [5]. ouch wissent, daz herzog Ludwig der pfalzgrote gar frúntlich gegen uns dût und uns sin hant gar gnedklich bûtet. ouch schickent wir úch ein zedell hie inne geslossen [6], den lont in geheime bi uwern frúnden bliben, und heissent úch den zedel gehalten; so wellent wir fúrbaß mit úch reden noch

a) *or. Punkt über o.* b) *or. om.*

[1] *v. Bezold bespricht a. a. O. 89 die Versöhnung der Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg mit K. Sigmund.*

[2] *Ebenfalls am 9 Aug. schrieb Kurf. Friedrich I von Brandenburg aus Nürnberg an Hrz. Adolf von Berg unter anderem, es sei hier noch nichts beschlossen; der König und die Kurfürsten werden noch 8 oder 14 Tage und vielleicht noch länger hier bleiben (Düsseldorf St.A.* Jül.-Berg. Literalien 4 nr. 31 f. 39 *or. chart.). Daß an eine Abreise von Nürnberg innerhalb der nächsten 8 Tage angesichts der vielen Geschäfte, die ihrer Erledigung harren, nicht zu denken sei, erwähnt auch Kurf. Otto von Trier in einem Briefe an denselben Hrz. Adolf cod. die (Düsseldorf l. c. f. 43 or. ch.; ebenda weitere Schreiben Deutscher Reichsfürsten an den Hrz. cf. p. 145 nt. 1). Zur Vergleichung mag noch beigezogen werden der Brief Nürnbergs an Budweis vom 8 Aug., der von keinen endlichen Beschlüssen zu melden weiß (in Palacky Urk. Btrr. 1, 220 nr. 203).*

[3] *S. nr. 131.*

[4] *Der Sohn des Kurf. Ludwig von der Pfalz.*

[5] *Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt; in seiner Jugend hatte er sich längere Zeit am königlichen Hofe von Frankreich aufgehalten und bedeutende Besitzungen in diesem Lande erworben (cf Lang Ludwig der Bärtige 74).*

[6] *Die hier erwähnte Beilage, der Anschlag (vgl. nr. 135) fehlt.*

1422 Aug. 9 des zedels besagung, so wir zû uch heim kumment[1]. datum zû Nürenberg die dominica ante Laurencii anno etc. 22 besigelt mit hern Claus Gerbotten ingesigel von unser beder wegen.

[*in verso*] Dem frommen fürsihtigen und wisen herrn Claus Melbrûge ammeister[a] der stat Straßburg unserm lieben herren.

Hans Sturm von Sturmeck,
Claus Gerbotte altammanmeister etc.

1422 Aug. 9 **133.** *Erzbisch. Konrad III von Mainz an Hzg. Adolf von Berg, spricht seine Freude über des Herzogs Befreiung aus, fordert ihn vom König veranlaßt auf unverzüglich nach Nürnberg zu kommen. 1422 Aug. 9 Nürnberg.*

Aus Düsseldorf St.A. Jül.-Berg. Literal. Ser. I Fasz. 4 f. 38 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner furste lieber neve. als uwer liebe uns geschreben hait von uwers gefengnise wegen wie daz ir des von dem herzog von Lothringen[2] ledig und lois und daruß kommen sit etc.: han wir verstanden. und laßen dieselbe uwer liebe wißen, daz wir des von ganzem unserm herzen fast und sere erfrauwet sin, und wißen auch zu dieser zit keine sachen die uns so gar sere und mee erfrauwen mochten dan daz ir solichs gefengnise ledig wurden und daruß kommen sit. und wiewol daz ist daz ir mit großer mûwe und swerde uß solichem gefengnise kommen sit, so ist uns daz doch von ganzem herzen lieb. und wir hoffen und getruwen, daz daz noch alles zû dem besten kommen solle. auch, lieber neve, als uwer liebe uns geschreben hait von unsers gnedigen herren des konniges wegen und begeret uch zu versten laßen wie lange er hie verliben werde etc.: laßen wir uwer liebe wißen, daz ûf
Aug. 8 gestern zu abent derselbe unser gnediger herre der konnig uns mit dem edeln Adolff graven zu Nassauwe unserm lieben neven und getruwen enbodten hait uch zu schreben, ab ir mit ichte mochtent, daz sich uwer liebe her gein Nuremberg fugen wolle. darumb, lieber neve, so ist unser meinunge und begern und bitten uwer liebe mit fruntlichem ernste, daz ir uch keine sache heran hindern laßen wollet ir fuget uch von stunt und unverzoglich her gein Nuremberg zu dem vorg*nanten* unserm herren dem konnige und andern fursten, dan man vil großer sachen vor handen hait davon man redt und tedingt. darumb wir uns wol versehen, daz vor uwer zukunft keine ufbroche gescheen mag. und getruwen auch, daz ir uwer sachen mit unserm herren dem konnige zu reden und furzulegen wol furkommen sollet. und waz wir darzû gedienen geraden und gehelfen
1422 Aug. 9 mogen, daz thûn wir von herzen gerne und sin des ganz willig. datum Nuremberg dominica post Cyriaci anno etc. 22.

[*in verso*] Dem hochgeborn fursten hern Adolff herzog zu dem Berge und graven zu Ravensperg unserm lieben neven.

Conradt erzbischof
zû Meneze etc.

a) *or.* ammeester.

[1] *Der Satz* ouch schickent wir úch — heim kumment *ist abgedruckt in Weizsäckers Abhandlung „Der Straßburger Fascikel von 1431" in Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 417.*

[2] *Herzog Karl I oder der Kühne.*

134. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an Hzg. Adolf von Berg: des Herzogs Befreiung freue ihn unsagbar; bis jetzt seien keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, und werden König und Kurfürsten noch 8 oder 14 Tage oder noch länger hier verweilen. 1422 Aug. 9 Nürnberg.* 1422 Aug. 9

Aus Düsseldorf St.A. Jül.-Berg. Literal. Ser. I. Fasz. 4 f. 39 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Unsere fruntliche dinste und was wir alzite liebes und gutes vermogen bevor. hochgeborner furste und lieber bruder. das uwer liebe ledig worden ist, des danken wir dem himelischen gote. und wir sint sin so von innickeit erfrewet das wir uch des weder vollen schreiben noch sagen mohten. und was uch daruf gangen si, so ist doch eiginer frier mute umb kein gelte oder gute zu lassen, wan lande lute und gute durch hilfe gotes zu gewinnen und zu bekriegen sin. und wellet ganz steten frölichen mute haben, doran thut ir uch selbs wol. warzu wir uch dann dienen sollen und mogen, des sin wir onzwifelichen willig. und lassen uch wissen [1], das noch hie nit beslossen ist. und verstend nit anders dann unser gnedi*ger* herre der Romische konig und ouch die kürfürsten und wir werden noch bi aht oder vierzehen tagen oder noch fillihte lenger hie bleiben. dann were ihts entlichs begriffen das wir uch wissen lassen mohten, das hetten wir gerne geton. geben zu Nuremberg am sontag vor Laurentii anno etc. 22. 1422 Aug. 9

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten unserem lieben broder heren Adolphen herzogen zu dem Berge und greven zu Ravensperge.

Fridrich von gots gnaden margrave zu Brandeburg und burgraff zu Nuremberg.

[1] *Aus diesem Brief ist nicht ersichtlich, daß Hzg. Adolf brieflich angefragt hatte wie lange der König und die Kurfürsten noch in Nürnberg zu bleiben gedenken, wol aber aus dem Brief des Erzb. von Mainz nr. 133 und denen anderer Fürsten. Erzb. Otto von Trier nemlich schreibt ihm ebenfalls am 9 Aug. aus Nürnberg seine Freude über dessen Befreiung aus dem Gefängnis, und auf dessen Frage, wie lang der König, den er treffen möchte, in Nürnberg oder bei Nürnberg bleiben werde: nach Gelegenheit der Sachen und Geschäfte zu Nürnberg werde weder der König noch die Kurfürsten vor Ablauf der nächsten Tage aufbrechen (Düsseld. l. c. f. 43 or. chart.). Kurf. Ludwig von der Pfalz von ebenda am gleichen Tag: freut sich über die am letzten Montag [Aug. 3] erfolgte Befreiung des Adressaten aus dem Gefängnis des Herzogs von Lothringen, beantwortet dessen Anfrage nach der Dauer des Aufenthalts des Königs und der Kurfürsten in Nürnberg dahin, daß der König und die Kurfürsten noch 8 oder 10 Tage dort bleiben werden; ob länger, wisse er nicht (l. c. f. 40 or. chart.). Bisch. Raban von Speier von ebenda am gleichen Tag: freut sich über die Nachricht von der Befreiung des Adressaten, verweist bezüglich der Anfrage über die Dauer des Aufenthaltes des Königs und der Kurfürsten auf das Schreiben des Pfalzgrafen, und theilt dem Adressaten mit, daß er (der Bischof) von dem König und den Kurfürsten veranlaßt worden sei denen von Speier Tag zu leisten und daß morgen Montag [Aug. 10] die von Speier hier sein werden, worauf der König und die Kurfürsten zwischen ihnen und ihm (dem Bischof) verhandeln wollen (l. c. f. 41 or. chart.). Markgraf Bernhard II von Baden von ebenda am gleichen Tag: hat gerne die Nachricht von der Befreiung des Adressaten aus dem Gefängnis vernommen, thut ihm auf seine Frage zu wissen daß der König und die Fürsten noch 8 Tage oder 10 oder vielleicht länger in Nürnberg bleiben werden, ist bereit nach seiner Abreise von Nürnberg sein Sigel nach Nanse zu schicken (l. c. f. 44 or. chart.). — Vgl. o. S. 143 nt. 2.*

1422 Aug. 12 **135.** *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihre Stadt: der König und die Fürsten erklären den Städteboten ihre Meinung von einer allgemeinen Schatzung durch ganz Deutschland, diese nehmen es ad referendum, die Speierer Angelegenheit. 1422 Aug. 12 [Nürnberg].*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso delapso;* dz *und* wz *ist ohne weiteres mit* daz *und* waz *wiedergegeben.*

Ersamen fürsihtigen wisen lieben herren. wir enbietent uch unsern schuldigen
1422 Aug. 9 gewilligen dienst. und dûnt uwer wißheit zû wissend, das uf sunnendag nehstvergangen unser herre der kûnig und die fürsten habent der stette botten alle besant uf das rothuß, und mit in geret von des dienstes wegen also im zûgeseit ist [1] wider die ungleubigen zû Beheim. und waz ir meinung, daz sú zû rote werent worden das man eine schatzung durch alle Dútsche laut legen solte, also wir úch das vor in einem zedel [2] verschriben habent. und gobent uns des rotslagendes ein zedel: wir soltent uns daruf bedenken [3], wanne die fürsten herren grafen ritter knehte prelaten und alle botten die von iren wegen do werent woltent unserm herren dem kûnig des ingon und gehorsam sin. also noment sich die stette zû bedenkend. und ist ir aller meinung: es wer' ein swere herte sach die nie me gehôrt were worden, sú woltent es an ir frúnt bringen, aber sú verschent sich daz ir frúnt nút darin gehúllent wanne grosser unrot daruß werden mohte. und ist vil gemeiner rede dovon in der stat zû Nûrenberg. und men meinde, die fürsten hettent den rot geben. also ist uns für wor geseit, daz der rot und der anslag usser dem kûnig gangen ist, wanne er gerne gelt hette. ouch bedunket uns wie man ander wege für hant nemen welle. wie sich das machende wurt, wissent wir nút. und wir schickent uch ein abgeschrift des zedels den uns der kûnig und die fürsten gobent von wort zû worte also er lutet harinne verslossen [4]. ouch wissent,
Aug. 10 das die von Spir uf mendag sant Laurencien dag gon Nûrenberg kummen sint. und
Aug. 11 also het unser herre der kûnig ir sach verhôrt an zistag früge. und het sich vorderunge und antwurt darinne verloufen. und ist unsers herren des kûnigs meinung, daz er die sach gûtlich für hant nemen welle mit der fürsten rat, ob es im gevolgen müge. were aber das nút, so meinet er die sache ußzûtragende und mit dem rehten zû entscheidende [5]. und also hettent sich die von Spir verslagen uf meister Herman ritter, daz er ir wort solte dûn. also meinde Herman ritter, daz er das nút[a] wolte dûn, die von Spir versprechent im denne 150 gulden geltes zû gebende sinen lebtagen; das die von Spir ouch geton woltent haben. was meister Herman aber darinne beduht, wissent
Aug. 12 wir nút; des im doch nieman glimpfet. also an der mitwuchen früge so ist meister Herman bi in gestanden und bi in an iren reten gewesen. wie sich das gemacht het, wellent wir úch wol sagen so wir zû úch heim kumment. ouch sint die botten von den stetten in rede, do wir uch uf dise zit nút von geschriben kûnnent. datum quarta post Laurencii post meridiem anno etc. millesimo 422 besigelt mit hern Claus Gerbotten
1422 Aug. 12 ingesigele von unser beder wegen.

[*in verso*] Den ersamen fürsihtigen und wisen dem meister und dem rate zû Straßburg unsern lieben herren.

Hans Sturm von Sturmeck,
Claus Gerbotte altammanmeister.

a) *or.* mût.

[1] *S. den Gesandtschaftsbericht vom 2 Aug. nr. 131.*

[2] *S. den Gesandtschaftsbericht vom 9 Aug. nr. 132.*

[3] *Die Worte* und waz ir meinung — bedenken *und weiter unten* und wir schickent — verslossen *theilt Weizsäcker mit in der bereits bei nr. 132 angeführten Abhandlung l. c. 417.*

[4] *Fehlt.*

[5] *Vgl. p. 142 nt. 3.*

136. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an den Ammanmeister: man wolle jetzt einen Landfrieden machen, die Städte gehen auf die Berathung ein mit der Bedingung die Sache ad referendum zu nehmen. 1422 Aug. 15 [Nürnberg].* 1422 Aug. 15

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso.*

Ersammer wiser lieber herre. wir enbietent úch unsern schuldigen willigen dienst. und tünt uwer wisheit zů wissende: also wir úch vor geschriben habent und des zedel[1] dorin verslossen, also habent sich die sachen verandert. und ist ir meinunge ein lantfriden zů[a] machende in Tútschen landen. und meindent: wie man den bestalte, sôltent[b] der stetto botten gewalt haben des zůzůsagende[c]. des aber die botten gemeinlich antwurtent: sú hettent des kein gewalt, wen ir frúnt dovon nút gewisset hettent und in nút dovon enpfollen. also begertent sú an der stetto botten, das sú der iren sesse von den stetten zů den fürsten sattent zů rotslahende was das glicheste wer', wenne sú sich dorinne nút meindent sunder gotte zů eren und friden der lande. das die botten von den stetten gewillet habent also uf ein widerbringen und gevallen iren frúnden. wie sich das fürbas machet, wissent wir nút. ouch wissent, das alle botten und öch uns vaste belanget; und went uns hinnan fúrdern so wir erste múgent. geben an unser frówen tag der eren do man zalte 22 jor besigelt mit Klaus Gerbotten ingesigel. 1422 Aug. 15

[*in verso*] Dem ersammen fürsihtigen und wisen her Klaus Melbrügen ammenmeister der stat zů Strosburg unserm lieben herren.

Hans Sturm von Sturmecke und Klaus Gerbotte altammeister.

137. *[Ludwig von Landsee] Komthur zu Brandenburg an [Paul von Rußdorf] Deutschordens-Hochmeister: ist höchlich erschrocken über den Einfall der Polen und Litthauer in Preußen; doch wird dem Orden bald eine erhebliche Hilfe aus Deutschland kommen, bis zu deren Eintreffen der Hochmeister sich ohne Vergleich mit den Feinden behaupten möge; er selbst will noch weiter in Nürnberg bleiben, um das Interesse des Reichstags für den Orden wach zu erhalten. 1422 Aug. 23 Nürnberg.* 1422 Aug. 23

Aus Königsb. St.A. Schbl. XXI a nr. 49 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impresso.*

Meinen gar willigen underteuigen gehorsam zuvor. erwirdiger liebir her meister. euwirn brief mir gesant bei Jocoben dessem beweisere, der gegeben was zum Sthume[2] am donerstage nach ad vincula Petri, ist mir geentwurtt zu Nuremberg am montage noch assumpcionis Marie. in dem brieve ir mir schreibt, das nach der endsagunge des kuniges zu Polan (dovon ir mir vor hat geschreben) seint nu derselbe koning und herzog Wytowt mit aller irer macht gezogen ins lant Preussen[3] etc. so geruchet zu wissen, das mir von der entsagung des koninges zu Polan keine schrifte obirall von euch sint gekomen, sundir, als ich nu us diessem euwirm letzten brieve vorneme, das uwir feinde Aug. 6 Aug. 17

a) *wol* zů *und nicht* zů. b) *wol* sölltent, *verschrieben für* sôltent. c) *wol kaum* zůzůsagende.

[1] *S. die Gesandtschaftsberichte vom 9 und 13 Aug. nr. 132 und 135.*

[2] *Stuhm s. von Marienburg, zwischen diesem und Marienwerder.*

[3] *Über den Ende Juli unternommenen verheerenden Einfall des Königs von Polen und des Großfürsten Witold in das Ordensland vgl. Voigt a. a. O. 7, 437 f. und 486 sowie Caro l. c. 3, 539 f.*

1422 Aug. 23 mit irer ganzen macht ins lant sint gekomen das groblichen heeren und vorterben etc., des bin ich grosslich erschrocken und ist mir leid und hett eins solichen nicht gehoffet. dorumb so hab ich zu stunt des obendes speet unsirm herren *Romischen koninge* euwir brieve geentwertt, und habe dornach im und seinen kôrfursten und andern fursten und herren etc. die hie sind den unvorhofften obirzog euwir feinde den jomer und leid den sie im lande stiften ernstlichen klegelichen und grundlichen vorgebrocht und erzellt als ich fleisigst hab gemucht. den herren allen geet unsirs ordens und des landes soliche bescheedigung und obirzog grosslich zu herzen und ist in gemeinlich leid, und sundirlich unsirm herren *Romischen koninge*. und meinen alle, sie wollen iren ernst dorbei thun, also das ein semelichs wol solle werden gerochen. und sint des eins wurden: das unsir herre koning und seine kôrfursten und unsir herre marggrave mit in dem koninge zu Polan und herzog Wytowten wellen endsagen; und, als ich andirs nicht vorneme, es werde gescheen binnen kurz dornach als Jacob von hinne wirt scheiden. so hat ouch unsir herre *Romischer koning* willen und hat gelobt: wenn dis gespreeche[1] ein end wirt haben und er widder kumpt ken Ungern, so welle her von stadt an mit seiner macht, die do ieczunt gereit ist und besammet, selbir zihen in das Krakouwsche lant und welle das heeren und vorterben. so wellen ouch, wenn dis gespreeche ein end nimpt, unsere herren der pfalzgrave bei Reyn und der erzbischof von Collen mit irer macht, die sie mogen ufbrengen, in eigener person zihen ken Preussen und wellen sulchen frevel gewalt und schaden euch getruwlich helfen rechen. dorzu wil ouch herzog Erich von Sachssen euch mit hundirt spiessen zu hilfe komen, als er das hie vor unsirm herren koninge hat entheissen. mit den herren wirt ouch vil andre ritterschaft komen und sich zu in fugen, die unsirs ordens gonner sind und freunde. so wirt ouch der meister zu Deutschen landen mit seinen gebietigern und der lantkompthur zu Elsaß
Spt. 27 mit irer macht ufkomen und werden sein zu Erfordt uf den nechsten suntag vor Michaelis von danne vortan zu zihen. ouch werden vast redliche wolgeborne luwte gekleidet hie
Aug. 24 zu Nuremberg zu unsirm orden am tage sente Bartholomei nehstkomende. dieselben werden ouch von stadt an dornach von hinne reiten ken Prewssen. also, erwirdiger her meister, ist es ane zweifel, euch werde grosser trost und hulfe komen us diesen landen, wiewol sich das eine kurze zeit wirt mussen vorzihen bis dis gespreeche wirt geendet und sich die luwte mogen zurichten und gereit machen. und geschiet diese vorsumnise allein dorumb das euwir gnade mir dis gar zu speete hat lassen wissen. nu euwir feinde ieczunt im lande legen, wie mag ich nu die luwte so plutzlichen ufbrengen, sundirlichen nu ir keinen solt wellet geben? sie enkonnen ouch so schier nicht rustig werden und feertig und ufkomen, als ir das selbir mogt merken. hett ich diese ding ee gewust, ich hett vast folk uf mogen brengen, die ieczunt uf dem wege muchten sein gewest. so enkonde ich ie nichts wissen wie es im lande stûnde ap ir krieg hett adir frede, als ich euch das nu oft hab vorschreben. und, erwirdiger her meister, nu euch und dem lande ein solich unvorhofter obirfall und schade geschiet von euwirn widdersachen boben alle euwir gerechtikeit, so ist des gebietigers zu Deutschen landen und unsirs ordens gonnere und freunde und ouch mein gutdunken rath und ganzer wille: das ir mit denselben euwirn feinden keinen fride adir sune ufnemet noch machet in keinerlei weizz nach solichem grossen schaden, und sundirlich dorumb das grosser rûf und gerewchte obir den koning zu Polan und herzog Wytowt gehet in allen cristenlanden das sie der ketzer helfer sterker und beileger sint, mit den euch nicht fuglich ist frede und sune zu machen widder das cristenthum. nu ir das doch hat angehaben, und ouch umb andrer sachen wille die ich euch und ouch der gebietiger muntlichen werden erzellen, sundir nu ir so bescheedigt werdet, so liedet den schaden libir dis jor

[1] *D. h. der ihn gegenwärtig in Anspruch nehmende Nürnberger Reichstag.*

wenn vortan alle jor, als zu besorgen ist. went wir alle hoffen, euch solle eine rettunge komen und hulfe, das ir dornach euwirn feinden so grossen adir grosser schaden mogt zuzihen als sie euch haben gethan, und mogt also mit in dornach zu bessern tegdingen komen und zu frede. richtet euch ouch uf speisse getrenke futter und ander notdorf[a] als ir meiste mugt, went ich mich vorsehe, das die fursten und wer zu euch wirt komen uf euwre kôste und zerunge im lande werden komen [1]. lasset ouch diese leute umbsost zu euch ins lant mit nichte komen, went, wurden sulche fursten und leute ins lant komen und ir villeichte sûne und beifride hettet gemacht mit euwirn widdersachen als vor wol ist gescheen, es were zu besorgen das es unsirm orden grozz ungelimpfe wurde brengen, went die luwte mit eime solichen wurden verslagen und unwillig gemachet vorbas zu ewigen zeiten. ouch, gnediger her meister, als ir schreibt begerende, das ich mich zu lande sulle fordern als ich erst mag etc.: geruchet zu wissen, das ich got weis hie lege widder meinen willen und were vil liebir im lande wenn hie. nu raten mir der gebietiger und gute gonner und frund unsirs ord*ens* und sundirlich unsir herre koning, das ich mit nichte von hinne sulle zihen dieweile dis gespreeche weret und die fursten hie legen, ich sulle des endes dirbeiten, wann, als euch vor wol ist geschr*eben* das unsir herre koning und die fursten ieczunt in gutem willen sein ken unsirm orden, dem sie meinen zu helfen, doran man sie ouch stetis muz manen und sie anlegen das sie dem ende geben. so zewht ouch der gebietiger ieczunt von hinnen, uf das her sich moge zurichten und feertig machen. zihe ich denn ouch von hinnen, so bleibt hie nimant von unsirs ord*ens* wegn, der unsir sache zum ende fordere, und muchten unsir herre koning und die fursten villeichte unsir sachen denne minner betrachten und handeln umb mancherlei geschefte willen die sie handeln[b] wenn ap ich selbir kegenwertig were, und muchte also bleiben legen. man muchte ouch dornach sprechen: were ich noch eine kleine zeit hie gebleben, unsir sachen weren zu gutem ende komen, und das ichs domete hette versumet, und wurde das vorsumnise mir also zugelegt. hierumb, ap ich so schier nicht werde komen als ir gerne sehet, habt dorumme keinen sweren mût; ich wil mich vordern als ich erste kan. trostet euch mit gotes hulfe und thut mit den euwirn dieweile das beste das ir mûgt. ir sullet ane zweifel wissen, das ich hie bei unsirs ordens sachen meinen hochsten fleis wil thun und vermogen, als ir das ap got wil hiernach cleerlicher werdet dirkennen und befinden. gegeben zu Nuremberg am suntage vor Bartholomei anno etc. 22. 1422 Aug. 23

1422 Aug. 23

[*in verso*] Dem erwirdigen homeister Deutsches ordens mit aller erwirdikeith d*ari debet*. Kompthur zu Brandemburg.

[*Cedula inclusa.*] Nemelich, erwirdiger her meister, hat der gebietiger und ich die fursten und wer ken Preussen welle zihen genzlich doruf getrostet, das sei frei zerung koste und futter sullen haben im lande. das hab wir gethan noch laute euwir briefe die ir uns dorvon habt gesant. dornach mogt ir euch richt. so ist ouch sundirlich des gebietigers des lantkompthurs zu Biessen und ouch mein r*at* gutdunken und wille, das ir euch nicht vorgehet und geringlichen streitet mit euwirn finden sundir das ir dieser hulfe derbeitet. werden sie denne noch im lande gefunden und wellen sie denne nicht weichen, so werdet ir ap got wil stark genûg sie zu bestreiten. sint sie ouch us dem

a) or. notdorfft? *wegen Verletzung des Papiers nicht deutlich.* b) umb mancherlei — handeln *am Rande von derselben Hand hinzugefügt.*

[1] *In der Folge zeigte es sich, daß sich der Komthur nicht getäuscht hatte: Fürsten wie Pfalzgraf Ludwig und Herzog Heinrich von Baiern-Landshut reichten hohe Rechnungen für ihren Zuzug ein. Das Nähere s. bei Voigt a. a. O. 7, 460-461 und Caro a. a. O. 3, 546-547.*

[2] *Der Landkomthur von Biessen, vgl. Beischluß.*

1422 Aug. 23 lande zogen wenn euch diese hulfe kumpt, so mogt ir en hindennoch zihen in ire lant und die widder heeren als sie euwir lant han geheeret. wellen sie ouch denne mit euch streiten, so mogt ir in streites wol geweren.

1422 Aug. 27 **138.** *[Ludwig von Landsee] Komthur zu Brandenburg an [Paul von Rußdorf] Deutschordens-Hochmeister: stellt dem Orden erhebliche Hilfe seitens K. Sigmunds und der mit ihm in Nürnberg zum Reichstage versammelten Fürsten etc. in Aussicht, und ermahnt den Hochmeister bis zum Eintreffen der Hilfe die Angriffe der Polen und Litthauer auszuhalten. 1422 Aug. 27 Nürnberg.*

Aus Königsb. St.A. Schbl. XXI a nr. 36 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. delcto, in verso die Notiz gleichzeitig* der leufer bracht en am tage exaltacionis sancte crucis noch der collacien.

Spt. 14

Meinen gar willigen undertenigen gehorsam zuvor. erwirdiger liebir her meister. als ich euwir erwirdikeit nu vor gefache [1] und sundirlich nu letzt bei Kâl Jocob hab vorschreben, das ich unsirs ordens not und des landes Prewssen sweren obirzog und vorterbnise unsirn herren Romischen koninge seinen kôrfursten und andern fursten und herren, die ieczunt hie sint, nu manich stunt klegelichen hab vorgebrocht und erzallt, und hab iren rath hulfe und beschirmung dorzu mit fleisse angeruffen: des so hat das merer teil unsir herren der kôrfursten gelobt, sie wellen dorzu gedenken das euch und dem lande rettung und hulfe binnen kurz sulle gescheen. so ist ouch unsir herre kuning so ernstlich bekummert mit unsirs ordens besten, dorinne her sich tegelich so arbeitet und mûhet das sich des vil luwte wundern [2]. und hat gesprochen: er welle sulch unrecht des ordens rechen bis zu sein selbs blutvorgiessen und an den todt, so schier her von hinne moge komen. und dorumb hat her ouch ieczunt dem kunige zu Polan und herzog Wytowten entsagt. und zu sundirlichem troste sendet er seine treffliche botschaft herren Wente von Ylemborg [a] zu uwirn gnaden (der, als ich hoffe, zuhant nach diessem botten zu euch wirt komen), bei deme her euch seine meinunge guten willen und andre trostliche werbungen enpewtet, dornach ir euch genzlich mogt richten. so ist ouch unsir herre pfalzgraff bei Reyn als huwte in diesir gebung von Nuremberg geritten, und unsir herre erzbischof zu Collen wirt nu biz sonnabent zukomende ouch von hinne zihen. die herren beide zihen zu iren landen und wellen sich zurichten und mit irer macht zihen ken Preussen. zu den zween herren werden ouch ander herren rittere und knechte sich fugen und mit in zihen, also das die vorbenumpten herren werden sein zu Erfordt mit dem gebietiger von Deutschen landen und dem lantkompthur zu Elsaz und den iren am suntag vor Michaelis nu zukomende. do werden sie sich sammen und von danne vortan zihen. und hiruf mogt ir euch ganz verlassen, wann der gebietiger und ich habens mit in hie also gelassen und beredt. erwirdiger lieber her meister. dieser hulfe und der herren zukunft mogt ir euch genzlichen trosten. doch vormute ich mich, diese hulfe werde etlicher moße speete komen, wenn der grosste schade gescheen ist und villeichte euwir feint das lant denne han gerumet. muchtet ir euch nu mit den euwirn so lange enthalden und euch weren als ir best muchtet und keinen beifrede ufnemen, is were ane zweifel zu hoffen, ir wurdet euch an uwirn widdersachen also mogen rechen das unsirs ordens sachen dornach andirs gewandt muchten werden und zu grosser bestendikeit komen. das ist ouch unsirs herren koninges und ander fursten rat und

Aug. 27

Aug. 29

Spt. 27

a) *or. korrigiert aus* Ylemborg.

[1] *In der Bedeutung von „mehrmals"; vgl. Lexer a. a. O. 3, 2. Der Gesandte weist auf die Berichte nr. 129 und 137 hin.*

[2] *Eine ähnliche Redewendung gebrauchte der Gesandte in seinem Brief vom 31 Juli nr. 129.*

ganzer wille, idoch, erwirdiger her meister, als verre ir das an uwirn lewten mugt gehaben; welden sie abir euch abestehen und nicht trostlich sein zu vollharren so lange das rettung moge komen, was ir denne mit euwirn gebietigern vor das nutzste und beste mugt kiesen, das mugt ir angeen. ouch, erwirdiger her meister, komen mir vil redlicher leute zu, die gern ken Preussen zôgen und liebir wenn ken Bemen, welde man in nor zerung geben uf dem wege. were es euch nu zu willen das ir euch zehenthusent guldein adir dorbei weldet dirwegen das man den leuten mit etlicher zerung muchte helfen, ich welde ein schon folk ufbrengen, domete und mit andern die sust werden komen ir euwir widdersachen ieczunt also muchtet swechen das sie euch ein ander zeit und die euwirn geruwet liessen und mit frede. das muchtet ir ouch tun ane grosse hulfe euwir eigen luwte. ich welde ouch hie so vil geldes wol usbrengen, wenn das euwir wille were und ir das gelt widder weldet bezalen. welde mir uwir gnade nu undir owgen schreiben was ich bei eime solichen thun solde, dornach welde ich mich gerne richten, und das das ouch gescheg unvorzogenlich, wann ich hie nicht lang meine zu bleiben. ouch, erwirdiger her meister, hat unsir herre Romischer koning willen senden in die Slesien zu den landen und steten Breslaw Swydnitz Namslaw Lawsetz und zu den sechs steten und zu den fursten der lande, und hat willen mit seime konigreich Ungern mit den vorbenumpten landen steten und fursten sich mit unsirm orden und landen etc. zu verbinden [1] widder den koning zu Polan und herzog Wytowten, und ist mir anmutende, das ich ouch dorzu sulle komen und von hinne dohin zihen das vorbintniß doselbst mit in anzugeen von unsirs ordens wegen. was nu euwir und der uwirn wille und rat zu eime solichen wirt sein und was ir dorbei wellet han gethon, das mogt ir mir ouch ane sumen undir owgen schreiben, das ich moge wissen mich dornach zu richten. ich habe ouch mit unsirm herren koninge geredt von der Rewssen als der Pleeskouwer und Nowgarter etc. wegen. der trostet gar wol dorzu, und ist sein ganzer wille das man ein sulchs mit in angehe, her welle den orden dorinne wol vorentwurten; als ir dovon in seinem brieve, den her euch sendet bei her Wentten von Ylemburg, seine meinung wol werdet vornemen. gnediger her meister. als ouch vor oben wirt berurt, so ist unsirs herren kunigs und vil andrer fursten und herren etc. unsirs ordens gonnere rat und wille: mogt ir mit ichte, das ir mit den uwirn vollharret und euch des schadens vollen dirwegt und nicht beifrede von nuwens ufnemet (als sich hie unsir widirsachen und ouch dôrt uwir feinde doch wol vormuten das sie euch zu beifredes ufnemunge wellen brengen, do doch got fur sei, wann hie unsir herren und frunde meinen, der obirzog und euwir schade sulle werden gerochen also das der orden des getrostet sulle werden zu langen zeiten) und vil liebir dis jor vollharret, wenn das ir obir ein jor adir zwei und also vortan abir eins semelichen obirzogs euch mustet bef*aren* [a]. wellet mich ouch nicht vordenken dorumme das ich euch diese einerlei materia nu so oft vorschreibe und vornuwe. das geschiet dorumb: wann ich verneme, das euwir botschaft zu mir zu eimall ieczunt ist ufgehalden; so ist meine botschaft zu euch ouch eins nidergelegt am wege, des ich mich noch besorge; ap nu ein botte wirt ofgehalden, das euch doch der ander adir dritte moge komen; ouch dorumb das ir euch deste vester und trostlicher in diesem uwirm betrubnise sullet halden. wisset ouch, das unsir herre kunig zu den Hensesteten zu den herzogn von Mekelburg und Stettyn [2]

1422 Aug. 27

a) *or. nicht ganz deutlich wegen Beschädigung des Papiers.*

[1] *Von dem großen Bund gegen Polen, den der König plante, handelt ausführlich Grünhagen Hussitenkämpfe 73 f.*

[2] *Die Aufforderung K. Sigmunds an die Pommerschen Herzoge Otto und Wratislaw IX dem Deutschorden zu Hilfe zu kommen d. d. 15 Aug. ist regestiert in Aschbach 4, 527.*

1422 Aug. 27 zu den bischofen Camyn Rige und Darppt hat gesant herzog Erich von Saxen mit seinen ernsten schriften nach euwir begerung. sundirlich schreibt seine gnade ernstlich dem von Darppt, das er sich sulle abekeren von herzog Wytowten beschirmung wider zu unsirm orden. derselbe herzog Erich ietzunt mit der botschaft von hinnen ist gezogen und wirt zu euch komen ken Prewssen. lasset euch ouch nicht vordriessen das ich hie so lang beharre. got weis ich were vil liebir bei euch im lande. nu sint hie die fursten das meiste teil noch mit unserm herren koninge, und ich welde gern eins ganzen endes dirbeiten, sundirlich nu unsir sachen etlicher moße zu gange sint gekomen, die gar geringlichen einen widerstoz und hindernise muchten gewinnen wenn ich hie nicht were, wann unsir herre marggraff mit etlichen andern mechtigen gar herticlich und swerlich widder unsirn orden und mich hie ist gewest und noch ist[a]. dorumb so muz ich noch tegelich vor unsirm herren koninge und den fursten kegenwertig sein, das ich ein solichs moge wenden und undirstehen. hirumb so seit trostlich und sterket euch dieweile mit den euwirn. ich wil mich hirnechst fordern zu lande als ich allererste mag. geruchet mir ouch ane undirlazz vorschreiben die loufte des landes und ap ir den krieg volharrende und hulfe wellet sein wartende, das ich mich mit den luwten und andern meinen gescheften dornach moge richten. gegeben zu Nuremberg am 1422 Aug. 27 donerstage vor sente Augustyns tag im 22 jore.

[*in verso*] Dem erwirdigen homeister Deutsches ordens in Prewssen mit ganzer erwirdikeith *dari debet.* Kompthur zu Brandemburg.

1422 Aug. 31 **139.** *Markgraf Bernhard II von Baden an Herzog Adolf von Berg, schreibt über das Vorhaben K. Sigmunds gegen die Heiden zu ziehen; über den Beschluß des Königs und der Fürsten, den Karlstein zu retten, und einen täglichen Krieg zu führen; über die Aussöhnung Sigmunds mit den Markgrafen von Meißen. 1422 Aug. 31 Nürnberg.*

Aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergische Literalien. Serie I. Fascikel 4. No. 12 *or. chart. lit. claus. c. sig. in verso impr. deleto.*

Unsern frûntlichen dienst[b] alzid voran. hochgeborner furste lieber oheme. wir haben uwern brief unserm gnedigen herren dem konige furbracht und in uwern sachen getan was wir gûts mohten als billich ist, als uch das uwer diener wol sagen wirt. sunder so wiß uwer liebe: das unser obgnanter herre der kônig[c] willen hat gein Wyene und von dannen gein Ungern widder die heiden zu ziehen den Dûtschen herren zu hilf. und von des Karlesteins wegen als den die Hussen belegert haben, da ist unser herre der konig mit den fürsten[d] zu rate worden[1] den zû entschutten; und auch daz man zweidusent mit gleven zu tegelichem krieg widder die Hussen legen sol. und hoffen, das nû die sachen mit gotts hilf wol zu gûtem komen sollen. anders wissen wir uwer liebe zu dirre zid nit zu schriben dann das unser obgnanter here der konig und unsere ohemen die marggraven von Missen ubertragen und geeinet sind, das auch ein groß hilf und stûre ist widder die ketzere. lieber ohem. konnen oder mögen wir

a) und noch ist von *derselben Hand am Rande hinzugefügt.* b) *or. über der Zeile zwischen* i *und* e *zwei senkrecht auf einander stehende Punkte.* c) *or. schwerlich* künig. d) *or. vor* fürsten *scheint* kur *ausradiert zu sein.*

[1] *Dieser Beschluß muß neuesten Datums gewesen sein, denn noch am 27 Aug. (Do. n. Barthol.) schreibt Kurf. Friedrich von Brandenburg an Hrz. Adolf von Berg unter anderem, er hätte ihm auch gerne etliche Läufe und Sachen gemeldet, könne es aber nicht thun, da noch nichts endlichs beschlossen sei (Düsseldorf St.A.* Jül.-Bergische Literalien 4 nr. 31 f. 45 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.).*

uwer liebe in deheinen sachen frûntschaft und dienst herzeugen, da sind wir willig zû und tund das gerne als mûglichen ist. datum Nûremberg secunda feria post decollacionem sancti Johannis baptiste anno etc. 22. *1422 Aug. 31*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Adolffen herzogen zû dem Berge und graff zu Ravensperg unserm lieben ohemen.

Bernhart von gottes gnaden marggrave zû Baden etc.

140. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an Klaus Melbrûg Ammeister von Straßburg, schreiben vom Reichsvikariat des Erzb. Konrad III von Mainz und von ihrer bevorstehenden Abreise. 1422 Sept. 2 [Nürnberg].* *1422 Spt. 2*

Aus Straßb. St.A. AA art. 154 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deperd.*

Ersamer wiser lieber herre. wir enbietent úch unsern schuldigen willigen dienst und tûnt úch zû wissende: das unser herre der kúnig die stette an zistage zûnehest besante vor frûgem imbes uf das rothus. und worent der fürsten ein teil dobi, und sust vil ander herren. und seite uns, das er den bischof von Menze zû eime vickarigen gemaht hette und úm sinen gewalt enpfolhen in Tútschen landen. und dornoch zû naht do rihtet er uns erst us von des dienstes wegen, und gap uns erst urlop und also wir úch wol sagende werdent. und wartent wir und ander stette unsers herren des marggrofen [1]. der meinet zû ritende an dunderstage oder an fritage, wen es sôrglich ist von des krieges wegen zwischen [a] herzoge Ludewig und dem von Brandenburg und went uns fúrdern so wir erst mûgent. geben an mittewoch frûge zû der súbenden stunden in dem jor do man zalte 22 jor post Egidii. *Spt. 1* *Spt. 3 oder Spt. 4* *1422 Spt. 2*

[*in verso*] Dem ersamen fúrsihtigen wisen her Klaus Melbrûgen ammeister der stat zû Strosburg unserm lieben herren dari debet.

Hans Sturm und Klaus Gerbotte.

141. *Erzbisch. Konrad III von Mainz an Hrz. Adolf von Berg, bedauert des Adressaten Abwesenheit, berichtet von der beabsichtigten Unterstützung des Deutschordens durch Reichsfürsten, von der Übergabe der geweihten Fahne an K. Sigmund und durch diesen an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, von dem Anschlag, von seinem Reichsstatthalteramt, wünscht eine Zusammenkunft mit dem Herzog. 1422 Sept. 4 Nürnberg.* *1422 Spt. 4*

Aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergische Literalien. Serie I. Fascikel 4. No. 13 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Unsern fruntlichen dinst und waz wir guts vermogen zuvor. hochgeborner furste lieber oheim. als uwer liebe uns nehst geschreben und auch bi Schillinge von Silke uwerm diener enboden hait, daz han wir wol verstanden. und wolten wol, daz es uwer liebe were gelegen gewest daz ir hie zu [b] Nuremberg mochtent gewest sin umb manicherlei sache und verhandelunge die sich hie ergangen hant, dardurch wir wol verhoffende weren gewest daz sich uwer liebe darinne geracht solte haben zû uwerm nûcze. so han wir auch ein sunderlich belangen nach uch uwer liebe zu sehen. dwile daz zû disser zit nit gesin enmag, so meinen wir uns doch kurzlich zûsamenzufûgen, uns von mancherlei sachen zû undersprechen. auch so laßen wir uch wissen: daz der kunig

a) *om. or.* b) *or.* zû ?

[1] *Markgraf Bernhard II von Baden.*

1422 Spt. 4 von Polan und herzoge Wytold uber die Prußeschen herren gezogen sint mit großer machte. und wil unser herre der kunig den Dutschen herren helfen. und wirt unser herre von Colne und herzoge Ludewig der pfalzgrave und andere faste herren und ritterschaft von des kuniges wegen den Dutschen herren zu hulfe komen. so hait Spt. 4 unsers heiligen vatters des babstes legate der cardinal Placentinus uf hude unsers heiligen vatters des babstes banier in der pharrenkirchen zu sant Sebalde allhie unserm herren dem kunige geben, der sie auch furter unserm oheim dem markgraven von Brandenburg bevolhen hait als sime heubtmanne[1] des zoges den Karlesteyn zu beschûdden, und furter zû dem tegelichem kriege zû Beheym, als hie gemeinlich uberkomen und angeslagen ist. darzû auch alle fursten graven edelen und stete iglich mit iren sommen verbodt sint zum zoge und zû dem tegelichem kriege. auch, lieber oheim, so hait uns unser herre der kunig sinen stathalter gemacht und hait uns daz zehen jare lange bevolhen unwidderruffelich und darinne groß machte geben, als uwer liebe daz in sinen briefen wol sehen sal so wir nehst zusamenkomen werden. des han wir uns auch, dem almechtigen gode zu lobe und unserm herren dem kunige zu liebe und umb des gemeinen nuczes willen der lande, underwonden, und sûnderlichen uf uwer und andere unsere herren und frunde droiste und hulfe. und haben auch nit zwifel, hetten wir einche machte, es si uch von herzen lieb, danne wir ie die mit truwen mit uch teilen wollen als mit eime unserm liebsten mage und sunderlichem frunde. wir Spt. 6 meinen auch mit gots hulfe biß sontag frue hie zû Nuremberg ufzubrechen hinabe zû unserm lande zûzûriden. und sobalde wir uns mit icht darzû gestellen mûgen, so wolten[a] wir gerne, daz uwer liebe und wir mochten zu haufe komen uns zû undersprechen. auch so wollent uns so ir eest mogent laßen wißen wie es umb uwer wolmogen gestalt si, und, ob ir icht mußig sint, so meinen wir uch laßen wissen wo wir zusamenkummen 1422 Spt. 4 mugen. datum Nuremberg feria sexta post beati Egidii anno etc. 22.

[*in verso*] Dem hochgeboren fursten hern Adolffen herzogen von dem Berge und graven zû Ravenspurg unserm lieben oheimen.

Conradt erzbischof zû Mencze etc.

F. Die Kontingent- und Geldsteuer-Gesetze nr. 142-161.

1422 nach Juli 26 und vor Aug. 2 **142.** *Erklärung genannter Städte in Betreff der dem König gegen die Böhmen zu leistenden Kriegshilfe. [1422 nach Juli 26 und vor Aug. 2 Nürnberg[2].]*

Aus Frankf. St.A. Undatiertes das Reich betr. (Sigmunds Zeit) *Folioblatt, auf einer Seite ganz beschrieben, auf der Rückseite von gleichz. Hand* Der stette antwort.

Nota. [*1*] die nachgeschriben stette Straßbûrg Basel Wormß Nuremberg Franckfurt Preisach Freyburg die reichsstette in Ellsessen Rotemburg Heylprunne Halle Sweinfurt Winßheim Weissemburg Wympfen und Weinsperg, die sich beschriben haben geben, die haben unsers allergnedigisten herren des Rômischen etc. kûnigs retten geantwûrt[b],

a) *or. gleichzeilig korrigiert aus* wollen. b) *Vorl.* geantwürt?

[1] *S. v. Bezold l. c. 96 und 97 über den feierlichen Akt der Übergabe der geweihten Fahne in der Sebalduskirche zu Nürnberg.*

[2] *Wenn man vorliegende Aufzeichnung mit dem Passus in dem Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 2 Aug. 1422 (nr. 131)* und also habent alle stett *etc. zusammenhält, so kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß jene dem Anfang des Nürnberger Reichstags angehört, und zwar dem Zeitraum zwischen 26 Juli und 2 Aug. Denn nach dem Gesandtschaftsbericht vom 26 Juli (nr. 127) standen die Verhandlungen noch bevor, nach demjenigen vom 2 Aug. war obige Erklärung bereits abgegeben.*

daz sie seinen kuniclichen gnaden in der sache als wider die unglewbigen zů Beheim willig und dienstlich wöllen sein. [2] und als sie darauf begerten wievil und was der dienst sein sölt, darzů haben die vorgenanten stette geantwůrt: als sein kuniclich majestat den stetten vormals verschriben hab [1], so unser gnedig herren die kůrfursten die stette darůmb zů in besenden wůrden sich von denselben sachen zů unterreden, daz sie denn ir botschaft darumb auch zů in schicken sölten, daz sei von unsern herren den kůrfursten an die stette also nicht begert worden. und darumb so haben die stette nicht gewest ir botten zů fertigen, wanne sie nicht westen wie man die sachen auf dem ieczigen tag fur hand nemen wůrde. [3] auch als man rats von den egenanten stetten begert hat, meinen die stette nach gelegenheit der sache, daz auf das jare kein merklicher zůg zů tun sei, wanne es dem winter zů nahen sei. sie meinen auch, das vor allen dingen gůt und not wer' daz man die krieg und unfrid der lande hie awssen nemlichen zwischen unserer herren der fursten von Peyern und des margrafen von Brandemburg etc. und auch zwischen unsers herren von Speyr und der stat zů Speyr vor abnême und ein gemeine bestellung frids und suns der lande machet, daz man dest gerwlicher und baz zů den obgenanten sachen gen Beheim getůn möht. [4] sie meinen auch, daz gůt wer' daz man bestellet daz den unschuldigen nicht[a] beschehe. *1422 nach Juli 26 und vor Aug. 2*

143. *K. Sigmund an Rotenburg a. d. T., verlangt Unterstützung des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt in der gemäß dem Nürnberger Anschlag vorzunehmenden Besteuerung der Juden der Stadt. 1422 Aug. 14 Nürnberg.* *1422 Aug. 14*

Aus Nürnbg. Kreisarch. S. V L. 373 or. membr. lit. pat. c. sig. in verso impr. deleto. Regest in Reg. Boica 12, 395, und daraus in Wiener Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland 1, 188 nr. 545.

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allen zijten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig embieten dem burgermeister rate und burgern der stat zu Rotemburg uf der Tawber unsern und des richs lieben getrewen unser gnade und alles gut. lieben getrewen. als ein gemein anslag geschehen ist von allen kurfursten und andern fursten wider die keczer zu Behem und ire helffere und zulegere, denselben anslag wir und alle kurfursten fursten grefen herren und stete leyden: also haben wir dem hochgebornen Johansen pfalczgraven bey Rin und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten bevolhen ein anczal zu dem czug und kriege gen Behem der Judischheit bij euch unsern und des richs camerknechten anczuslahen und von in inczunemen, und ouch unser und des richs steure rente zinse bůsse straffe und velle von in an unserr stat worczu wir recht haben zu heben und inczubringen, als das unser machtbrief im doruber gegeben eygentlicher innehalden. dorumb begeren wir von euch und gebieten euch von Rômischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief: das ir dem[b] vorgenantem herczog Hansen oder seinem anwalt ratet und helfet, und ouch die vorgenant Judischheit bij euch dorczu weyset und haltet, das sy des egenanten anslags und ouch anderr ding die er von unsern wegen mit in zu handeln haben wirt gehorsam sein und den anslag ouch leyden und geben was er oder sin anwalt in auslahen wirt, und ouch mit iren steuren renten zinsen bůssen straffen und fellen dorczu wir recht haben gehorsam sin und im die uf sin quittanczen richten und beczalen bis uf die zeit das er siner summe gelcz gancz von uns beczalt wirt. und laßt euch

a) *Verl. sic.* b) *or.* den.

[1] *Es ist hier das Schreiben K. Sigmunds vom 8 Merz 1422, unsere nr. 108, angezogen.*

1422 Aug. 14 dorinn willig finden, als wir euch des wol getruen, wanne wir das also ernstlich wollen gehabt haben. geben zu Nuremberg am freytag vor unserr frawen tag assumpcionis unserr riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Rômischen im zwelften und des Behemischen im dritten jaren.

Ad mandatum domini regis domino *Ludowico* comite de Otingen referente Mich*ael* prepositus Boleslavien*sis*.

[1422 Aug. 14] **144.** *K. Sigmund beauftragt, da von dem Reichstag zu Nürnberg beschlossen worden sei gemeinsam gegen die Böhmen zu Felde zu ziehen, und alle Fürsten sich bereits dazu rüsten, den Pfalzgrafen Johann, von den Juden in Nürnberg Regensburg Rotenburg Nördlingen Weißenburg und Schwäbisch-Hall eine außergewöhnliche Kriegssteuer zu erheben, sich selbst aber für die hergelichenen 2500 Gulden durch die gewöhnlichen Steuern jener Juden bezahlt zu machen. Er solle auch das Recht der Ernennung eines Rabbi haben. Bevor er nicht völlig entschädigt sei, dürfen die Judensteuern nicht verpfändet werden. [14]22 Aug. 14 Nürnberg.*

Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 147ᵇ-148 *cop. ch. coaev. Durchstrichen mit der gleichzeitigen Kanzleinotiz* Reddita et annullata. *Ebd. die zeitgenössische Bemerkung* Consimilis ad Judeos in civitate Augustensi. datum ut supra.

[1422 vor Aug. 30] **145.** *Gesetz betr. die Stellung von Kontingenten zum täglichen Krieg in Böhmen. [1422 vor Aug. 30*[1] *Nürnberg.]*

R aus Wien H.H.St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 185ᵇ-186ᵇ *cop. chart. coaev. in 6 Kolumnen. Am Rand finden sich — wol von anderer Hand zu praktischem Gebrauch bei der Entwerfung späterer Matrikeln — Kreuze und Nullen, die ohne Bedeutung für uns und daher auch von uns nicht berücksichtigt worden sind. R stimmt meist mit N und K überein; K, nicht aber N, ist sogar wahrscheinlich Abschrift von R.*

S coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistr. Bd. D f. 236ᵇ-239ᵇ *cop. chart. coaev. S ist Abschrift von R.*

M coll. München Reichsarch. Neuburger Kopialbuch T. 85 f. 121ᵃ-125ᵃ *cop. chart. coaev. Überschrift von derselben Hand* Diß ist der anslag des täglichen chriegs zu Behaim von den kurfursten allen andern fursten, gaistlichen und werltlichen, grafen edlen prelâten herren rittern und steten zu dem heiligen reich gehorig begriffen und gemacht. *Darunter von späterer Hand* 1420 *[sic]. Auf* f. 125ᵇ *sind von einem anderen Zeitgenossen die Schlesischen Fürsten aufgeführt, aber ohne daß die von ihnen zu stellenden Kontingente angegeben wären oder sonst irgendwelche Beziehung zu unserem Nürnberger Anschlag wahrzunehmen wäre. MWE weisen sehr häufig dieselben Abweichungen von RNK auf, stehen aber in keinem Abhängigkeitsverhältnis von einander. Den Passus von den Niederländischen Ständen wie er sich in MWE findet geben wir als besondere nr. 146. — Eine Abschrift von M aus dem 16-17 Jahrh. in München R.A.* Reichsmatricul 1420 usque 1571 *cod. chart. saec. 15-17* f. 2ᵃ-12ᵃ, *und eine zweite aus derselben Zeit wie die soeben angeführte ebenda* f. 16ᵃ-26ᵇ. *In beiden sind die Schlesischen Fürsten, von welcher Gruppe oben die Rede war, nach Quedlinburg so angereiht als ob sie noch zum Anschlag gehörten.*

N coll. München Reichsarch. l. c. f. 115ᵃ-118ᵃ *cop. chart. coaev., von einer anderen Hand als M geschrieben. Lateinisch. Überschrift fehlt. Die Reihenfolge in der hier die Stände aufgezählt werden ist insofern eine andere als N sämmtliche geistliche (Erzbischöfe Bischöfe und Äbte) den weltlichen vorausgehen läßt, also z. B. die drei geistlichen Kurfürsten an einem anderen Orte als die drei weltlichen aufführt, mit jenen die Gruppe der geistlichen mit diesen die Gruppe der weltlichen Reichsstände eröffnet. Hinsichtlich seiner häufigen Übereinstimmung mit R und K vgl. unsere Quellenangabe zu R.*

[1] *Das Gesetz muß vor dem 30 Aug. zu Stande gekommen sein, vgl. nr. 150.*

W coll. Ochringen Fürstl. Hohenloh. H. Arch. Weinsberg. Registratur LXVII. 3 *cop. chart. coaev., ein Bogen von einer und derselben Hand geschrieben, der am Schluß auch die Liste der den 100 Pfennig zu geben geneigten Reichsstände (s. nr. 147) enthält. Überschrift von derselben Hand* Diß ist der anslag des tegelichen krieges zu Behem von den kûrfürsten allen andern fursten, geistlichen und werntlichen, graven epten prelaten herren ritteren und steden zu dem heiligen riche gehorig begriffen und gemacht. *[1422 vor Aug. 30]*

Über das Verhältnis von W zu RMNEK s. unsere Quellenangabe zu M.

E coll. Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds Kap. 164-170. H. Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt hat uns den von ihm hergestellten Text der angeführten Kapitel aus der von ihm zu erwartenden Ausgabe Windecks mitgetheilt, der denn auch bei unserer Collationierung zu Grunde gelegt wurde. Im übrigen verweisen wir auf die erwähnte Ausgabe selbst. Überschrift cap. 164. Hie wart der anslag gemacht von allen herrn, geistlichen und weltlichen, und von allen stetten: wie mechtig si an die Hussen ziehen solten. Dis ist der anslag — gemacht *wie W, nur daß* allen *om. vor* andern.

G coll. München R.A. Gemeiners Nachlaß Materialien III[a] nr. 33 *cop. chart. coaev., schmales Folioblatt auf beiden Seiten beschrieben ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte. Hat nur die Städte, und auch diese nur bis Regensburg.*

K coll. Koblenz St.A. I Kurfürstenth. Trier G 19 Peter Mayer Kriegszüge der Erzbisch. von Trier f. 41[a]-49[a] *cod. chart. saec. 15-16. Überschrift von derselben Hand* Anschlag des teglichen kriegs widder die ketzer zu Behem. *Ist unvollständig, denn der letzte Eintrag ist [die Stadt]* Virdun 10 gl. *Daß K wahrscheinlich Abschrift von R sei, haben wir in unserer Quellenangabe bei R bemerkt.*

Gedruckt ist die durch Windeck überlieferte Fassung des Gesetzes bei Menckeu SS. rerum Germ. 1 col. 1157-1162: Windeckii hist. imp. Sigism. cap. 108, und aus diesem Abdruck in (Koch) Neue . . . Sammlung der Reichs-Absch. 1, 117-120. — Aschbach 3, 419-429 Beil. XVIII gibt auf Grund der erwähnten 2 Drucke eine alphabetische Liste der Stände, die er gruppenweise aufführt, meist auch mit den Leistungsanschlägen.

Anslag des teglichen kriegs zu Beheim[a].

Erzbischove	Zum ersten[b] Menez[c]	50	mit gleven
	Colln	40	
	Triere	40	
Pfalzgrave[d]		50	
Sachsen[e]		20	schuczen gerittner[f].
Brandenburg[g]		50[h].	

Die bischofe.

Der erzbischof von Meydburg	30	gleven 10 schuczen[i].
Der[k] von Hildesheim	5[l]	gleven 5 schuczen.
Der von Wirczburg	20	mit gleven.
Der von Bamberg[m]	20	
Der von Eysteten[n]	10	
Der von Strasburg[o]	5[p]	
Der von Costentz[q]	8	
Der von Basel	2[r]	
Der von Chur[s]	2	
Der von Bisontz	6	

a) *Die Überschriften in MNWEK s. in unserer Quellenangabe.* b) *om. K.* c) *N* Magnntinensis *u. s. w. lateinische Form, die wir im Folgenden nur in besonders bemerkenswerthen Fällen notieren.* d) *N* Ludwicus palatinus. e) *N* Dux Saxonie. f) gerittner *om. MWE; N* 20 sagittarios. *In R ist nach* gerittner *mit anderer Tinte später zugefügt* 50 gl. g) *N* Marchio Brandenburgensis. h) *R* mit gleven *gilt auch für* Brandenburg 50. *K add.* gleeuen *nach* 50. i) *N* Meydeburgensis *statt* der erzb. v. M.; *dann* 30 lanceas 10 sagittarios. *So steht auch im Folgenden in N immer* lanc. *für* gleven *und* sag. *für* schuczen. k) *MNWEK* bischof *statt* der, *hier und im Folgenden.* l) *K* 10. m) Joh. *add. R, wieder durchstrichen.* n) Joh. *add. R, ausgestrichen.* o) *P add. R, wieder ausgestrichen, aber links am Rande add.* Wilhelm. p) *E* 5. q) Ott *add. R, ausgestrichen.* r) *K* 3. s) *E* Beven? Bar?

(1422 vor Aug. 30)

Der von Augspurg 2
Der von Mecze 6
Der von Toll 3
Der von Virdun [a] 6
Der von Losan 6
Der von Spire 8 [b]
Der von Worms 2 [c]
} mit gleven.

Der [d] von Verden 3 [e] gleven 6 schuczen.
Der von Swerin [f] 8 gleven 8 schuczen.
Der von Halberstat 6 gleven 6 schuczen.
Der [g] von Bremen 10 gleven 10 schuczen.
Der von Camyn 6 gleven 6 schuczen.
Der von Regenspurg 5 gleven [h].
Der von Munster 10 gleven [i].

Herzogen und werntliche fursten [k].

Der von Lothringen } 20 [l]
Der von Baer }
Der [m] von Saphoy 50
Marggraf von Baden 10
} mit gleven.

Lantgraf von Hessen [n] 20 gleven 10 schuczen.
Herzog Ott von der Leyne 10 gleven 10 schuczen.
Erich [o] von Brunswig 5 gleven 5 schuczen [p].
Herzog Ott von Hirsberg 5 gleven 5 schuczen.
Bernhart und Wilhelm [q] von Brunswig mit iren steten nemlich Brunswig und Lunenburg zehen gleven 10 schuczen.
Johan } von Meckelburg 10 gleven 10 schuczen.
Albrecht [r] } 10 gleven 10 schuczen [s].
Herzog Ulrichs kinder [t] mit dem lande zu Stargarden [u] 10 [v] gleven 10 [v] schuczen.
Otto [w] } von Stetin 20 gleven 12 schuczen [x].
Casmer }
Wartislaff [y] von Wolgast 15 gleven 12 [z] schuczen.
Erich [aa] von Sachsen von [bb] Lawenburg [cc] 3 gl. 6 [dd] sch.

a) *E* Lindun. b) *om. M; E* 3 *statt* 8. c) *om. M.* d) *R hat vor diesem Posten folgenden ihm eigenthümlichen Zusatz, aber nur am Rande:* Item Eberhardus archiepiscopus Saltzburgensis cum suis suffraganeis 80 gleven. — Pataviensis 15. — Frisingensis 10. — Eystetensis. — Seckoviensis 3. — Lutich. *Während* item — Seck. *von derselben Hand wie der übrige Text sein dürfte, hat eine andere Hand* Lutich *und die Zahlen mit anderer Tinte hinzugefügt.* e) *MW* 4. f) *E* Palborn. g) *M* Erzbischof *und N* archiepiscopus; *WE* bischof. h) *MW* Bischof von Regenspurg sol haben sein capitel und slecht pfaffhait und prelaten in der stat Regenspurg 5 gl.; *E wie MW, nur* 10 und die *statt* in der. *Letzteres ist aber ein offenbarer Fehler, denn die Stadt Regensburg tritt mit einer anderen Summe die ihr auferlegt worden unter den Städten auf.* i) Episcopus Trajectensis cum civibus 40 lanceas *add. N.* k) *MW* Herzogen und fursten werltlichen; *N* Duces et principes; *E* 166. Dis sint die weltlichen herzogen und fursten. l) *MWE* Zum ersten der herzog von Lützingen und der herzog von Barr 20 [*W add.* gl.]; *N* Dux Lothringie et do Baer 20; *K* Lothringen 20, Baer 20 mit gleven. m) herzog *add. MWE;* dux *add. N.* n) Lud. *add. am Rande R.* o) herzog *resp.* dux *add. MNWEK.* Ott *statt* Erich *liest E.* p) *W* 10 gl. 5 sch.; *E* 10 gl. 10 sch. q) herzog *add. vor* Bernh. *und vor* Wilh. *MW, nur vor* Bernh. *K;* Bernhardus, Wilhelmus duces *etc. N.* Wilhelm *om. E.* r) herzog *add. vor* Joh. *und vor* Albr. *MWE, nur vor* Joh. *K.* s) *N hat für die beiden Herzoge von Meckl. zusammen* 10 lanceas 10 sagittarios, *ebenso K* 10 gl. 10 sch. t) *W* bruder *statt* kinder. u) lande zu *om. M;* Stargarden *om. E. N* filii ducis Ulrici de Stargarden. v) *MN* 6 *beidemal statt* 10; *W* 6 gl. 10 schuczen; *K* 11 gl. 11 sch. w) herzog *add. vor* Otto *sowie vor den Namen der nun folgenden Herzoge bis* Ott *MWEK.* x) *R* 12 *korrig. aus* 15; *MNWE* 15 gl. 15 sch.; *K* 20 gl. 7 sch. y) dux *add. vor* Wartisl. *N.* z) *E* 15. aa) dux *add. vor* Er. *N.* Erich *om. E.* bb) *ME* zu; *N* de; *W* und. cc) *M* Lawberwurgk; *K* Lunenburg. dd) *E* 3.

[1492 vor Aug. 30]

Ludwig[a] von Ingelstat } 16
Ernst } von Beyern 10 } gleven.
Wilhelm }
Heinrich 20
Johans 10
Steffan 5[b]
Ott 5[c]

Adolf von Cleve[d] 20 gleven.

Herzog von Berge 6 spiss.[e]

Der bischof von Utricht mit[f] Deventer Kampen und Swolle und Utricht 40[g] gleven.

Herren[h] und graven in dem Niderlande[i].

Der herzog von Gulche, und die ritterschaft zu Gulch und zu Gelre, und die vier stete Romunde Nymegen Arnheim und Zutphen 60 gleven[k].

Die dri[l] stete von Brabant 100[m] } gleven[o].
Die stete von Lutich 100[n] }

Banyrherren ritter und knechte[p] in Hollant 60 gleven.

Banyrherren ritter und knechte in Hennegow } 20 gleven.
Die stete von Hennegow[q] }
Der graf von Namen }

Herren und ritterschaft in Flandern } 20 gleven[s].
Die stete in Flandern[r] }

Graven und herren.

Gerhart[t] grave zu der Marke 3 } gleven.
Wilhelm grave zu Ravensperg[u] 2 }
Grave von Teckelnburg[v] 2 }
Die graven vom Riedenberge[w] [1] 1 }
Der herre von der Lippe 2[x] }

a) *W am Rande links von derselben Hand* nota. b) *E hat für* Heinr. *und* Joh. *zusammen den Posten* 20 gl., *dann für* Steffan 10 gl. c) *M für* Steffan *und* Ott *zusammen* 5 gl. d) *MWE* herzog *statt* Adolf; *N* Adolfus dux Clevensis; *K* Herzog Adolff von Cleve. e) Herzog — spiss *add. R mit anderer Tinte, om. N. K [und auch R?] hat diesen Posten vor dem vorhergehenden.* f) *om. RMW, von uns herübergenommen aus K.* g) *M* 10. *Der ganze Eintrag lautet in N* Episcopus Trajectensis cum civitatibus 40 lanceas, *fehlt in E.* h) *RK haben vor der unter dieser Überschrift folgenden Gruppe einen Zusatz, der sich in R als ein von derselben Hand mit flüchtiger Schrift gemachter Nachtrag darstellt, in K sich in nichts von seiner Umgebung unterscheidet:* Item der bischof von Newemburg Joh. 8. [*K* Bischof von Nuymberg.] Item Rudolfus episcopus zu Missen 8. [8 *om. K.*] Item Nicolaus zu Merspurg 8. [8 *om. K.*] Item Fridrich herzogen zu Saxen etc. Item [item *add. R; dann* Wilhelm und *add. R, aber wieder durchstrichen, om. K.*] Fridrich lantgrafen in Doringen und marggraven zu Missen. Item duces Austrie. Item duces Bavarie Lodevicus Henricus Ernestus etc. [*R durchstrichen* item duces Bav. — Ern. etc., *om. K.*] i) in dem Nid. *om. R, von uns herübergenommen aus M. Die ganze Überschrift fehlt K. — Bezüglich des Verhältnisses von MWE zu RNK in dem Abschnitt von den niederländischen Ständen s. Quellenangabe zu unserer nächstfolgenden nr.* k) *N* Dux Gulicensis et Gelrie cum militibus clientibus et civitatibus 60. *Nach diesem Posten in N die Überschrift* comites et barones. l) *om. K.* m) *K* 400. n) *K* 50. o) *N om. hier die beiden Einträge für Brabant und Lüttich, und eröffnet damit unten die Gruppe der Städte.* p) *N* Nobiles milites et clientes. q) *N* Nobiles milites et clientes in Henegâw cum civitatibus. r) *N* Nobiles et militares in Flandria cum civitatibus *statt* Herren — stete in Fl. s) *R folgt eine ausradierte Zeile, die mit* nota *beginnt und von dem Herzog von Burgund gehandelt haben mag.* t) *om. W; E* Eberhart. u) *M* Wilhelm von dem Berg graf zu Ravenspurg; *N* Wilhelmus comes de Ravenspurg; *W* item graven von Ravensberg; *E* Wilhelm von dem Berge zu Regensberg. v) *E* Eckenbach. w) *M* Redberg; *E* Radeburg; *W* Item der graff von Nedemberg; *K* von Breydenberg. x) 10 schuczen *schiebt zwischen ein R, fügt am Rande bei K, om. MNWE.*

[1] *Rietberg.*

[1422 vor Aug. 30]

Der herre von Dyffolt[a] 1
Der grave von Benthem[b] 1
Der graf von Schawenburg 1
Der graf von Aldemburg 1
Fridrich[c] / Wilhelm } von Hennenberg 4
Der grave[d] von Reneck[e] 2
Der von Castel 2
Der von Hohenloch 2
Der von Winsperg 2
Der von Heydeck[f] 1
} gleven.
Ott[g] / Erick } von der Heuw[h] 6[i]
Die[k] von Wirtemberg 20
Der von Schalun[l] 15
Der marggraf von Roteln 3
Der von[m] Tockenburg[n] 5
Conrad[o] von Fryburg[p] 5
Hugo[q] meister sant Johans ordens 10

Cristoffel[r] von Wenden[1] 6 gleven 6 schuczen[s].

Albrecht / Jörge } von Anhalt 5 gleven 5 schuczen[t].

Bernhart[u] von Anhalt 4 gleven 4 schuczen[v].

Bernhart[w] von Reynsteim 3 gleven 3 schuczen[x].

Der[y] von Werningerode 4 gleven 4 schuczen[z].

Emich / Friderich[aa] } von Lyningen 3. 2[bb].

Philipps[cc] von Nassau 4.

Johan von Spanheim 5.

Fridrich von Veldencz 3.

Johan / Fridrich } die Ryngraven[dd] 2.

Philipps / Emich } herren zu dem[ee] Obernsteyne 2.

Der von Hohenfels 1[ff].

a) *M* Tonfelt. b) *M* Senten, *E* Bentten. c) *MWE* vor Fr. *und* vor Wilh.: graf. — *In der Beifügung dieses Titels verfährt K ganz regellos.* d) *om. W.* e) *om. E.* f) *K* Wyedecke. g) *MWE add.* graf *vor* O *und vor* E. *Der Name des zweiten in E undeutlich.* h) *M* Hoe, *EK* Hoye. i) *N läßt nach diesem Eintrag einen leeren Zwischenraum, und fährt dann, aber stark einrückend, fort* Comes Cili. *Vielleicht hat der Schreiber später diese Worte in die leere Stelle eingesetzt.* k) grafen *resp.* comites *add. MNW. E* der graf. l) *N* comes Schalunensis, *E* der von Salm. m) *N* comes de, *E* graf von. n) *M* Dorckenburg. o) graf *resp.* comes *add. MNWE.* p) *E* Umbeich? q) graf *add. MWE.* r) her *add. MWE.* s) her Wilhelm von Wenden 6 gl. 6 sch. *add. MWE.* t) *M* graf Albrecht von Anhalt 6 gl. 6 sch. graf Jorg von Anhalt 5 gl. 5 sch. *W wie E, aber* graff *add. vor* Albr. *und vor* J. *E wie W, aber* 6 gl. 6 sch. *und om.* Jörge. u) graf *vor* B. *add. MWE.* v) *E* 5 gl. 5 sch. w) *wie Variante u.* x) *K* 4 gl. 4 sch. y) *M* graf, *N* dominus, *WE* der graff Wern. *om. E. Der ganze Posten fehlt in K.* z) Item der von Mandelscheit 1 *add. W.* aa) graf *add. vor* Em. *und vor* Fr. *MWE. E hat statt* Friderich *ein unverständliches Wort.* bb) *K* 5 sch. *statt* 3, 2: *unrichtig, denn nach ME waren es Gleven.* cc) graf *add. vor* Ph. *MWE; so auch in den beiden folgenden Posten vor* Joh. *und vor* Fr. dd) *M* der Reingraf mit namen Johan und Fridrich, *W* Item die Ringraven, *E* die Ringrofen *u. s. w. wie M.* ee) *W* Item die von *statt* Phil. Em. h. z. d. *E* Gunther *statt* Emich. ff) *W* Hornnfels. *E* 2 *statt* 1, *so auch vielleicht B.*

[1] *Herzog Christoph von Mecklenburg in Wenden 1395-1425, s. Hopf hist. geneal. Atlas 182-183.*

Niclas voit zu Honoltstein	1 [a].	(1422 vor Aug. 30)
Johan [b] von Kaczenelnbogen	8.	
Adolf [c] von Nassow	2 [d].	
Wilhelm [e] von Wiede	3 [f].	
Philips, Salentyn — herren zu Isemburg	3 gleven.	
Johan von Wiede [g], Reynhart herre zu Westerburg	2 [h].	
Dietrich herre zu [i] Runckel	1.	
Johan, Heinrich — graven zu Nassaw herren zu Bilstein [k]	2.	
Bernhart, Johan — graven zu Solms gebruder [l]	3.	
Johan [m] von Witgenstein	1.	
Ruprecht [n] von Virnenburg	2.	
Gotfrid, Eberhart — herren zu Eppenstein [o]	4 [p].	
Reynhart herre zu [q] Hanow	3.	
Diether herre zu Budingen [r]	3 [s].	
Michel [t] von Wertheim	1.	
Wilhelm [u] von Eberstein	1.	
Der herre von Arberck [v]	3.	
Wilhelm von Blanckenstein [w]	1.	
Johan herre zu [x] der Sleyden	1.	
Fridrich [y] von Moerse	4.	
Johan herre zu [z] Heynsberg	4.	
Walrave [aa] von Moerse	1.	
Wilhelm, Craft — herren zu [bb] Saffenberg	2 [cc].	
Johan herre zu Rodenmachen [dd]	2.	
Johan, Gotfrid — graven [ee] zu Cziegenhain	2 [ff].	
Heinrich [gg] von Waldecke und die andern von Waldecke	4 [hh].	

a) *W* der *statt* Niclas; volt *om. E;* 1 *om. M; E* 10 schutzen *statt* 1. b) graf *add.* vor Joh. *ME; W* der groff *statt* Joh. c) graf *add.* vor Ad. *MW. Die Lesart von E s. in der nächsten Variante.* d) Johan, Engelbrecht, und Johan gebruder grafen zu Naßaw: 3 *add. MW. E* grof von Nassaw, Johan gebruder: 2. Engelbrecht grof zu Nassaw: 3 gleven. e) graf *add.* vor Wil. *MW. E* Johan Wilhelm von Dode 2 gleven. f) Die grafen zu Seyne: 2 *add. ME.* Item graven von Syne: 2 *add. W.* g) *N will die dem Joh. von Wied auferlegte Summe nicht unter der des Westerburg sondern unter der vorhergehenden des Wilh. von Wied begriffen wissen.* h) *RK haben hier einen nur ihnen eigenthümlichen Abschnitt:* Item comites in Turingia: Friderich von Bichelingen. Volrad und Erbhard von Mansfelt. Heinrich, Ernst, Gunther von Hoynstein. Bothe von Stalberg. Ernst von Glichen herre zu Blanckenheim [*K* Blanckenstein]. Heinrich und Albrecht von Swarczburg herren zu Luchtemberg. Heinrich von Hoynstein [*K* Hemstein] herre zu Heldrungen. Heinrich von Swarczburg herren zu Arnsteden und Sundershusen. Gunther von Swarczburg zu Swarczburg gesessen. Heinrich von Wernigerode. Erwin von Glichen zu Tonna gesessen. Albrecht burggrave von Kirchberg von Orlamunde. i) *W* item der von *statt* Dietr. h. z. k) gebruder *add. MWE.* l) om. *NW.* m) graf *add. MWE* vor Joh. n) graf vor Rupr. *add. M,* nach Rupr. *add. K.* o) gebruder *add. ME.* p) *M* 8 *E* 3 *K* 2. q) *W* item der von *statt* Reynh. h. z. r) *M* graf *statt* herre *und* Podingen *statt* Bud. s) *MNWE* 2. t) graf *add.* vor Mich. *MWE.* u) graf *add.* vor Wilh. *MWE.* v) *W* Alnberg? *E* Arbrecht? w) *ME* graf Wilhelm von Planckenheim, *W* der grave Blanckenheim. x) *W* der von *statt* Joh. h. z. y) graf *add.* vor Fr. *ME, W* item der grave *statt* Fr. z) *W* der von *statt* Joh. h. z. aa) g. *add. M,* grave *add. WE* vor Walr. bb) *W* die zwene gebruder von *statt* Wilh. Cr. h. z. cc) *E* 3. dd) *W* der von Bodemachern *statt* Joh. h. z. R. ee) *ME* der graf *statt* Joh. Gotf. graven; graven *resp.* comites *om. N; W* die *statt* Joh. Gotf. ff) *om. M.* gg) graf *add.* vor Heinr. *M.* hh) *MWE* 3.

(1422 vor Aug. 20)

Johan[a] / Heinrich }	von Vynstingen	2.
Der herre von Wybelkoben[b]		1.
Schenk Eberhart / Schenk Conrat der alter / Schenk Conrat der junger }	von Erpach[c]	3.
Conrat herre zu Bickenbach		1[d].
Der herre[e] von Nuwenare		1.
Eberhart[f] von Lymberg herre zum Hartenberge[g]		2.
Der grave von Lymburg		1[h].
Der herre[i] von Hurne		2.
Johan[k] von Sarwerden		1.
Die gebrudere[l] von Bitsch		1.
Der grave von Salmen		1.

Die epte[m].

Der abt von Fulde[n]	6.
Der von Weissenburg	2.
Der von Selße	1[o].
Der von Murbach	3.
Der von Mulbrunn	5.
Der von den Einsideln	2[p].
Der von Biebenhusen[q]	3.
Der von Salmenwilre	5.
Der von Albe[r]	2.
Der von Kempten	2[s].
Der von Schafhusen[t]	2[u].
Der von Petershusen	2.
Der von Kontzlingen	2.
Der von Wingarten	4.
Der von Elchingen	2.
Der von Sant-Blesij	2.
Der von Balbüren[v]	2.
Der von Zwifelten	2.
Der von Yseney	1[w].
Der von Sant-Jorgen	1[x].
Der von Sant-Johan	1.
Der von Pfefirß[y]	1.
Der von Kunigsbrunn	1.
Der probst von Schußenriet	2[z].

a) her *add. vor* Joh. *MWE.* b) *M* Weibelchofen, *E* Benecken. c) von Erpach *om. M;* der a. der j. *om. N.* d) C. h. z. B. 1 *om. K.* — *Zwischen diesem und dem nächstfolgenden Posten schieben ME ein* Manderscheit: 1. e) *om. MW; E om.* herre *und* Nuw.; *der ganze Posten fehlt in K.* f) graf *add. vor* Eb. *M;* her *add. vor* Eb. *und om.* h. z. H. *W;* her *add. vor* Eb. *E.* g) *M* Ardenberg, *E* Heydenberg. h) *W om.* der gr. — 1. i) *M* graf. k) *MWE* der graf. l) *ME* der graf *statt* die gebr. m) *MW* Abbates et prelati; *N* Abbates; *E* 169. Dis sint die epte und prelaten. Abbates et prelates; *K* die epte von *folgen die Namen der Abteien.* n) *E Randbemerkung von anderer Hand* princeps; *MWE om.* der abt v. F. 6, *schieben aber diese Worte unten nach Weingarten ein, s. Variante u.* o) der v. S. 1 *om. E.* p) *N am Schluß der Gruppe nach Schussenried* Abbas in Heremo: 2. q) *ME* Diebenhausen. r) *M* Awe. s) *om. E.* t) *E* Sachssenhusen. u) *ME lassen die nächsten Einträge in dieser Ordnung folgen: Konzlingen Weingarten Fulda Petershausen Elchingen; W wie E, schiebt aber zwischen Weingarten und Elchingen* item der apt von Fulde: 6 *ein.* v) *MW* Plaburen, *E* Blonburen. w) *ME* 2. x) *M* 2; *E om.* 1. y) *M* Pfefuß, *W* Pfefreß, *E* Pfifers. z) *MW führen hier noch die in nr. 147 in der Gruppe der Aebte am Schluß verzeichneten vier Aebte ohne Angabe von Gleren mit der Bemerkung* dabunt 100 fl. *auf.*

Die stete[a].

[1422 vor Aug. 30]

Die eidgenossen[b] von Bern Luczern Czurch Friburg in Uchtland etc. 250[c] pferd.

Costencz, Lyndow, Buchhorn, Ravenspurg, Uberlingen, Czelle am Undersee[d], Dyssenhoven[e] — 50 mit gleven oder 200 gerittner gewappenter[f].

Schafhusen, Waldshut, Lauffenberg, Seckingen, Rynfelden, Wintertur, Rapolßwilr, Frawenfelt — 26 schuczen[g].

Kempten, Isny[h], Wangen, Lutenkirch, Memmingen[i], Augspurg, Bibrach[k], Pfullendorff, Kaufburen, Ulme, Giengen, Nordlingen, Bopfingen, Alun, Gmünd, Dinckelspuhel, Esslingen, Rutlingen, Rottwile, Wyle, Buchaw — 100 mit gleven und 100 schutzen.

Halle — 12 mit gleven und schuczen 12[l].

a) *MNW* Civitates; *E* 170. Dis saget von den stetten was die geben sullen. Die stelle. b) *N schickt zwei Posten voraus, die wir oben bei den Niederländischen Ständen aufgeführt haben:* Tres civitates Brabancie 100 lancees. Civitates Leodienses 100, *und führt dann fort* Lige Swicerorum 250 eques. Constancia *etc.; MWE haben den Eintrag* Die eidgen. — pferd *nach* Frawenfelt. c) *W* 300, *E* 550. *G* gerittner gewappenter *statt* pferd. d) *MWEG* an der See *statt* am Undersee; *N* om. am U. e) *M* Dynsenhausen. f) *N übersetzt* ger. gew. *mit* equi. g) *MWE om.* 26, *und notieren was jede einzelne der Städte Schaffhausen — Frawenfeld zu stellen hatte:* Sch. 12 [*E* 13] schüczen. W. 3. L. 2. S. 1 [*E* 2]. R. 3. W. 3. R. 2. F. 1; *G add.* zu pferden *nach* schuczen. h) *M* Suey. i) *M* Meyningen? k) *M läßt hier folgen* Reûtlingen. Rotwil. Weiler. *Das nun folgende* Buchau *ist vom Buchbinder zerschnitten. Nun kommt* Pfullendorff u. s. w. *wie in RNWOK. E hat nach* Bibrach *weiter* Ruttlingen. Rottwil. *Dann* Heilbrunn. Wimpfen. Winsperg. Basel. Straßburg. Mulhusen. Munster. *Jetzt wird die unterbrochene Reihenfolge der Schwäbischen Städte wieder aufgenommen mit* Wil. Buchaw. Pullendorf. Kouffburen u. s. w. *bis* Dinckelspuchel. l) *R* 12 *späterer Zusatz; N* 12 lanceas et sagittarios; *MWGK* 12 gl. 12 sch.; *E om.* Halle — sch. 12.

[1422 vor Aug. 30]

Heilprunn, Wimpfen, Winsperg } 24 gewappenter die geriten sin[a].
Basel 16 mit gleven.
Straspurg 20 gleven[b].
Mulhusen, Colmar[c], Munster in Sant-Gregoriental[d], Keysersberg, Durinkeim[e], Sletstat, Oberehenheim, Roßhein, Hagnow, Wissemburg[f] } 30 gleven.
Friburg, Nuwemburg, Brisach, Kenczingen, Endingen } 10 gleven.
Meez 20 gleven.
Toll 5 gleven.
Virdun 10 gleven.
Koufmanssarburg[g] 3 gleven.
Triere 4 gleven.
Spir, Worms, Mentz } 24 gleven.
Colln, Ache } 30 gleven[h].

Dorpmund	6	gleven.
Frankfurt	15[i]	
Fridberg	2	
Geilnhusen[k]	3	
Weczflar	2[l]	

Nuremberg	30 gleven	30 schuczen.
Rotemburg	12 gleven	12 schuczen.
Windsheim	6 gleven	6 schuczen.
Wißemburg zu Franken	5 gleven	5 schuczen.
Swinfurt	5 gleven	5 schuczen.
Regenspurg	15 gleven	15 schuczen.
Lübeck	30 gleven	30 schuczen.
Hamburg	20 gleven	20 schuczen.
Mulhusen	8 gleven	6[m] schuczen.

a) *MWEG* geritner gewappent *statt* gewapp. — sin; *N* eqnos *statt* gewapp. — sin; *K wie B aber* 20 *statt* 24. b) *G* 30 mit gleen *statt* 16 mit gl. 20 gl. c) *om. E.* d) in Sant-Gregoriental *om. N; E hat die beiden Städte Mülhausen und Münster weiter oben, ohne Angabe ihres Kontingents.* e) *K* Krinckheim. f) *E* Keysersb.-Wissemb. *folgt weiter unten nach* Windsheim. *Irriger Weise führt E für diese 7 Städte dieselbe Zahl von 30 Gleven auf, welche die übrigen Handschriften der um die drei Städte Mülhausen Kolmar und Münster vermehrten Gruppe zuteilen.* g) *E* Kouffmansperg. h) *MWE* Item Cöln 20. Item Ach 10. i) *B später korrig. in* 25; *MNWE* 15. k) *E* Sachsenhusen [Schelsenhusen?]. l) *om. E.* m) *MWE* 8.

Northusen	15 gleven 10 schuczen.	*[1422 vor Aug. 30]*
Goßler	10 gleven 6[a] schuczen.	
Aschirßlewe	10 gleven 10 schuczen.	
Halberstat	10 gleven 10 schuczen[b].	
Quedlenburg	10 gleven 10 schuczen.	

Summa totalis 754 gleven 777 gewappenter roß von den steten.

146. *Bestimmungen wie an Niederländische Stände über den auf dem Nürnberger Reichstag im Aug. 1422 beschlossenen Anschlag Mittheilung gemacht werden solle. [1422 Aug. Nürnberg.]*[1] *[1422 Aug.]*

M aus München R.A. Neuburger Kopialbuch T. 85 f. 122[a]. *Über die Handschrift vgl. unsere Quellenangabe zu nr. 145 unter M.*

W coll. Oehringen Fürstl. Hohenloh. H. Arch. Weinsberger Registratur LXVII. 3. *Über die Handschrift gibt Auskunft unsere Quellenangabe zu nr. 145 unter W.*

E coll. Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds cap. 167. Von den herrn und grafen us dem Niderlande. *In Beziehung auf diese Vorlage verweisen wir auf Quellenangabe zu nr. 145 unter E. — Gedruckt ap. Mencke SS. rerum Germ. 1 col. 1159, und aus Mencke in (Koch) Neue . . . Sammlung der Reichs-Absch. 1, 117.*

Herren und grafen in dem Niderlannde.

Item dem herzog von Gulig ein br*ief*.

Item der gemainen ritterschaft in dem land[c] von Gulig ain brief.

Item an die gemainen herren und ritterschaft dez landes zu Gelern ein brief. 60[d].

Item den vier haubtsteten in Gelleren ain brief, mit namen[e] Romunde Nymegen[f] Arnhein und Zupfen[g].

Item den drein stêten von[h] Pravant 100 gl*een*.

Item den steten[i] von Lutich 100 gl*een*.

Item die banirherren ritter und knecht und[k] die stet in Hollannd 60 gl*een*[l].

Item in Heinegaw[m] den panerherren rittern und knechten einen brief.

Item den steten in Heynegaw 1 brief.

Item den[n] grafen von Nomen ain brief[o]. 20[p] gl*een*.

Item den herren und[q] ritterschaft in Flandern ain brief[r].

Item den steten in Flanderen 1 brief.

a) *ME* 10. b) Halberstat 10 gl. 10 sch. *om. W.* c) in dem land *om. W.* d) *om. W; E* mit namen 60 gleven *statt* 60. e) mit namen *om. W.* f) *M* Mymange, *W* Nymegen. g) 60 gleven *add. W. Den ganzen Eintrag* Item den vier — Z. *om. E.* h) *om. M; add. WE.* i) *E* stenden. k) *M* in; *W* und. l) Item die banirh. — 60 gl. *om. E.* m) in Hein. *om. E.* n) *WE* dem. o) *om. W.* p) *W* 40. q) *om. M, add. WE.* r) *E add.* 20 gleven.

[1] *Das Stück das wir hier zum Abdruck bringen ist in den Handschriften MWE dem Anschlag selbst einverleibt, und zwar steht es zwischen der Gruppe „Herzoge und weltliche Fürsten" und der Gruppe „Grafen und Herren" nach dem Herzog von Berg und vor dem Grafen v. d. Mark. Die Handschriften RNK führen, wie aus unserer nr. 145 zu ersehen ist, nur diejenigen Niederländischen Stände im Anschlag auf deren Kontingente angegeben sind, nennen sie aber nicht als solche, an welche Schreiben erlassen werden sollten. Während die letzterwähnte Handschriftengruppe RNK das Gesetz in seiner Schlußredaktion zu geben scheint, versetzt uns die hier vorliegende Aufzeichnung augenscheinlich noch in die Zeit der Berathungen, in welcher auch das was nicht in ein Gesetz als solches gehört zur Sprache kommen konnte (vgl. z. B. was am Schluß hinsichtlich des Herzogs von Burgund gesagt ist). In Erwägung nun daß RNK diese Aufzeichnung nicht in der Gestalt wie sie hier vorliegt haben, und daß dieselbe mehr den Charakter einer Vollzugsverordnung als eines Gesetzes trägt, haben wir es vorgezogen, sie nicht als Theil des Anschlags sondern als besondere nr. auftreten zu lassen.*

[1422 Aug.] Nota. zu reden: ob man dem herzogen von Burgundi schreiben sol.
Item der bischof von Utrecht; Deventer, Campen, und Swolle, und Utricht 10 gleen [a].
Item disen obgeschriben Niderlendischen [b] steten sol man sunderlich in iren briefen under andern [c] punten schreiben, das si iren herren zu dem täglichen chrieg [d] behilflich [e] sein.

[ad 1422 Aug.] **147.** *Liste der Reichsstände [1], welche sich dafür entschieden haben daß sie den hundertsten Pfennig zu dem Krieg gegen die Hussiten steuern wollen. [ad 1422 Aug. o. O.]*

R aus Wien H.H.St.Arch. Reichsregistraturbuch G f. 186 *cop. chart. coaev. in 6 Kolumnen.*

W coll. Oehringen Fürstl. Hohenloh. H.Arch. LXVII. 3, *vgl. unsere Quellenangabe zu nr. 145 unter W. Überschrift von derselben Hand* Graven herren undepte die den hundersten phenning geben wullen.

E coll. Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds cap. 162. Dis saget von den grofen und herrn die den hundersten pfenig geben wolten. cap. 163. So sint dis die epte. *Über diese Vorlage vgl. die Quellenangabe zu nr. 145 unter E. — Gedruckt ist der durch Windeck überlieferte Text bei Mencke SS. rerum Germ. 1 col. 1162-1163: Windeckii hist. imp. Sigism. cap. 108 am Schluß, und aus diesem Abdruck in (Koch) Neue . . . Sammlung der Reichs-Absch. 1, 119-120. Aschbach 3, 423-427 Beil. XVIII rückt die Stände welche den 100 Pfennig geben wollen in die alphabetische Reihe der zur Stellung von Mannschaft verpflichteten am entsprechenden Orte ein.*

Graven und herren die den hundersten pfennig geben wollent:

Ludwig [f] / Fridrich [g] } von Oetingen.
Johan [h] von Luppfen.
Hug vom Heiligenberg.
Wilhelm / Rudolff } von Tettenang.
Heinrich / Egen } von Furstenberg.
Hans [i] / Fridrich } von Helfenstein.
Hans / Bernhart } von Tierstein.
Graf Bernhart [k] von Eberstein.
Herzog Ulrich von Teck.
Heinrich von Kirchberg.
Hug von Pregentz.
Heinrich von Werdenberg [l].
Herman / Rudolff } von Sultz.
Conrat von Tuwingen [m] [2].

a) Item den st. in Fl. *bis* 10 gl. *om. E.* b) *R nach* Niderlend. *add.* herrn und; *om. W.* c) *E* einen brief schicken und ander *statt* in iren br. u. a. d) *W* zoge *statt* tägl. chr. e) *E* behegelich. f) *WE add.* grave *vor jedem der Namen von* Ludwig v. O. *bis* Der von Rotzynsse *mit Ausnahme von* Joh. v. Luppfen *und* Herzog U. v. Teck. g) *R nachträglich durchstrichen; E* Wilhelm *statt* Fridrich. h) *WE* der. i) *E* Heintz. k) *E* Eberhart. l) *E* Gendenberg. m) *E* Twingen.

[1] *Einige der Namen aus dem Herrenstande sind ganz verdorben, so* Rotzynsse, Mûsaeze, Tengen, Bußnank.

[2] *Graf Konrad von Tübingen, vgl. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 706.*

Der von Rotzynsse [a].
Der herre von Santgans.
Die von Mûsacze [b].
Der von Tengen.
Der von Hasemburg.
Walther von Clingen.
Hans [c] der [d] Truchseß.
Steffan von Gundelsfingen.
Hans von [e] Zymmern.
Wernher [f] herre zu Swarczenberg [g].
Frischhans [h] von Bodmen [i].
Hans von Falkenstein.
Heinrich [k] } von Rechberg.
Albrecht }
Jorig }
Der von Ramstein.
Caspar von Clingenberg.
Die von Bußnank [l].
Die von Stuffeln [m].
Jorig von Ende.
Heinrich Beyer herre zu Castel.
Smasman [n] herre zu Rapelstein [o].
Herzog von Urslingen.
Ludwig herre zu Liechtenberg.
Heinrich [p] von Laro [q].

[ad 1422 Aug.]

Dise nachgeschriben epte sollen ouch den hundersten pfennig geben [r]:
Abt uß der Richnawe [s].
Der von Rynowe.
Der von Ochsenhusen.
Der von Rote [t].
Der von Steyn.
Der von Sant-Peter.
Der von Sant-Ruprecht.
Der von Sant-Marien.
Der abt von Dißunddiß.
Der von Sant-Urban.
Der von Ußperg [u].
Der von Ruckenburg [v].
Der von Ottenburen [w].

a) *W* Rotzmisse, *E* Retzingen. b) *E* Nusetze. c) *WE add.* herre vor Hans *und auch vor den folgenden Namen bis* Jorig v. R. d) *om. E.* e) *om. W.* f) *E* Heintz; *W add.* Hans *vor* Wernher. g) *E* Swartzburg. h) *W* Frisch Hans, *E* Fritzsch Heintz. i) *E* Ludman. k) *E verbindet* Hans Heinrich *und* Albrecht *durch eine Klammer, setzt hinter dieselbe* von Falckenstein, *und fährt fort* Her Jorg von Rechberg. l) *E* Binseck. m) *W* Stoffeln, *E* Steffeln. n) *vor* Sm. *add.* herre *WE.* o) *E* Koppelstein, *W* Roppelstein, *E* Rapelstein. p) *vor* Heinr. *add.* her *WE.* q) *WE verbinden die Einträge* Castel — Laro *mit einer Klammer, hinter welcher steht* 100 phen. [*E* 100 pferd?]. r) *W* Abbates *statt* Dise — geben; *E ebenso* 163. So sint dis die epte. s) *W* Richnawe, *E* Wissenawe. t) *E* Ratten. u) *E* EBperg. v) *E* Rottenkirchen. w) *W* Ottenburen, *E* Steinburen, *E* Ottenbrunnen.

[ad 1422 Aug.]

Der von Marcktel [a].
Der von Hersfelden.
Der von Heny.
Der von Arnsburg.
Der von Erbach.

[ad 1422 Aug.]

148. *Verzeichnis der von gen. Reichsständen zum Entsatz des Karlsteins zu stellenden Kontingente. [ad 1422 Aug. Nürnberg.]*

Aus München R.A. Neuburger Kopialbuch T. 85 f. 119a *cod. chart. coaev.*

Zu der rettung des Karlstains angeslagen:

[*Gleven* [b]]

Bischof von Mencz	50 mit glen.
Bischof von Coln	40.
Trier mit sein selbs leib	100.
Pfalzgraf	50.
Marggraf zu Brandenburg	200.
Bischof zu Wierczburg	150.
Bischof zu Bamberg	100.
Marggrafen zu Meissen	500.
Von den sechs steten und von Lusicz die manschaft	100.
Niderland von Beijern	200.
Herzog Johanns von Beyern	100.
Von dem gemeinen anslag von den herzogen von Beyern und allen bischofen und reichsteten	360.
Bischof von Regenspurg	20 spieß.
Summa 1970 spieß.	

Fußvolk:

Marggraf zu Brandenburg	1 vierteil.
Item Oberland auf	2000.
Bischof zu Bamberg	2000.
Bischof zu Wierczburg	2000.
Pfalzgraf Herzog Johanns	4000.
Niderland	3000.
Eger Der von Plawen Ellnbogen	4000.
Marggrafen zu Meissen	10000.
Die sechs stet und vom land zu Lusicz	10000.
Stat zu Regenspurg	100 zu ross 400 zů fusß.
Summa 34700 [1] zu fusß.	

a) *WE haben keinen weiteren Eintrag nach* Mar.; *vgl S. 162 Variante z. In W die Schlußnotiz* Diae wullent geben den hundersten phenning. *Diese Worte finden sich in E hinter einer die drei ersten Aebte in der Gruppe der Aebte verbindenden Klammer.* b) *om. Vorlage, wurde von uns der Analogie mit der unten folgenden Überschrift* Fußvolk *wegen eingesetzt.*

[1] *Falsch addiert oder Schreibfehler; ohne das vierteil des Markgrafen von Brandenburg beträgt die Summe der Fußgänger nach der hier gegebenen Aufzählung: 37400.*

149. *K. Sigmund an Hrz. Adolf von Berg, schreibt, er hätte ihn gerne bei den Verhandlungen in Nürnberg gehabt; ein Anschlag sei beschlossen worden, dem der Herzog hoffentlich nachkommen werde. 1422 Aug. 31 Nürnberg.* 1422 Aug. 31

Aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landesarch. Literalien. Serie I. Fascikel 4. nr. 11 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern und zu Behmen etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als uns dein lieb yeczund geschriben hat, wie du gern zu uns herkommen, sunder ehäftige sachen haben dich doran gehindert, also wisse: daz wir dich gern bij uns alhie gehabt hatten zu den geschefften die gancze cristenheit antreffende, die wir mit den kurfursten und andern fursten gehandelt haben. und sein auch von den gnaden gotes eyns worden und haben eynen anslag beslossen wider die keczer die sich zu Behem erhabt haben, als wir diner liebe das und auch die kurfursten vollieliher in andern brieven schriben. und wir getrawen diner liebe, du werdest denselben anslag also uffnemen und der cristenheit zu trost werdest helffen die vorgenant keczerey zu tilgen, als wir das unczwifellich von dir halden. das wollen wir deiner liebe in gute nymmer vergessen. geben zu Nurmberg am montag vor sant Egidii tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Rômischen in dem 12 und des Behmischen in dem dritten jaren. 1422 Aug. 31

[*in verso*] Dem hochgebornen Adolffen herczogen zum Berg und greven zu Ravensperg unserm lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

150. *K. Sigmund an verschiedene Reichsstände einzeln oder in Gruppen, verweist sie in Betreff des allgemeinen Anschlags und ihres darauf beruhenden Kontingents auf das Schreiben der Kurfürsten nr. 151, sie sollen dem unverzüglich nachkommen. 1422 Sept. 1 resp. Aug. 30 Nürnberg.* 1422 Spt. 1 resp. Aug. 30

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1411-1437 fol. 54 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. delapso. In verso* der stat Strasburg, *dieß und die Unterschrift ist von derselben Hand, welche verschieden ist von der welche den Brief selbst geschrieben.*

An 10 gen. Elsäßische Reichsstädte: E coll. ib. 1421-1430 *cop. chart. coaev., ohne Versendungs-Schnitte im Papier, beginnt* Wir Sigmond [*Titel wie in S*] *enbieten* den burgermeistern reten und burgern [ú?] gemeinlich der stett Mülnhusen Colmar Münster in sant Gregorien tale Keisersperg Thüringheim Sletzstatt Obernehenheim Roßheim Hagenauw und Wissemburg unsern und dez richs lieben getruwen —. *Die Unterschrift ist vorhanden.*

An 5 gen. Städte im Breisgau: F coll. Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 139 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. deleto. Beginnt* Wir Sigmund [*Titel wie in S und E*] embieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Fryburg Nuwenburg Brysach Kenczingen und Endingen unsern und des reichs lieben getrewen —. *Datum* am sontag vor sant Egidien tag [*u. s. w. wie S und E*]. *Auf der Rückseite* Fryburg Brysack. *Dieß und die Unterschrift ist von derselben Hand, welche aber verschieden ist von derjenigen die den Brief geschrieben. — Gedruckt in Schreiber Urkundenbuch der Stadt Freiburg 2, 1, 309. Regest in Aschbach 3, 443 aus Schreiber l. c., und daraus auch erwähnt in v. Bezold a. a. O. 91 nt. 3 cf. 95 nt. 2.* 1422 Aug. 30

An Herzog Adolf von Berg: D coll. Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landes-Archiv. Literalien. Serie I. Fascikel 4 nr. 10 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. deleto. Beginnt* Wir Sigmund *u. s. w. wie in SEF* embieten dem hochgebornen Adolpf [*sic*] herczogen vom Berg und graffen zu Ravensperg unserm lieben oheimen und fursten unser gnade und alles gut. hochgeborner liber oheim und furst. wie wir mitsampt *u. s. w. wie in SEF. Dann* und wievil du dartzu gew. v. u. sch. u. a. w. z. u. w. schicken sollest *u. s. w. mutatis mutandis wie in SEF. Der ganze letzte Passus* wann wir auch den Karlstein — wol zu danke *fehlt. Datum* geben zu Nürmberg [Nürmmberg?] am sontag 1422 Aug. 30

1422 Spt. 1 resp. Aug. 30 vor sant Egidien tag *u. s. w. wie in SEF. Die Hand, von welcher die Unterschrift herrührt, ist verschieden von derjenigen die den Brief geschrieben.*

An Bisch. Johann II von Regensburg: R coll. Memmingen St.-Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbonensis 2, 810-813. *Beginnt* Wir Sigmund *u. s. w. wie SEFD* embieten dem erwirdigen bischof zů Regenspůrg unserm fürsten und lieben andechtigen unser gnad und alls gůt. erwirdiger fürst und lieber andechtiger. wie wir mitsampt *u. s. w. wie SEFD. Dann* und wievil du darzu gew. v. u. sch. u. a. w. z. u. w. schicken sollest (*die Worte* und wievil du darzu gew. v. *nehmen wir aus Palacky [s. u.] herüber, da sie mit anderen vorausgehenden im Memminger Kodex vom Schreiber fehlerhafter Weise ausgelassen sind) u. s. w. wie D, mit welchem es auch hinsichtlich des Fehlens des Passus* 1422 Aug. 30 wann wir auch den Karlstein — wol zu danke *und hinsichtlich des Datums, So. v. Egidii, übereinstimmt. — Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 232-234 nr. 208 (Druckfehler 183 statt 208) aus Andreae Ratisbon. Supplementa fol. 396 (vgl. Vorbericht IX-X).*

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kônig zu allen zeiten merer dez reichs und zu Ungern zu Behmen etc. konig embieten dem burgermeister rate und burgern gemeynlich der stat zu Stroßburg unsern und dez reichs lieben getrewen unser gnad und alles gut. lieben getrewen. wie wir mitsampt allen und iglichen[a] unseren und dez reichs kurfursten andern fursten graven edlen undertanen und getrewen, dem almechtigen got Marie seiner lieben muter und allen heilgen zu lob und ere kristenglawben der heilgen kirchen und aller kristenheit zu hulff und zu trost und auch dem heilgen[b] Romischen reiche[c] und gemeynem nůcz zu fromen, und nemlich die keczer, die in unserm konigreich zů Beheim[d] ufferstanden sind die man Hußen nennet, und ire unußsprechliche[e] boßheit und ubeltete, die sy mit lestrunge des almechtigen gotes Marie aller heilgen und unserer[f] aller kristenglawbens und nemlich an gotesheuseren zu berawben die zu erstôren und zu erbrechen[g] bilde zu erslahen[h] cristenmenschen zu marteren und zu tôten dye sacramente und heylikeit[i] zu smehen und under ire fuße zu treten und ander[k] ire[l] keczerey teglich begen[m], mit gotes hilffe zu stroffen außreuten[n] und zu tilgen, uberkomen und einen anslag nach dem gleichisten und besten, wievil wir und ein iglicher kurfurste furste grave herre[o] und igliche des reichs stat gewapents volks[p] und schuczen haben und[q] die ein ganez jare zu teglichem krige wider die vorgenanten keczer mit kost versorgen solle, gemacht haben, und wievil ir dorzu gewapents volks und schuczen und auff welche zeit und wohin schikken sollet: daz alles vernemt ir[r] eigentlicher in der vorgenanten kurfursten brive, der euch mit disem unserm[s] brive geantwort werden sol[1]. wann wir nů solchem vorgenanten anslag wider die vorgenanten keczer mit der hilff gotes getrewlich und krefftiglich nachgen wollen und den auch zu volbringen alle unser koniglich gemůte und macht gestellet haben dem so verer[t] biß uff unser selbs blutvergießen genug zu tund, und[u] nemlich wan die sach zuvoran[v] gotes ist und die heilige kirche der vogt und schirmer wir sein cristenglawben euch und allen[w] kristenmenschen antreffen: dorumb begeren wir vorderen an euch unde gebieten euch von Romischer koniglicher macht und bey beheltnuß ewr leibe lehenguter und habe[x] ernstlich und vestiglich mit disem brief und manen euch[y] dorzu solcher trew ere und gelubde die ir kristenglawben gemeinem nůcz und auch uns und dem reiche pflichtig seyt, daz ir die zal gewapents volks[z] und schuczen die euch angeslagen sind, als euch dann die

a) *D* iglichem. b) *om. R.* c) *om. S, add. EFD* riche. d) *om. S, add. EFD* zů Beheim. e) *S* ununßprêcht? f) *SF* unser *mit Abkürzungshaken für ein zweites* er, *ED* unser. g) *E* zůrbrechen (*scheint doch* ů); *D* zu zerbrechen. h) *E* zůrslahen; *D* zu zerslahen. i) *ED* heilickeite. k) *S ein Punkt über o ohne Bedeutung, wie unten noch über einigen Buchstaben, wahrscheinlich nur gespritzt, wenigstens theilweise, 1 oder 2 Punkte stehen.* l) *om. E.* m) *E* zů begonde. n) *E* ußzůrůten, *F* ußurnten, *D* auszurewten. o) *om. E.* p) *S* wolks. q) *om. D.* r) woll *add. F.* s) *om. E.* t) *EFDK om.* so verer; *S* so verer *oder* so verre, *abgekürzt.* u) *om. F.* v) *E einfach* voran. w) *F* alle. *D* alle menschen cristensgelaubens *statt* a. kr. x) *E* deins leibs leben gut ere und hab *statt* ewr leibe — habe. y) *EF add.* auch. z) *S* wolks.

[1] *1422 Sept. 1 nr. 151.*

vorgenanten[a] kurfursten schreiben, auff zeit und an stat in irem brive begriffen vol[b] erzeugt und versorget schikken sollet an alles verczihen und widersprechen, als wir des auch nach gelegenheit diser sache[c] ein gancze hoffnûng und getrawen czu euch haben; wann zu dem lone, den ir dorumb von got haben werdent[d], wollen wir daz auch gegen euch allezeit[e] genediglich bedenken und erkennen. wann wir auch den Karlstein den die Hussen belegen[f] haben zu retten meynen, und in unser selbs persone mitsampt vil andern fursten graven und anderen dobey sein wollen, und hoffen daz ritterliche geschefte daselbs werde: dorumb begeren wir von euch als dovor, daz ir uns zu solcher rettung dester me volks und auch karrenbûchsen[g] als ir meist mugt uff die obgenante zeit und stât schikken wollet; daz ist uns[h] von euch sunderlich und vast wol zu danke[i]. geben zu Nuremberg an[k] sant Egidien tag unser reiche des Ungerischen etc. in dem 36 des Romischen in dem 12 und dez Behemischen in dem dritten jaren. *1422 Spt. 1 resp. Aug. 30* *1422 Spt. 1*

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

151. *Die 6 Kurfürsten an verschiedene Reichsstände einzeln oder in Gruppen: nachdem auf dem Reichstag zu Nürnberg beschlossen worden ist daß jeder Reichsstand eine entsprechende Anzahl gewappnetes Volks und Schützen wider die Hussiten nach Böhmen schicken und diese daselbst ein ganzes Jahr unterhalten solle, mahnen sie demgemäß das im Anschlag angesetzte Kontingent auf 29 Sept. resp. 16 Okt. um Nürnberg oder Eger zu haben. 1422 Sept. 1 resp. Aug. 31 Nürnberg.* *1422 Spt. 1 resp. Aug. 31*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *or. ch. lit. patens c. 4 sigg. in verso impressis partim delapsis, darüber gleichzeitig* civitas Argentinensis, *unten rechts in der Ecke mit kleinen Buchstaben von der Hand des Diploms selbst* Straßburg c.

An den Bischof von Regensburg: R coll. Memming. St.Bibl. cod. Uffenbach. Andreae Ratisbonensis 2, 805-810 *mit der Überschrift* litera electorum missa Johanni Streyperger episcopo Ratisponensi pro subsidio pugnandi contra hereticos. *Im Text mut. mut., als* enbieten dem erwirdigen unserm besundern guten frewnt herrn . . . bischof zu Regenspurg unser frewntlich dienst zwvor, *weiterhin* umb fünif mit glaven, *ferner* darumb biten wir ewr lieb und frewntschaft, *am Schluß* mit sunderleichen und gunstlichen frewntschaften alzeit.

An 10 gen. Elsäßische Städte etc.: M coll. Straßb. St.A. ib. cop. ch. coaev. Im Text enbieten den ersamen wisen unsern lieben besundern burgermeistern und burgern der stette Mûlhusen Colmar Munster in sant Geriental Keiserspêrg Durickeim Sletzstat Oebernehenheim Roßheim Hagenouw Wissenburg und andern eitgenossen zû inen gehörende unsern gunstlichen gruß zûvor, *weiterhin* umb drissig mit gleſen, *ferner* darumb bitten wir uwer liebe, *am Schluß nach Ausfall wie es scheint von 1 Zeile* und gunstlicher fruntschaft allezit.

An 5 gen. Städte im Breisgau etc.: F aus Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 139 *or. chart. lit. pat. c. 4 sigg. in verso impressis deletis; auf der Rückseite ganz unten in der Ecke rechts* Stete Freybûrg etc. *Im Text* embieten den ersamen weisen unsern liben besundern burgermeistern reten und burgern gemeinclich der stete Frijburg Nuwenborch Byrsach [*sic*] Krûtzingen [*sic*] Endingen und andern eidgenossen zu in gehorend unser gunstlich grus zuvor; *weiterhin* umb zehen mit gleven; *ferner* und also uf sant Gallen tag nchstkunftigen umb Nurmberg. *Okt. 16*

An den ungen. Abt des Cistercienserklosters Bebenhausen: B coll. [Besold] Documenta redivira monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtembergico sitorum . . . recus. 1720 p. 256-257 nr. 31. Beginnt Von gots gnaden wir Conradt *u. s. w. wie SRMF* enbieten dem erwûrdigen herren N. abte zo Bebenhusen unserm lieben besondern und guten frûnde unsere frûntliche grûss und alles gut. erwûrdiger lieber frûnt. was grosse *etc.; weiterhin* umb [*Druck falsch* uns] dri mit glenen. *Unsere Vorlage weist eine ziemliche Anzahl von Abweichungen von SRMF auf, die aber sämmtlich ohne Bedeutung und überdieß meist Fehler — sei es des Abschreibers sei es des Druckers — sind, und deshalb von uns nicht berücksichtigt wurden. — Regest aus Besold in Georgisch regesta chronolog. diplomatica 2,*

a) *F* egen. b) *FDB* wol. c) *E* sachen. d) *om. S; EF* haben werdent; *DB mut. mut. wie EF.* e) *om. B.* f) *sic.* g) *EF add.* und hantbüssen. h) *S* und, *EF* uns. i) *F* danken. k) *S* vor, *E* an.

1422 Spt. 1 resp. Aug. 31 *983, aus Besold und Georgisch in Görz Regesten der Erzbisch. zu Trier 151. — Erwähnt in Häberlin Teutsche Reichs-Geschichte 5, 328 und Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 430 nt. 5, je aus Besold.*

An Abt Johann von Fulda: S coll. Schannat hist. Fuld. codex probationum 296-297 nr. 204 „ex authent.“ Beginnt Von gots gnaden wir Conradt *u. s. w. wie SRMFB* embieten dem erwirdigen hern Johanns abte zu Fulde unsere frundliche dinste gruss und alles gut. erwirdiger besunder guder frunt. waz grosser *etc.; weiterhin* umb sechs manne mit glenen; *dann* darumb bitten wir uwer liebe. *Datum* uf den nechsten montag nach sant Johanns tag genant zu latin decollatio anno domini 1422. — *Regest in Georgisch l. c. aus Schannat a. a. O. — Erwähnt aus Schannat l. c. von Häberlin Teutsche Reichs-Geschichte a. a. O.; Regest bei Görz a. a. O. ebendaher.*

1422 Aug. 31

Wir von gotes gnaden Conradt zů Meintze Otte zů Triere [a] Dyetrich zů Colne erzbischofe [b] Ludwige pfalzgrave bei Rein und herzoge in Beyeren etc. [c] Albrecht zů Sachsen und Lunenburg herzoge und Fridrich marggrave zů Brandenburg etc. [d], alle sechs des heiligen Romischen reichs kůrfursten, embieten den ersammen weisen unsern lieben besunderen burgermeistern rate [e] und bůrgeren gemeinclich der stat zu Straßburg unseren gunstlichen grus zůvor. was großer und cleglicher ketzeri und unglaůben in dem koningreiche zů Beheim leider uferstanden ist, und wie sich die lange zite gemeret hat, und [f] als zu besorgen ist wo man das nit furkommet mer und mer meren werde [g], wie auch die ketzer derselben ketzeri die man gemeinclich Hussen nennet cristenglaubige [h] menschen die sich sulcher ketzeri nachzůfolgen ufhalten mit ungehorten pinen marteren und tôden, was si auch an gotzhůsere [i] zerstorung [k] gotes seiner mutter der junkfrawen Marie und allen [l] heiligen und darzů der heiligen kirchen unserm [m] cristenglauben der priesterschaft [n] und aller heilickeit lestrung und manicherlai ander poßheit und ubeltäte lange zite begangen [o] haben und teglich begeen: ist nit notdurft das man das mit vil worten lůttere, wann das ůch und allen cristenmenschen offenbare und kůnt ist. wann nů ein große anligende notdurft ist das alle cristenmenschen gottes und cristensglaubens liephabere sulche itzgenante groß und swere ůbeltäte [p] und zuvorůß zerstorung und lestrung in ire herze und gemůte růffen, wider die vorgenanten ketzer ufsteen, und crefticlich helfen gotes seiner mutter aller heiligen Cristens und ir selbs glauben ere [q] zů retten: und also der allerdurchlůchtigist furste und herre here Sigmund Romischer koning zů allen ziten merer des reichs und zů Ungeren zů Beheim Dalmacien Croatien etc. koning unser gnediger lieber herre uns obgenante kůrfursten alle und darzů gemeinclich alle seine und des [r] reichs fursten, geistliche und werntliche, greven [s] edle und stete zů [t] im gein Nůremberg zů kommen geruffen hat, daselbs wir auch uf dise [u] zite bei im und mitsampte im und großem [v] rate der vorgenanten fursten edelen und stete eins worden sein und also von [w] im und uns mit rate der vorgenanten des reichs fursten und getrůwen uberkommen und geordenet ist als hernach geschriben stet, mit namen das unser iglicher und also igliche des reichs fursten, geistliche und werntlich, prelate greven herren und stete ein nemliche [x] zale gewappents folks und schůtzen wider [y] die vorgenanten ketzer gein Beheim schicken und die daselbs ein ganz jare zů harren versorgen sulle [z] die vorgenanten ketzere und ketzeri mit gotes hilfe und teglichem kriege zů helligen und zu temmen [aa]: und wann ir [bb] umbe zweinzig mit gleven zů den vorgerůrten [cc] sachen zů schicken nach dem glichsten und besten angeslagen seit: dorumb bitten wir ůch mit allem fleis und ernste und manen ůch oůch wes wir ůch

a) *F add.* und. b) *om. F.* c) *om. F.* d) *F* und burggrave zu Nurmberg *statt* etc. e) *F* reten. f) *S* uns, *MRF* und. g) *R* wird, *M* werd *oder* werde. h) *S* cristenglaubigen, *da der Strich schwerlich zum* i *gehört; auch R hat* cristengelawbigen, *M* cristengloubigen, *F* cristenglaubigen. i) *RF* —ern. k) *F* zustôrn. l) *SRMF* aller. m) *MR* unsern. n) der priest. *om. F.* o) *B* ůbeltediger boissheit begangen *statt* poßheit — begangen. p) *F* ubeltat. q) *M nur* und ire selbs ere. r) *RF add.* heiligen. s) *B add.* prelaten. t) *S scheint* zů *zu haben.* u) *F* die. v) *S* graßem. w) *S doch nicht* van. x) *R* namliche, *M* nemliche, *F* nemlich. y) *S* wider *mit Haken,* widere? *MRF* wider. z) *R* sullen, *MF* —e. aa) *R* ze hellige machen und ze temnen. bb) *MF add.* nů. cc) *F* vorgenanten.

dann [a] durch der ganzen cristenheit willen ermanen mügen, das ir, gote unserm herren [b] seiner mutter Marie und allen [c] heiligen zû lobe und zû eren und nemlichen der ganzen cristenheit zû hilfe und zû troste und zû rettung cristensglauben und darzû dem [d] vorgenanten unserm gnedigen herren dem Römischen koning und dem [e] reiche zû dem ir auch gehöret [f] zu frommen [g], die vorgenante anligende notdurft zû herzen nempt, und darzû ton [h] und helfen wollet das die vorgenante uwer zale mit gleven [i] wider die vorgenanten ketzere on verziehen und wol erzefigt ein ganze jare zû harren ußgericht und nach irer notdurft versorgt werden als vor berürt ist, und also uf sant Michels tag [l] nechstkonftige umbe Nüremberg oder furbas umbe Eger zû sein, und uf die hoßbtlute darzû gesetzt [k] zû warten, und zû ton das [l] sich gebüret, als sich dann der vorgenante unser gnediger herre der koning aûch dovon schreibet und als wir ein ganze [m] getrawen zû sich haben. wissen wir wol das ir selbs eigentlich [n] verstet was verdiens und lons ir dorumb von gote und ere von der werld haben mügt, so wollen wir das aûch gegen sich und den uwern mit sunderlichen und günstlichen fleis [o] allzite gût lich erkennen und bedenken [p]. geben zû Nüremberg unter unseren Conradt zû Meintze Otten zû Triere und Dyetrichs zû Colne erzbischofe und Fridrichs marggraven zû Brandenburg insigelen der wir andere bresten halbe [q] der unseren geprauchen auf disc zeite [r] in die sancti Egidii anno domini millesimo quadringentesimo [s] vicesimo secundo.

1422 Spt. 1 resp. Aug. 31

1422 Spt. 29

1422 Spt. 1

152. *K. Sigmund bevollmächtigt den Markgrafen Bernhard I von Baden und den Stefan von Klingenberg zur Erhebung des hundertsten Pfennigs von den im Nürnberger Anschlag nicht aufgeführten Geistlichen und Weltlichen in den Bistümern Konstanz Basel Straßburg und Speier, dann auch zur Umwandlung der in jenem Anschlag ausgesprochenen Verpflichtung Mannschaft zu stellen in die Auflage des hundertsten Pfennigs. 1422 Sept. 7 Nürnberg.*

1422 Spt. 7

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 153[a b] *cop. chart. coaev. Zeitgenössische Randbemerkung bei der ersten Zeile* Quod marchio Badensis levet ab abbatibus etc. centesimum denarium.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir nach rate unserr kurfursten fursten edeln und getrewen iczund hie zu Nuremberg gehandelt und einen anslag gemacht haben wider die keczere und unglaubigen die in unserm kunigrich zu Beheim leider uferstanden sind, und wir beslossen haben was ein iglicher kurfurste furst herre oder stat dorzu dienen und gewapente lute füren und schicken sol, und wann nu etwevil epte eptissin probste prelaten stifte dechan und capitel uf den landen mit aller pfafheit die dorin geboren und ouch etliche herren rittere und knechte nit genennet noch angeslagen sind und der man ouch nit hie genennen konde [1]: herumb so haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate unserr kurfursten fursten edeln und getrewen und mit rechter wissen dem hochgebornen Bernharten marggraven zu Baden unserm lieben oheimen und fursten und ouch Casparn von Clingenberg unserm und des richs lieben getrewen empfolhen

a) *om. F.* b) unserm herren *om. F.* c) *F add.* goles. d) *F om.* der ganzen — und darzû. e) *F add.* heiligen. f) *F* wir auch gehôrn *statt* ir auch gehöret. g) *F add.* auch der heiligen cristenheit zu hilf und zu trost und zu rettung cristenglaubens. h) *S hier und zunächst weiter unten mit Abkürzungsstrich darüber; würde also* tonn *heißen, wenn derselbe etwas bedeutete.* i) mit gleven *om. F.* k) *S das zweite* e *aufgerichen, steht in MRF.* l) *M* als. m) *MRFS* ein ganzes und vestes. n) *F* wol *statt* eig. o) *BS* früntscheften. p) *S* fruntlich beschulden *statt* bedenken. q) *S* halle. r) *MRF* uf dise zit mit ine geprucben, *S* des wir die andern zu disser zit mit in gebruchen. s) *F* etc. *statt* mill. quadr.

[1] *Die Reisigen der Breisgauischen Städte hatten am 16 Okt. bei Nürnberg einzutreffen, s. Quellenangabe sub F und v. Bezold l. c. 94 nt. 2.*

[2] *Vgl. unsere Einleit. sub F.*

1422 Spt. 7 und unser ganz volle macht gegeben empfelhen und geben in unsere ganze volle macht in craft diß briefs, das si an einen iglichen apt [a] eptissin und andere prelaten und ouch stifte dechan und capitel uf den landen mit aller pfafheit die dorin gehoren, in welichem wesen die sind, und ouch allen graven herren rittern knechten und steten in Costenczer Baseler Straßburger und Spirer bistume geseßen und wonenden, den wir und unsere kurfursten iczund hie von Nüremberg nit nemlich haben tun schriben, vordern und innemen sollen den hundertsten pfennig zu geben [1]: mit namen das ein iglicher apt eptissin probst prelat dechan capitel und andere pfafheit und ouch ein iglicher graf herre rittere und knechte den hundertsten pfennig geben sollen von allen iren gulten renten und gefellen, und alle die iren den hundertsten pfennig von iren gütern, si sind ligund oder farende [2], das ouch ein iglicher bi sinem eide behalten [3] und waran er das hab eigentlich nennen sol. und gebieten dorumb allen und iglichen epten eptissinen priorin probsten und andern prelaten und pfafheit als vor geschriben stet, und darzu ouch allen graven herren rittern knechten steten und andern in den vorgenanten bistumen gesessen und wonenden, den wir und unsere kurfursten hie zu Nuremberg unsere brieve nit gesant haben, ernstlich und vesticlich bi unsern und des richs hulden und bi beraubung irer friheit und verliesung irer lehen und alles irs guts das si haben, es si ligund oder farend, nichts ußgenommen: das si den vorgenanten marggraf Bernharten und ouch Casparn von Clingenberg den hundertsten pfennig als vor begriffen ist zu stund und unverzogenlich geben und antworten. dann welicher sich herwider stellet und disem unserm kuniglichen gebott, das wir got dem almechtigen unserm herren zu lob und cristenlichem glauben zu sterkung und zu rettung furgenommen haben, nit gehorsam were: der oder die alle die herin ungehorsam weren wissent in unser und des richs swere ungnad gefallen sin. und wir geben den vorgenanten marggraf Bernharten und Casparn von Clingenberg unser ganz macht, si von unsern wegen darzu zu halten und darzu zu bringen, biß das si diesem unserm gebot gehorsam werdent. und wir gebieten allen unsern kurfursten fursten graven herren rittern knechten steten gemeinden und allen andern unsern und des richs getrewen ernstlich und vesticlich mit disem brieve, die die vorgenanten marggraf Bernhart und Caspar von Clingenberg umb hilf wider dieselben ungehorsamen anruffen werdent, das si in one verzüg mit aller irer macht beholfen und beraten sin, biß das dieselben ungehorsamen gehorsam werden, dann niemant an denselben misstüt [4] noch misstun sol oder mag in dhein wise. wer' es ouch ob etliche, wer die weren, den wir oder unsere kurfursten hie geschriben und umb gleven und gewapente schutzen wider die vorgeschriben unglaubigen zu schicken geschriben haben in den vorgenanten bistumen geseßen und wonenden, beduchte das si zu hoh und zu swere angeslagen weren und das si und die iren lieber den hundertsten pfennig geben wolten: da haben wir ouch den obgenanten marggraf Bernharten und Casparn von Clingenberg gewalt und macht geben und geben in gewalt und macht in craft diß briefs, das si oder die den si das empfelhen werdent den hundertsten pfennig von denselben und den iren empfahen und innemen und si der gleven und gewapenter zu schicken erlassen und ouch ire quittan*zen* von disen vorgeschriben sachen geben

a) Vorlage ampt *[sic]*.

[1] *Das Verzeichnis der zur Entrichtung des 100 Pfennigs sich verpflichtenden Stände ist unsere nr. 147.*

[2] *Den Herren wurde also eine einprozentige Einkommenssteuer und ihren Angehörigen eine einprozentige Vermögenssteuer auferlegt.*

[3] *S. v. a. behaupten, erhärten (Lexer mhd. Hdwb. 1, 151).*

[4] misstuon *s. v. a. unrecht, übel handeln (Lexer l. c. 1, 2172).*

sollen und mogen. mit urkund etc. appen. [1], geben zu Nuremberg nach Cristi etc. 22 an unserr lieben frowen abend nativitatis unserr riche des Ungrischen etc. im 36 des Römischen im 12 und des Behemischen im dritten jaren. *1422 Spt. 7*

Cancell*arius* Michael.

153. *K. Sigmund gibt seinem Hofmeister Graf Ludwig XII von Oettingen die Vollmacht, von den nicht mittelst Schreiben durch ihn (den König) und die Kurfürsten zur Entrichtung einer Steuer für den Reichskrieg gegen die Hussiten aufgeforderten Bewohnern des Bezirks zwischen Ulm und Wasserträdingen den hundertsten Pfennig zu erheben, und befiehlt sich der Steuerforderung des Grafen zu fügen. 1422 Sept. 9 Nürnberg.* *1422 Spt. 9*

W aus Wallerstein Fürstl. Oetting. Arch. nr. 544 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. deperd.*

M coll. Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 156 *cop. chart. coaev. Eingang und Schluß gekürzt wie so häufig in den Reichsregistraturbüchern. Bei der ersten Zeile am Rand der gleichzeitige Vermerk* Quod Ludovicus de Otingen levet a prelatis etc. centesimum denarium.

Gedruckt in Materialien z. Oettingischen ält. und neuern Gesch. 1, 316-320 aus unserer Vorlage. — Erwähnt in Strelin Geneal. Gesch. der Grafen von Oettingen 135 aus Material. etc. l. c., und in Lang Steuerverfassung 153.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des reijchs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten dem wolgebornen Ludwigen graven zu Ottingen unserm hoffmeister und lieben getrewen unser gnad und alles gut. wolgeborner lieber getrewer. als wir yecz mit allen kurfursten andern fursten, geistlichen und werntlichen, prelaten graven freyen herren rittern knechten [a] und des reijchs steten eyns worden sin und uberkomen eynes anslages zu einem teglichen kriege eyn ganez jar wider die keczer [b] die zu Behem leyder ufferstanden sind und ouch eyns czuges was yederman im ganczen reijche dorczu stewren sol, und als wir und alle kurfursten andere fursten preleten greven freyen-herren rittere knechte und des rijchs stete denselben anslag leyden und den zu volforen uber sich genomen haben, als ouch die brieve von uns und allen kurfursten doruff zu eynem iglichem nu ußgegangen sin: also vernemen wir, das ettlicher preleten greven herren ritter knechte und stete und ouch closter-frawen und sußt geistlicher persone vergessen ist [2], den in sunderkeyt von uns und den egenanten kurfursten nicht geschriben ist. dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unserr fursten prelaten edlen und getrewen und von rechter wissen geben wir dir volle macht von kuniglicher gewalt: das du zu dem egenanten kriege wider die Hussen und keczer gen Behem allen preleten ebbten ebtissen graven herren ritter knechten und burgern, den in sunderkeit nicht geschriben ist, wo du die erferest, von Ulm anezuheben biß gen Truhendingen und den ganczen stryche auß unden und oben und doneben, den hundersten pfenning anslahen und von allen iren zinsen [c] renten nuczen fellen und diensten von hundert pfenningen eynen nemen, was dann burger und gebauren ist von aller irer habe, farund und lygund, ouch von hundert pfenningen eynen vordern einbrengen und nemen sollest. und wer sich dowider seczet, der sol [d] in der

a) *W unleserlich, ergänzt aus M.* b) *W unleserlich, ergänzt aus M.* c) *W unleserlich, ergänzt aus M.* d) *W unleserlich, ergänzt aus M.*

[1] *Vorl. Querstrich über* en, *also* appensione, *oder* appenso. — Versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel *dürfte statt* appensione *in der ausgefertigten Urkunde gestanden haben. Der ähnlich lautende Vollmachtsbrief nr. 151 hatte ein hängendes Sigel.*

[2] *Vgl. unsere Einleit. sub. F.*

1422 Spt. 9 heiligen kirchen in unser und aller kurfursten swerer ungnad sein, und bey verliesung irer gutere und lehen. und wir gebieten dorumb allen geistlichen und werntlichen personen, was wesens die sein, die [a] von dir odir wen du an deiner stat dorczu seczen wirdest [b] odir den deinen ermanet werden, das sye dir allewege den hundersten pfenning als vor begriffen ist zu dem egenanten kriege wider die keczer gen Behem geben und ouch unverezogenlich richten und beczalen, wann dasselb gelt nicht anderswohin gewant sol werden dann gen [c] die vorgenanten keczer. wer' aber das sich yemand dowider seczet, so geben wir dir vollen gewalt, das du dich irer guter und lehen underwinden solt und die also bekumnern biß sie gehorsam leisten zu solichen dingen die die ganczen kristenheit antreffen. und was du in den vorgeschriben sachen tun und handeln wirdest, das sol so ganeze kraft und macht haben als ob wir das selbs teten. mit urkund diß brieves versigelt mit unserr majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vyerezehenhundert und dornach in dem czweyundczwenezigisten jare des nechsten mitwochen nach unserr lieben frawen tag nativitatis unserr reijche des Ungrischen etc. in dem 36 des Romischen in dem 12 und des Behemischen in dem drytten jaren.

1422 Spt. 9

[*in verso*] R. Henricus Fije.

Per dominum *Georgium* episcopum Pataviensem cancellarium Michael prepositus Boleslaviensis.

(1422) Spt. 11 **154.** *K. Sigmund bevollmächtigt den Markgrafen Bernhard I von Baden zur Bestreitung der Kosten des Kriegs mit den Ketzern von den Juden in genannten Bezirken des Reichs den dritten Pfennig von aller ihrer Habe zu erheben, und erläßt zu seiner Unterstützung die erforderlichen Befehle. [1422] Sept. 11 Nürnberg.*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistrat. Bd. G f. 155[b] *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile die gleichzeitige Kanzleinotiz am Rande* Item quod levet denarium tercium a Judeis.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als leider in unserm kunigrich zu Beheim unglaub und keczerei uferstanden ist, dorumb wir unsere kurfursten und vil andere unsere fursten graven herren rittere knechte und stete herkomen sind zu rat zu werden und anzuslahen wie mit gots hilf solich keczerei widerstanden und vernichtet ußgerutet und abgetan mochte werden, als wir ouch darumb gemeinlich mit einander eins anslags zu rat und eins worden sind was ein iglicher kurfurste furste grafe herre ritter knecht und stat und ouch epte und ander geistliche personen darzu dienen und zu sture kommen sollen, wann nü ouch billich ist das nieman uberhabt [1] ußgeslossen noch ubersehen werde zu solichen sachen zu helfen das die zu einem guten ende kommen: darumb so haben wir uns furgenommen und wollen, das alle Juden in dem Romischen riche geseßen, mit namen zu Swaben, umb den Bodensee, und under den Eydgenossen, zu Elsaß, und den Rin zu beiden siten biß fur Coln hinabe, si sin in steten merkten dorfern oder an welichen andern enden si ir wonunge haben, den dritten pfennig von allem irem gut das si haben, es si ligunde oder farunde, nicht ußgenommen, geben sollen. und haben dem hochgebornen Bernharten marggraven zu Baden unserm lieben oheimen und fursten empfolhen und ganz voll macht und gewalt gegeben und geben im unser ganz macht also in craft diß briefs, den dritten pfennig von allen Juden in Dutschen landen, wo die geseßen sind in den landen, als vor geschriben stet, zu vordern inzunemen und zu empfahen durch sich selbs oder sine gewisse botschaft den [d] er das an sin stat em-

a) W du, *M* die. b) *WM add.* und die des von dir. c) *om. W, add. M.* d) *Vort. sic.*

[1] überheben *in der Bedeutung von „übergehen, auslassen" s. Lexer mhd. Hdwb. 2, 1623.*

pfelhen wirdet. und gebieten darumb allen Juden in den vorgeschriben landen von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief bi unsern hulden, das si alle und iglicher besunder dem obgenanten marggraf Bernharten oder siner botschaft als vor geschriben stet den dritten pfennig von allem irem gut, wie oder wo si das haben, geben und antwurten. welich Jude aber sich herwider stellete und disem unserm kuniglichen gebott nit gehorsam were, der wiß sich in unser und des richs swere ungnade verfallen sin; und meinen den oder dieselben ungehorsamen darumb an lib und gut straffen. und gebieten dorumb dem erwirdigen Conraten erzbischof zu Mencz des heiligen Romischen richs in Dutschen landen erzcanzler unserm lieben neven stathalter und kurfursten und darzu allen andern unsern kurfursten fursten graven herren rittern knechten steten gemeinden und andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, und sunderlich den under den soliche ungehorsamen gesessen weren: wer' es ab der vorgenant marggraf Bernhard einen oder me anruffen wurde umb hilf wider solich ungehorsamen Juden, das si im dann darzu mit ganzer macht beholfen sein dieselben ungehorsamen Juden zu straffen an lib und gut, wann niemand an solicher straffe, wie hart die wurde, gefrevelt noch missetan hat oder tun mag in dhein wise. darzu geben wir ouch dem obgenanten marggraf Bernharten unser macht in craft diß briefs, das er dieselben ungehorsamen Juden oder weliche andere Juden in beistant rat und hilf oder andere zulegung teten, wie das were, mit gemeinsami oder anders, verechten und in die acht als Juden-recht und gewonheit ist tun mag, und wider si procederen so hert und swer als wir selbs getun mochten, wie oft und dick in das notdurftig sin dunket. mit urk*und* etc. majest. [1], geben zu Nuremberg am fritag nach unserr frowen tag nativitatis [2]. [1422] Spt. 11

[1422] Spt. 11

Per d*ominum* G*eorgium* episcopum Patavien*sem* cancellar*ium*
Michael.

155. *K. Sigmund bevollmächtigt den Pfalzgrafen Johann von Neumarkt von den Juden in etlichen Reichsstädten die schuldigen Abgaben und eine Geldsteuer zu erheben zur Bestreitung der Kosten des bevorstehenden täglichen Kriegs mit den Böhmen. 1422 Okt. 3 Regensburg.* [1422] Okt. 3

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 160$^{a b}$ *cop. chart. coaev. Gleichzeitige Randbemerkung bei der ersten Zeile* Executoria ducis Joh*annis* super recepcione steure Jud*eorum*.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir dem hochgebornen Johansen pfalzgraven bi Rin und herzogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten die Judischeit unser camerknechte in etlichen unsern und des richs steten verschriben haben mit gewonlichen zinsen steuren renten pussen straffen und fellen die uns zugeburen von in inzunemen, und ouch ein summe gelts uf si zu legen von solicher hilf wegen als wir dann iczund wider die keczer zu dem teglichen krieg gen Beheim bedürfen, und die von in inzubrengen, als dann solich unser machtbrief [3] die wir im doruber geben haben inhalden: also mit wolbedachtem mute und rechter wissen haben wir demselben herzog Johansen unser ganz volle gewalt und macht gegeben und geben im die von Romischer kuniglicher macht in craft diß briefs: ob das were das sich einicher Jude oder Judin in allen und iglichen steten, darin wir si dem obgenanten unserm oheim herzog Johans entpfolhen und verschriben haben nach ußwisung unser brief im doruber gegeben, wider-

[1] *Vgl. S. 175 nt. 1, wo ähnlich abgekürzt ist.*
[2] *S. nr. 144.*
[3] *Auf Grund vorliegenden Machtbriefs schreibt der König an Frankfurt 1423 Apr. 28 nr. 234.*

[1422] Okt. 3 seczen und dem nit gehorsam sein wolten oder wurden, das er dann oder sin anwalt ganz voll craft und macht haben und haben sollen, alle und igliche ir gut und schulde, wo si die erfaren, darumb zu bekummern und in die zu verbieten und niderzulegen, es sei houbtgut oder schaden [1], so lang biß si im oder sinem anwalt von unsern wegen gehorsam sein und tun was unser brief im doruber gegeben ußwisen. und denselben herzog Johansen und sinen anwalt sol niemand, in was eren wirden oder wesen der sei, nicht irren noch hindern noch dheinerlei irrung dorin tragen, als lieb in si unser [1422] Okt. 3 und des richs sware ungnade zu vermiden. mit urkund etc., geben zu Regenspurg am sampstag nach sant Remigii tag.

R. Franciscus.

[ad 1422 Okt.] **156.** *Verzeichnis der von gen. Reichsständen zum Entsatz des Karlsteins gestellten Kontingente. [ad 1422 Okt.* [2]*] o. O.*

Aus München Reichsarch. Neuburger Kopialbuch T. 85 f. 119[b] *cod. chart. coaev.*

Item wer zu der rettung dez Karlsteins chomen ist:

Marggraf Fridrich zu Brandenburg 800 raisiger pfard und den vierden man auß dem Oberlannd auf 1000.

Bischof zu Bamberg 300 pfard 1000 zu fusse.

Item bischof zu Wierczburg 600 pfard.

Item bischof von Speir 8 mit gleen, sind auch hinweg, macht 24 p*fard.*

Item so haben die marggrafen von Meissen geschriben, das si haben gehebt 1700 pfard.

Item herzog Heinrich auß der Slesien mit den sechs steten 4500 pferd und 4000 zu fuß.

Item der von Biberstain 120 p*ferd.*

Item die *von* Erffurtt Mulhausen und Northausen 180 p*ferd.*

Item die von Eger 80 p*ferd* und bei 400 zu fussen.

Summa 4254 p*ferd.* die machen 1400 und 18 mit gleen, ie drei pfard zu einer gleen gerechent. der solden sein gewest 1900 und 70 mit gleen [3].

Summa dez fußvolks 6400 zu fuß. der solten sein gewest 34000 und 700 [4] zu fuß.

[1422 c. Okt.] **157.** *Verzeichnis der zur Theilnahme am täglichen Kriege gegen die Böhmischen Ketzer ausgezogenen und an einem nichtgenannten Ort zu einer nichtgenannten Zeit anwesenden Kontingente Deutscher Reichsstände. [1422 c. Okt.* [5] *o. O.]*

Aus München Reichsarch. Neuburger Kopialbuch T. 85 f. 120 *cod. chart. coaev.*

[1] schaden *hier, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, s. v. a. Zins von gelichenem Gelde (Lexer mhd. Hdwb. 2, 625).*

[2] *Erst im Laufe des Oktobers rückten die reichsständischen Truppen in Böhmen ein, vgl. v. Bezold l. c. 100; 107 f.*

[3] *Es wurden also 1656 Pferde weniger gestellt als gefordert waren.*

[4] *Nicht 34700 sondern 37400 Mann, vgl. unsere Anmerk. zu nr. 148. — Bei dem Fußvolk betrug somit der Ausfall die bedeutende Ziffer von 31000 Mann.*

[5] *Das Stück ist zwar nicht datiert, aber sowol die Stelle die es in unserem Kodex einnimmt — mitten unter Akten des Nürnberger Reichstags von 1422 — als auch die Übereinstimmung der nach dem hier vorliegenden Verzeichnis geleisteten Kontingente mit den Forderungen des auf jenem Reichstag beschlossenen Anschlags (nr. 115) machen es unzweifelhaft, daß es in das Jahr 1422 gehört. Es fällt nicht vor Okt., vgl. die erste nt. zur vorhergehenden nr. 156.*

Nota die zu dem taglichen chrieg ietzo hie sind: *(1422 c. Okt.)*

Item der von Plawen fur den bischof zu Coln	40 mit gleen.	*summa*
Item der von Plawen fur den marggrafen von Baden	10 mit gleen.	165
Item der von Plawen fur den bischof zw Strasburg	5 mit gleen.	pfard[1].
Item Erkinger von Sawnshein fur den bischof zu Trier	40 mit gleen.	*summa* 120 pfard.
Item landgraf Lewpolt fur meinen herren von Meincz	50 mit gleen.	*summa* 150 pfard[a].
Item Hanns Parsperger fur den pfalzgrafen	50 mit gleen.	*summa*
Item fur den[2] von Kaczenelnbogen	8 mit gleen.	189
Item fur den abt von Mawlbrunn	5 gleen.	pfard.
Item der Satelboger hat fur den bischof von Regenspurg	5 mit gleen.	*summa* 15 pfard.
Item die stat Regenspurg[3]	10 mit gleen.	*summa* 30 pfard.
Item der von Hohenloch[4]	2 mit gleen.	*summa* 7 pfard.
Item Fridrich herr zu Heidegk	1 gleen.	*summa* 2 pfard; hat 1 verlorn.
Item Franckfurt Item Rotemburg Item Winßheim	20 mit gleen.	

Summa totalis[b], die ieczo hie sind zu dem täglichen chrieg, 246 mit gleen. der solden sein gewesen 2100 und 60 mit gleen.

158. *Pfalzgraf Johann von Neumarkt an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, schreibt über die ihm durch den Nürnberger Reichstag auferlegten militärischen Verpflichtungen, u. a. m. 1422 Nov. 16 Neumarkt.* *1422 Nov. 16*

Aus Bambg. Kreisarch. ad histor. Catalog lit. II 181 (A 1) *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die dem 16 Jahrhundert angehörige Registraturnotiz* D. 106. 1. 22

Gedruckt Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3, 435-436 nr. 1429 „ex cop." d. h. wol aus Berl. Hausarchiv Copia actorum d. Plass. Archivs betr. Kurf. Frid. I Befehlshabersch. im Huss. Kriege anno 1422 *(Kopien aus 18 Jh. in., dünnes Heft), und aus Riedel l. c. in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 270-271 nr. 246. — Erwähnt von Bezold a. a. O. 91 nt. 3; 108 nt. 1; 110 nt. 1 aus Riedel l. c.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner fürste lieber öheime. als ein anslag zu Nürmberg geschah den Karlstain zu retten, und auch zu einem täglichen krieg etc., darin wir umb 10 mit gleven angelegt würden[6], und ee der frid gein herzog Ludwigen angeeng: do hetten wir ein sammung und gewerbe mit ritter und knechten die nit in dem krieg wider herzog Ludwigen warn. di wollten wir geschickt haben so wir der meiste ausgepraht möchten haben, und mit in unsers statfolks und lantfolks vor dem Wallde auf daz meiste nach unserm und irm vermügen etc. und als der frid

a) om. Vorlage. b) Vorlage hat nach S ein t, dessen Schaft mit einer Schleife versehen ist, wol für totalis.

[1] *Durchgängig sind in unserer Liste 3 Pferde auf 1 Gleve gerechnet, nur bei dem von Hohenlohe kommen 7 Pferde auf 2 Gleven.*

[2] *Johann; s. den Anschlag nr. 145.*

[3] *Die Stadt Regensburg hatte 15 Gleven und 15 Schützen zu stellen; vgl. den Anschlag l. c.*

[4] *S. nt. 1.*

[5] *Der Anschlag forderte von Frankfurt 15, von Rotenburg 12, und von Windsheim 6 Gleven; s. a. a. O.*

[6] *Stimmt mit S. 159, 6.*

1422 Nov. 16 gein herzog Ludwigen außgetragen waz, do besantt uns unser gnediger herre der Römsch künig gein Regenspurg, und sagt uns zu, daz er unser vettern von Beiern besenden wolte und mit in außtragen sein notdürfte, und daz dann si und wir mit einander ziehen sollten nach unserm vermügen. dez wir allso warten langzeit, unz daz er von Passaw dann fürc. do schraib uns sein gnade, wir solten zu üch ziehen zu rosse und zu fusse so wir stirkest möchten, daz wir auch allso aber gethun wollten haben. und theten darauf unser botschaft gein Tachawe, an üch zu erfarn auf welch zeit und an welch stat wir unser volk zu üch schicken sollten den Karlstain zu retten, wann uns zu swere und köstlichen gewesen were so lang dort-in zu zeren etc. allso wart ir zu Tachaw auß und gein dem Kaden geriten. und allso in der zeit rait der von Wirczburg wider herauß. darauf wir unser samnung aber abließen, do er herauß-zohe. er hat auch uns und den unsern sülchen gwalt mütwillen und beschedigung gethun, und daz di Hussen auf uns gezogen weren, si hetten uns kaum so hart beschedigt[a] mit nam mort und ander beschedigung, wann wir hetten villeicht unser vermügen darzu gethun und uns dawider gestellet. dez wir allso gein im und andern unversorgt gewesen sein sülcher grosßer und unkristenlicher beschedigung als uns[b] und den unsern geschehen ist. darin wir hernach rate haben müßen üwer und ander unser fründe. wann unser und der unsern schade so groß ist, daz wir uns dez ie erklagen müßen. und hetten auch mit üch zu reden und zu handeln von den und andern sachen, darumb wir ie selbs bei uch sein müßen. und wir bitten üch, wenne ir hierhaim komet, daz ir uns daz danne zu wissen thut, so wellen wir an ein gelegen stat zu üch komen von üwerr und unser notdürft wegen. dann als wir umb 10 mit gleven angelegt sein zu dem teglichen krieg, lieber oheim, were unser meinung: möcht ir uns der vertragen auf[c] diß zeit biß zu wettertagen[1], daran thet ir uns besunder früntschaft, wann wir nit versteen, daz ez so außtregenlichen sei als vil uns koste und schaden daraufgieng. so haben wir auch ie, sidder und der frid eingeeng gein herzog Ludwigen, wol auf 60 pferd zu Kamb gehabt, daz doch wider die Hussen und sunderlichen di von Taust ist. müßen wir aber ie unser anzal haben, so wellen wir si gern gein Teincz schicken. wir bitten uch, daz ir uns wissen lasst wie ez zu Peheim gestallt sei. datum Nüwmargt an montag
1422 Nov. 16 nach Martini anno etc. 22.

[*in verso*] Dem hochgeborn fursten unserm lieben oheime hern Fridrichen marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nürmberg.

Johanns von gots gnaden pfalzgraff bei Rein und herzog in Beiern.

a) *or. add.* haben. *Man kann aber auch* haben *stehen lassen, und dann ist* hetten *in* kunden *zu emendieren. Auch Riedl und seine Quelle;* haben. b) *om. or., Riedl* unß *und seine Quelle* nu. c) *or.* auß; *Riedl* außer diser zeit; *seine Quelle wol* auser diser zeit *wenn recht gelesen von uns.*

[1] wetertac *nach Lexer Hdwb. 3, 807 Tag mit günstiger Witterung. Weidenbach Calendarium 209 nimmt das Wort in der Mehrzahl gleichbedeutend mit Frühling. In Grotefends Handbuch findet es sich nicht.*

159. *Pabst Martin V an Erzbischöfe und Bischöfe, einzeln, fordert, da auf dem Nürnberger Reichstag die Steuerquoten für den täglichen Krieg gegen die Ketzer nicht in der richtigen Weise festgesetzt worden seien, statt dessen sich und ihre nichtexempten Geistlichen für diesen Zweck nach eigenem Ermessen zu besteuern. 1422 Dez. 1 Rom*[1]. 1422 Dez. 1

Aus Rom Vatikan. Arch. Mart. V de Cur. tom. 7 p. 154 Reg. vol. 351. *Für die Ausfertigung des Breves findet sich a. a. O. die folgende Anweisung:* Item fuit similis directa domino archiepiscopo Viennensi et sub eadem data (N. de Malpighis). Treverensi (Joh. de Vado). Bremensi (Steph. Garnerii). Coloniensi (A. de Damiano). episcopo Eystetensi (A. de Viterbio). Frisingensi (Berengarius). Sekkoviensi (A. de Camporegali). Metensi (B. de Puteo). Kremensi (A. de Ficino). Gurcensi (A. de Daminiano). Habelbergensi (P. Garsie). Slesvicensi (P. de Wartimberg). Basiliensi (L. de Spernaco). Missniensi (M. de Bossis) Gebennensi (Bonannus). Lubicensi (A. de Camporegali). Halberstadensi (Ambrosius). Merseburgensi (Berengarius). Padeburnensi (A. de Viterbio). Hildesemensi (A. de Camporegali). Pataviensi (A. de Camporegali). Brixinensi (A. Dardanonus). Laventinensi (B. Labroa). Tulensi (T. de Garisendis). Cameracensi (P. de Marganis). Bambergensi (Meynhardus). Constantiensi (M. de Bossis). Virdunensi (P. Negrandi). Caminensi (Joh. de Vado). Lausonensi (N. de Carbonibus). Argentinensi (Meynhardus). Monasteriensi (A. de Ficino). Ratisponensi (Joh. Famuli). Nuemburgensi (A. Dardanonus). Mindensi (A. de Camporegali). Curiensi (M. de Bossis). Wormaciensi (M. Pinardi). Herbipolensi (Joh. Famuli). Leodiensi (B. Labroa). Trajectensi (A. Dardanonus). Osnaburgensi (A. de Cumis). Augustensi (A. de Bricqueti). *Die Träger der in Klammern stehenden Namen sind die Kopisten, welche das für jeden einzelnen der hier aufgeführten Kirchenfürsten auszufertigende Breve abzuschreiben hatten. — Unser Abdruck beruht auf einer durch Vermittelung des Herrn Kardinals Dr. Hergenröther aus dem Vatikan. Archiv uns mitgetheilten Abschrift.*

Gedruckt in Raynaldi annales eccles. 18, 47 aus Vatikan. Arch. Lib. 4 p. 154. *Bei Raynald fehlen der Schluß* von et hoc quantocius fieri potest *an und die Adressen an welche das Breve versandt wurde. Es ist aber gewiß dieselbe Vorlage.*

Sicut nuper accepimus, in congregatione principum habita in civitate Nuremburgensi, ibidem existentibus carissimo in Christo filio nostro Sigismundo Romanorum Hungarie et Bohemie rege illustri principibus electoribus imperii aliisque proceribus prelatis et nuntiis ac legatis plurium civitatum et una cum ipsis dilecto filio nostro Branda tit. s. Clementis presbytero cardinali apostolice sedis legato per nos ad hoc fidei negotium specialiter destinato, per eorum consilia super causa fidei celebrata conclusum et firmiter ordinatum, ut pro gerenda guerra continua contra hereticos usque ad exterminationem hujus pestis irremisibiliter duratura omnes prelati et persone ecclesiastice per Germaniam taxarentur in diversis gentium armigerarum quantitatibus substinendis secundum facultates et conditiones eorum; et quia, ut nobis asseritur, taxe nonnulle ibidem facte fuerunt propter brevitatem temporis et alias occupationes agentium forsitan inequales nec ita dilegenter ut esset expediens consummate: nos, ne propter hoc in tanto negotio debita auxilia cessent aut inequaliter conferantur sed ut omnia in causa dei juste procedant

[1] *Dasselbe Datum trägt eine Aufforderung des Pabstes, sich bereit zu halten um zu geeigneter Zeit den Kampf mit den Ketzern aufzunehmen; vgl. das Schreiben an Regensburg (Palacky Urk. Btrr. 1, 274-275 nr. 251 und Höfler l. c. 435-436); an Lübeck in Urkundenbuch der Stadt Lübeck 6, 482-483 nr. 472; an Passau in Erhard Gesch. der Stadt Passau 1, 162 nt. 305; an Basel in Basel St.A.* St. 75 n. 6 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. absc.; an Esslingen in Stuttg. St.A. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.; an Frankfurt in Frankf. St.A.* Reichssachen Urk. nr. 1901 *or. mb. lit. pat., sig. deest; an Straßburg in Straßb. St.A.* Vord. XIII. G. Lad. 88 nr. 22 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

1422 Dez. 1 quantum nobis est possibile providere volentes, fraternitatem tuam requirimus et eidem per apostolica scripta mandamus, quatenus, tibi adjunctis aliquibus presbyteris et honestis viris deum timentibus de facultatibus ecclesie tue et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum informatis, tu una cum illis, omni proprii commodi affectione deposita, secundum vestras conscientias te pro ecclesia tua et quaslibet personas ecclesiasticas tuarum civitatis et dioecesis tibi subjectas non-exemptas dumtaxat de novo taxetis sive quoad gentes armigeras sive quoad alia subsidia conferenda; et hoc quanto citius fieri potest cum omni solicitudine studeas effectualiter adimplere, ne prefatus cardinalis in aliis hanc causam concernentibus occupatus cogatur, si non faceres, negligentiam tuam suplere. nam ei scripsimus et commisimus, ut exemptos per se vel alios taxet, te et alios prelatos diligenter solicitet ut vos et subjectos vestros ut premittitur non-exemptos juxta mandata nostra taxetis, et omnes taxas inspiciat, et, si indebite facte forent, cum bono consilio ipsas corrigat et reformet, ut aliquando, deo auctore, cum ecclesiasticorum et laicorum fidelium auxiliis, quos ad hanc sanctam expeditionem nunciis et literis invitare et hortari non cessavimus, hec maligna heresis extinguatur aut per conversionem[a] et reductionem hereticorum aut per excommunicacionem eorum. datum Rome apud sanctam Mariam 1422 Dez. 1 majorem kal. decembris anno sexto.

[*supra*] Venerabili fratri archiepiscopo Bisuntino. A. de Luschis.

[1423] Jan. 11 **160.** *K. Sigmund bevollmächtigt den Grafen Johann von Lupfen Hofrichter zur Erhebung des dritten Pfennigs von den für den Reichskrieg gegen die Hussiten zu steuern verpflichteten Juden in den Landen und Städten der Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen Friedrichs d. ä. Wilhelms und Friedrichs d. j. [1423] Jan. 11 Presburg.*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 175[b] *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile steht die zeitgenössische Randnotiz* Procuratorium *Joannis* de Lupfen ad levandum tercium denarium a Judeis in Dûringia et Misna.

Wir Sig*mund* etc. bekennen etc.: als wir mit allen kurfursten fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien rittern knechten und steten nechst zu Nuremberg beslossen und der cristenheit zu hilfe wider die ketzer zu Beheim uns[b] eins anslags gen Behem geeint haben, das ein iglicher kurfurst furst und andere des heiligen cristenglaubens und des Romischen richs getrewen iren anslag und iren anzal sollen gen Behem senden, dorzu wir wollen das alle Judischeit unser und des richs camerknechte ouch stewren und helfen sollen: also haben wir zu solicher hilf wider die egenanten keczer der Judischeit uberal im rich angeslagen, das wir den dritten pfennig von allem irem gut haben wollen; dorzu uns ouch alle kurfursten und andere fursten iren willen gegeben haben. und wann wir denselben dritten pfennig von der Judischeit in der hochgebornen Fridrichs des eltern Wilhelms und Fridrichs des jungern lantgraven in Duringen und marggraven zu Mijssen unserr lieben oheimen und fursten landen und steten ouch haben wollen: dorumb, angesehen soliche redlikeit vernunft und ganze lutere true die wir an dem edeln graf Johansen von Lupfen und lantgraven zu Stulingen unserm und des richs hofrichter rate und lieben getruen befunden haben und teglich befinden, haben wir im volle macht und gewalt gegeben und geben in craft diß briefs: das er uberal von der Judischeit in der egenanten lantgraven in Duringen und marggraven zu Missen landen und steten gesesßen den dritten pfennig von allem irem gute zu dem egenanten teglichem kriege wider die keczer zu Behem nemen fordern und den bi dem eid von in inbrengen sol, bi dem banne und bi der acht die er macht hat uber die ungehorsamen zu

a) *Vorlage* conversacionem. b) *Vorl.* und?

sprechen. und wir gebieten allen Juden und Judinnen unsern camerknechten in unserr vorgenanten oheimen landen und steten gesessen und wonhaftig ernstlich und vesticlich mit disem brief, das[a] si dem vorgenanten von Lupfen mit dem dritten pfennig von allem irem gut zu geben gehorsam sein, mit im dorumb on widersprechen abkumen, und im den unverzogenlich richten und geben. und wer sich dawider wurd seczen, den wollen wir haben fur ein freveler und dorzu furbaß tun als sich geburet. mit urkund etc. majest.[1], geben zu Prespurg am montag nach der heiligen drier kunig tag. *[1423] Jan. 11*

[1423] Jan. 11

R. Michael.

161. *K. Sigmund bevollmächtigt den Brunorius von der Leitern zu Verhandlungen mit gen. Baierischen und anderen Fürsten und Herren in Betreff der Erhebung der auf dem Nürnberger Reichstag den Juden in Deutschland auferlegten Steuer des dritten Pfennigs. [1423] Jan. 15 Presburg.* *[1423] Jan. 15*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 176[a] *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile die gleichzeitige Randbemerkung* Procuratorium Brunorio [*die Korrektur* Paulo *aus* Brunorio *ist wider getilgt*] de la Scala ad tractandum cum principibus in Bavaria pro tercio denario a Judeis.

Wir Sig*mund* etc. bekennen etc.: als ein gemeiner anslag nechst zu Nuremberg wider die keczer zu Behem außgetragen beslossen und einem iglichen kurfursten fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien-hern rittern knechten und steten ire anzal angeslagen ist: also haben wir allen Juden in Dutschen landen, zu helfen und uns ir steur zu dem teglichen krieg zu tun wider die keczer, den dritten pfennig mit rate der egenanten kurfursten fursten hern und stete angeslagen von denselben inzfvordern inzunemen und inzubringen. also haben wir angesehen soliche trewe vernunft wißheit und fromkeit die wir an dem wolgebornen Brunorio von der Leittern unserm und des richs gemeinem vicario zu Bern und zu Vicencz rat und lieben getruen mit warheit der werke eigentlich erkant und erfunden haben, also das wir doruber ander underwisung nicht bedfurfen. und dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen haben wir im vollen gewalt und macht gegeben und geben im die in craft diß briefs und Romischer kuniglicher macht: mit den erwirdigen Eberharten erzbischofe zu Salczburg Johan zu Eysteten und ..[2] zu Ougspurg bischoven unsern fursten und lieben andechtigen mit den hochgebornen Ludwigen Heinrichen Ernsten Wilhelmen und Hansen pfalzgraven bi Rin herzogen in Beyern und graven zu Mortain und zu Holland unsern lieben oheimen und fursten oder iren stathaltern und anwalten den wolgebornen Hansen und Leupolten lantgraven zum Leutemberg und graven zu Hals und mit den edeln Josten von Abensperg Heinrich Gumpenperger[b] und dem von Heydeck unsern und des richs lieben getruen und allen andern hern rittern knechten und steten geistlichen und werntlichen in iren landen und steten gesesßen von der Juden wegen unserr camerknechte umb den dritten pfennig aller irer habe zu reden zu teidingen ubereinzuwerden zu enden und zu volfüren solich Juden-gelt inzunemen und dorumb zu quittirn ledig und loze zu sagen, und alles das von unsern wegen dorinne zu tun das wir selber tun mochten ob wir leiplich gegenwertig weren. und was er also beredt beteidingt endet volfurt innimpt oder ledig und lose saget, das wollen wir genzlich stet und feste halden

a) *Vorlage add.* ir. b) *Vorlage* Humpenperger.

[1] *S. unsere letzte Anmk. zu nr. 152.*

[2] *Zwei Punkte statt des Namens des Bischofs von Augsburg, weil um die Zeit da obige Urkunde ausgefertigt ward der Streit um den bischöflichen Stuhl von Augsburg noch fortwährte, s. Städte-Chron. 5, 368.*

und volfüren, als ob das von uns selber gescheen und ußgericht were, one alles geverde
[1423] Jan. 15 und argeliste. mit urkund etc., geben zu Prespurg am freitag vor sant Anthonii tag.

R. *domino Georgio* episcopo Pataviensi cancell*ario* referente
Franciscus.

G. Verschiedene andere Verhandlungen nr. 162-181.

a) Feldhauptmannschaft des Kurf. Friedrich I von Brandenburg nr. 162-163.

1422 Sept. 5 **162.** *K. Sigmund ernennt Mf. Friedrich I von Brandenburg mit Rath des Reichstags zum obersten Hauptmann mit Reichs- und Böhmischem Panier in dem beschlossenen Zug und täglichen Krieg wider die Hussiten, und zwar bis Pfingsten [23 Mai] 1423 und weiter bis auf kön. Widerruf oder beider Theile Wolgefallen, gibt ihm die betr. Vollmachten, auch zur Wideraufnahme reuiger Böhmen, fordert für ihn allgemeinen Gehorsam. 1422 Sept. 5*[1] *Nürnberg.*

Aus Berlin geh. Hausarchiv Repos. 25 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. defic.; auf Rückseite von gleichzeitiger Hand* konigs brief uber die houbtmanschaft zu Beheim.

In Wien H.H. St.A. Reichsreg. G. f. 154[b] *cop. chart. coaev.*

Gedruckt in Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3, 418-420 nr. 1405 „nach alter Copie, berichtigt nach dem im k. geh. Kabinetsarchive befindlichen Original K. 112 Lit. N". *Aus Riedel a. a. O. gedr. in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 236-238 nr. 210, mit der falschen Angabe daß Riedels Druck aus dem Orig. genommen sei. — Erwähnt aus Riedel a. a. O. in v. Bezold 91 nt. 3; 96 nt. 5; 97.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder hören lesen: als wir yczund mit rate unserr und des richs kurfursten anderr fursten grefen edler und getrewer und ouch vil unserr banerherren edeln und getrewen unserr cron zu Behem eynen czug mit herehaufen und -machte wider die Wyklevischen keczerey und Wyklefen die man Hussen nennet in unser kunigreich zu Behem zu tund und ouch eynen teglichen kriege wider sy zu triben geordnet und bestalt haben: das wir also angesehen und betrahtet haben des hochgebornen Fridrichs marggravens zu[a] Brandemburg unsers und des richs erczeamrers und burggravens zu Nurcinberg unsers rates lieben oheims und kurfurstens redlikeyt vernunft und vestikeyt und sunderlich die bewert liebe und trewe die er christemglouben uns und dem riche zu dienen hat, und haben in dorumb mit wolbedahtem mûte gutem rate der vorgenanten unserr kurfursten fursten edler banerherren und getruer von unsern und des richs und der crone zu Behem wegen des vorgenanten czugs und teglichen kriegs wieder die vorgenanten Wyklevischen unsern obristen houptman gemachet und geseczet und machen und seczen von Rômischer und Behemischer kuniglicher macht in craft diß briefs. und wir haben im ouch unsere ganeze und volle macht und gewalt gegeben und geben mit disem brief, unser und des richs und

a) *or. mit Überstrich.*

[1] *Den Tag vorher hatte die kirchliche Feier in der Sebalduskirche zu Nürnberg stattgefunden: die Übergabe der Kreuzesfahne durch Kardinal Branda an K. Sigmund, welcher sie sofort dem Kurf. Friedrich von Brandenburg überreichte. Hauptquelle für diesen Akt ist des Andreas Ratisbon. dyalogus de Hussitis in Hoefler Geschichtsschreiber der husit. Bewegung in Böhmen 1 (Fontes rerum Austr. 1, 2) 572 und desselben cronica de expedit. in Bohemiam in Hoefler l. c. 2 (Fontes 1, 6) 414. Vgl. die kritischen Bemerkungen v. Bezolds 96 nt. 5.*

und der crone zu Behem banier wider die vorgenanten Wiklevischen ufczuwerfen und zu fûren, kriege und urlûge[a] wider sy zu triben und alles das dorinn und damit zu tund notdurft ist zu tund und zu lassen und das wir selber getun oder gelassen mohten ob wir gegenwortig weren. nemlich haben wir ouch im maht gegeben und geben in craft diß briefs, mit allen und iglichen edeln banerheren rittern knechten und inwonern aller und iglicher stete slosse merkte und dorffere, die der vorgenanten Wyklevischen gunner helffere oder zuleger sind, und ouch mit den Wyklevischen selber, als ferre sy zu der heiligen kirchen und ouch unser als ires rechten erbherrens gehorsam und undertenikeyte wider kommen wollen, zu teydingen und zu uberkommen, und ouch sy und ire gutere und habe varnde und ligende zu sichern und zu uns und unserr vorgenanten crone zu Behem ufczunemen und zu empfahen, und ouch in allen und iglichen gemeinlich und sunderlich fride geleyte und sicherheit zu geben, und, ob sy in irem unglauben bliben, sy an lib und gut zu straffen zu pinigen und zu toden, allerley brandschaczung und ander schaczung zu verdingen und die inczunemen und damit zu tund und zu lassen was er wil, allerley gefangen zu scheczen in czyle und tag zu geben oder sy ledig zu lassen gefangen zu halden oder zu tôden wie dann das sin wille und vernunft raten und im gefellig ist, und, was er ouch also mit allen und iglichen menschen geistlichen und werntlichen edeln und unedeln wer dann oder wie die genant sind in der vorgenanten cron beteydingt machet handelt tût und uberkommet[b], in das alles mit seinen brieven zu verschriben, und mit namen alles das zu tund und zu lassen das wir selbs getun und gelassen môhten ob wir gegenwortig weren und das in dem vorgenanten czug und teglichem kriege von unsern wegen notdurft zu tund ist und sin wirdet. und was er also tut und tun wirdet und an unserr stat versprichet oder verschreibet, das ist alles unser gut wille und wort. und wir haben ouch gelobt und geloben mit disem brief bey unsern kuniglichen worten, das alles gemeinlich und sunderlich stete und veste zu halden und zu vollenden, und, wo des not ist, unser kuniglich brieve doruber zu geben, one[c] intrag und verczichen. und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen unsern und des richs fursten grefen edeln rittern knechten amptluten steten und getruen die cristenglauben und uns wider die obgenanten Wyklevischen zu dienste kommen und ouch allen und iglichen banerherren edeln rittern knechten amptluten und inwonern aller stete merkte und dorffere der vorgenanten unserr cron ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy dem obgenanten Fridrich unserm houptman an unserr stat und von unsern wegen in allen und iglichen vorgenanten sachen und geschefften getrûlich bijstendig gewertig und gehorsam sin sollen, als wir des ein gancz getruen zu in haben und als liebe allen den unsern unser gnade und hulde sij. und des vorgenanten Fridrichs houptmanschaft sol weren zwischen datum diß briefs und pfingsten die schierest kommen und dornach biß uf unser widerrûffen oder bis uf unser oder sin wolgefallen. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr kuniglicher majestat insigel, geben zu Nureinberg nach Cristi geburt vierczehenhundert jare und dornach in dem czweyundczweinczigsten jare des nechsten sampstags vor unserr frawen tag nativitatis unserr reiche des Ungrischen etc. in dem sechsunddreissigisten des Rômischen im zwelften und des Behemischen im dritten jaren.

1422 Spt. 5

1423 Mai 23

1422 Spt. 5

[*in verso*] *Registrata* Henricus Fije.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

a) *or. wol* ûrlûge. b) *or.* uberkommen. c) *or.* ôn.

[1422] Okt. 3 **163.** *Kardinal Branda an Markgraf Friedrich I von Brandenburg, ermahnt ihn, nachdem er von König Sigmund zum gemeinen Hauptmann ernannt worden, den Feldzug zur Rettung des Karlsteins zu eröffnen, und zwar mit täglichem Krieg bis das übrige Volk sich gesammelt. [1422] Okt. 3 Regensburg*[1].

Aus Nürnbg. Kreisarchiv Ansbacher Kriegsakten I nr. 4 grün. *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. abraso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* cardinal brif.

Gedruckt bei Höfler in Abhdll. der böhm. Gesellschaft der Wiss. 5 F. 13 Bd. S. 9 nr. 4 [mit dem falsch reduzierten Datum: Okt. 5] aus Nürnb. Arch.; ferner in Palacky Urk. Bltr. 1, 242-243 nr. 216 aus Höfler a. a. O. — Erwähnt aus unserer Vorlage bei v. Berold l. c. 108 nt. 2.

Durchluchtiger und großmechtiger fürste besunder lieber[a] herre und lieber frewnt. unsern guten willen in allen sachen. als ir von dem allerdurchlüchtigestem fürsten unserm herren dem Rômischen konge zu einem gemeinen hauptman gen Bôhem zu zihen geben und auch gesatzt sit[2], und als wir vernomen haben euch nû zu dem zuge Karlstein zu reten geschickt und besamet habt, und wann auch nû der fride zwischen euch und ewren buntgenossen uf einem tail[b] und herrzog Ludwig uf dem andern fur sich geet als danne beret ist worden[3], und das wir hoffen das ir nicht trefflicher hindernüß habt die euch[c] an dem zuge gehindern mochten: und darumb so ervordern ermanen und biten wir euch in ganzem getrawen so wir ernstlich konnen und mogen, das ir, dem almechtigen got zu lobe und zu eren und dem cristenlichen gelauben zu sterkung, volriten und nit hinder sich zihen wollet, ab sach wer' das di nit alle chomen die dann chomen sullen, sunder die weil mit dem ganzen volkch in den steten ligen und teglichen krieg treiben wollet bis das das andern volk auch komen
Okt. 16 wurdet, das doch als wir vernomen haben zu euch auf sand Gallen tag komen wurdet. danne wo ir und die andern zu disen zeiten wider zuruck und nit für euch zuget, so wurd der Karlstein und villeicht das ganz konkreich zu Behem verloren, und wurde dann die schuld alle uf euch als wir förchten ligen, das uns zumal nit lieb wer'. darumb so last euch in den sachen ernst sein und behalt das volk ie bei einander. das wir sünderlich wo wir mügen umb euch verdienen wellen. und getrawen ouch zu dem almechtigen got, sin genaden schol also mit euch sein das es euch in allen ewren sachen
[1422] Okt. 3 wol gen schôl. geben zu Regenspurg am samztag vor sand Francissen tag.

[*in verso*] Dem dürchluchtigen und großmechtigen fursten und herren hern Friderichen marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nürenberg unserm besundern lieben herrn und lieben frownde detur litera.

Branda cardinal von Placencz genant des bebstlichen stuls legat etc.

a) *om. or., gehört aber herein, s. Adresse.* b) *or. über a Vokalzeichen u.* c) *or. über e Vokalzeichen e.*

[1] *Das Schreiben gehört sicher in das Jahr 1422, da es die Ernennung des Mf. Friedrich zum Oberfeldherrn, den Plan den Karlstein zu entsetzen, die Befriedung der streitenden Fürsten in Franken und Baiern erwähnt: lauter Fakta die zusammen in den Spätsommer 1422 fallen.*

[2] *S. nr. 162.*

[3] *K. Sigmunds Gebot, einen Waffenstillstand auf vier Jahre zu halten, d. d. 2 Okt. 1422 ist regestiert in Reg. Bo. 13, 401, vgl. unsere letzte nt. zu nr. 170.*

b) Reichsstatthalterschaft des Erzb. Konrad III von Mainz nr. 164-169.

164. *K. Sigmund macht Erzb. Konrad III von Mainz zum ordentlichen und gemeinen Statthalter durch ganz Deutschland auf die zehen nächsten Jahre seiner Regierung und von da auf Widerruf, unter Aufführung der demselben zustehenden Machtbefugnisse*[1]. *1422 Aug. 25 Nürnberg.* 1422 Aug. 25

Aus Wien H.H. St.A. Mainzer Urkunden *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. deperd., sed fil. rest.*

Gedruckt in Guden cod. dipl. . . . Moguntin. 4, 136-148 nr. 59 „ex autogr." — Regest in Aschbach 3, 443 aus Guden l. c.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czyten merer des rychs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen die in sehen oder horen lesen: [*1*] wie gar swerlich hertlich schedlich und manichfalticlich beyde geistlichs und wertlichs wesene nicht allein in eynem oder mere sunder by in allen kristenmkunigrychen herscheften und landen nahen und verren, und in wie mancherley weyse und an manichen enden unser liebe wirdige muter die heilige Romische kirche das reyche und gemeiner nucz virseret und betrubet und ouch zu drucken understanden sint und teglich werden, und was kristener lande und leute von den heyden neuwen keczereyen urlogen kryegen ungehorsamen und unrechten kristen robereyen bosen funden lysten ungerechten widersagen fremden ufsaczen verredereyen mordereyen ungerichten und vormals ungehorten untaten geleydiget verderbet und in kurczen czyten (des alles wir an ersufften[2] nicht gedenken mogen) gar zu nichte gebracht sind, und wie manicherley kriege in dem rychc und sunderlich in Deutschen landen zu disem male offen steen, was ouch wir großer und heftiger anfechtunge sorge erbeit und kost durch des vorgenanten reychs ere land und leute willen mit Venedigern unsern erbkunigrych mit den Turken und andern unglaubigen und mit der Wicleffischen keczerey die man Hussen nennet zu Behem lange czyt gehebt getragen und gelitten haben: ist leider alles so offembar und landkundich, das nicht notdurftig ist viel dovon zu schriben. [*2*] wann wir nu pflichtig sein und willichlich sollen und nach allem unserm besten vermogen und byss uff unser blutvergiessen gutlich wollen alle unsere ernste und fleisse dorczu keren wie wir mit gotes hulff solichen ungelaubigen und keczereyen nicht alleine durch unser undertane sunder ouch der vorgenanten kirchen und nemlich kristensglaubens und aller kristenmmenschen willen vesticlich widersteen mogen, und wann uns aber von gotlicher schickunge die swere burde des vorgenanten Romischen rychs ufgelegt ist die loblich zu tragen uns doch engelischer krefte not were, und dovon unser kunigliche gemute mit steten gedanken beladen ist wie wir demselben rychc nuczlich bevorseyn gemeynen nucz vorwenden urloge und kriege dorynn entstanden nidderdrucken und sunen gericht und recht hanthaben und sterken sycherheyt der strassen machen rauberey und andere ungerechte dinge temmen und unsern und des reychs undertanen und getrewen friede und gemach bestellen, und wir doch das alles von der vorgenanten ungeleubigen und Wicleffischen keczereyen teglicher anfechtung wegen also wol leider nicht getun mogen als wir sunder czweyfel gerne teten,

[1] *Liest man die lange Reihe von Befugnissen durch mit welchen der König seinen Statthalter ausstattete, so findet man daß dem Reichsoberhaupt nur ein kleiner Rest noch verblieb, und man versteht wenn Sigmund einer Gesandtschaft der Städte im Winter 1422/23 erklärte:* daz er im me gewaltz geben hette denn er selber hette; daz müste er tún (*nr. 230 art. 3*). — *Auf eine Vergleichung unserer Urkunde mit der von K. Wenzel 1396 Merz 19 für Sigmund ausgestellten (RTA. 2, 427 f. nr. 247) gehen wir nicht ein.*

[2] ersiuften *ist: aufseufzen, Lexer 1, 672.*

1422 Aug. 25 und wann ouch unsern und des rychs undertanen vast unbeqwemlich und hart were uns in solichen yczgenanten anfechtungen zu suchen und zuflucht zu unserr majestat alleczyt zu haben: dorumb hat uns nucze und ouch notdurft sein beducht eyn toglich persone, die unser selbs bylde beczeychen, uns im rychs verwese, und dem rychs seinen undertanen und getrewen an unserr stat und in unsern namen getreulich und nuczlich bevorsy in allen dingen, wann wir ye nicht meynen das in des rychs gescheften und sachen eynicherley versaumpnuss odir geprest unsernthalb von yemand gemerekt odir funden werden moge in keyne wyse. [3] und wann wir gancze und lutter hoffenung und zuversicht haben, das uns dorynn der erwirdiger Conrat erczbisschoff zu Menczc des heiligen Romischen rychs in Deutschen landen erczcanczler unser lieber neve und kurfurst mit seiner vorsichtikeyt rechtfertikeyt manheyte vernumfte fleyß macht luten und landen und ouch manicherley andern togenden, die im der almechtige got verlehen hat, nuczlich und getreulich verwesen werde: dorumb haben wir unser kunigliche gemute zu im genczlich gewendet, und, mit wolbedachtem mute gutem rate eynteyls unserer und des rychs kurfursten und vil anderer fursten geistlicher und werntlicher graven freyen edler geistlicher rechte und keyserlicher gesecze lerer und ouch andere unserr und des rychs getrewer, denselben Conrat unsern und des vorgenanten Romischen rychs rechten waren ordenlichen und gemeinen stathalter durch alle und igliche Deutsche lande, mit namen in Swaben Beyern Franken am Reyn in Elsaß in der Wederawe in Hessen Doryngen Sachsen Westfalen Myssen Bravant Holland Seeland Gulch Gelre und allen und iglichen provincien erczbischtumen bischtumen ebteyen furstentumen marggrafschaften lantgrafschaften grafschaften herschaften lantvogteyen vogteyen lantgerichten gerichten steten slossen dorffern freyheiten merekten eygenscheften lehenen und allen und iglichen anderen dingen wie dann die genant und wo die in Deutschn landen gelegen sind und zu dem heiligen Romischen rychs gehoren besuchten und unbesuchten nichts ußgenomen, geschepft geseczt und gemachet schepfen seczen und machen mit rechter wissen in kraft diß brieves und Romischer kuniglicher machtvolkomenheit. [4] und wir haben ouch demselben Conrat unserm und des reychs stathalter von der yczgenanten unserer kuniglicher machtvolkomenheit mit rechter wissen verlehen und gegeben lyhen und geben mit disem brieve volle gancze rechte nemliche gemeyne und sunderliche macht und gewalt und ouch lauter und vermyschte freyhe und ungebunden gancze vollefurunge und ußrichtunge in allen und iglichen unsern und des rychs hyenach geschribenen sachen und stucken. [4a] mit namen alle und igliche willige und czweytrechtige sache an unserr stat und in unsern und des rychs namen in allen und iglichen vorgenanten Deutschen landen gemeinlich und sunderlich und in in allen sunderlich und sunderlich in ir iglichem zu richten und zu urteyln durch sich selbs odir andere den er dann das zu tun und zu uben bevelhet, eynen seines stathalterampts richter, der eyn grave odir herre sey; und schriber dorczu zu kiesen und zu seczen als oft des not ist; ouch solichs gerichts sigel zu machen; und dasselb gerichte, wo er gegenwurtig ist odir sußt an eyner benanten stat, zu halden lassen; und das ouch mit syben rittern uff das mynnest odir, so er so vil rittere nicht gehaben mochte, rittern und edlen mannen zu beseczen; alle und igliche sache dorann zu richten und zu urteyln; und ouch acht zu sprechen und zu tun; und brieve doruber zu geben lassen; und in alles das zu tun, das dorinn notdurft zu tund ist, und als sich das geburet. und wir meynen ouch seczen und wollen von Romischer kuniglicher macht und gewalt mit disem brieve: was an demselben gerichte gesprochen und geurteylt wirt, das das in- und ußwendig gerichts an allen enden kraft und macht haben, zu ewigen czyten weren, und vesticlichen gehalden werden solle, on allermeniclichs irrung intrege und widersprechen. [4b] item alle und igliche regalia wertlikeyt und lehen geistlichen personen als ebbten ebbtissen und preleten zu verlyhen und zu bestetigen, und ouch allen und iglichen rittern knechten burgern und gemeinen

luten alles, das ir iglicher von uns und dem ryche zu lehen hat, es sy manlehen burg- 1422 Aug. 25
lehen odir erblehen, worann odir wie dann die genant sint (nichts ußgenomen, ane alleine lehen erczbisschove bischove fursten graven und herrenlehen, die wir uns selber vorbehalden), zu verlyhen, und, wo des not ist, zu schicken, und gewonliche glubde und eyde von in zu nemen (uns und dem ryche holde getrew gehorsam undertenig und gewertig zu sein, und uns vor unsern schaden zu warnen, und unser bestes zu werben, und ouch alles das zu tund das solichen vorgenanten preleten und manne iren lehenherren von irer lehen wegen pflichtig zu tund sin von rechte odir gewonheit). [*d*] item unser und des rychs manne in allerley sachen und gescheften, dorynn odir doruber dann soliche manne von rechtes herkomens odir gewonheit wegen sprechen sollen und mogen, es sey von lehen odir anders wegen, was dann odir wie das genant ist, zu beschriben odir zu verboden, und in ouch recht zu sprechen zu gebieten, und richtere dorynn zu seczen, als oft sich das geburet und notdurft ist. [*e*] item dienere manne und lehenlute zu bestellen zu seczen und zu ordnen, und von den ouch gewonliche eyde in unserm und des reychs namen zu empfahen, und widerumb in unsere sele zu sweren, wo des not ist. [*f*] item verweser stathalter voygte schultheissen lantrichtere richtere und allerley amptlute eyne czyt odir allewege in den vorgenanten Deutschen landen zu machen zu seczen und zu ordenen, und die ouch in ire ampte zu seczen, und in gewer dorann zu geben, und die ouch und ir iglichen nach rate seiner vernumft und als im gevallen wirdet zu entseczen, und mit iren ampten zu ordnen was er wil. [*g*] item alle und igliche, die einicherley furstentum erczbischtum bischtum ebbtey prelature stete slosse lande lute merckte dorffere wyler huser hove odir ander gutere, wie dann die genant sint, die uns und dem ryche zugehoren, innehalden odir sich der underezogen haben, zu manen, das sie die ledig lassen und widergeben, und, ob sie des nicht tun wolten, samenung wider sie zu machen und dorczu zu tun als sich geburet, ouch dieselben und alle andere ungehorsame, odir die das verschult haben, zu straffen und zu twingen, wann wie dick und in welicher weyse und an welichen steten das ist. [*h*] item alle und igliche gemeinschefte und sunderliche personc, mit odir on wirdikeyt, durch den vorgenanten Conrat odir die odir den die er seczen wirdet zu urteyln zu pynigen und zu straffen an iren personen und gutern. [*i*] item alle und igliche bose schuldigung und widerspenige menschen zu bußen zu versenden und zu toden zu czeychen das land zu verbieten und sie zu czwingen und zu czuchtigen als das dem vorgenanten Conrat nach seiner vernumft gevellet. [*k*] item alle und igliche schulde ubertretung und missetat der ubeltetigen, die vor gerichte gebracht sint, und ouch pyne, den, die noch lebent, angelegt, odir, ob sye tot sint, iren kindern die dann das angehoret, und ouch die missetat, die nicht fur gerichte bracht sint, odir furbracht und nicht gestraffet sint, zu vergeben odir der vergebung zu erwerben, und, die ußer landen steten odir slossen verbannet sint, dorynn wider zu komen lassen. [*l*] item sunderlichen und gemeinen personen ire gutere und wirdickeyt widerzugeben, wiewol doch dieselben von dem vorgenanten Conrat odir durch seine verweser amptlute odir andere verurteylt odir verdampt weren odir wurden, also das er und seine amptlute von seinen wegen des ganeze gewalt haben sollen an allen steden und menschen, in welichen wesen wirdikeiten odir eygenschaften die seyn, durch die das ryche seine undertane und getrewen an landen leuten odir gutern geistlichen odir werntlichen beschedigt odir geleydigt sint odir werden. [*m*] item was ouch yemand, wer der odir die sint, von unsern vorfaren am ryche odir uns verseczet odir uff widerkauff verpfendet ist, wie dann das namen hat, nichts außgenomen, und wo das gelegen ist, es sey in landen steten slossen merckten odir dorffern: das alles odir eynsteyls, williches im dann gefellet, zu losen, und nach der brieve doruber gegeben lute und sage ledig zu machen, und, was er ouch also von unserm und des rychs gelte loset, uns und dem ryche lediclich zu verliben lassen, wo

1422 Aug. 25 im aber dorann abgienge, mit seinem gelte zu losen, und, was er also mit seinem gelt losen wirdet, im und seinen nachkomen in pfandsweyse ynnezubehalden und zu geniessen, odir das, als teure es geloset ist, furbaß wider zu verseczen, und in aller der maße und rechten als dann das die odir der, dem odir den es dann verseczet gewest ist, ynnegehalden und genoßen haben, on geverde. [*l*^{m}] item was ouch yemands, wer der odir die sint geistlich odir werntlich, von unsern vorfaren am rychs odir uns uff widerruffen verschreben verlyhen odir gegeben ist, worann odir wie das genant ist, nichts ußgenomen, des alles sol er moge und macht han zu widerruffen und zu seinen handen von unsern und des reychs wegen zu nemen, domyt zu tun und zu lassen was im zu willen ist und das wir selber tun mochten ob wir gegenwurtig weren. [*l*^{n}] item allerley pene nach seinem willen zu seczen, die zu hohen und zu nydern, und die ouch abezulassen, alles nach des vorgenanten Conrats willen. [*l*^{o}] item in sachen clagen zuspruchen teydingen hindergengen kriegen usspruchen und urteyln an und mit erkentnusse der sache, doch gote vor augen gehebt, kurczlich und in einer summe und schlecht on ordnung und ungestumikeit des gerichts die warheyt allein anzusehen, odir als demselben Conrat gevallen wirdet ußzusprechen, urteyl dorynn zu geben, und die zu vollenfuren, und die volfurt zu schaffen, die fluchtigen zu suchen und zu bussen, die ubeltetigen und andere erlose mit dem rechten odir werken zu straffen. [*l*^{p}] item erlosen und verlumeten leuten ire ere und lumud widerzugeben und sye wider toglich zu machen, uncliche kyndere in welicherley weyse die sint zu elichen und togelich schickelich und empfenglich zu allen und iglichen eren und wirdikeiten ampten und werken zu machen. [*l*^{q}] item edele rittere rittermessige lute burgere offembare schribere und richtere zu ordnen zu seczen und zu machen. [*l*^{r}] item von allen und iglichen sachen schulden und pynen und irn beruffungen an in clage und entwurt durch sich selbs odir andere zu verhoren und die ouch zu bevelhen zu erkennen und zu urteyln. [*l*^{s}] item muncze gulden und silbern und allerley andere zu slahen heissen und erlauben, doch das die an korne wage und uffczale gerechte genge und gebe sin, munczmeister zu seczen, und allerley muncze, wo und wie dick er wil, ufczuseczen zu verlyhen zu ordnen zu verkunden zu nemen heissen und ouch zu widerruffen, nach seinem willen. [*l*^{t}] item geleyd und friede durch die vorgenante Deutsche lande zu geben. [*l*^{u}] item prelaturen probstey priorate wirdikeyt chorherren-pfrunde capelle eltere personate und ampte wilcherley und wie groß die sint und ouch pfarkirchen und alle und igliche gotsgabe, die dem rychs ledig sint odir ledig werden, an unserer stat zu verlyhen, und togliche persone doruff zu presentieren. [*l*^{v}] item mit allen und iglichen personen, in welicherley wirdikeyten die sint, und mit herscheften landen leuten steten slossen und merkten, die dem rychs odir unserr kuniglicher cammern verfallen schuldig odir verbunden sint odir werden, von welicherley sachen odir handel das were, zu teydingen, die dorumb anczulangen, und sich mit in zu vereynen, was dovon komet zu unsern handen inczunemen, und sich ouch mit solichen und andern verbinden und wider uffzubinden, alles nach seinem willen. [*l*^{w}] item friede lantfriede eynung und verbuntnusse mit fursten, geistlichen und werntlichen, steten und gemeinden zu unsern und des rychs eren und nucz anczugeen ufczunemen zu tund und zu machen, die gemacheten abezunemen und zu widerruffen, als im dann das allerbest sein bedunkt. [*l*^{x}] item alle und igliche gabe belehnuß und gebnusse und allerley freyheid, die vor czyten gegeben sint, durch ungehorsamikeit undangsamkeyt und *un*redlicher sache willen zu widerruffen ufczuheben und die untogelich zu machen. [*l*^{y}] item eyde von allen und iglichen lehen mannen, die uns und dem rychs zugehoren, und domit man uns und dem reychs trew und holt zu sein verbunden ist, zu empfahen, und ouch brieve doruber zu nemen und zu geben, und doryn zu ordnen und zu tun nach seinem willen. [*l*^{z}] item mit allen und iglichen ubeltatern zu teydingen sich zu befrieden odir zu berichten, kriege und urloge

zu bewegen, samenung here und hauffunge zu machen, unser und des reychs banyr odir vane wider allerley person ufezuwerffen, und mit ganczem follen kuniglichem gewalt wider alle widerspenysche und ungehorsame czu czyehen zu gebieten und zu follenfuren, nachdem den vorgenanten Cunrat das beste und nuczlichste sein bedunket. [5] wir geben ouch von Romischer kuniglicher macht und verlyhen genczlich in kraft diß brieves und mit rechter wissen dem vorgenanten Conrat, in allen und iglichen vorgeschriben und ouch in allen und iglichen anderen unsern und des rychs sachen gescheften handelungen und ußrichtungen grossen und cleynen, alle und igliche unsere ganeze volle lutere gemeyne und sunderliche gewalt und macht, die durch alle und igliche vorgenante Deutsche lande und in in allen sunderlich und sunderlich in ir iglichem an unser stat und von unsern und des reychs wegen zu uben zu ordnen zu handeln usszurichten und zu volbrengen, und mit namen alles das dorynn zu tund das wir als ein Romischer kunig selbs getun mochten ob wir gegenwortig weren. und was er ouch dorynn tut handelt odir schaffet ordnet seczet machet schicket heisset gebeutet anhebt myttelt endet odir volbrenget durch sich selbs odir andere, das alles ist unser guter wille und wort. [6] und wir globen ouch und versprechen mit unsern kuniglichen worten und eren mit rechter wissen fur uns und alle unsere nachkomen Romische keisere und kunige in kraft diss brieves, das wir alleczyt unsers lebens alles, das in diesem brieve geschriben und begriffen ist, stete und vest halden wollen, und das wir das ouch nicht widerruffen abtun odir vernichten wollen weder mit brieven noch anders in keyne weyse, und das wir ouch nu und in kumftigen czyten keyner persone sye sey geistlich odir werntlich keynerley brieve odir privilegia, die wider des vorgenanten unsers stathalters gewalt und innehald diß brieves sind odir geseyn mochten, geben, und keynerley botschaft odir gebott dowider senden odir tun odir zu tun heyssen odir verhengen wollen in keyne weyse, sunder das wir denselben Conrat und alle, die er seczen wirdet, bey der vorgenanten stathaltung, und was in disem brieve begriffen ist, genczlich behalden und bleiben lassen wollen, doch unschedlich allen und iglichen unsern und des reychs kurfursten fursten, geistlichen und werntlichen, graven edeln undertanen und getrewen an iren gnaden freyheiten rechten brieven und privilegien. und ouch was wir yemand, wer der oder die sint, verschriben verpfendet und unwiderruflich gegeben haben, und ob wir ouch yemand wer der odir die weren eynicherley privilegia odir brieve villeicht von vergessenheit unrechter anbrengung bete odir eynicherley anderer sache wegen geben wurden, die wider dise gegenwurtig unser majestat brieff und was dorynn begriffen ist weren odir gesyn mochten, die sollen weder kraft noch macht haben, und wir tun die ouch yecz als dann und dann als yecz genczlich abe und vernichten die von Romischer kuniglicher macht mit disem brieve. [7] wir erfullen ouch mit den vorgenanten unsern kuniglichen majestat und machtevolkomenheit alle und igliche gebrechen, ob einer odir mere in den vorgeschriben stucken puncten und artikeln odir ir eynem odir mere befunden wurde, odir ob an ir eynem odir mere [das were] durch verborgener ußlegung der worter, odir das in disem brieve ettwas vergessenheyt beschehen, odir das ettliche herlikeite odir czyrheite underwegen bliben weren, in welicherley wyse sich dann das vergangen hette. [8] doch ist unser meynung und behalten uns ouch bevor: zu welicher czyt wir in der vorgenanten lande eynem, mit namen in Swaben Beyern Francken am Ryne in Elsaß in der Wederow in Hessen Duringen Sachsen Westfalen Myssen Bravant Hollant Seeland Gulche Gelre im kunigryche von Arlat odir solicher lande zugehorunge, in unser selbs persone sein, das dann der vorgenant Conrat seinen vorgenanten gewalt des vorgenanten stathalterampts nicht uben solle in keyne weyß, als lang biß wir uß den yczgenanten landen widerkomen sin. und sol doch alles, das er biß uf solich unsere gegenwurtikeit von des vorgenanten stathalterampts wegen getan hat, und das er, nach dem und wir uß den yeczgenanten landen widerkomen sein, tun handeln machen geben

1422 Aug. 25

1422 Aug. 25 ußrichten und enden wirdet, gancz vest kreftig und mechtig sein und bleiben zu ewigen czyten an unsern und allermeniclichs intrag irrung und widersprechen. [9] dorczu haben wir uns ouch vorbehalden und behalden uns bevor in kraft diß brieves von Romischer kuniglicher macht, das wir alle und igliche furstenlehen gravenlehen und herrenlehen selber lyhen wollen. und wir meynen ouch seczen und wollen von Romischer kuniglicher macht, das der vorgenante Conrat soliche yczgenante lehen nicht lyhen solle; was aber andere des rychs lehen sint, das er die zu iglichen czyten, so sich das geburet, wol lyhen moge, und ouch solichen personen, durch die soliche lehen nicht genydert werden, lyhen solle. [10] das er ouch des vorgenanten rychs sache und stathalterampt dester baß verwesen und ußrichten moge, dorumb meinen seczen und wollen wir von der vorgenanten unserr kuniglichen macht: was lehen uns unsern egenanten vorfaren und dem ryche bißher verswigen odir vervallen sind odir furbas verswigen odir vervallen werden, worann das ist, und ouch alle und igliche pene busse bruche und felle, die biß uf datum diß brieves in dem vorgenanten reyche erschinen beschehen und vervallen sind, wie dann das beschehen ist, und die furbas bey des vorgenanten Conrats stathalterampts czyten beschehen odir vervallen wurden, und was dovon komen werden und fallen wirdet, das das alles halbs unse in unser kunigliche camer und halbs dem vorgenanten Conrat werden solle; doch allewege ußgenomen der vorgenanten fursten graven und herren lehen, die wir uns selbs vorbehalden haben, als dann vor geschriben steet. [11] und wir gebieten ouch dorumb von Romischer kuniglicher macht und gewalt allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, ebten prelaten marggraven lantgraven graven freyen-herren dienstmannen rittern knechten mannen burgmannen lehenmannen lantrichtern richtern vogten amptluten schultheissen burgermeistern schepfen reten burgern und gemeynden aller und iglicher stete merkte und dorffere und mit namen allen und iglichen unsern und des rychs undertanen und getrewen, und manen die ouch solicher trew und eyde, domit sie uns und dem ryche verbunden sint, ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das sye den vorgenanten Conrat als unsern und des rychs waren rechten ordenlichen und ungeczweyfelten stathalter in den vorgenanten Deutschen landen gutlich und williclich ufnemen eren und halten, und ouch im und sinen brieven und gebotten, und dorczu allen und iglichen den er des sein macht gibt, von unsern und des rychs wegen und an unser stat gewertig und gehorsam sein sollen, uns und dem reyche zu eren und zu liebe und bey unsern und des rychs hulden. [12] und derselb Cunrat sol ouch also nach lute diß gegenwurtigen brieves unser und des rychs stathalter unwiderruflich sein und bleiben czehen gancze jare, ob wir die in leben bleiben, die nach datum diß brieves an einander komen werden, und nach denselben czehen jaren biß uff unser odir unserr nachkomen am reyche wissentlichs widerruffen. und so er also widerruffen ist, dannocht sollen alle und igliche sache geschefte werke handelung saczunge ordnunge schickunge und brieve, die von im, als vor beruret ist, getan beschehen geseczet gemachet geordnet geschicket und gegeben sint, gancz stete und kreftig bleiben on intrag und irrung unser und unserr vorgenanten nachkomen und allermeniclichs. mit urkund diß brieves versigelt mit unserer kuniglicher majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vyerczehenhundert jar und dornach in dem czweyundzwenczigistem jare am nechsten dinstag nach sant Bartholomes tag unser reyche des Ungrischen etc. in dem sechsunddreyssigisten des Romischen in dem czwelften und des Behemischen in dem drytten jaren.

1422 Aug. 25

[*in verso*] *Registrata* Henricus Fye.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

165. *K. Sigmund setzt den Erzbischof Konrad III von Mainz als seinen Statthalter in Deutschland für die nächsten zehn Jahre ein. 1422 Aug. 25 Nürnberg.* 1422 Aug. 25

Aus Wien H.H. St.A. Mainzer Urkunden *or. mb. lit. pat. c. sig. majest. pend.; auf Rückseite von etwas späterer Hand* Als keyser Sigmunt bischof Conraten zu einem gemeynen stathelter im reich gesatzt hait.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kund uffenbar mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen: sintdemal uns der almechtige got als wir genczlich hoffen zu Romischer kuniglicher wirdikeit geruffet hat und wir die burde dasselbe Romische riche zu verwesen auff uns genomen haben, so sein wir manigveldiclich damit beladen wie wir dasselbe riche also verwesen und außrichten, das davon got der almechtig geeret und gelobet werde und desselben richs undertan an irem wesen und stat in frid und rwe by unsern czyten gluclich uffnemen. und wann wir andere unsere erbliche kunigriche furstentume lande und lute die lang und ferre gebreit sind ouch zu versorgen und außezurichten und offt von den heydnischen undieten zu bewaren haben, das uns alles nach dem und wir pflichtig sein zu swere ist außezurichten, und daz wir dorumb oft sein mussen von Deutschen landen, die doch alczyt unserr gegenwertikeit wol bedurfften, umbe des willen uns not ist einen stathalter in Dutschen landenn zu haben der dasselbe rich an unser stat außrichte und vorwese, und wann wir an dem erwirdigen Conraten erczbischoffe zu Meincz des heiligen Romischen reichs in Dutschen landenn erczkanczler unserm lieben neven und kurfursten sunderlich redlikeit vernuft fursichtikeit und trewe befunden haben und das er uns und demselben rich zu einem stathalter nucze gut und tuglich ist: dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen haben wir denselben Cunraten erczbischove zu Mencz etc. desselben Romischen reichs in Dutschen landen unsern stathalter gemacht geseczt und geordnet machen ouch also seczen und ordnen in zu unserm stathalter und verweser in crafft diß briefs und geben im davon unser gancze und volle gewalt und machte zu schaffen zu tun und zu lassen gemeinlich und besunder als wir selber in allen unsern und des richs sachen und gescheften großen und kleynen in allen Dutschen landen, also das er dorinn unserr und des reichs beste nucze und ere furbenden und schaffen solle nach seiner besten verstantnusse als er uns dann schuldig und verbunden ist. und was er also und in solicher maße schaffen und ordnen wirdet, das wollen wir stete feste und unverbrechlich halten. und davon verheissen und versprechen wir by unsern kuniglichen worten: wider soliche unsere stathaltung und verwesung und gewalt keynerley privilegia oder brief zu geben oder ouch botschafft oder gebotte dawider zu tun oder zu senden domit der vorgen*ant* Cunrat unser stathalter und verweser in solicher diser unser ordnung geirrett oder gehindert werden mochte, sunder das wir in allen obgenanten stucken unstrafberlich und unverbrechlich biß uff czehen jar von data diß briefs nach einander volgund[a] unwiderrufflich beliben lassen wollen. also verheissen wir ouch und versprechen fur uns und unsere nachkommen an dem Romischen riche: was der vorgen*ant* Cunrat also an unserr stat anhäben tun handeln und enden wirdet, das wir das alles stete veste und unverbrechlich hanthaben und halten und dowider in keyne wise tun oder tun lassen wollen. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Cristi geburt vierczehenhundert und darnach im czweyundczweneczigisten jare am nechsten dinstag nach sant Bartholo-

a) *Vorlage* volgind?

1422 Aug. 25 meus tag unserr reiche des Hungrischen etc. in dem sechsundreisigisten jare des Romischen in dem ezwelfen und des Behemischen im dritten jaren.

[*in verso*] R. Henricus Fye. Per *dominum* Georium epi*scopum* Pa*taviensem* cancellarium Michael prepositus Boleslaviensis.

[1422 nach Aug. 25] **166.** *Ungenannter*[1] *an einen Claus, macht Mittheilungen über den Inhalt des vom König für Erzbischof Konrad III von Mainz ausgestellten Statthalterschaftsbriefs nr. 164. [1422 nach Aug. 25 o. O.]*

Aus Stuttgart St.A. Schwäb. Bund (Heilbr.) fasc. 1-11. 1[b]. 1398-1489 Kast. LXXXI. 7. fasc. 1 nr. 9 *cop. chart. coaev. 2 Bl., f. 2[b] leer, ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte.*

Min früntlichen dienst vor. lieber Claus. als du vormals mit mir geredt hast von dez gewaltes wegen den unser herr der künig minem herren von Menez verschriben hat, und meinest daz nit vil lût von dem eigenlichen wissen, wiewol doch dez künges mejestat-brief vor etwievil der stett fründen gelesen: also ist war daz ich den mejestat-brief auch hab gehört lesen, aber ich hett der artikel lüczel behalten. als aber ieczo aller stett fründ bi einander gewest sint, als du wol weist, also hab ich mit irer etwievil geredt die dez von Menczo mejestat-brief auch gehört haben, und hab den dingen so vil nachgegangen, und unser einer hat den andern so vil ermant, daz fünden ist daz dem von Menez gar vil gewaltes gegeben ist. und mit namen wiss, daz im under vil andern stücken dise nachgeschriben stücke und gewalt gegeben sint, und daz auch die namhafticlich in dem mejestat-brief stand, mit namen: [*1*][2] daz er einen rihter kiesen und setzen mög, der in allen Tütschen landen (und die sind auch elfü genant)[3] umb alle sachen, gross und klein, rihten, und auch die lûte echten mög und in die ahte tün gelich als man dann an dez künges hoffgerihte tût. und den er zü sim rihter machet, der sol ein graff sin oder ein herre. und daz geriht sol er beseczen mit siben rittern und, so er so vil ritter nit haben mag, mit edeln mannen. und daz gerihte mög er halten lassen in sinem hoffe wa er ist, oder sûst an benenten stetten allen in allen Tütschen landen wa er wil. item[4] daz er dez richs manne umb und umb in Tütschen landen beschriben und die heissen mög reht sprechen umb allerlei lehen und allerlei sachen, darumb dann manne sprechen mögen und die für manne gehören. und daz er auch rihter darinne setzen mag und tün als der künig selber. [*2*][5] item daz er allen prelaten ire regalia oder werlnlikeit als der künig selber verlihen und besteitigen mog. item daz er allen rittern knehten burgern und gemeinen lûten alle ire lehen die von dem[a] rich rüren, wie die genant sint, lihen möge und eide von in nemen etc.

a) *Vorlage* om.

[1] *Wie aus dem Brief hervorgeht, ein Städtebote, welcher bei der Verlesung der Bestallungsurkunde zugegen war und auch an einer darauffolgenden städtischen Besprechung theilnahm. — Eine ähnliche Aufzeichnung über den Inhalt jener Urkunde unter der Überschrift* kurz begriff des erzbischofs von Menez stathalderampts etc. *ist in Frankf. St.A.* Undatirtes das Reich betr. (zu K. Siegmunds Zeit) *cop. chart. coaev. Ihr Verfasser dürfte wol auch der Verlesung des Aktenstücks angewohnt haben; er faßt sich viel kürzer als der Schreiber obigen Briefs und führt in kurzen abgerissenen Sätzen den größeren Theil von art. 4 jener Urkunde vor, streift auch art. 3, 5, 6 u. 7. Auf städtischen Ursprung weisen die Worte hin:* Item fursten graven herren und andere dez richs undertanen und getruwen bi iren friheiten ze behalten. und ist der stetten darin vergessen. *Sie bietet nichts was ihren Abdruck rechtfertigte.*

[2] *Vgl. die große Ernennungsurkunde vom 25 Aug. nr. 164 art. 4[a].*

[3] *S. art. 3 und 8 l. c.*

[4] *S. art. 4[c] a. a. O.*

[5] *S. art. 4[b] a. a. O.*

aber die fürsten und graffen sint usgenomen. item [1] daz er manne lehen-lûte und diener von dez riches wegen seczen und bestellen und vernûwen môg und von den eide nemen etc., und auch uf dez kûnges sele sweren môg. [4] [2] item daz er allerlei amptlûte vogt schultheissen lantrihter rihter und andere in Tûtschen landen seczen und entseczen môge, und mit iren ampten tûn môg waz er wil und wann er wil. [7] [3] daz er allerlei lût umb allerlei missetat und sach straffen penigen und bûssen mûg durch alle Tûtsche land und daz lant verbieten môg. [8] [4] item daz er auch allen verboseten verurteilten lûten und ûbelteitern ir ere und gût widergeben môg und iren lônfind, und die [a], den stett oder land verbotten sint, wider ufnemen môg und allerlei missetat vergeben môge. [9] [5] item daz er und sin amptlût gemeinschaft oder sunderlich persone penigen und straffen mogen an lib und an gût. [10] [6] item daz er krieg herrenfert und reise tûn orden und schiken môg, und [b] zurstôren und wûsten môg, und sich der gûter underwinden môg. [11] [7] item wer auch ihtzit innehat daz dem rich zûgehort, ez sin stett schloss dorfer wiler hûser hoff, klein oder gross, daz er den oder die manen môg ledig zû lassen und wider zû geben, und, wer dez nit tûn wil, darzû zû zwingen und die zû straffen wie er wil, und auch samnûng oder here wider die zû machen. [12] item daz er auch alle dez richs reht bûrde stûwr und tetze von lûten und gûtern und auch alle zinß gûlt velle pen geleit und zôlle, die dem kûng und dem rich gefallen sint oder gefallen werden, vordern ufheben innemen und sich der underziehen môg und damit tûn waz er wil. [13] [8] item daz er auch allez daz daz von Rômischen keisern und kûngen im rich überall verpfendet ist und versetzet, nihtz usgenomen und wa daz gelegen ist in landen oder stetten oder dorfern etc., lôsen môg, eins teils oder gar, welichs im dann gefellet. und waz er also von dez riches gelt lôset, daz sol dem rich beliben. waz er aber von sinem gelt lôset, daz sol im und sinen nachkomen und stifte zû Mencze beliben auch in pfandes wis. und môgen sie dann fürbaz verseczen oder selber behalten und nûczen und niessen etc. [14] [9] item waz auch ieman im rich, wer die sint, geistlich oder weltlich, hoch oder nider, edel oder unedel, stetten oder personen, von vergangen keisern und kûngen und auch ieczo unserm herren dem kûng uf widerrûffen gegeben verlihen oder verschriben ist, wie dann daz genant ist, nihtz usgenomen, daz er daz allez oder eins teils oder eins oder mer sunderlich oder gemeinlich widerrûffen môg und zû sinen handen nemen und damit tûn und lassen môg waz im zû willen ist. [15] [10] item daz er in allerlei sachen klagen zûsprûchen kriegen hindergengen und ussprûchen etc. ussprechen und urteil geben môg. [16] [11] item daz er uneliche kinder eliche machen môg. [17] [12] item daz er ritter rittermessig lûte und burger und offenbare schriber machen môg. [18] [13] item daz er allerlei mûnse, gûldin und silbrin, zû schlahen erlaûben und zû schlahen heissen môg, und gebieten die zû nemen, und auch zû widerrûffen, wann er und wie er wil. item daz er mûnsmeister seczen und entseczen môge. [20] item daz er gebott geseczte und gelûbde in allen vorgeschriben dingen machen wandeln abnemen und schiken môg als oft er wil. [21] [14] item daz er alle goczgaben dez riches, klein und groß, lihen

[1122 nach Aug. 25]

a) am. Vorlage. b) Verl. add. die.

[1] *Cf. l. c. art. 4d.*
[2] *Cf. l. c. art. 4e.*
[3] *Cf. l. c. art. 4g.*
[4] *Cf. l. c. art. 4k.*
[5] *Cf. l. c. art. 4h.*
[6] *Cf. l. c. art. 4i.*
[7] *Cf. l. c. art. 4f.*
[8] *Cf. l. c. art. 4l.*
[9] *Cf. art. 4m l. c.*
[10] *Cf. l. c. art. 4o.*
[11] *Cf. l. c. art. 4p.*
[12] *Cf. l. c. art. 4q.*
[13] *Cf. l. c. art. 4s.*
[14] *Cf. l. c. art. 4u.*

1422 nach Aug. 25 moge. [*22*][1] item daz er mit allen lûten stetten dôrfern und gemeinden und sunderlichen personen von aller vergangner sache klage kriegen und anders wegen, darumb sie dem rich oder in dez kûnges camer ihtz verfallen oder schuldig sint, teidingen und überkomen môge, und waz davon kûmpt innemen und in sinen nûczen wenden môge. [*23*][2] item daz er sich mit iederman, mit wem er wil, verbinden môg und wider ufbinden. [*24*][3] item daz er frid lantfride einûng und verbûntnûsse mit fürsten, geistlichen und wertlichen, graufen stetten und gemeinden angen und machen môge und die gemachten abnemen môge. [*25*] item daz er besûchûng[4] tûn môge. [*26*][5] item daz er dez riches banier und vane wider allerlei lûte, hohe und nider, ufwerfen môg und fûren und mit kriegesgewalte ziehen gebieten orden und tûn môge als der kûng selber. [*27*][6] item daz er allerlei ungehorsamkeit straffen môg, und die pene die davon gefellet nemen oder daz ablassen môge. [*28*][7] item daz er in allen vorgeschriben stücken und mit namen in allen dez richs sachen und gescheften, kleinen und grossen, nihtz usgenomen, alle ganz und volle maht habe als der kûng selber. und waz er und sin amptlûte darinne tûn, daz hat der kûng hoch geredt vest und steit zû halten und darwider nit zû tûn noch schaffen getan werden mit briefen noch anders noch mit bottschaften noch mit keinen dingen. und daz sol auch kraft haben etc. [*29*][8] und der gewalt sol weren 10 jar unwiderrûfflich, und darnach bis uf widerrûffen. [*30*][9] und ob der kûng ihtz teite von vergessenheit oder bett wegen daz wider den vorgeschriben gewalt were[a] und wider daz[b] waz der von Mencz tût als vor begriffen ist und daz in sinem brief stat, daz sol allez abe sin und weder kraft noch maht haben. sunder waz der von Mencz als ein stathalter tût, daz sol kreftig beliben und steit ane irrûng und intrage dez kûnges siner nachkomen allermenclichs.

Noch bedûnket uns alle daz noch mer artikel in dem meigestat-brief standen, wan er vast lang ist. doch kan sie niemandz gar behalten. aber wiss', daz die vorg*nant* artikel alle im mejestat-brief stant, und dennoht vil lûtrer und kl*â*rer. ich hab dir nû den sin und die artikel geschriben, als dann wir alle die gehôrt und[c] behalten haben. und der mejestat-brief ist nû nechst zû Nûrenberg gegeben etc.

1422 Aug. 28 **167.** *Erzbisch. Konrad III von Mainz gelobt treue Verwaltung des von K. Sigmund ihm auf zehn Jahre übertragenen Reichsstatthalteramts. 1422 Aug. 28 Nürnberg.*

Aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch XVI fol. 270[a] *cop. mb. coaev. Von derselben Hand auch die Überschrift* Als Sigmund Romischer etc. kunig minen herren von Mencze zu sinem stathalter in Dutschen landen zehen jare gemacht hait. *Über* u *in zu ist hie und da ein kaum sichtbarer Punkt, den wir nicht weiter zu beachten hatten. — Auch in Wien H.H. St.A.* Reichsreg. Bd. G f. 144 *cop. membr. coaev.; ohne Datum.*

Gedruckt in Guden cod. dipl. Mog. 4, 149 nr. 60 ohne Angabe der Quelle. — Regest in Joannis ad Serar. 1, 738, und auch erwähnt in Würdtwein n. subs. dipl. 7 praef. 27.

Wir Conrad etc. bekennen etc.: als der allerdurchlitigiste[d] furste und herre her Sigmund Romscher kunig zu allen ziten merer des richs und zu Ungern zu Beheim

a) om. *Vorlage.* b) wider daz *om. Vorlage.* c) *Vorlage add.* und. d) *sic.*

[1] *Cf. l. c. art. 4[b].*
[2] *Cf. l. c. art. 4[c].*
[3] *Cf. l. c. art. 4[d].*
[4] besuchen *s. v. a. feindlich anfallen (Lexer mhd. Hdwb. 1, 232), hier vielleicht in der Bedeutung: mit Gewalt gegen jemand vorgehen.*
[5] *Cf. l. c. art. 4[f].*
[6] *Cf. l. c. art. 4[n].*
[7] *Cf. l. c. art. 5.*
[8] *Cf. art. 12 l. c.*
[9] *Cf. art. 6 l. c.*

Dalmacien Croacien etc. kunig unser gnediger lieber herre uns sinen und des heiligen Romschen richs stathalter gemachet und geseczet, und uns auch bevolhen und macht gegeben hait sin und desselben richs sache und geschefte von sinen und des richs wegen und an siner stadt zehen ganze jare an einander komende unwidderrufflich zu verwesen und ußzurichten etc.: daz wir also demselben unserm gnedigen herren kunig Sigmund bi unsern furstlichen truwen eren und eide gelobt haben und geloben mit dissem briefe, sin und des vorgenanten richs getruwer stathalter zu sin und daz wir auch dasselbe stathalterampt zu nücz zu eren und gerechtickeite derselben unsers gnedigen herren des kunigs und des richs die vorgenanten zehen jare uß mit gots hulfe getruwelich rechtlich und ersamelich und nach innehalt der kuniglicher majestat-brieve, die uns derselbe unser gnediger herre kunig Sigmund uber daz vorgenante stathalterampt gegeben hait, nach allen unsern besten sinnen und vermogden flissiclich verwesen und ußrichten wollen, alle geverde und argeliste genzlich ußgescheiden. und des zu ork*unde* han wir unser inges*igel* an dissen br*iev* thun henken, der geben ist zu Nuremberg uf fritag nach sant Bartholomeus des heiligen aposteln tag des jares als man zalte nach Christi geburte 1422 jare. *1422 Aug. 28*

168. *K. Sigmund an alle Reichsunterthanen, gebietet den von ihm zum Reichsstatthalter für die nächsten zehn Jahre ernannten Erzbisch. Konrad III von Mainz als solchen aufzunehmen und ihm gehorsam treu und hold zu sein. 1422 Sept. 1 Nürnberg* [1]. *1422 Spt. 1*

A aus Wien H.H. St.A. Mainzer Urkunden *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite außer dem Registraturzeichen* R. *der gleichzeitige Kanzleivermerk* Heissbrief keiser Sigmunts bischof Conradten des vicariats halb zu gewarten.

B coll. Wien l. c. or. mbr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite zweimal das Registraturzeichen R.

C coll. Wien l. c. or. mbr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite außer dem Registraturzeichen R. *der von derselben Hand wie in A herrührende Kanzleivermerk* Heissbrief keiser Sigmunts bischof Conradten als stathalter zehen jar lang zu gewarten.

D coll. Wien l. c. or. mbr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite das Registraturzeichen R.

E coll. Wien l. c. or. mbr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite außer dem Registraturzeichen R. *der gleichzeitige Kanzleivermerk* Briffe an die sted racione vicariatus, sal man einen registriren ad registrum regale.

F coll. Wien l. c. or. mbr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite das Registraturzeichen R.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien[a] etc. kunig embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven fryen-herren rittern knechten amptluten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete merkte und dorffere und ußt allen andern unsern und des richs undertanen und getruen den diser brieff furkomet unser gnad und alles gut. erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. mit was grossen sorgen teglichen anfechtungen und kriegen von der ketzerei und ketzer die man Hussen nennet in unsern kunigrichen zu Behem und in Ungern den Turken unser kuniglich persone und gemüte allczyt beladen sind, und wie solich ketzer und ketzerey

a) Dalm. Croac. om. *CDEF.*

[1] *Aus der Quellenangabe ist ersichtlich, daß einige Originalausfertigungen des Mandats in der kurmainzischen Kanzlei zurückblieben (weil die Verhandlungen über die Huldigung erfolglos waren?). Diese ist bekanntlich zum Theil nach Wien verbracht worden, und mit ihr unsere Vorlage.*

1422 Spt. 1 wider got[a] die heilig kirche und cristenngelouben sind, was ouch in dem heiligen Romischen riche czweytrachte fientscheffte kriege unsicherheit der straßen und anderr manicherley ungerichte und gebrechen sind, und wie notdurft zu disen czyten ist die zu bessern und zu furkomen des richs fride und straße zu bewaren gemeinen nutz zu handhaben und des richs sachen ußezurichten: das alles ist so offenbar und erkentlich das uberflussig were vil davon zu schriben. wiewol wir nû solich besserung furkomung und ußrichtung zu tund allezyt willig und geneigt sin und dorynn[b] unser flissig erbeite nit sparen wolten, doch so mögen wir das vor[c] den obgenanten anfechtungen und kriegen den wir ye mit gotes hilff durch der gantzen cristenheit willen zu widersteen meynen und ouch mit aller unser macht widersteen wollen als wol leyder nit getun als wir doch sunder czwifel gern teten. und nemlich wann wir wol versteen das euch vaste unbequemlich were unsern kuniglichen hove in den vorgenanten unsern kunigrichen und kriegen allezyt zu suchen: dorumb und ouch das keynerley versawmnüße im riche unsernthalb beschehe, haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate vil unser und des richs fursten greven edler und getruer den erwirdigen Conrat ertzbischoff zu Mentz des heiligen Romischen richs in Tutschen landen ertzcantzler unsern lieben neven und kurfursten, angesehen und betrachtet siner vernunft redlikeit vestikeit ersamkeit und ander manigfeldiger siner tugent und besunder das er mit siner macht landen und luten dem rich euch und andern des richs undertanen und getruen wol gesessen ist sicherheit der strassen[d] frid und gemeynen nucz hanthaben und beschirmen und ander des richs sachen redlich ußrichten mag, unsern und des richs rechten und ungeczwifelten stathalter czehen gantze jare an eynander komende gemachet und gesetzet, als dann das in unser kuniglicher majestat brieven[1] doruber gegeben clârlicher begriffen ist. und wir begeren dorumb und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff und wollen, das ir denselben Conrat als unsern und des richs stathalter gutlich ufnemen und im ouch also nach des ytzgenanten unser majestat brieff lute und sag in allen sachen von unsern und des richs wegen und an unser stat gewertig gehorsam true und holde sin sollet, als wir dann des eyn gantz getruen zu euch haben. doran tut ir uns sunderlich und anneme dienste und beheglikeit. geben zu Nuremberg versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenundczwenczigisten jare an sant Egidii 1422 Spt. 1 tag unser riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Romischen in dem czwelften und des Behemischen im dritten jaren.

[*in verso*] *Registrata.*

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

1422 Spt. 2 **169.** *K. Sigmund weist von dem ihm zugehörigen Viertheil des Zolles im Stift Wirzburg dem Erzbisch. Konrad III von Mainz 10000 Gulden an zur Bestreitung der demselben aus der Verwaltung des Reichsstatthalteramts erwachsenden Ausgaben, und verspricht Ergänzung bei etwaiger Mindereinnahme. 1422 Sept. 2 Nürnberg.*

Aus Wirzburg Kreisarch. Weltlicher Schrank Lad. 8 Nr. 68 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite steht* R. Henricus Fije. *Darunter von anderer gleichzeitiger Hand* uber den zolle zu Wirczpurg ad registrum regale [ad registrum regale *vielleicht von anderer Hand*]. *Am Bug, in der Mitte unten, von einem dritten Zeit-*

a) die heilig krystenheyt *add. C.* b) allezyt — dorynn *om. C.* c) *C* fur. d) *C* straße.

[1] *S. nr. 164 und 165.*

genossen registrata est, *und in der rechten Ecke [von demselben?]* ponatur ad ladulam AAAA in Hoest. 1422 Spt. 2

Gleichzeitige Abschrift auf Papier, in Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 147.
Erwähnt in Guden cod. dipl. Mog. 4, 148; aus Guden l. c. Regest bei Aschbach 4, 527, der sich zugleich auch auf Schaab rhein. Städtebund 1, 451 beruft.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir den erwirdigen Conraten ertzbischoff zu Mentz des heiligen Romischen richs in Deutschen landen ertzcantzler unsern lieben neven und kurfursten die nechsten czehen jare auß die nach datum der brieve doruber gegeben schirest nach eynander komen in Deutschen landen zu unserm verweser an dem heiligen Romischen riche gesetzt und gemacht haben, dorumb, demselben heiligen riche zu nutze und zu eren, das der obgenant ertzbischoff koste und czerunge die er dortzu bedarf und haben wirdet dester baß moge zukomen ertragen und redlichen staten halden, haben wir im mit rechter wissen und von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit verschriben und verweist verschriben und verwisen im recht und redlichen in craft diß briefs czehentusent Rinischer guldin landswerunge uff unserm vierteil czols, den wir von newes haben gemacht und uffgesetzt uff des stifts zu Wirtzburg czollen die derselbe stift yetzund hat und im zusteen uff wasser oder uff lande: das meniglich, uber das das vormals von solichen czollen gefellet, von iglichem fuder wyns das dadurch gefurt wirdet zu czolle geben sol eynen Rinischen gulden nach marczal [1], und von yedem malter getreides, welicherley getreide das sey, acht pfennynge die dann im lande zu Franken genge und gneme sind, nach ußwisunge unserr kuniglichen brieve doruber gegeben; also das der vorgenante Conrad ertzbischoff die vorgenanten czehentusent Rinischer guldin von dem vorgenanten unserm vierteil czolls on unserr nachkomen und meniglichs hindernuß sol ufheben und empfahen und innemen die vorgenanten nechsten czehen jare aws; und sollen des in denselben jaren nichts widerruffen noch ufsagen in dhein wyse ungeverlich. und wir bevelhen ouch fur uns und unser nachkomen an dem riche dem vorgenanten Conrat ertzbischoff den vorgeschribenen unsern vierteil czolls den von unsern wegen und zu unserm teil zu bestellen zu besetzen inczunemen eintzulegen und zu hanthaben wider allermeniclichen, und ouch mit dem erwirdigen Johansen bischoff zu Wirtzburg [2] und dem hochgebornen Fridrichen marggraven zu Brandemburg etc. unserm lieben oheimen und kurfursten oder iren nachkommen und erben zu uberkomen und eynig zu werden und zu tun und nach dem besten zu handeln und davon ußczurichten, als wir dann gen denselben unsern fursten von des obgenanten czolls wegen sin verschriben und unser brieve in gegeben ußwisen, gleicherwise als wir des macht haben und selbs gegenwertig weren. dortzu wir in dann ouch wider allermeniclichen gnediclichen und getrulich hanthaben schuren und schirmen sollen und wollen on geverde. ouch sol er uns und unsern nachkomen an dem riche oder wem wir das bevelhen von dem obgenanten vierteil czolls jerlich eyn kuntlich rechnung tun. und wer' das der vorgenant czoll nicht furgang gewunne und die czehen jare nicht aws besteen wurde oder auch jerlich davon sovil nicht gefiel das er solichs egenanten gelts mochte bezalt werden, wie vil des dann ussen wurde steen, das sollen und wollen wir oder unsere nachkomen im und sinen nachkomen uffczuheben verwysen in dem riche zu Deutschen landen, wo wir das haben oder uns gefallen wurde. und

[1] *D. h. nach Verhältnis, s. Lexer mhd. Hdwb. 1, 2044.*

[2] *Bisch. Johann machte sich verbindlich dem Erzbisch. von Mainz 4000 fl. zu bezahlen, hielt aber sein Versprechen nicht (Fries Hist. der Bisch. zu Wirtzburg in Ludewigs Geschichtschreiber 702).*

1422 Spt. 2 solten ouch das das also gefallen wurde nyemands anders verwisen, es were dann dem obgenanten ertzbischoff unserm kurfursten und neven eyn genuge geschehen, on geverde. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr kuniglicher majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenundczwenczigisten jare am nechsten mittwochen nach sand Egidii tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem sechsunddrissigisten des Romischen in dem czwelften und des Behemischen im dritten jaren.

[*in verso*] R. Henricus Fije. Ad mandatum domini regis domino *Georgio* episcopo Pataviensi cancellario Michael prepositus Boleslaviensis.

c) Krieg Baierischer und Fränkischer Fürsten nr. 170-171.

1422 Spt. 1 **170.** *K. Sigmund gebietet genannten Baierischen und Fränkischen Fürsten Herren und Städten vierjährige Waffenruhe. 1422 Sept. 1 Nürnberg.*

Aus München R.A. Nürnberg Brgfth. X 16/3 6 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend.*
Eine gleichzeitige Abschrift in München R.A. Fürstensachen anno 1420 bis 1429 Tom. III f. 118ª-119ᵇ *cod. chart., sowie ebenda in* Tom. privileg. nr. 18 f. 46ª-47ª *cod. chart.*
Regest in Reg. Boica 12, 397. — Erwähnt in Lang Geschichte des Bairischen Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolstadt 114, und aus Reg. Bo. l. c. in Würdinger Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1, 228.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kunige zu allen czeiten merâr des richs und zu Ungern ze Beheim Dalmacien Croacien etc. kûnig bekennen und tûn kund offenlich mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen: und ob uns von angeborner gûte und der hôhe kûnigklicher wirdikeit, darinne wir von gotlicher bermde und schickung geseczt sein, allerley zweytracht und kriege die in der ganczen kristenheit aufersteen allczeit wider und leid sind und unser kûniglich gemût swârlich betrûben, doch sind uns die zwaytrecht und krieg die zwischen unsern und des reichs mechtigen fürsten sind me laid und wider und betrûben auch nit unbillich swerlicher unser gemûte, wan durch solich krieg nit allain unser und des reichs frid verseret sunder auch gotes dienst geminnert klôster und kirichen zerstôret die strassen und des erdrichs bawe wuest gelegt inwaner der stet und dorffer underweilen erslagen gefangen gebeynigt geschaczt verderbet und zu ungeduldigen ellend und armmuet bracht werden. so werden auch suß in kriegen so manigerley ubeltâte mit raub brant nome und andern unkristenlichen und unmenschlichen dingen leider getan und begangen, daz das nyemand wol erczeln oder mit schriften gar begreiffen môhte. wanne uns nu also die grossen und sweren kriege, die zwischen den hochgeborn Fridrichen marggrafen zw Brandemburg unserm und des richs erczkamrer und purkgraven zu Nuremberg unserm lieben oheim und kûrfursten Ernsten und Wilhelmen gebrûdern Johannsen Heinrichen und Albrechtten allen pfallentzgraven bey Rein und hertzogen in Beyern unsern lieben ôheimen und fûrsten dem erwirdigen Johannsen bischove zu Eystet und den wolgebornen Ludwig unserm hofmeister und Fridrich gebrûdern graven zu Otingen und dem edeln Hannsen herren zu Heydeck und den burgern unserer und des richs stete zu Rotenburg auf der Tawber gelegen zu Swâbischen-Werde zu Nôrlingen zu Dinkelspuhel zu Weissenburg und zu Poppfingen an eyner und der hochgeborn Ludwig und Ludwig pfalltzgraven bey Rein hertzogen in Beyern und graven zu Mortanj unsern lieben ôheimen und fursten an der andern party langczeit gewest und noch sind, durch der grossen und sweren unfieg und schaden willen die davon komen sind allczeit grôßlich wider und leid gewest sind, nâmlich wanne wir wol gemercket haben und allermeniclich wol mercken mag, daz dieselben krieg an den ordnungen und anslegen, die wider die kerczere die in unserm kunigkrich zu Beheym sind die mon Hussen nennet und ir keczerey vormals

gemacht sind, grosse hindernusse bracht haben; und wan wir mitsambt allen und yg- 1422 Spt. 1
lichen unsern und des reichs kurfursten, geistlichen und werltlichen, und auch des richs fürsten graven edler getrewer und undertane alz die auf dise zeit zu Nuremberg bey uns gewest sind rate und zûtund ein treflich und alz wir hoffen nuczlich ordnung und anslag die vorgenanten keczere und keczerey zu temmen und zu tyligen aber gemacht haben, und doch besorgen daz die vorgenanten krieg, wo die nit understanden werden, nit allain uns sunder auch solich yetzgenant ordnung und ansleg zu mercklichem schaden der ganczen kristenheit verhindern werden; und wan wir und die vorgenanten unser und des richs kurfursten die vorgenanten party beyderseitte mit erwirdigen botschefften briefen und beten umb fride sûn und richtung offte und dicke bitten ersûchen und monen lassen haben, und doch uns die nye bißher gevolgen mochten, und wir darumb an rat befunden haben, ee wir solich vorgenant krieg in die lenge leiden des reichs fride verseren die vorgenanten land und lâwte gar verderben und ander obgenant unfûge und scheden furbas wachsen und nemlich die vorgenanten ordnung und anslag zu nicht chleinen scheden und irrung kristenliches gelaubens der heyligen kirichen der ganczen kristenheit gemains nutzes und des riches underwegen lassen, daz wir ee von Rômischer kuniglicher macht darczu tûn sullen mit ersamen redlichen und bequemlichen wegen yetz und hernachmals zu sûchen und für hand zu nemen, daz doch solich kriege ein nâmlich zeit gestillet und daczwischen hingelegt versûnet und genczlich verrichtet werden mögen; und wann wir solich hinlegung sûne und richtung durch der vorgenanten anslege ordnung und anderer grossen und swerer der ganczen kristenheit des richs und gemaynes nûtz anligender notdurfft willen, damit wir zu diser zeit in der vorgenanten gotes der heiligen kirichen und kristensgelaubens sach wider die vorgenanten keczere und keczerey geordnet und angeslagen beladen sind, alz wol nit getûn mûgen alz wir doch mit willen gern tâten: darumb mit wolbedachtem mût gûtem und grossem rate der vorgenanten kurfursten fursten grâven edler und getrewer aller und yglicher haben wir, die vorgenanten kriege zu stillen und in redlich sûn und richtung hernachmals ze bringen, von Rômischer kuniglicher macht und gewalt und mit rechter wissen einen ganczen vessten kristenlichen und rechten fride zwischen den vorgenanten partye beden und ir yeglicher und auch ir yglicher helffere und helffershelffere und allen den die des vorgenanten kriegs gewest sind und ze schaffen gehebt haben und darunder verdacht sind und allen den iren und allen den die in zu versprechen steen, geistlichen und werltlichen, gemachet und machen mit disem briefe. und wir maynen auch seczen und wellen von der vorgenanten unserr kuniglicher macht in krafft diß briefs: [1] daz der- 1422
selb frid angeen sol auf unser frawen tag nativitatis negstkunftig und also unczebrochen- Spt. 8
lich vier ganeze jar nach demselben unser frawen tag komende weren und getreulich kristenlich und vestiklich gehalten werden sol, an alle eintrag aller sachen die sich vor oder in dem krieg verlauffen haben. [2] item daz alle und yegliche gefangen von beden partyen den yetzgenanten frid ganez aus tag haben sullen, und mit namen edele und reysige auf ir gelubde und aide, und all ander auf mügliche borigschafft und bestalt. [3] item daz alle und ygliche schaczung brantschaczung und ungefallen und unbeczalt gelt, wie dann das darkomen oder genant ist, den vorgenanten frid aus und alz das auf datum ditz briefs ist auch besteen sol. [4] item daz auch der edel graff Fridrich von Otingen der junge und Walthasar von Waldenfels und die zwen die gegen im[1] ledig ze werden geordent sind und Wilhelm Vetter von Swâbischen-Werde den vorgenanten frid gar aus auch tag haben sullen. [5] und auf das daz in den vorgenanten vier jaren des yetzgenanten frides die vorgenanten zweitrecht und krieg genczlich understanden versûnt oder verricht werden, es sey gûtlich oder rechtlich, darumb

[1] *Bezieht sich nur auf den Waldenfels, oder ist* im *in* in *zu verbessern?*

1422 Spt. 1 maynen wir und wellen den vorgenanten beden partyen in denselben vier jaren nemlich tage für uns und die vorgenanten kurfursten und andere des reichs fursten die wir dann darczů gehaben mögen in Dåwtschen lannden bescheiden und seczen, und alles das sůchen und tůn das wir vermogen die vorgenanten zweytracht und krieg mit der gůtlicheit zu versůnen oder eynem fruntlichen rechten zu entscheiden. [6] auch wellen und seczen wir mit rechter wissen in krafft diß briefs: was die vorgenanten party bede auf disen tag datum diß briefs innehaben und ir yglich hat, woran oder was das ist, daz sy und ir yglich dabey beleiben sol die vorgenanten vier jar aus oder biß die vorgenanten zweyträcht und kriege versůnet oder verricht werden, doch yeglicher partey unschedlich nach denselben vier jaren an iren zusprůchen, wan wir der vorgenanten zweytrecht und krieg von des reichs und der vorgenanten der kristenhait sache wegen ye nicht lenger haben oder leyden wellen in dhein weiß, alle geverde und argelist in allen und yeglichen vorgeschriben dingen genczlich ausgescheiden. und wir gebieten auch darumb von Rômischer kuniglicher macht den vorgenanten partyen beden und ir yglicher und darczů allen und yglichen iren helffern helffershelffer mannen und undertanen ernstlich und vestiklich mit disem brief und wellen, daz sy den vorgenanten frid und alles das davor geschriben steet gůtlich und gehorsamlich angeen aufnemen und getreulich halten und volfůren, alz lieb in sey unser und des reichs swere ungnad zu vermeyden. wan welche partye das nicht tete, so wolden wir mitsambt unsern und des reichs kurfursten fursten edeln und getrewen und undertanen der andern partye beholffen sein und beholffen zu sein gebieten, alslange biß daz uns die ungehorsam partye wider gehorsam und in den vorschriben sachen gevölgig wurd. mit urkund ditz briefs versigelt mit unserer kuniglicher majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Kristi geburde vierczehenhundert jar und darnach in dem zweyundzweinczigisten jare an sand 1422 Spt. 1 Egidij tag unserr reiche des Ungrischen etc. in dem 36 des Rômischen im 12 und des Beheymischen im dritten jaren [1].

Ad mandatum domini regis
[*in verso*] R. Henricus Fije. *domino Georgio* episcopo Pataviensi cancellario referente
Franciscus prepositus Strigoniensis.

1422 Spt. 3 **171.** *Kardinal Branda gebietet als päbstlicher Legat genannten Baierischen und Fränkischen Fürsten Herren und Städten unter Androhung der Exkommunikation Beobachtung der von K. Sigmund angeordneten vierjährigen Waffenruhe. 1422 Sept. 3 Nürnberg.*

Aus München R.A. Nürnberg Brgfth. X 16/3 6 *or. membr. lit. pat. o. sig. pend. defic. Auf der Rückseite die Kanzleinotiz eines Zeitgenossen* Cardinals frid.
Regest in Reg. Boica 12, 397-398. — Erwähnt in v. Bezold l. c. 96 nt. 2 aus Reg. Bo. a. a. O.

Branda miseratione divina tituli sancti Clementis presbyter sancte Romane ecclesie cardinalis Placentinus vulgariter nuncupatus sedis apostolice legatus illustribus principibus et excelsis dominis dominis Frederico marchioni Brandeburgensi sacri Romani imperii electori Ernesto Henrico Wilhelmo Johanni et Alberto comitibus Palatinis et ducibus Bavarie etc. cum vestris colligatis ex una et illustribus principibus et excelsis dominis dominis Ludovico seniori et Ludovico juniori ejus filio etiam comitibus Palatinis et ducibus

[1] *Schon einen Monat später änderte K. Sigmund einige Bestimmungen dieses Friedbriefs in einem neuen Waffenstillstandsgebot, welches er zu Regensburg am 2 Okt. erließ. Dasselbe ist sehr ausführlich regestiert in Reg. Boica 12, 401; vgl. Lang a. a. O. 116 f., Würdinger a. a. O. 230 nt. 2 und v. Bezold a. a. O. 99, weitere Literaturangaben in Aschbach 3, 158 nt. 34.*

Bavarie ac comitibus Mortaye vestris etiam colligatis partibus ex altera alterutrum differentias guerras dissensiones et contentiones habentibus salutem in domino et mandatis nostris imo verius apostolicis in hac parte firmiter obedire. cum serenissimus princeps ac illustrissimus dominus dominus Sigismundus dei gratia Romanorum semper augustus Hungarie Bohemie Dalmatieque etc. rex ratione differentiarum guerrarum dissensionum et contentionum inter vos et vestros colligatos ut premittitur existentium auctoritate sua imperiali treugas a festo nativitatis beate Marie proxime futuro incipiendas et per quatuor annos integros sese inmediate sequentes indixerit inviolabiliterque observandas mandaverit [1]: nos considerantes, quod predicte inter vos proch dolor! guerre et contentiones vigentes cristianorum sanguinis effusionem patriarum depopulationem opidorum terrarum villarum castrorum et locorum incendia crematione ac infinita nephanda et enormia produxerunt et (quod deterius est) magnam perditionis filiis Wiclevistis et Hussitis veritatem catholicam evertere molientibus audatiam necnon pertinacie fomentum fidei autem orthodoxe maximum impedimentum ac prejudicium tribuerunt, cum vos vestrique sequaces et subditi armorum potentia excellentes, si predicte guerre occupatos non detinuissent, tanquam viri catholici arma et bella contra predictos Wiclevistas et Hussitas magno cum apparatu movissetis, alii vero ex alienis partibus, quos per vestra territoria contra predictos hereticos belligeraturos accedere opportebat, tute ac sine impedimento transire non poterant, a tam sancto laudabilique proposito hactenus destiterint in futurumque desistere timeatur (ex qua re maximum damnum fides catholica perpessa fuit, prout manifeste apparet), predictas treugas ac bellorum inducias tanquam fidei cristiane utilissimas et universali ecclesie saluberrimas ac plurimum necessarias auctoritate sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape V, qui ultra nostre legationis officium specialiter nobis injunxit, ut dictas guerras et dissensiones sedaremus inter vos omnes et singulos predictos dominos principes et colligatos vestros et sequaces antedictos, indicimus et mandamus et sub pena excommunicacionis late sententie ac omnipotentis dei et sedis apostolice ira et indignatione mandando precipimus, ut predictas treugas et indutias juxta regiarum litterarum super hoc directarum continentiam acceptetis et admittatis easque sine ulla contradictione adimpleatis et teneatis atque inviolabiliter per dictum tempus observetis observarique per vestros subditos vasallos et armigeros faciatis et mandetis, offensas quascunque alterutrum realiter amovendo. in quorum testimonium presentes litteras fieri nostrique sigilli appensione muniri jussimus. datum Nurimberge Bambergensis dioecesis anno domini millesimo quadrigentesimo vigesimo secundo inditione quinta decima die Jovis tercia mensis septembris pontificatus prefati domini nostri domini Martini pape V anno quinto.

1422 Spt. 3 — Spt. 8 — 1422 Spt. 3

P. de Magio de mandato
domini legati.

[1] *S. nr. 170.*

d) Gewinnung der Markgrafen von Meiszen für den beschlossenen Feldzug nr. 172-174.

1422 Aug. 29 **172.** *K. Sigmund verpfändet — gemäß dem von gen. 6 Kurfürsten zwischen ihm und den 3 Markgrafen von Meißen Friedrich d. ä. Wilhelm und Friedrich d. j. getroffenen Übereinkommen — für eine Summe von 90000 rhein. Gulden gen. Schlösser im Voigtland; die Markgrafen sollen Hilfe leisten bei der Unternehmung zur Rettung des Karlsteins und im täglichen Krieg*[1]*, und während der Bekämpfung der Ketzer bei dem König ausharren, der keinen Pakt mit letzteren schließen will ohne die Markgrafen einbegriffen zu haben. 1422 Aug. 29 Nürnberg.*

Aus Dresden Haupt-Staatsarch. Urkk. nr. 5886 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Litera regie majestatis uber der Voitelant etc. gegeben zu Nuremberg etc. 1422.

Eine gleichzeitige Abschrift ebenda in Kopialbuch nr. 34 *f. 60b-62a cod. mb.*

Gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare 859-862 Urkk. nr. 262 vgl. S. 504, und aus dem soeben angeführten Orig. in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 223-227 nr. 206. — Regest in Horn a. a. O. 132, und „ex copia authent. Dresd." in Palacky l. c. 2, 496-497 nr. 8. — Erwähnt nach Horn l. c. bei Aschbach 3, 156, Droysen Gesch. der Preuß. Politik 1, 449-450 (mit falschem Datum: 30 Aug.), und v. Bezold a. a. O. 98 nt. 1.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des reijchs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve fur uns unsere erben und nachkomen: das die erwirdigen Cunrat zu Meneze Dietrich zu Collen und Otte zu Tryer erczbisschove des heiligen Romischen reijchs in Deutschen in Italien in Welschen landen und des kunigreychs zu Arlat erczcanczlere und die hochgeborne Ludvig pfalczgrave bey Ryne des heiligen Romischen rychs ercztruchsesse und herczog in Beyern Albrecht herczog zu Sachsen und zu Luneniberg erczmarschalk und Fridrich marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen rychs erczkamrer und burggrave zu Nuremberg unsere lieben oheimen neven und kurfursten czwischen uns und den hochgebornen Fridrichen dem eltern Wilhelmen seinem bruder lantgraven in Duryngen und marggraven zu Myssen und Fridrichen dem jungern irem vettern ouch lantgraven in Duringen und marggraven zu Myssen unsern lieben oheimen und fursten geteydinget haben[2] als hernach geschriben steet. [1] zum ersten als wir in fur soliche ire dienste die sie uns getan haben und furbasser tun mogen[3] schuldig sind nünezigtusent rinischer gulden, das wir in dofur soliche unsere slosse in der Voygtland gelegen, mit namen Stalberg Schoneck Myle Gattendorf und Sparwerck, ingegeben haben in pfandßweyse und geben in die also dofur in gegenwurticlich in kraft diß brieves, und ouch sußt andere gutere und manschaft in der Voygtland,

a) *or. korr. aus* sollen.

[1] *Auf den täglichen Krieg ist doch wol zu beziehen was über die königlichen Besatzungen in Böhmischen Städten und Schlössern in art. 6 gesagt ist zum Unterschied von der gegen die Belagerer des Karlsteins zu unternehmenden Expedition.*

[2] *In der Urkunde über das Bündnis zwischen König Sigmund Kurf. Friedrich von Sachsen und Herzog Albrecht von Österreich 1425 Juli 25 (gedr. in Horn Friedrich der Streitbare 901-905) heißt es zu Anfang, Übelwollende haben den Versuch gemacht und versuchen vielleicht noch die genannten drei Fürsten zu entzweien, wie man denn zu Nürnberg zwischen K. Sigmund und Mf. Friedrich Zwietracht zu säen bemüht gewesen sei, aber der König habe diese Pläne vereitelt und durch Verschreibung einer Summe Geldes der Hilfe des Mfn. gegen die Ketzer sich versichert. Über die hier nur angedeuteten Vorgänge zu Nürnberg vor 29 Aug. 1422 sind wir nicht unterrichtet (vgl. Droysen 1, 450).*

wie die der edel graff Heinrich von Swarczburg in pfandßweyse ynne hat, also das die obgenanten unsere oheimen die marggraven dieselben slosse von dem obgenanten graff Heinrichen von Swarczburg losen sollen und mogen fur soliche summe gelts als im die pfands steen, als das hyrnach in eynem artickel eigentlicher gelutert ist; und dorczu ouch das sloß Mulberg das in yeczund pfands steet. und soliche vorgenante summe, nemlichen als sie die obgenanten slosse von dem vorgenanten graf Heinrichen von Swarczburg losen werden, und soliche summe, als in das vorgenante sloß Mulberg yeczund pfands steet, sollen mit den obgenanten nünczigtusend gulden, die wir in yeczund doruff ouch in vorgeschribener maße geslagen haben, zu eyner summe gerechent und geslagen werden. und dorczu ouch was gerechtikeyd wir haben an dem closter zu Osseck und an dem hove zu Lantschicz mit seyner zugehorunge und den czweyn hofen des abts von Grünenhan, doch unschedlich den obgenanten clostern an iren rechten an denselben hofen. diß alles sollen die obgenanten unsere oheimen und ire erben fur die obgenanten summe gelts die also zusamen gerechend wirt in pfandßweyse ynnehan nuczen niessen und gebrauchen, als lang biß das wir unser erben odir nachkomen an der crone zu Behem die obgenanten slosse und gutere von in odir iren erben mit der obgenanten summe als die zusamen gerechend wirt als vor begriffen ist geledigen und gelosen, in der maß als von der losung wegen hernach geschriben steet, on alle geverde. [2] ouch sol dise verpfandunge und verschribung unschedlich sin dem edlen Albrechten von Coldicz und seinen erben an solichen hundert schock gelts die im vormals verschriben sint von unsern vorfaren seligen und uns nach laute seiner brieve die er darumb ynnehat. und sollen unsere oheimen in und seinen erben ouch dobey geruhlich blieben lassen. doch so mogen unsere obgenanten oheimen und ire erben dieselben hundert schok mit tusent schocken abeloßen. und wann die lozung geschicht und sie im odir seinen erben das gelt beczalen in iren sychern gewalt, so sollen sie dieselben tusend schock haben uff der vorgenanten pfandschaft zu anderm vorgeschriben gelde, das wir in yeczund in disem brieve doruf verschriben, on alle geverde. [3] es ist ouch mit namen beredt von der losung wegen der slosse die graff Heinrich von Swarczburg ynnehat und die unsere oheimen die marggraven losen sollen und mogen als hye vor geruret ist: das wir dorumb eynen richter benennen und dar-geben sollen ußer unsern kurfursten, den wir ouch yeczund benant haben, mit namen den vorgenanten marggraven Fridrichen von Brandemburg. fur den sollen wir und ouch der von Swarczburg soliche brieve tun legen die wir beyder seyte haben von der vorberurter pfandschaft wegen, und dorczu ouch kuntschaft, und was unser iglicher teyl furzuwenden hat. und was dann von demselben richter derkannt wirt in dem rechten von der vorgenanten pfandschaft wegen nach lute der pfantbrieve die uber die slosse sagen was und wievil gelts die pfands steen, fur solich gelt das also erkant wirt sollen und mogen unsere obgenanten oheimen dieselben slosse losen und zu iren handen bringen, doch beheltnuß uns unsern erben und nachkomen der losung doran als ouch hernach geschriben steet, on alle geverde. [4] wer' ouch das wir unsern zuspruchen nachkomen wolten von Ryesemburg Kunigstein Ilburg Donyn Coldicz Birnaw und anderer slosser wegen, die unsere obgenanten oheimen von der crone zu Behem und iren mannen an sich gebracht haben, so sollen wir dieselben zuspruche nicht anfahen noch vernewen, wir unsere erben und nachkomen haben dann die vorgenanten slosse stete und pfantschefte von in umb die summe gelts als vor begriffen ist mit rinischen gulden gut von golt und swere genug von gewichte geloset. mit namen sollen wir unser erben odir nachkomen in und iren erben soliche losung so wir die tun wollen eyn vyerteyljares in unserm offenn versigelten brieve zuvor absagen in ire heusere do-ynne sie dann wonhaftig sind ungeverlich. und zu stund nach ußgang des vyerteyljares sollen wir in das obgenante gelt beczalen zu Eger in der stât und in ouch dasselb gelt von Eger mit unserm geleyte tun geleyten

1422 Aug. 29

1422 Aug. 29 biß gen Zwickaw. so sollen sie die iren ouch domit schicken zu helfen, das das gelt dester sycherer gen Zwickaw komen moge, an alle geverde. und wenn die beczalung also geschehen ist, so sollen sie uns die obgenanten slosse alle und die pfandschaft mit iren zugehorungen die sie in pfandsweyß inne hatten als vor geschriben steet volgen lassen ungehindert, biß dann ouch diser brieff unkreftig und unmechtig ist und sein sol. die obgenanten unsere oheimen und ire erben sollen uns ouch solicher losung gehorsam sein an intrag. und wenn diß also geschehen ist, dann mogen wir unsere zuspruche zu in haben und tun von der vorgenanten slosse wegen odir anders des uns not ist, und der warten mit dem rechten fur unsern kurfursten des heiligen Romischen rychs die zu der czyt in leben sint odir dem merer teyle under in odir zum mynnsten an irr dreyn die man gehaben mag ungeverlich, die sich ouch des annemen und uns entscheiden sollen nach unser ansprach und irer antwurt. desselben gleich were es das sie uns icht zuzusprechen hetten, so sollen wir in ouch dorumb recht geen lassen fur unsern kurfursten die zu der czijt in leben sind ouch in vorgeschribener maß ungeverlich, die sich auch des annemen und uns entscheiden sollen nach irer ansprach und unserr antwurte. und wie sie uns dorumb entscheiden und ußsprechen werden im rechten, doran sollen wir von beyden seyten eyn genugen han und das also vollenczychen ane intrag und alle geverd. [5] es sollen ouch die obgenanten sloße in der Voygtland gelegen, die die vorgenanten unsere oheimen die marggraven von dem obgenanten von Swarczburg loßen sollen, uns unsern erben und nachkomen kunigen zu Behem zu allen unsern nôten und gescheften offen sein, uff unser selbs koste und irem gelt das sie doruff haben und ouch den slossen unschedlich, on geverde. [6] auch ist beredt und beteydingt: als wir yeczund mit gotes hulff und ouch mit hulff unserer kurfursten fursten und anderer unserr und des reychs undertanen willen haben das sloss zum Karlstein das yeczund belegen ist und die leute die doruff belegen sint zu entschutten und zu entsetzen, odir das die unsern die wir in die stete und slosse zu Behem nemlichen zu Brux Caden odir Usk zu kriege legen werden belegen wurden, das da die obgenanten unsere oheimen die marggraven dorczu getreulichen und vesticlichen mit irr macht ungeverlich helfen sollen das zu entretten, und doryn nicht saumich sein, mit andern unsern und des reychs undertanen und getrewen die dorczu beruft und komen werden, wann unsere oheimen des allein nicht getun konnen. [7] es ist ouch sunderlich beredt und beteydingt: das die obgenanten unser oheimen die marggraven disen krieg uß bey uns bleiben und sich von uns nicht richten frieden vorworten scheiden odir seczen sollen dieweil die keczerey in dem lande zu Behem weret, on alles geverde. desselben gleichen sollen ouch wir uns mit demselben lande von Behem nicht absunen richten furworten scheiden odir seczen, wir haben dann die obgenanten unsere oheimen ouch doryn begriffen geczogen und genomen, on alle geverde. [8] were es ouch das die obgenanten unsere oheimen von Myssen ire manne dienere odir die iren mit unsern mannen dienern und den unsern, eynem odir me, icht zu schicken gewunnen, dorumb sollen sie mit irer selbs odir der iren macht nicht zu in greiffen noch sie beschedigen sunder die sache mit glichem billichem rechten ußtragen und sie ouch bey iren freiheiten rechten und gnaden bliben lassen als dick des not geschicht. desselben gleich sollen und wollen wir unsere manne dienere und die unsern[a] das ouch halten und volczyehen gen in iren mannen dienern und den iren[b] in aller maß als vor geschriben steet. in allen disen vorgeschriben sachen hyndanngeseczt und ußgeslossen alle geverd und argelist. mit urkund diß brieves versigelt mit unserer kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vyerczehenhundert jar und dornach in dem czweyundczweinczigistem jare 1422 Aug. 29 am nechsten sampßtag nach sant Bartholomes tage unserer reyche des Ungrischen etc.

a) *or.* seynen. b) *or.* unsern.

in dem sechsunddreissigisten des Romischen in dem ezwelften und des Behemischen in dem drytten jaren. 1422 Aug. 29

Ad mandatum domini regis
[*in verso*] R. Henricus Fyc. domino Georio episcopo Pataviensi cancellario referente
Franciscus prepositus Strigoniensis.

173. *Gegenverschreibung der Markgrafen von Meißen Friedrich d. ä. Wilhelms und Friedrich d. j. zu der Urkunde K. Sigmunds vom 29 Aug. nr. 172 in Betreff der Verpfändung gen. Schlösser im Voigtland. 1422 Aug. 29 Nürnberg* [1]. 1422 Aug. 29

Dresden Haupt-Staatsarch. Kopialbuch nr. 34 *f. 62a-63a cop. mb. coaev.; ebd. Kopialbuch* nr. 1316 *f. 9a-12a cop. ch. saec. 15-16. Datum: sabb. Joh. decoll.*
Gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare 862-865 nr. 263 vgl. S. 504-506, und aus „Kön. Staatsarchiv in Dresden" in Palacky Urkundl. Beitrr. 1, 228-232 nr. 207. — Erwähnt aus Horn l. c. in v. Bezold a. a. O. 98 nt. 1 vgl. 124 nt. 2.

174. *K. Sigmund an alle Mannen im Voigtland, gebietet Huldigung und Gehorsam zu leisten gen. 3 Markgrafen von Meißen, denen er das Land verpfändet habe. 1422 Aug. 31 Nürnberg.* 1422 Aug. 31

Aus Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. nr. 5887 *or. ch. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Konig Sigmunds briff also er die mannschaft in der Voijtlande sich an mine hern halden heisset und gebutet etc. 1422.
Gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare 865-866 Urkk. nr. 264. — Regest in Aschbach 3, 443 aus Horn l. c., vgl. Aschbach 3, 156.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten allen mannen herren rittern und knechten in der Voytland unsern lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. wann wir den hochgebornen Fridrichen dem eltern Wilhelmen und Fridrichen dem jungern lanntgraven in Döringen und marggraven zu Meissen unsern lieben oheimen und fursten die Voytlannd die zu uns und der cron zu Behem gehöret in pfanndswiß verschriben haben, und uns mit in also geeynet als dann unsere briefe [2] die wir in doruber gegeben haben lautter ynnehalden: dorumb gebieten wir euch von Behmischer kuniglicher maht ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz ir den vorgenanten unsern lieben oheimen huldung tut in pfanndswise mit der vorgenanten Voytlande und in furbaß gewertig seyt und gehorsam nach unserr brief lautte. und tut dorynne kein wêgernüß. das ist unser ernste meynung, wann euch die vorgenanten marggraven unsere oheimen bey ewern rechten und friheiten auch sollen beleiben lassen. geben zu Nuremberg am montag vor sand Egidien tag nach Crists geburt 1422 jar unserr riche des Hungrischen etc. in dem 36 des Romischen in dem 12 und des Behmischen in dem dritten jaren. 1422 Aug. 31

Ad mandatum domini regis
domino Georgio episcopo Pataviensi *cancellario* referente
Franciscus prepositus Strigoniensis.

[1] *Lautet mutatis mutandis wörtlich gleich mit der angeführten königlichen Urkunde nr. 172.*

[2] *S. nr. 172.*

c) Deutschorden und Polen nr. 175-178.

1422 Mai 3 **175.** *Pauls von Rußdorf Hochmeisters des Deutschordens Instruktion für den Kompthur von Brandenburg, der auf dem Reichstage zu Regensburg vor König und Kurfürsten die Interessen des Ordens wahrnehmen soll. 1422 Mai 3 o. O.*

A aus Königsb. St.A. Schbl. 8 nr. 53 *conc. chart.*
B coll. ibidem Schbl. 5ª nr. 70 *cop. chart. coaev., unvollständig (s. Variante c zu art. 2).*
Erwähnt in Voigt Gesch. Preussens 7, 431 nt. 3 aus A.

Dese nochgeschreben bevelungen hat man metegegeben dem kompthur von Brandenburg, der gesant wart zum Romischen konig und korfursten uf den tag zu Regens-
1422 Mai 3 burg im 1400 und 22tem jore am sontage jubilate [1].

[1] Zum ersten sal man vorbrengen unser demutige bevelunge und unsers vormogens dirbitunfgen mit unserm ganzen orden. der homeister etc. danket andachticlichin[a] euwirn gnaden der zitungen, die ir em geschriben habt von dem achtbaren herren magister Martino der heilgen schrift lerer, den ir mitsampt ander euwir botschaft gesant habt zum konnige etc. von Polan in sulcher weise das her noch der entwert des konnigs zu Polan, die her euwir botschaft wirt thun, uns vordan besuchen und ouch irzelen solle dieselbe entwert mit vorbrengunge nemlichir pabstlichin bullen. der doch bis doher nicht was gekomen. so hat der homeister sine botschaft bis so lange vorzogen uf das vorhaffen der zukomft euwir treflichin botschaft von der euwir gnade im geschriben hat, die ouch in minem abescheiden nicht was gekomen. [2] abir no[b] ofs leczte begert euwir gnade: das der homeister imandes merkliches of den tag, der zu Regensburg sal gehalden werden, sente, of das ein sulcher vor den korfursten unsers ordens sachen wedir unser finde vorlegte. und euwir gnade schreibt hulflichin dorinne also zu sein das wir einen ustrag und ende daselbst gewinnen mogen. doruf hat mich unser homeister und sine gebitiger gesant zu euwirn gnaden, und ist danksam mit aller demut euwirs rathes, us deme der homeister etc. dirkennet sunderliche gunst und fordernis sines ordens etc.[c] nu wil unser homeister ane euwir undirweisunge keins thun, und hat mir bevolen vor allen dingen die sachen anzufahen noch euwirm rate und denne die vorzubrengen vort den herren korfursten und die zu beleiten. [3] und sint uns euwir
(1422) Mrz. 15 gnade geschriben hat von Cremßir am sontage oculi von der botschaft die zu thun an den konnig zu Polan, unser aldo und sost in allen teidingen sunderlich unser nicht vorgessen etc., danke man im abir demuticlichin etc. ouch rurt euwir gnade in demselben brife: wie unser herre erzbischofe von Collen von aller korfursten forsten und herren wegen us Dutschen landen bei euwirn gnaden gewest sei und euch von irer aller wegen zugesagt habe hulfe wedir die ketzerie zu thun etc.; und wie unser herren die Slesischen forsten ritter knechte und stete euwir herzogthum in der Slesie und die lant der Lusetzer alsam mit euwirn gnaden ouch dergleichen sich geeinet haben[2] wedir die ketzer und ire[d] beileger, und nemlich wie sich die herren von Ungern dorinne sollen halden. der zitunge unser homeister mit alle den sinen ist gros irfrahet. und

a) *B* demuticlichin. b) om. *B*. c) *hier endigt B*. d) *A* irer.

[1] *In Königsberg St.A.* Schbl. 5ª nr. 37 *cop. ch. coaev. ist das* register nach dem sich der kumpthur von Brandenburg sal richten mit siener botschaft. *Es ist eine Liste der zahlreichen Schriftstücke, die der Gesandte mit sich führen und auf Grund deren er seine Aufträge bei dem König und den Kurfürsten ausrichten solle.*

[2] *Über den Defensivbund der Schlesier vom 18 Sept. 1421 ist zu vergleichen Grünhagen Hussitenkämpfe 56.*

als ir unsern homeister in demselben brife als ir etwe gefach[1] vor en irmanet habt, das her sich ouch schikte mitsampt den von Lyfflandt wedir die euwirn und des heilgen cristenthumes finde und beileger die anzugreifen so schir sie ufbrechen mit irer macht die ketzerie zu sterken[2]: so geruche euwir gnade zu wissen, als euch der homeister ein sulchs gefach verkundiget hat mit sinen schriften und botschaft, das her allewege willig ist sin vormogen getrulichin zu thun bei dem heilgen cristenthum dem heilgen Romischen reiche und euwirn gnaden. und groset[3] ganz sinen trost zuvorsicht und vorhoffenunge uf euwir gnade, das die mitsampt unsern herren den korfursten forsten rittern knechten und steten in Dutschen und Slesier landen obengenimpten sinen orden und den ort desser cristenheit also besorgen werden das wir alsam durch semelichir hulfe nicht von des cristenthumes finden und[a] beschirmern mit grosser macht alhir wurden obirzogen gruntlichir und vorterbet, und ouch of ein sulchs das desse armen lande von semelichem troste deste hoger irwacket[4] und gereisiget[5] werden wedir die egedochten euwir gnaden und des cristenthumes finden. [4] nemet, gnediger herre, mit den egedochten unsern herren zu herzen woruf die ketzer sich grunden und ganz vorlassen, went unzwivelich eine mechtige hulfe der heiden und Polan lange ziet sie gehat hetten, weren sie des nicht entzogen und alles enthalden durch die furcht desser lande. wol hat unser homeister mit sinen gebitigern samp in einer metelidunge euwir gnaden und des cristenthumes gefach gewegen of weisen wie die ketzerie getilget wurde und das reich in Behemen gerusam wedir an euch qweme. und konnen anders nicht dirkennen undir andern wegen denne das die grunt und worzel, von dannen die ketzer rath trost und hulfe haben, ganz getilget werden, als euwir gnade mit den egedochten unsern herren wol selber werdt irkennen. [5] ouch nemet, gnediger herre, zu herzen: wie der konnig von Polan und herzog Wytout in euwirn wolferten allewege mit gutigen schriften und fruntlichin botscheften sich ken euch irbieten, und doch in euwirn stosen sich totliche finde stets beweisen, als ir das gefach und nemlich in dessem vergangen winter selber wol habt irfunden und not ist das euwir gnade mit den egedochten unsern herren also geruche hirvor zu wachen, das durch sulcher wandelunge irer werter[b] botschaften und schriften euwir gnade die cristenheit und desse armen lande nuwenes nicht betrogen werden. hirzu mochten villeichte noch unsers homeisters und der sinen gutdunken ouch wol des reichs und ouch der Hensestete dinstlichin sein und behulfen. [6] unser homeister hat mir bevolen euwirn gnaden vorzubrengen: wie in mancherlei weise an den orden gesucht ist verbindinge und einunge mit euwirn finden Polan und Littouwen etc., dorinne sich itzunt arbeit doctor Anthonius[6] unsers heilgen vaters .. sendebote. abir got sal nimmer geben, das wir noch unser orden zu sulcher vereinunge uns ummer geben noch thun wellen wedir das cristenthum das heilge reich und euwir gnade. was wir mit dem doctore Anthonio bis doher getan und gehandelt haben adir werden, das geschiet alles durch einer verzogerunge, in aller weise als das unser homeister clerlichin vormals geschriben hat euwirn gnaden. dorbei her ouch wil bleiben. wol wirt unser homeister teglichin gewarnet: so schir her dem doctori Anthonio der vereinunge abesagt, wirt denne euwir gnade an unsern herren korfursten forsten und

1422 Mai 3

a) *suppl.: deren, d. h. der Feinde.* b) *Vorlage sic.*

[1] gefach *in der Bedeutung: oft widerholt häufig, vgl. Grimm 4, 1, a S. 2059.*

[2] *Ein zum Kampf gegen Polen den Hochmeister aufrufendes Schreiben K. Sigmunds vom 14 Apr. 1422 ist in Voigt l. c. 428 erwähnt.*

[3] *S. v. a. groß machen, s. Lexer l. c. 1095.*

[4] *S. v. a. erregt; s. Lexer a. a. O. 696.*

[5] *S. v. a. reisig d. h. gerüstet machen? oder* reizec, *gierig, verlangend?*

[6] *Der Domherr und Rechtsgelehrte Antonio Zeno; s. Caro Gesch. Polens 3, 535, wo von dessen Sendung gehandelt wird. Ausführlicher noch spricht darüber Voigt Gesch. Preussens 7, 429 f.*

1422 Mai 3 herren etc. hulfe haben, so wirt der von Polan abir in betrigelichkeit gutige brife und botschaft an euch an die korfursten und ander unser forsten und herren schreiben sich zu hulfe deme cristenthum irbietende und villeichte clagebrife obir uns senden, und dornehest mit der macht die sie itzunt besammelt gereit haben uns obirfallen werden und also verterben, of das sie deste bas ane desser lande hindernisse die ketzer dornehest mogen retten und sich der undirwinden, do jo got und euwir gnade muße vor sein. umb des willen wir ouch gefordert haben noch euwirs selbens begerunge desse unser botschaft zu euwirn gnaden. [7] gnediger herre. gerucht us dem obengeschriben zu herzen zu nemen, wie gar schedelich der cristenheit were nuwe vorterpnisse desser lande, und wie gar fruchtbar weren des ordens alden vormogen und crefte dem cristenthum dem heilgen Romischen reich und euwirn gnaden in dessen ziten. [8] noch alle der obengeschriben artikel vorbrengunge und us den entwerten die doruf gefallen wirt man wol gelernet, wie mans mit dem bunde vorhat, was dorbei zu thun sei, und wie der wirt sein zu beleiten.

1422 Juli 26 **176.** *Genannte 5 Kurfürsten*[1] *an K. Wladislaw von Polen: haben mit Freuden vernommen daß derselbe die Böhmische Krone ausgeschlagen, fordern ihn dringend auf von der Unterstützung der Unternehmung Herzog Sigismunds des Sohnes Korybuts zu Gunsten der Böhmischen Ketzer sowie von der Bedrängung des Deutschordens abzustehen, und kündigen das Eintreffen ihrer Gesandtschaft bei ihm zur Friedensstiftung zwischen ihm und dem Orden an. 1422 Juli 26 Nürnberg.*

Aus Königsb. St.A. Schbl. XXI a nr. 28 *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur epistola missa domino regi Polonie ab electoribus imperii nomine totius christianitatis. *Sehr mangelhafter Text. Um ihn überhaupt lesbar zu machen, mußten verschiedene Korrekturen vorgenommen werden, von welchen wir einige der Güte des H. Staatsarchivars Dr. Philippi in Königsberg verdanken.*

Gedruckt in Raczynski cod. dipl. Lithuaniae 292-295 mit einer Menge von Lesefehlern, wol aus unserer Vorlage. — Erwähnt in v. Bezold 88 nt. 3 aus Raczynski l. c.; ferner in Voigt l. c. 439 nt. 3 und Caro l. c. 542.

Serenissime princeps et domine. post promptam quibusvis complacendi voluntatem. solent que sui natura grata sunt facile persuaderi. cum igitur pacis bono, ad quod presens aspirat intencio, in rebus creatis nichil graciosius audiri nichil delectabilius concupisci nichil denique queat utilius possideri, consequens valde dignum videtur ut in corde prudentis hortamenta, que ad pacem sunt, pre ceteris sibi vendicent immo et captent benigni assensus auditum. sane, serenissime rex, pre ceteris non longe diebus prestantes viri Petrus Cordebug miles et suus collega vestre serenitatis oratores egregii credenciali facultate suffulti narratione[a] diserta nobis exponere vestri nomine satagebant: quod, licet serenitati vestre corona regni Bochemie per nonnullos ejusdem incolas attencius fuisset oblata, eadem tamen serenitas veritatis amore et catholice fidei contemplatione oblationibus hujusmodi refutatis veram se perpetuamque cultricem christiani nominis demonstrarat, idcirco quod contra fidem catholicam non recta sentientibus nullum umquam impenderet auxilium consilium aut favorem sed nec ad faciendum premissa illustri principi domino Allexandro alias Witoldo[b] duci Litwanie vulgariter nuncupato consentiret; precantes insuper, ut, si qua his contraria famamque[c] vestre serenitatis obscurantia[d]

a) *cod. add.* nobis. b) *cod.* Witoteldo. c) *cod.* fameque. d) *cod.* obscuratina.

[1] *Es fehlt der Erzbisch. von Köln, der erst am 5 Aug. in Nürnberg ankam (nr. 132). v. Bezold l. c. 88 nt. 3 sagt: das Fehlen des Kölners bei diesem Schritt [der obigen schriftlichen Mahnung an K. Wladislaw] charakterisiert die Stellung, die er Anfangs auch noch in Nürnberg einnahm.*

suggeri contigisset, veluti falsiloquia spernemus[a]. nos super relatione[b] tam grata plurimum exhillarati gracias deo, cujus res agitur in hac parte, et celsitudini vestre laudes attencius persolvere studebamus, succensi sinceriori quomodolibet vestre serenitati complacendi affectu promptique excusare obloquia opportunitate percepta. verumptamen quod subsequens fama premisse narrationi satis dissona in terris istis perstrepuit, qualiter videlicet quidam Zigismundus[1] dux cognatus vester, ut asseritur, illustris nomine ducis Witoldi prefati tam vestri regni Polonie quam ducis Witoldi supradicti procerum ac[c] militari agmine stipatus procuratorio nomine in sectariorum Wicklefite heresis defensionis auxilium et ad captandum regni predicti possessionem ingressus fuisset[d]: tanto nostra durius afflixere precordia quanto amplius tantum principem christiani regis titulo insignitum narratis premissis tam imparia et puritati catholice fidei tam adversa dedecuissent[2]. verum ex denuo oratorum vestrorum hic in Nurrinberg expositis et intellectis relationibus animati[e] sinceritatem vestram sincerissimis deprecantes affectibus exortamur in domino, quatenus juxta sapientiam, quam omnium largitor in corde vestro[f] vigere pre ceteris concessit, eadem vestra serenitas verum ordinem statuumque qualitatem diligenti oculo consideracionis perpendisset. currentem ex gentilitatis invio ad fidei lumen preclarum serenitatem vestram miseratio divina vocavit. nonne ad fidei religionem non solum tenendam aut fovendam sed et tocius potencie vestre virtute tuendam, nonne ad hec tam baptismalis quam regalis titulus vestram claritatem perstringit? certe nulle majores divitie nulli thezauri nulli honores nulla major substancia mundi quam divitie fidei christiane. unde et omnia[g] post ejus religionem ponenda, cui eciam vetusta potentissimaque non dubitaverant[h] subservire imperia[i], ita se humanarum rerum curam bene gerere existimancia, si divine potencie bene et constanter famulata fuissent. quidnam proderit homini non tantum regnum terre set et totius[k] mundi anime lucrari dispendio? et si vestra celsitudo oblationes heresum sorde fedatas refutaverat verbo, refutet quesumus et opere, refutet et effectu, et tam vestra ac ducis Witoldi arma universa in extirpationem heresum et exaltationem fidei convertatis. hoc autem digne recteque fieri existimamus, si prefatum Zigismundum cum suis ad sua mox redire non tantum revocet sed compellat, proceres quoque ac subditos dicioni vestre subjectos animadversione percellat[l]. quod etiam per vestram serenitatem e vestigio fieri summis affectibus deprecamur. hoc etenim sacre fidei zelus deposcit, que verborum flores aut folia in testimonium verum non suscipit sed operum veritatem inquirit. ac etenim tentatione[m] fortasse deus vos probare disposuit, quantum assumpte sue fidei religionem pre terrenorum regnorum diviciis diligatis. qui[n] ecclesiam, que ex persecutionibus floret oppressionibus crescit contemptibus proficit, eciam aliis milibus modis, si vos minus in hoc diligentem conspexerit, absque

1422 Juli 26

a) *cod. sic.* b) *cod.* recolatione. c) *cod.* hac. d) que *add. cod.* e) *cod.* relatibus aminati. f) *cod.* nostro, *abgekürzt.* g) *cod.* omi *mit Überstrich.* h) *cod.* dubitaverat. i) *cod.* imperio. k) *cod.* totum. l) *cod.* precellat. m) *cod. ganz unverständlich:* etenim ceptatione? n) *cod. schwerlich* quod, *wie Raczynski (s. unsere Quellenangabe) liest.*

[1] *Auf die Nachricht von dem Einfall des Prinzen Korybut in Böhmen hatte K. Sigmund den Herzog Rumpold von Schlesien an den König von Polen mit der Bitte um Aufklärung gesandt. Wladislaw ließ darauf durch seine Gesandtschaft Anfangs Juli dem in Wien weilenden Könige sagen, jener Einfall sei nicht mit seinem Willen erfolgt. Die Gesandtschaft mußte dann freilich die scharfe Rede des Großgrafen hören: wie ihr König eine solche Erklärung abgeben möge; sei doch in seiner Hauptstadt Krakau die ganze Expedition ausgerüstet worden! (Bericht ungen. Deutschordens-Gesandten vom 31 Juli (Fr. v. Petri ad vinc.) 1422 in Königsbg. St.A.* Schbl. XXI a nr. 23 *cop. ch. coaev.)*

[2] *Den Vorwurf der Kurfürsten als begünstige er und Witold die Ketzer in Böhmen weist K. Wladislaw mit aller Entschiedenheit zurück in einem an erstere gerichteten Schreiben vom 10 April 1423, welches gedruckt ist in Palacky Urk. Btrr. 1, 289-291 nr. 264 und Höfler Geschichtschreiber etc. 2, 433-435.*

1422 Juli 26 vestra ope et per sequens[a] absque mercedis retribucione, quam gloriosius[b] consequendam[c] nunc in vestra posuit voluntate, poterit liberare. per hec quoque[d] ex hac materia quam multipliciter occasionem obloquendi sumencium labia comprimentur et illustrabitur omen[e] fame vestre. percepimus insuper, qualiter serenitas vestra una cum duce Witoldo adversus venerabilem magistrum ac terras ordinis sancte Marie Theutonicorum disposuerit arma movere, qui tamen treugas parati fuere suscipere, sacrosancte ecclesie Romane ac sacri Romani imperii auctoritatibus dumptaxat exceptis. arbitramur autem, id ipsum eadem aut non minora quam supradictam Bochemie materiam si processerit scandala generare. quid enim est in effectu Prussiam invadere quam eos quorum auxilio hereses essent extirpande[f] seu exterminande ne ad hoc suffragare valeant impedire? et quidnam est illorum sanguinem fundere nisi prefatas hereses defensare? proinde omnibus modo forma et attentione qua supra hortamur requirimus et rogamus, quatenus in casu quo congressio inceperit dei ac nostri contemplatione exercitus retrahantur et cessent; si vero non inceperit, retineantur ne fiat; et treugas in ultima conventione inter vestram serenitatem magistrum et ordinem supradictos concordatas et conventas nunc et acceptare placeat nec ex eo excusare quod magister et ordo prelibati sacrosancte Romane ecclesie ac sacri Romani imperii mandatum et auctoritatem volunt excipere, cum ad hec comuni jure fidelitatis subjectione pariter et institutione sui ordinis astricte teneantur. has etiam treugas magistrum et ordinem prefatos speramus accepturos, quos et nos ad illas ineundas, ut eo liberius causis orthodoxe[g] fidei subvenire queant, invitamus seriosius scriptis nostris. quamvis autem desiderii nostri sit interea[h] pericula per hec nostra scripta preambula precavere, nostre tamen intentionis extitit ad honorem et defensionem catholice fidei, parlamento favente divina clementia[i] cum salute peracto, solempnem ambasiatam[k] nostram ad serenitatem vestram et prefatos magistrum et ordinem destinare desiderio reformande pacis hincinde aliisque populi christiani rebus salutaribus pertractandis, cupientes ut in his que ad pacem sunt ac catholice fidei conservacionem ac protectionem respiciunt regalis clemencia sic se inclinatam exhibeat quod Christi sponsa immaculata sine ruga sancta mater ecclesia ex reformata inter vos et dictum ordinem deo grata pace capiat succrementum, ne, si (quod longe absit) secus eveniat et nonnisi pugiles sacri baptismatis caractere insignitos catervatim meti[l] fideliumque sanguinem sevo confratrum mucrone fundi et exinde obstinatam hereticorum perfidiam roborari adaugerique contingat, sic vobis queat imputari. in his itaque vestra serenitas hortamentis nostris exorabiliter condescendens erga deum et totum mundum copiosius laudem et gloriam cumulabit nosque faciet ad universa que status vestri augmenta felicia concernunt intensioribus[m] desideriis aspirare. datum Nurrinberg 26 die mensis julii anno domini millesimo quadringentesimo 22 nostris Conradi Maguntinensis[n] et Ottonis Treverensis archiepiscoporum Ludowici comitis Palatini Reni etc. Arlberti ducis Saxonie et Frederici marchionis Brandenburgensis etc. sub secretis.

1422 Juli 26

Serenissimo principi et domino domino Wladislao
dei gracia regi Polonie ducique Litwanie supremo etc.
amico et domino nobis gracioso.

a) *cod. deutlich* persequens; *man ist versucht dieß in* per consequens *zu emendieren.* b) *cod.* gloriosus. c) *cod.* consequandam. d) que *add. cod.* e) *Strich über* m; *etwa* nomen? f) *cod.* extirpante. g) *cod.* orthode. h) *cod. zweifelhaft.* i) *cod.* parl. — clementia *undeutlich, om.* divina. k) *cod.* ambbusiatam. l) *cod.* mere. m) *cod.* intesioribus. n) *cod.* Magutinensis.

177. *Genannte fünf*[1] *Kurfürsten an [den Deutschordens-Hochmeister*[2]*], schreiben von der eifrigen Bereitwilligkeit des Königs dem Deutschorden wider Polen zu helfen, und von den vorbereitenden Schritten die er in diesem Sinne des Adressaten Wunsch gemäß bereits gethan. 1422 Aug. 21 Nürnberg.* 1422 Aug. 21

Aus Königsb. St.A. Schbl. 4 nr. 98 *cop. chart. coaev.*
Gedruckt ist der Abschnitt als ir den obgenanten unsern gnedigen hern — ganzen willen hat *in Scriptores rerum Siles. 6, 22 nr. 34 ebendaher. — Erwähnt in Voigt Gesch. Preussens 7, 440 ebendaher, mit dem falschen Datum: Aug. 20.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. erwirdiger herre besunder lieber frunt. als wir itzunt mit vil geistlichen und werltlichen fursten andern hern und des heligen reichs steten zu Nurenberg sint bei dem allirdurchluchsten hochgebornen fursten und herren hern Sigmund Romischen etc. konige unsern gnedigen lieben hern zu ratslagen und zu obirkomen, den unglouben der in Behemen leider ufgestanden ist zu widersteen und der kirchen cristenlichen glouben gemeinem notze und des reichs anlegender notdorft zu hulfe zu komen, und ouch alle unordeliche und unredliche dinge in dem reiche zu bessern und also verre gotlicher wille vorhenget zu vorkomen: also hat der ersame bruder Ludwig von Lanßee kumpthur zu Brandenburg dem obgenanten unserm gnedigen hern konige zwene ewir briefe geentwert, und ouch doruf demselben unserm hern uns und andern ewir und ewirs ordens swere und anlangende bekommernisse vollichen irzelet. und ir sallet genzlichen glewben, das di im und uns inniglichen leid sein und das ouch her und wir vil dovon geredt haben und mit gotes hulfe noch ewir begerunge dowidder zu thunde ganzen willen haben, wenne wir wol irkennen das die vorgenanten bekommernisse nicht alleine widder euch und ewern orden sunder ouch widder di heiligen kirche cristenglouben gemeinen notze und das heilige reiche sint. dorumbe, als ir den obgenanten unsern gnedigen hern konig in ewern briefen angerufen und geschreben habt, das euch und ewerm orden duchte nutzbar sein das des cristenthumes des genanten unsers hern konnigs und ewirs ordens finde von der Ungerischen seiten hertlichen angegriffen wurden, desgleichen ouch von der Slezien, also das itzlich teil an seinem orte uf ire eigene ebenthure und usrichtunge ane vorzog hirzu iren hogsten fleis und vormogen theten etc.: also sullit ir wissen, daz unser vorgenanter gnediger herre konig sulche sache itzunt mit seinen fleissigen befelnissen briefen und botscheften algereit angehaben hat und die ouch mit hulfe des almechtigen gotes (des die sachen sint) nach seinem besten vormogen bis uf sein selbes blutvorgissen vorbas getrewlich zu thuen und zu beherten ganzen willen hat, als ir das in seinen koniglichen briefen wol vornemen werdet. dorzu wir ouch euch und ewern orden getruwlich noch dem besten und unsern vormogen raten und thun wellen. und als ir ouch an unsern egenanten hern konige begert habt, des reichs steten und nemlich den Henzesteten di an ewerm lande gesessen sein und ouch dem[a] bischof zu Camyn und den herzogen zu Stettin zu schreiben, nach innehaldunge danne ewir briefe etc.: das hat ine derselbe unser herre konig nach ewir begerunge mit fleisse zu thuen zu stunt sulcher mase vorschreben, als ir das ouch in seinen briefen werdt vornemen. ouch vornemen wir, das unser obgenanter gnediger herre konig euch und ewern orden trostlich und behulflich sein wolle und dorzu seinen ganzen fleis und ernst thun, also verre im moge gerechin leib gut land und luthe; hoffen

a) *Vort.* den.

[1] *Der Brandenburger fehlt.*

[2] *Der Adressat ergibt sich leicht aus dem Inhalt des Briefs.*

1422 Aug. 21 wir und getruwen zu gothe das er das volkomelichen thuen sulle, also seine konigliche gnade euch das egentlichen schreibet. dorzu wir uns ouch noch unserm vormogen hulflich wellen beweisen und irzegen. datum Nurenberg nostris sub sigillis feria sexta 1422 proxima post festum assumpcionis beate Marie virginis, que fuit 20 [1] dies mensis augusti Aug. 21 anno etc. 22.

Conrad zu Mentcze Otto zu Treyer und Diderich zû Colne erzbischofe etc.
Ludwig pfalzgrafe bei Reyne herzog in Beyern etc.
Albrecht herzog zu Sachsen und zu Lunenburg, alle des heiligen
Romischen reichs korfursten etc.

1422 Spt. 3 **178.** *K. Sigmund an den Deutschordens-Hochmeister Paul von Rußdorf, zählt auf was er bisher im Interesse des Ordens indirekt und direkt auf dem Reichstag gethan, bittet noch kurze Zeit die Lasten des Kriegs mit Polen zu tragen, und entschuldigt den Komthur von Brandenburg wegen seines langen Verweilens in Nürnberg. 1422 Sept. 3 Nürnberg.*

Aus Königsberg St.A. Schbl. 4 nr. 42 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. lacso. Gedruckt in Kotzebue Preußens ält. Gesch. 3, 453-453. — Erwähnt in Voigt Gesch. Preussens 7, 447 aus unserer Vorlage; in Aschbach 3, 443 aus Voigt a. a. O.; in Caro Gesch. Polens 3, 544 aus Kotzebue a. a. O.; in v. Bezold l. c. 95 nt. 3 (cf. 96 nt. 4 und 100 nt. 2) aus Kotzebue und Caro a. a. O.; in Grünhagen Die Hussitenkämpfe der Schlesier 74 nt. 3 aus Kotzebue l. c.*

Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allen zeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Erwirdiger lieber andechtiger. wir haben dir ettlicher masse vormals unser handlung, die sich dann alhie uf dieselb zijte verloffen hatten, verschriben. nû lassen wir dich wissen, das wir von not wegen alhie so lang verczogen haben. czum ersten sin alle zweytraht zwischen uns dem pfalczgraven und dem marggraven von Brandemburg gancze verricht und hingelegt. item der kriege zwischen den Bayrischen fursten ist von uns auch gestalt bis auf vier jare [2]. und des ist alles groß not gewest, das wir dir und deinem orden dester baß hulff mohten zuschicken. und wir danken dir deinem orden und allen gebietigern rittern knechten und landluten, die sich mit dir in den krieg durch der heiligen kirchen durch des Rômischen richs und des cristentumes willen mit dem kunig von Polan und herczog Wytolden gesatzt haben. und alle unsere handlung, die wir noch hie haben, ist alles das wir dir und deinem orden hulffe zuschicken. und wollen ouch leibe gut lande und lûte und alles das was wir vermôgen biß an unser blutvergiessen mit dir darsetzen. doran solt du keynen zwifel haben, wann wir den erwirdigen Dietrich erczbischoff zu Collen etc. und den hochgebornen Ludwig pfalczgraven bij Rin etc. nû gancz von hinnen gericht und gefertigt haben [3], die mit andern vil fursten grefen herren rittern und knechten mit ir selbs leiben zu dir gen Prewssen gar kurczlich kommen werden. dorczu haben wir die Henstete und andere Nyderlensche fursten alle besant und ermanet [4] uf das hôhste des cristentummes, das sy dir und deinem orden zu hulffe kommen. dorczu so haben wir Johansen Polenczk, den erczbischof zu Meydburg, und anderswo wo wir wissen rittere und knechte, auch uß Lusiczer lande, und anderswo wo wir mögen, nû bestellet, die dir alle kurczlich zu sollen reyten. auch

[1] *Freitag nach Himmelfahrt Mariae ist im J. 1422 nicht der 20 sondern der 21 Aug.*

[2] *Vgl. nr. 170.*

[3] *Über den Tag der Abreise des Kurf. von der Pfalz und des Erzbisch. von Köln s. nr. 138.*

[4] *Aus nr. 177 ist zu ersehen, daß der Hochmeister den König um die hier erwähnte Aufforderung hatte ersuchen lassen.*

haben wir alle Slesischen fursten besant von eyns bundes wegen: wie wir mit allen Slesischen fursten stetten und manschaft in der Slesij mit den sechs steten und dem lande Lusicz und ouch mit unserm ganczen kunigrich zu Ungern mit dir und deinem orden eyns bundes wollen eyns werden; und der bund sol des achten tags nach dem heiligen creucztag nechstkunftig angefangen werden [1]. und das beschiht alles dir und dinem orden zu hulffe und zu steure [a]. nu versten wir, du seyst gewarnet von der landlute im land zu Colman und der von Thoran wegen wie sy villeiht meynen umbczuslahen. und meynest dorumb dester ee mit den feinden zu streyten [b]. ist unser getruer und ernster rate, das du dich enthaldest und mit nichti noch streytest, wann dir teglich trostlich hulffe von der ritterschaft von Tutschen landen zukommen wirdet. so wollen wir ouch von Hungern also dorczu tun, das sich die feinde anders werden bedenken. wann, ob ichts unrats dir geschehe mit dem streyten, so sprech man, du hettest ubereylet und nicht rates gefolget. dorumb bitten wir dich mit allem flisse, du wollest geduld haben und dennoch wol zusehen und ouch alle dein gebietigere landlute rittere knechte und stette trosten und ermanen, das sy in dem kriege durch des cristentummes mitsampt dir kommen sin und das sy sich ein cleyn zeyte nicht lassen verdriessen, wann in in cleyner zijte bij czweytusent spiessen gutes folkes zu hulffe kommen wirt; und das sy sich getrülich und vesticlich bij dir und dem orden halden, als wir der manschaft im land Colman und ouch den von Thoran ernstlich darumb schriben. ouch begeren wir von dir, das du dem ersamen Ludwig von Lansee commentur zu Brandemburg verczeihen wollest das er so lang bij uns gewest ist, wann das unser schuld ist und nicht die sin. so ist er ouch dem orden alhie zumal nucze gewest und hat vil gutes geschaffet mit stetem ermanen das er uns und die kurfursten angelegt hat. das alles zumal vast beweget hat die fursten das sy dester williger sein deinem orden und dir zu helffen, als er dich dann des alles eygentlicher underwisen wirt so er zu dir kumpt. geben zu Nuremberg am donerstag nach sant Egidij tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Rômischen im 12 und des Behemischen im dritten jaren. *1422 Spt. 3*

[*in verso*] Dem erwirdigen Paul von Russdorff homeister Deutsches ordens unserm lieben andechtigen.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

f) Der Dänisch-Schleswigsche Krieg [2] nr. 179.

179. *K. Sigmund gibt dem Hrz. Heinrich X Rumpold von Schlesien-Glogau Vollmacht zwischen König Erich von Dänemark einerseits dem Hrz. Heinrich von Schleswig und den Hansastädten anderseits einen Frieden zu vermitteln, der sehr nötig sei angesichts des der Christenheit von Seiten der Ketzer drohenden Verderbens, welche nach den Beschlüssen des Nürnberger Reichstags bekämpft werden sollen. [1422] Sept. 5 Nürnberg.* *[1422] Spt. 5*

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 146[a] *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile findet sich die gleichzeitige Randbemerkung* Gewaltsbrief herzog Rumpolt gen Denmarken.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: umb soliche zweitracht mishellung und kriege, die zwischen dem durchluchtigisten fursten und herren herren Erichen kunig zu Den-

a) *or. Vermerkzeichen nach steure.* b) *or. abermals Vermerkzeichen nach streyten.*

[1] *Von dem Plan des Königs, einen großen Bund gegen Polen ins Leben zu rufen, berichtete auch der Deutschordensgesandte an seinen Hochmeister am 27 Aug., s. nr. 138.*

[2] *Vgl. oben S. 110.*

[1422] Spt. 5 marken Sweden und Norwegen unserm lieben bruder und dem hochgebornen Heinrichen herzogen zu Sleswig und graven zu Holsten und ouch den Hensteten uferstanden sin, merken wir wol, das soliche kriege nicht alleine iren landen und luten großen schaden zuzeuhet und merklichen vorterben brenget sunder der ganzen cristenheit nach gelegenheit als si die sachen iczund stellen zufuget: nemlichen als sich iczund die keczer zu Behem wider cristenlichen glouben seczen und groß irrsal mit irem unglauben zufugen sunderlich mit iren helfern mit dem kunig von Polan dem Witolden und den heiden die si zu hulfe wider die ganzen cristenheit und von uns von weiten landen [1] zu in laden, domit si die ganze cristenheit meinen zu drucken und iren gewalt und unglauben zu volfuren. und davon, solichem irrsal zu widersteen, haben wir zu uns gen Nuremberg berufet unser und des richs kurfursten fursten herren und stete und sin mit in uberein worden solichem unglauben zu widersteen. und davon so haben wir angesehen soliche trewe vorsichtikeit und vernunft die wir an dem hochgebornen Heinrichen genant Rumpold herzogen zu Großen-Glogaw unserm lieben oheimen und fursten erkant haben, und haben im dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unser und des heiligen richs kurfursten und fursten und rechter wißen vollen gewalt und macht gegeben und geben im die in craft diez briefs von Romischer kuniglicher mechte: mit dem egenanten kunig von Denmark dem herzogen zu Sleswig und den Hensteten umb fride und sune zu reden zu teidingen und zu enden von unsern und des heiligen richs wegen als des notdurftig sin wirdet. und was er also von unsern und des heiligen richs wegen teidingen enden und volfuren wirt, das wollen wir stete und veste halden und volfuren und bestetigen glicher weis als ob wir das selber beredet geteidingt endet und volfuret hetten und leiplichen dobei gewesen weren, one alles geverde und argelist. mit ur-

[1422] Spt. 5 kund etc. majest., geben zu Nuremberg am sampstag nach sant Egidii tag.

R. Michael [2].

g) Verbindungen unter Reichsständen nr. 180-181.

[1422 c. Juli 26] **180.** *Entwurf zu einer Verbindung der freien und Reichsstädte am Rhein in der Wetterau im Elsaß im Breisgau in Schwaben und in Franken. [1422 c. Juli 26 Nürnberg [3].]*

Aus Basel St.A. St. 75 nr. 9 *cop. chart. coaev., zwei Blätter ohne Sigel und Versendungsschnitte. Bei dem letzten Absatz von art. 4 findet sich die von einem Zeitgenossen*

[1] *D. h. von Ländern die uns weit entlegen sind. Das zweite* von *ist in unserer Vorlage von der zweiten Hand nachträglich übergeschrieben.*

[2] *Der bekannte Michael von Priest.*

[3] *Für die Bestimmung von Zeit und Ort unseres Stückes erhält man die Anhaltspunkte aus dem Abschied des Konstanzer Städtetags vom 6 Okt. 1423 (nr. 201). Dieser bezieht sich widerholt ganz direkt auf dasselbe, spricht von ihm als* von etlicher artikel verzaichnus die zu Nüremberg begriffen wurden *oder* die verzaichnus von Nüremberg *oder* artikel die man zu Nüremberg geseczt hat. *Andererseits weist auch in unserer nr. 180 eine Notiz auf jenen Konstanzer Städtetag vom 6 Okt. hin (vgl. die Handschriftenbeschreibung zu dieser unserer Vorlage). Der Konstanzer Tag und die zu Nürnberg stattgefundene Besprechung der Städteboten, von der sofort die Rede sein wird und mit der wir eben obiges Stück in nächsten Zusammenhang bringen möchten, können der Natur der Sache nach zeitlich nicht weit aus einander liegen; wurde ja doch in Nürnberg eine Versammlung von Städteboten zu Konstanz bereits in Aussicht genommen, wie die oben erwähnte Notiz in der Handschriftenbeschreibung zeigt. Man verlegt daher wol richtig die Nürnberger Konferenz in einen der Sommermonate des Jahres 1422. Nun wurden städtische Vertreter im Juli 1422 durch den Reichstag nach Nürnberg geführt. Und hier beriethen sie auch in der That über eine — lebhaft gewünschte — Einung und Freundschaft der Städte mit einander schon vor dem 26 Juli, denn an diesem Tage schreibt darüber die Straßburger Botschaft nach Hause (nr. 127). Ob freilich dieser Berathung obiger Entwurf vorgelegt worden oder ob er eine Frucht derselben ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen.*

herrührende Randnotiz hiebi allein bestan. *Vielleicht ist es derselbe Zeitgenosse, welcher zwischen art. 14 und 15 die Worte eingeschaltet hat* Nota. ieklicher teil mag wol darinne nemmen die im gelegen sint, ußg*enommen* fürsten, sol beschehen mit aller teiln erkentnise. *Nach art. 17 folgen noch zwei Sätze, die von einem dritten Zeitgenossen geschrieben sind* Item dominica post crucis sol man ze Brisach sin ze nacht an der herrberge. Item die stette alle von ieklichem teil sollent ir botschaft haben acht tage nach Michahelis ze Costenez. *Diese beiden Sätze sind zweifellos Ergebnisse von Besprechungen der über den vorgelegten Entwurf eines Städtebundes (eben unsere nr.) auf dem Reichstag zu Nürnberg sich berathenden Städte, und zwar gilt der erste nur den Oberrheinischen, der zweite dagegen allen Städten. Einem vierten Zeitgenossen verdankt man zwei weitere Notizen, die er auf die unbeschriebene Hälfte der Schlußseite gesetzt hat* Item von des schribendes wegen so der künig getan hat und die fürsten gemant [*s. nr. 150-151*]: bestat dabi als die botten ze Brisach davon geretd hant den ufslag und ein gemein botsch*aft* von den funf teiln ze dem bisch*of* von Menez. Item als der bischof von Menez geschriben hat ûf sant Gallen tag gen Wurms etc.

[1422 c. Juli 26] *Spt. 20* *Okt. 6* *Okt. 16*

Von unpillicher widerwertigkeit und anfechtigung so die stete haben wer' gut und gar not, daz sie sich baz zusamenhielten. also hat man unverdingt davon geratslagt auf ein heimbringen: daz sich die freien- und reichsstete auf dem Rein in der Wettraw in Ellsessen in Breissgew in Swaben und in Francken, welich darinne sein wôlten, zusamen verschriben; und gewunne daz fürgank, daz man dann seczet einen redlichen anfank: waz die stete darzu bewegt hett, und unserm gnedigisten herren dem Rômischen künige zukünftigen keiser und dem heiligen reiche alle ire recht zu behalten in dem besten form als darzu gepürt.

[*1*] Item ein zeit wie lank es wern solt.

[*2*] Item daz die stett dieselben zeit einander frewntlich und mit guten trewen meinen solten. und ob ir kheine erfür oder gewar würde daz einer andern stat oder stetten not wer' zu wissen oder zu schaden komen möcht, daz sie daz einander förderlichen zu wissen tun solten, als verre sie konten und mochten, on geverde.

[*3*] Item man würde die stete in fünf teil ordiniren, minner oder mer, nêmlich: Meintz Worms Speyr Franckfurt die stette in der Wettraw und daselbst umb zu einem teil; Strassburg Basel und die stete in Ellsessen in Breissgew und daselbst umb zu dem andern teil; Zürich Costentz und die mit in in einung sind und daselbst umb zu dem dritten teil; Augspurg Ulme und die mit in in einung sind und daselbst umb zu dem vierden teil; Nüremberg Rotemburg und die stette in Francken und doselbst umb zu dem fünften teil.

[*4*] Man wurde auch voran auß ieglichem teil stete benennen die man zu manen het umb die nachgeschriben stucke zu erkennen: des ersten ob iemand ein stat oder mer vom reiche dringen oder empfremden wolt; oder ob iemand ein stat oder mer für daz reich pfenten oder angreifen wolt; oder ob iemand ein stat oder mer belegern oder sust mit krieg so swerlich bestellen wolt, also daz in auf des reichs strassen weder kost gezewge noch ander notdurft zu noch von geen möcht [1].

[*5*] [2] Weliche stat oder stete sölich sache angeen und berüren würde, in welichem teil die gelegen were, die möchte die stete, die in irem teil zu erkennen benennet weren, zusamenmanen auf ein kurze zeit die sie erlangen mügen. und, erkanten dann dieselben stete mit dem merern teil auf ir ere und eide, daz die sache als ernstlich und heftig were daz sie die andern stete pillichen darumb zu manen hetten: so solten und

[1] *Die Mehrzahl der 6 Okt. 1422 zu Konstanz versammelten Städteboten wollte, daß nur der letzte Passus von art. 4* oder ob iemand ein stat oder mer belegern — geen möcht *beibehalten werde (vgl. den Abschied des Konstanzer Tags nr. 201 art. 4 und die Quellenangabe zu unserem Stück).*

[2] *Die eben erwähnte Konstanzer Versammlung beschloß einen Zusatz zu unserem art. 5, s. nr. 201 art. 5.*

[1422 c. Juli 26] möchten sie dann die stete, die von den andern teilen allen auch zu erkennen benennet weren, manen auf ein kurze zeit die sie erlangen möchten und in die sache eigenlichen verschreiben, daz sie ir botten darauf westen zu fertigen mit voller macht nicht wider hinter sich heim zu bringen. und wes sich denn derselben benennten stete botten von den teilen allen gemeinclich oder mit der merern teil auf ir ere und eide erkanten wie darzu zu helfen und zu tun were, dez solten denn die stette alle bei iren eiden gehorsam sein und volfuren. so solten sich auch des di stete oder stat die daz angienge genügen laßen, oder man wer' in nicht mer schuldig darumb zu helfen.

[6] Und ob der benennten stett eine oder mer, so sie gemant wurden, aussen bliben und zu solichen manungen nicht komen möchten, so solten doch die andern stete, die auch gemant wern und zusamenkomen, dennoch erkennen in vorgeschribner weise, als ob sie alle die darzu gehörten gegenwertig bei einander da weren, und des auf niemanden verziehen, on alle geverde. und waz dann da ein merers würde, daz solt aber von den steten allen getrewlich gehalten und volfurt werden.

[7] Wer' aber daz ein sache als gêh und ein stat belegert würde, so solten die nechsten stete, die dabei wern[a], bei iren eiden schuldig sein derselben stat unverzogenlich zu hilfe zu komen mit kost mit gezewge mit lewten und mit sölichen dingen ungeverlich damit die[b] ir stat geretten und behalten möchten. und solten auch darzu die stette die von den teilen allen benennt wern unverzogenlichen und auf daz kürzist zusammanen zu erkennen als vor geschriben steet, was mer darzu zu helfen und ze tun wer[c], daz das dann auch geschehe.

[8] Item ob in den vorgenanten teilen mer dann ein manung von der obgeschriben stucke wegen beschehen, daz solt man setzen zu erkentnuße der stette, die man umb erkentnüß benennt und zu manen hett.

[9] Item ob man von der vorgenanten stuck wegen zu kriege kôme und kômen müst, daz man denn einander zu ende auß desselben krieges, ob dise einung dazwischen wol außgieng, dennoch getrewlich beholfen solt sein allwege nach erkentnüße der stette die zu erkennen hetten.

[10] Item ob iemand auf der stett eine oder mer dienet oder gedient hett von der egenanten stuck wegen, darumb erkant were zu helfen, als vor geschriben steet: welcher stat und stetten der und die allernechst gesessen weren, dem oder den solten und möchten dieselben stette, alsbalde sie dez erinnert oder selbs gewar würden, schreiben des abzugeen und die scheden zu keren, ob sie bei der stette scheden gewesen weren. wolt aber der oder die dez nicht tun, so solten dieselben nechsten stette schuldig sein gen dem und gen denselben unverzogenlich darzu zu helfen und zu tun. und ob denselben stetten davon icht entstünde, darumb solten in die andern stette schuldig sein zu helfen als vor begriffen ist. geschehe aber sölcher dienst von der obgeschriben stucke wegen so dennoch darumb nicht erkant were zu helfen, so solt man daz aber seczen zu *erkentnüße als vor* geschriben steet.

[11] Item ob iemand ein stat oder mer angriffe oder beschediget so nahen bei einer andern stat daz dieselbe stat dieselben hab zu frischer getat b*ehaben* möcht, dez solt sie bei dem eide schuldig sein zu tun auf recht in sölicher maß: was in derselben stat, die di habe zu frischer getat also behabt hett, mit recht darumb erkant würde, dabei solt es bleiben. und ob derselben stat davon icht entstünde, darumb solten ir[d] die andern stette alle beholfen sein nach der vorgeschriben erkentnüße.

[12] Item wer auch sust ein stat oder mer angriffe oder raubet, dem und den solt khein stat dhein geleit bei in geben, so sie des erinnert oder selbs gewar würden, es wer' denn zu merclichen und notdurftigen tegen daz ein rat in derselben stat erkant

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. add.* sie. c) *Vorl.* swer. d) *Vorl.* In.

daz ez gut wer', oder zu lantgerichten die man in den steten suchet, dieweil sôlich têge und lantgericht werten, on geverde. [1422 c. Juli 26]

[13] Item ob kost oder gezewg außgeben und dargelihen würde, wie daz zu bezalen wer'.

[14] Item ein anlegung und anslag der stett zu machen.

[15] Item von den stimmen der teil der stette: daz ieder teil drei stime haben solt.

[16] Item ob iemand hernach begern würd auch darein zu komen: an welichen teil daz bracht würde, der solt daz den benanten steten den teiln allen eigentlichen verschriben und manen. und waz denn mit dem merern von in darumbe erkant würde, dabei solt es beleiben.

[17] Item ander artikel di zu sôlichen sachen gepuren und daran hangen.

181. *K. Sigmund erlaubt der Ritterschaft in Deutschland, zum Schutz ihrer Rechte sich zu verbinden und Reichsstädte in ihren Bund aufzunehmen. 1422 Sept. 13 Nürnberg.* 1422 Sept. 13

Aus München R.A. Alt Bayr. Landsch. fasc. 39 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite von einer noch dem 15 Jahrh. angehörigen Hand* Seytz von Torringen *Und darunter von einer anderen etwas späteren Hand* Khunig Sigmunden freihait dem adel in Teutzschen landen gebn. datum Nurnberg 1400 und zwaiundzweintzigisten jar.

Gedruckt in Lünig Reichsarchiv 12, 1, 31-32, in Burgermeister cod. dipl. equestr. 1, 30-31, in Rousset suppl. au corps univers. diplomat. du droit des gens 1, 2, 348 aus Lünig a. a. O., in Würdtwein nova subsidia diplomat. 11, 83-84 nr. 21 mit der falschen Jahreszahl 1424. In modernisierter Fassung bei Roth von Schreckenstein Geschichte der Reichsritterschaft 1, 618, der auch in nt. 3 außer den oben angeführten Drucken den uns unbekannt gebliebenen in Copia der vornehmsten reichsritterschaftlichen Privilegia (Tüb. 1646) 5 citiert. — Regest in Georgisch regg. chronol.-dipl. 2, 984 aus Lünig und Rousset, ebendaher und aus Würdtwein in Aschbach 3, 444 cf. 157. — Erwähnt in Lang Ludwig der Bärtige 115 und in Würdinger Kriegsgesch. von Bayern 1, 220 nt. 1 aus unserer Vorlage, in Landau Rittergesellschaften in Hessen 11 aus Lünig l. c., und in v. Bezold a. a. O. 98 nt. 3 aus Aschbach l. c.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen: sintdemmal uns der almechtig got von seiner gôtlicher schickung dorczu gerüffet hat (als wir genczlich hoffen) dem heiligen Rômischen riche furczuseyn und eynem iglichen unserm und des richs undertane zu widerfaren lassen und bey seinem ordenlichen wesen zu bleiben als billich ist, so ist doch unser betrachtung nicht clein doruf gewant wie unser und desselben richs ritterschaft damit der adel bestatt ist also versorget werde das er bestee und nicht zerrutte zerstort oder also gedrungen sey an seinen rechten sunder das er bey unsern zeiten an seinem wesen glucklich und seliclich bleibe und aufneme. und wann wir wol vernommen haben, das die ritterschaft in Deutschen landen vil twang leydet und vast gedrungen wirdet an iren rechten von ettlichen und uffhaldung solichs unrechten wol bedorffe, und, wiewol sy villeiht offte gern zu uns zuflucht hetten von solichs unrechts wegen und uns anrüften in das zu wenden, so sein wir in offt zu verre von anderr unserr gescheffte wegen die wir fur handen haben das sy uns nicht füglich mögen erreichen: dorumb mit wolbedachtem mûte gutem rate und rechter wissen geben wir volle macht und gewalt der egenanten ritterschafft uberal in Deutschen landen und gönnen in: das sy sich mit einander verbinden und vereynen sollen und mögen wie sy das am besten zu sein bedunken wirt das sy bey gleich und recht bleiben, und das sy auch

1422 Spt. 13 unsere und des richs stete in denselben bunt wol nemen mögen die sich zu in wolden verbinden, doch uns und unsere nachkommen an dem heiligen Römischen riche ausgenommen das uns und denselben unsern nachkommen am reiche derselb bunt unschedlich sein sol. doran freveln noch tun sy nicht wider uns noch das heilig Römisch riche noch nyemands anders in dhein weis. mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel, geben zu Nüremberg nach Cristi gebürt 1400 jar und 1422 Spt. 13 dornach in dem czweyundczweinczigsten jar am nechsten sontag vor des heiligen creuczs tag exaltacionis unserr riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Römischen im zwelften und des Behemischen im dritten jaren.

[*in verso*] R. Henricus Fije.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

II. Präsenzliste nr. 182.

[1422 ad Juli bis Spt.] **182.** *Präsenzliste des Reichstags zu Nürnberg Juli bis Sept. 1422. [1422 ad Juli bis Sept. o. O.]*

Aus Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds Kap. 159-163. Über unsere Vorlage vgl. Quellenangabe zu nr. 145 unter E. Die Präsenzliste geht bei Windeck dem Anschlag zum täglichen Krieg (bei uns nr. 145) voraus. Der Übergang von ersterer zu letzterem wird durch den auf richstette und ir rette *folgenden Schlußsatz von Kap. 163 vermittelt:* also worent dieselben fursten prelaten herrn grofen ritter und stette [*Mencken* ritter und knechte und auch stete] die vorgenant sint wol eins worden eins anslages uf die Hussen und ketzer zu furen, also du harnoch geschriben vindest [*Mencken add.* etc.].

Gedruckt in Mencken S.S. rerum Germ. 1 col. 1155-1157: Windeckii hist. imp. Sigism. cap. 107. Bei der schlechten Beschaffenheit des von Mencken gelieferten Textes wäre eine Kollationierung unserer Vorlage mit diesem Druck unfruchtbare Mühe gewesen.

[*I.*] Dise herrn worent bi dem Romschen kunig Sigmunt zu Nurenberg [1].

Dise harnochgeschriben fursten und herrn die worent zu Nurenberg uf dem vorgenanten tage also man schreib 1400 und 22 jore:

Kunig Sigmunt Romscher Ungerscher und Behemscher etc. kunig.
Der cardinale Placentinus von Rome.
Bischof Cunrat von Mentz ein Ringrof.
Der bischof von Triere ein grof von Zigenhan.
Der bischof von Colle ein grof von Mors.
Der bischof von Wirtzburg einer von Prunne.
Der bischof von Spier einer von Helmestat.
Der bischof Jorge von Passawe ein grof von Hohenloch, der des Romschen kuniges canzler was.
Der bischof von Losanna.
Der bischof von Bamberg.
Der legat von Rome ein bischof von Engellant von Lincollen [2].

[1] *Von den doppelten Überschriften in art. I II III V ist sichtlich je die erste eine bloße Zuthat Windecks, der Druck bei Mencken hat nur die von art. I doppelt. Der art. IV hat nur Eine Überschrift, die bei Mencken fehlt, wahrscheinlich gehört sie schon ursprünglich dem Verzeichnis an, weil sie mit* Dis sint *beginnt wie die zweiten (echten) Überschriften in art. II III V. Die Überschrift von art. VI, der überhaupt nirgends eine hat, ist von uns nur der Gleichmäßigkeit wegen (in Kursive und eckigen Klammern) hinzugefügt. Wir haben übrigens die sämmtlichen Überschriften, so überflüssig die Doppelung sein mag, so gelassen wie unsere Quelle sie bot.*

[2] *Richard Flemming, s. Städte-Chron. 10, 141 nt. 7 und Nürnb. Propin. nr. 184 art. 6.*

Der bischof von Frisingen, was ein her von Berne [1]. *[1422 ad Juli bis Spt.]*
Der bischof von Regenspurg, was einer von Offsetze.
Der bischof von Kimsee.
Der bischof von Eichstet, was einer von Heydeck.
Der pfalzgrof Ludwig bi Rine.
Der herzog von Sachssen.
Der herzog Ruprecht des pfalzgrofen sune von Heydelberg.
Herzog Erich von Sachssen.
Herzog Hans von Peyern des pfalzgrofen bruder bi Rine.
Herzog Otto von Peyern ouch sin bruder.
Herzog Ernst von Peyern.
Herzog Albrecht sin sune.
Herzog Heinrich von Peyern [2].
Herzog Ernst von Osterich.
Herzog Reinbolt und herzog Kendener us der Slesien [3].
Margrof Friderich von Missen.
Margrof Wilhelm von Missen.
Margrof Bernhart von Baden.
Margrof Johan von Nidaw [4].
Der jung margrof von Nurenberg [5].
Und dri lantgrofen von Luchtenberg.
Und herzog Friderichs rette von Osterich: grof Wilhelm von Dettenheim, grof Hans von Diernstein.
Herzog Albrechts rette von Osterich: der Starckenberger und der von Hochenberg.
Der meister Tutschen ordens in Tutschen landen [6].
Der cometur von Brandenburg in Prussen [7].
Der cometur in Elsaße [8].
Der lantcometur zu Mastricht.

[*II*] So sint dis die Ungerschen herrn.

Dis sint die Ungerschen herrn:
Jara Janus des grossen grofen bruder von Ungern.
Grof Peter zu sant Jorgen.
Grof Paul von Vochtenstein Unger.
Grof Hans von Harnstein Unger.
Grof Jorge von Rosenaw.
Grof Lasslaw von Losan [9] Unger.
Grof Johan von Bern Unger.
Grof Steffan Liebstuckel Unger.
Grof Steffan und grof Lasslaw von Vlec [10] Ungern.

[1] *Nicodemus della Scala aus Verona stammend (Potthast Suppl. 316).*
[2] *Herzog Ludwigs des Bärtigen Ausbleiben s. v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten 1, 96 nt. 3.*
[3] *Herzog Heinrich X junior Rumpoldus von Schlesien-Glogau, und Herzog Konrad Kanthner von Schlesien-Oels.*
[4] *Die Grafen von Nidau waren im Jahre 1422 längst ausgestorben, s. Grote Stammtafeln 338. Markgrafen von Nidau gab es nie.*
[5] *Johann der Alchemist, Sohn des Kurf. Friedrich I von Brandenburg.*
[6] *Eberhard von Seinsheim, s. Voigt Gesch. des Deutschen Ritter-Ordens 1, 655.*
[7] *Ludwig von Landsee, der Gesandte des Hochmeisters.*
[8] *Marquard von Königsegg, s. Voigt a. a. O. 668.*
[9] *Ladislaw von Loszoncz.*
[10] *Ujlak, s. RTA. 7, 249 nt. 20.*

[1422 ad Juli bis Sept.]

Grof Peter und grof Lasslaw von Besingen [1] Ungern.
Grof Carle von Karwa [2] her zu Laffelitze Unger.
Grof Johans und grof Lasslaw von Zenge.
Grof Lasslaw und grof Steffan von Karwa.
Und ander Ungerscher herrn gor vil.

[*III.*] So sint dis die grofen und herrn von Tutschen landen.

Dis sint die grofen und herrn von Tutschen landen die zu Nurenburg woren:
Der grof von Solms.
Der grof von Henneberg.
Grof Philips und grof Adolf von Nassauw.
Grof Hans, grof Michel, grof Jorge von Wertheim.
Grof Wilhelm von Eberstein.
Grof Friderich von Linigen.
Der jung grof Wilhelm von Hohenberg.
Grof Friderich von Henneberg und grof Jorge sin sun.
Grof Wilhelm von Henneberg[a].
Grof Johan von Katzenelenbogen.
Grof Thomas von Rynecke.
Grof Heinrich von Swartzburg.
Grof Heinrich von Glichen.
Grof Friderich von Bichelingen.
Grof Lienhart von Castel.
Grof Albrecht von Hohenloch [3].
Grof Ludwig von Ottingen des Romschen kunigs hoffmeister.
Grof Eberhart von Kirchberg.
Grof Friderich von Bethauwe.
Grof Monhart von Lynsecke [4].
Grof Gunther von Swartzburg.
Grof Wilhelm von Orlimonde.
Grof Heinrich von Mansfelt.
Grof Hans von Helfenstein.
Der herzog von Montferer [5].
Her Cunrat von Winsberg.
Und vier herrn von Berne von der Leytern [6] us Lamparten.
Her Wentze von Schinenberg und sin zwen sune.
Her Arnolt von Waldenberg.
Zwen herrn von Thonauw [7].
Ein her von Heidecke.
Der her von Plau [8].

a) Vorlage falsch Hamburg.

[1] *Bessenyei; ein Paul Bessenyei um diese Zeit in Fessler Die Gesch. der Ungern 4, 229 nt. a.*

[2] *Corbavia.*

[3] *Über die Sendung des Grafen Albrecht von Hohenlohe und des Joh. von Gara zu den Kurfürsten nach Nürnberg s. nr. 121 und 122.*

[4] *Schreibfehler für „Küngsegg, Königsegg?“ Ein solcher tritt in nr. 184 art. 6 auf.*

[5] *Verwechslung mit „Grafen von Montfort?“ An einen Markgrafen von Monferrat in diesem Verzeichnis deutscher Grafen und Herren (s. Überschrift des Kapitels) kann wol nicht gedacht werden.*

[6] *Della Scala aus Verona.*

[7] *Burggrafen und Grafen von Dohna?*

[8] *Plauen.*

Grof Hans von Luffen des Romschen kunigs hoffrichter. *[1422 ad Juli bis Spt.]*
Der Kreyher.
Der von Westerburg.
Einer von Eppenstein.
Einer von Vinstingen.
Ein Bernecker von Osterich.
Ein truchseß von Waldenburg [1].
Der grof von dem Heyligenberg.
Grof Cunrat von Welschen-Nuwenburg [2].
Ein grof von Hawen [3].
Die zwen grofen von Friburg.
Grof Wilhelm und grof Hans von Werden [4].
Grof Hans von Dungen [5].
Und sust anders vil grofen frien-herrn ritter und knechte.

[*IV.*] Dis sint die Kriechen [6].

Des keisers rette von Constantinopel: 4 herliche man Kriechen mit 50 pferden.

[*V.*] Dis sint die herrn von Behem die do nit meinent Hussen zu sin.

Dis sint die Behemschen herrn die do meintent nit Hussen zu sin, aber der gloube was gar kurz, wann die Behem allen tag gewar worden was die fursten und herrn zu Nurenberg anslugent und dotent:

Der von Rosenberg [7].
Der von Swanenberg [8].
Der von Michelsberg [9].
Der von Sternberg [10].
Der von Holenstein [11].
Der von Rafenstein [12].

[*VI. Reichsstädte.*]

Und wol 72 richstette und ir rette.

[1] *Truchseß Johann von Waldburg, Landvogt von Ober- und Niederschwaben, s. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 404.*

[2] *Ist Neuenburg (Neufchâtel).*

[3] *Wol Schreibfehler für „Hanau".*

[4] *Grafen von Werden gibt es nicht; Schreibfehler für Wertheim kann nicht angenommen werden, weil Graf Johann von Wertheim schon oben steht.*

[5] *Thüngen, aber dann freilich nicht Graf.*

[6] *Cf. nr. 184 art. 7.*

[7] *Ulrich von Rosenberg, s. Nürnb. Propinationen nr. 184 art. 7; v. Bezold l. c. 94 nt. 1 ist mit seiner vermuthungsweisen Bestimmung des folgenden Schwamberg Michelsberg und Rabenstein in Widerspruch mit den Nürnb. Propinationen.*

[8] *Hintscho von Schwamberg, s. nr. 184 art. 7.*

[9] *Heinrich von Michelsberg, l. c. art. 6.*

[10] *Ales v. St. (Bezold l. c.).*

[11] *v. Bezold l. c.: „ein Duba auf Hohenstein?"*

[12] *Walhart von Rabenstein, s. nr. 184 art. 6.*

I. Kosten zu dem Reichstag nr. 183-187.

1421 Dec. 2 [bis 1422 Okt. in.] **183.** *Kosten des Reichserbkämmerers Konrad von Weinsberg vor und zu dem Nürnberger Reichstag im Sommer 1422. 1421 Dec. 2 [bis 1422 Anfang Okt.[1]].*

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. Haus-Arch. Weinsberg. Registratur D 24 nr. 8 f. 2[a] *cop. chart. coaev.*

Ebenda (vielleicht) das Konzept, auf Papier; am Schluß auf der Rückseite von Konrads von Weinsberg eigener Hand Nota die rechenung gen Behem Hüssen et von küng Sygmunde etc. 1420.

Dieselbe Aufzeichnung Item darnach schreibe ime sin gnade, das er zu ime komen solt *u. s. w., überall aber die dritte Person wo in unserer Vorlage die erste, a. a. O.* Kopialbuch G f. 108 *cop. ch. coaev.*

1421 Dez. 2 Item darnach[2] schreibe mir sin gnade, das ich zu ime komen solt gein Wyen. also reit ich uß uf den dinstag nach sant Endres tag anno domini etc. 21. also vande ich sin gnade nit zu Wyen, und vande in zu Kallicz[3] das der Stybür innehat. und 1422 Apr. 26 ich was also bei sinen gnaden eer ich wider heime kame biß uf den suntag nach sand Jorgen tag anno domini etc. 22. das macht zweinzig wuchen, ein tag zu tage und nacht 5 guldin fur mein zerunge, bringen 705 güldin. item da gabe mir sin gnade briefe hinweckzusenden von des tags wegen zu Regenspurg, als der zetel ußweiset weme ich die senden solt[4]. das koste mich 115 guldin. item also kame ich zu sinen gnaden gein Regenspurg. und ich was also bei sinen gnaden da zu Nurenberg und underwegen zehen wuchen und funf tag. macht zu tag und nacht 5 guldin fur mein zerunge, 375 guldin.

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5 **184.** *Nürnbergs Propinationen vor und bei dem Reichstag daselbst Juli bis Sept. 1422. 1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5.*

Aus Nürnb. Kreisarch., art. 1 aus cod. msc. nr. 489 Schenkbuch 1393-1422 *(vgl. RTA. 2, 496, 4 sq.)* f. 214[b]-215[a], *art. 2-7 aus* cod. msc. nr. 490 Schenkbuch 1422-1445 f. 1[a]-8[b]; *beides gleichzeitige Papierhandschriften 4°.*

1421 Dez. 31 [1] Fer. 4 in vigilia circumcisionis domini: propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. propinavimus dem bischof von Speyr 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. propinavimus markgraf Fridrichs reten 6 qr.; summa 17 sh. hllr. propinavimus der bischöf von Tryer und von Wirtzburg reten 6 qr.; summa 17 sh. hllr. propinavimus Haubten marschalk 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. propinavimus herzog Ludwigs von der Pfalltz rat 6 qr.; summa 17 sh. hllr. propinavimus herzog Johansen rat 6 qr.; summa 17 sh. hllr. propinavimus der Tewtschen herren von Rom procurator 6 qr.; summa 16[5] sh. hllr.

[1] *Konrad von Weinsberg sagt in vorliegender Aufzeichnung, er sei in Regensburg zu K. Sigmund gekommen [vor dessen Reise nach Nürnberg]. Sigmund traf in Regensburg Juli 20 ein, verweilte hier aber nur bis zum 25 desselben Monats (Aschbach 3, 442). Wenn nun Konrad am Schluß bemerkt, er sei damals 10 Wochen fünf Tage in der Umgebung des Königs gewesen, so dürfte das oben angegebene Datum richtig sein.*

[2] *Unmittelbar vorher führt er die Kosten seines Aufenthalts bei König Sigmund und einer Reise mit demselben nach Mähren auf, von welcher er Do. n. s. Walburgis (Mai 8) 1421 nach Hause zurückgekehrt war.*

[3] *Skalicz.*

[4] *S. unsere nr. 109.*

[5] *In den vorhergehenden und folgenden Posten ist der Preis von 6 Quart mit 17, nicht mit 16 sh. angegeben.*

[2] Fer. 3 in die Gerdrudis: propinavimus hern Erckinger von Sawnsheim 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Sweinfurt 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Windsheim 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem von Rehberg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus herzog Johansen reten 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus markgraf Fridrich[1] und seinem sun 40 qr.; summa 5 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. und 8 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Wirtzburg 24 qr.; summa 3 lb. und 8 sh. hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem abt von Hailsprunn[2] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem von Eysemburg und Jencko Moler 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Windsheim 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus iterum den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus Hansen von Sawnsnheim unsers herren markgraf Fridrichs marschalk 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus Hartungen vom Eglofstein 4 qr.; summa 10 sh. und 8 hllr. — propinavimus iterum den von Sweinfurt 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus iterum den von Weissemburg 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus iterum den von Windsheim 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem statschreiber und dem Werntzer von Rotemburg, als sie von unserm herren dem künige komen, 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem schultheißen und dem probst von Regenspurg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem von Streipperg dem newen bischof zu Regenspurg, als er vormals nicht hie bei uns gewesen was, als er bischof was worden, fisch für 3 lb. 17 sh. und 4 hllr. — propinavimus ei iterum 12 qr.; summa 1 lb. und 14 sh. hllr. — propinavimus den von Eger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Speir 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Wirtzburg 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus des alten von Haydeck wirtin 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Cöln[3] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus markgraf Fridrich von Brandemburg und seinem sun 40 qr.; summa 5 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus dem Peter Wacker 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus Gorgen Muracher 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem von Weinsperg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus hern Albrecht von Kolditz[4] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus dem schultheißen von Regenspurg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus der von Liechtenstein 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. 1422 Mrz. 17

Summa 60 lb. 9 sh. und 10 hllr.

[3] Fer. 4 post Thiburcii und Valeriani: propinavimus dem jegermeister von Strawbingen 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von England[5] 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. 8 hllr. — propinavimus des von Frankreych und England 1422 Apr. 15

[1] *Am 22 Febr. 1422 befand sich der Kurfürst Friedrich von Brandenburg in Ansbach, s. Voigt Die Ercerbung der Neumark 175 nt. 2.*

[2] *S. p. 226 nt. 1.*

[3] *Erzbischof Dietrich II von Köln war bereits einige Wochen früher mit einem gleich großen Weingeschenk von Nürnberg bedacht worden, s. Nürnb. Kreisarch.* cod. msc. nr. 489 f. 215b. *Damals hatte er die Stadt wol auf der Reise zum König berührt, während er jetzt vom königlichen Hofe herkam (cf. nr. 104). Wie er so Nürnberg auf der Hin- und auf der Rückreise passierte, so auch Regensburg (vgl. des Andreas von Regensburg diarium sexennale ap. Oefele rerum Bo. scrr. 1, 16), nämlich* circa principium quadragesimae per Ratisponam descendens in Hungariam *und* post medium quadragesimae revertitur. *Am 29 Merz weilte er mit dem von Weinsberg zu Ebelsberg, s. Reg. Bo. 12, 108.*

[4] *S. Seite 231 nt. 5.*

[5] *Richard Flemming Bischof von Lincoln, s. Städte-Chron. 10, 141 nt. 7 und Präsenzliste nr. 182.*

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5 reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Winsheim 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem grafen von Ortemberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Turgaw auß der Mark 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus Ulrich Frewdemberger und hern Fridrich von Wirsperg und hern Hansen von Waldenfels 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus Matheis vom Liehtenstein, Hansen Cristaner 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Castell, abt von Plankstetten, dem abt von Heydenheym, dem abt von Wilczburg 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. — propinavimus herzog Otten rate 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Winsheim 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Weißemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus provincial zu unserr frawn prudern 6 qr.; summa 16 sh. — propinavimus dem castner von Oetingen 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus der alten frawn von Heydek 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. — propinavimus des commentewrs pruder von Hyrssperg seiner muter und swestern 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus dem capitel zu unserr frawn prûdern, die ein gesprech hie heten, 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Frankfurt Fridberg und Geylnhawsen 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Winsheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Weißemburg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus meister Herman Arczt von Speyr 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Ulrich Wernheri von Wirczburg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem abt von Hailsprunn[1] 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr.

Summa 24 lb. 17 sh. und 4 hllr.

1422 Mai 13 [4] Fer. 4 post Nerey et Achilley: propinavimus der stat von Meintz 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Speir 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus des von Passaw swester[2], eine von Swartzburg 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus der stat von Straßpurg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem abt von Ebrach 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus Mertein von Sawnsheim Hansen[a] von Heßpurgk 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus Wigeleis Schencken 4 qr.; summa 11 sh. und 4 hllr. — propinavimus Jencko Moler 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus der bischôf von Wirtzburg und Bamberg reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Rehberg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Sweinfürt 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem cardinal Placentino 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus Hansen Croer 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem provincial von den Augustinern 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem comentewr von Prandenburg[3] auß Prewßen 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. — propinavimus meister Cunraden Kunhofer[4] 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus des von Weinsperg caplan 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Wyndsheim

a) *cod. wie es scheint von derselben Hand korrigiert aus* Helnrichen.

[1] *Arnold Weibler 1413-1433, s. Stillfried Kloster Heilsbronn 39.*

[2] *In Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 676 wird nur Eine Schwester Bisch. Georgs von Passau angeführt: Anna, zuerst mit Konrad von Brauneck, nach 1390 mit Konrad von Weinsberg vermählt. Wer eine von Swartzburg ist, können wir nicht bestimmen.*

[3] *Ludwig von Landsee, der Gesandte des Deutschordens.*

[4] *Doctor Konrad Kunhofer erscheint häufig in den Nürnberger Chroniken aus unserer Zeit; 1431 ist er Jurist der Stadt, s. Städte-Chron. 1, 381 nt. 1 und 400 nt. 1 sowie Beil. XIII.*

4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem herzogen von Sachsen 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus markgraf Fridrich von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus des markgrafen rat von Meichsen 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus herzog Otten rat 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus den von Wurmbs 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus einem des rats von Augspurg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus iterum den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Erndorff 4 qr.; summa 2 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Otten capplan 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Erckinger von Saunsheim 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. und 8 sh. hllr. — propinavimus markgraf Fridrichs von Brandemberg doctor 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus des von Haideck reten 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den vom Newenmarkt 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. *1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5*

Summa 38 lb. 5 sh. und 8 hllr.

[5] Fer. 4 ante Viti: propinavimus hern Erckingers von Saunsheim wirtin und irer tochter 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Laber 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus dez markgrafen von Meichsen rat 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus herzog Johansen rat 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Heinrichen von Landshut rat 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus dem techand von Bamberg 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Ebrach 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus meister des Tewtschen ordens von Horneck den cometewrn von Virnsperck[a], Mergentheim, von Hailprunn, Oetingen, Ulm, von Regenspurg, von Speyr, und von Messingen 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus dem Peter Wacker 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Eystet 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem herzogen von Sachsen 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus markgraf Fridrich 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. und 8 sh. hllr. — propinavimus den vom Hof 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Johansen lantgrafen zum Leuhtemberg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Wyndsheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Augspurg[1] 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus graf Fridrichen dem eltern von Oetingen 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. *1422 Juni 10*

Summa 30 lb. und 1 sh. hllr.

[6] Fer. 4 in die Kyliani: propinavimus dem bischof von Meintz 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Tryer 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus dem herzog von Sachsen 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Ludwigen von der Pfalltz und seinem sun 40 qr.; summa 5 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus markgraf Fridrichen von Brandenburg und seinem sun 40 qr.; summa 5 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Hailprunn Wympffen und Weinsperg 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dez von Krackaw rat *1422 Juli 6*

a) cod. Ellingen *nach* Virnsperck *durchstrichen.*

[1] *Die Gesandten Augsburgs konnten die erfreuliche Nachricht nach Hause melden, daß sich K. Sigmund auf dem Reichstag sehr energisch für den von der Stadt als Bischof angenommenen Friedrich von Grafeneck ausgesprochen und die Anerkennung desselben sowol dem neuen Reichsstatthalter als dem Kardinal und damit der Kurie dringend nahe gelegt habe; vgl. den Brief des Raths vom 13 Sept. 1422 in Städte-Chron. 5, 366-367.*

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5

8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Hagnaw Kolmar Kaisersperg 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dem bischof von Speyr 16 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus dem lantkometewr von Ellsaßen 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus dem abt von Lanckeim 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus dem bischof von Wirtzburg 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem markgraf[a] von Meichsen 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. 8 hllr. — propinavimus dem cardinal Placentino 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. 4 hllr.[1] — propinavimus dem von Plawen 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Sweinfürt 4 qr.; summa 11 sh. 6 hllr. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus dem tumprobst von Meintz und dem von Hanaw 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. — propinavimus graf Phillippen von Nassaw und dem von Pickempach 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus grafen Adolffen von Nassaw 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus Cristan vom Rotenhan, hern Wernher vom Han, her Eytell Hiltmeir 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Freysingen und herzogen Ernstes und herzogen Wilhelms räten 20 qr.; summa 2 lb. 18 sh. 4 hllr. — propinavimus graf Wilhelmen von Castel 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus meister Craften 4 qr.; summa 11 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Weissemburg 4 qr.; summa 11 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Basell 6 qr.; summa 17 sh. und 6 hllr. — propinavimus dem patriachen von Frigaul[2] und dem grafen von Prayt dem markgrafen von Ysterreich 20 qr.; summa 2 lb. 18 sh. vier hllr. — propinavimus dem jüngern herzogen von Sachsen und dem von Weinsperg seinem sweher[3] 20 qr.; summa 2 lb. 18 sh. 4 hllr. — propinavimus den frawen von Wirtemberg[4] 16 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Freyberg Preysach Eynigen[5] 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dem von Swanwerck und den von Pylsen 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem markgrafen von Baden 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem herzogen Rumpolt 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Passaw 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem[b] bischof von Lobsan[6] 16 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Albrechts von Oesterreich rat 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus den vom Ellempogen 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus des bischofs von Straßpurg rat 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus dem von Sternberg 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus meister Niclasen Zeischmeister unsers herren dez künigs rat 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus Haupt marschalken von Pappenheim 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Zürch, den von Costnitz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus mark-

a) *cod. add.* Fridr., *durchstrichen.* b) *cod.* den.

[1] *Der den Kardinal betreffende Posten ist gedruckt in Städte-Chron. 10, 141 nt. 4 aus unserer Quelle.*

[2] *Der Patriarch von Aquileja (Ludwig II Herzog v. Teck 1412-1439) wird auch in den Jahrbb. des 15 Jahrhunderts in Städte-Chron. 10, 141, 11 cf. nt. 6 als Besucher des Reichstags genannt. — Ist das folgende* Prayt *und* Ysterreich *Schreibfehler für Krain und Istrien?*

[3] *Herzog Erich V von Sachsen-Lauenburg, als Gatte der Elisabeth von Weinsberg Schwiegersohn des Konrad von Weinsberg.*

[4] *Henriette Mitvormünderin ihrer beiden Söhne Ludwig und Ulrich V. Das Rechnungsbuch spricht von* den frawen von Wirt.; *die Gräfin trat also nicht allein sondern etwa mit ihrer Tochter Anna in Nürnberg auf.*

[5] *Endingen unw. von Freiburg i. Br.*

[6] *Wilhelm von Challant Bischof von Lausanne 1405-31.*

graf Wilhelm[a] von Meichsen 32 qr.; summa 4 lb. 13 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Ulm und von Gemünd 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. — propinavimus dez bischofs von Cölln rat und des von Lüttichen rat 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. — propinavimus graf Lewpolten von Pfreym[1] 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Kemsee[2] und dem techant von Saltzpurg und des von Saltzburg rat 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Ludwigen[b] von Otingen dem eltern 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. und 4 hllr. — propinavimus den von Regenspurg 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus unsers herren dez künigs arzt 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus dem Günther von Punach und seinem vettern 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus der stat zu Straßpurg 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Albrecht von Hohenloch 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus des großen grafen pruder[3] von Ungern 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 10 hllr. — propinavimus hern Erckinger von Saunsheim 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus hern Wyrich von Trewtling 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem statschreiber von Wurmbs 4 qr.; summa 10 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Rotemburg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus iterum dem statschreiber von Wurmbs und einem ritter mit im 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Frankfurt 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Dynckelspühel 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Wynndsheim 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus graf Johansen vom Katzenellnpogen 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. 10 hllr. — propinavimus herzog Cunraden von Polan[4] 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hllr. — propinavimus den von Hall 4 qr.; summa 11 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Fridrich von Peichling und Dyetrichen von Lytlayben[5] 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus hern Niclasen von der Reydwitz ritter 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Ertfurt, und den *von* Northawsen, den von Lübeck 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus graf Ernsten von Gleich, dem Günther von Punach dem alten 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dem von Colditz und dem hauptman von Prüx 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dem grafen von Lüppf, und dem von Eysempurg, und dem von Vinstingen 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hllr. — propinavimus graf Johansen von Wertheim 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus dem tumprobst von Bamberg und seinem vettern 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus graf Wilhelm von Hennemberg 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus junkher Reinharten von Westerburg ritter 6 qr; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus graf Fridrich von Hennenberg 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Burkharten von Franckenberg 4 qr.; summa 11 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Eger 4 qr.; summa 11 sh. 8 hllr. — propinavimus dez von Meintz doctor[c] meister Heinrichen von Ernfels und meister Berchtolden 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus meister Wynanden von Stegen 6 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus den von Preßla 8 qr.; summa 17 sh. 6 hllr. — propinavimus iterum den von Eger 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus dem burggrafen

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5

a) *cod. ohne Zweifel von derselben Hand korrig. aus* Fridrichen. b) *cod. von derselben Hand korrig. aus* Fridrichen. c) *cod. nach* doctor *durchstrichen* und.

[1] *Pfreimt ö. von Amberg. Hier ist wol Landgraf Leopold von Leuchtenberg gemeint.*

[2] *Engelmar Kraw Bisch. von Chiemsee 1418-30.*

[3] *Johannes Gara, s. Präsenzliste nr. 182.*

[4] *Vielleicht der in der Präsenzliste nr. 182 aufgeführte Herzog Konrad Kanthner von Schlesien-Oels.*

[5] *Ist uns unbekannt.*

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5 von Tachaw [1] und dreien dez rats mit im 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus dem alten von Colditz und dem von Elsterberg 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hllr. — propinavimus dez von Engelland rat 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Pawdißheim, und den von Gôrlitz, und den von der Syttaw 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 hllr. — propinavimus dem legaten [2] 16 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus dem jungen Nothaft [a], und dem Aychberger, dem Stawffer, und dem Frawnberger vom Hag 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. — propinavimus dez herzogen von Soffey rat [3] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Smyhay 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Micheln von der Prayt 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Fridrich von Kollobrat und hern Burckarten seinem vetern und hern Walhart vom Rabenstein 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Engellant [4] 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Kempten und dem von Kûnigseck 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Nôrdlingen [5] 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus den von Augspurg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus dem abt von Kayßheim 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem Hyntschi Pflug, und dem burkgrafen von Byschoffdeintz [6], dem Orligent Wolfsteiner, dem Puchelbach 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus dem von Orlamûnd 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus des bischofs von Preßla rat 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Heinrich von Michelsperg und seinem vettern und Ludwigen Kollobrant [7] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr.

Summa 176 lb. 5 sh. und 10 hllr.

1422 Aug. 5 [7] Fer. 4 in die Oswaldi: propinavimus dem abt von Pruflingen 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem profincial von den Augustinern 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus herzog Ernsten von Osterreich 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus dem herren von Pettaw und zwein grafen mit im 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem herren von der Laytern von Bern 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus hern Hansen vom Poden und zwein sein vettern und Heinrich und Hansen und auch Cunraden von Schellemberg und dem von Klingemberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Linharten von Castell dem eltern 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem grafen vom Heiligenperg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus dem hauptman dem pfarrer und der stat zu Speyr 12 qr.; summa 1 lb. und 12 sh. hllr. — propinavimus dem bischof

a) *cod. zwischen* jungen *und* Nothaft *steht* vitztumb *durchstrichen.*

[1] *Heinrich von Metelsko (v. Bezold l. c. 105 nt. 1; vgl. auch unsere nr. 196 art. 2).*

[2] *Wol nicht Kardinal Branda, s. Städte-Chron. 4, 141 nt. 7.*

[3] *Was eine Gesandtschaft des Herz. Amedeus von Savoyen zum König führte, lehren zwei Urkunden K. Sigmunds d. d. 25 Aug. 1422 Nürnberg (Wien H.H. St.A.* Reichsreg. Bd. G f. 135 *cop. ch. coaev.). Kraft der ersten belehnte der König den Herzog mit der Grafschaft Genf; in der zweiten sprach er aus, daß keiner der Unterthanen des Herzogs von dessen Urtheilsspruch appellieren dürfe. Die Gesandten waren Petrus Marchiandi de Chamberiaco und Johannes Mareschalli (Turin St.A.* liber imper. f. 122[a]).

[4] *S. o. bei art. 3.*

[5] *Die Nördlinger Stadtrechnung von 1422 (im St.A. daselbst) führt folgenden Posten auf unter der Rubrik* reitgelt uf unser stat *ohne Datum:* item Pauls von Boppfingen gein Nûrenberg, als der kung da was, 36 guldin. *Unter der Rubrik* schulde *dann:* item Pauls von Boppfingen hât mit im gein Nurenberg dem kûng zû brengen von des ampts wegen von drewen jaren vergangen 600 guldin feria 2 post Jacobi anno etc. 22 [*Juli 27*]. der guldin hat er dem kung 400 geben, und 200 braht Hans Ryeßman herwider.

[6] *Zdenek von Drstka Burggraf auf Bischofteinitz, s. v. Bezold a. a. O. 105 nt. 1.*

[7] *Kolovrat; oben erscheint ein Friedrich von Kolovrat.*

von Regenspurg 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Fridrichs von Osterreich an der Etsch rat 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus graf Johansen von Freyberg 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Ernsten von Beyern und herzog Albrechten seinem sun 40 qr.; summa 5 lb. 13 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Heinrich von Beyern 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus Cunraden von Asch 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Freysingen 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. — propinavimus graf Hansen von Helffenstein 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von der Weyden 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Swebischen-Werd 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Ulrich von Rosemberg auß Beheim 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Hintscho von Swannberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Bayrrewt 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus der stat zu Meintz 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus der stat von Bamberg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus Johansen Kircheim 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus graf Heinrichen von Swartzburg, einem tumherren von Maydburg, und einem tumherren von Ertfürt 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hllr. — propinavimus dem truchseßen lantvogt [1], und hern Walthern von Stadian, und dem hauptman von Zfürich, und auch dem Muntprot von Costentz 12 qr.; summa 1 lb. und 12 sh. hllr. — propinavimus dem techant und siben thumherren von Speyer 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus einem von Ach 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus dem statschreiber von Amberg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Hansen Polencz [2] auß Beheim 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus graf Fridrich von Oten [3] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus den von Kriechen hern Agliart und hern Yssipan von Canstantinopels 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus hern Cunraden schenken von Limpurg 6 qr.; summa 17 sh. hllr. — propinavimus einem von der stat zu Friburg[a] 4 qr.; summa 11 sh. 4 hllr. — propinavimus[b]

Summa 55½ lb. hllr.

1421 Dez. 31 bis 1422 Aug. 5

185. *Andere Kosten Nürnbergs zum dortigen Reichstag Juli bis Sept. 1422, sowie vorher und nachher [4]. 1422 Febr. 18 bis Sept. 30.*

1422 Febr. 18 bis Sept. 30

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2, *art. 1* f. 134[b] *unter der Rubrik* kânigs-schenk *[des Jahres 1421]; art. 2* f. 119[a]; *art. 3-4* f. 144[b]-145[a]; *art. 5* f. 168[b]-169[a] *unter der Rubrik* kânigs-schenk *[des Jahres 1422]; art. 6-7* f. 148[a]-149[a].

[1] Item dedimus 20½ guldein umb zwei stehlein panzer, damit die purgere erten hern Albrechten von Kolditz [5] und hern Hartung Clucks[c] unsers herren . . des Rô-

a) *cod. über* i *das sonst für* e *gebräuchliche Vokalzeichen.* b) *cod. cetera desunt.* c) *cod.* Lucks.

[1] *S. nr. 182.*

[2] *Hanns von Polentz der Vogt der Niederlausitz, s. Grünhagen Hussitenkämpfe 70.*

[3] *Graf Friedrich V von Oettingen?*

[4] *Den Aufwand für Weingeschenke s. nr. 184.*

[5] *Auch ein Weingeschenk erhielt Kolditz von Nürnberg, und zwar zwischen Jan. 28 und Merz 17 des Jahres 1422, wie das Schenkbuch des Kreisarch. Nürnberg* cod. msc. 489 f. 215[b] *ausweist:* propinavimus dem von Kolditz 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hllr. *Ein weiterer Eintrag a. a. O. bezieht sich vielleicht auf einen Begleiter des Kolditz:* propinavimus meister Johan unsers herren kânig Sigmunds kanzler 6 qr.; summa 17 sh. hllr. *Von Nürnberg aus begab sich die oben im Text aufgeführte königliche Gesandtschaft an den Rhein; auf der Rückreise an den königlichen Hof berührte Kolditz abermals Nürnberg (s. 104), und erhielt widerum ein Weingeschenk (cf. p. 225, 32-33).*

mischen kûnigs reten, als sie von seinen gnaden ein gewerbe an den rat teten und darnach zu den kurfürsten riten. *recepit* Sebolt Pfintzing. actum feria 4 ante kathedra Petri. *1422 Fbr. 18*

Fbr. 25 [2] Fer. 4 in die cinerum: item dedimus 1 lb. und 15 sh. haller dreien botten zu laufen gen Rotemburg Wyndsheim Sweinfurt und Weissemburg, daz sie etwen irs rats herschicken solten als von des gewerbs wegen daz der edel her Albrecht von Kolditz von unsers herren des kûnigs wegen an den rat getan het. — item dedimus 2 guldein zwein unsers herren des kunigs herolten, damit sie die burgere erten, als sie vor dem rat darumb waren, unum pro 1 lb. und 4 sh. haller. summa in hallensibus 2 lb. und 8 sh. haller. — item dedimus 2 lb. und 7 sh. haller, die Hans Eytelweiß verzert het, zu reiten zu den kurfürsten, als man in hern Albrechten von Kolditz in botschaftweise dahin gelihet.

Mai 13 [3] Fer. 4 post Nerey et Achilley: item dedimus 14½ sh. haller, die Andres Zôtel verzert het, als man in zu dem kardinal Placentino mit einer pullen gesant het, do er zu Hembawr[1] zu im kam. — item[a] dedimus 37½ guldein umb einen vergulten kopf mit einem ûberlid, damit die purgere erten den cardinal Placzentino, als er zum andern *Mai 29* mal hie was in der wochen vor pfingsten feria 4 ante Urbani 1422[2]; unum pro 1 lb. und 4 sh. haller; summa in hallensibus 45 lb. haller. jussit consilii. — item dedimus 2 lb. und 8 sh. haller zwein boten zu laufen mit des cardinals briefen zu markgraf Fridrich und herzog Ludwigen, als er des an den rat begert het.

Juni 10 [4] Fer. 4 ante Viti: item[b] dedimus 58½ guldein umb zwen vergultt kôpf ob einander, die wugen 4½ mark, kam ie ein mark umb 13 guldein, damit die purgere erten *c. Juni 11* den herzogen von Sachsen, do er am ersten hie was gewesen umb unsers herren leichnams tag, als er dez ersten kurfürste was worden; unum pro 1 lb. und 4 sh. haller; summa in hallensibus 69 lb. und 14 sh. haller.

Juli 26 [5] Primo propinavimus unserm herren kûnig Sigmunden, als er her kam am suntag nach Jacobi anno 1422[3] 800 guldein landswerung, wann er vormals nicht mer hie was gewesen nach dem als man im des ersten gehuldet het und in hie ein het gelaßen[4]. — item so schankt man desselben mals unser frawen der kûnigin die mit im her komen was, 400 guldein landswerung. — item dem bischof von Passaw unsers herren kûnigs obersten kanzler 50 guldein. — item hern Francisco kanzler 32 guldein. — item hern Micheln von Prys kanzler 20 guldein. — item dem Slicken kanzler 8 guldein. — item in die gemein kanzlei 24 guldein. — item dem herzogen Rumpolt[5] 40 guldein. — item des großen grafen pruder 32 guldein. — item unsers herren kunigs hofmeister 28 guldein. — item unsers herren kûnigs marschalk 24 guldein. — item unsers herren kûnigs tûrhûtern inner und außern 8 guldein. — item dedimus 32 guldein dem Porro[6], do er mit unserm herren kunige hie was. — item dedimus 2 guldein des[c] Porro knechten. — item dedimus 10 guldein dem Peter Wacker. — item dedimus 57 guldein und

a) *cod. am Rand von derselben Hand* Placzentinus cardinal. b) *cod. am Rand von derselben Hand* herzog von Sachsen. c) *cod.* der.

[1] *Hemau in der Oberpfalz nw. v. Regensburg.*

[2] *Urbani ist im Jahre 1422 der Montag der Woche vor Pfingsten; also kann die diesem Montag vorausgehende feria 4 nicht in die genannte Woche fallen, wie nach unserem Text anzunehmen wäre. Vielleicht ist* post *statt* ante *zu lesen.*

[3] *Über den Einritt des Königs s. den Straßb. Gesandtschaftsbericht vom 26 Juli nr. 127.*

[4] *Im Jahre 1414, s. St.-Chron. 10, 141 nt. 8.*

[5] *Herzog Heinrich X Rumpold von Schlesien-Glogau hatte den König auf seiner Reise von Ungarn nach Nürnberg begleitet, s. Palacky Urk. Beitrr. 1 nr. 196 p. 215. Über seine auf dem Reichstag ihm übertragene diplomatische Mission vgl. nr. 179.*

[6] *Eine bei dem König sehr beliebte Persönlichkeit, über welche zu vergleichen ist Windeck l. c. 1144-1145.*

15 sh. haller umb ein par vergulter köpf ob einander, damit die purgere erten und schankten herzog Ernsten von Oesterreich, als er von newes her kam und vor nicht hie was gewesen. *recepit* Cuntz von Weissemburg goltsmid. — item dedimus 8 guldein unsers herren künigs unterhofmeister der seiner kamern allzeit wartt. — item dedimus 3 guldein unser frawen küniginne türhüter. — item dedimus 50 guldein aller herren pusaumern und pfeifern zu einander, damit sie die purgere erten zu derselben zeit. *recepit* Sebolt Pfintzing und Peter Volckmeir. — item dedimus 30 guldein unsers herren künigs und aller herren persefanten und pusaumern allen zu einander, ut supra. *recepit* ut supra. — item dedimus 28 guldein Hewptlein marschalk, damit in die purgere erten zu derselben zeit. — item dedimus 3 guldein unsers herren kunigs boten. *recepit* Wilhelm Mendell. — item dedimus 8 guldein unsers herren künigs und unser frawen der küniginen pusaumern und pfeifern zu einander. — item dedimus 60 guldein umb fünf lageln malmasis, die man schenket fünf kürfursten mit namen den bischofen von Meintz und Tryer dem Pfallntzgrafen dem herzogen von Sachsen und dem markgrafen von Brandenburg zu der gewönlichen schenk die man in vor mit wein geschenkt het, als daz im schenkpüch [1] geschriben steet. *1422 Fbr. 18 bis Spt. 30*

Summa 1757 guldein und 15 sh. haller landswerung. derselben guldein einer galt zu derselben zeit 1 lb. und 1½ sh. haller new. summa in hallensibus 1889 lb. und 10½ sh. haller.

[6] Fer. 4 post Egidii: item[a] dedimus 3000 guldein landswerung unserm gnedigisten herren dem Römischen künig Sigmunden von der rettung wegen des Karlsteins und von der teglichen hilfe wegen, die wir daz jar gen den Hussen zu Beheim getan solten haben, darumb man unser stat angelegt het [2]. und dieselbe hilf der rettung wegen des Carlsteins und der teglichen hilfe daz jar sol und wil unser gnedigister herre der Römisch künige für uns bestellen dahin schicken und daz außrichten, als er uns daz versprochen und verschriben hat [3] unter seinem küniglichem insigel mit sein selbs volk. und die obgeschriben 3000 guldein hat von des egenanten unsers genedigisten herren des kunigs wegen eingenomen Sebolt Pfintzing 1400 guldein, die er fürbaz von unsers herren des künigs willen und heißen geben hat mit namen unserm herren dem künige selber 700 und 62 guldein, hern Mertein von Bybram 150 guldein, dem Nesper 400 und 88 guldein. so haben wir geben dem Gabriel von Rossolant auß der Tellffenland 1000 guldein. so haben wir geben herzog Johansen 600 guldein, die von seinen wegen Sebolt Pfintzing eingenomen hat. und also sind die obgeschriben 3000 guldein landswerung ganz bezalt. und derselben guldein einer galt zu derselben zeit 1 lb. und 1½ sh. haller. facit 3225 lb. haller. actum am suntag an sant Mathews abent dez zwelfpoten und ewangelisten am herbst, als unser herre der künige von hinnen schied, anno 1422 [4]. — es[b] ist zu wissen: als unser herre der Römisch künig Sigmund und unser fraw die künigin und auch die sechs kurfürsten und ander fürsten herren und stete umb Jacobi herkomen und bei newn wochen hie waren, daz die hüte kostet auf allen türnen und unter allen torn und die hüt in vier hewsern umb wein und brot daz man den wepnern geben het, und auch den wepnern des nachtes auf dem hawse für *1422 Spt. 2* *1422 Spt. 20* *c. Jul. 25*

a) *cod. am Rand von derselben Hand* umb die hilf und dienst, die wir aber getan solten haben an die Hußen gen Beheim. b) *Vorl. am Rand von derselben Hand* die hüt in der stat und auf den türnen, als unser herre der künig und die fursten hie waren.

[1] *Nr. 184 art. 6.*

[2] *Kurz erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 91 nt. 3 aus unserer Vorlage.*

[3] *In der Urkunde vom 19 Sept. nr. 191.*

[4] *Nürnberg stellte übrigens noch 50 Schützen dem König zur Rettung des Karlsteins nach* Jahresreg. 2 f. 151[b].

1422 Fbr. 18 bis Spt. 30 kost den die die nachtwache gehalten heten, und den zu liebung die ire hêwser den wepnern gelihen heten, und umb malmasi und ander wein den man unserm herren dem künige und den fürsten auf dem hawse und auch den steten in den clôstern, und daz man den turnern und statknechten zu liebung geben het, und sust ein teil cleiner sache die darauf gegangen waren, 1030 lb. und 3½ sh. haller. und bei der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Erhart Schürstab und her Sebolt Pfintzing. actum feria 6 ante Michaelis anno 1422 [1]. — item dedimus 18 sh. und 4 haller Cuntzen Waidenlich nuncio zu laufen mit einem brief gen Regenspurg zu unserm herren künige, den im der bischof von Meintz gesant het.

1422 Spt. 25

Spt. 30 [7] Fer. 4 post Michaelis: item dedimus 1 lb. und 14 sh. haller zu botenlon gen Rotemburg Windsheim Sweinfurt und Weissemburg als von eins briefs wegen, den uns und den Frenckischen stetten herzog Ludwig von der Pfalltz gesant het [2].

1422 Jan. 24 bis Okt. 17

186. *Kosten Frankfurts zum Reichstag in Nürnberg Juli bis Sept. sowie vorher und nachher. 1422 Jan. 24 bis Okt. 17.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *art. 1. 2. 4 aus 1421-1422 unter der Rubrik* besundern einzlingen ußgebin, *art. 3 und 5 aus 1421-1422 unter der Rubrik* ußgebin zerünge, *art. 6 und 7 aus 1422-1423 unter der Rubrik* ußgeben zerunge.

1422 Jan. 24 [1] Sabb. post Agnetis: 13 sh. 3 hll. von zwein drenken dürch den iß im Mein zû hauwen, als unsere herren die fursten etc. hie waren.

Jan. 31 [2] Sabb. ante purif. Marie: 4 gulden sechzehin knechten an achte porthen dri tage, ir iglichem 2 sh. zum tage, als die fursten und herren zû gespreche herin-ridden.

Jan. 31 [3] Sabb. ante purif. Mar.: item 2 lb. 13 sh. 5 hll. virzertin bürgermeister unde rechenmeistere, als sie einen tag bi ein waren nach der fursten hinfart, von der stede sachen zû handeln etc.

Fbr. 7 [4] Sabb. post Doroth.: item 69 gulden 14 sh. 5 hll. han wir gebin umb einen vergulten becher mit eim lide, der weig 6 marke 5 loit 1 quentin, mit namen die marg vür 11 gulden gekauft, als man von der stede wegin schenkte unserm herren marggraven Fridrich marggraven zû Brandenburg und burggraven zû Nüremberg, als er sich ezwi dicke gar gnedeclich in der stede sachin bewiset hat etc. — item 17 sh. 7 hll. sinen kemmerern und dorhudern zû schenken. — item 2 gulden desselbin unsers herren des marggraven heralden bosumern und phiffern geschenkt.

Fbr. 14 [5] Primo ipsa die beati Valentini: 3 lb. 3 sh. 3 hll. virzerte meister Heinrich Welder mit drin pherden gein Heidelberg, als er mit hern Johan Kircheim ezlicher masse von der stede wegin reden solde und sins rats lebin, und in doch da nit fant. — item 18 sh. 6 hll. virzerte meister Heinrich vorgnant einen tag gein Mencze zû hern Johan Kirchheim vorgnant.

Spt. 26 [6] Sabb. ante Michael.: 7 gulden 21 sh. 2 hll. virzertin der schultheiß Johan von Holczhusen Clas Appinheimer und Gilbrecht Krûg zû drin malen gein Hoste zû unserm herren von Mencze, in zû enphahen und ime glucks zû wünschen, als unser gnediger herre der Romische etc. kunig in zû stathalder des richs gemacht hatte, und er den rad umb ezwas geltes zû lihen bat. — item 4 lb. 14 sh. 4 hll. virzerten Walther Swarczenberger und Jacob Stralnberger dri tage gein Mencze, sich zû undersprechin von des dinsts wegin in die Hüssen.

[1] *Der Passus* es ist zu wissen — anno 1422 *ist gedruckt in Städte-Chron. 2, 10 nt. 7; vgl. auch 10, 16 und 141-142.*

[2] *Nr. 193.*

[7] Sabb. post Galli: item 200 lb. 17 lb. 8 sh. virzerten Walther Swarczinberger und Jacob Stralnberg[a] gein Nûremberg, als unser herre der kûnig fursten herren und steden dar-bescheiden hatte umb ein reise und zog gein Beheim uber die Hussen, und sie uß-waren sieben wochen mit nûn pherden, und Jacob da herheim reit mit 4 pherden, und Walther mit den uberigen funf pherden 14 dage [1], und Ebirhard von Husenstam vier tage mit drin pherden und 12 tage mit zwein pherden bi in [2] lag, umb den Husenstammer zoll der der stad phand ist zû confirmern am riche zû erwerbin, und Rûdolff von Sassinhusen 4 wochin mit zwein pherden bi in lag, zû werben, obe er gemocht hette, daz uns confirmeret mochte worden sin der luse zoll [3] und die gulde uf der wagen, als die stad umb in und Fryderich sinen bruder selgen verphant hat. *1422 Okt. 17*

187. *Kosten Basels zu dem Nürnberger Reichstag im Juli und Aug. 1422. [1422 vor Sept. 26 [4].]* *(1422 vor Spt. 26)*

Aus Basel St.A. Wochenrechnungsbuch 1419 Juli 1 — 1423 Dez. 18 p. 303 *cod. chart. coaev. Mittheilung des H. Staatsarch. Dr. Wackernagel in Basel.*

Item Offenburg dem alten zunftmeister zerung und in die canzelie 4 flor., zû den 140 gld. die im vormals geben sind, gen Nûremberg zû unserm herren dem kûng. — item 14 lb. roßlones. — item unserm herren dem kûng 700 gulden, die uns unser herre der kûng uf unser zôll geslagen hat. *(1422 vor Spt. 26)*

K. Anhang: Verhalten der Städte nach dem Reichstag nr. 188-234.

188. *Nürnberg je an Weißenburg Windsheim Rotenburg und Schweinfurt, lädt im Auftrag der Städteboten, welche kürzlich in Nürnberg waren, ebendahin ein auf Sept. 13 zur Besprechung des vom König kundgegebenen Begehrens und anderer Angelegenheiten. 1422 Sept. 7 Nürnberg.* *1422 Spt. 7*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 249b-250a *conc. ch.*

Lieben freünde. von sache wegen, darumb von unserm gnedigisten herren . dem Rômischen etc. kûnig an unserr guten frewnde . . der freien und reichsstette erbern botten, die iecz*unden* bei uns gewesen sind, begerung beschehen ist, und auch von anderr treffenlicher sache wegen ist uns von derselben stette erbern botten befolhen worden: ewerr weish*eit* und den andern stetten in Franken unsern guten frewnden und nachpawrn zu verschreiben, ir erber botsch*aft* in kûrz darumb zu uns zu schiken, sie sôllicher sachen mûntlich zu unterrichten, und uns auch mit einander davon zu unterreden. also bitten wir mit fleiss und begern an ewr frewntsch*aft*, daz ir ewr erber botsch*aft* von ewerm rate auf den nehsten sunntag zu nacht zu uns gen Nûr*emberg* also darumb schiket *Spt. 13*

a) *cod. add.* virzerten.

[1] *D. h. Schwarzenberg blieb nach Stralnbergs Abreise noch 14 Tage, seine Mission dauerte also 9 Wochen. So lautet denn auch in der Rubrik* ußgeben pherdegelt *unter dem Datum* Ciriaci [*Aug. 8*] *ein Posten:* item 15½ lb. Walther Swarczinberger von eim pherde nûn wochen minner eins tages gein Nûremberg *u. s. w. fast wörtlich wie oben.*

[2] *Die eben erwähnten Gesandten.*

[3] luse zoll gnant der clein zoll als man in diser alden messe ufgehaben hat, *s.* Frankf. Rechnungsbuch 1423 f. 19b.

[4] *Unser Posten steht am Schluß des ersten Vierteljahrs des Rechnungsjahres 1422 Juli bis dahin 1423; das zweite Quartal beginnt mit dem 26 Sept.*

1422 Spt. 7 und des niht lasset. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum vigilia nativitatis Marie virginis.

[*supra*] Weissemburg. Winsheim. Rotemburg. und Sweinfurt. ieder stat.

1422 Spt. 18 **189.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an verschiedene Städte einzeln oder gruppenweise*[1], *verkündigt daß er das von K. Sigmund ihm übertragene Reichsstatthalteramt angenommen habe, und fordert ihre Boten zu einem Tage nach Worms auf Okt. 16. 1422 Sept. 18 Heppenheim.*

An Nürnberg: N aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 [83] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Stathalter zu sein. — *Erwähnt von v. Bezold l. c. 99 nt. 2 und 125 nt. 4 ebendaher.*

An ungen. Stadt oder Städte: S coll. Straßb. St.A. AA art. 154 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte.*

An Freiburg i. Brsg. Neuenburg Breisach und Kenzingen. — War ehemals nach Aussage des Archivrepertoriums in Freiburg St.A., ist aber zur Zeit nicht mehr dort.

Conrad[a] erzbischof zu Mentz etc.

Unsern gruß zuvor. ersamen lieben besundern. wir laßen uch wißen: als ander unser mitkürfürsten wir und ander fursten, geistlich und werntlich, und ander viel des heiligen richs graven frien-herren und stettebotten bi dem allerdurchluchtigesten fürsten und herren . . herren Sigemunt Romischen etc. konnig unserme gnedigen lieben herren zu Nurnberg gewest sin, hait derselbe unser gnediger herre in sinen koniglichen gemüte betrachtet manigerlei zweitracht irrunge unordenunge unredeliche fehide reiberi und zugriffe die da gescheen in Dutschen landen und of des heiligen riches straßen. und want sin kuniglich gnade, dem zu widdersten zu saczunge und zu ordenunge zu bringen und zu setzen, mit sin selbs libe, ander trefflicher großer anligender noit halben feheden und unmuße sin koniglich gnade und lant antreffende, beide von der bosen ketzerie und unglauben wegen[b] in Beheim und ander swere[c] uberziehunge der ungleubigen in cristenlanden, in Dutschen landen nit als viel und dicke[d] gesin mag als danne noit were und sine gnade gerne thun wolte: hait sine koniglich gnade mit uns ernstlichen geretto[e] flißlich gebetten und uns auch gebotten, ein stathelter an sin stad in Dutschen landen zu sin und uns des anzunemen, uf daz solichen ungefugen dingen als vor erludt ist widderstanden moge werden und die nit vorgang gewinnen. wiewol wir nü anderer swerer großer und manigfeldiger geschefte wegen uns und unsern stiefte[f] antreffende beladen sin, also daz uns soliche burde und stadhelderampt zu swere si uns der[g] zu underwinden, so han wir doch angesehen des obgnanten unsers gnedigen herren des konniges ernste begerunge bette und gebotte und auch gemeinen nütz und frieden der obgnanten lande, darzu wir ie gerne nach unserme vermogen helfen und raten wolten[h], daz die zu guten frieden gesaczt kommen und verlieben mochten. und want uns nit zimlich sin duchte demselben unserme gnedigen herren dem Romischen etc. konige soliche bette und gebote zu versagen, nachdem wir danne dem heiligen riche und seinen koniglichen gnaden gewant sin, so han wir uns solichs stathelterampts angenommen in namen des

a) Conrad — etc. *om. S.* b) *S* ungläubigen; *N om.* wegen. c) *S* swerer. d) und dicke *om. S.* e) *S* gerett. f) teglichs *add. S.* g) *S* der. h) *S* wöllent.

[1] *Auch Köln war eingeladen, s. nr. 202; ebenso Dortmund s. nr. 205. — Windeck erzählt l. c. 1164, der Erzbischof habe Fürsten Herren und Städte nach Worms verschrieben. Wir haben nur an Städte gerichtete Ladebriefe gefunden.*

almechtigen gots, dem obgnanten unserme gnedigen herren dem konige und dem heiligen riche zu eren und zu nücz und den gemeinen Dutschen landen zu fridden und zu frummen, in hoffenunge daz wir mit biwesunge gotlicher gnade und auch holfe und bistant uwern und der andern des heiligen richs getruwen zu solicher sache versten [1] und nach aller unser vermogen zu dem nützlichsten vorwesin gesin und gethun mogen, daran auch ab got wil kein gebreche an uns sin oder werden sal nach unserm vermogen. und darumb so begern bieden[a] und fordern wir an uch, daz ir uwer erbere trefflich[b] botschaft und frunde mit macht uf sant Gallen tag nehstkompt gein Wormß zu uns schicken und da haben wollent, als wir auch daz andern steten zum riche gehoring[c] in Dutschen landen verkundiget beschrieben begert und gebeten han zu kommen. uf demselbin[d] tage wir uch und ander stete frunden die dar-kommen werdent unsers gnedigen herren des koniges meinunge vorlegen wollen, und auch laßen sehen und horen lesen unsers gnedigsten[e] herren des Romischen etc. koniges besiegelten brief den sin gnade uns uber daz vorgenante stathelterampt geben hait [2], und auch etliche ander briefe die derselbe unser gnediger herre der konnig uch und den anderen zu dem riche gehoring schribet [3], und danne furter[f] mit uch und den andern zu redden und zu rade werden mit waz wegen und fugen man die lande zu frieden und guten saßen [4] geseczen und bringen moge. und daruf so wollent auch uwer frunde deste volleclicher bescheiden und ußriechten, daz sie darzu als ine danne vorgelacht wirdet helfen raden und auch thün von uwern wegen waz danne in dem besten vorgenommen wirdet. datum Heppenheim in[g] crastino sancti[h] Lamperti martyris[i] anno etc. vicesimo secundo. *1422 Spt. 18*

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern und rate der stad
zu Nuremberg[k] unsern lieben besundern *dari debet.*

1422 Okt. 16

190. *Augsburg an Regensburg: Eure Anfrage, wie wir es hinsichtlich des kürzlich zu Nürnberg gemachten Anschlags um Volk und Hilfe wider die Ungläubigen halten wollen, soll beantwortet werden, sobald wir uns darüber mit unseren Bundesstädten auf einem Tage besprochen, welchen Ulm auffallender Weise noch nicht ausgeschrieben hat. 1422 Sept. 18 Augsburg.* *1422 Spt. 18*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 2 f. 78[b] nr. 398 *conc. chart.*

a) *N undeutlich, S* bittent. b) *om. S.* c) *N* gehering? *S* gehörig. d) *S* vorgeschriben *statt* demselbin. e) *S* gnedigen. f) *S* fürbaz. g) *om. S.* h) *S* beati. i) *S* episcopi. k) *N über* m *das sonst für* re *oder* er *gebräuchliche Zeichen, dessen Bedeutung hier nicht klar ist.*

[1] vûrstan, verstan *s. v. a. vertreten, vertheidigen, s. Lexer a. a. O. 3, 611.*

[2] *nr. 165 und 168.*

[3] *nr. 164.*

[4] saze *Sitz, Lage, Verhältnis (s. Lexer 2, 618).*

1422 Spt. 19 **191.** *K. Sigmund entbindet Nürnberg von der ihm durch den Nürnberger Anschlag auferlegten Verpflichtung 200 Mann zur Rettung des Karlsteins und 30 Spieße und 30 Schützen zum täglichen Krieg zu stellen auf die Dauer eines Jahres, da er sich für die Stadt dieser Verpflichtung unterziehen wolle. 1422 Sept. 19 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 16 nr. 19 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Darunter von einem andern Zeitgenossen* Ein brief als wir mit kûnig Sigmunden umb den anslag, den wir im 22 jare wider die Hussen getan solten haben, überkamen. — *In Wien H.H. St.A.* Reichsregistr. Bd. G f. 159ª *cop. chart. coaev.*

Regest in Reg. Boica 12, 400 ebendaher. — Erwähnt in (Wölkern) Historia Norimberg. diplom. 2, 512, und aus unserer Quelle in v. Bezold a. a. O. 91 nt. 3 und 98 nt. 4. Bei Bezold sowie in Reg. Bo. das falsche Datum „20 Sept."

Wir [1] Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: als wir mit allen kurfursten andern fursten, geistlichen und werntlichen, und nemlich mit rat des hochwirdigen hern Branda cardinal genant Placentinus unsers heiligen vatters des babsts legat zu den sachen geschickt, und ouch greven frijen-herren rittern knechten und steten unsern und des richs lieben getruen eynen anslag gemacht haben zu retten den Karlstein und ouch teglichem krieg wider die Wicleffen und ketzer die zu Behem aufferstanden sind zu treiben; und als dem rate und burgern gemeinlich der stat zu Nuremberg unsern und des richs lieben getruen anglesagen ist czweyhundert werlicher zu rettung des Karlstein [2] zu senden, und zu teglichem kriege gen Behem dreissig spieß und dreissig schutzen [3] zu halden uff ire coste und scheden: also sein die vorgenanten von Nuremberg mit uns uberkomen und eyns worden, nach dem und wir das dann an sy gemutt haben, das wir die vorgenanten czweyhundert werlicher zu retten den Karlstein und ouch die dreissig spieß und dreissig schuttzen, die sy zu teglichem kriege gen Behem haben und halten solten, eyn gancz jar uber uns genomen haben und die an irer stat außrichten und halden wollen auff unser cost und scheden. und sy haben uns ouch dorumb genûg getan und außgericht zu unserm willen. dorumb mit wolbedachtem mûte gutem rate und rechter wissen und von Romischer kuniglicher macht sagen wir die vorgenanten von Nuremberg desselben diensts zu rettung des Karlstein und ouch zu teglichem kriege dienst und hilff ein gancz jar quidt los und ledig in craft diß briefs, und wollen das sy furbaß dorumb von meniclich unbeteidingt und unbesweret beliben sollen. mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel, 1422 Spt. 19 geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenundczweinczigisten jare an sant Matheus abend unserr riche des Ungrischen etc. in dem sechsunddrissigsten des Romischen in dem drytzehenden und des Behemischen im dritten jaren.

[*in verso*] R. Henricus Fije.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviens*is*.

[1] *Hinsichtlich der Übereinstimmung vorliegender Urkunde mit derjenigen, welche die Stadt Augsburg vom König erhielt, s. die erste Anmk. zu nr. 199. — Nürnberg löste seine Verpflichtung zum Kriegsdienst (täglicher Krieg und Rettung des Karlsteins) mit 3000 Gulden ab, s. nr. 185 art. 6.*

[2] *In unserer nr. 118 findet sich ein Nürnberg betreffender Posten nicht; vielleicht ist die Stadt in dem* gemeinen anslag von den herzogen von Beyern *etc. begriffen.*

[3] *Die hier angegebene Summe steht in Übereinstimmung mit dem Ansatz der Matrikel, s. nr. 145.*

192. *Beschlüsse einer Städteversammlung [zu Breisach], in Betreff der auf dem Nürnberger Reichstag vom Sommer 1422 geforderten Kriegshilfe gegen die Hussiten; Bruchstück. [1422 Sept. 20 Breisach [1].]* *1422 Sept. 20?*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., auf einem abgerissenen Papierzettel bei den Stücken des Frankfurter RT. von 1427, man erkennt oben am Rand bei der Rißlinie daß auf dem ursprünglich größeren Blatt noch mehr gestanden hatte.*

Gedruckt bei Schilter institutt. j. publ. 92 nr. 12[b] und bei Datt de pace imperii publ. 167[b] §. 16. — Besprochen von Weizsäcker in Forschungen 15, 405f. nach unserer Quelle.

Ouch ist beretd von dez dienstz wegen den man unserm herren dem kunige tûn wil. und ist der stettbotten meinung, daz man ime dienst tûn sol zû eime gemeinen gezoge. aber zû eime teglichen kriege jar und tag zû ligende, bedunket sie, daz inen daz ze swer si. daz sol man also gen Costentz bringen und sich mit gemeinen stetten darumb underreden, und dann eine erbere botschaft zû unserm herren von Mentz tûn etc.

193. *Kurfürst Ludwig von der Pfalz an verschiedene Städte einzeln oder gruppenweise [2], begehrt, den von K. Sigmund mit der — ihm dem Pfalzgrafen doch von Rechts wegen zustehenden — Würde eines Reichsstatthalters bekleideten Erzbischof Konrad III von Mainz nicht vor seiner des Pfalzgrafen Rückkehr aus Preußen als solchen anzuerkennen. 1422 Sept. 21 Wirzburg.* *1422 Sept. 21*

An Nürnberg und andere nichtgen. Fränkische Städte: N aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 |81 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 90 nt. 1 und 100 nt. 1 aus unserer Quelle.*

An ungen. Stadt oder Städte: S. coll. Straßb. St.A. AA nrt. 154 *cop. chart. coaev., ohne Adresse Sigel und Versendungsschnitte.*

Ludwig von gotts gnaden pfalzgrave bi Rine des heilgen Romschen richs erzdruchsesse und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen guten frûnde. als wir uf hût *Sept. 21*

[1] *Durch Weizsäcker in Forschungen 15, 405f. ist für unser Stück das Jahr 1422 und zwar die Zeit nach dem Nürnberger Reichstag nachgewiesen. Der Zeitpunkt, vor welchen es fällt, läßt sich wie es scheint noch näher bestimmen. Es geht einem Konstanzer Städtetag vorher. Ein solcher wurde nach dem genannten Tag im Jahre 1422 am 6 Okt. (s. nr. 201 und 196 art. 1) und Mitte Nov. (s. Weizsäcker l. c.) abgehalten. Kann man wählen zwischen einem Städtetag Anfangs Okt. und einem solchen Mitte Nov., so entscheidet man sich wol besser für den ersteren, da die Frage wegen des Diensts gegen die Ketzer dringend genug war um so bald als möglich auf die Tagesordnung einer Versammlung von Städteboten gesetzt zu werden. Unsere Vorlage wurde im St.A. Straßburg gefunden, steht also zu dieser Stadt in Beziehung. Was liegt nun näher als die Annahme, daß wir in ihr das Ergebnis einer Berathung vor uns haben, welche Straßburg mit befreundeten Städten gepflogen hat? Nun gibt eine Notiz in unserer Handschriftenbeschreibung zu nr. 180 Nachricht von einem auf 20 Sept. nach Breisach anberaumten Städtetag. Breisach war der gewöhnliche Versammlungsort für die Oberrheinischen Städte. Nichts hindert uns, soviel wir sehen, zu vermuten, daß unsere nr. am 20 Sept. zu Breisach auf einem Tag der Oberrheinischen Städte entstanden ist, daß sie auf dem am 6 Okt. zu Konstanz stattfindenden Städtetag vorgetragen, und dem Erzbischof von Mainz (der ja am 16 Okt. mit den Städten zu Worms tagen will) durch eine an ihn abzuordnende Gesandtschaft vorgelegt werden solle. Wir hätten also einen Tag der Oberrheinischen Städte zu Breisach am 20 Sept., einen allgemeinen Städtetag zu Konstanz am 6 Okt., und einen Tag der Städte mit dem Erzbischof von Mainz zu Worms am 16 Okt.*

[2] *Auch an Köln? cf. nr. 202.*

1422 Spt. 21 her gen Wirtzburg kommen sin und uns genzlichen darzû geracht und gestalt han mit der gottes hilfe gen Prûssen und uf die unglaubigen zu reisen, ist uns furkommen: wie das der allerdurchlûchtigste furste und herre her Sigmund Romscher konig zu allen ziten merer des richs und zu Ungern Beheim Dalmatien Croatien etc. konig[a] unser gnediger lieber herre den[b] erwirdigen in got vatter hern Conrad erzbischof zu Meintz unsern lieben oheimen zu sin und des richs stathalter und furweser in Tutschen landen gesetzt und gemacht und im auch sin koniglich majestat-brieve und vil gewalts darinnen gegeben habe. want nû unsere altfordern seligen und wir als pfalzgraven bi Rine und kûrfursten des heiligen Romschen richs von Romschen keisern und konigen und dem heiligen riche gewirdiget und gefriet sin das soliche ere und wirdikeite uns als eim pfalzgraven bi Rine zûgehôren solle, des wir brieve und urkunde haben, die uns auch der obgnant unser gnediger herre der Romsche konig under siner koniglichen majestat ingesigel bestetiget ernûwet und confirmieret hat[1], und uns auch darumbe vor unsern herren und mitkurfursten mit recht benûget, und des auch, als bald wir mit der gottshilf wieder zu lande kommen, vor in[c] zu ußtrage kommen wôllen: so begeren und bitten wir ûch mit ernste, ob das were das der obgnant unser oheim von Meintz uch darumbe schriben solichen sinen gewalt verkunden und an uch begeren und fordern wurde im zu solichem vicariat und furweserampte gehorsam zu sin und zu gewarten, das ir uch alßdanne daran nit kerent sonder das verziehent[d] uf unsere zukûnft und ußtrag als vorgeschrieben steet. und wollent uch umbe unsern willen und uns zu liebe darinnen bewisen, als wir uch sonderlichen wol getruwen. do tunt ir uns auch besonder dankneme liebe und fruntschaft an[e], die wir auch[f] gein ûch gerne erkennen und beschulden wôllen. und begeren heruf uwere beschrieben antwurt mit diesem botten. geben zu Wirtzburg uf sant Matheus des heiligen zwolfbotten und ewangelisten tag anno domini 1400 vicesimo secundo[g].

1422 Spt. 21

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und reten der stat zu Nurenberg und andern Frenckeschen stetten unsern guten frunden.

1422 Spt. 26 **194.** *K. Sigmund will seine und des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt Ansprüche an die zu Regensburg gesessenen Juden nicht bevor er sich mit dem Pfalzgrafen verständigt habe weiter verfolgen. 1422 Sept. 26 Regensburg.*

Aus München R.A. Juden. Regensburg. fasc. 28 XV 3/1 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Regest in Reg. Boica 12, 400.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des reijchs und zu Ungern zu Behem etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den die in sehen oder horen lesen: als wir und der hochgeborn Hans[2] pfalczgrave bey Ryn und herczog in Beyern unser lieber oheim und furst von unsern wegen zu den Juden unsern kamerknechten zu Regenspurg gesessen von unsern und des heiligen reijchs wegen zu sprechen haben, also mit wolbedachtem mute und rechter wissen wollen wir

a) zu allen — konig *om. S.* b) *N* dem, *S* den. c) *S* inen. d) *S add.* biß. e) *om. S.* f) *om. S.* g) anno — secundo *om. S.*

[1] *Am Krönungstage 8 Nov. 1414 zu Achen, s. die Schrift „Von Deß Heiligen Römischen Reichs der ChurFürstlichen Pfaltz zustehendem Vicariat Kurtzer Bericht Hdlbg. 1614" S. 8-9, und Aschbach 1, 411.*

[2] *Vgl. die königliche Urk. für den gen. Fürsten vom 14 Aug. nr. 144.*

soliche sachen und ansprach gnediclich besteen lassen und nicht forderen alslang biß das wir das mit dem hochgebornen Hansen herczogen zu Holland pfalczgraven bey Ryn und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten außtragen. mit urkund diß brieves versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel, geben zu Regenspurg nach Crists geburt vyerczehenhundert jar und dornach in dem czweyundczweinczigisten jare am nechsten sampßtag vor sant Michels tage unserr reyche des Ungrischen etc. in dem sechsunddreyssigisten des Romischen in dem dreyczehenden und des Behemischen in dem drytten jaren. *1422 Spt. 26* *1422 Spt. 26*

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

195. *Nürnberg an Kurfürst Ludwig von der Pfalz, will sein Schreiben in Betreff der Ernennung des Erzbischofs Konrad von Mainz zum Reichsstatthalter den benachbarten Städten mittheilen, berichtet daß die Stadt nebst andern Reichsstädten in derselben Angelegenheit von dem genannten Erzbischof nach Worms auf Okt. 16 entboten sei. 1422 [Sept. 28] Nürnberg.* *1422 [Spt. 28]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 256a b *conc. chart.*

Gnediger herre. als ewr durchlewcht*ikeit* uns und andern Frenkischen stetten unsern guten frewnden verschriben hat [1] von der befelhnus wegen eins stathalter- und fürweserambts, daz der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Rômischer zu Ungern und zu Beheim etc. künig unser gnedigister herre dem hochwirdigen fürsten und herren hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu Meincz unserm gnedigen herren getan hab etc.: das haben wir wol vernomen. und wellen den vorgenanten stetten unsern nachpawrn denselben ewerr hoch*wirdikeit* br*ief* gern verkünden und zu wissen tun [2]. dabei tun wir ewern fürstenl*ichen* gnaden zu wissen, daz uns der obg*nant* unser gnediger herre von Meincz von der vorgnanten befelhnus des stathalter- und fürweserambts daz seinen gnaden beschehen sei auch verschriben [3], und unser botsch*aft* auf iecz sand Gallen tag gen Worms zu schiken begert hat, als sein gnade andern stetten zum reiche gehôrig in Dewtschen landen desgleichen auch verschriben und begert hab. da meine sein hoch*wirdikeit* uns und den andern des egenanten unsers gnedigisten herren des künigs meinung fürzulegen und sehen und hôren zu lassen briefe die seinen gnaden uber das obg*nant* stathalterambt gegeben sein, und auch ander brief die der vorg*nant* unser gnedigister herre der künig uns und den andern zum reich gehôrig schreibe. denn wo wir ewerr durchlewcht*ikeit* dienst und wolgefallen etc. datum ut supra [4]. *Okt. 16* *1422 [Spt. 28]*

[*supra*] Hern Lud*wcigen* pfalnzgr*afen* bei Reyn des heiligen Rômischen reichs erztruchsessen und herzogen in Peyern unserm gnedigen herren.

[1] *Ist nr. 193.*

[2] *Nürnberg that was es hier versprach, vgl. nr. 185 art. 7.*

[3] *Ist der Brief des Erzbisch. Konrad vom 18 Sept. 1422, unsere nr. 189.*

[4] *Der nächstvorhergehende Brief hat das Datum* fer. 2 a. Michahelis.

1422 Spt. 30 bis 1423 Juni 2 **196.** *Kosten Nürnbergs zu verschiedenen im Anschluß an den Nürnberger Reichstag von 1422 gehaltenen Tagen. 1422 Sept. 30 bis 1423 Juni 2.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresregister 2, *art. 1-3* f. 149ᵇ-150ᵇ, *art. 4* f. 152, *art. 5* f. 153, *art. 6* f. 179ᵃ, *art. 7* f. 180ᵃ, *art. 8* f. 180ᵇ, *art. 9* f. 181ᵇ.

1422 Spt. 30 [1] Fer. 4 post Michaelis: item es kostt die fart, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir teten gen Costentz zu gemeinen steten, do man sich etlicher haimlicher sache doselbst unterredt [1], als der rat wol waiß, und von demselben tag darnach riten von Costentz den Rein ab gen Wormbs, als uns unser herre von Meintz verschriben und Okt. 16 tag gesetzt het auf sant Gallen [2] tag mit andern der stett boten dahin zu komen als von des stathaltampts[a] wegen, 196 lb. und 15 sh. haller.

Okt. 29 [2] Fer. 4 in die Symonis et Jude: es[b] kost aber die hût und die wache auf der vesten und unter den toren, und daz etlich unser diener verzert heten unsern armen lewten zu warnung, und auch daz etlich unsers rats verzert auf tẽgen und nemlichen auf dem tag zu Regenspurg, do dieselbe sach zu fride kom zwischen markgraf Fridrichen von Brandenburg und herzog Ludwigen von Beyern grafen zu Mortani [3], und daz sust mit bottenlon und andern sachen das darauf gegangen was sider der nechsten 1422 Fbr. 26 bis Nov. 6 rechnung die da geschach feria 5 ante Kunegundis in der vasten anno etc. 22 bis auf den hewtigen tag, 360 lb. und 1 sh. haller. und bei der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Sebolt Pfintzing und her Steffan Coler. actum feria 6 ipsa die Leon- 1422 Nov. 6 hardi anno 1422. — item dedimus 4 lb. und 13½ sh. haller zu botenlon zu unserm herren von Meintz und etlichen steten Wormbs Speyr Meintz und Franckfurtt von der antwurt wegen, die man dem egenanten unserm herren von Meintz geben solt als von des stathaltenampt wegen [4]. — item[c] dedimus 14 geschock groß, die machen 49 lb. haller, Hansen Lengenfelder an dem gelt zo stewr, daran er zu schaden was komen, daz der burkgraf von Tachaw [5] und etlich ander bei im verzert heten, und die im unser herre der künig, als er am nechsten hie was, für sie bezalt solt haben, dez nicht geschehen was. jussit consilii. — es kostt die fart, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir aber teten gen Costentz zu gemeinen reichssteten von etlicher heimlicher sache c. Nov. 11 wegen, als der rat wol waiß, umb Martini, 109 lb. und 8 sh. haller.

Nov. 25 [3] Fer. 4 in die Katherine: item dedimus 1 lb. 5 sh. und 8 haller zu botenlon gen Rotemburg Windsheim und Weissemburg, als man in zu wissen tet wie unser frẽwnd Erhart Schürstab und Peter Volckmeir von Costentz abgescheiden waren. — item dedimus 2 lb. 18 sh. und 4 haller, die Hans Göldlein verzert het gen Oschaffempurg mit einer geschriben antwurt [6], die man dem bischof von Meintz dahin tun solt als von des stathaltenampts wegen.

1423 Jan. 20 Jan. 13 [4] Fer. 4 in die Fabiani et Sebastiani: es kostt die fart, die Erhart Schürstab und Sigmund Stromeir teten am achtten tag nach dem obersten tag gen Ulm aber zu den gemeinen steten von etlicher heimlicher sache wegen, als der rat wol waiß, 96 lb. und 2 sh. haller. — item dedimus 1 lb. haller zwein boten aber zu laufen gen Rotem-

a) *cod. sic.* b) *cod. am Rand von derselben Hand* hût und die wache. c) *cod. am Rand von derselben Hand* Hans Lengenfelder.

[1] *S. nr. 201.*

[2] *S. das Einladungsschreiben vom 18 Sept. nr. 189.*

[3] *Das königliche Friedgebot vom 2 Okt. ist ausführlich regestiert in Reg. Bo. 12, 401 (Original der Urkunde in München St.A.* äuß. Verhältnisse der Kurpfalz 133/b. 2).

[4] *S. art. 1.*

[5] *S. nr. 184 art. 6 p. 229-230.*

[6] *Ist unsere nr. 217.*

burg Windsheim und Weissemburg, als man in verschraib von des tags wegen zu Ulm. — es kostt die fart, die Peter Volckmeir tet zu unserm gnedigisten herren künig Sigmunden gen Preßburg von des von Hanaw und der stat zu Pressla und ander der stat heimlicher sache wegen, als der rat wol waiß, und siben wochen außen was gewesen, 183 lb. und 9 sh. haller. — item dedimus 1 lb. haller zwein boten zu laufen gen Rotemburg Windsheim und Weissemburg, als man in verschraib [1], daz sie etwen irs rats her solten schicken. — es kostt die fart, die Anthonii Derrer und Sigmund Stromeir teten gen Wirtzburg [2], als uns die ritterschaft in Francken umb etwen unsers rats in dahin ze schicken gebeten heten, 51 lb. und 3 sh. haller. *1422 Sept. 30 bis 1423 Juni 2*

[5] Fer. 4 in die cinerum: item dedimus 5 lb. haller zu bottenlon gen Ulm Costentz Straßburg und Eßlingen von der manung wegen, als man einen tag gen Rafenspurg gesetzt het [3]. — item dedimus 34 lb. haller, die Hartman Rindsmaul mit 26 pferden verzert heten, als sie Anthonii Derrer und Sigmunden Stromeir hingegen-geriten waren, do sie von dem tag zu Wirtzburg herhaim riten, über daz daz dieselben Anthonii Derrer und Sigmund Stromeir doselbst zu Wirtzburg verzert heten, daz vormals in daz reigister geschriben ist [4], und daz auch Peter Volckmeir gen Kulmach zu der markgrafin verzert het, uns zu verantwurten als von Conraden Truchsessen wegen. *1423 Febr. 17*

[6] Fer. 4 in die Gerdrudis: es kost die fart, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir teten gen Rafenspurg [5] zu dem tag als von etlicher heimlicher sache wegen, daz der rat wol waiß, und darnach an der haimfart gen Ulm von der stat zu Weinsperg wegen, 90 lb. und 2 sh. haller. *Mrz. 17*

[7] Fer. 4 post Ambrosii: item dedimus 1 lb. haller zu botenlon gen Rotemburg Winnsheim und Weissemburg als von des tags wegen der zu Rafenspurg sein sol auf ietzo corporis Christi. *Apr. 7 Juni 3*

[8] Fer. 4 ante Johannis portam latinam: item dedimus 9 sh. und 4 haller dem Hansen Dürnbanck zu laufen gen Weissemburg mit etlicher kurfürsten brief [6]. — item dedimus 16½ sh. haller dem Dietzen Michelfelder nuncio zu laufen gen Bamberg und Sweinfurt mit etlichen unsers herren künigs briefen [7], die er hergesant het, und begert daz man in die fürbaz schicket. — item dedimus 5 lb. und 15½ sh. haller, die Johannes Thumm unser schreiber verzert het gen Rafenspurg mit einem brief an die von Straßburg Basell und Costentz etc. als von des tags wegen doselbst zu Rafenspurg [8]. *Mai 5*

[9] Fer. 4 ante Erasmi: item dedimus 1 lb. und 11½ sh. haller zu botenlon, als man den[a] von Rotemburg Wyndsheim etc. zu wissen getan het als von des tages wegen der zu Rafenspurg gewesen solt sein, der abgieng. *Juni 2*

a) om. cod.

[1] *S. nr. 224.*

[2] *S. art. 5. — Handelte es sich zu Wirzburg um eine Annäherung zwischen Ritterschaft und Städten im Sinne der königlichen Urkunde vom 13 Sept. nr. 181?*

[3] *S. nt. 5 und nr. 224.*

[4] *S. art. 4 unserer nr.*

[5] *Der Tag war von Nürnberg am 8 Febr. auf 21 Merz nach Ravensburg ausgeschrieben (s. nr. 224 und oben nt. 3).*

[6] *S. u. das Schreiben der Rheinischen Kurfürsten vom 12 Mai 1423 nebst der dazu gehörigen ersten Anmerk.*

[7] *Vgl. u. das königliche Schreiben vom 22 April 1423 nr. 236.*

[8] *S. art. 7 unserer nr.*

1422 Okt. 1 **197.** *Köln an Erzbischof [Otto] von Trier, bittet um Geleite für seine Gesandtschaft zu und von dem Tage den der Erzbischof von Mainz auf Okt. 16 nach Worms ausgeschrieben. 1422 Okt. 1 Köln.*

Aus Köln. St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 41a *conc. chart.*

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir gutz vermogen. eirwirdige furste lieve besonder herre. der eirwerdige furste unse lieve herre der erzbuschof van Maentze hait uns doin schriben ind versacken, unse vrunde zo eime dage zo Wurmtze uf sent Okt. 16 Gallen dach niest zokomende zo schicken. so bidden wir ure gnaden as wir dienstlichste moigen, denselven unsen vrunden[a], die wir zo dem egenanten dage schickende werden, ein sicher geleide durch ure gnaden lande ind gebiede vort ind wieder vur alremallich[1] zo geben ind uns des eine beschriben antwerde bi diesme unsme boiden doin schriben. got spare ure gnaden zo langen ziden. datum ipso die beati Remigii 1422 Okt. 1 confessoris.

[*supra*] Domino Treverensi.

[1422] Okt. 3 **198.** *K. Sigmund bekennt, daß er den Pfalzgrafen Johann von Neumarkt bevollmächtigt habe von den Juden zu Heilbronn die schuldigen Abgaben und eine Geldsteuer für den täglichen Krieg mit den Böhmen zu erheben, und erläßt die erforderlichen Weisungen an diese Juden sowie an die Stadt Heilbronn. [1422] Okt. 3 Regensburg*[2].

Aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 160a *cop. chart. coaev. Bei der ersten Zeile am Rand die zeitgenössische Registraturnotiz* Quod dux Johannes levet steuram a Judeis in Heilprunn. *Die ganze Urkunde ist durchstrichen, mit der gleichzeitigen Bemerkung* restituta et annullata.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir dem hochgebornen Johansen pfalzgraven bi Rin und herzogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten die Judischeit in etlichen steten befolhen haben unser rechte steure busse und gefelle von in inzuvordern und inzunemen, und ouch derselben Judischeit ein stewr zu dem teglichen krieg gen Beheim wider die keczer ufzulegen und anzuslahen, als wir im des unser majestatbrief[b] gegeben und etliche stete darinne mit namen genennet[3] haben und dieselben unser majestatbrieve vollicliche innehalden: also mit wolbedachtem mute und rechter wissen haben wir dem vorgenanten herzog Hansen die Judischeit zu Heilprunn ouch besunderlich bevolhen und bevelhen im die in craft diß briefs, und geben im volle macht und gewalt, das er oder sein anwalt, den er dorzu schicken wirt, unser recht steur felle straffe und busse, die uns zugeburen, und solich steur zu dem zuge und teglichem kriege gen Behem von der egenanten Judischeit zu Heilprunn an unserr stat infordern innemen und inbrengen und si dorumb quittieren moge, von allermenglich ungehindert, in aller der maße als er uns die von etlicher Judischeit in andern steten nach unserr majestatbrief lawt inbrengen sol. und wir gebieten dorumb der Judischeit zu Heilprunn unsern camerknechten ernstlich und vesticlich mit disem brief: das si dem vorgenanten

a) *Vorl. ursprünglich* dieselve unse vrunde. b) *Vorlage hat am Rand die gleichzeitige von anderer Hand herrührende Kanzleinotiz* restituta et annullata.

[1] *Allermännlich, jedermann.*

[2] *Die Urkunde wurde, wie aus unserer Quellenangabe zu ersehen ist, später für ungültig erklärt.*

[3] *S. unsere nr. 144.*

herzog Hansen oder sinem anwalt solicho steure rechte busse und felle die uns von recht zugehoren geben, und ouch solichen anslag, den er in[a] zu dem kriege gen Behem anslahen wirt, von unsern wegen und an unserr stat bezalen sollen on alles widersprechen und bi solicher bûsse, die wir in andern unsern brieven dem vorgenanten herzog Johansen gegeben uf si gelegt haben. auch so gebieten wir dem burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Heilprûnn unsern und des richs lieben getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief: das si ire Judischeit dorzu halden, dem vorgenanten herzog Johansen sinem anwalt und unsern brieven gehorsam zu sein, im unsere rechte falle straff und busse zu geben, solichen vorgenanten anslag zu leiden und ouch zu geben was er in also wirt anslahen, und im des helfen raten und beisten getrulich nach irem besten vermogen, und tun dorin nicht anders als lieb in[a] sei unser und des richs sware ungnade zu vermiden. mit urkund etc., geben zu Regenspurg an sampstag nach sant Remigii tag. [1422] Okt. 3

[1422] Okt. 3

R. Franciscus.

199. *K. Sigmund sagt Augsburg von den ihm durch den Nürnberger Anschlag auferlegten militärischen Verpflichtungen los, da er dieselben übernommen habe. 1422 Okt. 3 Regensburg.* 1422 Okt. 3

Aus München R.A. Augsburg Reichs-Stadt F. 22. S. X 2/1 *or. membr. lit. pat. c. sig. in verso impr.*

Regest in Reg. Boica 12, 401, sicherlich aus unserer Vorlage. — Erwähnt in v. Bezold l. c. aus Reg. Bo. a. a. O. — Auf die Urkunde weist auch der Reichsregistratur-Band G f. 159[a] in Wien H.H. St.A. hin, wo bei der Urkunde für Nürnberg vom 19 Sept. 1422 (unsere nr. 191) die gleichzeitige Bemerkung steht Consimilis civitati Augustensi data Ratispone sabbato post Remigii reg. Hu. 36 Ro. 13 Bo. 3. 1422 Okt. 3

Wir[1] Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen: als wir mit allen kurfursten andern fursten, geistlichen und werntlichen, und nemlich mit rate des hochwirdigen hern Branda cardinal genant Placentinus unsers heiligen vatters des babsts legat zu den sachen geschickt und auch greven freyen rittern herren knechten und steten unsern und des richs lieben getrewen eynen anslag gemacht haben zu retten den Karlstein und ouch teglichem kriege wider die Wiccleffen und keczer die zu Behem uferstanden sind zu treiben, und als dem rate und burgern gemeinlich der stat zu Ougspurg unsern und des richs lieben getrewen angeslagen ist etliche spieß zu rettung des Karlsteins zu senden und ouch zu teglichem krieg gen Behem ein ganez jare zu halden auf ire coste und scheden: also sein die vorgenanten von Ougspurg mit uns uberkommen und eyns worden[2], nach dem und wir das an sy gemût haben, das wir den vorgenanten

a) *Vorlage* im?

[1] *Die Urkunde stimmt mutatis mutandis wörtlich mit der am 19 Sept. für Nürnberg ausgestellten (nr. 191) überein, abgesehen von dem längeren Passus der von den jeder der beiden Städten gemachten militärischen Auflagen handelt, von dem Datum, und von der Unterschrift.*

[2] *Dem Übereinkommen zwischen dem König und der Stadt giengen keine langen Unterhandlungen voraus. In einem Schreiben vom 29 Sept. 1422 weist Augsburg seine Gesandten beim König Sebastian Ilsung und Heinrich Engelschalk an, die gleiche Vergünstigung welche Nürnberg erhalten habe auszuwirken, nämlich daß der König mit sein selbs Volk die der Stadt durch den Anschlag auferlegte Mannschaft gegen eine bescheidenliche Summe stelle; aber sie sollen von ihm Briefe darüber verlangen, damit man gegen etwaige Anforderungen der Kurfürsten, insbesondere des Reichs-*

1422 Okt. 3 iren anslag zu retten den Karlstein und ouch was sy zu teglichem kriege gen Behem haben und halden solten ein gancz jar uber uns genommen haben und die an irer stat ausrichten und halden wollen auf unser côste und scheden. und sy haben uns ouch dorumb genug getan und usgericht zu unserm willen. dorumb mit wolbedachtem mûte gutem rate und rechter wissen und von Rômischer kuniglicher macht sagen wir die vorgenanten von Ougspurg desselben diensts zu rettung des Karlstein und ouch zu teglichem kriege dienste und hulffe ein ganez jare quitt lose und ledig in craft diß briefs, und wollen das sy furbaß dorumb von meniclich unbeteydingt und unbesweret bleiben sollen. mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel, 1422 Okt. 3 geben zu Regenspurg nach Crists geburt vierezehenhundert jare und dornach in dem czweyundczweinczigsten jar am nechsten sampstag nach sant Remigii tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 36 des Rômischen im 13 und des Behemischen im dritten jaren.

Ad mandatum domini regis Hauppt marschalk referente Michael prepositus Boleslaviensis.

1422 Okt. 4 **200.** *Augsburg an Kurf. Ludwig von der Pfalz, will sein Schreiben betreffend die Einsetzung des Erzbisch. Konrad III von Mainz zum Reichsvikar [1] gemeinsam mit Ulm und den übrigen Bundesstädten, sobald sie zusammengekommen, beantworten. 1422 Okt. 4 Augsburg.*

Augsburg St.A. Briefb. 2 f. 81b nr. 418 *conc. chart.*

[1422 Okt. 6] **201.** *Abschied des Konstanzer Städtetags 6 Okt. 1422 betr. Städtebund, Anschlag, und die Erklärung welche der Erzbisch. von Mainz von den Städten fordert. [1422 Okt. 6 Konstanz.]*

Aus Basel St.A. St. 1 nr. 10 *cop. chart. coaev., loses Blatt ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte.*

1422 Okt. 6 Als der stett botten acht tag nach Michahelis anno 22 zu Costencz bei einander gewesen sind von etlicher artikel verzaichnus wegen die zu Nûremberg [2] begriffen wurden etc.: also ward dieselb verzaichnus von Nuremberg, und auch ein verzaichnus die der von Ulme frewnde brachten, beid verhôret; und ward da aber unverdingt auf ein heimbringen geratslagt.

[1] Des ersten haben etlich stette zugesagt: wie sie auf die verzaichnus von Nûremberg in iren teilen bei einander gewesen sein und sich unterredt haben, daz sie nu ein getrawen zusamen haben und wol wissen wes sie sich gen einander verschen sûllen.

[2] So haben etlich stette zu erkennen geben: wie ir sache in irem teil also gestalt sein daz sie sich sôllicher sache in irem teil niht besammen mugen auf diß zeit; wes sie sich aber mit den stetten samentlich vereinten, des wôlten sie sich gern verpinten dem gnug zu tun.

[3] Der von Zûrich antwurt von iren und der Eytgenoßen wegen und der von Schafhawsen antwurt etc. hat man auch wol vernommen, und auch wie man in der stette ratslagung aber gesagt hat, als sie des begerten.

statthalters Konrad von Mainz und des obersten Hauptmanns Friedrich von Brandenburg gedeckt sei (Augsbg. St.A. Briefb. 2 f. 80b-81a nr. 411, *und aus dieser Quelle erwähnt auch in v. Bezold a. a. O. 98 nt. 4). Das Geschäft wurde noch kurz vor der am 5 Okt. (s. Aschbach 3, 158) erfolgten Abreise des Königs von Regensburg abgemacht.*

[1] *nr. 193.*

[2] *S. nr. 180.*

[4] Item von den drein artikeln die man zu Nüremberg geseczt hat, darumb man zu manen haben sôlt umb hilf[1] nach erkentnus der stett die man benennet etc.: haben etlich stette gemeldt, daz sie gut und not dewht daz man der stett freiheit dabei auch meldot. aber der merer teil der stette hat davon geratslagt, daz sie besser dewht daz man das beleiben liess allein bei dem einen artikel der da inhelt: ob iemand ein stat oder mer belegern oder sust mit krieg so swêrlich bestellen wôlt, daz in etc.; wan man meint, derselb artikel allein halte gnug vil sache in. *1422 Okt. 6)*

[5] Item der artikel darnach den man auch zu Nuremberg geseczt hat[2], wie ein stat der sôllicher sache not beschêhe die benennten stett in irem teil und darnach dieselben benennten stette die andern benennten stette von den teilen allen zu manen haben und erkennen sôlten etc.: davon hat man geratslagt, daz not und gut were zu demselben artikel zu seczen: „ob ein benennte stat die da stimme haben sôlt sôllich sache selbs berüren wurde darumb sie manen wurde, die môcht einr andern nehsten stat in irem teil auf das mal und umb dieselben sache ir stimme geben, und darzu manen helfen zu erkennen ob sie wôlt. wôlt sie aber ir stimme und erkennen selbs darumb behaben, das môcht sie tun also bescheidenlich: wenn die benennten stette von den teilen allen zusamenkêmen und darumb erkennen sôlten, so môcht dieselb benennt stat die die sache angieng die ersten urteil auf ere und auf eide darumb geben, und sôlt denn davon awßtretten, daz die andern benennten stette ir urteil auf ere und eide darumb auch geben môchten. und was denn mit derselben benennten stat die die sache angieng und auch mit der andern benennten stette urteiln und stimmen ein merers darumb wurde, dabei sôlt es aber beleiben, und von den stetten allen getrewlich gehalten und vollfürt werden".

[6] Item von cost und zewgs wegen zu bezalen, und auch von anslags und anlegung wegen der stette etc.[a]: das hat man im besten iecz lassen besteen auf daz ob man sich der andern artikel besammen môcht. doch hat man unter andern dingen davon geredt, daz not und gut sei daz iede stat ir bottsch*aft* irer meinung darinne zu dem nechsten tag dest vôlliklicher unterrichte.

[7] Und darumb und auch von des gewerbs wegen, daz den stetten von unserm herren von Meintz zu Worms[3] ieczund begegenen mag, ob man sich einr antwurt darumb besammen môcht: sûllen die stette wider zusamenkommen[4] auf den sunntag zu nacht nach Martini schierist gen Ravenspurg. begegnot aber der stett botten zu Worms sôllich sache daz sie not und besser dewht den vorgenanten tag zu verendern, das mugen sie tun, doch daz das bestellet wurde den stetten zu wissen getan in dem besten form als sie zu rat wurden. *1422 Nov. 15*

a) etc. *ist nach der Stelle, die es in unserer Vorlage einnimmt, auch zu* Item von cost — bezalen *zu lesüben.*

[1] *S. den Nürnberger Entwurf nr. 180 art. 4.*

[2] *Nürnberger Entwurf nr. 180 art. 5.*

[3] *Auf 16 Oktober waren die Städte von Erzbischof Konrad nach Worms geladen, vgl. nr. 189.*

[4] *Daraus daß die Städte schon vor ihrer Begegnung mit dem Mainzer Erzb. zu Worms einen weiteren Tag nach dem Wormser zur Berathung einer dem letztgenannten zu gebenden Erklärung ins Auge faßten, erhellt daß sie sich überhaupt durch keine Zu- oder Absage jetzt binden, daß sie eben den neuen Reichsstatthalter hinhalten wollten.*

1422 Okt. 9 **202.** *Köln an Erzbischof [Konrad III] von Mainz, kann wegen Verweigerung des Kurpfälzischen Geleits den Wormser Tag nicht beschicken, sendet abschriftlich ein eingelaufenes Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig. 1422 Okt. 9 Köln.*

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 42a *conc. chart.*

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir liefs ind guitz vermogen zo allen ziden. eirwirdige furste lieve besonder herre. also as ure gnaden uns zo eime dage gheen Wurmße bescheiden haint [1], so hadden wir, lieve herre, unse frunde darzo gevoicht, die uf denselven dach zo uren gnaden von unser wegen komen seulden sin. ind hadden darumb ure gnaden ind ander unse herren die kurfursten bi den Rijne [2] ind irre endeils reide den si ire lande bevolen haint umb denselven unsen vrunden geleide zo gheven versoicht. also haint uns des hogeboren fursten uns lieven herren herzougen Lodewichs pfalzgraven bi Rijne herzogen in Beyeren reede ind vrunde des geleitz bi unsme boeden zo senden geweigert. also, lieve herren, moegen ure gnaden wail mirken, dat uns unse vrunde im geleide niet zo schicken ensteit. ouch, lieve herre, hait uns der egenant unse lieve herre der herzoge van diesen sachen geschreven [3], des wir uren gnaden copie hie inne beslossen senden. ind begeren dit in dem besten upzonemen van uren gnaden. die got zo langen ziden gesparen wille. datum ipso die beati Dyonisii martyris.

1422 Okt. 9

[*supra*] Domino Maguntinensi.

1422 Okt. 17 **203.** *Frankfurt an genannte zwei Mitbürger [4], frägt an, wie sich die Städte Mainz Speier und Worms und der Erzbischof von Mainz verhalten gegenüber der auf die Zustimmung der Reichsstände zur Besteuerung der Juden für den Hussitenkrieg sich stützenden Aufforderung des Königs, die Erhebung des dritten Judenpfennings zu fördern. 1422 Okt. 17 Frankfurt.*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 1892b *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Ebenfalls auf der Rückseite von derselben Hand* Marggrave von Baden Jûden. *Erwähnt von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 406 nt. 2.*

Unsern fruntlichen grûs zûvor. lieben frunde. wir lassin uch wissin, das unsers herren des marggraven von Baden erbern rete mit sime credencenbriefe [6] und auch sim machtbriefe [5] uf hude in unserm rade gewest sin und lassin lesen unsers herren des kuniges briefe mit siner majestat besigilt. der inheldet: daz unser gnediger herre der kunig mit kurfursten fursten herren und stede rade uberkommen si, daz menlich, geistlich und werntlich etc., darzû tûn sûllen als von der Hussen und ungleubigen wegin etc., und darumb die Juden auch billich darzû tûn sullen, und mit namen sullen sie den

1422 Okt. 17

[1] *Vgl. nr. 189.*

[2] *Das Konzept des Schreibens an Kurf. Otto von Trier s. nr. 197.*

[3] *Der Brief vom 21 Sept. nr. 193?*

[4] *Die beiden in der Adresse genannten Frankfurter waren Abgeordnete ihrer Stadt auf der Zusammenkunft des Erzbisch. Konrad von Mainz mit verschiedenen Städten zu Worms am 16 Okt., wie aus obigem Schreiben und besonders aus nr. 204 art. 1 zu entnehmen ist. Der Erzbisch. suchte auf diesem Tage die Anerkennung seiner Reichsstatthalterschaft durchzusetzen, s. u. nr. 205.*

[5] *Der Kredenzbrief 1422 Okt. 9 (fer. 6 p. Francisci) ist für* hern Johans Sölr von Richtemberg comenthur zû Vilingen sant Johans ordens, Walthern von Andela ritter, und herrn Johans Bern kirchherren zû Obern-Bûhel *ausgestellt (Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. nr. 1892a *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr.).*

[6] *Ist unsere nr. 154.*

dritten phennig allir irer narunge [1], wilcherlei die si, darzû geben; und daz der marg- *1422 Okt. 17*
grave vor*gnant* odir sin gewiße botschaft daz insammen in Swaben umb den Bodensee den Rin herabe und zû beiden siten biß vûr Coln. und steet darin: wilche Juden des nit tedin, wie sie die unverzoginlich verechten mogen und alle andere ire zûlegere etc.; und fordern also ernstlich die Juden hie darzû zû halden, dem also nachzûgeen, als auch iczûnt getan haben die Juden zû Nûremberg Ulme Costencz und umb den Bodensehe und in dem Brijßgauwe etc wann wir nû verstanden han daz sie auch gewest sin zû Spire Worm*ß* [a] und auch zû Menecze, so biden wir uch, daz ir iczunt an den steden zû Wormß erfaren wullet: waz die stede darzû getan haben odir vurter meinen zû tûn, und auch sunderlich was unsers gnedigen herren von Menecze stathalters des richs meinunge herzû si daz man tûn sulle odir moge, und aûch was er von siner Judischeit wegin darzû meine zû tûn. und was hievon entsteet biden wir uch uns unverzogenlich zu verschriben, uns darnach mogen wissen zû richten, als wir uch des besundern [b] getruwen. datum sabbato post Galli confessoris anno 1422 [2]. *1422 Okt. 17*

[*in verso*] Den ersamen Walther Swarczenberger und Jacob Stralnberg unsern besundern lieben frunden d*ebet*.

Von uns dem rade zû Franckenfurd.

204. *Kosten Frankfurts zu verschiedenen im Anschluß an den Nürnberger Reichstag von 1422 gehaltenen Tagen. 1422 Okt. 17 bis 1423 Apr. 3.*

1422 Okt. 17 bis 1423 Apr. 3

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch *1422-23 unter der Rubrik* ußgeben zerunge.

[*1*] Sabb. post Galli: item 18 lb. 4 sh. virzertin Walther Swarczinberger und Jacob Stralnberg acht dage mit seß pherdin gein Wormß zû unserm herren von Menecze, als er die stede ließ horen wie in unser herre der kunig des richs stathalder gemacht hatte. — [*1a*] item 24 gulden virzerte Walther Swarczinberger mit drin pherden 21 tage gein Costencze, als die stede gemeinlich in heimlichkeid dar bescheiden hatten sich mit ein zû undersprechin [3]. *1422 Okt. 17*

[*2*] Sabb. post Elizab.: 10 lb. 6 sh. 8 hll. virzerten Jacob Brune und Johan von Holczhusen selbe siebende mit sieben pherden gein Aschaffinburg zû unserm herren von Mencze, von der antworte wegen im zu tun von des stathalderamptes wegen, dri tage. des geborte dem geleidsman 13 sh. und 3 hll. — item 15 lb. 16 sh. 2 heller virzerten der schultheiß meister Heinrich Welder Jacob Brune und Johan von Holczhusen selbzehende dri dage gein Menecze, ime die antwort [4] da zu geben. des gehorte 1 gulden dem dorknecht. *Nov. 21*

[*3*] Sabb. post circumcisionem dom.: 5 lb. 7 sh. 5 hll. virzerten der schultheiß Rudolff Geiling Jacob Stralnberg und Drutmann mit iren knechten gein Hoeste zu un- *1423 Jan. 2*

a) *or. über* r *ein Zeichen, das mit der für* ra *gebräuchlichen Abbreviatur eine entfernte Ähnlichkeit hat.* b) *or.* besundern.

[1] *Eine Steuer von der* narunge *ist doch wol eine Einkommenssteuer. Ist diese Annahme richtig, so ergibt sich freilich ein Widerspruch mit der eben erwähnten nr. 154, in welcher ganz zweifellos von einer den Juden aufzuerlegenden Vermögenssteuer gesprochen wird (vgl. auch nr. 160 und 161).*

[2] *Über den weiteren Verlauf des Streits s. nr. 234.*

[3] *Zum Konstanzer Städtetag vom 6 Okt. dürfte folgender Posten der Stadtrechnung l. c. unter der Rubrik* ußgeben pherdegelt *aus derselben Zeit:* item 11½ lb. Walther vor*gnant* von zwein pherden gein Costencze 23 tage, als gemeine stede zû Nuremberg uberkomen waren ire frunde und botschaft in heimlichkeid dar zû senden und sich zû undersprechin etc. *gehören, während unser art. 1a sich auf den Konstanzer Städtetag vom 15 Nov. zu beziehen scheint.*

[4] *Vgl. nr. 213.*

1422 Okt. 17 bis 1423 Apr. 3 sern herren von Mencze von der Juden wegen[1] als der marggrave von Baden den dritten phennig an in forderte von unsers herren des koniges befelhnis wegen und sie understûnt zu achten, und der stede uz Brabant und Hollant wegen die in des richs achte waren sinen rad zu verhoren; und sinen dorhutern portnern etc. geschenkt.

Jan. 23 [4] Sabb. ante convers. Pauli: item 31 lb. 12 sh. virzerten Walther Swarczenberger mit drin pherden 24 tage zû der stede frunden gein Costencze, als sich die besprachin, umb antworte zû tûn unsern herren von Mencze als des richs stathalder in Dutschen landen.

Apr. 3 [5] In vigilia pasche: item 8 lb. 9 sh. virzerten der schultheiß und Johan von Holczhusen zwene tage zû unserm herren von Mencze gein Mencze von der gulden mönze und der Juden wegin.

1422 Okt. 21 **205.** *Worms an Dortmund*[2]*, erstattet Bericht über den von Erzbischof Konrad III von Mainz seines Reichsstatthalteramts wegen nach Worms auf Okt. 16 ausgeschriebenen königlichen Tag. 1422 Okt. 21 [Worms].*

Aus Dortmund St.A. Urkunde nr. 1774 *or. chart. lit. claus. c. sig. in verso impr. pene deleto.*

Unsern fruntlichen willigen dienste zuvor. ersamen besonder lieben frunde. als uwer wißheit uns geschrieben hat, wie das der erwúrdigste in gotte vatter und here her Conratd erzbischof zu Mentze unser gnediger lieber here uwer ersamkeit habe tûn schriben[3], das ir uwer frunde bi sin gnade soltent senden her gein Wormße in unser 1422 Okt. 16 statd uf sant Gallen tag nechstvirgangen, und wie das uwer wißheit uwer frunde uf den vorgenanten tag nit gesenden kontent[a] noch enmöchtent, als das uwer brief mit me worten begriffen inheldet, und begerent an uns, das wir Johanni Oberhage, den ir darumbe zû uns gesant habent, geben wollent weß unser gnediger here von Mentze mit der richsstetde frunden ubirkomen si: ersamen lieben frunde, daruf begern wir uwer wißheit zu wissen, das der obgenante unser gnediger herre von Mentze viel erber stetde[4] virbottet und geheischen hat bi sin gnade her gein Wormße zu komende. derselben stetde erbern rateßfrunde von funfzig stetden und mee bi sinen gnaden gewest sint[b]. und derselben stetde frunde hat unser here von Mentze laßen sagen und ien auch einen brief[5] laßen hôren lesen, den sinen gnaden der allirdurchluchtigste hochgebornste furste und here her Sygmuntd Romscher konig etc. unser allirgnedigster liebster here gegeben und ime darinne großen gewalt entpholhen hat und einen statdhalter und einen formúnder des heiligen Romschen richs durch alle Dutsche lande zu siende gemacht hat. und als der brief mit viel artickeln (die nit zu schribende sint) gelesen wart, da be-

a) *or. doch kaum* kôntent *zu verstehen.* b) *or. add.* und mee bi sinen gnaden.

[1] *Vgl. nr. 203 Schluß.*

[2] *Wie Dortmund von Worms so erhielt Luzern von Basel, welches den Tag beschickt hatte, Nachricht über die Versammlung zu Worms. Was aber Basel meldete, wissen wir nicht. Das Dankschreiben Luzerns für die Mittheilungen ist vom 4 Nov. 1422 datiert und findet sich in Basel St.A.* Briefe II *nicht foliiert, or. chart. cl. (Luzern will sich mit seinen Eidgenossen darauf bedenken).*

[3] *Vgl. nr. 189.*

[4] *Wie wir bereits zu nr. 189 angemerkt haben, waren nach Windeck l. c. 1164 nicht bloß Städte sondern auch Fürsten und Herren geladen. Derselben Quelle zufolge erschienen zu Worms der Markgraf von Baden und mehrere genannte Mittelrheinische Grafen und Herren, und auch sie (nicht bloß die mitanwesenden Städteboten) wurden gefragt: ob sie den Erzbischof für einen Statthalter des Reichs halten wollen;* do untersprochen sich die herren und stete, sie wolten sich bedenken und das heimpringen an ire frunde, und denne seinen gnaden antwort geben etc. (*l. c.*).

[5] *nr. 164.*

gerte sin gnade an der stetde frunde, das sie ime daruf gehorsamkeit tûn woltent nach gebotte und geheiße unsers obgenanten gnedigsten heren des Romschen konigs. daruf hant der stetde frunde geantwurt, sie kontent zu den sachen nit folleklichen[a] geantwurten. und baddent unsers heren von Mentze gnade, das er ien wolte gönnen die sache hinder sich an ire frunde und rette zu bringen; das sin gnade in also zu tunde gegönnet hat. und[b] die stetde sollent sinen gnaden daruf eine follekliche antwurte geben uf sant Martins tag nechstkomende in sin sloß gein Aschaffenburg. hernach wisse sich uwer wißheit zû richten. danne was wir wisten das uwer wißheit dienst und liep wer', das wolten wir mit guden willen allzit gerne tûn. datum in die undecim milium virginum anno domini 1420 secundo. 1422 Okt. 21

1422 Okt. 21

Nov. 11

[*in verso*] Prudentibus ac circumspectis viris proconsulibus ac consulibus Tremoniensibus amicis nostris carissimis detur litera.

Burgermeinster und rait der statd zu Wormße.

206. *Basel an K. Sigmund, bittet in Anbetracht der kriegerischen Verwicklungen der Herzogin Katharina von Burgund mit Herzog Friedrich IV von Österreich der königlichen Aufforderung zur Leistung von Heerdienst gegen Böhmen nicht vor nächstem Sommer entsprechen zu müssen*[1]. *1422 Okt. 27 Basel.* 1422 Okt. 27

Aus Basel St.A. St. 1 nr. 5 *cop. chart. coaev., loses Blatt ohne Sigel und Versendungsschnitte. Unmittelbar auf vorliegendes Stück folgt die Abschrift des königlichen Briefes vom 19 Nov. 1422 (nr. 215) in unserer Vorlage.*

Allerdurchlúchtigoster hohgebornester fürst und gnêdigester herre. úwern kúnklichen gnaden sient únsere undertênige willige dienste allzit diemûteclich bereit voran. als dieselbe úwer kúnkliche gnad úns verschriben und begêrt hat einen dienst gen Behem ze tûnde wider die unglôûbigen etc.: habent wir verstanden. und begerent denselben úwern kúnklichen gnaden ze wissende: daz umb solich spenne und stôsse, so da sind und lange zit gewêret hand zwúschent dem hohgebornen fürsten und herren herzog Friderichen herzogen ze Oesterrich etc. an eim und der hohgebornen fürstin frôw Katherinen[2] von Burgunden etc. an dem andern teile von des landes wegen in Sunntgôw und in Elsaß, die Walhe von Burgunden haruß mit einer grossen macht und sammunge in dasselb lande gezogen woltent sin, das mit brand und nommen geschêdiget han, durch denselben gezoge das heilig riche únser gnêdige herschaft von Oesterrich und auch wir swêrlich geschêdiget werent worden und noch wurdent, ob der für sich gienge. darumb habent wir den edeln wolgebornen herren marggraf Rûdolffen von Hochberg herren ze Rôtellen und ze Susenberg etc. erbêtten, daz er mit sin selbs libe mit der stett im Brißgôw in Elsaß und ouch únser erberen botten zû der obgenanten únser gnêdigen frôwen von Burgunden gnaden gen Befurt ist geritten. die hand mit gar grossem kumber und arbeiten ir gnad erbetten, daz an dem gezoge ein stallunge und ufslage nit lenger gemacht ist worden denn unz uf sant Andres tag schierestkúnftig. wand nu durch den gezoge das heilig Rômsch riche vast gesmâhet würde, úns und dem gemeinen lande an ein ganz verdêrben gienge, sôlte der nit understanden und fürkommen werden: darumbe so habent wir ietz mit derselben únser gnêdigen frôwen von

Nov. 30

a) *oder* folleklicher *im or.* b) *or.* Wnd.

[1] *Die Antwort des Königs auf obigen Brief s. u. nr. 215.*

[2] *Tochter Philipps des Kühnen von Burgund, Gemahlin Leopold IV von Österreich, regierte im Elsaß von 1407-1425 (Grote Stammtafeln 58).*

1422 Okt. 27 Burgunden anderer herren und stetten botten ünser botschaft zû den hohgebornen fürsten ünsern gnêdigen herren von Oesterrich hinab gen Wienne ze ritende ußgevertiget, an ir gnade ze werbende und wege ze sûchende ob die spenne früntlich übertragen môchtent werden, in sôlicher massen daz dieselbe ünser herschaft von Oesterrich bi demselben lande blibe, und der egenanten ünser gnêdigen frôwen von Burgunden umb ir ansprach ouch geschehe das gôtlich billich und zitlich were. nu ist ûns aber sid ußvertigung derselben botschaften für ein warheit fürkommen, daz die spenne uf disе zit durch dieselben botten nit übertragen werdent, denn umbsust ritent. und wand die zit des gezoges nahet vast kurz und ûns die sach zemal schêdelich und swer anligende ist, verstat üwer künkliche gnad wol: hettent wir gar vil me hilf denn wir habent daz ünser vor den Walhen zû beschirmende, daz wir der vast notdurftig werent. darumb wir üwern künklichen gnaden gen Behem uf disе zit nit gedienen môgent, wiewol wir darzû gûten willen hettent und es gerne têtent, als wir vormals me getan habent. harumb so bitten wir dieselbe üwer künkliche gnad dienstlich mit ganzer undertênikeit und mit flissigem ernst, daz die disе ünser antwürt gerûchen welle gnêdeklich und in keinem unwillen von ûns ufzenemmende, sunder milteclich und gnêdeklich ze betrachtende sôlichen ünsern gûten willen und dagegen der obgenanten herschaft ünser und des landes grossen kumber und schaden des wir von den Walhen uß Burgunden têglichs wartende sind, und ûns darumb nu zemal des dienstes gen Behem zû überhebende bis in den sümer zû einem gemeinen gezoge. alsdenn wellent wir üwern künklichen gnaden ze eren und der heiligen cristenheit ze trost, ob üwer künklich gnad des begerende ist, wider die unglôubigen aber dienen, noch dem und wir das erzügen môgent. datum 1422 Okt. 27 feria tercia vigilia Symonis et Jude apostolorum anno etc. 422.

[*supra*] Dem allerdurchlüchtigosten hohgebornesten fürsten und herren hern Sygmunden Rômischen ze Ungern und ze Behem etc. künig ünserm allergnêdigesten herren.

Burckart ze Rine ritter burgermeister und der râte ze Basel.

1422 Okt. 30 **207.** *Zwei gen. städtische Gesandte an Nördlingen, melden den Ulmer Städtetagsbeschluß betr. militärische Unterstützung des Königs wider die Böhmischen Ketzer. 1422 Okt. 30 Ulm.*

Aus München R.A. Nördlingen Kriegsakten fasc. 2 J. 1422 nr. 1 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impresso del.*
Erwähnt bei v. Bezold 126 nt. 3 aus unserer Vorlage.

Unser willig dienst voran. ersamen fürsichtigen und wisen lieben herren. wir laußen úch wißen, das der stette botten und wir von menigerlai zûfälle wegen die uns Okt. 30 begegnot sind die rechnung der stette coste erst uf hutt für hande genomen haben. und verkünden úch uf das[a] notdurftigist, das die stett ze râte worden sind: unserm herren dem künig wider den ungeloben zû Beheim zû dienen und ze helfen, also das iegliche statt von dem hundert irer gewonlichen stüre[1] zwen spieße haben sol; und süllen sich also alle stette mit irem gezwge und anzale zürüsten und beraitet sin, das si alle mit Nov. 15 sôlichem irem gezwge uf den sunnentag ze nacht nach sant Martins tage zenechst ze Nov. 17 Ulme oder uf den aftermentag ze nacht darnach bi úch ze Nördlingen sient und füro vollziehent. ouch so mügent ir iúwer gesellen, der ir denne darzû notdurftig sind, wol

a) *cr. add* daz

[1] *Es ist die dem König zu reichende jährliche Stadtsteuer gemeint.*

von Zolr darumbe nemen und zû úch besenden, als och des alle stette macht haben. so ist Ytel von Eroltzhain der von Ulme diener zû ainem hoptman und Hanns von Lierhain iúwer diener zû marschalke aller stette gezwgs von den stetten erwelet und genomen. und also wolten wir nicht laußen wir wôlten úch das verkúnden und ze wißen tûn, das ir úch darnach wißten ze richten und mit iúwer anzale gerecht und gerúst ze sin in der wise und uf die zit als begriffen ist. und also wôllent sôlichs âne verziehen den von Bopffingen verkúnden, das si sich darnach och gerichten und uf die vorgeschriben zit gerústen mugen, wan wir nicht wißen ob ir gesellen haime sind oder nicht. geben zû Ulme, und von unser bett wegen mit Ambrosi Nytharts stattschribers zû Ulme bitschit versigelt gebrechen halb unserr insigel, uf fritag nach Symonis et Jude apostolorum anno etc. 22. *1422 Okt. 30*

1422 Okt. 29

[*in verso*] Den ersamen fúrsichtigen und wisen den burgermaister und râte der statt Nôrdlingen unsern lieben herren.

Chûnrat Mangolt iúwer râtgeselle und Hanns Rôslin amman zû Bopffingen.

208. *Straßburg an K. Sigmund, wegen des Nürnberger Anschlags vom letzten Reichstag. [14]22 Okt. 30 Straßburg.* *[14]22 Okt. 30*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-30 *cop. chart. coaev.*

Schreibt, die Boten der Stadt, die kürzlich bei dem König zu Nürnberg gewesen, haben zu Hause erzählt was der König mit ihnen geredet habe, besonders von des Dienstes wegen so man an die Ungläubigen zu Böhmen thun solle; wegen kurz vergangenen gegenwärtigen und drohenden heimischen Kriegs könne die Stadt die Ihrigen nicht schicken, bitte daher sie solches Dienstes zu überheben, oder ihr einen Aufschub darin zu geben bis nach diesem Winter; der feste Dietrich von der Wittenmülen ist gebeten solches von ihren wegen völliglicher an den König zu bringen[1]*. dat. fer. 6 a. fest. omn. sanctor. [14]22.* *[14]22 Okt. 30*

209. *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz: kann die gewünschte Erklärung nicht auf Nov. 11, wie der Erzbischof auf dem Tage zu Worms verlangt, abgeben, will dieß aber bis Dez. 6 thun. 1422 Nov. 3 Nürnberg.* *1422 Nov. 3*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 5 f. 266[b]-267[a] *conc. chart.*

Gnediger herre. als uns ewr hochw*irdikeit* nehst verschriben und begert hat unser erber botsch*aft* gen Worms zu schiken auf sand Gallen tag nehstvergangen, dahin ewr fürstenl*ich* gnade andern stetten zum reich gehôrig auch verbotschaft hett zu senden[2] etc.: also haben uns unser frewnd und ratgesellen die daselbs zu Worms gewesen sind wol gesagt von dem briefe und worten, die ewr hochw*irdikeit* unserer guten frewnd der stett und unser erber botten hôren und mit in reden habt lassen etc., und darauf begert ewern gnaden auf sand Merteins tag schierist darumb zu antwurten[4]. nu als ewr fürstenl*ich* gnade wol versteen mag, daz uns gebürt unser gut frewnd und nachpawrn die reichsstett in Franken darumb zu besenden und in ewerer hochw*irdikeit* *Okt. 16* *Nov. 11*

[1] *Ein Brief Straßburgs vom gleichen Datum an Hzg. Ernst von Österreich, worin dieser um Befürwortung der Bitte der Stadt angegangen wird, befindet sich noch im Original ibid., ist also nicht abgeschickt worden. Es steht darin, daß Straßburg mit einer Zahl 20 mit Glefen zu dem Zug angeschlagen sei, daß nr. 208 hier im Einschluß mitgetheilt werde, und daß Dietrich von der Wittenmülen gebeten sei mündlich mit dem Adressaten über die Sache zu reden.*

[2] *Das hier angezogene Einladungsschreiben (vom 18 Sept. 1422) ist unsere nr. 189.*

[3] *Vertreten war Nürnberg zu Worms durch Erhard Schürstab und Peter Volkmeir, s. nr. 196 art. 1.*

[4] *Vgl. nr. 205.*

1422 Nov. 8 gewerbe und begerung zu erzeln, bis die das iren frewnden und reten heim zu wissen getun und wir darnach wider zusamen komen mugen uns davon zu besprechen, so haben wir ewern gnaden in der vorgnanten kurzen zeit niht mugen antwurten. darumb bitten wir ewr fürstenlich gnade dienstlich und mit fleiß, das gnediklich aufzunemen und in gut zu versteen. so meinen doch dieselben unser gut frewnd von Rotemburg von Winsheim von Weissemburg und wir fleiß zu tun, ewerr hochweirdikeit hiezwischen sand Dez. 6 Niclas tag schieristkünftig darumb zu antwurten. denn wo wir ewern fürstenlichen 1422 Nov. 9 gnaden dienst und wolgefallen etc. datum feria 3 post omnium sanctorum [1].

[*supra*] Hern Conraden erzbischofen zu Meintz.

1422 Nov. 9 bzw. Nov. 11 **210.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an verschiedene Städte einzeln: dem Wunsche der Stadt entsprechend, erst zwischen jetzt und Dez. 6 eine Erklärung in Betreff seines Reichsstatthalteramts abzugeben, wolle er nicht vor Dez. 6 an den König Gesandte abgehen lassen. 1422 Nov. 9 bzw. Nov. 11 Aschaffenburg.*

An Nürnberg: N aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 [80] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Erwähnt in v. Bezold l. c. 126 nt. 1 aus* „Nürnb. Arch."

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA art. 154 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Beginnt* Unsern gruß zuvor. ersamen lieben besundern. als ir uns ietz geschriben habt, wie ûwer frûnde und auch anderer der richsstette erbere botten nechst bi uns zu Worms gewesen sind und uch wol erzelet und gesagt haben von einem unsers herren des künigs briefe, den wir sie und auch andere Nov. 11 der richsstette botten hôren lassen haben, und an si gemütet, daruf ir uns uf sant Martins tag entwort geben soltet; und als ir danne fürbaß schribt, das ir uns itzund nicht volliglich geantworten Dez. 6 könnet sunder hie-zwüschen und sant Niclaus tag mit andern uwern frûnden entsinnen und daruf volliglichen antworten etc.: haben wir wol vernommen. und uns nimpt solichs verziehens etwas fremde und unbillich, wanne das von ûwern frûnden zitlich genûg an uch komen ist. so mogt ir das auch von andern wol gehôrt und verstanden haben, das uns unser herre der kûnig stathalter in Dutschen landen gemacht hat. doch wie dem ist *u. s. w. bis* wider wissen *wie N, abgesehen von den bei den Varianten angemerkten Abweichungen. Dann folgt der S eigenthümliche Zusatz* auch als ir uns von des bischofs zu Straßburg wegen geschriben habt, also ist uns soliche zweitracht nicht lieb und horen die auch nicht gern. und wollen solich schrifte an den iczgenanten bischof auch bringen. und was wir guts darzu gereden oder gethûn môchten, wöllen wir gern und mit fliße tûn. *Datum* geben zu 1422 Aschaffemburg under unserm stathalterampts-insigel an sant Martins tag anno etc. 22. *Adresse auf* Nov. 11 *der Rückseite* Den ersamen . . meistern und rate der stat zu Straßburg unsern lieben besondern.

Conrat von gotes gnaden[a] erzbischof zu Mencze etc. des allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunds Römischen kunigs etc. stathalter in Dutschen landen.

Ersamen[b] lieben besundern. als ir uns icz geschrieben habt [2], wie wir ewere frûnde und auch andere der richsstete botten nechst gen Worms verbott hatten, dieselben ewer frunde und ratgesellen die daselbs zu Worms bi uns gewest sind euch gesagt haben von dem brieve und worten die wir si und auch andere der richestete botten hôren Nov. 11 lassen und mit in gerett haben, und uns doruf uf sant Martins tag nechstkunftig entworten sollen als von des stathalterampts wegen; und als ir danne furbaß schribt, das ir euch mit andern des richs steten in Franken besprechen und uns hie-zwischen und Dez. 6 sant Niclas tag doruf ein antwort geben wollet etc.: haben wir wol vernommen. und uns nimpt soliches verziehens etwas fremde und unbillich, nach dem und euch unser

a) von gotes gnaden *om. S.* b) *S* Unsern gruß zuvor. ersamen *u. s. w. wie N.*

[1] *An demselben Tage setzte Nürnberg in besonderen Schreiben die Städte Speier Worms Mainz und Frankfurt (cf. nr. 218) von dem Inhalt obigen Briefes in Kenntnis, mit der Bitte die Verzögerung bei dem Erzbischof von Mainz nöthigenfalls zu entschuldigen* (Briefb. 5 f. 267a b).

[2] *Der Brief Nürnbergs, der hier beantwortet wird, ist unsere nächstvorhergehende nr. 209.*

gnediger herre der kunig zu Nuremberg[a] muntlich gesagt hat[1], das er uns stathalter in Dutschen landen gemacht habe und das ir uns als einem stathalter gehorsam sin soltet, als danne das in dem stathalteramptsbrieve[2] auch begriffen ist. so habt ir das auch langst von ewern frunden und andern gewisset und gehört, und hetten gemeint das ir uns solich antwort nicht so lang verzogen hette. doch wie dem ist, so wollen wir davon zu unserm egenanten gnedigen herren dem Römischen kunig kein bottschaft tun hie-zwischen und sant Niclas tag. und[b] wir meinen, das ir so wise sit das ir wol verstet das ir unsers gnedigen herren des kunigs gebotte gehorsam sin und euch dawider nicht seczen sollet. und lasset uns oder unserm keiner her gen Aschaffenburg ewer entwort wider wissen. geben zu Aschaffinburg am montag vor sant Martins tag anno etc. 22. *1422 Nov. 9 bzw. Nov. 11* *Dez. 6* *1422 Nov. 9*

[*in verso*] Dem ersamen .. burgermeister und rate der stat zu Nuremberg unsern lieben besundern.

211. *Köln an K. Sigmund[3], sendet und empfiehlt die dem Nürnberger Anschlag gemäß zu stellenden Reisigen. 1422 Nov. 11 Köln.* *1422 Nov. 11*

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 47[a] *conc. chart.*

Unsen[c] oitmodigen undertanigen dienst uweren kuninglichen gnaten alzeit zu gebote bereit. allerdurchluchtigster hochgeborenster furst allerliebster gnadigster herre. wir senden zu uweren furstlichen hochwirdikeiden den edeln wolgeboren hern Nyclais vaigt ind herren zu Hunoultstein[4] zeiger dis briefs mit sulchen reisigen luden so wir van uweren und unsern herren der kurfursten gnaten lesten zu Nurenberg angeslagen sein[5]. und haben darzu unser vermoigen flissentlich getain, wiewoil uns die boitschaft davon gar kurzlich ankomen was, und uns das ouch swairlich und costlich vallen wirt, so wir uweren kuniglichen gnaten daz bi Wedekynt Proff[6] zu kennen haben gegeben. bitten wir uwer hochwirdikeit, gnatiger kúnig, oitmudentlich, dazselbe von uns gnedeclichen ufzuneimen und die egenanten unsere frunde gutlichen tun zu entfangen und also zu leiger zu weisen und uszurichten, als wir daz ein ganz hoffen und getruwen haben zu uweren kuningleichen gnaten, die unser herre got zu langen zeiten gesunt gespairen wille. datum ipso die beati Martini episcopi. *1422 Nov. 11*

[*supra*] Domino Romanorum regi.

a) *Vorlage hier wie auch in der Adresse über* m *ein Punkt.* b) *S* und wir zwifeln nicht, ir sit so wise das ir *statt* und wir meinen das ir so wise sit das ir. c) *Vorlage schwerlich* unseren.

[1] *Die Ernennungsurkunde wurde den Städteboten zu Nürnberg vorgelesen, s. o. nr. 166. Hier scheint übrigens auf eine andere mündliche Mittheilung des Königs Bezug genommen zu sein, wenn anders wir die oben stehenden Worte richtig deuten. Doch erinnert die gleich folgende Verweisung auf den Statthalteramtsbrief — der den Städten nicht in Abschrift übergeben wurde — an die Vorlesung desselben.*

[2] *nr. 164.*

[3] *An demselben Tage, Nov. 11, bat Köln ungenannte Herren und Freunde, seine Reisigen, welche nach der Bestimmung des von dem König und den Fürsten zu Nürnberg gemachten Anschlags gegen die Ketzer in Böhmen zu schicken seien, gut zu empfangen und zum Lager zu weisen. Der Entwurf des Briefs in Köln l. c.*

[4] *Niklas Vogt von Hunoltstein war im Okt. 1422 von Köln als Söldnerführer bestellt worden, s. Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 286.*

[5] 20 man mit geleven ein jair lank zo deiglichem kriege zo halden *auf Ansuchen des Königs und der Kurfürsten. Dies war das Kontingent, welches Köln nach nr. 145 (s. auch Ennen l. c. nt. 2) für den täglichen Krieg im Jahre 1422 zu stellen hatte.*

[6] *Der Kredenzbrief Kölns für Proff an K. Sigmund d. d. 1422 Sept. 24 ist im Konzept erhalten in Köln l. c. f. 39[b].*

1422 Nov. 14 **212.** *Pfalzgraf Ruprecht an Konstanz und die demnächst zu Konstanz sich versammelnden Städteboten: sie sollen erst nach Rückkehr seines Vaters des Kurf. Ludwig aus Preußen dem Erzbischof Konrad III von Mainz in Betreff des Reichsstatthalteramts antworten. 1422 Nov. 14 Heidelberg.*

N aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 [52] *cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte. — Erwähnt von v. Bezold l. c. 126 nt. 1 aus „Nürnb. Archiv."*
S coll. Straßb. St.A. AA art. 154 *cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte.*
Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 139. *Ist nicht mehr da.*

Rûprecht von gottes gnaden pfalzgrave bi Rine und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen grûs zuvor. ersamen wisen besundern gûten frûnd. als úch der hochgeborn fürst unser lieber herr und vatter herzog Ludwig der pfalzgrave nechst da er an sinem hininriten gen Prússen gen Wirtzburg komen waz verschribe[1], wie daz im daselbs fürkomen were daz der allerdurchlûchtigist fürst und herre her Sigmund Rômischer kúnig etc. unser gnâdiger lieber herre den erwirdigen hern Cûnrad erzbischof zu Mentz zû seinem und des richs fürweser und statthalter in Tútschen landen geseczt und gemacht und im ouch sine kúnigliche majestatbrief und vil gewaltes darin gegeben hett, und wie desselben unsers lieben herren und vatters und unser altfordern sâligen und er als pfalzgraven bi Rine und kurfürsten des heiligen Rômischen richs von Rômischen keisern und kúnigen und dem hailigen Rômischen riche gewirdiget und gefriet sin daz solich ere und wirdikeit im als ainem pfalzgraven bi Rine zûgehôren sôlle, des er brief und urkunde[a] hât[2], die im ouch der obgenant unser gnâdiger herre der Rômisch kúnig under siner kuniglichen majestat insigel bestâtiget bevestnet ernúwet und confirmieret hât, und daz ouch demselben unserm[b] lieben herren und vatter vor sinen mitkurfürsten mit recht darumb benûget, und des ouch alsbald er mit der gotz-hilf wider zu land komet[c] für in[d] zu ußtrag komen wôlte, und úch ouch in sunderhait darumb geschriben und gebetten hât, ob daz were daz úch der obgenant bischof zû Mentz darumb schriben[e] solichen sinen gewalt verkúnden und an úch begern und fürdern werde im zu solichem vicariat und fürweserampt gehorsam ze sind und zû gewarten, daz ir úch alsdann daran nit keren sunder daz verziehen wôltent bis uf sinen zukunft und ußtrag als vor geschriben staut etc., alz dann desselben unsers lieben herren und vatters brief úch[f] gesant daz alles clarlicher inhaltet[g]: des hat uns derselb unser lieber herre und vatter geschriben kurzlich als wir úch desselben sins briefs abschrift herin verslossen[3] senden. darin ir wol verstent, wie unser herre von Côlne und er der cristenhait ze nucz und umb des besten willen für sich hininne gen Prússen volleriten sin. und wan wir nach solicher des obgenanten unsers lieben herren und vatters geschrift, und ouch nachdem wir im ze stunde daruf wider geschriben und bottschaft getân haben, hoffen und getrúwen[h], daz er mit der gotz-hilf kurzlich wider zu lande komen werde, und uns aber in gehaimlicheit gesaget und fúrkomen ist, wie daz ir von des obgenanten bischofs von Mentz furdrunge wegen im ain antwurt daruf ze geben iczund ze Costentz zesamen komen werdent: so begern und bitten wir úch von des obgenanten unsers lieben herren und vatters und unsern wegen fruntlichen mit ernst, daz ir dem vorgenanten bischof

a) *S* insigel. b) *S* denselben unsern. c) *S* kome. d) *S* inen. e) und *add. S.* f) in sunderheit davon *add. S.* g) und uûwiset *add. S.* h) *S add.* wir.

[1] *S. Schreiben des Pfälzischen Kurfürsten vom 21 Sept. 1422, unsere nr. 193.*
[2] *S. p. 240 nt. 1.*
[3] *Die hier angezogene Abschrift des von Kurf. Ludwig an seinen Sohn Ruprecht gerichteten Briefes fand sich nicht vor.*

von Mencz umb solich sin vordrunge und anmûtunge zu antwurten verhalten und verziehen wellet bis uf des obgenanten unsers lieben herren und vatters zukunft, als er úch dann ouch vormals in sunderheit selber darumb geschriben und gebetten hât [1], diewil er doch darumb nit anders denn ains glichen billichen ußtrags und rechten vor unsern herren sinen mitkurfürsten begert, als vor geschriben stat. so hoffen wir und getrúwen, ir sollent von unsern herren den kurfürsten samentlichen, so die sache für si komet und nach allem herkomen und gelegenhait der sachen[a] gehandelt wirt, aigentlichen und wol underrichtet werdent, daz der obgenant bischof von Mencz billich von solicher anmûtunge und fordrunge lasset, und daz ir im ouch darzû nit gewarten noch gehorsam sin sôllet. und wellent úch umb des obgenanten unsers lieben herren und vatters und unsern willen als frúntlich darin[b] bewisen, als er und wir des ie ain besunder[c] ganz getrúwen zû úch haben und ouch gern beschulden wellen. und begern heruf úwer beschriben antwurt mit disem botten. datum Heidelberg sabbato post beati Martini anno etc. 422[d]. 1422 Nov. 14

[*in verso*] Den ersamen wisen . . burgermaistern und râte der statt Costentz und aller ander stette frúnden und botten, die ietzo ze Costentz zesamenkommen werden, unsern gûten frúnden.

213. *Frankfurt an Erzbischof Konrad III von Mainz, erkennt ihn als des Königs und des heiligen Reichs Statthalter in Deutschland an. 1422 Nov. 14 [Frankfurt].* 1422 Nov. 14

Aus Senckenberg selecta juris et historiarum 4, 483-485 „ex orig."

N coll. Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 84[a] *cop. chart., Beischluß zu unserer nr. 217. N ist aber nur ein Theil des Briefs, nämlich die eigentliche Erklärung nach* antwort zu geben *bis* schurer zu sin *ohne Datum Unterschrift und Adresse.*

Unsern undirtenigen willigen dinst zuvor. erwirdiger fürste lieber gnediger herre. als uwir furstliche gnade zunest ezwiviel des richs und andere stede gein Wormss hatte tun verboden und uf die zit derselben stede erbern boten die daselbst waren liesse horen[2] einen brief des allerdurchluchtigsten fursten und herrn herrn Sigmunds von gots gnaden Rômischen kunigs zu allen ziten merer des richs und zu Ungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunigs unsers allirliebsten gnedigsten herren mit siner kuniglicher majestat anhangendem ingesigel versigelt, darinne sin kûnigliche gnade uwir fürstlichen gnade sin und des heiligen richs stathalder in Dutschen landen gesast und gemacht und denselben uwern gnaden grosse und viel wirde ere und macht gegeben und empholen hat, als unsere frunde die wir darselbist geschicht hatten uns[e] zu guder masse als verre sie daz behalden hatten sageten, und uwer gnade uf die zit von denselben steden erbern boten ein antwort hiesch und forderte, und in doch uwer gnade gonde daz hinder sich, igliche an ir frunde, zu bringen und dan uwern gnaden antwort zu geben: lieber gnediger fürste und here[f], bitden wir uwer furstliche gnade wissen[g]: nachdem wir dem obgenanten[h] unserm gnedigen herren dem[i] kûnige gewant und sinen gnaden als eim[k] Rômischen kûnige und unserm rechten herren von dez heiligen Rômischen richs wegen gehuldet globt und gesworen han, und dieselbe sin gnade uns alle unsere privilegie gnade und friheid confirmeret und mit siner kûniglicher majestad in-

a) der sachen *om. S.* b) *om. S.* c) *om. S.* d) anno etc. 422 *om. S.* e) *Vorlage* und. f) *N* gnediger herre *statt* lieber — here. g) bitden — wissen *om. N.* h) dem obg. *om. N.* i) *N add.* Romischen. k) *Vorlage* ein, *N* eim.

[1] *nr. 193.*

[2] *Vgl. den Bericht der Stadt Worms über den Tag, nr. 205.*

1422 Nov. 14 gesigel in sinen offen briefen bestetigt hat, so wollen wir zu sime gebote und geheiss mit behaltnis der egnanten[a] unser huldunge[b] globde eide privilegien gnade friheide und confirmacien als des heiligen richs underthanen willeclichen und gerne uwer fürstliche wirdige[c] gnade vur einen stathalder des vorgenanten unsers gnedigen herren des Romischen kunigs und des heiligen richs in Dutschen landen halden. und biden uwer fürstliche[d] gnade diese unser antwort gnediclich von uns zu versteen und[e] uns ein gnediger schirmer und schurer zu sin, nachdem wir des sunderlichen allzit ein ganz getruwen und hoffen han. daz wollen wir mit willen gerne verdienen. datum sab-
1422 Nov. 14 bato post diem sancti Briccii confessoris anno 1422.

[*supra*] Dem erwürdigen fürsten und herren hern Conrad erzbischof zu Mentze des heiligen Rômischen richs in Tutschen landen erzcanzeler etc. unserm gnedigen lieben herren.

Von uns dem rade zu Franckenfort.

1422 Nov. 17 bzw. 19 **214.** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln: gemäß dem von den Kurfürsten zu Nürnberg gemachten gemeinen Anschlag sollen sie ihr Kontingent endlich nach Böhmen schicken zu dem Kriegshauptmann Markgraf Friedrich von Brandenburg. 1422 Nov. 17 bzw. 19 Presburg*[1].

An Straßburg: S aus Straßburg St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. paene deleto. — Gedruckt in Schilter instit. jur. publ. 2, 102-103. — Besprochen von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 403-405.*

An Köln: K coll. Köln St.A. Kaiserbriefe Nr. 14 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen burgermeister rate und burgern gemeinlich der statt zu Cöllen unsern und des richs lieben getreuen. *Darüber von etwas späterer Hand* Romanorum regis ex facto
1422 missionis armatorum. *Datum wie S, nur* des Ungrischen etc. in dem 36 des Romischen in dem 13 und des Behemischen in dem dritten jaren *statt* etc.

An Lübeck: L coll. Lübeck St.A. ohne Signatur or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Wie S und K, nur dreissig mit gleven und dreissig schuczen *statt* tzweinczig mit gleven; *Datum* an
Nov. 10 sand Elizabeth tag, *sonst wie S; Adresse* Den ersamen burgermeister rate und burgern gemeinlich der statt zu Lubek unsern und des richs lieben getruen. — *Gedruckt im Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 809-810 nr. 824 aus unserer Vorlage.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des rijchs und zu Ungern etc. kunig.

Ersamen und[f] lieben getruen. als nechst zu Nuremberg die erwirdigen und hochgebornen unsern und des rijchs kurfursten einen gemeinen anslag gemacht haben einen teglichen krieg uff ein ganez jar zu halden und zu furen wider die keczer zu Behem, und[g] euch angeslagen sind tzweinczig mit gleven[2], und die noch nicht gen Behem komen sein: begern wir von euch mit sunderlichen[h] ernst und fleisse, und ermanen euch ouch solicher notdurfft die der[i] kristenheit[k] anligund ist, das ir, got zu lobe dem heiligen reiche zu eren und der ganczen kristenheit zu hilff und zu trost, ewr vorgen*ante* anczal dahin gen Behem zu dem hochgebornen Friderichen marggraven zu Brandemburg etc. unserm lieben oheimen und kurfursten hauptman[l] desselben kriegs

a) *Vorl.* egl., *N* egenanten. b) *Vorl.* huldungs, *N* huldûnge. c) *om. N.* d) *om. N.* e) diese unser — verst. und *om. N.* f) Ersamen und *om. L.* g) als *add. K.* h) *K* ganczem. i) heiligen *add. K.* k) von den keczern *add. K.* l) *S* hauptma.

[1] *Das Jahr, dem unser Stück angehört, ist von Weizsäcker, der nur das unvollständig datierte Schreiben an Straßburg kannte, in Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 403-404 ganz richtig nachgewiesen worden, wie aus unserer Quellenangabe sub K zu ersehen ist.*

[2] *Was Köln betrifft vgl. oben Seite 255 nt. 5.*

unverczogenlich schikken wollet, das solicher anslag[a] an euch nicht gebreche[b]. doran tut ir uns sunderliche dienst und beheglikeit. geben zu Prespurg am nechsten dinstag vor sant Elyzabeth tag unser rijche etc. *(1422) Nov. 17*

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rate der stat zu Straspurg unsern und des rijchs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

215. *K. Sigmund an Basel [1], kann die Bitte der Stadt um Befreiung von dem gemeinen Anschlag nicht gewähren, und ermahnt sie sofort ihr Kontingent nach Böhmen zu schicken. [1422 [2]] Nov. 19 Presburg.* *(1422) Nov. 19*

B aus Basel St.A. St. 1 nr. 5 *cop. chart. coaev., s. Quellenangabe zu nr. 206.*
S coll. Straßburg St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev. Adresse fehlt.*
Besprochen von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 404-405.

Sigmund von goez gnaden Rômischer kúnig zû allen ziten merer des richs und ze Hungern ze Behem etc. kúnig.

Ersamen und lieben getrúwen. ir hand uns ieczent geschrieben: wie die herzogin von Burgunden mit herzog Friderichen von Oesterrich zû kriegende meinet; und ir dazwúschent úwer bottschaft gemûget habent ob si môchten zû lieb und zû friden kommen, das nit für sich gegangen ist; und ir fürchtent, ob der herzogin volk zúge und ir nit in warnung werent, daz ir grossen schaden empfahen môchtent und ouch me lúten bedôrftent, und úch damit durch úns entsetzen wellent daz ir dem anslag gen Behem úwer anzale entladen werent, als das vil wôrter[c] in úwerm brief begriffen ist. nu wissent ir wol, das des heiligen richs kurfürsten den anslag geordenet haben, und durch úns allein nit gangen ist. darumb so ermanen wir úch trúw und gehorsame die ir úns und dem heiligen riche und der ganzen cristenheit pflichtig sind, daz ir úwer anzal unverzogenlich gen Behem schickent, wand wir nit gewaltig sind das wir úch des überhaben wellent, sunder wellen daz dem anslage von iederman gnûg geschêhe. wand, têtent ir anders und entstûnde úch davon von dem heiligen riche kein ungelimpf, des wellen wir unverdacht sin; und mûsten ouch darzû nachfölgig sin nach rât des heiligen richs fürsten und herren, wes wir darinne underwiset würdent [3]. geben ze Prespurg an sant Elisabethen tag únser riche etc. *(1422) Nov. 19*

[*subtus*] Den ersamen burgermeister rât und burgern gemeinlich der statt zû Basel únsern und des richs lieben getrúwen.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

a) *K* czug. b) *K add.* und abgee. c) *S* witer.

[1] *Zur Zeit, da Weizsäcker in den Forschungen 15, 404-405 vom vorliegenden Schreiben des Königs handelte, war uns nur die in Straßburg St.A. a. a. O. sich findende Abschrift bekannt, welcher die Adresse fehlt. Mittlerweile haben wir von der Baseler Abschrift Kenntnis erlangt. Diese läßt keinen Zweifel übrig, daß nicht an Straßburg sondern an Basel der Brief gerichtet war.*

[2] *Der Brief ist die Antwort auf das Schreiben Basels an den König 1422 Okt. 27 (nr. 206), und gehört daher auch dem Jahre 1422 an.*

[3] *Nach Ochs Gesch. von Basel 3, 135 schickte Basel dem König keine Truppen, lieh ihm aber 700 Gulden. A. a. O. führt Ochs aus, die Stadt habe dadurch daß sie im vorliegenden Falle statt Kriegsdienste zu leisten dem Könige Geld vorgestreckt habe einerseits letzterem Entgegenkommen gezeigt, andererseits von dem ihr als freier Stadt zustehenden Privileg nur bei einer Romfahrt Heerfolge zu leisten nichts vergeben.*

[1422 Nov. 25] **216.** *Kosten des Schwäbischen Städtebunds für eine Gesandtschaft an Graf Ludwig von Oettingen in Betreff des hundertsten Pfennigs. [1422 Nov. 25 [1].]*

Aus Nördlingen Stadtrechnung von 1422 *unter der Rubrik* uf gemein stet ze Swaben.

Item Conr*at* Mangolt ist mit Peter Lewen von Ulme geriten zů grave Lud*wig*
Nov. 25 von Otingen in die Cathr*ine*, als sie im antwurten von des hundergisten pfennings we- 5
gen etc., 1½ guldin.

1422 Dec. 2 **217.** *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz: wir sowie die von Rotenburg Windsheim und Weißenburg wollen die zu Worms geforderte Erklärung hinsichtlich des zwischen Kurmainz und Kurpfalz strittigen Reichsstatthalteramts nicht abgeben, da wir von solcher Sache nichts verstehen. 1422 Dez. 2 Nürnberg.* 10

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 5 f. 274[b]-275[a] *conc. chart.*

Gnediger herre. als ewr hoch*wirdikeit* nehst zu Worms [2] etwie vil stette unserr guten fr*eůnde* und auch unser erber botten unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kůnigs majestatbr*ief* ewern gnaden gegeben hôren lassen, auch mit in geredt und ein antwurt darauf begert hat etc.: gnediger herre, des hat der durchlewchtig fürst 15
und herre herr Lud*wig* pfalnzgr*afe* bey Reyn des heiligen Rômischen reichs erztruchsess und herzog in Peyern unsern guten frewnden und nachpawrn den Frenkischen stetten und uns auch geschriben [3], wie daz seinr gnaden altvordern seliger gedechtnus und er als pfalnzgrafe bey Reyn von Rômischen keisern und kůnigen löblicher gedechtnus gefreiet sein daz sôlliche ere und wirdik*eit* im zugehôrn sôlle nach seinr br*ief* besag, als 20
denn das seinr gnaden brief uns gesandt völliklicher inheltet etc. wan nu unser gut fr*eůnd* . . die von Rotemburg von Wins*heim* und von Weissemburg und wir sôllicher sache uns niht versteen, darumbe so kônnen sie und wir ewern fürstenl*ichen* gnaden zu disen zeiten darin niht geantwurten. und bitten ewr hoch*wirdikeit* demůtik*lich* das also zum gnedigisten und besten von in und uns aufzunemen und zu versteen [4]. denn 25

[1] *Die Erwähnung des 100 Pfennigs in Verbindung mit nr. 153 setzt es außer allen Zweifel, daß vorliegender Ausgabeposten mit dem Nürnberger Reichstag von 1422 in Zusammenhang steht. Wenn er sich in der Nördlinger Stadtrechnung von 1422 unter der Rubrik* uf gemein stet ze Swaben *(s. unsere Quellenangabe) findet, so ist klar, daß die Erklärung, welche in ihm erwähnt wird, nicht von der Stadt Nördlingen sondern vom Schwäbischen Städtebund abgegeben wurde. In der Matrikel für den täglichen Krieg befindet sich Nördlingen als Mitglied dieses Bundes, dem 100 Glefen und 100 Schützen auferlegt waren. Wir haben nun allerdings kein Schreiben des Königs oder der Kurfürsten aufgefunden, welches dem Schwäbischen Städtebund resp. Nördlingen seine matrikulare Verpflichtung kundgegeben. Falls ein solches Schreiben wirklich nicht existiert hat, dann war Graf Ludwig XII von Oettingen durch den königlichen Machtbrief vom 9 Sept. (nr. 153) autorisiert, den Bund resp. Nördlingen zur Zahlung des hundertsten Pfennigs aufzufordern. Vielleicht gab diese Aufforderung dem Bunde Veranlassung, darüber schlüssig zu werden was er für den Krieg leisten wolle. Die Beschlußfassung erfolgte am 30 Okt. (nr. 207) und lautete nicht auf Geldzahlung sondern auf Stellung von Bewaffneten. Wenn die Städte selber bestimmen wieviel jede einzelne aufbringen solle, so kann man vielleicht daraus schließen, daß ihnen in der That kein Erlaß des Königs oder der Kurfürsten zugegangen war der die Höhe ihrer Kontingente normierte, daß sie also befugt waren ganz nach eigenem Ermessen sich zu besteuern.*

[2] *S. nr. 189.*

[3] *S. nr. 193.*

[4] *Der Reichsstatthalter machte nachher noch einmal einen Versuch bei Nürnberg seine Anerkennung durchzusetsen. Die Stadt schreibt darüber am 24 Febr. (in die s. Mathie apost.) 1423 an die Schwäbischen Bundesstädte:* auch ist von unsers herren von Meincz wegen in sunderheit biz-

wo wir ewern fürstenlichen gnaden dienst und wolgefallen beweisen möchten, das tëten wir mit willen gern. datum feria 4 post Andree apostoli. 1422 Dez. 2

[*supra*] Hern Conraden erzbischof zu Meintz.

218. *Frankfurt je an Nürnberg und Straßburg, berichtet über seine vergeblichen Versuche vom Erzbischof von Mainz einen Aufschub der Erklärung in Betreff des Reichsstatthalteramts zu erlangen, und theilt letztere abschriftlich mit. 1422 Dez. 4 Frankfurt.* 1422 Dez. 4

An Nürnberg: N aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 41 84 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA art. 154 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laceso.*

Adresse auf der Rückseite Den ersamen wisen . . dem meister und rade zû Straßpurg unsern besundern lieben frûnden d*ebet.*

Unsern willigen fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. als unser gnediger herre von Mencze nuwelingis gemeiner stede frunde zu Worms hat lassen horen befelhunge unsers allergnedigsten herren des Romschen etc. konigis wie er in zû sime und des heilgen richs stathalter gemacht hat und von allen steden des antwurt gefordert, des doch ufzog gnommen wart biß uf sant Mertins dag [1], und uwer wißheit uns umb die zid schreib [2] was uch benam das ir uf die zit unserm herren von Mencze nit wole geantworten mochtit, als uns auch eczliche andere erbere stede uwere und unsere guden frunde von solichs ufzogis wegen geschreben han und gebeden etc.: lieben frúnde, des lassen wir uch wissen, das wir unsere frunde darumb zu sinen gnaden geschicht han und in befolhen, in dem gelimplichsten als wir und sie ummer mochten das zu virantworten. des forderte er an unsern frunden ernstlichen, das wir ime dann von unsern wegen antworten sulden; das unsere frunde wider an uns brachten. des han wir darnach aber unsere treffliche frunde zu sinen gnaden geschicht und gar flehelichen und fliẞeclichen gebeden, uns unsere antwort zu tun auch solichen ufzog zu geben. des uns doch nit gedihen mochte. und wurden von unserm herren von Mencze als ernstlich und hefteclichen erfordert und ersucht zu antworten. und wart auch da sunderlich vurgnommen, das wir also nahe bi und in dem stifte von Mencze gelegen weren und unsern berad allezit davon bi uns hetten und uns mit nimands anders davon zu besprechen, also das uns davon nit not were lengern ufzog unser antwort zu tûnde zu suchen. und darumbe und nach andern unsern anligenden sachen zu dieser zid so han wir sinen gnaden ein antwort getan nach lude dieses ingeslossen zedeln [3]. und tun uch diß also zu wissen, uf das, obe ir des irgen rede wurdet horen, das ir uns dann heruf wullet fruntlich wissen zu verantworten, als wir uch besundern getruwen und gerne virdienen wellen. datum ipsa die beate Barbare virginis anno 1400 vicesimo secundo. Nov. 11 1422 Dez. 4

[*in verso*] Den ersamen wisen bûrgermeistern und rade zû Nuremberg unsern besundern lieben frûnden.

Von uns dem rade zu Franckenfurd.

her kein anmutung beschehen. wol het der edel her Conrad herre zu Pickembach desselben unsers herren von Meincz rate nach etlichen unsers rats gesant, mit den er auß derselben sachen geredt hat. und het davon gern ein antwurt gehabt. aber die ward im von den unsern abgeslagen, also daz sich der uns [*cod.* unser] darauf keiner antwurt verfieng zc tun *(Nürnb. l. c. f. 295b conc. ch.).*

Über einen ähnlichen Versuch, der bei den Schwäbischen Bundesstädten gemacht wurde, s. nr. 226.

[1] *Vgl. den Brief der Stadt Worms an Dortmund vom 21 Okt. 1422, unsere nr. 205.*

[2] *Den hier citierten Brief Nürnbergs an Frankfurt haben wir kurz erwähnt oben Seite 254 nt. 1.*

[3] *Ist unsere nr. 213.*

(1423 Jan. 13) **219.** *Abschied eines Städtetags zu Ulm [1423 Jan. 13]: Haltung der Städte gegenüber dem Ansinnen des Erzbischofs von Mainz, event. Einberufung eines Städtetags nach Ravensburg. [1423 Jan. 13 Ulm.]* [1]

Aus Basel St.A. St. 75 nr. 9 *cop. chart. coaev., loses Blatt ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte.*

Man hât ze Ulme gerätschlaget unvergriffenlich: ob unser herre von Mêincz ainer statt oder mer schrift oder bottschaft tûn oder ersûchen würde von der sache wegen
Dez. 6 darumb die stette sinen gnâden nâchst Niclay geantwurt haben: das kain statt besunder darzû nicht antwurten sunder das uf ander stette verziehen sülle; und das denne dieselb statt das irem taile oder, ob si in kainem taile were, dem nâchsten taile bi ir unverzogenlich zû wißen sülle tûn; und wôlichem taile das also zû wißen wirdt getân, derselb taile sol denne das den andern tailen allen fürderlich zû wißen tûn verschriben und damit ainen tage gen Ravenspurg seczen den die taile alle erlangen mügen. da süllen si denne mit iren bottschaften zûsamenkomen. wer' denne die bottschaft dazwischen kommen der man wartet, so würde der stette botten da ouch zû wißen getân wie die abgeschaiden were. und also sôlt man denne da zû raut wêrden wie unserem herren von Mêincz zû antwurten were. kâme aber dieselb bottschaft herhaim ee ain sôlicher tage geseczet würde, und brâcht sôlich bottschaft das dieselben statt notdurftig bedûcht den anderen stetten zû wißen zû tûn, das süllen si tûn schriftlich oder ain tage gen Ravenspurg seczen in vorgeschribner wise, wie si das gût bedunken wirdt. item es sol och ieder statt botte sinen herren und frwnden sagen, sich davon wol ze underreden ob unser herre von Mêincz ain statt oder mer von der vorgeschriben sache wegen nôttigen oder gewalte anlegen wôlte, das denne ieder statt botten uf ainen tage, der geseczet würde als vor geschriben stât, underricht were zû sagen ob man des ainander helfen oder wie man sich darinne halten wôlte [2].

(1423 Jan. 23) **220.** *Nürnberg je an Rotenburg und Windsheim, schickt im Beischluß zwei Schriftstücke des kürzlich abgehaltenen und auch von den Adressaten beschickten Ulmer Tages: 1) eine von dem Schwäbischen Städtebund abgegebene Erklärung* [3], *2) eine Denkschrift der Städte in Betreff der Reichsstatthalterschaft des Erzbischofs von Mainz* [4], *bittet beide geheim zu halten, und erklärt sich zu weiterer mündlicher Auskunft gerne bereit. 1423 Jan. 23 Nürnberg* [5].

Nürnberg Kreisarch. Briefb. 5 f. 287 b *conc. chart.*

[1] *Die Datierung unseres Stückes ist leicht. Aus seinem Inhalt (städtische Gesandtschaft an den König, die von dem Mainzer Kirchenfürsten an die Städte gestellte Forderung einer Erklärung) geht hervor, daß es dem Winter 1422/23 angehört. Die beiden Daten, die sich in dem Stück selber erwähnt finden, sind 1) Dez. 6, an welchem Tage die Städte dem Erzbischof eine Antwort gegeben haben, und 2) die noch bevorstehende Rückkehr der an den König abgeordneten städtischen Gesandtschaft. Die Rückkehr erfolgte vor (1423) Febr. 8 (vgl. nr. 224). Wir werden also in den Jan. 1423 geführt. Und am 13 dieses Monats fand denn auch wirklich in Ulm ein Städtetag statt, auf dem über jene Erklärung berathen wurde (s. nr. 226).*

[2] *Die auf dem Ulmer Städtetag Jan. 13 gepflogenen Verhandlungen über eine Vereinigung der Städte sind besprochen in nr. 221.*

[3] *Vgl. nr. 221.*

[4] *Wol unsere nr. 219.*

[5] *An demselben Tage gieng ein in seiner zweiten Hälfte gleichlautendes Schreiben Nürnbergs an Weißenburg ab. Diese Stadt hatte den Städtetag zu Ulm nicht besandt, erhielt daher im Eingang des Briefs eine kurze Mittheilung über denselben:* als unserr guten frewnde von etwievil stetten und auch unser erbern botten iecz*unden* zu Ulme bei

221. *Ulm an Nördlingen, schreibt eine Versammlung der Städte des Schwäbischen Städtebunds auf Febr. 2 nach Ulm aus, und setzt auf die Tagesordnung: Vereinigung der Städte, Reichsstatthalteramt des Erzbischofs von Mainz, u. a. m. 1423 Jan. 25 Ulm.* 1423 Jan. 25

Aus München R.A. Nördlinger Städtetagsakten S. XII. Bord F 1 nr. 1 *or. chart. lit. claus. c. sig. in verso impr. deleto. Beschädigt. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* manung purificacionis Marie. *Fbr. 2*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. [*Nach der Aufführung folgender Berathungsgegenstände für einen Städtetag zu Ulm Febr. 2: Belagerung der Burg Zollern*[1]*; Streitigkeiten der Städte mit dem Markgrafen von Baden; Befehdung der Stadt Weil durch Gerlach Schulmaister den jüngern; Frage ob man die Söldner der Städte aus Böhmen zurückrufen solle — fährt Ulm fort:*] denne, besunder lieben frwnde, als ir von iúwer erbern bottschaft, die ieczo nâchst in unser statt bi *den* stetten gewesen ist, wol vernommen hând *wie* es bestanden ist umb das stuke der gemainen verainung, das die andern stette und taile usserhalb unser verainung allain bi der vernottlung, die nâchste zû Costencz[2] beschêhen ist, zû beliben mainten, und besunder sich von dem stuke der stimmen nicht wisen laßen wôlten, denne das ieglicher taile, der minste als wol als der maiste, dri stimen haben sôlte (das uns unsers tails unglich bedûchte, siddenmolen und man doch noch den anzalen dienen und anslahen[a] würde; so mainen och wir, das die erkantnuß der stimmen nach vilin der anzale als billich zûgieng als die hilfe), und das wir sorgen, das es ain sorgliche[b] ainung würde, und als von unser verainung och ain verzaichnung und vernottlung beschêhen ist die uns glich und gemain bedûchte: so schiken wir iúch ain abschrift derselben zaichnung, der iede bottschaft der stette und taile ußerhalb unser verainung aine haim-gefürt hât, verschloßen in disem briefe, und dabi ain ander zaichnung[3] als die stette alle von des hochwirdigen fürsten unsers gnâdigen herren von Mêincz antwurt wegen von dem tage abgeschaiden sind, das ir iúch darnach wißen ze richten. und empfelhen ieder statt die sache fûro nach irem gefallen als billich ist. und schiken iúch daruf ain abschrift ains globsbriefs,

a) *or.* anzalen. b) *Vorlage über* o *in* sorgen *und in* sorgliche *das in unserem Stück sonst für* u *verwendete Vokalzeichen.*

einander gewesen sind, also haben uns unser frewnde gesagt: daz sich da umb die sache, darumb die stett unserm herren von Meincz nehst auf Nicolai [*Dez. 6*] geantwurtt haben, und auch umb die sache, darumb vormals bei uns und zu Costencz zaichnus begriffen sein, mangerlei rede und widerrede ergangen haben. und auf das letz so haben die stette der vereinung in Swoben der andern stette botten ein schrift irer meinung geben. darnach sei ein schrift und ratslagung begriffen worden von unsers herren von Meincz sache wegen. derselben beider schrift schiken wir (et per omnia ut supra). *D. h. der Rest des Briefes soll lauten wie der vorhergehende, und dieß ist eben obiger an Rotenburg und Windsheim gerichteter (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 5 f. 287[b]).

[1] *Von der Unternehmung der Städte gegen den Zollern waren damals alle städtischen Berathungen erfüllt, sie wird auch im vorliegenden Schreiben an mehreren Stellen berührt.*

[2] *Städtetag zu Konstanz am 15 Nov. Hinsichtlich des von den Schwäbischen Städten vorgelegten Gegenentwurfs vgl. unsere nächstfolgende nt.; auf ihn einzugehen, würde uns doch zu weit abführen.*

[3] *Die beiden als Beischlüsse hier erwähnten Aktenstücke finden sich bei unseren Nördl. Städtetagsakten vom Jahr 1423 nicht. Eine Abschrift des von dem Schwäbischen Städtebund vorgelegten gegen eine Majorisierung der mächtigen Städte gerichteten Gegenentwurfs hat sich, wenn wir uns nicht täuschen, in Straßb. St.A.* AA art. 155 *cop. chart. coaev. erhalten; die Aufzeichnung ist datiert* Ulm Antonii 23 *d. h. 1423 Jan. 17. Die Denkschrift betr. Erklärung an den Erzbischof von Mainz ist wol unsere nr. 219 cf. 220.*

1423 Jan. 25 den der vorgenant unser herre von Mêintz uns stetten uf Schwijggern von Sikingen geschriben hât. und als ir daruf sin wêrbung, die er getân hât nach dem und er[a] für die stette kommen ist, von iúwer bottschaft verstanden mügent haben (das er gerne sähe das im die stette zû sinem stathalterampte huldung tâten; wêr' denne in sinem briefe[1] den stetten dehain artikel zû schwêr, darumb wôlt er gen den stetten zû tagen kommen und die nach der stette gefallen êndern laßen und wôlt vast vil gûts daruf schaffen; und ob die stette uf den vorgenanten unsern herren den marggrafen von Baden oder ander herren sorge[b] hetten, die wôlt er davon schiben; und wôlt och von unser sache zû Zolr wegen gerne reden und tûn was er wißte das gût were), und als och denne wir stette im des antwurt geben sûllen, und doch nicht antwurten geturren bis das man ze Ravenspurg von ainem gemainen tage geschaidet: darumb so wôllent in iúwern râten wißlich fürnemen ob wir die manung als der zedel ußwiset von der sache wegen gen Ravenspurg tûn wôllen, und daruf iúwer bottschaft umb alle stuke mit vollem gewalte iuwer mainung underrichten. [*Folgen noch einige unerhebliche Punkte die auf dem Tag besprochen werden sollen, dann Schluß:*] und umbe das alles manen wir iúch ernstlich und vestiklich trúwen eeren und aids und wes wir iúch denne in alle wege billich ze manen haben, das ir nicht laßent ir siczent in iúwern râten berâtenlich über alle und ieglich hie vorgeschriben stuke und sachen, und sêndent och denne darumb iúwer erbern wisen bottschaft iúwers râts mit vollem gewalte umb alle stuke zû uns gen Ulme
Febr. 2 uf unser lieben fröwen tage ze liechtnûß ze nacht zenâchst, das da dem allem und ir ieglichem nach nucz und notdurft der stette und des lands êndc und ußtrag gegeben und gemachet wêrde. und sind och bi dem aide daran nicht sûmig, wanne das ist ain
1423 Jan. 25 ganze notdurft. geben uf sant Paulus tage conversionis anno domini etc. 1400 vigesimo tercio.

[*in verso*] Unsern besundern gûten fründen den von Nôrdlingen. Burgermaister und raute zû Ulme.

1423 Jan. 29 **222.** *Die Bodensee-Bundesstädte an Basel: haben seit dem Ulmer Tag vom 13 Januar 1423 die Frage wegen der Kriegshilfe nach Böhmen noch unter sich besprochen, und wollen jetzt, mit Rücksicht auf die Haltung etlicher Städte zu Ulm und den auf 23 April bevorstehenden Wiener Tag, ihre Entschließung noch bis 14 Merz aussetzen. 1423 Jan. 29 Konstanz.*

B aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *cop. chart. coaev.; die Schnitte im Papier zeigen daß das Stück an Straßburg von auswärts überschickt worden ist, vermuthlich von Basel selbst. Die Adresse steht in der Abschrift oben, die Unterschrift unten.*

Únser frúntlich willig dienst, und waz wir eren und gûtz vermôgen, sie úwer gûten frúntschaft von úns voran geschriben. ersamen fürsichtigen und wisen lieben und gûten frúnd. als úwer und ander úwer und únser gûten frúnd der stett so zû úch gehôrent und och unser erbern botten, als die ietz ze Ulm gewesen sind, etwaz[c] mit einander gerett und gerâtslaget haben von des diensts wegen gen Behem, in sôlicher maß als ir das von úwer erber botschaft wol verstanden hand: also lassen wir úwer ersame frúntschaft wissen, daz wir úns umb die sachen etwas underredt haben. und nach dem und wir von únsern stettbotten so ze Ulm gewêsen sind verstanden haben, das etlich stett den iren verbotschaft haben wider heim

a) om. Vorlage. b) Vorl. über o Vokalzeichen wie oben. c) *B* ettwz.

[1] *D. h. in seiner Bestallungsurkunde nr. 164.*

ze kommend, auch daz denselben únsern botten in einer geheim von eim erbern biderben man geseit worden ist wie das únser gnêdiger herre der kúnig fürgenommen hab das sin kúnglich gnad allen des richs stetten verbotschaften welle zû sinen gnaden gen Wien uf sant Yergen tag nechstkúnftig ze kommend [1] (die kurfürsten habent vormals sólich berúffung getan, so welle er das nu selber tûn und beschen wêr zû im kommen und gehorsam sin welle), und nach sólichem sien wir ze rât worden, daz wir also entwellen [2] wellent unz gen der mittfasten. ist denn sach daz uns unser gnêdiger herre der kúng ichtz schriben wil, das kommet villicht dazwúschent. darnach wie sich das denn geheischet, mag man denn aber fürer ze rât werden was in den sachen das beste ze tûnde sie. dis tûgen wir úch in gûter frúntschaft also ze wissende. und bittent damitte úwer ersame frúntschaft von únser aller stett wegen mit sunder frúntlichem fliß und ernst, ob ir in den sachen ichtz anders und bessers ze rât werdent oder ob úch fürer ichtz darin begegene das úns notdurftig sie ze wissende, daz ir úns das frúntlich verschriben wissen lassen wellent, als verre das glimpf und fûg hab. desglichen wellent wir gegen úch ouch frúntlich und gerne tûn. denn úns beducht, das wir des richs stette einander billich allzit mit frúntlichen trúwen meinent. denn was wir zû allen ziten getûn kôndent úch und andern úwern und únsern gûten frúnden frúntlich und dienstlich sin, werent wir willig als billichen ist. geben [a] von unser aller geheisses wegen und [b] under der von Costentz ingesigel uf fritag vor únser lieben frôwen tag purificacionis anno etc. 423.

1423 Jan. 29

Gemeiner stett erbern botten der vereinung umb den Bodensew als wir uf die zit ze Costenz bi einander gewesen sint.

Den ersamen fúrsichtigen und wisen den burgermeistern und rêten der stett ze Basel únsern sundern lieben und gûten frúnden.

223. *Speier an Frankfurt, meldet vertraulich, daß die Städteboten zu Ulm Jan. 13 die Verhandlungen über eine Vereinigung der Städte vertagt haben, daß von einer städtischen Gesandtschaft bei dem König gute Nachrichten eingelaufen seien, u. a. m. 1423 Febr. 4 Speier.*

1423 Febr. 4

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 1913, 2 und 3 *or. ch. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite die zeitgenössische Kanzleinotiz* Spire.

Unsern fruntlichen willigen dienst mit fliße bevor. ersamen lieben frunde [*Dank für ihren Beistand in einer zwischen Speier und Henne Rorbach schwebenden Sache.*] datum feria quinta post festum purificacionis Marie virginis gloriose anno etc. 420 tercio.

1423 Febr. 4

[*Beischluss 1*] Ouch, lieben frunde, als ir uns sunderlichen verschriben und begert hant [3], uch in heimelichkeit verschriben wissen zu laßen wie unser botschaft von gemeiner stetde frunden von dem tage der uf sant Hilarii tag nehstevergangen zu Ulme gewest ist gescheiden si etc.: daruf laßen wir uch in fruntlicher heimelichkeit wissen, das uns dieselbe unser botschaft die wir zu Ulme zu tage gehabt han gesaget hat, das gemeiner stetde frunde uf demselben tage zu Ulme gewest sint, und, als sie von der ver-

Jan. 13

a) *Vorl. add.* und. b) *om. Vorl.*

[1] *Die hier gemeldete Nachricht von Sigmunds Plan einen Reichstag nach Wien einzuberufen haben wir sonst nirgends gefunden. Der Zusatz* die kurfürsten habent *etc. ist sehr charakteristisch für den König und sein Verhältnis zu den Kurfürsten (vgl. auch den Schluß unserer Einleitung zu dem Kurfürstentag im Mai 1423).*

[2] *S. v. a. aufhalten, s. Lexer Hdwb. 1, 595.*

[3] *Der Entwurf des hier citierten Briefes in Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. nr. 1913, 1 *conc. chart., undatiert. Diesem Briefe war ein anderer ähnlichen Inhalts derselben an dieselben vorhergegangen, vgl. den eben erwähnten Entwurf l. c.*

1423 Febr. 4 einunge wegen nit eins uf die zit werden noch der ubirkommen mohtent, so haben sie die sachen als von der vereinunge wegen verzogen. sodanne von der botschaft wegen zu unserm herren dem konige etc. hat uns unsere botschaft gesaget, das dieselbe botschaft dannoch nit von unserm herren dem konige wider kommen were, doch so habe dieselbe botschaft iren frunden geschriben: wie das sie die sachen unserm herren dem konige furgetragen habe, und wie das unser herre der konig darinne keinen unwillen darzu hetde das die stetde die sachen [1] nit angangen werent, und das derselben botschaft die sachen wol gefielent, und, was dieselbe botschaft furter enphünde, wolte sie uns mit ir selbes herfüß bringen. lieben frunde. was wir nü furbaß in denselben sachen enphinden, wollen wir üch in fruntlicher heimelichkeit abir wissen laßen. und bitden uch mit fliße, diß oüch also in heimelichkeit bi üch verswiegen zu behalten. und von des kosten wegen die vorgeschriben botschaft ußzufertigen [2], davon ist uf dem obgnanten tage nit ußgeretde worden.

[*Beischluss 2*] Ouch, lieben frunde, so hat uns unsere botschaft gesaget, wie das sie uch gein der stetde frunden nach uwer begerunge entschuldigt und verentwurtet habe. daran der stetde frunde ein gnugen gehabt haben.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und rat zu Frankenfurt unsern besundern lieben frunden. Burgermeistere und rat zu Spire.

1423 Febr. 8 **224.** *Nürnberg an genannte Städte einzeln [3], beruft eine Versammlung von Städteboten auf Merz 21 nach Ravensburg zur Entgegennahme von Mittheilungen die der König der städtischen Botschaft gemacht. 1423 Febr. 8 Nürnberg.*

An Straßburg: S aus Basel St.A. St. 75 nr. 9 *cop. chart. coaev. o. S. u. Schn. Überschrift von derselben Hand* Also hant die von Nürenberg ietzent der stat Stroßburg verschriben. *Auf der Rückseite von einem andern Zeitgenossen* Zedel als man von tag ze Brisach gescheiden ist.

An Ulm: U coll. Nürnberg Kreisarch. Briefb. 5 f. 290[b]-291[a] *conc. chart. Überschrift* Den von Ulme. *Ohne den Beischluß. Für die Ausfertigung des eben beschriebenen Briefes an Straßburg sowie gleichlautender Briefe an Konstanz und Eßlingen giebt unser Briefbuch* f. 291[a] *folgende Anweisung:* Den von Strasburg, von Costentz, und von Esslingen, cuilibet similiter mutatis mutandis; und denselben drein stetten ieder cetulam interclusam: *Lieben freünde.* als man denn *u. s. w. wie bei uns pag 267 lin. 15.*

An Konstanz. S. Quellenangabe zu U.

An Eßlingen. S. ebenda.

Unser willig früntlich dienst si úwer ersamkeit mit flisso voran bereit. fürsichtigen ersamen und wisen besundern[a] lieben fründe. als nechste etwievil stette unser gûten fründe und öch unser erbern botten zû Ulme[b] bi einander woren, da under andern dingen etwas underredung beschach als von unsers herren von Mentze wegen [4] etc.: ist uns unsers teils sit kein schrift noch bottschaft von anlangung oder gewerbs wegen derselben sachen von keiner statt kommen. wir tûnd aber úwer fürsichtikeit zû wissen, das die bottschaft, die ussen was als ir wol wist, kommen ist. also beschickten wir unser gût fründe und nochgeburen die stette in unserm teile; und, noch demme als

a) Unser — besundern *om. U.* b) *U* bei ewerer weisheit *statt* zû Ulme.

[1] *Anerkennung des Erzbischofs Konrad von Mainz, s. nr. 230 art. 3.*

[2] *Frankfurt wünschte von Speier die Summe zu entleihen* als uns geboren wurde zu der botschaft als dan gemeiner stede frunde zu Costencze eins worden waren mit uwern und unsern guden frunden der von Nurenberg radsfrunde eim zu unserm gnedigsten herren dem Romischen etc. konige zu tûn; *s. den in der ersten Anmk. zum vorliegenden Stück d. h. S. 265 nt. 3 citierten Entwurf, und Weizsäcker in Forschungen 15, 406.*

[3] *nr. 196 art. 5 findet sich was die Stadt für Besorgung der Briefe ausgegeben hat.*

[4] *S. nr. 219.*

dieselb bottschaft abgescheiden ist und unser gnediger[a] herre der Rômsche kúng von ander sache wegen mit derselben bottschaft sunderlichen öch gerett hat[1], so sint si und wir ze rate worden: das uns gût und not geducht hette, úwer wißheit und den andern teilen zû schriben und ein tag gon Ravenspurg darumb zû setzen uf den sunntag judica in der vasten schierestkúnftig zû nacht da zû sinde, úwer und der andern stett fründe und erbern botten solich gewerbe und abscheidung muntlichen da zû erzelend. das verkúndent wir úch in gûter fruntschaft, das ir das den stetten in úwerm teile[b] unsern gûten fründen öch also verschriben und úwer erber bottschaft von desselben úwers teils[c] wegen uf den vorgenanten tag gon Ravenspurg schicken wellent. so haben wir den andern teilen öch verkúndet, uf dieselb zit dahin zû schicken. danne, wo wir úwer ersamkeit lieb oder dienst bewisen möchten, des weren wir willig und tëten das gern[d]. datum feria 2 post Dorothee vir*ginis* anno etc. 23[e]. 1423 Fbr. 6 Mrz. 21 1423 Fbr. 6

Von dem rate zû Nürenberg.

(Ein zedel in dem obgeschriben brief:) Lieben fründe. als man denne vil geratslaget hat von sachen als ir wol wissent, geviele uns wol: das ir öch mit úwer wißheit mit den andern stetten úwers teils wol davon underrett, und úwer bottschaft deste treffenlicher uf den obgnanten tag geschickt hett; wanne uns bedunkt, das sich von denselben sachen wol baß zu underreden were. und wir habent unsern gûten fründen den von Ulme uf diß zit von derselben sache nit geschriben in gût.

225. *Straßburg an Basel, schreibt, es gefalle ihm wol der von den Bodensee-Städten beliebte Aufschub in der Leistung der vom König geforderten Hilfe. 1423 Febr. 9 Straßburg.* 1423 Fbr. 9

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

Unsern bisundern gûten fründen und lieben getrúwen eitg*nossen* dem burgermeister und dem rate zû Basel emb*ieten* wir Eberhart von Múlnheim der meister und der rat zû Straßburg unsern fruntlichen willigen dienst. bisundern lieben fründe und eitg*nossen*. als ir uns geschriben und ein abgeschrift[2] eins briefs, den úch uwer und unser[f] gûten fründe gemeiner stette erbern botten der vereinunge in dem Bodemse, alz die ietze zû Costentz bi einander gewesen sind, geschriben, gesant hand antreffende die hülfe so wir unserm gnedigsten herren dem Römischem kúnge dún sollent etc., als dann das der brief und ouch die abgeschrift uns von uwern gûten fruntschaften gesand inhalten: lieben bisundern fründe, fügen wir úch zû wissende, das uns die sachen von des verziehens wegen sollichs dienstes wolgefellet noch dem und die abgeschrift inhaltet. doch, lieben bisundern fründe, bedunket úch úczit anders besser oder gerotten sin oder obe ir fürer útzit anders von den sachen vernemend, bitten wir úch mit ernste uns daz zû wissen ze tûn. was wir ouch getûn kônnend oder mögend úch und den uwern dienst und fruntlich zû[g] sinde, sind wir allzit willig und geneigt ze tûn. datum feria tertia ante beati Valentini anno etc. 23. 1423 Fbr. 9

[*in verso*] Unsern bisundern gûten fründen und lieben getruwen eitg*nossen* dem burgermeister und dem rate zû Basel.

a) *U* gnediglster. b) *U* ewerer vereinung *statt* in úwerm telle. c) *U* derselben ẽwerr vereinung *statt* desselben úwers teils. d) *U* etc. *statt* bewisen — gern. e) anno etc. 23 *om. U.* f) *or.* unß. g) *om. or.*

[1] *Was die Gesandtschaft der Städte mit dem König besprochen und bei ihm ausgerichtet, findet man unten in nr. 230.*

[2] *Ist unsere nr. 222.*

1423 Febr. 11 **226.** *Die Boten der Schwäbischen Bundesstädte an [Speier [1]], bitten, ihre Gesandten zu dem auf Merz 21 nach Ravensburg ausgeschriebenen Städtetag zu instruieren für Berathung der von dem Erzbischof von Mainz erwarteten Erklärung und für etwaige Besprechung des Projekts eines Städtebunds. 1423 Febr. 14 Ulm.*

C aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 1913, 4 *cop. ch. ohne Sigel, mit Verschickungsschnitten, welche beweisen, daß diese Abschrift Einlage eines 1423 Merz 3* (fer. 4 p. reminiscere) *von Speier an Frankf. gerichteten (bloßen Begleit-)Briefes (l. c.* nr. 1913, 5 *or. ch. cl. c. sig. in verso impr. deleto) war, vgl. hier unten bei uns nt. 1.*

Fursichtigen ersamen und wisen besundern guten frunde. unser fruntlich willig dienst und waz wir liebes und gutes vermogen wissent alle zid von uns bereit voran.
Jan. 13 lieben frunde. als ir[a] von uwerr erberr botschafte, die uf sant Hylarien tag nach wihenahten nehstevergangen hie zu Ulme uf dem gemeinen versammenungetage gewesen ist, villiht wol verstanden hant, waz gewerbes dorch Swickern von Sickingen vogt zu Schurberg von des hochgebornen[b] fursten unsers gnedigen herren des erzebischofs von Mentze wegen und mit desselben unsers herren von Mentze glaubßbriefe an uns qwam als von des itzgenanten unsers herren von Mentze mûtûnge wegen, darumb wir ie antwurten mûßen etc., und als wir itzo ob den sachen, nach dem und deßmals auch uf dem[c] egenanten tag verlaßen ward, gesessen sien zu gedenken, wie wir alle parthien zusammen manten, daz wir uß den sachen kêmen: so ist uns von uwern und unsern guten frunden den von Nurenberg ein brief[2] kommen, daran sie uns schribent, daz ire botschafte der man wartende gewesen ist kommen si, und manent
Mrz. 21 uns gein Ravenspurg uf den sontag judica in der vasten nehste etc. und wanne wir uns versehen daz sie uch desglichen auch gemanet und geschr*iben* haben, und doch in irer geschrift verstanden daz in von deheiner mûtûnge von dem obgenanten unserm herren von Meintze nichtzit begegent si[3]: darumb das denne uf dem tage und in den sachen von iemand deste minre utzit versumet oder verkurz*et* wurde, wolten wir nicht laßen wir wolten uwerr liebe solichs verkunden und zu wissen thun, daz wir unsers teils antwurten sollen und uns selb uß den sachen helfen, umb daz ir uwere botschafte, die ir zu dem tage gein Ravenspurg senden werdent, uwer meinunge von solicher antwurte wegen deste folliclicher underrichtent, zu versuchen ob wir uns einer antwurte vereinigen mohten nach dem und nehste verlaßen ist. auch, lieben frunde, wer' ez daz uch von der gemein sache und vereinunge wegen fuglich sin wolte ichtzit nach unserr vernottelunge die wir uwerr erbern botschafte am lesten heime zu furen gegeben haben furzenemmen, daz entphelhent uwerr botschafte auch als sich geburet. und wollent diß andern uwern und unsern guten frunden den stetden an uwerm teile und umb uch gelegen auch verkunden und diß von uns in allem gut verstan, wanne wir alle zid gerne thun woltent waz wir wistent daz uch liep und fruntlich were als billich

a) *C add.* uns. b) *C* hochgebirnen. c) *C* den.

[1] *Die Adressaten sind nicht genannt; jedoch der Brief Speiers an Frankfurt 1423 Merz 3 (s. in der Beschreibung unserer Vorlage) sowie die vollständig zu einander passenden Verschickungsschnitte des Briefs und der Abschrift lassen an der Richtigkeit unserer Angabe der Adresse nicht zweifeln. — Auch Nürnberg erhielt von den zu Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebunds um diese Zeit ein Schreiben, wol desselben Inhalts. Doch kennen wir nur was Nürnberg 24 Febr. darauf erwiderte: sie wollen das Schreiben den Nachbarstädten mittheilen; von des Herren von Mainz wegen sei bis jetzt keine weitere Anmuthung an sie gekommen u. s. w., s. S. 260 nt. 4.*

[2] *Ist unsere nr. 224.*

[3] *S. jedoch S. 260 nt. 4.*

ist. geben zu Ulme von unserr aller heißens wegen und under der von Ulme inge- 1423 Fbr. 14
siegel uf sant Veltins tag anno etc. 23.

Gemeiner richsstetde botden der vereinungo
in Swaben, als wir uf dise zid zu Ulme
bi einander gewesen sin.

227. *Köln an Mainz, über einen gen. in einer Judensache nach Köln gekommenen Agenten des Markgrafen von Baden. 1423 Merz 13 Köln.* 1423 Mrz. 13

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 66a *conc. chart.*

Unse vruntliche groisse ind wat wir guitz vermoigen. ersam lieve besundere vrunde. as ir uns nu geschreven hait von sachen des markgreven boitschaf van Baden ind die Juden bi uns gesessene antreffende, hain wir wail verstanden. ind begeren uch darup wieder zo wissen: dat einre genant Jacob, der des markgreven munzmeister ist ader zo sin plach, bi uns in unser stat van des markgreven weigen umb der Jueden wille geweist is. also ist derselve Jacob van reeden ind vrunden des eirwirdigen fursten unss lieven herren hern Diederichs erzbuschof zo Coelne binnen unser stat mit dem hoen gerichte desselven unss herren gearrestiert ind bekumbert. danne-us sine gnaden in ouch haint doin laissen. ind of demselven munzmeister van den Jueden of van ieman anders van iren weigen einich gelt of geltzwert geloift of geboiden si, davan en-is uns niet kundich. datum sabbato post dominicam oculi. 1423 Mrz. 15
[*supra*] Civitati Maguntinensi.

228. *Augsburg an Pfalzgraf Johann von Neumarkt, beruft sich zur Abwehr des vom Adressaten gemachten Versuchs, von den Juden der Stadt eine Steuer zu erheben, auf königliche Privilegien. 1423 Merz 15 Augsburg.* 1423 Mrz. 15

Aus Augsb. St.A. Briefb. 2 f. 105a.b nr. 531 *conc. chart.*
Angeführt in Städte-Chron. 5, 372-373 ebendaher.

Dem durchlawhtigen und hochgeboren fürsten und herren herren Johansen von gotes genaden pfallenzgrafen bei Rein und herzogen in Bayrn etc. unserm genedigen herren embieten wir etc. unser willig undertênig und berait dienste. durchlühtiger hochgeborner fürst und genediger herre. als ewer genad úns ietzund und auch den Juden, die bei uns hawslichen gesessen und unser burgere sint, geschriben und an dieselben Juden ervordert hat etwas stewr rent und gülte, die davor ewer genad auch also ervordert hat durch ewer erbere bottschaft die nehst dorumb bei uns gewesen ist, etc.[1]: mainen wir, das dieselb bottschaft ewern genaden doch wol erzelt hab unser antwort und wie das wir si dozemal sehen und hören liessen unser freiheit und briefe domit wir und die Juden für sôliche stewr von dem allerdurchlühtigisten fursten unserm genedigisten herren dem Rômischen etc. kûnige und sunderlich auf etliche jare, der noch

[1] *Näher spricht sich Augsburg in einem Briefe an Regensburg vom 14 April (s. Städte-Chron. 5, 372), den wir als Regest nr. 232 folgen lassen, über die Steuer aus: Pfalzgraf Johann habe* ervordert ein stewr und hilfe, die er villeiht als von des kriegs wegen gen Beham maint ze haben, nach dem als im der allerdurchlühtigist fürst unser herre der Rômisch etc. kûnige sein briefe dorûber gegeben hat. *Daß auch die Regensburger Juden besteuert werden sollen, habe Augsburg kürzlich gelesen* in ainem vidimus ains offen briefes auch von unserm obgenanten herren dem kûnige herkomen. *Ausführlich handelt von dem gegen die Juden Augsburgs gerichteten Besteuerungsversuch Frensdorff in Beil. III zu Burkard Zink in Städte-Chron. 5, 372-374.*

1423 Mrz. 15 ein tail vorhanden sint [1], gefreiet sein, in den auch under andern nemlichen begriffen stet „ob dhain ander briefe dawider gegeben wären oder fürο wurden, das uns und denselben Juden als an denselben unsern freiheiten und briefen das unschedlich sein sol“; sôliches und mer als dieselben brief inhaltent der egenant unser genedigister herre alles mit seiner kuniglichen majestat insigeln verschriben, uns und dieselben Juden als mit sunderheit seiner genade für ander des heiligen reichs stet Juden, die desgeleichen als wir mainen nit haben etc., begnadet gegeben und bestât, und auch das ietzund nehst unserr erbern botschaft, als die bei seinen gnaden ze Regens*purg* gewesen ist, gûtlichen zûgesagt hat uns bei [a] derselben unserr freiheit ze halten und dabei zû beleiben. sôlicher freiheit und briefe abschrift wir ewern fürstlichen genaden schiken hierinne beslossen. und hoffen, das ewer genad, nach dem als ir si hôren werdent, selben bekennen, das wir und die Juden dabei billichen beleiben. als auch vormals ander fürsten und herren, und nemlich der hochgeborn fürst burggraf Johanns zû Nüremberg [2] auch unser genediger herre seliger gedechtnûß, der auch desgeleichen dozemal von dem egenanten unserm genedigisten herren brief hette etc., uns und auch die Juden bei uns, alspald si die vorbenenten unser freiheit und brief horten, unbeswârt und gûtlichen davon liessen und uns dabei on widerrede beleiben. desgeleichen trawen wir ewern genaden auch. dann von des gulden opferpfennings und der halben jerlichen judenstewr wegen wöllen wir und dieselben Juden ze rehten und gewönlichen zeiten als herkomen ist und auch das nehstergangen ewern genaden und botten oder wer uns darumb mit unsers obgenanten genedigisten herren briefen quittiert nach dem als auch herkomen ist gûtlichen bezalen, daran ewer fürstlich genade als wir hoffen ein benügen haben, uns und dieselben Juden als umb ander stewren wider sôliche unser freiheit nit fürο treiben wölle, als wir und auch gemain stett unsers pundes, die ewern genaden auch dorumbe geschriben hand, des sunder wol getrawen. dann, vermaintent ir des nit (des wir doch ewern gnaden nit getrawen), so müsten wir des den oftgenanten unsern genedigisten herren erinnern [3], sein küngliche genade uns und die Juden bei sôlich seinen freiheiten und briefen anrüffen ze halten. iedoch wir hoffen, ewer furstlich genad wölle uns über sôliche unser freiheit so verre nit treiben. das stet uns reichen und armen als in anderen sachen
1423 Mrz. 15 williclichen zu beschulden wa sich das gebüret. datum feria 6 ante judica.

[*supra*] Duci Johanni Bavar*ie*.

a) *om. Vorlage.*

[1] *Das königliche Privileg, d. d. Konstanz 1415 Juli 11, sprach die oben angeführte Befreiung auf die Dauer von 12 Jahren aus, s. a. a. O. 373, 4-10.*

[2] *Burggraf Johann III von Nürnberg 1398 bis 1420.*

[3] *In der That erhielt im Sommer 1423 der Gesandte Augsburgs Jörg Ploß den Auftrag, die Judenangelegenheit vor den König zu bringen. Doch warteten die Juden Augsburgs nicht bis ihnen Hilfe von dort kam, sondern machten im Okt. desselben Jahres ihren Frieden mit Pfalzgraf Johann; unter welchen Bedingungen? ist uns nicht bekannt (vgl. Städte-Chron. 5, 374).*

229. *Beschlüsse einer Städteversammlung zu Ravensburg 21 Merz [1423] in Betreff des Reichsstatthalteramts des Erzbischofs Konrad III von Mainz und der zu Konstanz gemachten Notel: die Verhandlungen zu verschieben auf einen neuen Ravensburger Städtetag am 31 Mai. [1423 [1]] Merz 21 [Ravensburg].* [1423] Mrz. 21

F aus Frankf. St.A. Undatirtes das Reich betr. (zu Sigmunds Zeit) *cop. ch. coaev., ohne Sigel und Verschickungsschnitte, loses nur auf einer Seite beschriebenes Quartblatt.*
B coll. Basel St.A. St. 75 nr. 9 *cop. chart., Beischluß zu unserer nr. 231. Am Schluß noch der Zusatz* Nota. frid mûnz und gnade.

[*1*] Es ist abir geratslagit worden zû Ravenspurg uf dem tag judica als von unsers Mrz. 21
gnedigen herren von Mencze und des stadhalders-amptes wegen, als ez vormals her im besten verzogen ist [2]: daz man daz auch hinfür also verhalte und verziehe, daz kein stad besunder ân die andern nichcznit antwürten sulle sunder daz uf andere stete verziehen. wer' es abir daz keiner stat anmûtung geschech, daz dann dieselbe stad daz irem teile odir, obe sie in keinem teile were, dem nehsten teile bi ir unverzogelichen zû wissen sulle tûn. und daz sollen dann die stette einandir zu wissen tûn, also daz das geschoben werde bis uf den nehsten künftigen tag der geseczt ist worden gen Ravensbûrg uf den montag vor corporis Cristi zû nacht zûneste. wes man danne da zû rate Mai 31
werde, daz mochte man danne wol vor sich nemen.

[*2*] Item von der andern gemeiner sache [3] wegen, darûmb die von Ulme und die zû irem teile gehornde den steten gein Ravenspurg verbotschaft und ein manung getan haben uf dominica judica daselbs zû sin etc., und abir uf dieselben zite die nottel die Mrz. 21
zû Costencze gemacht ist [4], und auch der von Ulme und die von irem teile sind ein ander nottel [5] der stette erbern botten zu Ulme darûbir geben haben, dieselben notteln beide zû Ravensburg verlesen sin [6], und abir die andern stette-botten in der von Ulme notteln ezwaz gebreche meinen zu haben, als sie daz iren botten mûntlich erzelet haben, solich meinung sie [a] an ir frunde gûtlich meinen [b] zu brengen: herumb haben sich der stede botten eins andern tagis vereinet gein Ravenspurg zu kommen uf den mentag zû Mai 31
nacht vor corporis Cristi. wer' es abir, so ir botten wider heimkommen und die solich meinûng iren frûnden zû wissen teten, würde in dan ichczit anders zu willen und daz sie in dieselben [c] sach nicht wolten laßen komen, daz sollen sie den andern teiln vor dem tage mit ir geschrift zu wissen tûn.

a) *om. F, add. B.* b) gûtlich meinen *om. F, add. B.* c) *F* denselben, *B* dieselben.

[1] *Da das Stück in seiner ersten Hälfte vom Reichsvikariat des Erzbischofs Konrad handelt, so kann es nur in den Zeitraum nach 1422 Aug. 25 (s. nr. 164) und vor 1423 Mai 11 (s. nr. 239) fallen. Also, weil als Tag der Sonntag Judica gegeben ist, fällt es in das Jahr 1423.*

[2] *Vgl. die Nürnberger Einladung nr. 224. Auf dem Ravensburger Tag Merz 21 hatte der Gesandte Nürnbergs auch die Städte Rotenburg Windsheim und Weißenburg zu vertreten (vgl. Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 5 f. 295[b]; 296[a]; 305[a]).

[3] *Was diese gemeine Sache war, wissen wir zur Genüge aus unsern vorhergehenden nrr., z. B. aus der nr. 223. Es war das Städtebundsprojekt, welches damals in städtischen Kreisen blühte.*

[4] *Es ist wol das auf dem Städtetag zu Konstanz 6 Okt. 1422 entstandene Aktenstück nr. 201.*

[5] *Über dieses Schriftstück vgl. S. 263 nt. 3.*

[6] *So:* und abir uf dieselben zite die nottel, die zû Costencze gemacht ist, und auch der von Ulme und derer, die von irem teile sind, ander nottel, die sie der stette erbern botten zu Ulme darûbir geben haben, beide zû Ravensburg verlesen sin.

[1423 vor Merz 25] **230.** *Aufzeichnung über die Unterredung eines städtischen Gesandten mit dem König über die Theilnehmer am Böhmischen Feldzug, Reichsstatthalteramt, Landfrieden, Münze, Städtebund. [1423 vor Merz 25 Ravensburg.]*

Aus Basel St.A. St. 75 nr. 9 *cop. chart., loses Blatt mit Versendungsschnitten, auf beiden Seiten beschrieben, auf jeder Seite steht oben* Jesus Cristus Maria, *auf S. 1 unten* kar unb. *Ist Beischluß zu nr. 231. Der Schreiber setzt immer* unb *statt* umb.

Jesus Cristus Maria.

Item der handel der sach als der bot von unsrem herren dem kung komen ist.

[1] Item daz in unser her der kung am ersten gefrogt hat von der diensten wegen gon Behem: wer dohin gedient hab oder nút. [2] item von Zolr wegen frogete er och wie is darunb stünde. daz seite der bott. und unser her der kung seit im, daz des margrofen von Baden sun [1] im geschriben und sin gnode gebetten hette der sach müssig ze gont. daruf hette er im geantwirt uf solich weg daz er hoffete daz den stetten núcz und gût were. [3] item von des von Mencz wegen wart der bot och mit im als von im selben reden und den handel der sach sagen, und och wie die stett im besten den furschub geton hetten, want in herzog Ludwig och geschriben hette. und daz gefiele im nút übel. und rette och, daz er im me gewaltz geben hette denn er selber hette; daz müste er tûn. [4] item herzog Ludwig waz uf die zit och do. den hette unser her der kung gnedeklich von im lossen scheiden [2]. und uf des botten verstentnis meinde er, daz die sach wirde[a] beston bis uf die fursten [3]. [5] item doch wer grof Adolf von Nassow hininne. waz der furbas an sinen gnoden schüffe, möchte man noch zû diser zit nut wissen. [6] item am lesten do diser bott von unsrem herren dem kung scheiden wolt, do rett er mit disem botten: daz er gerne sehe und dozû helfen wolte daz frid und gnod der landen wirden. [7] item von der munzen wegen, guldin und silbren, were grosser gebrest in den landen, wolte er gerne dozû tûn daz man einer gemeinen munz überkeme die man durch die land überal neme. [8] item er rett och mit im: daz im alwent [5] wol gefallen were daz sich die stette zû enander geton hetten; denne er alwent trŵ und worhet an in funden hette. [9] item er ret och me mit im: daz im wol ze wissent were von einer nottel die ze Nürenberg gemacht were [4]. do möchte er [6] mit sinen frunden reden, und die möchtent daz an ander stette bringen ob in noch wol[b] solichs ze willen wolte sin, daz er wiste wes er von inen oder si sich gegen im versechen solten. [10] item me fil ander worten hat diser bott geseit, die nut not sint ze schribent, denne daz die wol gebeiten bis wir heime komen.

a) *Vorlage* werde? b) *Vorlage* wolte.

[1] *Der Sohn des von 1372-1431 regierenden Markgrafen Bernhard I von Baden war Jakob I, der seinerseits von 1431-53 herrschte.*

[2] *Windeck l. c. 1164 berichtet, der Kurfürst habe vom König keine Antwort erhalten. Wenn er damit sagen will, daß Sigmund den ihm vorgetragenen Streitfall unerledigt gelassen habe, so steht er nicht in Widerspruch mit oben stehender Erzählung des Städteboten.*

[3] *Der Bote hatte die Situation erkannt und richtig in die Zukunft gesehen: die Kurfürsten von Trier und von Köln entschieden den Streit des Erzbischofs von Mainz mit Pfalzgraf Ludwig um das Reichsstatthalteramt, wie wir unten bei dem Kurfürstentag von Boppard im Mai 1423 sehen werden. Bis zu dieser Entscheidung blieb* die sach beston.

[4] *Ist unsere nr. 180.*

[5] alwegent, allewegen *s. v. a. überall, immer (Lexer 1, 39).*

[6] *D. h. der Bote.*

231. *Zwei gen. Machtboten Basels an Basel, berichten, was auf dem Städtetag zu Ravensburg Merz 21 besprochen worden, mit Verweisung auf zwei Beischlüsse; bereiten ihre Stadt darauf vor daß sie eventuell um Abhaltung eines Städtetags zur Berathung über die Abordnung einer Gesandtschaft an den König von des Diensts wegen angegangen werde. 1423 Merz 25 Ravensburg.* 1423 Mrz. 25

Aus Basel St.A. St. 75 nr. 9 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Jesus Cristus Maria.

Unsern willigen dienst. fursichtigen wisen lieben herren. also sint wir ze Rafenspurg gewesen, und der stett botten, so vormols uf tagen gewesen sint, och. und der bott, der von unser aller wegen bi unsrem herren dem kung gewesen ist, hat uns verzalt wie er doselbs dannen gescheiden ist, als ir daz in diser nottel harinne verschlossen [1] ens teiles vernemen werdent daz denne allernotdurftigist ist. item och von minnes herren von Mentz wegen, und och von ander sach wegen darumb [2] denne die von Ulm uwer wishet uf den tag gen Rafenspurg beschriben hant: findent ir die abscheidung wie wir vom tag gescheiden sint och an der nottel harinne verschlossen [3]. item von der botschaft unsers herren des kunges von des dienstes wegen ze tûnt habent sich die von Costantz und ander stette von dem Se und die von Stroßburg die von Friburg und wir uns underrett, noch dem und wir die sach gehort hant, daz alle ze gelicher wis uf den weg gefallen sint: die sachen heime ze bringent und iren frunden daz ze verkundent, und, ob si in iren reten solichs ze rot werdent die botschaft zû unsrem herren dem kung ze tûnt, daz si daz also uwer wishet heime verschriben sôllent. und wenne úch von inen allen solich geschrift wirt, mögent ir in al denne tag bescheiden gon Basel ze koment, sich dovon ze undersprechent wie man die sachen handlen welle. item es hant och die von Rafenspurg uns einen handel von zweiger knechten wegen verzalt, die her Burkart Munch haltet. darumb si meinent daz si uwer wishet geschriben habent. und si werdent úch aber schriben. bitten wir úch, die sachen fur handen ze nement und darzû ze tûnt als daz uwer wishet wol weis waz daz best ist, unb daz die erbren liut solicher notrede [4] entladen werden. geben ze Ravenspurg an unser lieben frowen tag in der vasten 1423. 1423 Mrz. 25

[*in verso*] Den fursichtigen wisen dem burgermeister und dem rot ze Basel unsren lieben herren. Arnolt von Roperg und Henman Offenburg.

232. *Augsburg an Regensburg, frägt an, wie sich die Stadt zu verhalten gedenke gegenüber dem auch an diese gestellten Verlangen des Pfalzgrafen Johann ihre Juden besteuern zu lassen, hinsichtlich deren dieselbe vielleicht auch königliche Privilegien besitze. 1423 April 14 Augsburg* [5]. 1423 Apr. 14

Augsburg St.A. Briefb. 2 f. 109[b] nr. 546 *conc. chart.*
Erwähnt und Stelle daraus in Städte-Chron. 5, 372, 12-15 aus unserer Quelle.

[1] *S. unsere nr. 230.*
[2] *S. Quellenangabe zu der eben citierten nr.*
[3] *S. unsere nr. 329.*
[4] *Nach Lexer mhd. Hdwb. 2, 112 ist* notrede *die Rede die man nothgedrungen thut, erzwungene Rede, besonders die Rede vor Gericht, in einer Streitsache.*
[5] *Eine Stelle aus dem Brief ist abgedruckt S. 269 nt. 1.*

1423 Apr. 18 **233.** *Augsburgs Ausgaben beim Ravensburger Städtetag am 21 Merz. 1423 April 18.*

Aus Augsbg. St.A. Baurechnung vom Jahre 1423 *unter der Rubrik* distributa uf gemain stett.

Item 26 guldin haben wir gegeben *Cünraten* von Hall [1] von 13 tagen die er ußgewesen was: als er rait gen Memmingen von Hartman Ehingers wegen, und von Memmingen gen Ravenspurg zû der grossen manung, und von dannan gein Ulm zû des von Weinspergs tag, als nach gemainer stett haissen mit vier pfariten. receipit misericordia domini.

1423 Apr. 18

1423 Apr. 28 **234.** *König Sigmund an Frankfurt, begehrt Unterstützung des Markgrafen Bernhard von Baden bei der Erhebung des dritten Judenpfennigs, der als Steuer zum Feldzug gegen die Ketzer in Böhmen von den Fürsten zu Nürnberg jüngst projektiert worden sei. 1423 April 28 Kaschau.*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 1922 *or. chart. cl. c. sig. in verso impr. penc deleto.*

Siegmundt von gots genaden Romischer konnig zu allen zijten merer des rijchs und zu Ungeren zu Beheimen Dalmacien Croacien etc. kung.

Lieben getruwen. als die erwirdigen und hochgebornen korefursten und andere fursten nehste zu Nürenberg eynen gemeynen zog widder die ketzere zu Beheimen zu tziehen der cristenheidt zu hulffe und zû nûttze gemacht und angeslagen habent die kettzerye zu tilgen und underzudrucken, zu deme selben kriege alle koreffürsten fursten herren prelaten und stete hellffen und wir und sie den triben und furen sollen: also sint auch in demselben anslage zu kriege gein Beheimen widder die kettzere zu fûren alle Judischheidt unsere kamerknechte in dem heiligen rijche wonhafftig und gesesßen angeslagen, daz sye uns zu sollichem kriege zu follenbrengen den dritten phenning aller ire habe und gutere, ligende und faren, geben sollen. und also haben wir dem hochgebornen Bernharten marggraffen zu Baden unserme lieben oheimen und fursten befolhen und gewalt gegeben [2], daz er uns solichen dritten phenning von der vorgenanten Juddischeidt inmanen uffheben inmbrengen und uns innantwurten solle. darumb begern wir von uch mit gantzem ernste und gepieten uch vesteclichen von Romischer koniglicher macht: daz ir dem vorgnanten marggraffen unserme oheimen oder den sinen die er darzû schicket in den sachen beholffen sin und die Juddischeidt by und under uch gesesßen dartzu halten wollent, daz sie uns den dritten phenning aller ire habe und gutere, lygende und farende, one widdersprechen und unvertzogenlich geben reichen und betzalen uns den zu der cristenheidt nûttze zu bringen zu antwurten und anzulegen. daran thûndt ir uns besonder dancke und behegenlichkeidt. und dûnt auch herinne nicht anders, als liep uch sye unser und des rijchs sware ungenade zu vermyden. geben

[1] *Einer der Vertreter des Schwäbischen Städtebunds bei den in unserem Text erwähnten Missionen war der Augsburger Konrad von Hall. Wir sagen „einer der Vertreter", denn zur Ausrichtung von Gesandtschaften wurden immer von mehreren Bundesstädten geeignete Persönlichkeiten gestellt. Augsburg bezahlte zunächst was sein Mitbürger Konrad von Hall zu beanspruchen hatte, verrechnete es aber dem Bund; so ist die Rubrik* distributa uf gemain stett *zu verstehen.*

[2] *Der königliche Vollmachtsbrief für den Markgrafen d. d. 1422 Sept. 11 ist unsere nr. 151; vgl. auch nr. 203.*

zu Cassauwe am nehsten mitwochen vor sant Philips und Jacobs tage unsere rijche des Ungerischen etc. in dem 37 des Romischen in dem 13 und des Beheimischen im dritten jaren [1]. *1423 Apr. 28*

[*in verso*] Unsern und des rijches lieben getruwen burgermeistern und dem rate unser stadt zu Franckfurdt debet.

Ad mandatum domini regis *domino Georgio* episcopo Pat*aviensi* cancell*ario* referente Franciscus prepositus Strigoni*ensis*.

[1] *Der Markgraf setzte, gestützt auf die königliche Vollmacht, noch lange seine Bemühungen von den Frankfurter Juden den dritten Pfennig zu erhalten fort, aber ebenso hartnäckig war der von der Stadt geleistete Widerstand. Endlich am 17 Aug. 1424 entschied der König, daß der von ihm dem Mf. Bernhard von Baden gegebene Vollmachtsbrief, den dritten Pfennig von den Juden als Kriegssteuer zu erheben, der Stadt Frankfurt und den Juden daselbst keinen Schaden bringen solle (Janssen Frankf. Reichscorr. 1, 341-342 nr. 610). Nach dem Rechnungsbuch der Stadt war der bekannte Schwarzenberg vorher mehrfach in der Sache thätig. So lautet ein Eintrag unter* ußgebin zerunge *zum 5 Febr. 1424 (sabb. post Blasii):* item 9 gulden 10 hll. hat verzert Walther Swarczenberger selbvirde mit vier pherden 7 dage an den edeln hern Conrad herren zu Winsperg gein Gudenberg und da oben in sin lant von der Juden wegen als sie der marggrave von Baden mit der achte umb den dritten phennig understanden hatte, als er [*d. h. Weinsberg*] iz gein unserm herren dem konige meinte uzzudragen, und auch von der monze wegen. *Dann unter* besundern einzlingen innemen *zum 19 Febr. 1424 (sabb. ante Matthie):* item 100 gûlden han wir enphangin von den Juden, die sie uns zû stûr gegebin han, als wir ein botschaft mit Walther Swarczinberger zû unserm herren dem kunige taden von der stede wegin, und man damide auch warp von der Juden wegin, als der marggrave von Baden sie zû achte getan hatte, als er meinte von unsers herren des kuniges wegin als zû stûr zû dienen uf die ungleubigen Hussen zû Beheim etc. *Und zu demselben Tag unter* ußgebin zerunge: item 80 gulden 15 sh. 1 hll. virzerte Walther Swarczinberger mit drin pherden 12 wochin und einen tag gein Ungern zû unserm gnedigen herren kunig Sigmunds gnaden als er sinen gnaden des richs stûr bezalte, und zwei privilegia impetrerte, und aûch sust von der Juden wegin als die der marggrave von Baden zû achte getan hatte (*Frankf. St.A.* Rechnungsbücher).

Versammlungen zu Boppard und zu Frankfurt, Landfriedensbewegung,

im Jahr 1423.

Nach dem Nürnberger Reichstag vom Jahre 1422 und den militärischen Mißerfolgen im Winter 1422|23 wenden sich die Kurfürsten mit besonderem Nachdruck der Besserung der inneren Zustände im Reiche zu. Diesem Bestreben verdankt der Kurfürstentag zu Boppard im Mai 1423 und der hier vorbereitete Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Juli desselben Jahres sein Entstehen. Sicher hat sich auch der Fürsten- und Städtetag vom Aug. 1423 damit beschäftigt, und auch bei dem bloß beabsichtigten Reichstag zu Frankfurt auf 30 Nov. 1423 läßt der Ausdruck in dem Schreiben K. Sigmunds nr. 283 durch notdurfft willen — des h. R. richs *an diese Sache denken (vgl. nr. 284). Jedenfalls ist das Jahr 1423 durch eine starke Landfriedensbewegung charakterisiert.*

A. Kurfürstentag zu Boppard im Mai 1423 nr. 235-243.

Die zwischen Kurmainz und Kurpfalz schwebende Streitfrage über das dem Erzbischof Konrad III vom König übertragene Reichsstatthalteramt war von zu tief einschneidender Bedeutung als daß sie lange ungelöst bleiben konnte. Der Pfälzer Fürst mag wol seinen Aufenthalt bei K. Sigmund im Winter 1422|23 benützt haben, um letzteren zum Widerruf jener Vikariats-Urkunde vom 25 Aug. 1422 (nr. 164) zu bestimmen, oder doch einen Modus mit ihm zu vereinbaren der den Konflikt löste ohne das Reichsoberhaupt selber bloßzustellen (cf. nr. 230). Dieß konnte dadurch geschehen, daß man den König ganz aus dem Spiele ließ und den Streit als eine interne Angelegenheit des Kurfürstenkollegiums vor dieses zur Entscheidung brachte. Zu Anfang des Jahres 1423 weilte am königlichen Hofe auch der Vertraute des Mainzer Kirchenfürsten Graf Adolf von Nassau. Nicht unwahrscheinlich ist, daß mit diesem die Verhandlungen in dem angegebenen Sinne geführt wurden. Von anderer Seite, von dem städtischen Gesandten, welcher im Winter 1422|23 mit wichtigen Aufträgen an den König geschickt worden war, erhalten wir sehr bedeutsame Aufschlüsse über den Stand der Sache (nr. 230 art. 3-5). Er ist der Ansicht daz die sach wirde beston bis uf die fursten. *Dies erfuhren die Städteboten zu Ravensburg am 25 Merz 1423. Der Gesandte war gut unterrichtet, denn wirklich erfolgte die Schlichtung des Streits durch die Fürsten: Kurmainz und Kurpfalz übertrugen das Schiedsrichteramt ihren Kollegen von Kurtrier und Kurköln, und diese sprachen am 10 Mai aus, daß Erzbischof Konrad auf das Amt eines Reichsstatthalters zu verzichten habe (nr. 238). Am folgenden Tage stellte letzterer demgemäß seine Verzichtsurkunde aus (nr. 239).*

So war denn der Friede unter den Rheinischen Kurfürsten hergestellt und die Möglichkeit eines einmüthigen Handelns gegeben. Schon in ihrer Urkunde vom 13 Mai

(nr. 242), worin sie Bestimmungen über die Geschäftsbehandlung auf ihren Zusammenkünften und über die Zölle am Rhein treffen, spricht sich dies aus. Und nicht minder in ihrer an demselben Tage von Boppard aus an die Städte erlassenen Aufforderung, mit ihnen für die Herstellung eines gemeinen Friedens in den Landen zu wirken und zu dem Ende auf 4 Juli nach Frankfurt Vertreter zu senden (nr. 241, cf. 240). Bei den Städten fanden solche Bestrebungen immer williges Entgegenkommen. Zweifelhaft aber ist, ob der König wünschte, daß jetzt gerade weitaussehende und, wie die Erfahrung lehrte, äußerst schwierige Reformen der Zustände im Innern des Reichs in Angriff genommen werden. War er doch jetzt gerade von großen Plänen zur Unterwerfung der Ketzer in seinem Erbkönigreich Böhmen erfüllt, und hatte er doch bereits sämmtliche Reichsstände um ihren Beistand zur Ausführung dieser Pläne angegangen. Glücklich geführte diplomatische Verhandlungen mit Polen und Litthauen hatten diese Herscher nicht nur von Böhmen abgezogen sondern auch für Stellung eines Hilfskorps zur Bekämpfung der Irrgläubigen gewonnen. In gleicher Weise hatte sich Sigmund der Streitkräfte Herzogs Friedrich des Streitbaren von Sachsen und Herzogs Albrecht V von Österreich versichert. Der Kreis der das Land Böhmen bedrohenden Feinde war geschlossen, wenn nun auch die übrigen Stände des Deutschen Reiches, dem Rufe ihres Königs gehorsam, Juni 24 beziehungsweise Juli 25 im Felde erschienen. Nicht an die Beschlüsse des Nürnberger Reichstags vom verflossenen Sommer knüpfte Sigmund in seinem Mahnschreiben vom 22 April (nr. 236) an, nicht die damals geforderten Kontingente heischte er, sondern aus eigener Machtvollkommenheit und ohne vorhergegangene Befragung der Stände begehrte er, daß sie ihm zuschicken sollen was sie aufbringen können.

Die Kurfürsten beschränkten sich darauf dieses Begehren den Städten in einer Zuschrift von Boppard aus zur Kenntnis zu bringen. So weit waren sie entfernt der königlichen Mahnung ein empfehlendes Wort ihrerseits beizufügen, daß sie vielmehr recht nachdrücklich aufforderten, unter allen Umständen den auf Juli 4 von ihnen ausgeschriebenen Tag zu besenden und sich durch nichts — also auch nicht etwa durch die vom König verlangten Vorbereitungen für den Böhmischen Feldzug — zurückhalten zu lassen (nr. 240). Bezeichnend für ihr eigenes Verhältnis zum Reichsoberhaupt im Sommer 1423 ist, daß sie (soweit unsere Kenntnis reicht) sich gar nicht bemüßigt sahen von seinem Anbringen weiter Notiz zu nehmen und seine kriegerischen Pläne keineswegs theilten. Ein unscheinbarer Zettel in dem Baseler Briefbuch II 1420-1424 *(Basel St.A. nicht-fol. or. chart. mit Versendungsschnitten), welcher der Beischluß eines hier nicht zu berücksichtigenden Schreibens der Stadt Straßburg an Basel vom 15 Juni 1423* (fer. 3 festo Viti et Modesti) *in Basel l. c. ist, gibt über das Vorhaben der Fürsten einige Auskunft. Er lautet:* Ouch, lieben besundern fründe, haben uns Wernher von Pforre und Martin zûr Wittenmülen zû wissen getan: wie das sie in [*Vorl. add.* in] einer geheime verstanden haben, als die fursten einen tag gon Franckfort bescheiden habend, das sie sich do eins tages, der vor demselben tage sin sol, vereinbert habend zûsamenekommen, und das ire meinunge nit si an die Hussen zû dienen. do wissend ûch noch zû richtende.

Kurz erwähnt wird der Bopparder Kurfürstentag nur von Eberhard Windeck l. c. 1166 cf. 1164-1165, jedoch irrthümlicher Weise in die Fastenzeit des Jahres 1423 versetzt. Andere zeitgenössische Geschichtschreiber schweigen über ihn.

B. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Juli 1423 nr. 244-254.

Der in der Überschrift genannte Tag heißt besser nicht Reichstag. Er ist nicht vom König sondern von fürstlicher Seite ausgeschrieben (nr. 240 und 241). Daß übri-

gens unserer über Reichssachen verhandelnden Versammlung von Reichsständen auch des Königs treffliche Botschaft beiwohnte, schreibt Juli 22 der Deutschmeister an den Hochmeister (nr. 254). Für den Tag haben wir nicht viel Aktenstücke zusammengebracht. Zudem gilt was wir vorlegen können über die Versammlung selbst nur sehr wenig Aufschluß. Erwägt man jedoch, daß bisher von unserem Tag fast nur das Faktum daß er stattgefunden hat bekannt war, so wird man vielleicht auch unsere kleine Sammlung willkommen heißen.

Zunächst erfährt man aus ihr, daß das an verschiedene Städte gerichtete Schreiben der Kurfürsten vom 13 Mai (nr. 241) unter den Adressaten in Franken und am Oberrhein eine lebhafte Bewegung veranlaßte. Hier wie dort werden Zusammenkünfte sowol der befreundeten Städte mit einander als auch der Städte mit Fürsten oder fürstlichen Räthen veranstaltet. Während die Fränkischen Städte mit Bischof Johann II von Wirzburg konferieren, tagt der Bischof Raban von Speier mit den Vertretern Oberrheinischer Städte von einer einunge wegen, der man ein nottel stellen sol *(nr. 250). Straßburg empfahl in einem Schreiben an Basel vom 29 Juni (nr. 251) Vorberathungen auch über andere Punkte, so über die Böhmische Angelegenheit* von der Hussen wegen, *oder, wenn wir den Ausdruck konkret fassen wollen, über die Forderung des Königs ihm Hilfstruppen für den Feldzug gegen die Ketzer zu schicken. Doch der Landfriede stand jedenfalls im Vordergrund der Berathungen auf dem Frankfurter Tag.*

Aus einem dem Jahre 1424 angehörigen Aktenstück ersieht man, daß nicht alle Kurfürsten zu Frankfurt erschienen sind (Sudendorf Registrum 3, 96). Auch der Brief Nürnbergs vom 22 Aug. spricht nur von etlich unser gnedig herren des reichs kurfürsten, *die mit etlich anderen Fürsten und Reichsstädten sich kürzlich zu Frankfurt von eines Landfriedens wegen unterredet haben (nr. 263). Die Frankfurter Stadtrechnung erwähnt dann freilich nicht etwa, daß nur einige der Kurfürsten gekommen seien, im Gegentheil sie sagt anscheinend ganz allgemein art. 2ª* als unser herren die kurfursten . . . hie waren. *Gegenüber jenen bestimmten Aussagen ist jedoch auf diese allgemein gehaltene Notiz kein Nachdruck zu legen. Kursachsen und Kurbrandenburg waren keinenfalls da. Wol aber fand sich der Erzbischof von Mainz ein, nach der Frankfurter Stadtrechnung nr. 252 art. 1.*

Dem eben angeführten Nürnberger Brief (nr. 263) entnehmen wir die Nachricht, daß etliche Kurfürsten mit Fürsten und Städten über den Landfrieden sich zu Frankfurt besprochen haben. Derselbe Brief läßt vermuthen, daß man provinzielle Landfriedensbünde beabsichtigte (sol in dem lande zu Franken ein lantfrid beslossen werden), *daß man also die Wege, welche K. Sigmund im Jahre 1414 auf den Tagen zu Nürnberg und Heilbronn betreten hatte (vgl. RTA. 7, 204-234), nicht verließ. Auch in einem Briefe Frankfurts nr. 255 heißt es, man habe auf dem Tage verhandelt von eines gemeinen Landfriedens wegen „in diesen Landen" zu setzen und zu machen. Vielleicht war die Errichtung solcher Bünde damals von Anfang an im Plane der Kurfürsten. Denn die oben erwähnten Vorbesprechungen zwischen Fürsten und Städten, Besprechungen zu denen die Kurfürsten gewiss in nächster Beziehung standen (vgl. nr. 250 und 251), führten ja bereits landschaftlich zusammengehörende Gruppen von Reichsständen zusammen. Noch weniger als über diese Vortage wissen wir über Verlauf und Ergebnisse des Frankfurter Tages selbst. Die Stadtrechnung von Frankfurt nr. 258 art. 1 berechtigt zu der Annahme, daß die Fürsten in Betreff des Landfriedens Propositionen machten. Daß es aber zu keinen bestimmten Abmachungen, zu keinen bindenden Beschlüssen kam, daß die Städteboten ihren Traditionen getreu die fürstlichen Vorschläge ad referendum nahmen und sich vorbehielten mit anderen Städten darüber zu Rathe zu sitzen, daß aber auch die Fürsten* die artikele hinder sich genomen han, *das geht unwiderleglich aus dem eben angeführten Schreiben Frankfurts nr. 255 hervor. Diese Stadt konferierte*

am Schluß des Monats Juli zu Worms mit Vertretern von Worms Mainz und Speier von des lantfriden wegin als die fürsten den steden vürgelacht han *(vgl. nr. 258 art. 1).*

Von den Fragen der auswärtigen Politik war es die Lage des Deutschordens welche auf dem Tag zur Sprache kam. Der 1422 Sept. 27 am Melno-See zwischen Polen und dem Orden geschlossene und für letzteren so nachtheilige Friede wurde von den anwesenden Fürsten aufs schärfste verurtheilt. Eingehenden Bericht erstattete darüber der Deutschmeister an den Hochmeister am 22 Juli (nr. 254).

C. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Aug. 1423 nr. 255-282.

Auf dem Anfangs Juli zu Frankfurt abgehaltenen Tag war beschlossen worden, daß man sich Aug. 24 in derselben Stadt versammeln wolle zur Fortsetzung der Berathungen über einen gemeinen Landfrieden (nr. 255). Bis der 24 Aug. herankam, war den Betheiligten, Fürsten wie Städten, Zeit gegeben, alle in Frage kommenden Punkte sorgfältiger Prüfung und Erwägung zu unterwerfen. Gesandte von Frankfurt Mainz Worms und Speier tagten denn auch zu Worms, wie wir bereits oben am Schluß unserer Einleitung zu dem Frankfurter Juli-Tag erwähnt haben. Und Fränkische Fürsten und Städte traten auf Anregung des Bischofs Johann II von Wirzburg am 18 August in Marktbibart zusammen (nr. 256 art. 1; 257; 259). Leider wissen wir über beide vorberathenden Tage sehr wenig. Zwar erstattete Nürnberg über die Zusammenkunft Fränkischer Reichsstände Bericht an Weißenburg, aber dieser Bericht ist ganz unergiebig (nr. 262).

In die Zeit vor dem auf 24 Aug. beabsichtigten Frankfurter Tag möchten wir fünf undatierte Landfriedensentwürfe ABCDE (nr. 266-270) verlegen. Von vornherein soll die Möglichkeit zugegeben sein, daß sich noch mehr hierhergehörige Entwürfe finden. Nachdem wir aber fünf zusammengebracht und sie sowol unter sich als auch mit der für alle 5 gemeinsamen älteren Urkunde (s. u.) verglichen hatten, überzeugten wir uns, daß längeres Suchen nach solchen Stücken und widerholtes Vergleichen zu keinem nennenswerthen Resultat führen würde. Die Entwürfe stammen ohne Ausnahme aus städtischen Archiven, die Mehrzahl derselben aus dem Archiv der Reichsstadt Heilbronn, von wo aus sie in das St.A. Stuttgart verbracht wurden. Was sie an Abänderungen Zusätzen u. dgl. aufweisen, kann unbedenklich als Ergebnis von Besprechungen angesehen werden die in städtischen Kreisen über sie stattgefunden haben, also: Amendements Vorschläge Wünsche die bei der Hauptberathung Aug. 24 zu Frankfurt geltend gemacht werden sollten.

Gehören diese Entwürfe, denen jegliche Datumsangabe fehlt, wirklich der Zeit vor dem eben berührten Frankfurter Tag im Aug. 1423 an? Ohne Frage sind sie nicht älter als 1419 und nicht jünger als 1430, ist ja doch Konrad von Mainz (1419-1434) einerseits und Otto von Trier (1418-1430) andererseits als Theilnehmer an dem beabsichtigten Landfrieden aufgeführt. Soweit nun unsere Kenntnis der Periode 1419-1430 reicht, wurden nur im Sommer 1423 und im Sommer 1429 von Kurfürsten Fürsten und Städten formulierte Vorschläge zur Besserung der öffentlichen Sicherheit gemacht. Was die 1429 zu Tage tretenden Bestrebungen betrifft, so muß freilich auf den zur Zeit noch nicht erschienenen folgenden Band der RTA. verwiesen werden. Es genügt hier zu sagen, daß es sich in dem genannten Jahr um ein auf ganz bestimmte Punkte — es sind deren drei (Räuberei, Dienste, Feindschaft) — beschränktes Übereinkommen zwischen den Reichsständen handelte, nicht aber um provinzielle Landfriedensbünde wie im Jahre 1423. Belehrende Aufschlüsse über die Reformversuche des Jahres 1429 bietet besonders das in RTA. 9 zum Abdruck gelangende Schreiben Ulms an Nördlingen vom

28 Aug. 1429. Wir glauben aber auch direkte Beweise dafür liefern zu können, daß die unten folgenden Entwürfe ABCDE dem Jahre 1423 zugetheilt werden müssen. Am 10 Juli 1423 schreiben die von Frankfurt in dem zu Anfang unserer Einleitung citierten Brief nr. 255 an Friedberg und Gelnhausen, man habe sich jetzt bei ihnen unterredet von eines gemeinen Landfriedens wegen in diesen Landen zu setzen „als des der Landfried aus der Zeit da Graf Philipp Landvogt war vorgenommen worden sei". Das ist doch nicht anders zu verstehen als: man habe über die Errichtung eines Landfriedens für die Landschaft, in der Frankfurt liege (also etwa für Rhein und Wetterau), berathen, und als Muster jenen aus der Zeit der Landvogtei des Grafen Philipp aufgestellt. Nach einem solchen Landfrieden haben wir nicht lange zu suchen: es kann kein anderer namhaft gemacht werden als der Landfrieden am Rhein und in der Wetterau vom 3 Merz 1398 (gedr. in RTA. 3, 31-39 nr. 15), dessen Obermann und Hauptmann Graf Philipp von Nassau und Sarbrücken war. Auf denselben Landfrieden wird man geführt durch eine Stelle in dem Briefe Kölns vom 21 Aug. 1423 (nr. 261). Die Stadt schreibt an genannte Fürsten, sie habe die copie einre notulen die up den lantfrieden begriffen is *erhalten; da aber die Gränze des in diesem Schriftstück projektierten Landfriedens nicht an sie heranreiche sondern bei Hönningen [nw. von Andernach] sich abwende und eine andere Richtung einschlage, so habe sie kein Interesse an Verhandlungen die auf der Basis der vorgelegten Notel zu Frankfurt eröffnet werden sollen. Nun ist gerade in jenem Landfrieden von 1398 Hönningen einer der Orte, durch die seine (nördliche) Gränze markiert wird (RTA. 3, 35, 17). Obgleich wir uns vergeblich nach dem Schriftstück im St.A. zu Köln, wohin es ja geschickt worden ist, erkundigt haben, und somit keine nähere Prüfung vornehmen konnten, so dürften wir doch nach jener kurzen aber so bestimmt lautenden Angabe, und in Erwägung daß andere Landfriedensurkunden aus dieser Zeit und mit diesem Gränzort nicht vorliegen, berechtigt sein, in jener* notulen die up den lantfrieden begriffen is *eben einen nach dem Muster des Landfriedens von 1398 hergestellten und unseren nr. 266-270 ähnlichen Entwurf zu sehen. Dazu kommt noch ein weiteres. Wie am Rhein und in der Wetterau, so wurde auch in Franken vor dem auf 24 Aug. nach Frankfurt ausgeschriebenen Tag über die Landfriedensangelegenheit verhandelt — freilich mit ganz anderem Ausgang. Während es am Rhein und in der Wetterau zu keiner Landfriedensorganisation kam, wurde eine solche für Franken und Baiern vereinbart, und dann am 24 Nov. 1423 von K. Sigmund proklamiert (nr. 278). Dieser königliche Landfriede knüpft an seine für Franken allein gegebenen Vorgänger, zunächst an denjenigen von 1414 (RTA. 7, 206-209 nr. 147) an. Und gerade so wie in Franken wird man auch am Rhein zu den Berathungen über Befriedung der Lande als Vorlage eine Urkunde gewählt haben, welche vor einigen Jahrzehnten von Fürsten und Städten angenommen worden war.*

Wie eben bemerkt wurde, schließt sich der Fränkisch-Baierische Landfrieden von 1423 nr. 278, von dem hier noch besonders die Rede sein soll, an den Landfrieden für Franken aus dem Jahre 1414 an. Änderungen im Wortlaut und in der Gruppierung sind aber nicht selten, hier finden sich Kürzungen, dort bemerkenswerthe Zusätze, von denen beispielsweise einer die Kompetenz der Landgerichte wahren will, ein anderer das Verhältnis dieses Landfriedensbundes nr. 278 zu solchen, die etwa anderswo entstehen, und zu dem Nürnberger Frieden zwischen Markgraf Friedrich von Brandenburg und seinen Parteigenossen einerseits und Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt andererseits, bestimmt, ein weiterer sich darüber ausspricht wie der Pfänder bezahlt werden solle, und ein folgender einen Ausnahmefall in welchem der Klerus pfandbar sein soll statuiert (art 2; 16; 27; 34; 36; 49). An anderen Stellen ist das Streben nach einer schärferen Präzisierung erkennbar, mit welcher man vielleicht einigen in der Praxis seit 1414 vorgekommenen Misverständnissen und Konflikten vorbeugen wollte. Auch die Mitglieder

des Landfriedensbundes vom Jahre 1423 (nr. 278 art. 51) sind nicht dieselben wie 1414 (art. 47). Zu den weltlichen Fürsten treten die beiden Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Baiern Kurfürst Ludwig und sein Bruder Johann; die anderen Herzoge von Baiern fehlen wie 1414 (cf. nr. 276), obgleich der Friede auch für Baiern gelten soll. Burggraf Johann III von Nürnberg, dessen Name unter der Urkunde von 1414 steht, war im Jahre 1420 mit Tod abgegangen. Der Fränkische Adel ist 1423 gar nicht vertreten (abgesehen von dem in art. 2 zum Obermann bestellten Grafen Wilhelm von Henneberg), ja eine beträchtliche Anzahl von Grafen Herren Rittern und Knechten in Franken verhalten sich nicht nur abweisend (vgl. nr. 261 und 263-265) sondern schließen unter sich einen Bund am 26 Nov. 1423, in welchen auch die von ihren bisherigen Verbündeten (s. RTA. 7, nr. 147 art. 47) sich ablösende Reichsstadt Schweinfurt aufgenommen wurde (Lünig Reichsarchiv 12, 2, 228f.). Diese Stadt, so vielfach in Streitigkeiten mit dem Bischof von Wirzburg verwickelt, fand es in ihrem Interesse, seinen Gegnern sich anzuschließen, und nicht in einen Bund einzutreten in welchem der Wirzburger Kirchenfürst eine hervorragende Stellung einnahm.

Und wie hier eine einzelne Stadt der von den Rheinischen Kurfürsten gewünschten Organisation ferne blieb, so verhielten sich nach der Erzählung Windecks ganze Städtegruppen wie die Schwäbischen und Elsäßischen Städte ablehnend (l. c. 1167-1168).

So gut der Frankfurter Tag Ende Aug. nach demselben Gewährsmann auch besucht war (s. a. a. O.), so wenig weiß man von den auf ihm gepflogenen Landfriedensverhandlungen und von seinen Ergebnissen. Sogar davon ist nirgends eine Spur zu entdecken, daß Fürsten oder Städte sich vorbehielten auf einem künftigen Tage die so viel durchgesprochene Frage wider zu erörtern. Als einzige Frucht der Bestrebungen der Rheinischen Kurfürsten im Jahre 1423, dem Reich zu friedlichen und leidlich geordneten Zuständen zu verhelfen, bleibt der Landfriede für Franken und Baiern nr. 278, der freilich nur einen Theil der Reichsstände in den beiden Landschaften umfaßte.

Auch der Geldern'sche Erbfolgestreit (man vgl. über ihn Aschbach 3, 235f.) beschäftigte die an Bartholomäi in Frankfurt tagenden Fürsten, wie Windeck a. a. O. erzählt. Er ist einer der zahllosen Zwiste, die zur Zerrüttung des Reichs während der Regierung K. Sigmunds beitragen, die aber einzeln für sich des allgemeineren reichsgeschichtlichen Interesses entbehren. Daß sie nicht mehr als bloß beiläufig von uns behandelt werden dürfen, ist grundsätzlich für solche Fälle bereits RTA. 1, LV ausgesprochen.

D. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt auf 30 Nov. 1423 nr. 283-290.

K. Sigmund hatte, wie wir gesehen, im Frühjahr 1423 den Versuch gemacht, die Streitkräfte des Deutschen Reichs für den Hussitenkrieg zu gewinnen. Sein Aufruf war aber fast ungehört verhallt: ohne daß mehr als vorläufige Besprechungen über denselben unter den Reichsständen stattgefunden hätten, verstrich 1423 die für die Kriegführung geeignete Jahreszeit. Doch ließ sich der König nicht abhalten, noch in demselben Jahre 1423 den Versuch zu widerholen. Er that dies, obgleich oder vielleicht weil sich im letzten Drittel des genannten Jahres Aussicht auf eine friedliche Verständigung mit den Böhmen zeigte (vgl. Palacky Geschichte von Böhmen 3, 2, 340f. und v. Bezold l. c. 2, 14f.). Man kann sagen „vielleicht weil", denn es läßt sich immerhin denken, daß Sigmund die Vorbereitung eines Feldzugs durch die Deutschen wünschte, um die Ketzer geneigter zum Einlenken zu machen.

Statt wie im Frühjahr 1423 kurzweg die Absendung von Truppen auf den Kriegsschauplatz zu verlangen (s. nr. 236), beschränkte sich jetzt K. Sigmund auf das Begehren, daß ein durch den Erzbischof von Mainz auf 30 Nov. etwa nach Frankfurt

anzuberaumender Reichstag besucht werden solle (nr. 283), und versprach seine Botschaft zu allen Reichsständen zu schicken durch notdurfft willen der heiligen kristenheit des heiligen Romischen richs [*Landfrieden?*] und von der ketzer zu Behem wegen, *und durch sie auf dem Tage sich vertreten zu lassen (vgl. nr. 283 und 284). Der Erzbischof schrieb der königlichen Weisung Folge leistend den Reichstag auf 30 Nov. nach Frankfurt aus (nr. 286), ohne jedoch seine oder seiner Mitkurfürsten Stellung zu des Königs Wunsch zu berühren oder gar sein oder ihr Erscheinen in Aussicht zu stellen. Nürnberg erklärte sich bereit an der Versammlung theilzunehmen (nr. 288); im Auftrage der Stadt begab sich Erhard Schürstab nach Frankfurt (nr. 285 art. 2). Letztere Stadt selbst traf Vorbereitungen für Ehrung ihrer Gäste (nr. 289). Auch der Schwäbische Städtebund sollte dem Ausschreiben seines Vororts Ulm gemäß (nr. 287) den bevorstehenden Reichstag in Berathung ziehen. Wenn aber Ulm erst den 28 Nov. als Tag für diese Berathung ansetzte, so scheint es keinen großen Werth auf pünktliches Erscheinen in Frankfurt gelegt zu haben.*

So viel über das was dem beabsichtigten Reichstag vorausgieng. Von ihm selber haben wir nur zu sagen daß er gar nicht stattgefunden hat. Vergebens sucht man bei den Zeitgenossen nach einer Belegstelle dafür daß sich die Reichsstände am 30 Nov. 1423 in Frankfurt versammelten. Die Frankfurter Stadtrechnung, welche stets die der Stadt aus Anlaß einer in loco abgehaltenen Versammlung erwachsenen Kosten verzeichnet, erwähnt mit keinem Worte, daß zu der angegebenen Zeit Fürsten oder Städteboten in Frankfurt verweilten. Jene königliche Botschaft, von der eben gesprochen wurde, ist vielleicht auch nicht dorthin gekommen; wenigstens berichtet die Stadtrechnung von keinem (etwa in Wein bestehenden) Gastgeschenk das derselben geworden wäre. Überzeugte sie sich unterwegs von der dem Reichsoberhaupt ungünstigen Stimmung der Kurfürsten? erfuhr sie von deren Absicht einer Versammlung ferne zu bleiben, zu der dieses die Anregung gegeben? So viel steht fest: ihre Werbung an die Kurfürsten (nr. 291), die um die Mitte Okt. 1423 verfaßt ist und die sie im Jan. des folgenden Jahres zu Bingen ausrichtete, war sicher nicht für den Bingener Tag bsstimmt sondern für die zeitlich näher gelegene Frankfurter Versammlung der sie anwohnen sollte (nr. 283 und 284) und auf der sie die Kurfürsten zu treffen erwarten konnte. Die Gesandten entledigten sich ihrer Aufträge aber nicht zu Frankfurt oder kamen vermuthlich gar nicht dorthin (s. o.), weil die Fürsten sich nicht bewogen fanden zu erscheinen. In dem königlichen Mahnschreiben nr. 290 wird der beabsichtigte Reichstag mit keinem Worte berührt.

Aschbach 3, 230 spricht von einem Mainzer Tag Ende Nov., der auch zu keinem Erfolg (in der Landfriedensangelegenheit) geführt habe. Schon v. Bezold l. c. 2, 19 nt. 3 sagt, Aschbach verlege den Tag irrig nach Mainz. Wir fügen hinzu, daß für die Versammlung, welche Ende Nov. 1423, aber in Frankfurt, abgehalten werden sollte, nicht eine Frage der inneren Politik, der Landfriede, auf der Tagesordnung stand, sondern der Hussitenkrieg.

A. Kurfürstentag zu Boppard im Mai 1423 nr. 235-243.

235. *K. Sigmund an Kardinal Branda, will unterstützt von Polen Kursachsen und Hrz. Albrecht V von Österreich am 24 Juni den Feldzug gegen Böhmen eröffnen, bittet bei den Kurfürsten insbesondere bei Erzbischof Konrad III von Mainz und in ganz Deutschland dafür zu wirken daß die Streitkräfte des Reichs zu der bestimmten Zeit im Felde seien. 1423 April 8 Leutschau* [1]. 1423 Apr. 8

W aus Wien H.H. St.A. Reichsregistr. Bd. D f. 174b-175a *cop. chart. coaev. Bei* Sigismundus *die gleichzeitige Randbemerkung* Cardinali Placentino de concordia inter *Romanorum* regem et regem Polonie. *Die Unterschrift und Adresse fehlen in W, und wurden aus M von uns herübergenommen.*

M coll. Martène et Durand thesaurus novus anecdotorum 2, 1713-1714 „ex ms. Gemmeticensi". Wir ergänzten und verbesserten W durch M; wo in den aus M von uns aufgenommenen Stellen ae sich findet, setzten wir dafür der Gleichmäßigkeit wegen e.

Regest in Scriptores rerum Siles. 6, 37 nr. 51 aus Martène et Durand l. c., und ebendaher in Aschbach 3, 447 vgl. 178 nt. 13 und 179 nt. 16. — Erwähnt in Grünhagen Hussitenkämpfe 80 und Caro Gesch. Pol. 3, 571 nt. 1 auch aus Mart. et Durand l. c.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus etc. Ungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex [a].

Reverendissime pater amice carissime. convenientibus cum serenissimo principe Wladislao [b] rege Polonie fratre nostro carissimo, inter nos ipsum et etiam Witoldum ducem Lutwanie pace restaurata et fraterno foedere reformato [2], ut in antea sopitis dissensionibus nulla mutue caritatis violatio possit oriri, secum conclusimus: quod alter eorum propria in persona cum omni potentia regni et principatuum ipsorum suis propriis sumptibus et expensis [c] adversus hereticos in Bohemiam in proximo s. Johannis baptiste [d] debeant pro- Juni 24 ficisci immo esse in Bohemia constituti. debet etiam illustris Fredericus [e] dux Saxonie marchio Misnensis et lantgravius Doringe princeps elector [f] avunculus noster carissimus cum duobus milibus lancearum [g] et totidem sagittariis [h] etiam in Bohemia in predicto festo [i] figere castra sua. paramus et nos exercitum de Hungaria, ad cujus cumulum magnifice adaugendum educimus [k] duces Slesie fideles Bohemie et Maravie. et non minus illustrem Albertum [3] ducem Austrie filium nostrum carissimum cum tota potentia sua monemus [l], ut nostris [m] (ut premittitur) [4], dirigente nos dextra regis regum [n], victricibus [o]

a) dei — etc. rex *om. W, add. M.* b) *M* Wadislao. c) *M* impensis. d) *om. W, add. M.* e) *W* etc. *statt* Ill. Fred. f) *W* etc. *statt* marchio — elector. g) *M* lancearis. h) *M* ballistariis. i) *M* super die praedicto. k) *M* ad agendum adjicimus *statt* adaug. educ. l) *M* monemus, *W* movemus. m) *WM* nobis. n) *M* regum, *W* regnum. o) *M* virtutibus.

[1] *Einen Theil des königlichen Schreibens reproduziert der Kardinal in seinem Erlaß an den Bischof von Regensburg nr. 243.*

[2] *Die Versöhnung von der hier die Rede ist hatte auf der Zusammenkunft K. Sigmunds mit K. Wladislaw und Großfürst Witold im Merz 1423 zu Käsmark stattgefunden (vgl. Caro Gesch. Polens 3, 570f. und Aschbach 3, 178). In der über diesen Akt von Wladislaw und Witold ausgestellten Urkunde vom 30 Merz 1423 ist die in obigem Schreiben gemeldete Zusage kriegerischer Hilfe nicht erwähnt (s. Dogiel cod. dipl. Pol. 1, 52-53 und Raczynski cod. dipl. Lith. 300-303), wol aber von Windeck l. c. 1166. — Die Verwandtschaft des vorliegenden Schreiben mit nr. 236 erhellt auf den ersten Blick.*

[3] *In Palacky Urkundl. Beitr. 1, 288-289 nr. 263 ist ein undatiertes Schreiben K. Sigmunds an Herzog Albrecht abgedruckt, worin von der Absicht Wladislaws und Witolds dann Friedrichs von Meißen und des Königs selbst Juni 24 gegen die Böhmen im Felde zu sein berichtet, und hierauf fortgefahren wird:* dorumb begern wir von deiner liebe, daz du dich mit deinem folk zu dem egenanten zug gen Behem auch auf die vorgenante zeit schicken wollest daz du in dem feld mitsampt uns seist.

[4] *Ob sich* ut premittitur *auf die im Vorhergehenden erwähnte Bekämpfung der Böhmen bezieht, oder ob hier auch ein Lesefehler vorliegt, lassen wir unentschieden.*

1423 Apr. 8 erectis vexillis hereticos Boemie conteramus, ut[a] tota christianitas[b] et sancta mater ecclesia in fide solida roborata ab impulsibus[c] hereticorum et machinamentis frivolis liberetur[d] et in pacis et honestatis pristina[e] dulcedine conquiescat[f]. idcirco ad tale grande negotium fideliter consumandum et finem optatum salubriter deducendum credimus fore congruum immo penitus necessarium, nedum fidei, verum[g] honestatis intuitu, ut se ipsa tota Alamania reddat participem non tanti laboris expertem[h], ne dici possit[i]: „peregrinis procedentibus contra infideles ecclesie in succursum, ubi est sacrum Romanum imperium, ubi electores imperii, ubi totus populus cristianus, quos[k] hoc negotium videtur quodammodo tangere in medulla?“ *reverendissimam paternitatem vestram* studiosius requirimus et rogamus, quatenus, hoc grandi pensato[l] negotio, nedum electores verum totam Alamaniam placeat commovere inducere et, prout industria vestra[m] novit, sollicicius adhortari, quatenus etiam ipsi electores, vocatis ad se aliis principibus comitibus[n] baronibus militibus clientibus et communitatibus[o] populo et communi omnium nationum, se prepa-
Juni 24 rent festinanter et[p] ad festum sancti Johannis veniant ad Boemiam et cooperentur viriliter pro hujusmodi hereticis conculcandis et funditus extirpandis, prout etiam de hoc *reverendo patri* Conrado[q] archiepiscopo Maguntino archicancellario[r] etc. principi electori locum tenenti et nepoti nostro carissimo[s] de hoc late scripsimus. quem sollicitare placeat huic operi diligentiam adhibere, sicut etiam vos et eumdem archiepiscopum spectabiles Adolphus de Nassauwe et Michael de Wertheim[1] comites nostri et imperii sacri fideles dilecti presentes litteras celerius secuturi clarius informabunt[t]. datum Letwotzowic proxima feria 5 post festum pasche regnorum nostrorum anno Ungarie etc. 37 Romanorum 13
1423 Apr. 8 et Bohemie 3[u].

Reverendissimo in Christo patri domino Brando tituli sancti Clementis sacrosancte Romane ecclesie cardinali Placentino amico nostro carissimo.

Ad mandatum domini regis *domino* Georgio episcopo presente cancellario etc. referente Franciscus prepositus[v] Strigoniensis.

a) *M* et. b) ut *add. M.* c) *M* impulsis. d) *M* liberenter. e) *M* pristinae. f) *M* conquiescant. g) *om. M.* h) *W* expertive. i) *M* posset. k) *M* quem. l) *M* praefato. m) *om. M.* n) *M* communitatibus. o) et communit. *om. M; W* et comitatibus. p) *om. W.* q) *om. W.* r) *om. W.* s) principi — carissimo *om. W.* t) sicut — informabunt *om. W.* u) *W* etc. *statt* Letwot. — Boh. 3. v) *M* princeps.

[1] *Bischof Georg von Passau schreibt aus Kaschau am 29 April 1423 an Erzbischof Konrad von Mainz, über das was zwischen K. Sigmund und dem König von Polen und über das was sonst hier verhandelt worden sei, werde Graf Adolf von Nassau und Graf Michel von Wertheim Bericht erstatten. Der Brief ist gedruckt in Guden cod. dipl. Mog. 4, 150 nr. 61. In der Überschrift bezeichnet Guden mit Recht die beiden Grafen als Gesandte des Mainzer Kurfürsten die aus Ungarn nach Hause zurückreisen, denn rete desselben werden sie in dem Briefe selbst genannt, und Windeck l. c. 1166 sagt von ihnen daß sie von des Bischofes Cunrats wegen von Meinz der Zusammenkunft der beiden Könige angewohnt haben.*

236. *K. Sigmund an verschiedene Reichsstände einzeln*[1]*: Polen und Litthauen mit ihm versöhnt; Herzog Friedrich von Sachsen Herzog Albrecht von Österreich und er selbst werden auf 24 Juni mit gewaffneter Macht gegen die Hussiten ziehen; Adressat soll dies auch thun auf 24 Juni, längstens 25 Juli. 1423 April 22 Kaschau.* 1423 Apr. 22

An Köln: K aus Köln St.A. Kaiserbriefe Sigmund *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Über der Adresse die gleichzeitige Kanzleinotiz* Romanorum regis requirentis iterum ad eundem contra infideles Bohemos. et fuit presentata anno 23 feria 2 proxima post Barnabe apostoli. — *Erwähnt in Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 287, und daraus bei v. Bezold 2, 6.* 1423 Juni 14

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., ohne Versendungsschnitte, also eine wahrscheinlich in Straßburg selbst angefertigte Abschrift.*

An Bischof Johann Streitberger von Regensburg: P coll. Palacky Urkundl. Beitrr. 1, 295-297 nr. 268 aus „Andr. Ratisbon. Suppl. f. 407" (cf. Vorbericht IX). Überschrift Litera Sigismundi regis Romanorum quam misit Johanni episcopo Ratisbonensi, monens eum ut cum potentia sua in Bohemiam contra haereticos proficiscatur. *Beginnt nach* Sigmund von gotes genaden — kûnig *mit* Erwirdiger fürst und lieber andechtiger. wir lassen dich wissen *u. s. w. mutatis mutandis wie K und S. Adresse fehlt. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 6 cf. 11 aus Pal. l. c.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kûnig[a].

Lieben getruen: wir lassen euch wissen, das wir mit dem kûnig von Polan und mit herczog Witolden von Littaw gancz und gar verricht sein[2]: also daz sy fürbaß in bruderlicher liebe sich gen uns halden und uns wider die[b] keczer und heiden mechticlich beystendig und beholfen sein, und nemlich sy beide oder ir ainer mit seinem aigen leibe oder[c], ob ir einer mit seinem eigen leibe nicht gesein môcht, ir gute houptlutte mit ir beyder macht[d] uff den nechsten sant Johans baptisten tag uff ir eigen köst und Juni 24 czerung in Behem sein sollen die keczer zu tilgen[e 3]. so sol auch unser lieber oheim herczog Fridrich von Sachsen marggraff zu Meissen[f] und landgraff in Doringen[g] uff dieselb czeite mit czweitusent spießen und sovil[h] schuczen zu Behem sein. so wollen wir auch mit unserr macht von Hungern Slesien und Merhern und unsern getruen auß Behem und auch mit unserm lieben sun herczog Albrechten[i] von Osterrich etc. uff dieselb czeite czuczieben. und hoffen den sachen also nachczugeen[k], das es got zu lobe[l] und[m] cristenglauben zu bestand nûcz[n] und fromen komen sol. und der worten das[o] des richs kurfursten fursten graven frijen ir und ander[p] stete soliche[q] wird und ere zu volbringen nicht entscheiden[r 4] sunder teilhafftig billich sein sollen (nemlich, wann fremde kunigrich dem cristenglauben zu hilffe komen und helffen[s] die crone zu Behem, die des

a) *S* etc. *statt* zu allen — kûnig. b) *P* allermenichlich und sunderlich *statt* die. c) ir ainer — oder *om. K, add. P;* oder obe er mit sinem eigenem libe *add. S nach* leibe, *sonst wie K.* d) *P* mit aller irer beider macht und iren gueten haubtleuten *statt* ir gute — macht. e) und underdrucken *add. P.* f) *P* so sol auch der hochgeborn Fridreich herzog zu Sachsen marggraff in *statt* so sol — marggr. zu. g) unser lieber oheim und kurfurst *add. P.* h) *S* als vil, *P* also vil. i) *P* und auch mit dem hochgebornen Albrechten herzogen zu Oesterreich etc. unserm lieben sun und fürsten *statt* und auch — Osterr. etc. k) *P* also das wir hoffen got und dem christengelauben also zu dienen *statt* und hoffen — nacheczugeen. l) sein *add. P.* m) dem ganzen *add. P.* n) *om. S.* o) unsere und *add. P.* p) *P* herren und *statt* graven — ander. q) grosser notdurft *add. P.* r) *P* enbrechen. s) *om. P; ist unten nach* gelid ist *eingesetzt.*

[1] *Auch an Nürnberg und andere Fränkische Reichsstädte? cf. nr. 196 art. 8.*

[2] *S. nr. 2 pag. 283. — Ebenda ist bereits auf die Verwandtschaft unserer nr. mit nr. 235 hingewiesen worden.*

[3] *Eine Aufforderung K. Sigmunds an K. Wladislaw, den Käsmarker Abmachungen gemäß seine Truppen gegen die Böhmen zu führen oder zu senden (undatiert), ist gedruckt in Ciolek liber cancell. herausgegeben von Caro im Archiv für österr. Gesch. 45, 365.*

[4] *S. v. a. gesondert, getrennt (Lexer Hdwb. 1, 583).*

1423 Apr. 22 richs merklich gelid ist[a], zu dem glauben[b] und zu unserr gehorsamkeit[c] zu bringen, und[d] unczimlich were das ir und andere des richs undertane[e] in solichen[f] nôtten der[g] cristenheit soltet stille siczen, wann der[h] glaube dem[i] riche zugeburet[k] zu hanthaben): und dorumb so ermanen wir euch[l] solicher trewe und ere die ir got zuvoran dem[m] cristenglauben uns und dem riche pflichtig seyt, daz ir mit[n] ewer macht und[o] mit puchsen pulver und anderm notdurfftigem[p] czeuge des meyst ir môgt[q] wider die keczer Juni 24 czu Behem cziehet, also daz ir uf den nechsten[r] sant Johanns tag baptisten[s] in dem felde czu Behem seyt die[t] keczerey[u] außezureuten[v]; wer' aber daz das uff[w] sant Johanns tag nicht[x] gesein mochte, daz ir dann[y] ye uff das lengest uff sant Jacobs tag in Behem sein wollet und[z] sollet solich sache entlich zu volbringen[aa]. doran verdientt ir von got[bb] lon von der cristenheit er und lobe[cc] und von uns soliche danknemkeit, der wir euch in gut[dd] nymmer vergessen wollen. geben zu Kaschaw am[ee] donerstag 1423 Apr. 22 vor sant Jorgen tag unserr riche[ff] des Hungrischen etc. in dem 37 des Romischen in dem 13 und des Behmischen im[gg] dritten jaren.

Juni 24 Juli 25

[*in verso*] Dem burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Colne unsern und des richs lieben getrewen.

Ad mandatum domini regis Franciscus prepositus Strigoniensis

[*Beischluss*] Nach[hh] dem und die[ii] brieve geschriben waren, ward in ganczem Juni 24 rat beslossen, das die czeit auf sant Johannis[kk] in Behem zu sein zu kurcz were. und Juli 25 sein auch also beliben, das yederman zu dem zug gerufft[ll] auf sant Jacobs tag[1] unverczoglich sey mit seiner maht in Behem. dornach wist euch zu richten[mm].

1423 Mai 1 **237.** *K. Sigmund an Lübeck, beglaubigt den Henrichen Oln Ritter und den Laurencius Hezlicht seinen Kaplan als Berichterstatter über seine Versöhnung mit K. Wladislaw und Großfürst Witold und über seine Beabsichtigung eines Zugs wider die Ketzer in Böhmen und über andere Sachen, will daß sie auf Begehren mit Geleite versehen werden. 1423 Mai 1 Kaschau.*

Gedruckt in Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 519-520 nr. 516 „nach dem Original"; dat. Casschaw Phil. und Jak. Hung. 37 Rom. 13 Boh. 3.

a) *P* ein namhaftig und merklich gelid dez heiligen reichs is *statt* die des — gelid ist. b) *P* heiligen riche *statt* glauben. c) wider *add. SP.* d) zumal *add. P.* e) und andere — undert. *om. P.* f) *P* so grossen. g) heiligen *add. P.* h) heilige *add. P.* i) heiligen *add. SP.* k) zu befriden und *add. P.* l) bei *add. P.* m) heiligen *add. P.* n) aller *add. P.* o) *om. S.* p) *om. S.* q) *P* als dir dann daz erlich sein sol und mag *statt* und mit — môgt. r) *SP* egnanten. s) *om. S.* t) *P* sôliche. u) zu tilgen underzudrucken und *add. P.* v) *P fügt hier den unten folgenden Satz* doran verd. — vergessen wollen *ein.* w) *S* zů. x) *om. P (sic)* y) mit aller macht *add. P.* z) wollet und *om. S.* aa) *P* genalich zu volfüren und den zu einem ganzen ende nachzůgen und zu volenden, got zu lobe der christenheit zu trost und dem [*om. P*] heiligen riche zu eren als vor geschriben stet *statt* entlich zu volbr. bb) dem allmechtigen *add. P.* cc) von der — lobe *om. P.* dd) *P* dem. ee) nehsten *add. S.* ff) und *add. S.* gg) *S* in den *statt* im. hh) *S in margine* sedula. ii) *om. P.* kk) tag *add. SP.* ll) *S* gerůstet; *om. P.* mm) dornach — richten *om. P.*

[1] *Der König von Polen und der Großfürst Witold schickten ihre Truppen nicht, wie sie erklären ließen* propter terminum illum prorogatum ad festum sancti Jacobi non aptum gentibus . . . ad exercitandum ex eo quod esset nimis in fine estatis, quo tempore non inveniebantur necessaria pro castrametantibus *etc., s. Cioleks liber cancellarie in Arch. f. österr. Gesch. 45, 456.*

238. *Die Erzbischöfe Otto von Trier und Dietrich II von Köln als erwählte Schiedsrichter in dem Streit des Erzb. Konrad III von Mainz und des Kurf. Ludwig von der Pfalz um die Reichsstatthalterschaft thun den Ausspruch, daß ersterer auf dieses von K. Sigmund ihm übertragene Amt verzichten und den urkundlichen Verzicht dem Pfalzgrafen übergeben solle. 1423 Mai 10 Boppard.* 1423 Mai 10

Aus München St.A. Verhältnisse des kurpfälz. Hauses zum Deutschen Reich 126/b. 9. *or. mb. lit. pat. c. 2 sigg. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Entscheit zuschen Meintz und Pfaltz umb daz stathalterampt des heiligen richs etc. 1423.

Gedruckt in: Von des Heiligen Römischen Reichs der Churfürstlichen Pfaltz zustehendem Vicariat Kurtzer Bericht 75-77 Beil. F (vgl. p. 18-20); in Lünig R.A. 8, 1, 147; aus Lünig l. c. in Dumont corps dipl. 2b, 265; hier wie dort falsch ad 1433. — Regest aus Lünig l. c. und Dumont l. c., aber ad 1423, in Görz Regesten 152.

Wir Otto von goits gnaden erzbischof zo Trier des heiligen Romischen richs durch Welschlant und das kunigrich von Arelatt erzcanzler und wir Diederich von denselben gnaden der heiligen kirchen zo Colne erzebischof des itzont genanten Romischen riches durch Italien erzcanzler etc. bekennen uffentlich mit diesem brieve: als der erwirtiger unser lieber neve her Conradt erzebischof zo Mentze etc. und der hochgeborner furste her Ludowig pfalzgrave bi Ryne und herzough in Beyeren etc. unser lieber oheim itzont einen gutlichen tag vur uns zo Boparten mit einander geleistet hant von spenne und zweiunge wegen die zwischen ine waren umb des willen das der allerdurchluchtigister furst und herre her Sigismând Romischer etc. kunig unser gnediger lieber herre den obengenanten unsern neven von Mentz zo sinem furweser und stadhalder des riches in Duytschen landen gesetzet und gemachet und ime das zu verwesen und ußzurichten bevolhen hatte [1], das si auch von beiden siten in der fruntschefte und gutlicheide si darumb zo entscheiden an uns gesetzet und gestalt hant: des haben wir, nachdem wir der obengenanten unserer neven und oheims rede und widderrede und auch brieve und orkunde geen einander verhoret han, si umb die vur*genanten* ire spenne und zweiunge gutlich entscheiden und zwischen ine darumb ußgesprochen als hernach geschrieben steet: zu wissen, das der vur*genant* unser neve von Mentze von deme vur*genanten* furweser- und stadhalterampte abetredten und sich des itzont odir hernach nit underwinden noch gebruchen sall. und er sal dem oben*genanten* unserm oheime herzouge Ludowigen sinen besigelten brief davon geben [2] von worte zo worte ludende als hernach geschrieben steet [*folgt die Urkunde des Erzbischofs Konrad von Mainz 1423 Mai 11 nr. 239; statt des Datums steht nur* geben etc.] und wir obengenanten Otto und Diederich erzebischove bekennen, das wir diese ußspruch und entscheidunge in alle der maissen als hie vor geschrieben steit zwischen den obengenanten unseren neven und oheime erzbischof Conrad und herzoug Ludowigen in der gutlicheide begriffen und gemacht han, und das es auch dabi verliben und gehalten werden sulle ane alle geverde. und des zo orkunde so hait unser iglicher sin ingesigel tun henken an diesen brief, der gegeben ist zo Boparten do man schreif nach Cristi geburte vierziehenhondert druundzwenzig jaire des ziehenten tagis in dem meye. 1423 Mai 10

[1] *Die königlichen Urkunden, auf welche hier Bezug genommen ist, s. o. nr. 164 und 165.*

[2] *Geschah am folgenden Tag mit nr. 239.*

1423 Mai 11 **239.** *Erzbischof Konrad III von Mainz verzichtet auf das ihm von König Sigmund für die nächsten zehn Jahre übertragene, von Kurfürst Ludwig von der Pfalz aber streitig gemachte Reichsvikariat. 1423 Mai 11 Boppard.*

Aus München Geh. St.A. Verhältnisse des kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 126/b. 10. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. — Gleichlautend in nr. 238, s. p. 287, 34.*

Gedruckt in: Von des Heiligen Römischen Reichs der Churfürstlichen Pfaltz zustehendem Vicariat Kurtzer Bericht 77-78 Beil. G; in Thulemarius octoviratus 564 cap. 29 §. 24; in Lünig Reichsarch. 7 p. 6 nr. 5. — Regest in Joannis ad Serar. 1, 738 aus Thulemarius l. c.; in Georgisch regesta chronol. dipl. 2, 987 aus Lünig l. c.; in Scriba Regesten 3, 257 nr. 3826 ebenfalls aus Lünig a. a. O. — Erwähnt in Windeck l. c. 1166-1167 und in Würdtwein nova subsid. dipl. 7 praef. 29 nr. 10.

Wir Conrad von goits gnaden erzebischof des heiligen stoils zo Menceze des heiligen Romischen riches in Duytschen landen erzcanzler bekennen und dun kunt offenbair mit diesem brieve: als der allerdurchluchtigister furst und herre her Sigmund Romischer kunig etc. unser gnediger lieber herre uns zo sinem und des riches furweser und stadhalter in Duytschen landen ziehen ganze jaire die nehsten nach einander folgende gesetzet und gemachet und uns sine brieve [1] mit siner kuniglichen majestait ingesigel versiegelt daruber geben hait, und uns aber der hochgeborner furst her Ludowig pfalzgrave bi Ryne und herzug in Beyeren etc. unser lieber oheim mit orkunden und brieven underwiset hait das des nit sin sall: so haben wir uns von solicher des obengenanten unsers oheims herzug Ludowiges underwisunge und auch umb siner begerunge und bede willen [2] des vurg*enanten* furweser- und stathalderamptes entslagen [3]. und wir versprechen gereden und globen auch mit guden truwen in crafte dieses briefes, das wir uns des vurbas nit me annemen underwinden odir gebruchen sullen in dheine wise, ane alle geverde. orkunde dieses briefes versiegelt mit unserm anhangendem ingesigel, geben zo Bopardt, do man schreif nach Cristi geburte vierziehenhondert und druundzwenzig jaire des eilften tagis in dem meye.

1423 Mai 11

1423 Mai 12 **240.** *Die 4 Rheinischen Kurfürsten an Straßburg [4], verkünden der Stadt den Willen K. Sigmunds, welcher sammt andern in- und ausländischen Fürsten auf 24 Juni mit Heeresmacht in Böhmen sein will, daß nemlich auch sie bis dahin mit ihrem Zuzug dort bei ihm sein soll, und schärfen ihre Aufforderung ein einen Tag mit ihnen in Frankfurt auf 4 Juli zu beschicken. 1423 Mai 12 Boppard.*

S aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *cop. chart. coaev., ohne Adresse; da keine Schnitte im Papier sind, so scheint die Abschrift nicht von außen*

[1] *S. o. nr. 164 und 165.*

[2] *Wie man sieht, stellt der Erzbischof von Mainz in dieser seiner Verzichtsurkunde die Sache so dar als wenn er nur der ihm durch den Kurfürsten von der Pfalz gewordenen Belehrung folge. Der vermittelnden schiedsrichterlichen Thätigkeit seiner beiden geistlichen Kollegen thut er gar keine Erwähnung. Natürlich geschah dies im Einverständnis mit ihnen, denn in ihrem Schiedsspruch (nr. 238) war bereits der Wortlaut der Urkunde vorgeschrieben die er auszustellen hatte und in nr. 239 auch wirklich so ausstellte.*

[3] *Unrichtig ist wenn v. Bezold a. a. O. 2, 8 sagt, daß der Mainzer im Mai 1423 auf dem Tage zu Boppard das ihm für zehn Jahre übertragene Amt dem Kurfürsten von der Pfalz übergeben habe. Der Erzbischof erklärt weiter nichts als daß er, über des Pfalzgrafen Anrecht unterrichtet, seinerseits Verzicht leiste.*

[4] *Wenn Nürnberg am 20 Mai (fer. 5 a. fest. penthecost.) je an Schweinfurt Windsheim und Weißenburg die Abschriften zweier Briefe der Kurfürsten vom Rhein, die ihm jetzt zugegangen seien, schickt (s. Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 6 f. 6[b] *und* Jahresreg. 2 f. 180[b]*), so werden dies wol unsere nrr. 240 und 241 — an genannte Fränkische Städte adressiert — gewesen sein; vgl. auch nr. 196 art. 8.*

zugeschickt sondern in Straßburg selbst verfertigt zu sein, daher das Original wol an letztgenannte Stadt gerichtet war; n und o sind in der Vorlage oft nicht unterscheidbar, daher bei uns dann nach Gutdünken gesetzt. 1423 Mai 12

Von gots gnaden Cunrat zû Mentz Dieterich zû Colne Otte zû Triere erzbischove des Romschen richs erzkanzlere etc. und Ludwig pfalzgrave bi Ryne etc. und herzog in Peyern alle des Romschen richs kurfursten.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen gûten frunde. wir lassent uch wissen, das uns der allerdurchluchtigst fürst und herre herr Sigmund Romscher etc. kung unser gnediger lieber herre enbotten und verkunden hat[a] lassen [1], wie daz er den kunig von Polan und herzog Witolt mit den Dútschen herren von Prussen genzlich ubertragen und vereinet habe [2]; und sie [3] sien darnach uberkomen, das der vorgnant unser gnediger herre der Rômisch kung mit sinen landen zû Ungern und Merrern und auch mit dem herzogen von Ostenrich den marggrafen von Missen den herren usser der Slesien etc. und die obgenanten der kung von Polan und herzog Witolt mit grosser mennige volkes und irer maht uf sant Johanns tag baptisten nehstkomen in dem lande zû Beheim sin wollent wider die ketzere und unglâubigen und die zû vertilgen. und hat uns ermant, daz wir selbs mit unser maht uf denselben sant Johanns tag baptisten nehstkomen zû ime gen Beheim komen wollent, und daz wir auch úch und andern stetten von Dútschen landen sôllen schriben und von sinen und des richs wegen ermanen daz ir auch mit maht uf den vorgenanten sant Johanns tag bi ime und anderm sime volke in Beheim wöllent[b] sin. wann nû die zit hie zwuschen und sant Johanns tag kurz ist, und wir uch dazwuschent keinen tag verkunden[c] kundent zû uns zû komen uns von den sachen zu underreden: harumb so verkúnden wir úch dez obgenanten unsers gnedigen herren dez Rômischen kúngs willen und meinung, als uns dann der obgenant unser gnediger herre der Rômsche kung fürbringen [4] und verkúnden lassen hat[d], uch darnach wissen zû richten und zû stellende. und begern an uch mit ernste, daz ir uch keine sachen daran lassent hindern[e] ir schickent ie auch uwer frunde und botten uf sant Ulrichs tag nehst zû uns gen Franckenfurt, als wir uch dann in eim andern unserm briefe geschriben haben [5]. datum Boparten in vigilia ascensionis domini anno etc. 20 tercio.

Juni 24 Juni 24 Juni 24 Juli 4 1423 Mai 12

a) *S* verkundet hatt. b) *S* wöllent *scheint ziemlich sicher korr. aus* sôllent, *und nicht umgekehrt.* c) *S das erste* n *wol nur durch Zufall etwas verschrieben.* d) *S* hatt. e) *S* hündern.

[1] *Es ist vielleicht hier auf das am Schluß von nr. 235 mit* prout etiam de hoc r. p. Conrado archiepiscopo Maguntino ... scripsimus *erwähnte, von uns aber nicht aufgefundene Schreiben des Königs Bezug genommen. Überbringer desselben und dann auch wol mündlicher Aufträge mag Graf Adolf von Nassau und Christoph von Gersdorf gewesen seien, wie aus nr. 291 erhellt.*

[2] *Was K. Sigmund im Frühjahr 1423 gethan hat um den Deutschorden mit K. Wladislaw und Großfürst Witold auszusöhnen, ist uns nicht näher bekannt. Hat er auch in diesem Sinne Schritte gethan, so waren sie jedenfalls erfolglos. Denn im Mai 1423 sah sich der Hochmeister genöthigt, endlich den 1422 Sept. 27 geschlossenen Frieden zu bestätigen, der für die Deutschherren überaus drückend war. In einem Schreiben an die stets ordensfreundlich gesinnten Kurfürsten nimmt sich der Hinweis des Königs auf seine vermittelnde Thätigkeit immerhin höchst eigenthümlich aus. Voigt a. a. O. 7, 457 hebt hervor, daß in dem Friedensbündnis zwischen Sigmund einerseits und Polen und Litthauen andererseits ersterer des Ordens auch nicht im mindesten gedacht habe (vgl. auch Caro l. c. 570 f.).*

[3] *D. h. K. Sigmund K. Wladislaw und Großfürst Witold.*

[4] fürbringen *bezieht sich vielleicht auf die mündliche Werbung durch die am Schluß von nr. 235 in Aussicht gestellten Gesandten.*

[5] *In dem Schreiben vom 13 Mai 1423 nr. 241.*

1423 Mai 13 **241.** *Die 4 Rheinischen Kurfürsten an Straßburg, wollen mit Herren und Städten einen Landfrieden machen, und laden deshalb ein auf 4 Juli zu Beschickung eines Tags in Frankfurt. 1423 Mai 13 Boppard.*

S aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1421-1430 *cop. chart. coaev., ohne Adresse; da keine Schnitte im Papier sind, so scheint die Abschrift nicht von außen zugeschickt sondern in Straßburg selbst verfertigt zu sein, daher das Original wol an letztgenannte Stadt gerichtet war; über die Behandlung von a und o gilt dieselbe Bemerkung wie in dem Stück nr. 240, das von derselben Hand zu sein scheint.*

Von gotz gnaden Conrad zû Mentz Dietherich von Colne Otto zû Triere erzbischôfe dez Romschen richs erzkanzler etc. und Ludwig pfalzgraf bi Rine dez heiligen Romschen[a] richs erztrûchseß und herzog in Peyern alle dez Romschen richs kurfürsten.

Unsern fruntlichen grûs zûvor. ersamen wisen gûten frunde. als leider die lande umb und umb wildiclich gestalt sint, und vile und mancherlei rouberi und ûbeldat beide uf wasser und uf lande gescheen, und zû besorgen ist, wo man den in zit nit widerstee und darwider si, daz ir ie me und me werde: dez habent wir uns ieczunt, als wir uf einem tage hie zû Boparten bi einander gewesen sin, mit einander dovon underrett, und meinen daz es gût were daz herren und stette darzû gedechten umb einen gemeinen[b] friden der lande zû machen. und haben darumb einen andern tag gen Franckfurt, die stat auch den landen unden und oben gelegen ist, bescheiden uf Juli 4 den sontag sant Ulrichs tag nehstkompt zû naht da ze sind und uf den mentag von den sachen zû reden. und herumb so begern wir, daz ir uch dazwuschent mit uwern frunden und den die zû uch gehorent wollent davon underreden, und uwer erbern botten Juli 4 und frunde[c] uf den obgenanten sant Ulrichs tag mit maht zû uns gen Franckefurt schicken furbaß von den sachen zû reden und darin zû besliessen als sich dann ge- 1423 Mai 13 burte. geben zû Boparten uf unsers herren offart tag anno etc. 23[d].

1423 Mai 13 **242.** *Die 4 Rheinischen Kurfürsten geben sich das Versprechen, auf ihren Zusammenkünften stets diejenige Angelegenheit, wegen deren sie sich versammelt, zuerst vorzunehmen, und weitere Zollfreiheiten am Rhein nur im Einverständnis mit einander zu gestatten. 1423 Mai 13 Boppard.*

Aus München Geh. St.A. Verhältnisse des kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 128/63 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend.*

Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaff. Ingrossaturbuch 17 f. 101[b]-102[a] *cop. chart. et membr. coaev.*

Gedr. Hontheim hist. Trev. 2, 372 nr. 794 ohne Quellenangabe. — Ausführlicher Auszug Scotti Samml. d. Ges. im Churf. Trier 1, 135 nr. 20 ohne Quellenangabe. — Regest Görz Reg. 152, wo auf Honth. l. c. und auf Scotti l. c. und auf Tempor. (im St.A. Koblenz) verwiesen ist, dann Janssen R.K. 1, 338 nr. 597 (aus Karlsr. G.L.A.) Pfälz. Kop.-B. 10, 119[b], mit Verweisung auf Hontheim l. c.

Von gottes gnaden wir Cunrat zû Mentze Otto zû Triere und Dietherich zû Colne erzbischove des heiligen Romischen riches in Dutschen Welschen landen und in Italien erzcanzlere und Ludewig pfalzgrave bi Ryne des heiligen Romischen riches erztruchses und herzog in Beyern bekennen offinlich mit diesem briefe: das wir uns samentlich mit einander underredt versprochen haben und uberkomen sin: wan wir furbaß uf dagen zusamenkomen werden, das wir dann die sache, dorumbe wir dan zu einer iglichen zit zusamenbescheiden, vor hant nemen und ußrichten sullen; und wir sollen noch wollen

a) *S* Romischen? b) *S* gemeinem. c) *S* frunde? d) *das Zeichen am Schluss wol ohne Bedeutung.*

auch keine ander sach vor hant nemen, wir haben dan zûvor dieselbe sache, dorumbe wir zusamenbescheiden hetten, da vor hants genomen ußgericht und von den sachen als sich das uf die zit dan geburen wirdet beslossen. auch sullen noch enwollen wir furbaß nach data dieses briefs niemand deheinerlei gût oder koufmanschaft, es si wine fruchte holz oder anders, an unsern zollen ûf dem Ryne zolleîri vorfuren lassen, es were dan das wir des samentlichen mit einander uberquemen und zu rade worden, doch ußgenomen der die das von rechte und friheit wegen haben sollen oder den das von alter gewonheit geboret. und des zû orkunde so hat unser iglicher sin ingesiegel an diesen brief tun henken, der geben ist zû Bopart of unsers herren offart tag anno domini 1400 vicesimo tercio. *1423 Mai 13* *1423 Mai 13*

243. *Kardinal Branda päbstlicher Legat an Bischof Johann II von Regensburg, gibt für die vom Bischof mit dem Auftrag das Kreuz wider die Hussiten zu predigen betrauten Priester Anweisung hinsichtlich der Ertheilung von Ablaß sowie der Behandlung von Gelübden und der Annahme von Geschenken der Beichtkinder. 1423 Mai 15 Mainz.* *1423 Mai 15*

M aus Memmingen St.Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbon. 2, 876-883.
P coll. Palacky Urkundl. Beiträge 1, 299-302 nr. 272 aus „Andr. Ratisb. suppl. fol. 408“ (cf. Vorbericht IX-X) cod. Vindob. 3296 saec. 15.

Litera quam misit Branda apostolice sedis legatus prefato Johanni episcopo Ratisponensi, ut predicetur verbum salutifere crucis ad exterminium hereticorum in Boemia.

Branda miseracione divina tituli sancti Clementis sacrosancte Romane ecclesie presbyter cardinalis Placentinus vulgariter nuncupatus, in regno Boemie ac Missinensi et Moravie marchionatibus apostolice sedis legatus, reverendo in Christo patri et domino domino dei et apostolice prefate sedis gracia . . episcopo Ratisponensi salutem in domino et presentibus fidem et diligenciam totaliter adhibere. [*1*] cum per sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Martinum divina providencia papam quintum, cum plene legacionis officio ac potestate verbum salutifere crucis ubilibet predicandi et predicari faciendi cruceque signandi et signare[a] faciendi quoscunque ad exterminium hereticorum in Boemia et Moravia existencium ire volentes necnon plenarie absolvendi tam personaliter euntes quam mittentes contra eosdem hereticos a quibuscunque peccatis eciam super quibus sedes apostolica esset merito consulenda, destinati fuerimus[1]: propterea in diversis congregacionibus, tam cum serenissimo et graciosissimo domino nostro domino Sigismundo Romanorum Ungarie ac Boemie rege etc. quam cum reverendissimis patribus et illustribus dominis sacri Romani imperii electoribus aliisque reverendis patribus dominis prelatis Alamanie ac illustribus et magnificis dominis ducibus marchionibus comitibus nobilibus militibus armigeris civitatumque et communitatum nunciis ac ambasiatoribus diversis parcium Alamanie in Nûrenberga constitutis, inter alia contra predictos hereticos deliberatum extitit tempore oportuno de exercitu generali deo propicio cujus res agitur congregando. [*2*] ad quem feliciter peragendum regia Romanorum majestas, habita prius convencione cum serenissimo domino domino Wladislavo rege Polonie ac illustri principe domino Wictoldo duce Litwanie, priusquam terminus exercitus congregandi publicaretur, ex pluribus bonis respectibus tractatum habuit. tandem eadem Romanorum regia majestas pridem nobis per suas literas[2] significavit, qua-

a) *P* signari.

[1] *S. die päbstliche Bulle vom 13 April 1421 gedruckt in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 70-75 nr. 74.*

[2] *Der Kardinal nimmt hier Bezug auf das königliche Schreiben vom 8 April (nr. 235), dessen Inhalt er im Folgenden reproduziert.*

liter, spiritus sancti gracia renovata pace et concordia inter eam et dictos dominos regem
1423 Mai 15 Polonie et Wictoldum, taliter conclusum extitit et provisum: quod ipsa Romanorum regia majestas cum potencia sua Ungarie illustribusque principibus dominis ducibus Slesie fidelibusque Bohemie et Moravie, ad cujus exercitum adaugendum illustrem principem dominum Albertum ducem Austrie filium suum carissimum cum tota sua potencia convocavit, necnon dictus dominus rex Polonie sive ipse dominus dux Wictoldus personaliter
1423 Juni 24 cum omni eorum [a] potencia in proximo festo sancti Johannis baptiste suis propriis sumptibus adversus dictos hereticos debet proficisci. significavit eciam, quod illustris princeps dominus Fridericus dux Saxonie marchio Missinensis et lantgravius Thuringie princeps elector etc. cum duobus milibus lancearum et tottidem sagittariis eciam in Boemia
Juni 24 dicto festo sancti Johannis castra sua figere debet, quodque nos predictos dominos principes sacri imperii electores aliosque principes dominos et communitates Germanie exhortari et inducere deberemus, ut se viriliter et potenter ad tam sanctum opus accingerent et in predicto festo cum ipsa [b] Romanorum regia majestate conjungerent. [3] propterea nos novissime in opido Bobardie Treverensis diocesis reverendissimos et illustres principes et dominos Moguntinum Coloniensem et Treverensem archiepiscopos Ludowicumque comitem Palatinum Reni ac Bavarie ducem ibidem insimul congregatos, ex debito officii nostri et ipsius regie majestatis requisicione, pro hac re summo opere exhortati fuimus. qui, tanquam [c] orthodoxi principes et fidei catholice zelatores requisicioni et exhortacioni predictis annuentes, ut ipsorum hereticorum exterminium subsequatur, omnibus principibus dominis baronibus civitatibus communitatibus et opidis Germanie predicta seriose per eorum literas [1] communiter intimarunt eosque requisiverunt, ut in dicto festo in Boemia juxta eorum potencias et facultates sint [d] parati pro subsidio dicte fidei et ipsius regie majestatis. [4] nos autem, ut premissa velocius et felicius exequantur, volentes de thezauris spiritualibus sancte matris ecclesie, juxta mandatum per dictum dominum nostrum papam in hac parte per suas literas [2] nobis factum, omnibus christifidelibus contra dictos hereticos ire aut mittere volentibus impartiri, et ut eo libencius ad hoc christifideles inducantur quo se spiritualibus donis indulgenciisque viderint [e] refectos, paternitatem vestram monemus et exhortamur in domino, cui eciam in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena districte precipiendo mandamus, quatenus, hoc sanctum negocium omni cum diligencia prosequentes, quibusvis dilacione et excepcione remotis, in vestris civitate et diocesi aliquos presbyteros tam seculares quam religiosos ad hoc idoneos et sufficientes, super quo vestram conscienciam oneramus, deputare et eligere debeatis ad predicandum dictum crucis verbum confessionesque euncium vel mittencium audiendum ac personaliter accedentes cruce signandum aliaque faciendum quo hujusmodi negocii prosecucio requirit. [5] volumus [3] autem: ut, secundum nostre facultatis literas [4], illi, quos ad predicandum et confessiones audiendum ut premittitur deputaveritis, omnes et singulos, suis vel alienis expensis ad dictum exercitum personaliter accedentes, et illos, qui secundum suarum facultatum qualitatem et exigenciam idoneos destinaverint bellatores aut bellatorem, ab omnibus criminibus et delictis, eciam

a) *P* sua. b) *om. P.* c) qui tanquam *om. P.* d) *M* sunt, *P* sint. e) *M* viderit se, *P* viderint se.

[1] *Das Schreiben der Rheinischen Kurfürsten, welches der Kardinal citiert, ist vom 12 Mai datiert (unsere nr. 240).*

[2] *S. p. 291 nt. 1.*

[3] *Der Kardinal widerholt hier im Auszug einen Theil seiner am 5 Juni 1421 von Köln aus erlassenen Bestimmungen bezüglich der Ablaßvertheilung u. a. m., welche gedruckt sind in Palacky l. c. 108-116 nr. 110 (vgl. besonders S. 110). Am Schluß unseres Stücks weist er auf sie hin.*

[4] *Eben jener päbstliche Vollmachtsbrief vom 13 April 1421, s. die erste Anmerkung zu unserem Stück.*

si talia forent propter que sedes apostolica esset merito consulenda, plenarie absolvant; illis vero, qui in propriis personis dicto exercitui interesse et propter inopiam seu paupertatem alios destinare nequiverint, omnibus eciam clericis tam secularibus quam regularibus et aliis utriusque sexus personis, dum tamen durante prosecucione dicti negocii in jejuniis et oracionibus perseverent quod dominus noster Jesus Christus suis fidelibus contra dictos hereticos euntibus victoriam largiri dignetur, sexaginta, confluentibus autem ad hujusmodi predicaciones audiendum pro qualibet vice centum dies de injunctis sibi penitenciis auctoritate apostolica misericorditer relaxent. et relaxamus, concedentes ipsis predicatoribus et confessoribus facultatem: ut vota quorumcunque, eciam sedi apostolice reservata, possint in subsidium contra dictos hereticos prestandum commutare; sic, quod votis ipsi astricti in personis propriis, si robur corporis et facultas fuerint, debeant contra dictos hereticos[a] transire; sin autem, quod mittant bellatorem vel bellatores, secundum extimacionem expensarum, quas juxta extimacionem sui confessoris verisimiliter adimplendo votum hujusmodi fecissent. eisdemque predicatoribus et confessoribus sub excommunicacionis pena late sentencie inhibemus, ne ab his, quorum confessionem audierint, ultra unum, eciamsi sponte offeratur, hallensem audeant acceptare, in omnibus autem et per omnia se habituri secundum informaciones et instrucciones nostras in alia expedicione vestre paternitati et aliis locorum ordinariis Germanie transmissas. in quorum testimonium presentes fieri nostrique sigilli jussimus appensione muniri, datum Maguncie anno nativitatis domini 1423 indiccione 1 die sabbati decima quinta mensis maji pontificatus dicti domini nostri pape anno 6. *1423 Mai 15* *1423 Mai 15*

B. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Juli 1423 nr. 244-254.

244. *Basel an eine nichtgenannte Stadt [Straßburg], wegen des Böhmischen Zugs. 1423 Mai 31 Basel*[1]. *1423 Mai 31*

Straßburg St.A. AA 1421-1430 *cop. chart. coaev.*

Da ihr wir und andere Städte gemahnt worden sind zur Theilnahme an einem Zug gen Böhmen, so berathschlagt was darin besser gethan denn vermieden sei und wie ihr euch darin halten wollet, und schreibt dies an Hagenau und andere benachbarte Städte damit auch sie darüber sitzen. Auf einem Städtetag zu Breisach Juni 7, der von euch und ihnen beschickt werden soll, wird man sich dann weiter von des Dienstes wegen unterreden. Wir haben dies den Städten im Breisgau und den Reichsstädten im Elsaß unsern Eidgenossen auch verkündigt. dat. fer. 2 p. trin. 23.

a) prestandum — hereticos *om. M, add. P.*

[1] *Zur Erläuterung des obigen Briefes mag ein Schreiben, das Ammeister Claus Schanlit zu Straßburg an die (bereits nach Breisach zum Städtetag abgegangenen) Gesandten Straßburgs Peter Blümel weilant Stettmeister und Claus Gerbotten Altammeister richtete, dienen: da die von Basel unsern Herren und Freunden Meister und Rath zu Straßburg geschrieben haben als von der Mahnung wegen, so uns die Kurfürsten auf die Hussen in Beheim gemahnt haben, etc., und uns gebeten uns darauf zu bedenken und das den andern Reichsstädten* nidewendig *unserer Stadt auch zu verkünden, ihre Botschaft auf morn Sonntag [Juni 6] auch zu Breisach zu haben etc., das wir auch gethan und ihnen die Sache eigentlich geschrieben haben: also haben uns die von Hagenau wider geschrieben und geantwortet, als wir euch ihren Brief im Einschlusse senden; wir wollten euch das zu wissen thun, damit ihr euch darnach richten könnt; dat. sabb. p. corp. Christi anno 23 [Juni 5]. Original auf Papier, lit. clausa c. sig. in verso impr. in Straßb. St.A.* AA 1421-1430. — *Der Brief Hagenaus kam uns nicht zu Gesicht.*

1423 Juni 2 bis 30 **245.** *Kosten Nürnbergs zu dem Fürsten- und Städtetag in Frankfurt am 4 Juli. 1423 Juni 2-30.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresregister 2 *art. 1* f. 181b, *art. 3* f. 182a.

1423 Juni 2 Juni 15 [1] Fer. 4 ante Erasmi: item dedimus 1 lb. haller zu bottenlon gen Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, etwen irs rats herzuschicken auf sant Veyts tag von eins gemeinen frids wegen, als der bischof von Wirtzburg an unser botschaft bracht und begert het [1]. — item dedimus 3 lb. und 4 sh. haller, die der Wölfell unser diener verzert het mit einem brief, den unser herre der künig dem bischof von Meintz gesant, und uns verschriben het im den fürbaz zu schicken.

Juni 30 c. Juli 1 [2] Fer. 4 post Petri et Pauli: es kostt die fart, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir teten gen Franckfurt, als uns unser herren die kurfürsten verschriben heten daz wir etwen unsers rats dahin schicken solten umb sant Ulrichs tag von eins gemeinen frids und anderer notdurft wegen, 101 lb. und 7½ sh. haller.

1423 Juni 7 **246.** *Nürnberg an Weißenburg i. N., [wegen Böhmischen Zugs oder Landfriedens oder beides]. 1423 Juni 7 Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 12b *conc. chart.*

Wir haben euch kürzlich den Brief der 4 Kurfürsten in Abschrift [2] zugeschickt. Vom Bischof von Wirzburg aufgefordert haben wir unsere Rathsfreunde zu ihm gesandt. Über die zwischen dem Bischof den Vertretern von Rotenburg a. d. T. und Windsheim und unseren Freunden stattgefundene Besprechung wird euch Wilhelm Ebner berichten. Sendet nun zu weiterer Unterredung eine Botschaft Juni 15 *zu uns auf S. Veits Tag. dat. ut supra d. h. fer. 2 p. Bonif., Jahr durch das Briefbuch überhaupt ersichtlich.*

1423 Juni 7 **247.** *Nürnberg je an Rotenburg a. d. T. und an Windsheim. [wegen Böhmischen Zugs oder Landfriedens oder beides]. 1423 Juni 7 Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 12a *conc. chart.*

Schickt Gesandte auf Juni 15 zu uns zur Besprechung der Angelegenheit, über welche kürzlich die 4 Kurfürsten geschrieben [3], und eure und unsere Boten mit dem Bischof von Wirzburg konferiert haben. dat. ut supra d. h. fer. 2 p. Bonifacii, Jahr durch das Briefbuch überhaupt ersichtlich.

1423 Juni 15 **248.** *Wetzlar an Frankfurt, bittet um Geleit für seine Gesandten zu dem von den Kurfürsten nach Frankfurt auf 4 Juli ausgeschriebenen Tag. 1423 Juni 15 Wetzlar.*

Frankf. St.A. Reichstags-Akten 1 f. 13 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto; dat. fer. 3 ipso die Viti 1423.*

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 338 nr. 598 aus Frankf. St.A. Registratur der Reichshandlungen f. 3a.

[1] *Die Schreiben Nürnbergs an Rotenburg und Windsheim s. nr. 247, dasjenige an Weißenburg nr. 246.*

[2] *Wol nr. 240 oder 241, vermuthlich 241.*

[3] *Wol nr. 240 oder 241, vermuthlich 241.*

249. *Frankfurt an Wetzlar, gicbt das [s. nr. 248] erbetene Geleite* [1]. *1423 Juni 18 Frankfurt.* 1423 Juni 18

Frankf. St.A. Reichstags-Akten 1 f. 14 *conc. chart. Auf der Rückseite von derselben Hand* Weczflare, iren frunden umb geleide Udalrici [*Juli 4*]. *Dat. fer. 6 a. Albani 1423.*

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 338 nr. 599 aus Frankf. St.A. Registratur der Reichshandlungen f. 3ª.

250. *Städteboten an [Straßburg* [2]*]: über ihre Zusammenkunft in Heidelberg mit Kurpfälzischen Räthen in Betreff einer Vereinigung; über den Städtetag zu Breisach; über den Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt. 1423 Juni 24 [Speier* [3]*].* 1423 Juni 24

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht fol. cop. chart., ohne Adresse. Einschluß eines Briefes von Straßburg an Basel, wie unten aus Anmerkung 6 zu ersehen ist. — Das uns zur Zeit nicht zugängliche Original auf Papier ist in Straßb. St.A.* G. U. P. Lad. 50/51 nr. 21.

Frommen[a] fürsichtigen und wisen lieben herren. wir embieten úch unser willige dienste, und dünt uwern wißheiten zû wissende: daz wir mit unserm herren von Spire und andern unsers herren herzoge Ludewiges reten zû Heidelberg so verre geret und gedegdinget habent von einer einunge wegen der man ein nottel stellen sol, doch uf uwer und der andern die in den bunt gehören[4] besserunge. und mögend das dannaht zû- oder abe-sagen. derselben nottel wir alhie zû Spire warten, und komend dann sobalde wir mögend zû úch und andern heim. und gefiele uns allen zemale wol, daz ir fürderlich und ernstlich darzû detend das die stette imme Brisgöwe sich glich stille hielten biß das wir zû úch[5] und inen kemend, und das der tag fürgeschlagen würde, der nûn an zinstage sin solte zû Brisach, unz uf den nehsten zinstag aht tage donoch, wann wir uns nit versehend uf disen nehsten zinstag in zit darzû zû kommende. lieben herren. und wöllen diß furderlich den stetten Basel Colmer Sleczstat Friburg Brisach und Keisersperg zû wissen tûn. ouch, lieben herren, wissent: daz wir verstanden habent, daz der tag zû Franckfort für sich gange, und daz unser herren die kurfürsten und andere dar kommen werdent. do wissend úch nach zû richten. datum festo Johannis baptiste hora octava post meridiem anno etc. 23[6]. Juni 29 Juli 6 Juni 29 1423 Juni 24

Von uns der stette botten
alz wir uf dise zit zû Heidelberg sind gewesen.

a) *Vat.* frommer.

[1] *Frankfurt machte jedoch den Vorbehalt* uß-gescheiden des heilgen Romschen richs achte, wand wir ußwendig unser messe friheide darfur nit geleide zu geben han.

[2] *Die Adressaten nennt das Original, s. Quellenangabe.*

[3] *Über den Ort wo der Brief geschrieben worden unterrichtet dieser selbst mit den Worten* alhie zû Spire.

[4] *Die Namen der mit Straßburg verbündeten Städte s. Zeile 26 und 27.*

[5] *Die Boten kamen in der Nacht vom 28 auf den 29 Juni in Straßburg an, s. unsere nächste nr.*

[6] *Straßburg schickte den Brief an Basel mit einem Begleitschreiben 1423 Juni 26* (sabb. p. nativ. Joh. bapt.), *worin der Wunsch der Städteboten nach Vertagung der Breisacher Versammlung befürwortet und mitgetheilt wird, man habe in gleichem Sinne wie an Basel auch an Breisach und Freiburg sowie an Kolmar Schlettstadt und Kaisersberg geschrieben (Basel St.A. a. a. O. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.).*

1423 Juni 29 **251.** *Straßburg an Basel, über Vorberathungen für den auf Juli 4 von den Kurfürsten nach Frankfurt ausgeschriebenen Tag, über die Vertretung Freiburgs und Breisachs auf demselben. 1423 Juni 29 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern besundern gûten fründen und lieben getruwen eitgen*ossen* dem burgermeister und dem rate zû Basel en*bieten* wir Bernhart Bocke der meister und der rat zû Straßburg unsern fruntlichen gewilligen dienst. lieben frunde. als unser gnedigen herren die kurfursten uch andern stetten und auch uns einen tag verkundet habent gen
Juli 4 Franckefurt ze kommen uf sonnentag sanct Uolrichs tag nehstkompt, als sint uwer der andern stette uwer und unser gûten frunde und eitgen*ossen* erbern botten, so ietz bi unsern gnedigen herren herzog Lùdwigen gewesen sient [1] sachen halp als ir dann wol
Juni 28 bis 29 wissent, uf hinnaht [2] spote zû uns kommen, und meinent uf morn mitwoch alhie zû
Juni 30 bliben, sich von den sachen zû underreden nach dem und man dann gescheiden und notdurftig ist; und daz dann der fürneme veste ritter herr Johans Rich von Richenstein furbaß zû uch gefertiget werde, die sachen ouch zû herzalend wie man dann gescheiden und die meinunge alhie gewesen ist, und furbaß daruber zû rotslagen wie die für handen
Juli 4 ze nemen sint; und als die zit kurz ist und der tag sanct Ulrichstag nohet, si uch danne zû willen ander erber botschaft zû unsern gnedigen herren den kurfursten gen Franckefurt zû schickend, daz ir die dann so ir furderlichest mögent alhie in unser stat haben wollent. so wöllent wir die unsern mit inen fertigen und vorhin alhie uber die sachen siczen und uns mit einander [a] underreden bede von der Hussen und ander sachen wegen die danne vor den fürsten notdurftig sint für handen zû nemen. danne wir verstanden habent, daz die richestette ire erbern botten auch uf den ob*gnanten* tag vertigen wollent etc. unser gûten frunde und eitgen*ossen* von Friburg habent uns auch geschriben und gebetten, daz wir unsern erbern botten so wir uf den ob*gnanten* tag schicken werdent enpfelhen wollent, sie und die von Brisach darin zû verwesen, und uwer und der andern stette erbern botten daz von iren wegen auch zû bitten, danne sie der iren ernstlicher sachen halp bi inen notdurftig sient etc. lieben frunde. waz uwer meinunge herin sin wirdet, wollent uns furderlich lassen wissen. datum die beatorum Petri et
1423 Juni 29 Pauli apostolorum anno etc. 23.

[*in verso*] Unsern besundern gûten fründen und lieben getruwen eitgen*ossen* dem burgermeister und dem rate zû Basel.

a) Vorl. *add.* zu.

[1] *Kurzen schriftlichen Bericht über ihre Besprechung mit den Räthen des Kurfürsten Ludwig zu Heidelberg hatten die Städteboten am 24 Juni von Speier aus erstattet, s. unsere nr. 250.*

[2] *D. h. wol in der Nacht von gestern auf heute, Lexer mhd. Hdwb. 1, 1292 giebt als Bedeutung an: heut oder gestern.*

252. *Kosten Frankfurts zu dem Fürsten- und Städtetag daselbst 4 Juli 1423. 1423 Juli 3-10.* 1423 Juli 3 bis 10

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *art. 1 und 2 unter* besundern einzlingen ußgebin; *art. 2ª unter* besundern einzlingen innemen.

[1] Sabb. ante Udalrici: item 32 sh. umb ein virteil Malvesij, als man unserm herren von Mencze schenkte. — item 10 sh. 1 hll. von fleschen zû tragin den herren etc. den win zû schenken. 1423 Juli 3

[2] Sabb. post Kiliani: item 3 lb. 2 sh. 2 hll. vier knechten, zû Sassinhusen an den zwein porthen tages 1 wochen zû hûden. — item 7 lb. 6 sh. 6 hll. an den andern porthen zû Franck*enfurt* zû huden, als die fursten hie waren, ir eim 20 hll. zum tage. — item 3 lb., von der stede fleschen zû weschen und auch vurter fursten und herren etc. den win zû schenken und zû tragen. Juli 10

[2ª] Sabb. post Udalrici: 32 sh. han wir enphangen von dem spil uf dem Heissenstein [1] 1½ tag, als unser herren die kurfursten fursten herren und stede hie waren, uber soliche 3 lb. 4 hll., die man in [2] gab, der sie 2 lb. 4 hll. virzerten, und 1 lb. zu lon. Juli 10

253. *Kosten Kolmars zum Frankfurter Tag im Juli 1423. 1423 Juli 4.* 1423 Juli 4

Aus Kolmar St.A. Kaufhausbuch 1422-1423 nr. 15 f. 53.

Sundag sanct Uolrichs dag: item als Margwart von gemeiner stett [3] wegen gen Franckenfurt geschickt wart, coste der ritt 12½ lb. 1423 Juli 4

254. *Der Deutschordensmeister [Eberhard von Seinsheim] an seinen Hochmeister [Paul von Rußdorf], berichtet über die ungünstige Aufnahme, welche der von dem Orden kürzlich eingegangene Frieden [am Melnosee] bei den zu Frankfurt versammelten Fürsten und Städten gefunden, und bittet ihn von der Besigelung der Friedensurkunde zu entbinden. 1423 Juli 22 Neuhaus.* 1423 Juli 22

Aus Königsb. St.A. Schbl. XXII 48 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. dcl. Ausführlich erwähnt in Voigt Gesch. Preussens 7, 463 aus unserer Quelle.*

Minen undertenigen willigen gehorsam mit innigem gebete allezit bevor. erwirdiger gnediger lieber her homeister. als ûwer gnade mir geschriben hat wie und in welcher maße unsers ordens oberster marschalk von uwer und unsers ganzen ordens wegen ein richtunge und ewigen friden angangen [4] und mit willen des allerdurchluchtigsten fursten und herren Romischen kûnges entlich beslossen habe etc. [5], han ich wol verstanden. und das uwer gnade solicher sache wol benûget und zûfriden ist, das hore ich gerne,

[1] *Ähnliche Posten finden sich auch in der Frankfurter Stadtrechnung vom Jahre 1399 und 1400, vgl. RTA. 3, 139, 7-8; 167, 12-13; 207, 33-34.*

[2] *D. h. offenbar den Spielhaltern (Anmerkung Kriegks).*

[3] *Die* gemeine stett *sind wol Hagenau Kolmar Schlettstadt und Kaisersberg, welche um diese Zeit mit einander verbündet auftreten; vgl. z. B. Kolmars* Kaufhausbuch 1420-1422 nr. 14 f. 97 *l. c.*

[4] *Der Friede am Melno-See 1422 Sept. 27 geschlossen (Voigt l. c. 7, 447-449).*

[5] *Über die Besigelung des Friedens im Mai 1423 zu Welun s. Voigt l. c. 458.*

1423 Juli 22 als verre es unserm orden nûtze und gut ist[1]. und als ir mir geschickt habt uwer briefe an etzliche kurfursten und fursten stende, geruche uwer gnade zu wissen: das unser herren kurfursten eins teils und auch ander fursten und mancher fursten rete Juli 4 und richstete gesammelt gewest sin zu Franckenfurt uf sant Ulrichs dag nehstvergangen. aldaselbs unser egedochter gnediger herre Romischer kung sine treffliche botschaf gehabt hat, die dann von siner gnaden wegen den obgenanten herren kurfursten andern fursten und iren reten furbracht gesagt und sine gnade entschuldigt haben, also das sine gnade keine richtung ader friden anghen ader ufnemen wolt mit sinen und unsern widersachen, es enwere dann das unsers ordens sache vor gericht und ußgetragen weren; und wolt auch sin gnade darumme unserm orden bisetzen was er vermochte, und getruwelich und flißclich helfen und raten mit landen und luten. daruf auch den obgenanten unsern herren den fursten uwer briefe geantwort und soliche unsers ordens sache, so das glimpflichst gescheen mochte, furbracht wurden. aber sie haben es alzû groblich und swerlich ufgenommen, und gefellet in gar nicht das sich unser orden als gar weichlich und liderlich sinen feinden widersetzet und also lichtlich und geringlich ubergeben hat slosse lande und lute, die vor ziten von iren altfordern fursten herren rittern und knechten als gar swerlich mit unmeßlicher vergiessunge cristenlichs blûts gebûwet gewonnen und uberkommen sin dem cristenlichen glauben zu eim sunderlichen schirme und schilde an dem orte, nemelich nach dem und der obgenant unser herre Romischer kung unserm orden solichen trost und hulfe zugesagt hette und auch keinen friden mit unsern widersachen anghen wolte, es were dann unser orden genzlich mit in vereinet als obgeschriben stet. und als uwer gnade mir geschriben hat, solichen ufgenommen friden, des ir mir ein abschrift gesant habt, in eine rechte forme zu begrieffen und zu versigeln etc.: merket uwer gnade wol, dieweile soliche richtunge und fride unsern obgenanten herren kurfursten andern fursten graven herren rittern und knechten dieser lande nicht gefellich ist, das mir dann nit wol fuget soliche richtunge wider ir aller wolgefallen zu verlieben verhengen und versigeln. und bedunket mich auch wol das es nicht noit si das ich soliche richtunge versigele, dieweile uwer erwirdickeit und der meister von Liffland mit andern gebietigern den also beslossen und bevestent habt[2], und meine auch das unser widersachen miner versigelung gar wenig achten, wann sie wol erkennen das ich in keinen schaden zufugen mag on uwer und unsers ordens hulfe. und bitd uwer gnade demûtklich, ir wollet mich eins sulchen überheben zu diesen ziten, wann, wo ich das dete, so wurde der gemeine ruff in diesen landen uber mich ghen und mocht unserm orden hie-ßen verderplichen schaden bringen, nach dem und ich in der obgenanten fursten rethen dabi und damit gewest bin und wol gehort han das in allen solich obgeschriben richtung missefellet, als Cale Jacob uwer diener uwer gnaden einsteils wol sagen wirt und erzelen. iedoch so wil ich kurzlich min eigen botschaf thûn zu uwern gnaden und uch von den und andern sachen eigentlicher laßen underrichten. auch, erwirdiger lieber her homeister, als uwer gnade schribt von dem concilio etc.: han ich vernommen, das dasselbe concilium von Pavie gein Senis gelacht si und daselbs solle gehalden werden. so ist mir auch von guten frunden furkommen, wie das in demselben concilio sunderliche treffliche geistliche sache unsern und ander ordene antreffende furgenommen werden, das mich geraten dunket das uwer gnade doctores und schriftgelarten

[1] *Schon Voigt l. c. 463 hat darauf hingewiesen, daß sich im vorliegenden Schreiben die Unzufriedenheit, auch des Deutschmeisters, mit dem erwähnten für den Orden so ungünstigen Frieden äußere. Auf dieses Schreiben bezieht es sich, wenn Caro l. c. 546 von unerhörten Schmähungen des Deutschmeisters über jenen Frieden spricht. Das Spitzige, das in den Worten* als verre es unserm orden *etc. liegt, ist nicht zu verkennen.*

[2] *Vgl. den bereits oben S. 297 nt. 5 angeführten Passus bei Voigt 458.*

dohin schicke dem procuratori zu hulfe. und als ir meint, her Johansen von Hoffheim dar zu schicken, der hat nû hie zu lande soliche swere geistliche sache vor handen und nemelich auch die sache zu Hispanien, die er dann handelt und tribt, das er davon nicht kommen mag, und besorge das er sich zu dem concilio nicht gefugen oder gerichten moge. geben zûm Nuwenhuse am dage Marie Magdalene anno etc. vigesimo tercio. *1423 Juli 22* *1423 Juli 22*

[*in verso*] Dem erwirdigen geistlichen unserm homeister Dutsches ordens mim gnedigen lieben obern *debet.*

Gebietiger Dutsches ordens in Dutschen und Welischen landen.

C. Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt im Aug. 1423 nr. 255-282.

255. *Frankfurt je an Friedberg und Gelnhausen, lädt ihre Gesandten zu einer Zusammenkunft genannter Städte in Worms Juli 22 im Anschluß an den bereits stattgefundenen und zur Vorbereitung für den Aug. 21 bevorstehenden Frankfurter Tag. 1423 Juli 10 Frankfurt* [1]. *1423 Juli 10*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 1944[a] *conc. ch. Nachdem eine Hand den Entwurf begonnen, setzte ein anderer Frankfurter Schreiber ein, korrigierte das bereits Niedergeschriebene, fügte die letzten zwei Drittel und die Überschrift* Frideberg Geilnhusen etc. *bei, sowie die Kanzleinotiz auf der Rückseite* Frideberg Geilnhusen zum lantfrid.

Regest in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 338 nr. 600; nach 2, XVI aus Frankf. St.A. Lfd. 1369-1406 Var. IV.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen lieben frunde. als unsere gnedigen herren die kurfursten fursten herren und stedefrunde[a] iczunt uf eim dage hi zu Franckenfurt gewest sin, da man sich under andern sachen undersprochen hat von eins gemeinen lantfriden wegen in diesen landen zu seczen und zû machen, als[b] der lantfrid[c] vor ziden da der edel unser herre grave Philips lantvoigt was vfirgnommen ist worden, und daruf geratslagit, des unser herren die fursten und stede die artikele hinder sich gnommen han, und ein ander dag gesast ist uf sant Bartholomeus dag nestkompt wider gein Franckenfurd zu kommen uß den sachin vurter zû reden etc.: des han der stede frunde mit namen unserr guden frunde von Menczo Wormß Spir Heilprun Wimpffen und unsers rats frunde mit ein geratslaget und uberkomen, unsere frunde hiezuschen gein Wormß zu schicken, daz die da sin von donrstag nestkomet uber acht dage, daz ist mit namen uf sant Marien Magdalenen tag. und han uns befolhen, uch und den andern unsern frunden den Wedreibschen steden daz auch zû verschriben, uf daz ir auch die uwern darbi geschicken moget. liebin frunde, hernach wissent uch zû richten. *Aug. 21* *Juli 22*

a) *Vor der Korrektur durch die zweite Hand lauteten die Worte* herren die — frunde *so:* herren die fursten und graven herren und faste stedefrunde. b) *Vorl. add.* des. c) *Vorl. add.* der.

[1] *Gelnhausen schrieb Juli 15* (in die divis. apost.) *ablehnend an Frankfurt, bei den Fehden, in die die Stadt gegenwärtig verwickelt, wäre die Reise für die Ihrigen zu gefahrvoll, und bat entschuldigt zu werden. In dem Eingang des Schreibens bezieht sie sich auf den Frankfurter Brief mit* als ir uns geschriben habt. *Aus diesen Worten darf vielleicht geschlossen werden, daß Friedberg und Gelnhausen, jede Stadt für sich, die Aufforderung erhielten, da Gelnhausen wol sonst gesagt hätte* als ir den von Frideberg und uns *u. s. w. — Regel war es sonst in der Frankfurter Kanzlei, nicht wie oben eine Vermittlung zu brauchen, sondern selbst an die 3 kleinen Städte der Wetterau, entweder zusammen oder einzeln, zu schreiben. — Der Brief Gelnhausens Juli 15 in Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. 1944[b] *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

1423 Juli 10 und wullet daz uwern und unsern frunden den von Weczflar vurter also verschriben. uwer antwurt [1]. datum sabbato post Kiliani et sociorum ejus martyrum anno 1423.

1423 Juli 28 bis 1424 Febr. 9

256. *Nürnbergs Kosten zu und nach dem Frankfurter Fürsten- und Städtetag am 24 Aug. 1423. 1423 Juli 28 bis 1424 Febr. 9.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 *art. 1-4* f. 182[a]-185[b], *art. 5* f. 186[b]-187[a], *art. 6-7* f. 188[a]-189[a].

1423 Juli 28 [1] Fer. 4 post Jacobi: item dedimus 1 lb. und 16 sh. haller zu botenlon gen Sweinfurt Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, als man in verschraib [2], daz sie etwen irs rats her schicken solten ze unterreden von eins gemeinen lantfrids wegen. — item dedimus 23 lb. und 11½ sh. haller, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir verzert heten gen Bybart [3], als uns unser herre von Wirtzburg dahin betêgt het als von eins gemeinen landfrids wegen, darumb zu unterreden. — item dedimus 7 sh. haller, die Cuntz Kellner unser diener verzert het gen Weissemburg, als man in zu wissen tet [4] wie unser frewnde von dem tag zu Bybart geschaiden waren.

Aug. 25 [2] Fer. 4 post Bartholomei: item dedimus 2 lb. und 5½ sh. haller, die am ersten Eberhart Has gen der Newenstat, Mathes Tandorffer und Fritz Klingenpeck gen Kitzing, und Bartholomes Northeimer verzert heten, als man sie Erharten Schurstab und Peter Volckmeir nachsant, do sie [5] gen Franckfürt auf den tag geriten waren [a]. — es kostt die fart, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir teten aber [6] gen Franckfurtt zu unsern herren den kurfürsten als von eins gemeinen lantfrids und anderer notdurft wegen, 88 lb. und 4 sh. haller. — item dedimus 1 lb. und 17½ sh. haller zu botenlon gen Sweinfurt Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, als man in verschraib [7], daz sie etwen irs rats von des lantfrids wegen herschicken solten zu unterreden. — item dedimus 1 lb. und 6 sh. haller zu botenlon gen Sweinfurt und Weissemburg, als man in zu wissen tet [8] wie unser frewnde von Frankfurt abgeschiden waren, do man sich doselbst von des lantfrids wegen unterredt hett.

Spt. 22 [3] Fer. 4 post Mathei apostoli: item dedimus 32½ lb. haller, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir verzert heten gen Wirtzburg [9], als sie des bischofs reten ein antwurt teten von eins gemeinen frids wegen, wann der herre daselbst nicht anheim was. — item dedimus 9 sh. und 4 haller dem Kysling nuncio ze laufen gen Weissemburg, als man in zu wissen tet wie unser frewnd von Wirtzburg abgeschiden weren. — item dedimus 11 sh. und 8 haller zu bottenlon gen Rotemburg und Wynnsheim, als man in verschraib, etwen irs rats ze schicken gen Vorcheim auf den tag sich doselbst zu unterreden von eins gemeinen lantfrids wegen [10]. — item dedimus 30 lb. und 2 sh. haller, die Erhart Schurstab und Steffan Coler verzert heten gen Vorcheim zu dem tag,

a) *cod. add.* verzert heten.

[1] *Zu ergänzen ist* lasset uns wissen. — *Nur die Antwort Gelnhausens kennen wir, s. die vorhergehende nt.*

[2] *Ist unsere nr. 257.*

[3] *Marktbibart, ziemlich in der Mitte zwischen Wirzburg und Nürnberg. — Zu dem dort gehaltenen Tag vgl. auch nr. 257, 259 und 262.*

[4] *In einem Brief vom 21 Aug., s. nr. 262.*

[5] *D. h. Schürstab und Volkmeir. Den Auftrag der Stadt an die beiden nach Frankfurt zu gehen s. nr. 265.*

[6] *Die beiden hatten Nürnberg auch auf dem Frankfurter Tag vom 4 Juli vertreten (cf. nr. 245 art. 2).*

[7] *S. nr. 274 nt. 1.*

[8] *Ist nr. 274.*

[9] *S. nr. 275.*

[10] *S. nr. 275 nt. 2.*

als uns der von Wirtzburg dahin gevordert het als von eins gemeinen lantfrids wegen sich da zu unterreden. *1423 Juli 28 bis 1424 Febr. 9 Okt. 20*

[4] Fer. 4 post Galli: item dedimus 8 sh. haller Fritzen Hawsner nuncio zu laufen gen Weissemburg, als man in verschraib [1] wie man von dem tag zu Vorcheim abgeschiden was von des gemainen lantfrids wegen.

[5] Fer. 4 ante Elizabeth: es kostt die fart, die Sebolt Pfintzing tet gen Ofen zu unserm gnedigisten herren dem Romischen kunige Sigmunden und bei 9 wochen außen was gewesen von etlicher heimlicher sache wegen als die der rat wol waiß, und darzu von Venediger fart wegen die derselb unser herre der Rômisch kûnige verboten het, daz er daz mit im abtrug [2], 263 lb. und 6½ sh. haller, und daz mit botenlon darauf gegangen was. — item dedimus 1 lb. und 8 sh. haller Cuntzen Waidenlich zu laufen gen Ulm und Costentz, als man in verschraib von Venediger fart wegen daz die Sebolt Pfintzing ab het getragen, zu dem trinkgelt daz im die von Ulm geben heten. *Nov. 17*

[6] Fer. 4 ante Anthonii: es kost die fart, die Peter Volckmeir tet gen Ungern zu unserm herren dem Romischen kûnige Sigmunden mit Albrechten von Eglofstein als von eins gemeinen lantfrids wegen [3] und biz in die zwelften wochen außen was gewesen, 200 und 53 lb. haller. — item dedimus 42 lb. und 17 sh. haller in die kanzlei umb zwen brief mit der majestat insigel, die der egenante Peter Volckmeir außbracht het von desselben gemeinen lantfrids wegen. — item dedimus 1 lb. haller zu botenlon gen Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, als man in verschraib etwen irs rats her ze schicken, als Peter Volckmeir von unserm herren kûnige herhaim von Ungern kumen was. — item dedimus 16½ sh. haller Cuntzen Freyfrancken nuncio zu laufen zu dem bischof gen Wirtzburg, als man im zu wißen tet, daz Peter Volckmeir unser botschaft von unserm herren dem kûnige von Ofen herhaim komen was von des lantfrids wegen [4]. *1424 Jan. 12*

[7] Fer. 4 ante Scolastice virg*inis:* item dedimus 3 lb. und 1 sh. haller zu botenlon gen Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg und daz Ulrich Herlein verzert het gen Wirtzburg als von des tags wegen gen Bamberg von des lantfrids wegen, den der von Wirtzburg gen Bamberg gesetzt het, darumb zu erfaren ob der tag auf den suntag vor kathedra Petri sein solt oder hinnach. — item dedimus 2½ sh. haller, die Fritz Junkman verzert het gen Wynnsheim mit einem pfaffen, der in unsers herren kûnigs botschaft rait. — item dedimus 45 lb. und 17½ sh. haller, die Erhart Schürstab und Peter Volckmeir verzert heten gen Bamberg zu dem tag als man sich aber unterredt von eins gemeinen lantfrids wegen. *Febr. 9* *Febr. 20*

[1] *S. nr. 277.*

[2] *Zur Erläuterung dieses und des folgenden Passus der Stadtrechnung dienen nachstehende Auszüge aus dem Briefb. der Stadt Nürnberg* nr. 6 *im Kreisarch. daselbst. Am 22 Sept. 1423* (fer. 4 p. Mathei) *schlägt Nürnberg in einem Schreiben an Ulm die Abhaltung eines Städtetags vor zur Berathung über das kürzlich vom König erlassene Gebot* die strasse gen Venedy wider zu meiden (*l. c.* f. 39ᵃ). *Okt. 9* (s. Dionisii) *meldet Nürnberg seinem am königlichen Hofe weilenden Gesandten: von Ulm sei noch keine Antwort in der Venediger Angelegenheit eingelaufen. Da der König die Bedenken der Städte gegen sein Mandat in Betreff des Handels mit Venedig zu erfahren wünsche, so erhalte Pfinzing in der Anlage ein Verzeichnis der Misstände und Schäden die zu befürchten seien, sowie eine Vertheidigungsschrift falls diese Liste angegriffen werde. Nicht von der ersteren sondern nur von der Liste dürfe er dem König auf Wunsch eine Kopie übergeben, doch müsse es den Anschein haben als thue er dies auf eigene Faust* (*l. c.* f. 42ᵇ). *Am 24 Nov.* (fer. 4 a. Katherine) *konnte die Stadt an Ulm und Konstanz berichten: der König habe sich mit ihrem Gesandten über die Venediger Sache besprochen, und darauf hin die Straße gen Venedig wider geöffnet* (*l. c.* f. 50ᵃᵇ).

[3] *Der Beschluß, eine Gesandtschaft an den König in Sachen des Fränkischen Landfriedens abzuordnen, wurde auf dem Tage zu Forchheim im Okt. 1423 gefaßt, wie wir in nr. 277 sehen.*

[4] *S. nr. 281.*

1423 Juli 30 **257.** *Nürnberg je an Rotenburg Schweinfurt Windsheim Weißenburg*[1], *lädt nach Nürnberg auf Aug. 5 zu einer Berathung über die auf dem Frankfurter Tag vorgelegten Schriftstücke in Betreff eines Landfriedens in Franken, und über eine vom Bischof von Wirzburg gewünschte Vorversammlung für einen zweiten Frankfurter Tag. 1423 Juli 30 Nürnberg.*

An Rotenburg Schweinfurt Windsheim aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 23[b] *conc. ch.*

An Weißenburg. Das Schreiben an diese Stadt ist a. a. O. wie folgt konzipiert: Lieben freúnde. als unser erber botsch*aft* nehst von Frankfurt herheim kam, do verzugen wir im besten daz wir ewch von derselben abschaidung niht verschriben unz wir uns von den dingen bas unterredten. indes hat ewr erber botsch*aft* von unserm lieben burger und ratgesellen Erhart Schürstab dieselb abschaidung wol vernomen. also lassen wir ewr weisheit wissen, daz unser gnediger herre von Wirtzburg et per omnia ut supra *d. h. wie in dem Brief an Rot. Schw. Windsh.*

Lieben freúnde. ewch hat ewr erber botsch*aft*, die nehst auf dem tag zu Frankfurt gewesen ist, wol gesagt die unterredung die da beschah als von eins gemeinen lantfr*ids* wegen in Franken, und wie man sich darauf bedenken und wider zu einem tag gen Frankfurt komen sol etc. also lassen wir ewr weish*eit* wissen: daz unser gnediger herre von Wirtzburg durch etlich sein rête in kürz an uns hat werben lassen, daz sein gnade gut dewht daz herren und stette vor demselben tag etwa zusamenkêmen und sich von denselben sachen bas unterredent, den worten daz[2] die sachen dest neher weren auf dem tag zu Frankfurt. da haben wir zu geantwurtt: well sein gnade und ander unser herren . . die fürsten und herren zusamenkomen und sich von den sachen unterreden, so wellen wir von unser selbs wegen auch gern darzu schiken. und wir getrawen, ir und die andern stett unser gut freúnd und nachpawrn schikt auch gern darzu, so ir des erinnert und gewar werdet. *lieben freúnde.* nu haben wir uns unterredt, daz uns nütz und notdurft*ig* dunkt daz wir stette uns von der abschaidung und artikel wegen die zu Frankfurt gemeldt wurden und auch von des vorg*nanten* unsers herren von Wirtzburg gewerbs wegen bevor mit einander unterreden. auf das bitten wir ewr frewntsch*aft* mit fleiss, daz ir ewch in ewern rêten von den sachen wol unterredet und ewr erber botsch*aft* von ewerm rate auf nu den nehsten pfinztag zu nacht zu uns also schiket. desgleichen haben wir den andern stetten unsern nachpawrn auch also verschr*iben*. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 6 ante Petri ad vincula.

Aug. 5

1423 Juli 30

[*supra*] Rotemburg. Sweinfurt. Winsheim. cuilibet similiter.

1423 Juli 31 bis Spt. 11 **258.** *Kosten Frankfurts zum Fürsten- und Städtetag daselbst am 24 Aug. 1423. 1423 Juli 31 bis Sept. 11.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *art. 1 unter der Rubrik* ußgebin zerunge, *art. 2 und 3 unter der Rubrik* besundern einzlingen ußgebin.

1423 Juli 31 [*1*] Sabb. ante vinc. Petri: 13 gulden 10 sh. 7 hll. virzerten Walther Swarczenberger und Drûtman funf tage mit seß pherden gein Wormß zu in[3] und den von Menze und von Spire zu underreden von des lantfriden wegin als die fürsten den steden vürgelacht han, und auch einen tag mit Dielen Ruting da zû leisten.

[1] *Die Kosten für die Beförderung der Briefe s. nr. 256 art. 1.*

[2] den worten daz = *in der Absicht daß (Lexer mhd. Hdwb. 3 col. 979).*

[3] *D. h. zu den von Worms.*

[2] Sabb. post Egidii: item 6 lb. 13 sh. 3 hll., an den porten umb die stad zu huden, als die fursten und herren zuneste hie waren [1]. *1423 Spt. 4*

[3] Sabb. post nativ. Mar.: item 3 lb., von der stede fleschen zů tragen den fürsten und herren etc. den win zů schenken. *Spt. 11*

259. *Nürnberg an Bischof Johann II von Wirzburg: die Stadt will seinem Wunsche gemäß Gesandte auf Aug. 18 nach Bibart schicken, und hat auch an Rotenburg a. d. T. und an Windsheim davon geschrieben [2]. 1423 Aug. 7 Nürnberg.* *1423 Aug. 7*

Nürnberg Kreisarch. Briefb. 2 f. 26[b] *conc. chart. — Das Datum unseres Stücks ist sabato ante Laurenti.*

260. *Genannte und nichtgenannte Fränkische Herren an nichtgenannte Landsleute, können dem projektierten Landfrieden nicht beitreten, weil sie mit einander einen Bund geschlossen zur Abschaffung des dem Bischof Johann II von Wirzburg verwilligten Zolls. 1423 Aug. 20 Langheim.* *1423 Aug. 20*

Aus Schweinfurt St.A. ohne Signatur cop. chart. coaev., ein Folioblatt ohne Sigel und Verschickungsschnitte, Vorderseite ganz beschrieben und auf dem oberen Rande in der Mitte Linhart von derselben Hand, die Rückseite zu 1/3 beschrieben.

Gedruckt in Stein monumenta Suinfurtensia historica 209-210 nr. 229 aus unserer Quelle.

Unsern freuntlichen grus und dinst zuvor. ersamen liben besunderen und freunde. als von solicher sachen wegen als danne etliche des reichs kurfursten mit etlichen andern fursten und des reichs steten nehst [3] zů Franckfurt bei einander gewesen und sich alsdanne daselbest von eins lantfrides wegen unterrett haben etc.: sein wir in meinunge, eůch sei wol wissen und indenk wie unser gnediger herre der Romichs kůnig unserm hern von Wirczpurg mit etlichen andern des reichs fursten an das lant zů Francken stossenden einen zol [4] im lande erleubt hatte zů nemen etc. also vernamen wir merglichen und erkanten, wie solicher zol uns euch den unseren dem ganzen lande zů Francken und aůch daran den anstossenden landen nit bekemlichen were zů leiden. darumb wir uns alsdanne vereinten und einer einung uberkommen sein, soliche groß beswernůß zů furkommen und dem zů widersteen, und aůch hinfur unwillen unter uns und andere groß schadenberkeid der lande zu verneiden. so haben wir solichen zol abezuthun[a] geteidingt nit allein umb unsern ader der unsern willen sundern durch euwern und des ganzen landes zů Francken und daran der anstossenden lande ere nucz bestes und gemein fride und gůt zů sůchen, als wir meinen das eůwer weisheid das merklichen woll erkenne und verneme. nů vernemen wir, wie eůch furgeben sei, wie etlichen im lande solicher lantfrid nit zů sinne sei, darinnen villeicht wir die in einung sein von

a) *Vorlage* abegethan.

[1] *Wahrscheinlich zu demselben Tag 1423 Barthol. gehört auch der in Frankf. St.A. l. c. unter dem Datum* sabb. a. decollac. s. Joh. [*Aug. 28*] *angemerkte Ausgabeposten* item 4 sh. 8 hll. umb dri dennen zobere uf daz rathus uf die profeien, als die fursten hie waren. *Von Fürsten waren nach Windeck l. c. 1167 zu Frankfurt anwesend die Erzbischöfe von Mainz und Trier, dann der Kurfürst Ludwig von der Pfalz und sein Sohn Ruprecht, die Bischöfe von Wirzburg Speier und Worms. Die Kurfürsten von Köln Sachsen Brandenburg waren durch ihre Räthe vertreten. Neben mehreren Grafen und Herren aus den Rheinlanden seien auch 72* von der reichstoten rete *dagewesen. 72 reichsstädtische Boten? oder die Boten von 72 Reichsstädten?*

[2] *S. nr. 257 und 256 art. 1.*

[3] *D. h. Juli 4.*

[4] *Der hier erwähnte Zoll ist uns schon oben bei nr. 169 begegnet.*

1423 Aug. 20 euch ader sunst imant anders verdacht sein mochten: solt ir genzlichen wissen, das wir in einung darumb kommen [1], fride ere nucz und frumen des landes zů suchen. und wissen auch dheinerlei leůt unter uns die unfride geren zů haben, danne wir soliche einung darumb nit angehaben, als wir meinen das ir das alles wol erfinden sollet. danne, weren etliche unter uns die den lantfrid nit swuren, wolt man danne die mit dem lantfride besweren, solten wir danne darzů thůn, dunkt uns das darůß mer unfrides danne frides werden mochte, als in dem vordern lantfride begriffen was: wer in nit gesworn hatte, der konde nit verantwerten. abe aber imant deuchte, das wir solichen lantfride nit geren ufnemen, das wir das von unfrides wegen teten: solt ir wissen, das wir hoffen, uns in solicher massen mit denselben, es wert ir ader andere, unterreden wollen, das ir verstůnt das wir gern fride halten wollen. were aber darůber abe imant bedeucht das wir darinnen dheinerlei unmůglichkeid ader unbilliche wegen suchten, so wolten wir gern darumb fur unseren gnedigen hern den Romichsen kung komen und darinnen seiner gnad anweisung gern vernemen. und hoffen aůch, ir und menclich solt versteen, das wir hirinnen gemeinen nucz gesucht haben und suchen wollen. und bitten euch darůf mit fliß, uns auch in solichen sachen zu versorgen, abe solicher lantfride gemacht wurde, das wir damide icht beswert werden, wanne wir besorgen, das wir der einung und dem lantfride beiden nit gnung gethůn konnen. důt hirinnen gein uns und fursehet eůch und uns, als wir meinen das wir an eůch an dem lande zů Francken und an den andern anstossenden landen getreůlichen und merklichen gethan haben und noch thun wolten, als ferre man das an uns sucht und begern wurde. auch so ist Erkinger von Saunsh*eim* von Wisentprůn diser gegenwertiger bei diser gegenwertigen schrift gewesen. und bitten euch hiruf euwer beschriben antwert bei demselben Erkinger uns zů schicken. geben under unserm graven Linh*arten* von Castell und unter meinem Erkenger von Saunsh*eim* ritters ingesigeln, des wir und [a] die andern die in einung sein
1423 Aug. 20 mit in bekennen, zů Langh*eim* am freithage vor Bartholomei anno 23.

Erkenger [b] von Saunsh*eim*, Veyt vom Rothenhan ritter,
Casper von Bybra, Cunez vom Hutten, Cristoffell
von Wenghem, und andere mit den wir in einung sien.

[1423] Aug. 21 **261.** *Köln an ungenannte [Kur-]Fürsten, hat den überschickten Landfriedensentwurf, zu dessen Berathung die Stadt auf Aug. 24 eine Botschaft nach Frankfurt senden solle, nicht in nähere Erwägung gezogen, weil er sie nicht betreffe. [1423 [2]] Aug. 21 [Köln].*

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 89 [b] *conc. chart. Adresse fehlt.*

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir uren gnaden zo eren vermoigen. eirwirdigen ind hogeboeren fursten lieven besonderen herren. as ure furstligen genaden uns nelingen hadden doin schriven ind copie einre notulen die up den lantfrieden be-
Aug. 21 griffen is mit doin senden, van uns begerende daz wir unse frunde uf sent Bartholomeus

a) *Vorlage* uns. b) *Vorlage* Erkunger.

[1] *Der Bund der Grafen Herren Ritter und Knechte in Franken wurde drei Monate später, nämlich am 26 Nov. 1423 verbrieft, s. Lünig Reichs-Archiv 12, 2, 228-231.*

[2] *Das Jahr 1423 ist vollständig gesichert durch die Stellung unserer Vorlage in dem* Kop.-Buch nr. 9. — *Die Adressaten sind geistliche* (eirwirdigen) *und weltliche* (hogeboeren) *Fürsten. Da von den Rheinischen Kurfürsten die ganze Landfriedensagitation ausgieng und von ihnen schon der Frankfurter Tag Juli 4 ausgeschrieben wurde, so ist wol die Vermuthung zulässig, daß obiger Brief eben an die Rheinischen Kurfürsten gerichtet war.*

dach neistkompt zo nacht zo uren ind andere unser herren der fursten etc. gnaden mit macht zo Franckfort schicken woulden etc., as urre gnaden brief dan davan vurder inneheldt: hain wir, lieben herren, wail verstanden. ind begeren ure furstligen gnaden darup zo wissen, dat, nadem wir die vurg*nant* notel ind copie vernemen ind verstain moigen, so langt dat begriff des lantfrieden niet an unse stat sunder keirt zo Hoynckhen [1]. darumb so enhaben wir uns niet eigentlichen uf diese sachen konnen beraden. weir' oiver sache dat sulchs eit [2] verraimpt geweist were of wurde dat unser bigesessene[a] herren ind steide die uns ind wir in gelegen sin inne begriffen weren, da woulden wir uns gerne mit unsen frunden na unsem vermoigen zo dem besten up untsinnen. ind danken uren gnaden dienstlich dieser ind andere urre gnaden gunstliger versorgungen[b]. ind bidden diese unse antwerde in dem besten van uns upzoneimen. got spare ure gnaden zo langen ziden. datum sabbato infra octavas assumpcionis beate Marie. [1423] Aug. 21

[1423] Aug. 21

262. *Nürnberg an Weißenburg: Landfriedensfrage* [3]. *1423 Aug. 21 Nürnberg.* 1423 Aug. 21

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 2 f. 29[b] *conc. chart.*

Laut Bericht unserer Gesandtschaft, welche gestern heimgekommen, waren auf dem Tage zu Bibart anwesend Bischof Johann II von Wirzburg und die Räthe des Kurfürsten von Brandenburg und der Bischöfe von Bamberg und Eichstädt. Die Herren sind zu einem Landfrieden geneigt. Sie haben an den Herzog Johann, der nicht vertreten war, Boten geschickt. Wir haben Aug. 23 dem Bischof von Wirzburg zu antworten. Sollen wir dies auch in Euerem Namen thun? dat. ut supra d. h. sab. a. Barthol.

263. *Nürnberg an Graf Lienhard von Castel und genannte und ungenannte Herren: über ihre Zuschrift; hofft das Beste von einem durch die Kurfürsten und Fürsten für Franken zu errichtenden Landfrieden, dessen Zwecke es möglichst fördern werde. 1423 Aug. 22 Nürnberg.* 1423 Aug. 22

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 31[a b] *conc. chart.*

Gnediger und erbern und vesten herren. als uns ewr gnade und erberk*eit* verschriben hat [4], wie etlich unser gnedig herren des reichs kurfürsten mit etlichen andern fürsten und reichsstetten nehst zu Frankfurt sich unterredt haben von eins lantfri*ds* wegen [5] etc.: denselben ewern brief haben wir wol vernomen. nu were uns wol gemaint gewesen, daz uns sôllicher ewerr gnaden und erberk*eit* brief und meinung zeitlicher zu wissen were worden. wie darumbe, sol in dem lande zu Franken ein lantfri*d* beslossen werden, so hoffen wir unser gnedig herren . . die kurfürsten und ander fürsten sein in sôllicher fürsichtik*eit* und also darob, damit ir hochw*irdikeit* ewr gnade und erberk*eit* land und lewte und wir in besser frid und gemach geseczt werden denn vorher gewesen ist. als vil des denn an uns were, so wôlten wir zu besserm frid und nucz der lande und lewt auch gern dienen und helfen nach unserm vermugen. denn warawß land und lewten mer unrats oder unfrids denn nucze oder frids komen sôlt oder môcht, das sêhen wir ie unsernthalben niht gern und were uns niht wol gemaint, als verren wir das ver-

a) *Vorl.* bigesesseme. b) *Vorl.* versorungen.

[1] *Hönningen unweit Andernach rheinabwärts, s. RTA. 3, 35, 27. Näheres über den hier erwähnten Landfriedensentwurf s. in unserer Einleitung S. 280, 13 f.*

[2] *S. v. a.* iht, *irgendwie.*

[3] *nr. 256 art. 1 sagt was die Beförderung des Briefs kostete.*

[4] *S. nr. 260.*

[5] *Frankfurter Tag vom 4 Juli.*

1423 Aug. 22 stünden. denn wo wir ewern gnaden und erberk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [1].

[*supra*] Hern Lienharten grafen und herren zu Castell; und den erbern und vesten hern Erkingern von Sawnsheim, hern Veyten vom Rotenhan rittern; Casparn von Bibra, Contzen vom Hutten, Cristoffeln von Wenkheim, und andern die mit in in einung sind.

1423 Aug. 22 **264.** *Nürnberg je an Rotenburg und Windsheim: Landfriedensfrage. 1423 Aug. 22 Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 30[a] *conc. chart.*

Mit Rücksicht auf ein gestern Nacht eingelaufenes Schreiben etlicher Fränkischer Herren Ritter und Knechte[2] *erscheine es räthlich, dem Abschluß des Landfriedens weitere Besprechungen vorhergehen zu lassen. Die Stadt verlange daher durch ihre (nach dem zu Bibart getroffenen Übereinkommen) mit der Abgabe einer Erklärung an den Bischof von Wirzburg beauftragte Gesandtschaft dort Aufschub*[3]*. Ob Adressaten nicht auch in diesem Sinne ihre Boten instruieren wollen? dat. dominica ante Bartholomei.*

1423 Aug. 22 **265.** *Nürnberg an Erhard Schürstab und Peter Volkmeir: Landfriedensfrage. 1423 Aug. 22 Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 30[b]-31[a] *conc. chart.*

Nachdem ein Schreiben etlicher Fränkischer Herren und Ritter[4] *eingelaufen sei, sollen sie — auch wenn sich die Boten Rotenburgs und Windsheims ihrem Verzögern nicht anschließen sondern zusagen wollen — Aufschub verlangen*[5]*; sie sollen vollends nach Frankfurt reiten, um dort Nürnberg zu vertreten; an Rotenburg und Windsheim habe man geschrieben. dat. ut supra d. h. dominica ante Barthol.*

[1423 vor Aug. 24] **266.** *Entwurf eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau; Theilnehmer: Kurmainz Kurtrier Kurpfalz die Städte Mainz Worms Speier Heilbronn Wimpfen Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar. — Entwurf A. [1423 vor Aug. 24*[6]*] o. O.*

Aus Stuttgart St.A. Schwäb. Bund (Heilbr.) fasc. 1-11. 1[b]. 1398-1489 Kast. LXXXI. 7. fasc. 1 nr. 3 *conc. chart., 6 Blätter wovon* f. 1[a]-5[a] *beschrieben, ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Kleinere Abweichungen, in denen man offenbare Flüchtigkeiten des Schreibers zu sehen hat und die ohne Belang für Kenntnis und Beurtheilung der Vorlage sind, ließen wir hier sowie in den nächstfolgenden vier Entwürfen unberücksichtigt.*

Von gottes gnaden wir Cûnr*at* erzbischof zû Mencz etc. Otto erzbischof zû Triele etc. und Ludwig pfalnzgraufe bi Rine etc. und wir die burgermeister rate und burger gemeinlichen der stett Mencz Wormß Spir Heilpronn Wymphen Frankfürt Fridberg Gelnhusen und Wepffler bekennen und tûn kunt offenbar mit disem br*ief* etc.:

[1] *Das Datum des nächstvorhergehenden Briefes ist* dominica die ante Bartholomei *d. h. [1423] Aug. 22. Das Jahr ergibt sich bei den Briefkonzepten Nürnbergs aus dem Briefbuch.*

[2] *Unsere nr. 260.*

[3] *Vgl. nr. 265.*

[4] *Unsere nr. 260.*

[5] *Auf dem Fürsten- und Städtetag zu Marktbibart, vgl. nr. 256 art. 1.*

[6] *Die Datierung vorliegenden Entwurfs haben wir in der Einleitung versucht.*

[*Art. 1 wie art. 1 des Rheinisch-Wetterauischen Landfriedens vom 3 Merz 1398* [1], *gedruckt in RTA. 3, 31-39 nr. 15, nur daß in unserer Vorlage das dort am Schluß stehende* sie daruber *fehlt.*] (1423 vor Aug. 24)

[*Art. 2 und 3 wie art. 2 und 3 ebendort.*]

[*Art. 4 wie art. 4 ebendort, aber mit dem Zusatz* besigelten *nach* offen.]

[*Art. 4ª und 4ᵇ wie art. 4ª und 4ᵇ ebendort.*]

[*Art. 5 wie art. 5 ebendort, aber mit dem Zusatz* besigelten *nach* offen.]

[*Art. 5ª wie dort art. 5ª, nur* bestes *statt* beseßes.]

[*Art. 5ᵇ wie ebendort art. 5ᵇ, jedoch nach* gelegen sint *ist beigefügt* oder darin sie gehören.]

[*Art. 5ᶜ wie art. 5ᶜ ebendort, aber* vor den lehen, *und darüber von anderer gleichzeitiger Hand* herren, *statt* vor den herren.]

[*Art. 6 wie art. 6 ebendort, aber mit dem Zusatz* statt *nach* schloss.]

[*Art. 7-8 wie art. 7-8 ebendort.*]

[*Art. 9 wie art. 9 ebendort, nur daß* vinde *statt* rijte *steht.*]

[*Art. 10 wie art. 10 ebendort, abgesehen von folgenden Abweichungen:* und sine lehen ledig sin *statt* und von sinen lehen verfallen sin. *Dann* auch so sol sôlliche missteitige lûte niemand husen noch hofen heimlich noch offenlich noch in keinen kaufe geben oder in geleite oder trostûng geben noch in sûst bigestendig sin oder zûschiebûng tûn *statt* auch so sal — bijstendig sin. *Und nach* bijstendig were *der Zusatz* oder zûschûbe teite.]

[*Art. 11-12 wie art. 11-12 ebendort.*]

[*Art. 12ᵇ wie dort art. 12ᵇ, aber* zwôlfbotten *vor* Symonis, *zwischen* der *und* oberman *steht* obgnant, *endlich* notdûrftig *statt* noit.]

[*Art. 12ᶜ wie art. 12ᶜ ebendort.*]

[*Art. 12ᵈ wie art. 12ᵈ ebendort, nur* in drîû geteilet *statt* in dru deil geteilet sollent werden, *dann fehlt* manne *nach* vierczehen *und* allen *nach dem folgenden* obermanne.

[*Art. 12ᵉ wie art. 12ᵉ ebendort.*]

[*Art. 12ᶠ wie ebendort art. 12ᶠ, nur daß vor* die sieben *noch* wie *steht.*]

[*Art. 12ᵍ wie dort 12ᵍ, aber vor* koninges *steht noch* Rômischen.]

[*Art. 12ʰ⁻ⁱ wie dort art. 12ʰ⁻ⁱ.*]

[*Art. 12ᵏ wie art. 12ᵏ dort, aber mit dem Zusatz* iht *vor* zweyunge.]

[*Art. 13 lautet:* Und wer' ez sach daz eincher von uns kûrfürsten und stetten oder andern die in disem lantfriden sint oder darin kômen oder unser oder derselben erben oder nachkomen umb sôlliche sache und geschiht die in disem lantfriden geschehen oder sich verhandeln werden in zite dises lantfriden oder darnach mit ieman zû vintschaft kômen, darzû sôllen wir unser erben und nachkomen nach uswisung dises lantfriden dennoht einander getrûwlich zûlegen beraten und beholfen sin. und dieselben sôllen auch in allen und ieglichen unsern stetten schlossen landen und gebieten weder fride noch geleite han, als lang bis daz sôlliche vintschaft und waz davon ûberfaren were genzlichen abgeleit und abgetragen worden wer' ân all geverde, *statt ebendort art. 13:* und were ez sache *bis* abegeleget wirdt.]

[*Art. 13ª wie art. 13ª ebendort.*]

[*Art. 13ᵇ wie dort art. 13ᵇ, doch mit dem Zusatz* merkte *vor* dorffere, *und* gegeben worden wern und wie dik sie dez von dez lantfriden wegen bedôrffen *statt* gegeben *bis* uß sint.]

[*Art. 14 wie dort art. 14, aber* meistere *fehlt nach* burgermeistere.]

[*Art. 15 wie art. 15 ebendort.*]

[1] *Vgl. Einleitung S. 279-280.*

[1423 vor Aug. 24] [*Art. 16 wie art. 16 ebendort, jedoch mit folgenden Varianten: a) nach* mit deme gemeynen obermanne *fehlt* vorgnant, *b) nach* edeln *steht* N. etc.[1] *statt* Philipps graven zu Nassaw vorgnant, *c) statt* Und wir Philipps grave zu Naßaw und zu Sarbrucken *steht* Und wir N. etc.; *Schluß* so haben wir Cûnr*at* zû Mencz und *wir* Otto zu Triele erzbischof etc. und wir Ludwig etc. und wir N. etc. vorg*nant* und wir die burgermeister und reite der stett Mencz Wormß Spir Heilpr*onn* Wymphen Frankfurt Fridberg Geylnhusen und Weppfler unsere insigel an disen br*ief* tûn henken. geben etc. *statt* so haben wir Johann *bis* achtundnuncz. jare.]

[1423 vor Aug. 24] **267.** *Entwurf eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau; Theilnehmer: Kurmainz Kurtrier Kurpfalz die Städte Mainz Worms Speier Heilbronn Wimpfen Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar. — Entwurf B. [1423 vor Aug. 24*[2]*] o. O.*

Aus Stuttgart St.A. Schwäb. Bund (Heilbr.) fasc. 1-11. 1[b]. 1398-1489 Kast. LXXXI. 7. fasc. 1 nr. 1 f. 1[a]-5[b] *conc. chart. coaev., ohne Sigelspuren mit Verschickungsschnitten. Auf der Vorderseite des Umschlags von gleichzeitiger Hand* Heylprunn und Wympfenn, *woran sich unmittelbar von einem andern Zeitgenossen geschrieben anschließt* lantfrid etc.

Von gotz gnaden wir Conrat erzbischof zu Mentze etc. Otto *u. s. w. bis* br*ief* etc. *wie im Entwurf A nr. 266.*

[*1*] Zum ersten so sollent alle pfaffen und geistliche lûtte monstere clostere kirchen spitale kirchoffe und ander gotzhusere sicher und vellig sin und niemant die mit gewalt beschedigen sall.

[*Art. 2 des Rheinisch-Wetterauischen Landfriedens vom 3 Merz 1398, gedruckt in RTA. 3, 31-39 nr. 15, fehlt in unserer Vorlage, dagegen ist ihr eigenthümlich und fehlt dort:*

[*2*] Auch sall niemant den andern beschedigen oder angriffen mit gewalt zû wasser oder zû lande, er hette in dan herfolget nach recht des lantfriedens.

[*Art. 3 jenes Landfriedens von 1398 a. a. O. findet sich nicht in unserer Vorlage.*]

[*Art. 3, 4 und 4[a] wie art. 4, 4[a] und 4[b] im Landfrieden von 1398 l. c.*]

[*5*] Wer aûch daruber zugriffe tede, es were uf der straßen zu waßer oder zu lande oder sust in cirkeln und ziden disses lantfriedens, darzu solden der lantfriede und die heuptlude und andere die zû teglichem schirme des lantfr*iedens* zu riden bescheiden sint, so sie des gewar und hermant wurden, zu stûnt zu frischer getait zu-ilen daz weren und darzû thûn als der lantfriede ußwiset und daz uf keine bewarunge gein denselben verziehen. *Fehlt ebendort. — Art. 5 des Landfriedens von 1398 a. a. O. findet sich nicht in unserer Vorlage.*]

[*Art. 5[a] wie art. 5[a] im Landfrieden von 1398 l. c.*]

[*Art. 5[b] wie art. 5[b], nur nach* gelegen sint *mit dem Zusatz* oder da dasselbe gericht sin male holet von alter her.

[*Art. 5[c] wie art. 5[c] ebendort, aber* von dem lehenherren *statt* vor den herren von den.]

[1] *An dieser Stelle war der Name des Landfriedensobmanns einzusetzen für* N. etc.

[2] *Von dem Datum des Entwurfs handelt unsere Einleitung S. 279-280.*

[5d] Auch sall niemant dem andern uf sin eigen ader erbe kommern[a], es were dan das der cleger von erbeschaft wegen darzû meinte recht zu haben. [*Fehlt im Landfrieden von 1398.*] (1423 vor Aug. 24)

[*Art. 6-9 wie art. 6-9 ebendort.*]

[*Art. 10 wie art. 10 ebendort, jedoch mit folgenden Abweichungen: a)* pene verfallen sin und sine lehen verloren han *statt* pene — verfallen sin, *b) nach* geleide *mit dem Zusatz* oder trostunge, *c) nach* bistendig *mit dem Zusatz* ader zulegende.]

[*Art. 11-12a wie art. 11-12a ebendort.*]

[*Art. 12b wie art. 12b, nur daß* deme heiligen cristsdage und uff den nehsten sondag noch *fehlt.*]

[*Art. 12c wie art. 12c ebendort.*]

[*Art. 12d wie dort art. 12d, jedoch* redelicher *statt des ersten* endelicher, *dann fehlt* erber endelicher reisiger.]

[*Art. 12e wie dort art. 12e, nur mit dem Beisatz* ader *vor* komen.]

[*Art. 12f wie art. 12f ebendort.*]

[*Art. 12g wie dort art. 12g, nur fehlt* reise.]

[*Art. 12h wie dort art. 12h, nur fehlt* bedorffte.]

[*Art. 12i und 12k wie art. 12i und 12k ebendort.*]

[*Art. 13 wie art. 13 des Entwurfs A nr. 266, aber* ußgange *statt* uswisung *und* uferstanden *statt* überfaren.]

[*Art. 13a wie art. 13a im Landfrieden von 1398 l. c.*]

[*13aa*] Und sollen auch kurfursten und der oberman alle[b] die, die sie also in den lantfrieden entphahent, an dem nehsten lantgerichte darnach beschribn dûn bringen, daz das offentlich verkundet werde, das sich iederman darnach wiß zu richten. [*Fehlt im Landfrieden von 1398.*]

[*Art. 13b wie dort art. 13b, nur* bedurfent *statt* uß sint.]

[*Art. 14 wie art. 14, aber zwischen* amptluten *und* daz sie *sind die Worte* die wir ietzunt ader hernach gewinnen mogen *eingeschoben, und nach* burgermeistere *fehlt* meistere.]

[*Art. 15 wie art. 15, aber nach* recht *fehlt* herlichkeit *und nach* wise *fehlt* ane geverde.]

[*Art. 16 wie art. 16*[1], *jedoch mit folgenden Abweichungen: a)* Diese ordenunge und gesetze sollen weren und gehalten werden diese nehsten etc. von data diß briefs anzufahen nach einander folgende *statt* diese ord. — folgende, *b)* so haben wir Cunrat des heiligen stuls zu Mencze und wir Ote der kirchen zu Tryere erzbischof und wir Ludwig von gotz gnaden phalzgrave bi Rine und herzoge in Beyrn obgnant und wir Philips *statt* so haben wir — Philipps, *c)* Heilprûn Wympffen *statt* Wetflar.]

a) *Vorlage* kommer. b) *Vorlage* als.

[1] *Also auch mit dem Datum des Jahres 1398!*

[1423 vor Aug. 24] **268.** *Entwurf eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau; Theilnehmer: Kurmainz Kurtrier Kurpfalz die Städte Mainz Worms Speier Heilbronn Wimpfen Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar. — Entwurf C. [1423 vor Aug. 24] o. O.*[1]

Aus Stuttgart St.A. Schwäb. Bund (Heilbr.) fasc. 1-11. 1[b]. 1398-1489. Kast. LXXXI. 7. fasc. 1 nr. 2 *conc. chart., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte, 6 Blätter wovon f. 1[a]-4[b] ganz, f. 5[a] zu 1/3 beschrieben, f. 5[b] und 6[a] leer sind; auf f. 6[b] steht nur die zeitgenössische Notiz* lantfrid.

Von gotis gnaden wir Kûnrad erzbischof zu Meincz etc. Otto *u. s. w. bis* brief etc. *wie der Entwurf A nr. 266.*

[*Art. 1 lautete ursprünglich wie art. 1 des Rheinisch-Wetterauischen Landfriedens vom 3 Merz 1398, gedruckt in RTA. 3, 31-39 nr. 15, erhielt dann aber durch einen Zeitgenossen die Fassung des art. 1 des Entwurfs B nr. 267.*]

[*Art. 2 wie art. 2 des erwähnten Landfriedens von 1398. Dieselbe Hand, welche in art. 1 korrigierte, veränderte [s. B art. 2]* so söllen die stroßen *in* sol nieman den andern bescheidigen oder angriffen mit gewalt *und das folgende* und *in* oder, *stand aber im Folgenden von dem Versuche ab, diesen art. 2 gleichlautend mit art. 2 des Entwurfs B nr. 267 zu machen.*]

[*Art. 3-5[b] wie art. 3-5[b] jenes Landfriedens von 1398, aber mit den Abweichungen des Entwurfs A.*]

[*Art. 5[c] wie art. 5[c] des Landfriedens von 1398 a. a. O.*]

[*Art. 6 wie art. 6 ebendort, aber mit dem Zusatz den der Entwurf A hat.*]

[*Art. 7-8 wie art. 7-8 ebendort.*]

[*Art. 9 wie dort art. 9, mit der Variante des Entwurfs A.*]

[*Art. 10 wie dort art. 10, mit der Abweichung des Entwurfs A, nur daß von derselben Hand die das Stück geschrieben über das erste* kauff *gesetzt ist* feilen, *welches Wort sich im Landfrieden von 1398 findet.*]

[*Art. 11-12 wie dort art. 11-12.*]

[*Art. 12[b] wie art. 12[b] ebendort, mit den beiden ersten Abweichungen des Entwurfs A.*]

[*Art. 12[c-e] wie art. 12[c-e] ebendort.*]

[*Art. 12[f] und art. 12[g] wie ebendort art. 12[f] und art. 12[g], aber in jedem der beiden Artikel mit dem Zusatz des Entwurfs A.*]

[*Art. 12[h]-12[k] wie dort art. 12[h]-12[k].*]

[*Art. 13 wie art. 13 des Entwurfs A.*]

[*Art. 13[a] wie art. 13[a] des Landfriedens von 1398 a. a. O.*]

[*Art. 13[b] und 14 wie ebendort art. 13[b] und 14, jedoch mit den Varianten des Entwurfs A.*]

[*Art. 15 wie ebendort art. 15, am Schluß fehlt aber* ane geverde.]

[*Art. 16 wie ebendort art. 16, aber mit den Varianten des Entwurfs A.*]

[1] *Entwurf C weist eine sehr große Übereinstimmung mit Entwurf A auf, weicht aber doch da und dort wider von ihm ab. — Bezüglich des Datums vgl. unsere Einleitung a. a. O.*

269. *Entwurf eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau; Theilnehmer: Kurmainz Kurtrier Kurpfalz die Städte Mainz Worms Speier Heilbronn Wimpfen Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar. — Entwurf D. [1423 vor Aug. 24] o. O.*[1] [1423 vor Aug. 24]

Aus Frankf. St.A. Reichssachen nr. 2084, 5 *conc. chart., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte, 5 Blätter wovon f. 1ª-5ª ganz, 5ᵇ zur Hälfte beschrieben. An der Herstellung unserer Vorlage waren 3 Zeitgenossen thätig; wir bezeichnen sie mit Hand α, β, γ. Die erste von den dreien schrieb das Stück von art. 1 an bis Schluß. Nun folgte Hand β, welche (fast ausschließlich am Rande) Verbesserungen anbrachte. Zuletzt beschäftigte sich der dritte Zeitgenosse γ mit dem Entwurf und änderte sowol in dem was α als was β geschrieben hatten. Ob die Zahlen* sieben, einundzwenzig, 14 *in art. 12ᵇ, 12ᵈ, 12ᶦ, 13ª von einer vierten gleichzeitigen Hand nachträglich eingesetzt sind, wagen wir nicht zu entscheiden.*

Von gots gnaden wir Conrat erzbischof zu Mencze etc. Otto *u. s. w. bis* brief etc. *wie im Entwurf A nr. 266 B nr. 267 C nr. 268.* [*Dieser ganze erste Satz ist nachträglicher Zusatz der Hand β.*]

[*Art. 1 ursprünglich wie art. 1 des Rheinisch-Wetterauischen Landfriedens vom 3 Merz 1398, gedruckt in RTA. 3, 31-39 nr. 15. Dann hat die Hand β über das erste Wort* deletur *und an den Rand die Fassung, welche der art. im Entwurf B hat, gesetzt. Die Hand γ fügte nach* gotzhusere *noch bei* und ire gûtere.]

[*Art. 2 wie art. 2 im Landfrieden von 1398 a. a. O. Am Rand von Hand β art. 2 des Entwurfs B, aber wider durchstrichen.*]

[*Art. 3 wie art. 3 im Landfrieden von 1398 a. a. O.*]

[*Art. 4 wie art. 4 ebendort, nur daß* odir ime selbis in sine geinwurtikeit geben *unterstrichen d. h. getilgt ist.*]

[*Art. 4ª wie art. 4ª ebendort.*]

[*Art. 4ᵇ wie art. 4ᵇ ebendort. Am Schluß wird man durch ein Verweisungszeichen auf eine Randnote hingewiesen, die von der Hand β herrührt und art. 5 des Entwurfs B widergiebt, nur daß* der landvoigt *statt* der lantfriede *steht;* gein denselben *ist von Hand γ hinzugefügt.*]

[*Art. 5 wie art. 5 ebendort, aber vor* brive *setzt Hand γ hinzu* besigelten *und läßt* ane geverde *an die Stelle von* oder yme — geverde *treten.*]

[*Art. 5ª wie art. 5ª ebendort.*]

[*Art. 5ᵇ lautete ursprünglich:* Hette auch imand dem andern zûzusprechen umb eigen und umb erbe, daz sal man ußtragen an den gerichten da-inne die gude gelegen sint oder dar sie gehoren. *Hand β strich* oder — gehoren *und setzte dafür an den Rand die auch in art. 5ᵇ des Entwurfs B stehenden Worte* oder da dazselbe gericht sin mal holent [*sic*]; *Hand γ korrigierte* da-inne die gude *in* da die gude inne *und restituierte am Schluß* oder dar sie gehoren.]

[*Art. 5ᶜ wie art. 5ᶜ im Landfrieden von 1398.*]

[5ᵈ] *Nur:* Und umb geistlich sache an den enden darhin sie gehoren. [*Zusatz von der Hand γ.*]

[5ᵉ[2]] Auch sal nimand dem andern uf sin eigen odir erbe kommern odir clagen, iß were dann daz der cleger von erbeschaft wegen darzû meinte recht zu haben, odir

[1] *Der Entwurf D ist mehr überarbeitet als AB und C. Er hat manche Änderungen welche dem Entwurf A und wider solche welche dem Entwurf B eigenthümlich sind, hat aber keinen von beiden als Vorlage gehabt. — Die Zeit der er angehört versuchten wir in der Einleitung nachzuweisen.*

[2] *Vgl. art. 5ᵈ im Entwurf B.*

[1422 vor Aug. 24] obe ihener, des die gutere sin daruf er claget, ime des rechten ußginge an den enden da er wonhaftig were. [*Zusatz von der Hand β, mit Ausnahme der Worte* odir clagen *und* ihener — were, *welche von Hand γ geschrieben sind.*]

[*Art. 6 wie art. 6 im Landfrieden von 1398 l. c., aber* stat *nach* sloß *eingeschaltet.*]

[*Art. 7 wie art. 7 ebendort.*]

[*Art. 8 wie art. 8 ebendort, nur fügt Hand γ nach* werntlich *bei* odir junghern der zum schilde geboren si.]

[*Art. 9 wie art. 9 ebendort.*]

[*10*] Und were imand der die vorgeschriben artikele gemeinlich oder besunder ubirfüre und nit hielde in allen den pûncten als vor geschriben steet, der sol in des heiligen richs achte zu stûnd virfallen sin. und sollent die auch nit uß der achte gelaßen werden, sie haben danne vorhiene mit den clegern oder iren erben oder nachkomen übireinkomen und den gnug getan nach mogelichen redelichen dingen fruntlich oder rechtlich *korrigiert von Hand γ aus* und were imand — herren ledig sin *wie der Anfang von art. 10 des Landfriedens von 1398 l. c. lautet. Dann* wer' abir daz imand — geschriben steet ane geverde *wie ebendort* wer' ez aber daz ymand — geschriben stet ane geverde, *nur daß a) durchstrichen ist* der lehen — riche hette, *b) daß es ursprünglich hieß* pene verfallen sin und sin lehen verloren han in der maße *statt* pene und von sinen lehen verfallen sin in der maße, *c) daß nach dem zweiten* geleide *eingeschaltet ist* oder trostûnge, *und d) zwischen* bijstendig *und* sin *steht* oder zulegelich. [*Die Zusätze c) und d) rühren schon von der Hand α her.*]

[*Art. 11-12^{c} wie art. 11-12^{c} ebendort.*]

[*Art. 12^{d} wie dort art. 12^{d}.*]

[*Art. 12^{e} und 12^{f} wie art. 12^{e} und 12^{f} ebendort.*]

[*Art. 12^{g} wie art. 12^{g} ebendort, jedoch mit dem von Hand α herrührenden Zusatz* Romischen *vor* koniges. *Derselbe ist durchstrichen und über ihm steht von der Hand γ* Ro.]

[*Art. 12^{h} wie art. 12^{h} ebendort.*]

[*Art. 12^{i} wie art. 12^{i} ebendort.*]

[*Art. 12^{k} wie dort art. 12^{k}, aber Hand γ setzte* icht *vor* zweyunge *und* uf *vor* leufe.]

[*Art. 13 wie art. 13 des Entwurfs A, nur* ußwisunge *ist von derselben Hand α in* ußgange *korrigiert.*]

[*Art. 13^{a} wie art. 13^{a} des Landfriedens von 1398 a. a. O., aber mit folgenden Varianten, welche zweifellos von der Hand γ und nicht von der Hand β geschrieben sind, a)* zû gemeinen zoge der man uberqweme zû tun von des lantfrids wegen *statt* zu deme lantfride, *b) nach* nucze zu sin *der Zusatz am Rand* uzgescheiden fursten und stede, wir wurden iz dan gemeinlich zû rade die inzûnemen.]

[*13^{aa}* [1]] Und sollen auch kûrfursten und der obirmann alle die, die wir [*von Hand γ korrigiert aus* sie] also in den landfriden emphahen, an dem nesten lantgerichte darnach beschriben tûn brengen [*über* brengen *hat die Hand γ* geben *gesetzt ohne* brengen *zu tilgen*], daz das uffenberlich verkundet werde, daz sich iderman darnach wiße zû richten.]

[*Art. 13^{b} wie art. 13^{b} des Landfriedens von 1398 a. a. O., nur daß von Hand γ* merkte *zwischen* stedte *und* dorffere *eingeschaltet ist.*]

[*Art. 14 wie art. 14 ebendort, aber mit folgenden Varianten: a) nach* amptluden *Verweisungszeichen für die am Rand stehenden Worte* die wir iczunt han [*Hand β*]

[1] *Übereinstimmend mit art. 13^{aa} des Entwurfs B.*

und in ziden diß lantfrids gewinnen [*Hand γ*], *c)* die iczunt sin odir wir die seczen ie zû ziten seczen [*sic*] *korrigiert von Hand γ aus* wir die seczen ie zû den ziten.] [1423 vor Aug. 24]

[*Art. 15 wie art. 15 ebendort, aber nach* hanthaben *steht über der Linie von derselben Hand γ* nota deletur, *womit wol gesagt ist, daß der ganze Artikel* doch ist — ane geverde *zu streichen sei.*]

[*Art. 16 wie art. 16 ebendort, nur daß nach dem ersten* obermanne *fehlt* vorgnant; *daß* in sinen briefen *statt* in sinem briefe *steht; und* etc. *statt* edeln Phil. — vorgnant; *ferner* etc. vorgnant *und darüber von der Hand γ* N. nota der heubtman *statt* Philipps — Sarbrucken; *am Schluß* etc. *und darüber von der Hand γ* nota der heubtman *statt* Philipps — vorgnant, Conrat *statt* Johann, Otto *statt* Wernher, *und* Ludewig *statt* Ruprecht. *Schluß* gegeben wart etc.]

270. *Entwurf eines Landfriedens am Rhein und in der Wetterau; Theilnehmer: Kurmainz Kurtrier Kurpfalz die Städte Mainz Worms Speier Heilbronn Wimpfen Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar. — Entwurf E. [1423 vor Aug. 24*[1]*] o. O.* [1423 vor Aug. 24]

Aus Frankf. St.A. Reichssachen nr. 2084, 1-4, *und zwar* 1 *u.* 3 *conc. ch., ein Folio- und ein kleineres Blatt. Am Rande links von jedem der hier zum Abdruck gelangenden Artikel steht die zeitgenössische Notiz* manet. *Durch letztere unterscheiden sich diese Artikelformulierungen von anderen, welche sich sowol auf* nr. 2084, 1 *und* 3 *als auch* nr. 2084, 2 *und* 4 *(gleichfalls conc. chart., ein kleineres Blatt und ein Folioblatt) finden. Jene ersteren waren — in einem uns freilich nicht bekannten Stadium der Berathungen — acceptiert worden: dies sagt offenbar die Bemerkung* manet. *Sie allein lassen wir hier folgen, während die anderen Formulierungsversuche auf* 1-4 *als zu unwichtig wegbleiben. Eine Ausnahme möchten wir nur mit einer Fassung des art. 13 machen (obwol dieselbe durchstrichen ist), weil sie einen bemerkenswerthen Zusatz zu den Entwürfen, die wir oben in nr. 266-269 mittheilten, bietet. Dieser Artikel ist besonders gründlich durchberathen worden, wie deutlich daraus erhellt, daß man in unserer* nr. 2084, 1-4 *nicht weniger als vier Versuche seinen Wortlaut festzustellen vor sich hat. Wir drucken nun denjenigen der vier Versuche ab, welcher sich auf dem die mit* manet *bezeichneten Artikel enthaltenden Blatt* nr. 2084, 1 *findet und als Reinschrift darstellt:* Und wer' es sache das eincher von uns kurfursten und steden, odir andern die in disem lantfriden sin odir darin kommen, odir unser odir derselbin erbin odir nachkomen umb soliche sache und geschichte die in disem lantfriden gescheen odir sich verhandeln werdin in der zit des lantfriden odir darnach von imand gefehedet odir bekrieget wurden: so sollin wir unsere erbin und nachkommen, so uns daz kuntlich bevor verschriben und zû wissen getan wirt, nach uzwisunge des lantfriden dannoch den odir dieselben in allen und iglichen unsern steden slossen landen und gebieten weder fride noch geleide odir trostunge geben noch sie darinne nicht husen odir hofen noch keinerlei ander zulegûnge odir furderunge tûn odir gescheen lassen. und wer' es auch daz sie uns odir unsere erbin odir nachkommen vorgnante sament odir besunder davon ansprechen würden odir forderten in recht davon zû sprechen odir zû tûn, soliche sprache sulde in nimand sprechin erkennen odir richten. und wo iz daruber geschee, daz sulde allis dûrch recht weder mogde noch macht haben und genzlich unkreftig sin. und sulden darzû dieselben, die soliche fientschaft odir forderunge in zû richten odir zû erkennen tedin, mit den die in solich recht sprechin erkenten odir richteten, in des heilgin richs achte verfallen und von allin eren und wirden gescheiden sin und ire lehin verloren han in der maße als vor geschriben steet. und man [*suppl.* sal] zû den richten nach uzwisunge des lantfriden. — *Dies die Reinschrift; das Konzept s. a. a. O.* nr. 2084, 4.

Nota ratslagûnge uf den lantfriden am Rine und zû Wederauwe zû begriffen. Mit namen das der erste artikel also steen sulle:

[1] *Warum wir der Ansicht sind daß vorliegender Entwurf vor 24 Aug. 1423 anzusetzen sei, haben wir in der Einleitung erörtert.*

[1423 vor Aug. 24] Von gots gnaden wir Conrat erzbischof zû Menceze etc. Otto *u. s. w. bis* brief etc. *wie im Entwurf A nr. 266 B nr. 267 C nr. 268 D nr. 269.*

[*Art. 1 wie art. 1 des Entwurfs B.*]

[*Von art. 2 hat unsere Vorlage nur die Worte* auch so sollin die straßen etc.]

[*Art. 3 wie art. 5[d] des Entwurfs B, doch mit folgenden Abweichungen: a) sicher* kommern *und nicht* kommen, *b) nach* kommern *steht noch* odir clagen.]

[*Art. 4 wie art. 13[aa] der Entwürfe B und D.*]

[*Art. 5 wie art. 5 des Entwurfs B, nur daß* der lantvoigt *statt* der lantfriede *steht und daß* gein denselben *fehlt.*]

[1423 vor Aug. 24] **271.** *Aufzeichnung betr. den Landvogt des Landfriedens und seine Besoldung. [1423 vor Aug. 24[1]] o. O.*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen nr. 2084, 1 *conc. chart., unten auf der zweiten Seite des Folioblatts, auf welchem unsere nr. 270 steht, und über welches die Quellenangabe zu dieser nr. zu vergleichen ist.*

[*1*] Nota wer der lantvoigt sin sulle[2].

[*2*] Item daz sin gelt und lon bescheidenlich gemacht werde, und uf anzal der gleen *der* fursten und steden gesast werde und nit uf zolle.

[*3*] Nota bi graven Philips ziten[a] wurden zolle gesast[3], und bliben ime zûleste ußsteen 500 guldin 15 guldin. die gaben die von Menceze Wormß Spire und Franckenfurt graven Philips, kunige Ruprecht zû liebe, uf daz die strassen und kaufman etc. nit besweret wûrden[4]. den brief han die von Menceze[5]. doch wart der zoll zû Host hinnach wider ufgerucket. deßglichen vurter zû besorgen were etc.

a) *om. Vorlage.*

[1] *Unsere Aufzeichnung kann sein: entweder das zu Papier gebrachte Ergebnis von Berathungen, auf welchen man Stellung nahm zu später zum Austrag kommenden Fragen (Ernennung und Besoldung des Landvogts), oder Instruktion für Gesandte zu einem Tage, auf welchem diese Fragen entschieden werden sollten. Nicht nur der Ort wo unser Stück gefunden worden, sondern auch der Inhalt des art. 3 läßt annehmen, daß wir ein in städtischen Kreisen entstandenes Promemoria vor uns haben. Obgleich das Wort „Landfried" in der ganzen nr. nicht vorkommt, so ist doch aus art. 3 mit Sicherheit zu schließen, daß wir es hier mit dem zukünftigen Landvogt eines Landfriedens zu thun haben, und zwar eines Rheinisch-Wetterauischen, der der Zeit nach K. Ruprechts Regierung angehört. Da nun unsere Vorlage mit dem Entwurf E auf Einem Folioblatt (von einer Hand aus der Zeit Sigmunds geschrieben) steht, so ist sie auch ohne Zweifel in dasselbe Jahr 1423 zu versetzen, dem wir jenen Entwurf zugewiesen haben.*

[2] *Vgl. die Kandidatenliste nr. 273.*

[3] *Vgl. RTA. 3, 41-42 nr. 17.*

[4] *1403 Juli 8 „quittierte Graf Philipp I zu Nassau und Sarbrücken über richtigen Empfang alles Geldes, das er als dreijähriger Hauptmann des Landfriedens am Rhein und in der Wetterau zu empfangen hatte" (RTA. 3, 43-44 nr. 18). In dieser Urkunde ist die in unserem art. 3 erwähnte Bezahlung des Restguthabens im Betrag von 515 Gulden und 7 Tornos durch die Städte Mainz Worms Speier und Frankfurt gemeldet. Der Verfasser obiger Aufzeichnung scheint die citierte Urkunde vom 8 Juli 1403 vor sich gehabt zu haben.*

[5] *In der Quellenangabe zu der Quittung des Grafen Philipp von Nassau (s. vorhergehende nt.) findet sich die Kanzleibemerkung eines Frankfurters* Dissen vorgeschriben brief han die von Menceze inne *(RTA. 3, 43, 5 und 6), und unser Stück sagt:* den brief han die von Menceze.

272. *Ungenannte vier Landvögte der vier Landfriedenskreise Rheinland Franken Schwaben und Elsaß kommen überein, daß 1) wer in einem der vier Landfriedenskreise verlandfriedet sei es auch in den drei anderen sein, 2) ein Landfriedenskreis von den drei anderen unterstützt werden solle, wenn einer seiner Angehörigen angegriffen werde. — Entwurf. [1423 vor Aug. 24*[1]*] o. O.* [1423 vor Aug. 24]

A aus Stuttgart St.A. Schwäb. Bund (Heilbr.) fasc. 1-11. 1[b]. 1398-1489 Kast. LXXXI. 7. fasc. 1 nr. 1 f. 6[a]. *Die Vorlage ist in unserer Quellenangabe zu nr. 267 beschrieben. Sie enthält art. 2 nicht, der von uns aus B genommen ist.*

B coll. Frankf. St.A. Undatirtes das Reich betr. (zu Sigmunds Zeit) *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte. Am Rande von art. 1 steht* manet, *am Rande von art. 2* non valet, *beides von einem Zeitgenossen.*

Wir etc.[a] lantfaut[b] und heuptman des lantfrieden am Ryn[c], lantfaut und heuptman des lantfrieden zû Francken[d], lantfaut und heuptman des lantfrieden zu Swabenn[e], lantfaut und heuptman des lantfrieden zu Elsas, und die mit uns uber denselben[f] lantfrieden gesetzt sint, bekennen und dûn kûnt offenbar mit diesem briefe[g]: als unsere gnedige herren die kûrfursten ander fursten graven herren und stette mit rate virhenkeniß und willen des allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmondns Romischen etc. koniges unsers allerdurchluchtigisten[h] herren umb schirm notz und friedens willen der gemeinen lande vier[i] lantfrieden, nemelich einen uf dem Ryn einen zu Francken einen zu Swaben und einen zû Elsas, begriffen und gemacht hant nach nutze notdurft und beqwemelichkeit iclichen derselben lande, als dan die besiegelten brief uber denselben[k] lantfrieden begriffen verschribn und versiegelte clerlichn ußwiset: des habn wir uns von geheiße und befelheniß wegen der obgnant unser herren der kûrfursten fursten graven herren und stette, die in denselbn viere lantfrieden gehorent, mit einander vereiniget und verbunden vereinigen und virbinden uns von derselben unser herren der kurfursten fursten graven herren und stette der vorgnant vier lantfrieden wegen in craft diß briefs getruwelich zu halten als hernach geschribn stet.

[*1*] Zu wißen: ob iemant, wer der wer', an der vorgnant vier lantfrieden einem verlantfriedet wirdet, und der lantfaut und heuptman desselben lantfrieden, darinne der also verlantfridet worden ist, daz den lantvoigten und[l] heuptman der andern drier lantfrieden mit sime offen versiegelten brief verkundet und zû wißen tutd, so sal derselbe, der also an der obgnant lantfrieden einem verlantfriedet worden ist, in den vorgnanten andern lantfrieden allen verlantfridet sin und gehalten werden, und sie sollent auch uber denselben, wo man den dan ankomen mag, richten zû glicher wiße und in aller der maße als ob er an den vorgeschribn lantfrieden allen verlantfriedet worden were, ane geverde etc.

a) *B* N. b) *A hat immer* lantfant [*sic*]. *B* lantvoigt. c) N *add. B.* d) B *add. B.* e) und G *add. B.* f) *B* dieselben. g) *B add.* allen den die in sehint odir horent lesen. h) *B* allergnedigsten. i) *A* und, *B* vier. k) *B* dieselben. l) darinne — und *om. B.*

[1] *Der Umstand, daß vorliegende Aufzeichnung in dem Heilbronn-Stuttgarter Exemplar mit dem Entwurf B (nr. 267) auf Einem Blatt — von einem Zeitgenossen geschrieben — steht, läßt darauf schließen, daß die beiden Stücke auch zeitlich zusammengehören. Nachdem wir in der Einleitung den Entwurf in das Jahr 1423 und zwar in die Zeit vor dem Frankfurter Bartholomäi-Tag versetzt haben, datieren wir auch obiges Übereinkommen: 1423 vor Aug. 24. — Dasselbe ist in dreifacher Hinsicht bemerkenswerth: 1) es nennt direkt die vier Landfriedensverbände, deren Gründung angestrebt wird; 2) es führt die Stände auf, welche als Mitglieder der einzelnen Verbände gedacht werden, nämlich Kurfürsten andere Fürsten Grafen Herren und Städte; 3) es stellt den projektierten Landfrieden unter die Autorität K. Sigmunds:* mit rate virhenkeniß und willen *etc.*

[1423 vor Aug. 24] [2][a] (Wer' es auch das imand, wer der were, dheinen fursten graven herren oder stat in dheinen der vorg*nanten* lantfriden gesessen mit gewalt und macht uberziehen wulte, und den lantvoigt und heubtman des lantfriden, darinne dan derselbe furste grave herre odir stat, den man also mit gewalt und macht uberziehen wulte, gesessen were, beduchte das es demselben lantfr*iden* zů swer wolte werdin, und das er und die zů im uber denselben lantfr*iden* geseczet sint uf ire eide erkenten das in hulfe von den andern lantfr*iden* not dete: wan sie das dan den lantvoigten und heubtluten der andern lantfr*iden* mit iren versigelten briefen verkundent und zů wissen tůn, so sollint die andern lantfr*iden* demselben lantfriden, den man also mit gewalt und macht uberziehen wolt, zů hulfe und staden komen und das auch getrulichen helfen weren, zů glicher wise und in aller der massen als ob das iglichen derselben lantfriden selber anginge, ane alle geverde.)

[1423 vor Aug. 24] **273.** *Kandidatenliste für die Stelle eines Landvogts. [1423 vor Aug. 24 [1]] o. O.*

Aus Frankf. St.A. Undatiertes das Reich betr. (zu Sigmunds Zeit). *Steht auf dem Blatt, das unsere nr. 272 enthält, ist aber von einem anderen Zeitgenossen geschrieben.*

[1] Under den herren zum lantfaugt: item Conrat herre zu Winsperg.
[2] Under den rittern: item Hans von Sickingenn.
[3] Under den knechten: item Ulrich von Leyenn.

1423 Spt. 2 **274.** *Nürnberg je an Schweinfurt und Weißenburg, schreibt über eine von den Fürsten zu Frankfurt geforderte Erklärung in Betreff der Ritterschaft. 1423 Sept. 2 Nürnberg.*

An Schweinfurt aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 34[a] *conc. chart.*

An Weißenburg. Der Entwurf zu dem Schreiben an diese Stadt lautet a. a. O. f. 34[b] *Lieben freẘnde.* als unser lieber bur*ger* und ratg*eselle* Stepf*an* Coler eẘerm ratgesellen Jobs Spalter nehst in freẘnts*chaft* erzelt hat, wie sich die dink nehst als unser fre*ẘnd* außgeritten warn gemacht, und wir in unser meinung nachgeschriben hetten: also sind dieselben unser fre*ẘnd* nu von Frankfurt. et per omnia ut supra [*d. h. wie in dem Brief an Schweinfurt*].

Lieben freẘnde. als ir nu wol vernomen habt, wie ewr und unser erbern botten von unserm herren von Wirtzburg nehst zu Wirtzburg abgeschaiden sind: also sind dieselben unser fre*ẘnd* von Frankfurt herheim komen. und haben uns gesagt, wie sie mit einem sȯllichen ende daselbs abgeschaiden sein: daz unser gnedig herren . . die fürsten an sie begert haben, an uns zu bringen, unserm herren von Wirtzburg hiezwi-
Spt. 22 schen sand Moritzen tag schieristkůnft*ig* zu antwurten, ob wir der dink der ritterschaft

a) *Art. 2 om. A.*

[1] *Wenn wir mit nr. 272 in das Jahr 1423 geführt werden, so haben wir auch nr. 273 in dieses Jahr zu legen, da sie sich in unserer Vorlage ganz und gar nur wie eine Notiz zu jener nr. 272 darstellt. Nach 1423 kann übrigens obige Liste schon deshalb nicht aufgestellt worden sein, weil sie den Konrad von Weinsberg als Kandidaten aufführt. Unmöglich aber war diese Kandidatur etwa von der Mitte des 3 Dezenniums an, denn von da an verschärfte sich der Konflikt Konrads mit einer großen Anzahl von Reichsstädten so sehr, daß von ihm als Landvogt eines Landfriedens, der ja auch Städte umschloß, gewiss nicht hätte die Rede sein können. — Die genannten Kandidaten gehören den Rheinlandschaften an, daher wird es sich wol auch um einen Landvogt für den Rheinisch-Wetterauischen Landfrieden in unserer nr. 273 handeln. — Unsere nr. ist eine Antwort auf nr. 271 art. 1.*

halben eingeen wellen oder niht [1]. das verkûnden wir ewerr frewntschaft in gut. 1423 Spt. 2
denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 5 post Egidii.
[*supra*] Sweinfurt.

275. *Nürnberg an Bischof Johann II von Wirzburg: will seiner Aufforderung entsprechend zu ihm und etlichen anderen Fürsten oder deren Räthen auf So. n. Galli [Okt. 17] nach Forchheim Gesandte als Theilnehmer an Verhandlungen über den Landfriedensentwurf abordnen [2], und auch Rotenburg Windsheim und Weißenburg davon in Kenntnis setzen [3]. 1423 Okt. 6 Nürnberg.* 1423 Okt. 6 — Okt. 17

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 40[b] *conc. chart.; das Datum dieses Briefes ist: fer. 4 post Francisci.*

276. *Augsburg an die Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern-München: will über das von ihnen ausgegangene Landfriedensprojekt sich äußern, sobald es über die Aufnahme etwas erfahren die dasselbe bei den Städten seines Bundes gefunden. 1423 Okt. 11 Augsburg.* 1423 Okt. 11

Aus Augsb. St.A. Briefb. 2 f. 142[a] nr. 688 *conc. chart. Am Schluß der Adresse nach* Bavarie *wol von derselben Hand beigefügt* in communi forma.

Durchlûhtigen hochgeborenen fürsten und genedigen herren. als nehst ewer fürstlich genade mit unserm mitburger und ratgesellen Conratten von Halle etwas geredt hat von wegen ains lantfrids, der uns das wol erzelt hat, und nachdem als davor auch unser erbere bottschaft darûß mit ewern genaden geredt hat etc.: also haben wir das ietzund den unsern, die wir zû gemainen steten unsers pundes gesendet haben, empfolhen ze reden mit den steten die darzû gehôren solten. und alspald uns derselben antwort wirdet, wôllen wir denn ewern gnaden on verziehen wissen tûn und erinnern [4]. [*Im Folgenden wird über zwei Angelegenheiten Augsburgs, die ohne Bedeutung für uns sind, geschrieben.*] datum feria secunda ante Kalixti pape. 1423 Okt. 11
[*supra*] *Dominis* Ernesto et Wilhelmo ducibus Bavarie.

[1] *Nürnberg beantragte den Zusammentritt von Vertretern Rotenburgs Windsheims Weißenburgs und Schweinfurts Sept. 15 (Mi. nach exalt. s. cruc.) zu Berathungen über eine gemeinsame Erklärung an den Bischof von Wirzburg* (Briefb. 6 f. 35[a-b]). *Eine solche wurde denn auch beschlossen und in Wirzburg abgegeben (a. a. O. f. 40[a]), ist aber von uns nicht gefunden worden. Schweinfurt hat sich an den weiteren Schritten zur Aufrichtung eines Landfriedens in Franken nicht betheiligt (vgl. Einl. S. 281), wie denn auch sein Name in der Bestätigungsurkunde des Königs nr. 278 fehlt. Es trat vielmehr dem Bunde der Grafen Herren Ritter und Knechte in Franken am 3 Dez. bei (Lünig R.A. 12, 2, 232-234). Mit den Worten* ob wir der dink etc. *soll wol gesagt sein: ob Nürnberg etwa durch die einen Beitritt zu dem Bunde ablehnende Haltung der Fränkischen Ritterschaft (vgl. nr. 260) auch seinerseits sich bestimmen lasse nicht beizutreten.*

[2] *Erhard Schürstab und Stephan Coler waren die Vertreter Nürnbergs auf dem Tage zu Forchheim, s. die Kosten der Stadt nr. 256 art. 3.*

[3] *An Rotenburg und Windsheim (soviel wir sehen, nicht auch an Weißenburg) schickte Nürnberg eine Abschrift der von Bischof Johann II von Wirzburg ergangenen Einladung zu einer Zusammenkunft in Forchheim, und sprach zugleich den Wunsch aus, die beiden Städte mögen dorthin Vertreter senden, s.* Briefb. 6 f. 40[b]-41[a] *und unsere nr. 256 art. 3.*

[4] *Es findet sich im vorliegenden Briefbuch kein weiteres Schreiben Augsburgs an die beiden Herzoge in dieser Angelegenheit.*

1423 (Okt. 21) **277.** *Nürnberg an Weißenburg, berichtet, die Versammlung zu Forchheim habe den Landfriedensentwurf festgestellt und die Abordnung einer fürstlichen und städtischen Gesandtschaft an den König beschlossen; ob sich Weißenburg bei dieser Gesandtschaft durch Nürnberg vertreten lassen wolle? 1423 [Okt. 21] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 45a *conc. chart.*

Lieben freŵnde. unser erber botsch*aft*, die wir iecz*unden* zu Vorcheim gehabt haben als von der sache des lantfr*ids* wegen[1], sein auf nechten herheim komen und haben uns gesagt: daz unser herren .. die bischôf von Bamberg und von Wirtzburg .. der jung marggr*af* von Brandemburg[2] und herzog Joh*ann* da gewesen sein, und von iren und etlicher anderr unserr herren .. der fürsten wegen mit unsern und unserr guten fre*ŵnde* von Rot*emburg* und von Winsh*eim* frewnden ein schrift eins lantfr*ids* begriffen und beslossen haben wie die besteen sol. und darauf sei man zu rate worden: daz unser herren .. die fursten ir erber botsch*aft* und wir stette unser erber botsch*aft* in kûrz mit einander zu unserm gnedigisten herren .. dem *Rômischen* etc. kûnig schiken sûllen. also haben .. der von Rot*emburg* und von Winsh*eim* fre*ŵnde* unsern fre*ŵnden* zu Vorcheim von der vorg*nanten* botsch*aft* wegen ir volle macht gegeben. was nu ewrs willen und meinung darin well sein[3], das mugt ir uns bei disem botten verschr*iben* wissen lassen. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum 1423 (Okt. 21) ut supra[4].

[*supra*] Den von Weissemburg.

1423 Nov. 24 **278.** *K. Sigmunds Landfriede für Franken und Baiern, den genannte Fürsten und Städte unwiderruflich auf drei Jahre und dann weiter nach besonderer Vereinbarung zu halten geloben. 1423 Nov. 24 Weißenburg in Ungarn.*

Aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 61 Bd. 5 Nr. 40 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite, außer der unten mitgetheilten Registraturnotiz, die zeitgenössische Bemerkung* Der new lantfridbrief, den unser gnedigister herre kûnig Sigmund Rômischer kûnig in Ungern geben hat.

In Wien H. H. St.A. Reichsreg. Bd. H f. 16-17 *conc. chart. coaev.*

Erwähnt in Gemeiner Regensburg. Chron. 3, 447, und aus Gemeiner l. c. in Aschbach 3, 183 nt. 40 und 449.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir von unfrids

[1] *Eine ganz kurze Erwähnung des Forchheimer Tags s. in (Wölkern) hist. Norimb. dipl. 2, 543 Anmerk.*

[2] *Johann der Alchymist.*

[3] *Als Vertreter Nürnbergs und* etlicher anderr reichsstette unserr guten frewnde und nachpawrn *führte der Nürnberger Rathsherr Peter Volkmeir die hier als beschlossen gemeldete Mission an den König aus (nr. 281 und 282). Wenn Nürnberg 1424 Jan. 24 dem Bischof von Wirzburg schreibt (nr. 281), Volkmeir sei zurückgekehrt, der* von unsern und der andern stette unserr guten fre*ŵnde* und nachpawrn wegen *zum Könige geritten gewesen sei, und wenn nach der Nürnberger Stadtrechnung (s. unsere nr. 256 art. 6) die Stadt nicht nur Rotenburg und Windsheim sondern auch Weißenburg aufforderte Bericht über die Reise Volkmeirs in Nürnberg entgegenzunehmen, so ist klar, daß letzterer auch Weißenburg vertreten hatte. Von den Fürsten war laut nr. 281 Albrecht von Egloffstein an den königlichen Hof abgeordnet.*

[4] *Das nächstvorhergehende datierte Briefkonzept trägt das Datum* ipsa die 11000 virginum *d. h. Okt. 21.*

und gebrechen wegen die in den lannden sind mit rate unserr und des heiligen richs fursten graven herren ritter knechte stete und getruen eyns gemeynen landfrids in dem lande zu Francken und in Beyern uberkomen sein, also, dem almechtigen got zu lobe dem heiligen riche zu eren und lannden und luten zu nücze zu fride und gemach, setzen und machen wir den in craft diß briefs von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit in der maß als hernach geschriben stet. 1423 Nov. 24

[*Art. 1 wie art. 1 des Landfriedens König Ruprechts vom 11 Juli 1404*[1], *nur mit dem Zusatze* ritter knechte[2] *nach* herren, *während* getrulich und *nach* sachen *fehlt; am Schluß* sie ouch selbs *statt* soliche fursten graven herren stete und andere.]

[*2*][3] Darnach setzen und machen wir den edeln Wilhelm graven zu Henneberg unsern und des richs lieben getruen das er desselben landfrids von unsern und des richs wegen eyne gemeyner oberman sein sol, und das die vorgenanten fursten vier und die reichstete ouch vier darczu geben und setzen sullen. dieselben echte und der egenant oberman oder der merer teil under in umb raub mord brand vahen und unrecht widersagen die uns dem riche allen oder iglichen die in disem landfrid gehoren auffersteen oder gescheen mogen, und ouch umb anders dorumb diser gegenwortig landfrid billichen richten sol, erkennen und sprechen sullen und mugen on allermenigleichs hindernuß und widersprechen, mit solichen geding: ob wir das reich oder keyn furst graff herre ritter knecht stete oder andere die in disem landfride gehoren von yemand beschedigt oder verunrecht wurden wider solich artikel als in disem brieff begriffen sind, das man das an den oberman bringen sol. der sol dann die die mit im uber disen landfrid gesetzt sind dornach in vierczehen tagen oder ee besenden zu eynander zu komen in der nachgenanten stete eyne, ob in deucht auff den eyd das seyn notdurftig wer'. und erkennen sich denn die oder der merer teil under in auff ir eyde, das den die beschedigt sein die getat wider recht gescheen seyn: so sollen und mogen sie dann die fursten graven herren ritter knecht stete und andere die in disem landfride seyn manen on geverde wider dieselben, die dasselbe getan haben, nach irer erkentnuß auff ir eyde. und dieselben fursten graven herren ritter knechte stete und ander sullen in alsdenn darczu beholffen sein auff den eyd getrewlichen, alslang biß das der schade außgericht und gekirt wirdt, on geverde, nach erkentnuß der die uber den landfrid gesetzt sind; also das sich diser landfride auf nichte anders cziehe denn auf rechten raube brande ubergreiffen und mord, und ouch nicht erbe eigen lehen oder der herren herlichkeit gericht oder recht noch der stete frijheit und gericht anrur. und ob daruber ymands fur den landfride geladen wurde umb sache die uff eynem lantgerichte angehaben oder erclagt weren, wenn dann der lantrichter, vor dem das gescheen wer', dem lantfride dorumb schribe wie sich dieselb sache gemacht het: darnach sullen der oberman und die zu im gesetzt seyn erkennen was dorumb billichen und recht sey, also das doch die lantgericht damit nicht geswecht werden, on geverde, es wer' denn das yemands auß seyner gewer geseczt wurde on recht, dorumb mochten die die uber den lantfride geseczt seyn erkennen ob man den wider in seyn gewer setzen sull, und die sach furbaß außczutragen an den steten do das billichen hingehoret.

[*Art. 3 wie art. 3 ebendort, nur* anlegen nach irer anczal, und yderman beliben lassen bey der anczal als sie in dem nechsten lantfriden bleben[a] sind, on geverde *statt* und iederman *bis* geverde.]

a) *or.* dem nechsten lantfr. bleben *steht auf einer radierten Stelle.*

[1] *Wir verweisen auf den demnächstigen Abdruck in RTA. 5, vgl. 7, 205 nt. 1.*

[2] *Dieser Zusatz findet sich auch schon in dem Landfrieden für Franken vom 30 Sept. 1414 art. 1, s. RTA. 7, 207, 26.*

[3] *Entspricht dem art. 2 der Landfrieden von 1404 und 1414 l. c. Der Zusatz, mit welchem vorliegender art. im Landfrieden von 1414 versehen wurde (s. RTA. a. a. O.), ist in unserem Landfrieden von 1423 beträchtlich erweitert worden.*

1423 Nov. 24

[4][1] Es sullen ouch der oberman und die mit im uber den lantfride geseczt sein an dem ersten lantfride, der nach datum diß briefs besessen wirdet, iglichem fursten und auch iglicher reichstat die in disem lantfride sind nach iren anczalen anslahen eyn summe gelts in eyner frist zu geben, damit man des lantfrids notdurft außgerichten mag. und sol ouch denn iglicher furste und reichstat dieselbe summe, dorumb er also angelegt ist, zu stund beczalen und dem oberman antworten, oder dieselben summe und ouch anders das solich gelt zu des lantfrids notdurfft antrifft verburgen in eyner frist zu beczalen als der oberman und die zu im gesetzt sein oder der merer teil erkennen und machen. und das sol ouch allwegen als offt des not wirdet also geschehen on geverde.

[*Art. 5 wie art. 12 ebendort, nur* der die mit im uber den lantfride gesetzt sein *statt* der egen. echte.]

[*Art. 6 wie dort art. 4, aber weggelassen ist* egenant *vor* oberman, *und hinzugesetzt ist* gleich *vor* richter.]

[*Art. 7 wie ebendort art. 5, nur daß er beginnt mit* Wer' auch daz *statt mit* Und ob, *daß* Sigmund vorgenant *statt* Ruprecht, geben *statt* seczen an des abgangen stat *steht, daß* und swere *nach* verbinde *weggelassen ist, daß* der *statt* derselbe, *und* die uber den lantfride gesetzt sein *statt* egenanten echte *gesetzt ist.*]

[*Art. 8 wie ebendort art. 6, nur* nachgeschribenen *statt* vorgeschrieben; *dann ist zwischen* einer *und* und den *eingeschoben* nemlich Wirtzburg Newstat an der Eysch Bamberg Nurmberg und in unserr und des richs kurfursten fursten und oheimen Ludwigs und Johansen pfalczgraven bey Rin und hertzogen in Beyern stete eyne in Beyern die den oberman und die uber den lantfrid gesetzt sein oder dem merern teil auff die czeit allerbequemlichst bedeuchte nach notdurfft und gelegenheit der sach; *dann* die mit im uber den lantfride gesetzt sein *statt* egenanten echten; *endlich wird am Schluß* vier *vor* stette *weggelassen.*]

[9][2] Und sol und mag der merer teil under den die uber den lantfride gesetzt sein an dem lantfride richten, ob der andern eyn teil von chaffter not wegen dorczu nicht komen mochten, on geverde.

[*Art. 10 wie art. 7 ebendort, nur daß* die die uber den lantfrid gesetzt sein oder der merer teil *statt* vor die nune oder der merer teile under in *steht.*]

[*Art. 11 wie art. 8 ebendort.*]

[*Art. 12 wie art. 10 ebendort, nur daß* die mit im uber den lantfrid gesetzt sein *statt* egenanten echte, *dann* außsprechen *statt* sprechen *steht.*]

[13][3] Auch sullen die czolle, die zu disem lantfride dienen, geleicherweiß aufgesetzt bleiben genomen gevallen und aufgehebt werden an den steten und in aller der maß als die in dem nechsten lantfride den wir gesetzt und gemacht hetten aufgehebt und genomen seyn. und weren solicher czolle eyner oder mer noch nicht aufgesetzt, den und die sol man noch zu stunden aufsetzen, als wir vor geboten haben. wer' ouch das etlich strassen gegende oder lannde mit solichen czollen noch nicht besetzt weren, die sullen und mogen die uber den lantfride gesetzt seyn und der oberman auff ir eyde noch auffsetzen, als sie erkennen das dem lantfride und allermeniclich allergeleichst sey. und was sie also ufsetzen und machen werden, dabey sol man es beliben lassen und das vesticlich halten und volfüren. und ging dem oberman an den czollen ab, das sol im erfollet werden nach der anczal als vor geschriben stet. blib aber an den czollen icht uberigs, das sol dem gemeynem lantfride zu nütz komen. wenn ouch der lantfrid ußget, so sullen alle czolle zu dem lantfride uffgesetzt genczlich abesein.

[1] *Entspricht dem art. 11 der beiden Landfrieden von 1404 und 1414.*

[2] *Entspricht dem art. 9 a. a. O.*

[3] *Entspricht dem art. 13 a. a. O.*

[*14*] [1] Wer' auch das der oberman und die mit im uber den lantfride gesetzt sein oder der merer teil under in erkenten und sie deucht, das ymand, es wer' herre oder stat, geseß bedurft, wohin man des denn bedurffen wurde: so sullen sie iglichem fursten graven herren und steten die in disem lantfride sein yderman nach seyner anczal anslahen anlegen und ouch beczalen heissen und damit außrichten das zu dem geseß und dem lantfrid notdurft ist. *1423 Nov. 24*

[*15*] [2] Und ob das wer' das ymand verlantfridt wurde, under welichem herren der oder die gesessen oder seyn diener weren, wil oder mag derselb herre selbs dartzu tun und dieselben die verlantfridten, die seynen, dorczu halten, das sie dem lantfride und den clagern, von den sie verlantfridt worden seyn, eyn gnug tun nach erkentnuß des obermans und der die mit im uber den lantfride gesetzt seyn: das mag derselb herre wol tun; doch das es geschee in eynem moned nach dem und derselb herre, under dem dieselben verlantfridten gesessen oder seyn diener sein, von dem oberman und den die mit im uber den lantfrid gesetzt sein erynnert und ermant wurde. wer' aber das derselb herre in derselben czeit als hie vor geschriben stet des nicht entet und dem lantfride und ouch den clägern nicht geholffen und eyn genüg geschickt und getan het, so sol und mag der lantfride dorczu tun und beholffen sein die sach zu straffen, als hie vor und nach geschriben stet.

[*16*] Wurden wir ouch in andern landen und gegenden mer lantfride machen, wer denn in derselben lantfride eynem verlantfridet wurde: der solt in disem lantfride ouch verlantfridt seyn, so in das verkundet wurde, ob sie in demselben andern lantfriden gen disem lantfride widerumb desgleich auch halten und tun wollen.

[*17*] Auch geschehe von ymand, wer oder wo der gesessen wer', in disem lantfride ein tat dorumb diser lantfride billichen richten sol, so sol und mag diser lantfride doruber richten.

[*Art. 18 wie art. 14 ebendort, nur lautet der Anfang* Auch sullen herren und stete werkbuchsen und andern geczeug, des zu eynem geseß not ist, dorczu leihen, so das *u. s. w. wie a. a. O.*]

[*Art. 19 wie art. 16 ebendort, aber* oder diß lantfrids wegen *statt* wegen oder dieser lantfride also, *und* als diser lantfride stet *statt* als vor geschrieben stet.]

[*Art. 20 wie art. 15 ebendort, beginnt jedoch* Wenn man ouch von des reichs oder diß lantfrids wegen also reiset *statt* Wer' auch daz man — reiste; *dann* angewynnen *statt* abegewinnen; *und* die czeit *ist vor* uff dem felde *eingesetzt*· *am Schluß* dorczu *statt* zu dem.]

[*Art. 21-23 wie art. 17-19 ebendort.*]

[*Art. 24 und 25 wie art. 20 und 21, aber in beiden art.* oberman *statt* heuptmann.]

[*Art. 26 wie art. 22 ebendort, nur fehlt* die *nach* eynunge, *während* ritter knechte *nach* herren *eingesetzt ist.*]

[*27*] Wurden wir ouch in andern landen mer lantfride machen (als vor geschriben stet), wolten sich dieselben andern lantfride verbinden disem lantfride zu solichem uberczichen zu helffen: so solt diser lantfride denselben andern lantfriden desglichen widerumb auch verbunden seyn.

[*Art. 28 wie art. 23, nur daß* das sie dabey sein *statt* die sollen auch dabi sin, *dann* oberman *statt* hauptman, *und* wenn er *statt* der *nach* lantfriedes *steht.*]

[1] *Entspricht dem art. 14 a. a. O.*

[2] *Was wir hier als besonderen art. folgen lassen, führten wir bei dem Landfrieden von 1414 in RTA. 7, 208, 2-14 als Zusatz zu art. 14 auf. Es ist indessen zu bemerken, daß die Übereinstimmung unseres art. 15 mit jenem Zusatz nicht eine ganz wörtliche ist.*

1423 Nov. 24

[*Art. 29 wie art. 24, nur* den und dieselben *statt* denselben.]

[*Art. 30 wie art. 25, aber mit folgenden Varianten:* den *nach* uber *statt* diesen; *nach* heymet *der Zusatz* oder soliche geraubte habe kauffet oder ynneme; *am Schluß* der der die tat getan hat *statt* selbe schuldig.]

[*Art. 31 wie ebendort art. 26, nur daß fehlt* Wer auch daz iemant — verderbet ist, *dann* verlewmunten *statt* verlumpten *steht, und* solt oder *nach* verantwurten *fehlt.*]

[*Art. 32 wie art. 27 ebendort.*]

[*33* [1]] Auch welch fursten graven herren ritter knecht stete oder andere ytzunden oder furbas in disen lantfride kumen, wolt den gemeinlichen oder insunderheit ymands dorumb oder umb sache die in disem lantfride geschehen vehde oder feintschaft tragen, des an in zu komen oder in keynerley scheden dorumb czuczichen: denselben sullen die andern fursten graven herren ritter knechte stete und ander die in disem lantfride sein wider dieselben czulegen und mit iren vermogen beholffen sein auf den eyd getrewlichen und on geverde, alslang biß solich feintschafft abgetragen und die scheden gekert werden als vor geschriben stet.

[*34* [2]] Wer man auch ymand kuntlich redlich mßglich und unlaugenber[a] schuld schuldig, der sol es an den oberman und die mit im uber den lantfride gesetzt seyn bevor bringen ee dann er dafur pfendet, das man dem der da schuldig ist von des lantfrids wegen mßg dorumb verschriben, solich schuld gutlich zu richten und zu betzalen in den nechsten czwen monden dornach, oder aber gerecht dorumb zu werden, eyn iglich furst vor seynem rate die leyen weren, die ritter knechte oder sußt arme leute yeder fur seinem herren under dem er gesessen wer'. wurd dann der darnoch dorumb pfenden und angriffen, mit denselben pfanden sol er pfandlich gevaren und die in das nechst sloß das umbmawrt oder umbgraben wer', da der pfander und die im zu der pfendung hulffen sicher sein sullen, treiben oder furen, dorynn eyn gericht ist, das doch desselben der gepfendet ist nicht sey. und seyn es essende pfand, so sol er die steen lassen dry tag und dry nacht. weren es aber andere pfande, die sol er vier wochen steen lassen. und ist das yemand kumpt der soliche pfande außnemen wolte, dem sol man sie auff recht auff gewisheit oder auf burgen außgeben; doch mit kuntschafft des richters oder des amptmans do die pfande sein, oder anderr erberger leute die denn dabey sein. nemen sie aber die pfande nicht auß in der vorgenanten czeit, so mag der pfander die verkauffen so er tewrst mag ungeverlichen, aber mit kuntschafft als vor geschriben stet. und dem pfender sol dasselb gelt an seyner schulde abgeen. doch mag der pfender sein mugliche kuntliche czerung und koste, die er auf soliche pfendung getan het, ungeverlich mitsampt dem houptgůt auch davon nemen on geverde. und im sollen ouch kuntlich scheden, die er von nichtbeczalung der schuld empfangen hette, abgelegt werden nach erkentnuß des obermans und der die zu im in dem lantfrid gesatzt sein. wolt er aber sein kost und czerung und schaden zu hoch achten, oder ob sußt ichts unredlichs doran wer', was dann die am lantfride sitzen oder der merer teil dorumb erkennen: dabey sol es beliben. wer' aber das von solicher pfandung wegen ymands gefangen wurd, dieselben gefangen sullen auff recht außgegeben werden.

[*Art. 35 wie art. 30 ebendort, jedoch mit den Zusätzen a)* ritter knechte *nach* herren, *b)* wider recht *nach* beschedigt wurde; *c)* in disem lantfride *statt* in dem lantfr.; *d) fehlt* in *nach* so sal man.

[*Art. 36 wie dort art. 31, aber nach* wise *mit dem Zusatz* es wer' denn ob sie selbs ymands schuldig weren, so mocht man sie in obgeschriben maß pfenden, und mit denselben pfanden solt man gefaren als vor geschriben stet on geverde.]

a) Vort. unlaugender.

[1] *Entspricht dem art. 41 a. a. O.*

[2] *Entspricht dem art. 29 a. a. O.*

[*Art. 37 wie dort art. 32, nur daß* graff *nach* fürste *und* und andere *nach* stete *eingeschoben ist.*] 1423 Nov. 24

[*Art. 38 wie dort art. 33, nur beidemal* verlewmûter *statt* verlumpter, *und* das *statt* der *nach* schedelicher mann.]

[*Art. 39 und 40 wie dort art. 34 und 35.*]

[*Art. 41 wie art. 36, nur* sußt eyn erbirger gesessen *statt* einen erbern gesessenen.]

[*Art. 42 wie art. 37 ebendort, aber* gleicherweiß ob ymand fur den lantfride kôme der in dem lantfrid gesessen wer', und clagt umb sache die im gescheen weren ee er den lantfrid gesworn het: dorumb sol noch endarff im der lantfrid ouch nicht richten noch helffen on geverde *statt* hett' aber iemand — gern tun.]

[*Art. 43 wie art. 38 ebendort, jedoch mit den Zusätzen a)* graven *nach* fursten, *b)* rittern knechten *nach* herren.]

[*44* [1]] Was man ouch in disem lantfride sloß gewynnet, die sol man brechen, es wer' denn das eyn furst graff oder herre oder ymand anders der in disem lantfrid wer' eyn solichs sloß das man gewunne versetzet oder zu leibgedinge oder auff eyn widerkouff verkauft het on geverde. der mag dornach das gelt, daz dasselbe sloß stet, dem lantfrid betzalen in der jarfrist und das sloß behalten. dasselbe gelt sol auch dem gemeynen lantfrid gefallen und zu nutz komen. der lantfrid sol auch dasselb sloß dornach und es gewunnen ist eyn jar ynhaben, ob des der herre des es ist begert. und loste es der herre daczwischen, so sol man im das antworten, also das er redlich czeitlich koste, die der lantfride daczwischen doruff gelegt het zu behuten und zu bewaren, uber desselben sloß nutzung, die dann der lantfride ingenomen het, mit dem houptgut auch außrichten und beczalen sol. lost er sein aber also nicht, so sol man das brechen, es wer' denn das im der oberman und die mit im uber den lantfrid gesetzt sein oder der merer teil lenger czug dorczu geben. was ouch schedlicher leute auff solichen slossern funden wurden, uber die sol man zu stund richten als der lantfrid außweist.

[*Art. 45 wie art. 42 ebendort.*]

[*Art. 46 wie art. 43 ebendort, doch mit den Zusätzen a)* oder sich der sußt zu versprechen underwinden in kein weiße on alles geverde *nach* enphahen, *b)* und außsprechen *nach* erkennen.]

[*Art. 47 wie art. 44 ebendort, doch mit dem Zusatz* und Beyern *nach* Francken.]

[*48*] Wer' aber ob ymand der in dem lantfrid gesessen wer' zu außwendigen die außwendig des lantfrids gesessen weren zuspruch oder vordrung hett oder gewünne, zu dem solt er doch nicht greiffen, er het es denn vor seynem herren under dem er gesessen ist, oder, sesse er in eyner reichstat, dem rat derselben stat furbracht; und das derselb sein herre oder rate dem lantfrid dorumb geschriben het, das er furbaß dem uber den also geclagt wurde dorumb schribe, das dem clager unverczogenlichen recht oder gleiche ding widerfar und ergee in czwen monden nachdem er des von dem lantfrid erynnert wurde. wurd aber dem clager verczogen das im nicht recht noch gleiche dingk nach obgeschriben maß dorumb ergen mocht, wurd er denn dorumb angreiffen und das sein vordern: dorumb durfft der lantfride daruber nicht richten. wer' auch das ymand der in dem lantfrid gesessen wer' griff zu eynem oder mer die außwendig des lantfrids sessen oder zu iren leuten und gutern, und des vor nicht geclagt noch furbracht hetten als oben geschriben stet, komen dann der oder dieselben die also beschedigt weren fur den lantfrid und wolten sich fur dem lantfrid am rechten lassen genügen zu nemen und zu geben und der sach bey dem lantfride beliben, wolt denn der der also angreiffen het des nicht aufnemen und ouch also bey dem lantfride beliben:

[1] *Entspricht dem art. 40 a. a. O.*

1423 Nov. 24 so mag und sol der lantfrid dem clager helffen nach außweisung des lantfrids als eynem der in dem lantfride gesessen ist und den gesworn hat, on geverde.

[49] Ouch setzen und wollen wir: ob ymand in dem lantfrid wer' oder darin kême, die[a] in dem frid zu Nurmberg[1] gemacht czwischen des marggraven von Brandenburg anderer herren und stete auff eyner und hertzog Ludwigen und seins suns der andern seitten gehörten, mitsampt seinen lauttrungen zu Regenspurg[2] und bestetungen zu Passaw[3], und auch lauttrungen die hinfur durch uns bescheen wurden mit beider teil wilkur daruber gegeben, als er[b] clärlicher ynnhalt, die ungehorsam weren und sich dawider setzten, das dieselben all und yder besunder diß lantfrids weder mit hilff noch andern sachen geniessen sollen noch mogen in kein weise; doch unschedlich uns und dem reich an allen unsern sachen als eynem zukumftigen keyser.

[50][4] Und diser lantfride sol in allen puncten und artikeln als er begriffen ist weren und vesticlichen gehalden werden dry jare die nechsten nach datum diß briefs zu czelen on widerrüffen, es wer' denn das wir des mit den fursten graven herren und steten zu rate wurden den zu erlengen.

[51][5] Und wir Fridrich zu Bamberg, Johan zu Wirtzburg, und Johann zu Eysteten bischove, Ludwig pfaltzgrave bey Rin des heiligen Romischen richs ertztruchseß und hertzog in Beyern, Fridrich marggrave zu Brandemburg des heiligen richs ertzcamrer und burggraff zu Nuremberg, und Johan pfaltzgrave bey Rin und hertzog in Beyern . ., burgermeister rete und burgere gemeinlich der stete Nuremberg, Rotemburg, Winsheim, und Weissenburg, haben all gelobt disen lantfride in allen seinen puncten und artikeln als in disem brieff geschriben begriffen und gemacht ist gentzlich und vesticlich zu halden und zu volfuren on geverde, und haben auch doruber recht eyde leiblich gesworen ungeverlichen; doch außgenomen unser yedes eyde den unser ieder besunder unserm allergnedigisten herren hern Sigmunden Romischen etc. kunige getan und gesworen haben die wir all und unser iglicher vorauß getreulichen und on alles geverde halden sollen und wollen.

[52[6]] Wir sullen auch bey denselben eyden bestellen und schaffen: das alle unsere amptlute diener vogt richter schultheißen und gericht, der wir mechtig sein und werden mügen on alles geverde, die in den lannden gegenden und gebieten dorynn diser lantfride ist wonen und gesessen sein, zu beheltnuß desselben lantfrids und der artikeln die hirynn begriffen sein nach erkentnuß des obermans und der die mit im uber den lantfrid gesetzt sein oder des merern teils ouch semlich eyde sweren on geverde. und dasselb sol volfurt werden inwendig dryen monden nach datum diß briefs. es sullen auch all und igliche fursten graven herren ritter knechte und andere die in disem lantfride gesessen sein denselben lantfride auch sweren ynwendig denselben nechsten dryen monden. welche[c] aber des nicht tun wolten, die sullen noch mogen darnach den lantfrid nicht sweren. sy sullen noch mogen auch furbaß des lantfrids in ir selbs sachen,

a) *or. sic.* b) als er *om. or.* c) *or.* welicher.

[1] *Der Nürnberger Friedbrief vom 1 Sept. 1422, s. o. nr. 170. — Vorliegender art. 49 trat der Ausführung des Landfriedens hindernd in Weg, wie in nr. 282 zu lesen ist.*

[2] *K. Sigmund vermittelte am 2 Okt. 1422 einen Waffenstillstand zwischen den streitenden Parteien auf vier Jahre, s. Reg. Bo. 12, 401 und letzte nt. zu unserer nr. 170.*

[3] *Die hier angezogene Urkunde wurde 9 Tage nach dem eben erwähnten Regensburger Spruch am 11 Okt. zu Passau gegeben; über ihren Inhalt giebt das Regest in Reg. Bo. 12, 402 genügenden Aufschluß.*

[4] *Entspricht dem art. 46 l. c.; die Schlußworte* es wer denn — erlengen, *welche der Landfriede von 1401 nicht hat (Chmel l. c. 210) finden sich schon in demjenigen von 1414 (RTA. 7, 208, 41-43).*

[5] *Entspricht dem art. 47 a. a. O.*

[6] *Entspricht dem art. 48 a. a. O.*

die in gescheen weren oder geschehen, nicht geniessen. und wurd sie ymand angriffen, 1423 Nov. 24
das sol den lantfrid nicht angeen; und damit und doran hat nymand wider uns vorgenanten kunig Sigmunden das reich noch den lantfrid getan in kein weise. hett oder gewunne aber ymand zu derselben eynem oder mer spruch oder sach, dorumb diser lantfrid billichen richten sol, dorumb sol und mag der lantfride ir antwort horen. und dennoch sol der lantfrid dorumb richten und darczu tun als der lantfrid stet on menichlichs irrung.

[*Art. 53 wie art. 49 ebendort.*]

[*54* [1]] Es sol auch kein furste oder herre des andern fursten graven oder herren diener nicht ynnemen, die nachvolgende krieg oder spruch haben zu dem fursten graven oder herren, des diener sie gewest sein, sy wollen sich denn vor demselben fursten graven oder herren, des diener sie gewest weren, lassen benugen an früntlichen rechten auff derselben herren rete umb solich sach die sich verlauffen habe zu der czeit als sie desselben fursten graven oder herren diener gewest sein. und dasselbe recht sol auch derselbe furste grave oder herre nicht verczichen sunder das geen lassen in czwen monden, ob man des begert, on geverde.

Und wir kunig Sigmund obgenant haben diß alles zu urkund und gantzer vesticheit unserer kuniglicher majestat insigel an disen brieff tun hencken, geben zu Weissemburg in Ungern nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem dryund- 1423 Nov. 24
czwenczigisten jare an sand Katherinen abend unserr riche des Ungrischen etc. in dem sibenunddrissigisten des Romischen in dem vierczehenden und des Behemischen im vierden jaren.

[*in verso*] R. Henricus Fije.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

279. *König Sigmund verleiht dem zum Obermann des Landfriedens in Franken und Baiern bestellten Grafen Wilhelm zu Hennenberg den Blutbann auf die dreijährige Dauer dieses Landfriedens. 1423 Nov. 25 Weißenburg in Ungarn.* 1423 Nov. 25

Aus Nürnbg. Kreisarch. S. VII L. 61 Bd. 5 nr. 39 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. A tergo die Buchstaben* RH *in einander verschlungen, dabei von gleichzeitiger Hand* Henricus Fije. *Darunter die zeitgenössische Kanzleinotiz* Der ban über das plut graf Wilhelmen von Hennberg zu dem newen lantfrid. *Auf der Rückseite des Pergamentstreifens, an welchem das Sigel hängt, steht* 1423.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen die in sehen oder horen lesen: als yeczund etliche unsere und des richs kurfursten fursten, geistliche und werntliche, graven hern und stete durch gemeines nucz und befridnuß willen der lande einen landfrid in Franken und in Beyern gemacht und den edeln Wilhelmen graven zu Hennenberg unsern und des richs lieben getruen desselben landfrids einen oberman geseczet haben [2], übelteter umb ir missetat zu straffen und zu rechtfertigen, als dann in demselben landfriedsbrief begriffen ist, und sinddemmal wir solichen landfrid bestetigt haben und wollen daz der fürgang habe: dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen so haben wir demselben graf Wilhelmen den ban über das blut zu richten verlihen und befolhen verlihen und

[1] *Lautet fast wörtlich wie art. 50 des Landfriedens von 1414 in RTA. 7, 209, 5-12, fehlt aber im Landfrieden von 1404.*

[2] *Im art. 2 der Landfriedensurkunde vom 24 Nov. (nr. 278) sagt der König von sich, daß er den Grafen zum Obermann des Landfriedens mache.*

1423 Nov. 25 bevelhen im den auch von Romischer kuniglicher maht in krafft diß brieffs den zu haben und zu volfüren von unsern und des richs wegen als recht und billich ist drey jar nach einander, als dann der landfrid weret, und nicht lenger. mit urkund diß brieffs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel, geben zu Wissemburg in Ungern 1423 Nov. 25 nach Crists geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem 23 jare an sannd Kathrein tag unserer riche des Hungrischen etc. in dem 37 des Romischen in dem 14 und des Behmischen in dem vierden jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

1423 Nov. 29 **280.** *K. Sigmund verfügt, daß für den Landfrieden in Franken etc.*[1] *die von ihm früher angeordneten Zölle gelten sollen, aber nur während der Dauer des Landfriedens erhoben werden dürfen. 1423 Nov. 29 Weißenburg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. S. VII L. 61 Bd. 5 nr. 41 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. A tergo die zeitgenössische Kanzleibemerkung* Der brief: daz alle zöll, die von des lantfrids wegen geseczt werden, nach awßgang des lantfrids absein süllen. *Auf dem Pergamentstreifen, an welchem das Sigel hängt, steht* 1423.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen [*u. s. w. bis* insigel *wie Urkunde K. Sigmunds vom 1 Okt. 1414 in RTA. 7, 209-210 nr. 148, nur daß statt* von seliger *bis* an dem riche *steht* von uns *und daß* von Sweinfurt *fehlt*]. geben zu Weissenburg nach Crist gepurt virczehenhundert jar und dornoch in dem dreyundczwenczigisten jare an sant Andres des heiligen zweliffboten abent unserr reiche des Ungrischen etc. in dem sibenunddreisigisten des Romischen in dem virczehendem und des Behemischen im virden jaren.

1423 Nov. 29

[*in verso*] R. Henricus Fije.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

1424 Jan. 24 **281.** *Nürnberg an Bischof [Johann II] von Wirzburg: der König hat nach Bericht unseres Gesandten den Landfrieden gegönnet und versigelt mit etlichen Zusätzen. 1424 Jan. 24 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 63b-64a *conc. chart.*

Gnediger herre. wir lassen ewr hoch*wirdikeit* wissen: daz unser lieber bur*ger* und rat*gesell* Peter Volkmer, der von unsern und der andern stette unserr guten fr*eünde* und nachpawrn wegen mit ewerr gnaden und anderr unserr herren . . der fürsten erberr botsch*aft* Albr*echt* vom Eglofstein zu unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. künig geritten was, newlich[2] herheim komen ist, und uns sagt, daz derselb unser gnedigister herre . . der R*ómisch* künig den[a] lantfr*id* gegönnt und versigelt hab mit etlichen zusetzen[3], als ewr hoch*wirdikeit* von demselben Albr*echten* vom Eglofst*ein* eigentlicher

a) *Vorlage korrig. aus* einen.

[1] *Auffallend ist, daß vorliegende Urkunde nicht wie die beiden vorausgehenden vom 24 und vom 25 Nov. von einem Landfrieden in Franken und in Baiern spricht, sondern im engsten Anschluß an die in Zeile 19 angeführte Urkunde vom 1 Okt. 1414 von einem Landfrieden „in Franken etc."*

[2] *In der Nacht vom 16 auf den 17 Jan. 1424, s.* Briefb. 6 f. 60b.

[3] *Als solche vom König herrührende Zusätze dürften wol art. 16; 17; 19 zu betrachten sein.*

vernemen wirdt so der kombt. das verkünden wir ewern fürstenl*ichen* gnaden in gut, darumb daz wir versteen daz die vorg*nant* ewerr gnaden erbere botsch*aft* noch niht zu lande kommen sei. denn wo wir ewerr hoch*wirdikeit* dienst und wolgefallen etc. datum feria 2 ante conversionis Pauli. 1424 Jan. 24

[*supra*] Bischo*fen* von Wirczburg. 1424 Jan. 24

282. *Nürnberg je an Probst Franciscus und Probst Michel, königliche Kanzleibeamte, berichtet von den Schwierigkeiten auf welche die Ausführung des Landfriedens in der von dem König gegebenen Fassung gestoßen sei. 1424 Merz 28 Nürnberg.* 1424 Mrz. 28

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 78ab *conc. chart.*

Wirdiger und lieber herre. des allerdurchlewchtigisten fürsten und herren hern Sigmunds Römischen zu Ungern und zu Beheim etc. künigs unsers gnedigisten herren wolmugen gelück und heiles sein wir begirig zu hören als seinr küniglichen gnaden getrew undertan. und als ewerr wirdik*eit* wol ingedenk mag sein, wie etlicher unserr gnedigen herren . . der fürsten rêt und auch unser *lieber* bur*ger* und ratgesell Peter Volkmer von unsern und etlicher anderr reichsstette unserr guten frewnde und nachpawrn wegen bei demselben unserm gnedigisten herren . . dem künig nehst gewesen sein [1] als von eins gemeinen lantfr*ids* wegen in dem lande zu Franken und zu Peyern, und sein küniglich majestat desselben mals einen besigelten lantfr*id* geben und etlich zusêtze darin getan hat etc.: desselben besigelten lantfr*ids* wir und die andern vorg*nanten* stett darzu gehörig unsers teils gern eingangen weren. derselb lantfr*id* hat aber noch niht fürgangs gehabt, allermeist als wir versteen von des einen artikels [2] wegen des zusatzes umb den fride den der vorg*nant* unser gnedigister herre der künig zwischen unsern gnedigen herren . . dem marggrafen von Brandemburg und herzog Ludwigen von Peyern grafen zu Mortani etc. hat beredt. und ist versehenl*ich*, wölten wir reichsstett die das berürt söllich zusêtze in unsers gnedigisten herren des Römischen künigs br*ief* begriffen hindangesetzt haben, der lantfr*id* möcht aufgenomen sein worden. darinnen wir stette uns desselben unsers gnedigisten herren des künigs willen geflissen und seinr küniglichen gnaden besigelten lantfr*id* zu unserm teil niht verkeren wolten noch verkert haben in dem besten. söllich ergangen sache verkünden wir ewerr ersamk*eit* in frewntsch*aft* und in sunderm guten getrawen, und bitten darauf ewr wirdik*eit* mit besunderm fleiß, ob ir davon icht rede vernemen würdet vor unserm gnedigisten herren . . dem künig oder sust, daz ir uns darinnen günstikl*ich* verantwurten und zu desselben unsers gnedigisten herren des künigs willen und gehorsam erpieten und ewch darinnen beweisen wellet als wir ein besunder zuversicht zu ewer ersamk*eit* haben, und uns des ewr frewntl*ich* verschr*iben* antwurt und ob ir sust icht fremder lewft oder mêr hett die uns gebürn und zu schreiben zimlich sein in sunderer frewntsch*aft* damit wissen lasset bei disem unserm erbern diener. das wellen wir williklich und gern umb ewr wirdik*eit* verdienen, wo das an uns gelangt. datum ut supra [3]. 1424 Mrz. 28

[*supra*] Hern Francissen probst zu Gran unsers gnedigisten herren des Römischen etc. künigs prothonotarien unserm besundern guten gönner.

Hern Micheln probst zu Boleslaw unsers etc. ut supra. cuilibet similiter.

[1] *Über die Zeit der Heimkehr des Gesandten s. S. 326 nt. 2.*

[2] *Der hier gemeinte art. ist unser art. 49 des Landfriedens nr. 278.*

[3] *Der nächstvorhergehende Brief trägt das Datum* fer. 3 p. dominicam oculi *i. e. Merz 28.*

D. Beabsichtigter Reichstag zu Frankfurt auf 30 Nov. 1423 nr. 283-290.

1423 Okt. 11 **283.** *K. Sigmund an verschiedene Städtegruppen*[1], *begehrt Besendung eines von Erzbischof Konrad III von Mainz auf Nov. 30 nach Frankfurt oder anderswohin auszuschreibenden Tages, auf welchem auch seine Gesandten erscheinen werden. 1423 Okt. 11 Ofen.*

An Basel und die mit ihm verbündeten Städte: B aus Basel St.A. Reichs-Abscheids-Schriften von 1323-1528 St. 157 *nicht foliiert or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. deleto.*

An Straßburg und 11 gen. Städte im Elsaß und Breisgau: S coll. Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten. Wie B, nur* Straßburg und allen andern stetten imme Eilsas und imme Brisgôwe gelegen nemlich Colmer Sleczstat Múlnhusen Hagenowe Keisersperg Wissenburg Dúringheim Obern-Ehenheim Friburg Brisach und Endingen *statt* Basel *bis* eynung seyn.

An Ulm Augsburg und alle anderen mit ihnen verbündeten Städte: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1423 nr 5 *(blau) cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten, Beischluß eines Briefes vom 16 Nov. (unsere nr. 287). Wie B, nur* stette Ulme Augspurg und aller *statt* stat zu Basel und der.

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig embieten den ersamen[a] burgermeistern reten und burgern der stat zu Basel und der anderer stete die mit in in eynung seyn unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. wir seyn doruff beliben, das wir unsere erbere botschafft[2] zu allen kurfursten andern fursten, geistlichen und werltlichen, greven herren und steten meynen zu senden durch notdurfft willen der heiligen kristenheit des heiligen Romischen richs und von der ketzer zu Behem wegen. und haben ouch doruff dem erwirdigen Conraten ertzbischoff zu Mentz des heiligen Romischen richs in Deutschen landen ertzcantzler unserm lieben neven und kurfursten als eynem techant des heiligen richs vorauß verschriben[3], allen andern kurfursten fursten[b], geistlichen und werltlichen, graven herren und steten eynen tag zu verkundigen und zu setzen gen Frankfort, oder wohin im das am besten seyn beduncket do ir alle
Nov. 30 am bequemlichsten hinkomen moget[4], uff sand Andres tag nechstkumftig. dorumb begeren wir von euch mit allem fleisse, das ir uff denselben tag und stat, die euch der vorgenant Conrat verkunden und verschriben wirt, komen und dohin zu unsern kurfursten und andern vorgenanten[c] fursten graven herren und steten auch ewer frunde und ewer botschafft senden wollet und sollet, zu verhoren unser begerung und unser erbere botschafft die wir uff denselben tag haben werden. doran beweist ir uns sunderliche dienste und wolgefallen. geben zu Ofen am nechsten[d] montag nach sand Dio-

a) om. *U.* b) om. *U.* c) om. *S.* d) om. *S.*

[1] *Außer an die in unserer Quellenangabe aufgeführten wurde obiges königliches Schreiben auch an die Städtegruppe Nürnberg Rotenburg Windsheim Schweinfurt Heilbronn und Wimpfen gerichtet. Nürnberg, wo das Schreiben am 29 Okt. (fer. 6 p. Symonis et Jude) einlief, sandte an demselben Tage je eine Abschrift davon an diese in der Adresse genannten Städte (Nürnb. Kreisarchiv* Briefb. 6 f. 45[b] *conc. chart.). Den Botenlohn s. in nr. 285 art. 1.*

[2] *Den an die Städte gerichteten Vollmachtsbrief für die königliche Botschaft s. als Regest in unserer nr. 284.*

[3] *Auf dieses Schreiben bezieht sich Konrad von Mainz in seiner Aufforderung zur Beschickung eines Reichstags nr. 286.*

[4] *Der Erzbischof von Mainz entschied sich für Frankfurt als den Ort an welchem der Reichstag gehalten werden solle (s. nr. 286).*

nisii tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 37 des Romischen in dem 14 und des Behemischen im vierden jaren[a]. 1423 Okt. 11

Ad mandatum domini regis
Johannes episcopus Zagrabiensis cancellarius.

284. *K. Sigmund an die auf dem bevorstehenden Reichstag anwesenden Städteboten, bevollmächtigt den Albrecht von Hohenlohe und den Konrad von Weinsberg[1] welche in seinem Auftrag über der Christenheit Nothdurft das Römische Reich und die Ketzer zu Böhmen mit ihnen zu reden haben. 1423 Okt. 11 Ofen.* 1423 Okt. 11

Frankf. St.A. Kaiserbriefe 2 nr. 103 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del. A tergo die gleichzeitige Registraturnotiz* Unser herre der kunig samenunge der fursten etc. *Datum: Ofen Mo. n. Dionys., Ung. 37, Rom. 14, Boh. 4.*

Gedruckt in Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 339 nr. 603 aus unserer Quelle, dann in Palacky Urkundl. Beiträge 1, 307-308 nr. 276 aus Janssen l. c.

Regest in Aschbach 3, 448 aus „Frankf. St.-Archiv." Er nennt als Adressaten Frankfurt, und führt nur den Konrad von Weinsberg als königlichen Machtboten auf.

285. *Kosten Nürnbergs zu dem durch Erzbischof Konrad III von Mainz auf 1423 Nov. 30 nach Frankfurt ausgeschriebenen Reichstag. 1423 Okt. 20 und Nov. 17.* 1423 Okt. 20 und Nov. 17

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresregister 2, *art. 1* f. 185[b], *art. 2* f. 186[b].

[1] Fer. 4 post Galli: item dedimus 2 lb. und 2 sh. haller zu botenlon gen Rotemburg Wynnsheim Sweinfurt Haylprunn und Wymppfen, als man in zu wißen tet von des tags wegen, den uns[2] unser herre der kûnige Sigmund auf Andree nu schierst gen Frankfurt gesetzt het. Okt. 20 Nov. 30

[2] Fer. 4 ante Elizabeth: item dedimus 2 lb. und 4½ sh. haller dem Fritzen Hawsner nuncio zu laufen zu dem bischof von Meintz mit einer antwurt[3] als von des tags wegen gen Frankfurt auf Andree. — es kostt die fart, die Erhart Schurstab getan het auf den tag gen Frankfurt auf Andree nechstvergangen, als uns unser herre der kunig und der bischof zu Meintz verschriben heten etwen unsers rats dahin ze schicken[4], 55 lb. und 10 sh. haller. Nov. 17 Nov. 30 Nov. 30

a) In dem 37 — jaren *om. S.*

[1] *Dieselben königlichen Räthe hatten noch eine andere Mission im Reich. Am 18 Okt. (Mo. n. Gall.) schreibt K. Sigmund an Straßburg Basel Kolmar Schlettstadt Freiburg Breisach und alle anderen Städte im Elsaß und Breisgau, sie möchten Glauben schenken dem Albrecht von Hohenlohe und Konrad von Weinsberg, welche seine ernstliche Meinung von des Markgrafen von Baden wegen ihnen mitzutheilen haben (Straßb. St.A.* AA 1411-1437 f. 59 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr.). — *Von der Sendung der beiden Genannten ins Reich spricht der König auch in dem Schreiben vom 2 Juni 1424, s. u.*

[2] *Nicht bloß der Stadt Nürnberg sondern zugleich auch den übrigen oben genannten Fränkischen Städten, s. nr. 283 nt. 1.*

[3] *Ist unsere nr. 288.*

[4] *S. nr. 283 und 286.*

1423 Nov. 8 **286.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an ungenannte Stadt*[1] *(Städte), begehrt Beschickung eines vom König gewünschten Reichstags auf Nov. 30 in Frankfurt. 1423 Nov. 8 Lahnstein.*

Aus Basel St.A. Briefe II 1420-1424 *nicht foliiert cop. chart. coaev., mit Verschickungsschnitten.*

Conrat erzbischof zû Mencz etc.

Unsern grûs zûvor. ersamen lieben besundern. uns hat der allerdurchluchtigest furst und herre unser gnediger herre der Rômsche kûnig uf hût geschriben[2]: wie daz er von sachen, die die heilige eristenheit daz heilige rich und die keczere zû Beheim Nov. 30 antreffend, sine erbere botschaft uf den nehsten sanct Andres tag zû uns andern unsern mitkurfursten andern fursten graven herren uch und andern stetten senden wôlle; und begert, daz wir darumb ander unser mitkurfursten fursten grafen herren uch und andere Nov. 30 stette verbotten wôllen uf den obg*nanten* sanct Andres tag gen Franckefurt zû kommen, der obg*nanten* siner gnaden botschaft und meinunge da zû verhôren. also verkunden wir uch dasselbe begerend mit ganzem fliß, daz ir uwer frunde mit maht uf den ob- Nov. 30 g*nanten* sanct Andres tag also gen Franckfort dem obg*nanten* unserm gnedigen herren dem kúnge zû willen und umb vorgeschribne sachen schicken wôllen, und úch dehein andere sache daran lossen irren oder hindern. und begeren des uwer verschriben antwurte mit disem botten. datum Lanstein feria secunda post beati Leonhardi confessoris 1423 Nov. 8 anno etc. 23.

1423 Nov. 16 **287.** *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebunds auf 28 Nov. nach Ulm, mit der Tagesordnung: Berathung über das königliche Schreiben*[3] *betr. einen Reichstag zu Frankfurt 30 Nov. (nr. 283), und über anderes. 1423 Nov. 16 Ulm.*

München R.A. Nördl. Akten des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1423 nr. 4 *(blau) or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laes.; dat. uf sant Ottmars tage, und im Brief die Zeit der Bundesversammlung auf So. n. Katharinen, die des Reichstags auf Andreas; in Betreff des Reichstags heißt es darin* und darumbe so laußent nicht ir empfelhent iuwer botschaft, ob uns ain solich tage gesetzt wurde, wie man den denne besetze nach dem besten, *und ist dies in der Aufzählung der Berathungsgegenstände der Bundesversammlung der erste.*

[1] *Auch an Nürnberg ergieng die Aufforderung des Erzbischofs von Mainz zur Absendung von Vertretern auf einem Reichstag zu Frankfurt am 30 Nov., s. nr. 288 und nr. 285 art. 2.*

[2] *D. h. der Brief des Königs traf am 8 Nov. bei dem Erzbischof ein. Wenn wir der nr. 283 entnehmen daß dieser Brief bereits am 11 Okt. geschrieben war, so wundert man sich billig über die späte Ankunft desselben bei seinem Adressaten.*

[3] *Das Schreiben war in Kopie obigem Briefe beigeschlossen, s. Quellenangabe zu nr. 283.*

288. *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz, will seiner Aufforderung gemäß auf Nov. 30 Gesandte nach Frankfurt schicken. 1423 Nov. 22 Nürnberg.* 1423 Nov. 22

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 49ᵃ *conc. chart. Bezüglich des Jahres gilt was S. 306 nt. 1 gesagt ist.*

Gnediger herre. als uns ewr hoch*wirdikeit* auf unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs schrift verschriben und begert hat [1], unser erber botsch*aft* gen Frankfurt zu senden auf sand Andres tag schieristkûnftig etc.: derselben ewerr Nov. 30 gnaden br*ief* ist uns erst des vordern tags geantwurtt worden [2]. und also wellen wir, Nov. 21 dem vorg*nanten* unserm gnedigisten herren dem *Römischen* kûnig und auch ewern furstenl*ichen* gnaden zu gefallen, unser erber botsch*aft* [3] auf dieselb zeit gen Frankfurt gern schicken. denn wo wir ewerr hoch*wirdikeit* dienst und wolgefallen etc. datum feria 2 ante Katherine. 1423 Nov. 22

[*supra*] Hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu Meintz.

289. *Kosten Frankfurts zu dem von K. Sigmund auf Nov. 30 nach Frankfurt anberaumten Reichstag. 1423 Nov. 27.* 1423 Nov. 27

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter* besundern einzlingen ußgebin.

Sabb. post Katherine: item 13 sh. 3 hll. von der stede fleschen zû weschen und Nov. 27 zû riben, als die fursten herkomen solden.

290. *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln und in Gruppen, sie sollen zur Theilnahme an dem Reichskrieg wider Böhmen auf 11 Juni 1424 ihr Kriegsvolk ins Feld schicken. 1423 Dez. 17 Totis.* 1423 Dez. 17

An die Hansastädte: H aus Lübeck St.A. ohne Signatur or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del. — Gedruckt aus unserer Quelle in Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 547 nr. 552.

An Lübeck: L coll. Lübeck St.A. ohne Signatur or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laes. Überschrift Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig. *Dann* Ersamen, *u. s. w. wie H; nach dem Datum fährt L ohne Alinea fort* ouch begeren wir von euch, das ir unsern offenen brieff, der euch mit disem brieff sol geantwort werden, den wir den Hensesteten schriben ouch von der vorgenanten sachen wegen, denselben steten schicken wollet, und eyn antwort von in doruff von unsern wegen vordern, und uns die wider schriben. geben ut supra. *Folgt Unterschrift wie in H. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen burgermeistern ratmannen und burgern der stat zu Lubeck unsern und des richs lieben getruen. — *Gedruckt in Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 546-547 nr. 551 ebendaher.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten den ersamen burgermeistern ratmannen und burgern gemeynlich der stete der Deutschen Hense [4] unsern

[1] *Eine solche Aufforderung ist unsere nr. 286.*

[2] *Wenn auch die an Nürnberg gerichtete Aufforderung das Datum des 8 Nov. trug, so hatte die Stadt, um das Datum ihrer Antwort zu motivieren, alle Veranlassung zu erwähnen, daß sie das erzbischöfliche Schreiben erst am 21 Nov. erhalten habe.*

[3] *Erhard Schürstab, s. nr. 285 art. 2.*

[4] *Im Lübecker Urk.-Buch 6, 569-570 nr. 577 steht was Rostock an Lübeck zur Erwiderung schrieb 1424 Merz 29, als dieses ihm eine Abschrift des obigen Schreibens zugeschickt hatte: die Stadt, heißt es in dem Brief, stehe unter der Herschaft von Mecklenburg; was diese gegen die Ketzer thue, wolle sie auch nach Kräften thun. Und ähnlich lautete die Antwort Wismars vom 23 Merz 1424 in Lüb. Urk.-Buch 6, 563 nr. 569.*

1423 Dez. 17 und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. ersamen lieben getruen. wir begeren von euch mit ganczem ernste und fleisse, das ir euch zubereiten wollet also das 1424 Juni 11 ir uff die nechsten pfingsten mit ewerm volk so ir erlichst moget mit uns und andern unsern und des richs fursten und steten zu Behem in dem feld seyn wollet wider die ketzere, got zu lobe der cristenheit zu hilff und zu trost und uns und dem heiligen riche zu eren. doran tût ir uns sunderliche dienste und beheglichkeit, der wir euch in gut allczeit gnediclich gedenken wollen. geben zum Tottans am nechsten fritag vor 1423 Dez. 17 sand Thomas tag unserr riche des Ungrischen[a] in dem 37 des Romischen in dem 14 und des Behemischen im vierden jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

a) *L. add.* etc.

Reichstag zu Wien

im Januar 1425.

Diesem Reichstag, der eigentlich ebenfalls im Jahr 1424 schon hätte stattfinden sollen, gehen, eben in diesem Jahr 1424, zwei Kurfürstentage voraus, der eine zu Bingen im Januar, der andere zu Mainz im Juli, die nicht übergangen werden können, und deren Akten hier als vorbereitende Stücke vorangestellt werden.

A. Kurfürstentag zu Bingen 17 Jan. 1424 nr. 291-299.

Das wichtigste Ergebnis des in der Überschrift genannten Tages ist der Bund der 6 Kurfürsten vom 17 Jan. 1424 (nr. 295). Seine Bedeutung haben Droysen Gesch. der Preußischen Politik 1, 465f. und v. Bezold 2, 20f. genügend gewürdigt; letzterer hat auch den Zusammenhang, der zwischen ihm und dem Kurverein von 1399 (RTA. 3, 81-83 nr. 41; 94-95 nr. 51; 101-104 nr. 55-58) besteht, bemerkt. Unbekannt ist aber beiden eine Kurfürsten-Bundesurkunde geblieben, welche inhaltlich zwischen der Vereinigung von 1399 und unserer nr. 295 steht, nämlich unsere nr. 294. Sie hat dasselbe Datum wie nr. 295, ist ebenfalls Original, weist (soviel wir sehen) keine Spuren auf daß sie für ungültig erklärt oder zurückgenommen worden ist, und doch besteht zwischen beiden eine prinzipielle Verschiedenheit, so daß man annehmen muß: entweder wurde die eine (nr. 295) acceptiert und die andere (nr. 294), obgleich sie schon in originaler Ausfertigung vorlag, verworfen und vernichtet, wofür der Umstand angeführt werden könnte, daß wir sie nur in Einem Exemplar aufgefunden haben; oder beide waren und blieben gültig, aber die eine (nr. 294) sollte geheim gehalten werden, der Inhalt der anderen (nr. 295) dagegen durfte in die Öffentlichkeit dringen. Während für die eine wie für die andere RTA. 3 nr. 41 Vorlage ist, weichen sie darin von ihrer Vorlage ab: daß sie die Unterdrückung der Hussitischen Ketzerei als den Zweck ihres Bundes aufstellen und diesem Zweck einen längeren Passus (art. 2 resp. art. 3) widmen, und daß sie den Eintritt ihrer Nachfolger in den Bund in Aussicht nehmen und damit letzteren als eine dauernde staatliche Einrichtung (die von weittragendster Bedeutung werden konnte) in Aussicht nehmen (cf. art. 9 resp. art. 10). Die prinzipielle Verschiedenheit zwischen den beiden Urkunden vom 17 Jan. 1424 aber besteht darin daß nr. 295 nicht nur sämmtliche in königsfeindlichem Sinne gehaltenen oder doch zu deutenden Bestimmungen von nr. 294 wegläßt sondern auch die Mithilfe des Königs zur Befriedigung verschiedener Bedürfnisse und Beseitigung von Mißständen nachsuchen will und in erste Linie stellt. Einen unverkennbaren Fortschritt weist die Bundesidee in nr. 295 gegenüber von nr. 294 nach, sofern dort art. 2 und 9 (vgl. auch 4) organisatorische Bestimmungen über Behandlung von Streitigkeiten der Bundesglieder, über Abhaltung der Bundestage und über die Vorstandschaft im Bunde getroffen werden, von denen in nr. 294 nichts zu lesen ist. Jene königsfeindlichen Sätze und Abschnitte

in nr. 294, von denen oben die Rede war, stammen aus dem Kurverein von 1399. Sie sind so schroff, daß diejenigen, welche eine solche Sprache führen, einer Thronumwälzung nicht abgeneigter zu sein scheinen als es ihre Vorfahren im letzten Jahre des 14 Jahrhunderts waren. Um nun das Verhältnis in welchem die fraglichen drei Urkunden zu einander stehen, zu beleuchten, lassen wir eine tabellarische Übersicht folgen, welche freilich nicht die Verschiedenheiten im Einzelnen aufweisen will — das dürfte die Aufgabe einer besonderen durch die Anmerkungen zu nr. 295 vielleicht etwas erleichterten Untersuchung sein — sondern einer solchen Untersuchung nur den Weg bahnen möchte.

1399	**1424 Jan. 17**	
RTA. 3 nr. 41	*RTA. 8 nr. 294*	*RTA. 8 nr. 295*
	Gen. Kurfürsten verbünden sich	
Gott zu Lobe, dem Röm. Reich zu Ehren etc.	*zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei.*	
	Sie verpflichten sich zu bundesfreundlichem Verhalten gegen einander auf Lebenszeit (nr. 294 art. 1; nr. 295 art. 1);	
		treffen Bestimmungen über Beilegung von Zwistigkeiten unter den Bundesgliedern (nr. 295 art. 2);
	wollen Maßregeln zum Kampfe wider die Ketzerei berathen und ausführen (nr. 294 art. 2; nr. 295 art. 3);	
	versprechen dem befehdeten Bundesverwandten Schutz (nr. 294 art. 3; nr. 295 art. 4);	
sie wollen in Sachen der Kirche des Pabstthums des Röm. Reichs und der Kurfürsten gemeinsam handeln (RTA. 3 nr. 41 art. 1; 8 nr. 294 art. 4);		*wollen im Fall eines Schismas die gleiche Politik verfolgen (nr. 295 art. 5);*
wollen gemeinsam jedem Streben nach der Herrschaft im Reich entgegentreten, und bei einer Thronerledigung ihre Rechte wahren (RTA. 3 nr. 41 art. 2; 8 nr. 294 art. 5);		*wollen — nach Übereinkunft — jedem Streben nach der Herschaft im Reich entgegentreten, und keinem Bundesfürsten gestatten sich einseitig in Verhandlungen über Bundesangelegenheiten einzulassen (nr. 295 art. 6);*
wollen keinem Bundesfürsten gestatten sich einseitig in Verhandlungen über Bundesangelegenheiten einzulassen (RTA. 3 nr. 41 art. 3; 8 nr. 294 art. 6);		
wollen sich jedem Versuch des Königs oder anderer das Reich zu schmälern widersetzen (RTA. 3 nr. 41 art. 4; 8 nr. 294 art. 7);		*wollen sich jedem Versuch das Reich zu schmälern widersetzen (nr. 295 art. 7);*
wollen einmüthig jedem Bundesfürsten zu Hilfe eilen, der wegen dieser Vereinigung angegriffen werden sollte (RTA. 3 nr. 41 art. 5; 8 nr. 294 art. 8; und 8 nr. 295 art. 8);		
		setzen fest in welcher Reihenfolge das Amt eines Gemeinen von den Bundesfürsten bekleidet werden solle (nr. 295 art. 9);
	machen Anordnungen über den Eintritt ihrer Nachfolger in den Bund (nr. 294 art. 9 und nr. 295 art. 10).	

Unter den 6 Kurfürsten, welche die Bundesurkunde am 17 Jan. besigelten, erscheint Friedrich I von Sachsen[1]. *Erst vom folgenden Tage datiert die Urkunde der anderen fünf, welche seine vorläufige Aufnahme in das Kollegium enthält (nr. 297, vgl. nr. 296). Dies war ein schwerer Schlag für Herzog Erich von Lauenburg, der in Bingen vor die Kurfürsten mit dem Ansuchen trat als Kurfürst von Sachsen anerkannt zu werden (s. Sudendorf Registrum 3, 96 nr. 61).*

Hier in Bingen konnte endlich die königliche Gesandtschaft ihren Auftrag ausrichten, nachdem die Versammlung zu Frankfurt am 30 Nov. 1423 nicht zu Stande gekommen war, die von ihr besucht werden sollte (nr. 284 und 291). Das Promemoria (nr. 291) ist ein sehr inhaltsreiches Aktenstück, das wir in zahlreichen Anmerkungen zu erläutern hatten. Weniger Anlaß zu Noten bot das ohne Unterschrift ohne Adresse und ohne Jahresdatum erhaltene, aber ebenfalls unserem Bingener Tag angehörige Schreiben nr. 298, in welchem die Kurfürsten, wenn auch indirekt so doch leicht erkennbar, gegen K. Sigmund demonstrieren indem sie für die Allianz des Brandenburgers mit Polen eintreten (vgl. v. Bezold 2, 23-24). Daß unsere nr. 298 von den Kurfürsten oder von Kurfürsten erlassen ist, meldet die Überschrift (s. Quellenangabe). Ebenda ist als Adressat der König von Polen genannt. Derselbe ist aber auch dem Briefe zu entnehmen, denn die hier als Verlobte eines Brandenburgischen Prinzen aufgeführte filia *kann keine andere als Hedwig die Tochter K. Wladislaws die Braut des jungen Markgrafen Friedrich von Brandenburg sein. Die Kurfürsten schreiben über diese Verlobung als über ein* dudum *vorgefallenes Ereignis. Nun fand sie statt am 8 April 1421 (Caro Gesch. Polens 3, 523), also muß doch unser Stück wol einige Zeit nach 1421 fallen. Sehen wir es auf den Inhalt näher an, so ergibt sich weiter für seine Datierung, daß es ohne allen Zweifel zu einer Zeit entstanden ist da gegen jene Verlobung und überhaupt gegen die Verbindung des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Polen von gewisser Seite stark agitiert wurde. Die Agitation wurde, wie man weiß, vorzugsweise von K. Sigmund betrieben. Ihren Höhepunkt erreichte sie zur Zeit des Krakauer Krönungsfestes also in den ersten Monaten des Jahres 1424 (Caro l. c. 575f.). Nach dem 31 Okt. 1424, d. h. nach dem Tage an welchem dem König Wladislaw ein Sohn und Thronerbe geboren wurde, verlor sie zum größten Theil ihre Bedeutung (Caro l. c. 588). So wird für unser Schreiben die erste Hälfte oder der Anfang des Jahres 1424 wahrscheinlich. In der That ist es vom 20 Januar irgend eines Jahres datiert, das wird der Januar 1424 sein. Im Januar 1424 aber war der Kurfürstentag zu Bingen, und von Bingen ist auch unser Schreiben, denn das Pargwie der Handschrift ist ein leicht erkennbarer Schreibfehler. Überbringer des Briefs war Bischof Johann von Lebus, der zugleich von den Kurfürsten den Auftrag erhalten hatte, gegen die Verleihung der Neumark an den König Erich von Dänemark durch König Sigmund* (tam dictam Novam Marchiam quam eciam Antiquam asserunt ad imperium spectare) *zu arbeiten (Arch. f. österr. Gesch. 45, 471). So fand art. 7 von nr. 294 resp. 295 alsbald seine Anwendung.*

B. Kurfürstentag zu Mainz 1424 Juli 7 f. nr. 300-311.

Nach dem Brief der Bischöfe von Wirzburg und Speier an den König vom 12 Juli (nr. 304) ist es ihnen nicht leicht geworden die 6 Kurfürsten zu einem Tage zusammenzubringen. Endlich gelang es: am 7 Juli trafen die von Frankfurt hergekom-

[1] *Friedrich Herzog zu Sachsen etc. nimmt von Domprobst Dechant und Kapitel in Meißen 600 guter rheinischer Gulden auf für eine Reise an den Rhein gen Bingen zu seinen Mitkurfürsten, 1423 Dec. 23 Mißin (fer. 5 p. Thome ap. 23), aus Horn Friedrich der Streitbare pag. 882 Urk. nr. 283.*

menen Kurfürsten von Mainz Sachsen und Brandenburg in Mainz mit den Erzbischöfen von Trier und Köln und dem Pfalzgrafen zusammen (vgl. nr. 304 mit 308). Was die Bischöfe von Wirzburg und Speier veranlaßte einen Kurfürstentag zu veranstalten, das war ihr Wunsch: Bericht zu erstatten über ihre im Auftrag der Kurfürsten ausgeführte Sendung an K. Sigmund, über ihre Besprechungen mit demselben, und über sein Verlangen Angesichts der Nothstände in der Christenheit und im Reich und insbesondere in Böhmen die Reichsstände wider einmal um sich zu versammeln.

Über den Mainzer Kurfürstentag sind wir besser unterrichtet als über gar manchen Reichstag. Hauptquelle sind die im Kreisarchiv Nürnberg befindlichen Ansbacher Kriegsakten, welche (s. v. Bezold 2, 160) ursprünglich der Kanzlei des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg zugehörten. Anderes lieferten die Stadtarchive von Nördlingen und Frankfurt. Alles diesen Kurfürstentag betreffende, was wir im folgenden zum Abdruck bringen, ist mit Ausnahme von nr. 300 und 310, bereits von v. Bezold a. a. O. 35f. und 158-160 ausgebeutet worden. Er hat die undatierten Stücke datiert und alles in den richtigen Zusammenhang gebracht; seinen Ergebnissen konnten wir uns nach wiederholter Prüfung anschließen. Bei der großen Wichtigkeit der in Rede stehenden Akten für die Geschichte des Verhältnisses der Kurfürsten zu dem König bedarf es keiner Rechtfertigung wenn wir sie ganz mittheilen. Zur raschen Orientierung sollen hier einige wenige Worte vorausgeschickt werden.

Die vom 7 Mai an zu Mainz versammelten Kurfürsten giengen, nachdem sie den Bericht ihrer beiden Gesandten vernommen, auf den Wunsch des Königs ein und erklärten sich mit der Abhaltung eines Reichstags in Wien einverstanden (nr. 304 und 305). Sie machten aber kein Hehl daraus welches Opfer sie mit einer Reise nach Wien bringen, wollten auch nicht vollzählig dort erscheinen (nr. 301 art. 1), verlangten Geleitsbriefe von verschiedenen Seiten (nr. 301 art. 3), und — was die Hauptsache ist — entwarfen für ihre Botschaft, die sie zur Sondierung des Terrains am königlichen Hofe vorauszuschicken beschlossen, eine Anweisung (nr. 303), in welcher sie ihr Festhalten an Sigmund als Römischem Könige davon abhängig machten daß dieser sich als ein Vogt der heiligen Kirche und als ein Römischer König erweise (art. 4). Mit anderen Worten: es war ihre Absicht dem Reichsoberhaupt durch ihre Gesandten mit Absetzung drohen zu lassen. So schieden die Kurfürsten von Mainz: auf der einen Seite mit dem Zugeständnis nach Wien zu kommen, auf der andern Seite mit dem Entschluß dem König gegenüber die schroffste Haltung einzunehmen. Die Vorbereitungen für die Reise der Gesandtschaft an den königlichen Hof und der vier Kurfürsten auf den Reichstag nach Wien abzuschließen war die Aufgabe der Rheinischen Kurfürsten auf einem Tage zu Lahnstein am 19 Juli. Hier wurden in Folge eines Schreibens von drei Theilnehmern des Mainzer Tags (nr. 307) aus der Instruktion für die beiden Sendboten die oben berührten Stellen gestrichen, welche unfehlbar zu einem offenen Bruch des Königs mit den ersten Fürsten des Reichs geführt hätten. Die zu befürchtenden Folgen eines solchen Bruches sind in dem eben erwähnten Brief vom 16 Juli — freilich nur sehr dunkel — angedeutet. Hatten also die Bevollmächtigten des Kurfürstenkollegiums nach der veränderten Instruktion dem König nicht ein Ultimatum zu stellen für den Fall daß er nicht auf die Beschwerden ihrer Auftraggeber höre, so überbrachten sie ihm andererseits die ganz bestimmte Weigerung derselben einen Reichstag in Wien zu besuchen: sie ließen erklären, daß sie nur bis Nürnberg oder Regensburg zu reisen in der Lage seien. Sie fürchteten wol, so weit entfernt von der Heimat und auf einem ihnen fremden Boden nicht frei und unabhängig genug zu sein, um an ihrer kühnen herausfordernden Politik festhalten zu können. Sigmund setzte dem Trotz seinen Entschluß entgegen, die oligarchischen Bestrebungen nicht durch schwächliches Entgegenkommen zu ermuthigen: er hielt fest an Wien.

C. Reichstag zu Wien im Januar 1425 nr. 312-336.

Auf den 25 Nov. 1424 waren Fürsten Herren und Städte von K. Sigmund zu einem Reichstage nach Wien geladen (nr. 317 und 318). Obgleich Konrad von Weinsberg erst am 16 Nov. von Hause aufbrach, also nach jenem 25 Nov. in Wien angekommen sein dürfte, so fand er doch den König dort noch nicht vor. Er suchte ihn in Ungarn auf und traf endlich am 22 Dez. bei ihm ein. Nun reiste er nicht etwa mit dem König nach Wien, sondern wurde dahin vorausgeschickt um die Stände zum Warten auf Sigmund zu bewegen (nr. 329). Dieser kam erst am 5 Jan. 1425 in Wien an, wie Haupt von Pappenheim am 7 Jan. (domin. prox. p. epiph. domini) den Nördlingern schreibt: ich tuw euch zu wissen, daz unser allergnedigster herre der konig eerst uf der heiligen drei konig obend gein Wyen komen ist *(Nördl. St.A.* Missiven vom Jahre 1425 *or. chart. cl.). Der Reichstag wurde also frühestens am 6 Jan. 1425 eröffnet. Wie lange aber währte er? Bereits am 28 Jan. 1425 befinden sich die Gesandten Nürnbergs wider zu Hause (nr. 335). Sie hatten soviel wir sehen keinen Grund vor dem Schluß der Versammlung Wien zu verlassen; im Gegentheil: als Vertreter einer Stadt, welche gerade um diese Zeit in Folge der Übertragung der Reichskleinodien und der damit in Zusammenhang stehenden Verhandlungen in näherem Verhältnis zum König stand, konnten sie sich nicht vor ihren Kollegen entfernen ohne ihn zu verletzen. Zur Rückreise von Wien nach Nürnberg waren aber jedenfalls 8 Tage erforderlich. Der Reichstag dürfte also wol vor dem 20 Jan. geschlossen worden sein, somit etwa 3 Wochen dieses Monats in Anspruch genommen haben.*

Hätte man über den Tag keinen weiteren Bericht als was Eberhard Windeck erzählt (bei Mencken l. c. 1187 cap. 141), so wüßte man eben nicht viel. Zum Glück haben archivalische Forschungen nicht unbeträchtliche Ausbeute ergeben. Von besonderer Bedeutung sind Stücke, welche wir in der Abtheilung E zusammenstellen, und unter ihnen ragt als besonders inhaltsreich hervor das Schreiben der Weinsberger Bundesstädte an Nördlingen vom 17 Febr. 1425 (nr. 338). Es rekapituliert auf Grund des von den Gesandten jenes Städtebunds auf einer Bundesversammlung zu Ulm erstatteten Berichts den Gang der Verhandlungen so klar und verständlich daß man ein deutliches Bild von dem Tage gewinnen kann, wenigstens von dem was zwischen dem König und den Städten vor sich gieng. Daß außerdem wichtige Berathungen gepflogen wurden, ist nicht wahrscheinlich. Von den Kurfürsten war ja kein einziger persönlich erschienen; als ihr Vertreter trat ein einfacher Burgmann von Friedberg auf, durch welchen sie melden ließen, daß sie auf 22 Febr. 1425 kommen wollen (nr. 335 und 336). Diese Erklärung machte an maßgebender Stelle offenbar gar keinen Eindruck. In seinem Ausschreiben vom 25 resp. 29 Jan. 1425 (nr. 334 und 336) thut ihrer der König kurze Erwähnung, und fährt dann in offenbar recht absichtlicher schroffer Gegenüberstellung fort, die Versammlung, an der doch viele Reichsstände theilgenommen, habe ihm Hilfe gegen die Ketzer zugesagt. Am königlichen Hofe weilten zwei hervorragende deutsche Fürsten, welche mit einzelnen Mitgliedern des Kurfürstenkollegiums in erbitterter Feindschaft lebten: Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und Markgraf Bernhard I von Baden. Jener that gewiss alles um die Kluft zwischen dem König und dem Kurfürsten von Brandenburg zu erweitern, dieser suchte Hilfe gegen den Pfalzgrafen Ludwig. Von den Kurfürsten jetzt gerade da er sich mit dem Plane einer energischen Kriegführung trug (cf. nr. 338 art. 1[b]) verlassen, wandte sich Sigmund mit besonderem Eifer den Städten zu. Schon im Sommer 1424 gab er dem nach Frankfurt zurückkehrenden Walter Schwarzenberg den Auftrag, die Reichsstädte zu bearbeiten daß sie ihre Botschaft zu ihm nach Wien schicken möchten (nr. 314; 315; 319; 321; 325; 326; 327

art. 1). Zweierlei hatte er dabei im Auge: er wollte durch sie seinen nächsten Wunsch nach Hilfstruppen erfüllt sehen und ferner in ihnen und der Ritterschaft ein politisches Gegengewicht gegen die widerwilligen oder gar feindlich gesinnten Kurfürsten sich schaffen (nr. 331). Er nahm damit nur die Gedanken auf, die er schon während des Nürnberger Reichstags von 1422 den Städteboten gegenüber geäußert hatte und welche die Städte dann im Winter 1422|23 beschäftigt hatten (s. S. 111). Aber weder jenes Verlangen nach Streitkräften noch das Projekt eines Bundes mit K. Sigmund fand bei den städtischen Gesandten auf dem Wiener Reichstag günstige Aufnahme. Einmüthig schützten sie ihren Mangel an Vollmachten zur Abgabe so wichtiger bindender Zusagen vor, und selbst die Drohung, daß ihre Angelegenheiten so lange unerledigt bleiben werden bis der König eine Antwort erhalte, konnte sie nicht zu einer entgegenkommenderen Haltung veranlassen. Wollte Sigmund nicht auch mit den Städten brechen und nicht dieser Stützen seiner Stellung in Deutschland sich berauben, so blieb ihm nichts übrig als Erklärungen über ihre Geneigtheit mit ihm zu gehen abzuwarten. Diese Erklärungen sollten aber nicht in einer unbestimmt fernen Zukunft gegeben werden, sondern es wurden die Persönlichkeiten und Ort und Zeit für die Entgegennahme bezeichnet. Wenn freilich der König neben anderen auch zwei so sehr mit den Städten verfeindete Männer wie einen Weinsberg und einen Markgraf Bernhard als politische Agenten zwischen sich und jenen aufstellte (cf. nr. 336), so zeigt sich darin weder sonderliche Rücksichtnahme noch eine Vorsicht die, um ihren Zweck sicher zu erreichen, von vorn herein vermeidet abzustoßen oder befangen zu machen. Nachdem er die Städte auf dem Wiener Reichstag wider einmal in ihrer herkömmlichen Zurückhaltung kennen gelernt, versprach er sich wol überhaupt keine großen Erfolge von einer Verbindung mit ihnen. Indem er ihnen Zeit gab sich zu berathen und damit zu späterer Verständigung die Hand bot, leitete ihn vermuthlich nur der Wunsch, nicht auch hier als abgewiesener zu erscheinen nachdem er bei den Kurfürsten so wenig Entgegenkommen gefunden hatte. Zu dieser Annahme stimmt, daß uns aus der nächstfolgenden Zeit keine Äußerung Sigmunds bekannt geworden ist, aus der geschlossen werden könnte daß er dem Projekt einer Allianz mit den Städten seinerseits eifrige Pflege angedeihen ließ.

Unbefriedigend war der Verlauf des Reichstags auch für die Städte. Die zur Erhaltung der Reichsunmittelbarkeit der Stadt Weinsberg verbündeten Städte ließen durch ihre Boten zu Wien versuchen ob man denselben von Winsperg us iren sachen ... gehelfen möcht; *der Versuch mislang aber vollständig (nr. 338 art. 3). Auch der Streit des Markgrafen von Baden mit Kurpfalz und verschiedenen Oberrheinischen Städten blieb unausgetragen (Windeck l. c. cap. 141). Ob auf dem Tage auch über Konzilsangelegenheiten verhandelt wurde, wie man nach den Schreiben K. Sigmunds an Großfürst Witold vom 27 Sept. und 25 Nov. 1424 (nr. 322 und 332) vielleicht annehmen darf, ist nicht bekannt.*

D. Erster Anhang: Kurfürstentag zu Aschaffenburg im Nov. 1424 nr. 337.

Im November 1424 kamen drei Kurfürsten persönlich und die Räthe der Erzbischöfe von Köln und Trier sowie des Herzogs von Sachsen in Aschaffenburg zusammen. Über das was zwischen ihnen zur Sprache kam drang so wenig in die Öffentlichkeit daß selbst die am Ort anwesende Gesandtschaft Nürnbergs gar nichts darüber erfuhr (nr. 337). Wir lesen zwar in Würdtwein dipl. Mog. 2, 274 nr. 110 von einem Nov. 22 zu Aschaffenburg geschlossenen Münzvertrag zwischen Konrad von Mainz und Ludwig von der Pfalz, aber zum Abschluß dieser Konvention bedurfte es nicht der Anwesenheit auch des Markgrafen von Brandenburg und der Vertreter der übrigen Kurfürsten, welche durch unsere nr. 337 bezeugt ist. Vielleicht läßt sich aus der Nicht-

anwesenheit von Kurköln und Kurtrier, für die es doch keine sonderliche Schwierigkeit war nach Aschaffenburg zu kommen, schließen, daß keine wichtigen Entscheidungen von dem Tag erwartet wurden, daß also etwa über die Stellung zu dem Wiener Reichstag bereits ein Einverständnis bestand. Nach Windeck l. c. 1185 kamen nur die Erzbischöfe von Mainz und Trier nach Aschaffenburg. Hier sollten ihnen die vom König zugesagten Geleitsbriefe für die Reise nach Wien übergeben werden. Als diese Briefe nicht eintrafen, änderten sie ihren Entschluß und unterließen die Reise zum König. Gegenüber dem Bericht der an Ort und Stelle anwesenden Nürnberger Gesandtschaft läßt sich die Angabe Windecks über die Besucher des Tages nicht halten, denn letzterer erzählt eben was er erfahren hat (und gab mon fur), *und irrt ganz entschieden wenn er den König einen Reichstag nach Nürnberg ausschreiben läßt nachdem die Kurfürsten nicht zu ihm nach Wien gekommen seien. Vielleicht verwechselt er Vorgänge des Winters 1425|26 mit denen von 1424|25.*

E. Zweiter Anhang: Zwei Städtetage zu Ulm 20 Merz und 15 April 1425 nr. 338-359.

Die Zeit zwischen dem Wiener Reichstag im Jan. 1425 und dem Termin, an welchem die Städte über die geforderte Kriegshilfe und über das Projekt einer näheren Verbindung mit dem Könige sich erklären sollten (Ende April), war besonders fruchtbar an Städtetagen. Allgemeine Städtetage wurden zu Ulm, je einer im Merz und einer im April, gehalten: jener war schon während des Reichstags zu Wien beschlossen worden, dieser wurde von den Städteboten bei ihrer ersten Zusammenkunft in Ulm im Merz anberaumt (nr. 338 und 346). Sowol für den ersten als für den zweiten Ulmer Tag traten einzelne Städtegruppen zu Vorberathungen zusammen. So lud Nürnberg zu sich die Vertreter von Rotenburg Windsheim und Weißenburg auf 4 Merz (nr. 342). Anfangs Merz versammeln sich auch die Boten der Städte Frankfurt Mainz Worms Speier, und zwar in Worms (nr. 343 art. 1). Und etwa um dieselbe Zeit wollen die Oberrheinischen Städte mit einander in Breisach konferieren (nr. 339 und 341). Die zum Schutze der Stadt Weinsberg verbundenen Städte endlich hatten bereits Mitte Febr. in Ulm getagt, einestheils um den Bericht ihrer vom Wiener Reichstag zurückgekehrten Boten entgegenzunehmen, anderntheils um sich mit Rücksicht auf die zum 18 Merz anberaumte Ulmer städtische Versammlung zu besprechen (nr. 339). Eine Zusammenkunft der Nürnberger Städtegruppe in Nürnberg und der Oberrheinischen Städte in Breisach nach dem ersten und vor dem zweiten Ulmer Tag läßt sich unserer nr. 350 und 348 zufolge annehmen.

Von dem soeben erwähnten ersten Ulmer Städte-Konvent hat sich das Protokoll d. d. 20 Merz erhalten (nr. 346), während über die Versammlung ebendort im April ein bisher unbekannter Brief Basels an Kolmar vom 23 April (nr. 353) erwünschte Auskunft gibt. Da Weizsäcker in seinem Aufsatz „Der Straßburger Fascikel von 1431 ein Beitrag zur Geschichte der Reichstagsverhandlungen in der Hussitenzeit“ abgedruckt in Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 399f. beide Tage ausführlich behandelt, so verweisen wir hiemit auf die dort sich findende Darstellung. Sie läßt sich durch einige Schriftstücke ergänzen, die damals als Weizsäcker seine Abhandlung verfaßte noch nicht bekannt waren, und die unten folgen. Unter diesen Stücken verdient besondere Beachtung der bereits oben angeführte Brief Basels an Kolmar vom 23 April (nr. 353). Er sagt uns warum die Städte zu Ulm im April ohne ein Einverständnis erzielt zu haben aus einander giengen. Eine Minorität wollte eventuell sich dem Könige verschreiben d. h. einen förmlichen Bundesvertrag mit ihm abschließen, die andern Städte aber, darunter die Oberrheinischen, verhielten sich durchaus ablehnend zu solchen Ab-

machungen. Dagegen waren die Städte vom Oberrhein bereit, dem Könige bezüglich des Dienstes d. h. der Theilnahme am Böhmischen Feldzug zu Willen zu sein (nr. 353 und 348).

Um nun die Verhandlungen wenigstens in der Gruppe der mit ihm befreundeten Städte zum Abschluß zu bringen, entwarf Basel 1) die Erklärung welche dem Markgrafen Bernhard (nr. 357), 2) diejenige welche dem Könige gegeben (nr. 358), und 3) den Brief der den Städteboten nachgeschrieben werden solle, welche bereits von Ulm aus (vgl. Weizsäcker a. a. O. 410-411) an den königlichen Hof abgereist waren (nr. 356). Diese 3 Entwürfe schickte die Stadt an Straßburg Freiburg und Kolmar in den Briefen vom 23 April (nr. 353 und 354). Wir kennen sie sowol aus dem Baseler Missivenbuch 1424-1426 welches die Konzepte der aus Basel abgegangenen Briefe enthält, als aus dem St.A. Straßburg. Hier sind sie nicht datiert, dort ist für den Brief an die Städteboten und damit auch indirekt für seine Beischlüsse, die beiden anderen Stücke, das Datum „8 Mai" angegeben. Der Widerspruch, der darin liegt daß in dem Baseler Kodex der Beischluß nr. 356 vom 8 Mai der Brief selber aber vom 23 April datiert ist, löst sich einfach. Bei näherer Betrachtung des Stücks im Baseler Missivenbuch zeigt sich nämlich, daß der Brief an die Boten bis zum Schluß von handen geben *in Einem Zuge geschrieben ist, daß aber die Worte* ūf zinstag post invencionem crucis anno etc. 425 *sowie die Unterschrift* Burchart ze Rine etc. *später, wenn auch von derselben Hand, beigesetzt sind. Später, d. h. an dem Tage an welchem der Brief eines Datums bedurfte. Und dieses Bedürfnis trat ein sobald der Brief das Stadium des Konzepts und Entwurfs verließ und ausgefertigt werden sollte. Das Datum des 8 Mai das er nun erhielt passt ganz gut. Von Straßburg lesen wir in nr. 355, daß es auf dem Städtetag zu Breisach am 30 April die 3 Stücke, welche ihm Basel im Brief vom 23 April (nr. 354) zugesandt hatte, zur Erörterung bringen wollte. Dies wird denn wol auch geschehen, und schließlich die Stadt Basel als die Verfasserin der Entwürfe mit der Ausfertigung betraut worden sein. Aus dem Umstand daß man dem Entwurf im Missivenbuch nur das Datum sonst aber keine Veränderung beigefügt hat folgt, daß er zu Breisach (am letzten April oder Anfangs Mai) unverändert angenommen worden ist. Zu zwei verschiedenen Zeiten und für zwei verschiedene Zwecke wurden also dieselben 3 Stücke von Baseler Kanzleibeamten aus dem Missivenbuch abgeschrieben: 1) am 23 April für die Städte, 2) am 8 Mai für die an den König abgeordneten Gesandten. Natürlich war nur der Brief an die letzteren zu datieren, denn die beiden Erklärungen nr. 357 und 358 waren wie am 23 April so auch am 8 Mai nur Beilagen. Wenn man sie überhaupt datieren wollte, so hatte man sie mit dem Datum des Tages an dem sie verfaßt resp. angenommen oder an dem sie abgegeben wurden zu versehen.*

Die zurückhaltenden Kundgebungen, wie sie nicht nur von den Städten am Oberrhein sondern auch von Frankfurt (s. nr. 359) am Hofe des Königs einliefen, mögen diesen nicht gerade günstig für die Städte gestimmt haben. Wie wenig er seinen Unmuth verbarg, zeigt das drastische Wort, mit dem er die Gesandten Basels Straßburgs etc. wegen der Bundesgenossenschaft mit dem Pfalzgrafen anfuhr (s. nt. 1 zu nr. 356).

F. Dritter Anhang: Kurbrandenburgische Gesandtschaft an K. Wladislaw von Polen im Mai 1425 nr. 360-361.

Aus den Schriftstücken unseres zweiten Anhangs erhellt, daß nach dem Wiener Reichstag 1425 unter den Städten eine rege politische Thätigkeit herschte, die sich in der Veranstaltung von kleineren und größeren Versammlungen äußerte. Auch die Kurfürsten tagen mit einander im Frühjahr 1425. So gut wir aber über die städtischen Zusammenkünfte unterrichtet sind, so wenig hat sich über die fürstlichen erhalten. Am

10 Merz richtet Erzbischof Konrad III von Mainz an Frankfurt das schriftliche Begehren, ihm und den Seinigen Geleite nach in und aus Frankfurt zu geben, wohin er auf 25 Merz die Kurfürsten beschieden habe (Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 343 nr. 617). Die Stadt entsprach diesem Ansinnen schon am nächstfolgenden Tage, am 11 Merz (Janssen a. a. O. nr. 618). Vielleicht hat die Versammlung am 25 Merz gar nicht stattgefunden. Denn schon wenige Wochen später sind Kurfürsten Fürsten und Herren in Frankfurt anwesend und erhalten von der Stadt die üblichen Weingeschenke. Das Frankfurter Rechnungsbuch vom Jahre 1424 weist einen hierher gehörigen Posten mit dem Datum sabb. ante Georgii *1425 d. h. April 21 unter der Rubrik* besundern einzlingen ußgebin *auf:* item 30 lb. 2 sh. 3 hll. hat man zûnest, als kurfürsten ander fursten und herren hie waren mit andern den herren rittern und knechten, an win verschenkt. *Auch in Nürnberg hatte man wenigstens einige Kunde von einem Kurfürstentag, der am 15 April in Mainz oder in Frankfurt stattfinden sollte (Palacky Urkundl. Btrr. 1, 387 nr. 331). Von diesem Tag weiß man aus dem eben angeführten Eintrag im Frankfurter Rechnungsbuch wenigstens so viel daß er abgehalten wurde. Für eine andere Kurfürstenversammlung aus der nächstfolgenden Zeit können wir nur die Notiz beibringen daß sie vom Erzbischof von Mainz auf 3 Juni 1425 nach Wirzburg anberaumt war. Diese Notiz ist der Schlußsatz eines höchst wichtigen Aktenstücks, dem wir uns nun zuzuwenden haben (nr. 360).*

Am 29 Mai 1425 hatte eine Gesandtschaft des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg Audienz bei König Wladislaw von Polen. Was sie dort vortrug ist in dem erwähnten Schriftstück nr. 360 zu lesen; den kurzen Bescheid den sie erhielt meldet unsere nr. 361. Die Aufzeichnung ist zwar schon mehrfach gedruckt, jedoch in der Fassung in welcher wir sie bieten noch nicht veröffentlicht (vgl. Quellenangabe und erste Anmerk. zu dem Stück). Ausgiebig benützt ist sie von v. Bezold 2, 33 f. Es ist eine Denkschrift von ganz hervorragender Bedeutung für die Kenntnis der Beziehungen zwischen K. Sigmund und Kurfürst Friedrich nicht nur sondern auch für die Vorgeschichte und Geschichte des Reichstags zu Wien 1424|25, wichtig zugleich auch als Kundgebung von kurfürstlicher Seite nach dem Tag. Aus diesen Gründen ist sie in unserer Sammlung nicht zu entbehren. Als Tendenzschrift stellt sie den Kurfürsten als den vom König einzig und allein wegen seiner Treue gegen Polen verfolgten hin; Sigmund erscheint als sein unversöhnlicher Feind, der aber auch auf die mit dem Brandenburger eng verbundenen anderen Kurfürsten seinen ganzen Haß geworfen hat, der sich nicht scheut gegen diese Säulen des Reichs mit den Städten zu konspirieren und auf dem Reichstag zu Wien den Bürgerkrieg vorzubereiten sucht, aber von den Städten abgewiesen wird. Warum Kurfürst Friedrich es für nöthig fand seine Gesandten eine so schroffe feindselige Sprache gegen den Römischen König am Polnischen Hofe führen zu lassen, ist uns nicht bekannt und berührt uns auch hier nicht. Das Stück läßt zur Genüge erkennen, wie gespannt noch im Frühjahr 1425 das Verhältnis zwischen K. Sigmund und den Kurfürsten war. Unter diesen Umständen kann es uns nicht wundern wenn wir die letzteren 1424|25 häufig zu Berathungen zusammentreten sehen; wollten sie dem Reichsoberhaupt gegenüber erfolgreich ihre oppositionelle Stellung behaupten, so mußten sie Fühlung mit einander behalten und sich über ihre Haltung immer wider verständigen. Dies geschah am leichtesten und sichersten auf persönlichen Zusammenkünften. Und von solchen sind oben einige Spuren nachgewiesen worden.

A. Kurfürstentag zu Bingen 17 Jan. 1424 nr. 291-299.

[1423 zw. Okt. 11 und 16] **291.** *Instruktion nichtgenannter königlicher Gesandten* [1] *an die Kurfürsten, betr. Polnische und Böhmische Angelegenheiten und Münzwesen. [1423 zw. Okt. 11 und 16* [2] *o. O.]*

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. H.-Arch. Weinsberger Registratur Q. 26[a] *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte, ein Bogen von welchem nur f. 1 beschrieben, fol. 2[a] ist ganz leer, auf f. 2[b] steht von Konrads von Weinsberg eigener Hand* Werbung unsers heren dez kungs an die kûrfursten, die geschehen ist zû Bingen uf dem tag als die fursten da gewessen sin in der wuchen nach dem suntag epiphania domini 1424. 1424 Jan. 9-15

Nota. ein gedehtnisse als wir an die kurfursten von unsers gnedigen herren des kungs wegen werben sollen.

[1] Item des ersten: wie daz sich unser herre der kûng mit dem kung von Poland hat berihtet[a] und auch mit herzog Wytold [3] und gros gen in ubergeben durch der cristenheit willen. item als danne daruf sein gnad grave Adolff grave Micheln und her Cristoffel von Gersdorff zu den kurfursten daz zu erzelen und umbe hilfe gesant hat [4]: daruf sie im kein antwort geben haben. bi denselben teidingen die obgenant graven gewesen sein. item als die zit also verlenget worden si, hat der kung von Poland gesprochen, ez werd im zu lank. und ist auch widerkeret [5].

[2] Item also si wol zu versten: waz unser herre der kung mit den Durken zu schiken und volk wider sie also geschikt habe, daz im und dem von Ostereich zu swer were den zug gen Peheim allein zu tûnd.

[3] [6] Item wir sollen sie auch lassen horen die werbung der Behem als sie ein zeichnisse braht haben. item also wollte in unser herre der kung me antwort geben danne waz der cardinal riet. die antwort der cardinal mit geschriften begriffen hât und den Behem geben worden ist, die sol man sie [7] lassen horen. item darzu sol man in heimlich sagen waz die botten unserm herren dem kung und dem cardinal gesagt haben: worumbe und von waz sachen wegen die Behem die zeichnis begriffen

a) *Vorlage* verihtet?

[1] *Albrecht von Hohenlohe und Konrad von Weinsberg, s. nr. 284.*

[2] *Das Jahr 1423 ist für das Stück durch die Ereignisse die es erwähnt (vgl. besonders art. 1 und 3) vollständig sicher gestellt. Was Monat und Tag betrifft, so sagen wir: nach Okt. 11 und vor Okt. 16. Denn am 11 Okt. ist die königliche Einladung nr. 283 an die Reichsstände erlassen worden welche nach art. 6 bereits abgegangen ist, dagegen steht nach art. 3 eine Zusammenkunft in Prag am 16 Okt. noch bevor (vgl. Seite 343 nt. 1).*

[3] *Zusammenkunft der beiden Könige und Witolds in Käsmark Merz 1423, von welcher ausführlich handelt Caro Gesch. Polens 3, 570f., vgl. auch Aschbach 3, 178.*

[4] *Vgl. S. 289 nt. 1 über die hier erwähnte diplomatische Sendung.*

[5] *Die Verschiebung des für Eröffnung des Feldzugs gegen die Hussiten angesetzten Termins von Johann. Bapt. auf Jakobi gab der König von Polen und der Großfürst als die Ursache an weshalb sie sich an dem Kriege nicht betheiligen, wie wir schon oben zu nr. 236 anmerkten.*

[6] *Über die in art. 3 erwähnten Versuche, eine Annäherung zwischen K. Sigmund und den Ketzern herbeizuführen, vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 340f., Caro im Arch. f. Österr. Gesch. 45, 343 und 461, und v. Bezold l. c. 2, 14f. Die* werbung der Behem *wurde wol auf dem Böhmischen Landtag zu Kolin beschlossen; bei dem Mangel anderweitiger Nachrichten kann dies jedoch nur als Vermuthung aufgestellt werden. — Über das Eingreifen des Kardinals Branda in die Verhandlungen vermögen wir nichts beizubringen.*

[7] *D. h. die Kurfürsten.*

haben. item daruf kommen sie zusamen gen Prage [1] uf sant Gallen tag. item da sollen sie sich underreden, daz den sachen nachgegangen werde, und daz man uf wihenaht gen Prunne [2] also zů luterůnge der sachen kommen solle. item dabi der cardinal und ander geistlich und gelert leůte sein sollen. item so wil der kung in der nehede mitsampt seinem son von Ostereich sein und die iren darzů auch senden. item so werde der kung von Poland sein treffenlich botschaft, gelert und ungelert, auch darzu senden. item also begert unser herre der kung, daz sie die iren auch also darzu senden wollen. *[1423 Okt. 16]* *Dez. 25*

[4] Item so begert er auch an sie, daz sie sich an[a] die teiding niht keren sunder daz sie sich rihten wollen mit einem zug, daz sie gereit und in dem felde zů Behem sein mit allem dem daz zů einem zuge gehoret mit ganzer maht, ob die sachen nit geriht werden und zů ganzem ende kemen, daz der zuge fur sich ginge. item desglichen hat er dem kung von Poland bi sinen reten auch enbotten [3]. die meinen, daz ir herre und herzog Wytold das gern tůn sollen. item so wolle unser herre der kung mitsampt seinem son von Osterich auch also auf und bereit sein.

[5] Item danne, wolten sie nit helfen und wolte der kung von Poland auch nit helfen, so mogend sie wol versteen, daz im und sinem son von Osterich daz allein zu swer si, daz sein gnad teglich gros volk gen den Durken habe.

[6] Item uf daz so habe sein gnade andern fursten, geistlichen und weltlichen, graven herren und steten geschriben [4]: wan sie in schriben, daz sie zů in kommen sollen; und uns glaubbrief [5] an sie gegeben: mit in zu reden umbe hilfe nach irem rate zu ermanen und an sie begern.

[7] Item und danne darnach mit in zu reden von den heimlichen sachen, und sie zů bitten daz sie iren willen darzů und ir brief geben wollen; item und daz sie auch an die lantherren zu Behem [6] schriben wollen dez anzůgeen; item desglichen an die fursten in der Slesy; item auch an die stete. item und waz uns zů antwort wirt, uns zů underrihten wie wir ez damit halten sollen.

[8] Item ist daz die kurfursten iren willen darzů tůn, daz sie dem pabst schriben wollen: diewile der erzbischof zu Prage [7] ein keczer si etc., daz er die wirde dem bischof zu Olmůncz [8] geben, und enpfelhen den herzogen zů kronen [9].

[9] Item und danne zuleczste sollen wir reden von der můnze.

a) *Vorl. Vokalzeichen über a?*

[1] *Ausführlich handelt von dem großen Landtag in Prag am 16 Oktober Palacky l. c. 341-343, rgl. auch die lehrreiche Erörterung Caros a. a. O. 45, 343 nt. 1.*

[2] *Die Gegensätze der Parteien waren noch zu schroff als daß man sich auch nur über die Vorfragen für die Abhaltung eines Kolloquiums einigen konnte. Immer weiter wurde der Termin der Eröffnung hinausgerückt, und schließlich ließ man den Plan, der im Spätherbst 1423 der Ausführung nahe schien, ganz fallen. Die Hauptmomente erfährt man aus dem — freilich einseitigen — Bericht K. Sigmunds, den Caro a. a. O. 460-465 nr. 77 aus Cioleks liber cancell. veröffentlicht hat.*

[3] *Wie zu lesen ist in der* Legacio nuncii ex parte Brande cardinalis domino regi Polonie [*circa Neujahr 1424*] *gedruckt in Caros Ausgabe von Cioleks liber cancell. l. c. 456 und bei Palacky Urk. Btrr. 1, 313 (vgl. v. Bezold a. a. O. 14-15).*

[4] *Ist das königliche Ladeschreiben vom 11 Okt. 1423, unsere nr. 283. — Nach* sollen *ist zu ergänzen* so sollen sie kommen.

[5] *Ist von uns in Regestenform mitgetheilt, nr. 284.*

[6] *Die katholische und königstreue Partei in Böhmen. Namhafte Mitglieder derselben führt Palacky 3, 2, 341 auf.*

[7] *Erzbischof Konrad 1413-1431.*

[8] *Johannes XII 1416-1430, einer der hervorragendsten Anhänger K. Sigmunds und der katholischen Kirche in Mähren, vgl. z. B. Palacky 3, 2, 336.*

[9] *Ist der Herzog, der gekrönt werden soll, Herzog Albrecht V von Österreich? Handelte es sich um eine Krönung mit der Krone Böhmens? War*

1424 Jan. 12 **292.** *Kosten Nürnbergs zum Kurfürsten-Tag in Bingen am 17 Jan. 1424. 1424 Jan. 12.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 188b.

1424 Jan. 12 Fer. 4 ante Anthonii: item dedimus 8 lb. und 1 sh. haller, die Hans Göldlein unser diener [1] verzert het gen Pingen, als die fürsten einen tag dahin gestoßen heten, etzwaz darumb zu erfaren [2].

1424 Jan. 14 **293.** *Genannte vier Rheinische Kurfürsten kommen mit einander überein, fernerhin nur die Güter der Berechtigten auf dem Rhein zollfrei passieren zu lassen. 1424 Jan. 14 Bingen.*

Aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 128/64 *or. mb. lit. pat. c. 4 sigg. pend.*

Von gottes gnaden wir Conrat zu Mencze Otto zů Triere und Dietherich zů Colne erzbischove des heiligen Romischen richs in Dûtschen und Welschen landen durch das kunigriche zů Arelad und in Ytalien erzkanzlere und Lûdewig pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzug in Beyern bekennen offinliche mit diesem brieve: das wir uns samentlichen mit einander underredt versprochen und vereinet haben und getruliche zu halten mit einander uberkomen sin, das wir fürbas nach datum diß briefs niemand, er si wer er wolle, dheinerlei gůt oder koufmanschaft, es si fruchte wine holze oder anders, an unsern zollen uf dem Rine zollfri furfuren lassen sollen in dheine wise, ußgenomen der die das von rechtes und friheid wegen haben sollen, ane alle geverde. und des zu orkunde so hat unser iglicher sin ingesiegel an diesen brief tun henken, der geben ist zu Bingen uf den fritag nach dem achtzehenden octava epiphanie domini zu latin anno domini millesimo quadringentesimo
1424 Jan. 14 vicesimo quarto.

1424 Jan. 17 **294.** *Sechs genannte Kurfürsten verbinden sich ähnlich wie in nr. 295 [3]. 1424 Jan. 17 Bingen.*

Aus Düsseldorf St.A. Kurköln Urk. nr. 1480b *or. mb. lit. pat. c. 6 sigg. pend., von denen das Brandenburgische jetzt fehlt. Auf der Rückseite verschiedene gleichzeitige Kanzlei-*

Sigmund, von der Erkenntnis geleitet daß seine Person ein Haupthindernis der Pacificierung Böhmens sei, bereit als König von Böhmen zu Gunsten seines Schwiegersohnes abzudanken? Verlangte er dagegen von der zu Unterhandlungen geneigten Partei in Böhmen, daß der höchste ketzerische Geistliche des Landes aus seinem Amte entfernt und durch einen Mann von erprobter Rechtgläubigkeit und Königstreue ersetzt werde, aus dessen Händen der Herzog die Wenzelskrone annehmen konnte? In Böhmen herschte 1423 wildes Parteitreiben und Bürgerkrieg; so schien der Zeitpunkt für Sigmund geeignet, um sich mit den Künsten der Diplomatie zwischen die Parteien zu drängen und eine staatliche und kirchliche Restauration durchzuführen.

[1] *Wol derselbe der in Frankfurts Kosten erwähnt wird nr. 299.*

[2] dedimus — erfaren *steht aus unserer Quelle auch in Lexers mhd. Hdwb. 2, 1219.*

[3] *Über die Verschiedenheit der beiden Bundesverträge s. Einleitung, und ebenda über die Verwandtschaft unseres Stückes mit RTA. 3 nr. 41. Wir geben den Vertrag nr. 295 in extenso und nicht den vorliegenden, weil ersterer nach fünf Originalausfertigungen abgedruckt werden konnte während von nr. 294 nur ein einziges Exemplar aufgefunden wurde. Eine Mittheilung des ganzen Wortlautes auch von nr. 294 erscheint überflüssig, wenn man auf das Verhältnis sieht in welchem sie zu den beiden vollständig veröffentlichten Stücken RTA. 3 nr. 41 einerseits und der nächstfolgenden nr. 295 andererseits steht.*

notizen von mehreren Händen: Anno 24. *Darunter von einem andern Zeitgenossen* Unio dominorum principum electorum. *registrata. Dann folgt von derselben Hand welche die erste Notiz geschrieben hat* Der ketzeri in Behem halben. *Eine dritte Hand fügt hinzu* Anno 1424 ad vitam. erzb*ischove:* Dederich zo Collen, Conrait zo Mentze, Otto zo Trier. Ludewich palzgrave. Friderich zo Sassen herzog. Friderich markgrave. item irst der ketzerien halver zo Behem. item of iemant wer der were die kurfursten van iren hirlicheit kurfurstendom pantschaft zollen etc. dringen of mit gewalt uberzehen, sullen si alle mit ganzer macht van stunt darwidder helfen etc. item in allen sachen, di hilge kirche dat R*omische* riche ader ir kurfurstendomb belangen etc., sullen sie alle sementlich und niemant besunder handelen. item of iemant nach dem R*omischen* riche stonde mit vicariaten ader anders, darweder sullen si sin, beheltlich iderman sins rechten na inhalt der gulden bullen. item geiner in sulchen sachen buissen den anderen zo antworten. item of dat rich ledich wurde, sullen si sich halden als geburt. item of der R*omische* konig ader iemant dat R*omische* riche versmehen wulde etc , neit zo bewilligen. item of eincher kurfurst disser halber beleideget ader overzogen wurde. item of einiger doitz halver avegenge, so sullen die ander den nafolger in disse einoug nemen etc. item si hoint zo den hilgen gesworen etc.

1424 Jan. 17

Von gotes gnaden wir Dietherich zu Colne Cunrad zu Menetze und Otto zu Triere erzbischove des heiligen Romischen riches [*u. s. w. wie nr. 295, nur daß unsere nr. den Zusatz hat* lantgrave in Duringen *nach* erzmarschalk; *dann* zu jare ein reise und zoge darumb hinin gen Beheim mit großer koste und zerunge getan haben *statt* große — getan han; *dann* nach allem unserm vermogen davor- und wiedersin und die zu vertilgen und niderzutrucken alle unser machte darzu geben und strecken *statt* mit rate — koniges; *ferner fehlt* mit hulfe des — konigs; *dann steht* ganzem cristenglauben *statt* ganzen cristenheide; *weiterhin fehlt* und unserm — konige]. [*Art. 1 lautet gleich mit nr. 295 art. 1, jedoch nach* halten *folgender Zusatz:* und unser iglicher sal auch des andern schaden warnen und sinen fromen und bestes getrulichen werben an allen stetden und enden heimlich und offentlich. und wir sollen uns auch von einander nit scheiden noch scheiden lassen umb keinerlei sachen oder geschichte willen die imand erdenken mochte, ane alle geverde. wir sollen auch umbe dheinerlei *u. s. w. wie a. a. O.*] [*Art. 2 lautet gleich mit nr. 295 art. 3, nur* anderr *statt* unsers allergned. — koniges; *dann fehlt* Romischen *vor* riches; *endlich* er were kunig prelate furste grave herre ritter knecht oder in welchem stat oder wesen *statt* in was wesens.] [*Art. 3 lautet gleich mit nr. 295 art. 4, abgesehen von folgenden Abweichungen:* rechten oder inhabenden gutern *statt* oder rechten; *dann fehlt* nach unserm — erkentenisse; *vor* darwidder *steht der Zusatz* mit siner ritterschaft landen und luten und aller siner ganzer macht, *sowie vor* zuziehen *eingeschoben ist* damide; *dann* alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden *statt* ane alle geverde; *ferner fehlt* und sollen auch *bis Schluß des art.*] [4] auch sollen und wollen wir obgenant kurfursten in allen sachen und handelungen, die die heiligen kirche und den heiligen stule zu Rome als von des babstumes wegen ob ein scisma worde und die das heilige Romische riche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen riches und unser kurfurstentume wegen antreffende sin, vesteliche und in ganzen truwen bi einander bliben. und sollen die auch samentlichen mit einander handeln, und unser einicher oder imans von sinen wegen sal darinne nit werben tun oder einiche forteil suchen ane die andern noch ane iren willen wissen und gutdunken in dheine wise. [5] und wer' es das iemans, were der were, nach dem heiligen Romischen riche stunde oder sten worde und sich des underwinden wolte ane unser aller obgenanten kurfursten samentlichen wissen willen und verhengniße, es were mit vicariate oder anders, in wilcherlei wise das were: darwieder sollen und wollen wir samentlichen und vestlichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen gunst und verhengniß nit tun noch geben in dheine wise, ane alle geverde,

1424 Jan. 17 doch beheltenis unser iglichem sines rechten nach ußwisunge der gulden bulle. wer' es auch das daz heilige Romische riche ledig worde, so sollen wir und unser iglicher alsdanne unser rechte und küre daran behalten und haben als danne unser iglichem zugehoret. [6] queme auch einiche rede teidinge oder werbunge an einichen von uns obgenanten kurfursten von der obgenanten stucke und artikel wegen, darzu sal der under uns den das anqueme nit entliche entwort geben nach da-in einicherlei dun ane unser aller anderr wissen und willen. und was wir alsdanne in den sachen samentlichen zu rade werden zu dun, das sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern ane alle geverde. [*Art. 7 lautet gleich mit nr. 295 art. 7, nur daß er beginnt* understunde auch unser herre der Romische kunig oder imand von sinen wegen oder iman anders das heilige *u. s. w. wie l. c., und daß fehlt* sunder unsern — behalten *und* oder willigunge.] [*Art. 8 lautet gleich mit nr. 295 art. 8, hat jedoch* wesens oder wirden *statt* oder wesens, *dann nach* der were *den Zusatz* als vor geschriben stet, *dann* ungnade und *statt* oder *nach* ungunst, *ferner* das sal uns herren *statt* darumb sollen wir — uns herren, *weiterhin fehlt* luten.] [*Art. 9 lautet gleich mit nr. 295 art. 10.*] [*Art. 10 lautet gleich mit nr. 295 art. 11.*] und des alles zu orkunde und ganzer stetikeit so haben wir Dietherich zu Colne und Conrad zu Meneze erzbischofe obgenant unser secrete und heimeliche ingesigele und wir ander obgenant unser ingesigele an diesen brief [*u. s. w. wie in nr. 295*].

1424 Jan. 17 **295.** *Sechs genannte Kurfürsten verbinden sich, auf Lebenszeit und mit Einschluß ihrer Nachfolger, zu friedlichem Austrag untereinander, gegen die Hussitische Ketzerei, zur Erhaltung ihrer Rechte, für gemeinsame Behandlung eines Schisma's und gewisser wichtiger Reichs- und Kurfürstensachen, gegen Schmälerung des Reichs. 1424 Jan. 17 Bingen.*

P aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälzischen Hauses zum Deutschen Reich 128/65 *or. mb. lit. pat. mit ursprünglich sechs anhängenden Sigeln, wovon eines (das Kurtrierische) nicht mehr da ist. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Einunge zuschen unsern herren den kurfursten; *von späterer Hand der Zusätz* wider Beheim 1424.

C coll. Koblenz St.A. II Kurtrier 1 *or. mb. lit. pat. c. 6 sigg. pend. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Verbunteniß der seess kurfursten wieder *die* Behemen. *Hat im Anfang* Otte zo Triere Conraedt zo Meneze und Dederich zo Colne erzebiscofe durch Welschelant und das kunigrich.

D coll. Düsseldorf St.A. Kurköln Urk. nr. 1480[b] *or. mb. lit. pat. mit sechs anhangenden Sigeln. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Anno 1424 unio sex principum electorum in causa heresis Bohemie. item ein uisdracht: of sich zwihonge begeven tuschen in ader iren verwanten. item of iemant, wer der were, innen indracht dete in einechen zollen herlicheiden pantschaften etc. item of scisma in der hilger kirchen ufstunden. item of iemant sich des Romschen richs understonde zo underwinden. item of iemant dat Romsche riche wolde smelen afbrechen etc. item of iemant under in afgenge, den nafolger in die stat zo nemen.

S coll. Dresden Haupt-Staatsarch. Urk. nr. 5949 *or. mb. lit. pat. c. 6 sigg. pend. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Aller kurfürsten vorbunteniß-briff widder di ketzer etc.; *dann wol von späterer Hand* 1424.

B an einigen Punkten nachgesehen Berlin Geh. Hausarch. I. K. 5. M. *or. mb. lit. c. 6 sigg. pend., von denen eines fehlt eines verletzt und eines in besonderem Umschlag beigelegt ist. Die Urkunde selbst hat stark gelitten. Die beiliegende Abschrift des 18 Jahrhunderts zeigt durch ihre Lücken, daß die Urkunde schon damals beschädigt war.*

Gedruckt in Müller R.T.-Theatrum unter Friedrich V 1, 299-302; in Dumont corps dipl. 2, 2, 178-180 nr. 111 aus Müller l. c.; in Horn Friedrich der Streitbare Urkk. nr. 287 cf. p. 345, 509-510, 640; in Selecta de unionibus electorum 194-203; endlich

in Palacky urkundliche Beiträge etc. 1, 314-321 nr. 282 mit Verweisung auf Dumont und Horn l. c. 1424 Jan. 17

Regest in Georgisch regg. chronol.-dipl. 2, 992 aus Müller und Dumont a. a. O.; in Joannis ad Serarium 1, 739 aus Müller l. c.; in Jung eigentliche Fortsetzung Der . . . Genealogie . . . 149; in Weidenbach regg. Bing. nr. 438; in Görz Regesten der Erzbisch. von Trier 153. — Ausführlich handelt von dieser Urkunde unter den Neueren z. B. Droysen Gesch. der Preuß. Politik 1, 465f. und v. Bezold 2, 20f.

Von gots gnaden wir Conrat[a] zu Menecze, Otto zu Trier, und Dietherich zu Colne erzbischove des heiligen Romischen richs in Tutschen und Welischen landen durch das konigrich zu Arelat und in Italien erzcanzelere, Ludwig pfalzgraff bi Rine des heiligen Romischen richs erzdruchses und herzog in Beyern, Friderich herzog zu Sachsen des heiligen Romischen richs erzmarschalk und marggraff zu Missen, und Friederich marggraff zu Brandenburg des heiligen Romischen richs erzcamerer und burggraff zu Nuremberg[b], alle desselben[c] heiligen Romischen richs kurfursten, bekennen und tun kunt offembar mit diesem brief allen den die ine sehent oder horent lesen: als sich leider in der kronen und konigrich zu Behem große und swere keczeri und unglaube erhaben und sich auch von ziten zu ziten gemerert hat und auch alles von dage zu dage ie furter und me inerißet wietert und merert, und wiewol wir uns furmals mit andern des heiligen riches fursten graven herren und stedten davon underredt und dem zu widdersteen nach allem unserm vermogen gedacht und auch große coste und zerunge darumb getan han, so sint doch soliche unser muwe coste und arbeit noch nit zu solichem nucze und fromen komen als der heiligen cristenheide und dem heiligen cristenglauben notdurftig were. wand uns nu der almechtige gote darzu gewirdiget und geordent hat, was gebrechen in der heiligen kirchen und cristenheide und dem heiligen Romischen riche sint und besunder widder den heiligen cristenglauben, das wir billich, mit rate hulfe und bistand unsers allergnedigisten herren des Romischen etc. koniges und auch ander des heiligen Romischen richs fursten graven herren rittere knechte stedte und alle andere cristenglaubigen darzu zu helfen, erwecken ermanen[d] und bitten, als dann cristenlichen fursten und des heiligen Romischen richs nehsten geliedern zu tunde geburet, und wir auch nach zitigem rate, den wir darumb etwiedicke under einander selber alleine und auch mit unsern getruwen reten, beide geistlichen und wertlichen, darumb gehabt haben, nit bessers gemerken oder versteen konnen das den vorgen*anten* keczerien[e] unglauben und irresal zu widdersteen kein besser anfang gesin moge dann das wir obgen*anten* kurfursten uns samentlich mit einander vereinen und in fruntlicher und cristenlicher einunge bi einander verliben, und mit hulfe des obgen*anten* unsers allergnedigsten herren des Romischen etc. konigs andere des heiligen richs fursten, beide geistliche und wertliche, zu uns ruffen und zihen: und darumb so haben wir als cristeliche fursten, den soliche sache und gebrechen mugelich leide sin sollent, den zu widdersteen und darfur zu sin, dem almechtigen gote zu lobe der heiligen kirchen und ganzen cristenheide zu sterkunge und unserm allergnedigsten herren dem Romischen etc. konige und dem heiligen Romischen riche und allen cristenglaubigen die darinne und darzu gehorent zu eren nucze und fromen, uns samentlich mit einander vereinet und verbunden vereinen und verbinden uns also samentlich mit einander in craft diss briefes als hernach[f] geschriben steet[1]. [1] zum ersten sollen und wollen wir obgen*anten* herren

a) *S* Cunrad. b) *S* Nurenburg. c) *C* des. d) *S* manen. e) *om. D.* f) *S* er noch *statt* hernach.

[1] *Der Passus* so haben wir als cristeliche fursten — geschriben steet *stimmt fast wörtlich überein mit den dem art. 1 des Nürnberger Kurfürstenbundes vom April 1421 nr. 29 vorhergehenden Worten.*

1424 Jan. 17 als lange wir geleben einander und unser iglicher den andern mit guten rechten und ganzen truwen meinen haben und halten. und wir sollen auch umb dheinerlei sache oder geschichte willen, wie sich das dann fugen oder machen mochte, mit einander nummer zu kriege oder zu fientschaft komen in dheine wise ane alle geverde. [2] und of das solich unser verbuntenisse und einunge deste vesticlicher und getrulicher von uns allen gehalten werde, wer' es dann das unser deheiner nach data diss briefes dheinerlei ansprache oder forderunge zu dem andern gewonne von spenne wegen die ofersteen wurden des got nit wolle, welichen under uns dann bedunket das ime von dem andern ungutlich geschee, der sal demselben schriben und ine manen siner frunde zwene oder dri in dem nehsten mande of einen dag, den er ime auch benennen sal, an eine gelegen stat zu schicken. und of demselben dage sollent derselben beider herren frunde ansprach antwort widderrede und nachrede von beiden siten verhoren und versuchen ob sie soliche zweitracht spenne und zweiunge in der fruntschaft und gutlichkeit ubertragen und hingelegen mogen. mochte aber des nit gesin, so sollent dieselben beide parthien ansprach und antwort darnach in dem nehsten manad dem herren, der dann nach ordenunge unser herren und kurfursten obgen*ant* des jares ein gemeiner ist als hernach geschriben stet, in iren besiegelten schriften und briefen uberantworten. der dann auch in den nehsten zwein manaden, nachdem ime soliche ansprache und antwort in besiegelten schriften ubergeben und geantwort worden sint, of sinen eid darumb erkennen und ußsprechen sal (es were dann das es mit beider parthien wissen und willen erlengert wurde), und auch beiden parthien solichen sinen ußspruch mit sinen besiegelten briefen schicken und ubergeben lassen sal. dabi es auch verliben und von beiden parthien getrulich und genzlich gehalten werden sal ane alle geverde. wer' es auch[a] das unser einer zu dem andern under uns, der des jares ein gemeiner were, oder derselbe gemeine widder unser einen ansprach und forderunge gewonne, oder ob derselbe gemeine desselben jares von krankheit wegen des nit gewarten mochte oder nit bi lande were, so sollent dieselben, die also mit einander zu schaffen gewonnen, dann aber in obgeschri-r bener masse ire frunde zu dagen schicken. und ob sie sie nit gutlich mit einande ubertragen und vereinen konnen, so sollent beide parthien ire beschriben und besiegelte ansprach und antwort der andern fursten einem, der nach ordenunge des nehsten jares darnach ein gemeiner werden sal, ubergeben und antworten, der dann auch in den nehsten zwein manden, nachdem ime soliche ansprache und antworte ubergeben und geantwort worden sint, of sinen eid darumb erkennen und ußsprechen sal in der masse als vor geschriben stet, und auch beiden parthien solichen sinen ußspruch mit[b] sinen besiegelten briefen schicken und ubergeben lassen, ungeverlich. dabi es dann[c] aber verliben und gehalten werden sal ane alle geverde. [3] auch sollen und wollen wir mit hulfe bistande und rate unsers allergnedigisten herren des Romischen etc. koniges des heiligen Romischen riches fursten, geistlicher und wertlicher, graven frienherren rittere knechte stedte und aller cristenglaubiger, die wir dann in den[d] sachen zu uns bringen und haben mogen, darzu gedenken und tun, mit was wegen das dann allerbequemelichste und beste gescheen und zugene mag, das die obgen*ant* keczerie und unglaube vertilget und nidergetrucket werde. und ob iemand were der den obgen*anten* keczern und unglaubigen hulfe bistand oder zulegunge tede, in was wirden states oder wesens er dann were niemand ußgenomen, widder den und die sollen und wollen wir obgen*anten* kurfursten samentlich mit einander sin und mit unser ritterschaft landen luten und aller unser ganzen macht die understeen zu vertilgen und zu vertrieben. und sollen auch daran einander nit lassen noch uns darinne von einander scheiden oder scheiden lassen in dheine wise ane alle geverde. [4] wer' es auch das iemand, were

a) *S* abir. b) *S* und. c) *om. D.* d) *C* die *auf einer radierten Stelle.*

der wer' niemand ußgenomen, dheinen under uns von sinen kurfurstentumen furstentum[a] herlikeiten herreschaften friheiden pfantschaften geriechten, geistlichen oder wertlichen, ampten zollen geleiten oder rechten dringen oder mit gewalte uberzihen bekriegen verunrechten oder verbuwen[1] wolte, und derselbe doch des rechten fur uns andern gehorsam wolte sin und butig[b 2] fur uns were nach unserm oder des merern[c] teils under uns erkentenisse, so sollen und wollen wir einander und unser iglicher dem andern darwidder getrulich beraten und beholfen sin und auch zuzihen zu stunt und unverzogelich, so unser einer von dem andern darumb ermanet wirdet, ane alles widdersprechen innetrag und sumenisse, und dazu tun zu glicher wise und in aller der masse als ob das unser iglichen selber angienge und sin eigen sache were, ane alle geverde. und sollen auch unsern allergnedigisten herren den Romischen etc. konig darinne anruffen uns dabi zu hanthaben und zu behalten. auch sollen und wollen wir obgen*anten* kurfursten uns soliches rechten, als dicke sich das geboren und noit gescheen wirdet, annemen, und zu einer iglichen zit of dage, die uns der, der des jares under uns ein gemeiner ist, gein Franckfort oder gein Aschaffenburg bescheiden sal, komen und den sachen und rechten ende und ußtrag geben. und welicher under uns von chaftiger note wegen mit sin selbs personen zu solichen dagen nit komen konde, der sal sin frunde mit machte darzu schicken. und was dann die under uns, die mit iren selbs personen zu solichen dagen koment, und der andern frunde, die auch ires herren stimme allein haben sollent, oder das merer[d] teile under ine, of ire eide zum rechten erkennen und sprechen, dabi sal es verliben und getrulichen gehalten werden ane alle geverde. [5] wer' es auch das ein seisma in der heiligen kirchen wurde, da got fur si, so sollen und wollen wir uns darumb zusamenfugen mit unsern gelerten pfaffen und frunden of einen dag gein Franckfort oder gein Aschaffenburg, den dann ein bischof[e] zu Meneze der in ziten ist an der stedte eine darumb bescheiden sal, und bi einander verliben und die sache handeln[3] als cristeliche fursten, ane geverde. [6] auch sollen und wollen wir obgen*anten* kurfursten in allen sachen und handelungen, die das heilige Romische riche und uns kurfursten von des heiligen Romischen richs wegen antreffend (als[4]: ob iemand, were der wer', nach dem heiligen Romischen riche stunde oder steen wurde und sich des underwinden wolte ane unsers allergnedigisten herren des Romischen etc. koniges und unser aller obgen*anten* kurfursten samentlich willen wissen und verhengnisse, es were mit vicariate oder anders in welicherlei wise das were; oder[5] es treffe an bestetigunge oder willigunge zu einchen sachen zu geben; oder[6] ob einche rede teidinge oder werbunge an einchen von uns obgen*anten* kurfursten von der iczgen*anten*[f] stucke und artikele wegen queme[7]), darzu sollen wir nit endlich antwort geben noch darinne dheinerlei besliessunge tun, wir tun es dann alle samentlich mit einander. were aber das wir samentlich nit eins werden mochten: was dann of einem benanten dage, den ein erzbischof zu Meneze, der dann zu ziten ist, gein Franckfort, oder, ob ine duchte das es

1424 Jan. 17

a) *S* om. b) *S* lutig *gleichzeitig korr. aus* gutig; *B wie P*; *D* boedich; *C* budich. c) *D* meisten. d) *D* meiste. e) *CD* erzebuschof. f) *SC* iczund genant; *D* letz genan.

[1] *S. v. a. zum Schaden einer Person einen Bau aufführen (Lexer mhd. Hdwb. 3, 87).*

[2] *S. v. a. erbötig, s. Lexer Nachträge z. mhd. Hdwb. 116.*

[3] *Anklang an RTA. 3, 82, 4 (nr. 41 art. 1). Wir würden ihn gar nicht erwähnen, da er in der That sehr schwach ist, wenn sich nicht in der Folge eben jene nr. 41 art. 2 ff. unverkennbar als Vorlage für unsere art. 6-8 herausstellen würden. Näheres darüber s. in unserer Einleitung sub B.*

[4] *Vgl. RTA. 3 nr. 41 art. 2, wo aber die Worte* unsers — koniges und *fehlen.*

[5] *Vgl. RTA. 3 nr. 41 art. 4.*

[6] *Die Worte* oder ob — besl. tun *sind mutatis mutandis offenbar aus RTA. 3 nr. 41 art. 3 entlehnt.*

[7] *Vgl. unsere nr. 28.*

1424 Jan. 17 of die zit von sache wegen zu Franckfort nit bequemelich were, gein Aschaffenburg bescheiden und die sache in sinen briefen benennen sal, so soliche sache an ine koment oder er darumb ermanet wirdet ane geverde, von den under uns, die mit iren[a] selbs liben zu solichen dagen koment, und der andern, die von ehaftiger sache wegen mit iren[b] selbs liben nit komen konnen, frunden[c], die sie auch alsdann mit machte zu solichen dagen schicken und doch nit me dann ires herren stimme haben sollent, oder dem merern[d] teile nach vorgeschribener masse (of ir eide[e], kein sunderliche furteil darinne zu suchen) erkant wirdet, das dem heiligen Romischen riche allernuczlichste und bequemelichste si: dabi sal es verliben. und wir sollen auch alsdann darzu einander samentlich mit ganzen truwen landen luten slossen und aller unser macht beholfen und beraten sin und uns von einander nit seczen noch scheiden in dheine wise ane alle geverde, doch mit behaltenisse unser iglichem sines rechten. [7][1] understunde auch sich iemand, in welichem wesen der were, das heilige Romische riche oder einche sin zugehorunge zu smelen abezubrechen oder dem riche zu entpfremden oder das riche zu entliedern[f], darwidder sollen wir samentlich sin und sollent unser willen gunst und verhengnisse darzu nit tun noch geben in dheine wise, sunder unsern allergnedigisten herren den Romischen etc. konig darinne anruffen das heilige riche dabi zu hanthaben und zu behalten. und were desglichen icht gescheen fur data diss briefes, darzu sollen wir auch nu furbas kein bestetigunge oder willigunge geben oder tun ane alle geverde. [8][2] und wer' es das iemand, were der were in was states oder wesens der were, von dieser unser buntenisse und einunge wegen sin ungunst oder argen willen, es were mit fientschaft oder anders wie das zugienge, an uns samentlich oder besunder legen wolte: darumb sollen wir unsern allergnedigisten herren den Romischen etc. konig anruffen uns zu verteidingen und zu hanthaben. und sal auch soliche sache uns herren gliche samentlich antreffen, und unser einer sal sich von dem andern nit scheiden, sunder[g] iglicher von uns herren sal dem andern ane verzug darinne und darwidder getrulichen, bigestendig beraten und beholfen sin mit siner ritterschaft slossen stedten landen luten und aller siner ganzen macht als lange des noit ist, ane allerlei innetrag widderrede hindernisse und geverde. [9] auch sin wir obgen*anten* herren uberkomen: das wir erzbischof Conrat zu Menecze des ersten jares ein gemeiner sin sollen, des andern[h] jares wir erzbischof Otto zu Trier, des dritten jares wir erzbischof Dietherich zu Colne, des vierden jares wir Ludwig pfalzgraff bi Rine etc., des funften jares wir Friderich herzog zu Sachsen etc., und des sehsten jares wir Friderich marggraff zu Brandenburg etc.; und wann solich jarezale gein uns allen umbgangen und furkomen sint, so sal es widder an[i] dem ersten anfahen und von einem zu dem andern also umb und umb geen, als sich nach ordenunge geburet. [10] wer' es auch das dheiner under uns obgen*anten* kurfursten von dodes wegen abegene wurde[k], da got lange fur si, so sollent die andern under uns die dannoch in[l] leben verlibent des abegegangen erben oder nachkomen zu ine in diese verbuntenisse und einunge empfahen und nemen; doch also das sie dieselben

a) *B* irer. b) *BCD* iren *ebenfalls*. c) *PSCD* frunde, *B* freünden. d) *D* meisten. e) *PSBCD add.* erkennent, wogegen *das folgende von uns eingeschobene* erkant wirdet *fehlt*. f) *SBC* entliden; *D* entleeden. g) *C add.* unser. h) *P* ander, *BCD* andern. i) *D* van. k) *D* affgienge *statt* abegene wurde. l) *C* bi.

[1] *In RTA. 3 nr. 41 art. 4, der größtentheils in unsern art. 7 übergegangen ist, wird unter denjenigen, von welchen das Reich etwa geschädigt werden könnte, in erster Linie der Römische König genannt. Die am Schluß jenes art. 4 sich findende Beziehung auf Mailand fehlt wie man sieht hier.*

[2] *Unser art. 8 ist dem art. 5 von RTA. 3 nr. 41 zum größten Theil wörtlich nachgebildet, (eigenthümlich aber sind ihm die Worte* darumb sollen wir — hanthaben); *und zwar ist die Übereinstimmung mit dem angeführten art. 5 größer als mit art. 4 des Kurfürstenbundes vom Jahre 1421 nr. 29.*

verbuntenisse und einunge zuvor, und ee sie darinne genomen werden, getrulichen zu halten geloben und zu den heiligen sweren und auch ire besiegelten briefe nach ußwisunge diss briefes daruber geben. weliche aber unser erben oder[a] nachkomen des nit tun wolten, so sollent doch die andern under uns die dannoch in[b] leben sin sich getrulichen zu einander halten nach ußwisunge dieser unser verbuntenisse und einunge ane alle geverde. [11][1] alle und igliche vorgeschriben stucke puncte und artikele han wir obgen*anten* kurfursten iglicher dem andern in sin hand gelobt bi unsern furstlichen truwen und eren. und haben die darnach liplichen zu den heiligen gesworn iglicher dem andern, die ware veste stete und unverbruchlich zu halten zu vollenfuren und zu tunde und auch darwidder nit zu suchen oder zu tunde geistlich oder werntlich heimlich oder offenlich in dheine wise, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. und des alles zu orkunde und ganzer stetikeit so haben wir Conrat erzbischof zu Mencze unser secrete und heimlich ingesiegel und wir die andern obgen*anten* alle unser iglicher sin ingesiegel an diesen brief tun henken, der geben ist zu Bingen in dem jare als man schreib nach Cristi geburte dusent vierhundert zwenzig und vier jare of sant Anthonien des heiligen bichters dag. 1424 Jan. 17

1424 Jan. 17

296. *Kurfürst Friedrich I der Streitbare von Sachsen Landgraf in Thüringen und Markgraf zu Meißen bekennt, daß er, da die ihm nach dem Tode des Kurfürsten Albrecht III von Sachsen-Wittenberg ertheilte Belehnung mit dem Kurfürstenthum Sachsen bestritten werde von Herzog Erich V von Sachsen-Lauenburg, im nächsten Jahr zum Austrag kommen wolle vor den Römischen König (oder den von diesem eingesetzten Richter) und die Kurfürsten, oder aber, wenn der Römische König in dieser Frist nicht dazu thäte, im darauf folgenden Jahr vor die Kurfürsten allein, und verspricht in beiden Fällen seine Unterwerfung unter das Erkenntnis. 1424 Jan. 17 Bingen.* 1424 Jan. 17

M aus Münch. Staatsarchiv äußere Verhältnisse der Kurpfalz 140/h. 1 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend., ohne gleichzeitige Registraturbemerkung auf Rückseite.*

D coll. Dresd. Hauptstaatsarchiv Kopialbuch nr. 34 fol. 20[b] *cop. mb. coaev.*

Weitere Abschriften aus dem 15 Jahrh. in Dresden l. c. Kopialbuch nr. 1316 fol. 26, *dann in Würzburg Kreisarchiv* Mainz-Aschaffenb. Ingross.-Buch nr. 17 fol. 254[b]-255[a] *und* nr. 21 fol. 416[b]-417[b].

Gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare Urkk. pag. 883f. nr. 286 (cf. pag. 183 und 551).

Wir Friderich von gots gnaden herzog zu Sachsen des heiligen Romischen richs erzmarschalk lantgrave in Doringen und marggrave zu Missen bekennen offinlich mit disem briefe vor uns und unser erben: als uns der allerdurchluchtigeste furste und herre her Sygmund Romischer etc. kunig begnadet und belehent hat[2] mit dem lande zu Sachsen dem kurfurstentume und marschalkampt, zu demselben lande zu Sachsen

a) *C* und b) *C* bi

[1] alle — stetikeit *fast wörtlich wie RTA. 3, 82, 26-83, 3.*

[2] *Der hier angezogene Lehenbrief des Königs für Mf. Friedrich IV von Meißen ist ausgestellt Presburg 6 Jan. 1423, und gedruckt in Horn Friedrich der Streitbare Urkk. nr. 266 und auch anderwärts z. B. in Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3 nr. 1433. Die feierliche Belehnung, so heißt es in dem Brief, solle erfolgen sobald der Markgraf persönlich zum König komme. Zugleich sagt der Brief dem Markgrafen des Königs Beistand zu, falls von Mf. Friedrich von Brandenburg oder einem andern das Herzogthum Sachsen eingenommen sei.*

1424 Jan. 17 und dem heiligen riche gehorende, und das dem egenanten unserm gnedigesten herren kunig als er meinet angestorben und als einem Romischen kunig verfallen ist nach tode und abegang des hochgebornen fursten hern Albrechts seliger gedechteniß herzogen zu Sachsen, und als nû der hochgeborne furste unser lieber swager her Erych von Sachsen herzog zû Lawenburg auch meinet erbe zu sin und recht zu haben zu dem obgenanten lande zû Sachsen kurfurstentûme und marschalkampt: das wir[1] dorumb sollen und wollen zû ußtrage kommen vor unsern egenanten gnedigesten herren hern Sigmunden Romischen kunig, oder, ob er von todes wegen abgeen würde dar got gnediclichen lange vorsi, vor sin nachkommen Romische kunige, als einen richter und frager, oder einen andern sinen richter den er dann an sin stat seczen wurde als sich das von rechtes wegen zu tunde geburet, und unser lieben herren und oheimen die kurfursten nemlichen hern Conraden zu Menecze hern Otten zu Triere hern Dietherich zu Colne erzbischofe hern Ludwigen pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern und hern Friderichen marggraven zu Brandemburg etc., oder ire nachkommen ob deheiner under in von todes wegen abgen wurde das got auch gnediclich lange wende, als urteiler, also, wann uns von beiden teilen, die das dann anrûret, von dem obgenanten unserm gnedigesten herren *dem* Romischem kunige oder sinem richter, als vor geschrieben stet, in der nehsten jaresfrist nach datum diß briefes tage vor sich und die obgenanten unser herren und oheimen die kurfursten gein Franckfurd oder gein Nuremberg bescheiden[a], und auch denselben tag die obgenanten unser herren und oheimen die kurfursten und uns beiden teilen zwen moned zuvor verkunden und wißen laßen wirdet[b], das wir dann ungeverlich vor sie kommen sollen und wollen, uns hinderte dann chaftige noit die wir dann furbringen sollen als recht ist, und uns an recht genugen laßen nach beider teil rede antwert furbringen und urkunde und nach geseeze recht und friheit des heiligen richs. und was also von denselben unsern herren und oheimen den kurfursten zu rechte gesprochen und erkant wirdet, es were von der kûre oder des landes zu Sachsen wegen, das sollen und wollen wir ganze und unverbruchlich[c] halten tun und vollenfûren ane alle geverde und argeliste. were aber das unser gnediger herre her Sigmund Romischer etc. kunig, oder sin nachkommen ob er von todes wegen abgen wurde das got aber gnediclich lange friste, in dieser jaresfriste als obgeschrieben stet nicht darzû queme[d] und des sûmig sin wolte und auch keinen richter an sin stat seczte als sich dann von rechtes wegen zu tunde gebûret als vor geschrieben stet nach billicher ersuchunge, wann uns dann nach ußgange der jaresfriste in dem nehsten jare darnach folgende unser obgenanten herren und oheimen die kurfursten vor sich bescheiden, so sollen und wollen wir in obgeschribener maße vor sie kommen, und, was sie dann erkennen das wir in den sachen billich und von rechte, nach dem als wir dem heiligen riche und in gewant sin, tun sollen, das wollen wir alsdann vollenfûren halten und tûn ane intrag und ane

a) also wann — Nuremberg bescheiden *lautet gleich in M und D*, uns von beiden teilen *ist im Sinn von nobis de ambabus partibus zu verstehen.* b) und auch — laßen wirdet *lautet gleich in M und D, die Konstruktion läßt zu wünschen übrig.* c) *D* unversprochlichen. d) *D* komen.

[1] *Die obige Verpflichtung Friedrichs entspricht ganz gut der Angabe des Manifestes vom 31 Merz 1424 (in Sudendorfs Registrum 3, 92-99 nr. 61 gedruckt), worin die Herzoge Magnus Erich Bernhard und Otto von Sachsen sagen (l. c. 97), Herzog Erich habe auf dem Tag zu Bingen bei den Kurfürsten nur soviel erreichen können: er solle sich bei dem Römischen Könige bemühen, daß dieser und die Kurfürsten binnen Jahresfrist ihren Schiedsspruch fällen; werde ein solcher Schiedsspruch in der angegebenen Zeit nicht gefällt, dann sollen im darauf folgenden Jahre die Kurfürsten zwischen den beiden Bewerbern um die Kur entscheiden. Und werde sie dem Markgrafen von Meißen abgesprochen, dann dürfe dieser dem Herzog Erich nichts in Weg legen bei der Besitzergreifung von Kursachsen.*

verziehen. und des zu urkunde und merer sicherheid so haben wir unser eigen ingesigel vor uns und unser erben an disen brief tun henken, der geben ist zu Bingen an sant Anthonii tage nach Cristi geburt vierzehenhundert und darnach in dem vierundzwenzigesten jare. 1424 Jan. 17

1424 Jan. 17

297. *Die einzelnen Kurfürsten nehmen Friedrich den Streitbaren, den K. Sigmund mit dem Kurfürstenthum Sachsen belehnt hat, als ihren Mitkurfürsten auf, unbeschadet der von demselben 1424 Jan. 17 nr. 296 ausgestellten Erklärung. 1424 Jan. 18 Bingen.* 1424 Jan. 18

Mainz: M aus Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. Nr. 5950 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite von zwei ziemlich gleichzeitigen Händen* Litera domini Maguntini super recepcione ducis Friderici ad collegium electorum etc., data in Bingin 1424 feria tercia post Anthonii, prima; *die Worte* ducis Frid. *und* data — Anth. *von anderer Hand als das Übrige. — Gedruckt in Müller R.T.-Theatrum unter Friedrich V 2, 451-452, und Horn Friedrich der Streitbare Urkk. nr. 288 cf. p. 162 und 182 f. — Regest in Joannis ad Serar. 1, 739.* 1424 Jan. 18

Trier: T coll. Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. Nr. 5952 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend., Anfang* Wir Otto von gotis gnaden erzebischof zu Triere des heiligen Romischen richs in Welischen landen und durch das kunigrich zů Arelat erzecanceller. — *Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Litera domini Treverensis, *von etwas späterer Hand* Otto archiepiscopus Treverensis fatetur collacionem ducatus Saxonie et recepcionem ducis Friderici, data Bingin 1424 feria tercia post Anthonii, secunda. 1424 Jan. 18

Köln: C coll. Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. Nr. 5951 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend., Anfang* Wir Diederich van gottz genaden der hilliger kirchen zo Colne erzebuschof des hilligen Romischen richs in Italien erzecanceller herzoge van Westfalen ind van Enger. — *Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Litera domini Coloniensis, *dann von anderer etwas späterer* in qua recipit dominum Fridericum ducem Saxonie in electorem sacri imperii, data Bingin 1424 post diem sancti Anthonii, tercia. 1424 nach Jan. 17

Pfalz: P coll. Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. Nr. 5953 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend., Anfang* Wir Ludewig von gotes gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztrugseße unde herzog in Beygern. — *Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Litera domini Lodowici comitis Palatini, *dann von etwas späterer Hand* Litera Lodowici comitis Palatini, in qua fatetur collacionem esse factam domino F. ducatus Saxonie et fatetur eum recepisse in principem electorem, data in Bingin 1424 feria tercia post Anthonii, quarta. 1424 Jan. 18

Brandenburg: B coll. Dresden Haupt-Staats-Archiv Urkk. nr. 5954 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend., Anfang* Wir Friderich von gotes gnaden maregrave zu Brandenburg des heiligen Romischen richs erzkammerer und buregrave zu Nuremberg. — *Auf der Rückseite von ziemlich gleichzeitiger Hand* margrav Friderich von Brandemburg hat herzog Friderichen genon [sic] in rate der kurfursten etc., 1424, quinta. 1424

Wir Conrat von gots gnaden des heiligen stules zu Menecze erzbischof des heiligen Romischen richs in Dutschen landen erzcanzler bekennen offentlich mit disem brieve: als der allerdurchluchtigister furste[a] und herre her Sigmund Romischer[b] etc. kunig unser gnediger lieber[c] herre dem hochgebornen fursten herren Friderichen lantgraven in Doringen und marggraven zu Myssen etc.[d] unserm lieben oheimen[e] das herzogtum zu Sachßen mit der koer und erzmarschalkampt gegeben und geluhen hat: das wir als ein kurfurste mit wissen und willen anderer unserer mitkurfursten denselben hern Friderichen zu unserm mitkurfursten und in unser mitkurfursten rad ufgenomen und emphangen haben; doch unschedlich solicher brieve als er uns und unsern mitkurfursten hat gegeben[1]. des zu orkunde haben wir unser secret[f] an disen brief[g] lassen[h]

a) *P* furste unser gnediger herre der Romische etc. konig dem hochgeborn. b) *TB add.* kunig zu Ungeren Dalmacien Croacien, *C add.* koning zu Ungeren zu Behem *u. s. w. wie TB.* c) *TCB om.* d) *C om.* e) *C* besonderen frunde *statt* l. o. f) *TPB* ingesigel. g) *TB add.* wissintlich. h) *C* doin, *P* thun.

[1] *Ist die Urkunde vom 17 Jan. 1424, unsere nr. 296.*

1424 Jan. 18 hengen. gegeben zu Bingen am dienstag nach sant Anthonien tage des bichtigers nach Crists[a] geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem vierundzwenzigisten jare[b].

[1424] Jan. 20 **298.** *Ungenannte [Kurfürsten[1]] an [K. Wladislaw von Polen], bitten daß die Verlobung seiner Tochter mit Kurfürst Friedrichs I von Brandenburg Sohn nicht aufgelöst werde, akkreditieren bei ihm den Bischof Johann von Lebus. [1424] Jan. 20 Bingen.*

Aus Königsbg. kgl. und Univ.-Bibliothek liber cancell. Colyck Msc. nr. 1555 f. 71[b]-72[a] *cod. chart. coaev., Überschrift von derselben Hand* Littera electorum imperii domino regi Polonie pro parte marchionis Brandenburgensis missa.

Gedruckt im Arch. f. österr. Gesch. 45, 471-472 cf. 541, wo das Stück von Caro aus unserer Vorlage herausgegeben und ebenfalls dem Jahrg. 1424 zugetheilt ist. — Erwähnt aus diesem Abdruck in v. Bezold 2, 23-24.

Gratam et sinceram in omnibus complacendi voluntatem. serenissime princeps. quamquam dudum per vestram *serenitatem* inter ejusdem *serenitatis* filiam et illustris domini Frederici marchionis Brandenburgensis avunculi nostri carissimi filium matrimonii consorcium et maritatis copula fuerit conclusa[2] (ex quo utique *vestra serenitas* nedum ipsum marchionem et suum filium prenarratum sed et alios principes prepotentes suos cognatos et consanguineos imo nos et tocius fere Almanie principes singularis amicicie federacionibus combinat), etiam[c] (fama vulgante vaga didicimus) nonnulli, cunctorum malorum satore id causante, laborare satagunt, non ut presumimus ex dilecccionis fundamento sed ut obloquiis vestra subiaceret celsitudo, ut dictum matrimonium dirimatur et disrumpatur. vestram igitur preclsam *serenitatem* studiosis precibus rogamus ex intimis, quatenus ad hoc, ut dictum matrimonium inter prefatam vestram filiam et avunculum nostrum conclusum consumetur et in sui firmitate roboris perduret et *vestre serenitatis* intencio immobilis perseveret, ne invidis susurracionibus eorum[d], qui in proprium commodum et non vestre *serenitatis* decus hoc procurare intendunt, eadem vestra *serenitas* nullatenus aquiescat. verum, serenissime princeps, ob hoc reverendus pater episcopus Lubucensis[3] *serenitatis vestre* majestatem accedit, cui in dicendis circa premissa *serenitas vestra* fidem creditivam adhibere dignetur se tam favorabilem exhibendo, prout de eadem *serenitate* fiduciam gerimus indubitatam. per hoc eadem *vestra serenitas* nos vobis gratis animis inclinatos forcius et strictius reddet in votis possibilibus obligatos, famamque celebrem vestri nominis de virtuosa animi constancia et puritate christianitas [1424] Jan. 20 tota collaudabit. datum Pingwie[e] 20 januarii.

a) *C* gottz, *P* gotes. b) *T* in dem druundzwenzigisten jare nach gewolnheit zu schriben in unserm stifte von Triere. c) *Vorlage* et jam *statt* etiam. d) *om. Vorlage.* e) *Vorl.* Pargwie.

[1] *Über die Schreiber den Adressaten und die Entstehungszeit des Briefes haben wir uns in der Einleitung S. 335 verbreitet.*

[2] *Die Urkunde über die Verlobung der Tochter des Polenkönigs Wladislaw Hedwig mit Friedrich dem zweiten Sohne des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg wurde am 8 April 1421 ausgestellt (Caro Gesch. Polens 3, 523).*

[3] *Johann von Waldau Bischof von Lebus. Der weitere Auftrag den er hatte, der aber hier nicht erwähnt wird, war: durch den König von Polen auf K. Sigmund in dem Sinne einzuwirken, daß dieser nicht den Wunsch des Königs Erich von Dänemark die dem Deutschorden verpfändete Neumark auszulösen erfülle. So berichtet Wladislaw selbst an Witold (Arch. f. österr. Gesch. 45, 471 und Caro Gesch. Polens 3, 579 f.).*

299. *Kosten Frankfurts zum Kurfürstentag in Bingen am 17 Jan. 1424. 1424 Jan. 22.* 1424 Jan. 22

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch von 1423 *unter der Rubrik* ußgebin zerünge.

Item sabbato post Agnetis 34 lb. 16 sh. virzertin Jacob Brün und Jacob Stralnberg selbsibenden 12 tage gein Binge, und darzû zwene schiffknechte, und darzû als sie einen der von Nürenberg diener [1] bi in hatten den sie virkostigeten von geheiß des rads, als unser herren die fursten da waren und uns besundern dar bescheiden was von der monze wegin. und gebürten des besundern uf funf gulden zû pherdelon fürlon und anders als man den Rin oder Mein heruf nit gefaren konde. Jan. 22

B. Kurfürstentag zu Mainz 1424 Juli 7 f. nr. 300-311.

300. *Kosten Konrads von Weinsberg aus Anlaß des Kurfürsten-Tags auf 6 Juli 1424, den er zu Frankfurt wähnte. [1424 vor Juli 6] o. O.* [2] [1424 vor Juli 6]

Aus Ochringen Hohenloh. Haus-Arch. P 23 S. 24 *Rechnungsbuch Konrads von Weinsberg, unter der Überschrift* Sahssen.

Item ich han Steffan von Lüczenbrün und Klaussen Schnyder gesant gen Franckenffurt von mins heren von Sahssen wegen, als die kurfursten da bi einander sin uf dunderstag nach sant Ulrichs tag anno etc. 24; den gab ich zû zeren 7 gul., dan Klaûs also vollen gen Sahssen riten sol. 1424 Juli 6

301. *Beschlüsse der Kurfürsten über Besuch des auf 29 Sept. nach Wien angesetzten Reichstags, vorherige Abordnung einer Gesandtschaft in Person Herrn Konrads von Bickenbach und Meister Peters an K. Sigmund, eine Versammlung der 4 Rheinischen Kurfürsten zu Oberlahnstein auf 19 Juli wo diese beiden Gesandten ausgefertigt werden sollen, das Zusammentreffen der Kurfürsten zu Regensburg auf 18 Sept. [1424 c. Juli 7 Mainz* [3]*.]* [1424 c. Juli 7]

N aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 2 nr. 3 *cop. chart. coaev.* — *Ebd.* nr. 32 grün *zwei Abschriften des 18 Jahrh., deren Vergleichung überflüssig ist. Besprochen in v. Bezold 2, 158 vgl. 36.*

[1] Zu gedenken: das unserr herren der kurfursten vier uf sant Michels dag nehstkompt zû Wyene sin. und dieselben vier sollent der andern zweier kurfursten, die nit [1424] Spt. 29

[1] *Vgl. die Kosten Nürnbergs nr. 292.*

[2] *Der Posten, der hier aus dem Rechnungsbuch Konrads von Weinsberg mitgetheilt wird, ist in doppelter Hinsicht von Interesse. Erstens sieht man daraus, daß dieser gewiss gut unterrichtete Diplomat der Ansicht war der Kurfürstentag werde in Frankfurt abgehalten. Es scheint in der That Frankfurt als Ort der Versammlung ursprünglich ausersehen gewesen zu sein, denn hier verweilten c. Juli 4 drei Mitglieder des Kollegiums (s. nr. 308), und begaben sich erst von da aus zu ihren Mitkurfürsten nach Mainz, etwa weil in Mainz für Geheimhaltung der Berathungen besser gesorgt werden konnte (vgl. nr. 308 mit nt. 1 zu 310). Zweitens erfahren wir aus unserem Stück, daß Konrad von Weinsberg abermals die Sache seines Schwiegersohnes des Herzogs Erich von Lauenburg vor die Kurfürsten zu bringen suchte — freilich, wenn wir einen Blick auf die politische Lage werfen, müssen wir sagen: zu dem denkbar ungünstigsten Zeitpunkt.*

[3] *Nicht früher als am 7 Juli konnten die Bischöfe von Wirzburg und Speier die Kurfürsten nach Mainz zusammenbringen, wie sie am 13 Juli an den König berichten (nr. 304). Die Kurfürsten von Mainz Sachsen und Brandenburg befanden sich c. Juli 4 noch zu Frankfurt (nr. 308), und begaben sich von da aus nach Mainz, wo sie mit ihren drei Kollegen zusammentrafen. Am 15 Juli befanden sich die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg bereits in der Nähe von Wirzburg, s. nr. 307. Vgl. die Ausführungen bei v. Bezold 2, 158 und 36.*

[1424 c. Juli 7] gen Wyene[a] komen, ganz macht han mit unserm herren dem kunige zů beslieſsen. und dieselben zwene sollent doch ire schriber mit iren ingesigeln doselbs haben.

[2] Item unser herren die zwene kurfursten, die hieheim verliben und nit gen Wyene riten, sollent unsere herren die bischofe von Wirczpurg und von Spier verkostigen mit siebenzig pferden. hetten sie aber dorüber, das sollent sie selber ußrichten. were auch das unsere herren die kurfursten alle worden riten, so sollent sie alle die vorg*nanten* zwene bischof verkostigen.

[3] Item sollent unsere herren schicken den von Bickenbach und meister Peter zuvor zů unserm herren dem konige, zů werben als die artickele die man ine geben wirdet inhaltent, und auch das geleide an unserm herren dem konige dem herzogen von Osterich und[b] der stat zů Wyene etc. uszutragen[1].

[1424 Juli 19] [4] Item unser herren die erzbischove von Menez Colle und Trier und unser herre herzog Ludewig der pfalzgraf sollent uf den mitwoch nach divisionis apostolorum zů Lanstein bi einander sin. und ir iglicher sal doselbs, wes sie sich in den vorgeschr*iben* sachen beraden haben, sagen.

[5] Item sal iglicher herre doselbs sin gelt, die obg*nant* botschaft uszurichten[2], mit namen funfzig gulden, bezalen. und der herzog von Sachssen und der margraff von Brandenburg sollent ir gelt gen Nurenberg in des Stromeyers huß schicken.

[6] Item man sal auch den von Bickenbach und meister Peter mit irer botschaft zů Lanstein ußrichten[3].

[1424 Spt. 18] [7] Item unser herren der kurfursten zusamenkomen sal zů Regenspurg[4] sin uf den montag fur sant Matheus des heiligen aposteln dage.

[8] Nota: den credenzbrief[5] an unsern herren den kůng zu versiegeln uf den von Bickenbach und meister Peter.

[1424 c. Juli 7] **302.** *Die 6 genannten Kurfürsten an K. Sigmund, beglaubigen[6] bei ihm ihre Gesandten Konrad Herrn zu Bickenbach und Meister Peter. Entwurf. [1424 c. Juli 7] Mainz.*

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 2 nr. 2 grün *cop. ch. coaev., ganz unten folgt noch der Anfang der Adresse* Dem allerdurchluch . . . . . — *Ebd.* nr. 30 grün *eine Abschrift des 18 Jahrh. welche keine weitere Beachtung verdient. Erwähnt von v. Bezold 2, 158 cf. 36 ebendaher.*

Allerdurchluchtigster furste gnedigster herre. unser undertenig willig schuldig dinste sein ewern kŏniclichen gnaden zu allen ziten mit willen berait. gnedigster herre.

a) *N über* y *ein* e, *welches von uns herabgesetzt wurde.* b) *em. N.*

[1] *S. Entwurf der Gesandtschaftsanweisung nr. 303 art. 11.*

[2] *Also nur zur Ausrüstung, Equipierung. Die Reise der beiden geistlichen Diplomaten kostete die Kurfürsten viel mehr. Eine Andeutung darüber hat man in dem Schriftstück vom 2 Febr. 1425, mit welchem Bischof Johann von Wirzburg den Erzbischof Otto von Trier quittierte über 230 fl. die dieser ihm schulde an der Zehrung* so wir [*Bischof Johann*] dann nechstmals uf der reise gein Ungern dargelihen haben. *Der Bischof bestritt also die Reise zunächst aus eigenen Mitteln, und reichte dann später seine Rechnung ein. Die angezogene Quittung findet sich in Koblenz St.A. I. A. 1328 or. chart.*

[3] *Dies geschah denn auch, s. das* gedechtniß an unsern herren den kunig etc. *nr. 309.*

[4] *Es fragt sich ob alle 6 Kurfürsten oder nur die zum Wiener Reichstag reisenden 4 (cf. art. 1) in Regensburg zusammenkommen sollten.*

[5] *Ist unsere nr. 302.*

[6] *In der Anweisung nr. 309 art. 1 ist nicht mehr von diesem gemeinsam von allen 6 Kurfürsten ausgestellten (hier allerdings erst entworfenen, auf dem Tag der Rhein. Kurfürsten zu Lahnstein Juli 19 gemäß nr. 301 art. 8 zu versiegelnden) Kredenzbrief die Rede, sondern von Vollmachtschreiben die jeder einzelne der Kurfürsten auf einen der beiden Abgesandten ausfertigt.*

als wir die erwirdigen unser besunder liebe freúnde hern Johansen bischof zu Wirczpurg und hern Raben bischof zu Speyer[a] und ander unser rette [1] iecz in kúrze bi ewern kóniclichen gnaden gehabt haben, dieselben unser freúnde und rette als wir hie zú Mencz bi einander gewesen auch bi uns komen sein und uns ewerr kóniclichen gnaden antwúrt und mainunge wol bericht haben: und daruf so schicken wir zú ewern koniclichen gnaden den edelen Conrad herre zú Bickenbach und den wirdigen hern Petern maister in baiden rechten unser mainunge an ewere koniclich gnade zú bringen eigentlich underricht; und bitten dieselben ewere gnade mit undertenigem flis, ewer koniclich gnade woll in uf diez mal als uns selbs gelauben, sunder si auch gnedeclich verhóren, und gútlich in kúrze von ewern konichlichen gnaden wider vertigen. das wollen wir allzit willeclich mit undertenigem flis umb ewere koniclich gnade verdienen. geben zu Mencz etc. *[1424 c. Juli 7]*

Von gots gnaden Conr*at* zu Mencz, Ott zú Trier, Dietr*ich* zú Coln erzbisch*ofe*, Ludwig pfalzgraff bi Rein etc., Fridr*ich* herzog zu Sachsen etc., und Fridr*ich* marggraff zú Brande*nburg* etc. des heiligen reichs kurfursten.

303. *Entwurf einer Anweisung für Herrn Konrad zu Bickenbach und Meister Peter die kurfürstlichen Gesandten an K. Sigmund: die Kurfürsten wünschen den nach Wien anberaumten Reichstag lieber in Regensburg gehalten zu sehen, wollen aber im Fall kön. Unnachgiebigkeit doch auf 29 Sept. nach Wien kommen. [1424 c. Juli 7 Mainz [2].]* *[1424 c. Juli 7]*

N aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 2 nr. 4 grün *conc. chart. von dreierlei gleichzeitigen Händen, welche im Abdruck als ABC hinter jedem mit eigener Bezeichnung versehenen Artikel angezeigt sind, einiges ist ausgestrichen und dieser Umstand ebenfalls am Schlusse des betreffenden Artikels im Abdruck jedesmal angemerkt. — In Nürnberg a. a. O.* nr. 26 grün *eine Abschrift aus dem 18 Jahrh. auf Papier, welche ohne Bedeutung ist und daher nicht zur Vergleichung beigezogen wurde.*

Besprochen von v. Bezold 2, 159 cf. 37 f.

Gedechtnuß an unsern herrn den konig von unser herrn der kúrfúrsten wegen etc.

[*1*] Zúm ersten: so ir zu unserm herrn dem kónig kommend, sóllend ir im unser herrn der kúrfúrsten glaúbbriefe auf ewch[b] stend antwúrten und sprechen: „gnediger herre. unser herrn die kúrfúrsten, die uns zú ewern gnaden gesandt han, haben ewch iren undertenigen schuldigen und willigen dinste embotten, und, was si ewern gnaden zú willen eren und dienste[c] wústen zú tón, da wern si willig zú und tetten das gern etc.“ [*A*].

[*2*] Item so unser herre der konig den glaúbbrief gelesen hat, sóllend ir sprechen: „gnediger herr. als unser herrn die bischof von Wirczpurg und von Speyere[d] mit etlichen andern unser herrn der kúrfúrsten freúnden kúrzlichen bi ewern gnaden gewest und wider zú unsern herrn kommen seind, haben si in gesagt, das si nach sólicher werbung, *so* si von unser herrn der kúrfúrsten wegen an ewer gnade getán hand, und nach vil reden und tedingen, *die* ewer gnade und si mit einander getan haben, sein si

a) *A über* y *ein* e, *welches wir herabsetzten.* b) *N* emch, *so unten noch öfter* w *in einer dem* m *sehr ähnlichen Form.* c) *N das* e *über* i. d) *N das* e *über* y.

[1] uß iczlichs kurfursten rate einer, *wie K. Sigmund schreibt nr. 312.*

[2] *Vgl. v. Bezold 2, 158 und 36 sowie bei uns S. 355 nt. 3.*

[1424 c. Jud.] zû leczste von ewern gnaden gescheiden, das ewer gnade begert hab, si sollen an unser herrn die kûrfursten bringen, das si an haben gesehen sôliche groß und swere bekûmernuß und arweit damit ewer konicliche gnade in manicherlei wege zû diser zite in disen landen beladen sei, und das si ewern gnaden und dem heiligen reiche zû eren und der ganzen cristenheit zû nûcz und frommen sich mit irer selbs personen zû ewern kônic- lichen gnaden gen Wien wôllen fûgen, uf das ewer gnade und si von mancherlei geprechen und notdûrft der heiligen kirchen des heiligen Romischen reichs gemeiner cristenheit mûntlich mit einander underreden und zû ratte werden mûgen, wie in welicher maßen und auch mit was wege darzû zû tônd sei der heiligen kirchen dem heiligen Rômischen reiche und gemeiner cristenheit in dem besten beqwemlichsten und nûczsten, nachdem denn die vorgeschri*ben* unser herrn die bischof von Wirczpurg und von Speyr und die andern von der obgenanten unser herrn der kûrfûrsten wegen an ewer kôniclich gnade geworben und pracht hand [*A*]. [2ª] gnediger lieber herre. sôliche ewerr koniclich gnaden begerunge und willen haben die obgen*anten* unser herrn die bischof von Wirczpurg und von Speyer[a] und die andern die mit in bi ewern gnaden gewest sein an unser herrn die kûrfûrsten pracht und in des aigentlich und flißeclichen nach dem besten erzelet. und unser herrn die kûrfursten sein auch darumb bi einander gewest und hônd sich mit iren getrewen retten davon underredt und die sache gewegen und betrachtet. und wiewol in die sache vast swer ist und auch vormals bisher ni gehort ist worden das ir vorfarn seligen des heiligen reichs kûrfûrsten ie so verre von iren landen und kûrfurstentummen einem Rômischen konig zû tagen nachgevolget haben, iedoch, auf das ewer kônicliche gnade sehen und merken mûge das si ewer konicliche persone mit rechten und ganzen trewen mainen und das si auch in allen sachen gern tôn wolten was si wûsten das ewern koniclichen gnaden und dem heiligen Rômischen reiche erlich beqwemlich und nûczlich sein mochte, als verre das versorget mocht werden das si so si zû ewern gnaden qwemen ewern gnaden und dem reiche frommen und nûcze geschaffen môchten und nicht umbsust riten wûrden, so wôllen si ewern kôniclichen gnaden zû liebe und eren sich auch darzû willigen, in der maße si uns dann bevolhen hand ewern gnaden zû erzelen und fürzûbringen [*A*]. [2ᵇ] doch so habend uns die obgen*anten* unser herrn die kurfûrsten bevolhen ewer kôniclich gnade underteniclich flißeclich und demûteclich von iren wegen zû bitten, das sich ewer gnade gen Regenspurg wôlle fûgen, dahin si auch gern zû ewern gnaden wôllen kommen, auf das man alle des reichs anligende und notdûrftige sachen dester baß gewegen betrachten und ußgerichten mûge, nachdem dann von allen des reichs landen fûrsten grafen herrn ritter knechte und stette an dieselben stat Regenspurg beqwemlicher kommen und auch darzû gehelfen und geratten kônden ob man der darzû bedûrfen würde. „und ir sollend auf dem pûnkte also verliben und unsers herrn des konigs antwûrt daruf hôren“ [*A*].

[3] Item und wer' es dann das unser herre der konig ie nit gen Regenspurg wolt und meint unser herrn die kûrfûrsten sôlten zu im gen Wiene kommen, so sollet ir sprechen: „gnediger herre. will dann ewer gnade nicht anders und meinet ie das unser herrn die kurfûrsten zû ewern gnaden gen Wiene sôllen kommen, so verstet ewer gnade wol das in nit beqwemlich wer' lange uß iren landen zû sein. und darumb so dûnkt si ein notdûrft sein, ob ewer gnade und wir von unser herrn der kûrfursten wegen eins tags mit einander ûberkômen zû Wiene zûsamenzekommen, das si dann ewer gnade daselbst fûnden und nit nach ewch dûrfen harren“ [*A*]. [3ª] item und [1424] Spt. 29 des tags sult ir verramen[1] uf sand Michels tag schirst da zû sein [*B*]. [3ᵇ] „item

a) *N* das o über y.

[1] *D. h. anberaumen, s. Lexer mhd. Hdwb. 3, 195.*

und das auch ewer gnade unsern herrn den kûrfursten alsdanne[a] nicht zûmûtte fûrbaß anderswahin zû kommen [*A*]. [*3c*] item und das auch ewer gnade alsdanne und uf die zite alle ander sache die daran geirren môchten zûrugken slahen wolle, und sich mûssigen die sache alleine zû handeln mit unsern herrn den kûrfûrsten uf das die dester ee außgerichtet mûge werden und zû ende kommen" [*A*]. [1424 c. Juli 7]

[*4*] „Item als auch die vorgeschr*iben* unser herrn die bischof von Wirczpurg und Speyr gesagt hônd, das si in sôlicher werbunge, die si und die andern von unser herrn der kûrfursten wegen an unsern herrn den konig getan hônd, und auch in sôlicher antwûrt, die in unser herr der konig geben hat, wol vernomen haben, das in ietweder seiten mancherlei gesagt wirdet davon unwille und zweitrachte kommen môchten und das ain notdûrft wer' das zwischen in ietweder seiten ain getrawen und gelauben gemacht werde: daruf hônd uns unser herrn die kûrfursten ewern gnaden heissen sagen, ob das wer' das si zû ewern gnaden gen Wyene wûrden kommen, wôlte dann ewer gnade fûrnemen und ein wissen von in han das si ewer gnade ewer lebtage fûr einen Romischen konig solden halten, das danne auch versorget werde das ewer gnade als ain voit der heiligen kirchen sich auch widerumb gen unserm heiligen vatter dem babst und der heiligen kirchen und auch gen unsern herrn den kûrfûrsten und andern die zû dem reiche gehôrn halde als ain voit der heiligen kirchen und ain Rômischer konig sich billichen halten sol. und uf das ewer gnade merken und versteen mûge das si ewch darinne nit varen[1] wôllen, so ist ir mainung: ob das wer' das sich ewer gnade nach sôlicher verfolgung in deheinen stûcken vergessen wûrde, darumb wolten si ewer gnade als ewer getrewe kûrfûrsten erinnten[2] und ermanen das in einer beqwemlicher zite abzûtôn und zû widerbringen; wer' aber das ewer gnade des nit tette, das si sich danne, nachdem si dem reiche schuldig sein, darinne bewarn und versorgen mûgen." desglichen unserm herrn dem kônig widerumb gen unsern herrn den kûrfûrsten, ob sich ir ainer oder mer ûber sôliche versorgung vergessen wûrden [*A; doch ist das ganze Alinea ausgestrichen*].

[*5*] Item ob etlich under den kûrfûrsten libs-not oder ander chaftig trefflich sache irren wurden zû dem tag zû komen, da got vor sei, so sollen doch die andern ir ganze volle macht auf dem tage haben [*B*].

[*6*] „Auch als unser herrn die bischof von Wirczpurg und Speyr und die andern an ewer koniclich gnade von unser herrn der kurfûrsten wegen geworben hônd das ewer gnade darzû woll gedenken und tôn das die keczerie und ungelaube zû Beheimen verdilget und nidergedrûckt werde, item und das auch ordnung in dem reiche gemachet werde etc.: daruf hond si unsern herrn den kûrfûrsten wider gesait, ewer gnade habe darzû geantwûrt das ir das willeclich und gern tôn wôllet; und[b] haben auch dieselben unser herrn durch si laßen bitten und ermanen zû ewch in das velde zû ziehen, und habend si auch seindher mit ewern briefen ermanet [*A*]. [*6a*] item daruf hônd uns unser herrn die kûrfursten ewern gnaden heissen sagen[3]: das si noch nit versteen sôliche wege und ordnunge die dann darzû gehôren und notdurftig sein, und mainen das wol notdurftig were das man sôlich sache berâttenlich fûr sich neme und anslûge mit den die sich des verstûnden und auch darzû helfen solden was man vor hand solde nemen, damit man die lewte willig machte die keczer und ungelewbigen zû vertilgen, nachdem dann iederman vast verdroßen und unwillig ist worden das man als dick umbsûnst und ungeendet auf si gezogen hat" [*A*].

a) *N Überstrich* alsdannen. b) *zu ergänzen ist eigentlich* ewer gnaden.

[1] varen *nachstellen, gefährden, mit dem Akkus. der Person (Lexer mhd. Hdwb. 3, 22).*

[2] erindern *d. h. erinnern, s. Lexer l. c. Nachtrr. 156.*

[3] *Vgl. S. 366 nt. 4.*

[1424 c. Juli 7] [7] Item das man auch von des friden wegen, den[a] die kristen und keczere im lande zû Beheim mit einander gemacht hônd [1], ein wissen hab wie es darumb gelegen sei, auf das man wissen mûg wer veinde oder freunde sei [*A*].

[8] Item ob der zug fur sich ging, das dann auch[b] geistlichen lewten und andern ire gûtere, die in entfremdt und genommen seind worden [2], widergegeben werden, uf das der allmechtige got in dem zûge ûber die keczer und ungelewbigen dester mer gelûckes geb und das si dester minder ursach haben mûgen in diser[c] irrung lenger zû beharren [*A*].

[9] Item und das auch haûptlûtte geseczt werden den man gelauben mûge, und das dieselben auch macht haben ordnung ze machen und bestellen gehalten werden [*A*].

[10] Item und so ir das alles als vor geschr*iben* stet unserm herrn dem kônig erzelt habt, sôllet ir sprechen: „gnediger herre. ist nû ewern gnaden zû willen den sachen mit unsern herrn den kûrfursten nachzûgeen in der maße wir ewern kôniclichen gnaden von[d] iren wegen verzelt hân, so wôlle in ewer gnade ain schrift under ewerm insigel daruf tôn die wir in fûrbas bringen und antwûrten mûgen. so getrawen wir, si sôllen sich selber zû ewern gnaden gen Wiene fûgen und sich mûntlich mit ewch davon underreden und besliessen, als dann der heiligen kirchen ewern kôniclichen gnaden dem heiligen Rômischen reiche und der ganzen cristenheit erlich beqwemlich und auch nûczlich sein worde etc." [*A; doch ist das ganze Alinea ausgestrichen*].

[11] [3] Item die geleidesbreffe von unserm herrn dem konig und dem herzog von Oesterreich und auch andern gevertigt zû schiken [*B; darin von C korrigiert* geleidesbreffe *statt* notteln].

[12] Item ir sult auch an unsern herrn den konig werben, das wir ander kurfursten unsern oheim den marggraven von Brandenburg mit uns bringen wollen, wann uns die ergen*anten*[e] bischof von Wirczpurg und Speyr gesagt haben von unsers herrn des konigs wegen das wir in also bringen und macht sullen haben in mit seinen gnaden gûtlich oder rechtlich zû verainen. und daruf sein gnade zû bitten alle sache gen demselben marggraven die zit gutlich und gnedeclich ansteen zû lassen, wann er sich auch ganz daruf verlast. wann derselbe marggraf willen hett sich vor uns zû seinen gnaden zû fûgen, nach dem und im herzog Heinrich ernstlich geschr*iben* het [4]: so haben wir in enthalten in mit uns zû bringen, nemlich auf solich werbung so die ergen*anten*[f] bischof an uns getan hônd das wir in mit uns bringen sollen[g] [*A*].

[13] Item das unser herr der konig unser herrn die kurfûrsten bi iren freiheiten rechten gewonheiten altem herkomen ampten zôllen und auch privilegien und briefen verliben laß etc. [*C; neben diesem Absatz ist von einer anderen aber gleichzeitigen Hand (B?) die Bemerkung geschrieben* item diser artikel sol nit geworben werden als man dem von Mencz darumb geschr*iben* hat].

a) *N* die *statt* den. b) *N Korrektur; früher hieß es* Item und das auch. c) *N* dise *statt* in diser. d) *N* in *statt* von. e) *N* eegen.*?* f) *N* eegen.*?* g) *N* das wir — sollen *von A korrigiert aus* das wir mit einander kômen sôllen.

[1] *Die Kurfürsten sprechen hier wol von dem auf dem Landtag zu Prag 1423 Okt. 16 für die Parteien in Böhmen festgesetzten und bis 11 Nov. 1424 gültigen Waffenstillstand (Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 342).*

[2] *K. Sigmund hatte 1420 sehr bedeutende Säkularisationen in Böhmen vorgenommen (Palacky l. c. 148-149).*

[3] *Entspricht dem art. 3 der Mainzer Beschlüsse nr. 301.*

[4] *Herzog Heinrich von Baiern-Landshut hatte es übernommen, dem Kurf. Friedrich von Brandenburg die Erklärung des Königs zu überbringen daß er mit ihm zusammenzukommen und sich zu versöhnen wünsche, s. u. nr. 360 art. 1.*

304. *Bischof Johann II von Wirzburg und Bischof Raban von Speier an K. Sigmund: haben den Kurfürsten auf dem Mainzer Tag vom 7 Juli 1424 seine Einladung auf einen Tag zu Wien mitgetheilt, und dieselben wollen kommen. 1424 Juli 12 [Mainz].* 1424 Juli 12

N aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1424 *cop. ch. coaev., ohne Schnitte. Von einer andern gleichzeitigen Hand ist die ziemlich fehlerhafte Abschrift an einigen Stellen korrigiert.*

Erwähnt bei v. Bezold 2, 35 nt. 3 und 37 nt. 1 aus unserer Quelle.

Allerdurchleuchtigister fürste und here. unser undirtanige schuldige willige dienste mit rechten trawen und gehorsemkait ewern kuniglichen gnaden alzeit berait. alß[1] wir nechst von ewern kuniglichen gnaden geschedden seint, also haben iegliche fürstenrate sich zw iren herren gefuget so schnelle sie mochten. und wir haben sie[2] doch nicht e zwsamen mogen brengen, dann auf den freitag nechstvergangen seint si und Juli 7 auch wir her gein Meincze zwsamenkummen. da wir in dann under andern sachen erzalt haben[3]: wie ewr kuniglich gnad an sie beger, daz sie sich auf einen tag gen Wiene zw ewern gnaden fügen sollen, daselbs sich ewer kunigliche gnad mit in underreden wülle von solicher werbunge wegen alß wir dann an ewer kunigliche gnade getan haben nemlichen cristlichen glauben und daz heilg reiche antreffende[a], und wie auch ewr kuniglich gnade sie gnedeklich und freuntlich auf den tag handln und von ewch fertigen wolle, besunder auch die obgeschriben sache bas nach irm rat handeln. allerdurchlewchtigster here. uf soliche unser werbunge trâwen und glauben, den wir in dann von ewern gnaden zwgesagit haben, wollen dieselben unser heren die korfursten darzw genaigt sein ewern gnaden zw eren, wiewol in daz swere und unbequemme ist, alß ferre sie daz nicht anderß an ewern gnaden finden mogen, gein Wienne zw kummen, alß sie dez auch ewern kuniglichen gnaden durch ire kuntschaft aigentlich underrichten, die sie umb sicherhait und ander notturft willen der sachen zw uwern gnaden schicken werdin. bitten wir ewer kuniglich gnade mit aller diemut, die genanten unser heren die korfürsten, zw dem dage zw kummen in allen nottdurftigen sachen gnedlichen zw versechen. auch haben wir in von ewer kuniglichen gnaden wegen wol erzalt von dez zoges wegen gen Behaim. und dieselbe ire erbere botschaft wir ewr mainungen und gûten willen davon ouch[b] wol underrichten[c]. ewer kunigliche person[d], die der almechtig got zw erhounge dez reichs und nucz und friden der gemainen landen und cristenhait lange zeit gesunt und stark bewaren[e] wolle, uns alz ewer getrâwen und undertanigen cappellan alzeit zw gebitten. geben under meim Johans bischofs zw Wiriczburg insigel auf mitwochen vor sanct Margaretten der hailgen junkfrawen tag 1424 Juli 12 anno etc. 1424[f].

Johannes Herbipolensis et Rabanus Spirensis } episcopi.

a) *N korr. aus* antreffent *mit Abkürzungsstrich über* nt. b) *N* oweh. c) *N* unddrichten. d) *N* persan. e) *N* bewarunge. f) *N* anno etc. 1424 *vielleicht von einer andern (s. Beschreibung der Hs.) gleichzeitigen Hand beigefügt.*

[1] *Die Worte* alß wir nechst — zwsamenkummen *abgedruckt bei v. Bezold 2, 35 nt. 3.*

[2] *D. h. die Fürsten.*

[3] *In dem Gesandtschaftsbericht Konrads zu Bickenbach und Meister Peters finden sich Angaben über das was zwischen der kurfürstlichen Gesandtschaft (Bischof Johann von Wirzburg und Raban von Speier) und dem Könige zur Sprache kam, s. nr. 311 art. 3.*

1424 [Juli 12] **305.** *Erzbischof Konrad III von Mainz, Mf. Friedrich von Brandenburg, Bischof Johann II von Wirzburg an K. Sigmund: wollen gegen die Hussiten helfen und den bevorstehenden Reichstag zu Wien besuchen. 1424 [Juli 12] Mainz.*

N aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1424 *cop. ch. coaev., ohne Schnitte, von zwei Händen kopiert, von denen die eine die Worte von Anfang bis* wider die unglabigen zu Beheim, *die andere von da an bis zum Schluß geschrieben und auch drei Korrekturen in dem von der ersten Hand Herrührenden angebracht hat wo diese undeutlich geschrieben oder falsch gelesen hatte. — Über* zu *und* tun *steht manchmal (auch einmal über* wulle*) ein Punkt, statt dessen wir das auch über* zu *und* tun *in unserer Vorlage gebräuchliche Vokalzeichen* o *setzten. Die Vokale* a *und* o *sind nicht immer mit Sicherheit zu unterscheiden.*

Erwähnt in v. Bezold 2, 37 nt. 1 aus unserer Quelle.

Allerdürchluchtigister furste genediger libir herre. unser[a] untertenige schuldige willige dinste sin uwern kuniglichen genaden alzit bereit. genediger liber herre. als uwer künigliche genade unser iglichem in uwern offen briefen geschriben und ermanet hat solicher einunge und büntnisse als wir mit uwern genaden als von der crone zů Beheim von alter haben und die mit uwern gnaden ernüwet haben, daz wir mit ganzer unser macht uch beholfen sin wider die unglabigen zu Beheim und die unsern schicken gein Bilsen zů Fridrichen von Koloward: genediger liber herre, mag ewern künigliehen gnaden wol wissentlich sein das wir mit unser hilf wider die obgnanten unglawbigen ze thün newr gebeitet[b] haben bis uf ewer künglich gnaden manunge als ir uns ieczunt ermanet habent. sunder wir sein vor langes derselben unglawbigen fiend gewest und wollen[c] auch noch ir fient sein. und han uber sie helfen ziehen nach unserm vermügen und auch mit tegelichem kriege nach dem und ewer gnade uf die zit an uns begerte. und was darinne geburt uns ze tune, daran sol unsernthalb kein sumenisse infallen. und, gnediger liber herre, ewer künglicbe gnade mag darin prüfen, daz not were sich von dem zoge zů underreden. und darumb wollen wir mit gotes hilfe, so ander unser neven und oheimen unser mitkürfursten und herren zů ewern gnaden kumen werden gein Wijen, davon underreden[1] was notdurft ist ze tün und ouch handeln und dem nachgeen was uns geburt und pflichtig sein. und was wir ewern küniglichen gnaden zů willen und zů beheglicheit getün und gedienen konnen und[d] mügen, darzů sein wir ganz willig und bereit als billich ist. dieselbe ewer künigliche gnade der almehtige got wolmügende und gesunt der cristenheit und dem riche ze nütze und fromen lange zit wülle behalden. geben zů Menczo under mein Conrats erzbischofs insigel, des wir

1424 [Juli 19] andern gebrüchen, an mitwochen an sant Kijlians tag[2] anno etc. 24.

Ewern küniglichen gnaden undertenigen Conrad erzbischof zů Meinczo etc., Fridrich margrave zů Prandenburg etc., und Johan bischof zů Wirczburg etc.

a) *N* unß. b) *N* gebotet. c) *N* om. d) *N zweimal* und.

[1] *Die Stelle* und darumb wollen wir — davon underreden *ist frei widergegeben in dem Gesandtschaftsbericht nr. 311 art. 18.*

[2] *Der Kilianstag 8 Juli fällt im Jahre 1424 auf einen Samstag. Es liegt hier ein Schreibfehler vor und es kann* mitwochen vor *oder* mitwochen nach sant Kijlians tag *gelesen werden. Da erst am 7 Juli die Kurfürsten sich in Mainz versammelten (nr. 301) und nach dem Schreiben Nürnbergs vom 18 Juli nr. 308 gerade zwei der Schreiber unseres Briefes nämlich der Markgraf von Brandenburg und der Erzbischof von Mainz erst nach dem 4 Juli in Frankfurt aufgebrochen und nicht vor dem 5 oder 6 in Mainz eingetroffen sein werden, so datieren wir nicht 5 (Mi. vor) sondern 12 Juli (Mi. n. Kil.).*

306. *K. Sigmund an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, gebietet, anknüpfend an den Auftrag den er dem Bischof Johann II von Wirzburg und Raban von Speier gegeben, der Kurfürst solle eine Vertagung der Fehde des Markgrafen Bernhard I von Baden mit gen. Reichsständen bewirken. 1424 Juli 14 Ofen* [1]. 1424 Juli 14

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen I nr. 21 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto, beschädigt, und stylistisch sehr mangelhaft. Auf der Rückseite Federproben eines Zeitgenossen z. B.* salutem et omnem pulchritudinem.
Besprochen und theilweise abgedruckt bei v. Bezold 2, 41-43 aus unserer Quelle.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner kurfurst. wir haben mit grossem unmute vernomen, wie der hochgeborn Ludweig pfalczgraff bij Rein des heiligen Romischen richs ercztruchseß und herczog in Beyern und mit im herczog Hanns und herczog Ott in Beyern und dorczu die stete Straßburg Basel die stete in Elsaß und im Brißgaw und bey in der erwirdig Dyetrich erczbischoff zu Colne und vil herren ritter und knechte und dorczu die herschafft zu Wirtenberg und graff Hanns von Luppfen etwenne unser hoffrichter dem hochgebornen Bernharten marggrafen zu Baden unserm lieben oheimen entsagt haben und nu einen häftigen und schedlichen krieg wider in treiben. das wir zumal nicht gern hören, nach dem und der vorgenant marggraff Bernhart oft und dicke und wir von seinen wegen das recht geboten und dem vorgenanten pfalczgraven und steten geschriben haben von solichen uberczichen zu lassen und das recht fur sich zu nemen. das wir dester mer und verdrisslicher horen, so wir merken, daz derselb krieg der ganczen kristenheit cristenlichem glauben uns *und dem* riche schedlich ist und unsegliche irrung bringet; wann uns unser heiliger vatter der *babst* [2] oft ernstlich und yczund uf das leste vatterlich und vast scherfflich ermanet hat, den unglauben zu Behem zu tilgen und dorczu zu tun. dorczu wir uns auch nu geschicket hatten der kristenheit wider die vorgenanten keczer zu dienen. und haben den hochgebornen Albrechten herczogen zu Osterrich und marggraven zu Marhern unsern lieben sun und fursten mit allen seinen lannden und leutten in das feld aufgebracht. und haben im unser volck, des wir (got sey unser czewg) wider die Turken, die uns unseglicher scheden teglich zuczichen, *bedurfen*,

[1] *Obgleich wir die Streitigkeiten des Markgrafen von Baden mit Kurfürst Ludwig von der Pfalz nicht als Reichstagssache betrachten können und daher auch nicht berücksichtigen, so nehmen wir doch obiges hochwichtige Schreiben auf. Nicht in der besonderen Beziehung auf jenen Streit sondern in der Erörterung der politischen Lage durch den König und in der Darlegung der Pflichten gegen das Reich und dessen Oberhaupt möchten wir seine Hauptbedeutung sehen. Indem sich Sigmund an den Brandenburger wandte, wollte er zugleich ein ernstes Wort mit dem widerwilligen Kurfürstenkollegium reden. Unser Stück ist so betrachtet ein Manifest des Königs. Die Hussitenfrage wird darin für die weiteren Verhandlungen mit den Reichsständen allem anderen vorangestellt, und damit ist das Programm von Sigmund für den beabsichtigten Reichstag aufgestellt. Man fragt sich billig, wie denn der König dazu kam gerade den Kurfürsten von Brandenburg mit der Schlichtung des Streits zu betrauen? Bestand ja doch gerade im Sommer 1424 eine so tiefgehende Spannung zwischen beiden, daß man nicht wol einen Beweis des Vertrauens in jenem Auftrag sehen kann. Vielleicht hoffte man am königlichen Hofe, dadurch daß man den Kurfürsten Friedrich I in jene Streitigkeiten hereinzog ihn entweder mit dem Kurfürsten Ludwig zu entzweien und so die kurfürstliche Koalition zu sprengen, oder, wenn die Sühneversuche mislingen sollten, ihm die Schuld an deren Scheitern aufzubürden. Jedenfalls konnte zur Entkräftung der Vorwürfe daß das Reichsoberhaupt nicht für Friede und Ordnung sorge auf vorliegendes Schreiben hingewiesen werden. Praktischen Erfolg hatte dasselbe soviel wir sehen nicht.*

[2] *Pabst und Kardinäle erließen dringende Mahnschreiben an K. Sigmund gegen die Ungläubigen zu ziehen, vgl. v. Bezold 2, 25-26.*

1424 Juli 14 ein teil von denselben greniczen genomen und gen Marhern zu im wider die keczer gesendet. den wir auch mit unserer eigenen person nachczichen. und hofften deiner und ganczer Deutscher lande hilffe solt uns disen sûmer zu staten komen sein, nach dem und wir dich des vor langer zeit und ettwe dick ermanet und besendet haben. und wiewol der vorgenant marggraff Bernhart das recht geboten hat[1]: als das offt kûmet das der der das recht bewt ouch understunden unrecht hat, yedoch so kan der auch nicht recht haben der das recht verslecht und meinet sein sache mit kriege und gewalt durchzubringen, derselbe nicht allein got dem almechtigen (der ein ursprung der gerechtikeit ist) unrecht tut sunder er verkürczet sich auch an seinen eren. und in allen vorgeschriben dingen verdrewet uns nicht klein, das soliche kriege zu disen czijten in Deutschen landen ersteen sollen, wenn zu disen czeiten nicht allein in Deutschen lannden sunder auch allen kristenleutten notdurfftig were frid zu halten, den heiligen cristenglauben wider die keczer und die unglaubigen zu weren und den zu sterken. und ob wir die vorgenanten fursten und stete beten uns zu eren oder durch unser eigen sachen willen von solichen krieg zu lassen und uns zu helffen, sy solten sich dorynne bereit an widersprechen lassen finden und unser bete nicht gancz also verslahen, nach dem und sie uns als einem Romischen kunig und ir hawbt erkennen und billich nach rechter kristenlicher ordnung und irem eyde genug zu tun gewertig sollen sein. nu ist yeczund ein gemeyne sache verhanden die gancze kristenheit antreffund, die gen Behem wider die keczer allernotlichist ist zu treiben. so sind auch andere sachen das heilige Romische riche anrurend, die zu lang weren zu schreiben, die die vorgenanten fursten billich zu fride bewegten, nach dem und der kristenheit notdurfft furzuwenden ist vor allen sachen, wenn man sprichet: „so die nechste wande brynnet, so ist czeit das fewer zu leschen". und die mogen sich nicht entschuldigen, daz sy nicht schuldig weren billicher wider die keczer zu helffen denn disen krieg in Dutschen lannden zu treiben. nemlich so geet dise sach das heilig rijch trefflich an, mit dem das das kunigrich zu Behem, das das allermerklichist gelide und ein kurfurstentum desselben rijchs ist, davon geswechet zurfüttet vernichtet und enczogen werden sol in dem unglouben zu beliben. das nicht klein sunder gar groß zu achten ist. daz leider zu disen czijten nicht geachtet sunder von ettlichen durich ires mutwillen willen allezuringe geachtet wirt. sol nu yederman der die macht meynet zu haben krieg und mutwillen treiben, außgeslagen das recht und auch unser kuniglich gebote flehen ermonen und bitten das wir an sye angelegt haben, und daz ein yeglicher imme reich nach seinem hawpt lebet und uns also als ein Romischen kunig seinen obristen hinleget: das mag nicht dargeen nach keyserlichen rechten an lestrung der geleidigten kuniglichen majestat, nemlich so man uns als das obriste hawpt und das recht verslehet und mit mutwillen kriege treibet. und wir schreiben diß, nicht dorumb daz wir einichem teile seinen mutwillen zulegten, sunder das uns leid ist daz an uns als an eynem Romischen kunig also frewelich und wider unser gebote und erbieten des rechten sol gefaren werden. und uff das leste, ob das nicht understanden wirt, so müssen wir von eren notdurfft und von des rechten wegen als wir pflichtig sein das teil das dem rechten gefolgig sein wil vor unrecht und gewalt beschüczen so verre wir ymmer mogen. und der vorgenant pfalczgraff mit seinen helffern entslügen sich billich diß egenanten krieges, wolten sie nicht durch unsern und des richs sunder durch der kristenheit sachen willen (die allermeist anzusehen ist), sy wollen denne zuleger der keczer vermerket werden[2], wenn sie die keczer zu stunden mit irem

[1] *Anakoluth.*

[2] *D. h. es wäre billig daß der Pfalzgraf und seine Verbündeten von der Fehde abstünden — wenn sie es nicht um des Königs und des Reichs willen thun wollten, so sollten sie sich doch im Interesse der Christenheit dazu verstehen; geschieht es aber nicht, dann sieht man freilich daß sie als Unterstützer der Ketzer betrachtet sein wollen. Letzteres ist natürlich eine ironische Wendung.*

krieg mer sterken denne herczog Sigmund von Littaw, der nu in iren orden getreten ist und sich hat under beyden gestalten lassen berichten, als du das in seinem absagbrief, den *wir dir* hiemit [1] senden, eigentlich wirdest sehen mit seiner zukunfft, nach dem und sie nu kein foricht von Dutschen lannden haben. dorumb begern wir von dir mit flisse und gebieten dir auch von Rom*ischer* kuniglicher macht und ermanen dich auch solicher trewe und eyde der du uns dem riche und der kristenheit pflichtig bist, das du soliche kriege, die czwischen dem vorgenanten pfalczgraven und seinen *helffern* an einem und dem vorgenanten marggraff Bernharten und seinen helffern an dem andern teile auferstanden sind, an unser stat und mit unser macht und gewalt understest und auch deinen *hoch*sten fleisse dorynne beweisest und ein verlegung und vorczichung den vorgenanten beyden teilen *sampt* [a] und yglichem teil besunder gebieten sollest bey unsern und des richs sweren ungnaden und bey le*strung* geleydigter kuniglicher majestat und als verre sie nicht wollen zuleger und gunner der keczern vermerket werden: daz sie zu stunde an von solichen kriegen ablassen, und das das auch also versorget werde daz sie sich am rechten lassen benügen auf das kurczist so das gesein mag, und das sie beydenthalben zum rechten steen, als wir in und dir bey den erwirdigen Johann zu Wirczburg und Raban zu Spire bischoven unsern fursten und lieben andechtigen emboten und unsere machtbrieff gesant haben, des wir dir abschrift senden [2]. und wir getrawen dir, du werdest dich in den sachen beweysen und dorynn nach unser begerung legen als du der cristenheit dem *riche* uns und dir selbs pflichtig bist, und das wir mitsampt dir von unserm heiligen vatter dem babst der ganczen kirchen und auch der cristenheit nicht verdacht werden, daz wir soliche unzeitliche kriege gestatten und wolten die von losheit [3] nicht understen und wenden. doran tustu ein gut werk, des die kristenheit und wir dich billich werden zu danken haben. geben zu Ofen am freytag nach sant Margarethen tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 38 des Romischen in dem 14 [b] und des Behemischen im vierden jaren. *1424 Juli 14*

[*in verso*] Dem hochgebornen Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen Römischen richs erczcamnrer und kurfursten und burggraven zu Nuremberg.

Ad mandatum d*omini* regis *Michael* prepositus Boles*laviensis* [c].

307. *Kurfürst Friedrich I von Sachsen, Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, und Bischof Johann II von Wirzburg an die Rheinischen Kurfürsten, rathen mit Rücksicht auf die politische Lage, die Anweisung der an den König zu schickenden Gesandtschaft in dem Hussiten-Artikel auf den Ausdruck größerer Zuvorkommenheit abzuändern, einer der beiden Gesandten solle dort bleiben um über den Gang der Dinge herauszuberichten. 1424 Juli 16 Wirzburg.* *1424 Juli 16*

N aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 1 nr. 22 grün *cop. ch. coaev.; Überschrift auf der Rückseite* Der kurfursten abschrift als in der von Saxen und von Brand*enburg* und Wirczpurg geschri*ben* haben.

Gedruckt von Höfler in Abhandlungen der Böhmischen Gesellsch. der Wiss. V Folge 13, 16-17 nr. 10 ohne Angabe des Fundorts. — Besprochen in v. Bezold 2, 159 cf. 39-40.

Unser freuntlich dinste und wes wir gütes vermügen allzit zůvor. erwirdigsten in got und hochgeboren lieben herrn und oheimen. [1] wir tůn ewer liebe zu wissen,

a) *or. unleserlich.* b) *Dieß* 14 *scheint nachträglich eingesetzt zu sein, vielleicht von dem Kanzleibeamten der den Brief unterschrieb.* c) *or.* M — Boles*l auf einer radierten Stelle.*

[1] *Liegt nicht bei unserer Vorlage. — Mit* sich hat — berichten *ist der Genuß des Abendmahls unter beiderlei Gestalt gemeint.*

[2] *Auch diese Schriftstücke sucht man vergebens bei unserer Vorlage.*

[3] losheit *nach Lexer 1, 1959 ausgelassenes Wesen.*

1424 Juli 16 das uns herzogen Fridrichen von Sachsen, als wir auf nechten zû Lengenfôrd [1] an dem Mayn gelegen bi einander gewesen sein, etlich briefe von unsern houptlûten, die wir zû Prux haben, komen, und darnach uns allen drien, als wir uf heint zû Wirczpurg bi einander gewesen, auch etlich briefe und botschaft von unserm herrn dem konig von Polan kommen sein. derselben brief aller wir ewch [a] abschrift hirinne verslossen senden [2], die ewer liebe wol vernemen werdende. sôliche sach uns vaste zû herzen gen, wanne wir sunderlich betracht und bedacht haben was in kûnftigen ziten davon kommen und entsteen môchte. und auf ewer verbessern so deûcht uns wol geratten sein als umb die botschaft, die ir denn, nach dem und wir von ewch gescheiden sein [3], zû unserm gnedigen herrn dem Romischen konig vertigen sûllt, nemlich in dem artikel [4] den cristenglauben und die keczer antreffend, *das ir* etwas mit der werbung verendern und von ewch und uns gelimpflicher und trôstlicher unsern herrn den Romischen konig anbringen liest, als ir danne denselben artikel nach unserm besten versten doch uf ewer verbessern, den wir ewch hiemit senden, wol vernemen werdt, uf das der vorgenant unser herre der konig mit der cron zû Beheim icht anders getôn und im selbs gelimpf schôpfen und ewch und uns ungelimpf machen mûg; wanne wir uns doch nach unserm bedûnken auf diez mal nicht vaste daruf verkôsten [5] dûrfen, danne als vil das wir uns bewerben und die unsern ervordern sich darnach zû stellen und zû richten, wanne wir in furder botschaft tôn, das si danne mit uns ziehen. und wollet auch ander fursten und stette umb ewch in genehe gelegen auch ervordern [b] und bitten sich darzû ze stellen, ob wir all ziehen wûrden, das si danne auch berait wern mitzûziehen. sunder das auch derselben botschaft bevolhen werde, wanne si abscheiden werden, das ir einer heraußrit und der ander da belibe, wanne ewer liebe wol versten mûgen, das sich die sache anders machen und anlassen werden und die leng nicht verpergen môgen, so môchte doch derselbe der da verblibe etlich lewfte und sache hôren uns die zû verkûndigen, das wir uns dester bas darnach westen zû richten. geben zû Wirczpurg am 1424 Juli 16 sontag nach Margarete anno etc. 24.

Von gots gnaden Fridrich herzog zû Sachsen,
Fridrich marggraf zu Brandenburg, und Johans
bischof zu Wirczpurg.

a) *N* emch; *sô auch unten öfter.* b) *em. aus* ervorden.

[1] *Lengfurt zwischen Lohr und Wertheim.*

[2] *Die hier erwähnten Beischlüsse fanden sich nicht vor. Die Briefe K. Wladislaws mögen wol von dem abermaligen Zuge des Prinzen Korybut nach Böhmen im Juni 1424 gehandelt haben, vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 353-354 und v. Bezold 40.*

[3] *Noch am 12 Juli befinden sich die Kurfürsten von Mainz und Brandenburg sowie die Bischöfe von Wirzburg und Speier in Mainz (s. nr. 304 und 305). Aus unserem Briefe scheint hervorzugehen, daß die beiden Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg und Bischof Johann II ihre Heimreise mainaufwärts gemeinsam machten.*

[4] *Der art. 6a des Mainzer Entwurfs nr. 303 ist gemeint. Derselbe hat in der endgültigen Instruktion nr. 309 art. 3a allerdings einige Änderung erfahren, die aber nicht erheblich ist. v. Bezold 2, 40 nt. 1 sagt, der Brief scheine sich nicht auf den [hier vorliegenden] Entwurf zu beziehen. Leider läßt sich dieser Vermuthung, die uns auch schon gekommen ist, bei dem Mangel an Material nicht nachgehen.*

[5] verkosten *Geld ausgeben, sich Unkosten machen (Lexer 3, 147). — Die beiden Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg und der Bischof von Wirzburg wollen diesmal nicht die Lasten des Krieges allein tragen wie im Winter 1422/23. So hat schon v. Bezold l. c. 40 die Stelle gedeutet.*

308. *Nürnberg an K. Sigmund, berichtet von Abhaltung einer auf 4 Juli beabsichtigten Frankfurter Zusammenkunft der Kurfürsten durch 3 genannte unter ihnen, worauf sofort alle 6 zu Mainz sich versammelt haben. 1424 Juli 18 Nürnberg.* 1424 Juli 18

Aus Nürnb. Kreisarch. Nürnb. Briefb. 4 fol. 100a *cop. ch. coaev.*
Erwähnt in v. Bezold 2, 35 nt. 2 ebendaher.

Allerdurchlewchtigister grossmechtiger künig und herre. unser undertenikeit schuldig und willig dienste sein ewerer küniglichen majestat demütik*lich* bereit. gnedigister herre. als etlich zeit her rede gewesen ist, wie unser gnedig herren . . die kurfursten auf den nehstvergangen sand Ulr*ichs* tag zu Frankfurt zusamenkomen sôlten: also bitten 1424 Juli 4 wir ewr küniglich grossmechtik*eit* zu wissen, daz uns zu wissen worden ist, daz unser gnedig herren . . der erzbisch*of* von Meintz . . der herzog von Sachsen und . . der marggr*af* von Brandemburg auf dieselb zeit gen Frankfurt komen weren [2], die sich do von dann gen Meintz erhüben zu faren, daselbsthin unser gnedig herren die andern drei ir mitkurfürsten auch zu in qwêmen. was sie da bei einander geschickt oder gehandelt haben, davon wissen wir noch niht, wan daz uns in geheim und guter frewntsch*aft* zu wissen ist worden, daz dieselben unser gnedige herren . . die kurfürsten alle sechs on beiwesen irer rête in grosser geheim bei einander gesessen sein. erfüren wir aber hienach icht treffenlichs davon daz uns notdurft*ig* dewcht ewerr küniglichen durchlewchtik*eit* zu verkünden, das têten wir aber williklich und gern als ewerr küniglichen hochwirdik*eit* getrew untertan, uns derselben ewerr küniglichen majestat demütiklich befelhend. scriptum feria 3 ante Marie Magdalene. 1424 Juli 18

[*supra*] Romanorum regi.

309. *Anweisung für Herrn Konrad zu Bickenbach und Meister Peter die kurfürstlichen Gesandten an K. Sigmund: die Kurfürsten lehnen den Besuch des auf 29 Sept. nach Wien anberaumten Reichstags ab, erklären sich aber bereit einen Reichstag zu besuchen den der König entweder persönlich zu Regensburg hielte oder auf den er nach Nürnberg 3 genannte Bevollmächtigte schicken würde. [1424 c. Juli 19 Lahnstein.]* [3] 1424 c. Juli 19]

N aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 2 nr. 5 grün *cop. chart. coaev. 2 Folioblätter von denen f. 1a-3a beschrieben sind; auf 4b von anderer gleichzeitiger Hand die Adresse* Dem hochgeborn fursten heren Frederich marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nuremberg unserm lieben oheim*; wurde als lit. cl. c. sig. in verso impr. an ihn (wol zur Begutachtung) offenbar, abgeschickt.*

O coll. Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 2 nr. 6 grün *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Verschickungsschnitte; 2 Folioblätter, von welchen f. 1a-2b ganz, 3a*

[1] *Auch was die Überbringung dieses Briefes kostete ist überliefert. Das* Jahresreg. 2 *im Nürnb. Kreisarch. f. 220a hat fer. 4 post assumpcionis Marie [1424 Aug. 16] folgenden Eintrag:* item dedimus 12 lb. und 2½ sh. haller, die Andres Wandreben unser diener verzert het gen Ofen zu unserm herren dem Rômischen kûnige Sigmunden mit einem brief, als man seinen gnaden zu wissen tet, daz unser herren die kûrfürsten zu Meintz bei einander weren.

[2] *Vgl. unsere erste nt. zu nr. 310.*

[3] *Vorliegende Instruktion ist diejenige Gesandtschaftsanweisung, nach welcher laut Bericht (nr. 311) die beiden Abgesandten wirklich verfuhren: sie ist also die endgültige Fassung, die jedoch manches aus der aufgegebenen (nr. 303) herübergenommen hat. Zu Lahnstein Juli 19 sollte gemäß den Mainzer Beschlüssen nr. 301 art. 6 und 4 die Gesandtschaft an den König ausgerichtet werden, und zwar nur von den 4 Rheinischen Kurfürsten. Dies geschah denn auch, und der Kurfürst von Brandenburg erhielt, weil er bei der Feststellung des Textes der Anweisung nicht zugegen war, eine Abschrift der definitiven Fassung zugeschickt; daher die Adresse. Vgl. v. Bezold a. a. O.*

[1424 c. Jubi 19]

nur zum Theil beschrieben. Auf f. 3b von anderer gleichzeitiger Hand Abschrift als die kurfursten dem konnig von Ungern emboten haben; item desgliechen ist in der laden auch [*damit ist wol N die Vorlage unseres Abdrucks gemeint*]. *Darunter von etwas späterer Hand* Kurfursten brief. *Ob O Abschrift von N ist, läßt sich nicht mit voller Sicherheit entscheiden.*

Nürnb. a. a. O. nr. 27 grün *eine Abschrift von N und* nr. 28 grün *eine solche von O. Beide Kopien stammen aus dem 18 Jahrhundert, und wurden, da sie zur Feststellung des Textes gar nichts beitragen, nicht kollationiert.*

Besprochen von v. Bezold 2, 159 cf. 40-41.

Gedechtniß an unsern herren den kunig etc.

[*1*] Zum ersten: so ir zu unserm herren dem kunige koment, sollent ir im unser herren der kurfursten gleubsbrieve[a] [1] sementlich mit einander antwurten, nachdem dann ir iglicher einen besundern gleubsbr*iev* uf den den er möchte[b] schribet. und der under uch, der die sachen erzelen wirdt, sol sprechen: „gnediger herre. unser herren die kurfursten, die uns zu uwern gnaden gesant han, haben uch ire undertenige willige[c] schuldige dienste emboten, und, was sie uwern gnaden zu willen eren und dienste wusten zu tünde, da weren sie willig zu und teten das gerne."

[*2*] Item und wenn unser herre der kunig die gleubsbrieve hat horen lesen, solt ir sprechen: „gned*iger* herre. als unser herren die bischof zu Wirczpurg und zu Spire mit andern unserr herren der kurfursten frunde kurzlich bi uwern gnaden gewest und wider zu unsern herren komen sin, haben sie in gesaget, das sie nach solicher werbunge, die[d] sie von unser herren der kurfursten wegen an uwer gnade getan haben, und nach vil reden und tedingen, die[e] uwer gnad und sie miteinander gehabt haben, sin sie zulest von uwern gnaden gescheiden, das uwer gnad begeret habe, sie sollen an unser herren die kurfursten bringen, das sie wollen ansehen soliche grosse und swere bekumerniß und arbeid damit uwer kunigliche gnad in manicherlei wege zu diser zit in disen landen beladen si, und das sie uwern gnaden und dem heiligen riche zu eren und der ganzen kristenheit zu nucze und zu fromen sich mit ir selbs personen zu uwern *kuniglichen* gnaden gen Wienn wollen[f] fugen, uf das sich uwer gnade und sie von manicherlei der heiligen kirchen des heiligen Romischen richs und der gemeinen kristenheit gebrechen und notdurft muntlich mit einander underreden[g] und zu rade werden mogent, wie in welicher maß und ouch mit was wegen darzu zu tünde si der heiligen kirchen dem heiligen Romischen rich und der gemeinen kristenheit zu dem besten beqwemlichstem und nuczlichstem, nachdem dann die vorgen*anten* unser herren die bischof von Wirczpurg und von Spire und die andern von der vorgen*anten* unser herren der kurfursten wegen an uwer *kunigliche* gnade geworben und gebracht haben. [*2*a] gnediger lieber herre. soliche uwer *kuniglichen* gnaden begerunge und willen haben die obgen*anten* unser herren die bischof von Wirczpurg und von Spire und die andern die mit in bi uwern[h] gnaden gewest sin an unser herren die kurfursten bracht und in das eigentlich und flissiclich nach dem besten erzellet[2]. und unser herren die kurfursten sin ouch darumb bi einander gewest und hant sich mit iren getruwen reten davon underreidt und die sachen gewigen und betracht. und sie bekennen, das, nach dem sich die[i] leufe und sache in dem heiligen Romischen rich und kristenheit von tage zu

a) *O* gleubsbrief. b) *NO om.* c) *O add.* und. d) *N om.; ergänzt aus O.* e) *N om.; ergänzt aus O, wo es ursprünglich auch ausgelassen war.* f) *N* wolle, *O richtig* wollen. g) *O* unterredten. h) *O add.* kuniglichen. i) *N* die sich *statt* sich die, *O* nach dem und sich die sachen ie wilder machen von tag zu tage in dem hailigen Romischen reich und cristenheit und sie *etc.*

[1] *S. nr. 302.*

[2] *Die hier berührte Zusammenkunft fand nach nr. 304 in Mainz statt.*

tage ie wilder machen und sie ouch von den obgen*anten* unsern herren den bischoven von Wirczpurg und von Spire gemerkt und verstanden han das uwer gnade manicherlei von in gesaget wirdet da zumal nichts an ist und in ouch widerumb von uwern gnaden gesagt wirdt da auch nit an ist und das villicht etliche sin die uwere gnade und sie gerne mit einander verworren wolten und zweiunge zwuschen uwern gnaden und in machen, das dann eine große notdurft were das uwer gnade und sie selber zusamen qwemen sich muntlich davon zu underreden, als dann dem heiligen Romischen riche den gemeinen landen und der ganzen kristenheit notdurftig were. so ist in ouch zu wissen worden, das einer genant herzog Sigmund unsers herren des kunigs von Polan mag[1] iczund kurzlichen mit etwevil des vorgen*anten*[a] kunigs von Polan volk hinin gen Behem und gen Prage si komen den keczern und ungleubigen zu hulf, das wir meinen das das wider die heiligen kirchen den heiligen kristenglauben das heilige Romische rich uwer kunigliche gnad und unser herren si. in was meinunge aber das geschehen si oder uf wes trost er das getan habe, konnen sie nicht wissen, nachdem dann[b] unser herre der kunig von Polan den vorgn*anten* unsern herren den kurfursten geschriben und auch sine botschaft bi in gehabt hat sich zu entschuldigen das das ane sine wissen willen und zutun geschehen und im ouch getrulich leit si. [2 b] gnediger lieber herre wiewol nu die vorgen*anten* unser herren die kurfursten in allen sachen gern tûn wolten was sie wusten das uwern k*uniglichen* gnaden und ouch dem heiligen Romischen rich erlich beqwemlich und nuczlich sin mochte, als dann getruwe kurfursten einem Romischen kunge irem rechten herren schuldig sin zu tûn und billich tûn sollen, so merket und versteet doch uwer gnad wol das in nicht beqwemlich noch gefuglich were in solichen sweren und wilden leufen, die dann iczund nit allein in Behem sunder ouch gemeinlich in Dutschen landen sint, so ferre von iren landen zu riden. und darumb, gnediger lieber herre, so hant uns die obg*enanten* unser herren die kurfursten bevolhen uwer k*unigliche* gnade underteniclichen flissiclichen und diemuticlichen von iren wegen zu bitten das sich uwer gnade gen Regenspurg wolle fugen, dahin sie ouch gerne zu uwern gnaden wollen komen. wiewol doch vormals bißher ni gehort ist worden das ire vorfaren des heiligen R*omischen* richs kurfursten einem Romischen kunige fur Regenspurg[c] zu tagen zu riten ie gefolget haben, so wollen sie das doch uwer k*uniglichen* person zu liebe gerne tûn, uf das man alle des heiligen Romischen richs anligende und notdurftige sache deste baß gewigen betrachten und ußgerichten moge. und unser herren die kurfursten wollen sich ouch daselbs von solichen sachen, die dann uwern gnaden gesagt sin worden, selben muntlich gen uwer gnade verantwerten, das ir innen und gewar sollent werden, das sie uch mit rechter und ganzer truwen meinen und das sie ouch ni anders gen[d] uwern gnaden getan haben dann als getruwe frome und erbere kurfursten gen einem Romischen kunige irem rechten herren billiche tun sollen, und, wer uwer gnaden soliche sache von in gesagt habe, das der nicht war und[e] unrecht von in gesaget habe. [2 c] item unser herren die kurfursten meinen ouch: als ferre es uwern gnaden wol gevalle, so dunket sie geraden sin das uwer gnad alle des heiligen Romischen richs fursten graven herren und stete verschriben lasse auch uf denselben tag gen Regenspurg zu komen, uf das, wann uwer gnad und unser herren die kurfursten sich zuvor in heimlickeit mit einander underredt haben als sich dann geburet, das dann uwer gnade mit hulfe und bistand der vorgen*anten*[f] unser herren der kurfursten ouch an dieselben fursten graven herren und stete bringen und werben lasse darzu be-

1424 c. Juli 19]

a) *O* om., *N* add. b) *O* om. dann, add. und; *N* wie im Text. c) *ON* Nuremberg d) *O* an, *N* gen. e) *O* sunder *von gleichzeitiger Hand mit anderer Tinte korrig. aus* und. f) *O* om. der vorg., *N* add.

[1] *Sigmund Korybut war Neffe K. Wladislaws.*

[1424 c. Juli 19] hulfen und beraten zu sin das zu follenbringen und zu tûn des ir dann mit den vorgen*anten* unsern herren den kurfursten daselbst zu rade werdent und besliessent."

[3] Item sie sollent ouch sprechen: „gnediger herre. als unser herren von Wirezpurg und von Spire von unser herren der kurfursten wegen an uwer gnad geworben hant das uwer gnade darzu wolle gedenken und tûn das die keczeri zu Behem getilget und nidergedruckt werde [1], item und das ouch ordenunge in dem riche gemachet werde etc.: daruf han sie unsern herren den kurfursten wider gesaget, uwer gnade habe darzu geantwurtet das ir das williclich und gerne tûn wollent; und haben ouch dieselben unser herren durch sie lassen bitten und ermanen zu uch in das feld zu ziehen, als ir sie des ouch sither mit uwern brieven ermanet habent. [3a] item daruf hant uns unser herren die kurfursten uwern gnaden heissen sagen [2]: uwer gnade wisse wol wie sie vormals mit iren selbs liben und volk mit grosser kost und arbeit gen Behem gezogen waren und das sie sich ouch darnach darzu gestalt hatten mit teglichem kriege darzu zu helfen, das aber alles unverfenglich gewest ist. und darumb so dunket sie eine notdurft sin das man die sache beretlich fur hand neme und versorge was dann darin notdurftig ist zu versorgen, also das man die lude, die vast verdrossen und unwillig worden sin umb das man als dick umbsußt und ungeendet gezogen hat, wider willig mache, und das der heiligen kirchen uwer *kuniglichen* gnaden und dem heiligen Romischen rich und der ganzen kristenheit ere und nucz davon kome, als sie dann uwern gnaden wol sagen wollen so sie zu uch komen."

[4] Item und so ir das alles als vor geschriben ist erzellet und geworben habt, wer' es dann das unser herre der kunig wurde sprechen er konde von krankheit wegen sines libes odir solicher kumerniß und unmuße halb die er in sinem kunigrich zu Ungern hette nicht so ferre heruf gen Regenspurg zu unsern herren den kurfursten komen, so sollent ir sprechen [3]: „gnediger herre. unser herren die kurfursten hant uwern gnaden heissen sagen, das in ie nach aller gelegenheit, nachdem dann die leufe iczund in dem lande sint, nicht beqwemlich noch gefuglich si[a] ferrer dann gen Regenspurg zu tagen zu riten. kan dann uwer gnade nit selber dahin komen, so wollent unsern herren von Osterrijch uwern sûn, den großgraven, und den[b] graven von Czili von uwern wegen gen Nuremberg schicken; so wollen unser herren die kurfursten uwern *kuniglichen* gnaden zu liebe und zu eren sich ouch zu[c] in gen Nuremberg fugen und sich daselbs mit in von allen sachen von uwern gnade wegen underreden zu glicher wiß als ob uwer gnad selbs da were, also doch das uwer gnade denselben macht gebe was da beslossen werde das es ouch dabi verlibe."

[5] Item und ist es das unser herre der kunig selber gen Regenspurg wil komen odir aber die vorg*enanten* sine frunde gen Nuremberg schicken, so uberkoment eines tags mit im uf soliche zit als uch dann dunket das sich unser herren die kurfursten gerusten mogen dahin zu riten, und verschribent in ouch das zu stund heruß das sie sich darnach wissen mogen zu richten.

[6] Item wer' es ouch das unser herre der kunig das alles wurde abeslahen, also das er selber nicht gen Regenspurg wolte komen oder ouch die vorgen*anten* sine frunde

a) *O* und foglich ist *statt* noch gef. si. b) *O* om. c) *N* gen.

[1] *Kg. Sigmund stellt in seinem Ausschreiben vom 2 Juni nr. 312 die Sache so dar, die Gesandtschaft habe ihn gefragt, ob er etwas dazu thun wolle daß die Ketzerei in Böhmen getilget und ausgereutet werde? v. Bezold hat l. c. 28-29 bereits auf das Beschämende das in dieser Frage lag hingewiesen.*

[2] *Vgl. Schreiben vom 16 Juli nr. 307.*

[3] *Die Gesandten hielten sich genau an ihre Instruktion, wie aus nr. 311 art. 6 zu entnehmen ist.*

nicht gen Nuremberg wolte schicken, das verschribent aber unsern herren zu stund heruß das sie sich ouch darnach wissen mogen zu richten. *[1424 c. Juli 19]*

[7] Item ist es das unser herre der kunig gen Regenspurg wil komen oder die vor*genanten* sine frunde gen Nuremberg[a] schicken, so sollent ir im sagen, unser herren die kurfursten haben in flissiclichen lassen bitten, das er oder die vor*genanten* sine frunde uf den tag des man dänn uberkomet gen Regenspurg oder gen[b] Nuremberg wollen komen also das unser herren nicht nach in durfen harren.

[8] Item wer' es ouch das unser herre der kunig wurde sprechen, die bischof von Wirczburg und von Spire hetten im geschriben, unser herren die kurfursten wolten gen Wyenn zu im komen, so sollent ir sprechen: „gnediger herre. es ist wol war das etliche unser herren der kurfursten geschicket waren zu uwern gnaden gen Wien zu riden, aber die andern haben solich geschefte fur handen das sie des nicht getün konnen."

[9] Item ist es das unser herre der kunig uf einen tag gen Regenspurg wil komen, so sollent ir sprechen: „gnediger herre. uwer gnad weiß wol, wann unser herren zu tagen riden, das sie dann mannicherlei volk mit in furen. und darumb so han sie uwere gnade heissen bitten, das ir in und allen den die sie mit in bringen werdent uwer fri strack und sicher geleide mit uwer kuniglichen majestat insigel versigelet wollen geben; item und das uwer gnade ouch den von Regenspurg wolle schriben und sie heissen in ouch solich geleide zu geben."

[10] Item wer' es ouch das unser herre der kunig begereto das ir im uwer werbunge beschriben woltent geben, so sollent ir das ouch tün.

310. *Frankfurt an Pf. Ludwig III (bzw. Erzb. Otto von Trier), lehnt die zu Oberlahnstein erhobene Beschuldigung ab, als ob in Frankfurt über das Verhältnis der Kurfürsten zum König eine ungünstige Rede gegangen sei. 1424 Juli 30 Frankfurt*[1]. *1424 Juli 30*

An Kurfürst Ludwig von der Pfalz: Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 99 *conc. chart. A tergo von gleichzeitiger Hand* Gein unserm herren von Triere und herzog Ludewig entschuldiget der rede von unsers herren des koniges wegen. — *Gedruckt in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 340-341 nr. 609, nach 2, XVII aus unserer Quelle und „Var. IV" [?]. Janssen l. c. 1, 341 nt.* sagt: in gleicher Form an die Erzbischöfe Konrad von Mainz und Otto von Trier. Von dem Brief an den Mainzer Kurfürsten haben wir keine Spur entdeckt.*

An Kurfürst Otto von Trier: in Frankf. l. c. nr. 98 *conc. chart., lautet mutatis mutandis wie das Schreiben an Kurpfalz.*

Unsern undirtenigen willigen dinst zuvor. hochgeborner furste lieber gnediger herre. als bi uwern und anderr unser gnediger herren der kurfursten gnaden unser schultheiß und radsfründe zünest zü Lanstein[2] gewest sin von den heimlichen sachin ezliche unsere burger antreffinde etc., han sie uns gesagit, daz uwer gnade sie gnedeclich und gunstlich virhort habe. des wir uwern furstlichen gnaden mit allem fliße dinstlich

a) *O add.* wil. b) *O* om.

[1] *Um diese Zeit verweilten einige Kurfürsten auch zu Frankfurt. Darauf weist folgender Eintrag im Rechnungsbuch dieser Stadt vom Jahre 1424 unter der Rubrik* besundern einzlingen uß-gebin *und dem Datum* sabbato ipsa die divisionis apostolorum [*Juli 15*] *hin:* item 34 gulden 2 sh. han wir ußgebin und an win verschenket, als ezliche unsere herren der kurfursten etlichen tag hie waren. *Auf 4 Juli kamen, wie Nürnberg in Erfahrung brachte (s. nr. 308), nach Frankfurt die drei Kurfürsten von Mainz Sachsen und Brandenburg.*

[2] *Tag der Rheinischen Kurfürsten zu Oberlahnstein am 19 Juli, vgl. nr. 301 art. 4.*

1424 Juli 30 danken, und allzit mit willin gerne verdinen wollin. so han uns auch dieselbin unser frunde gesagit, wie uwer gnade sie betedingt habe von ezlicher rede wegin die uwern gnaden gesagit si uch und andere unsere gnedige herren die kurfursten antreffinde von unsers gnedigen herren des Romischen etc. kunigs wegin, die ein wirth zu Franckfurt gesagit sulle han. gnediger herre. gleuben wir wol daz uwern gnaden das gesagit si, und danken uwern furstlichen wirdekeiden dinstlich, das ir uns das also zu versteende gegebin hat uns des mogen zu verentworten. und biden uwer gnade wissen: daz wir darumb in unserm rade uf unser eide umbgefragit han, und wissin alle sament und besundern davon nichtes; und han auch darumb hern Peter Wackers wirth und ezwivil andere wirthe bi uns virbodt und von solichen reden hefteclich betedingt und darnach erfaren, die auch gesagit han daz sie solicher rede nit getan haben und auch node tun wulden. so wissen wir auch nimanden der die getan habe. und weren sie daruber von imand gescheen, das were ergangin an unsern willin und wissin, und were uns getrulich leit. dann wir hoffin und getruen, daz wir gein unsern gnedigen herren .. Romschen keisern und kunigen dem heilgen riche uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den kurfursten uns allzit bisher also gehalden haben und vurter mit der gots hulfe halden wullen als wir billich sollin, daz wir in des heilgin richs und uwer allir hulden und gnaden sin und bliben. und bidden uwer furstliche gnade dinstlich mit allem flisse, obe uwern gnaden solicher sache vurter von uns vurbracht wurde, uns daz zu versteende zu tun, uf daz wir das virantworten mogen, als wir des uwern furstlichen gnaden genzlich und besundern getruen und allzid mit willin gerne 1424 Juli 30 verdienen wollin. datum dominica ante diem sancti Petri ad vincula anno 1424.

[*Überschrift*] An herzog Ludewig. Audita a consilio.

1424 nach Aug. 27] **311.** *Bericht der kurfürstlichen Gesandten Herrn Konrads zu Bickenbach und Meister Peters über ihre Verhandlung mit K. Sigmund zu Langendorf in Ungarn, betreffend den auf 29 Sept. nach Wien angesetzten Reichstag und die von den Kurfürsten gewünschte Verlegung desselben nach Regensburg oder Nürnberg; Verfasser des Berichts Meister Peter. [1424 nach Aug. 27*[1] *o. O.]*

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegs-Sachen fasc. 2 nr. 7 *cop. chart. coaev. 4 Folioblätter, von denen f. 1a-3a ganz beschrieben sind; auf f. 3b stehen nur wenige Zeilen, f. 4a leer, f. 4b hat nur die Überschrift; ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte. — A. a. O.* nr. 29 *eine moderne unwichtige Abschrift.*

Besprochen von v. Bezold 2, 160 cf. 43 f.

Werbung und antwurt an unsern herren den konig von der kurfursten wegen.

[1] Zu wissen: das wir, die von unser herren der kurfursten wegen zu unserm [1424] Aug. 25 herren dem konige gesant sin, of den fritag nach sand Bartholomeus tag gein Comara qwamen. und wir horten sagen, das unser herre der konig zum Langendorff were und wolte uber die Donauwe. da wolten wir umbe dri horen nach mittage zu Comara essen und zu stunt furbas zum konige zum Langendorff riten. und als wir uber dische

[1] *Von der am 27 Aug. (s. art. 2) stattgefundenen Audienz beim König wird berichtet. Nach art. 11 ist letzterer bereit, den Termin für die Eröffnung des Reichstags in Wien auf 11 Nov. zu verlegen,* also das es doch in dem winther geschee. *Wenn er Aug. 28 den Tag auf 25 Nov. nach Wien ausschreibt (nr. 317 und 318), so ist immerhin möglich, daß er dieses Zugeständnis erst machte als die kurfürstlichen Gesandten immer und immer nur ablehnten. Da diese von der Verlängerung bis 25 Nov. nicht berichten (was sie gewiss nicht unterlassen durften wenn sie ihnen bekannt war zu der Zeit da sie ihren Bericht niederschrieben), und da sie ihnen auch sicher alsbald nachdem der König sich dazu entschlossen hatte mitgetheilt wurde, so dürfte unsere nr. 311 spätestens am 28 Aug. abgefaßt worden sein.*

sassen, da schickte der amptman zu Comara zu uns uber dische[a], und ließ uns fragen wer wir weren und war wir wolten. da sagten wir ime, das wir von unser herren der kurfursten wegen zu unserm herren dem konige wolten. da ließ uns der amptman widder sagen: er were bescheiden, quemen wir gein Comara, so solte er furbas bestellen das wir zu unserem herren dem konige gefüret wurden; doch so were unser herre der konig zum Langendorff ofgebrochen und in ein ander dorf zwo mile davon geritten; quemen wir danne widder abent[1] dohin, so funden wir keine wine oder brott feile, und were ouch misslich ob wir zu herberge komen mochten. also baten wir ine, das er uns einen knecht zum großgraven lühe, so wolten wir die nacht da biten, und das uns der großgraff enbude wo wir unseren herren den konig treffen mochten. das dete der amptman. und in der nachte schickte der großgrave den knecht widderumbe, und ließ dem amptman sagen das er uns solte heissen harren biß das er uns enbúdte wann und wohin wir zů unserm herren dem konige komen solten. also an dem samßtage umbe viere horen nach mittage quame der amptman zu uns und sagte uns: im were enbotten, er solte uns fůren zu unserm herren dem konige, das wir mit ime ritten. also fůrte er uns zu unserm herren dem konige in ein dorf genant Razgessů, da hatte unser herre der konig den fritag und den samßtag gejaget. und als wir dohin kamen, hatte unser herre der konig bestalt das man uns ein herberge gabe, und schickte uns wiltprecht. *[1424 nach Aug. 27]* *[1424] Aug. 26* *Aug. 25 und 26*

[2] Of den sontag zum morgen als unser herre der konig messe gehoret hatte und ußer der kirchen gienge, da warten wir of iné. da enpfinge er uns, und sagte uns, das wir mit ime an die herberge giengen, so wolte er uns verhôren. also giengen wir mit ime an die herberge. da namme er zu ime sine rete, nemliche den erzbischof von Grane, den bischof von Vespern, herzog Ludewig und herzog Wilhelm von Beyern, den großgraven, den von Sydauwe, den von Coldentz, und etwievil ander Ungerischer und Behemscher herren und rete die danne bi ime doselbst waren. und also erzalten wir ime von unser herren wegen in der masse als danne unser werbunge[2] inneheldet. *Aug. 27*

[3] Und als wir das erzelet und ime furgeleget hatten, hieß uns unser herre der konig ein wile ußgeen. und als er sich ein kleine wile mit sinen reten beraten hatte, hiesse er uns widder hininne zu ime ruffen, und sagte uns: wie er unseren herren von Wurtzpurg von Spire und andern unserer herren frunden, die bi ime gewesen weren[3], die sachen warumbe er zu dieser zit nit verre uß sinen landen komen môchte eigentlichen gesaget hette; und besunder hette er ine gesaget, wie das er mit den heiden Thůrcken und den alten ketzern, das sin die Bossen und die Kriechen die den Thurcken zůlegen, so vil zů schicken hette das er verre von sinen landen nit geriten môchte; so hette er ouch sinem sone dem herzogen von Osterich so vil lute zu hulf gesant als er ine dann gebetten hette, und hette ime ouch enbodten, ob und wann er me lute bedurfte, das er ine das wissen liesse, so wolte er ime zu hulf komen und ouch selbs zu ime riten, und wolte oder mochte sinen sôn nit gelassen dann er wolte ime helfen mit allem dem das im gott verluhen hette; so hetten ouch unser herren von Wurczpurg und von Spire geschr*iben*[4] das unser herren die kůrfürsten zu ime gein Wyene komen wolten, und ein teile unser herren der kurfursten hetten ime das ouch geschr*iben*, und sinem kanzler were darzu me geschr*iben* dann ime; und of die zit als ime dieselben briefe kemen, da weren bi ime der keiser von Kriechen der dispot von Serefye des konigs von Polann herzog Wittolts und der Dutschen herren bottschaft und vil anderr

a) *A* dischs?

[1] wider *in zeitlicher Bedeutung s. v. a. gegen, s. Lexer Hdwb. 3, 824.*

[2] *Ist unsere nr. 309.*

[3] *Die erste Gesandtschaft der Kurfürsten im Frühjahr 1423.*

[4] *Ist unsere nr. 304.*

herren frunde, den hette er allen gesaget wie ime geschr*iben* were das die kurfursten
[1424] Spt. 29 of sand Michels tag [1] zu ime gein Wyene komen wolten, und daruf hette er ouch sie bescheiden zû ime gein Wyene zû demselben tage zû komen; und dorumbe so kunde er ouch of diese zit nit anders geantworten danne als er unseren herren von Wurczpurg und von Spire etc. vor geantwortet hette, und kunde ouch dem nit anders getûn.

[4] Daruf berieden wir uns ein cleine wile und giengen widder zu ime und sagten ime: was er unsern herren von Wurczpurg und von Spire etc. gesaget hette, wusten wir nit anders danne das sie das alles unsern herren eigentliche erzelet hetten [2]; danne als sine gnade meinet das unser herren von Wurczpurg etc. geschr*iben* hetten das unser herren gein Wyene komen wollen etc., da hetten wir wol von unseren herren verstanden [3], das etliche unserer herren der kurfursten wol gestalt gewesen weren zû sinen gnaden gein Wyene zû riten, aber die andern hetten soliche geschefte fur handen das sie des nit getûn konnen; und of das nû sine gnade und unser herren die kurfursten zusamen komen mochten des heiligen richs sachen deste baß zu wegen und ußzûriechten, so hetten uns unser herren bevolhen sine gnade underteniglichen zu bieten sich gein Regenspurg zu fugen; als wir ine das vor gebetten hetten, also betten wir sine gnade aber das er sich gein Regenspurg fugen wolte etc.

[5] Daruf beriede sich unser herre der konig aber ein wile, und saget uns da: er hette uns vor gesaget was sachen ime anlegen das er nit verre von sinen landen komen möchte; so wuste er ouch dheinen unserer herren, der soliche sache fur handen hette, *das in die*, wanne er des heiligen richs ere und der cristenheid nûtze und fromen bedenken wolte, gein Wyene zu komen geirren möge, danne Wyene immers nit verre von Regenspurg si; und wer' es ime also gelegen, er wolte selbs gein Nuremberg gein Franckfurt oder noch ferrer umbe des richs willen riten, als er ouch vor me getan habe, und wolte ouch ir keinen bitten gein Wyene zu riten; er habe ouch vor ine die ere und einickeid der cristenheid in das huß getragen, und ouch dornach zu ine gein Nuremberg geritten [4] in dem das der konig von Polan und herzog Wittolt sine fiende weren; und was er und die cristenheid davon schaden genomen haben, habe er unsern herren zu Nuremberg einsteils gesagt und wolle ine das ouch noch eigentlicher sagen so er zu inen komen werde; was ouch schadens den Prußen davon komen und was sûne [5] sie ofnemen musten, wissen der von Collen und der pfalzgrave wol die in Prußen gewesen sin; so seße er bi als [6] mitten umbe und umbe under den unglaubigen, und wanne er dannoch gein Wyene zûge so meinen die Ungern das er ußer lande ziehe und ine nit zu hulf komen möge [a] gein den heiden und Thurcken, ziehe er dann in die Siebenburgen so meinen sine son von Osterrich und die Beheim das er ine gein den ketzern und Hussen nit zu hulf komen möge [a]; nu wolle er uf alle siten der cristenheid gern zu hulf komen und daruf legen alles das ime gott verluhen hat als er ouch vor getan habe; unser herren weren vor Satze gewesen [7], da hette er zum selben male ouch

a) *A ein Punkt über o.*

[1] *In dem eben angezogenen Schreiben vom 12 Juli ist wol gesagt daß die Kurfürsten nach Wien kommen wollen, aber nicht: wann. Dagegen ist am Schluß unseres Berichts eine Stelle aus einem Briefe der Bischöfe von Wirzburg und Speier an den Kanzler mitgetheilt, welche sowol Ort als Zeit für die Zusammenkunft der Kurfürsten mit dem Könige wie oben steht angiebt.*

[2] *In Mainz am 7 Juli, s. nr. 304.*

[3] *Was die Gesandten im Folgenden dem König vortragen entspricht ganz ihrer Instruktion nr. 309 art. 8.*

[4] *Reichstag zu Nürnberg Juli — Sept. 1422.*

[5] *Der für den Deutschorden so ungünstige Frieden 27 Sept. 1422 ist hier gemeint, über welchen zu vergleichen ist Caro Gesch. Polens 3, 545 und Voigt Gesch. Preußens 7, 447.*

[6] alles *s. v. a. immerfort (Lexer l. c. 1, 39).*

[7] *1421 Okt., vgl. nr. 93 und 94.*

ein grosse samenunge bi einander, und hetten unser herren of die zit sine gebitten er hette gehofft alle ding sollten gůt sin worden; als sie nů hinweg weren, da kunde er mit sinem volk *in* dem winther kelten halp nit geschaffen, und hette des grossen schaden genomen die sinen verloren alle sine pferde abgangen und weren ime vil lute erfroren [1], so were er ouch selbs off die zit erfroren das er es an sinen fußen sine leptage nummer uberwůnde; was er nů tun solle, das müße er alles mit den Ungern zubringen, und ime ander lute noch sere wenig geholfen han; so wissen unser herren ouch wol was ime das riche diene, dann, wiewol etwanne spene davon fallen, so si doch die gulte cleine die davon gefalle, das riche si wol riche groß und wit, aber der nůtze cleine, als unser herren das alle wol wissen; und dorumbe so blibe er alles [2] und halt sich mitten in Ungern zwuschen den Hussen und den Thurcken, ob noit geschee das er hieher oder dorthin hulf tůn solle, das er danne darzu getun möge[a] als sich gebüret; und dorumbe so si ime nit gefugliche und moge ouch zumale nit verrer danne biß gein Wyene geriten und moge ouch des nit geandern. *[1424 nach Aug 27]*

[6] Daruf berieten wir uns aber, und sprachen zu unserem herren dem konige: sit dem male das wir nů verstunden das ime nit gefugliche were gein Regenspurg zu riten, so hetten uns unser herren bevolhen ine underteniglichen zu bitten, das er sine frunde, nemliche siner gnaden sone[b] unseren herren von Osterriche den großgraven und den graven von Ziele, mit macht gein Nuremberg schicken wolle, so wollen unser herren ouch zu ime dohin komen etc., als danne die werbunge inneheldet [3].

[7] Daruf antwort unser herre der konig: er wolle diese sache an keinen siner frund stellen. und want sich da neben sich und namme den großgraven bi dem arme und sprach: „ich getruwe dem und den andern libes und gůtes wol, aber die sachen sint nit ußzuriechten, ich si danne selbs dobi". und erzalt da fürbas: wie derselben drier iglicher so grosses fur handen hette das er des nit getůn kunde; nemliche so were sine sone von Osterriche in Merhern und lege of den ketzern; und stunde ime ouch nit zů túnde, das er von dannen ritte, so hette er ouch selbs můt zu ime in Merhern zu riten; so můste der großgrave hinder ime in Ungern das land furwesen; so sin etliche Kriechen und Bossen die den heiden und Thurcken zůlegen widder die cristenheid, da er mit dem konige von Bossen ubertragen habe das er ime widder dieselben beholfen si, und dorumbe so habe er[c] demselben konige von Bossen sines volks funfzehenhundert spieß gesant, uber dieselben der grave von Ziele ein heuptman si dieselben so er beste moge zu verwaren; und ob er sinen sone und die andern gern dohin schickte, so mochte er sie doch nit dohin geschicken oder sie dohin komen umbe solicher sache willen als dann obgeschr*iben* stet.

[8] Als wir nů merketen das er selbs nit gein Regenspůrg komen oder ouch sine frunde nit gein Nuremberg schicken wolte, da sprachen wir aber zu unserm herren dem konige: „gnediger lieber herre. uwer gnade hat wol verstanden was wir von unser herren der kurfursten wegen an uwer gnade geworben und gebetten han; was wir nů von uwer kuniglichen gnaden wegen unseren herren antworten sollen, das wollen wir von uwer gnaden wegen gern tůn".

a) *A über* o *ein Punkt.* b) *A* o *über* n; *so auch unten öfter in demselben Wort.* c) *A add.* mit.

[1] *Die Worte* unser herren weren — vil lute erfroren *sind abgedruckt bei v. Bezold 1, 58 nt. 1, wo auch über die entsetzliche Niederlage welche Zizka dem König im Jan. 1422 beibrachte näheres zu finden ist.*

[2] *Vgl. S. 374 nt. 6.*

[3] *Der Fall daß der König sich weigere nach Regensburg zu kommen war in der Instruktion (nr. 309) vorgesehen; ihr art. 4 sagte den Gesandten was sie in diesem Fall zu thun hätten, und sie verfuhren auch demgemäß.*

1424 nach Aug. 27 [9] Daruf beriede er sich ein cleine wile und sprach da: „ir hant ein antwort; uns ist zugeschr*iben* das sie zu uns gein Wyene komen wollen, und getruwen ine ouch wol sie komen also zu uns, dann der marggraff von Brandenburg der wirdet sust ane des zu uns komen, so gleuben wir nit [1] der herzog von Sahssen kome ouch zu uns, so komet der von Meintze ouch zu uns als er uns geschriben hat [2], der von Colne wenen wir wol das er uns des nit versagen solle, und meinen ouch, wanne wir ine und den von Triere betten sust zu uns zu riten als es zwuschen uns gestalt ist sie kemen zu uns, der pfalzgrave meinen wir ouch das er billich zu uns keme und sich des nit weigern nach dem als er danne leste von uns in früntschaft gescheiden ist; also getruwen wir ine ouch noch wol sie komen zu uns; wir meinten ouch das sie ir bottschaft zu uns getan hetten umb geleide und herberge und soliches zu dem tage zů bestellen".

Spt. 29 [10] Daruf sprachen wir als von uns selbs: „die zit biß sand Michels tag ist also kurze, das wir besorgen, ob joch [2] unser herren gern dohin qwemen, das sie nit dar komen mochten."

[11] Daruf antwort unser herre der konig unberaten: si es nit biß sand Michels

Nov. 11 tag, so si sand Mertins tag [3], also das es doch in dem winther geschee; wolten aber sie des nit tůn, so mochten wir villicht ander sachen anfahen die wir danne ob wir es joch gern deten nit geandern mochten.

[12] Also hůb herzog Ludewig von Beyern an dorinne zu reden und sprach zu uns: ob wir nit wusten was dorinne stecke das unser herren nit gein Wyene wolten? es můste immers etwas sin das sie doran hindert, das sie villicht besorgten das sie nit sicher genůg zu Wyene weren diewile die stad unseres herren sone dem von Osterriche zůgehorte; oder ob sie fürchte [b] of dem wege hetten? oder ob es etwas anders were das unser herren besorgeten? und sprach da er wolte mit sinem fiende reden, und namme meister Peter [c] besunder und redt mit imme of denselben sinne.

[13] Daruf antworten wir: wir wusten zumale nit davon zů sagen, dann unser herren hetten uns bevolhen zů werben als wir dann geworben hetten etc.

[14] Daruf sprach unser herre der konig: wer' es das unser herren dheinerlei besorgnisse in den sachen hetten, das sie ine danne die zu verstende geben, es were umbe sicherheid oder anders; begerten sie sicherheid, er wolte ine sicherheid geben als ein mensche dem andern sicherheid geben solle und einem menschen von dem andern zimliche ist zů fordern. und hub da einen finger of und sprach: „der ober uns ist uns ein gezůg das wir werliche gern riten wolten ware sie wolten, aber bi gott und allen heiligen wir mogen das itzund nit getůn; es ist ir nirgen keiner, begerte er es von uns, wir wolten zu ine in sine huß riten wanne wir es getun möchten; und wollen sie nit zu uns riten, das doch die ganzen cristenheid großliche antriffet durch gott; qwemen sie zu uns, wir hofften es solte noch alles gůt werden; es hat mancher sine swert ußgezogen, qwemen wir bi einander er wurde es widder instossen; so sin die ketzer zu Beheim, wanne wir bestelten das man ine nichts zufüret oder ließ zůgeen, als wir wol wisen wolten was und wer ine zufuret etc., sie musten von ine selbs abelan und kůnden es nit beharren; so ist ouch unser so vil umbe sie, weren sie gebraten, wir mochten sie essen. wolte ouch der pfalzgrave, er brechte sie wol alle sicher biß gein Wyene, dann

a) *A ein Punkt über* n. b) *A* fuchte. c) *A* meister Peter *von anderer gleichzeitiger Hand korrigiert aus* mich, *ebenso das folgende* imme *aus* mir.

[1] nit *paßt nicht in den Zusammenhang. Man erwartet entweder* zwifeln *statt* gleuben *oder anders dann nach* nit.

[2] ob joch *s. v. a. wenn auch, s. Lexer a. a. O. 1, 1481.*

[3] *Der Reichstag wurde auf einen noch späteren Termin, auf 25 Nov. angesetzt, s. nr. 317 u. 318.*

er habe das Nyderland an ime; so si der bischof von Passauwe ein Beyer [1] und tuwe ouch nit widder ine und ander sine vettern herzogen in Beyern; fur sinen sone von Osterriche wolle er ine soliche geleide schaffen wie sie dann das fordern dorren, dann der herzog von Osterrich tuwe nit widder ine und dorre ouch nit anders tûn dann das er wolle". *[1424 nach Aug. 27]*

[15] So namme es ouch herzog Ludewig und etliche andere sine rete bi iren eiden, das er nach gelegenheid der sachen die ime anlegen nit verrer danne gein Wyne geriten mochte.

[16] Und als wir nû domide meinten unser ende zû han, da sprach unser herre der konig: were der kanzler komen, so wolte er uns die brieve, die ime und dem kanzler geschr*iben* weren, lassen hören.

[17] Also schieden wir von unserem herren dem konige, und meinten nit das man furbas ichts me mit uns von der sachen wegen reden würde.

[18] Nach dem dische quamen der kanzler und der großgrave herr Frantz und herr Michel [2] zu uns in unser herberge und sprachen; unser herre der konig hette sie zu uns gesant das sie uns horen lassen solten soliche brieve als unserem herren dem konige geschr*iben* weren. und lase herr Frantz zum ersten einen als unser herren von Meintze von Brandenburg und von Wurczpurg unserem herren dem konige als von der erbeinunge mit der crone zû Beheim wegen geschr*iben* han [3], dorinne an dem letzsten begriffen ist of semlichen sinne „als wir uch wol sagen sollen, so wir unser neven und oheimen unser midekurfursten und herren zu uch gein Wyene komen werden" etc. darnach lase herr Frantz einen als unser herren von Wurczpurg und von Spire dem kanzler geschr*iben* han [4], dorinne ouch an dem letzsten begriffen ist of den sinne: „wir haben ouch mit unseren herren den kurfursten ußgetragen das sie of sand Michels tag *[1424] Sept. 29* zu unserm herren dem konige gein Wyene komen wollen" etc. und als herr Frantz die brieve ußgelesen hatte, da sprach der kanzler zu uns: ob wir ichts darzu reden wolten? daruf antworten wir und sprachen: wir hetten unserm herren dem konige vor [5] gesaget, wie wir von unseren herren verstanden hetten, das unser herren ein teile gestalt weren gewesen gein Wyene zu riten, aber die andern hetten soliche geschefte fur handen das sie des nit getun kúnden etc.; und wir wusten ouch nit anders davon zu reden. also giengen sie widder zu unserm herren dem konige.

[19] Und uber ein wile quamen die vorg*enanten* und herzog Ludewig von Beyern mit ine widder zû uns an unser herberge, und sprach der kanzler: „wir haben unserm herren dem konige gesaget das wir uch die brieve haben lassen horen lesen und wie ir daruf geantwort hant, nu meinte ie unser herre das unser herren die kurfursten nach solicher schrifte zu ime komen sollen". und als er also redte, da fiele ime herzog Ludewig in sine worte, und sprach der kanzler zu ime: „lieber herre, redent ir furbas". also sprach herzog Ludewig: „lieben frûnde. unser herre der konig begeret und bitt uch, das ir uwern herren sagent und sie von unseres herren des konigs wegen ernstlichen und flißlichen bittent, das sie ansehen wollen den gemeinen nûtze der heiligen kirchen der ganzen cristenheid und des heiligen richs, und das sie zu ime gein Wyene komen wollen, und, haben uwer herren dheinerlei besorgnisse dorinne, das sie ime die zu versteende geben; wie sie danne alle samentliche oder ir iglicher besonder, es si der marggrave von Brandenbûrg oder der pfalzgrave oder die andern, versorgnisse und sicherheid haben wollen, also wil unser herre der konig ine die volliglichen geben". und batt auch uns das wir das beste darzu reden und tun wolten das unser herren

[1] *Leonhard von Layming.*

[2] *Die beiden letzteren sind zwei bekannte Kanzleibeamte K. Sigmunds, cf. Aschbach 4, 446-447 und Lindner Urkundenwesen 35-36.*

[3] *Ist unsere nr. 305.*

[4] *Auf diesen (von uns nicht aufgefundenen) Brief ist bereits oben in art. 3 hingewiesen.*

[5] *S. art 4.*

[1424 nach Aug 27] gein Wyene quemen. daruf antworten wir: wir wolten das gern an unser herren bringen nach unsers herren des konigs begerunge. darnach fragte uns aber herzog Lůdewig: ob wir keine ander machte hetten von keiner andern stad undewenig [1] Regenspůrg oder von sicherheid oder von andern sachen zu reden? daruf antworten wir: hette unser herre der konig wollen gein Regenspurg komen, so hetten wir me mit ime gerett von sicherheid und anders das uns unser herren bevolhen hatten; diewile aber er nit gein Regenspurg wolle [2], so haben wir keine machte und si uns ouch zumale nit bevolhen von keiner andern stad zu reden. also schieden sie von uns etc.

C. Reichstag zu Wien im Januar 1425 nr. 312-336.

1424 Juni 2 **312.** *K. Sigmund an verschiedene Reichsstände einzeln oder gruppenweise, berichtet von den Verhandlungen zwischen ihm und den Gesandten der Kurfürsten in Betreff der Bekriegung der Hussiten, mahnt um ihren Zuzug sobald die Kurfürsten sie besenden und ihm zu Hilfe ziehen werden; (Zusatz für die Städte: heischt ihre Gesandten zu sich, um mit denselben von seinen und des Reichs Sachen zu reden). 1424 Juni 2 Ofen.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr., die gleichzeitigen originalen kleinen Korrekturen bedurften keiner besonderen Anzeichnung im Abdruck.*

An Regensburg: M coll. bibl. Monac. reg. cod. lat. 14029 Andr. Ratisb. A.C.C. fol. 141[a b] *mit er äußeren Überschrift* Den ersamen burgermaisteren schultheissen reten und burgeren gemeinklich der stat zue Regenspurgk unseren und des reichs lieben getreuen, *fehlt die Unterschrift. — U coll. bibl. civit. Memming.* cod. Andreae Ratisb. Uffenbachicus 2, 913-917 *späte Abschrift. — Gedruckt in Fontes rerum Austr. I, 6, 440 f. aus cod. Monac. A. XXIX, und in Palacky Urk. Btrr. 1, 342 f. aus cod. Vindobon. 3296.*

An Köln und Dortmund: K coll. Köln St.A. Kaiserbriefe Nr. 15 *or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr. del. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Collen und Dorpmund unsern und des richs lieben getruen. *Darüber der etwas spätere Kanzleivermerk* domini Romanorum regis. — *In modernisierter Fassung bei Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 287-288 ebendaher.*

An Herzog Adolf von Berg: D coll. Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landesarchiv. Literalien. Ser. I. Fascikel 5. nr. 38 *or. chart. lit. claus. c. sig. in verso impr. deleto. Beginnt nach der Überschrift* Sigmund *u. s. w.:* Hochgeborner lieber oheim und furste. wir lassen deyne liebe wissen, das *u. s. w. wie in SM. Dann* nu meynen wir sie werden dich und andere unsere und des richs fursten besenden. *Ferner* dorumb begeren wir von deyner liebe und ermanen dich aller eyde *u. s. w. mutatis mutandis wie in SM. Hierauf* mit den kurfursten so du erste magst in das feld zu komen *statt* ist das daz unser — in daz feld komet. *Endlich fehlt der ganze letzte Passus von SM* auch haben wir — geschriben haben. *Adresse auf der Rückseite* Dem hochgebornen Adolffen hertzogen zu Berge etc. unserm lieben oheimen und fursten.

An Lübeck Hamburg Wismar Sund Rostock und die anderen Hansestädte: L coll. Lübeck St.A. or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laes., ohne Signatur. Adresse Den ersamen .. burgermeistern ratmannen und burgern *gemeinlichen* der stete Lubeck Hamburg Weismar Sund Rostok den *andern der* Deutscher Hense steten unsern und des richs lieben *getruen. Unsere Vorlage ist am unteren Rande stark beschnitten; dadurch ist von der Adresse einiges verloren gegangen, was wir ergänzten und im Druck mit Kursive bezeichneten. — Gedruckt in Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 589-591 nr. 600 ebendaher.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getruen. wir lassen euch wissen, daz[a] unserer lieben neven und oheimen[b] kurfursten botschafft [3] bey uns gewest ist, mit namen uß iezlichs kurfursten rate

a) *MUDL add.* aller. b) *DL add.* der.

[1] *Lexer 2, 1814* undewendic *unterhalb.*

[2] *Vgl. Instruktion nr. 309 art. 5.*

[3] *S. Einleitung zum Mainzer Kurfürsten-Tag.*

einer seiner frunde und mit in dy erwirdigen Johan zu Wirczburg und Rabanus zu Spire bischove unsere fursten und lieben andachtigen. und [1] haben uns durch dieselbe botschafft lassen fragen und under andern stucken an uns erfaren, ob wir icht[a] dorzu tun wollen damit die keczerey zu Behem getilget und ußgereutet werde [2]. doruff wir in geantwort haben: wie wir unser leib und gut doran nicht gesparet haben, nemlich daz wir mit unserm leibe und allem unserm vormugen dorczu getan, und vil fromer erber und bederbe lewte von Deutschen Behem Hungern Merhern und allen andern unsern landen dorumb verloren[b] haben, der dorumb leyder mancher[c] gestorben und vorgangen[d] ist; und haben uns dorumb so sere verkost und grose scheden[e] enpfangen daz is unseglich ist; dorczu so haben wir alles unser veterlich erbe verkummert und hingegeben; und mer so haben wir unser kunigrich zu Hungern so sere dorumb an lewten und an[f] gut enplost und so gar we getan daz is zu gros ist und das wir die sache von unserm kunigrich zu Hungern nicht alle mogen außgerichten. und uber das alles haben wir den kurfursten lassen sagen: wiewol wir mit den Turken mit den Bosnysschen keczern genant Paterini und mit vil andern unglaubegen teglich krieg[g] und gros zu schaffen haben und doruf grose koste legen mûssen, dennoch wollen[h] wir von den Behemisschen keczern nicht ablassen; und haben mit dem hochgebornen Albrechten herczogen zu Osterrich und marggraven zu Merhern unserm lieben sun und fursten angeslagen und beslossen ein feld uff sannd Johanns tag nechstkunftig mit der hilfe gotes wider die egenanten keczer zu haben, und dann, so wir das feld rawmen mûssen[i] von frost und ungewitter wegen, teglichen krieg mit in zu treiben so lang und so ferr als wir ymmer mogen. und haben dieselben kurfursten lassen ermanen: sint dem mal sie nû unser meynung in den sachen vernemen, daz sie auch dorczu thun und uns helfen die egenanten keczer entlich zu tilgen, wiewol wir in das, nach dem alz wir mit dem kunig von Polan unserm lieben bruder verricht woren [3], czeitlich bey den edeln graff Adolffen von Nassaw und graff Micheln von Wertheim [4] und darnach umb sand Martins tag bey den edeln Albrechten von Hohenloch und Cunraten herren zu[k] Winsperg cammermeister[l] unsern reten und lieben getruen emboten haben [5], des[m] wir aber bißher keyn antwort von in haben mochten was sie dorczu tun wolten[n]. nu meinen wir, sie werden euch und ander unsere und des richs stete besenden; und hoffen, sie werden uns wider die vorgenanten keczer nu[o] helfen. dorumb begern wir von euch und ermanen euch aller eyde und trwe der ir uns von des heiligen Romischen richs wegen und der cristenheit pflichtig seit, daz ir euch mit ewer macht und nach ewrem vormugen aufrûstet und bereyt seit, ist das daz unser lieben neven und oheimen die kurfursten euch besenden und uns zu hilfe eziehen werden, daz ir dann unvorczoglich in daz feld komet und euch dorczu schicket und helfet uns das feld und ouch den teglichen krieg treiben und ußczuharren, biß wir der sachen ein ende haben[p], got dem herren zu lobe der kristenheit zu troste und zu eren und uns und dem riche zu dienst und zu sunder-

1424 Juni 2

1424 Juni 24

1423 Nov. 11

a) *KDL* ichts. b) *S* verlaren *scheint gleichzeitig korrigiert in* verloren. c) *K* manicherley. d) *MUDL* gefangen, *K* fangen. e) *D* schaden. f) *K* on. g) *MDL* teglichen kriegen. h) *S gleichzeitig korrigiert aus* wellen. i) *om. D.* k) *DL* von *statt* herren zu. l) *MU* erbcammer; *DL* erbcamrer. m) *S* das, *MKDL* den. n) *D om.* was sie — wolten. o) *om. D.* p) *MUK* zue einem ent komen, *L* biß das wir der sache z. e. e. k.

[1] *Zur Ergänzung der hier stehenden Mittheilungen K. Sigmunds über seine Besprechung mit der kurfürstlichen Gesandtschaft mag noch beigezogen werden was diese selber darüber ihren Auftraggebern berichtete, s. nr. 303 art. 2; 4; 6; 12, dann nr. 309 art. 2; 3a; 3.*

[2] *Vgl. nr. 309 art. 3.*

[3] *Im Merz 1423, vgl. oben nr. 236.*

[4] *S. o. die Einleitung zum Boppard Tag 1423 Mai.*

[5] *Der Kredenzbrief für die beiden genannten Machtboten vom 11 Okt. 1423 ist unsere nr. 284. Ihres Auftrags an die Kurfürsten konnten sie sich, wie wir gesehen haben, erst im Jan. 1424 auf dem Kurfürsten-Tag zu Bingen entledigen.*

1424 Juni 2 lichem wolgefallen, wenn wir nicht anders begern denn daz ir thut ewer vermogen. doran vordient ir den ewigen lon von got dem hern, ere und lop von der werlt, und von uns sunderlichen dank, des wir euch in allem gute nymmer vergessen wollen. auch haben wir von unsern und des richs sachen gar treflich mit euch zu reden. dorumb begern wir von euch mit sunderlichem fleysse, daz ir einen ader czwene aws ewern frunden und rate zu uns schicken wollet, bey den wir euch unser meinung embieten mogen[a]. und dennoch so wollet mit ewer hulfe nicht verczichen als vor begriffen ist. desgleychen[b] wir andern unsern und des richs steten ouch geschriben haben [1]. geben zu Ofen am[c] freytage noch unsers herren uffart tage unser riche des Hungerischen etc. 1424 Juni 2 in dem 38 des Romischen in dem 14 und[d] Behemischen in dem[e] vierden jaren.

[*in verso*] Den ersamen meister burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Straßburg Mulnhusen Colmar Sletstat Hagenow Weissemburg Roßheym Durinkeym Obernehenheim Keisersperg und Munster unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

1424 Aug. 5 **313.** *K. Sigmund an Straßburg, beruft sie zu einem Tag nach Wien zu dem die Kurfürsten kommen werden, ohne Zeitangabe, um mit ihnen zu reden wegen der Hussiten und der Straßburg-Badischen Angelegenheit, u. a. m. 1424 Aug. 5 Czapell bei Ofen.*

Aus Straßburg St.A. correspondance politique AA 1411-1437 f. 64 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getruen. wir haben ethafftige treffliche und notlichen sachen, das heilig Romische riche und uns betreffende[f] als von der ketzerey wegen und ouch anders und nemlich von der handlung wegen die sich czwischen euch und dem hochgebornen Bernharten [2] marggraven zu Baden unserm lieben oheimen und fursten ycz verlauffen haben, mit euch zu reden, die nicht so wol zu schriben sind und euch nicht so volliclich mit schrifft bedeutten mögen als wir die mit euch muntlich zu reden meynen; dorumb wir ewer sunderlich by uns bedurffen. dorumb begeren wir von euch und gebieten euch bey solicher gehorsam der ir uns von des richs wegen pflichtig seyt, das ir ewer frunde mit voller macht zu hant [3] gen Wienn zu uns senden wollet uff den tag [4] so die kur-

a) om. *K.* b) *K* derglichen. c) *DL add.* nechsten. d) *KL add.* den. e) *KL* im *statt* in dem. f) *add.* en.

[1] *v. Bezolds a. a. O. 31 ausgesprochene Vermuthung, daß in obigen Worten* auch haben wir — geschriben haben *der Wunsch K. Sigmunds an den Städten einen Rückhalt gegen die Fürsten zu gewinnen angedeutet sei, wird durch den Umstand unterstützt daß dieser Schlußabschnitt in dem an einen Fürsten gerichteten Brief (s. Quellenangabe unter D) fehlt.*

[2] *Über die Fehde zwischen Markgraf Bernhard I von Baden einerseits und dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und Oberrheinischen Städten andererseits unterrichtet Aschbach 3, 230-231, vgl. auch Stälin 3, 427. Sie kam nach Windeck l. c. cap. 141 auf dem Wiener Reichstag Nov. 25 f. zur Verhandlung.*

[3] *Nach der zweiten Einladung vom 28 Aug. (nr. 317 und 318), welche die hier vorliegende aufhob, hatte es freilich keine so große Eile mit der Absendung von Machtboten.*

[4] *Doch wol auf den in Aussicht genommenen Michaels-Tag, sonst wäre die Stadt nicht aufgefordert worden* zu hant *d. h. sofort ihre Gesandten abgehen zu lassen.*

fursten zu uns komen werden, mit den wir unser und des richs notdurft außtragen reden und handeln mögen. und tut dorynn nicht anders. das ist uns von euch sunderlich wol zu dank. geben zu Czapell by Ofen am sampßtag nach sand Peters tag ad vincula unserr riche des Ungrischen etc. in dem 38 des Romischen in dem 14 und des Behemischen im fumften jaren. *1424 Aug. 5* *1424 Aug. 5*

[*in verso*] Den ersamen meister rate und burgern der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

314. *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln oder gruppenweise*[1]*: sie sollen dem Walther Schwarzenberg aus Frankfurt Glauben schenken in dem was er ihnen in seinem Auftrag sagen werde*[2]*. 1424 Aug. 19 Totis.* *1424 Aug. 19*

An Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar: in Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 100 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso; dat. zum Totoz Sa. n. assu. Mar. Hung. 38 Rom. 14 Boh. 5. — Regest in Aschbach 3, 448 mit dem falschen Datum „1423 Aug. 21" und mit dem Fehler daß nur Frankfurt als Adressatin genannt ist; ferner Regest bei Janssen l. c. 1, 338 nr. 601 aus unserer Quelle, mit den beiden Fehlern Aschbachs.*

An Straßburg: in Straßburg St.A. AA 1411-1437 f. 22 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

315. *K. Sigmund an Frankfurt: er habe sich über die Anliegen der Stadt*[3] *durch Walther Schwarzenberg Vortrag erstatten lassen und ihn verabschiedet wie sie von ihm hören werde; zugleich habe er ihn mit einer Mission an die Reichsstädte beauftragt, zu deren Ausführung er von Frankfurt ausgefertigt werden möge. 1424 Aug. 20 Totis.* *1424 Aug. 20*

Frankfurt St.A. Reichssachen Urkk. nr. 2002 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Datum wie von nr. 314, nur So. statt Sa.*

316. *Köln an K. Sigmund, seine Aufforderung, auf Begehr der Kurfürsten Hilfstruppen gegen die Ketzer zu schicken, sei zu spät eingetroffen; Gesandte, die er verlange, können wegen Unsicherheit der Straße nicht reisen. 1424 Aug. 22 Köln.* *1424 Aug. 22*

Aus Köln St.A. Kop.-Buch nr. 9 f. 146[b] *conc. chart.*

Unsen oitmoedigen underdenigen dienst uren koninkligen gnaden allezit bereit. alredurluchtigste hogeborenste furste alregnedichste liefste herre. as ure koninkliche gnaden uns haint doin schriven[4], daz wir uns darzo bereiden weulden, of unse herren

[1] *Schwarzenberg wurde auch mit einem an Nürnberg Schweinfurt Rotenburg Windsheim und Weißenburg gerichteten Kredenzbrief vom König versehen, s. nr. 321.*

[2] *Was Schwarzenberg vom König an die Städte auszurichten hatte ist in der eben angeführten nr. 321 zu lesen.*

[3] *Die Anliegen Frankfurts bezogen sich auf das Keuchergericht, den Knoblauchshof, die Ansprüche des Markgrafen Bernhard von Baden auf Erhebung des dritten Pfennigs von den zu Frankfurt gesessenen Juden; ferner wünschte die Stadt eine Bestätigung ihrer Messefreiheiten und Geleitsprivilegien (Janssen a. a. O. 1, 340-342; Aschbach 3, 450-451 und die Anmerkung zu unserer nr. 327).*

[4] *Köln faßte das Schreiben des Königs vom 2 Juni nicht richtig auf, das auch dieser Stadt zugegangen war (s. Handschriftenbeschreibung zu nr. 312 unter K) und auf das hier offenbar Bezug genommen ist. In einem Schreiben mit dem Datum Ofen Juni 2 konnte doch nicht militärischer Zuzug schon bis 24 Juni verlangt werden. Sigmund stellte auch dieses Verlangen nicht, sondern nannte den 24 Juni als den Tag an welchem er mit seinem Schwiegersohn im Feld sein wolle.*

1424 Aug. 22 Juni 24 die kurfursten uren gnaden weder die Boemsche ketzer zo hulfen zehen wurden ind uns darzo besenten, daz wir dan uf sulchen zit as mit namen sant Johans dach denselben unsen herren zo uren genaden volgen weulden, as dan urre koninkliger gnaden brief davan vurder inneheldt: hain wir, alregnedichste herre, wirdeclich untfangen. ind verstanden ind begeren ure koninklige gnaden daruf oitmoedeclich zo wissen, daz uns derselbe urre gnaden brief me dan vierzehen dage na sant Johans dach erst presentiert wart. ind sin ouch binnen der zit bisher zo van unsen herren den kurfursten van den sachen niet versoicht. ind as ure koninclige gnaden uns dan vurbaz in demselben brieve haint doin schriven unse frunde zo uren gnaden zo schicken etc.: begeren wir ure koninklige gnaden oitmoedeclich zo wissen, daz die unse uf des heilgen richs straissen ind stroume ind ouch in schirme ind geleide der herren ind fursten in kurzen ziden her also gevangen ind anders geschediget sint daz wir unse vrunde niet wail ain groissen anxt ind sorge zo uren gnaden schicken moegen. ind begeren diese unse antwerde in dem besten upzoneimen van uren koninkligen gnaden, die unse herre got zu langen 1424 ziten selich ind gesunt gesparen wile. datum in octava assumpcionis beate Marie Aug. 22 virginis.

[*supra*] Regi Romanorum.

1424 Aug. 28 **317.** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln* [1], *hat die Kurfürsten zu einem Reichstag nach Wien auf Nov. 25 eingeladen, will dort auch die — ausreichend bevollmächtigte — Gesandtschaft der Adressaten haben. 1424 Aug. 28 Rawasgessō.*

An Frankfurt: F aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 117 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz:* Unser herre der kunig umb friden etc. — *Gedruckt bei Palacky Urkundliche Beiträge 1, 359-360 nr. 307* „ex. orig. arch. Francofurt." — *Regest bei Aschbach 3, 451 und bei Janssen Reichskorresp. 1, 342 nr. 611, bei letzterem sicher und bei ersterem wahrscheinlich aus unserer Quelle.*

An Stadt Trier: in Trier Stadtbibliothek Prozessakten Stadt Trier gegen Erzb. Jacob A 10 f. 138b-139a *cop. chart. anni 1571 nach dem orig. chart. c. sig. laut der Vidimation von 1571.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kūnig.

Lieben getrewen. wir haben die erwirdigen und hochgebornen unsere und des reichs kurfürsten zu uns gen Wyenn umb grosser not willen des heiligen kristenglawbens und des heiligen reichs zu ordnen in frid und nucz und gemeyne selikeit zu bringen Nov. 25 auf den nechsten sand Kathrein tag zu kumen verbotet, als wir auch das iren eigen boten die bey uns gewesen sein bevolhen haben an sie zu werben [2]. darzu wir ewr wol bedürfen, solch frid und gnad des heiligen reichs zu bestellen auch nach ewrm rate. davon so begeren wir von ewrr trew mit ganczem ernste und fleisse und ermanen euch derselben ewrr trewe als wir uns des genczleich zu euch vorsehen, das ir von ewrr aller wegen ewer frefunde mit voller macht auf denselben tag zu uns gen Wyenn schicket, daselbst umb der heiligen cristenheit cristenglawben des heiligen reichs nucz und fromen und selikeit willen zu ordnen zu enden und mechticlichen zu besliessen, also das nicht not sein werde wider heym umb macht zu schicken und zu schiben sunder do ein ganez ende mit gotes hilf zu machen, got zu lobe und der heiligen cristenheit zu trost. und tut hiran nicht anders als wir euch des genczlich glawben. des wellen

[1] *Auch Nürnberg erhielt die königliche Mahnung, auf Nov. 25 einen Reichstag in Wien zu beschicken (vgl. nr. 324 und 325).*

[2] *Den kurfürstlichen Gesandten Konrad von Bickenbach und Meister Peter hatte der König c. 27 Aug. gesagt, er wolle ihren Herren für ihr Erscheinen in Wien Zeit geben bis Martini* also das es doch in dem winther geschee. *Vom Katharinen-Tag spricht der Gesandtschafts-Bericht nicht (nr. 311 art. 11).*

wir gen euch allewege gnedicleich erkennen. geben zu Rawasgessô an sand Augustins tag unserr reiche des Ungerischen etc. in dem 38 des Romischen im 14 und des Behemischen in dem ffünften jaren. *1424 Aug. 28*

[*in verso*] Dem burgermeister und rate der stat zu Frankford unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigon*iensis*.

318. *K. Sigmund an Straßburg, fordert auf zur Besendung eines Reichstags, der in Wien Nov. 25 stattfinden solle, nachdem die Rheinischen Kurfürsten erklärt haben nicht zu dem auf Sept. 29 ebendahin ausgeschriebenen zu kommen. 1424 Aug. 28 Rawasgessô.* *1424 Aug. 28*

Aus Straßb. St.A. AA art. 147 f. 61 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. lacso.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getruen. als wir euch vormals geschriben haben [1], ewer frunde zu uns gen Wienn uff sand Michelstag nechstkumftig zu senden von trefflicher der kristenheit kristenlichen glaubens und des richs sachen wegen die wir do mit unserr und des richs kurfursten fursten und stete rate meynten ußczurichten, und von solicher schelung wegen die sich czwischen dem hochgebornen Bernharten marggraven zu Baden unserm lieben oheimen und fursten gemacht haben: also ist das gewandelt worden durch soliche botschafft, die unsere lieben neven und oheimen die kurfursten am Ryn zu uns getan han, wie sie nicht mochten gen Wienn uff den egenanten tag komen [2]. und haben sie widerumb lassen bitten, das sie ansehen der kristenheit gebrechen den unglauben zu Behem und ouch des richs notdurft, und komen zu uns noch gen Wienn uff sand Katherine tag nechstkumftig. und zu demselben tag der gerawm genûg ist haben wir andern kurfursten und fursten, geistlichen und werltlichen, prelaten und steten bescheiden und sie ermanet zu uns on widersprechen zu komen. dorumb begeren wir von euch und gebieten euch ouch ernstlichen und vesticlich mit disem brieff, das ir ewer botschafft und frunde mit voller macht von der egenanten sachen wegen zu uns gen Wienn uff den egenanten sand Katherine tag schicken wollet, mit uns zu besliessen was wir mit in zu reden [a] haben. und lasset das nicht in dheynen wege. geben zu Rabiskusse an sand Augustins tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 38 des Romischen in dem 14 und des Behemischen im funften jaren. *Spt. 29* *Nov. 25* *Nov. 25* *1424 Aug. 28*

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rate der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getreuen.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigon*iensis*.

a) *Vorl. add.* zu reden.

[1] *Wenn der König Bezug nimmt auf seinen Erlaß vom 5 Aug. nr. 313, was doch anzunehmen ist, so ist freilich zu sagen, daß den Gesandten Straßburgs darin nicht ein Tag vorgeschrieben war an welchem sie in Wien erscheinen sollten; es heißt nur* das ir ewer frunde mit voller macht zu hant gen Wienn zu uns senden wollet uff den tag so die kurfursten zu uns komen werden. *Vgl. über den Termin auch S. 380 nt. 4.*

[2] *Vgl. den Gesandtschaftsbericht nr. 311 art. 4.*

1424 Spt. 13 **319.** *Gelnhausen an Frankfurt: kann bei der herschenden Unsicherheit nicht seine Freunde am 13 oder 14 Sept. in letztgenannter Stadt haben zur Entgegennahme der Mittheilungen welche Walther Schwarzenberg im Auftrag des Königs zu machen habe. 1424 Sept. 13 Gelnhausen.*

Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 102 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; dat. fer. 4 ante exalt. crucis anno etc. viccsimo quarto.*

1424 Spt. 13 bis 1425 Jan. 31 **320.** *Kosten Nürnbergs zum Wiener Reichstag im Nov. 1424. 1424 Sept. 13 bis 1425 Jan. 31.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2, *art. 1* f. 221a, *art. 2* f. 223a, *art. 3 und 4* f. 225b—226a, *art. 5* f. 256b.

1424 Spt. 13 [*1*] Fer. 4 ante exaltacionem sancte crucis: item dedimus 1 lb. und 16 sh. haller zu botenlon gen Rotemburg und Sweinfurtt, als man in zu wissen tet [1] von des tags Nov. 19 wegen, den uns unser herre der künige gen Wyen gesetzt het auf Elizabeth schierst.

Okt. 11 [*2*] Fer. 4 post Dyonisii: item dedimus 1 lb. und 6 sh. haller Cuntzen Freyfranckeu nuncio, zu laufen gen Ulm, als man in verschraib [2] von des tags wegen, den uns unser Nov. 25 herre . . der künig gesatzt het gen Wyen auf sant Kathrein tag nu schierst. — item dedimus 37½ lb. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Ulm zu gemainen stetten, als man sich unterredt von einer antwurt zu unserm herren dem künige etc.

1425 Jan. 3 [*3*] Fer. 4 ante epiphania domini: es kostt die fart, die Peter Volckmeir tet zu unserm gnedigisten herren dem Römischen künige gen Wyen, als er uns dahin betêgt. 1424 c. Nov. 25 het umb Katherine, und der bis in die 11 wochen auß was gewesen, 236 lb. und 15½ sh haller, on daz das Sebolt Pfintzing verzert het, der vor daniden was als hernach geschriben steet. — es kostt die fart, die Sebolt Pfintzing tet zu unserm gnedigisten herren dem Römischen künige gen Ungern, als er uns nemlichen umb in verschriben het daz wir im den schicken solten, und auch nemlichen auf dem tag gen Wyen zu Peter Volckmeir [3], als uns der egenant unser herre . . der künige und auch andern des reichs steten dahin gesetzt het, und 12 wochen außen was gewesen, 283 lb. und 11 sh. haller.

1425 Jan. 31 [*4*] Fer. 4 ante purificacionis Marie: item dedimus 17½ sh. haller dem Niclas Meichsner, zu laufen zu unserm herren dem markgrafen, als man im zu wissen tet [4], daz unser frêwnd vom rat von unserm herren dem kunige komen waren.

Apr. 11 [*5*] Fer. 4 ante Thiburci et Valeriani: item dedimus 5 guldein new Sebolten Pfintzing, daz sein zeltenpfert zu Wyen verzert het, daz schadhaftig und bei 10 wochen auß was gewesen; unum pro 1 lb. und 2 sh. haller; summa in hallensibus 5½ lb. haller.

[1] *S. nr. 321 nt. 3.*

[2] *S. nr. 323.*

[3] *Nürnberg sandte seine beiden hervorragendsten Bürger nach Wien, indem es den Sigmund Pfinzing und den Peter Volkmeir dorthin abordnete, vgl. Städte-Chron. 1, 377 f. und 2, 43 nt. 2, ferner ebd. 1, 385 nt. 2.*

[4] *S. nr. 335.*

321. *Nürnberg an Weißenburg, bittet, veranlaßt durch die Einladung des Königs zu einem Reichstag in Wien und in Übereinstimmung mit Rotenburg und Windsheim, um Abordnung von Gesandten zu einer Zusammenkunft der benachbarten Städte in Nürnberg Sept. 22. 1424 Sept. 15 Nürnberg.* 1424 Spt. 15

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 6 f. 113ᵇ-114ᵃ *conc. chart.*

Lieben freẘnde. es ist Walther Swartzemberg von Frankfurt neẘlich zu uns komen mit unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs glawbbrief[1], der eẘerr weisheit andern eẘern und unsern guten freẘnden und nachpawrn und uns steet, als wir eẘch desselben briefs ein abschrift hierinnen verslossen schiken. und hat derselb Swartzemberg darauf an uns geworben auf sôllich meinung: der vorgnant unser gnedigister herre . . der kûnig hab im befolhen an uns zu werben, daz seinr kûniglichen gnaden meinung und begerung sei, daz ir wir und ander reichsstette unser erber botschaft zu seinen gnaden gen Wyen schiken sûllen auf den andern sunntag nach sand Merteins tag[2] schierist kûnftig von sache wegen das heilig reiche und cristenglawben Nov. 19 antreffend. nu indes hat unser erber botschaft, die wir von unser selbs sache wegen awsgesant hetten, unsern guten freẘnden von Rotemburg und von Winsheim[3] das vorgnant gewerbe auch erzelt. die haben geraten, daz wir darumb ein manung zu uns tun sûllen. das gefallt uns auch wol. und also bitten wir eẘr weisheit, daz ir eẘch in eẘern rêten davon unterredet und eẘr erber botschaft darumb zu uns schiket auf den freitag zu nacht nach sand Matheus tag schieristkûnftig. desgleichen wir den Spt. 22 andern eẘern und unsern guten freẘnden und nachpawrn auch verschriben und gebetten haben, sich von den dingen da zu unterreden. denn wo wir eẘerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum ut supra[4]. 1424 Spt. 15

[*supra*] Weissemburg.

322. *K. Sigmund an Großfürst Witold von Litthauen, fordert auf zur Besendung des auf Nov. 25 nach Wien anberaumten Tages, sowie zur Theilnahme an den Bemühungen die Kurie zur Abkürzung des Termins für Abhaltung eines Konzils zu bewegen. 1424 Sept. 27 Totes.* 1424 Spt. 27

K aus Königsbg. kgl. u. Univ.-Bibliothek liber cancell. Colyck Msc. nr. 1555 f 43ᵃ-44ᵇ *cod. chart. coaev., Überschrift von derselben Hand* Littera regis Hungarie ad dominum Witoldum.

C coll. Archiv f. österr. Gesch. 45, 419-422, wo das Stück von Caro aus unserer Vorlage herausgegeben ist; s. auch ebd. 538.

Sigismundus etc. illustri principi etc. Allexandro avunculo nostro carissimo salutem et mutui ac sinceri amoris votivum incrementum. illustris princeps avuncule caris-

[1] *Den königlichen Kredenzbrief Schwarzenbergs an die Städte in der Wetterau und an Straßburg d. d. 19 Aug. haben wir als Regest (nr. 314) mitgetheilt.*

[2] *S. Einleitung Seite 337.*

[3] *An Rotenburg und Windsheim giengen gleichlautende Einladungsschreiben zu der Versammlung Sept. 22 von Nürnberg ab, in welchen Bezug genommen ist auf das was Peter Volkmeir bereits mit ihnen besprochen habe. Das Konzept zu diesen Briefen* dat. fer. 6 p. exalt. s. crucis *d. h. Sept. 15 in* Briefb. 6 f. 113ᵇ. *Auch Schweinfurt wurde an demselben Tage von Nürnberg aufgefordert an der in Anregung gebrachten Konferenz theilzunehmen; dieser Stadt war schon Sept. 11* (fer. 2 a. crucis exalt.) *von der Werbung des Walther Schwarzenberg geschrieben worden* (Briefb. 6 f. 114ᵃ *und* 112ᵇ). *Die Boten der genannten Städte traten denn auch zusammen, führten aber die Besprechungen nicht zum Abschluß sondern beauftragten Nürnberg,* „vor der zeit des tags" *noch eine Zusammenkunft von Vertretern derselben Städte zu veranstalten. Diesem Auftrag entsprach denn auch der Rath, s. nr. 325.*

[4] *Der nächstvorhergehende Brief ist datiert* fer. 6 p. exalt. sancte crucis [*Sept. 15*].

1424 Spt. 27 sime. alias per nobilem Zavissium[a] [1] etc. dileccioni vestre scripsimus et nunciavimus de occurrentibus et hincinde[b] nos mutuo contingentibus, in quibus veluti fratres intimi unanimi voluntate concordes auspice domino quiescimus (deo laudes). cui tunc temporis[c] serenissimi princ*ipis* domini Wlad*islai* regis Po*lonie* etc. fratris nostri carissimi et vestre dileccionis occurrerunt nuncii ad terminum versus Wiennam cum electoribus et aliis principibus comitibus et communitatibus[d] celebrandum[e] vestro nomine profecturi, qui, intelligentes quod terminus dissolutus erat, ad propria redierunt. sed quia eisdem prin-
Nov. 25 cipibus electoribus etc. ad eundem locum Wienne super festo Katherine alterum terminum conveniendi decrevimus statuendum, expedit et rogamus: quod eadem vestra dileccio ad eundem terminum vestras transmittat oratores, qui negocia fidei sancte matris ecclesie et alia agibilia audiant, et nobis unanimi voto concurrentibus assistere valeant vestro nomine consiliis oportunis, et quidquid conclusum fuerit etiam valeant affirmare, et ad vestram deducere noticiam viceversa. insuper, prout commissimus prefato Zavissio cum dileccione vestra super convencione mutua conferendum, noscat vestra dileccio, quod eandem pro hac vice propter terminum cum electoribus et aliis principibus Alemanie in
Nov. 25 Wiennam super festo sancte Katherine ut premittitur convenire non possumus. sed, eodem termino dissoluto, modum tenebimus ut auspice domino nos feliciter videamus, et hoc ipsum dileccioni vestre nuncciabimus tempore oportuno. ceterum, dicto Zavissio a nobis ad vos ut premittitur abeunte, venit ad nos honorabilis magister Johannes Stokes [2], legum doctor nobis sincere dilectus[f] nomine serenissimi princ*ipis* domini Henr*ici* regis Francie et Anglie etc. fratris nostri carissimi, qui nobis mentem suam apperuit et petivit, ut concilium modo ad septennium versus Basileam indictum non sine prejudicio sancte matris ecclesie et tocius christianitatis induccione nostra cum aliis regibus et principibus faceremus nostra sollicitudine et intercessione apud sedem apostolicam breviari. et ut ejusdem legacionis sentencia eidem dileccioni vestre summatim eluceat, scribimus regibus et principibus ad peticionem ejusdem nunccii juxta sensus continentiam infrascripti: dudum in Constanciensi concilio sancto sancta[g] matre ecclesia reunita, sperabamus et subsequi reformacionem ecclesie multipliciter oportunam, que tamen dilata usque ad quinquennium in concilio Papie et postea in Senis [3] translato celebrando non poterat obtineri, ubi, certis prelatis convenientibus, ipsa reformacio dissoluto concilio transiit sine fructu. et iterum septennium indictum est pro concilio in Basilea celebrando [4]. super quo tanto amplius miramur et turbati sumus quanto sic tam sanctum et pium opus ad tantam moram non sine dispendio sancte matris ecclesie et tocius christianitatis conspicimus protelari[h]. quibus nobis sic crebro in mente versantibus supervenit ad nos idem honorabilis magister Jo*hannes* legum doctor nobis sincere dilectus pro parte et nomine serenissimi princ*ipis* domini Henr*ici* [5] regis Franc*ie* et Anglie ac Ybernie domini fratris nostri carissimi de avisamento sui magni consilii et parlamenti ad nos missus requirens nos dicti serenissimi fratris nostri nomine nedum oportuna verum importuna instancia,

a) *K* Januasium. b) *C* hujusmodi. c) *C* tum et persionis *statt* tunc temporis. d) *C* comitatibus. e) *C* celebrandis. f) qui *add. Vortage.* g) sancto sancta *zweifelhaft, vielleicht* sacrosancto? h) *C* procelari.

[1] *Über den polnischen Ritter Zawisza Czarny von Garbow vgl. Caro a. a. O. 419 nt. 3.*

[2] *Der bekannte Englische Diplomat, der uns auch in RTA. 7 wiederholt begegnet ist (vgl. über ihn Caro l. c. 420 nt. 2 und Lenz König Sigismund und Heinrich der Fünfte von England 33). Mit den Konzilssachen war er schon von Konstanz her vertraut.*

[3] *Das Konzil von Pavia wurde am 23 April 1423 und dasjenige von Siena am 21 Juli desselben Jahres eröffnet, s. Hefele Conciliengeschichte 7, 390 und 393.*

[4] *Am 19 Febr. 1424 wählte die Kirchenversammlung von Siena Basel als den Ort für das nächste Konzil, s. Hefele l. c. 405f.*

[5] *Schon am 12 Merz 1424 hatte der Pabst König Heinrich V von der Auflösung des Senenser Konzils in Kenntnis gesetzt, s. Hefele l. c. 408.*

quatenus id[a] ipsum per nos facere et apud alios reges et principes instare vellemus, ut hujusmodi dilacio concilii posset modo congruo breviari. cujus legacionis effectus nobis multum placuit et in nostra mente resedit. idcirco nos dicti fratris nostri sollicitis adhortacionibus requisiti in hoc fiximus firmum propositum, ut cum aliis regibus et principibus ad dominum nostrum apostolicum nostros nuncios transmittamus ab eodem domino nostro apostolico instancius postulantes: quatenus generale concilium a die insinuacionis sibi per nos et alios reges et principes christianos faciende[b] abreviare velit ad finem anni dumtaxat a die currentis requisicionis nostre vestre et aliorum principum computandi, et ad illud unacum collegio suorum cardinalium in personis propriis descendere, et dignetur eidem reformacioni intendere cum effectu. quapropter dileccionem vestram studiosius requirimus et hortamur[1], quatenus ad hoc optinendum eciam vestros nuncios videlicet unum abbatem seu decanum alicujus ecclesie et unum militem juxta decenciam status vestri ad dictum dominum apostolicum pro hujusmodi negociis velitis transmittere confirmandis. qui in mense aprilis proximo cum nostris et aliis nunciis regum et principum, ubi tunc idem dominus noster apostolicus, sint pariter constituti unacum voto et legacione abreviacionem hujusmodi concilii constantius expetentes, ut sic ipsa ecclesia dei malis et angustiis purgetur eruatur reddaturque deo magis placabilis et accepta. gratam in eo nobis complacenciam ostendentes, per hoc enim unus cum ceteris mundi principibus preter humane laudis preconium merebimini retribucionis eterne premium perpetuum. datum Tate feria 4 ante festum sancti Michaelis anno etc. 24.

1424 Spt. 27

(1425) April

1424 Spt. 27

323. *Nürnberg an die Städteversammlung zu Ulm: wird auf den Wiener Reichstag Vertreter abgehen lassen, und zwar so frühzeitig, daß dieselben Nov. 4 zu Regensburg in der Weinsberger Angelegenheit mittagen können. 1424 Okt. 2 Nürnberg.*

1424 Okt. 2

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 117[b] *conc. ch.*

Lieben freünde. als ir uns von des tags wegen, den der allerdurchlewchtig fürst unser gnedigister herre . . der Römisch etc. künig des heiligen reichs stetten gen Wyen beschiden hat, verschriben, und uns von der von Weinsperg handels[2] wegen gebetten habt unser erber botschaft dest zeitlicher nemlich 8 tag vor sand Merteins tag schierist gen Regenspurg zu schiken etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr fürsichtikeit wissen, daz uns von unserm gnedigisten herren . . dem künig von des vorgenanten tags wegen auch schrift und bottschaft komen ist. also meinen wir auch unser erbern bottschaft auf dieselb zeit zu seinen künglichen gnaden zu senden, die wir ewerr weisheit und den obgnanten von Weinsperg zu lieb gern dest zeitlicher außfertigen wellen in masse als ir von uns begert habt, es were denn daz treffenlich redlich sache

Nov. 4

a) Vorlage ad. b) Vorlage faciendo.

[1] *Seine Bemühungen, den Großfürsten dafür zu gewinnen daß er mit ihm und anderen Herschern den Pabst zu baldiger Einberufung eines Konzils veranlasse, setzte K. Sigmund in dem Schreiben vom 25 Nov. (nr. 332) fort; vgl. auch Caro Gesch. Polens 3, 586-587.*

[2] *Der Streit der Stadt Weinsberg mit Konrad von Weinsberg. Bevor derselbe zu Wien am königlichen Hofe zur Verhandlung gelangte, wollten die Städte sich darüber am 4 Nov. zu Regensburg mit einander besprechen, wie man aus vorliegender Antwort Nürnbergs an die zu Ulm versammelten Städteboten sieht. In Wien kam es zu keiner Entscheidung und Beilegung, s. Jäger Die Burg Weinsberg 126-127.*

1424 Okt. 2 und irrung darein fielen ungeverlichen. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 2 post Michahelis.

[*supra*] Des heiligen Rômischen reichs stette erbern ratsbotten der vereinungen in Swaben umb den Bodemsee und der andern reichsstett in Obern- und Nidern-Swaben und zu Franken, als die nehst zu Ulme bei einander gewesen sein, unsern etc.

1424 Okt. 13 **324.** *Nürnberg an Ulm: will (doch nicht so früh wie in nr. 323 angekündigt) seine Gesandtschaft zum König nach Wien abordnen, würde sich gerne betheiligen an städtischen Vorberathungen für den Wiener Tag. 1424 Okt. 13 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 122[a] *conc. chart.*

Lieben freũnde. als uns ewerr und unserr guten *freũnde* des heiligen reichs stett der vereinungen in Swoben umb den See und der andern reichsstett in Obern- und Nidern-Swoben und zu Franken erbern ratsbotten nehst verschriben und wir in desmals geantwurtt haben als von der . . von Weinsperg sache[1] wegen acht tag vor Nov. 4 Martini gen Regenspurg und fürbas zu unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kũnig zu schiken etc.: also lassen wir ewr weish*eit* wissen, daz uns seid derselben zeit von demselben unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen kũnig ein ander brief[2] Nov. 25 komen ist, daran sein kũnigl*ich* gnade an uns begert, auf Katherine schierist zu seinr majestat gen Wyen zu komen und zu schiken. sôllich brief und schrift ewerer frewntsch*aft* villeicht auch komen mugen sein. nach sôllicher schrifte uns zu unserm teile niht not oder beqwem dunkt so lang bevor von der vorgnanten von Weinsperg wegen hinabzuschiken, als verren das ewerr fürsichtik*eit* und den andern unsern guten frewnden von stetten auch gefellich were. auch so hat der obgnant unser gnedigister herre der Rômisch kũnig in demselben seinem letzern br*ief* gar ernstl*ich* an uns begert und ermant, unser treffenlich frewnde mit voller macht dahin zu schiken, der cristenh*eit* des heiligen cristenglawben und des heiligen reichs merklich sache und notdurft daselbist zu besliessen, also daz niht not werde sein umb macht hinter sich zu schiken oder zu schieben etc. dewcht nu ewr weish*eit* geraten sein daz ir und die andern unser guten frewnd von stetten und wir uns vor dem egenanten tag unterredt hetten, da wôlten wir unser erber botsch*aft* auch gern zu schiken. die beid sachen setzen wir in guter frewntsch*aft* zu ewerer fürsichtik*eit*, und bitten das also in gut von uns zu versteen, und, was ewer meinung und wolgefallen darinnen sein welle, daz ir uns des ewr frewntl*ich* verschriben antwurt bei disem botten wellet wissen lassen. denn wo wir ewerr ersamk*eit* 1424 Okt. 19 lieb oder dienst etc. datum feria 6 ante Galli.

[*supra*] Den von Ulme.

1424 Okt. 13 **325.** *Nürnberg je an Weißenburg Windsheim Rotenburg und Schweinfurt, fordert auf*[3]*, noch einmal mit ihm über die Werbung des Walther Schwarzenberg zu tagen und zwar am 22 Okt. in Nürnberg; es sei ein weiteres Schreiben des Königs*[4] *dieselbe sache auch berürent eingelaufen. 1424 Okt. 13 Nürnberg.*

Nürnberg Kreisarch. Briefb. 6 f. 121[b] *conc. chart.; dat. fer. 6 ante Galli; das Datum des Nürnberger Tages ist auf So. zu Nacht nach 11000 virg.*

[1] *Vgl. S. 387 nt. 2.*

[2] *Wird auch erwähnt in dem Brief Nürnbergs an seine Fränkischen Nachbarstädte nr. 325 mit einer sehr kurzen Andeutung über seinen Inhalt, und ist unsere nr. 317.*

[3] *Nürnberg führte mit dieser Einladung einen Beschluß der am 22 Sept. in Nürnberg versammelten Städteboten aus, s. nr. 321 nt. 3.*

[4] *S. nr. 324 und 317.*

326. *Wetzlar an Frankfurt, bedauert durch Fehden verhindert an der Besprechung der vier Wetterauischen Städte 29 Okt. in Frankfurt über Schwarzenbergs Mission nicht theilnehmen zu können, bittet um Nachrichten über die Konferenz. 1424 Okt. 28 Wetzlar.* 1424 Okt. 28

Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 2020 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; a tergo die gleichzeitige Kanzleinotiz* Wezflar botschaft zum riche; *dat. ipso die Symonis et Jude 24.*

327. *Kosten Frankfurts zu dem Wiener Reichstag im Nov. 1424. 1424 Okt. 28 bis 1425 Febr. 17.* 1424 Okt. 28 bis 1425 Febr. 17

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch 1424, *unter der Rubrik* ußgebin zerunge.

[*1*] Simonis et Judae: item 59 gulden 12 sh. 6 hll. virzerte Walther Swarczenberger zû unserm herren dem konige gein Ungern sieben wochin minner eins tages mit drin pherden, von der Juden wegin zû werben wider inzûnemen und zû enphahen und des marggraven von Baden achte gein in abezûtûn, und sûst vûr die aberachte in der messe geleide zû gebin [1]. — item 9 gulden, als er zû geleide-gelde ußgebin hat. — item 12 gulden, als er uzgebin hatte umb wagin und pherde seddel zeûme und anders, und die hinnach widder verußerte, und daz daran virlore. — item 61 gulden 16 sh. virzerte Walther Swarczenberger mit 4 pherden 34 tage, als unser herre der kunig in zû der egnanten zit bat zû den Swebischen und auch den andern richs- und frihen steden uf dem Rine und in Francken zû riden und zu verboden, zû sinen gnaden gein Wiene zû komen umb sant Kathrinen tag nestkomet. 1424 Okt. 28 — c. Nov. 25

[*2*] Sabb. post Valentini: item 200 gulden 8 gulden 7 sh. han virzert Walther Swarczinberger und Jacob Stralnberg zû unserm herren dem kunig gein Wiene in Osterich und vurter gein Ungern, als sin gnade uns und andere stede dar zû komen virbotschaft hatte von eins zoges wegin uber die Hussen gein Beheim, und auch anderer sache, und als sie auch ezliche friheid und briefe erworbin [2]. und geburte des geltes 81 gulden 16 sh. Walthern vor*gnant* siebin wochin mit drin pherdin und zwein knechten. so geburten sin Jacob vor*gnant*, als man den Walthern nachschichte, mit drin pherden und zwein knechten 15 tage 35 gulden 15 sh.; des qwamen 10 gulden zû geleide und schifflon uf der Donaûwe. so geburten dan 91 gulden Walther und Jacob als sie zû ein qwamen seß wochin mit siebin pherden und vier knechten. 1425 Febr. 17

[1] *Zur Erläuterung dieses Postens dienen zwei andere Einträge in der Frankfurter Stadtrechnung vom Jahre 1424. Unter der Rubrik* besundern einzlingen ußgebin *ist* sabb. post omn. sanctor. [*1424 Nov. 4*] *verzeichnet:* item 100 gulden 28 gulden han wir unsers herren des kûnigs canceler gegebin umb zwei privilegia, mit namen eins daz man in den messen geleide mag gebin vûr des richs aberachte, daz ander das man Juden hie mag wider enphahen und die achte als der marggrave von Baden uf sie getan hatte abegetan wart. — item 2 gulden 13 sh. 3 hll. den schribern in der cancelari geschenkt. — item 100 gülden Walther Swarczenberger geschenkt, als er die vor*gnanten* privilegia erwarb und die sache wol ußrichte, zû solichen 10 gulden als ime die Judischeit schenkte. *Dann unter* innemen von judenzinsen *steht* sabb. ante Gregorii [*1425 Merz 10*]: 500 gulden han uns die vor*geschriben* Juden und auch diese nachgeschriben Juden geschenkt und zû stûr gebin, als unser herre kunig Sigmund von des richs wegin enpfolhin hatte dem marggraven von Baden von allir Judischeit irer narunge den dritten phennig ufzûhebin zû stûre wider die ungleubigen Hussen und keczere zû Beheim, und wir des unsers herren des kuniges gnaden daz vûrbrachten, und erworben han wider Juden bi uns zû haben und uns und die Juden zû lassin bi unser phantschaft des richs nach lude des richs brief daruber gegebin. *Vgl. hiezu Seite 381 Anmerkung 3.*

[2] *Frankfurt hatte diesmal für seine Gesandtschaft an den königlichen Hof so viele städtische Aufträge, daß es ablehnte derselben auch noch die Besorgung privater Angelegenheiten zu übertragen (vgl. Janssen l. c. 343 nr. 615 mit 614).*

1424 Nov. 13 **328.** *Nürnberg an Windsheim*[1]*: will seine Gesandtschaft an den König so abfertigen daß sie gemäß dem Beschluß der Reichsstädte Nov. 19 in Regensburg sei. 1424 Nov. 13 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 126[b] *conc. chart.*

Lieben frewnde. wir tun ewerr frewntschaft zu wissen, daz unser erber botschaft[2], die wir bei ewern und unsern guten frewnden den reichsstetten zu Ulme gehabt haben, komen ist und uns gesagt hat, daz daselbist beslossen sei worden, daz die Obern Nov. 19 stette ir erbern botschaft auf nu sunntag zu nacht zu Regenspurg haben wellen fürbas zu unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kûnig zu vollziehen. also meinen wir unser erbern botschaft zu fertigen, daz die auf dieselb zeit auch zu Regenspurg sei. da mag sich ewr weisheit wissen nach zu richten. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb 1424 Nov. 13 oder dienst etc. datum ut supra[3].

[*supra*] Winsheim.

1424 Nov. 16 bis 1425 Febr. 10 **329.** *Kosten Windsheims zum Wiener Reichstag im Nov. 1424 und hernach. 1424 Nov. 16 bis 1425 Febr. 10.*

Aus Windsheim St.A. Stadtrechnung vom Jahre 1424, *unter der Rubrik* allerlei ausgeben.

[*1*] Item als Hans Hespach zum ersten mol reit zu unserem[a] herrn dem kunig gen 1424 Nov. 16 Wiñ feria quinta post Martini, do gab er auß in die kanzlei, und ein satel und zem und zeûg, und hinab zu farren, und umb ander sach das in[4] nott was, 87 gülden 11½ großen.

[*2*] Item als Hans Hespach reit zum andern mol zu unßerm[b] herrn dem kunig 1425 Febr. 10 sabbato in die Scolastice virginis gen Dirnnach[5], do gab er auß umb ein pfert, und in die canzlei, und hinab zu faren, und umb ander sach daz in nôt was, 34 gulden minder 12 dn.

1424 Nov. 16 bis 1425 Apr. 30 resp. 25 **330.** *Kosten einer Reise Konrads von Weinsberg zu König Sigmund aus Anlaß des Wiener Reichstags im Winter 1424-25. 1424 Nov. 16 bis 1425 April 30 resp. 25.*

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. Haus-Arch. Weinsberg. Registratur D 24 nr. 8 *cop. chart. coaev.*

Über eine zweite gleichlautende Aufzeichnung ebenda, vgl. unsere Quellenangabe zu nr. 183.

Item[6] mir schreibe meins herren des konigs gnade zu im zu komen gein Wyen. da solten die kurfursten und andere fursten etc. zu im hinkomen. also reit ich uß do-

a) *cod.* unseren. b) *cod.* unßern.

[1] *Ähnlich schrieb Nürnberg an demselben Tage an Weißenburg und Rotenburg. Nürnberg und Rotenburg hatten den Städtetag zu Ulm beschickt, Windsheim und Weißenburg nicht (Briefb. 6 f. 126[a-b]).*

[2] *Peter Volkmeir, s. nr. 320 art. 2.*

[3] *Das nächstvorhergehende Briefkonzept ist datiert* feria 2 p. Martini [*Nov. 13*].

[4] *D. h. dem Gesandten und seinen Begleitern; so auch in art. 2.*

[5] *Tyrnau nordöstl. von Presburg.*

[6] *Unmittelbar vorher geht die Aufzählung der Kosten, welche dem Konrad von Weinsberg aus dem Besuch des Regensburg-Nürnberger Reichstags im Sommer 1422 erwachsen waren, und die bei uns oben nr. 183 stehen.*

heimen an dunderßtag vor sand Elßbeten tag anno domini etc. 24. und ich vande sin gnade nit do [1], und kame zu sinen gnaden zu dem Todtes an dem fritag vor dem helligen cristag. da sante sin gnade Hewpten marschalken und mich zu den fursten und andern etc. gein Wien, die ufzuhalten [2] etc. also behielt mich sin gnade bei ime biß uf den fritag vor dem balmtag anno etc. 25. do reit ich von seinen gnaden zum Todtes, und ich kame also heim uf den mentag nach sand Jorgen tag, das was sand Marx tag [3] anno etc. 25. das macht 22 wuchen und 4 tag, zu tag und nacht 5 guldin fur mein zerunge, bringen 790 guldin [4]. *1424 Nov. 16 Dez. 22* *1425 Mrz. 30 Apr. 30 resp. 25*

331. *Vorschläge des K. Sigmund auf dem Reichstag zu Wien den Städten vorgelegt: das alte Recht in Deutschland wider aufzurichten und alle Fehden zu verbieten sowie gegen alle Zuwiderhandelnden auf dem nächsten Reichstag Strafen zu ermitteln; nach Feststellung solcher Landfriedensordnung gegen die Ketzer schlüssig zu werden, ohne die Sache erst ad referendum zu nehmen; den König wissen zu lassen vor seinem Erscheinen in Deutschland, wie weit er auf die Städte zählen könne. [1424 Nov. 25 Wien [5].]* *[1424 Nov. 25]*

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. ch. coaev., auf zwei getrennten Folioblättern deren letztes den 6 Art. enthält. Das Zeichen für* ö *ist in* öch *zweimal da und ganz in der Ordnung, es erscheint aber auch einmal in* wölte *und einmal in* erfölget, *daneben kommt einmal auch deutlich* gefölgig *vor. Das entsprechende Zeichen für* ä *zeigt sich zweimal in* äls *und zweimal in* älso, *zweimal in* älte *und einmal in* älten; *ob die zwei wagrechten Punkte, aus denen es besteht, hier als Umlaut von* a *zu betrachten sind? schwerlich.* ä *kommt im ganzen Stücke nicht vor. Auch* ä *und* a *sind schwer zu scheiden.*

F coll. Frankfurt St.A. Undatiertes das Reich betr. (Sigmunds Zeit) *ein Folioblatt das nur auf einer Seite beschrieben, cop. chart. coaev. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Der stede antwert.

Angeführt in Wencker appar. et instr. 318, und von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 407-408; an beiden Orten das Straßburger Exemplar.

[1] Unsers herren des konigeß meinung ist: daz notdurftig were, das älte reht gerihte und löblich älte gûte gewonheit, die leider in Düschen landen undergedruckt und vast getilget sint, wider erhaben und ufgeruckt wurden.

[1] *D. h. zu Wien.*

[2] *Erst am 5 Jan. 1425 kam K. Sigmund in Wien an, s. unsere Einleit. S. 337 und v. Bezold a. a. O. 58 nt. 3.*

[3] *Montag nach s. Jorgen-Tag und s. Marx-Tag sind im Jahre 1425 nicht identisch, vielmehr ist letzterer der Mittwoch nach dem zuerst genannten Tag. Wir setzen beide Daten an den Rand.*

[4] *Zur Ergänzung theilen wir noch zwei Posten aus einem Rechnungsbuch Konrads von Weinsberg 1417-1425 mit:* es ist zû wissen, daz ich uf den dûnderstag nach sant Veltins tag [*1425 Febr. 15*] lies rechen mit minem wirt zû Wienn. also waz der gemeiner zerung, als min here von Sahssen und ich mit einander heten gehabt, 21 ungerische gul.; die han ich bezalt. item uf den obgnanten dûnderstag liesse ich auch rechen mit demselben wirt waz ich ieme, sit min here von Sahssen hinweck-waz, schuldieg were. dez waz 34 ungerische gul. und 26 d.; die sin nit bezalt und ansteen beliben, dieweille ich knecht und phert hinder mir da liesse; anno etc. 25 (*Oehringen l. c.* P. 2) S. 51 *cod. chart. coaev.*). — *Der Herr von Sachsen ist Konrads von Weinsberg Schwiegersohn, Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg. Hielt er vielleicht die Situation am königlichen Hof zur Durchsetzung seiner Ansprüche gegen ein Mitglied des Kurfürsten-Kollegiums jetzt für günstig und erschien er deshalb zu Wien?*

[5] *Dieses undatierte Stück ist durch eine Bemerkung, welche von Wenckers Hand auf dem Straßburger Exemplar steht, auf den Wiener Tag vom 25 Nov. 1424 verwiesen worden. Das bestätigt sich auch vollkommen. Denn gerade die in art. 6 erwähnte Angelegenheit wird nachher auf dem Ulmer Städtetag vom 20 Merz 1425 als gewesener Verhandlungsgegenstand des Tages zu Wien wider vorgebracht in nr. 346 art. 1; und ebenso auf dem Ulmer Städtetag vom 15 April 1425 in nr. 348 in der Nachschrift, wo nur Wien selbst nicht genannt, aber offenbar dieselbe Sache unter der* antwûrt *zu verstehen ist. Auch das übrige passt.*

[1424 Nov. 25] [2] Item das alle mûtwillige kriege vehde und fintschaft, die in Dûschen landen manicherlei wise sint, hingelegt verbotten und gewert wurden. und wer mit dem andern ichtz zû schaffen hette oder gewünne, daz der zû des andern libe noch gûte nit griffe, er habe es danne vor[a] erlangt und erfölget mit reht und gerihte an den stetten und enden âls dan billich und reht ist. und daz iederman bi sinen keiserlichen und künglichen briefen gnoden und friheiten und âlten gûten gewonheiten und keiserlichen setzen blibe ungehündert.

[3] Item wer des nit endete und solicher[b] ufseczungen nit gefölgig[c] sin wôlte, so sol men uf dem dage, als unser her der künig und die heren zûsamenkumen, finden und seczen, wie soliche widerwertige und öch die die die widerwertingen husend oder hofent in hülfen oder rieten gestroft süllen werden, domitte solich ufseczung ie einen fürgang gewünne.

[4] Item[d] und ob man uf demselben dage ihts finde oder zû rotte wurde das zû solichen sachen gedienen möhthe die zû kreftingen[e] und zû bessern, die mag man wol darzû seczen, domit solich ordenung ie einen fürgang gewinne.

[5] Item[f] und die obgeschribenen ufsetzung[g] und ordenung die begert unser here der künig zû vorus zû folbringen, darumbe: wanne so Dûsche lande in einikheit fride und gemach komen und geriht und reht für sich gont, so mag man gegen den keczern zû Behem dester baß dûn die[h] zû tilgen. und unßers[i] heren meinung ist: so sin gnode und die heren âlso uf den dag zûsamenkumend, daz dane menglich, der darzû kumpt und verbottet wurt, ganz und volle maht habe nit wider hünder sich zû senden, die sache gegen[k] den keczern für sich zû nemende und darinne zû tûnde als man dann da zû rotte wurt etc.[1]

[6] Unser[m] herre der künig het gegen den stetten gemeldet: sôlle er hinuß zû[n] land kumen, so sie ime not das er wiße waz er uf die sache, âls er[o] ieczent verzeichent geben hat, trostes gehaben möge; danne were ob ime die fürsten uf solich sach trost[p] verseiten und ime die stette allein mit der ritterschaft sant Gergen schiltz trost[q] zûseiten, so meint er doch âlso uf die stette hinußzûkumend[r] und lib und gût[s] zû in zû stellen[t]; were aber obe ime die fürsten dez trost[u] zûseitent, so meint er dennoch nit hinußzûkumen, er wuste öch denne waz trostz er von den stetten haben möhthe.

[1424 Nov. 25] **332.** *K. Sigmund an Großfürst Witold von Litthauen: er wolle als Taufpathe zur Taufe des Polnischen Königssohnes kommen oder Vertreter schicken, der Großfürst könne immer noch eine Botschaft auf den Wiener Reichstag senden, erhalte hier Schriftstücke über den Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Besitzer der Mark Brandenburg, und möge seine in der Konzilsangelegenheit an den Pabst abgehende Gesandtschaft über Wien reisen lassen. [1424 Nov. 25[1]] Buda.*

Aus Königsbg. kgl. u. Univ.-Bibliothek liber cancell. Colyck Msc. nr. 1555 f. 44[b]-45[a] *cod. chart. coaev. Überschrift von derselben Hand* Alia ad *dominum* Witoldum a domino Romanorum rege.

Gedruckt im Archiv f. österr. Gesch. 45, 422-424 cf. 538 ed. Caro aus unserer Vorlage. Besprochen von Caro Gesch. Polens 3, 586-587.

a) *om. F.* b) *F* solichen. c) *S* gefölgig *ist wol nur versehrieben statt* gefölgig, *nach Analogie des weiter oben stehenden* erfölget. d) *om. F.* e) *F* krefftigen. f) *om. F.* g) *SF* ußsetzung. h) *F* sie. i) *sic S, F* unsers. k) *F* zû. l) *F om.* etc., *add. nach* wurt *in Alinea* Uf den trost als unsere herre der kung hat begert. m) *S versehrieben* unß *statt* uns *mit dem Abkürzungshaken, F* unser. n) *S* zû *!* o) *F add.* uns. p) *F add.* zu. q) *om. F.* r) *F* herußzûkommen. s) *S* gût *!* t) *S* sollen, *F* stellen. u) *F* trost, *S* trosts.

[1] *Das Jahr ist sicher gestellt durch die schon in den ersten Zeilen erwähnte Geburt des Polnischen Königssohnes, welche 31 Okt. 1424 erfolgte; für den Tag aber findet sich in dem Briefe die Angabe* hodierna hodie festi sancte Katherine *(Nov. 25); vgl. Caro a. a. O. 422 nt. 2 und 1.*

Illustrissimo princ*ipi* domino Allex*andro* etc. Sig*ismundus* dei gracia Romanorum etc. salutem et post presencia eternorum gaudiorum pariter perfrui claritate. serenissimi domini Wlad*islai* dei gracia regis Pol*onie* etc. fratris nostrum utriusque filii nobis nunciata nativitas eo nostram majoribus consolacionibus letificavit animam quo fraterne carit*atis* idemptitas nostrum utriusque corda indissolubili federe sociavit. et fraternitatis ejusmodi effectuosissime peticioni, ut ad ejusdem filii sui de fonte baptismatis levacionem [1] ad ipsum dominum regem Polonie nobis [a] placeat, condescen*tes* conabimur omni modo si poterimus personaliter accedere illac. quodsi personaliter ire non poterimus, mittemus tamen illac ad suam fraternitatem absque dubio tales ex nostris baronibus, qui nostri in persona et pro decencia nostri honoris exequentur effectum [b] voluntatis fraternitatis ipsius. et nichilominus negocia tempore intermedio occurrentia et nobis et eciam ipsi fratri nostro ostendent, si nosmet personaliter illac ire poterimus. preterea fraternitas vestra de certo innotescat: quod jam in Wiennam nos transferemus, imo et hodierna hodie festi sancte Katherine ibidem constitui nullatenus neglexissemus, nisi cum ambasiatore Cunrath [2] Turcorum imperatoris [c], cum quo jam pacem fecimus, fuissemus aliquantulum occupati. si igitur est intencionis *vestre fraternitati* aliquos ex vestris in dictam convencionem mittendi, tunc eadem fraternitas eos mittere non tardet. ceterum ut *vestra fraternitas* sit certissime edocta qualiter et quibus modis habeat marchionatum Brand*enburgensem* Fred*ericus* purgravius Nurnbergensis, in quibusdam copiis per nos ipsi domino regi Polonie destinatis per eundemque *fraternitati vestre* dirigendis videbitis luculenter contineri, secundum quod *vestra fraternitas* se regere sciat. et illud petimus per vos secretum teneri. preterea memoramus [d] eciam nuper *vestre fraternitati* direxisse super eo scripta nostra [3], qualiter serenissimus frater noster rex Anglie ambasiatam suam ad nos et ceteros princ*ipes* katholicos in eo destinavit, ut nos et alii princ*ipes* katholici concordi ad hoc voluntate solempnem ad dominum nostrum summum pontificem mitteremus et mitterent ambaxiatam, qui requirerent per eandem terminum proxime futuri concilii pro facienda reformatione indictum abreviare ad unum annum. quapropter placeat et *vestre fraternitati* illac in curiam Romanam tempestive suam ambaxiatam [4] destinare, ita tamen quod eandem ambaxiatam vestram in ipsam curiam Romanam destinandam prius in Wiennam ad nos destinetis, ut idem, habita inibi a nobis et ceteris princ*ipibus* qui illuc convenient informacione, sit concors in procuracione termini celebracionis concilii hujusmodi cum ambasiatoribus tam nostris quam aliorum ibi ad hoc faciendum destinandis. fraternitatem vestram altissimus conservet feliciter tempora per longewa. datum Bude.

1424 Nov. 25

Nov. 25

a) *Vorl. om.* ire? b) *Vorl. add.* s. [serenissime? *auf* fraternitatis *zu beziehen?*] c) *Vorl.* —o. d) *Vorl.* —r.

[1] *Getauft wurde K. Wladislaws Sohn am 18 Febr. 1425; vgl. Caro a. a. O. 422 nt. 2.*

[2] *Schon Caro l. c. 423 nt. 1 hat darauf aufmerksam gemacht, daß* Muradi *statt* Cunrath *zu lesen sei. Ebendort ist hingewiesen auf die Stellen bei Windeck Kap. 119, 122 und 126, wo über die eine Verlängerung des Waffenstillstandes nachsuchende und erlangende Türkische Gesandtschaft berichtet wird.*

[3] *S. das Schreiben vom 27 Sept. 1424 nr. 322.*

[4] *Caro Gesch. Polens 3, 586-587 findet in dem Passus, daß K. Sigmund mit der Aufforderung zur Mitwirkung in Sachen eines Konzils dem Großfürsten eine Schmeichelei erweisen wollte, um ihn von dem Bündnis mit dem Kurfürsten von Brandenburg abzuziehen.*

1425 Jan. 16 **333.** *K. Sigmund bevollmächtigt die Bürger von Windsheim, nachdem er auf dem Reichstag zu Wien alle Reichsangehörigen zum Beistand in der Bekämpfung der Hussiten aufgefordert habe, die Juden in Windsheim zu besteuern. 1425 Jan. 16 Wien.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. S. I K. 42 L. 1 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite der Registraturvermerk* R. Henricus Fije.
Regest in Reg. Bo. 13, 51, sicherlich aus unserer Vorlage.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: als wir yeczund alle unsere und des reichs kurfursten fursten edeln und stete gen Wienn berufft, und dieselben die dann zu uns komen sind ermanet haben der cristenheit und cristenlichem glouben wider die keczer zu Behem zu hilffe zu komen, die do understeen die cristenheit zu sehtören und frome cristen, beyde geistlich und werntlich, zu tilgen, und uns hilffe zum felde und zu teglichem kriege zu tun und zu helffen die vorgenant keczerey gruntlich zu tempfen und zu tilgen (und meynen auch solicher[a] hilffe nymant in dem heiligen Romischen riche und in unsern erblichen kunigrichen zu uberheben), also haben wir angesehen gancze lutere trewe redlichkeyt und fromkeit die wir an dem burgermeister und rate der stat zu Windsheim unsern und des reichs lieben getruen gefunden und empfunden haben, und daz sie sich ganez unsers willen und dinste flissen. dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen haben wir den vorgenanten von Windsheim volle macht und gewalt gegeben und geben in crafft diß briefs: daz sie die Juden und Judynn bey in gesessen und wonhafftig schetczen und ein schatczung von in nemen sollen und uns die antworten in aller der maße als wir das mit Hansen Henspach irem burger verlassen haben. und wie sy die vorgenante Judischheit by in schatczen werden zu disem male, das ist unser gantzer wille. und sy sollen damit wider uns noch yemands anders keinen frevel begangen haben. und wir gebieten allen Juden und Judynn zu Windsheim gesessen unsern camerknechten ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sie solich schatczung, die die vorgenant burgermeister und rate zu Wyndsheim an unserer stat auf sy slahen und legen werden, leyden und sich dawider nicht setczen sollen bey unsern und des richs banne und als lieb in sy unser gnad und hulde zu behalden. mit urkund diß briefs versigelt mit unserem kuniglichen anhangenden insigel, geben zu Wienn nach Cristi geburt viertzehenhundert
1425 Jan. 16 jar und dornach in dem funffundczwenczigisten jare am nechsten dinstag vor sant Anthony tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem achtunddrissigisten des Romischen in dem funffczehenden und des Behemischen in dem funfften jaren.

Per *dominum Johannem* episcopum Zagrabiens*em* canc*ellarium*
Michael prepositus Boleslavien*sis*.

a) *or.* soliche.

334. *K. Sigmund an Ulm und die zu Ulm gehörigen Städte: obgleich die Kurfürsten auf dem Reichstag zu Wien 25 Nov. 1424 nicht erschienen sind, so war doch letzterer so besucht daß Beschlüsse über die Kriegführung wider die Hussiten gefaßt wurden; die Städte sollen also Hilfe schicken und den Betrag derselben am 15 April [1] genannten königlichen Räthen melden. 1425 Jan. 25 Wien.* 1425 Jan. 25

Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1425 *cop. chart. (Beischluß eines unrichtigen Briefes der Stadt Ulm an Nördlingen vom 28 Febr. (Mi. n. invocavit) 1425 in Nördl. a. a. O. or. chart. lit. cl.) — Wir geben das königliche Schreiben nur in Regestenform, da wir in nr. 336 eine andere (an andere Städte gerichtete) Fassung desselben aus dem Original mittheilen, welche sachlich vollständig mit unserer Vorlage übereinstimmt jedoch weniger wortreich ist. Zu notieren sind nur folgende Abweichungen* Wir Sigmund . . . embieten den burgermeistern râten und burgern der stat Ulme und aller ander stette die zû in gehoren *u. s. w. Dann die Stelle über die den königlichen Bevollmächtigten zu gebende Erklärung* darumb begeren wir von úch mit vlisse, das ir . . . dem wolgebornen Ludwigen grafen zû Oettingen hoffmaister und Höpten von Bappenheim [*Vorl.* Rappenheim] erbmarschalk unsern râtten und lieben getruwen den wir die sache bevolhen haben antwurtet schriftlich oder muntlich zû Ulme uf dem suntag nach ostern quasimodogeniti *etc. Endlich das Datum* geben zû Wienn nach Crists gebúrt 1425 jare und an sant Pauls tage conversionis unser riche *u. s. w. wie in nr. 336.* Apr. 15 1425 Jan. 25

Besprochen bei v. Bezold 2, 58 nt. 4, wie es scheint nach unserer Vorlage, und bei Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 108 nt. 1 ebendaher.

335. *Nürnberg an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, macht nach dem Bericht seiner Gesandten Mittheilungen über den König, seine gegenwärtige Umgebung, die Heimreise des kurfürstlichen Botschafters. 1425 Jan. 28 Nürnberg [2].* 1425 Jan. 28

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 144a-b *conc. ch.*
Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 57-58.

Gnediger herre. wir lassen ewr durchleúchtikeit wissen, daz unser freúnde Sebold Pfintzing und Peter Volkmer von unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kûnig auf nechten herheim komen sein. von den haben wir verstanden: daz sein kûniglich majestat von den gnaden gots stark und wolmugend, und sie zu Wyen von in abgeschaiden sein; also weren und beliben bei seinen kûniglichen gnaden da unser gnedig herren herzog Albrecht von Oesterreich sein suno, herzog Ludwig von Peyern graf zu Mortain, . . der marggraf von Baden, graf Ludwig von Oetingen [3], und etlich ander herren, und etwievil reichsstett erbern botten. auch haben wir von in verstan- Jan. 27 bis 28

[1] *Der Schwäbische Städtebund suchte später eine Verlängerung des Termins nach, wie wir dem Rechnungsbuch des Bundes (in Ulm St.A.* Jahrg. 1425 f. 21b) *entnehmen:* Hannsen Karter zû unserm herren graff Ludwigen von Oetingen, als in die stette baten der antwurt ainen ufschlag zû geben unz uf misericordia domini [*April 22*], die man im von unsers herren des kúnigs wegen geben solt, 13 sh. 4 hl. *Der Eintrag ist nicht datiert, fällt aber sicher nach Merz 18, vgl. a. a. O. f.* 1a *und* 16a. *Die Schwäbischen Städte wollten ihre Erklärung noch nicht am 15 April abgeben, vermuthlich weil sie sich darüber noch mit den anderen Städten auf dem Ulmer Tag April 15 besprechen wollten.*

[2] *Überbringer des Briefes war Niclas Meichsner, s. nr. 320 art. 4.*

[3] *Windeck a. a. O. 1187 cap. 141 berichtet, es seien nach Wien gekommen Markgraf Bernhard von Baden und Graf Ludwig von Oettingen und andere viel Grafen und der Kurfürsten Räthe und der Reichsstädte Räthe, dagegen kein Kurfürst.*

1425 Jan. 28 den, daz unserr gnedigen herren . . der kurfürsten botsch*aft* Reychart von der Draw[1] burkmann zu Fridberg von seinen kûnigl*ichen* gnaden herauf komen sei und den Reyn ab meine zu ziehen. das welle ewr fürstenl*ich* gnade in gut von uns also aufnemen. 1425 Jan. 28 denn wo wir ewerr hoch*wirdikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum dominica die post conversionis Pauli.

[*supra*] Hern Fridrichen marggrafen zu Brandemburg des heiligen Rômischen reichs erzcamrer und burggrafen zu Nuremberg unserm gnedigen herren.

1425 Jan. 29 **336.** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln, ähnlich wie in nr. 334*[2]. *1425 Jan. 29 Wien.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. patens c. sig. in verso impresso; wir hat meist oder immer das Vokalzeichen o über i statt des einfachen Punktes, in* dir *welches einmal vorkommt (s. die Varianten) ist es ebenso, im Abdruck ist das einfache* wir *und nicht* wier *gesetzt worden. — Im Auszug gedruckt in Wencker app. et instr. arch. 318. — Regest in Aschbach 3, 453 aus Wencker a. a. O. Erwähnt bei v. Bezold 2, 58 nt. 4 aus Wencker l. c., und von Weizsäcker in Forsch. zur Deutschen Gesch. 15, 408 nt. 1 aus unserer Vorlage und Wencker l. c.*

An Mainz: W coll. Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds Kap. 199/211. Herr Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt hat uns den von ihm hergestellten Text aus der von ihm zu erwartenden Ausgabe Windecks mitgetheilt, den wir bei der Kollationierung zu Grunde legten. Beginnt wie S, dann enbieten den ersamen burgermeister und rat der stat zu Mentz unsern *u. s. w. wie S; weiter unten* und dem wolgebornen Cunrat herrn zu Winsperg unserm kamermeister und liben getruwen Apr. 15 schriftlichen oder muntlichen gon Mentz uf quasimodogeniti noch ostern ein antwurte gebet *statt* und dem hochgeboren — antwortet. — *Gedruckt bei Windeck in Menckenii scriptores rerum Germanicarum 1, 1178-1179 cap. 128, und daraus in Palacky Urkundliche Beiträge 1, 371-372 nr. 320. — Regest aus Mencken l. c. in Aschbach 3, 453. Eben daraus erwähnt bei v. Bezold 2, 58 nt. 4 und von Weizsäcker a. a. O.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen eziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embiten den ersamen dem ammeister und rat der stat zu Strasbûrg unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gût. ersamen und[a] lieben getruen. nach dem und[b] unsere und des heiligen[c] richs kur- 1424 Nov. 25 fürsten uff sand Kathrein tag nechstvergangen als wir in bescheiden hetten zu uns gen Wyenn[d] nicht komen sein von merklicher sachen wegen die sy doran gehindert haben, 1425 Febr. 22 und[e] uns embotten hatten durich ir botschafft[3] daz sy zu uns uff sand Peters tag kathedra komen wolten, so sind doch vil ander unser und des richs fürsten geistlich und wertlich graven herren und der meyste teyl der richstete mit voller macht zu uns komen, und haben uns[f] nach unserer begerung wider die keczer zugesagt[4]. und wir haben also mit dem hochgeboren Albrechten herczogen[g] zu Osterrich und margraven

a) ersamen und *om. W.* b) *W* also. c) *om. W.* d) *W add.* zu komen, *dagegen om.* nicht komen sein. e) *om. W.* f) *om. W.* g) *S* es war wol kein Zeichen auf o.

[1] *Auf der Durchreise durch Nürnberg erhielt der hier genannte Gesandte des Kurfürstenkollegiums in üblicher Weise ein Weingeschenk, wie folgender Posten der Rechnungsperiode 1425 Jan. 3 bis Jan. 31* (fer. 4 a. epiph. domini *bis* fer. 4 a. purificac. Marie) *besagt:* Propinavimus dem Reichhart von Drab in botschaft aller kurfursten 6 qr.; summa 16 sh. hllr. (*Nürnb. Kreisarch.* Schenkbuch cod. ms. nr. 490 f. 25[b]). — *Derselbe Richard von Drahe erscheint auch in RTA. 7, 254, 5.*

[2] *Vgl. die Handschriftenbeschreibung zu der angeführten nr. 334.*

[3] *Richard von Drahe, s. nr. 335.*

[4] *Von den Städten wissen wir aus bester Quelle, daß ihre Zusage eine sehr bedingte und reservierte gewesen ist und den König nicht berechtigte obige Worte in die Welt hinauszuschreiben (nr. 338 art. 1[b]).*

zu Merhern unserem lieben sûn und fürsten[a] und denselben fürsten herren und steten beslossen, daz wir der kristenheit zu trost disen ganczen summer das feld und den teglichen krieg und fürbas alczeit wenn feldes zit ist das feld halden und füren wollen, als wir das mitsambt unserem egenanten[b] sûn den ganczen vergangenen summer getriben[c] haben und noch teglichen tûn. und[d] haben ouch gewegen: solten wir mit den kurfürsten vorgenanten zusamenkomen von newes, daz das uns und sy an dem zug[e] merklich hinderen und sawmen[f] würde. und rûffen darumb alle kunig fürsten herren und stete an, der heiligen kristenheit dorynne zu statten zu komen. und darumb so begern wir von euch und manen uff das hochste so wir[g] mogen, daz ir euch nach allem ewrem vermûgen uffrustet[h] und selber komet oder die ewren sendet, und dem hochgeboren Berrenharten margraven von Baden unserem lieben[i] oheim und fürsten schriftlich[1] oder muntlich gen Hogenaw uff misericordia domini nach osteren antwortet[k] in welicher masse ir der heiligen kristenheit und uns zu hulffe komen wollet, daz wir uns darnach wissen czu richten. doran tût ir got einen annemen dinste, und gewinnet[l] von der werlt lon. und wir wollen das gen[m] euch[n] als ein Romischer kunig alczit gnediclich erkennen. geben zu Wyenn an montag vor unser frawn tag purificacionis unsrer rich des Hungerischen etc. in dem 38 des Romischen in dem 15 und des Behemischen in dem funftem jaren. 1425 Jan. 29

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis[o].

D. Erster Anhang: Kurfürstentag zu Aschaffenburg im Nov. 1424 nr. 337.

337. *Nürnberg an Sebald Pfinzing und Peter Volkmer, schreibt von den Besuchern des Kurfürstentags in Aschaffenburg, den erfolglosen Bemühungen seiner Gesandten daselbst in einer städtischen Angelegenheit; wünscht, die Adressaten mögen in derselben ungenannten Sache sowie gegen die Besteuerung der Nürnberger Juden bei dem Könige wirken. 1424 Nov. 27 Nürnberg.* 1424 Nov. 27

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 128[b] *conc. ch.*

Lieben freünde. unser botsch*aft*, die wir gen Aschaffemburg gesandt hetten, ist herheim komen und sagt uns: daz von unsern herren .. den kurfürsten newr unser gnedig herren .. der erzbisch*of* von Meintz .. der pfalnzgraf und .. der marggraf von Brandemburg mit ir selbs leiben und der andern dreier unserr gnedigen herren .. der kûrfürsten treffenlich rête dagewesen sein. was ir geschick oder wie die abschaidung da sei, wissen wir niht eigensch*aft*. da mugt ir unserm gnedigisten herren .. dem *Römischen* etc. k*ünig* von sagen als vil ewch not und gut wirdt dunken. also wisset, daz unserer botsch*aft* umb unser sache aber kein awßrichtung da worden ist. denn wir besorgen, daz wir derselben dink von unsern herren .. den kurfürsten samentlich niht awßrichtung haben oder gewinnen mugen. darumb ist unser meinung: were daz unserr herren .. der kurfürsten einr oder mer zu unserm gnedigisten herren .. dem Römischen etc. künig ietz komen wurden, daz ir denn die dink nach unserm besten durch

a) unserem l. s. u. f. *om. W.* b) *om. W.* c) *W* gethon. d) *om. W.* e) *W* das si uns an dem zuge *statt* daz das — zug. f) *W* irren. g) *W add.* hochst. h) *W* vorstet [?]. i) *S wollte zuerst* liebem *schreiben.* k) *S hatte zuerst* antwortes *geschrieben.* l) *S* gewinnest. m) *W* gern *statt* gen euch. n) *S* dir, *es lag dem Schreiber offenbar als Formel ein Schreiben an einen Fürsten vor, daher* antwortes gewinnest dir, *worauf die beiden letzteren einfach stehen blieben, ohne daß er es bemerkte.* o) *S* Strigonensis? Strigoniensis?

1 *Die schriftliche Erklärung, welche Straßburg dem Markgrafen Bernhard von Baden gab, s. u.* *nr. 351, vgl. auch nr. 356.*

1424 Nov. 27 unsern gnedigisten herren .. den kûnig an dieselben arbeitet ob ir sölliche bestetigung einzing [1] erwerben muget, als wir uns ganz versehen daz ir selbs auch gern tut. so ist uns denn ankomen, als unser gnedigister herre .. der kûnig unserm herren herzog Johannsen sein schulde auf der Jûdischeit verschriben habe, daz dieselb sache an unser gnedig herren .. die kurfürsten auch umb bestêtigung vast gearbeitt sei worden und teglich werde. also ist unser meinung, daz ir erfart und lernt so best ir mugt in den registern wie unserm herren herzog Johannsen sein schulde auf der Jûdischeit verschriben sei, und, wurd ewch des not dunken, daz ir denn unsern gnedigisten herren .. den kûnig in dem besten form erinnert seiner kûniglichen gnaden verschreibung der Jûdischeit bei uns, damit uns ein brief wurd: daz die Judischeit bei uns von unsers herren herzog Johannsen schulde gesündert und erlassen wurde [2]. datum sub sigillo 1424 Nov. 27 Pauli Vôrchtel magistri civium feria 2 post Katherine.

[*supra*] Sebolden Pfintzing und Petern Volkmer unsern lieben burgern und ratgesellen.

E. Zweiter Anhang: Zwei Städtetage zu Ulm 20 Merz und 15 April 1425 nr. 338-359.

1425 Febr. 17 **338.** *Die Gesandten des Weinsberger Städtebundes [3] an Nördlingen, laden auf Merz 18 nach Ulm zu berathen über die Forderungen des Königs an die Städte betr. Stellung von Hilfstruppen gegen die Böhmen und Anschluß an ihn, dann über die Unterstützung der Stadt Weinsberg, u. a. m. 1425 Febr. 17 Ulm.*

N aus Nördlingen St.A. Undatierte Missiven des 15 Jahrhunderts *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige von anderer Hand herrührende Kanzleinotiz* Manung uf letare Winsperg und sûst gemein manung. Mrz. 18

Erwähnt als „Msc." in Pfister Gesch. von Schwaben 2, 2, 363 nt. 269; ferner von Weizsäcker citiert in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 408 nt. 2 aus N.

Unser fruntlich willig dienst und was wir liebs und gûtes vermugen voran. ersamen und wisen lieben frunde. [*1*] wan ir von úwer erbern bottschaft [4] nu wol verstanden hând, daz der stette die zû úwer und unser gûten frunde der von Winsperg handlung und sachen behaft und verbunden sind erbern botten, die si zû dem allerdurchlúchtigisten fürsten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc. kúnig gesendet hetten umb sachen als úch wol wissentlich ist, herwider haimkomen sind und geschaiden mit solichem ende aller sachen alz úwer erber bottschaft wol vernomen hat etc.; und wan ir dabi och mugent gemerket haben, nach dem und der stette botten alle die denne

[1] *Die Aufgabe der Gesandten Nürnbergs in Aschaffenburg war vermuthlich, die Kurfürsten zu bestimmen daß sie urkundlich ihre Zustimmung zu der Verbringung der Reichsheiligthümer nach Nürnberg und deren Verbleib daselbst geben. Und zwar wünschte wol die Stadt die Ausstellung eines Willebriefs durch jeden einzelnen Kurfürsten* (sölliche bestetigung einzing). *Derartige kurfürstliche Briefe finden sich aber nicht vor nach v. Kern in St.-Chron. 2, 44 nt. 3.*

[2] *Nürnberg erhielt am 11 Jan. 1425 einen Brief, in welchem K. Sigmund erklärt, daß trotz seiner Verschreibung die Juden von Nürnberg durch Pfalzgraf Johann nicht besteuert und beschwert werden sollen (cf. Reg. Bo. 13, 51f.).*

[3] *So nennen wir der Kürze wegen den Bund, welchen 33 Reichsstädte, Augsburg Konstanz und Ulm an der Spitze, am 27 Nov. 1420 geschlossen hatten zum Schutz der durch Konrad von Weinsberg bedrohten Reichsunmittelbarkeit der Stadt Weinsberg (vgl. Pfister Gesch. von Schwaben 2, 2, 362 und Stälin 3, 428).*

[4] *Wie aus dem Folgenden und aus der Unterschrift erhellt, ist vorliegendes Schreiben entstanden auf einem Tag des Weinsberger Städtebundes, den auch Nördlingen beschickt und auf welchem man den Bericht der Vertreter des Bundes auf dem Wiener Reichstag entgegengenommen hatte.*

ze Wienn wären von den Rinischen den Swâbischen den Frânkischen oder den Niderlânndischen stetten [1] mit der antwurt umb die hilf gen Beheim und sust ains gewesen sind und alle antwurten mit ainander us ainem mund gegeben hând, das sich denne derselben stette botten alle und ieglich die zû Wienn gewesen sind mit ainander verainet hând ains unverfangen tags gen Ulme uf den sunntag letare ze mittervasten ze nechst ze nacht ze Ulme ze sin, wan si notdurftig beducht hât daz sich alle stette mit ainander vor underreden und versûchen ob si sich von unsers herren des kúnigs begerung wegen aber ainer antwurt verainen môchten; sid den malen und wir denne also hie ze Ulme zû dirre zite zû manung gewesen sien als denne ainer ieden statt wol wissentlich ist, und solich der vorgenanten der stette erbern botten gewerbe und geschâfte an uns gelanget und uns fürbracht ist: haben wir uns darauf underrett und verainet, wan der andern stette, die zû den sachen [2] nicht gehôren, erbern botten zû dem egenanten tag uf den obgenanten sunntag letare her gen Ulme komen werden, daz denne billicher und notdurftiger si daz wir stette die zû der von Winsperg sach gehôren unser erbern bottschaft uf den ieczgenanten sunntag letare her gen Ulme zûsamen senden umb die nachgeschriben stuk. und wan ouch daruf von uns mit ainhelligem raute beslossen ist, daz ditzmals und zû dirre manung ain iede statt ir erbern bottschaft für sich selb schike und sende und dehain statt ditzmals ir bottschaft verhalte [3] oder ieman andro iren gewalte si in dem ze verstân gebe oder enpfelhe, wan wir mainen daz wir uf dis manung ainer ieden statt stimme durch ir selbs aigen bottschaft mainen ze vernemen und daz och daz billich und notdurftig si: darumb, lieben frúnd, so verkúnden wir úwer lieb in gûter frúntschaft: [1a] des ersten, daz wir von der stette erbern botten verstanden haben, daz aller stette botten, die denne ze Wienne gewesen sien, dem egenanten unserm gnâdigisten herren dem kúnig von der hilf wegen gen Beheim ainmûticlich geantwurt haben: wan si von sinen kúniglichen gnaden verstanden haben, daz er alle kurfürsten fürsten herren und stette die zû dem riche gehôren darzû vordern welle, daz denne die stette darzû ze dienen ouch willig sin wellen. und wir vernemen ouch, daz daz zû dem mâle von der stette botten in gût wol ufgenommen si. [1b] doch so habe der egenant unser herre der kúnig darnach an der stette botten vordern und bringen laussen: daz er mit dem durchlúchtigen fürsten unserm gnâdigen herren herzog Albrechten von Oesterrich sinem sune nu ganz überkomen si, daz er den krieg zû tâglichem krieg an dem orte von Mérhern in—hin disen winter, unz zû rechten wettertagen [4] und daz man ze velde ligen und beliben muge, besetzt habe ze triben. nu habe er willen uf disen summer ain veld ze machen und den krieg mit dem velde den sumer uß—hin ze harren als lang man ze veld ligen muge, und darnach uf ainen andern winter denselben winter us den krieg aber mit tâglichem krieg ze triben, und denne fúro allweg den krieg den summer uß mit ainem veld und den winter mit tâglichem krieg für hand ze nemen, als lang bis daz die ungloubigen bezwungen und der ungloub ganz ußgerútet werde. und hât daruf ainer antwurt von der stette botten begert ze wissen: mit wievil die stette den summer zû dem velde und

1425 Fbr. 17

Mrz. 18

Mrz. 18

Mrz. 18

[1] *Die Boten der hier genannten Städte versammelten sich ihrem Beschluß gemäß zu Ulm, vgl. nr. 346. — Das Fronfastenrechnungsbuch der Stadt Basel 1424-1440 nicht foliiert (in Basel St.A.) führt aus dem letzten Viertel des Jahres 1424 folgende Ausgabe auf:* item Offenburg geben 300 gulden uf zerung, als er yecz zû unserm herren dem kúnge gen Ungern geritten ist von des gemeinen bunds wegen. *Der Posten ist ohne ersichtliche Beziehung zu einem Reichstag.*

[2] *D. h. zu dem Weinsberger Städtebund, s. die folgenden Worte* daz wir stette die zû der von Winsperg sach gehôren *etc.*

[3] *Am Schluß unseres Schreibens wird über die mangelhafte Besendung des Tages, von welchem es ausgeschickt wurde, Klage geführt.*

[4] *D. h. bis zum Eintritt der besseren Jahreszeit; denn* weter-tac *ist nach Lexer mhd. Hdwb. 3, 807 „Tag mit günstiger Witterung".*

1425 Febr. 17 des winters zû täglichem krieg dienen wellen. und als aber der stette botten darzû und zû dem nachgeschriben stuk nicht geantwurten kunnen und daz an uns stette verzugen, so hat man si umb dehain stuk wellen ußrichten daz si denn sust schaffen solten, unz daz unserm herren dem künig darumb ain antwurt wirdet: denne fûro maint er den stetten waz si begernt ieglichem[a] zû geben, ob si sich gen sinen küniglichen gnaden gûtwillig erfinden lassent. und hat uf daz sin küniglich gnade die sach beslossen und der stette botten in dem also von im gefertigt: daz er die wolgebornen und edeln unsern herren graf Ludwigen von Oetingen und hern Cûnraten herren ze Winsperg herufsenden welle, die antwurt von fürsten herren stetten und allermenglich inzenemen[1] und sinen gnaden die fûro ze verkünden, die also die antwurt von uns stetten innemen werden. darumb der stette botten dest fürderlicher fürgenommen händ, daz sich die stette vor besprechen als vor gelutet hât, e daz die vorgenanten herren umb die antwurt zû uns kommen werden. [1c] uns seit ouch der stette bottschaft, daz der oftgenant unser herre der künig begert habe: welch stette werklúte haben, daz im dieselben stette die in daz veld gen Beheim senden süllen; wellen si daz denn uf ir selbs kost niht tûn, so welle er aber dieselben werklúte selb bekosten; und besunderlich daz versehenlich si, daz der stette hilf gen Búlsen in daz velde zûkomen werde. [1d] und daz ouch unser herre der künig begert habe mit sunderlichem ernste, daz nieman von den stetten dehainen wandel gen Beheim habe noch in nichtzit zûfûre noch von in hole. [1e] wan nu der ungloub zû Beheim ain solich louf ist, der voran wider got unsern herren und schôpfer sin hochgelopten mûter Maryen wider alle hailigen und der mûter der hailigen cristenheit ist der den hailigen cristanglouben (daran aller unser trost und hail lit) swarlich letzet und sust wider alle ere und erberkait ist, darumb dem hailigen Rômischen riche zû solichem ie gepûret ze tûn und den hailigen cristanglouben so ze schirmen daz daz merklich gelide die chrone zû Beheim dem hailigen riche also nicht entzogen werde: so ist ie verstontlich, daz menglich die zû dem hailigen cristanglouben gehôren wol zimpt sich also ze bewisen damit man gerechten grunde erfinde dem hailigen cristanglouben ze hilf und aller untate ze widerstande. umb daz ist ie notdurftig, daz ain iede statt in irem raute berâtenlich über die sache sitze, darinne fürzenemen waz in dem ze lassen und ze tûnde sie, daz den stetten nicht ze verwissent werde, und daz ouch si in dem niht ze swarlich angesehen werden, daz darumb ainer ieden statt bottschaft derselben statt mainung vôlliclich mit gewalt underrichtet sie. [2] nach[b] dem, lieben fründe, als denne der vorgenant unser gnâdigister herre der Rômisch etc. künig an der stette botten werben und bringen lassen hât von ainer verainung wegen die wir des richs stette mit sinen küniglichen gnaden haben und zû im verpinden solten mit verschribung, daz er wiste wes er sich zû den stetten versehen sôlte und daz wir stette sin gnade niht liessen etc.[2], darumb man den vorgenanten zwain herren ouch antwurten wirdet an unsers herren des künigs statt etc.: verstât úwer wishait ouch wol, daz den stetten in dem wishait notdurftig ist, sich also ze halten daz in nicht ze verwissent si, und daz des ainer ieden statt bottschaft mit ir mainung vollem gewalt och underwiset werde. [3] denne[c] von úwer und unser gûten

a) *N* inglichem. b) *N am Rand die gleichzeitige, ohne Zweifel von anderer Hand herrührende Bemerkung* kungeinung. c) *N am Rand von ohne Zweifel anderer aber gleichzeitiger Hand* Wunsperg [*sic!*].

[1] *Am 15 April 1425 sollten Graf Ludwig von Oettingen und Konrad von Weinsberg städtische Erklärungen entgegennehmen, s. nr. 334 und 336, dann nr. 345 und 359.*

[2] *Die Worte* von ainer verainung wegen — niht liessen etc. *sind abgedruckt in dem Aufsatz Weizsäckers „Der Straßburger Fascikel von 1431" etc. in Forschungen z. Deutsch. Gesch. 15, 408 nt. 2.*

frúnde der von Winsperg wegen umb den gewerbe darumb denne die vorgerürten der stette botten ußgevertigt wären zû dem vorgenanten unserm herren dem künig, zû versûchen ob man denselben von Winsperg us iren sachen gen dem vorgenanten hern Cünraten von Winsperg gehelfen möcht in masse als von den stetten beslossen waz und úch wol wissentlich ist etc.: händ ir ouch wol verstanden, daz dieselben der stette botten in dem nichtzit geschaffet händ[1], wiewol si der von Winsperg sach handlung gelegenhait alle ir notdurft frihait und brief zû gûter masse an den tag und fürbracht händ; denne daz in nach langen unverfanglichen tâdingen handlungen und sachen, die sich in mânigerlai wise ergangen haben, zû antwurt worden ist: daz der egenant unser herre von Oetingen und ander die heruf komen werden versûchen súllen ob si ichtzit gûtz in den sachen geschaffen mugen etc. [4 a] ir hand och dabi wol gemerket, wie umb die sach darumb wir uf dis mäle hie gewesen sien ze manung alz úch wol wissentlich ist darzû getân ist, daz verschenlich si, si sien ietzo uss banne komen oder komen aber bald daruß, daz an den sachen des bannes halb nu nicht not werde. [5] und alz aber wir umb ußrichtig hilf und entlich besliessung der sach hie ze manung gewesen sien, und doch etlich stette ditzmals verhalten händ ir bottschaft[a] ditzmals ze schiken (daz nach solicher ernstlicher manung von der sach wegen beschehen unbillich ist etc.), sid den malen und sich denne die sache in dem geendert hät daz der stette bottschaft herhaim kommen gewesen ist mit solichem gewerbe alz ir denne wol gemerket händ: so haben wir die sach also verzogen ditzmals wider hinder sich an die stette ze bringen. wan aber die von Winsperg mit ernstlicher clag fur uns bracht hand, daz si den stetten wol getrûwen si sehen an ir anligent gebrechen und komen in ze hilf und ze statten nach irer notdurft: umb daz ist ain ganze notdurft den stetten und ouch den von Winsperg, daz die stette berätenlich gedenken wie den sachen getân werde, und daz ain iede statt irer bottschaft ieczo empfelhe ir mainung mit vollem gewalt usszerichten nach dem und sich gepüret. [*Als weitere Gegenstände der Verhandlungen auf dem bevorstehenden Städtetag bezeichnet das Schreiben im Folgenden die Rechnungsablage in der Weinsberger Angelegenheit und das Hilfegesuch der in eine Fehde mit der Ritterschaft verwickelten Stadt Hall, und schließt mit der dringenden Aufforderung wolinstruierte Gesandte auf Sonntag Lätare nach Ulm zur Theilnahme an der oben berührten Versammlung zu schicken.*] geben ze Ulme von unser aller haissens wegen und under der von Ulme insigel uf sampstag vor vasnacht anno etc. 25to.

1425 Fbr. 17

Mrz. 18

1425 Fbr. 17

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und raute[b] der statt Nördlingen unsern besundern gûten frwnden.

Gemainer richsstette die zû der von Winsperg sach behaft sind etc. ratzbotten, alz wir uf dis zite ze Ulme bi enander gewesen sien.

a) *N über dem dritten* t *ein Haken, der vielleicht als Vokalzeichen zu dem vorhergehenden* a *gezogen werden dürfte, so daß* bottschâft *zu lesen wäre.* b) *N das sonst für* u *gebräuchliche Vokalzeichen über* u.

[1] *K. Sigmund belegte sogar die geächtete Reichsstadt Weinsberg mit der Aberacht am 29 Jan. 1425 (Aschbach 3, 452).*

1425 Febr. 17 **339.** *Straßburg an Freiburg, lädt zu einer für einen Ulmer Städtetag auf Merz 18 vorberathenden Versammlung der Städte ihrer Vereinigung auf Febr. 26 nach Breisach mit der Tagesordnung: des Königs Forderung einer Kriegshilfe und die von den Städten zu gebende Erklärung. 1425 Febr. 17 Straßburg.*

Aus Freiburg St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 148 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern sundern gûten frúnden und lieben getruwen eitgen*o*ssen dem burgermeister und dem rat zû Friburg enbietent wir Hanns Sturme von Sturmecke der meister und der rat zû Straßburg unsern frúntlichen dienst. lieben frúnd. unsere erbern botten, als die mit uwer und unsere gûten frúnden von Basel erbern botschaften von unsers gemeinen bundes[1] wegen zû unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnige gevertigt worden sint, sint iecze zû uns komen, und habent uns under anderm fúrbraht und erzalt in welicher mosse sú zû sinen gnaden komen sint und bisunder in was reden sine kúniglich gnode mit inen gewesen ist und ouch wie sú gescheiden sint, als sú uns ouch des ein verschribene verzeichenunge und memorial[2] herheim broht und uns das habent lossen hôren, und ouch sovil darzû geret noch demme und sú getruwet habent notdurft sin. solicher verzeichenunge wir úch ein abgeschrift harinne verslossen[3] sendent, uf das uwere liebe und gûte frúntschaft ouch wissen môge was sachen unser allergnedigester herre der Rômische kúnige für handen genomen hat und was sine begerunge an der stett erbern botten gewesen ist. wanne ir nû in solicher verzeichenunge wol sehen werdent in welicher mosse unser allergnedigester herre der Rômische kúnig sine erber botschaft mit namen grauf Ludewigen von Oetingen und her Houpt marschalc von Bappenheim haruß zû fúrsten herren und stetten ze vertigen meinet solich antwurt als von diensts wegen wider die unglôbigen zû Beheim zû tûn zû erfordern und ouch siner gnaden meinunge fúrbas an sú zû bringen, daruf ouch der stette erbern botten
Mrz. 18 eins tages geromet haben gon Ulme ze komen uf den sonnentag letare halbvasten schierestkomen zû naht do zû sin sich von einre gemeinen antwurt ze geben zû underreden[4], da uns aber ein notdurft sin beduhte das uwere und unsere gûten frúnd die stette unsere vereinunge ir und ouch wir uns vorhin von den sachen underrettent und uf ein tag zesamenkement und zû rotslagen wie die fúrbas für handen ze nemen und uns darinne ze antwurten si: darumb, lieben frúnd, bittent wir úch mit flissigem ernst,
Febr. 26 uwer erbern botten und frúnd uf den nehsten mentag noch dem sonnentag so man in der heilgen kirchen singet invocavit schierestkomen zû naht zû Brisach ze haben, des
Febr. 27 morgens am zinstage mit andern uwern und unsern gûten frúnden der stett unsers bundes erbern botschaften, den wir ouch darumb geschriben habent, über die sache ze siczen, die botten so bi unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnig gewesen sint in den sachen zû verhôren, und danne fúrbas ze reden von einer gemeinen antwurt und ouch des tages zû Ulmen wegen[a] und wie solich sachen fúrbas für hande ze nemen

a) om. Vorlage.

[1] *Es ist der am 3 Okt. 1422 zwischen den Städten Straßburg Basel Kolmar Schlettstadt Kaisersberg Mülhausen Türkheim Freiburg Breisach Neuenburg und Endingen geschlossene Bund, von welchem ausführlich handelt Ochs Gesch. der Stadt und Landschaft Basel 3, 137 f. Aus nr. 348 ersehen wir jedoch, daß auch andere Oberrheinische Städte an den nun folgenden Verhandlungen zusammen mit den hier aufgeführten sich betheiligten. — Der Baseler, der bei der obengenannten Botschaft war, ist Henman Offenburg, s. u. nr. 341.*

[2] *Wol nicht unsere nr. 331, denn in ihr ist nicht die Rede von der hier angekündigten königlichen Gesandtschaft.*

[3] *Liegt dem Briefe nicht mehr bei.*

[4] *S. nr. 338 art. 1.*

sind; und das ir ouch vor über die sach siczent und die wegent und uwern erbern botten uwer meinunge von allen stücken underwisent, uf das die erbern botten so gon Brisach komen werdent deste baß in eins in den sachen komen mögent. danne uns bedunkt, das solichs unserm gemeinen bund bekömlich nützelich und erlich si. lieben frúnde. und wöllent dis uwern und unsern gûten frúnden den von Brisach und Endingen ouch also verkúnden. datum sabbato post beati Valentini episcopi anno etc. 25. *1425 Febr. 17*

[*in verso*] Unsern sundern gûten frúnden und lieben getruwen citgenossen dem burgermeister und dem rat zû Friburg.

340. *Beschlußfassung über die den Straßburger Gesandten auf einen Oberrheinischen Städtetag zu Breisach zu gebende Anweisung, betr. Kriegshilfe gegen die Hussiten und engeres Bündnis mit dem König u. a. m. [1425 zw. Febr. 17 und 26 Straßburg [1].]* *[1425 ca. Febr. 17 u. 26]*

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. art. 155 *cop. chart. coaev.*

Item her Cûne zûm Trúbel, item her Ellehart, item her Claus Gerbott, item her Claus Schanlit, item her Jocop von Geispolczheim:

[*1*] Habent gerotslaget von des diensts wegen unserm herren dem kúnig ze tûnd: zû dem ersten, wile iecze vil wilder lôufe umb und umb alhie in disen landen sint,

[1] *Das Stück ist eine Berathung und Beschlußfassung Straßburger Staatsmänner über die den Gesandten der Stadt nach Breisach (s. art. 7) mitzugebende Instruktion. Es fehlt die Angabe von Jahr und Tag seiner Entstehung; über den Ort kann Angesichts der voranstehenden Namen der Berathenden kein Zweifel kommen. Die Datierung macht keine Schwierigkeit; es genügt einzelne Momente aus der Aufzeichnung zusammenzustellen, um letztere sofort richtig chronologisch einzureihen. Nach art. 1 handelt es sich um einen Dienst dem König zu thun, und zwar um einen doppelten: 1) um einen Dienst im täglichen Krieg und 2) um einen Dienst bei einem einmaligen großen Feldzug. Letzterer Dienst ist zwar nicht genannt, aber dadurch daß er dem Dienst im täglichen Krieg gegenübergestellt wird, leicht zu errathen. Das Verlangen daß ihm die Städte auf diese doppelte Weise zu Hilfe kommen sollen stellte K. Sigmund auf dem Reichstag zu Wien 1425 Jan. (s. nr. 338 art. 1b). Ferner will der König* wissen wes er sich zû den stetten versehen sol *und fordert daß man* ime globe bi ime ze bliben *(art. 2). Auf dem eben genannten Reichstag nun wünscht der König eine Vereinigung mit den Städten* daz er wiste wes er sich zû den stetten versehen sôlte und daz wir stette sin gnade niht liessen *(s. l. c. art. 2). Aus art. 3 und 5 ist zu entnehmen, daß ein Tag in Ulm bevorsteht. Werden wir durch das bisher Dargelegte in die Zeit unmittelbar nach dem Wiener Reichstag von 1425 also in die ersten Monate des Jahres 1425 versetzt, so passt dazu gut die Erwähnung eines abzuhaltenden Ulmer Tags: es ist dies kein anderer als der Städtetag zu Ulm am 18 Merz 1425, der uns ja wol bekannt ist (s. z. B. nr. 339 und nr. 338 art. 1). Art. 7 spricht davon daß die Boten nach Breisach zu einer Berathung kommen: die Boten d. h. eben diejenigen welchen diese Aufzeichnung gilt. Am 17 Febr. 1425 lädt Straßburg die Stadt Freiburg zu einer für den Ulmer Städtetag Merz 18 vorberathenden Versammlung nach Breisach, die Febr. 27 stattfinden solle (nr. 339). Endlich ist in art. 8 davon die Rede, daß man dem Markgrafen keine Antwort geben solle. Dies bezieht sich darauf daß der König verlangt hatte, Straßburg solle dem Markgrafen Bernhard I von Baden eine Erklärung über seine Bereitwilligkeit zur Kriegshilfe gegen Böhmen übergeben (nr. 336). Was nach art. 8 unseres Stückes Straßburg den zu Ulm sich versammelnden Städten empfehlen ließ in dieser Sache zu thun, führte es in der Folge selbst aus: die Stadt zog es vor unmittelbar an den König zu gehen statt dem Markgrafen zu antworten (s. nr. 351). Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich als nächster Termin nach welchem die Aufzeichnung fallen muß das Datum der Einladung Straßburgs nach Breisach: Febr. 17, und als nächster Termin vor welchen sie anzusetzen ist der Tag an dem die Städteboten nach nr. 339 in Breisach einzutreffen hatten: Febr. 26. Das Stück ist also zwischen Febr. 17 und 26 entstanden. — Nun ist freilich zuzugeben, daß keiner der im Vorstehenden aus dem Stück genommenen Punkte an sich betrachtet uns zu hindern scheint, dasselbe auf die dem ersten Ulmer Tag folgende und den zweiten vorbereitende zweite Versammlung Oberrheinischer Städte zu Breisach,*

1425 Jan. Febr 17 a. 261 das do unser gnediger herre der Rômische kúnig schaffe und bestelle das fride in disen landen werde; und geschicht das, so habent sú wol dafúr, das wir unserm herren dem kúnige dienen mit einre somme unze an zehen glefen, ie die glefe selbevierde, das werdent 40 pfert. item von des tegelichen krieges wegen, si do das die andern stette darin gehellent, das man danne mit den halben blibe ligen und die úberigen halben abeslahe [1].

[2] Als danne unser herre der kúnige gefordert hat [2], ine lossen ze wissen wes er sich zû den stetten versehen sol, und ime globe bi ime ze bliben: ist der herren meinunge, das man sich fúrbas verbúnde danne man unze har komen ist, were den stetten nit bekômlich [3]; doch das man ine antwurte so man ime allerdemûteclichest geantwurten kan, das unser allergnedigester herre der Rômische kúnige des ein gût getruwen zû den stetten haben sol, danne, was sú kônnent getûn ime dienstlich sin, sint sú willig ze tûnd, aber, das man ime úczit fúrbas globe verschribe oder verspreche, bedunkt sú nit.

[3] Item von der botschaft gon Ulme [4], und zû unserm herren herzoge Ludewig [5] etc.: do sol die stat Straßburg ire bottschaft an beden enden haben, und sol man sich das nit lossen beturen.

[4] Item obe unser herre der kúnig an solicher antwurt kein benûgen haben wolt: wissent die herren wol wie sú davon reden sôllent.

[5] Von des zolles wegen zû Hittenheim: da sol man die richestette hôren wie sú sich mit den von Hagenowe und andern unsern fründen underrett hant, und das man danne rede, das es gût si, das man die sache losse beston unze man von Ulme und von unserm herren herzoge Ludewige kome.

[6] Item von der diener wegen, mit einander ime felt ze rittende: da ist den botten empfolhen, das beste darinne zû tûnd, noch demme und sú das hôrent.

[7] Item von grauf Hermans [6] wegen als von der dôrfer wegen, die er innehat von der stette wegen: sôllent die botten ouch von reden, so sú gon Brisach [7] koment; und wie sú do zû rote werdent, es si botten zû ime ze tûnd oder noch ime zû schicken, des sôllent die botten macht haben.

[8] Item als unser herre der kúnig uns geschriben hat zwene briefe [8]: sôllent die botten der briefe abgeschriften mit ine fúren und darzû roten, das man den botten, so gon Ulme ritent, empfelhen ze reden von einre bottschaft zû unserm allergnedigesten

von der unten die Rede sein wird, zu beziehen. Befremdlich wäre aber in diesem Falle, daß auch mit keinem Worte die doch kurz vorher von denselben Städten über ganz dieselben Gegenstände gepflogenen Berathungen erwähnt werden, daß gar nicht die Veranlassung angegeben wird warum aufs neue dieselben Punkte zur Verhandlung kommen sollen. Weniger Gewicht wollen wir darauf legen, daß die Frage nach der Verbindung der Städte mit dem Könige hier erst in zweiter Stelle behandelt wird, während sie doch in erster Linie von der ersten Ulmer Versammlung den Städten zu nochmaliger Erörterung ans Herz gelegt wurde (vgl. nr. 346).

[1] *Vgl. die vorhergehende nt. — Straßburg war, so verstehen wir die Stelle, dafür daß von der zum Feldzug gestellten Mannschaft die Hälfte zur Führung des täglichen Kriegs dem König gelassen werden solle.*

[2] *Vgl. S. 403 nt. 1.*

[3] *Die Oberrheinischen Städte ließen denn auch wirklich dem König ihre Weigerung sich mit ihm zu verbünden erklären, s. nr. 358.*

[4] *Vgl. S. 403 nt. 1.*

[5] *Pfalzgraf Ludwig war 1424 Juli 28 in den 1422 Okt. 3 geschlossenen Bund 11 Oberrheinischer Städte, unter denen Straßburg und Basel voranstanden, eingetreten (Ochs Gesch. der Stadt und Landschaft Basel 3, 110). Es sollte wol auch mit ihm über des Königs Anforderungen verhandelt werden. — Nach Lexer 1, 237-238* beturen *s. v. a. bedauern.*

[6] *Wol Graf Hermann von Sulz der Hauptmann der Oberrheinischen Bundesstädte, vgl. Ochs a. a. O.*

[7] *Vgl. S. 403 nt. 1.*

[8] *Der eine dieser Briefe dürfte wol unsere nr. 336 sein. Betraf der andere die Streitigkeiten mit Markgraf Bernhard?*

herren dem Rômischen kúnige ze tûnd und sinen kúniglichen gnaden selbs ze antwurten und dem marggrafen kein antwurt ze geben [1]. *(1425 ca. Febr. 17)*

[9] Item als unser herre der kúnig uns geschriben hat von hern Claus Zorns wegen, und uns der bischof daruf ouch geschriben hatt: da ist der herren meinunge, das man unserm herren von Straßburg [2] schriben oder bottschaft zû ime tûn sôlle, das wir über die sache siczen wellent und ime danne ein vôllich antwurt geben. *(1425 ca. Febr. 26)*

341. *Basel an Freiburg i. Br.: die Stadt solle ihre instruierte Gesandtschaft auf Febr. 26 nach Breisach abordnen zu Berathungen über die Forderungen des Königs Kriegshilfe und engeren Anschluß betreffend. 1425 Febr. 23 Basel.* *1425 Febr. 23*

Aus Freiburg i. Br. St.A. Ältere Kriegssachen nr. 148 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

coll. Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 f. 183-184 *conc. chart. Statt der vollständigen Adresse des Originals nur die Überschrift* Friburg Brißgoudie. *Daß der Brief auf Pergament geschrieben werden solle, war durch den nach* Brißgoudie *stehenden Beisatz* perment *angezeigt.*

Unser willig dienst vor. besundern lieben gûten fründe und getrúwen eidgen*ossen*. wir lassen úwer gûte frúntschaft wissen, das der veste Hennman Offemburg unser ratesgeselle, der von gemeiner stette wegen [3] zû unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúng geschicket und ußgevertiget gewesen, wider zû úns komen ist, hat uns under andern erzalt, das derselbe unser gnediger herre der kúnge an der stetten botschaft gemeinlich gevordert habe: sid si ime zû dienende wider die Hussen vormals angeseit haben, das si ime denne uf disen summer wider die Hussen dienen wellen und hilflichen sin, ime ouch ze wissende tûn sôllen was ir dienstes sin welle. so denne meine er teglichs kriege wider die Hussen ze habende, das die stette ouch dazû ir stúre tûn wolten. so hat er denne mit der stette erbern bottschaft geredtt: wie er sich haruß ze lande machen wôlte und den summer huß ze lande sin und den Winter ze Ungern, und sich zû den stetten tûn und si mit trúwen meinen, also das er ouch wissen môchte was er desglichen an den stetten hette. hat der stucken aller antwúrte ze habende begert [4]. nu hand uns úwer und unser gûten fründe und eidgen*ossen* meister und rate ze Straßburg iecz geschriben [5] und einen tag verkúndet gen Brisach daselbs uf mentag ze nacht ze sinde; versehent wir uns wol, si habent úch ouch geschriben, und gebetten úwer erber bottschaft zû demselben tag ze schickende, und die sachen ze wissende getan [6]. doch so woltent wir nit lassen wir woltent si úch ouch schriben, umb das ir wissen môchten was wir wissten, und úwer bottschaft úwer meinunge underrichten, das die uf demselben tag dazû ouch gereden kônndent. also, lieben gûten fründe, bitten wir úch über die sachen ze ratslahende und úwer bottschaft, die ir denne uf denselben tag senden werden, úwer meinunge ze underwisende. ouch hat uns Hennman Offemburg erzalt, wie unser gnedigester herre der Rômisch kúng und unser gnediger herre herzog Friderich von Oesterrich mit enander gerichtet und übertragen sient [7]. so habe *(1425 Febr. 26)*

[1] *Zur Erläuterung dient was Seite 403 nt. 1 gesagt ist.*

[2] *Der Bischof von Straßburg.*

[3] *Die Gesandtschaft des Oberrheinischen Städtebundes bestand aus Bürgern Straßburgs und Basels, s. o. nr. 339.*

[4] *Ausführlicher handelt von des Königs Verlangen an die Städte nr. 338 art. 1.*

[5] *Wol ähnlich wie nr. 339.*

[6] *Die hier ausgesprochene Vermuthung Basels war richtig, vgl. die eben angeführte nr. 339.*

[7] *Von der förmlichen Versöhnung konnte Basel, als es vorliegenden Brief schrieb, noch nichts wissen, denn diese war erst am 17 Febr. 1425 erfolgt, vgl. Lichnowsky 5 Regg. nr. 2267 und Aschbach 3, 234-235. Die mit der Versöhnung verbundene Widereinsetzung des Herzogs in seine Besitzungen war für den Oberrhein von höchster Wichtigkeit, denn hier hatte er durch die Ächtung viel Gebiet verloren.*

1425 Febr. 23 ouch der marggraff von Baden, als der iecz bi unserm herren dem künge danidenan sie, von dem bunde kein offen clage nit getan etc., als denne úwer erber bottschaft so ir uf denselben tag schicken werdent sölichs und anders von unserer erberer bottschaft so wir ouch dahin ze schickende meinent wol verhören sôllent. datum feria sexta 1425 Febr. 23 ante invocavit anno etc. 425.

[*in verso*] Den fürsichtigen wisen unsern besundern lieben gûten fründen und getrúwen cidg*enossen* dem burgermeister und rate ze Fryburg.

Burckart ze Rine ritter burgermeister und der rate ze Basel.

1425 Febr. 26 **342.** *Nürnberg je an Rotenburg Windsheim und Weißenburg, lädt auf Merz 4 nach Nürnberg zu einer Vorbesprechung für den Städtetag zu Ulm Merz 18. 1425 Febr. 26 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 102[a] *conc. ch.*
Erwähnt von Weizsäcker in Forschungen etc. 15, 408 nt. 3 ebendaher.

Lieben freúnde. als ewr und unser *freúnd* nehst bei unserm gnedigisten herren .. dem Rômischen etc. künig zu Wyen gewesen sein, daselbist der erbern stett botten unter andern dingen sich underredt haben, daz gut sei daz der stett botten auf Mrz. 18 den sunnt*ag* letare zu mittvasten schierist gen Ulme zusamenkêmen sich zu unterreden [1] etc.: also dunkt uns, daz es on schaden were daz ir und die andern unser *freúnd* und nachpawren und wir uns davor von denselben dingen auch unterredten. ist das ewerr weish*eit* auch gefellich und zu willen, so mugt ir ewr erber botsch*aft* von Mrz. 4 ewerm rat auf nu sunnt*ag* reminiscere zu nacht zu uns darumb schiken. desgleichen haben wir den andern vorg*nanten* unsern frewnden und nachpawrn auch verschr*iben* [2]. denn wo wir ewerer ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 2 post dominicam 1425 Febr. 26 invocavit.

[*supra*] Rotemburg. Winsheim. und Weissemburg.
cuilibet similiter.

1425 Mrz. 3 bis Mai 5 **343.** *Kosten Frankfurts zu Städtetagen im Merz und April 1425. 1425 Merz 3 bis Mai 5.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch 1424 und 1425, *art. 1 und 2 aus der Rechnung des Jahres 1424 unter der Rubrik* ußgebin zerunge, *art. 3 aus der Rechnung des Jahres 1425 unter derselben Rubrik* ußgebin zerunge.

1425 Mrz. 3 [*1*] Sabb. ante Perpetue virg*inis*: 5 lb. 1 sh. virzerte Walther Swarczinberger vier tage mit vier pherdin gein Wormß zû der von Menze Wormß und Spire frunden, zû undersprechin von der anmûdûnge unsers herren des küniges an die und andere stede umb zû reisen uber die Hûssen, und auch von ander sache wegin.

Mrz. 31 [*2*] In vigilia palmar.: 18 gulden 9 sh. virzerte Walther Swarczinberger mit drin pherden 17 tage gein Ulme zû gemeiner stede frûnden, sich mit ein zû undersprechin, als man von unserm herren dem künige von Wyene gescheiden was: sich uf sin anmûdunge zû undersprechin und zû ratslagen.

[1] *Von der hier erwähnten Verabredung der auf dem Reichstag zu Wien anwesenden Städteboten spricht auch das Schreiben an Nördlingen vom 17 Febr. nr. 338 art. 1.*

[2] *Ein offenes königliches Schreiben, an die Fränkischen Städte gerichtet und Febr. 27 in Nürnberg eingetroffen, gab dem Rath letzterer Stadt Veranlassung, auch Schweinfurt auf die Merz 4 stattfindende Konferenz Fränkischer Städteboten aufmerksam zu machen und die Beschickung derselben ihm anheimzustellen* (Briefb. 6 f. 102[b]).

[3] Sabb. post Walpurg.: item 19 gulden virzerte Walther Swarczinberger mit vier pherden 14 tage gein Ulme zů der stede frunden gein Swabin, zů undersprechin von der reise uber die Hussen gein Beheim, und als unser herre der kunig an die stede gefordert hatte [1]. *1425 Mai 5*

344. *Kosten Nürnbergs zu dem Ulmer Städtetag im Merz und zu dem Ulmer Städtetag im April 1425. 1425 c. Merz 18 bis April 11.* *1425 c. Mrz. 18 bis Apr. 11*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresregister 2 f. 255[b] *und* 256[b].

[1] [2] Item es kostt die fart, als Peter Volckmeir tet gen Ulm zu gemainen steten, sich da zu unterreden von einer antwurt wegen unserm herren dem kůnig, als er gemainen steten verschriben het umb hilf an die Hussen, umb den suntag letare in der vasten, 34 lb. und 17 sh. haller. *1425 c. Mrz. 18*

[2] Fer. 4 ante Thiburci et Valeriani: item dedimus 26 lb. und 13½ sh. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Ulm zu gemeinen steten, sich doselbst zu unterreden von einer antwurt wegen von sölcher mutung wegen die unser herre der kůnig getan het [3]. *Apr. 11*

345. *Konrad von Weinsberg an einen nichtgenannten Vertrauensmann, gibt den Auftrag: in Mainz April 15 die Erklärungen welche der König fordere von den dort Erscheinenden entgegenzunehmen, dann päbstliche Bullen den Rheinischen Kurfürsten zu übergeben, endlich mit den Kurfürsten über die Ansprüche des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg auf die Sächsische Kur zu verhandeln. [14]25 Merz 19 Tottes.* *[14]25 Mrz. 19*

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. H.-Arch. Weinsberger Registratur Q 30. 31 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte.*

Conrat herre zu Winsperg erbkammerer etc.

Unsern fruntlichen grůß zuvor. lieber getreuwer. [1] unsers herren des konigs gnade die hat geschriben [4] vil fursten, geistlichen und werntlichen, graffen frienherren rittern knechten geselschaften und stetten. solicher schreibung der brief wir dir ein abschrift senden. uf solichen sien sein konigliche gnade iederman geschriben hat, und darumb uns antwurt zu geben uf den nechsten suntag nach ostern, *Apr. 15* als dů dann an derselben abschrift wol vernemen wirdest. also senden wir dir auch einen zetel: wemme alz geschriben ist etc. also wollest reiten gein Meincz und den edeln hern Eberharten schenken herren zu Erpach thumherre und kemmrer zu Meincz unsern lieben ohem zů dir nemen und solich antwurt von iederman eigentlichen innemen die vordern und beschreiben, als dann an der zetel geschriben stet.

[1] *Die letzten Worte* und als unser — gefordert hatte *beziehen sich wol auf das Verlangen des Königs nach einer Erklärung der Städte über ihre Stellung zu ihm.*

[2] *Gehört der ersten Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1425 an. Diese begann nachdem die Losunger ihre Rechnung abgelegt hatten was Pfinztag vor s. Gregorien-Tag 1425 [Merz 8] geschehen war, und dauerte bis zum Amtsantritt des zweiten Bürgermeisterpaares 1425 nämlich bis fer. 4 post annunc. Marie [Merz 28]; vgl.* Jahresreg. 2 f. 247[b] *und* 255[b].

[3] *Citiert v. Bezold 2, 60 nt. 1.*

[4] *So wenig auch vorliegender Brief über das hier angezogene königliche Schreiben mittheilt, so ist doch soviel daraus ersichtlich, daß nur unsere nr. 336 gemeint sein kann. Das städtische Schreiben vom 17 Febr. 1425 (nr. 338 art. 1[b]) sagt, der König habe beschlossen, den Grafen Ludwig von Oettingen und den Konrad von Weinsberg heraufzusenden:* die antwurt von fürsten herren stetten und allermenglich inzenemen. *Daß Frankfurt und Mainz dem letztgenannten von den beiden April 15 seine Erklärung abzugeben hatten, zeigt nr. 359 und unsere Quellenangabe zu nr. 336. Konrad von Weinsberg kam freilich nicht in eigener Person sondern sandte zwei Bevollmächtigte, wie vorliegende nr. lehrt, vgl. o. Zeile 32 f.*

[1425 Mrz. 19] und ich schicke dir auch unsern offen brief uf unsern ohem und uf dich weisen, als du dann wol daran vernemen wirdest. darumb so tunde daz beste etc. [*folgt ein Passus über die Behandlung einiger Privatangelegenheiten des Konrad von Weinsberg*]. [2] item wir senden dir vier bullen [1] von unserm heiligen vatter dem babst an unser gnedige herren den pfalzgraffen, von Mencz, von Coln, und von Tryer. die antwurt in von unsers heiligen vatter des bobsts wegen. und du bedarft keiner antwurt. [3] item auch schicken wir dir gelaubsbrief an unsere herre die kurfursten von unsers gnedigen und lieben herren und sunes herzog Ericks von Sachssen wegen, desselben br*iefs* wir dir auch ein abschrift senden; und auch ein abschrift wie wir unsers herren des konigs gnaden ubergeben haben nach dem als unser gnediger herre herrzog Bernhart von unsers herren des konigs gnaden zů Wyen schiede, als du dann wol weist. solich schrift, als die abschrift ußwiset, unsers herren des konigs gnade unsern lieben swager und ohem dem von Ottingen und dem von Bappenhein gegeben und geantwurt hat, daz zu bringen an unser gnedigen herren die kurfursten. also geviel uns wol, uf daz daz zůmol kein gebrůch an dem vorgenanten unserm herren von Sachssen were (dieweile die jarsfrist uß-ist als unsers herren des konigs gnade im und dem von Meissen tag geseczt solt haben, als du dann wol weist [2]), daz du dann von unsers herren von Sachssen wegen uf solich gelaůbsbrief mit unsern herren den kurfursten gerett hettest, als hernach geschriben stett; doch ob ez unsern lieben dochter von Sachssen swager von Hohenloch und unser gemahel [3] auch also geviel. item des ersten iren gnaden zu erzelen: wie unser herre von Sachssen vorgenant die sachen ersuchet hett an unsers herren des konigs gnaden und auch an sie mit sein selbs leibe und auch durch sein schrift etc. item und wie sie unsers herren des konigs gnaden von Franckfurt für in geschriben hetten etc. item wie er daz důrch schenk Eberharten etc. und darnach durch unsern herren herzog Bernharten hersuchet hett. der handelunge aller wir dir in schriften senden, daz du dich darnach mohst gerichten. item und daz du si alle und ieeliche besůnder von unsers herren von Sachssen wegen anrůffen und biten werest, im und dem von Meyssen tag zu seczen der sache ende und ußtrage zu geben, als man von Bingen dovon gescheiden ist etc. item dann wir besorgen, daz unser herren die kurfursten den [a] marggraffen von Meissen durch seiner maht willen lieber bei in haben dann unsern herren von Sachssen. und wů sie nit ersuht wurden, dieweile die jarsfrist uße-ist als unsers herren des konigs gnade tag geseczt solt haben und als sie in selber ein jar darnach behalten haben darumb tag zu seczen etc. [4], daz sie daz ewiclichen furziehen wurden und unsern herren von Sachssen zu seinem rechten nimmer komen liessen. item wir versteen nicht anders an unsers herren des konigs gnaden: weren die sachen nit geschehen, es geschehe nicht meer. sein gnade rett wol trostlich, sich ist aber daran nit zu lassen. dann zu besorgen ist, daz er und sein kurfursten gar langsam zusamenkomen werden oder villicht nimmer etc. das ubrige versteest du selber wol etc. item die loůfe als unsers herren des konigs gnade vor im hatt als dann wol weist, und uns darumb mit im zu unserm herren dem konig von Tenimarck gefurt hatt, also retten wir mit demselben unserm herren dem konig von Tennimarck vor uß den sachen ee unsers herren des konigs gnade und er darumb zu rede komen. do antwurt uns der von Tenimarck so herticlich: wie unser herren herrzog

a) *Vorlage* dem.

[1] *Die päbstlichen Bullen betrafen wol den Kursächsischen Successionsstreit, vgl. Jäger Die Burg Weinsberg 126 f.*

[2] *Es ist hier Bezug genommen auf die von den Kurfürsten auf ihrem Tage zu Bingen im Jan. 1424 getroffene Bestimmung, von der ausführlich handelt unsere nr. 297.*

[3] *Anna von Hohenlohe, s. Jäger a. a. O. 149.*

[4] *S. nr. 296 und 297.*

Erick und herrzog Bernhart solich lûte weren den nit zu gleûben stûnde und lieb hetten fûller rûber und boß lûte. und rette vast bose wort die nit zu schreiben steen, also daz wir understûnden mit grosser mûwe daz sollich rede fur unsers herren des konigs gnaden nit kame und also von iren wegen nicht ferre gerett warde unser herren von Sachssen halb etc. item der von Tenimarck der hatt grossen gelaûben an bischof Magnûs [1]. und wir haben also gerett und do mit solichen worten verhalten daz sie nit komen sein fur unsers herren des konigs gnaden, daz wir uns fûgen oder bischof Magnûs schreiben und erbieten sôllen daz er sich fûge zu dem von Tenimarck. sei dann daz er sich also mit im underrede und vertrage von seiner bruder wegen, so wôlle er helfen und râtten und sunst gar nicht. dann, wûfur im bischof Magnus spreche, do habe er nicht zweifels an. item wir haben in warheit mûwe und erbeit gehabt biß daz wir es uf solich wege broht haben. danne, wenne wir von schickûnge des allmechtigen gotes nit also herabe-komen, so were zu besorgen gewest, der konig von Tenimarck were mit ganzer maht mit hilf seiner frunde und der Henstett uber unsere herren von Sachssen gezogen und sunder von der herren von Holstein wegen etc. item wir haben uns ganz furgenomen als ferre wir es immer konnen oder môgen zu wege bringen, daz wir uns mit unser dochter von Sachssen zu unserm herren bischof Magnus fugen wollen umb der sache willen. dann was der konig von Tenimarck begert, daz tuwt unser herre der konig etc. aber wir sein von unsers herren von Sachssen wegen so ferre hinder unsers herren des konigs gnade komen [2], daz wir gar nicht wissen wann wir vor [a] seinen gnaden komen môgen. doch so versûchen wir es getreulichen etc. tuw daz beste als wir dir getrauwen. item wir senden dir gelaûbsbrief an den ratt zu Franckfurt und den munzsmeister doselbst als von des schlehschacz [3] der munzse doselbest. der geburt uns halber und den munzsmeistern halber. also bite den rat den wardiner darzu zû schicken, daz man rechen was uns gebûre von dem halben schlegschacz. und heisse dir daz geben. und keûfe von dem gelte unsers herren des konigs gnaden zwen toppel arreß [4] die von dem besten sein. was ubrig geltes ist, daz bringe mit dir. item du darft uns kein botschaft tûn, wir schreiben dir dann daz. und beware die schrift wol unsern herren von Sachsen antreffend daz sie it schaden neme und verloren werde. dann wir der keine meer haben. und underricht unser lieben gemahel und dochter der sachen aller, daz sie icht gedenken anders etc. wir haben auch unser lieben gemahel geschriben, dir zerung zu geben. geben zum Tottes am mentag nach dem suntag letare anno domini etc. 25. [14]25 Mrz. 19

Auch wisse, das der mûnzsmeister zu Franckfurt hern Heinrich unserm capplan in der herbstmesse gegeben hat 50 gulden. auch sol unser ohem der schenk und dû, alsbalde du gein Meincz kumbst, dem burgermeister zu Mencz furlegen und sie biten, wer in den sachen gein Meincz kome, daz si die zu euch wisen, daz ir si verhoren moht. und harre also zwen oder drei tag do, daz icht versumet werde.

[14]25 Mrz. 19

a) *Vorlage* von?

[1] *Ein Bruder des Prätendenten Erich V, Bischof von Camin seit 1410, von 1424 Mai bis 1452 Sept. 20 Bischof von Hildesheim (Voigtel-Cohn Tf. 58).*

[2] *D. h. wir sind so sehr in der Gunst des Königs gesunken, daß wir gar nicht wissen wann wir wider vor ihm erscheinen werden.*

[3] slegeschaz *ist nach Lexer mhd. Hdwb. 2, 966 der dem Inhaber des Münzrechtes zukommende Antheil an der Münze.*

[4] arraz *ist leichtes Wollengewebe, s. Lexer mhd. Hdwb. 1, 97.*

1425 Merz. 20 **346.** *Beschlüsse einer Städteversammlung zu Ulm vom 20 Merz 1425 in Betreff der auf dem Wiener Reichstag vom 25 Nov. 1424 gepflogenen Verhandlungen: auf 15 April wider nach Ulm zu kommen und dort über genannte Gegenstände ein Einverständnis zu versuchen. 1425 Merz 20 Ulm.*

S aus Straßb. St.A. AA corresp polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev.; ß ist theilweis durch das mit dem Abkürzungshaken versehene lange s gegeben, vielleicht ist es auch bei* suß *so anzusehen und dieses nicht mit* sussent *aufzulösen.*

B coll. Basel St.A. Reichs-Abscheide von 1400 . . . biß zu Ende dises Seculi St. 157, *nicht foliiert, cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte; art. 6 fehlt SM und ist in B Zusatz von anderer gleichzeitiger Hand.*

M coll. Miltenberg Habel-Conrady'sches Archiv Urkunden *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten.*

Erwähnt von Weizsäcker in Forschungen z. D. Gesch. 15, 408 aus Straßb. und Basel.

Es ist von der frien der Rinischen der Swâbischen der Frânckischen und[a] Nyder-
1425 landischen stette erbern botten[1] ze Ulme uf aftermântag nâch dem sûntag letare zû
Merz. 20 mittervasten anno domini etc. 1400 vigesimo quinto, als die denne da von der sachen und handlungen wegen zû Wienne ergangen und beschehen etc. bi ainander gewesen sind, ain ander tage umb dise nâchgeschriben stuke iederman unvergriffenlich und unverfangenlich wider beredt[b] und gemachet gen Ulme, mit vollem gewalte wider zû-
Apr. 15 sammenzûkommen uf den sunntag[c] quasimodogeniti nâch ostern zenêhst ze nacht ze
Apr. 16 Ulme[2] ze sin, und enmornends[d] an dem mentag[e] zû den sachen ze griffen, und ze versûchen ob man[f] umb die nachgeschriben stuke ains werden müge, nâch dem und iederman den andern wol gemerket und verstanden hât und ain ieder botte sinem râte wol gesagen kan.

[1] Des ersten umb das stuke, als der allerdürchlüchtigist fürst unser gnâdigister herre der Rômisch etc. kunig beredt und begert hât das er den stetten gnâdiklich vorsin und von den stetten gerne ain wißends haben wolte wes er sich zû in versehen sôlte[3] etc., kan ieder botte wol erzellen die mainung nâch etlicher notteln sage die da verlesen sind, und sussent[g] das ain[h] iede statt ir bottschaft irer mainung[i] underrichten sol ob man mit dem mûnde antwürten oder ain geschrift geben wolle[4].

[2] Es ist öch gerâtschlaget von der hilfe wegen ains gezogs gen Beheim etc.: wan das ain sache si die got den almâchtigen unsern herren und schöpfer den hailigen cristanglöben das hailig Rômisch riche und alle ere und[k] sâlikait[l] antreffe, das denne die sache ainer andern sache nicht gliche[m] etc., und das ain iede statt oder verpüntnûße sich selb billich bas anschlache[n] wan nieman den andern anzeschlahen fûglich si, und dârumbe aller stette botten uf den vorgeschriben[o] tag mit vollem gewalte kommen; doch unverfangenlich etc., als denne iegliche bottschaft zu[p] erzelen wol waiß.

[3] Item von tâglichs[q] kriegs wegen etc. waiß ieder botte alle underrede och wol ze sagen und fürzebringen.

a) *B add.* der, *SM om.* b) *M* geret. c) *S* sumtag. d) *M* morndes. e) *SB* gûtemtag, *M* mentag; *Gutemtag und Montag identisch, s. Zusätze u. Berr.* f) *S* mam. g) *S* sus *mit Abkürzung* (sussent *kommt vor*), *M* sust. h) *B om.* i) *M* ire meinunge k) *S* eere und und. l) *S wahrscheinlich* ǎ, *Bß im Papier.* m) *M* glich. n) *M falsch* entelahe. o) *M* egeschriben. p) *S* zû? q) *M* des tegelichen.

[1] *Nach nr. 338 waren auf dem Reichstag zu Wien anwesend die Boten der Rheinischen Schwäbischen Fränkischen oder* [*d. h.* und] *Niederländischen Städte.*

[2] *Nachrichten über den zweiten Ulmer Städtetag April 15 s. in nr. 353.*

[3] *S. nr. 331 art. 6.*

[4] *Vgl. den Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 15 Mai 1426.*

[4] Item wem umb etliche stuke ze antwúrtent si etc.[a] [1]. 1425 Mrz. 20

[5] Item umb ainen gemainen hoptman, ob man úberkâme etc.

[6] Item ob man ein gemeine botschaft zû unserm herren dem kúnig tûn würde, daz man denne mit sinen gnaden rede, daz er in der canzelie bestelle, daz nit brief und widerbrief geben werdent als unzhar.

347. *Herzog Adolf von Cleve an K. Sigmund, schreibt, er habe das königliche Schreiben erhalten, welches von den Reichstagsbeschlüssen berichte, und ihn auffordere über das was man von ihm in dem bevorstehenden Feldzug gegen die Hussiten erwarten könne bis 15 April dem Konrad von Weinsberg in Mainz eine Erklärung abzugeben; er sei wegen der Zwistigkeiten mit seinem Bruder Gerhard von Cleve außer Stand sein Land zu verlassen. 1425 Merz 31 Cleve.* 1425 Mrz. 31

Ochringen Fürstl. Hohenloh. H.-Arch. Weinsberger Registratur Q 27 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; dat. Cleve Palmabend 25.*

348. *Genannte 7 Elsäßische Städte an die Straßburger und Baseler Gesandten auf dem Ulmer Städtetag vom 15 April: sind, mit Beziehung auf einen kürzlichen Breisacher Tag, dahin einverstanden mit diesen Städten die dem König zu leistende Kriegshilfe zu erhöhen; mit Nachschrift über verschiedene andere Punkte der Verhandlungen. 1425 April 11 [Kolmar [2]].* 1425 Apr. 11

B aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429, *nicht foliiert, or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Die nicht mehr leserlichen Stellen ergänzten wir aus S und geben sie in Kursive.*

S coll. Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-30 *cop. chart. coaev., mit Verschickungsschnitten. — Erwähnt von Weizsäcker in Forschungen etc. 15, 409.*

Unsere frúntliche dienste allzit ste vor. sunder lieben und gûten frúnde. als man sich nechst *uf dem tage* ze Brysach [3] von des diensts wegen unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnige *wider die ungelôbigen* ze tûnde underret hatt, und uwer frúnde ze beden siten meinunge *gewesen* ist iren *dienst ze* merern[b] noch dem und das uf demselben tage erlutet ist, lieben frunde, als haben *wir* uns sithar ouch dovon mit einander underredt, und ist unsere meinunge, das wir unsern anslag und dienst ouch merern, unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnige noch unserm vermögen dienen, und des gûten willen haben wellent. harumb, und wand wir unsere erbere botsch*aft* umb sulchs[c], so ir hienochmols villicht wol vernemende werdent, uf dise zit nit gen *Ulme* noch bi úch haben mögent, so bittent wir uwere liebe und gûte frúntschaft mit flißigem ernste, das ir solich unsere meinunge der andern stette erbern botten, die denne von allen teilen und gemeinden uf den dag gon Ulme komende werdent, von

a) *M* om. b) *S* merren. c) *B* suchs, *wie es scheint korrigiert aus* sache.

[1] *Von Weizsäcker a. a. O. 411 nt. 3 auf die Frage in Betreff des Friedenszustandes im Reich bezogen. Das Schreiben Elsäßischer Städte vom 11 April (nr. 348) hat ohne Zweifel den art. 4 im Auge wenn es sagt* umb die antwurt unsers herren des kuniges botschaft ze gebende.

[2] *Da Kolmar sigelt, so wird der Brief wol auch aus und von dieser Stadt expediert worden sein.*

[3] *Es ist dies die zwischen dem ersten und zweiten Ulmer Städtetag Anfangs April in Breisach abgehaltene Konferenz der Städte am Oberrhein, welche zu unterscheiden ist von einer früheren (s. nr. 339 und 341) und von einer späteren (cf. nr. 355); s. auch unsere erste nt. zu nr. 340 und die Einleitung S. 339 f.*

1425 Apr. 11 unsern wegen sagen und zem besten fürlegen wellen, als wir úch des und alles gûten sunder wol getruwent, und[a] wir ouch allzit umb úch ze widerdienende haben wellent. datum sub sigillo Columbariensium[b] feria quarta infra festum pasce anno etc. 400 1425 Apr. 11 vigesimo quinto.

[*in verso*] Den fürnemen wisen den erbern *botten, so* der fürsichtigen[c] wisen unsere sunder *lieben und* gûten frúnde von Strâßburg und *Basel halb* itzt uf *dem* tage ze Ulme *sint, unsern besunder gûten frúnden.*

Von uns den stetten Colmer Sletzstat Münster Mülhusen Ehenhein Roßhein und Thüringkein.

[*Cedula*] Ouch, lieben frúnde, umb den gemeinen houbtman[1] umb den teglichen krieg[2] umb die antwurt unsers[d] herren des kuniges botschaft ze gebende[3], wie ir das zem besten für hant nement und sich das dôrt machende wirt, darin gehellent wir ouch. aber von des zûsagendes wegen unserm herren dem kúnige noch siner vorderunge, do hant ir uf dem tage ze Brisach wol gehôrt wie wir gegen unserm allergnedigesten herren dem kúnige verschriben sint und wie wir des siner kúniglichen gnaden gegenbriefe habent, dobi wellent wir bliben und in allen sachen daz beste tûn.

1425 Apr. 13 **349.** *Graf Johann von Spanheim an Graf Ludwig von Oettingen und Herrn Konrad von Weinsberg: nachdem er vom König aufgefordert worden am Hussitenkrieg theilzunehmen und über seine Betheiligung den Adressaten gegenüber sich in Mainz April 15 zu erklären, bedauere er weder selbst mitziehen noch von den Seinigen etliche zu Hilfe schicken zu können, und bitte entschuldigt zu werden. 1425 April 13 o. O.*

Aus Wallerstein Fürstl. Oetting. Arch. nr. 588 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Die Adresse ist sehr beschädigt.*

Minen fruntlichen dienst und waz ich alzit liebs und guts vermag zuvoran. wolgeborne liebe bruder und neve. als der durchluchtigister hochgebornster furste her Sygimontd von gotz gnaden Romischer konnig etc. min allergnedigister und liebester herre mir hait dun schriben, mit mins selbs libe oder nach miner vermogen etliche miner diener gegen die Hossen und unglaubigen zu tegelichem kriege zu schicken, und Apr. 15 dir, lieber neve, of diesen neesten sondag quasimodogeniti ein antwort zu Menetze zu geben: lieber bruder und neve, laißen ich uch wißen, daz ich treffelich vientschaft han und alzit noch mee warthen bin, als wol kundig ist, daz nach miner gelegenheit und mins lantz mir daz ubel und of diese zit zu dunde ist[4]. dan, weren mine sachen nit also gelegen, so hette ich ein besunder genûgede und willen darzu daz zu dun und lieber mit mime libe dan iemans anders von minentwegen darzu schicken. und bieden uch mit ganzem fliß und ernste mich gegen dem obgnanten mime gnedigen herren des of diese zit zu verantwerten. wand, geburte sich daz mine sachen ust[5] in dem besten sich anderen wordent daz ich zufrieden und min lant versorgen und bestellen mochte, so wil ich mich nach miner vermogede mit libe und gûde mime egnanten gnedigen lieben herren in den und in allen andern sachen willig sin zu dunde waz ich weiß daz sinen gnaden dienst und liep ist, als ich daz auch erkennen nachdem ich sinen gnaden

a) *S* das. b) *B und S* Columbaren. *mit Überstrich.* c) *S add.* und. d) *S verschrieben* unßs *statt* s *mit dem Abkürzungshaken, B* unsern.

[1] *S. nr. 346 art. 5.*
[2] *S. a. a. O. art. 3.*
[3] *S. a. a. O. art. 4 und S. 391 nt. 5.*
[4] *Hier ist ein Fehler im Text: entweder ist* und *nach* ubel *wegzulassen oder* nit *nach* zit *einzusetzen.*
[5] *S. v. a.* ichts, *s. Lexer Hdwb. 1, 1419.*

gewant und verbunden bin, daz ich daz schuldig bin zu dun und auch mit willen gern dun wil. geben under mime ingesiegel of frijtdag nach dem heiligen oisterdage anno domini 1400 vicesimo quinto. *1425 Apr. 18*

[*in verso*] Dem *wolgebornen* Ludewigen *groffen* zu Ottingen hoffemeister unde Conraten herre zu Winsperg mime *lieben* bruder und neven *debet* litera.

Johann graffe zu Spanheim.

350. *Nürnberg je an Rotenburg*[1], *Windsheim, Weißenburg, lädt, nachdem auf dem Städtetag zu Ulm April 15 keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden, zu Besprechungen auf April 24 nach Nürnberg. 1425 April 19 Nürnberg.* *1425 Apr. 19*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 167[b] *conc. ch., der Entwurf des Briefs an Rotenburg. Gleichlautende Schreiben giengen an Windsheim und Weißenburg ab, denn unter diesem Konzept stehen die Worte* Item Winsheim und Weissemburg similiter.

Lieben freŵnde. wir lassen eŵch wissen, daz unser erber botsch*aft*, die wir auf den nehstvergangen sunnt*ag* zu den stetten gen Ulme gesandt hetten, auf heŵt wider komen ist und uns erzelt hat, daz man von sôllicher sache wegen, darumb ir wir und die andern uns vor untersprochen haben und darumb man zu Ulme gewesen ist, zu disen zeiten on ends geschaiden sei. darauf haben wir uns unterredt, daz uns gut und not deŵcht, ob es eŵrr weish*eit* auch geficle, daz ir wir und die andern eŵr und unser gut fre*ŵnd* uns von den dingen mit einander unterredten. desgleichen semlich eŵr und unserr guten fre*ŵnde* erber botsch*aft* die iecz auch zu Ulme gewesen sein auch gut gedeŵcht hat. und darumb bitten wir eŵch freŵntlichen, daz ir eŵch in eŵern rêten von den dingen unterredt und eŵr erber botsch*aft* auf den nehsten ertag zu nacht zu uns gen Nür*emberg* darumb schiket, sich da von den dingen zu besprechen und zu unterreden. denn wo wir eŵrr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 5 ante Georii. *1425 Apr. 19* *Apr. 24*

[*supra*] Den von Rotemburg.

351. *Straßburg*[2] *an Markgraf Bernhard I von Baden: die Stadt sei zwar vom König aufgefordert worden, über ihre Betheiligung an den auf dem Reichstag zu Wien 1424 Nov. 25 für den Sommer 1425 beschlossenen kriegerischen Unternehmungen dem Markgrafen eine Erklärung abzugeben, habe aber in dieser Sache an den König selbst geschrieben. 1425 April 21 Straßburg.* *1425 Apr. 21*

A aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429, *nicht foliiert, cop. chart., mit Verschickungsschnitten, Beischluß des Briefes vom 28 April 1425 nr. 355.*

B coll. Straßburg St.A. AA art. 155 *cop. chart. coaev., ohne Verschickungsschnitte. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Eine abgeschrift wie wir dem marggrafen geantwurtet haben uf sonnentag misericordia domini zû Hagenowe. — *Erwähnt von Weizsäcker in Forschungen etc. 409 aus B.* *[1425] Apr. 22*

Dem hochgepornen fürsten und herren herren Bernharten marggrafen zû Baden enbieten wir Bere von Heilgenstein der meister und der rat zû Straßburg unsern gewilligen dienst. gnediger herre. unser allergnedigester herre der Rômisch kûnig het

[1] *Rotenburg hatte Nürnberg ersucht, seinem Gesandten auf dem Ulmer Städtetag auch die Vertretung Rotenburgs übertragen zu dürfen, erhielt aber die Antwort (1425 April 11* fer. 4 in festo pasche): *da Rotenburg keine Erläuterung des Artikels* als von der mutung wegen unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs wes sich sein gnade zu den stetten versehen sôlt etc. *gegeben habe, so möge es selber eine Botschaft dorthin schicken (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 6 f. 165[b]).

[2] *Mit Straßburg sandte auch Freiburg seine Erklärung nach Hagenau, s. nr. 355 art. 1.*

[1425] Jan. 29 uns einen brief[1] gesant des datum wiset an mentag vor unsere frouwen tag purificacionis Marie[a] etc., darinne under andern begriffen ist: wie sine küniglichc gnode mit dem hochgebornen hern Albrehten herzogen zû Oesterich und marggrafen zû Merhern und 1424 Nov. 25 den fürsten herren und stetten, so zû Wiene uf sant Katherinen tage nehstvergangen bi sinen gnaden gewesen sint, beslossen habe, das sin gnad disen ganzen sommer das velt und den tegelichen kriege und fürbas alle zit wanne veldes zit ist das velt halten und füren wölle. darumb sine küniglich gnad an uns begert, das wir uns noch unserm vermögen ufrústent und selbs koment oder die unsern sendent[b], und uwern gnaden 1425 Apr. 22 schriftlich oder múntlich gon Hagenowe uf morn sonnentag misericordia domini antwurtent in welicher mossen wir der heilgen cristenheit und sinen küniglichen gnaden zû helfe kommen wöllent etc., als danne siner küniglichen gnaden brief uns gesant[c] das eigentlicher inhalt. gnediger herre[d]. uwere gnad bittent wir zû[e] wissen, das wir unserm allergnedigesten herren dem Römischen kúnig daruf und uf[f] siner küniglichen gnaden geschrift selbs geantwurt habent, da wir sinen küniglichen gnaden getruwent, das er ein benügen darinne haben sölle. da wisse uwere gnad sich noch zû rihten. 1425 Apr. 21 datum sabbato ante dominicam misericordia domini anno etc. 25[2].

[1425 nach Apr. 22] **352.** *Nichtgenannte Prälaten aus dem Bisthum Konstanz[3] beantworten das Schreiben des Königs um Hilfe gegen die Hussiten mit der Erklärung ihrer bedingten Bereitwilligkeit. [1425[4] nach April 22 o. O.]*

Aus Wallerstein Fürstl. Oetting. Archiv ad nr. 544 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte.*

Als unser gnediger herr der kúng uns armen prelaten geschriben hät umbe hilf [1425] Apr. 22 an die Hussen näch innehalt des briefs, und daruf ze antwrtent uf dominicam misericordia domini unsern herren gräff Ludwigen von Oettingen, des botschaft bi uns gewesen ist, und junkherr Höpten marschalk, den wir öch geantwrt habent, die nun ains memorials unser antwrt begert händ, darumbe das si uns des getrwlicher verantwrten mugent und wellent: da habent wir erzelt unser beschwärt bisher, darinne wir unserm herren kúng allzit ze willen gestanden sient.

[1] Item des ersten das wir gar schwärlich angesehen sient und gehalten, do wir den decim und zehenden pfenning[5] bezalen můsten.

[2] Item als der zug[6] an die Hussen was, warent etlich prelaten die ir gläf da hettent, und si und wir andern gelt gabent unserm herren von Costencz und gemainun

a) *B om.* b) *B* schickent. c) *B om.* uns gesant. d) *B om* gnediger herre. e) *B* wölle *statt* bittent wir zů. f) *A om.* uf.

[1] *Ist unsere nr. 336.*

[2] *Eine zweite Erklärung Straßburgs an Markgraf Bernhard, die es im Anfang Mai gemeinsam mit andern Oberrheinischen Städten abgab, und die wesentlich anders lautete als obige, s. u. nr. 358. Was die Stadt bewog die Fassung nr. 358 anzunehmen (vgl. Einl. S. 340), ist nicht bekannt.*

[3] *Von diesen Prälaten weiß man nur soviel daß sie dem Bisthum Konstanz angehörten, vgl. art. 2 und art. 3. Im letzteren art. unterscheiden sie, die Prälaten, sich von der Pfaffheit des genannten Bisthums d. h. von dessen niederem Klerus.*

[4] *Jedenfalls nach 1422 (vgl. art. 3); aber eben so sicher ist für unsere nr. das Jahr 1425, denn in dem April dieses Jahres hatten verschiedene Reichsstände dem Grafen Ludwig von Oettingen und dem Konrad von Weinsberg kundzugeben was von ihnen für den Hussitenkrieg zu erwarten sei.*

[5] *Der einjährige Zehnten von (fast) allen kirchlichen Einkünften wurde K. Sigmund von Papst Martin V am 26 Jan. 1418 zu Konstanz verwilligt, s. Hefele Conciliengesch. 7, 332 vgl. 370.*

[6] *Offenbar führen die Prälaten in chronologischer Reihenfolge ihre Artikel auf. Da nun art. 1 sich auf das Jahr 1418 und art. 3 auf das Jahr 1422 bezieht, so können wir bei art. 2 nur an den Reichskrieg gegen die Hussiten im Jahre 1421 denken.*

pfaffhait soldner ze gewinnent und dahin ze schikent, und über das schwârlich vôgten nächgeburn stetten und andern wâgen karren pfârit und knecht dargelihen diewil der zug werot. [1425 nach Apr. 22]

[3] Item unser herr kúng begert[1] an uns und die pfaffhait Costenczer bistum den hundertosten pfenning ains ganzen jär nutz[2]. das sôlt gewiss sin ze koment an die Hussen. dasselb wir erst in järsfrist bezalt habent. und sient allain, und ander bistum umb uns nit, beschwârt, âne kumber und schatzung so uns fast[a] täglich zûgât.

[4] Item wie aber dem allem, als denne unser herr der kúng schribt wie er darumbe anrûff und rûffen well die gemainen cristenhait darinne ze helf, und wir doch gern und billich der cristenhait sach fürdren und helfen: wenne denne in Tútschen landen gemainlich herren und stett pfaffait gaistlich und weltlich darzû tûnd, so wellen wir öch darzû tún und helfen näch unserm vermúgen.

353. *Basel an Kolmar, berichtet von den resultatlosen Verhandlungen auf dem zweiten Ulmer Städtetag April 16, gibt an wie es nach seiner Ansicht die Städte hinsichtlich der dem Markgrafen von Baden abzugebenden und der anderen vom König geforderten Erklärung halten sollen. 1425 April 23 Basel.* 1425 Apr. 23

Aus Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 nr. 3 f. 195-196 *conc. chart.*

Unser willig dienst vor. lieben besundern gûten fründe und getruwen eidgen*ossen*. wir lassent úch wissen: als unser erber bott Henman Offenburg der iecz von uwern der stetten im Brißgow und unsern wegen ze Ulm[3] ze tagen gewesen und wider zu uns kommen ist, der hat uns uwern brief[4] den ir daselbshin geschicket habent getan vorlesen, und ouch damitte erzalt, wie daz merreteil der stetten erbern botten, so vormols ze Ulm worent, uf mentag nach ußgander osterwúchen aber ze Ulm gewesen sient, und an dem ersten[5] anegehept habent ze redende von dem stücke als unser gnedigester herre der Romsche kunige begernde gewesen ist ein wissen ze habende wes er sich gegen den stetten versehen sôlte ob er zu Tutschen landen keme etc. also ist der merreteil der stetten botten darûf gesin: daz man im von munde und durch eine gemeine botschaft antwurten solte, noch demme und unser fründe von Strazburg von Friburg Brisach ir und die zû uch gehören und ouch wir uf dem tage ze Brisach[6] nehst davon geretd habent und ir zû gûtem teil unserm botten nachgeschriben hant[7]. aber die von Nûrenberg von Ougspurg von Franckfurt und von Memmingen meindent: môchte man solichs gegen sinen kuniklichen gnaden mit worten abegereden[8], geviele in wol. were des nit, so meindent si, daz ir fründe geratslaget hettent, daz man sich gegen sinen gnaden verschreiben sôlte. und da si hortent, daz wir noch der merreteil der andern stetten nit darin gehellen woltent, da woltent si sust weder von des dienstes noch ander sachen wegen nútzit me hören reden. und ist man also in allen sachen ungetan gescheiden. wand aber ze Brisach geretd wart, daz unser botten die antwurt von des diensts wegen dem von Oetingen und Houpt marschalk von Bappenh*eim* Apr. 16

a) *Vorlage* sust, *schwerlich* sust.

[1] *Auf dem Reichstag zu Nürnberg 1422, vgl. nr. 153 und 147.*

[2] *Also ein Procent der Jahreseinkünfte.*

[3] *Auf dem zweiten Ulmer Städtetag April 16.*

[4] *Ist nr. 348.*

[5] *Man sieht, daß sich die Versammlung an die auf dem ersten Ulmer Städtetag für diesen zweiten beschlossene Tagesordnung hielt, vgl. nr. 346 art. 1.*

[6] *Von dem hier erwähnten (zweiten) Breisacher Tag handelt auch S. 411 nt. 3.*

[7] *Ist nr. 348.*

[8] mit worten abegereden *offenbar s. v. a. es durch mündliche Besprechung mit dem König dahin bringen daß dieser von seinem Verlangen abstehe, ihm sein Begehren aus dem Sinne reden.*

1425 Apr. 23 ze Ulm geben soltent, und sich daz aber nút fügen konnde nach demme und man da gescheiden ist als vor stat, so sint wir darobe gesessen und habent geratslaget: daz wir nit verstan kônnent, daz es schaden bringen möge daz ir und wir und iegklich teil oder statd in sunders dem margraffen von Baden in geschrift antwurten noch der mossen als wir úch des ein abegeschrift [1] harin verslossen senden, und daz ouch uwer der ander stetten und unser lôifenden botten alle uf eine zit zu demme marggraffen liefet solich geschrift ze antwurtende. sodenne von der antwurte wegen als unser allergnedigester herre der Rômsch künig gern ein wissen hette wes er sich zû uns stetten versehen solte etc.: bedunkt uns gût und geraten sin, nach demme und der Gerbott von Strazburg und der stettschriber von Friburg iecz bi unserm herren dem kunige sint, daz man inen nachschribe in der mosse als der zedel [2] und abegeschrift [3] ouch harinne verslossen wiset. waz harin uwer willen sie, wellent uns bi dem botten lassen wissen. und wir habent ouch dis also uwern und unsern guten fründen von Strazburg und von Friburg [4] ouch ze wissende getan und ir meinunge uns wider ze verkundende gefordert, uns ouch wissen darnach ze halten. datum feria secunda post dominicam misericordia 1425 Apr. 23 domini anno etc. 425.

[*supra*] Colmar. *Burchart* ze Rine etc.

1425 Apr. 23 **354.** *Basel an Straßburg und Freiburg i. Br. einzeln, schreibt, daß nach seiner Ansicht die Städte in Gemäßheit beiliegender Entwürfe dem Markgrafen von Baden zu Hagenau und durch die städtische Gesandtschaft dem König antworten sollten. 1425 April 23 Basel* [5].

An Straßburg: S aus Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 nr. 3 f. 199-200 *conc. chart. Überschrift* Strazburg et Friburgensibus.

An Freiburg i. Br.: F coll. Freiburg St.A. Ältere Kriegssachen nr. 148 *or. mb. cl. c. sig. in verso impr. del. Unterschrift* Burckart ze Rine ritter burgermeister und der rate ze Basel. *A tergo die Adresse* Den frommen wisen unsern besundern lieben und gûten fründen und getrûwen eidgenossen dem burgermeister und rate ze Friburg. — *Der Entwurf zu F in Basel St.A., s. Quellenangabe von S.*

Unser willig dienst allezit vor. besundern lieben [a] gûten fründe und [b] getruwen eidgenossen. wir tûnt úwer gûten frúntschaft ze wissen: als unser erber botschaft mit der uwern iecz uf dem tage ze Ulm quasimodogeniti gewesen sint, ist úch nit not ze schribende. denne wir versehent uns, daz der úwer úch den handel und abescheidung desselben tages zû Ulm zu gûtem teil geschriben habe. so hat es ouch Offenburg zû gûtem teil dem ersamen Claus Schanlit uwerm alten ammanmeister von Louffenberg [6] harabe, als si daselbs zesammenkament, erzalt [c]. und nachdemme wir die sachen verstanden hand, sint wir darobe gesessen und habent darûf geratslaget: [1] des ersten von der antwúrt wegen des dienstes gen Behem ze tûnde etc., als unser allergnedigester herre der künig uns geschriben [7] hat dem margraffen von Baden gen Hagenow uf misericordia domini (daz ist ûf gester sonnentag gewesen) darumbe ze antwurtende, und aber ir die richsstette in Eilsazz die stette im Brißgow und wir meinden daz unser

1425 Apr. 15

1425 Apr. 22

a) *F om.* b) *F add.* lieben. c) *F om.* so hat es — erzalt.

[1] *nr. 357.*
[2] *nr. 358.*
[3] *nr. 356.*
[4] *Auch die Briefe an Straßburg und Freiburg, welche hier angezogen werden, sind erhalten; sie folgen als unsere nächste nr.*
[5] *Für vorliegendes Schreiben sind unsere Anmerkungen zu der vorhergehenden nr. zu vergleichen.*
[6] *Laufenburg zwischen Basel und Schaffhausen am Rhein.*
[7] *S. unsere nr. 336.*

botten ûf dem tage ze Ulm, ob es sich da also machende würde, dem von Oettingen und Houpt marschalk von Bappenhein antwurten sôltent, und darnach dem marggrafen von Baden schriben daz unser allergnedigester herre der kúnig unsern botten múntlich bevolhen hette [1] den obgeschriben zwein herren ze antwurtende. daz wir ouch getan hettent, hette es sich also wellen fügen. wand aber uwer und unser erbern botten in solicher mosse als ir denne daz vernommen habent ze Ulm von der andern stetten botten ungeton gescheiden sint, daz si den obgeschriben zwein herren kein antwúrt geben habent: bedunkt uns nit, daz úch noch uns schaden bringe daz wir unserm herren dem marggrafen von Baden solich antwúrt von des diensts und ouch des tegelichen krieges wegen mit unser geschrift geben noch der mosse als wir uch des ein abegeschrift harin verslossen sendent [2]. wir habent ouch solichs úwern und unsern fründen von Colmer und von Friburg zû glicher wise [3] also geschriben. were nu úwer meinunge, den sachen also nachzegonde oder, ob úch útzit anders harin beduchte, zu minneren oder ze merren uwer halp: daz und uf welhe zit ir uwern botten also zu [a] dem marggrafen vertigen meinent, wellent uns bi disem botten verschriben wissen lassen, umbe daz unser und der ander stette botten einsmols mit einander zu dem margrafen loufen, im solich antwurten ze gebende. [2] so denne von des stúgks wegen als derselbe unser allergnedigester herre der kúnig begernde ist ein wissend ze habende wes er sich zu den stetten versehen sölle etc.: meinent wir, daz es gût were daz ir und wir und ouch die andern stette uwerm und ouch der von Friburg [b] erbern botten so zû unserm herren dem kúnige gevertiget sint nachschribent [4] in der mosse als der zedel [5], so wir úch ouch harin verslossen sendent, wiset, ob es anders sache were daz unser herre der kunig ein antwurte darumbe an si vordernde were, daz si im denne solich antwúrt geben; were abr daz er kein antwúrte davon an si vorderte, daz si denne glichs stille swigen. sie daz ouch also úwer meinunge, so bitten wir úch, uwerm botten ze schribende und ze befelhende, demme also nachzegonde. desglichen haben wir den von Friburg [c] ouch geschriben und si gebetten, irem botten nachzeschribende, dasselbe ze tûnde. so habent wir es ouch den von Colmer [6] ze wissende getan. und mögent uns also solich brief an die botten schicken, so woltent wir einen loufenden botten in gemeinen kosten also zû in hininne senden, die sachen also ze endende. úwer gûtlich verschriben antwúrt und meinunge wellent uns wider lassen wissen bi dem botten. datum feria secunda post dominicam misericordia domini anno etc. 425. 1425 Apr. 23

Burch*art* ze Rine ritter etc. 1425 Apr. 23

a) *S* zû? b) *F* Straßburg. c) *F* Straßburg.

[1] *S. nr. 339.*
[2] *Ist unsere nr. 357.*
[3] *Während das Schreiben an Straßburg mit demjenigen an Freiburg mutatis mutandis übereinstimmt, lautet das Schreiben an Kolmar anders, vgl. nr. 354 mit 353.*
[4] *nr. 356.*
[5] *nr. 358.*
[6] *nr. 353.*

1425 Apr. 28 **355.** *Straßburg an Basel, theilt mit was von seiner Seite geschehen zur Beantwortung der zwei königlichen Anfragen betr. 1) die Theilnahme am Krieg gegen Böhmen, 2) die künftige Stellung der Städte zu ihm, dem König. 1425 April 28 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nicht foliiert or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. delcto.*

Unsern besundern gûten frúnden und lieben getruwen eitgenossen dem burgermeister und dem rat zû Basel enbieten wir Bere von Heilgenstein der meister und der rat zû Straßburg unsern frúntlichen gewilligen dienst. besundern lieben und gûten frúnd. als ir uns geschriben haben [1], noch demme und uwere und unsere erbern bottschaften zû Ulmen bi ander stetten erbern botten gewesen sint, wie das ir obe den sachen noch deme und ir die verstanden habent gesessen sint und habent daruf gerotslaget: [*1*] ersten von der antwurte wegen dez diensts gen Beheim ze tûnd, do unser allergnedigester herre der Rômische kûnig uns geschriben hat dem marggrafen
Apr. 22 von Baden zû Hagenowe daruumb zû antwurten uf sonnentage misericordia domini nehstvergangen, und ir uns einen cedel in uwerm briefe verslossen gesant habent, der under anderm wiset in welicher mosse ir dem marggrafen von Baden zû antwurten meinent [2], obe uns anders solichs ouch gefiele etc.: lieben besundern frúnd, bittent wir uwere liebe und gûte frúntschaft zû wissen, das uwere und unsere gûten frúnd von Friburg und
Apr. 21 wir unsere loufenden botten mit unsern verschribenen antwurten uf samstag nehstver-
Apr. 22 gangen gon Hagenowe gevertiget habent uf sonnentage nehstvergangen die ze antwurte, als wir úch unsere antwurt und brief [3] abgeschrift harinne verslossen sendent. [*2*] sodanne von dez wegen als unser allergnedigester herre der Rômische kúnig an die stett erfordert hat ze wissen wes er sich zû den stetten versehen sólle etc., do uwer lieb und gûte frúntschaft meinunge ist, das ez gûte were das ir und wir und ouch die andern stett der von Friburg und unsern erbern botten, so zû unserm herren dem kúnig gevertiget sint, nochschribent noch demme und daz der antwurt zedel [4] in uwerm brief verslossen fúrbas wiset etc.: wisse uwere liebe und gûte frúntschaft, das wir unsern
Apr. 30 erbern botten, so wir ieeze gon Brisach [5] schicken werdent an mentag zû tagezzit do ze sind, empfolhen habent mit uwern und der andern stetten uwern und unsern gûten frúnden und eitgenossen erbern botten ze redend und unsere meinunge darinne zû sagen; was danne fúrbas darinne núeze und notdurft si, das man dem noch rote nochgange. danne was wir wustent zû tûnd uns stetten núeze erlich und gût sin, detent wir alle zit gerne als danne wol billichen ist. datum sabbato ante dominicam jubilate
1425 Apr. 28 anno etc. 25.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frúnden und lieben getruwen eitgenossen dem burgermeister und dem rat zû Basel.

[1] *Ist unsere nr. 354.*
[2] *nr. 357.*
[3] *1425 April 21 nr. 351.*
[4] *nr. 356 Brief an die Städteboten, nr. 358 Erklärung durch sie an den König.*
[5] *Vgl. nt. 2 zu nr. 348.*

356. *Oberrheinische Städte an den Altammanmeister Claus Gerbotte von Straßburg und den Stadtschreiber Johann Vogt von Freiburg*[1]*: haben dem Markgrafen Bernhard von Baden die in dem königlichen Schreiben vom 29 Jan. 1425 verlangte Antwort gegeben, legen bezüglich der anderen Erklärung die der König fordert eine Anweisung bei. 1425 Mai 8 [Basel].* 1425 Mai 8

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., mit Verschickungsschnitten; mit der Gesandtschaftsinstruktion nr. 358 und dem Schreiben an Markgraf Bernhard nr. 357 auf ein Blatt zusammengeschrieben.*

B coll. Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 nr. 3 f. 196 *conc. chart. Am Rande bei den Anfangszeilen steht von gleichzeitiger Hand* ta *mit Abkürzungszeichen für* er *oder auch* r *darüber, bedeutet wol* transivit *d. h. gieng ab, wurde ausgefertigt.*

Gedruckt in Schilter institutt. juris publ. 2, 16-17 ist das Straßburger Exemplar. Dasselbe ist besprochen von Weizsäcker in Forschungen etc. 15, 406-407.

Unser willig dienst vor[a]. lieben fründe. úch ist wol ze wissende, wie ir und ouch unser erberer botte von dem tage ze Ulm uf mentag nach dem sonnentag quasimodogeniti gescheiden sint. also habent wir dem hochgebornen herren dem marggraven von Baden in sunders mit unserm briefe ein antwurte von des dienstes wegen zů dem gezog gen Behem und ouch des tęglichen krieges wegen gegeben, als die abgeschrift harinne verslossen[2] wiset. desglichen andere stette unser vereinunge ouch getan habent. als denne unser allergnedigester herre der Rômische kúnge an die stette begerende gewesen ist ein wissen ze habende wes er sich zů inen versehen solte ob er ze Tútzschen landen kême, ist da sache das er darumbe útzit mit úch redende wurde und darumbe antwurte an úch vorderte, so mögent ir ime antwurten nach sage des zedels[3] harinne verslossen. ist aber das sin gnade davon an úch nútzit vorderte, so sôllent ir gar nútzit mit im davon reden. werdent ir ouch die antwurte geben, das sôllent ir von munde tůn, nit in geschrift, noch den zedel oder des abgeschrift von handen geben. ůf zinstag post invencionem crucis anno etc. 425[b]. 1425 Apr. 16 — 1425 Mai 8

[*in verso*] Den ersamen wisen hern Claus Gerbotten altem ammanmeister ze Strazburg und Johansen Vogt ze Friburg etc., als die iecz bi unserm herren dem kunige in botten wise sint unsern lieben und guten fründen[c].

Burchart ze Rine etc.[d]

a) *S om.* Unser — vor, *B add.* b) *B* ůf zinstag — 425, *S dafür* etc. c) *S om. Adresse, B add.* d) *S om.* B. z. R. etc.

[1] *Der Stadtschreiber Johans Vogt von Freiburg schreibt am 14 Mai (Mo. v. d. hl. Auffahrt Tag) an seine Stadt: Der König hat der von Straßburg Boten [Altammanmeister Claus Gerbotte] und mich heute hart zu Rede gesetzt vor viel Herren Rittern und Knechten und den Gesandten Nürnbergs und Speiers: es habe ihm der Markgraf von Baden von einem ihm drohenden Überfall durch den mit den Städten verbündeten Pfalzgrafen geschrieben; er gebiete jetzt ernstlichst den Markgrafen nicht zu schädigen;* und wellent wir den pfallenzgraffen für einen kúnig haben, so welle er doch herre und kúng sein. *Auf meine Entschuldigungen und Gegenbemerkungen erklärte er, er wolle den Markgrafen nicht lassen und werde euch darüber schreiben. Er ist zornig auf mich und hat gar erschrockenliche Worte geredet. Das Beste wäre wenn alle Städte jetzt eine Botschaft in Sachen des Markgrafen hierher schicken würden (Basel St.A.* Briefe III 1425-1429 *nicht foliiert, cop. chart., Beischluß zu dem Briefe Freiburgs an Basel Juni 11 (fer. 2 p. corp. Chr.), worin auf Grund dieses Gesandtschaftsberichts zu einer Berathung mit Straßburg Kolmar Schlettstadt und Breisach auf 15 Juni nach Breisach geladen wird, Basel l. c. or. ch. cl.). Auch Straßburg war von Freiburg geladen, schlug aber 21 statt 15 Juni als Tag der Zusammenkunft vor (Freiburg St.A.* Ält. Kriegssachen nr. 148 *or. mb. cl.).*

[2] *S. nr. 357.*

[3] *S. nr. 358.*

[1425 c. Mai 8] **357.** *Oberrheinische Städte an Markgraf Bernhard von Baden, erklären in Folge des auf dem Wiener Tage vom 25 Nov. 1424 an die Städte von K. Sigmund gestellten Begehrens um Hilfe für den Sommerfeldzug gegen die Hussiten und in Folge des königlichen Schreibens vom 29 Jan. 1425, daß sie dazu mit 40 Pferden dienen, in Betreff des täglichen Kriegs aber die Antwort verschieben wollen. [1425 c. Mai 8 Basel [1].]*

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. ch. coaev., Einschluß in dem Brief an Claus Gerbotte von Straßburg und den Stadtschreiber von Freiburg 1425 Mai 8 nr. 356, und mit der Abschrift dieses Briefs und seiner Botschaftsanweisung nr. 358 auf ein Blatt zusammengeschrieben von derselben Hand; dz ist im Druck ohne weiteres durch* daz *gegeben.*

B coll. Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 nr. 3 f. 198 *conc. chart.*

Gedruckt in Schilter institutt. juris publ. 2, 19-22; ist das Straßburger Exemplar. Dasselbe ist besprochen von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 407 f.

Úwern gnaden sie unser willig dienst bereit. hochgeborner fürste, gnediger herre. als der allerdurchlúchtigest[a] fürste herr Sygmund Rômischer zû Ungern ze Behem etc. kúng unser allergnedigester herre mit unsern und anderer stette erbern botten nehste uf dem tag[b] ze Wien gerett hat wie ime sin kúnklich gemûte fürgenommen hette ein velt in disem summer in das land Behem wider die unglôbigen[c] mit des heiligen richs fürsten herren und undertanen ze machende, und darumbe an die stette ouch begerende was ime und der heiligen cristenheit darinne hilflich ze sinde (dazû unser und der andern stetten erbern botten antwurttent: das inen sôlicher unfûge von herzen leide als billich were, und si werent vormals der heiligen kristenheit und sinen kúnklichen gnaden zû derselben sache willig gewesen ze dienende, also woltent si aber mit andern des richs undertanen gerne dazû hilflich sin; aber nachdem sin kúnklich gnade fürer ze wissende begerende was mit wie vil, daz konnden unser botten derzit nit wol gesagen, und meintent das hinder sich an uns ze bringende als si ouch getan hand[2]), und wand derselbe unser allergnedigester herre der Rômische kúnge etc. uns verschriben[3] hat úwern gnaden von des gemeinen zoges und teglichen krieges wegen ant-
Apr. 22 wurte ze gebende ze Hagnowe uf sonnentag misericordia domini: harumbe so geben wir úwern gnaden harinne unser antwurte also[d]. wiewol das ist das wir sinen kúnklichen gnaden vormals zû einem zoge gen Behem willeklich gedienet haben, so wellen wir aber, dem almechtigen gotte ze lobe der heiligen kristenheit ze trost und demselben unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúng zû wolgefallen, zû sôlichem gemeinen gezoge als vor statt mit vierzig pferden[4] wol ufgerústet dienen, es were denn das uns selbs sôlich swere sachen oder kriege anligende das wir selbs hilfe notdurftig werent. aber von des teglichen krieges wegen bedunkt uns nit notdurftig sin dirre zite davon ze redende, wand wir hoffen, sol der gemein zoge für sich gan, das denn der almechtig[e] gotte die sachen schicken sôlte das die Hussen und ketzer in sôlicher mosse gewiset sôllen werden das man des teglichen krieges nit bedôrfe; were aber des

a) *B add.* mechtigeste. b) *S* tage *mittelst Abkürzungszeichen?* c) *S* ô? d) *S hat* also *verschrieben statt* also. e) *S* altmechtig.

[1] *Wir datieren: cca. Mai 8, weil das Stück eine der beiden Beilagen der Mai 8 datierten nr. 356 ist (vgl. Einleitung S. 340).*

[2] *Ausführlich referiert die zu Wien zwischen König und Städten gepflogenen Verhandlungen der von uns schon oft citierte Brief an Nördlingen vom 17 Febr. nr. 338.*

[3] *S. nr. 336.*

[4] *Zur Vergleichung s. den Anschlag von 1422 Seite 164, 4 f.*

nit, so mag[a] man alsdenn in dem velde davon reden[b]. und bittent also úwer gnade nit für úbel von uns ze haltende das wir die antwurte etwas zites ze gebende verzogen hand, wand wir nit ee dazû getûn konndent von ander anligender sachen wegen so dazwúschent ingefallen sint. datum[c] ut fiat. [1425 c. Mai 8] [1425 c. Mai 8]

[*supra*] Marchioni de Baden.

358. *Anweisung für die Gesandten Oberrheinischer Städte zu einer mündlichen Erklärung auf die Frage des Königs, wessen er sich zu den Städten versehen könne. [1425 c. Mai 8 Basel*[1]*.]* [1425 c. Mai 8]

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., mit Verschickungsschnitten; mit der Abschrift des Schreibens an die Städteboten nr. 356 und desjenigen an Markgraf Bernhard nr. 357 auf ein Blatt zusammengeschrieben.*

B coll. Basel St.A. Missiven 1424 Nov. 18 bis 1426 Jan. 2 nr. 3 f. 197 *conc. chart. Am Rande bei den Anfangszeilen steht von gleichzeitiger Hand* ta *mit Abkürzungszeichen für* er *oder* r *darüber; heißt wol* transivit *d. h. gieng ab, wurde ausgefertigt.*

Gedruckt in Schilter institutt. juris publ. 2, 17-19; ist das Straßburger Exemplar. Dasselbe ist besprochen von Weizsäcker in Forschungen etc. 15, 407 f.

Der zedel denselben botten, so bi unserm herren dem kúnge sint, als vor statt etc., nach dem si antwurte von munde geben sôllent[d].

Allergnedigester herre. nachdem úwer kúnkliche gnade mit[e] unsern fründen der stette botten ze Wien gnedeklich gerett hat, und meindent úch in dem summer gen Tútzschen landen ze fügende, ir gnediger herre[2] inen ouch krieges und anderer widerwertiger sachen vorzesinde, als[f] das úwer kúnkliche gnade ouch ein wissen haben môchte wes sich die gegen den stetten versehen môchte und sôlte[3]: daruf habent unser fründe von Straßburg Basel die richstette in Eilsaß und die stette im Brißgówe uns enpfolhen, úwern kúnklichen gnaden ze antwurtende, und denselben úwern gnaden des ersten mit ganzer demût tûn danken sôlicher gnediger rede und ouch úwern kúnglichen gnaden zûkunft der si ouch von ganzem herzen fro werent als billichen ist. und mag dieselbe úwer kúnklich gnade wol andechtig[g] sin, da die vormals ze Tútzschen landen ist gewesen, das wir die zemale gern sahent[h], úwern kúnklichen gnaden in allem dem so wir getûn kondent willig warent, und ouch in allen sachen úwer kúnklich mechtikeit zû wolgefallen gehorsam gewesen sint. desglichen wellent wir aber[i] willig und gehorsam sin, des sich ouch sin kúnklich gnade zû uns wol verschen solte und môchte. und were sache das er daran nit ein benûgen hette und fürer von eim verschriben redende wurde, soltent si antwurten: allergnedigester herre, unser fründe sint wol darobe gesessen und habent sôlichs für hande genommen. aber nachdem úwer kúnklich gnade iecz den gezog und sachen gen Behem wider die unglôbigen[k] ze tûnde anegeslagen hat und dazû des richs fürsten und herren hat berûft, besorgent si, sôlte denn deheinerleie sache sôlicher geschrift halp für si komen, das si das bewegen môchte zû sôlicher helfe dester unwilliger ze sinde, das unsern fründen doch von herzen leide were, wand es wurde ouch der heiligen kristenheit und úwern kúnklichen gnaden nit wol komen. davon si besser bedunkt sin sôlichs ze disen ziten underwegen ze lossende, und bittent

a) *S* mage *mittelst Abkürzungszeichen?* b) were aber — davon reden *ist durchstrichen in B.* c) *B add.* feria secunda post d. etc., *aber* fer. — d. *wider durchstrichen.* d) *B* Der zedel — sôllent *durchstrichen; am Rande links von der ersten Zeile des Briefes steht* Zedula. e) *S bis.* f) *B* also. g) *B* andenkig. h) *B add.* ouch. i) *S* e *über* e? k) *S* ôl

[1] *Hinsichtlich des Datums vgl. Einleit. S. 340.*

[2] *Aus dem Folgenden ist zu ergänzen* ze sinde.

[3] *Vgl. nr. 338 art. 2.*

[1425 c. Mai 8] dieselbe úwer kúnkliche gnade daz in gûtem von inen ufzenemende[a] und gnediklich ze bedenkende. und das die botten es da[b] bestan lassen[c].

1425 Mai 16 **359.** *Frankfurt an K. Sigmund, hat auf seine Anfrage von des Zugs wegen gen Böhmen dem Grafen von Oettingen eine schriftliche Antwort zugehen lassen, will sich seine und des Reichs Gnade bewahren, u. a. m. 1425 Mai 16 Frankfurt.*

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 113 *conc. ch. Auf der Rückseite von derselben [?] Hand* Unser herre der kunig die stede zû Wyene betedingt umb zog uber die Hussen. nota. obe man ezliche stat zum riche entrennen wulde; Juden czwaz zû sturen und inzûlegin vollich antwurt wider schrift und auch umb losunge des ungeltes etc., oder *ob* sust umb unser rente ichtes vûrqweme.

Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 343 nr. 621 aus unserer Quelle. Druckfehler: 1426. — Besprochen von Weizsäcker in Forschungen etc. 15, 412 mit Verweisung auf das Frankfurter St.A.

Uwern allerdurchluchtigsten koniglichen gnaden enbieden wir unsern schuldigen undertenigen willigen dinst zu allen ziten mit ganzen truwen demudeclichen bereit. allerdurchl*uchtigster* furste liebster gnedigster herre. als uwer konigliche gnade mit der stede frunden (dabi unsere frunde auch gewest sin) zuneste zu Wyene geredt hat als von eins zoges wegen gein Beheim uber die Hussen, und uwer konigliche gnade uns darnach schreib [1] unserm herren von Winsperg des ein antwert zu Mencze zu tun, und wand unser herre von Winsperg uf die zid gen Mencze nit qwam [2]: so han wir unserm herren von Otingen [3] des ein antwort geschriben, als uwern gnaden wole zû versteende mag worden sin oder werden. und hoffen, daz uwer gnade daz gnedeclich von uns ufneme. und als uwer gnade uf die zid an der stede frunde auch gesonnen hat zu wissen wes ir uch zu den steden versehen sullet etc., biden wir uwer durchluchtige konigliche gnade wissen: nachdem ir von des heilgen richs wegen unser rechter herre und wir uwern gnaden gewant sin, so hoffen und wollen wir uns uwer lebetage gein uwern gnaden also halden daz wir in uwer und des heilgen richs hulden und gnaden sin und bliben wullen, des wir zu gode getrûwen. *[Im Folgenden ist noch von einigen ausschließlich Frankfurt betreffenden Angelegenheiten die Rede.]* datum sub 1425 Mai 16 *sigillo* opidi Franck*furti* in vigilia ascensionis domini anno ejusdem 1425.

[*supra*] Domino Sigismundo regi Romanorum etc.

Von dem rate ûwer und des heilgen richs stat Frank*furt* uf dem Mein.

a) *S kleines e über dem ersten e.* b) *B add.* bi. c) *B add.* etc.

[1] *Der (nicht aufgefundene) Brief wird mutatis mutandis gelautet haben wie der Brief an die von Mainz d. d. 29 Jan. (nr. 336), die ebenfalls dem Konrad von Weinsberg in ihrer Stadt die Erklärung abgeben sollten.*

[2] *Erschienen auch die Stellvertreter Konrads von Weinsberg (s. nr 345 art. 1) nicht zu Mainz?*

[3] *Auf dem Reichstag zu Wien hatte der K. Sigmund den Städteboten gesagt, daß er den Grafen Ludwig von Oettingen und den Konrad von Weinsberg heraufsenden wolle,* die antwurt *[von des Dienstes wegen]* von fürsten herren stetten und allermenglich inzenemen *(nr. 338 art. 1b). Frankfurt handelte also ganz richtig damit daß es sich an den Grafen von Oettingen wandte, nachdem der Herr von Weinsberg nicht in Mainz erschienen war (s. die erste Anm. zu unserer nr.).*

F. Dritter Anhang: Kurbrandenburgische Gesandtschaft an K. Wladislaw von Polen im Mai 1425 nr. 360-361.

360. *Bericht*[1] *eines Ungenannten über den von einer Gesandtschaft des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg an König [Wladislaw] von Polen vor diesem gehaltenen Vortrag über die Anfeindungen, welche ihr Herr wegen seines Bundes mit Polen und Litthauen von K. Sigmund zu erdulden habe. [1425*[2]*] Mai 29 Inowraclaw.* [1425] Mai 29

Lateinischer Text: A aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen fasc. 1 nr. 267 (grün) *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte, ein Bogen dessen zwei erste Seiten ganz die dritte zur Hälfte beschrieben. Auf der vierten Seite steht nichts als die gleichzeitige Kanzleinotiz* Polan. lateinisch und deutsche zettel; *darüber von einer Hand des 15-16 Jahrhunderts* Fridrici marchionis Brandenburgensis etc. instructorialis ad regem Polonie super negotiis de injustis contumeliis Sigismundi regis Romanorum etc et sponsalibus inter Fridricum marchionem etc. juniorem ac Polonie regis etc. gnatam. — *Über eine andere Fassung des lateinischen Textes vgl. unsere erste Anmerkung zu vorliegender nr.*

Deutsche Übersetzung: D coll. Nürnbg. l. c. nr. 266 (grün) *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte, ein Bogen dessen drei erste Seiten ganz die vierte zur Hälfte beschrieben. — Gedruckt in Höfler Urkunden zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens und des Deutschen Reichs im 15 Jahrhundert 12-16 nr. 9 (Abhdll. der Böhm. Gesellsch. der Wiss. V F. Bd. 13. 1865), und daraus ein kleiner Abschnitt in Scriptores rerum Siles. 6, 43 nr. 58.*

Erwähnt hat A und D Caro im Arch. für Österr. Gesch. 45, 437 nt. 1, und v. Bezold l. c. 2, 33 nt. 2.

Legacio domini Friderici marchionis Brandeburgen*sis* in Juveni-Wladislavia feria 3 festi penthecostes[3] coram domino rege Polon*ie* exposita. [1425] Mai 29

Inprimis salutem cum benivolencia serviciorum ex parte ejusdem marchionis consortis et filii sui domini Johannis nuncii premiserunt. deinde in hunc modum ut sequitur ad legacionis verba processerunt[a]:

[*1*] Serenissime rex et domine. cum dominus marchio velud singularissimus et intimus *serenitatis vestre* amicus cum omnibus suis successibus et contingenciis non intendit *vestre serenitatis* noticiam preterire, adversus dominum Sigismundum Roman*orum* regem lamentabiliter conqueritur, quod, licet nullis[b] contra eum excesserit demeritis,

a) *D hat statt des Passus in A* inprimis — processerunt *nur* item des ersten enpewt er im sein demutigen dinst etc. b) *A* nullus.

[1] *Über das Verhältnis unserer Vorlage zu der in Stanislai Cioleks liber cancellariae (Königsberg kgl. Bibl.* Msc. nr. 1555) *sich findenden und von Caro im Archiv für Österreichische Gesch. Bd. 45, 437-442 herausgegebenen Fassung des Berichtes hat sich Caro l. c. 437 nt. 1 ausgesprochen. Sieht man davon ab daß unsere Rezension das in der Königsberger befindliche „Responsum" nicht hat, so kann man kaum mit Caro sagen, daß jene dem Inhalt nach ärmer sei; dagegen ist richtig, daß sie an copia verborum und in dem ersten Abschnitt auch sachlich reicher ist. — Wir haben die beiden Versionen mit einander verglichen und überall die Parallelstellen und wichtigen Abweichungen in den Anmerkungen aufgeführt.*

[2] *Vollkommen überzeugend ist die Datierung des Stückes durch Caro a. a. O. 437 nt. 1, der wir denn auch gefolgt sind.*

[3] *Es fehlt bei Ciolek sowol der Ort als der Tag an welchem die Gesandtschaft von K. Wladislaw empfangen wurde. — Unser art. 1 entspricht dem Abschnitt der „Legacio" bei Ciolek von Anfang bis zu den Worten* a transitu Wiennam se retraxit, *d. h. im Archiv l. c. 437 unten bis 439 cca. Mitte. Doch gehen hier die beiden Berichte viel weiter aus einander als später, wie aus unseren Anmerkungen zu ersehen ist.*

[1425] Mai 29 tamen tociens non desinit ipsum in presencia multitudinis principum et aliorum hominum cottidianis contumeliis et injuriis ac diffamacionibus lacessire. dum enim quadam vice idem dominus rex Romano*rum* in Buda [1] cum suo filio domino Alberto duce Austrie ejusdem marchionis nepote germane sororis [2] filio [a] et in aliorum multorum principum presencia quedam ageret et tractaret negocia, multis et infamatoriis verbis dictum marchionem affecit, asserens ipsum mendacem esse proditorem et multorum malorum conditorem. cui idem dominus Albertus, dissimulare non valens marchionis velud amici tanta propinquitate conjuncti infamiam, dixit: „o rex gloriose et pater carissime! miror, quod *serenitas vestra*, quocienscunque ejusdem representor conspectibus, tanta solet convicia awunculo meo marchioni asscribere, cum tamen cognoscit *vestra serenitas*, quod ipse marchio multa fecit *serenitati vestre* servicia et, dum *vestre serenitatis* dirigebat negocia, semper bono optato solebant fine consumari, quorum hodie finis aliam semper sortitur qualitatem. et cum sit vir acceptus in opere et sermone coram omnibus electoribus sacri imperii et aliis principibus et communitatibus per Alamaniam et ubique per orbem et velud sciolus multorum negociorum intelligat omnem ordinem sacri imperii, posset et adhuc *vestre serenitati* in vestris obsequi negociis, si micius erga ipsum *serenitas vestra* vellet se exercere et amplecti prioribus graciis favoribus et amore". erat autem inter alios principes tunc dominus Henricus dux Bavarie inpresenciarum affinis seu germanus frater uxoris [3] marchionis. et, ita completis verbis prefati Alberti, rex Romano*rum* convertens se ad eos dixit: „ex quo ista audimus a vobis et perswadetis nobis ista, non contradicimus secum in aliquo loco et presertim in Wienna (quo tunc iturus erat [4]) placitandi causa convenire. postquam ibi constituemur, ponere volumus negocia nostra in manibus vestris et aliorum principum nostrorum. in quibus, quidquid ordinaveritis de illis, remanebimus contenti, nec a vestra aliqualiter decisione vellemus declinare". tunc dominus Albertus subjunxit: „ecce, princeps prestantissime, hic frater meus dominus Henricus dux Bavarie coram vobis constitutus ad nunciandum voluntatem *serenitatis vestre* ad marchionem se conferet. deprecor autem *serenitatem vestram*, ut, antequam cum dicto marchione *serenitas vestra* in predicto [b] loco contingat convenire, dignetur abstinere [c] ab istis conviciis et improperiis, quibus ipsum *serenitas vestra* sepe consueverat depravare". et continuo rex promisit, nunquam contra ipsum usque per illud tempus aliquibus effluere injuriis et infamiis desevire. continuo autem dux Henricus [5] Bavarie ad

a) *D übersetzt* nepote germ. sor. filio *mit* frunt. b) *A* predicta. c) *A* obstinere.

[1] *Da unser Stück (vgl. die zweite nt. zu demselben) dem Jahre 1425 zuzuweisen ist, so dürfte hier an die zu Ofen im Juni 1424 abgehaltene Fürstenversammlung, von der Aschbach 3, 186 f. spricht, gedacht werden.*

[2] *Beatrix Gemahlin Herzog Albrechts III von Österreich Mutter Herzog Albrechts IV und Großmutter des hier redend eingeführten Herzog Albrechts V war eine Schwester des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg (s. Voigtel-Cohn Stammtafeln Tf. 32 und 74).*

[3] *Die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg Elisabeth und Herzog Heinrich III der Reiche von Baiern-Landshut waren Kinder des Herzogs Friedrich von Baiern-Landshut (Voigtel-Cohn l. c. Tf. 46). — Bei Ciolek a. a. O. wird Herzog Heinrich gar nicht erwähnt.*

[4] *Im Okt. und Nov. 1424 verweilte K. Sigmund zu Wien, s. Aschbach 3, 451.*

[5] *Nach Ciolek a. a. O. 438 führte* dux Lodewigus Bavarie *die Reise zum Markgrafen aus, um ihm die Einladung nach Wien zu überbringen. Unter den Fürsten, welche 1424 bei König Sigmund zu Ofen waren, wird allerdings Herzog Ludwig von Baiern[-Ingolstadt] genannt (v. Bezold l. c. 34 nt. 2). Wir möchten aber doch annehmen, daß bei Ciolek eine Namensverwechselung vorliegt, denn kein deutscher Fürst war 1424 für eine solche Mission an den Brandenburger weniger geeignet als dessen Gegner, eben Herzog Ludwig. An Kurfürst Ludwig von der Pfalz kann nicht gedacht werden, weil dieser 1424 nicht am königlichen Hofe verweilte.*

marchionem est profectus. et, habita sui presencia, omnia per ordinem sibi exposuit. [1425] Mai 29
que marchio cum benivolenciis et devocione suscepit, et ad iter Viennam continuo incepit se preparare. tamen hec relata prius voluit electoribus imperii, sine quorum sciencia nichil sibi dicebat licere prosequi, e vestigio [a] intimare. medio autem tempore dominus comes de Hutting [1] ad presenciam dicti domini regis pervenit [2]. qui [b] in sui astancia [3], oblitus sui promissi coram Alberto duce Austrie facti, multis verbis infamatoriis prefatum marchionem iterum cepit conturbare. et dum pro libito suo ad infamias diversas marchionis effluxisset et fecisset finem verbis, dominus de Hutting tantis obprobriis marchionis conpaciens multis racionibus animum regis ab indignacione nitebatur revocare, reducens *serenitati* sue illa constantissima et fidelissima servicia marchionis, que ubilibet dicto domino regi in gerendis [c] negociis exhibuit, et exhibere hactenus non cessaret, si *serenitas* sua aliam ad ipsum gereret miciorem et placabiliorem voluntatem; immo ex eorum concordia toto orbi saluberrimus oreretur profectus, et hereticorum, quorum hodie invalescit malicia, iniquitas perpetuo dampnaretur. et ita ipse rex quodammodo verbis domini de Hutting permollitus dixit ad eum: „ex quo perswades nobis cum tot racionibus concordiam cum marchione, non dissentimus tuis et aliorum nostrorum principum parere consiliis, sic [d] tamen quod ipse marchio ista que infra dicturi sumus faciat et compleat cum effectu: inprimis quod, sicut sacco [e] inclusit azinum, eundem excludat [4], et, sicut ipse cum electoribus contra nos quasdam inscripciones procuravit, efficiat quod littere inscripcionum et contractus restituantur nobis, et funiculum quem ligavit resolvat [5]. item restituat nobis similes contractuum litteras contra cruciferos cum rege Polonie et duce Witawdo conditas et confectas; item litteras per quas filiam regis Polonie filio suo matrimonio obligavit. et hoc secure jam facere poterit, quia rex nobis Polonie intimavit, quod filiam suam sibi sive filio suo omnino dare denegavit. alias si ista facere contempneret, non expedit sibi nostram adire majestatem nec *ad* aliquam nos concordiam invitare.“ porro, istis ad marchionem omnibus perlatis eciam de illis infamiis coram domino de Hutting per dictum regem marchioni impositis, idem marchio ab itinere, quod facere decreverat in Viennam, se retraxit, et hoc propter illas infamias et alia obprobria que in presencia ejusdem domini de Hutting rex contra ipsum divulgavit. demum [6] marchio, postulacionibus regis predicti auditis et auscultatis, de quibus per dominum de Hutting ut supra cum requisivit, sicut sequitur ad singulas respondit. ad primam sic de inscripcionibus electorum imperii: „ex quo domini electores imperii sunt domini mei et seniores mei, quorum preceptis velud justis et honestis semper

a) *D* in dem fußstapffen [sic]. b) *A* quo. c) *A* grandenis *oder* grandevis. *Während das erstere ein offenbarer Schreibfehler ist, giebt auch das letztere keinen Sinn. D übersetzt* in großen sachen, *als wenn es ein Wort* grandenus *gäbe;* grandis *ließe sich zur Noth hören, denn* grandus *ist eine, allerdings seltene, Nebenform von* grandis. d) *A* sit? e) *A* sacro.

[1] *Graf von Oettingen. D hat hier* Hûeting, *weiter unten aber* Oting. *Auch Ciolek hat a. a. O.* comitem dominum de Hutting.

[2] *Nach Ciolek l. c. hatte der Markgraf von Brandenburg, beabsichtigend nach Wien zu reisen, den Grafen von Oettingen vorausgesandt.*

[3] qui *d. h. der König;* in sui astancia *d. h. während der Graf von Oettingen bei ihm stand.*

[4] *Eine sprüchwörtliche Redensart, für die wir aber keinen Nachweis noch Analogien beizubringen vermögen.* sacro *ist, ohne Zweifel von derselben Hand, korrigiert aus* sacco. *D übersetzt* als er den esel eingeslossen hat dem sackh denselben entschlieset.

[5] *Von den hier erwähnten gegen den König gerichteten Abmachungen der Kurfürsten schweigt die Fassung in Cioleks liber cancell., wo nur von den Verabredungen des Markgrafen mit dem König von Polen betreffend den Kampf gegen die Deutschherren und betreffend die Heirath die Rede ist (p. 439). Bei den* littere inscripcionum et contractus *ist natürlich an den Kurfürstenbund von Bingen 1424 Jan. 17 (nr. 294 f.) zu denken.*

[6] *Der ganze Abschnitt* demum marchio *bis zum Schluß unseres art. 1 fehlt bei Ciolek. Er bietet nichts neues, und ist deshalb auch überflüssig.*

[1425] Mai 29 cum devocione teneor intendere; nec aliquid in eisdem inscripcionibus reperitur quod esset sacro Romano imperio contrarium nec ipsi regi Romanorum, sed omnia ipsarum contenta talia sunt que profectum comodum et honorem sacri imperii predicti et tocius cristianitatis profectum prospiciunt et concernunt, prout ex eorum tenoribus clare patet", ad quos se idem marchio referebat. ad secundam de litteris et contractibus cum domino rege Polonie et duce Witawdo contra cruciferos[a] etc. sic respondit: „diu cum magno desiderio desideravi cum domino rege Polonie amiciciam contrahere et fedus sincere fidei adipisci, quod, dum prestante domino sum adeptus, nunquam in dissolucionem eorum consenciam, sed semper ea intemerata fide servabo, et presertim cum nichil propicio domino in eis contineatur quod vergeret in aliquod obprobrium vel incomodum domini regis Romanorum. et de hoc refero me ad prefatum dominum regem Polonie, quod non aliter serenitas sua quam nunc profiteor fatebitur aut dicet. nec ipse rex Polonie, cum sit zelator omnis honoris, talia, que honori meo potuissent derogare, a me exquisivisset, sicut nec exquisivit. postea de litteris matrimonialibus dixit: quod confidit deo et domino regi Polonie, qui est princeps in toto orbe terrarum propter fidem suam omnibus reconmissus, quod cognacionem istam, quam cum filio suo et filia regis incepit, contrahere felici fine consumabit, nec pro aliqua re mundi dictus marchio ab ista cognacione recedit. et, si per aliquem (quod absit) solveretur, non absque gravissimo periculo ista solucio innotesceret toti mundo.

[2][1] Demum subjunxerunt idem nuncii dicentes: „ecce, rex serenissime, dominus marchio ista, graviter consternatus in animo, serenitati vestre exponit, et dicit quod ista odia incomoda et persequciones domini Romanorum regis sustinuit et sustinet propter confederacionem et amiciciam quam cum serenitate vestra et magno — duce[2] contraxit, cum vestre serenitati constare bene poterit quod idem rex Romanorum federa vestra magnis graciis favoribus et honoribus donis et muneribus pertractavit[3]. et si eum majora adhuc pati oporteret, nunquam ab amicicia sic contracta declinabit. preterea si idem dominus rex Romanorum aliqua de dicto domino marchione scriberet vel per nuncios intimaret odiosa et injuriosa, animum advertite: quod semper intendit idem rex dominum marchionem et pueros suos nedum in bonis et personis sed et in honore, quibuscumque posset modis, destruere et ad omnia deducere dispendia velud ipsius et puerorum suorum inimicus. dignetur serenitas vestra fidem subtrahere delacionibus creditivam, sicque serenitas vestra ad federa et amiciciam taliter contracta intendat, ut, quemadmodum ipse marchio confidit[b], nullis[c] importunitatibus et instanciis quorumcumque dissolvatur; alias enim pueri isti, inter quos hec facta est cognacio, magnis incomodis et periculis non carent.

[3][4] Item attendat serenitas vestra, quod, sicud ex istius amicicie contractu multa bona in cristianitate toti orbi profutura possent provenire[d], sic ex ipsius solucione infinita mala suboriri.

[4][5] Item intellexit dominus marchio quod dominus rex Romanorum serenitati vestre suggessit, qualiter in bonis marchionatus filie vestre in parte filii sui non posset

a) *A* cruciferum. b) *A add.* quod. c) *A* nullus. d) *A* pervenire?

[1] *Art. 2 entspricht dem Passus bei Ciolek l. c. 439* tandem prefati nuncii — dominiis remanere.

[2] *Großfürst Witold.*

[3] *Die entsprechende Stelle bei Ciolek 439 giebt einen besseren Sinn. Sie lautet* quia ante hec [*falsch* hoc] inter nos federa constat *serenitati vestre* quomodo fuerit multis graciis donis favoribus et muneribus per ipsum regem Romanorum prosecutus.

[4] *Derselbe Gedanke den unser art. 3 ausspricht findet sich bei Ciolek a. a. O. 440 in den Worten* item consideret — poterit intueri.

[5] *Zu art. 4 vgl. die Stelle bei Ciolek a. a. O. 439-440* item exposuerunt dicentes — protestantur.

dotem propter nupcias seu dotalicium assignare [1]: serenissime rex, ex quo omnes ante- [1425] Mai 29
cessores ipsius marchionis Brandeburgen*sis* hoc facere potuerunt et fecerunt, prout multa sepulchra in marchionatu predicto in monasteriis et ecclesiis kathedralibus, in quibus uxores eorum in pace quiescunt, palam protestantur, quomodo igitur sibi, qui non minor non minori jure potitur quam ceteri predecesso*res* sui, istud sibi possent prohibere?

[5] [2] Item intellexit idem marchio: qualiter *serenitati vestre* esset suggestum de dicto marchione quod ipse ducem Janussium cognatum suum in Hungariam direxisset, et dissuasisset [a] regi Dacie redeunti de Terra-Sancta per regnum et terras *serenitatis vestre* proficisci [3], alias captivitatem vel alia incomoda, quam cito regnum vestrum ingrederetur, nequaquam evaderet: ecce, rex serenissime, si possibile est vel consonum racioni ut dominus marchio regem Dacie, quem sibi sentit gravissimum inimicum, debeat de incomodis suis et periculis avisare".

[6] Item retulerunt idem nuncii: qualiter, dum conmunitates civitatum imperialium secum Viennam convenissent, quomodo se eidem [b] regi *Romanorum* subsidia et auxilia contra hereticos (quorum hodie sevit malicia) et demum contra quoslibet suos rebelles et inimicos obligaverunt prestituros [c] ab eis litteras obligatorias extrahixit [4]. et tandem recedentibus eis ad propria ipsis per nuncios suos et scripta intimavit, ut sibi contra electores imperii tamquam contra rebelles et mandatis suis parere nolentes assisterent et auxilia ministrarent. ipsi autem responderunt (recognoscentes se promisisse daturos auxilia contra hereticos sed non contra electores, quos ipsi tamquam seniores suos et imperii electores revereri et tueri pro prosse eorum contra quemlibet ipsorum inimicum astringuntur), quod [d] dare contra eos aliqua subsidia regi Ro*manorum* vel sibi assistere non tenerentur, presertim ex quo electores tam ad ipsius regis quam ad imperii sui intenti sunt comoda et profectus.

[7] [5] Item interrogati nuncii predicti per dominum regem, utrum electores imperii sunt contra Hussistas anno presenti transituri, responderunt, quod nullus electorum contra Hussistas vadit. immo dixerunt, se de certo audisse et has marchionem [e] novitates habuisse: quod rex Romanorum duces Slesie et aliarum terrarum nobiles, quibus jusserat contra Hussitas se preparare, revocavit, et aliud tempus fortasse (quod nesciunt determinare nobis) assignavit.

[8] [6] Item conquesti sunt idem nuncii contra duces Stetinen*ses*: quomodo, licet per medium ducum Brunswig et Lunenbergen*ses* [f] inter ipsos treuge [g] pacis ad certum

a) *A* direxisset ut dissonassisset. *D übersetzt* ducem — direxisset ut *nicht.* b) *A* idem. c) *A add.* et. d) *A* sed. e) *A* marchionis. f) *A* Luczenb., *D* durch drei herzogen von Brunswigk und Lunenburg. g) *A* treugis?

[1] *Von Caro Gesch. Polens 3, 587 nt. 2 citiert.*

[2] *In ähnlicher Weise wird von der in unserem art. 5 erwähnten Verdächtigung und über das Widersinnige was in ihr liege gesprochen bei Ciolek a. a. O. 440* item dixerunt qualiter — periculis premuniri.

[3] *Die Pilgerfahrt des Königs Erich von Dänemark nach Jerusalem dauerte von Herbst 1424 bis Febr. 1425. Die Daten für den Aufenthalt Erichs in Polen und Ungarn für seine Reise ins Heilige Land und seine Rückkehr hat Caro festgestellt in seiner Ausgabe von Cioleks lib. canc. l. c. 431 nt. 1.*

[4] *Der erste Satz unseres art. 6 findet sich weder wörtlich noch verändert bei Ciolek. Wenn man in diesem Satze liest, die Städte haben sich zu Wien verbindlich gemacht dem Könige gegen die Ketzer sowie gegen Empörer und Widersacher Hilfe zu leisten, so stehen freilich damit des Königs Vorschläge vom 25 Nov. 1424 nr. 331 art. 6 nicht in Übereinstimmung. — Die Worte unseres art. 6* et tandem recedentibus — et profectus *entsprechen dem Schlußsatz der Werbung bei Ciolek l. c. 441* item retulerunt quomodo — infamie relinquendi.

[5] *Art. 7 lautet fast Wort für Wort wie der Passus bei Ciolek a. a. O. 441* item retulerunt idem nuncii — nobis assignavit.

[6] *Art. 8 stimmt fast wörtlich überein mit dem Abschnitt bei Ciolek a. a. O. 440-441* item conquesti sunt — suos conducit. — *Bezüglich der in unserem art. 8 berührten Ereignisse verweisen wir mit Caro l. c. 441 nt. 1 auf Barthold Gesch. von Pommern und Rügen 4, 1, 66f.*

[1425] Mai 29 tempus firmate fuissent et in spem ipsorum marchio securus ad partes remociores discessisset, ipsi captata oportunitate suo absentie[a] castrum et civitatem ipsius Flatemburg receperunt clamdestine, nulla diffidacione premissa. propterea supplicat *serenitati vestre*: dignemini milites et clientes vestros permittere secum contra prefatos duces proficisci armatos in vindictam suorum inimicorum et injuriarum quas ab ipsis pertulit innocenter, et indulgere victualia de regno vestro adducere exercitibus suis quos contra duces predictos conducit.

[*9*][1] Item dixerunt: sciat autem *serenitas vestra*, quod contra predictos duces infrascriptorum potencias congregavit, cum quibus in terris predictorum dominorum ducum propria eciam in persona in quinque septimanis promisit apparere et exercitus suos in medio terrarum ducum sepedictorum ponere in despectum ipsorum et eis invitis: primo archiepiscopus Coloniens*is* cum potencia sua et in propria persona. item Treverens*is* mittit potencias, sed remanet solus. item Maguntinens*is* similiter cum potencia et persona propria. item episcopus Magdeburgens*is* potenciam dirigit, solus non vadit. item pfalzgraf solus, cum potencia. item Fridr*icus* marchio Misnens*is* solus, cum potencia. item aliqui de Slesia etc. milites et nobiles. item episcopus Herbipolens*is* alias de Wirczpurg solus, cum potencia. et alii multi comites duces et principes Alamanie et aliarum terrarum.

[*10*][2] Item quomodo omnes electores decanus imperii[b] hoc est episcopus Maguntin*ensis* citavit, ut omnes simul in Wirczpurg sub pena privacionis jurisdiccionis sue, [1425] Juni 3 quam in eleccione obtinent, super festum sancte trinitatis proxime comparerent etc.

[1425 c. Mai 29] **361.** *Erwiderung des K. Wladislaw von Polen auf den von einer Gesandtschaft des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg vor ihm gehaltenen Vortrag nr. 360. [1425 c. Mai 29 Inowraclaw.]*

Aus Königsbg. Kgl. und Univ.-Bibl. Ms. nr. 1555 f. 57[a] *cop. chart. coaev., Überschrift von derselben Hand* Responsum. *Ist der Schluß des Berichts von dem Vortrag nr. 360, der sich übrigens weder in unserer Vorlage der eben genannten nr. 360 noch in der Deutschen Übersetzung dieser Vorlage findet. Nach* respondere *schließt der Bericht ab mit den Worten* et istis acceptis responsis habita licencia recesserunt.

Gedruckt bei Caro im Arch. f. Österr. Gesch. 45, 441-442 aus unserer Quelle.

Legaciones vestras intelleximus, ad quas pro presenti propter absenciam baronum et consiliariorum nostrorum, quorum semper utimur consiliis in omnibus et presertim in his que[c] tam magne importancie reputamus, usque ad eorum presenciam distulimus respondere.

a) *A* sui absente? b) *D om.* decanus imperii. c) *A* quos, *Caro* quas.

[1] *Art. 8 lautet mit geringfügigen Abweichungen wie der Abschnitt bei Ciolek l. c. 441* item dixerünt — principes Almanie, *nur daß Ciolek nichts von dem Markgrafen von Meißen berichtet.*

[2] *Zwischen art. 9 und den Worten bei Ciolek l. c. 441* item quomodo decanus — ibi proponeretur *besteht nahezu wörtliche Übereinstimmung. Ciolek giebt aber noch als Zweck des Erscheinens in Wirzburg an* audituri que ipsis ibi proponerentur.

Reichstag zu Wien

im Februar 1426.

Nach dem so ganz resultatlosen Wiener Reichstag vom Jan. 1425 scheint Monate lang die Abhaltung einer neuen Versammlung der Reichstände von keiner Seite angeregt worden zu sein. Der König, dessen Sache es vornehmlich gewesen wäre den Anstoß zu einer solchen Versammlung zu geben, war mit den Kurfürsten zerfallen; von den Städten hatte er wol allen Grund sich abzuwenden, da sie im entscheidenden Augenblick, als er sich auf sie stützen wollte, ihren Beistand versagten. Aus dem Juni 1425 stammen die ersten Schriftstücke, welche von der Absicht der leitenden Kreise, d. h. des Königs und der Kurfürsten, widerum einen Reichstag vorzubereiten Zeugnis geben.

A. Vorbereitendes: Geleite Ausschreiben u. a. nr. 362-374.

Die eben erwähnten Schriftstücke sind 1) der Geleitsbrief des Königs für die Kurfürsten zu einer Zusammenkunft mit ihm in Wien (nr. 362), 2) die Aufforderung desselben an verschiedene Städte, einen Tag zu beschicken, zu welchem sie von den Kurfürsten eingeladen würden (nr. 363). In dem letztgenannten Schreiben ist mit deutlichen Worten gesagt, daß der Versuch einer Annäherung und Verständigung über die brennenden politischen Fragen von den Kurfürsten ausgegangen sei: sie haben, heißt es, dem König durch eine Gesandtschaft erklären lassen, daß sie Willens seien zu ihm zu kommen von des heiligen Christenglaubens und des heiligen Reichs Nothdurft wegen. Sigmund nahm diesen Schritt beifällig auf. Es kam ein Kompromiss zu Stande: er hielt an Wien als Ort der Versammlung fest, überließ aber den Kurfürsten die Festsetzung des Zeitpunktes an dem sie stattfinden sollte. Von jener königlichen Aufforderung d. d. 10 Juni (nr. 363) können wir die an die Städte in der Wetterau und die gleichlautende an Regensburg gerichtete vorlegen. Auch der Schwäbische Städtebund erhielt das Schreiben: Ulm setzte am 13 Aug. die Besprechung desselben auf die Tagesordnung der Bundesversammlung, die es auf 23 Aug. nach Biberach ausschreibt (nr. 364). Von einem zusammen an Nürnberg Rotenburg Schweinfurt Windsheim und Weißenburg gerichteten und kürzlich bei ihnen eingetroffenen Brief des Königs schreiben die von Nürnberg an die andern genannten Städte, und zwar Juli 12; an Rotenburg Windsheim und Weißenburg mit dem Wunsch einer gemeinsamen Unterredung über denselben, Juli 9 an Schweinfurt ohne diesen Wunsch zu äußern (Nürnb. Kreisarch. Briefb. 6 f. 192[a] *und* 191[b] *conc. chart.). Ist auch der Inhalt des Briefes hier nicht angegeben, so muß man doch zunächst an unsere nr. 363 denken wenn man über ihn Vermuthungen anstellen will.*

Die Städte, welche so der König auf eine ihnen von den Kurfürsten zugehende Einladung vorbereitet hatte, warteten vergeblich. Der Sommer verstrich, mit ihm die für die Eröffnung eines Feldzugs günstigste Jahreszeit, und nun hatte es keine Eile

mit der Einberufung eines Reichstags. Über die Kriegführung des nächsten Jahres konnten auch noch im Laufe des Winters Berathungen gepflogen und Beschlüsse gefaßt werden. Was die Kurfürsten veranlaßte, weder selbst zum König zu kommen noch die Städte zum Kommen zu veranlassen, ist unbekannt. War ihnen der am 9 Juni ausgestellte königliche Geleitsbrief nicht genügend? Es scheint so. Wie sollten sie sonst dazu kommen vier bis fünf Monate später Geleitsbriefe zu verlangen? Sie versammeln sich nämlich Anfangs November in Mainz, und da kommen sie mit Pfalzgraf Johann Herzog Adolf von Berg und Graf Adolf von Nassau überein, daß diese ihnen die Geleitsbriefe schicken sollen (nr. 371, vgl. nr. 365. 366. 368). Wenn sie im Nov. über solche Schriftstücke unterhandeln, so waren sie damals auch entschlossen zum König zu reisen. Letzterer erhielt Kenntnis von ihrem Entschluß (nr. 368). Aber daß sie nun eine Einladung an die Städte hätten ergehen lassen (wie der König angekündigt hatte), davon lesen wir nichts. Vielmehr ist es Sigmund, welcher am 8 Dez. einen Reichstag nach Wien auf 9 Febr. 1426 anberaumte (nr. 367). Im Eingang des Schreibens sagt er, daß die Kurfürsten ihm Botschaft gethan daß sie auf 9 Febr. zu ihm nach Wien kommen wollen. Vielleicht war es gerade Pfalzgraf Johann der Herzog von Berg und der Graf von Nassau, welche (etwa auf dem Kurfürstentag zu Mainz) mit der eben berührten Mission betraut wurden. Die versprochenen Geleitsbriefe blieben aber so lange aus, daß die beiden Erzbischöfe von Mainz und Trier, wie erwähnt bereits zur Reise entschlossen, ihren Entschluß änderten und sich nicht an den königlichen Hof begaben. Kurfürst Ludwig theilt diese wichtige Nachricht am 1 Febr. 1426 der Stadt Straßburg mit (nr. 371). Die beiden Fürsten hatten offenbar ganz sicher darauf gerechnet, daß ihnen noch rechtzeitig die zugesagten Briefe übermittelt werden. Denn, obgleich sie noch nicht in ihrem Besitz waren, schicken sie doch, als der Termin für die Eröffnung des Reichstags herannahte, ihre Quartiermacher voraus und lassen sich selbst auf 1 Febr. in Nürnberg ansagen, von wo aus sie fürbas zu dem tag gen Wyen zu ziehen meinen *(nr. 370). Aber nicht bloß sie, sondern auch die Kurfürsten von Köln und von der Pfalz blieben zu Hause (nr. 373). Und auf die Städte verfehlte offenbar die Nachricht daß die Rheinischen Kurfürsten sich vom Reichstag ferne halten ihre Wirkung nicht (cf. nr. 374). Es half nichts mehr daß Pfalzgraf Johann — wie es scheint von Nürnberg aus — die Geleitsbriefe den genannten Fürsten noch schickte (nr. 372). Vom Kurfürstenkollegium erschienen in Wien nur Herzog Friedrich von Sachsen und Markgraf Friedrich von Brandenburg (vgl. nr. 372);* doch so hant sie keinen gewalt von uns andern vieren of dem Rine, *meldet der Pfalzgraf den Straßburgern (nr. 374).*

B. Verhandlungen nr. 375-377.

Von den Absichten K. Sigmunds erfahren wir einiges aus den Akten des folgenden Reichstags, wo m. s. die Einleitung zu Anfang.

Mit dem Wegbleiben der Rheinischen Kurfürsten vom Reichstag war jedoch das Schicksal der Verhandlungen entschieden: sie konnten abermals zu keinem endgültigen Ergebnis führen, es mußte ein neuer Reichstag angesetzt werden. Dies geschah in dem Schreiben des Königs vom 10 Merz (nr. 375). Phrasenhaft und wortreich wie es ist soll es wol die Dürftigkeit der Mittheilungen über den Reichstag verhüllen. Sigmund verstand sich jetzt dazu von Wien als Ort der Versammlung abzugehen und nach Nürnberg — auf 1 Mai — die Stände zu laden. Aber konsequent blieb er darin daß er nicht persönlich herauskommen wollte (und auch nicht herauskam) sondern durch eine Gesandtschaft sich vertreten zu lassen erklärte. Die Mahnung am Schluß des Briefes, die Vertreter doch ja mit ausreichender Vollmacht auszurüsten, ist stereotyp in

solchen Einladungen; wichtiger ist die Ankündigung, daß es sich auf dem Nürnberger Reichstag darum handeln werde, einen ordentlichen gleichen Anschlag für einen täglichen Krieg wider die Ketzer zu deren gänzlicher Unterdrückung und Vertilgung zu machen. Damit war für jetzt der Verzicht auf die Hoffnung, mit den deutschen Streitkräften den Feind in offener Feldschlacht zu besiegen, ausgesprochen. In den Commissioni di Rinaldo degli Albizzi[1] *erzählt dieser mit seinem Kollegen in einem Briefe vom 16 Merz (loco citando pag. 575):* lo imperadore con questi signori, e quali furono in sua presencia alla nostra esposizione (e che saranno in una scritta [*hier nr. 378*] con questa), doveano, insieme con gli altri elezionarii e altri signori, ragunarsi qui per prendere partito della guerra degli Ussi; ma, per alcune particulari differenzie tra certi signori, non l'hanno fatto; ma hanno ordinato e transferito detto raunamento, che concilio el chiamano, a Norimbergh, dove dicono dovere essere el primo dì di maggio: però lo imperadore [*folgen die am Schluß unserer Einleitung angegebenen Worte*].

Nach einer anderen Seite hin war der Wiener Reichstag vom Febr. bis Merz 1426 von höchster Bedeutung. Auf ihm vollzog sich die Aussöhnung zwischen dem Reichsoberhaupt und dem unstreitig hervorragendsten Kurfürsten aus Sigmunds Zeit, dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg (nr. 376). Die Aussöhnung war natürlich vorbereitet, sonst wäre der Fürst nicht nach Wien gegangen. Die Annäherung mag immerhin erleichtert worden sein durch die in Folge des Niederbayerischen Erbfolgestreits zwischen dem grimmigen Gegner des Markgrafen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und K. Sigmund eingetretene Entfremdung (Aschbach 3, 281f.). Für die Geschichte des Wiener Reichstags verdient die oben angeführte Urkunde (nr. 376) auch aus dem Grunde Beachtung, weil sie die Namen anwesender Fürsten überliefert.

C. Präsenzliste nr. 378. — D. Städtische Kosten nr. 379-382.

Einige Besucher des Tags, die in nr. 376 nicht aufgeführt sind, stehen in der Präsenzliste (nr. 378), welche die Florentiner Gesandten nach Hause schicken (Documenti di storia Italiana 2, 576 commissioni di Rinaldo degli Albizzi). Auch aus ihr sieht man, daß der Tag recht schwach besucht war. Es läßt sich zwar nicht sagen, daß die Sitzung vom 15 Merz, deren Theilnehmer da aufgeführt sind, eine Reichstagssitzung war (im Gegentheil vgl. den Florent. Bericht p. 577), man wird mit einiger Vorsicht nur von einer feierlichen Audienz reden können, aber sicher sind möglichst viele Reichsstände zugezogen worden um auf die fremden Gesandten einigen Eindruck zu machen. Die in dem zur Liste gehörigen Brief pag. 573-575 aufgeführten kehren alle in der Liste selbst wider, nur der duca di Strilich *ist zweifelhaft, man darf wol den Grafen von Cilly der Liste hier verstehen. Am Ende des Nachtrags zu der Liste a. a. O. werden als in Wien am 15 Merz anwesend genannt* „oratores civitatum Francarum: videlicet Nurimbergensis, Frankfordensis Egrensis Augustensis et aliarum". *Die Namen der Gesandten Nürnbergs und Frankfurts sind in nr. 380 und 379 erhalten. Die Vertreter des Schwäbischen Städtebundes sind in obiger Liste nicht aufgeführt; sie waren zu der Zeit, da sie aufgezeichnet wurde, noch nicht in Wien eingetroffen (vgl. nr. 378 mit nr. 381 art. 4 und 6). Sie werden wol zu spät gekommen sein, denn in dem erwähnten Brief des Rinaldo degli Albizzi heißt es am 16 Merz:* però *(weil der Tag nach Nürnberg verlegt ist)* lo imperadore dice partire domane, e questi altri signori partono subito, e parte ne sono partiti, *pag. 575, vgl. pag. 578. Daß übrigens K. Sig-*

[1] *Außer dieser Florentinischen muß auch eine Mailändische Gesandtschaft dagewesen sein, s. bei Rinaldo degli Albizzi l. c. pag. 573f. 575. 577.*

mund noch am 19 Merz in Wien war, sieht man aus ib. pag. 579 unten, sowie aus den Regesten bei Aschbach 3, 456 wo er noch am 21 Merz in Wien urkundet, am 1 April in Korneuburg ist.

A. Vorbereitendes: Geleite Ausschreiben u. a. nr. 362-374.

1425 Juni 9 **362.** *K. Sigmund gibt genannten sechs Kurfürsten, die er zu Besprechungen über Angelegenheiten des Reichs und der Christenheit nach Wien geladen, freies Geleite, und das Versprechen sie nicht wider ihren Willen weiter zu führen. 1425 Juni 9 Ofen.*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistr. Bd. G f. 88 *cop. chart. coaev. Randbemerkung bei der ersten Zeile* conductus electorum.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir an die erwirdigen und hochgebornen Cunraten zu Mencz Dietrichen zu Collen und Otten zu Triere erzbischove Ludwigen pfalzgraven bei Rin etc. und herzogen in Beyern Fridrichen herzogen zu Sachsen und marggraven zu Missen und Fridrichen marggraven zu Brandemburg und burggraven zu Nurenberg unsern lieben neven oheimen und kurfursten begeret haben gen Wyenn zu kommen von manicherlei der heiligen kirchen des heiligen Romischen richs und der ganzen cristenheit anligender und notdurftigen sachen wegen uns daselbs muntlich mit in zu bereden: des haben wir den obgenanten unsern neven oheimen und kurfursten und ir iglichem besunder, und nemlichen den die also dahin kommen und allen den die si mit in bringen werdent, ungeverlich iren leiben und gutern unser frei stracke und sicher geleite gegeben und geben das ouch in craft diß briefs fur uns und allermeniclichen, niemant ußgenommen, die durch unsern willen tun und lassen: also gen Wienn zu komen, daselbs zu sein uß- und inzuwanderen und zu reiten und zu verliben alslang dann in und ir iglichem zu willen ist, und dann ouch wider von danne zu reiten wann und zu welcher zeite si wollen, one geverde. wir sollen und wollen ouch bestellen: das die obgenanten unsere kurfursten samentlich und sunderlich, und ouch alle die die si und ir iglicher mit in füren und bringen werdent, fur meniglich sicher sin und das si ouch erberlich und redlich gehalten und von niemant beweltigt bekummert geleidigt oder an iren leiben oder güte beschedigt oder gesmehet werden in dhein wise. tete aber iemand anders wider diß unser geleite an in oder den iren, den sol man büssen und straffen nach sinem verdienen, und dorzu tun als sich das gebüret. wer' aber das der iren einer oder mere, die si also mit in bringen werden, solich obgeschriben geleite uberfüre oder nicht geleitlich hielte: die oder den, die soliches getan hetten, mochte man dorumb bussen nach der sache gelegenheit, und die andern solten des nicht engelten sunder das obgenant geleite genzlich an in gehalden werden one geverde. wir sollen und wollen ouch die obgenanten kurfursten, die also gen Wyenn kommen werden, nicht verrer ziehen oder füren wider iren willen. des alles wir si genzlich ouch verdrosten in craft diß briefs one allen intrag gehalten zu werden. und wir versprechen geredn und geloben in ouch bei unsern kuniglichen trüen eren und

wirdikeiten das alles als vor geschriben stet getrûlich ware veste stete und unverbrochenlich zu halten und ouch dawider nicht zu suchend oder zu tun heimlich oder offenlich durch uns selbs oder iemands anders in dhein weis, alle geverde und argeliste genzlich ußgescheiden. mit urkund majest.[1], geben zu Ofen an sampstag nach gotslichnamstag nach Cristi etc. 25. 1425 Juni 9

R. Franciscus. 1425 Juni 9

363. *K. Sigmund an verschiedene Städte[2] gruppenweise oder einzeln, begehrt Beschickung eines von den Kurfürsten bei ihm in Vorschlag gebrachten Reichstags zu Wien, sobald dieser ihnen von kurfürstlicher Seite verkündigt worden sei. 1425 Juni 10 Ofen.* 1425 Juni 10

An Frankfurt und alle andern Reichsstädte in der Wetterau: F aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 115 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unser herre der konig gein Wyen bescheiden. — *Gedruckt in Palacky Urkundliche Beiträge 1, 395-396 nr. 340 ebendaher. — Regest bei Aschbach 3, 451 und Janssen 1, 344 nr. 624, je aus unserer Quelle.*

An Regensburg: R coll. München R.A. Gemeiners Nachlaß R 277 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Überschrift* Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen || tzeiten merer [*Vorlage* meres] des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig. || *Beginnt* Ersamen lieben getruen. zu uns haben *u. s. w. wie F. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen burigermeister schultheissen und rate der stat zu Regenspurg unsern und des richs liben getruen. — *Gedruckt in Gemeiner Regensburg. Chronik 2, 455-456, ohne Quellenangabe. — Erwähnt bei Aschbach 3, 451 und Janssen 1, 344, je aus Gemeiner a. a. O.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmatien Croatien etc. kunig embieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stat zu Franckfurd und allen andern richsteten in der Wederaw gelegen unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. zu uns haben gesandt die erwirdigen Conrat zu Menze Dyetrich zu Collen und Otto zu Trier erczbischove unser lieben neven und die hochgebornen Ludwig pfalczgraff bey Rine etc.[a] und herczog in Beyern Fridrich herczog zu Sachsen und marggraff zu[b] Mijssen und Fridrich marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nurnberg unser lieben oheimen und kurfursten den edeln Adolffen graven zu Nassaw[3] unsern und des richs lieben getruen, der uns ir meynung luterlich und vernufftlich gesagt und erczelt hat, und nemlich daz sy zu uns komen wollen von des heiligen cristengloubens und des heiligen richs notdurffte wegen uns under einander zu bereden und dem nachzugeen als des notdurfftig sin wirdet. nu haben wir in widerumb bey demselben graf Adolffen zu versteen geben, das wir zumal gern mit in zusamen gen Wienn komen wollen uff solichen tag den sy uns benennen werden, wenn wir dorczu zu komen allewege willig und bereyt sin. und sind nû notdurfftig were daz ir und ander[c] stete[d] ouch zu solichem tag qwemet, das des heiligen cristengloubens und des heiligen richs notdurffte dester volkomlicher mochten furgenommen und zu gutem ende gebracht werden: dorumb[e] begern wir von euch mit ganczem flisse, wenn euch dieselben kurfursten oder das merer teil under in von unsern wegen solichen tag als

a) *om. R.* b) *R* in. c) *R add.* unser und des richs. d) *R add.* fursten und herren. e) *R add.* eo.

[1] majest. *ist natürlich nur eine Kanzleiabkürzung, und bezeichnet daß die Urkunde mit dem Majestätssigel versehen wurde.*

[2] *S. Einleitung sub A.*

[3] *Es war dies nicht die erste diplomatische Mission welche Graf Adolf von Nassau ausführte; so war er z. B. schon 1423 vom König mit einem Auftrag an den Kardinal Branda und an den Erzbischof Konrad III von Mainz betraut (s. nr. 235).*

1425 Juni 10 sy zu uns komen und bey uns sein wollen verkunden werden, das ir denn uff denselben tag ouch zu uns ewer frunde sendet[a]. doran tut ir uns sunderlich dank und beheglikeyt. geben zu Ofen am sontag nach gots lichnams tag unserer riche des 1425 Juni 10 Ungrischen etc. in dem 39 des Romischen in dem 15 und des Behemischen im fünften jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

1425 Aug. 18 **361.** *Ulm an Nördlingen, schreibt einen Tag der Schwäbischen Bundesstädte auf Aug. 23 nach Biberach aus, auf welchem berathen werden solle: über das kurfürstliche Schreiben in Betreff der Räuberei, über die Besendung eines vom König in Aussicht gestellten Reichstags in Wien, und über anderes mehr. 1425 Aug. 13 Ulm.*

Aus München R.A. Nördlinger Städtebundsakten vom Jahre 1425 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Innenseite unten von derselben Hand die den Brief geschrieben* Nördlingen. *A tergo* Manung in vigilia Bartholomei anno etc. 25. *Das über* au *in* marggrauf, *über* ou *in* rouberi *und* ouch, *über dem ersten* e *in* werden 1425 Aug. 24 *und* senden *und über* w *in* wol *stehende und sonst etwa in* u *aufzulösende Zeichen berücksichtigten wir nicht.*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. [*Ulm lädt zu einer Versammlung der Schwäbischen Bundesstädte auf Aug. 23 nach Biberach ein, setzt auf die Tagesordnung zuerst die Frage welche Stellung die Städte in den Streitigkeiten der Statthalter der Herrschaft von Wirtemberg mit Markgraf Bernhard von Baden einzunehmen gedenken, dann die Zerwürfnisse der Städte mit Graf Itelfritz von Zollern, und fährt hierauf fort:*] dabi als ir denne ouch wol merkent die mûtung und begerung des durchlûchtigen fürsten unsers gnâdigen herren marggrauf Fridrichs von Branndemburg von sin selbs und anderer unserer herren der kurfürsten wegen als von der rouberi wegen, als denne der egenanten[1] von Dinkelspûchel briefe beseit, ob wir darumb zû tagen schiken wôllen, in dem wir stette ouch wol bedürfen ordenlich ze antwurten, das uns nicht ze verwissent werde: umb die zwai stuke underrichtent iuwer bottschaft ouch iuwer mainung vollen gewalte. besunder schiken wir ûch hierinne verschlossen ain abschrift ains briefs, der uns ouch von dem vorgenanten unserm gnädigisten herren dem Rômischen etc. kûnig kommen ist, daran ir ouch wol merken werdent, das uns sin kûniglich gnâde schribet und gebwtet[2]: wenne uns von den hochwirdigen und durchlûchtigen fürsten unsern herren den kûrfursten ain tage gen Wienn als von des ungeloben ze Beheim wegen geseczet werde, das wir stette denne darzû schiken und senden süllen etc. darumb ouch notdurftig ist, ob das were daz also ain tage geseczet würde, das denne beschlossen werde, wie oder durch wen der tage gesûcht ald was in dem nach dem besten getân werde. [*Folgt die Aufzählung verschiedener städtischer Angelegenheiten, welche auf dem angekündigten Städtetag berathen werden sollen, hier aber nicht in Betracht zu ziehen sind.*] geben uf gutemtag nach sant Laurencien 1425 Aug. 13 des hailigen martrers tage anno domini etc. 1400 vigesimo quinto.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen. Burgermaister und raute zû Ulme.

a) *R* komet *statt* ewer fr. u.

[1] *Dinkelsbühl wird vorher im Briefe aufgeführt.* [2] *S. unsere nr. 363 und Einleitung S. 429.*

365. *Pfalzgraf Johann von Neumarkt an Herzog Adolf von Berg, will mit ihm auf dem Kurfürstentag zu Mainz Nov. 11 zusammentreffen. 1425 Sept. 7 Amberg.* 1425 Spt. 7

Aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landesarchiv. Literalien. Serie I. Fascikel 5. No. 29 *or. chart. lit. cl. sig. in verso impr. deleto.*

Unsern früntlichen dinst zuvor. hochgeborner fürste lieber öheim. als di kürfürsten uf sant Merteins tag gein Menntz[a] komen, bitten wir üwer lieb, ir wellet Nov. 11 auch allso dohin komen. so wellen wir auch do bi üch sein[1], uns irren dann die Hussen oder ander groß sach von unsers gnedigen herren dez Römischen etc. künigs wegen. wanne ez unsers bruder dez pfalzgraven[2] rate ist, daz ir und wir ie allso dohin komen sullen. datum zu Amberg in vigilia nativitatis Marie anno etc. 25. 1425 Spt. 7

[*in verso*] Dem hochgeborn fürsten unserm lieben öheim hern Adolfen herzogen zu Guylche und zum Perge etc. Johanns von gots gnaden pfalzgraff bei Rein und herzog in Beiern.

366. *K. Sigmund an den Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg, will die Namen der für ihn bestellten Ritter wissen; wartet noch auf Nachrichten über einen Kurfürstentag zu Mainz Nov. 4; schreibt über Münzangelegenheiten; begehrt, daß er noch einmal den Johann von Burgund vorlade. 1425 Sept. 14 Tottes.* 1425 Spt. 14

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. Haus-Arch. Weinsberger Registr. Q 26[b] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Edler lieber getruer. wir haben deinen brief in allen stücken wol vernomen. und zum ersten als du uns schribest von der ritter wegen die du uns bestellet hast: der namen wolten wir wissen, daz wir uns dornach wusten zu richten. auch als du uns schribest von den kurfürsten wie die noch zu Meincz acht tag vor sant Martins Nov. 4 tag sollen zusamenkomen, und daz uns davon der hochgeborn Adolff herezog zu Gulich und zum Berg[3] und auch der edel graff Adolff von Nassaw unser rete sollen schreiben: das ist noch nicht gescheen und derselben botschafft sein wir wortund. auch von der münczc wegen gefellet uns die ordnung wol, und haben die probe eigentlich angesehen dorynne das riche und alein vier kurfürsten vermerket und begriffen sind: der von Meincz, der von Trier, von Kollen, und der kunig zu Behem. nu bedaucht uns daz das prege stunde als die guldin bulle lättet[4] mit solicher saczung und ordnung. auch begern und bitten wir dich mit sunderlichem flisse, daz du den hochgeborn Johannem ettwann Anthonii sün von Burgundi, der sich nennet von Bravant, noch eyns laden[5] wollest nach lüte solicher brieve die wir dir bey dem ersamen Peter Wacker

a) *or. gekrümmter Querstrich über* en.

[1] *Beide, Pfalzgraf Johann und Herzog Adolf von Berg, kamen nach Mainz, vgl. darüber nr. 371.*

[2] *Kurfürst Ludwig.*

[3] *In dem Geldernschen Erbfolgestreit hatte sich K. Sigmund für Herzog Adolf von Jülich und Berg gegen Arnold von Egmond am 24 Mai 1425 entschieden, vgl. Aschbach 3, 237 und Lacomblet Urkunden-Buch 3, 190-191 nr. 165.*

[4] *Der König nimmt hier Bezug auf das von der Goldenen Bulle Kap. 10 §. 1 anerkannte Münzprivileg der Böhmischen Krone (Harnack ed. pag. 222).*

[5] *Am 22 Mai 1425 (Di. n. uns. Herrn Aufarttag) schreibt Weinsberg den Herzögen Johann und Philipp von Burgund, daß er ihre Vorladung vor K. Sigmund an die Kirchthüre zu Achen gehängt habe (Oehr. l. c. Q 30 p. 162).*

1425 Spt. 14 unserm hofschreiber und lieben getruen senden, wenn du die sache vormals gehandelt hast. und wir machten nicht gedenken einen der uns besser dorczu were denne du. dorumb wollest uns und dem riche zu eren die bürde noch uber dich nemen und die vorgenant ladung volfüren. das wollen wir gnediclich gen dir erkennen. und du beweist uns doran sunderlich dienst und wolgefallen. auch als du schreibst, daz die münczmeister slahen werden auff den kessel[1]: wisse, daz wir dasselbe wort „kessel" nicht versteen und künnen uns nicht dorus richten. dorumb wollest uns dasselbe wort baß bedeiten. geben zum Tottes an heiligen cruczes tag exaltacionis unserer riche des Ungrischen etc. in dem 39 des Romischen in dem funffczehenden und des Behemischen im sechsten jaren.

1425 Spt. 14

[*in verso*] Dem edeln Conraten hern zu Winsperg des heiligen reichs erbcammrer unsern rate und lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

1425 Dez. 8 **367.** *K. Sigmund an verschiedene Stände einzeln und gruppenweise*[2]*, beruft zum Reichstag auf 9 Febr. 1426 nach Wien wegen der Hussiten nach Begehr der Kurfürsten, welche auf diesen Tag selbst kommen und auch andere Reichsstände eingeladen wissen wollen. 1425 Dez. 8 Skalitz.*

An Frankfurt und die anderen Wetterauischen Reichsstädte: F aus Frankf. St.A. Reichstagsakten 1 f. 16 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr., auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Fursten und steden etc. von des richs wegen gein Wyenn verbotschaft acht dage nach purificacionis Marie anno 1426. — *Gedruckt bei Aschbach 3, 395-396 ebendaher, vgl. 242; und aus Aschbach l. c. bei Palacky Beiträge etc. 1, 416-417 nr. 367. — Regest bei Aschbach 3, 456 und aus Aschbach a. a. O. bei Janssen 1, 344 nr. 627.*

1426 Febr. 10

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr., Adresse auf der Rückseite* Den ersamen meister und rate der stat zů Straspurg unsern und des richs lieben getruen, *außerdem ebenda die gleichzeitige Kanzlei-Bemerkung* wider die Beheim. *Überschrift* Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen czey|| ten merer des reichs und zu Hungern zu Behem etc. kunig. *Dann* Lieben getrwen. uns haben die erwirdigen und hochgeboren unser und des heyligen reichs kurfursten *u. s. f. — Das an Straßburg gerichtete Schreiben kannte wol auch Wencker, vgl. dessen Apparatus et instructus archivorum 319.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U coll. München R.A. Nördlinger Städtebundsakten vom Jahre 1426 nr 5 blau *cop. chart., mit Versendungsschnitten, kam nach Nördlingen von Ulm als Beischluß des Briefes vom 14 Jan. 1426 nr. 369. Beginnt wie F, dann* dem burgermaister rate und burger gemainlich der stat zů Ulme und suß allen andern stetten die mit im [*sic*] in ainung sind *statt* den burigermeistern — gelegen. *Hierauf wie S* uns hand die erwirdigen und hochgebornen unser und dez richs kurfursten *statt* uns haben — kurfursten.

An Braunschweig: B coll. Braunschweig St.A. Origg. nr. 627 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Adresse auf der Rückseite* Den burgermeistern und rate der stat zu Brůnswig unsern und des richs lieben getrůen. *Beginnt wie S, nur daß* heyligen *vor* reichs *fehlt. Unsere Kollation beruht auf einer von Herrn Dr. Hänselmann uns gütigst mitgetheilten Abschrift des Orig. — Gedruckt nach Dürre Gesch. der Stadt Braunschweig 211 in E. E. Raths der Stadt Braunschweig Abfertigung 349,*

[1] *Was der Ausdruck „slahen auf den kessel" besagen will, ist uns nicht klar. Heißt er so viel als: schlagen d. h. Münze schlagen, münzen gemäß der Beschickung des Tiegels d. h. nach dem vorgeschriebenen Mischungsverhältnis des Metalls und der vorgenommenen Schöpf- oder Tiegelprobe?*

[2] *Außer den in der Quellenangabe genannten Städten erhielt auch Nürnberg (und seine Nachbarstädte, s. nr. 380 art. 1) ein königliches Einladungsschreiben nach Wien. So schreibt die Stadt an Kurfürst Friedrich von Sachsen 1426 Jan. 4* (fer. 6 a. epiph. dom.): auch hat uns der egnant unser gnedigister herre . . der Rômisch etc. kûnig kurzlich verschriben und begert, unser erber botschaft auf den achten tag nach liechtmess schierist kûnftig [*Febr. 9*] gen Wyen zu schiken, dahin unser gnedig herren . . die kurfursten auch ewr durchleuchtikeit ander fursten herren und stette auch komen sûllen *etc. (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 7 f. 26[b] *conc. chart.). Gedruckt in Palacky Btrr. 1, 425 nr. 376 ebendaher.*

aus welcher Quelle auch das Regest in Hempel invent. dipl. hist. Sax. infer. 3, 93 stammt. Hempel (cf. Aschbach 3, 456) und Dürre stellen ihrer Quelle folgend den Brief falsch in das Jahr 1426. 1425 Dez. 8

An Konrad von Weinsberg: W coll. Ochringen Fürstl. Hohenloh. H.A. Q 26[a] *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Beginnt* Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheimen etc. kunig. || Edler und lieber getrewer. uns haben *u. s. w. wie FSUB. Schluß* darumb begern wir von dir mit allem fleis, das du, gote zu lobe dem heiligen cristenlichem glawben zu troste dem heiligen reiche zu liebe nucze und eren, uff den egenanten tag zu uns gen Wyenn komen wollest. daran tust du uns sunderliche dannkh und beheligkeit, der wir dir in allem gutem nymmer vergessen wollen. geben zu Scalicz am sambstag concepcionis Marie 1425 Dez. 8 unserr reiche *u. s. w. wie FSUB. Adresse auf der Rückseite* Dem edelen Cunraten herren zu Weinsperg unserem und des heilligs richs erbeamermeister und lieben getrewen.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungern zu Behem[a] etc. kunig embieten den burigermeistern[b] und reten der stat zu Franckfürt und allen anderen richsteten in der Wederaw gelegen unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gůt[c]. lieben getruen. uns haben unser und des heiligen richs kurfursten unser lieb neven und oheimen botschafft getan, wie[d] daz sy zu uns gen Wyenn[e] uff den achten tag nach unserer lieben[f] frawen 1426 tag zu[g] liechtmeß komen wollen, durich grosser notdurfft willen die die heiligen kristenheyt und das heilig[h] riche anrürund sind, und das auch[i] ein[k] anslag und ordenung geseczt werden damit die keczer von[l] Behem[m] zu kristenlichem glowben gebracht oder[n] ußgerutt und getiligt werden. und haben auch von uns begeret[o], daz wir[p] andere unser und des heiligen[q] richs fursten, geistlich und werntlich[r], eppten prelaten[s] graven herren und steten[t] zu uns zu komen[u] uff denselben tag besenden und berüffen wollen. davon so[v] begeren wir von euch mit ganczem erneste und wollen, daz ir ewr frundt mit voller macht zu uns gen Wyenn uff den egenanten[w] tag sendet, got zu lob dem heiligen cristenglowben zu trost uns und dem heiligen rich[x] zu lob nucz und eren, also daz dieselben ewr[y] frundt macht haben einen anslag uffzunemen und zůczusagen, und[z] daz nicht not sey einen schub zu euch[aa] wider heyme ze tůn. doran tůt ir uns sunderlich danck und beheglikeit, des[bb] wir euch in allem gůte[cc] nymmer vergessen wollen. geben zu Scalicz an unser lieben frawn tag concepcionis unserer rich des Hunger*ischen* etc. in dem 39 des Romischen in dem 16 und des Behemischen in dem 1425 6 jaren. Dez. 8

Ad mandatum domini regis
Franciscus[dd] prepositus Strigoniensis.

a) *U* om. zu B. b) *F ursprünglich* dem burigermeister. c) *U om.* und alles gůt. d) *om. U.* e) *U add.* kommen. f) *om. U.* g) *om. UB.* h) *om. SW; U om.* und das heilig riche. i) *U* doch. k) *om. W.* l) *W* zu. m) *U add.* die. n) *om. UB.* o) *W* auch an uns bracht und begert. p) *W add.* alle. q) *om. W.* r) *W om.* geistl. u. wernti. s) *om. W.* t) *SB andere Ordnung* graven herren abbt prelaten und stet; *U wie SB, aber om.* und stet. u) *U* zů uns gen Wienn koment; *W* dahin zu komen ruffen und besennden wollen *statt* zu uns — wollen. v) *om. U.* w) *B add.* achten; *SU* egenanten achten tag unser lieben frawn tag *statt* egen. tag. x) *U* lob der cristenhait zů trost und dem h. r. y) *om. U.* z) *U* also. aa) *U om.* zu euch. bb) *S* der, *B* daz. cc) *SU* guten. dd) *U* Michahel [*sic*].

1425 Dez. 5 **368.** *K. Sigmund an Herrn Ulrich von Rosenberg, betr. den Wiener Reichstag auf 9 Febr. 1426. 1425 Dez. 5 Ungarisch-Skalitz.*

Tschechischer Text des Briefes im Archiv Cesky 1, 25 nr. 26 mit der Unterschrift Ad mandatum *domini* regis: Michael praepositus Boleslaviensis *und mit der Adresse* Nobili Ulrico de Rozemberg, || fideli nostro dilecto, *das Tschechische Datum auf 5 Dec. 1425 berechnet.*

Der Deutsche Auszug bei Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 400, den wir mittheilen, scheint eine Übersetzung des wesentlichen Inhalts zu sein, Datum angegeben wie im Archiv Cesky l. c. auf das in nt. 376 verwiesen wird.

Wisse, daß uns der edelgeborene Haupt von Bappenheim unser reichsmarschall geschrieben, daß die kurfürsten auf dem jetzigen tage zu Mainz endlich ausgemacht am achten tage nach der
1426 Febr. 9 lichtmesse zu uns nach Wien zu kommen. und wir hoffen zu gott, daß da vieles gute gegen die ketzer wird zu stande gebracht werden. wenn daher die kurfürsten kommen und du's erfährst, mögest du gleichfalls nach Wien kommen, sowie wir deshalb auch an andere herren unserer partei schreiben.

1426 Jan. 14 **369.** *Ulm an Nördlingen, mahnt zur Meinungsäußerung auf dem Städtetag zu Ravensburg Jan. 25 in Betreff zweier königlicher Schreiben (1. Speierer Angelegenheit, 2. Reichstag zu Wien Febr. 9). 1426 Jan. 14 Ulm.*

Aus München R.A. Nördlinger Städtebundsakten vom Jahre 1426 nr. 4 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Als
1426 Febr. 9 der kunig die stet manet gen Wyene uf octavam purificacionis Marie anno etc. 26. *In folgenden Fällen wurden Zeichen [Vokalzeichen?] über einzelnen Buchstaben nicht berücksichtigt: über dem ersten* e *in* senden, werde, werdent *und über dem zweiten* e *in* bedenken; *über* u *in* ouch *und* raute, *über dem zweiten* u *in* ungloubeu, *über* w *in* frowen; *über dem zweiten* i *in* liechtmiße.

Unser frwntlich willig dienst voran. ersamen und wisen lieben frwnde. nach dem als nu alle manungen die wir ietzo ußgevertiget haben [1] enwegkommen sind, kammen uns zwen briefe von dem allerdurchlüchtigisten fürsten dem Rômischen etc. kûnig, der baider abschriften wir úch verschlossen senden in disem briefe. an den ir wol vernemen werdent: des ersten sin begerung von iuwer und unser gûten frwnde der von Spyre sache und handlung wegen, das wir sinen küniglichen gnâden râten sûllen was im in dem zûgehôre [2]. darumb uns stetten in dem wol notdurftig ist zû bedenken die sache als wißlich fürzenemmen, daz uns nicht ze verwissent komme. und darnach an dem andern briefe [3]: wie uns sin kûniglich gnâde von der kâtzeri wegen und des
Febr. 9 ungloubeu zû Beheim schribet uf den achtenden tage nach unser lieben frowen tage liechtmiße zenâchste gen Wienne mit voller macht zû schiken und anschlege helfen ze machen. wan nu sinen kûniglichen gnâden bottschaft dahin ze senden nach gelegenhait der sachen nachdem wir dem hailigen riche gewandt sien nicht ze versagent ist,

[1] *Das an Nördlingen gerichtete Ulmer Ausschreiben eines Städtetags nach Ravensburg auf Jan. 25, auf welches unsere nr. Bezug nimmt, ist datiert Jan. 8 (Aftermontag nach dem Obersten Tag), und befindet sich im Orig. in München a. a. O.* nr. 1 blau.

[2] *Der König schrieb 1425 Nov. 19 (s. Elsbethen-Tag) an Ulm und die mit dieser Stadt verbündeten Reichsstädte: durch den von Erzbischof Konrad von Mainz gefällten Sühnespruch in der Streitsache zwischen Bischof Raban von Speier und seinem Klerus einerseits und der Stadt Speier andererseits werde letztere sehr geschädigt und in ihrer Leistungsfähigkeit für König und Reich beeinträchtigt; er bitte um Rath wie Speier geholfen werden möge. (Gleichzeitige Abschrift des Briefes in München l. c.* nr. 5 blau, *überschickt an Nördlingen als Beischluß des Briefes den wir hier abdrucken.)*

[3] *Ist unsere nr. 367.*

ist dabi ouch notdurftig zů gedenken: wie sölich bottschaft mit sölicher wißhait ußgevertigt werde daz man an uns nichtzit anders denne als an gůten cristanglôbigen prüfen oder verstän můge, nach dem und doch an uns armen sölichs nichtzit statt, und daz doch die sache uns nicht ze herte zůgeleit werde sunder wir haben bi dem daz wir denne ouch erschwingen und erheben můgen. und darumb wolten wir nicht lassen wir wolten das ainer ieden statt unser verainung[a] vor der manung zů wissent tůn, wan uns daz nutzlich und notdurftig bedůchte hät, umb daz das ain iede statt mit wißhait über die sachen sicze das beste darinne ze erwegen und ze ermessen. denne wir manen úch daruf als ernstlich und vestenklich trúwen eeren und aids und als twr und hoch wir úch denne ze manent haben ald gemanen súllen oder můgen, daz ir nicht lassent ir underrichtent iuwer erberen bottschaft, die ir denne von der vordern manungen[1] wegen gen Ravenspurg uf sant Paulus tage conversionis zenächste schiken und senden werdent, iuwer mainung umb die vorgeschriben stuke mit vollem gewalte. oder ob iuwer bottschaft zů der mannung ußgeritten were, so schribent ir iuwer mainung nach, und empfelhent ir die nach dem nuczlichosten und besten ußzerichten als sich gepüret und als ir wol verstand daz des ain notdurft ist. geben uf gůtemtag vor sant Anthonien tage anno domini etc. 1400 vigesimo sexto. *1426 Jan. 14* *Jan. 25* *1426 Jan. 14*

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der statt Nördlingen unsern besundern gůten frwnden.

Burgermaister und raute zů Ulme.

370. *Nürnberg je an Rotenburg Windsheim und Weißenburg: was es von den Absichten genannter Kurfürsten, den Reichstag in Wien zu besuchen, vernommen*[2]. *1426 Jan. 29 Nürnberg.* *1426 Jan. 29*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 32[b]-33[a] *conc. chart.*

Lieben freünde. als ewr erber botsch*aft* nehst von uns abgeschaiden ist, also sein seid unserr gnedigen herren .. der erzbisch*ófe* von Meintz und von .. Tryer diener zu uns komen[3] denselben herren ir notdurft bei uns zu bestellen. die sagen, daz dieselben unser herren auf unser frawen abend liechmess schierist zu uns komen und fürbas zu dem tag gen Wyen zu ziehen meinen. auch ist unser gnediger herre .. der marggraf von Brandemburg her zu landen komen. und sagt man, sein gnade werde auch zu demselben tag ziehen. so haben wir bei uns vernomen, daz sich unser gnediger herre .. der herzog von Sachsen auch erheben werde zu demselben tag zu ziehen. das verkünden wir ewerr weish*eit* in gut, daz ir ewch in ewern sachen dest *Febr. 1*

a) Vorlage *add.* von der manung.

[1] *Über die vorhergegangene Einladung zu einem Städtetag vgl. S. 438 nt. 1.*

[2] *Kurfürst Ludwig von der Pfalz erhielt von Nürnberg auf seine Anfrage, ob und welche Kurfürsten zu dem Tag nach Wien kommen werden, dieselben Nachrichten d. d.* sab. p. conversionis Pauli [*Jan. 26*] *über die beiden Rheinischen Erzbischöfe* (Briefb. 7 f. 32[a]). *Dieser Brief Nürnbergs an den Pfalzgrafen wird auch erwähnt von v. Bezold 2, 74 nt. 4.*

[3] *Die Diener trafen in Nürnberg am 26 Jan. ein, wie aus dem in nt. 2 angeführten Schreiben des Raths an Pfalzgraf Ludwig zu ersehen ist. Auf sie dürfte sich wol auch der Eintrag im Nürnberger Schenkbuch* 1422-45 (*Nürnb. Kreisarch.* cod. msc. nr. 490) f. 32[a]: propinavimus der bischof von Meintz und von Tryer reten 8 qr.; summa 1 lb. hllr. *beziehen, denn der Posten fällt nach Jan. 16 und vor Febr. 13.*

1426 Jan. 29 bas wisset darnach zu richten. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 3 ante purificacionis Marie virginis.

[*supra*] Rotemburg. Winsheim. und Weissemburg.

cuilibet similiter.

1426 Febr. 1 **371.** *Pfalzgraf Ludwig III an Straßburg, Erzbischof Konrad III von Mainz und Erzbischof Otto von Trier kommen wegen mangelnder Geleitsbriefe nunmehr nicht zum König nach Wien auf den Reichstag. 1426 Febr. 1 Heidelberg.*

Aus Straßburg St.A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune Art. 97 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Ludwig von gots gnaden pfalzgraff bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen besunder guten frunde. wir lassen uch wißen, das uns unser oheimen und mitkurfursten die erzbischof von Menze und von Triere geschrieben hant, in sin die geleitsbrief nit kommen die man in geschicket solte han, als dann unser bruder herzog Johans[1] unser oheim herzog Adolff von dem Berge und graff Adolff von Nassauwe nehst zu Menze davon schieden das sie in die schicken solten. und dorumb so sin die vorgenant erzbischof von Menze und von Triere wendig worden und riden zu diser zit nit zu unserm herren dem kunige. darnach wollent uch wißen zu richten[2]. datum Heidelberg in vigilia purificationis virginis Marie anno etc. vicesimo sexto.

1426 Febr. 1

[*in verso*] Den ersamen wisen meister und rate der stad zu Straspurg unsern besundern guten frunden.

1426 Febr. 11 **372.** *Genannte zwei Frankfurter Gesandte an ihre Stadt, von ihrer Reise zum Reichstag nach Wien, und von dem Besuche desselben durch andere Reichsstände. 1426 Febr. 11 Nürnberg.*

Aus Frankf. St.A. Reichstags-Akten 1 f. 17 *or. ch. cl. c. sig. in verso impr. abr.*
Gedruckt in Aschbach 3, 407-408, sicher ebendaher; aus Aschbach l. c. in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 344-345 nr. 628, mit Verbesserung des Datums aus der Registratur der Reichshandlungen f. 3b.

Unsern willigen fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben herren und guten frunde. uwere vorsichtikeid laßen wir wißen, das wir uf samßdag nehstvergangen nach mitdage mit gots hulfe wol gein Nurenberg[3] komen sin. und uf stánt so quamen des rads frunde doselbest, und frageten uns ob wir in meinunge weren gein Wyen zu unserme herren dem kunige zu riden; so meinten sie ir frunde mit uns zu schicken, und einen knecht vorhin gein Regenßburg zu senden uns beiden parthien schiffunge zu bestellen, wand wir noch unversúmet hetten[4]. des wir in fruntlich dankende waren

Febr. 9

[1] *Pfalzgraf Johann schickte übrigens den Rheinischen Fürsten noch Geleitsbriefe, freilich sehr spät (vgl. nr. 372).*

[2] *Die Nachricht des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz über der Erzbischöfe von Mainz und Trier Entschluß nicht zum König zu reisen bestimmte Straßburg, Febr. 4 (fer. 2 p. purif. M.) die befreundeten Oberrheinischen Städte auf Febr. 9 zu einer Besprechung nach Breisach einzuladen (Basel St.A.* Briefe III 1425-1429 *nicht fol. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.).*

[3] *Die beiden Frankfurter wurden von Nürnberg mit einem Weingeschenk geehrt:* propinavimus den von Franckfurt 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. (*Nürnb. Schenkbuch 1422-45* cod. msc. nr. 490 *des Kreisarch. Nürnb.* f. 32b).

[4] *Wir haben noch nichts versäumt, haben noch Zeit die Reise zu Schiff erst vorbereiten zu lassen.*

und zu danke von in ufnamen etc. und als uwere ersame wißheid uns darnach geschriben hat von Rudolfs[a] seligen wegen von Sassenhusen etc., han wir wol verstanden. und wir han hern Peter Wacker solichen uwern brief geantwort, der auch solichs von dem rade zu großem willen und danke ufnimmet. und hat uns gebeden, uch forter zu biedende, Heinczen Hexstad von sinen wegen in den sachen furderlich und beholfen zu sin; das wolle er alwegen gein uwere wißheid mit willen gerne verdienen. auch so laßen uwere fruntschaft wir wißen, das unsere genedige herren der herzoge von Sassen und margrave zu Missen und der margrave von Brandenburg [1] iczûnt zu unserme herren dem konige sin. so ist unser herre herzoge Hans von Beyern iczunt zu Nurenberg, und hat den fursten uf dem Ryne als von sinen wegen solich geleitsbriefe geschicht, darumb sie dan sullent sin wendig worden [2], als wir verstanden han. und meint auch, derselben fursten zu Nurenberg zu beiden und mit in forter zu riden zu unserm herren dem kûnige. gebiedent alzit zu uns. datûm Nurenberg secunda feria post Scolastice virg*inis* anno 1426. 1426 Fbr. 11

[*in verso*] Den ersamen vorsichtigen und wisen burgermeistern und rade zu Franckenfurd unsern lieben herren und guten frunden.

Walther Swarczenberger und Jacob Stralenberg.

373. *Pfalzgraf Ludwig III an Straßburg: Erzbischof Konrad III von Mainz und Erzbischof Otto von Trier haben durch ihre Nachricht von ihrem Ausbleiben auch die Kurfürsten Friedrich I von Sachsen und Friedrich I von Brandenburg von dem Erscheinen auf dem vom König nach Wien berufenen Reichstag abgehalten. 1426 Febr. 14 Heidelberg.* 1426 Fbr. 14

Aus Straßb. St.A. AA art. 97 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Ludwig von gots gnaden pfalzgraff bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen besunder guten frunde. als ir uns geschriben habent, wie das ir und ander stedte die mit uns in einunge sint uwer frunde zu Brisach bi einander gehabt und underredt habent of soliche schrifte [3], so [b] wir uch nechst getan han das unser oheimen die erzbischofe von Mencze und von Triere wendig weren und zu dieser zit nit zu unserm herren dem konige riten, desselben unsers briefs und bodtschaft ir und die andern uns dankent, und bidtent, das wir uch wollen lassen wissen ob der tag den unser gnediger herre der Romisch konig gein Wyne bescheiden hatte wendig si worden oder nit, oder ob unser oheimen der herzog von Sachsen und der marggraff von Brandemburg auch zu demselben tage werden komen etc.: lassen wir uch wissen, das die obgenanten unser oheimen die erzbischofe von Mencze und von Triere, zu stund als sie wendig worden, das den obgenanten unsern oheimen dem herzogen von Sachsen und dem marggraven von Brandemburg verkundten und sie auch wendig machten [4]. ob sie aber daruber [5] zu unserm herren

a) *or.* Rûdolfs *zweifelhaft.* b) *om. or.*

[1] *Herzog Friedrich von Sachsen und Markgraf Friedrich von Brandenburg waren die einzigen Kurfürsten, welche auf dem Reichstag zu Wien im Febr. 1426 erschienen.*

[2] *S. nr. 371 und 373.*

[3] *Ist unsere nr. 371; vgl. auch die letzte nt. zu dieser nr. 371.*

[4] *Doch nur vorübergehend, denn die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg nahmen wirklich am Reichstag Theil.*

[5] *S. v. a. trotzdem, vgl. Lexer mhd. Hdwb. 2, 1606.*

1426 Fbr. 14 dem konige riten, des wißen wir nit. doch so hant sie keinen gewalt von uns andern vieren of dem Rine. wie es ouch unser herre der konig mit dem tage zu Wyne halte und ob der wendig si oder nit, des wißen wir auch nit. datum Heidelberg feria 1426 Fbr. 14 quinta ante dominicam invocavit anno etc. vicesimo sexto.

[*in verso*] Den ersamen wisen meister und radt der stadt zu Straßpurg unsern besundern guten frunden.

1426 Fbr. 14 **374.** *Speier an [Straßburg*[1]*], von der Nichtabreise seiner und der Stadt Worms Gesandtschaft zum König nach Wien. 1426 Febr. 14 Speier.*

Aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nicht foliiert cop. chart. coaev., mit Verschickungsschnitten ohne Sigelspuren. Ist Beischluß zu dem in der Anmerk. citierten Brief Breisachs an Basel, der in Basel l. c. sich findet.*

Unsern fruntlichen willigen dienst allezit mit flisse bevor. ersamen lieben frunde. als ir uns geschriben[a] und begert hant, úch wissen zů lossen als von unser botschaft wegen zů unserm gnedigen herren dem Rômischen kúnige zů tůn und wie sich andere stett darinne meinen zů halten etc.: als lossent wir úwer ersami wißheit wissen, das wir unser erbere botschaft ordinert[b] und gefertiget hatten zů unserm herren dem kúnige gen Wien zů riten. und als wir vernement das unser herre von Mencz und ouch etlich andere fúrsten solichs ritts wendig werent worden, haben wir mit unser botschaft bißhar verzogen und die ufenthalten. doch ist unser meinunge, dieselbe unser botschafte zů unserm herren dem kúnige zů vollriten zů lossen. harnoch wisse sich úwer wißheit zů richten. und von der andern stett wegen wie sich die mit ir botschaft meinen zů halten, kônnent wir nit wissen. danne wir haben unser eitgenossen die von Wurmß beschriben und gebetten uns ir meinung als von ir botschaft wegen wissen zů lassen. die hant uns wider geschriben: als si vernomen habent das unser herre von Mencz solich ritts wendig si worden, daruf so si ir botschaft ouch wendig worden. und diß verkúnden wir úwer wißheit in sunderlicherheit, sich darnoch wissen zů richten. 1426 Fbr. 14 datum in die sancti Valentini anno etc. 26.

Burgermeister und
rat zů Spire.

a) *Vorlage über dem ersten a Vokalzeichen* e. b) *Vorlage* ordinent?

[1] *Basel erhielt unsere Vorlage von Breisach, an Breisach war sie von Straßburg, und an Straßburg war sie von Speier mitgetheilt worden (Basel St.A.* Briefb. III 1425-1429 *nicht foliiert). Das Begleitschreiben Straßburgs ist datiert* sabb. a. dom. invocavit 26 [*Febr. 16*]. *Unser Stück gieng von Speier ab am 14, von Straßburg am 16 Febr., vom Breisach am 19, denn Breisachs Begleitbrief an Basel hat das Datum* fer. 3 p. invocavit 26 *d. h. Febr. 19.*

B. Verhandlungen nr. 375-377.

375. *K. Sigmund an verschiedene Stände*[1] *gruppenweise oder einzeln, verkündet den Beschluß des Wiener Reichstags: auf 1 Mai in Nürnberg wider zusammenzukommen zur Anfertigung eines Anschlages für einen täglichen Krieg, er selbst wird die Versammlung beschicken und fordert genannte ebendazu auf. 1426 Merz 10 Wien.* 1426 Mrz. 10

An Mainz Frankfurt Friedberg Gelnhausen und Wetzlar: F aus Frankf. St.A. Reichstagsakten 1 f. 18 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unser herre der konig gein Nurenberg bescheiden. — *Gedruckt theilweise bei Aschbach 3, 396-397 aus unserer Quelle (die jedoch nicht genannt ist), in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 345-346 nr. 630 aus Aschbach a. a. O., und ebendaher in Palacky Urkundl. Beitrr. 1, 437-438 nr. 390. — Regest in Aschbach l. c. 457.*

An Erzbischof Otto von Trier: D aus Koblenz St.A. Peter Mayer Kriegszüge der Erzbischöfe von Trier *cod. chart. cop. saec. 15-16* f. 55[a]-56[b]. *Zuerst die Adresse* Dem erwirdigen Otten erzbischof zu Trier des heiligen Romischen richs in Welschen landen und durch das kunigreich zu Arelat erzcanzler unsern lieben neven und churfursten. *Dann die Überschrift* Sygmund von gots gnaden Romischer küning zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern zu Beheim etc. kunink. *Beginnt* Erwirdiger lieber neve und khurfurste. wir zwiveln nicht dein liebe habe nû *u. s. w. Dann am Schluß* und dorumb so begern wir von deiner liebe mit ganzem c. u. f. und manen dich auch solicher truwe die du uns und dem reiche getain haist und plichtig bist *u. s. w. mutatis mutandis wie F.*

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen eziten merer des richs und ze Hungern zu Behem etc. kunig embieten den ersamen den burgermeistern und reten der stete Menez Franckfürt Fridberg Gelenhusen und Weczflaren unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gût. ersamen und lieben getruen. wir zweifelen nicht, ir habt nû sovil vernomen von der keczerey zu Behem, wie sich die uffgeworffen und nû so herticlichen uberhand genomen haben, cristenlich lute mit mort prennen und anderm ubel als ferr[a] sy mogen den cristen zâczichen sy zu tilgen, kirichen und gôtzhewser zustôren, und[b] sy meynen kristenlichen glouben genczlich[c] zu tempfen[d] und zu vernichten; daz sich leyder mer findet und erpreytet dann man das mit schriften begreiffen mag, und daz dem almechtigen got seiner werden mûter allen heiligen und dem heiligen cristenlichen[e] glouben der heiligen kirichen uns und dem[f] rich allen cristenlichen fursten und andern frumen cristenlûten zu smacheit und zu schanden ist[g]. wann wir nû, dersselben keczerey zu widersteen die ußzurutten und mit der[h] hilff gotes des almechtigen entlichen zu tilgen und zu verstôren, des heiligen richs kurfursten fursten, geistlichen und werntlichen, graven herren und stet desselben richs undertonen und getruen her gen Wyenn zu tagen gefordert und besandt haben[2], als uns das dann als einem Romischen kunig und eynem vogt der heiligen kirichen wol zûgeburet (uff demselben tag wir in gegenwôrtikeit solcher kurfursten[3] fursten, geistlicher und werntlicher, graven herren stet und anderer unserer rete und getruen, die

a) *D* alschwere *statt* als ferr. b) *D add.* als. c) *D* ganz. d) *D add.* zu tilgen. e) *F* cristenhenlichen. f) *D add.* Romischen. g) *om. FD, add. rm.* h) *om. D.*

[1] *Ein Theil der Einladungsschreiben wurde wahrscheinlich durch Nürnberg an die Adressen befördert (vgl. nr. 380 art. 1).*

[2] *S. nr. 367.*

[3] *Nach des Andr. Ratisb. diarium sexennale ap. Oefele script. Bo. 1, 27 kommen die Kurfürsten von Brandenburg und von Sachsen Febr. 6 nach Regensburg, und begeben sich nach Wien zu K. Sigmund; auf der Rückreise wird Regensburg berührt vom Herzog von Sachsen am 22 Merz und vom Markgrafen von Brandenburg am 28 Merz. Über das Wegbleiben der Rheinischen Kurfürsten s. Einleitung S. 430.*

1426 Mrz. 10 dann zu uns nach unserer erforderung her gen Wyenn komen sein, gewegen und betrachtet haben: daz grosse notdürffte sey daz kurczlichen dorczů getan werde, wann, ob das nicht geschecheª, so sey wol zu besorgen, daz dann solch boße keczerey also uberhand neme und solch schand und irsal in der heiligen kirichen und kristenlichem glouben machte, wo die in andere land würczelt, daz solch keczerey in Behem und auch anderswo, dahin sy komen mochte, vil herter ußczurutten und zu vertilgen wurde), und wann nů, dem almechtigen got zu lob und zu eren der heiligen kirichen und kristenheit ze nucz dem heiligen Romischen rich zu uffwachsung und der cron zu Behem (die ein merklichs gelide und kurfurstentům des heiligen richs ist) widerbringung, billeichen zu betrachten ist: dorumb sein wir mit denselben unseren kurfursten fursten herrn und steten, die bey uns hie zu Wyenn sein, uberein worden und haben beslossen: daz alle kurfursten und[b] ander fursten[c] herren und stete uff den nechsten sand Waltpurges tag gen Nurenberg komen sullen, einen ordenlichen glichen anslag wider dieselben[d] keczer zu Behem zu eynem teglichen krieg biß zu einem ende der sache zu machen, also daz solch keczerey undergedruket und genczlich getiligt und ußgerutt werde. und dorumb so begern wir von euch mit ganczem erenst und fliß und ermonen euch auch solicher true und eyde, die ir uns und dem rich getan habt und pflichtig seyt, und gebieten euch auch von Romischer kuniglicher macht erenstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir uff den eg*enanten* sand Waltpurgis tag nechstkunftig auch[e] gen Nurenberg komet oder ewr frunt mit ganczer und voller macht dahin schiket. dahin wir auch unser volmechtige und trefliche botschafft senden, solch anslag uffzunemen und dem genůgzetůn als das angeslagen und ußgetragen[f] wiert. und lasset euch doran nichts hinderen, got dem almechtigen[g] zu lob der heiligen[h] cristenheit zu trost und zu hilff und uns und dem rich zu liebe. doran verdienet ir von dem almechtigen[i] got lon, er und lob von der werlt, und tůt uns auch solch beheglikeit und danck, der wir gen euch nymmer vergessen wollen. geben zu Wyenn am suntag letare in der vasten[k] unserr rich des Hunger*ischen* etc. in dem 39[l] des Romischen in dem 16 und des Behemischen[m] in dem 6 jaren.

1426 Mai 1

Mai 1

1426 Mrz. 10

Ad mandatum domini regis
Franciscus.

1426 Mrz. 16 **376.** *K. Sigmund söhnt sich aus mit Kurfürst Friedrich I von Brandenburg unter Vermittlung sieben Genannter. 1426 Merz 16 Wien.*

Aus Berlin Hausarchiv Repos. 25 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

Gedruckt in Minutoli Friedrich I Kurfürst von Brandenburg 79 nr. 28 ohne Quellenangabe, mit dem falschen Datum 23 Mai; und in Riedel cod. dipl. Brand. 3, 1, 187 nr. 121 „nach einer Copie", mit demselben Irrthum im Datum wie bei Minutoli. Auf letzteren a. a. O. wird verwiesen. — Besprochen von Droysen 1, 481 nt. 2 aus Minutoli l. c.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen die in sehen oder hören lesen: das wir mit dem hochgeborn Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen Romischen richs erczcamrer und burggraven zu Nuremberg unserm lieben oheim und kurfursten durch die hochgebornen Fridrichen herczogen zu Sachsen des heiligen richs erczmarschalk lantgraven in Doringen und marggraven zu Mijssen unsern lieben oheim und kurfursten,

a) *D* wo darzu kurzlichen nicht gethain wurde *statt* ob das — geschecheb) *om. D.* c) *D add.* geistlich und werntlich. d) *D* die. e) *om. D.* f) *D om.* und ußgetragen. g) *D om.* dem almechtigen. h) *om. D.* i) *om. D.* k) *D om.* in der vasten. l) *D* 38. m) *F* Romischen; *D* Beheimschen.

den erwirdigen Gunthern erczbischoff zu Meydburg, Wilhelm und Heinrich pfalczgraven bey Rein und herczogen in *Beyern*, Albrechten herczogen zu Osterrich etc., Ludwigen herczogen in Slesien und herrn zum Brige unsere oheyme sone[a] und fursten, und den wolgebornen Johann graven zu Sawmberg[1] genczlichen und gar verricht gesont und gecynt worden, daz er unser getruer kurfürste sin, und aller unwille und ungnade von unsern wegen, so wir dann zu dem egenanten unserm oheim marggraff Fridrichen von Brandemburg biß uff disen heutigen tag gehabt haben, ganez absein sol. und haben in auch uff soliche verrichtung[b] in unser koniglich gnade genomen und im die geben, und nemen in auch in dieselben unser koniglich gnade in crafft diß brieffs. der geben ist zu Wienn versigelt mit unserm anhangandem insigel nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem sechsundczweinczigisten jaren am sampßtag vor dem sontag judica in der vasten unserer riche des Ungrischen etc. in dem newnunddrissigisten des Romischen in dem 16 und des Behemischen in dem sechsten jaren. 1426 Mrz. 16

[*in verso*] R. Henricus Fijo. Ad mandatum domini regis Johannes episcopus Zagrabiensis cancellarius.

1426 Mrz. 16

377. *K. Sigmund an [K. Wladislaw von Polen], bedauert den Unfall der ihn betroffen, berichtet von dem stattgefundenen Wiener und dem bevorstehenden Nürnberger Reichstag, wünscht unverzügliche Abordnung der Boten des Adressaten und des Großfürsten Witold die er längst zu sich gefordert habe. 1426 Merz 18 Wien.* 1426 Mrz. 18

Aus Königsbg. kgl. u. Univ.-Bibliothek liber cancell. Ciolyek Msc. nr. 1555 f. 78[b]-79[a] *cod. chart. coaev. Überschrift von derselben Hand* Littera compassionis Romanorum regis super offensa pedis domini regis Polonie.

Gedruckt im Arch. für österr. Gesch. 45, 488-489 (cf. 542) wo das Stück von Caro aus unserer Vorlage veröffentlicht ist, und aus diesem Druck in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 441 nr. 394.

Sig*ismundus* etc. serenissimo princ*ipi* salutem et fraterne dilecc*ionis* continuum incrementum. serenissime princeps, frater carissime. audita *vestre serenitatis* valitudine et casu lugubri[2], tanto majore dolemus amaritudine animi quanto ex sinceritate cordis incolumitatem vestram magno desiderio preoptamus; sperantes in domino, quod ipse qui percuttit et medetur[3] cito manum porriget sospitatis et dabit cum temptacione proventum[4]. ceterum ut *vestra serenitas* sit particeps novorum nostrorum emergencium: convocatis ad nos versus Wiennam sacri Romani imperii electoribus et aliis principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus nobilibus et civitatum communitatibus[5], cum his, qui tunc nos personaliter attigerunt bonum nuncciantes et votivum principium, juxta ipsorum consilium alium terminum ad Nurembergam posuimus prima videlicet die maji, Mai 1 ubi infallibiliter omnes convenient electores et alii principes comites et communitates, ad quos etiam nostram solempnem ambasiatam cum plena auctoritate transmittimus; ubi (sicut certi sumus) modus tenebitur, quod heretici auspice domino forti potencia ad fidei unitatem vel sponte conversi seu conculcati penitus reducentur, ut sit una fides unus pastor et unum ovile[6]. insuper, quemadmodum dudum poposcimus a *vestra serenitate*

a) *Minutoli söne, Pergament löcherich; doch sol o nur, das noch deutlich zu lesen ist.* b) *or.* verichtung.

[1] *Johann I Graf von Schaumberg 1423-1453 (Hopf hist. genealog. Atlas 361).*

[2] *K. Wladislaw hatte auf der Bärenjagd ein Bein gebrochen, s. Caro l. c. 488 nt. 3 und unsere Handschriftenbeschreibung.*

[3] *Cf. Hiob 5, 18.*

[4] *Cf. 1 Corinth. 10, 13.*

[5] *Das Einladungsschreiben 1425 Dez. 8 ist unsere nr. 367.*

[6] *Cf. Ev. Joh. 10, 16.*

1426 Mrz. 18 ac etiam fratre nostro Wytoldo, ut pro certis mutuis tractandis negociis ad nos vestram legacionem velletis transmittere, miramur plurimum quod tanta mora feruntur nec veniunt. ut sciamus nos regere in agibilibus affuturis, ideirco dilecciones vestram affectuose rogamus, quatenus eosdem nuncios vestros celeriter expeditos velitis transmittere sine mora, gratum nobis indicium in eo ostendentes. datum Wienne feria 2 post judica anno 26.

1426 Mrz. 18

C. Präsenzliste nr. 378.

378. *Liste der am 15 Merz 1426 zu Wien um K. Sigmund versammelten Fürsten Herren und Städteboten. [1426 nach Merz 15 Wien [1].]*

[1426 nach Mrz. 15]

Aus Documenti di storia Italiana . . . per le provincie di Toscana, dell' Umbria e delle Marche 2, 576 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi per il comune di Firenze dal 1399 al 1433, Quelle für die Herausgabe s. prefazione pag. VII (codice proprio di Rinaldo).

Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 74 nt. 5.

Imperator.

A destris:

Federigus marchio Misinensis dux Sassonie etc. elector imperii etc.

Federigus marchio Brandeburgensis etc. elector imperii et burgravius Nurumbergensis.

J.[2] archiepiscopus Magdeburgensis primas Alamanie.

Johannes episcopus Sagrabiensis supremus cancellarius imperii.

Leonardus episcopus Pattaviensis.

Comes Johannes filius comitis Nicholai de Signa[3].

Et plures alii domini.

A sinistris:

Albertus dux Austrie gener imperatoris, quem vocat filium.

Guillielmus dux Bavarie major frater[4].

Lodoycus dux Brige[5].

Arrigus[6] dux Bavarie alter frater.

Cantener dux Silesie[7].

Lodovicus comes de Ottinger magister curie in Alamania.

. . . Comes de Seenberg magister curie in Ungaria[8].

Et plures alii domini.

[1] *Verfasser der Liste sind die im Merz 1426 am königlichen Hof zu Wien weilenden beiden Gesandten der Republik Florenz Rainaldus domini Masi de Albizis miles und Nellus Juliani legum doctor (Documenti di storia Italiana per le provincie di Toscana 2, 563). Sie berichten, wie man sieht, welche Fürsten in der Sitzung vom 15 Merz rechts und welche links vom König ihren Platz hatten. Nachdem sie den Bericht nach Florenz abgesandt hatten, erfuhren sie wer sonst noch in der Sitzung anwesend war, und schrieben sich dann die ihnen nachträglich bekannt wurden auf. Was den Abdruck dieser beiden Verzeichnisse betrifft, so hielten wir uns ganz an unsere Vorlage. Die Fehler der letzteren verbessern wir in den Anmerkungen.*

[2] *Der Erzbischof von Magdeburg hieß bekanntlich Günther. Primas von Deutschland war er natürlich nicht.*

[3] *Erscheint bei Windeck l. c. 1179 als Graf Hans von Zennge.*

[4] *Der unten folgende Ernst war der ältere des Brüderpaares Ernst und Wilhelm von Baiern-München, s. Haeutle Genealogie des Stammhauses Wittelsbach 22.*

[5] *Herzog Ludwig II von Schlesien-Liegnitz-Brieg.*

[6] *Herzog Ernst von Baiern-München, vgl. die vierte nt. zu unserer nr.*

[7] *Herzog Konrad Kantlner von Schlesien-Oels. Er kommt noch einmal in der Nachtragsliste vor.*

[8] *Im Jahre 1423 war magister curiae in Ungarn Heinrich Thamasi (cf. Dogiel cod. dipl. Polon. 1, 53); dieser kann aber doch nicht wol in dem* Seenberg *unseres Textes verborgen sein. Vielleicht gehören die Worte* comes de Seenberg *und* magister curie in Ungaria *nicht zusammen, in unserer Vorlage sind sie nämlich als zwei verschiedene Posten getrennt. Dies beweist aber nicht viel, denn in ihr sind auch die Worte* Lud. — Ott *getrennt von* mag. curie in Alam., *die doch sicher zusammengehören und daher auch von uns zusammengestellt wurden als Ein Posten.*

Adhuc àffuerunt die Veneris 15 mensis martii 1425 et plures alii domini (quos non misimus Florentiam, quia non habueramus notitiam), videlicet: 1425 Mrz. 15

. . . Archiepiscopus Salczburgensis [1].
Marinus episcopus Racanatensis [2].
Johannes dux Bavarie alius frater [3].
Conradus dux Olsnicensis dictus Contener de Slesia [4].
Haput [5] mariscallus imperii.
Barones comites milites et alii nobiles et doctores in multitudine.
Niccodemus episcopus Frisingensis.
. . . Dux Masovie Polanus.
. . . Conte de Zile il giovane [6].
. . . Conte de Popeman [7].
Ambasciadore del duca Federigo d'Austria.
Il governatore de' figliuoli del duca Ernest de Austria [8].
Oratores civitatum Francarum videlicet: Nurimbergensis [9] Frankfordensis [10] Egrensis Augustensis et aliarum [11].

D. Städtische Kosten nr. 379-382.

379. *Kosten Frankfurts vor und zum Wiener Reichstag im Febr. und Merz 1426. 1425 Nov. 10 bis 1426 April 20.* 1425 Nov. 10 bis 1426 Apr. 20

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbuch von 1425, *art. 1 und 2 unter der Rubrik* ußgeben zerûnge, *art. 2ª unter* besundern einzlingen usgebin.

[*1*] Sabb. ante Martini: item 18 lb. 15 sh. virzerten Rud*olff* Geiling der schûlt-h*eiß* meister Heinr*ich* Welder und Jacob Brûn funf tage selbnfunde gein Mencze zû unserm herren von Mencze, als auch unser herren die kûrfursten da waren. 1425 Nov. 10

[*2*] Sabb. ante Georgii: 100 gulden 16 gulden 5 sh. virzertin Walther Swarczinberger und Jacob Stralnberg mit vier knechten und siebin pherden acht wochin gein Wien und Ungern zû unserm herren dem kûnige, als er fursten herren und stetden dar-bescheiden hatte von der Hûssen wegin umb einen gezog anzûslahin, und als uns besundern auch tag dar-bescheiden was von Johannes Cuben wegin. — item 21 gulden 2 sh. uf die vorgnant zid, als Walther und Jacob vorg*nant* usgegebin hatten mit namen: 7 gulden zû schifflon, 9 gulden zû geleidegelde, 1 ungerisch gulden unsers herren des kûnigs dorwechter, 1 ungerischen gulden umb einen saûmsadel, und 3 lb. 8 sh. 7 hll. der stede wagin wider zû placken [12]. — [*2ª*] item 60 gulden geschenkt Walther Swarczin- 1426 Apr. 20

[1] *Eberhard III 1403-1427.*

[2] *Nach Documenti di storia Ital. l. c. 576 nt. 1 „Marino di Tocco, Veneziano, vescovo di Recanati".*

[3] *Pfalzgraf Johann von Neumarkt, nicht Bruder der vorher genannten Herzoge von Baiern sondern des Kurfürsten von der Pfalz.*

[4] *Vgl. S. 446 nt. 7.*

[5] *Haupt Marschall von Pappenheim.*

[6] *Es ist mit dem Grafen von Cilly junior wol einer der Söhne Hermanns II 1385 (1392) — 1434 gemeint, und zwar wol nicht Hermann III der 1426 starb, sondern dessen älterer Bruder Friedrich II 1434-1454, gefürstet 1436, gest. 1454, s. Hopf 1, 357.*

[7] *Pipo (d. h. Philipp) von Ozora Graf von Temesvar?*

[8] *Herzog Ernst starb 1424 und hinterließ drei Söhne: Friedrich V (III) Albrecht VI und Ernst II (Arch. f. österr. Gesch. 58, 466).*

[9] *S. nr. 380 art. 3.*

[10] *S. nr. 379 art. 2.*

[11] *An einige der oben genannten zu Wien versammelten Fürsten, nämlich an Kurfürst Friedrich von Sachsen an die Erzbischöfe Eberhard von Salzburg und Günther von Magdeburg an die Botschafter des Herzogs Friedrich von Österreich und der Herrschaft von Wirtemberg und die übrigen nichtbetheiligten Fürsten richtete Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt 1426 Merz 11 die Bitte, seine allein berechtigten Ansprüche auf das Straubinger Land beim König zu vertreten (Reg. Bo. 13, 71). — Kloß in seiner Gesch. des Ober-Lausitzischen Hussitenkriegs (Breslau St.A. Worbs Mscr. 62) 1, 1, 479-480 schreibt, auch eine Gesandtschaft der Stände der Ober-Lausitz, der der Stadtschreiber von Görlitz angehört habe, sei zu Anfang der Fasten zum König nach Wien gereist.*

[12] *S. v. a. flicken, s. Lexer mhd. Hdwb. 2, 276.*

1426 Apr. 29 berger und Jacob Stralnberg, als die zů zwein [1] malen mit seß pherden zů unserm herren dem kunige von siner virbodunge wegin gein Ungern geriden waren und uf sechzehin wochin uß-gewest sin und auch wol uf nůnzig gulden under daz nachtgelt [2] gezeret hatten.

1425 Dez. 19 bis 1426 Mrz. 13 **380.** ***Kosten Nürnbergs zum Wiener Reichstag im Febr. und Merz 1426. Dez. 19 bis 1426 Merz 13.*** *1425*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresregister 2, *art. 1-2* f. 266[b]-268[a], *art. 3* f. 301[b].

1425 Dez. 19 [*1*] Fer. 4 ante Thome apostoli: item dedimus 3 lb. 4 sh. und 2 haller zu bottenlon gen Erfůrt Sweinfurt Rotemburg und Weissemburg [3] von sölcher brief wegen, die uns unser gnedigister herre der Rômisch kůnig Sigmund gesant het in die zu schicken als von des tags wegen zu Wyen. — item dedimus 1 lb. haller zu bottenlon gen Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, als die von Rotemburg begerten botschaft her zu manen von des tags wegen zu Wyen.

1426 Jan. 16 [*2*] Fer. 4 ante[a] Anthonii: item dedimus 1 lb. haller zu bottenlon gen Rotemburg Wynnsheim und Weissemburg, als man in zu wissen tet [4] von der kůrfursten zukunft wegen. — item dedimus 3 lb. 4 sh. und 2 haller, die Wölflein unser diener verzert het, als uns unser herre herzog Johanns umb einen unsern diener gebeten [5] het zu den kůrfursten als von des tags wegen, den unser herre der kůnig gen Wyen gesetzt het.

1426 Mrz. 13 [*3*] Fer. 4 post Gregorii: es[b] kost die fart, die Peter Volckmeir und Sigmund Stromeir teten gen Wyen zu unserm gnedigisten herren dem Romischen kůnige Sigmunden, als er des reichs fürsten und stete dahin betêgt het, und bei 7 wochen außen waren gewesen [6], 200 und 97 lb. haller.

a) *om. cod. Wir setzen das Wort ein aus* Schenkbuch cod. mscr. nr. 490 f. 32a *in Nürnb. Kreisarchiv.* b) *cod. am Rand von derselben Hand* Hassen.

[1] *Das erste Mal, in den letzten Monaten des Jahres 1425, hatte der Prozess der Stadt mit Johannes Cuben die beiden gen. Frankfurter an den königlichen Hof geführt. Die Kosten für diese Reise finden sich in unserem Rechnungsbuch unter der Rubrik* ußgeben zerůnge *unter dem Datum* sabbato ante Agnetis [*1426 Jan. 19*] *und* sabb. ante Georgii [*April 20*]; *vgl. auch die Rubrik* pherdegelt *a. a. O. unter dem Datum* sabb. ante Walpůrgis [*April 27*].

[2] *S. v. a. Geld für die Nachtherberge, Quartiergeld und überhaupt Reisediäten, s. Lexer mhd. Hdwb. 2, 24.*

[3] *S. S. 436 nt. 2.*

[4] *S. unsere nr. 370.*

[5] *Persönlich? Die Anwesenheit des Pf. Johann in Nürnberg nach Jan. 16 und vor Febr. 13 ist bezeugt durch das Nürnberger Schenkbuch 1422-45* f. 32[b]. *Hatte vielleicht der Diener Wölflein im Auftrag des Pfalzgrafen die Geleitsbriefe den Kurfürsten zu überbringen (vgl. nr. 372)?*

[6] *Die Gesandten sind jedenfalls erst nach 11 Febr. von Hause abgereist, cf. nr. 372.*

381. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes vor, zu und nach dem Wiener Reichstag im Febr. und Merz 1426. 1426 Jan. 18 bis April 24.* 1426 Jan. 18 bis Apr. 24

Aus Ulm St.A. Rechnungen des Schwäbischen Städtebunds, *art. 1 und 2 aus der Rechnung des Jahres 1425 f. 45a und 46a unter der Rubrik* bottenlone, *art. 3-7 aus der Rechnung des Jahres 1426, und zwar: art. 3; 4; 7 f. 11a; 12a; 15b unter der Rubrik* bottenlone, *art. 5 und 6 f. 1b und 3a unter* verriten.

[*1*] Frideln 6 post Anthony gen Oesterrich zû unserm herren graff Rûdolffen von Sultze, das er uns wissen liese ob der tag zû Wienn von den kurfürsten für sich gieng und wie es umb den ungelouben ze Beheim stûnde, 7 guldin. 1426 Jan. 18

[*2*] Hûlmayer carnisprivio zû hern Hansen von Stadyon, als wir in baten uns wissen zû laßen[a] ob unser herren die kurfürsten zû dem tag gen Wienn wôlten oder nicht, 12 sh. h. Fbr. 12

[*3*] Frideln 3 post reminiscere gen Bybrach, der manung zû warten, und dannen gen Wiene, als der stette botten der von Nûremberg botten gen Wiene schriben und baten si zû verantwurten das ir bottschaft nicht ee kommen môcht, und umb lôwfe und mâre wie es zû Wiene gestalt were, 5 sh. 4 hl. und 7 guldin. Fbr. 26

[*4*] Lûllen eodem die[1] gen Rûttlingen, als wir Clausen Ungelter[2] verkûnten das unser botschaft uf gûtemtag nach letare uf dem wasser gen Wiene faren wôlte, das er sich darzû rûste, 9 sh. 4 hl. — Stênglin gen Brisach, als wir in uf ir begerung und der stette geschâfte verkundten, das der stette bottschaft gen Wiene zû unserm herren dem kûnig uf gûtemtag nach letare ziehen wôlt, 1 lb. 12 sh. hl. (Mrz. 1) Mrz. 11 Mrz. 11

[*5*] Hannsen Ehinger 3 post letare gen Ravenspurg[3] den anschlag als von der roberi wegen als die stette verlassen hetten zû tûn mitsampt der andern stette botten, uf die das gesetzet was, 5 tag mit 3 pfâriten 7½ guldin. Mrz. 12

[*6*] Hannsen Bessrer 2 post letare von haissentz wegen der stette und mit Clausen Ungelter von Rûttlingen gen Wiene uf den tag als unser herre der kûnig die stette dahin beschriben hett, 42 tag mit 4 pfâriten 105 guldin. do gaben wir der stette botten zû gelaite 26 guldin. und ward an den rossen verloren (mit atzung und allen sachen), darauf die knecht geritten sind, 15 guldin 1 lb. 8 sh. hl. Mrz. 11

[*7*] Hûlmayer 4 post Georg gen Ravenspurg zû dem lantvogt mit den briefen die der stette bottschaft von unserm herren dem kûnig bracht, 10 sh. 8 hl. Apr. 24

a) *cod. langes* f *mit einfachem Haken; offenbar für* B.

[1] *Bezieht sich auf das im Kodex vorhergehende Datum* fer. 6 vor oculi.

[2] *S. art. 6.*

[3] *Auf die hier berührten städtischen Verhandlungen zum Schutz gegen das Räuberunwesen kann nicht eingegangen werden. Nur die zur Charakterisierung der Landplage dienenden Worte Ulms aus einem Schreiben an Nördlingen vom 8 Jan. 1426* (aftermântag nach dem obrosten tag) *seien angeführt:* der ursprung sôlicher rôberi gange *(nach der Ansicht etlicher Herren)* uß dem das arm raisig gesellen, die ir aigen habe händ und uf iren aigen roßen ritent und âne dienst ligent, also allenthalben ie lenger ie mer wachsent *(München R.A.* Nördl. Städtetagsakten 1426 nr. 1 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.).*

1426 Apr. 7 **382.** *Kosten der Stadt Görlitz zum Wiener Reichstag im Merz 1426. 1426 April 7.*

Aus Görlitz St.A. Rechnungsbuch von 1425-26 *cod. chart. coaev., nicht foliiert.*

Apr. 7 Item des suntages quasimodogeniti: item dem statschreiber mit dreien pferdin mit land und stetin kein Wyn zu unserm hern dem kunige, als die kurfursten bi im woren umbe einer einunge und anslages wille obir die ketzer. und woren awssin obir die vaste und acht tage noch ostern [1]. hat verzerit 17½ marg[a]. — item land und stetin zu geschenke, als sie vom konige von Wyhene weder qwomen, und der statschr*eiber* mit in, 11 g. — item Petschen Lauban zu vertrinken, als her mit dem statschr*eiber* kein Wyn den wagin gefurt hat, 14 g.

a) *Vor*l. *unter* 17½ marg *steht von anderer gleichzeitiger Hand* facit 14 sh.

[1] *D. h. von Mitte Febr. bis 7 April.*

Reichstag zu Nürnberg

im Mai und Juni 1426.

An den Reichstag zu Wien schließt sich der in der Überschrift genannte Tag so eng an daß jener nur als Einleitung zu diesem angesehen werden kann. Dort wird beschlossen, daß am 1 Mai in Nürnberg eine Versammlung der Reichsstände abgehalten werden soll (nr. 375. 377); dort gibt der König für diese Versammlung schon die Tagesordnung aus, indem er schon dort verlangt, daß der innere Friede im Reich hergestellt werde damit eine kräftige kriegerische Aktion gegen den Feind in Böhmen möglich sei, und daß für letzteren Zweck 6000 Glefen von den Reichsständen ins Feld geschickt werden (nr. 390 art. 1ª, 2 und 6, vgl. nr. 401); von dort aus erläßt er die Einladungen nach Nürnberg zu kommen (nr. 375); und dort bezeichnet er auch bereits die Männer die ihn vertreten sollen (nr. 405). Transferito *sagen die Florentinischen Gesandten, indem sie das Verhältnis der beiden Reichstage zu einander nicht unrichtig bezeichnen, s. Einleitung zum vorigen Tag lit. B.*

A. Vorbereitendes: Ausschreiben, Geleite u. a. m. nr. 383-389.

Das oben angeführte königliche Einladungsschreiben vom 10 Merz nr. 375 kann ebenso gut bei dem Tage der uns hier beschäftigt als bei dem Wiener Reichstag (wofür wir uns entschieden haben) eingereiht werden. Hatte K. Sigmund am 10 Merz angekündigt daß er in Nürnberg durch seine Räthe vertreten sein werde, so sagte er einige Wochen später in dem Schreiben vom 2 April (nr. 384) sein persönliches Erscheinen zu. Ob die Veränderung des in nr. 375 ausgesprochenen Entschlusses bewirkt worden ist durch eine Gesandtschaft der Erzbischöfe von Mainz und Trier, welche ihn in Ungarn aufsuchte und der er sein Kommen nach Nürnberg versprach, ist nicht bekannt (vgl. nr. 386). Den Verhandlungen selber wünschte er aber auch so nicht beizuwohnen, vielmehr sollen die zweckdienlichen Beschlüsse bis zu seinem Eintreffen fertig vorliegen (nr. 405). Schließlich aber gieng die Hoffnung ihn überhaupt auf dem Reichstag zu sehen doch nicht in Erfüllung. In dem Briefe vom 15 Mai (nr. 386) entschuldigte er sein Nichtkommen mit Krankheit, und fügte die Mahnung bei doch ja die Bestimmungen des Anschlags auszuführen. Als der Brief nach Nürnberg kam, hatte der Reichstag seine Geschäfte längst begonnen, wie der folgende Abschnitt zeigt.

B. Verhandlungen und Mandate nr. 390-394.

Über die Vorgänge auf dem Tage fehlt es durchaus nicht an Nachrichten. Was wir veröffentlichen ist theilweise bereits anderwärts gedruckt, wie aus den Quellenangaben zu den einzelnen Stücken zu ersehen ist. Anderes, so die höchst werthvollen Straßburger Gesandtschaftsberichte (nr. 400, 401, 403), wird jetzt zum erstenmal bekannt gemacht,

wider anderes (nr. 391) glauben wir hier im richtigen Zusammenhang dem Benützer zu bieten. Von zeitgenössischen Geschichtschreibern ist Eberhard Windeck in Betracht zu ziehen, der a. a. O. 1189 und auch 1188 als Augen- und Ohrenzeuge erzählt; Andreas von Regensburg war nicht anwesend, und seine Mittheilungen (bei Höfler, Geschichtschreiber etc. 2, 446) über die Aufstellung von vier Heeren nach den vier Himmelsgegenden (secundum quatuor partes terrae) *verrathen daß er etwas aber nicht das Richtige vernommen hat.*

Der Reichstag wurde am 17 Mai in Abwesenheit des Königs von Kardinal Orsini mit einer eindringlichen Rede eröffnet (cf. nr. 401). Am folgenden Tage begannen die eigentlichen Verhandlungen. Diese zerfallen in zwei Abschnitte: 1) die Besprechungen der Fürsten und königlichen Räthe mit den Städteboten vom 18 Mai bis gegen Ende des Monats, 2) die Konferenzen der Fürsten und königlichen Räthe in der ersten Woche des Juni. Die so lange dauernde Ungewissheit über das Kommen K. Sigmunds einerseits und die ängstlich zurückhaltende Politik der Städte andererseits wirkten äußerst lähmend auf den Gang der Besprechungen ein. Wolberechnet war das Auftreten der Fürsten in Nürnberg. Nicht etwa einen ihrer Räthe sondern einen der königlichen Machtboten, den Grafen Ludwig von Oettingen, autorisieren sie in ihrem Namen mit den Städtern zu verhandeln. Sie thun dies gewiss in keiner anderen Absicht als um letzteren zu zeigen, daß die fürstlichen Wünsche so vollständig mit denen des Königs zusammenfallen daß ein königlicher Rath auch ihr Vertrauensmann sein könne, und daß sie nur in Übereinstimmung mit dem Reichsoberhaupte vorgehen wollen. Recht geflissentlich verweisen sie die Städte auf die Propositionen des Königs, über welche die vom Wiener Reichstag zurückgekehrten Gesandten Frankfurts und Nürnbergs Auskunft ertheilen sollen wenn sie es noch nicht gethan haben. Um ja allen Verdacht zu zerstreuen als ob sie auf eigene Faust Politik machen wollen neben dem Reichsoberhaupt oder gar gegen dasselbe, und um die Städte für Verwilligungen geneigter zu machen, stellten sie die königlichen Propositionen in den Mittelpunkt der Besprechungen. Sie waren es dann auch welche die Forderungen des Königs (mit einiger Beschränkung) annahmen. Und die Städte — auf alles Fragen und Drängen, sich doch darüber zu äußern wie viel Bewaffnete sie für den täglichen Krieg stellen wollen, hatten sie nur nichtssagende allgemein gehaltene Erklärungen und schließlich ein schnödes Angebot das die Fürsten mit Unwillen erfüllte (nr. 390). So schleppten sich die Besprechungen unter wachsender Spannung bis Ende Mai hin; es drohte die Gefahr daß sich die Versammlung ohne allen befriedigenden Abschluß ihrer Geschäfte auflösen werde. Da trafen Nachrichten über neue kriegerische Erfolge der Hussiten in Nürnberg ein, und mahnten vernehmlich an der Christenheit und des Reiches Noth (Windeck l. c. 1189, vgl. 1188 und unsere nr. 388 nt. 2).

Unter dem Eindruck dieser Nachrichten und überzeugt daß die Städte zu gemeinsamer Beschlußfassung über die Kontingente der einzelnen Reichsstände nicht zu bewegen seien, traten nun die Fürsten mit den königlichen Räthen zu Berathungen zusammen. Aus ihren Konferenzen gieng ein Anschlag für den täglichen Krieg hervor. Am 10 Juni wurde verschiedenen Reichsständen bekannt gemacht wie viel Gleven von ihnen für den täglichen Krieg zu stellen seien und wo und zu welcher Zeit diese zu den Heeren zu stoßen haben (nr. 392). Es ist uns nicht gelungen, ein Exemplar des Kontingentgesetzes aufzufinden. Unsern nr. 392, 393 und 407 art. 4 entnehmen wir folgende Ansätze: Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt 10 Spieße (nr. 393); Bischof Johann von Regensburg 2 Spieße (nr. 392); der Abt von Bebenhausen 2 Spieße (nr. 392); der Schwäbische Städtebund 50 Spieße (nr. 392 und nr. 407 art. 4); die Breisgauer Städte 10 Spieße (nr. 392); Straßburg 10 Spieße (nr. 392); Passau 6 Spieße (nr. 392); Lübeck mit anderen Städten an der See 37 Spieße (nr. 392); Smasman von Rappoltstein 1 Spieß

(nr. 392). Nach Guden cod. dipl. Mog. 4, 156-158 nr. 65 hatte Erzbischof Konrad von Mainz (jedenfalls nicht weniger als) 25 Spieße zu stellen. Sind noch andere Ausfertigungen des königlichen Mandats vom 10 Juni zu finden, so lassen sich noch mehrere derartige Posten gewinnen, und es wird dann die Möglichkeit geboten sein die Matrikel von 1426 wenigstens bruchstückweise herzustellen und sie mit derjenigen von 1422 einerseits und jener von 1431 andererseits näher zu vergleichen. Zu dem eben berührten Mandat tritt ergänzend die undatierte ratslagunge (nr. 391). Die Kurfürsten geben darin ihr aus gemeinsamer Berathung hervorgegangenes Votum ab, wie der Feldzug vorbereitet, welche Vorkehrungen für die Erhaltung der Disziplin getroffen, was in Betreff der Beute verfügt werden solle u. s. w. In den Anmerkungen zu dem Stück haben wir gezeigt wo es Berührungspunkte mit der Heeresordnung von 1427 aufweist.

Gehört aber diese ratslagunge nr. 391 wirklich zum Nürnberger Reichstag von 1426? Sie fällt sicher in die Zeit der Hussitenkriege (s. z. B. art. 7), darf aber nicht nach 26 April 1429 angesetzt werden, denn an diesem Tage vertheilte K. Sigmund Niederbaiern unter die vier Herzoge von Baiern Ernst Wilhelm Heinrich und Ludwig (vgl. Buchner Gesch. von Baiern 6, 249-256), und die Landschaft tritt nach dem genannten 26 April nicht mehr als selbständiges Herschaftsgebiet neben den herrn von Beyern auf wie in art. 4 unserer nr. Daß die nr. bei den Akten eines Nürnberger Tages einzureihen ist, lehrt ihre Überschrift (vgl. auch alher gein Nurmberg in art. 11). Tage zu Nürnberg vor April 1429, die von den Kurfürsten besucht resp. beschickt waren und die Hussitennoth zum Gegenstand hatten, wurden 1421, 1422, 1426 und 1428 abgehalten. Nach art. 14 der ratslagunge gieng der Versammlung, um die es hier sich handelt, ein Tag zu Wien voraus, auf welchem der König eine bestimmte Anzahl von Glefen für den täglichen Krieg forderte. Wir sagen „ein Tag zu Wien", denn nach dem Sprachgebrauch in den ähnlichen Schriftstücken unserer Periode haben die Worte des art. 14 zu Wiehenne etc. in dem Zusammenhang in welchem sie dort stehen unzweifelhaft jene prägnante Bedeutung. An einen Wiener Tag schlossen sich aber nicht die Versammlungen von 1421 und 1422 noch die geringfügigeren Zusammenkünfte des Jahres 1428 (über welche zu vergleichen ist v. Bezold 2, 132 f.) an; nicht ihnen sondern dem Nürnberger Reichstag im Mai 1426, der von einem Theil des Kurfürstenkollegiums besucht, von dem andern beschickt war, gieng ein Tag zu Wien — im Febr. des genannten Jahres — voraus. Auf ihm hatte der König proponiert, es sollen 6000 Spieße gegen die Hussiten ins Feld gestellt werden (nr. 390 art. 2 und nr. 401). Auf einen solchen Vorschlag nehmen offenbar die Kurfürsten in art. 14 unserer nr. 391 Bezug. Wenn sie nach nr. 390 art. 2 die vom König geforderte Summe zu hoch finden und hier dagegen die Zuversicht aussprechen daß sie erreicht und überschritten werde, so ist der Widerspruch doch nur ein scheinbarer: denn dort werden nur die Reichsangehörigen, hier aber auch verschiedene auswärtige Fürsten als Beisteuernde ins Auge gefaßt. Zu Nürnberg wird ein gemeiner Anschlag beschlossen, durch welchen die Reichsstände zur Stellung von Kontingenten verpflichtet werden (vgl. z. B. nr. 392). Auch in unserer nr. 391 ist von einem begriffen anslog die Rede, der kein Geldsteuergesetz ist sondern die Leistung von Kriegsdiensten vorschreibt (art. 8 und 9). Hier wie dort handelt es sich um einen täglichen Krieg der geführt werden soll (vgl. art. 14 mit nr. 392). Und wenn nach unserer ratslagunge nr. 391 die beiden Heere in Baiern und Meißen Stellung nehmen sollen, so nennt das königliche Mandat vom 10 Juni 1426 das Bairische Cham und Freiberg in Meißen als Versammlungsorte der Kontingente (vgl. art. 10 und 10^b mit nr. 392). — Unser Stück ist also während des Reichstags 1426 Mai bis Juni entstanden, natürlich zu Nürnberg (alher gein Nurmberg art. 11). Und zwar läßt sich seine Entstehungszeit noch näher bestimmen: am 7 Juni schreibt Nürnberg dem König, die Herren arbeiten daran einen Anschlag zu machen (nr. 401); nach der ratslagunge

ist er fertig (art. 8 und 9). Andererseits entspricht dem in dem eben citierten art. 8 ausgesprochenen Ansinnen der Kurfürsten das Ausschreiben des Königs vom 10 Juni (nr. 392). Somit steht der Tag, nach welchem, und der Tag, vor welchem vorliegende Denkschrift abgefaßt wurde, fest, und wir sind berechtigt zu der Datierung: nach Juni 7 und vor Juni 10; also c. Juni 8 oder 9.

C. Der Reichstag und K. Erich von Dänemark nr. 395-396.

Von den Kurfürsten wird in ihrer ratslagunge *(nr. 391 art. 12) beantragt, daß wie auch andere Fürsten so der König von Dänemark an einem geeigneten Punkt eine Streitmacht gegen die Hussiten aufstellen solle. Die Anregung zu diesem Antrag ist wol von K. Sigmund ausgegangen, der durch seine Gesandten der Reichsversammlung mittheilen ließ, daß K. Erich ihm Hilfe wider die Ketzer versprochen habe. Vielleicht stand mit diesem Versprechen das Urtheil des Römischen Königs vom 28 Juni 1424 (Aschbach 3, 450) im Zusammenhang, welches den drei Grafen von Holstein ihr väterliches Erbe Schleswig ab- und dem König von Dänemark zuerkannte (s. auch Einleitung zum Nürnberger Reichstag von 1422 lit. G.f.). Konrad von Weinsberg wurde nun nach dem Nürnberger Reichstag an K. Erich gesandt, um ihn zur Erfüllung seiner Zusage aufzufordern; zugleich hatte er den Auftrag zwischen dem König und den Grafen einen Waffenstillstand zu vermitteln, damit jener sich dem Krieg mit den Hussiten widmen könne (nr. 395 und 396). Die Mission Weinsbergs scheiterte vollständig. Statt einen Waffenstillstand einzugehen führten Erich und seine Gegner den Kampf mit ungeschwächtem Nachdruck fort, und zwar letztere, von den Hansestädten unterstützt, mit solchem Erfolg, daß der König sich bald in die Defensive zurückgedrängt sah und sicherlich ganz andere Sorgen hatte als wie er sein dem Römischen König gegebenes Wort einlöse, der Mahnung der Kurfürsten Folge leiste und zum endlichen Sieg des wahren Glaubens in Böhmen beitrage.*

D. Gesandtschaftsberichte und andere Briefe nr. 397-408.

Die wichtigsten Stücke der Gruppe, die unter obiger Aufschrift zusammengestellt ist, sind die Berichte der Straßburger Gesandten an ihre Vaterstadt vom 15 und 18 Mai, dann nach langer Pause vom 5 Juni (nr. 400; 401; 403). Im letzteren sprechen die Gesandten die Vermuthung aus: daz dis ding [*d. h. der Reichstag*] nút lange were. *Und in der That scheint auch nr. 403 die Reihe der Berichte abzuschließen, da die Fürsten bereits am 10 Juni die Matrikel entworfen und beschlossen und damit die Hauptaufgabe des Reichstags gelöst haben. Inhaltsreich ist ferner das schon oben citierte Ausschreiben eines Schwäbischen Städtetags durch Ulm 1426 Juni 29 (nr. 407), weil darin der mündliche Bericht über den Nürnberger Reichstag reproduziert ist, welchen die zugleich den Schwäbischen Städtebund mitvertretende Gesandtschaft Ulms erstattete. Die ausschreibende Stadt schildert anschaulich die Bedrängnis der Städte durch die Fürsten auf dem Reichstag, betont daß die den Schwäbischen Städtebund betreffende Bestimmung des Anschlags die allerdrückendste sei, und erzählt wie sich ihre Gesandtschaft in der Noth an die königlichen Räthe gewandt und den schließlichen Bescheid erhalten habe, die Städte sollen eben leisten was sie vermögen. Was der vorsichtige Rath von Nürnberg an K. Sigmund (nr. 404) über den Reichstag schrieb, läßt nicht ahnen, daß die Fürsten und Städte einander so schroff gegenüberstanden. Doch enthält dieser wie die anderen Briefe Nürnbergs, die wir folgen lassen, recht beachtenswerthe Notizen. Wie Sigmund durch Vermittelung des Kardinals die Erledigung der Reichstagsgeschäfte zu betreiben wünschte, ersieht man aus nr. 405. Freilich kamen solche*

geistlichen Mahnungen viel zu spät. Von den Besuchern des Reichstags dürfte schon am Datum das der königliche Brief trägt, Juni 12, nur noch eine kleine Anzahl bei einander gewesen sein.

E. Präsenzliste nr. 409.

Ein Verzeichnis der Besucher des Tages verdankt man dem Gesandten des Deutschordens, der es seinem Bericht an den Hochmeister vom 28 Mai (nr. 402) beilegte. Da es somit nur bis zu dem genannten Tage reicht, einige Fürsten aber wie der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Passau erst am 31 Mai in Nürnberg eintrafen (s. nr. 403), so ist es nicht vollständig. Dagegen sind wol in unsern Auszügen aus den Nürnberger Rechnungsbüchern sämmtliche Anwesende von Distinktion aufgeführt (nr. 410). Für eine Reihe von Fürsten und Städteboten lassen sich die Ankunftstage ermitteln. Schon vor 4 Mai waren die Vorreiter der Erzbischöfe von Mainz und Trier eingetroffen (nr. 398); am 5 Mai kam des Königs Kanzler Bischof Johann von Agram (zweite nt. zu nr. 398); am 8 Mai die Gesandtschaft von Kurpfalz und die Boten von Straßburg und Speier (nr. 400); zwei Tage später der Erzbischof von Magdeburg (nr. 400); am 11 Mai Kardinal Orsini, die Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern, Kurfürst Friedrich von Sachsen, Herzog Erich von Lauenburg, Frankfurts und anderer Städte Boten (nr. 399 und 400); am 14 Mai Graf Ludwig von Oettingen (nr. 400); am 16 Mai die Gesandten der Städte Augsburg Ulm Eßlingen Konstanz und Freiburg (nr. 401); am 18 Mai der Erzbischof von Trier (nr. 401); am 31 Mai (nach Windeck a. a. O. 1189 am 1 Juni) der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Passau (nr. 403). Der Markgraf von Baden wurde am 5 Juni noch erwartet (nr. 403). Da er aber in nr. 410 nicht aufgeführt wird, so ist wol anzunehmen daß er wegblieb.

F. Städtische Kosten nr. 410-414.

Die Ausgaben, welche aus Veranlassung des Nürnberger Reichstags den Städten Frankfurt Kolmar Nürnberg und dem Schwäbischen Städtebund erwuchsen, findet man unter obiger Rubrik. Der Schwäbische Städtebund ist freilich nur durch einige nebensächliche Posten vertreten, dagegen haben für Nürnberg das Jahresregister 2 und ein gleichzeitiges Schenkbuch eine stattliche Ausbeute geliefert. Den nicht unbeträchtlichen Summen, welche die Stadt, in deren Mauern getagt wurde, verausgabte, stehen die gewiss nicht geringeren Einnahmen gegenüber, die ihren Bürgern bei dem ansehnlichen Fremdenverkehr in den Monaten Mai und Juni zufloßen — ganz abgesehen davon daß der Repräsentationsaufwand die Bedeutung der Stadt als solcher hob. — Aus art. 2 von nr. 414 kann herausgelesen werden, daß die Gesandten Kolmars auch Kaisersberg und Münster und noch andere benachbarte Städte in Nürnberg vertraten; in art. 1 steckt vielleicht die Nachricht von einem in Schlettstadt abgehaltenen Tag Elsäßischer Städte, auf welchem jene Gesandten ihren Auftraggebern über den Reichstag Bericht erstatten.

G. Anhang: Kurfürstentag zu Boppard 29 Juli 1426 nr. 415-418.

Es ist auffallend, daß nach dem Nürnberger Reichstag die Kurfürsten noch einmal zusammentraten und den Beschluß faßten, daß jeder von ihnen gemäß den zu Nürnberg getroffenen Bestimmungen seine Anzahl Glefen ins Feld schicken solle (nr. 418). Das königliche Schreiben vom 10 Juni (nr. 392) zwingt doch zu der Annahme, daß ein solcher Beschluß eigentlich überflüssig war, denn es steht auf dem Boden der fertigen Vereinbarung, und läßt nirgends die Vermuthung zu daß es nun den Kurfürsten noch

frei stund ob sie sich der Matrikel unterwerfen wollten. Zur Erklärung dieser immerhin auffallenden Thatsache kann angeführt werden, daß nur drei Kurfürsten persönlich auf dem Reichstag anwesend, die andern drei durch ihre Räthe vertreten waren. Vielleicht hatten letztere nicht ausreichende Vollmacht den Beschlüssen zuzustimmen, und behielten sich vor auf einem späteren Kurfürstentag das Votum ihrer Herren beizubringen. Vielleicht aber auch bedurfte es bei der Spannung zwischen Kurmainz und Kurpfalz, von welcher die Denkschrift nr. 417 Zeugnis gibt, eines bündigen gegenseitigen Versprechens, daß jeder der beiden Fürsten sein Kontingent gegen die Ketzer ausziehen lassen und nicht etwa dem Gegner ins Land fallen wolle, sobald dessen Truppen abmarschiert wären.

Spärliche Notizen über die Theilnahme Deutscher Reichsstände an der Kriegführung im Sommer 1426 finden sich bei v. Bezold l. c. 83f. Sie sind von Bedeutung, weil sie zeigen wie die Beschlüsse des Nürnberger Tages ausgeführt wurden. Zu ihrer Ergänzung ziehen wir bei die Angaben des Feldhauptmanns des Schwäbischen Städtebundes Heinrich von Stöffeln in einem Schreiben aus Cham Do. v. Michels Tag 1426 d. h. 26 Sept. über die bis dahin an diesem Sammlungsort (vgl. nr. 392 und nr. 391 art. 2) eingetroffenen Söldnerhaufen (München R.A. Nördl. Städtebundsakten vom Jahre 1426 nr. 17 blau *cop. ch. coaev.). Gekommen sei Straßburg mit 24, Augsburg mit 20, Passau mit 20, der Bischof von Eichstädt mit 20, der Bischof von Augsburg mit 9 und der Bischof von Regensburg mit 6 Pferden. Der Herzog von Teck habe 6, der Truchseß [von Waldburg] 6, der Abt von Kempten 3 und derjenige von Kaisersheim 4 Pferde geschickt. Wigelois von Wolfstein der Söldnerführer Nürnbergs liege mit 50 Pferden zu Gaismünchen. Auf 1800 bis 2000 Pferde habe Pfalzgraf Johann [der oberste Hauptmann vgl. nr. 391 art. 10b und nr. 394] gerechnet, bis jetzt seien aber kaum 360 eingetroffen. — Mit so geringen Streitkräften konnten natürlich nur unbedeutende Streifzüge ausgeführt werden, die den Deutschen nichts nützten und ihren Feinden nicht schadeten. Über den Antheil der Truppen des Ulmer Städtebundes an diesem Feldzug berichtet der erwähnte Heinrich von Stöffel an Ulm 14 Sept. 1426 aus Cham. Das wichtige Schreiben des Feldhauptmanns haben wir mitgetheilt und gewürdigt in den Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben 1873 N.R. 5. Heft S. 1-6.*

Im Laufe weniger Jahre waren, wie wir gesehen haben, vom König und von den Fürsten widerholt Versuche gemacht worden, alle Reichsstände zur Niederwerfung der Hussiten aufzubieten; auf Reichstagen wurden die für diesen Zweck erforderlichen Leistungen der einzelnen Stände oder Gruppen von Ständen berathen und festgesetzt. Die Tage von 1422 und 1426 hatten die Stellung von Kontingenten vorgeschrieben, jener auch die Zahlung einer bestimmten Geldsumme zugelassen. Alles ohne Erfolg! Nun wird 1427 ein reines Geldsteuergesetz beschlossen. Es ist dies eines der denkwürdigsten Aktenstücke aus der ganzen langen Regierungszeit K. Sigmunds, und wird eine hervorragende Stelle in dem folgenden Bande unserer Sammlung einnehmen.

A. Vorbereitendes: Ausschreiben, Geleite u. a. m. nr. 383-389.

383. *K. Sigmund an Kurfürst Otto von Trier, will bis 8 Mai auf dem Reichstag zu Nürnberg erscheinen und ihn auch dort sehen. 1426 April 2 Korneuburg.* 1426 Apr. 2

Aus Koblenz St.A. Peter Mayer Kriegszüge der Erzbischöfe von Trier. G 19. I Kurfürstenthum Trier *cod. chart. saec. 15-16 f. 53a-54a.*

Sigmund von gots gnaden Romischer kuning zu allen zeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Erwirdiger lieber neve und churfurste. als wir diner liebe vormails haben geschrieben[1], wie wir mit den hochgepornen Friderichen herzogen zu Sachsenn und Friderichen marggraven zu Brandenburg etc. unsern lieben oheimen und kurfursten und mit andern fursten die doselbs[2] bei uns waren eins andern tags zusamenzukommen ghein Nuremberg uf sant Waltpurgtag zu kommen gerwmet haben, und das wir unser Mai 1 mechtige bottschaft dohin zwischen euwer liebe senden wolden, als wir deiner liebe das eigentlich geschrieben haben. und meinten die zeit, das wir selbs nicht mochten zu demselben tag kommen von unmuß und geschefte wegen die uns dann aber newe und frische von den ketzern under handen quamen, nach dem und dieselben ketzer[a] dem hochgepornen Albrechten herzogen zu Oisterrich etc. unserm lieben sun und fursten gar gehling in sin land zugen[3] und do vast an lande und leuthen wustung thetten, das wir uns beide mit unsern eigen person geen in ufmachten. nu sin dieselben ketzer widder gefloen, iederman an sinn gewarsam. also haben wir unser geschefte mit dem vorgnanten unserm sun von Oisterrich bestellet ghen den ketzern. und haben uf hute Apr. 2 entlich beslossen, das wir zu deiner liebe und andern dinen mitkurfursten fursten und stetten kommen mogen. und wollen auch mit der hilf gottes uf den achten tag nach sant Walpurg nestkunftig bei uch zu Nuremberg unverzogenlich sin. und wir haben Mai 8 uberslagen, das wir nicht ee komen mogen. darumb begeren wir von derselben deiner liebe und bitten die noch mit allem vleiß, das du zu dem vorgenanten tag ghen Nurenberg ie kommen wollest, und dich nicht verdriessen laissest ob du und andere deine mitkurfursten fursten graven und stette unser dri oder vier tage lenger harren, wen wir ie in vorgrurter maisse zu uch kommen wollen. und hoffen zu gott dem almechtigen viel guts mit einander der cristenheit dem reiche und[b] widder die ketzerei zu schaffen. auch, lieber neve, wollest unser zukunft gheen Nurenberg uberal fursten graven herrn und stetten, wo dein lieb das erreichen mag, wissen laissen und verkundigen, das si dester williger sin ghen Nurenberg zu kommen. mehr, lieber neve, ist das ir dwile ein ende machet mit dem anschlag und das wir den ußgericht und bei uch bereit finden, das sehen wir gern, wenn ir uns damit einer groissen muche uberhebet. geben zu Kronnewmburg am nesten dinstage nach dem heiligen oistertag unser reiche des

a) *Vorlage hat hier und gleich nachher* kertzer. b) *om. Vorlage; vgl. pag. 458 lin. 39.*

[1] *Das hier angezogene (von uns nicht aufgefundene) königliche Schreiben lautete mutatis mutandis ohne Zweifel wie unsere nr. 375. — Der mit* als wir . . . haben geschrieben *eingeleitete Satz hat keinen Nachsatz.*

[2] *Zu Wien, s. nr. 378.*

[3] *Die Hussiten waren bis in die Nähe von Wien vorgedrungen, s. v. Bezold 2, 75.*

1426 Apr. 2 Hungerischen etc. in dem 40 des Romischen in dem 16 und des Bemischenn in dem sehsten jaren.

[*supra*] Dem erwirdigen Otten erzbischof zu Trier des heiligen Romischen reichs in Welschen und durch das konigreich zu Arelat erzcanzler unserm lieben neven und kurfursten.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviens*is*.

1426 Apr. 2 **384.** *K. Sigmund an verschiedene Städte gruppenweise: will am 8 Mai zum Reichstag nach Nürnberg kommen und ihre Boten dort haben. 1426 April 2 Korneuburg.*

An Frankfurt Friedberg und alle Städte in der Wetterau: F aus Frankf. St.A. Kaiserbriefe 2 Sigmund nr. 119 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Gedruckt bei Aschbach 3, 398-399 ebendaher, und bei Palacky Urkundliche Beiträge 1, 443-444 nr. 396 aus Aschbach a. a. O. — Regest bei Aschbach 3, 458 und Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 346-347 nr. 631, bei beiden aus unserer Quelle.*

An Straßburg und Basel: S coll. Straßb. St.A. AA art. 147 f. 71 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laesa, etwas beschädigt. A tergo die Adresse* Den ersamen burgermeisteren und reten der stete Straßpurg und Basel unsern und des richs lieben getruen.

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeyten merer des reichs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getrewen. wir[a] haben euch vormals geschriben[1], wie wir uns mit kurfursten andern fursten graven herren und steten die bey uns zu Wyenn gewest sind
Mai 1 eins andern tags verfangen und vereint haben gen Nuremberg uff sand Walpurg tag nechstkunfftig zu komen, dahin wir unser treffliche und mechtige botschafft zu denselben kurfursten fursten graven herren steten und euch solden gesandt haben, do[b] eins gemeinen anslags wider die keczer ganez eins zu werden. und meinten, wir mochten durch unser grosser geschefft willen, beyde gen den Turken und auch den keczern, selbs denselben tag nicht zu besuchen[c], wenn dieselben keczer ycz dem hochgeboren Albrechten herczogen zu Osterrich[d] unserm lieben sun und fursten vast mechticlich in seinem land[e] gewest sein und haben do vil lute und landes gewustet[2], das wir beyde mit unser selbs personen gen in zu czyehen uff-waren. und als sie daz erfuren, sint sie wider geczogen, yederman an sein gewarsam. nu haben wir betracht, das vil guts ersteen und geschafft werden mag, ist daz wir selbs uff denselben tag sein. und haben mit unserm vorgenanten lieben sun geredt, daz grosse notdurft ist daz wir selbs denselben tag
Apr. 2 besuchen. und haben auch uff hut mit im beslossen: daz wir mit unser person acht tag
Mai 8 nach sand Walpurg tag nechstkunftig unverczogenlich und ye zu Nuremberg mit der hilffe gotes sein wollen. dorumb begern wir von euch ernstlich[f] mit allem flisse, daz
Mai 1 ir ewer frunde mit voller macht gen Nuremberg uff sant Walpurg tag senden wollet, und das sye sich nicht lassen verdriessen unserer zukunnft drey oder vier tag zu harren, wenn wir ie dohin[g] komen wollen. und hoffen zu got dem almechtigen, der kristenheyt dem reiche und wider die keczerey vil gutes und nuczes zu besliessen und zu enden. doran erwerbet ir lone von gote ere von der werlt und von uns sunderlichen dank, das[h] wir euch in allem gute wollen lassen gnediclich geniessen. geben

a) *F* über i, *wie im Folgenden noch einige Male bei* wir, *zwei schräg liegende Punkte.* b) *F* die, *S* do. c) *F* beschuczen, *S* besuchen. d) *S add.* etc. e) *S* einen landen. f) *S add.* und. g) *S add.* zu in. h) *S* des.

[1] *Der König bezieht sich auf sein Schreiben vom 10 Merz nr. 375, vgl. nr. 383.*

[2] *S. die dritte nt. auf S. 457.*

zu Kornwburg am dinstag nach ostern[a] unser reich des Hungerischen etc. in dem 40 *1426 Apr. 2*
des Romischen in dem 16 und des Behemischen in dem 6 jaren.

[*in verso*] Den burgermeistern und reten der stete Frankfurt Fridberg und allen steten in der Wedraw unsern und des richs lieben getrûen.

Ad mandatum domini regis Michael prepositus Boleslaviensis.

385. *Ulm an Nördlingen, schreibt von dem Projekt eines Städtebunds, fordert auf zur Beschickung eines Städtetags auf April 25 zu Ulm mit der Tagesordnung: Besuch des Reichstags zu Nürnberg Mai 1, u. a. m. 1426 April 17 Ulm.* *1426 Apr. 17*

Aus München R.A. Nördlinger Städtebundsakten vom Jahre 1426 nr. 7 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. lacso.*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. als úch wol wissentlich ist, in wölicher massen zû der nâchstvergangen manung ze Bibrach ain gewerbe an die stette von ainer gemainen verainung wegen etlicher stuke kam und verlassen ward, als ir denne von iuwer erbern bottschaft vôlliklicher vernommen hând etc.: also sol iuwer lieb wissen, das uns darumbe sidher nieman nichtzit hât wissen lassen denne iuwer und unser gûten frwnde die von Augspurg, den wer' daz wol gevâllig; und ouch iuwer und unser gûten frwnde die stette des punds umb den Bodemsewe, die schribent, das alle stette darumb gen Costencz ze tagen kommen sûllen. und also bestatt die sache aller stette halb, das uns nichtzit anders ze wissent worden ist. darnach wissent iuch ze richten. [*Das Schreiben zählt nun verschiedene Berathungsgegenstände auf, für welche Nördlingen seine Gesandtschaft zum Städtetag instruieren solle, die aber für uns hier nicht in Betracht kommen, und fährt dann fort:*] nach dem, lieben frwnde, schiken wir úch ouch hiebi beschlossen abschriften[1], so iuwer und unser gûten frwnde der von Núremberg botten von Wienn heruf und ouch der stette botten, die der botte underwegen getroffen hât, uns getân hând. daran ir wol findent gelegenhait des tags ze Wienn und wie die sache da ufgeschlagen ist und ain anderer tage ist gemachet von kurfürsten fürsten herren und stetten gen Núremberg uf sant Waltpurgen tage ze *Mai 1*
ingendem maien zenâchste. nu seit uns unser botte, das uns darumbe briefe von dem allerdurchlúchtigisten fürsten unserm guâdigisten herren dem Rômischen etc. kûnig solten kommen sin. den wir also unzher zugewartet haben und die uns noch nicht kommen sind. wan aber notdurftig ist, wiewol der stette botten noch nicht kommen und uß-sind[2], daz man gedenke den tage ze Núremberg nach der stette nucz und notdurft mit bottschaft ze beseczen, und wan ouch versehenlich ist daz in der genâchte die stette mer anlange denne usserhalb lands: darumb lassent ouch nicht ir empfelhent des iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte. [*Ulm setzt noch einen Punkt, jedoch von bloß städtischem Interesse, auf die Tagesordnung, und schließt mit der Mahnung an die Stadt, ihre hinreichend unterrichtete und bevollmächtigte Rathsbotschaft auf Donnerstag nach sant Jörgen Tag zu den Städten nach Ulm zu schicken.*] *Apr. 25*
geben uf mittwochen vor sant Jôrgen tage anno domini etc. vigesimo sexto. *1426 Apr. 17*

[*in verso*] Unsern besundern gûten frunden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute zû Ulme.

a) *S* dem heiligen ostertag *statt* ostern.

[1] *Liegen unserer Vorlage nicht bei.*

[2] *D. h. obgleich die Boten von uns Städten noch nicht vom Reichstag zurückgekehrt sind.*

1426 Mai 15 **386.** *K. Sigmund an verschiedene Städte gruppenweise: kann, auf der Reise nach Nürnberg zum Reichstag erkrankt, denselben nicht besuchen; begehrt, man solle dem Anschlag und der Ordnung zum Widerstand gegen die Ketzer nachgehen. 1426 Mai 15 Totes.*

An Frankfurt und alle anderen Städte in der Wetterau: F aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 118 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unser herre der konig gein Nurenberg bescheiden Walpurgis. — *Gedruckt bei Aschbach 3, 399-400 ebendaher, und bei Palacky Urkundliche Beiträge 1, 444-445 nr. 397 aus derselben Vorlage. — Regest bei Aschbach 3, 458 und bei Janssen 1, 347 nr. 634, hier wie dort aus unserer Quelle.*

Mai 1

An Straßburg und Basel: S coll. Straßb. St.A. AA art. 147 f. 72 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. laeso. Beginnt* Wir Sigmund *u. s. w. wie F; dann* embieten den ersamen burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stete Straßpurg und Basel unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. ersamen lieben getruen. als bey uns *etc. wie F; endlich* uff sant Philipps und sand Jacobs tag daselbsthin die kurfursten mitsampt andern fursten herren und steten und ir komen soldet *statt* uf sant Walpurgs — senden soldet.

Mai 1

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig embieten den burgermeistern reten und burgern gemeinlichen der stete Frankfurt und sust aller anderer stete in der Wederaw gelegen unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getrûen. als bey uns zu Wienn gewesen sind zwen unsere und des richs kurfursten, mit namen die hochgebornen Friderich herczog zu Sachsen und Friderich marggraf zu Brandemburg, und andere fursten herren und stete, und daselbist wurden wir under cinander uberein cyns tags gen Nuremberg uf sant Walpurgs tag, daselbsthin ir ewer volmechtig botschaft senden soldet und wir unser rete mit voller macht dahin senden, als wir dann die gesant haben, als das berett was einen anslag und ordnung wider die keczer zu Beheim zu machen, das dem kristenlichem glauben zu nûtze zu fromen und zu trost gebracht wurde und ob got wil zu einem guten ende komen solten, als wir des in gûter hoffenung sein gewesen und noch sein: do viele uns in, das wir leiplichen gen Nuremberg reiten wolten durch der und anderer des heiligen richs notdurft willen. so riten wir gen Waradin zu sant Laslaw als wir uns dahin gelubt hatten. und als wir herwider qwamen, do qwamen zu uns[a] Conrat von Bickenbach und Friderich vom Stein der ertzbischove zu Menez und zu Trier rete, den wir sagten das wir in nachvolgen wolten gen Nuremberg, als wir ouch das den kurfursten geschriben haben. also schickten wir uns an den wegk und qwamen her zum Tottas[b]. do vielen wir in krankheit mit namen die sciatica des ruckes[1]. und davon so begeren wir von euch mit ganczem ernste und fleisse, das ir noch got ansehet und die not des heiligen cristenglauben und dem anslag und ordnung nachget wie denselben keczern widerstanden wurde, got zu lobe dem heiligen cristenglauben zu troste und dem[c] riche zu eren. wann an uns nicht abgen sol sunder wir wollen uns ouch in den sachen erczeigen und weder leib noch gut doran nicht sparen. geben zum Tottas am[d] mitwochen vor dem

a) *S add.* die edeln. b) *S om.* zum Tottas. c) *S add.* heiligen. d) *S add.* nechsten.

[1] *Andreas von Regensburg berichtet von der Krankheit des Königs nichts; über sein Nichtkommen sagt er in der cronica de expedit. ed. Höfler in Fontes rerum Austr. I, 6, 446:* licet plurimum expectaretur seduloque a suis venturus vulgaretur, finaliter tamen ad hanc congregationem personaliter non venit. *Auch Eberhard Windeck l. c. 1189 schreibt nur:* und also vorzog es sich das der Romisch konig Sigmund nit kam, und meinte doch zu komen.

heiligen pfingsttag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 40 des Romischen in dem 16 und des Behemischen in dem sechsten jaren. 1426 Mai 15

Ad mandatum domini regis
Franciscus vicecancellarius.

387. *Nürnberg gibt dem Erzbischof Otto von Trier und seinen Freunden und Dienern und denjenigen des Erzbischofs Konrad III von Mainz das verlangte Geleite[1] zum Besuch des vom König nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstags. 1426 Mai 17 Nürnberg.* 1426 Mai 17

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 58[b] *conc. chart.; dat. Fr. vor Pfingsttag. Lautet mutatis mutandis wie nr. 389.*

388. *Instruktion für gen. zwei Gesandte [der Oberlausitz] an die Kurfürsten [zu dem Reichstag in Nürnberg Mai bis Juni 1426]. [1426 vor Mai 19[2] o. O.]* 1426 vor Mai 19]

Aus Breslau Staats-Arch. Worbs, Mscr. 62 Kloß Ober-Lausitz.-Hussiten-Krieg 1, 490-491 *cod. chart. saec. 18. Am Schluß die Notiz:* (cf. diplomatar. Hoffmann MS. II. p. 64)

Werbung Penczils und Tammen von Gersdorf zu den kurfürsten von land und stete wegen.

Daz sind di sachin zu werbin an unßern hern den konig und die kurfursten:

[*1*] Primo umb di keczer daz sie starg an der grenz legen und die Leype slos und stad gewonnen haben[3].

[*2*] Item umb rettunge und hulfe landen und stetin ken den keczern.

[*3*] Item mit unßerm[a] herrn von Sachsin zu reden, und unßern hern den konig zu bitten daz her en vermoge, daz her uns hilfe mit ganzer macht.

[*4*] Item den heren zu schriben, daz sie desin landin und stetin helfin, primo hern Heinriche von Hoierswerde, hern Hanse von Moskaw, herrn Hans von Waldaw, Heinczin von Geirsdorf, hern Henczen von Grefinsteyn, dem von Biberstein, und allen Polnischen ffursten, und allen Polnischen steten, und dem lande zu Lusicz, den Bircken, herzoge Hanse von Sagan.

[*5*] Item ap man hochir dienst welde seczen uf unser freunde, daz man dowedir were.

a) *Vorlage* unßern.

[1] ein slecht geleit *steht in dem Brief.*

[2] *Kloß l. c. 490f. erzählt, die Oberlausitzer seien bei ihrer Anwesenheit zu Wien auf den Nürnberger Reichstag um Pfingsten 1426 vertröstet worden, und sie haben nun abgesandt den Hanns von Budissin Puntzel genannt; mit diesem sei auch Thamme von Gersdorf gegangen; in der Woche vor Pfingsten [vor Mai 19] sei von ihnen die Reise angetreten worden. Unser Stück ist also vor 19 Mai abgefaßt worden.*

[3] *Leipa wurde im Mai 1426 von den Hussiten genommen, s. Grünhagen Hussitenkämpfe 106. Gegen die Annahme daß die Stadt am 19 Mai erobert worden sei (vgl. Mitthll. d. V. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen 9, 44 und 19, 287 nt. 3), spricht freilich das Datum das wir Kloß folgend für vorliegende Werbung ansetzen.*

1426 Mai 31 **389.** *Nürnberg gibt dem Erzbischof Konrad III von Mainz und seiner Begleitung das begehrte Geleite[1] zu dem vom König nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstag. 1426 Mai 31 Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 61[b] *conc. chart.; dat. ut supra d. h. das zunächst vorher genannte Datum feria 6 post festum corp. Christi. Lautet mutatis mutandis wie der Brief vom 17 Mai nr. 387.*

B. Verhandlungen und Mandate nr. 390-394.

1426 [zw. Mai 18 und Juni 10] **390.** *Verhandlung zwischen Fürsten und Städten wegen des gegen die Hussiten aufzubringenden Reichsheeres auf dem Reichstag zu Nürnberg. 1426 [zw. Mai 18 und Juni 10 Nürnberg[2]].*

Aus Frankf. St.A. Reichstags-Akten 1 f. 20[a]-23[a] *gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier in fol. auf 4 Blättern, auf der sonst leeren Rückseite des letzten Blattes steht von gleicher Hand die Überschrift* Verhandelûnge der fürsten herren und stete of sant Walpurgis tag zu Nuremberg von des zogs wegen of die Hûssen anno 26, *wobei das* anno 26 *vielleicht von einer andern wenn auch jedenfalls gleichzeitigen Hand herrührt.* Mai 1

Gedruckt bei Aschbach Gesch. Kaiser Sigmunds 3, 400-407 Beil. 6 aus unserer Quelle, vgl. 244 nt. 21; bei Janssen Frankf. Reichskorresp. 1, 347-353 nr. 635 aus Aschbach l. c.; ferner Palacky Urkundl. Beiträge 1, 446-452 nr. 398, wo verwiesen wird auf Aschbach l. c. und Janssen l. c. — Auszugsweise in Lünig Reichs-Archiv 3, 593 aus unserer Vorlage. — Erwähnt bei v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 2, 77-78 aus Palacky a. a. O.

1426 [nach Mai 1] Diß ist die verhandelunge uf dem tage zu Nuremberg anno 1426 nach Walpurgis, als unser herre der konig den fursten dar beschiden hatte von eins anslags wegen ungeverlich wider die keczer.

[*1*] Die erste rede des von Otingen von der fursten wegen gein der stede frunden getan.

Lieben frunde. haben uch die von Nuremberg und von Franckenfurd auch abescheidunge und meinunge unsers gnedigisten herren des konigs zu Wyenn erzalt, so bieten uch unsere herren die fursten und ire rede, das ir in dan darin raden und uwere meinunge sagen wullet. haben sie uch aber solichs noch nit erzalt, so wullent sie noch zu uch heischen und daz erzelen laßen und furbaß unsern herren darin raden und uwere meinunge sagen.

[*1[a]*] Der stete antwort daruf.

[1] *Vgl. nr. 387.*

[2] *Hält man art. 1 und 1[a] vorliegender nr. mit dem Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 18 Mai (nr. 401) zusammen, so überzeugt man sich leicht, daß beide Aufzeichnungen dieselben Verhandlungen melden; man vgl. insbesondere die Antwort der Städte hier und dort. Damit ist denn für die Datierung unseres Stückes so viel gewonnen daß man es nach Mai 18 anzusetzen hat. Es ist aber sicher vor 10 Juni entstanden, denn an diesem Tage waren die Beschlüsse über das Kontingentgesetz bereits gefaßt, wie in nr. 392 zu lesen ist; eine so wichtige Thatsache wäre aber sicher in unserer Aufzeichnung berührt. Die Verhandlungen, von denen letztere meldet, gehören, wie man leicht sieht, einer Periode des Reichstags an, in welcher die Fürsten noch hofften gemeinsam mit den Städten den Anschlag festzusetzen. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, giengen sie ihrerseits mit den königlichen Räthen vor. Davon schreibt Nürnberg am 7 Juni (nr. 404). Vielleicht sind also die Konferenzen zwischen Fürsten und Städten vor 5 Juni abgebrochen, und ist unsere nr. ebenfalls vor dem 5 Juni niedergeschrieben worden.*

Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als uwer furstenlich gnad unsern herren von Otingen habt laßen erzelen der stete frunden, zu vernemen von den von Nurenberg und Franckenfurd die abescheidunge unsers gnedigisten des Romischen konigs zu Wyenn und hinnach uwer wirdikeit zu sagen der stete meinunge und rad: genedigen lieben herren, nû biten die stett uwer genade demûtiglich zu vernemen, das in das ubel zu Beheim getrûlich und von herzen leit ist und in und iren frunden alwegen leit gewest ist als billich ist. nû sint sie vormals zu solichem ungefug willig und dinstlich gewest, und wollen aber willig und dinstlich darzû sin mitsamt uwer und anderer unserer herren der fursten gnaden. doch also das sie nicht anders wissen dan das unsers allergnedigisten herren des Romischen konigs meinunge si, das daz ordenlich glich und zimlich fur sich gnommen und ufgeleget werde, damit nimands in sunderheit beswert werde. auch ist vast siner gnaden meinunge [1], das ie gut were das bestellet wurde fride der lande umb des willen das man deste furderlicher gein Beheim dienen mochte. gnedigen herren, mochte nû uwer gnade darzu gedenken das fride der lande gemacht wurde, daran tedent ir gnediclich und seliglich. wann, geschee iß nicht, so were verschenlich daz als furderlich nit geholfen und gedienet wurde als ob fride der lande were. und biten uwere gnad solich unser antwort gnediclich ufzûnemen, und nicht ungnediclich zu versten das wir solich antwort verzogen haben, wand das darumb gescheen ist das wir unserer frunde der stete boten mere wartend waren, der auch sit me komen ist. *1426 (nr. Mai 18 und Juni 10)*

[2] Die andere anbringunge grave Emichs von Liningen von der fursten wegen an die stete.

Erbern guden frunde. als ir unsern herren den fursten und iren reden geantwort hat, haben sie wol verstanden und danken uch solicher uwer guder und fruntlicher antwort und willen sere. und, lieben frunde, unser herren die fursten und ire rede haben daruber gesessen, das betracht und gewegen. und bedunket sie, das eß mit der somme der sehs dusent mit gleven, als unser herre der konig zu Wyenn angeslagen hatte [2], zu viele sin, und das darumb wann solicher vorgenanter mechtiger reisiger gezug in den landen nit ufzubringen si und man auch so viel koste und futerunge [a] in Beheymer lande nit gehaben noch finden enmoge das man mit also viel luden do erharren und geligen moge. und ist darumb unserer herren der fursten und ir rede eins teils meinunge, das man eß ließe bi vier dusenden mit gleven. aber die meinste menge der fursten und irer rede meinunge ist, das man iß liß bliben bi den drin dusenden. und biden uch darumb, lieben frunde, das ir in darin raden und sagen wullet was ir darzu meinent zu tûn, uf das sie sich darnach wißen zû richten.

[2a] Der stede antwurt uf die vorgenante anbringunge.

Erwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als uwere furstenliche gnaden unsern herren grave Emichen graven zu Linyngen uns habt laßen erzelen, wie eß uch mit der somme der sehs dusent mit gleven zu eim degelichen krieg [3] gein Beheim zu legen nach meinunge unsers herren des konigs zu viel bedunke, und wie uwere gnaden und rede das gewegen und betracht haben, und ir eins teils meinunge were zu bliben uf viere dusent mit gleven, doch si der merer teil uf drin dusenden mit gleven

a) *zweifelhaft ob über dem ersten* u *in* futerunge *und über dem* u *des vorhergehenden auch sich ein Vokalzeichen befindet.*

[1] *Des Königs Meinung hatten die Städte von den Gesandten, welche Nürnberg und Frankfurt auf dem Reichstag zu Wien vertreten hatten, erfahren (s. nr. 401 und art. 2 und 6 unserer nr.).*

[2] *S. nr. 401.*

[3] *Daß ein täglicher Krieg nach des Königs Meinung mit den 6000 Gleven geführt werden solle, ist von dem fürstlichen Vertrauensmann (art. 2) nicht berührt.*

1426 (ser. Mai 18 und Juni 10) zu bliben etc.: gnedigen lieben herren, wand nu uwer gnaden solichs vorsichticlicher bedenken betrachten und auch solichen anslag baß geseczen und versteen mogent dan wir, so ist unser meinunge: welchen weg unsers gnedigisten herren des koniges rede und uwere furstenliche gnade vornement, eß si die sehs vier oder dri dusent mit gleven gein Beheym zu legen, das wir darinne willig und dinstlich sin wullen, als wir das uwern gnaden auch vor zugesaget haben, also das daz redelich und glich angeslagen werde und nimand in sunderheit dardorch beswert. und biten uwer gnaden solich unser antwort gnediclich ufzünemen und in dem besten zu versteen.

[3] Die dritte anbringunge unsers herren des konigs rede und des von Otingen [1] an der stede frunde getan als von in selbs.

Lieben frunde. wir reden diß als von uns und in guter meinunge. uns bedunket nicht, nach solichen antworten als ir unsern herren den fursten vor gegeben habt, das ir icht sagent noch ußgebent was ir meint zu den sachen zu tün. darumb duchte uns geraten sin, das ir uwer frunde sehs zů uns und der fursten frunden siczen ließent, sich mit ein und dorch einander zu undersprechen ob man icht wege zu den sachen finden mochte.

[3a] Nota. des waren der stede frunde gefolgig, und hießen darbi siczen die von Collen Mencze Straßburg Costencz Olme und Nürenberg. und als die also bi der fursten rede saßen und zu erste nicht sagen wülten, so erzalt grave Emich von der fursten wegen under viel andern worten die do erludeten:

[3b] Lieben frunde. uf das ir sehen mogent das unsere herren die fursten ie willig und hehulflich zu disen sachen sin wullen und in solichs ubel getrülich leit si, und ir auch ie meinent das sie zuvor sagen sollen, so haben unser herren die fursten und ir rede beslossen und sint blieben uf den vier dusent mit gleven gein Beheim zu ein degelichen kriege zu legen. und ist iro meinunge[a], das sie derselben vier dusent drů dusent bestellen wullen, und das ir stede gemeinlich das eine dusent auch bestellent [2].

[3c] Der stede antwort uf die vorgenante anmůdunge.

Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als ir uns habt laßen erzelen, wie uwer furstenliche gnaden bliben sin und beslossen haben uf den vier dusenden mit gleven etc., und wie uwer gnaden der drů dusent bestellen wullen und das wir stede gemeinlich das uberige dusent bestellen etc.: lieben gnedigen herren, des so enkonnen wir so folliclichen uf soliche uwere anmudunge nit geantworten, wand unserer frunde von den steden luczel hie sin, also daz wir vor dieselben die nicht hie sin nit geantworten mogen, als ir wol versteet. und nach dem und ir uns die von Nurenberg[b] und Franckenfurd abescheidunge unsers herren des konigs von Wyenn vor [3] hat laßen erzelen, und wir uwern gnaden auch vor darzu geantwort haben das wir darzu dinstlich und hulflich sin wullen: wurde nů solicher zog angeslagen also daz nimand in sunderheit dardorch beswert worde nach unsers herren des konigs meinunge, so wulten wir noch hude diß tages darzu willig und dinstlich sin, also das wir truweten

a) meinung? b) *vel nicht* Nürenberg?

[1] *Es ist auffallend, daß hier gesagt ist: „Des Königs Räthe und der von Oettingen", da doch letzterer zu den königlichen Bevollmächtigten gehört. Tritt er etwa hier wider wie in art. 1 als Beauftragter der Fürsten auf? Aber gegen diese Annahme sprechen gleich die ersten Worte ihrer Rede:* wir reden diß *etc.*

[2] *Die hier gemeldete Proposition der Fürsten an die Städte stimmt nicht überein mit derjenigen von welcher die Straßburger Gesandten am 18 Mai nach Hause schrieben (nr. 401). Immerhin können verschiedene gemacht worden sein.*

[3] *S. art. 1.*

in unsers herren des konigs und uwern gnaden zu bliben. und biten dise unser antwort gnediclich ufzunemen und in dem besten zu versteen. *1426 [etc. Mai 18 und Juni 10]*

[*1*] Die vierde anmůdunge des von Otingen von der fursten wegen an der stete frunden getan.

Guden[a] frunde. als ir unsern herren den fursten gesternt und auch vor[1] geantwort habt, wie ir zu solichem zoge hulflich und dinstlich sin wullet, und vor andere stede die nit hie sin nit habt zu antworten etc.[b]: solicher uwerer erberer antwort uch unser herren die fursten danken. und bedunket unser herren, wiewol ir nů uß in bracht habt das sie uch gesaget haben was sie zu dem degelichen kriege tůn wullen, das sie doch in uwer antwort noch nit versteen noch prufen mogen was oder wie viel ir zu dem egenanten degelichen kriege dienen und tůn wullet. biten sie uch darumb noch zu undersprechen und sie auch versteen laßent was oder wieviel ir zu dem egenanten degelichen krieg tun wullet, uf das sie sich desto baß darnach wißen zu richten. dan sulten sie nicht wißen of was oder wieviel sie sich von uch laßen mochten, so mochte dise sache hinderstellig werden; das uns doch getrulich leit were.

[*1a*] Der stede antwort uf die egenante anmudunge.

Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als ir uns als gesternt habt laßen erzelen, und ie von uns begernt uch zu sagen was wir zu dem degelichen kriege tůn und dienen wullen: gnedigen lieben herren, des ist unsere meinunge: dewile wir nit wißen noch pruffen[c] mogen welche zit solicher leger ende nemen werde, also, als wir dan zů ziden zu dem zoge gein Beheim uber die keczer gedient haben, das wir dan nů mit dem virden teil derselben somme reisiges gezugs zu dem degelichen kriege dienen und bestellen wullen. und biten uwere gnaden soliche unsere antwort gnediclich ufzunemen und in dem besten zu versteen.

[*1b*] Antwort grave Emichs von der fursten wegen uf die vorgenante antwort.

Lieben frunde. als ir unsern herren den fursten nu zugesaget habent mit dem virteil der somme zu dem degelichen kriege zu dienen, so ir zu ziden zu dem zoge gedient habent etc.: des bedunket unsere herren die fursten, das daz ein cleine snode und unendeliche hulfe were, als ir selbs wol versteet. und biedent uch noch hude diß tags baß zu bedenken und follicliher darinne zu tůn, uf das die sache uwernhalb nit hinderstellig werde, wand unser herren die fursten ie darinne willig sin.

[*1c*] Der stede antwort uf die vorgeschribene begerunge.

Erwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als uwere gnade uns dan zu allererst hat laßen erzelen die von Nurenberg und Franckenfurd abscheidunge unsers allergnedigisten herren des konigs zu Wyenn und auch uwerer gnaden meinunge, und wir uwern gnaden darzu geantwort haben welchen weg ir vornemen wordent das wir gerne dinstlich und willig darzu sin wullen als wir auch vor gewest weren, und nů uf das leste begert habt uch zu sagen was und wieviel wir darzu meinten zu tůn als wir uwern gnaden das auch zugesaget haben, und uch davon bedunket das soliche hulfe zu snode si etc.: des biten wir uwere gnaden zu vernemen: wer' eß das ir zu dem zoge und degelichen kriege tůn und ziegen laßen wulten, und uns dan ließent versteen wanne, so wulten wir solichs gerne an unsere frunde bringen, und hofften das sie sich darinne also bewisen[d] und dienen sulten das wir[e] in unsers gnedigisten herren des konigs und uwern gnaden bliben wulten. und biten uwer gnaden dise unsere antwort[f] gnediclich ufzůnemen und in dem besten zu versteen.

a) *oder doch* gůden? b) etc. *gleichzeitig aufkorrigiert.* c) *scheint kein Zeichen zu haben über* u. d) *so scheint korr. aus* bowisen *mit gleichzeitig.* e) wir *bis.* f) antwart.

[1] *S. art. 3c; 2a; 1a.*

1426 [ca. Mai 18 und Juni 10] [5] Des von Otingen anbringunge[a] von der fursten wegen an der stete frunde getan.

Lieben frunde. als ir unsern herren den fursten gesternt geantwort hat, haben sie darinne wol verstanden das ir willig sint darzu zu dienen. und biden uch doch aber, das ir got ansehent und uch baß bedenkent, und in des ein fruntlicher antwert gebent was ir mee zu den sachen tün wullet dan ir vor zugesaget hat, uf das sie sich deste baß darnach wißen zu richten.

[5a] Der stede antwort.

Erwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als ir uns hat laßen erzelen, das wir uns baß bedenken sullen, und uch ein fruntlicher antwort geben: lieben gnedigen herren, des haben wir uwern gnaden zu dem ersten also geantwort etc. (und worden da alle vorgeschribene antwort eine nach der andern eigentlichen erzalt wie sie vor geludet hatten). und, lieben gnedigen herren, sit dem male uwer gnaden ie mee von uns wullen wissen dan wir uch vor zugesaget han, so magen uwer gnaden igliche parthi und iglicher stad frunde in sunderheit[1] fragen. die sollen uch wol sagen werden wie sie von iren frunden geschicht sin und wes sie macht haben. (das auch also geschach.)

[6] Der von Franckenfurt antwort, und erzalte das Walther Swarczenberger.

Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren. als uwere furstenliche gnaden mit uns hat laßen reden das wir uns baß bedenken, und uwern gnaden zu versteen geben was wir von Franckfurt doch mee wider die keczer tün wullen dan wir vor zugesaget haben: gnedigen lieben herren, biten wir uwere gnaden demüticlich wissen: als wir dann zü Wyenn bi unsers gnedigisten herren des konigs gnaden gewesen sin, soliche siner koniglichen gnaden meinunge als er doselbest vorhatte[2] wir unsern frunden gesaget, und die vast ein wolgevallen darinne gehabt han, und haben uns auch of soliche siner gnaden meinunge hergeschicht: wer' eß nü das man solichen anslag vorgenomen hette nach siner gnaden meinunge, so hetten wir macht gehabt darin zu reden. dewile des aber nit gesin enmag, so erkennen wir doch wol das iederman billich darzu tüt. und getruwen wol, so uwer gnaden bestellen werden zü ziehen wider die keczer, das unser frunde aber darzu tün werden, das wir hoffen in unsers gnedigisten herren des konigs und in uwern gnaden zu verliben, als wir das auch vor zu zwein malen getan haben und uns die unsern gefangen und geschaczt worden etc. wulten aber uwer gnaden ie ein antwort von uns haben, so wolten min geselle und ich[3] uns besprechen und uch ein ander antwort geben. und biten uwer gnaden disc unser antwort gnedielich ufzunemen und in dem besten zu versteen.

[7] Ein ander antwort der stede frunde gemeinlich.

Gnedigen lieben herren. als uwer gnaden uf gesternt erzalt hat, des ist nit not me zu erzelen. dan disc sache lenget sich, und machet sich dazuschen vil ubels, das uns als in truwen leit ist. und haben uns darumb im anfange zu den anslegen unsers gnedigisten herren des konigs, als ir uns unser guten frunde von Nurenberg

a) *der cod. hat statt des v. O. anbr. nur der von Otingen.*

[1] *Also die sechs Vertrauensmänner der Städte (s. art. 3a) lehnen jede weitere Erklärung ab und verweisen die königlichen und fürstlichen Räthe auf Unterhandlungen mit den einzelnen Städten. Damit hatten denn die Berathungen der Kommission, von denen art. 3-5 berichten, ein Ende.*

[2] *Des Königs Meinung s. in dem Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 18 Mai (nr. 401), und oben art. 1a.*

[3] *Die beiden Gesandten Frankfurts auf dem Nürnberger Reichstag waren Walther Schwarzenberg und Jakob Stralenberg, s. Frankf. Kosten nr. 412 art. 1.*

und Franckenfurd hant heißen sagen [1], und auch zu den anslegen unserer gnedigen herren der kurfursten uf dieselbe meinunge deste dienstlicher erboten. und als das ie nit zugang haben mocht, und ie uwer meinunge was das wir sagen sulten was unserer dienste als zu eim solichen *zog* sin mochten: uf das hat unser iglich besunder als von siner frunde wegen uwer gnade eigentlich underricht, wie er von sinen frunden ußgefertiget ist und was ire dienste sin. gnedigen lieben herren. als wir aber nu versteen das ir meinend das notdorft und billich were das wir uns etwas dienstlicher und furderlicher angriffen und darzu teden wie ir dan mit andern unsern gnedigen herren den kurfursten gliche billiche und gemeine anslege vornemend und uns die zu versteen gebent, das wullen wir so getruwelich an unsere frunde bringen das wir hoffen sie sullen sich darinne also halten das sie in unsers gnedigisten herren des konigs unserer gnedigen herren der kurfursten und auch in uwern gnaden bliben sullen. *1426 [ca. Mai 18 und Juni 10]*

391. *Vorschläge der Kurfürsten, die gegenwärtig zu Nürnberg getagt: wie der Feldzug gegen die Hussiten vorbereitet und ausgeführt werden solle. [1426 nach Juni 7 und vor Juni 10 [2] Nürnberg.]* *[1426 nach Juni 7 vor Juni 10]*

B aus Breslau St.A. Worbs Mscr. 62. Kloß Ober-Lausizischer Hussiten-Krieg 1, 1, 301-311 *cod. chart. saec. 18, ohne Quellenangabe. Die Handschrift weist manche Lesefehler auf, die wir zu verbessern suchten.*

Gedruckt in Worbs Neues Archiv für die Geschichte Schlesiens und der Lausitz 1, 331-342 aus unserer Quelle. — Regest in Verzchn. Oberlausitz. Urkk. 5, 9 bei dem Jahre 1422; art. 12 abgedruckt aus Worbs a. a. O. in Scriptores rerum Siles. 6 ed. Grünhagen 23 nr. 33; ferner erwähnt von Grünhagen aus seinem Abdruck in „Die Hussitenkämpfe der Schlesier 69" ebenfalls zum Jahre 1422.

Ratslagunge und obirkomen unßer herrn der korfursten die iczunt zu Nürnberg sein gewest.

[1] Zum ersten das unsers herrn des koniges frunde schriben den steten A B C etc. und den andern, sich zu verkosten[a] zu als vil luthen zu bestellen als denne der beschiedin sien; und das den ouch die sloße und stete do sie liegen sollen in erbern wirden mit phorten thormen und andirn sachin en[b] gehorsam zu sein und veilen kouf zu geben alslange sie denne da ligen werden, ane geverde.

[2] Item dunket unsere herrn und ire frunde: das die in dem meisten [3] anslage begriffen, wenn der wenig ist, bliben diesseit des Waldes in dem slosse Kam (daz herzogen Hanses ist) und zu Munchen [4] (das des Phluges ist) ouch vor dem Walde, da zu harren bis das di andern in dem nestin anslage zukomen werden. und denne sullen sie semptlichen in den leger rucken dar sie beschiedin sein, besundern zu der Mieß und andern.

a) *B* kosten? b) *dieses* en *sowie die beiden folgenden* zu *scheinen überflüssig.*

[1] *S. o. art. 1 und 4[c] sowie nr. 401.*

[2] *Das Datum versuchten wir in der Einleitung sub B nachzuweisen.*

[3] meiste *hat B ganz deutlich, aber ohne Zweifel liegt ein Lesefehler vor, denn man sucht vergeblich nach einer passenden Erklärung des Wortes. Gegenübergestellt wird der neste Anschlag. Jener Anschlag kann der* meiste *nicht deshalb genannt werden weil er die größte Anzahl von Bewaffneten umfaßte, denn es heißt ja ausdrücklich* wenn der wenig ist; *dieser aber kann nicht wol der Anschlag der Nächstgesessenen sein (vgl. N. Samml. der Reichsabsch. 1, 123), denn von den Streitkräften die er aufbietet wird angenommen daß sie später als die andern eintreffen. — Von etlichen Anschlägen spricht der Gesandtschaftsbericht nr. 402 art. 3.*

[4] *Waldmünchen diesseits des Böhmer Waldes östlich von Amberg. — Hier wurde später das Kontingent Nürnbergs von Pfalzgraf Johann postiert, s. den Brief dieser Stadt an Ulm vom 23 Aug. 1426 in Palacky Urk. Btrr. 1, 471 nr. 416.*

(1426 nach Juni 7 vor Juni 10) [3] Item das unsers hern des koniges frunde schreiben allen steten und sloßen die denne unßern hern dem konige zugehoren und im gehorsam sein [1]: unße herrn frunde die sie dorzu schicken werden in- und uszulaßen, und auch den hauptleuten als dicke sich daz gebort und en veilen kauf zu geben [2], und en ouch zu fulgen ob sie das gesinnen werden.

[4] Item das der herzoge von Sachsen und herzoge Hanns von Beyern und die andern herrn von Beyern und das Nydirland von Beyern der marggrafe von Brandenburg die von Babenberg Nurenberg Regispurg die sechse stete in dem Lusaczer lande und andere die doran stossen sullen unser heren frunden [3], icht uft die viende wusten, zueilen [a] noch rathe der den also soliches enpholin ist.

[5] Item allin heren und steten die an die leger stossen das unsers heren des koniges frunde von siner gnade wegin schriben: daz sie dem leger zufuren was denne not ist, und das die hern ouch die strossin [b] schirmen, und iczlicher ouch, die also zufuren werden, strack geleite haben und geleit werden von den hern die das zu tun habin. und wer daz geleite obirfure und breche, das man das ane gnade straffe.

[6] Item ob man icht gewinnen wurde von reisiger habe [c] adir sust: wie man das halden sulle das zu stellen zu redlichkeit nach anzal der gewopneten lute und reisige und redelicher schutzen die bi dem geschicke [4] weren.

[7] Item daz keiner der [d] hauptmann wurde nichtes das der Hußen ist vordingen [5] sal noch keinerlei vortedingen [6].

[8] Item das unße herr der konig hefticlichen gebiete under grossen und sweren pinen alles das in den notiln, die man den angeschlagen schriben sal, stet, das dem begriffen anslage nachgegangen werde.

[9] Item das nimands, wer der sei, soliches dinstes noch luthe des begriffen anslages durch gelt gnade ader einiger andern sachen willen in keinir weiße uberlaßen und uberhaben werde.

[10] Item das solichen, die denne der vorgnannten [7] lande Miessen und Beyern zu staden [e] und stuwer geleget werden, von den herzogen und herrn von Mießen und Beyern mit iren kundigen und trefflichen frunden mechticlichen zugeschicket und gegeben werden, die auch anweisen und vorrichten mugen können und wissen was daran nuczlich zu thun sei. [10a] item sal auch niemands sunder [f] der obgenanneten heren adir die sie darzu bescheiden werden rat wissen und gutdunken einegen trefflichen einen [8] ader sache undirstehn zu thun sunder noch bequomlichen rathe alle sachin handiln.

a) *B* zu enden. b) *B* strussin. c) *B* beyserhabe, *in Klammern* reyschabe. d) *om. B.* e) *B* schaden. f) *B* sundern.

[1] *Wol die dem König treu gebliebenen Städte und festen Punkte in Böhmen.*

[2] *Die Bestimmung, daß verkäufliche Waaren für das heranziehende Heer namentlich in Böhmen bereit gestellt werden sollen, findet sich auch in der Heeresordnung zum Zug wider die Hussiten von 1427, gedruckt in N. Sammlung der Reichs-Abschiede 1, 120 §. 5, bei uns in Band 9.*

[3] *Die von den Kurfürsten ins Feld Geschickten sollen, so oft ein verheerender Überfall der Hussiten stattfindet, von den der böhmischen Grenze zunächst gelegenen Fürsten und Städten Unterstützung erhalten.*

[4] *S. v. a. Begebenheit, Lexer Hdwb. 1, 901.*

[5] *Hier wol in der von Lexer l. c. 3, 96 angeführten Bedeutung „durch einen Vertrag sichern".*

[6] *Vgl. Heeresordnung von 1427 in N. Samml. 1, 122 §. 27, bei uns in Band 9.*

[7] *Auf welche Stelle im Vorhergehenden hier Bezug genommen wird, ist nicht ersichtlich. Dagegen ist unten in art. 10b die Rede von einem Truppencorps das in der Richtung nach Meißen seine Stellung nehmen soll, und einem solchen welches für das Land des Pfalzgrafen Johann bestimmt ist.*

[8] *S. v. a. übereinkommen, beschließen (Lexer Hdwb. 1, 523). Sicher hat man aber auch hier einen Lesefehler vor sich.*

[*10*[b]] item des harstes, der gelegit wirt gen Meyßin[1] werts, sal der herzoge von Sachsin durch sich und di sinen ein heuptmann sein dem vorstehin und besorgen und was zu thun unde zu laßin si, die beschieden, und den ouch die alzo geschicket werden gehorsam sein sullin. und in glicher maße sal herzoge Hanns von Beyern den andern die gein den orte sines landis bescheidin sin ein hauptman sein und thun. *1426 nach Juni 7 vor Juni 10*

[*11*] Item daz unßer herr der konig, als wir von sinen frunden und auch us siner schrift die uns sine gnade an dem leczten alher gein Nurmberg gethan hat vorstanden haben das sine gnade lip und gut nit[a] sparen wulle, mit seinem sone und den andern von Osteriche und ouch mit den[b] getrewen von Merhern und andern der sinen ein mechtig legir denselben landen zu Merhern und Osterich zu schirme thun und schigken wolle, die ouch die keczer zu tilgen und ußzuroten allin iren fliß irzeigen.

[*12*] Item das der konig von Dennemarck, die Prussen, die hern us der Sleßye, und die sechse stete von Lusaczer lande sich auch mechtiglichen legern an bequemliche stete gein den keczern, also doch das sie unserm volke, ab is einege not anginge, zu entrettunge hülfe und troste komen mogen.

[*13*] Item dieweile sich der konig von Polan dicke irboten had zu den sachen zu thun[2], das stellen[c] wir zu unßerm herrn dem konige ab man en auch schriben sulle adir nicht. [*13*[a]] item das unßer herr der kônig dem herzogen von Burgundie, von Soffoy, von Schalun[d], und den steten von Braband, und andern, daz sie der cristenheit zu stewir ouch komen und schicken wollen, schriben und irmanen sal. [*13*[b]] item dem konige von Engelland zu schribin, mit dem unßer herre der konig in einunge ist, das her nach luthe der einunge dem cristinglowben mit den seinen und besundern mit schutzen zu staden und zu hulfe zu komen. so hoffen unsere herrn, das sie in[e] sachin ouch trostlichen thun werden. [*13*[c]] item das unser herre der cardinal den obgenannten allen ouch von[f] unsers heiligen vatir des babists wegin schribin umme[g] sulche stuwer zu thun vormanen wolle.

[*14*] Item so hoffen unsere herren, wenn unßer here der konig den obgnannten günstlichen vorschriben irmanen und frundlichen irsuchen werden, das sulche summe, die sine konigliche gnade zu Wichenne vor sich genomen had, und mehir zu tegelichen krige wol kommen sollen.

[*15*] Item wenn die obgenannten harste in die legir komen werden, dornoch man denne merken wirdet das sich die sachen mit dem krige anlegin und handeln werden, so mag man darin rathen und zu rathe werden die sache zu meren und zu minnern und zu ândern[3] an dem legir nach gelegenheit, darzu unsere heren nach ir vormogen umme[h] alle zeit willig sin wollin.

[*16*] Item wer' imands der umme gotis adir ritterschaft willen dem heiligen werke widder die ketzir zu stewir riten wulde, der sal durch aller heren lande geleite habin. und wer alsolichin[4] angriffen odir beschedigen wurde, den sullin alle heren und stete verfulgen und vind sein und alsolche obirgreifen sunder alle gnade strafen. und

a) *om. B.* b) *B* dem. c) *B* sollen. d) *B* Schablu. e) *Worte hat* ir, *aber in B steht deutlich* in; *vielleicht ist* den *zwischen* in *und* sachin *einzuschalten.* f) *om. B.* g) *Lesefehler von B statt* unde? h) *B sic.*

[1] *Freiberg in Meißen wird 1426 für die Hansestädte als Sammelort ihrer Kontingente bezeichnet (s. nr. 392). Die Nachricht Windecks l. c. 1188, daß zu Nürnberg ein* hubscher zuge gein Fridberg in Mychssen *angeschlagen worden sei, gehört auch hierher.*

[2] *Der König von Polen beschränkte sich nicht darauf seine Hilfe gegen die Hussiten anzubieten, sondern schickte auch Truppen im Jahre 1424, die freilich nicht verwendet wurden (Caro Gesch. Polens 3, 586).*

[3] *Vgl. Heeresordnung von 1427 l. c. §. 45, und bei uns in Band 9.*

[4] alsolich *ist durch* al *verstärktes* solich *(Lexer Hdwb. 1, 42).*

1426 nach Juni 7 vor Juni 19] sullin auch alsoliche, die riten werden von unßer hern wegin adir sust uf iren eigenen pfennig geriten[a], den cristenluthen, durch der[b] land sie zihen werdin, keinen schadin zufügen. [*16a*] item wurde auch imande, die zuriten wulden widder die keczer, nedirgezogen adir das sine genomen, dorzu sal der herre, in des lande das gescheen ist, von stund mit ganzir siner macht thun den ledigen[c] und sine habe widder schaffen.

[*17*] Item das man ausruffen sal, wenn die Hussen zusamenkomen werden: daz iczlicher den houptluthen an den enden do sie beschieden worden gehorsam zu sein und fridelichen unter enander zu leben. und wer' einige vehede adir unwille zwischen imands, die sal genzlichen gestillet und gefredit sien bis igliche parteie widder zu sinen landen und heimwerts kummet. und wer ouch eine missetat tete, den sal der houptmann, under dem her ist, strafen nach gelegenheit der sachen. und sal auch keinir, under des bevelniße solicher missetetiger were, ihn beschirmen, sunder behulfen darzu sein das der gestraffet werde. [*17a*] item sal man kein wurfilspiel gestatin, und keine gemeine frawen[1] besundern auch wenne man zu velde zihet in das heer laßen. were auch das einige frawe magt adir junefrawe genotzeigit wirde, wer das tete, den sal man strafen an alle gnade als sich das geburet. [*17b*] so sal auch nimand den andern die sulchen zog riten, sie weren von steten adir andern, schmehen mit worten adir werken. wer das darobir tete, der sulde gestraft werden als sich geborit. und soliche strafunge sal umme nimands willen vorsehen[2] werden.

[*18*] Item das unßer herr der cardinal von unsers heiligen vaters des babists wegin hefticlichen gebiete allen geistlichen fursten erzbischofin bischofin und prelaten den alsolichs zustet: das sie in iren geistlichen herlichkeiten bestellen wullen, das allewege in allen stiften clostern und kirchen eine meße peculial umme der keczerei willen geschee und das volg ouch dorzu erwecket wurde zu komen, und in allin predigin die luthe drmanit wurden das si inneclichen betin disse sache zum besten zu komen, und menneclichen[d] ouch dorzu exhortiret werden zu deßin sachin zu thun, und ablas darzu verkundiget werde.

1426 Juni 10 **392.** *K. Sigmund*[3] *an verschiedene Stände*[4] *einzeln oder gruppenweise: ist mit den Fürsten des Nürnberger Reichstags durch seine drei genannten Bevollmächtigten übereingekommen auf einen gemeinen Anschlag für Fürsten und Städte zu einem täglichen Krieg gegen die Hussiten; Adressaten sollen das von ihnen zu stellende Kontingent auf 18 Aug. resp. 13 Juli ins Feld schicken, und im gegenwärtigen Zeitpunkt Frieden haben mit jedermann. 1426 Juni 10 Nürnberg.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA correspondance polit. 1411-1437. fol. 70 *or. ch. lit. pat. c. sig. majest. in verso impr., der durch Beschädigung veranlaßte Ausfall etlicher Buchstaben ist ohne weitere Anzeige durch Kursive bemerklich gemacht worden.*

An die Breisgauer Städte: B coll. ibid. 1421-1430 *cop. chart. couer., war ebenfalls ursprünglich lit. pat. c. sig. majest. in verso impr., beginnt* Wir Sygmund [*Titel wie in S*] *enbieten* den burger-

a) *B* gert und. b) *B* die. c) *B* ledig. d) *B* unnelichen.

[1] *Das Verbot, gemeine Frauen mit dem Heere ziehen zu lassen, steht auch in der Heeresordnung von 1427 l. c. §. 7, und bei uns in Band 9.*

[2] versehen *s. v. a. nachsehen, verzeihen (Lexer Hdwb. 3, 222).*

[3] *K. Sigmund war um diese Zeit nicht in Nürnberg von wo aus er obigen Brief datiert, sondern (vgl. Aschbach 3, 458-459 und 243) in Ungarn; dort war er, wie er in dem Briefe selbst sagt, durch seine Räthe vertreten.*

[4] *Außer den in unserer Quellenangabe Genannten hatte auch Frankfurt dieses königliche Schreiben erhalten, s. S. 473 nt. 1.*

meistern reten und burgern gemeinlich der stette Friburg Núwenburg Brisach Kentzingen Endingen und allen iren eitgenoßen [eigent. *mit Abkürzungszeichen, offenbar nur* ⁽*verschrichen*] unsern und des rieches lieben und getrúwen unser gnad und alles gût. lieben getrúwen. wie —. *Die Unterschrift fehlt. Die Schnitte zeigen die Zusendung der Abschrift an Straßburg von auswärts.* 1426 Juni 10

An Lübeck und andere gen. und nichtgen. Städte: L coll. Lübeck St.A. ohne Signatur or. chart. lit. pat. c. sig. maj. in verso impr. laeso. Beginnt Wir Sigmund *u. s. w. wie S bis* burgern; *dann* den steten zu Lubeck Hamburg zu Staden zu Rostok zu Sund zu Wismar und alle ander stete de heûser [*em.* der hense] an der sehe *statt* gemaynlich — Straßburg; *hierauf bei Angabe des Kontingents* daselbs under andern auch auffgesaczt und angeslagen ist worden sybenunddreyssig spieß guter wolerzeúgter lûte; *sodann beidemal* Freyburg in Meyhssen *statt* Kamb in Beyern; *endlich* soliche obgenante swêbenunddreyssig spieß und wolmûgender lûte *statt* soliche obgen. — lewte. *Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* presentata fuit Kyliani 26. — *Gedruckt in Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 6, 718-720 nr. 744 aus unserer Vorlage.* 1426 Juli 6

An Ulm und seine genannten und ungenannten Verbündeten: U coll. München R.A. S. XII Nördlinger Akten des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1426 nr. 20 blau *cop. chart., kam von Ulm nach Nördlingen in einem Briefe jener Stadt an diese d. d. 29 Juni 1426 (folgt unten). Beginnt:* Wir Sigmunde *u. s. w. wie S bis* der statt; *dann:* Ulme Kempten Ysinn Wanngen Lwtkirch Memmingen Pfullendorff Kouffbúren Bibrach Giengen Nordlingen Bopffingen und Aulun Gemunnde Dinkelspuhel Eßlingen Ruttlingen Rottwyle Wyle und allen iren aidgnossen *statt* Straßburg. *Hierauf bei der Angabe des Kontingents:* daselbs under andern uch gesatzt und angeschlagen worden ist, das ir funfzig spiesse gûter und wolerzwgter lute, nemlich uf ieglichen spiesse drŵ pfarit und zwen gewappet zum minnsten. *Und weiter unten:* solich obgenant funfzig spiesse und woltunder [*sic*] lûte *statt* soliche obgenant czehen spieße und woltûgender lewte.

An Passau: P coll. Passau St.A. Urkunden nr. 443 *or. chart. lit. pat. c. sig. maj. in verso impr. pene deleto, beschädigt. Weicht wie folgt von S ab:* der stat zu Passaw *statt* der stat Straßburg; *dann* das ir sechs spieß *statt* das ir czehen spieße; *endlich* obgenant sechs *statt* obgenant czehen. *Auf der Rückseite die gleichzeitige jetzt verklebte Registraturnotiz* Von des anslag-gelcz wegen auf die Hussen etlich brif. — *Regest in Erhard Gesch. von Passau 1, 166 ebendaher.*

An Bischof Johann II von Regensburg: R coll. Memmingen Stadtbibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbonensis 2, 938-944. *Beginnt:* Wir Sigmund *u. s. w. wie S,* embiten dem erverdigen [*sic*] Johan bischof zû Regenspurg unserm fursten und liben andechtigen unser genad und alles guet. erwirdiger fürst und liber andachtiger. wie manicherlai *u. s. w. mutatis mutandis (natürlich stets die zweite Person im Singular statt derselben im Plural) wie S. Bei der Angabe des Kontingents* das du zwen spies *statt* das ir czehen sp. *Bestellt wird das Kontingent* uf sand Margarethen tag nest, *und dann* uf den obgenanten sand Margarethen tag nechstkunftig. — *Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 459-461 nr. 406 aus „Andreas Ratisbon. Supplementa fol. 418" (s. Vorbericht IX-X).* Juli 13

An Smasman von Rappoltstein: K coll. Kolmar Bezirksarch. E 525 *or. chart. lit. pat. c. sig. maj. in verso impr. del., sehr beschädigt. Beginnt:* Wir Sigmund *u. s. w. wie S,* embieten dem edlen Smasman vom Rapoltstein unserm und des reichs liben getrewen unser gnad und alles gut. edler liber getrewer. wye mancherlay *u. s. w. mutatis mutandis (d. h. stets die zweite Person im Singular statt derselben im Plural) wie S. Bei der Angabe des Kontingents* daz du eyn spyes tugleicher leûte nemleich mit dreyen pferden und czwen gevopente zeum mynsten *u. s. w. wie S. Die Stelle wo die Zahl der Spieße noch einmal genannt wird ist ganz beschädigt und somit unleserlich.*

An nichtgen. Abt von Bebenhausen: A coll. [Besold] Documenta redivira monasteriorum . . . in ducatu Wirtenbergico sitorum 1636. 4°. S. 420-422 ohne Quellenangabe. Beginnt: Wir Sigmund *u. s. w. wie S* embieten dem geistlichen apte deß closters zu Bebenhusen unsern [*sic*] lieben andechtigen unser gnade und alles gut. geistlicher lieber andechtiger apte. wie mancherlei sware *u. s. w. mutatis mutandis (selbstverständlich stets die zweite Person im Singular statt derselben im Plural) wie S. Bei der Angabe des Kontingents* das du zwene spiesse *statt* das ir czehen sp.; *unten vor* spieße *wider* zwen *statt* czehen. *Dann fehlt der ganze Passus* und wann uns sûnderlich — hinterstellig belibe. — *Erwähnt von Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 436.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer künig zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheym etc. künig[a] embieten den burgermeystern reten und burgern gemaynlich der stat Straßburg unsern und des rychs lieben getrewen unser gnad und alles gut. lieben getrewen[b]. wie mancherlay swere und grosse arbeyte

a) *S kleines Strichelchen über u.* b) *U om.* unser gnad — getrewen.

1426 Juni 10 koste und müe ümb ußrewtung und verstörung willen der verbösten[a] keczer und ungelaubigen[b], so leyder in unserm veterlichen erbe und künigrych zu Beheym bey unsern tagen gewachsen und ufferstanden sind teglich zunemen sich breiten und einreissen[c] und sich gen dem almechtigen got seiner lieben muter alle[d] heiligen[e] die heiligen Römischen kirchen und uns iren natürlichen erbherren bösslich[f] uffleynen mit unglouben[g] widerwertikeyt und boßheyt, wir[h] zu vil zeiten und stunden[i] getan und geliden haben biß uff disen hewtigen tag, das ist meniglichen wol wissenlichen, und wir meynen das ir das[k] wol süllet[l] verstanden haben[m]. und wann nü laider die obgenanten keczer so groblichen von tag zu tag zunemen und sich in ümbgelegenen landen so treffenlich[n] breyten und stercken und mit[o] vergiessung kristenliches blutes mörden brennen und andern unmenschlichen[p] dingen[q] solich unfür treiben das nicht gar[r] zu schreiben ist, darümb so sind wir mit den erwirdigen und hochgebornen unsern lieben newen und öheymen des heiligen Römischen rychs kürfürsten und[s] andern fürsten[t] und herren unsern lieben getrewen, die wir darümb her[u] gen Nüremberg[v] besant[w] und beschriben[x] hatten, durch unser volmechtige und heymliche rete und sendeboten[y], mit namen[z] den erwirdigen[aa] Johann bischof zu Agram canczler den wolgebornen[bb] Ludwigen[cc] graven zu Oetingen hoffmeyster und Houpten marschalk zu Bappenheym, die wir zu in[dd] ümb unser künglichen person swerer und mercklicher kranckheyt willen damit wir yeczund beladen sein gesant[ee] hatten[ff], eyns gemeynen anslages zu eynem teglichen kriege wider die obgenanten Behemischen[gg] keczer eynem yeglichen fürsten prelaten graven herren und steten nach seinem vermügen und gebürnüße eyns worden und überkomen. daselbst unter andern[hh] euch[ii] uffgesaczt und angeslagen worden ist, das ir czehen spieße guter wol erczewgter lewte nemlich uff yeglichem spieß drew pferd und czwen gewappende zum mynnsten zu dem obgenanten teglichen kriege senden und schicken wöllet[kk] uff den Aug. 18 suntag[ll] nach unser[mm] frawen tag assumptionis[nn] gen Kamb[oo] in Beyern unverczogenlich[pp]. darümb[qq] so haissen[rr] erfordern und ermanen wir euch solicher trewe so ir dem almechtigen got und seinem[ss] cristenlichen glouben und auch uns und dem heiligen rych schuldig und pflichtig seit und by unsern künglichen hulden[tt], das ir on alles widersprechen und verczichen, dem almechtigen got seiner lieben muter und allen heiligen[uu] zu lobe der heiligen cristenhait zu trost dem heiligen glouben zu sterckung uns und dem[vv] reiche zu eren und den obgenanten verbosten und verdampten keczern zu tilgung und ußrewttung[ww], soliche obgenant czehen spieße und woltügender[xx] lewte mit Aug. 18 pferden und[yy] harnasch wol erczewgt auff den obgenanten suntag nach unser frawen tag nechstkünfftig[zz] gen Kamb[aaa] zu andern, die dahin geschicket werden, zu eynem teglichen kriege da zu sein und ze[bbb] ligen unverczogenlich[ccc] schicken wöllet, und sie also ausrichtet demselben kriege ußczewarten und dem houbtman[ddd] daselbst gehorsam ze sein und nicht von dannen ze[eee] schaiden on des houptmans laub wissen und willen, und das diß an euch keyn[fff] gebreste oder in solichem[ggg] gotesdienste[hhh] und der gemaynen[iii]

a) *B* verlassenen. b) *U add.* willen. c) *B* sich bereiten und endriessen, *P* sich bereyten und einreissen. d) *L add.* gotes. e) *U add.* und. f) *K* smehleichen. g) *U add.* und. h) *om. SBLUTRKA.* i) *U om.* und stunden. k) *LKA add.* auch. l) *B* selben *wahrscheinlich verlesen aus* sollen. m) *U om.* biß uff — verstanden haben. n) *L* crefftlich; *K* krefticleich und also weit *statt* treffenlich. o) *U* durch. p) *U* unkristenlichen. q) *K* teten. r) *K* alles nichten ist außprochen oder *statt* nicht gar. s) *om. UPRKA; L om.* und andern. t) *LBKA add.* graven. u) *om. U.* v) *L add.* zu komen, *KA add.* zusamezukomen. w) *SB* gesant, *LUPRK* besant. x) *B* geschriben, *L* verschriben. y) *U om.* und sendeboten. z) *om. L.* aa) *L add.* hern. bb) *LA om.* den wolgebornen. cc) *U* Fridrichen. dd) *L* ime (*sic*). ee) *LUA* geschickt. ff) *U* hetten. gg) *om. UK.* hh) *BU* andern. ii) *B* euch. kk) *L* sollent, *A* sollest. ll) *K add.* nehst. mm) *U add.* lieben. nn) *L add.* nehstkünfftig, *U add.* nechst, *K add.* schirstkomenden. oo) *U* Kumb, *und so auch unten; A* Rom. *om.* in Beyern unverczogenlich. pp) *om. LU.* qq) *om. L.* rr) *om. L.* ss) *L* dem. tt) *L add.* heißen. uu) *U om.* seiner — heiligen. vv) *L add.* heiligen. ww) *U om.* und ußrewttung. xx) *U* woltunder. yy) *U add.* mit. zz) *U* nechst; *K om.* nach — nechstk.; *L* assumpcionis *statt* nechstkünfftig. aaa) *A* Rom. bbb) *U om.* sein und ze. ccc) *om. K.* ddd) *K* den haupmannen. eee) *om. U.* fff) *L* darin kein ander *statt* diß an euch keyn. ggg) *L* soliche. hhh) *LBA om.* dienste. iii) *K* ganzen.

cristenheit sachen[a] keyn sawmnüße oder irrung sey. daran verdient ir lon von got, lob[b] von den lewten, und wir wöllen das gen euch in allem gut[c] gnedigklich bedencken. und wo das qweme das ir hyerinne[d] sawmig oder lässig wördet und die obgenant anczal euch angeslagen[e] nicht volbrechtet (des wir euch doch[f] nicht getrawen), so möhte mäniclich wol versteen und mercken was andacht und ynnikeyt ir zu got und dem glouben[g] und was trewen ir zu[h] dem heiligen reiche trüget und hettet[i], und wir[k] möchten nicht gelassen wir müsten und wölten das mit hilffe unser und des rychs kürfürsten fürsten herrn und stete an euch[l] straffen als sich das[m] gebüret. und wann uns sünderlich unser *kúni*gliche gemüte bewegt, und wir[n] auch bedacht haben das eyn zemal grosse notdurfft were in disen sachen das alle kriege czwitracht und unwillen die czwischen unsern und des rychs kürfürsten[o] fürsten herren und steten erstanden[p] sein oder vorhanden weren gancz hingelegt oder uffgeschoben[q] würden, als wir das auch allen den obgenanten[r] unsern und des reichs kürfürsten[s] fürsten hern und steten[t] zu tun geboten haben: und desglychen so gebieten wir euch[u] ernstlich und vestigklich mit disem briefe von der egenanten[v] Römischer[w] küniglicher macht wegen, das ir alle czwitracht ob ir die zu yemand hett hinlegt, oder euch mit denselben in eynen gerawmen[x] frid und stellunge zu glychen dingen seczet und zu[y] keynrlay veintschafft noch vehde zucziehet, oder euch eyns glychen billichen[z] rechten benügen lasset[1], das[aa] solich[bb] hilff nicht gehindert[cc] und hinterstellig belibe. und uff das ir nü in disen sweren und nötlichen[dd] sachen die heiligen cristenheyt antreffenden unsern ynnigen[ee] ernst genczlichen[ff] versteen müget, und wir euch auch völlichen[gg] darynne ersuchen und ermanen, so haben wir unser künigliche majestat insigel zurucke uff disen briefe tun drücken. geben zu Nüremberg am montag vor sant Veits tag unser reiche des Hungerischen etc. in dem vierczigisten des Römischen in dem sechczehenden[hh] und des Behemischen in dem sechsten jaren.

1426 Juni 10

1426 Juni 10

Ad mandatum[ii] domini regis Jo*hannes* episcopus Zagrabiensis cancellarius.

a) *L add.* eüernthalben, *RA add.* deinthalb. b) *R* und lon *statt* lob. c) *U* das in allem gůt gegen uch. d) *U* daran. e) *K om.* euch [*resp.* dir] angesl. f) *om. L.* g) *L* seinem cristenlichen *statt* dem, *R* seinem heiligen christenglaůben *statt* dem glouben, *A wie R.* h) *LK add.* uns und. i) *U om.* und hettet. k) *U om.* l) *A add.* understeen zu. m) *U om.* n) *om. SBLUPRK.* o) *om. K.* p) *U* uferstanden. q) *B* ußgeschoben. r) *U om.*, *R* allen obgenanten den unsern. s) *om. LRK.* t) *K om.* hern u. st. u) *B add.* ouch. v) *U om.* der egenanten w) *om. L.* x) *B* getrúwen. y) *BUPRK* in, *L* uch. z) *U om.*; *K* willicleich. aa) *U add.* damit. bb) *LRK om.* das solich — belibe. cc) *U add.* werde *und om.* und hinterst. bel. dd) *K* in sulchen treffenleichen der heyligen cristenheit *statt* in disen sw. und nötl. ee) *B verlesen* jungen. ff) *U* wol. gg) *A* sollichen. hh) *P* sechczehen. ii) *K* De mandato.

[1] *Mit Berufung auf dieses Gebot des Königs und unter wörtlicher Anführung einiger Stellen aus demselben bat Frankfurt den Erzbischof von Mainz sowie denjenigen von Trier in Briefen vom 9 Aug., gen. Feinde der Stadt zur Einstellung ihrer Feindseligkeiten bis zum Ende des Feldzugs gegen die Ketzer zu bewegen (Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. nr. 2119, 1 *conc. ch.). Konrad von Mainz antwortete Aug. 13, daß er der Bitte entsprechen wolle (l. c.* 2119, 2 *or. ch.). Ebenso an demselben Tage der Trierer Kirchenfürst; doch dieser fügte bei, die Stadt solle unbeeinflußt durch das Ergebnis seiner vermittelnden Thätigkeit ihr Kontingent nach Böhmen schicken,* wanne, nachdem leider nu zur zit wenich herren oder stede feeden mogen uberich sin, so versorgten wir, wo sich die alle feeden halben meinten zu entschuldigen die der zu doin haint, das danne die reise widder die ketzere sere smael wurde *(l. c.* 2119, 3 *or. ch.).*

1426 Juli 10 **393.** *K. Sigmund an Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt: er solle Frieden halten bis 1427 Okt. 6, und die von ihm gemäß dem Nürnberger Anschlag für den Feldzug gegen die Hussiten zu stellenden zehn mit Glefen auf Juli 25 nach Cham schicken. 1426 Juli 10 Blindenburg.*

Aus München R.A. Nürnberg Burggrafthum S. X 16/3 6 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr., beschädigt. Das Zeichen über* wir *und* dir, *welches dem Vokalzeichen* e *sehr ähnlich ist, wurde nicht berücksichtigt.*
Regest in Reg. Bo. 13, 76.

Wir Sigmund von gotes[a] gnaden *Rom*ischer kunig zu allen eziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten dem hoch*geboren* Ludwigen pfalczgrafen bey Rein und herczogen in Beyre*n* und grafen zu Mortey unserm lieben oheim und fursten unser gnad und alles *gůt*. hochgeborner lieber oheim und furst. als wir nechst zu Wyenn mit unsern und des heiligen richs kurfursten fursten prelaten herren und steten die wir zu uns gefordert hatten einen anslag wider die keczer zu machen eins wurden, und beslussen daz ein zumal grosse notdurfft were zwischen allen unsern und des richs fursten herren und steten frid und gemach zu machen und zu bestellen, daz dem heiligen glouben dester baß mocht geholffen werden: und also doruff machten und begriffen wir einen frid zwischen dir und deiner widerparthij zu halten, den dieselben dein widersachen uffnamen. und wiewol wir offt mit dir selbs und ouch durich andre lute haben lassen reden daz du solchen frid auch ufnemen soltest, ydoch so hast du dich bißher alczijt ußgeczogen. wann nu unser und des heiligen richs kurfursten fursten herren und stete die yczund zu Nurenberg uff dem nechsten tag gewest sein ganez beslossen haben, daz wir allermẽniclich, nymands ußgenomen, frid und gemach gebieten sollen von Romischer kuniglicher macht, der worten[b] daz solicher loblicher dinst der daselbs zu Nurenberg wider die keczer angeslogen worden ist dadurich nicht gehindert werde: und dorumb so gebieten wir dir von Romischer kuniglicher macht ernestlich und vesticlich mit disem brief und bey deinen treuen und eyden der du got dem glouben und uns und dem rich pflichtig bist, daz du solchen frid nach erstreckung und erlengung die wir zu Wyenn gemacht und begriffen
1427 Okt. 6 haben uffnemest und den biß acht tag nach sand Michels tag uber ein ganez jar stet vesste und unverbrechlich haltest in aller der masse als der vor begriffen[c] ist, als liebe dir sey unser und des richs swere ungnad zu vermeyden. und als du meynest daz dir zu kürez gescheen sey an vil fridbruchen, weyst du wol daz wir durich deiner *bete* willen den wolgeboren Brunorium von der Leytteren dorumb dorczů geschafft hetten solch fridbruch zu besseren. an wem aber das hinderstellig beliben *ist*, ist wol wissenlich. wie aber dorumb, so wollen wir doch noch dorczu senden und solich fridbruch besehen lassen als des notdurfftig sein wirt. ouch haben wir von deinen dienern die alhie bey uns gewest sein vernomen, wie du meynest daz du von des frids wegen in den ban komen seyst: weyst du selber wol wie der grunt davon hergeet. yedoch so schriben wir yczund dem cardinal und bevelhen auch den unsern mitsambt dem cardinal, daz sy dabij sein und daz er dieselben sachen fur sich neme und die mit gelerten leuten beschawe mitsambt den unsern und dorynne tů was recht und billich ist. ouch als in dem ersten frid begriffen was, daz wir auch in jaresfrist solten haben recht geen *lassen*: das haben wir nicht mogen tůn von ehafftiger der cristen*heit notd*urfft wegen. also wollen wir euch in disem frid tag bescheiden und das recht lassen geen, so ferr uns ehafftig not doran nicht wiert hinderen. sunderlich so

a) or. e *ist übergeschrieben.* b) or. warten. c) or. *am Rand ein Vermerkzeichen.*

bist du von[a] unsern und des richs kurfursten fursten prelaten herren und steten[1] yezund in dem gemeinen anslag zu Nuremberg angeslagen worden, daz du zu andern die zu teglichem krieg wider die keczer zu Behem ligen werden zehen mit gelefen[2], ye zu einer gleven drey pferd und zwen gewappend, zum mynsten senden sollest, also daz die uff sand Jacobs tag nechstkunftig onverczogenlich bey herczog Hansen zu Kamb in Beyren sein, mit den anderen in die leger gen Behem zu czichen. dorumb so ermanen wir dich solicher true der du got dem heiligen glouben der Romischen kirchen uns und dem rich pflichtig[b] bist und bey unsern hulden, daz du an alles verczichen solch anczal spies und woltugender lute mit pferd und harnasch[c] wolerczeügt uff den egenanten sand Jacobs tag gen Kamb sendest und sy ußrichtest, solichem krieg ußczuwartten dem houptman gehorsam zu sin und do so lang zu beleiben als der anslag ußweiset. und beweyß dich in den obgenanten sachen allen daz deinthalb in den sachen kein gebrech sey, wenn, uber den lon den du von got verdienst, so erwirbest du von den luten lob und von uns kuniglich huld und gnad. wer' aber sache daz du dorynne sawmig wurdest und solchen frid nicht ufnemen noch dein anczal volks senden wurdest (des wir doch nicht glouben), so müsten wir zu dir und zu andern ungehorsamen tün als sich das geburet. geben zu der Blintenpürg an mitwochen vor sand Margarethen tag unserr rich des Hungerischen etc. in dem 40 des Romischen in dem 16 und des Behemischen in dem sechstem jaren.

1426 Juli 10

1426 Juli 25

Juli 25

1426 Juli 10

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

394. *Pfalzgraf Johann, von den Kurfürsten als Hauptmann[3] für den Krieg mit den Hussiten bestellt, an Straßburg: die Stadt solle nicht länger zögern mit Absendung ihres im Nürnberger Anschlag auf 10 mit Glefen angesetzten Kontingents[4], das schon auf 18 Aug. hätte nach Cham geschickt werden sollen. 1426 Sept. 1 Cham.*

1426 Sept. 1

Straßb. St.A. AA art. 97 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; dat. Camb Egidii anno etc. 26; der 18 August heißt So. nach assu. Mar. im Brief.*

a) *Vorlage über* o *ein unterscheidendes Zeichen.* b) *Vorlage über dem zweiten* i *das sonst als Vokalzeichen* o *vertretende Zeichen.* c) *Vorlage* harnuch.

[1] *Die Städte betheiligten sich an der Festsetzung des Anschlags nicht (vgl. Einleitung sub B). In seinem Schreiben vom 10 Juni (nr. 392) sagt der König, er habe mit den Kurfürsten anderen Fürsten und Herren durch Vermittelung seiner Räthe einen Anschlag vereinbart.*

[2] *In der Matrikel von 1422 (nr. 145) stand der Herzog mit 16 Glefen, in der Matrikel von 1431 dagegen nach Aschbach 3, 422 mit 120 Glefen.*

[3] *Als Hauptmann für das zweite bei Freiberg in Meißen sich sammelnde Heer war Kurfürst Friedrich von Sachsen von den Kurfürsten in Aussicht genommen, vgl. nr. 391 art. 10b.*

[4] *S. nr. 392 bei Vorlage S. — Statt der geforderten 30 Pferde war die Stadt nur mit 24 im Feld, vgl. unsere Einleitung sub G.*

C. Der Reichstag und K. Erich von Dänemark nr. 395-396.

[1426 nach Mai 1] **395.** *Instruktion für den im Auftrag des Kön. Sigmund und der Kurfürsten an König Erich von Dänemark abgehenden Konrad von Weinsberg* [1] *in Betreff der Theilnahme K. Erichs an dem auf dem Reichstag zu Nürnberg [1426] Mai 1 beschlossenen täglichen Krieg gegen die Hussiten, und (zur Ermöglichung derselben) eines Waffenstillstandes zwischen ihm und den Grafen von Holstein. [1426* [2] *nach Mai 1 o. O.]*

A aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. H.-Arch. Weinsberger Registratur Q 27 *cop. chart. coaev., ohne Sigel mit Versendungsschnitten.*
C coll. Oehringen l. c. conc. chart. Autograph Konrads von Weinsberg.

Nota. zu werben an mineß heren dez konigs gnaden von Denenmarck von minß allergnediegsten heren dez Romischen kunges und miner gnedieger heren der kurfursten wegen etc., als ich dan geworben wolt haben etc.

[1] Item wie min allergnediegster here der Romisch kunig sinem canzler [3] sinem hoffmeister [4] und sinem marschalk [5] enphollen hot gehabt zu sagen minen herren den kurfursten andern fursten, geistlichen und wertlichen, graufen heren rittern und knehten und auch dez heilgen riches stetten erbern botten die dan uf den tag zu Nurenberg [1426] Mai 1 waren uf sant Walpurg tag nehstvergangen, den sin koniglich gnade dan also dar gemaht und beruffen hette durch der kristenheit und von dez heiligen riches wegen: wie daz sin koniglich gnade mins heren dez Romischen konigs gnaden so erberlichen und auch so trostlichen hilfe zugesagt habe gen den ungelaubigen Hussen gen Behem durch gotes der heiligen cristenheit und auch umb sinen willen zu tunde, si anders daz min here der Romisch kunig min heren die kurfursten und ander fursten einer were gegen den obgenanten Hussen einig werden etc. item also si man uf dem obgenanten tag zu Nurenberg einig worden [a] eines teglichen krieges gen den Hussen, da meiniklichen umb hilfe und bistant zu beruffen [b] gebeten habe mins heren dez Romischen konigs gnade und mit ieme min heren die kurfursten. also wolt ich sin koniglich gnade auch angeruffen und gebetten haben, daz er, got dem heren zu lobe der cristenheit zu hilfe, also sine hilf auch also dorzu thun und die sinen zu teglichem kriege legen wolt gen den Hussen. daz wolt min here der Romische kunig und min heren die kurfursten gegen im und sinen richen auch gern verschuldin und verdienen etc. item dorzu so breht ez auch sinen koniglichen gnaden gen got sollichen grossen lone und aplasse, den dan unßer heiliger vatter der bapst darzu gegeben hette, und gen aller cristenwelt sollich gros ere und lob, daz er geren haben und von im selber auch gern horen solt sollich gut gerüchte und lobe daz sinen koniglichen gnaden darumb zugesagt und gesprochen wurde etc.

[2] Item und umb daz so wolt ich sin koniglich gnade gebetten haben, daz er einen gerumen langen friden ufgenommen und gehalten wolt haben mit den graufen

a) *A* werden. b) *hier und von uns getilgt.*

[1] *Der Gesandte ist zwar nicht genannt. Mit Sicherheit aber ergibt sich aus nr. 396, daß es Konrad von Weinsberg war.*

[2] *Das Jahr 1426 ist sicher gestellt durch die Erwähnung eines Reichstags in Nürnberg an Walburgis, der einen täglichen Krieg gegen die Hussiten beschlossen habe, in art. 1.*

[3] *Bischof Johann von Agram, s. das Schreiben K. Sigmunds vom 10 Juni 1426 nr. 392.*

[4] *Graf Ludwig von Oettingen, s. ebenda.*

[5] *Marschall Haupt von Pappenheim, s. ebenda.*

von Holstein [1], und daz sie von beiden deilen in dem friden zu einem gutlichen gelegen- *1426 nach Mai 11*
lichen tage kommen wolten sin, da min here der Romische kunig und min heren die kurfursten ire erber rette und frunde zu gesant mohten haben, zu versuchen obe man sie gutlichen vereinet moht haben. dan von solliches krieges wegen, den sin koniglich gnade also mit den graufen von Holstein hette, der kristenheit groß hilfe gegen den Hussen abeginge und verhalten wurde von den die dan von sinem teil und auch der graufen von Holstein wegen [a] in den sachen und mit dem kriege beworren weren, als daz sin kuniglich gnade und meniklichen wol versten moht etc. item also, wu nun sin koniglich gnade sollichen friden ufgenummen und gehalten hette durch gottes der cristenheit mins heren dez Romischen kuniges und miner heren der kurfursten willen daz durch sollichen sines krieges willen sollich groß hilfe gegen den Hussen nit hinderstellieg beliebe, do mage sin kunigliche gnade wol merken und versten waz ime grosses nuczes gen got lobe und ere gen der welt davon kummen und ensten moht und ein sollich groß erlich wort breht, daz zu ewigen ziten sinen gnaden und sinen richen in allem gutem zu eren und zu gut nümer vergessen wurde etc. item dorzu so weren alle frumme kristenlut sinen gnaden und sinen richen alwegen dester holder und dester dinstlicher, wu sie daz begern weren etc. item den lone von got und sollich gut geruht und wort von der welt nit vollen zu ahten [b] [2] ist etc. item dorumb so wolle sin koniglich gnade daz noch alles bedunken und fur sich nemen, und wolle die sachen noch zu einem gutlichen bestande und gerümen frieden und zu gutlichen tagen kummen lassen, da mines heren dez Romischen koniges und miner heren der kurfursten gnade zu geschicken moge ire rette und frunde. ich hoffe und getrawe zu dem almechtigen got, ez solle alles wol und gutlichen gerihten werden etc. item und daz sin koniglich gnade in den sachen bedenken und fur sich nemen wolle: wu sin gnade sich erkennen und vinden liesse zu herte und nit zu gutlichem bestande zu einem gerümen friden kumen liesse und zu gutlichen tagen kumen wolt, waz grosser reden sinen gnaden dovon entsten moht. item dan einer der sunst [c] nit willieg ist zu helfen wieder die Hussen, der hat den krieg zu wort. und den ungelimpf müst sin kuniglich gnade haben, wiewol die schult doch nit sin enwere. item und wolt sin koniglich gnade also einen gutlichen bestant und gerümen frieden haben als von sant Jorgen tag uber *Apr. 23*
ein jare [3] und in dem friden zu einem gutlich tag kummen, so wolt ich doran sin und versuchen lassen von mines heren dez Romischen koniges und miner heren der kurfursten gnaden wegen an die graufen von Holstein und die stete [4] die dan mit sinen gnaden in vede und kriege sin ob sie dez auch [d] vervolgen wolten. dan ich daz an sie nit broht enhan zu diesser zeit noch bringen wolt, ich weste dan waz siner kuniglichen gnaden meinung in den sachen were etc. [e]. item und ich han daz gelossen umb dez besten willen. dan wu ich nit fruntschaft gemachen moht, so wolt ich nit gern reden oder suchen dadurch meer unfruntschaft entsten moht.

a) *Vorlage add.* die. b) *A* wollen zu ahten. c) *A* sunst? d) *C add.* also. e) item, hette ich es also an sie braht und woltend dez verfolget haben, were es dan sinen gnaden nit zu willen also zů tůn, so breht es einen gnaden grossen ungelimpf und siner wiederpartl grossen gelimpf *add. C, aber wieder durchstrichen und dafür der Schluß mit* item und ich han — entsten moht *gemacht.*

[1] *Die Söhne Gerhards VI 1381-1404 Herzogs von Schleswig und Grafen von Holstein, nämlich Heinrich IV 1404-1427, Adolf VIII 1427-1459, und Gerhard VII 1427 † 1433 (s. Hopf hist. geneal. Atlas 369).*

[2] volahten *s. v. a. die volle Zahl, vollständig angeben (Lexer mhd. Hdwb. 3, 434). Hier will wol gesagt werden: der Lohn von Gott etc. ist so groß, daß er gar nicht im vollen Umfang geschätzt werden kann.*

[3] *Also vom 23 April 1427 bis 23 April 1428.*

[4] *Die Grafen wurden von Hamburg unterstützt, s. Dahlmann Gesch. von Dänemark 3, 125.*

1426 Spt. 10 **396.** *Konrad von Weinsberg an gen. 5 Kurfürsten, berichtet über seine nach dem Nürnberger Reichstag vom Mai 1426 in Sachen des Hussitenkriegs unternommene aber misglückte Gesandtschaft an K. Erich von Dänemark. 1426 Sept. 10 Gutenberg.*

Aus Oehringen Fürstl. Hohenloh. H.-Arch. Weinsberg. Registratur Q 27 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Warum dieses Original nicht abgesandt wurde, ist uns unbekannt.*

Hochwirdigen und dürchlüchtigen fürsten. min undertenig schüldig dienst üwern *gnaden* mit willen alle zit bereit. gnedigen lieben herren. als üwern gnaden wol wissenlichen ist: wie üwern gnaden und üwerer gnaden fründen die danne zü Nürenberg uf dem nechsten tag waren, den danne der allerdürchlüchtigst hochgeborn fürst und herre her Sigmunde Römischer zü Ungern und zü Behem etc. künik min allergnedigster herre dar Mai 1 berüffen hette [1] uf sant Walpurgen tag nechstvergangen, von siner küniglichen gnaden fründen [2] wol erzelt und gesagt ward, wie sinen küniglichen gnaden der dürchluchtig hochgeborn fürst und herre her Erick zü Dennenmark zü Norrweden zü Sweden und der Göttlant künig min gnediger herre hilf wider die ungleübigen keczer die Hüssen zü Behem zügesagt hette zü thünde (da ich auch selber bi was da er sinen küniglichen gnaden sölch hilf züseit), als ich nit zwifel, üwern gnaden si das wol wissenlichen und noch indenke wie daz fürbracht und gesagt ward: also gebürt mir zü riten in daz lant gen Sassen. und als ich gen Lünbürg kame, da ward mir gesagt: wie daz der obgnante min gnediger herr der künig von Dennenmark mit grosser macht min herren die herzogen von Schleswyck und graufen zü Holstein überziehen und sich legen wölt für Sleswyk die stat und Göttdorff die vesten [3], und daz auch der Hensstet erber botten [4] uf sant Juni 28 Peters und sant Pauls abent züsamenkommen sölten gen Lübeck; obe ich nü icht weste in den sachen zü tünde und fürzüwenden von mins allergnedigsten herren dez Römischen künigs etc. und üwer aller gnaden wegen damit die sachen zü richtung oder zü friden keme, danne, wü daz nit geschehe, so möcht der cristenheit von den landen zümal kein hilf geschehen wider die Hüssen etc. also beriet ich mich und reit gen Lübeck zü der Hensstetten erber botten züvoran dürch gottes und der cristenheit willen mins herren dez Römischen künigs und auch üwern gnaden zü eren und zü dienst. und rette mit der Hensstet erber botten die dann da waren so ich best könt: daz sie hülfen und rieten in den sachen, und wie ich min erber bottschaft zü minem gnedigen herren dem künig von Dennenmark und auch zü minen gnedigen herren den herzogen von Sleswyck und graufen zü Holstein bringen möchte usser den sachen zü reden obe man die zü friden und tagen bringen möcht, da mins gnedigsten herren dez Römischen künigs und auch üwerer gnade üwer fründe zü-gesenden möcht fürter zü reden umb ein richtung, daz der cristenheit gedient möcht werden gen Behem etc.; da sölt üwer aller gnade nicht inne düwern und daz gern tün got dem herren zü liebe der cristenheit zü hilf und gemeins fridens und der land nüczs willen. also rieten sie mir gar getrüwelichen. und ich schickt also darumbe zü reden den erbern meister Arnolt Rambaw

[1] *S. nr. 375.*

[2] *Bischof Johann von Agram, Graf Ludwig von Oettingen, Haupt Marschall von Pappenheim (nr. 392).*

[3] *Die Belagerung von Schleswig und Gottorp wird kurz erwähnt in Dahlmann Gesch. von Dänemark 3, 121 und 125.*

[4] *Über den hier erwähnten Versuch zwischen den feindlichen Parteien ein friedliches Übereinkommen zu erzielen spricht auch Dahlmann l. c. 125, ohne Konrads von Weinsberg und seiner Mitwirkung zu gedenken.*

dechent zû Kamyn und den erbern vesten Steffan von Luczenbrûn; und die von Lûbeck 1426
die schickten mit ine irer erbern diener einen. und die kammen also zû minem Spt. 10
herren herzog Heinrich von Sleswyk und retten mit im usser-den sachen. und der dankt vast und sprach: er getrûwet ir nit sicher dûrchzûbringen zû dem kûnig und môcht sie nit geleiten vor den sinen die im und sinem brûder zû dienst geritten weren. also kerten sie wider und seiten daz dem rat zû Lûbeck und darnach mir auch. also detten die von Lûbeck, den daz leit was, und arbeiten sich in den sachen got dem herren zû lobe der cristenheit zu hilf und mins herren dez Rômischen kûnigs und ûwern gnaden zû eren und zû dienst, und trûgen ein geleit uß [a] mit minem herren von Schleswyk etc., und santen ir erber treffenlich rete zwen zû mir und liessen mir daz sagen. und liessen mich dabi frûntlichen bitten etc., daz ich selber riten und mich in den sachen arbeiten wôlt obe ich icht glits vinden môcht, und hermanten mich hohe etc. es was mir vast swere, doch so detto ich es got zû lobe der cristenheit zû hilf mins herren dez Rômischen kûnigs und ûwern gnaden zû eren und zû dienst. und ich kame also zû der Renspûrg zû minen herren beiden von Schleswyk dri miln von Gôttdorff, da min herr der kûnig von Dennenmark selber vor lage. und ich rette mit in usser den sachen so ich best kont. also antworten sie mir gar erberlichen und gûtlichen und dankten mins herren dez Rômischen kûnigs und [b] ûwern gnaden sere vast und auch mir sôlcher mûwe kosten und arbeit die ûwer aller gnade und ich darunder hetten, und sie wolten gern volgen fride sûn und richtung, wie man erkennet môcht, daz sie bi irem vetterlichen erbe beliben môchten [1]. uf daz da schreib ich minem gnedigen herren dem kûnig von Dennenmark: wie das ich zû der Renspurg und gern bi sinen gnaden were von mins herren dez Rômischen kûnigs und ûwerer gnaden wegen; und bat sin gnaden mir die sinen an ein mâlstat zû senden die mich zû sinen gnaden geleiten; und ich hette mit minen herren von Schleswyck und von Holstein ußgetragen, daz die sinen vor den iren sicher sôlten sin, also daz disse widerumbe auch sicher weren. also schreib mir sin gnade widerumb [2]. denselben brief ich ûwern gnaden hie mit-sende, daran ûwer gnade wol vernimmet wie er mir geschriben hat. also bracht ich daz an min herren von Schleswyk. die gewûnnen ein verdriessen darabe, also daz mir darafter kein sicher geleit werden meer môcht. davon vil und lank zû schriben were, daz nit not ein-ist. gnedigen lieben herren. ich han ûch die sache und den handel darumb geschriben, daz ûwer gnade daz wissen und dem zû dem besten nachgedenken môcht was da fûrter gût zû den sachen meer zû tûnde si. was ich darzû dienen sol kan und mag mit minem libe, daz wil ich mit ganzem willen und trûwen gern thûn als vil als ich kan und vermag. danne ich versten wol, were der krieg nit und auch der krieg zwûschen minem herren dem erzbischof von Bremen und von Brûnswyk, daz der cristenheit grose hilf gen Behem geschehe. und ich bitte ûwer aller gnade mir den handel zû dem besten ufzûnemen und zû merken, danne ich es in itel gût fûr mich genommen und getan han got dem herren zû lobe der cristenheit zû hilf mins herren dez Rômischen kûnigs und ûwern gnaden zû eren. ûwer gnade gebiet mir

a) *Vorlage langes f mit einfach gekrümmtem Haken.* b) *em. Vorlage.*

[1] *Mit andern Worten: Die Grafen von Holstein verlangten eine Revision des königlichen Urtheils vom 28 Juni 1424, welches ihnen Schleswig, Gottorp u. s. w. ab- und dem König Erich zugesprochen hatte, s. Dahlmann l. c. 118.*

[2] *Ist der Geleitsbrief K. Erichs von Dänemark vor Gottorp 1426 Juli 25 (Jakob. Tag) für Konrad von Weinsberg und alle die er mit ihm bringen werde (Oehringen l. c. or. chart. lit. cl. c. 2 [sic] sigg. in verso impr.). Darauf schrieb der Herr von Weinsberg an den König (Lauenburg 1426 Juli 31 Mi. v. s. Peters Tag ad vinc.), er habe nicht um einen Geleitsbrief sondern um Begleiter gebeten; jetzt sei es ihm unmöglich zu kommen (Oehringen l. c. conc. chart.).*

1426 Spt. 10 allzit als dem ûwern. geben zû Gûtenberg am dinstag nach unserer lieben frawen tag der jûngern den man nennet zû latin nativitatis anno domini 1426.

[*in verso*] Den hochwirdigen und dûrchlûchtigen hochgebornen fûrsten und herren hern Conrat zû Meincz hern Dieterich zû Kôln hern Otten zû Trier erzbischof hern Ludwig pfalzgrauf bi Ryne und herzog in Beyern und hern Fridrich markgrauf zû Brandenburg und burggrauf zû Nûrenberg dez heiligen richs erzcanzlern erztrûchsessen und erzcammerern minen gnedigen lieben herren.

Conrat herre zû Winsperg dez heiligen richs erbcammerer etc.

D. Gesandtschaftsberichte und andere Briefe nr. 397-408.

1426 Apr. 23 **397.** *Pfalzgraf Ludwig III an Straßburg: K. Sigmund will bei dem von ihm auf 1 Mai nach Nürnberg angesetzten Reichstag persönlich am 8 Mai erscheinen, die Kurfürsten werden theilweise kommen, der Pfalzgraf selbst nur unter Umständen. 1426 April 23 Heidelberg.*

Aus Straßburg St.A. AA art. 97 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
F coll. Freiburg i. Br. St.A. Ältere Kriegssachen nr. 149 *cop. chart., Einschluß eines Briefes Breisachs an Freiburg a. a. O.*

Ludewig von gotts gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern.

Unsern gruß zûvor. ersamen wisen besunder gûten frûnde. als ir Drytzehenhugen uwern mideburger nehst zû uns gesant hattend, der bade uns das wir uch so wir erste môchten wissen liessen von soliches dages wegen als unser herre der Romische etc.
1426 Mai 1 konig uf sand Walpûrg dag nehstkompt gein Nuremberg geleget hât, ob unsere miedekurfursten und wir dohin komen werden: des lassen wir uch wissen, das uns sit der zit eine ander brief von dem obgnanten unserem herren dem konige geantwort ist, dorinne er uns schribet, das er genzliche willen habe uf den achten dag nach sand
1426 Mai 8 Walpûrgen dag mit sine selbs libe gein Nûremberg zû komen[1]. darzu lassen wir uch auch in geheimde wissen, das wir uns genzlichen versehen das unsere miedekurfursten ein teile gein Nûremberg komen werden[a]. aber ob wir dohin komen werden oder nit, das konnen wir uch nit wissen lassen, danne wir han willen unsere frûnde treffliche dohin zû schicken, und, darnach sich danne die sachen machen werden und unsere frûnde enbietent, darnach werden wir uns alsdanne riechten zû riten oder zu bliben. und wollend doch das in geheimde halten, als wir uch wol getruwen. datum
1426 Apr. 23 Heidelberg ipsa die beati Jeorii anno etc. 26.

[*in verso*] Den ersamen wisen unseren besundern guten frunden meister und rat der stad zu Straßbûrg.

a) *F* wellent.

[1] *Also auch Kurpfalz erhielt ein unserer nr. 383 ähnlich lautendes Schreiben vom König. Dies ist der* ander brief; *ihm gieng ohne Zweifel auch an Kurpfalz unsere nr. 375 voraus, worin Sigmund erklärte seine Räthe auf den Nürnberger Tag Mai 1 schicken zu wollen.*

398. *Nürnberg an Kurfürst Friedrich I von Sachsen: wer zum Besuch des Reichstags erwartet werde. Beischluß von der Reise und dem Kommen des Königs. 1426 Mai 4 Nürnberg.* 1426 Mai 4

Aus Nürnberg Kreisarch. Briefb. 7 f. 56b-57a *conc. ch.*
Erwähnt in v. Bezold a. a. O. 77.

Gnediger herre. als uns ewr durchl*eúchtikeit* verschr*iben* und begert hat, ewerr hoch*weirdikeit* von unsers gnedigisten herren des Rômischen etc. kûnigs und unserr gnedigen herren ewerr mitkurfürsten und anderr fursten zukunft her zu dem tag zu verschr*eiben* etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr furstenl*ich* gnade wissen, daz wir seid der schrift, die nehst von dem vorg*nanten* unserm gnedigisten herren dem R*ômischen* etc. kunig komen ist, daz sein kunigl*ich* gnade ietz 8 tag nach Walpurgis Mai 8 zu demselben tag zu uns meine zu komen [1], noch niht ander botsch*aft* gehabt haben. so wartt man unserr gnedigen herren und vâtter .. des cardinals de Ursinis und .. des bischofs von Agram canzler des obg*nanten* unsers gnedigisten herren .. des R*ômischen* k*ûnigs* bei vier tagen bei uns einzureiten [2]. so hat man unsern gnedigen herren ewern mitkurfursten und etlichen andern fursten herren und stetten herberg bei uns verfangen und sölliche dink die darzu gehôren bestellet. und sein auch nemlich unserr zweir herren .. von Meintz und .. von Tryer vorreiter ietz zu uns komen, also daz wir unsers teils niht anders wissen denn daz der tag fur sich gee. denn wo wir ewerr durchl*eúchtikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum ut supra [3]. 1426 Mai 4

(Cettula interclusa in bapiro [4].) Gnediger herre. auch tun wir ewerr hoch*weirdikeit* zu wissen, daz uns etlich unser kawfl*eú*t gesagt haben, daz in bei einem tag brief und schrift herauf von Oesterr*eich* komen sein: daz unser gnedigister herre .. der R*ômisch* etc. kunig wider herauf von Wardeyn gen Ofen komen sei, und daz man seinr kûnigl*ichen* gnaden alltag zu Wyen gewartt hab, und daz er also on verziehen herauf zu dem tag meine zu komen.

[*in verso*] Hern Fridr*ichen* herzogen zu Sachsen etc.

399. *Nürnberg an Rotenburg, berichtet von den bereits eingetroffenen und von den noch zu erwartenden Besuchern des Reichstags. 1426 Mai 12 Nürnberg.* 1426 Mai 12

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 58a *conc. chart.*

L*ieben* fr*eúnde*. als ir uns verschriben und gebetten habt von des tags wegen der ietz*unden* bei uns sol sein etc., das haben wir wol vernommen. und lassen ewch wissen, daz ietz*unden* bei uns sein unser gnedig herren .. der erzbischof von Maidburg, .. der bischof von Agram unsers gnedigisten herren .. des Rômischen etc. kunigs

[1] *S. nr. 384.*

[2] *Während Kardinal Orsini erst am 11 Mai nach Nürnberg kam (s. nr. 399), traf der Kanzler schon am 5 Mai ein. Letzteres berichtet der Rath Mai 6 (fer. 2 p. Walpurgis) an die jüngst zu Ulm versammelten Boten der Vereinung der Reichsstädte in Schwaben:* so ist auf gester [*Mai 5*] seinr kûnigl*ichen* mechtikeit canzler unser herre .. der bischof von Agram bei uns eingeritten; so wartt man unsers gnedigen herren und vatters .. des cardinals de Ursinis, der sein treffenl*ich* botsch*aft* zu uns fürgesant hat, teglich bei uns einzureiten; *für die Kurfürsten, etliche andere Fürsten Herren und Städte sind Herbergen bei uns bestellt (im* Briefb. 7 f. 57a).

[3] *Der nächst vorhergehende Brief, an Windsheim gerichtet, hat das Datum* sab. p. invenc. s. crucis [*Mai 4*].

[4] *Der Hauptbrief war also auf Pergament zu schreiben, da für den Beischluß ausdrücklich die Bestimmung* in bapiro *gegeben ist. In der Kanzlei Nürnbergs nahm man damals in der Regel Pergament für die Schreiben die man aussandte.*

1426 Mai 12 Mai 11 canzler, . . der bischof von Speyr. so ist auf gestern unser gnediger herre und vatter . . der cardinal de Ursinis [1] bei uns eingeritten und unser herren herzog Ernst und herzog Wilhelm von Peyern. so sein auch etwie vil mechtiger erberr stett ratsbotten bei uns. so wartt man unserr gnedigen herren . . der kurfürsten teglich bei uns einzureiten. so wissen wir niht anders denn daz unser gnedigister herre . . der *Römisch* etc. 1426 Mai 12 *künig* auch zu uns komen werde. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum dominica die post ascensionis domini.

[*in verso*] Den von Rotemburg.

1426 Mai 15 **400.** *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten von ihrer Reise nach Nürnberg, von Ankunft verschiedener Theilnehmer des Reichstags, von der Aussicht auf die Ankunft des Königs, von der Frage über Abgabe einer Antwort an ihn. 1426 Mai 15 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.; die Abkürzungen* dz wz fürbz *wurden ohne weiteres im Druck durch* daz waz fürbaz *gegeben.*

Unsern schuldigen gewilligen dienst und waz wir eren und gůtz vermügen vorgeschriben. lieber herre. 1426 Mai 2 Mai 4 wir fügen úch zů wissen, als wir uf dunderstag noch dem meigetage do henin ustůren, komen wir uf samstag gon Heidelberg. als funden wir unsern hern herzoge Ludewig nůt do, und gingent zů dem hofmeister, unt froten in rotz wie wir allersichers gon Nůrenberg kemen. also schichte es sich daz unsers hern Mai 5 des herzogen rete uf sunendag frůge öch ritten wolten gon Nůrenberg, mit den wir öch aldar geritten sint, mit namen unser her grofe Emich von Linigen Hans von Venigen der hofmeister und meister Peter [z]. und kam unser her von Spir zů Windesheim zů in. Mai 5 und komen [a] uf mitwuche darnoch gon Nůrenberg, und der von Spir botschaft mit uns. also funden wir zů der zit nieman [b] do dann den bischof von Agramm [c] unsers hern Mai 10 des kunges kanzeler. und uf fritag darnoch kam der erzbischof von Megdeburg. und Mai 11 am samstag kam der kardenol [3] und herzoge Wilhelm und herzoge Ernst gebrůder von Beigern und der margrofe von Missen und herzoge zů Sassen und der ander herzoge von Sassen und der von Winsperg sin sweher mit im und der von Francfurt botschaft. Mai 14 und kam der von Oettingen unsers hern des kunges hofmeister uf nehtin zistag. und redet men daz unser hern von Menez [d] von Trier und der margrofe öch bi zweigen oder drigen tagen kumen sůllen [4]. so ist der margrofe von Brandenburg bi zweigen Mai 14 milen, des ist men öch alle tage warten. so sint also nehtin briefe kumen von unserm hern dem kúnige sim kantzeler [e] und sim hofmeister, die zů Gran gegeben [f] sint, und inhalten daz unser her der kúnig [g] ie fürderlich gon Nůrenberg kumen wil und daz sů hern und stett uflhalten die dann [h] sinr gnoden warten. und sol unser frówe die

a) *or. scheint hier* komen *und nicht* kumen *zu haben.* b) *or. hie.* c) *scheint einen Abkürzungsstrich über a zu haben, also* Agramm. d) tz? cz? e) *or.* kantzeler. f) *or.* gebeben. g) *or. add.* sich, *wollte wahrscheinlich zuerst schreiben* sich ie fürdern wil gon N. zů kumen. h) *or.* danm.

[1] *Schon am 28 Jan. 1426 hatte Pabst Martin V in einem Schreiben an Großfürst Witold den Kardinal Orsini als die zur Bekämpfung der Ketzerei ausersehene Persönlichkeit bezeichnet, s. Arch. f. Österr. Gesch. 45, 372. Die von v. Kern in Städte-Chron. 1 herausgegebene Chronik Nürnbergs bis 1434 hat a. a. O. 373 auch eine Notiz über des Kardinals Einritt in Nürnberg.*

[3] *Vgl. nr. 404.*

[4] *Auch nach der „Chronik bis 1434" in Städte-Chron. 1, 373, 3 kam Kardinal Jordan Orsini am 11 Mai in Nürnberg an.*

[4] *Der Erzbischof von Trier kam am 18 Mai, der Erzbischof von Mainz dagegen erst am letzten dieses Monats (s. nr. 401 und 403).*

kúnigin[a] mit im kumen. und ist aber kein zit siner zûkunft benenet, daz wir uns verseben daz er noch in 10 oder 12 tagen nût kumen kan. doch allewile unser genedigen hern fürsten und ander stete botten warten, so warten wir mit in. und als ir uns Cläs Weber geschicht[b] hant und uns geschriben der antwurt halb unserm hern dem künige zû dûnde, haben wir uwer meinung[c] verstanden und wellen darin daz beste dûn. doch noch dem und wir der von Franefurt botschaft und öch ander verstanden hant die dann[d] kürzlich bi unserm hern dem künige gewesen sint, kunt[e] dann unser her der künig[f], daz uns doch nût vaste not sin welle die antwürten zû geben, bede uwer müntlich[g] noch die briefe der ander stette, sit der fürsten und hern so vil hie sint und harkumen. und wellen darin und in andern sachen mit gottes[h] hülfe daz beste dûn als verre wir künnen[i] und wisen. harumb wolten wir nût lossen wir wolten úch zû wissen dûn wie es zû dir zit hie zû Nürenberg gelegen wer'. und wer' daz ir út enpfünde uns not zû wissen sin, wellen uns fürbaz wissen loßen, wann wir besorgen daz wir uwer botschaft wol erwarten hie zû Nürenberg. desglich waz wir fürbaz enpfinden und wie es sich fürbaz handeln wirt wellen wir úch fürderlich schriben. geben uf mitwuche vor dem heilgen pfingstag anno domini etc. 26. 1426 Mai 15

[*in verso*] Dem fürsihtigen wisen hern
Rülin Barpfenig ameister zû Strosburg unserm lieben hern und gûten frûnd detur[k] litera.
Cläwes Bernhart Zorn von Bülach ritter
Cläwes Schanlit altameister

101. *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten von dem Vortrag des Kardinals, von der Mittheilung der Fürsten an die Städte über des Königs Meinung in Betreff Landfriedens und Hussitenkriegs und von der darauf erfolgten verzögernden Antwort der Städte, von der Ankunft des Erzbischofs Otto von Trier und dem Mangel bestimmter Nachrichten in Betreff derjenigen des Königs. 1426 Mai 18 Nürnberg.* 1426 Mai 18

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.; wz dz fürbz ist im Abdruck ohne weiteres durch* waz daz fürbaz *gegeben.*

Unsern schuldigen gewilligen dienst und waz wir eren und gûtz vermügen vorgeschriben. lieber her. als wir úch uf mitwuche nehest geschriben hant[1], als ist daz der botte bringer dis briefes uf denselben dag zû uns von Ungern kumen ist[l]. den haben wir bi uns behalten, ob wir út enpfünden úch fürbaz zû schriben. als sint der stette von Ousburg von Ulm von Eslingen von Kostens von Friburg und etlich ander uf dunderstag öch[m] gon Nürenberg kumen. uf fritag ist der kardenol uf daz rothus kumen und die fürsten und heren[n] und der stetten botten. und hat der kardenol erzalt warumb[o] er usgesant sige und waz gewalez er habe, und vaste begert von der Hussen wegen daz man darzû tete, und es wer' die rehte zit in die frucht zû nemen und zû wûsten und in kost zû weren und darnoch den tegelichen krieg zû triben unz sú an gnode kumen müsten. als ist man gescheiden uf ein bedenken. als uf hûte pfingzobent haben die fürsten noch der stette botten geschicht[p], und haben do enpfolen Mai 15 Mai 16 Mai 17 Mai 18

a) *or. scheint* kůnigin. b) *or.* geschich. c) *or.* meiumg. d) *or.* daum. e) *sic statt* kumt. f) *or.* kúnúg. g) *or.* nůtlich. h) *or. korr. aus* gotz *von gleichzeitiger vielleicht anderer Hand.* i) kúmen *im or.* k) *die Abkürzung scheint zusammengemischt aus der für* detur *und der für* dari debet. l) *om. or.* m) *or.* göch, *wollte zuerst gleich* gon *schreiben, setzte dann statt dessen* öch, *liess aber das* g *stehen.* n) *or. abgekürzt* herren? o) *or.* warm umb. p) *or.* geschich

[1] *Ist nr. 100.*

1426 Mai 18 der von Nûrenberg und von Francfürt botschaft, so nehest bi unserm allergenedigisten hern dem Rômschem[a] kúnige gewesen sint[1], den stetten zû sagen unsers allergenedigisten hern des kúniges[b] meinung[c] noch dem und sú daz von siner gnoden verstanden hant, und daz wir in daruf ein antwurt geben solten unser meinung. also haben sú[2] uns geseit, daz unsers allergenedigisten[d] hern des kúniges[e] meinung si: daz ie ein ganz frido gemaht werde und iederman sin sache losse ston, und daz men der cristenheit gegen den Husse zû helfe[f] kume, und uf den sin daz man 6000 spies legen sol wider die Hussen und die an 6 ende noch redelichem[3] anstost, als sú daz ôch erzalt hant. und daz wer' ein tusent glefen von den[g] vier kurfürsten uf dem Rin und von Basel den Rin herabe und in Francken alle fürsten brelaten stette und waz dozû gehört[4]. darzû haben die stetten den fürsten geantwúrt, daz sú sich gerne fürbas enzinen[5] wellen, so sigen sú ôch me stettebotten warten; daz men uns also gúnnet[h] het. und Mai 20 meinen uf mendag zûsamen zû gonde und zû bedenken den firsten zû antwurten etc. Mai 18 unser her von Trier ist kumen gon Nûrenberg uf disen samstag vor esen. und hôren zû dir zit kein zûkunft unsers hern des kúniges[i] wann in einer gemein daz er kumen 1426 Mai 18 súllen[k]. geben uf den pfingzoben anno etc. 26.

[*in verso*] Dem fürsihtigen wisen hern Rûlin[l] Barpfenig[m] meister der stat Strosburg unserm lieben hern und gûten frúnd detur litera[n].

Cläs Bernhart Zorn von Bûlach ritter Cläwes[o] Schanlit altameister.

1426 Mai 28 **402.** *Wolf von Sensenheim Komthur zu Osterode an Paul von Rußdorf Hochmeister des Deutschordens: wie sich die Fürsten in Nürnberg zum Reichstag versammeln, während die Zeit der Ankunft K. Sigmunds noch unbestimmt sei, weshalb nichts endgültiges beschlossen werden könne; auch seien die Ansprüche Herzog Heinrichs von Baiern an den Orden noch unausgeglichen. 1426 Mai 28 Nürnberg.*

Aus Königsb. St.A. Schbl. 4 nr. 99 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*
Erwähnt in Voigt l. c. 7, 486 nt. 3.

Meinen gar willigen undertenigen gehorsam mit demutiger befelunge ewirn gnaden allezit vor entphanghen. erwirdiger gnediger her meister. [*1*] alleine ich wol ewirn gnaden lange sulde haben geschreben wie sich dach alle ding unde sachen irlowfen hetten of deme tage zu Norenberg, den unser allergnedigester here here Romischer Ungerischer etc. Bemischer koning mit seines riches korfursten sowol geistlich also wert- Mai 1 lich mit anderen forsten unde herren am tage Philippi unde Jacobi der lieben heligen neestvorganghen sulde gehalden haben: vorsehe ich mich wol wie sich ewir gnade nach sulchen nuwen zitungen vorlange, worumme ich ewir gnade bete mit demutiger bete mir nicht vor obel zu haben das ich nicht e geschreben habe ewirn gnaden wie

a) *or.* Röschem. b) *or.* kúnúges. c) *or.* meiung *wie im nächsten Fall und im übernächsten.* d) *or.* —m? e) *or.* her des kúnúges. f) *scheint* helfe *und nicht* hilfe. g) *or.* dem? h) *so ist das Wort wahrscheinlich zu lesen.* i) *or.* kúnuges. k) *or. sic.* l) *or.* Rûlin? *oder* Rûlin? m) Barpfenmig *im or. mit wie es scheint getilgtem* m, *das* r *undeutlich.* n) *wie in dem Schreiben vom 15 Mai 1426.* o) *auch ein Zeichen ähnlich* v *über dem* w.

[1] *S. nr. 400.*

[2] *D. h. die eben erwähnten Gesandten von Frankfurt und Nürnberg.*

[3] *S. v. a. angemessen, passend (Lexer Hdwb. 2, 367).*

[4] *Von einer anderen Proposition der Fürsten in Betreff der Stellung der Glefen berichtet unsere nr. 390 art. 3b.*

[5] *Sich entsinnen s. v. a. erwägen (Lexer l. c. 1, 586).*

sich dach alle ding angelossen haben of deme ebenumptem tage, wenne ich alles [1] dorof geharret habe das ich jo worhaftige zitunge ewirn gnaden wolde haben geschreben. nu lossen sich dach die ding nach so selzen unde langsam an das ich meine wol notdorftik zu sein ewirn gnaden dovan zu schreiben. [2] umbe des willen so geruche ewir gnade zu wissen: wie ich nach begerunge des obengeschreben unsers allergnedigesten hern heren koniges etc. qwam[a] of den berurten tag ken Norenberg, do ich itzund etzliche tage gelegen habe. och so bin ich mit deme meister in Dewtszen etc. landen [2] abe unde zu gereethen[b] of unsers ordens stete unde hwesere umbelang Norenberg gelegen, unde habe also geharret der zukunft unsers allergnedigesten herren hern Romischem etc. koninge. so kan dach nach nimandes wissen of welche zit seine gnade sal komen, unde man vornimmet von seiner gnaden zukunft e lenger e weniger zu sagen, wiewol das man dach vor wore spricht das seine allerdurchluchte gnade jo nach zu deme tage sulle komen. umbe des willen etzliche forsten, sowol geistlich also wertlich, unde ander heren derglichen rêthe[c] der richstete, die alsampt nach gar *not*lichin legen zu Norenberg[d], jo hoffenunge haben zukunftik zu sein den vilgedochten unseren allergnedigesten herren hern koning etc. unde was fursten unde herren zu Norenberg sint, wirt ewir gnade ûs desser ingeslossen zedel [3] wol vornemen. [3] sunderlichin so haben dieselbigen forsten unde herren keinerleie handelunge anders nach gehat wenne das si etzliche anslege[e] [4] gethon haben mit den richsteten von der volfurunghe des zoges ken Behemen. idoch so ist keinerleie dovan beslossen, unde man weis nach van keinen trefflichin dingen zu saghen. ouch wellen si keinerleie handelen unde beslissen bis zu der zukunft des heren koniges [f]. [4] och, gnediger her meister, so geruche ewir gnade zu wissen, wie der gebietiger von Dewtszen landen unde ich handelunge gehat haben mit dem heren herzog Hinrich in Beyern etc. zwene ganze tage also von der zusproche weghen, die derselbige here herzog etc. wider ewir gnade unde wider ewirn orden meinet zu haben [5]. was tedinghe antwerd unde handelunge aldo von beiden teilen geschen sint, wil ich abe got wil ewir gnade montlichin vorlegende underrichten van ende zu ende, das mir ewirn gnaden zu schreiben jo zu lang were. boben das haben wir seinen gnaden angeboten die sachen unde zusproche usszutraghen mit eime rechte. also henget di sache nach also, unde hot uns nach keine antwert dorof gegeben. wir haben och in unserem rote gehat unsers gnedighen herren phalzgrefen bei Reyne rête [6], die uns getruwelich hulfelich unde beistendig gewest sint. och ist wol die sache komen vor etziliche forsten unde hern unde was der meister in Dewtzen landen unde ich von ewir gnade weghen uns dirboten haben ken dem egedochten hern Hinrich etc.; die sprechen alsampt wie is gelimplich genug gesucht wirt unde wie wirs gutlich unde frundlichin genug meinen ûsszutraghen. was in dovan fordir geteidinget wirt, das wirt ewir gnade hirnochmols wol clerlichir vornemen. [5] vor allen dinghen wisse ewir gnade, wie ich zumole gerne mich gefertiget hette zu ziehen wider zu lande sint der

1420 Mai 28

a) *or.* rwam? b) *or.* gerethen *mit kolumniertem* e *über dem* e *der zweiten Silbe.* c) *or.* rethe *mit kolumniertem* e. d) *add.* die. e) *or.* anslege *mit kolumniertem* e. f) ouch wellen — koniges *von derselben Hand am Rande hinzugefügt.*

[1] *S. v. a. immerfort (Lexer Hdwb. 1, 39).*

[2] *Deutschmeister Eberhard von Seinsheim 1420 bis 1443 (Hopf hist.-geneal. Atl. 90).*

[3] *S. Präsenzliste nr. 409.*

[4] *S. nt. zu art. 2 unserer nr. 391.*

[5] *Herzog Heinrich von Baiern-Landshut forderte bedeutende Summen von dem Deutschorden für den militärischen Beistand, den er ihm nach dem Nürnberger Reichstag 1422 gegen Polen leisten wollte (vgl. oben nr. 137 p. 149 nt. 1 und die dort angegebene Literatur).*

[6] *Die Namen der kurpfälzischen Gesandten s. nr. 400.*

1426 Mai 28 zit das sich die sachen so gar lange vorzihen, unde habe wol dorobir besucht etzlicher herren rete die unsers ordens beileger unde gunstige gonner seint, die mir alle roten nicht von dannen zu scheiden, ich irfare denne wie sich die ding forter[a] anlossen werden unde was dach das ende dovan werde. nemelich bin ichs geheissen *hie zu* blieben[b] so lange bis zu eime ende. unde so ich mich allererste kan entbrechen, wil ich urlob[c] fordirn zu lande so ich schirste kan. [6] och so wisse ewir gnade, wie wirs gar mit groser demud gesucht haben an deme hern herzog Hinrich unde seine gnade angelegen haben mit sunderlichir *ern*siger bete. das her alles nicht wolde ofnemen unde uns wider ganz of alle unsere irbitunge ungnedielichin antwerte, also das wir im das recht angeboten haben als oben berurt ist. gegeben zu Norenberg am dinstage nach trinitatis 1426 Mai 28 im 1400 jare unde im 26ten jore.

[*in verso*] Deme erwirdighen homeister mit groser erwirdikeit, tag unde nacht ane sumen.

Bruder Wulff von Senßenheym zu Osterrode kompthur Dewtszes ordens.

1426 Juni 5 **403.** *Genannte 2 Straßburger Gesandte an ihre Stadt, über das Ausbleiben des Königs, Berathung des Anschlags durch die Herren und Verhältnis der Städte dazu, Voraussicht baldigen Endes des Reichstags. 1426 Juni 5 [Nürnberg].*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.; wz* dz *ist im Abdruck ohne weiteres durch* waz daz *gegeben worden. Die beschädigten Stellen des Originals sind beim Druck durch Kursive ergänzt worden.*

Unsern schuldigen gewilligen dienst und waz wir gûtz vermügen vor geschriben. lieber her. als wir úch vor geschriben hant[1] wie sich die sachen hie zû Nürenberg gemaht hant unz uf die zit, darnoch ist vil an uns der stette botten gesinnet, daz wir úch wol sagen werden. also darnoch ist uns ein brief kumen von unserm allergenedigisten[d] hern dem Römschen kúnige, den wir úch harin verslossen senden[2]. darin ir wol verston, daz unser her der kúnig[e] uf dise zit nút gen Nürenberg kunt[f]. Mai 31 doch ist unser her von Mencz[3] und der von Passâw[g][4] uf fritag noch unsers hern fronlicham dag kumen. und ist man unsers hern des margrofen von Baden noch warten. do sint *öch* die hern úber die register unsers[h] hern des kúniges[i] gesessen, do alle fürsten hern und stette in ston. und meinen ie einen anslag zû *dûnde*, domit den Hussen widerstanden werde. nun haben der stette botten alle geseit waz mach[k] iegeliche haben; daz ist den *fürsten* ein missevallen, noch dem und die sachen groß und swer sint. und sint der stette botten noch alle hie und warten ir *ander frunde*, des die fürsten öch gebetten hant. und reden des kúniges rete zûmol frúntlich, und sagen wie sich kúrfirsten[l] *fürsten grofen* hern brelaten so ernslich erbotten[m] hant,

a) *großentheils verlöscht, aber wol sicher so zu lesen.* b) *hier eine gänzlich verlöschte Stelle im or.* c) *hier ein fast gänzlich verlöschtes Wort im or.* d) *or.* allergenedigeaten *!* e) *or.* kúnig. f) *sic statt* kumt. g) *überflüssiger Schaft an* w, *oder zu lesen* Passauwe. h) *or.* unser. i) *or.* kúniges. k) *sic.* l) *sic.* m) *or. korrigiert aus* enbotten.

[1] *Ob sich die Gesandten auf ihren Brief vom 18 Mai (nr. 401) beziehen, ist uns zweifelhaft, da der Zeitraum, innerhalb dessen sie bei dieser Annahme nicht nach Hause geschrieben hätten, zu groß erscheint. Wir möchten vielmehr glauben, daß einer oder mehrere ihrer Berichte vor dem 5 Juni verloren gegangen sind.*

[2] *Ist sicherlich unsere nr. 400.*

[3] *Nach Windeck l. c. 189 kam Erzbischof Konrad um einen Tag später als hier gemeldet wird, nemlich am 1 Juni in Nürnberg an. Es wurde ihm derselben Quelle zufolge ein sehr glänzender Empfang zutheil.*

[4] *Bischof Leonhard von Layming.*

wan sú wol verston daz es ein not ist, des wir öch leider *oft gehört* hant und tegelichz hören, daz zû lang zû schriben wer'. und wir versehen uns daz dis ding nút lange were, und *wellen* mit gotz hülf schier zû úch hein kumen und úch den handel aller sache uns firkumen selbes erzalen und wie wir hie *wer*den scheiden. wir haben öch unser hern und frúnd von Basel verantwirt noch ir meinung[a] und uns enpfolen was. *und* wir meinen daz nút not si in den brief oder abgeschrift[1] zû schichken unz wir hein kumen. geben uf mitwuche *noch* unsers hern fronlicham dag anno etc. 26. 1426 Juni 5

1426 Juni 5

[*in verso*] Dem fürsihtigen wisen hern Rûlin Barpfenig ameister[b] der stat Strosburg unserm lieben hern und gûten frúnd detur litera[c].

Cläwes Bernhart Zorn von Bûlach ritter Cläwes Schanlit altameister.

404. *Nürnberg an K. Sigmund, bedauert seine Krankheit die ihm den Besuch des Reichstags unmöglich mache, schreibt wer bis jetzt eingetroffen und daß über einen Anschlag wider die Hussiten berathen werde. 1426 Juni 7 Nürnberg.* 1426 Juni 7

Aus Nürnb. Kreisarchiv Briefb. 6 f. 62a-b *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 457-458 nr. 404 ebendaher. — Erwähnt aus Palacky l. c. bei x. Bezold 2, 79 nt. 1.

Gnedigister herre. als ewr kûnig*lich* majestat uns verschriben und bei unserm lieben bur*ger* und ratgesellen Wilh*elm* Ebner embotten hat ewerr kûnig*lichen* gnaden krankheit, dadurch ewr grossmechtik*eit* zu dem tag ietz*unden* bei uns niht hat komen mugen: sôlliche krankheit haben wir mit betrûbtem herzen vernomen und ist uns mit ganzen trewen laid, wan wir gehoft hetten und niht zweifeln, ewerr kûnig*lichen* person gegenwertikeit were dem heiligen reich und der ganzen cristenheit auf demselben tag zu sunderm trost und nutze komen. wir haben auch ewr kûnig*lich* durchleuchtikeit gen unsern herren .. den kurfursten und fürsten bei uns darauf verantwurtt und wellen das hinfür aber getrewlich und gern tun nach unserm besten vermugen. und bitten ewr kûnig*lich* majestat demûtik*lich* zu vernemen, daz auf sôllichem tag bei uns gewesen und der mererteil noch bei uns sein[2]: unser gnedig herren .. der cardinal de Ursinis, .. die erzbischôfe von Meintz, .. von Tryer, und .. von Maidburg, der herzog von Sachsen und marggraf zu Meichsen, ewerr kûnig*lichen* gnaden canzler der bischof von Agram, .. der bischof von Bamberg, .. der bischof von Passaw, von unsers herren .. des pfalnzgrafen wegen der bischof von Speyr der graf von Leyningen und etlich ander sein rête[3], unserr herren .. des bischofs von Cöln und des marggrafen von Brandemburg treffenlich rête wan derselb unser herre von Brandemburg von seins leibs krankheit wegen zu demselben tag niht hat komen mugen[4], unser herren herzog Ernst herzog Wilh*elm* herzog Heinr*ich* und herzog Joh*an* all von Peyern, .. der bischof von Hilldesheim, der herre von Lûnemburg[5], der bischof von Eystett, der bischof von Labus[6],

a) or. meiung. b) *scheint zuerst* altameister *haben schreiben zu wollen.* c) *ähnlich wie in den Schreiben vom 15 und 18 Mai.*

[1] *Der im Anfang des Schreibens erwähnte Brief des Königs.*
[2] *Vgl. die Präsenzliste nr. 409 und Windeck l. c. p. 1189.*
[3] *S. nr. 400.*
[4] *S. p. 496 nt. 6 und Städte-Chron. 1, 373 nt. 2, wo unser Brief citiert ist.*
[5] *Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, vgl. auch v. Bezold l. c. 77 nt. 2.*
[6] *Bischof von Lebus war von 1425-1436 Christoph von Rotenhan.*

1426 Juni 7 graf Ludwig von Oetingen hofmeister und ander, und etwie vil ewerr küniglichen gnaden und des heiligen reichs stett erbern botten. haben wir wol vernomen daz sôllich unser gnedig herren und ir rête arbeiten und zu rate geen umb einen anslag und hilf zu tun und zu bestellen wider die unglewbigen Hussen und ketzer zu Beheim, daz wir hoffen und unsers teils von herzen gern sêhen, damit dieselben dink besser werden môchten. wie aber derselb anslag und hilf geendt werden, wissen wir noch niht eigenschaft, wan es noch niht beslossen ist. damit wir uns unterteniklich befelhen ewerr küniglichen grossmechtikeit, die der allmechtig got mit seinen gnaden glückseliklich fristen und bewarn well. scriptum feria 6 post Bonifacii.

1426 Juni 7

[*supra*] Hern Sigmunden Romanorum regi.

1426 Juni 12 **405.** *K. Sigmund an den Kardinal von England* [1], *schreibt von der auf dem Wiener Reichstag beschlossenen und nachher von ihm vollzogenen Anberaumung eines Reichstags auf 1 Mai nach Nürnberg, von der für ihn eingetretenen Unmöglichkeit letzteren zu besuchen, bittet dafür zu wirken daß zu Nürnberg die Erhebung einer Kriegssteuer und andere zweckdienliche Maßregeln beschlossen werden, wünscht nach seiner Rückkehr aus dem Feldzug gegen die Türken mit dem Kardinal zusammenzukommen. 1426 Juni 12 Raab.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistr. Bd. D f. 76-77 *cop. chart. coaev. Überschrift von zeitgenössischer Hand* Cardinali de Anglia pro extirpacione heresis.

Reverendissime pater amice carissime. literas *vestre* paternitatis exhortatorias, ex mera cordis vena prodeuntes sicut ex earum tenore collegimus in effectu, grate et cum omni mansuetudine recepimus et intelleximus luculenter, gaudentes plurimum de vestre *paternitatis* adventu versus Nürnbergam quod ibidem cum principibus electoribus et aliis principibus prelatis magnatibus et civitatibus imperialibus in celebratione diete pro extirpacione [2] heresis convenistis, sperantes quod vestre reverendissime paternitatis patrocinio mediante illa dicta et convencio principum dissolvi non debeat sine laudabilis expeditionis votiva conclusione. verum est, pater reverendissime: postquam alias in quadragesima Wyenne cum aliquibus principibus electoribus et principibus nonnullis aliis convenissemus de modoque dando pro extirpacione hereticorum et aliis sacri imperii incumbentibus negociis plurimum tractassemus, ad perfectum non potuimus [b] ibidem sequi, sed, omnium votis concurrentibus, in hoc cum eisdem principibus electoribus resedimus: quod aliam dietam ad primam diem maii preteriti versus Nurenbergam prefigere [c] et illam omnibus principibus electoribus et aliis principibus, ecclesiasticis et secularibus, et civitatibus imperialibus indicere ac ad veniendum finaliter pro dando modo extirpacionis heresis predicte et aliorum imperii agendorum negociis et [d] expedicionibus omnes et singulos invitare, prout hoc fecimus in effectu [2], et quod nos ambass*iatores* nostros solempnes signanter ven*erabilem* Johannem episcopum Zagrabiensem canc*ellarium* nostrum comitem de Ottingen et Hawpt marschalk consiliarios nostros fideles dilectos ad eandem dietam dirigere deberemus, prout sunt ad eandem expediti et alios in dieta prevenerunt [3], quos eciam *vestra paternitas*

1426 Mai 1

a) *Vorlage* extrepacione? b) *Vorlage* potentes? potenter? c) *Vorlage* preficere. d) om. *Vorlage*.

[1] *Branda? vgl. nr. 409 und p. 498 nt. 1* (des babsts legat) *und die in der Quellenangabe zum vorliegenden Stück mitgetheilte Überschrift.*

[2] *Das königliche Einladungsschreiben ist unsere nr. 383 und 384.*

[3] *Der Bischof Johann von Agrum traf schon am 5 Mai in Nürnberg ein, früher als alle anderen hervorragenderen Besucher des Reichstags (s. S. 481 nt. 2 und Einleitung).*

repperit Nurenberge constitutos. post hoc nobiscum in animo versantibus gravitatemque materie, prout hujus rei exposcebat qualitas, diffusius intra nos metientibus visum fuit nobis opportunam immo necessariam nostram in hujusmodi conventione Nurenberge fore presenciam, et quod multum ibidem possemus proficere, si nostram celsitudinem hujusmodi diete contingeret interesse. ad explendum ergo hujusmodi nostri desiderii salubrem conceptum scribi mandavimus [1] principibus electoribus et aliis principibus prelatis comitibus et civitatibus imperialibus: quod hujusmodi diete vellemus personaliter interesse, nichilominus rem, pro qua convenire deberent, continuantes dent modos congruos de una generali imposicione omnibus imponenda, per quam guerra que ibidem tractanda foret pertractetur [a], ut tandem, nobis supervenientibus, inveniremus imposicionem hujusmodi et alia negocia imperii, pro quibus celebraretur convencio, concernencia penitus expedita. et hanc addicionem *vestra paternitas* in literis nostris dupplicatis inveniet. in effectu eciam adjunximus, quitquit nobis imponent faciendum, quod in hoc nec persone neque rebus vellemus aliqualiter deferre. sed postquam omnino dispositi fuissemus ad iter apparatusque noster prout decuit fuisset omnino ordinatus, valitudo morbi sciatici tanta nos invasit acredine tamque nos vehementer cepit torquere sicut deo placuit, quod, nisi affuissent ministrorum suffragia, non poteramus nos movere ullo modo. qui quidem morbus nos detinuit non paucis diebus, ubi re vera majorem dolorem habuimus quam nostris scriptis et conceptibus satisfacere non potuimus quantum [b] de sciatici morbi afflicione. demum, postquam vidimus afflicionem nostram in dies crescere nec tam cito mitigacionem morbi nobis alludere, e vestigio scripsimus [2] principibus electoribus Nurenbergam eis limpide defectus et impedimenta nostra que nos a nostro retraxerunt proposito nunciantes, prout vestra reverenda paternitas (veluti non ambigimus) de eisdem jam bene foret informata, hortantes et rogantes ipsos: quatenus in hoc sancto et salubri negocio, propter quod dinoscuntur convenisse, diligenciam exactam facientes inter se concludant [c] et disponant unam generalem imposicionem et contribucionem per omnes universaliter solvendam, mediante qua finaliter heresis extirpari possit et sopiri, faciantque alia singula negocia imperii premissa et disponant ad unguem secundum quod eis videbitur expedire. post dies plures, devicta jam nostra premissa valitudine recuperacioneque sanitatis nostre aliqualiter succrescente, habuimus nova: quomodo Dann waida [3] dominus Walachie noster fidelis conflictum habuisset cum suo adversario, qui ad destruendum eum multam secum copiam Turcorum adduxerat; quem idem Dan waida magnifice et robusto invadens animo devicit in bello magnam stragem suis infligens inimicis, triumpho glorioso reportato. tandem, paucis intervalli diebus decurrentibus, Turci ingenti [d] congregacionis potentia [e] infeste et multum atrociter prefatum Dan waidam denuo in die corporis Cristi invadentes, ipseque cum suis fidelibus eis prout valuit se opponens, adeo dirum inter eos fuit bellum comissum quod ex utraque parte multi cecidere. nichilominus Dan waida exercitus penitus succubuit, omnibus suis captis et interemptis, quod vix solus evasit cum persone sue salute. propter quem casum multum pavore consternati fuimus. et nunc rex Bosne nobis advertit [f] potissime hujusmodi cottidianas infestaciones, quibus regnum nostrum et nostri cottidie invaduntur, periculo-

1426 Juni 12

1426 Mai 30

a) *Vorl.* pertractent. b) *Vorl.* quoniam? c) *Vorl.* concludant. d) *Vorl.* ingentem. e) *Vorl.* potentiam. f) *Vorl.* adverten *mit gekrümmtem Überstrich über* n; *man kann* advertente *lesen, aber dann ist auch* rex *in* rego *zu ändern.*

[1] *S. das Schreiben K. Sigmunds an den Erzbischof von Trier nr. 383 und an verschiedene Städte nr. 384.*

[2] *Das hier angezogene Schreiben des Königs an die Kurfürsten haben wir nicht aufgefunden, wol aber dasjenige an die Städte worin er sein Nichtkommen anzeigt, s. nr. 400.*

[3] *Woiwode Daniel von der Walachei. Auf die hier berichteten Vorgänge dürfte sich der Anfang des 134 Kap. von Windeck l. c. 1183 beziehen.*

1426 Juni 12 sum immo multum formidabile fuisse, si tunc absentes fuissemus, quod adeo magna immo irrecuperabilia ipsi Turci regno nostro a partibus illis intulissent dampna; de quibus, sicut deo placuit, per nostram presenciam providimus tempestive. ex alia eciam parte prefati Turci regna nostra Croacie et Sclavonie potenter per duas vices invaserunt et magnam predam et multa milia hominum utriusque sexus in perpetuam servitutem abduxerunt. et nunc rex Bosne nobis intimavit, quod imperator Turcorum omni potentatu suo congregato personaliter velit regna nostra subintrare, prout jam per primas sui exercitus acies cottidie invaduntur, et quod eis per regnum suum nequaquam possit transitum prohibere. ecce jam, *pater* reverendissime, satis distrahimur dirisque afflicionibus torquemur, cum videamus tot cristianitati imminere pericula fidelesque ab infidelibus ubique atrociter impugnari et quod prestandi hincinde subsidia nobis ubique incumbit onus, que non habemus recipere aliunde nisi de proventibus hujus regni nostri Hungarie, quod re vera gravatur ulterius quam stili officio possumus exarare. et opportet nos habere tres exercitus partitos, quemlibet contra hereticos infideles dirigendum. propterea nos propria in persona disponere nostra cum nostris baronibus ordinata volumus progredi in succursum Dan waide[a] contra Turcos, ubi speramus magnum obsequium cristianitati exhibere; eo tamen non obstante, majorem gentem quam putaverimus[b] contra hereticos dimittemus. et in nostra reversione vellemus cum *vestra reverendissima paternitate* libenter convenire personaliter ad conferendum vobiscum de singulis potissime extirpacionem hereticorum promoventibus et nonnullis aliis arduissimis agendis, que non tam liquide scriptis vobis ad presens exarare possumus sicut ea *vestre paternitati* exprimere volumus viva voce. ideo eidem *vestre reverendissime paternitati* attente supplicamus, quatenus dissolucionem diete Nurenburgensis juxta vobis a deo datam industriam et graciam velitis intercipere et principes ibidem existentes hortari obsecrare inducere et prout expedit mandare, ut imposicio et contribucio fienda et per eos ordinanda et alia pro extirpacione heresis necessaria suum sortiantur laudabilem effectum. timemus enim, si convencio predicta dissolvetur sine imposicionis opportune et aliorum ad hoc requisitorum celeri[c] expedicione, quod heretici adeo animabuntur sicque crudeliter studebunt desevire in viros catholicos quod error novissimus sua feritate excedet priorem. rogantes eandem *vestram paternitatem* ex corde, ut, attentis premissis circumstanciis et impedimentis que nostrum versus Nurenbergam retraxere ascensum, nos habere placeat penitus excusatum, vestramque *reverendissimam paternitatem*, expeditis Nurnberge cum principibus N expediendis, tandem velit declinare in aliquo loco pausam faciendo usque ad nostrum reditum, ubi tunc possemus comode cum *vestra paternitate* convenire, quoniam nostra convencio fidei et ecclesie procul dubio utilia conferet incrementa. datum in Jawrino[1] 12 die junii regnorum nostrorum etc. et Bohemie 1426 Juni 12 6 annis.

a) *Vorl.* waida. b) *Vorl. undeutlich.* c) *Vorl.* celebri?

[1] *Ist Raab.*

406. *Kardinallegat Jordan Orsini an K. Sigmund, er möge sich doch ja nicht mit den Ketzern in Verhandlungen über Glaubensartikel einlassen, dagegen die Ausrottung der Ketzerei fortsetzen. 1426 Juni 13 Nürnberg.* 1426 Juni 13

Aus Wien H. H. St.A. Reichsreg. Bd. D f. 261b-262a *cop. chart. coaev.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 73 nt. 1 ebendaher.

Serenissime princeps et singularissime domine mi. post humilem recommendacionem. reddite sunt michi litere majestatis vestre, per quas scribitis recepisse literas quasdam nobilis viri fidelis vestri Ulrici de Rosenberg [1] a Pragen*sibus* sibi destinatas[a]. quibus respondeo agens inprimis gracias majestati vestre, quod me tanti fecit ut tante[b] serenitati consulam. cujus consilio ipse quidem opus essem, set tamen, ut mandatis vestris paream, non consilii set responsionis gracia dicam plane quid sencio. primum miror admodum doleoque ipsorum levitatem immo diabolicam suggestionem ut super articulis fidei velint disputare, que tantum agitata et nimirum comprobata est jam longo decursu temporum, ut nichil sine nota heresis addi possit vel minui. verum arbitror, eos ipsos hujusmodi rem postulare in fraudem majestatis vestre (quod ut noscitis plerumque fecerunt), proinde, cum vereantur expedicionem fidelium in eos insurgendam, ut his peticionibus impedire possint. tamen, ut quitquit particularius loquar, cum res ipsa deposcat, ostendam clarius peticiones ipsorum refellendas velud quasdam obcecatarum mencium levitates. opinor enim, eos velle disputare super articulis fidei *a* Niceno concilio declaratis tempore Constantini. qua in re quidem tam imperialia quam canonica jura disponunt de fide nullatenus disputandum fore. si de articulis autem Constancie dicant: cum eos tamen reverendissimi patres et venerabiles viri omni sciencia et sapiencia ornatissimi declarassent divinaque solempnitate in spiritu sancto una comprobassent, nichil disputandum attinet. reminiscorque [2], sanctissimum dominum nostrum majestatem vestram ceterosque nos alios jurejurando promisisse, nullo umquam tempore venire contra determinata in eodem, immo ea ipsa usque ad mortem velle tenere. quamquam hec omnia, si rite metirentur nec lucem in tenebris quererent, non modo *non* faverent heresibus ipsorum set ipsas funditus refellerent. set ut dixi iidem perdicionis filii laqueo diabolico irretiti has tendiculas monstrant in fraudem. quam ob rem arbitror, tam deliros homines nequaquam super his audiendos set prorsus abhorrendos esse, cum tanta sit eorum infamia ut fidem ipsam (qua nichil dignius, rem divinam dico), conentur evertere. quod reliquum est: majestatem vestram tantum hortor sibique supplico quantum possum, ne a tam laudabili atque condigno incepto desistat. id quod de majestate vestra summe spero, ut, que semper extitit defensatrix fidei scismatis expultrix, ecclesie unitatis causa has hereses hujusmodi letiferas sentes obruat. facultas adest; voluntatem arbitror necessitas exigit; principes parati. restat denique exequi rem ipsam, ut tam heretica pravitas tum re tum verbis majestatis vestre opera atque solercia quamprimum ex cristianissima fide nostra evellatur[c]. erit gratum altissimo, augmentum fidei et sedis apostolice, ma-

a) *Vorlage* destinatis? b) *Vorlage* sic. c) *Vorlage* evellantur.

[1] *Ulrich von Rosenberg war der Führer der königlichen Partei in Böhmen. Nach den Andeutungen in unserem Text übermittelte er dem König den Vorschlag, daß zwischen den Rechtgläubigen und Ketzern ein Religionsgespräch abgehalten werden solle.*

[2] *Kardinal Orsini nahm auf dem Konstanzer Konzil eine hervorragende Stellung ein. So war er einer der beiden Kardinäle, durch welche Pabst Martin V den König Sigmund krönen ließ, vgl. Aschbach 2, 310.*

jestati vestre nichil prestancius, salus non modo regni illius verum eciam tocius patrie, michi autem nichil jocundius potuerit accidere. Nurunberge Bambergensis dioc*esis*
1426 Juni 13 die 13 junii 4 indicione.

[*supra*] Sacre regie et invictissime cesaree majestati.

M*ajestatis* vestre servitor
Jor*danus* de Ursinis episcopus Albanus
card*inalis* apostolice sedis legatus.

1426 Juni 29 **407.** *Ulm an Nördlingen, mahnt den Ulmer Städtetag Juli 9 mit einer Rathsbotschaft zu beschicken, die wol instruiert sei hinsichtlich der von den Städten einzunehmenden Stellung gegenüber den Verhandlungen und Beschlüssen des Nürnberger Reichstags vom Mai, und gegenüber dem Bündnisvorschlag der St. Georgen-Ritterschaft, u. a. m. 1426 Juni 29 Ulm.*

Aus München R.A. S. XII Nördlinger Städtebundsakten vom Jahre 1426 nr 10 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* feria tercia post Ulrici anno etc. 26. *Nicht berücksichtigt wurden die Zeichen [Vokalzeichen?] über* e *in* wer [= *welcher*]; *über dem ersten* e *in* senden, werden, werde, ende; *über dem zweiten* e *in* ußgevertiget, gewerbe *und* geendet; *über* u *in* raute, ouch, ungelouben *und* unloufe.
1426 Juli 9

Unser frwntlich willig dienst voran. lieben frwnde. iuch ist wol wissentlich,
nach Mrz. 31 in wölicher masse zû der nâchstvergangen manung nach ostren [1] der stette erbern botten von den stetten uf den tage gen Nüremberg ze riten ußgevertiget wurden etc., also daz davon diczmals ze schriben nicht notdurft ist. wan aber nu der stette botten von dem tage herhaimkommen sind, so hât uns nuczlich und notdurftig bedûcht iuwern und unsern gûten frwnden den stetten unser veraynung den gewerbe und abschaidung des tags ze Núremberg ze verkúnden, das sich ain iede statt darnach wisse ze richten. und also verkúnden wir iuwer lieb, das uns unser erbre bottschaft, die denne also in der stette nammen ze Núremberg gewesen ist, geseit hât: [*1*] das sich die handlung des vorgeschriben tags ze Nüremberg von fürsten herren und stetten vast verlênget und verzogen habe, umb daz das man des allerdurchlúchtigisten fürsten unsers gnâdigisten herren des Rômischen etc. kunigs wartent gewesen si daz sin kuniglich gnâde komen sin sôlte als er ouch ain tail von hus ußgezogen were [2], daz nieman dem andern nichtzit ußlassen wôlte, bis uf daz das bottschaft von dem vorgenanten unserm herren dem kûnig kâme das er gen Nüremberg nicht kommen môcht krankhait halb sins libs die in angestoussen were [3]. doch so giengen die hochwirdigen und durchlûchtigen fürsten unser gnâdig herren die kurfursten (der zwen [4] mit ir selbs personen daweren) und der andern aller mâchtig râte und botten ander fürsten (der ouch ain gût taile dagewesen sien) und herren und och der frien und des richs stette erbern botten (die da gar von vil erbern und mâchtigen stetten sien gewesen) in dem tâglich zesammen, iede parthie under ir selb, und ouch underwilen als sich denne gepurte alle zû ainander. doch so wurd treffenlichs nicht geendet unz uf das letste, wan des egenanten unsers herren des kúnigs râte [5] (die ouch mâchtiklich dagewesen sien) wartoten siner gnâden zûkunft, und wôlte daruf nieman dem andern nichtzit ußlassen. [*2*] als aber bottschaft kâme

[1] *Der auf 25 April nach Ulm ausgeschriebene Städtetag ist gemeint, s. nr. 385. Die Instruktion, welche die Städteboten auf diesem Tag für den Nürnberger Reichstag erhielten, scheint nicht mehr erhalten zu sein.*

[2] *S. nr. 400.*

[3] *S. nr. 386.*

[4] *Drei Kurfürsten, Mainz Trier und Sachsen, waren auf dem Reichstag anwesend (vgl. Einl. E).*

[5] *Bischof Johann von Agram und Graf Ludwig XII von Oettingen, s. Einleitung l. c.*

daz des ieczgenanten unsers herren des kûnigs gnâd krânkhait halb nicht kommen möchte, do nâmen die vorgenanten unser herren die kurfürsten und ir râte mitsampt des egenanten unsers herren des kûnigs râten andern fürsten herren und der stette botten die dawêren die sachen, darumb denne der tage gen Nûremberg geseczet were, als von der cristenhait nucze und notdurft und ouch des ungelouben und unlöffs[a] zû Beheim wegen und den zû vertilgen und ußzerûten, für hand. und wêren des ersten aller frien und richs stette botten ains und antwurten in dem anfang ainmündiklich mit ainander: daz den stetten sôlich unlôffe laid und wider wêren und wôlten darzû gerne dienen und tûn mit andern die zû dem hailigen riche gehorten etc., als sich denne zû sôlichem mit gelimpfigen worten haischet. [3] do aber sich die sachen zû anschlegen haischen wurden, do wurden unser herren die kurfürsten fürsten und herren vast kunnen[1] iederman uß dem andern, und sunderbar usser der stette botten hetten si gerne vil gegraben. uf daz und in dem wurde do iederman sinen vortaile in vil sachen sûchen, und wurde sich daruf machen daz sich do der stette botten die da waren mit antwurt ze geben von ainander sundern und ziehen würden, wan ainer parthie usser der stette botten nicht empfolhen were als der andern; so hette ain stettebottschaft nicht als vil gewalts als die ander. doch uf daz letste bestûnden unsers herren des kûnigs râte und och unser herren die kúrfúrsten fúrsten und herren uf dem daz si mainten: zû den sachen des ungloubens und der unlôffe, zû Beheim oder wa sich daz gemerret hât, ze tûn mit tâglichem kriege, das daz zû dirre zite, als ferre sich daz in das jare verlenget und verloffen hât und bis daz iederman gerûstet werden mag, daz beqwêmlichest daz nuczlichest und daz beste were, und daz ouch damit, wenne iederman sinen ernste darzû tûn wôlte, die sachen gott dem herren der mûter der hailigen christenhait und aller sâlikait und erberkait zû lobe nach nucz und nach ceren wol erobert würden. und hetten aber gerne gesehen, daz der stette botten die stette angeschlagen und darzû geholfen hetten ander ouch anzeschlahen. daz aber der stette botten nicht tûn wôlten. denne si gâben[b] daruf die antwurt als denne ieglicher botte von sinem raute ußgefertiget were. und also beliben der stette botten unser verainunge uf dem als nâchste under den stetten beschlossen wurde, und gâben[c] die antwurt als in empfolhen were, und wolten darûber zû den sachen mit dehainen anschlegen nichtzit mer tûn. [4] uf das und nach dem do wurde ain anschlage von allermênglichem zû ainem tâglichen kriege fürgenommen und beschlossen[2]. und wurde der darnach geoffnet und iederman verkúndet waz im daran gepurte. darinne die stette gar ungelich angesehen und schwâr fürgenommen sien, herter denne fürsten oder herren nach irem vermûgen angeschlagen sien. und besunder wir stette unser verainung und wer zû uns gehôre sien allerhertest angeschlagen, nach anzale vil mer denne ander stette die mâchtiger sien denne wir stette. wes wir darinne genossen oder engolten[3] haben, kúnnen wir nicht wissen, wan uf uns stette unser verainunge fúnfzig spiesse[4] zû ainem tâglichen kriege und wintervelde geseczet sien. [5] uns sêit ouch unser bottschaft: als er und die andern der stette unser verainunge erbern botten des an-

1426 Juni 20

a) *or.* unlôffs. b) *or.* gâben. c) *or.* gâben.

[1] *S. v. a. kennen lernen, erforschen, prüfen (Lexer Hdwb. 1, 1779).*

[2] *Der Anschlag wurde nach 7 Juni und vor 10 Juni beschlossen, vgl. nr. 404 mit nr. 392. Was von art. 1-3 erzählt wird gieng vor 7 Juni, und was von art. 4 an berichtet wird nach 10 Juni vor sich.*

[3] geniezen *und* entgelten *sind als Gegensätze zu fassen, vgl. Lexer Hdwb. 1, 859 und 556. Die Schreiber des Briefes wollen sagen: „womit wir diesen Genuß, Vortheil [ironisch genommen] oder diese Buße, diesen Nachtheil uns verdient haben, können wir nicht wissen".*

[4] *In dem Kontingentgesetz von 1422 war dem Schwäbischen Städtebund die Stellung von 100 Gleven und 100 Schützen auferlegt, s. nr. 145.*

1426 Juni 29 schlags gewar wurden, do giengen si zû des vorgenannten unsers herren des kûnigs râten und redten mit den, daz wir stette in dem anschlage gar hert und schwâr angeschlagen wêren und als ungelich daz si darzû nichtzit kûnden, wan, nach dem und fürsten herren und ander stette, die vil mâchtiger wêren denne wir armen stette, mit dem anschlage fürgenommen wêren, so vermôchten wir armen des dienstes also nicht. waz aber si in dem sûchten oder fürwandten, daz verfienge nicht. bis ûf das letste wûrde in von unsers herren des kunigs râten geantwurt, daz wir stette tâtten als vil wir vermôchten. und mit dem ende mûsten si von dannen schaiden daz in nicht ander antwurt werden môchte. [6] doch so wurde verlassen: daz man iederman den anschlage nachschriben sôlte, wahin man die spiesse senden, oder wer die hoptlûte sin wûrden. uf daz haben och wir dis manung unzher verzogen, umb daz die stette die sachen dest gruntlicher gewissen môchten was wenne und wahin. [7] und also ist uns des ain geschrifte under des egenanten unsers gnâdigisten herren des Rômischen kunigs majestat-insigel darumbe kommen, der abschrift [1] wir iuwer lieb vorschlossen senden in disem briefe. an der ir wol merken und verstân werdent gelegenhait der sache und herte begerunge, und besunder daz unser stette hilfe und dienst uf den 1426 Aug. 15 sunnentag nach unser lieben frôwen tage assumptionis zenâchste zû Kamb in Bayern sin sülle etc. dis verkûnden wir iuwer wißhait, daz ir ûch darnach wissent ze richten. nu als wir den sachen nachgedâcht haben, wiewol wir stette in dem denne unbillich hert und schwâr fürgenommen sien [a], daz groß ze merkent ist: iedoch, wan denne daz ain sache ist die got den herren unsern schôpfer sin hochgelopten mûter Maryen alle gotteshailigen die mûter der hailigen cristenhait den hailigen cristangelouben alle erberkait und sâlikait und voran unser christanglôbigen troste und haile lit [2] berûret so merklich daz sôlicher unloufe unfûr blûtvergiessen und anders daz da begunnen wirdt billich ainem ieden frommen cristan ze herzen gât, wan ouch sôliche unfûre und unlôffe sich tâglich merret daz man nicht waiß an wem daz erwinden môchte, darumb aber billich merklicher und bas zû gedenkent ist sôlichs ze fürkommen, sid dem malen und denne entliche beschliessung der sache ußgelutet hât daz wir stette in dem sûllen tûn nach unser vermûgent [3]: hoffen wir, daz darinne wol mittels funden werde das die vermûgent anderer vermûgent gelich werde angesehen. und nach unserm bedunken so wêre vil grôsser der sachen abzestân nach gelegenhait der sache, nachdem wir got dem herren dem hailigen christangelouben dem hailigen Rômischen riche gewandt sien und nach dem und unser antwurt erschinen ist, denne wir âne masen verdenkens nicht beliben môchten. und mainen, daz wir in dem billich ain gelich mittels das uns gemâß si nach unserm vermûgen und nach andern anschlegen und als wir daz gelich erschwingen mûgen fürnemen, got dem herren siner mûter Maryen allen gotshailigen der mûter der hailigen christenhait und dem hailigen christangelouben ze lobe dem vorgenanten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen kûnig und och dem hailigen Rômischen riche ze wirdin und ze eren und uns selb zû gûtem lwnden [4] in erzaignûß frommer cristan und zû troste des ewigen lebens und ouch ze hilf für deßgelich unlôffe, wan ie die sache andern nicht geliche ist. doch so seczen wir daz ainer ieden statt zû irer gewißen und gevallen als billich ist und nach herkommen der sache. und umb daz, lieben frwnde, lassent nichte ir siczent

a) or. ouc. genommen sien.

[1] *S. Quellenangabe zu nr. 392, wo sub U die hier erwähnte Abschrift beschrieben ist.*

[2] lihte *hier in der Bedeutung von: vielleicht, möglicherweise, etwa (Lexer Hdwb. 1, 1919).*

[3] *S. art. 5.*

[4] *Die Formen* liumde, liumt, lumd, leunt, lünt *u. s. w. für* liumunt *führt Lexer Hdwb. 1, 1942 auf.*

in iuwern râten berâtenlich über die sachen aigenlich zû gedenken waz in dem den stetten das beste ze lassent und ze tund si, und empfelhent darumbe iuwer erbern bottschaft iuwer mainunge mit vollem gewalte. [8] nachdem, lieben frwnde, von des gewerbs wegen der gesellschaften der ritterschaft mit sant Jôrgen schilte, der vorher vil und dik an die stette kommen ist, und sunderlich uf daz letste zû der nâchstvergangen mannung also erlutert hât als ob si daz von gemains lands nucze und des gemainen friden wegen tûen: nach dem und daz denne ain iede statt von irer bottschaft muntlich und ouch in geschrifte der verzaichnungen [1], der ieder statt bottschaft aine haimgefüret hât, vôlliklicher vernomen hât, indem wir vernammen das die[a] stette uf die zite als von in selb gar genaigt zû sôlichem waren, und uns daruf empfolhen ward das in disc manung ze seczen, uf daz ob sich die stette in den swâren lôffen, die diczmals vorhanden sind und darinne sich iederman beseczet als er beliben wil, bedenken wôlten etwas zimblicher artikel mit in ze verainen ee dest uf kurzere jare[b] und zû versûchen wie sich das lieben [2] wôlte: umb daz lassent ouch nicht ir underrichtent iuwer erbern bottschaft iuwer mainunge mit vollem gewalte, daz die der gesellschaft nicht mer umbgefürt sunder uf den ainen wege ieczo ußgerichtet werden. [*Folgt die Aufzählung* [3] *verschiedener uns hier nicht berührender Berathungsgegenstände; die Mahnung zur Zahlung der Bundessteuer; endlich die Aufforderung zur Beschickung eines Städtetags zu Ulm auf Aftermontag nach s. Ulrichs Tag.*] geben uf sant Peter und sant Paulus der zwaier hailigen zwôlfbotten tage anno domini etc. 1426.

1426 Juni 29

Juli 9 1426 Juni 29

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute zû Ulme.

a) or. der. b) or. jâre?

[1] *Die* verzaichnung *ist in München a. a. O.* nr. 33 blau *cop. chart., Beischluß eines Briefes (ibd.* nr. 32 bl. *or. ch.) der zu Ulm versammelten Schwäbischen Bundesstädte an Nördlingen vom 29 April (Gutemtag v. s. Walpurgen Tag). Die hierher gehörigen Worte des Briefes lauten:* alz wir ieczo hie zû Ulme zû manung bi ainander gewesen sien, da ist under anderm ain solich gewerbe von der ritterschaft wegen an uns kommen, daz wir davon geratschlahet haben in masse alz ir denne an dem ingeschlossen zedel hierinne, der unser ieglicher botte ainen mit im haimgefuret hat, wol vernemen werden die underrede zwischen unser darumb beschehen. dis verkunden wir iuwer frwntschaft, daz ir uch darnach wissent zû richten so man davon handeln wirdt. *Wir lassen nun die* verzaichnung *selbst folgen:* Ain ieglich botte kan sinem rate wol gesagen den gewerbe der von den gesellschaften der ritterschaft mit sant Jorgen schilte an die stette kommen ist umbe ain verainung glicher billicher recht und etlicher stuke und artikel alz die denne in glichen billichen dingen zûgan mochte und dorvon mit solichen worten erschinet alz ob si daz tuent von dez gemainen friden und dez landes nucze und ere wegen, daz sich dehain unrate verloffe etc. und waiß och dabi wol zû erzelen die underrede die von der stette botten daruf ergangen ist wan die landsloffe [*Vorl.* landschlosse] sware und hert sien und menglich sich zûrichte und besecze alz er maine zû beliben (wenne denne baidu, die ritterschaft und die stette, glich verainet waren und ainander mit trwen mainten, so mochte ie dehain landskriege oder barlicher unrat in disen landen uferstan), und suß umb mengerlai loffe die vor handeln wol zû bedenken sind, alz denne ain ieder botte wol waist furzebringen, und wie daruf verlassen ist daz ain ieder bot alle gelegenhait der sachen sinem rate erzelen und furzebringen und daruf ain furderlich manung volgan sol zû gedenken waz den stetten in dem nach dem besten zû lassen und zû tûnde si, ee daz sich die ritterschaft an dehain ander ende schlahe. datum et actum dominica ante festum beate Walpurgis anno domini etc. 1400 vigesimo sexto [*1426 April 28*].

[2] *S. v. a. sich angenehm machen (Lexer l. c. 1, 1903) d. h. gefallen, hier: passen.*

[3] *In der umfangreichen Nachschrift erhält diese Aufzählung noch einige Zusätze von ebenso untergeordneter Bedeutung wie die oben genannten Berathungsgegenstände.*

1426 Juli 19 **408.** *Nürnberg an Passau: die von des Königs Räthen und den Fürsten kürzlich in Nürnberg zur Bekämpfung der Hussiten gefaßten Beschlüsse werden wie vorgeschrieben wol ausgeführt werden. 1426 Juli 19 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 82[b] *conc. chart.*

Lieben frewndo. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weisheit zu verschreiben von des gemeinen anslags wegen der wider die unglewbigen ketzer und Hussen beschehen ist etc.: das haben wir wol vernomen. und wissen unsers teils niht anders denn daz söllicher gemeiner anslag, den unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs rete und unser gnedig herren . . die kurfursten und fürsten nehst bei uns gemacht haben, ein tegliche hilf wider dieselben unglewbigen ketzer sein und auch für sich geen werde auf söllich unterschaid und zeit als denn nach außweisung der brief[1] die desmals außgesant wurden iederman gesetzt ist. derselben brief als wir uns versehen ewr frewntschaft auch einr mag komen sein. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc.[2] datum ut supra[3].

1426 Juli 19

[*supra*] Burgermeister richter und rate der stat zu Passaw.

E. Präsenzliste nr. 409.

[1426 Mai 28] **409.** *Verzeichnis der in Nürnberg zum Reichstag im Mai 1426 versammelten Stände. [1426 Mai 28 Nürnberg[4].]*

Aus Königsb. St.A. Schbl. 4 nr. 99 *cop. chart. Beischluß zu dem Gesandtschaftsbericht nr. 403.*

Desse nachgeschrebene fursten unde herren sint gewest of deme tage zu Norenberg etc.

Der here cardinal genand Jordanus de Ursinis.

Item der here herzog zu Saxen unde margreve zu Meissen.

Item der here erzbischof zu Tryre.

Item marggrefene zu Brandenburg, der leit zu Katilsburg[5] zwu meilen von Norenberg. item leit her aldo krankhit halben, unde kompt glichwol wenne man in wil haben[6].

[1] *Die Briefe oder der Brief vom 10 Juni nr. 392.*

[2] *Auch Pfalzgraf Johann gab dem Rath von Nürnberg Veranlassung, sich über den Anschlag zu äußern. Derselbe hatte die Stadt aufgefordert, der Bestimmung des Anschlags gemäß in Bälde ihr Kontingent nach Cham zu schicken, und darauf erwiderte nun der Rath 1426 Juli 26* (fer. 6 p. Jacobi) daz uns von derselben sache wegen kein brief noch schrift gesant ist. und als vil wir davon vernomen haben, so wissen wir niht anders denn daz der anslag darumb sei zu schiken auf assumpcionis Marie schierist [*Aug. 15*]. wie darumb, so wellen wir unser volk bestellen und ordiniern und got zu lob und ewern gnaden zu lieb senden so schierist wir davor mugen, ungeverlich. *Diese in den letzten Worten gegebene Zusage, noch vor dem in Aussicht genommenen Termin* (davor) *seine Truppen abgehen zu lassen, hielt denn auch der Rath: am 23 Aug.* (in vigilia Bartholom. ap.) *schrieb er an Ulm, er habe sein Volk schon vor mehr als 14 Tagen dem Pfalzgrafen zu Hilfe gesandt (Palacky Urk. Btrr. 1, 470 nr. 414 und 471 nr. 416 und bei uns p. 467 nt. 4).*

[3] *Der nächstvorhergehende Briefentwurf hat das Datum* fer. 6 a. Marie Magdalene.

[4] *S. nr. 402 art. 2.*

[5] *Kadolzburg westlich von Nürnberg.*

[6] *Der Kurfürst von Brandenburg war ebensowenig wie seine Kollegen von Köln und von der Pfalz persönlich in Nürnberg anwesend. Ob seine Krankheit vorgeschützt war — sie erlaubte ihm jederzeit sich nach Nürnberg zu begeben — wollen wir nicht entscheiden (vgl. auch nr. 404).*

Item der here bischoffe von Meideburg. [1426 Mai 28]
Item der here bischoffe von Agram.
Item der here bischoffe von Speyern.
Item der here bischoffe von Eystete.
Item der here bischoffe von Bobenberg; der ist itzund wider heim.
Item der here bischoffe von Hildesym.
Item herzog Ernst
Item herzog Wilhelm
Item herzog Hinrich
Item herzog Johannes
} alle heren in Beyern.
Item herzog Erich von Saxen.
Item des heren erzbischoffes bie[a] Collin rethe.
Item des heren phalzgrefen bie Ryne rêthe.
Item der richstete rethe.
Item des herren von Mentze rethe [1].
Item so schire die rethe der herren oben geschreben werden vornemen worhafticlichin zukunftik zu sein den vilgedochten hern konig etc., so thut is zû wissen ein itzilich rot seime herren, die alsampt zu deme tage komen werden.

F. Städtische Kosten nr. 410-414.

410. *Kosten Nürnbergs zum Reichstag daselbst im Mai 1426. 1426 April 3 bis Juni 26.* 1426 Apr. 3 bis Juni 26

Aus Nürnbg. Kreisarchiv, art. 1 aus Jahresregister 2 f. 302[a] *und* 303[a], *art. 2* f. 304[a], *art. 3[a] aus* Schenkbuch cod. ms. nr. 490 f. 35[a]-36[b], *art. 3[b] aus* Jahresregister 2 f. 336[a] *unter der Rubrik* künigs-schenk, *art. 3 aus* Jahresregister 2 f. 305[a]-306[a].

[1] Fer. 4 ante Ambrosii: item dedimus 3 lb. und 11 sh. haller zu botenlon von der brief wegen, die uns unser frewnd[2] brachten von unserm herren künige, die fürbaz zu senden fürsten herren und stetten. — item dedimus 3 lb. 5 sh. und 4 haller zu botenlon gen Meichsen zum markgrafen, gen Maidburg zum bischof, gen Erfürt, und Rotemburg, mit unsers herren künigs briefen, in die zu antwurten. 1426 Apr. 3

[2] Fer. 4 in die Walpurgis: item dedimus 26 lb. 12 sh. und 2 haller umb wein, als die kûrfürsten und ander fürsten herren und des reichs stete hie waren auf dem tag, den in unser herre[b] der kunige auf sant Walpurgen tag her-gesetzt het, umb Walpurgis nechstvergangen. Mai 1 Mai 1

a) *Vorlage sic.* b) *om. cod.*

[1] *Erzbischof Konrad III von Mainz fand sich noch während des Reichstags in Nürnberg ein (wie aus nr. 403 und aus den Kosten dieser Stadt nr. 410 art. 2[b] erhellt), freilich erst am 31 Mai, also drei Tage nach Datum des Briefes, dessen Beilage unsere Präsenzliste ist (cf. Quellenangabe). So war (wenn man von Böhmen absieht) wenigstens die Hälfte der Kurfürsten (Mainz Trier Sachsen) auf dem Reichstag in Person erschienen.*

[2] *Die Vertreter Nürnbergs auf dem Reichstag zu Wien Peter Volkmeir und Sigmund Stromeir, vgl. nr. 380 art. 3. Hier und im nächstfolgenden Eintrag ist von königlichen Briefen die Rede, welche Nürnberg an Fürsten Herren und Städte zu versenden hatte. Wahrscheinlich waren dies die Einladungen zu dem Nürnberger Reichstag im Mai (nr. 375). Warum im zweiten, nicht aber im ersten Eintrag die Adressaten genannt sind, können wir nicht erklären.*

1426 Apr. 3 bis Juni 26

[2a] Propinavimus den von Wynnsheim 6 qr.; summa 16 sh. hllr. — propinavimus unsers herren des babsts legat [1] 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hllr. — propinavimus des kardinals kanzler 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. — propinavimus der Tewtschen herren von Prêwßen gepicter [2] 12 qr.; summa 1 lb. 10 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Agram 32 qr.; summa 4 lb. 5 sh. und 4 hllr. — propinavimus den von Hagenaw Collmair [3] 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. und 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Speyr, und dem von Leyningen, und des pfalnzgrafen hofmeister, und kanzler [4] 28 qr.; summa 3 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Maydburg 16 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hllr. — propinavimus dem cardinal de Ursinis 32 qr.; summa 3 lb. 14 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Ernsten von Mûnichen 24 qr.; summa 2 lb. 16 sh. hllr. — propinavimus herzog Wilhelm 24 qr.; summa 2 lb. 16 sh. hllr. — propinavimus Peter Wacker 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem herzogen von Sachsen [5] und seinem sun 50 qr.; summa 5 lb. 16 sh. 8 hllr. — propinavimus dem von Weinsperg 8 qr.; summa 18 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Sachsen [6] und seinen vettern 24 qr.; summa 2 lb. 16 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Eystet 16 qr.; summa 1 lb. 17 sh. und 4 hllr. — propinavimus des bischofs von Côln rate 16 qr.; summa 1 lb. 17 sh. und 4 hllr. — propinavimus der stat von Côlln 10 qr.; summa 1 lb. 3 sh. und 4 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 2 lb. und 16 sh.[a] — propinavimus dem lantgrafen von Halls [7], dem Gewolf obrister hofmeister und pfleger zu Strawbing 18 qr.; summa 2 lb. 2 sh. hllr. — propinavimus der stat von Mûnichen 8 qr.; summa 18 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Tryer 32 qr.; summa 3 lb. 14 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Albrechten von Hohenloch 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Micheln von Wertheim, und graf Adolffen von Nassaw, Cunraden von Pickempach, und dem von Rotenstein, dem von Hanaw 24 qr.; summa 2 lb. 16 sh. hllr. — propinavimus den von Rotemburg 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hllr. — propinavimus dem lantrichter zu Hirßberg 4 qr.; summa 9 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Johannsen sun [8] 20 qr.; summa 2 lb. 6 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem bischof von Meintz 32 qr.; summa 3 lb. 14 sh. 8 hllr. — propinavimus der alten frawn von Haydeck der von Swartzburg irer muter 10 qr.; summa 1 lb. 3 sh. und 4 hllr. — propinavimus einem des von Meichsen rat dem doctor[b] 6 qr.; summa 15 sh. hllr. — propinavimus den von Wynnsheim 4 qr.; summa 10 sh. hllr. — propinavimus hern Niclasen Pirk ritter und ir zwein des rats von Straß-

a) cod. lb., *natürlich Schreibfehler.* b) cod. *deutlich* dector.

[1] *Doch wol nicht Kardinal Orsini, denn dieser erscheint bald darauf mit einem Weingeschenk von 32 Quart bedacht. K. Sigmund schreibt am 13 Juni an den Kardinal von England nach Nürnberg. Ist an Branda hier zu denken?*

[2] *Wolf von Sensenheim Komthur zu Osterode, s. nr. 402.*

[3] *S. nr. 414.*

[4] *Graf Emich von Leiningen, Hanns von Veningen der Hofmeister, und Meister Peter (nr. 400) bildeten mit Bischof Raban von Speier die Kurpfälzische Gesandtschaft (vgl. auch nr. 404 und 409).*

[5] *Die Anwesenheit Friedrich I Kurfürsten von Sachsen in Nürnberg* in concilio principum occupat. *erwähnt auch Corner chron. apud Eccard corp. hist. med. aevi 2, 1268. Er hatte 4 Söhne, von welchen jedoch nur der älteste, der 1412 geborene Friedrich Nachfolger seines Vaters in der Sächsischen Kur, hier in Betracht kommen kann (Voigtel-Cohn Tf. 61).*

[6] *Ist wol Bischof Magnus von Hildesheim, ein Herzog von Sachsen-Lauenburg (Voigtel-Cohn Tf. 58).*

[7] *Johann Landgraf von Leuchtenberg und Graf von Hals.*

[8] *Der hier auftretende Sohn des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt ist Christoph, der nachherige König von Dänemark (Voigtel-Cohn Tf. 50).*

burg [1] 10 qr.; summa 1 lb. und 5 sh. hllr. — propinavimus Hannsen Schultheiß und dem Pucken von Wirtzburg 4 qr.; summa 10 sh. hllr. — propinavimus ir zwein des rats von Speyr 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem abt von Gengembach 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus zwein doctoren von Hall auß Sachsen 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus dem abt zu sant Giligen von Prawnsweig 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus zweien von Weinsberg 4 qr.; summa 9 sh. 4 hllr. — propinavimus dem abt von Waltsachsen 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus den von Augspurg 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus dem schultheißen von Regenspurg 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus dreien des rats von Frankfurt [2] 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus graf Fridrichen von Oetingen [3] 10 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Heinrich [4] 24 qr.; summa 2 lb. 16 sh. hllr. — propinavimus des bischofs von Saltzburg rat und zwein des rats doselbst 12 qr.; summa 1 lb. und 8 sh. hllr. — propinavimus dem von Abemsperg 10 qr.; summa 1 lb. 3 sh. und 4 hllr. — propinavimus hern Heinrichen Nothaft 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus den von Ulm, den von Costentz und den von Eßlingen 14 qr.; summa 1 lb. 12 sh. und 8 hllr. — propinavimus dem Obernhofer von Landshut und Cuntzen Wyener von Purkhausen 8 qr.; summa 18 sh. und 8 hllr. — propinavimus den von Freyberg 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus den von Weissemburg 4 qr.; summa 9 sh. 4 hllr. — propinavimus dem Hintscho Pflug 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus den von Meintz 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus dem Wilhelm von Haubtgeroltztorff des herzogen von Sage [5] von Slesii diener 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus zwein des rats von Wurmbs 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem burgermeister und einem des rats von Kempnitz 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus graf Heinrich von Ortemberg 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus dem burgermeister von Hornarde auß Westfalen 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus zwein des rats von Regenspurg 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Passaw 20 qr.; summa 2 lb. 6 sh. 8 hllr. — propinavimus des bischofs von Wirtzburg râten 8 qr.; summa 18 sh. 8 hllr. — propinavimus der jungen von Haydeck 6 qr.; summa 14 sh. hllr. *1426 Apr. 3 bis Juni 26*

Summa 95 lb. 15 sh. und 4 hllr.

[2 b] Nota. als unser gnedigister herre her Sigmund Rômischer zu Beheim und zu Ungern etc. kûnige den kurfürsten fürsten herren und stetten einen tag auf sant Walpurgen tag nechstvergangen her-gesetzt het, und als etlich kurfürsten und ander fürsten herren und stette herkomen und etwie lang hie gelegen waren, und do unser herre der kûnig von krankeit wegen außen belaib: primo do schankt man dem bischof von Agram seiner gnaden kanzler einen vergulten pecher, der wug 3 mark 5 lot und ein quentein, kostet 43 guldein new 4 sh. und 5 haller. — item do schankt man dem cardinal de [a] Ursinis 8 silberein pecher, die wugen 5 mark 12 lot und ein quentein, kosten 47 guldein 11 sh. und 3 haller, und fisch für 6 lb. und 6 sh. haller new, und darzu wein als im schenkpuch geschriben steet [6]. — item do schankt man markgraf *1426 Mai 1*

a) cod. der.

[1] *Die beiden Straßburger Rathsherren, welche ihre Stadt auf dem Reichstag vertraten, waren Claus Bernhard Zorn von Bulach Ritter und Claus Schanlit, s. nr. 400 f.*

[2] *Nach der Frankfurter Stadtrechnung bestand die Gesandtschaft der Stadt aus* Walther Swarczenberger und Jacob Stralnberg selbseste *(nr. 413 art. 1 und 1a).*

[3] *Friedrich IV, stirbt 1439 (Löffelholz Oettingana, siehe im Stammbaum).*

[4] *Von Baiern-Landshut.*

[5] *Herzog Johann von Sagan.*

[6] *S. oben art. 2.*

1426 Apr. 3 bis Juni 26 Fridrich von Meichsen, der ein kurfurst in Sachsen worden was [1] und als ein kurfürst nicht mer hie was gewesen, ein par vergülter kopf ob einander, die wugen 6½ mark und ½ quentein, kostet die mark 11 guldein; summa 72 guldein new und 1½ sh. haller. und mer im und seinem sun fisch fur 13 lb. und 18 sh. haller new, und auch darzu wein als im schenkpuch geschriben steet [2]. — item dem bischof von Tryer fisch fur 11 lb. und 10½ sh. haller new, und wein als im schenkpuch geschriben steet [3]. — item do schankt man dem bischof von Meintz visch für 10 lb. 13 sh. und 2 haller new, und darzu wein als im schenkpuch geschriben stêet. — summa 43 lb. 4 sh. 10 haller und 162 guldein new, unum pro 1 lb. und 2 sh. haller.

Summa in hallensibus 221 lb. 8 sh. und 10 haller.

Mai 29 [3] Fer. 4 post Urbani: item dedimus 7 lb. newer haller, als man allen reichsteten ein erung zum Cunraden Kreßen tet eins mittags, daz es kostet als man sie eins mittags dahin an die zech gebeten het. *recepit* Cunrad Kreß. — item dedimus 1 guldein new, facit 1 lb. und 2 sh. haller in die kuchen, als der kardinal de Ursinis etlich des rats geladen het. — item dedimus 28 lb. 14 sh. und 2 haller, daz die hût auf der vesten und unter den torn kostet, und daz man den statknechten von irer mûwe wegen zu liebung geben het, als die kûrfursten und ander fürsten herren und stette hie waren von des tags wegen, den unser herre der Rômisch kûnig Sigmund hergesetzt het.

Juni 26 [4] Fer. 4 ante Petri et Pauli: item dedimus 4 lb. 13 sh. und 4 haller, daz unser gesellen verzert heten gen Tuckersfelden [4], nach schedlichen, und daz sie den cardinal de Ursinis von hinnen belaiten. — item dedimus 2 guldein new des cardinals de Ursinis persefant. *recepit* Steffan Coler. unum pro 1 lb. und 2 sh. haller. summa in hallensibus 2 lb. und 4 sh. haller.

[1426 Mai 1 bis Juli 15] 411. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu dem Nürnberger Reichstag im Mai 1426. [1426 Mai 1 bis Juli 15.]*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäbischen Städtebunds vom Jahre 1426 f. 17ª; 19ᵇ *und* 22ᵇ, *unter der Rubrik* bottenlone.

[1426 Mai 1] [1] Steffan Maggen eodem die [5] gen Nûremberg, als wir si [6] beschriben wie es umb unsers herren des kúnigs und der fûrsten zûkúnft des tags in irer statt gestalt were, das sich der stette bottschaft darnach wiste zû richten, 1 guldin.

Juni 19 [2] Frideln 2 vor Vity gen Nûremberg zû der stette botten [7] umb gelegenhait der lôwfe daselbs, das wir uns mit manungen und anderm darnach wisten zû richten, 1 guldin.

[Juli 15] [3] Hannsen Karter eodem die [8] gen Pfullendorff, als in die stette verkúnten den anschlag gen Beheim und was ir anzale daran were, 12 sh. hl.

[1] *Feierliche Belehnung des Markgrafen Friedrich des Streitbaren von Meißen mit dem Kurfürstenthum Sachsen am 1 Aug. 1425 (Horn Friedrich der Streitbare 906-907 nr. 308).*

[2] *S. oben art. 2.*

[3] *S. oben art. 2.*

[4] *Tüchersfelden nordöstl. von Forchheim.*

[5] *Vorhergeht das Datum* Waltburgis [*Mai 1*], *auf welches sich der Eintragende mit* eodem die *bezieht.*

[6] *D. h. die von Nürnberg.*

[7] *Die* der stette botten *sind wol die Gesandten des Schwäbischen Städtebundes. Über diese selber können wir nichts aus unserer Vorlage mittheilen.*

[8] 2 post Margrethe [*Juli 15*] *ist das vorhergehende Datum.*

412. *Kosten der Stadt Görlitz zum Reichstag in Nürnberg im Mai 1426. 1426 Mai 12.* 1426 Mai 12

Aus Görlitz St.A. Rechnungsbuch von 1425/26 *cod. chart. coaev., nicht foliiert.*

Dominica exaudi post ascensionem domini: item Hanns Printczel [1] von Budissin kein Mai 12
Nurenberg zu den kurfursten unser bestes zu werbin umbe des anslages wille kein Behemen, 4 sh. g.

413. *Kosten Frankfurts zum Nürnberger Reichstag im Mai 1426. 1426 Juni 29.* 1426 Juni 29

Aus Frankf. St.A. Rechenbuch von 1426, *art. 1 unter der Rubrik* ußgeben zerünge, *art. 1ª unter* usgebin pherdegelt.

[1] Item ipsa die Petri et Pauli apostolorum: 100 lb. 5 lb. 16 sh. 6 hll. virzertin 1426 Juni 29
Walther Swarczenberger und Jacob Stralnberg selbseste [2] mit seß pferden 40 tage gein Nuremberg, als unser herre der kunig fursten herren und steden dar-bescheiden hatte umb einen zog uber die Hussen. — [1ª] item ipsa die Petri et Pauli: 20 lb. Walther Juni 29
Swarczenberger und Jacob Stralnberg von zwein pherdin gein Nuremberg 40 tage, als unser herre der kunig fursten herren und steden von der Hussen wegin dar-bescheiden hatte.

414. *Kosten Kolmars zu dem Nürnberger Reichstag im Mai 1426. 1426 Juni 30 bis Sept. 29.* 1426 Juni 30 bis Spt. 29

Aus Kolmar St.A. Kaufhausbuch 1426-1427 nr. 20 f. 4; 18.

[1] Sundag noch Petri et Pauli: item Margwart und der meister Fulweiß [3] rittent 1426 Juni 30
gon Sletzstat von dez rits wegen so Margwart und Kleincüntz gon Nurenberg geton hant, und ouch antwurt ze gebende von des diensts wegen gon Behem als daz ze Nürenberg angeslagen ist; worent 3 tage uß; coste in allem 2½ lb. 3 sh.

[2] Sundag sanct Michels dag: item Margwart von des ritzt wegen gon Nüren- Spt. 29
berg und ouch gon Ungern 6 lb. 9 sh.; und sol darzû nemen an den von Keisersperg 6½ guldin, und den von Münster ½ guldin, das überige hant ime die vôrdern bezalt.

[1] *Vgl. S. 461, 15 und ibid. nt. 2.*
[2] *S. nr. 410 art. 2ª.*
[3] *S. nr. 410 art. 2ª.*

G. Anhang: Kurfürstentag zu Boppard 29 Juli 1426 nr. 415-418.

1426 Juni 29 **415.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an Erzbischof Otto von Trier, wünscht, daß die von letzterem aus Anlaß der traurigen Kriegsnachrichten aus Sachsen vorgeschlagene Zusammenkunft der Rheinischen Kurfürsten Juli 9 oder 10 stattfinde. 1426 Juni 29 [Heppenheim [1]].*

Aus Koblenz St.A. I Kurfürstenthum Trier G 19 Peter Mayer Kriegszüge der Erzbisch. von Trier *cod. chart. saec. 15-16 f. 58a-60a.*

Herre von Trier. lieber neve. als uwer lieb uns itzund mit uwern clegelichen brieven zu wissen getan hat, wie das der hochgeborn furste her Friderich herzog zu Sachsen etc. und marggrave zu Myssen unser lieber ohme fich erschrecklich und cleglich schrifte getane habe wie das die verboseten ketzer zu Behem siner herrn manne frunde und undertanen viel todgeschlagen und groissen unmesselichen schaden getan haben [2], und ruret[a] under andern worten, das uch ein besonder notturft sin bedunke das wir vier churfursten bi Ryne uns zosamenfugeten mit einander besprechen und zu rade wurden wie man die sachen zum bequemlichsten fur hande genemmen mochte, Juni 30 begerende von uns, das wir uns uf morgen sonntage ghen Foytsberg fugen wollen, so wolle uwer liebe auch in der nehe an dem Ryne sich enthalten umb des willen das uwer liebe und wir uns mit unsern lieben neven ohmen und gevattern dem erzbischof Juni 30 zu Collen und herzogen Ludwigen pfalzgraven etc. nach dem tag den sie zu Wesel uf morgen sontag leisten sullen an eine malstatt versameln mochten zu rade zu werden wie der verdampten ketzeri zu widdersteen si etc., als dan uwer liebe brieve uns davon gesant furter mit mehe worten inhelt: hain wir verstanden. und laissen uwer liebe wissen, das der egenant unser liber ohme von Sahsen uns zuvor solich cleglich und erschrecklich nuwe meere und schedliche unmenschlich tate und geschichte, so dan leider an den sinen von den obgnanten verboseten ketzern geschehen und zugangen sin (die dan unser und aller cristengleubigen gemuete bitterlichen beschweren und billichen bewegen sollen), geschrieben hait. und uns hait zuvor wol notturftig beducht und bedunkt uns nu viel notturftiger sin das wir vier kurfursten an dem Ryne uns zusamenfugten usser den sachen zu redden und zu rade zu werden wie den obgnanten verhertten ketzern zu widdersteen si, als wir dan itzund kurzlichen uwer liebe davon geschrieben haben und genzlichen meinen das uch itzund solich unser schrift geantwurtt si worden. Juni 29 wan nu, lieber neve, uwer botte und die obgnant uwer schrifte uf hute samstag nach vesperzit alhie zu Heppenheym allerersten uns gedroffen hat, so ist die zit uns zu kurze Juli 1 zu solchem tage uns zu fuegen. so han wir auch etliche drefflich tage uf montag und und 2 dinstag schirstkommende bescheiden zu leisten, daran uns fast macht liget und uns nicht zu widderpieten sin, also das wir uns darumb zu diesem mal zu solichem tage nicht gefugen konnen. sonder wir bitten uwer liebe mit ganzem fruntlichem flisse, als ir rurent und meinent das die obgenanten unser neve und oheim zu dem tage ghen Wesel kommen, das[b] ir uwer montliche bottschaft an ine beiden versuchen und begeren wullend Juli 9 oder 10 eins tages uf nu dinstage ader mittwoch schirstkommend uber acht tage ader umb die

a) *cod.* rurent. b) *cod.* und.

[1] *Der Ort, wo der Brief geschrieben wurde, ist zwar nicht am Schluß im Datum, wol aber in der Mitte des Briefes genannt.*

[2] *In der Schlacht bei Aussig am 16 Juni 1426.*

zit eins zu werden und zu uberkommen, dahin uwer liebe die obgnant unser neve oheim und wir an eine walstat zusamenkommen mochten, uns mit einander zu undersprechen und zu rade zu werden was uns in den sachen furter zu thun si und wie man solicher unmenschlichen boißheit widdersteen moege. zu solichem tage, so der also verramet wurde, wir auch gerne kommen wolten. und uwer liebe wulle herinne das beste raten und prufen, dan uns des wol eine groisse notturft sin bedunket. was uwer liebe dan davon zu antwort entsteen wirdet, das wullent uns furter verkunden, das wir uns darnach mogen wissen zu richten. datum ipso die festo beatorum Petri et Pauli apostolorum anno domini 26. 1426 Juni 29

1426 Juni 29

[*supra*] Reverendo in Cristo patri domino Ottoni archiepiscopo Treverensi consanguineo nostro carissimo.

Conradus archiepiscopus Moguntinensis.

416. *Straßburg an Freiburg i. Br.: von einer Unterredung eines Straßburger Abgesandten mit Kurfürst Ludwig III von der Pfalz in Betreff des Feldzugs gegen Böhmen, von einem demnächst bevorstehenden Kurfürstentag in demselben Betreff. 1426 Juli 14 Straßburg.* 1426 Juli 14

Aus Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegssachen nr. 149 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Unsern sundern gûten frûnden und lieben getrûwen eitgen*ossen* dem burgermeister und dem rât zû Friburg enb*iten* wir Wolfhelm Bock der meister und der rat zû Straßburg unsern frûntlichen dienst. lieben frûnde. alz ir uns nechst geschriben habent: wie daz unser allergenedigester herre der Rômische kunig ûch stetten im Brisgowe verschriben hette [1], alz ir uns danne sines briefes abgeschrift geschicket hond, und daz ir wol meindent daz sine kûngliche gnode uns uf soliche meinunge ouch verschriben habe, und daz wir die andern stette ûwere frûnde und eitgen*ossen* und ouch ir sollichen sachen und geschriften vormols allewege unserm genedigen herren herzoge Ludwigen deme pfalzgrâffen ze wissen geton haben, darumb ir meindent daz daz aber durch uns von uwern und unsern wegen zû tûnde were obe uns daz ouch gefallen wolte etc.; wer' ouch obe wir ûtzit vernemen wie sich unser genedigen herren die kûrfursten andern fürsten herren und stette und ouch wir uns ze haltent meindent in dem dienste gen Behem [a], daz wir ûwch daz alles wissen lossen woltent etc., alz danne ûwer brief uns gesant daz vôllicher inncheltet; daruf wir ûwer gûten frûntschaft zû der zit geantwrtet [b] habent [2], wie daz unser allergenedigester herre der Rômisch kunig uns in solicher mosse ouch geschriben hette, und daz wir also noch ûwer meinunge unser erber botschaft zû unserm genedigen herren herzog Ludwigen tûn woltent von disen sachen allen mûntliche mit sinen gnoden ze reden etc.: daz wir ouch also geton und den fromen her Hug Driczehen unsern alten ammeister zû sinen gnoden dorumb gefertiget habent. und also der wider zû uns komen ist, hât er uns erzalet: wie daz unser genediger herre herzog Ludowig ime in geheime zû wissen tett, wie daz die kûrfursten gar balde zesamene ze kûmen meindent sich von dez dienstes wegen zû underreden, und waz do

a) *or. zwei von links nach rechts absteigende Punkte über dem ersten* e. b) *or. sic.*

[1] *Brief vom 10 Juni nr. 392, wie aus den nächstfolgenden Sätzen unserer nr. zu ersehen ist.*

[2] *Der hier angezogene und seinem Hauptinhalt nach mitgetheilte Brief Straßburgs an Freiburg ist datiert festo visitac. gloriose virginis Marie 26 [Juli 2] und in Freiburg a. a. O. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

1426 Juli 14 die meinunge darinne sinde wrde[a], wolte er uns ouch zû wissen tûn[1]. wanne daz geschicht, wellen wir ûwch daz ze stûnt ouch lossen wissen. und uf daz so meinet unser genediger herre herzog Ludowig etc., daz er sich von des[b] marggraffen wegen enthalten welle und die sach lossen anston[2] unz daz man gesicht wie sich dise loûfende machen werden. also, lieben frûnde, wissent ir sovil und wir iecze von den sachen wissent. und kûnent wir ûczit geton[c] ûwch dienst und liep sin, sind wir willig ze tûn.

1426 Juli 14 datum crastino festi sancte Margarethe virginis anno domini etc. vicesimo sexto.

[*in verso*] Unsern sundern gûten frûnden und lieben getruwen eitgenossen dem burgermeister und dem rat zû Friburg.

[1426 Juli 29] **417.** *Beschwerden des Kurfürsten Ludwig III von der Pfalz über Erzbischof Konrad III von Mainz wegen Verbindung mit den Städten Worms und Speier, wegen Annahme des Reichsvikariats, und wegen anderer genannter Punkte, vorgetragen auf dem Kurfürstentag zu Boppard 29 Juli 1426. [1426 Juli 29 Boppard.]*

Aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffb. Ingrossaturbuch XVII f. 279 *cop. mb. coaev. Erwähnt bei v. Bezold 2, 88 aus unserer Vorlage.*

Ansprache herzoge Ludewiges, die er getan und luden laßen hait an min herren

1426 Juli 29 zu Boparten des montages nach Jacobi anno 26 als die kurfursten desmals einen tag da leisteden.

[*1*] Zum ersten von der rede wegen die zu Diepurg geschach als von der stete wegen Wormß und Spyre: die ir keiner innemen solte, und doch er[3] diewile er[4] zu dem konige von Engelant gerieden waz ingnomen hait.

[*2*] Item von des vicariats wegen: daz unser herre von unserm herren dem konige zu Nuremberg erworbe[5] widder soliche bete so der phalzgrave in gebeten hette in genwurtickait unser herren von Collen und Triere ein solichs nicht zu thunde.

[*3*] Item und als er sich mit ime darnach verfadtert[6] habe uf daz ire fruntschaft zuschen in stete blibe, habe er soliche worte darnach geretd widder die sine mit namen: unser herre der phalzgrave heiße in herre und vatter und helse[7] in gutlich, er wolte wol daz er in nicht also hieße noch helsete sunder ime daz sine ließe.

[*4*] Item von Oxstats wegen: wie daz unser herre von Meneze fur ubel neme daz er ime darumb geschreben habe.

[*5*] Item unser herre der phalzgrave habe in darzu gebracht daz er sine hende fur sich sluge[8]: er wulde auch darnach steen, daz er in darzu auch brechte daz er sine hende auch fur sich slahen muste.

a) *or.* sic. b) *or.* der. c) *zwei wagrechte Punkte über* o.

[1] *Der Pfalzgraf hielt sein Versprechen und berichtete am 6 Aug. (nr. 418) an Straßburg wie sich die Kurfürsten in Betreff des Dienstes wider die Hussiten halten wollen. Breisach erhielt eine Abschrift des Pfalzgräflichen Briefes von Straßburg und sandte sie mit einem Begleitschreiben*

1426 Aug. 11 *d. d. Aug. 11 (domin. p. Laurentii) an Freiburg. Letzteres ist erhalten in Freiburg l. c. or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr., dagegen fehlt der Brief des Kurfürsten.*

[2] *D. h. er wolle zunächst keine Feindseligkeiten gegen den Markgrafen von Baden ausüben, wolle die Waffen ruhen lassen.*

[3] *Der Erzbischof von Mainz. Das „innemen“ heißt „mit ihnen ein Bündnis eingehen, sie als Verbündete aufnehmen“. — Zur Sache selbst, um die es sich hier handelt, vgl. Aschbach 3, 151.*

[4] *Der Pfalzgraf.*

[5] *S. o. nr. 164 f.*

[6] *Das sonst nicht nachweisbare Wort ist offenbar analog gebildet dem* sich verschwägern; *also* sich mit einem verfadtern *s. v. a. zu ihm in ein Vaterschaftsverhältnis treten, sich von ihm* vater *nennen lassen. S. 502, 18 nennt der Kurf. von Mainz seinen Kollegen von der Pfalz* gevatter.

[7] *S. v. a. umhalsen (Lexer Hdwb. 1, 1157).*

[8] *Die Bedeutung des Ausdrucks* sine hende fur sich slahen *konnte nicht ermittelt werden.*

[6] Item er schribe ime als were er sin schuler: er wulle nicht sin schuler sin. [1426 Juli 29]

[7] Item so habe er sich zu dem herzogen von Burgundien getan und understehe den in Dutsche land zu ziehen: daz doch wider alle Dutsche lande si.

[8] Item er understee es darzu zu brengen daz er sin herre sin wolde: er wolde darnach steen daz er sin herre nicht werden solle [1].

[9] Item von des Lantberges wegen: daz er ime die sine dringen wolle anders zu thün dan alt herkomen si; und diewile sie des nicht tun enwollen, so steen ime die sine nach libe und gute.

[10] Item wie daz er [2] geritden [a] si zu dem marggraven von Baden und mit ime sich verbunden habe: daz doch nicht sin ensolte nach bruderschaft zuschen in beiden.

[11] Item daz er [3] ime dicke embotte habe durch die sine und auch durch unsers herren von Meneze frunde, er wolle gerne zu ime in sin hus riden; habe er etwas furgenomen daz nicht sin solle, daz wolle er abethün; habe es unser herre getan, daz er es auch abethü.

[12] Item diß enmoge in alles nicht helfen, unser herre stelle sich unfruntlich. solte er nü warten wann unser herre uber in wulte placzen [4], daz were im swere, und muste auch dawidder suchen wes im noit were [5].

418. *Pfalzgraf Ludwig III an Straßburg: die Kurfürsten haben auf dem Tage zu Boppard beschlossen daß jeder von ihnen seine Anzahl Gleven gemäß dem Nürnberger Beschlusse gegen die Hussiten schicke. 1426 Aug. 6 Heidelberg.* [1426 Aug. 6]

Aus Straßb. St.A. AA art. 97 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Ludewig von gottes gnaden pfalzgraff bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchses und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen besunder gûten frûnde. als ir uns geschrieben und gepetten habent uch in geheimde lassen zû wissen wie unsere midekurfursten und wir uns itzund uf dem dage zu Boparten von des dinstes wegen widder die Hússen und ketzer zu Beheym zu tûnde mit einander underredt haben etc., han wir wol verstanden. und lassen uch wissen: das die vorgnanten unsere midekurfursten und wir uns davon mit einander underrett hann und beslossen haben, das unser iglicher sine anzal gleven schicken wird [b] in der masse das danne zu Nüremberg beslossen ist worden. darnach wollent ûch wissen zu riechten. datum Heidelberg feria tercia ante beati Laurencii martiris anno etc. 26. [1426 Aug. 6]

[*in verso*] Den ersamen wisen meister und ratt der stad zû Straßburg unsern gûten frûnden.

a) *Vorl.* geitden. b) *or.* wir.

[1] *Unser art. 8 findet sich in folgender Fassung bei Eberhard Windeck l. c. 1187: der Pfalzgraf habe zu Boppard vortragen lassen, der Erzbischof von Mainz habe gesagt, wie er vernommen, habe der Pfalzgraf geäußert, er [der Pfalzgraf] wolle sein [des Mainzers] Herr sein. Dazu aber wolle [nun folgen wider Worte des Erzbischofs in indirekter Rede] er [der Erzbischof] so lange er lebe es nicht kommen lassen. Hier wird also, abweichend von art. 8 unserer nr., des Bestrebens über den andern die Herrschaft zu gewinnen, der Pfalzgraf bezichtigt. Diese Fassung ist natürlich ganz unpassend, denn der Pfalzgraf, der auch nach Windeck zu Boppard als Kläger auftritt, wird sich dort doch nicht selber angeklagt haben.*

[2] *Der Erzbischof.*

[3] *Der Pfalzgraf.*

[4] *S. v. a. sich hastig und lärmend stürzen auf (Lexer l. c. 1, 300).*

[5] unser herre stelle sich *bis Schluß abgedruckt in v. Bezold l. c. nt. 3.*

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgetheilt.
Vgl. über dieses Chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.

1420

Nov. 23 Czaslau. K. Sigmund an Köln: soll bereit sein zur Beschickung eines Reichstags zu Eger, sub nr. 1 * . . . . . p. 6
— 25 — Straßburg: dasselbe, nr. 1 . . . . . —
Dez. 30 Brüx. — Nördlingen: lädt auf April 13 nach Nürnberg zum Reichstag, Hussitenkrieg betr., nr. 2 . . . . . —
— — Freiburg i. Br.: dasselbe, sub nr. 2 * . . . . . —
— — Köln: dasselbe, sub nr. 2 * . . . . . —
— — Erfurt: dasselbe, sub nr. 2 * . . . . . —

1421

Jan. 20 Nürnberg. Die Stadt an Ulm: über das kgl. Ausschreiben eines Reichstags nach Nürnberg auf 6 April u. s. w. * . . . . . p. 7 nt. 2
— 31 Danzig. D.-O.-Hochmeister an Deutschmeister: soll mit etl. Gebietigern den Nürnberger Reichstag besuchen * . . . . . p. 24 nt. 1
c. Febr. 5 bis April 22. Nördlingens Kosten zum Nürnberger Reichstag im April, nr. 37 . . p. 44
Febr. 25 Straßburg. Die Stadt an Basel: soll Städtetag in Straßburg 11 Merz beschicken betr. städt. Freiheiten und Antwort dem Kg., nr. 4 . . . . . p. 9
Merz und April. Kosten des Schwäb. Städtebunds zum Nürnb. Reichstag im April, nr. 40 . . p. 50
— 1 Boppard. Gen. 3 Kurfürsten an Pabst Martin V, verwenden sich zu Gunsten des kgl. Schiedsspruchs für den Deutschorden, nr. 5 . . . . . p. 10
c. Merz 1 Boppard. Kurtrier an Pabst Martin V, verwendet sich ebenso, nr. 6 . . . . . p. 11
— — Gen. 3 Kurfürsten an die Kardinäle: für den Sachwalter des Deutschordens, nr. 7 . . . . . p. 12
Merz 2 — 4 — Straßburg, fragen über Kriegshülfe und Besuch des Reichstages, nr. 8 . . . . . p. 13
— — nichtgen. Stadt, dasselbe, sub nr. 8 * . . . . . —
— — Nördl. u. s. w. * . . . . . —
— — Hagenau u. s. w. * . . . . . —
— — Erfurt * . . . . . —
— 13 Straßburg. Die Stadt an Basel: Ludman möge zu Nürnberg beim König für die Städte wirken, nr. 9 . . . . . p. 14
— 14 Nürnberg. Die Stadt gibt gen. 4 Kurfürsten Geleite zum Reichstag, nr. 16 . . . . p. 20
— — an —, sendet nr. 16, nr. 17 . . . . . p. 21
— 15 Freiburg i. Br. Die Stadt an Basel, ähnlich wie nr. 9, nr. 10 * . . . . . p. 15
— 16 Breisach. — 11 . . . . . —

1421

Merz 18 Hagenau. Die Stadt an Oberehenheim, schreibt einen Städtetag nach Oberehenheim aus betr. nr. 8, nr. 12 . . . . . p. 16
___ 23 Znaym. K. Sigmund gibt dem Kurf. v. d. Pfalz Geleite z. Nürnb. Reichstag, nr. 18 . p. 22
___ 24 Basel. Die Stadt an gen. 4 Kurff., verweigert die in nr. 8 geforderte Antwort, nr. 13 p. 17
___ ___ Hagenau. Die Stadt an Oberehenheim, schickt Entwurf einer Antwort auf nr. 8 * . p. 18 nt. 1
ad Merz 26 o. O. Gen. Elsäßische Reichsstädte an gen. 4 Kurfürsten, geben Erklärung ab auf nr. 8, nr. 14 . . . . . p. 18
_____ bis Nov. 5. Nürnbergs Kosten bei dem dortigen Reichstag im April, nr. 38 . . p. 44
nach Merz 26 [Oberehenheim]. Die Stadt an [Hagenau], meldet was die Städte auf nr. 8 beschlossen, nr. 15 . . . . . p. 19
Merz 29 bis Juni 14. Frankfurts Kosten zum Nürnberger Reichstag im April, nr. 39 . . . p. 49
April 2 Basel. Die Stadt an nichtgen. Stadt: über Geleite zum Nürnberger Reichstag, nr. 19 . p. 22
_____ Nürnberg. Die Stadt an Ulm: Weinsberger Sache, des Königs Kommen, Böhmens Zustände, nr. 20 . . . . . p. 23
ad April 3 o. O. Ungen. an D.-O.-Hmstr.: Nürnb. Tag, Waffenruhe, Zahlung an Polen etc., nr. 3 p. 8
April 5 Marienburg. D.-O.-Hochmeister bevollmächtigt 3 gen. Ordensmänner zur Annahme eines kgl. Spruchs im Streit mit Polen, nr. 21 * . . . . . p. 24
_____ D.-O.-Hmstr. bevollmächtigt 2 gen. Ordensmänner zu König Sigmund nach Nürnberg, nr. 22 * . . . . . _ _
_____. Basels Kosten zum Nürnberger Reichstag im April, nr. 41 . . . . . p. 51
___ 6 bis Mai 18. Augsburgs Kosten zum Nürnberger Reichstag im April, nr. 42 . . . . ___
___ 9 Nürnberg. Die Stadt an die Schwäb. Bundesstädte: Herberge für sie bestellt, König und Fürsten erwartet, nr. 23 . . . . . p. 24
___ 16 Ungarisch-Brod. K. Sigmund an Bischof von Passau: soll die Fürsten in Nürnberg halten; eventuell Tag in Frankfurt, nr. 24 . . . . . p. 25
___ 17 Eger. Die Stadt an ungen. Fürsten, fleht um Hilfe gegen die Ketzer * . . . . p. 43 nt. 6
___ 20 Nürnberg. Gen. 3 Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten v. Nürnb. RT., nr. 34 p. 38
___ 21 Tachau. Die Stadt an ungen. Fürsten, fleht um Hilfe gegen die Ketzer * . . . p. 43 nt. 6
___ 22 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: von den Besuchern des Reichstags, nr. 25 . . p. 26
___ 23 _____ Gen. 3 Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 35 p. 41
___ _____ Gen. 4 Rhein. Kurfürsten verbünden sich zu einmüthiger Beantwortung von Anforderungen des Königs in Betreff der Böhmischen Ketzerei, nr. 28 . . p. 28
_____ Gen. 4 Rhein. Kurfürsten verbünden sich zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei, nr. 29 . . . . . p. 29
ad April 23 o. O. Die Schwäb. Bundesstädte verbünden sich zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei mit gen. 4 Rhein. Kurfürsten, nr. 33 . . . . . p. 37
_____ _____ Ungen. Städte, ebenso, sub nr. 33 * . . . . . .
April 24 Eger. Die Stadt an [Nürnberg], fleht um Hilfe gegen die Ketzer * . . . . . p. 43 nt. 6
_____ Nürnberg. Gen. 4 Rhein. Kurfürsten nehmen Bischof Johann II von Wirzburg in ihren Bund nr. 29 auf, nr. 31 . . . . . p. 33
___ _____ Bischof Raban von Speier verbündet sich mit gen. 4 Rheinischen Kurfürsten gemäß nr. 29, nr. 30 . . . . . p. 32
_____ Joh. II von Wirzburg, ebenso, sub nr. 30 * . . . . . ___
___ 25 _____ Landgraf Ludwig von Hessen _____ . . . . . ___
___ Brieg. M. Seyfrid an D.-O.-Hmstr.: über einen Tag in Regensburg u. a. m., nr. 118 * p. 129
___ 28 Nürnberg. Gen. 4 Rhein. Kurfürsten verbünden sich mit Bischof Albrecht von Bamberg gemäß nr. 29, nr. 32 . . . . . p. 34
_____ _____ Bischof Albrecht von Bamberg verbündet sich mit gen. 4 Rhein. Kurfürsten gemäß nr. 29, sub nr. 30 * . . . . . p. 32
___ 29 _____ Gen. 3 Straßb. Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 36 . p. 42
vor Mai 1. Windsheims Kosten zum Nürnberger Reichstag, nr. 43 . . . . . p. 52
Mai bis Juni. Kosten des Schwäb. Städtebunds zum Tag in Wesel, nr. 66 . . . . . p. 79
___ 1 Nürnberg. Gen. 5 kgl. Räthe an nichtgen. Städteboten: sollen nach Nürnberg zurückkehren, nr. 26 . . . . . p. 27
___ ___ _____ Die Stadt an Basels und Ulms Gesandte: Rückkehr nach Nürnberg, nr. 27 . ___
_____ _____ _____ Tachau: von der Aufforderung nr. 26 * . . . . . p. 28 nt. 1
_____ _____ _____ Eger _____ . . . . . _____
___ 5 _____ _____ Ulm: weiß nichts neues * . . . . . _____ 2

1421

Mai 7 Zabern. Bischof Wilhelm von Straßburg verbündet sich mit gen. 4 Rhein. Kurfürsten gemäß nr. 29, sub nr. 30 * . . . . . p. 32

— 13 Basel. Die Stadt an Freiburg i. Br.: über die kurfürstl. Forderungen; Vorberathung für Wesel, nr. 54 . . . . . p. 69

— — — Breisach: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Neuenburg: — . . . . . —

— — — Mülhausen i. E.: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Kolmar: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Schlettstadt: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Zürich: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Kaisersberg: dasselbe, sub nr. 54 * . . . . . —

— — — Straßburg: Nürnberger Fürstenbund, Städtetag in Basel, nr. 55 . p. 70

— Nürnberg. Die Stadt an Ulm: die königl. Räthe sind noch hier * . . . . . p. 72 nt. 2

— 14 — Regensburg: Beschickung des Tags in Wesel, die kön. Räthe noch hier, nr. 56 . . . . . p. 71

— 16 — Windsheim: Reise d. Nürnb. Botschaft nach Wesel, u. a. m. * p. 71 nt. 5

— 17 — Eger: Fürstentag in Wirzburg, Weseler Versammlung, nr. 57 p. 72

— bis Juni 14. Frankfurts Kosten zum Tag in Wesel, nr. 64 . . . . . p. 78

— 19 Dillingen. Bischof Anselm von Augsburg, will durch Kurmainz und Kurpfalz in Wesel vertreten werden, nr. 45 . . . . . p. 58

— 20 Breisach. Die Stadt an Basel, schickt ihre Erklärung z. Bestellung an d. Kurff., nr. 58 p. 73

— — Basel. Die Stadt an gen. 3 Gesandte: Baseler Städtetag, Erklärung an d. Kurff., nr. 59 —

— — — 4 Rhein. Kurff., tritt nicht in deren Bund ein, will aber doch gegen die Ketzer sein, nr. 61 . . . . . p. 74

— — Schlettstadt: über die Stellung der Oberrhein. Städte zu dem kurf. Bündnisantrag, nr. 60 . . . . . —

— 21 Wirzburg. Gen. 4 Rhein. Kurfürsten verbünden sich mit Erzb. Günther von Magdeburg gemäß nr. 29, sub nr. 32 * . p. 35

— — — gen. 3 Markgrafen von Meißen gemäß nr. 29, sub nr. 32 * .

— — Nürnbergs Kosten beim Tag in Wesel, nr. 65 . . . . . p. 79

— 22 Basel. Die Stadt an Freiburg i. Br.: Ketzereid, Schreiben der Tachauer, nr. 89 . . . p. 95

— — — Breisach: dasselbe, sub nr. 89 * . . . . . —

— — — Neuenburg: — . . . . . —

— 26 Nürnberg. Die Stadt an gen. Elsäß. Städte: über des Königs Anwesenheit in Brünn * p. 72 nt. 6

— Basel. Die Stadt an Gf. Wilhelm von Montfort, schickt Formular des Ketzereids, nr. 90 p. 96

— 27 — Nichtgen. in Liestal: soll den Ketzereid schwören lassen, nr. 91 . —

— — Olten: — sub nr. 91 * —

— — Waldenburg: — —

— — Homberg: — —

— 28 o. O. Bischof Anselm von Augsburg verbündet sich mit gen. 4 Rhein. Kurfürsten gemäß nr. 29, sub nr. 30 * . . . . . p. 32

vor Mai 30 Wesel. Städteboten geben eine Erklärung ab betr. Nürnb. Fürstenbund, Hussitenkrieg, nr. 46 . . . . . p. 59

— Liste der nr. 46 abgebenden Städte, nr. 47 . . . . . p. 60

Mai 30 Wesel. Kurfürsten wollen von den Städten 29 Juni zu Mainz hören was für den Hussitenkrieg von ihnen zu erwarten, nr. 48 . . . . . —

Gen. 4 Rhein. Kurfürsten an Straßburg: Feldzug, Mainzer Tag, Ketzereid, nr. 49 p. 61

— — — Rotenburg u. s. w.: dasselbe, sub nr. 49 * . . .

— — — Regensburg: dasselbe, sub nr. 49 * . . . . . p. 62

c. Mai 30 Wesel. Ungen. an K. Wladislaw, fordern Truppen gen Böhmen und Waffenruhe zwischen ihm und den Deutschherren, nr. 51 . . . . . p. 64

nach Mai 30 o. O. Städte beschließen im Hinblick auf nr. 48 Vorberathung zu Mainz 27 Juni, nr. 50 . . . . . .

zw. Mai 30 u. Juni 29 Basel. Die Stadt an Zürich, lädt nach Basel zur Vorberath. f. Mainz, nr. 72 p. 84

— — — Freiburg, dasselbe, sub nr. 72 * . . . . . —

— — — Breisach — . . . . . —

— — — Neuenburg — . . . . . —

1421

zw. Mai 30 u. Juni 29 Basel. Die Stadt an nichtgen. kurfürstl. Räthe zu Mainz, verspricht 10 Glefen, nr. 73 . . . . . p. 84
Mai 31 Wesel. Karl. Branda an Straßburg, mahnt zur Unterstützung der Kurfürsten, verspricht Ablaß, nr. 52 . . . . . p. 66
——— ——— Regensburg, dasselbe, sub nr. 52 * . . . . . ———
Juni bis Juli o. O. Des Schwäb. Städtebunds Kosten zu den Tagen in Mainz u. Boppard, nr. 82 p. 91
— 1. Kolmars Kosten zum Nürnberger Reichstag im April, nr. 44 . . . . . p. 52
— 4 Mainz. Gen. 3 geistl. Kurff. an Mün. Elis. v. Brand., beglaub. 2 gen. Gesandte, nr. 53 p. 68
— 5. Windsheims Kosten zum Tag in Wesel, nr. 67 . . . . . p. 80
— Presburg. K. Sigmunds Kredenz f. gen. 9 Räthe betr. Aufstellung eines Vikars, nr. 74 p. 86
— 11 Rotenburg. Die Stadt an Dinkelsbühl, wünscht Tagen d. verbünd. Städte 15 Juni, nr. 75 * p. 87
— 12 Dinkelsbühl. — Nördlingen, theilt nr. 75 empfehlend mit, nr. 76 * . . . . ———
— 13 Nürnberg. — Schweinfurt: über seinen Streit mit dem Bischof von Wirzburg, Weseler Tag, nr. 62 . . . . . p. 76
ad Juni 13 o. O. K. Sigmund an Nichtgen., sollen einen von gen. 2 Räthen zu bestimmenden Tag beschicken, nr. 77 . . . . . p. 87
Juni 13 Presburg. — Nördlingen und Dinkelsbühl: ähnlich wie nr. 77, nr. 78 . . p. 88
——— ——— Köln: wie nr. 78, sub nr. 78 * . . . . . ———
——— ——— Straßbg.: ——— . . . . . ———
— 15 u. 22. Regensburg. Ketzereid wie er dort auferlegt wurde, nr. 92 . . . . . p. 97
— 18 bis Juli 16. Nürnbergs Kosten zu den Tagen in Mainz und Boppard, nr. 79 . . . p. 89
24 Zürich. Die Stadt an Basel: seine Gesandten mögen ihre Erklärung in Mainz übergeben, nr. 80 . . . . . ———
— 25 o. O. Gen. 4 Rhein. Kurfürsten an K. Wladislaw: gegen die Ketzer, nr. 81 . . . . p. 90
— 26 Basel. Die Stadt an Freiburg i. Br.: kann s. Kontingent dem Pfalzgr. nicht empfehlen * p. 94 nt. 4
— 27 o. O. Hannus von Schildaw an D.-O.-Hmstr.: von seiner Reise zum König, vom Görlitzer Tag etc., nr. 68 . . . . . p. 80
— 29 Breslau. David Rosenfeld an D.-O.-Hmstr.: vom Görlitzer Tag, nr. 69 . . . . . p. 81
Juli 3 Mainz. Bischof Georg v. Passau an Straßburg, lädt auf 19 Juli nach Boppard Hussitenzug betr., nr. 83 . . . . . p. 92
— 4. Windsheims Kosten zum Mainzer Tag, nr. 84 . . . . . ———
— 5-26. Frankfurts Kosten zu den Tagen in Mainz und Boppard, nr. 85 . . . . . p. 93
— 8 Nürnberg. Die Stadt an Schweinfurt: über die Tage in Mainz und Boppard, nr. 86 . ———
— 9 Presburg. K. Sigmund an D.-O.-Hmstr., dankt für gute Botschaft * . . . . . p. 80 nt. 3
— 15 Breslau. Thom. Mas ———: Ketzerkrieg, die Kurfürsten gegen Polen, nr. 70 p. 82
— 19 Basel. Die Stadt an Freiburg i. Br.: über Anwerbung u. Löhnung ihrer Glefner, nr. 87 p. 94
— Presburg. K. Sigmund an Karl. Branda: Weseler Beschlüsse, des Königs Eifer gegen Hussiten und Polen, nr. 63 . . . . . p. 76
— 20 ——— ——— gen. 6 Lausitzer Städte, erlaubt Bündnis mit den Kurfürsten wider die Ketzer, sub nr. 71 * . . . . . p. 83
— 21 ——— Breslau, dasselbe, nr. 71 . . . . . ———
Aug. 10. Kolmars Kosten zu den Tagen in Mainz und Boppard, nr. 88 . . . . . p. 95
Sept. 18 vor Saatz. Zürichs Söldner an ihre Stadt, berichten aus dem Feld, nr. 93 . . . . p. 97
— 22 bei ——— Ungen. an sein ungen. Bruder, berichtet ——— nr. 94 . . . . p. 98
Dez. 2 bis 1422 Anfang Okt. Konrads von Weinsberg Kosten vor und zu dem Nürnberger Reichstag 1422, nr. 183 . . . . . p. 224
— 31 ——— Aug. 5. Nürnbergs Propinationen vor u. zu d. Nürnb. Reichstag 1422, nr. 184 ———

1422

Jan. 7 Nürnberg. Die Stadt an Regensburg: über den auf 25 Jan. nach Nürnberg anberaumten Tag, nr. 95 . . . . . p. 113
— 14 Ansbach. Kurf. Friedrich von Brand. an Frankf.: Bitte Herberge betr., nr. 96 * . . ———
— 20 Frankfurt. Die Stadt an ungen. Fürsten, gibt Geleite f. d. Tag daselbst 20 Jan., nr. 97 * . . ———
— 24 bis Okt. 17. Frankfurts Kosten zum Nürnberger Reichstag 1422, nr. 186 . . . . . p. 234
Febr. 9 Nürnberg. Die Stadt an Graf Friedrich von Toggenburg: über einen Tag in Nürnberg und einen Kurfürstentag in Frankfurt, nr. 98 . . . . . p. 114
— 12 Augsburg. ——— Ulm, wünscht einen Städtetag wegen der vom König erwarteten Erklärung, nr. 99 . . . . . p. 115

1422

Febr. 18 bis Sept. 30. Nürnbergs andere Kosten [s. nr. 184] z. dortigen Reichstag 1422, nr. 185 p. 234
Merz 2 Nürnberg. Die Stadt an Augsburg: Eröffnungen zweier kön. Räthe etc., nr. 100 . . p. 115
— 8 Worms. Albrecht von Kolditz an Breslau: man habe ihn gut aufgenommen und wolle dem König helfen, nr. 101 . . . . . p. 116
— — Skalitz. K. Sigmund an Straßburg, lädt auf 31 Mai nach Regensburg z. RT., nr. 108 p. 122
— — — — — — Frankfurt u. s. w., dasselbe, sub nr. 108 * . . . . . —
— — — — — — Köln, dasselbe, sub nr. 108 * . . . . . —
nach Merz 8 o. O. Verzeichn. der durch Konr. v. Weinsberg beförderten kön. Briefe nr. 108, nr. 109 p. 123
Merz 10 Straßburg. Die Stadt an Basel, schickt 2 königl. Briefe, nr. 102 . . . . . p. 117
— 20 Nikolsburg. Henmann Offenburg an Basel: von seiner Reise zum König, von krieger. Ereignissen, nr. 103 . . . . . —
April 23 Nürnberg. Die Stadt an Kolmar: über des Erzb. von Köln Rückkehr, die Reise der kön. Gesandten, nr. 104 . . . . . p. 118
Mai 1 Theben. K. Sigmund an Frankfurt, fordert Kommen zum Regensburger Reichstag und Rüstungen, nr. 110 . . . . . p. 124
— — — — — — Straßburg, dasselbe, sub nr. 110 * . . . . . —
— 3 o. O. Des D.-O.-Hmstrs. Instruktion für gen. Gesandten z. Regensb. Reichstag, nr. 175 p. 208
— 31 Basel. Die Stadt an [Straßburg]: wegen des Böhm. Zugs, nr. 244 * . . . . . p. 293
Juni 4 Gelnhausen. Die Stadt an Frankfurt: will vor dem Regensburger Reichstag mit den Städten tagen, nr. 105 . . . . . p. 119
— 13 Freiburg i. Br. Die Stadt an Basel: seine Gesandtschaft möge der ihrigen auf dem Reichstag gegen den Mfn. von Baden beistehen, nr. 119 . . . . . p. 129
— 16 Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt: v. d. Kurff. Wunsch nach Verlegung d. RT., nr. 120 p. 130
— 19 Wesel. Gen. 6 Kurff. an Straßburg, laden auf 15 Juli zum RT. nach Nürnberg, nr. 111 p. 125
— 26 Breisach. Die Stadt an Basel: über das Schreiben der Kurfürsten nr. 111 * . . . p. 125 nt. 1
— 30 Nürnberg. — — — Augsburg: der König in Regensburg erwartet, die Kurfürsten wollen hier tagen * . . . . . p. 130 nt. 1
vor Juli Rom. Pabst Martin V an K. Sigmund: soll mit den versammelten Deutschen Fürsten Maßregeln zur Unterwerfung der Ketzer vorbereiten, nr. 106 . . . . . p. 119
Juli bis Sept. o. O. Präsenzliste des Reichstags zu Nürnberg, nr. 182 . . . . . p. 220
— 3 Nürnberg. Die Stadt an Kurbrand.: über Geleitsbrief für die Kurfürsten, nr. 113 . . p. 127
— — — — — — gibt gen. 6 Kurfürsten u. ihrem Gefolge Geleite z. RT., nr. 114 * p. 128
— 6 Dinkelsbühl. Die Stadt an Nördlingen, lädt zu einer Vorbesprechung für den Nürnberger Reichstag auf 9 Juli, nr. 107 . . . . . p. 121
— 12 Nürnberg. Die Stadt an Kurbrand.: über Geleitsbrief für die Kurfürsten * . . . p. 105 nt. 1
— — — — — — Kurmainz, hat den Geleitsbrief für die Kurfürsten an Kurbrand. geschickt, nr. 115 * . . . . . p. 128
— 13 — — — — — gibt gen. 6 Kurfürsten ihrem Gefolge und den von ihnen Geladenen Geleite zum Reichstag, nr. 116 * . . . . . —
— — Augsburg. Die Stadt an Rummel in Nürnb., bittet um Herberge f. ihre Gesandten, nr. 117 —
— 14 Köln. Die Stadt an ungen. Fürsten, entschuldigt sich wegen Nichtkommens zum Reichstag, nr. 112 . . . . . p. 126
— 15 — — — — — König Sigmund, dasselbe * . . . . . p. 124 nt. 2
— — Nürnberg. Gen. 2 Straßburger Gesandte an ihren Ammanmeister: vom Besuch des Tages in Nürnberg, nr. 121 . . . . . p. 130
— 17 — — Die Stadt an die Gesandten des Schwäb. Städtebundes: die Kurfürsten werden erwartet; Reichstag hier oder in Regensburg?, nr. 122 . p. 131
— 18 — — — — — Peter Volkmeir: die Kurfürsten sind gestern eingetroffen, nr. 123 p. 132
— 21 Augsburg. — — — Ulm: über gemeinsame Reise ihrer Boten nach Regensburg, Zollernsche Sache, Vorberathung für den Reichstag, nr. 124 . p. 133
zw. Juli 21 u. 26 Nürnberg. Gen. 2 Frankf. Gesandte an ihre Stadt: der König jetzt in Regensburg; der Reichstag dort oder hier?, nr. 125 . . . . . p. 134
Juli 26 Augsburg. Die Stadt an Ulm: Reise ihrer Boten nach Nürnberg, Zollernsche Sache, nr. 126 p. 135
— — Nürnberg. Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihre Stadt: Bericht vom Reichstag, nr. 127 . —
— — — — — — 5 Kurfürsten an König Wladislaw: über sein Verhältnis zu den Hussiten und zum Deutsch-Orden, nr. 176 . . . . . p. 210
c. Juli 26 Nürnberg. Entwurf z. einer Verbind. d. fr. u. Reichsstädte in gen. Bezirken, nr. 180 p. 216
nach Juli 26 Nürnberg. Ungen. an ungen. Geistlichen in Rom: Bericht vom Reichstag, nr. 128 p. 136

1422

nach Juli 26 und vor Aug. 2 Nürnberg. Erklärung gen. Städte in Betreff der vom König geforderten Kriegshilfe, nr. 142 . . . . . p. 154
Juli 31 Nürnberg. Gen. D.-Ordens-Gesandter an seinen Hmstr.: Bericht vom Reichstag, nr. 129 p. 137
Aug. 1 ——— nr. 130 p. 140
——— Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihre Stadt: Bericht vom Reichstag, nr. 131 . p. 141
— 9 ——— Kurmainz an Herzog Adolf von Berg, freut sich über seine Befreiung, fordert sofortiges Kommen nach Nürnberg, nr. 133 . . . . . p. 144
——— Kurbrandenburg an denselben, berichtet vom Reichstag u. s. w., nr. 134 . p. 145
——— Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihren Ammanmeister, berichten v. RT., nr. 132 p. 143
— 12 ——— ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 135 . p. 146
— 14 ——— K. Sigmund an Rotenburg: soll den die Juden der Stadt besteuernden Pf. Johann unterstützen, nr. 143 . . . . . p. 155
——— K. Sigmunds Auftrag an Pf. Johann Besteuerung der Juden in gen. Städten betr., nr. 144 . . . . . p. 156
— 15 ——— Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihren Ammanmeister, berichten v. RT., nr. 136 p. 147
— 21 ——— 5 Kurff. an [D.-O.-Hmstr.]: der König will dem Orden helfen, nr. 177 p. 213
— 23 ——— D.-O.-Gesandter an seinen Hmstr.: Einfall der Polen in Preußen, Hilfe für den Orden aus Deutschland nahe, nr. 137 *. . . . . p. 147
— 25 ——— K. Sigmund ernennt Erzb. Konrad III von Mainz zu seinem Statthalter in Deutschland auf 10 Jahre, nr. 164 . . . . . p. 187
——— u. s. w. wie nr. 164 aber kürzere Fassung, nr. 165 . p. 193
nach Aug. 25 o. O. Ungen. an einen Claus, zählt die Machtbefugnisse des neuen Statthalters Konrad von Mainz auf, nr. 166 . . . . . p. 194
——— Verzeichnis einiger Machtbefugnisse d. neuen Statthalters Konr. v. Mainz * p. 194 nt. 1
Aug. 27 Nürnberg. D.-O.-Gesandter an seinen Hmstr.: er möge aushalten, König und Fürsten werden helfen, nr. 138 . . . . . p. 150
— 28 ——— Erzb. Konrad v. Mainz gelobt treue Verwaltung des Statthalteramts, nr. 167 p. 196
— 29 ——— K. Sigmund verpfändet an gen. Mfn. von Meißen gen. Schlösser im Voigtland, nr. 172 . . . . . p. 204
——— Gegenverschreibung gen. Mfn. von Meißen zu nr. 172, nr. 173 * . . . . p. 207
vor Aug. 30 Nürnberg. Gesetz betr. die Stellung von Kontingenten zum täglichen Krieg in Böhmen, nr. 145 . . . . . p. 156
c. Aug. 30 Nürnberg. Bestimmungen über Mittheilung d. Anschlags an Niederländ. Stände, nr. 146 p. 165
——— Liste der den 100 Pfennig steuern wollenden Reichsstände, nr. 147 . . p. 166
——— Verzeichnis der von gen. Reichsständen zum Entsatz des Karlsteins zu stellenden Kontingente, nr. 148 . . . . . p. 168
Aug. 30 Nürnberg. K. Sigmund an gen. 5 Städte im Breisgau, verweist bezügl. des Anschlags auf nr. 151, sub nr. 150 * . . . . . p. 169
——— Herzog Adolf von Berg, dasselbe, sub nr. 150 * . . . . ———
——— Bischof Joh. von Regensburg, dasselbe, sub nr. 150 * . . p. 170
— 31 ——— alle Mannen im Voigtland, fordert mit Bezug auf nr. 172 Gehorsam für gen. Mfn. von Meißen, nr. 174 . . . . . p. 207
——— Herzog Adolf von Berg: von dem zu Nürnberg beschlossenen Anschlag, nr. 149 . . . . . p. 169
——— Gen. 6 Kurfürsten an Abt Johann von Fulda: soll das in nr. 145 ihm angesetzte Kontingent stellen, sub nr. 151 * . . . . . p. 172
——— Mf. Bernhard v. Baden an Hz. Adolf v. Berg: berichtet vom RT., nr. 139 p. 152
Sept. 1 ——— K. Sigmund gebietet vierjährige Waffenruhe in Baiern und Franken, nr. 170 p. 200
——— fordert Gehorsam f. s. Statthalter Erzb. Konrad v. Mainz, nr. 168 p. 197
——— an Straßburg, verweist bez. des Anschlags auf nr. 151, nr. 150 p. 169
——— gen. 10 Elsäß. Reichsstädte, verweist bez. des Anschlags auf nr. 151, sub nr. 150 * . . . . . ———
——— Gen. 6 Kurfürsten an Straßburg, verlangen Stellung des in nr. 145 angesetzten Kontingents, nr. 151 . . . . . p. 171
——— Bisch. Joh. von Regensburg, dasselbe, sub nr. 151 * ———
——— gen. 10 Elsäß. Städte, dasselbe, sub nr. 151 * . . ———
——— 5 Breisgauische Städte, dasselbe, sub nr. 151 * ———
——— ungen. Abt v. Bebenhausen, dasselbe, sub. nr. 151 * ———

1422

Sept. 2 Nürnberg. K. Sigmund weist dem Erzb. von Mainz als seinem Statthalter 10000 Gulden an, nr. 169 . . . . . p. 198
——— Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihren Ammanmeister, berichten v. RT., nr. 140 p. 153
— 3 ——— Kard. Branda gebietet Beobachtung von nr. 170, nr. 171 . . . . . p. 202
——— K. Sigmund an D.-O.-Hmstr., zählt auf was er für den Orden auf dem RT. gethan, bittet im Krieg mit Polen auszuharren, nr. 178 . . . . . p. 214
— 4 ——— Kurmainz an Hz. Adolf von Berg, berichtet vom Reichstag, nr. 141 . . . p. 153
— 5 ——— K. Sigmund bevollmächtigt den Schles. Herzog Rumpold z. Friedensstiftung zwischen Dänemark und Schleswig, nr. 179 . . . . . p. 215
——— ernennt den Mfn. Friedrich von Brandenburg zum obersten Hauptmann im Hussitenkrieg, nr. 162 . . . . . p. 185
— 7 ——— Die Stadt an Weißenburg, lädt nach Nürnberg auf Sept. 13 betr. des Königs Begehren, nr. 188 . . . . . p. 235
——— Windsheim, dasselbe, sub nr. 188 * . . . . . ———
——— Rotenburg ——— . . . . . ———
——— Schweinfurt ——— . . . . . ———
——— K. Sigmund bevollmächtigt Mf. Bernhard I von Baden u. Stefan v. Klingenberg zur Erhebung des 100. Pfennigs in best. Bezirken, nr. 152 . . . . . p. 173
— 9 ——— den Grafen Ludwig XII v. Oettingen z. Erhebung des 100. Pfennigs in best. Bezirken, nr. 153 . p. 175
— 11 ——— Mf. Bernhard I von Baden zur Erhebung des 3. Pfennigs v. den Juden in best. Bezirken, nr. 154 p. 176
— 13 ——— erlaubt der Ritterschaft sich zu verbünden und Reichsstädte in ihren Bund aufzunehmen, nr. 181 . . . . . p. 219
— 18 Heppenheim. Erzb. Konrad III von Mainz an Nürnberg: hat das Reichsstatthalteramt, lädt auf Okt. 16 nach Worms, nr. 189 p. 236
——— ungen. Stadt oder Städte: wie an Nürnberg nr. 189, sub nr. 189 * . . . . ———
——— Freiburg i. Br. u. s. w.: wie an Nürnberg nr. 189, sub nr. 189 * . . . . ———
— 19 Nürnberg. K. Sigmund erklärt f. Nürnb. das Hussitenkriegskontingent zu stellen, nr. 191 p. 238
— 20 [Breisach]. Ungen. Städte fassen Beschluß ü. ihre Theilnahme am Hussitenkrieg, nr. 192 p. 239
— 21 Wirzburg. Kurpfalz an Nürnb. u. s. w.: gegen Reichsstatthalterschaft v. Kurmainz, nr. 193 ———
——— ungen. Stadt, dasselbe, sub nr. 193 * . . . . . ———
vor Sept. 26. Basels Kosten zum Nürnb. Reichstag im Sommer 1422, nr. 187 . . . . . p. 235
Sept. 26 Regensburg. K. Sigmund will nichts von den Regensburger Juden fordern bevor er sich mit Pfalzgraf Johann verständigt, nr. 194 . . . . . p. 240
— 28 Nürnberg. Die Stadt an Kurpfalz: über Kurmainz als Reichsvikar, Tag zu Worms, nr. 195 p. 241
— 30 bis 1423 Juni 2. Nürnbergs Kosten z. versch. Tagen nach dem RT. v. 1422, nr. 196 p. 242
Okt. o. O. Verzeichnis der von gen. Reichsständen zum Entsatz des Karlsteins gestellten Kontingente, nr. 156 . . . . . p. 178
——— Verzeichnis der zum täglichen Krieg an ungen. Ort anwesenden Kontingente Deutscher Reichsstände, nr. 157 . . . . . ———
Okt. 1 Köln. Die Stadt an Kurtrier, bittet um Geleite zum Wormser Tag, nr. 197 . . . . p. 244
— 3 Regensburg. K. Sigmund will Besteuerung der Heilbronner Juden durch Pf. Johann, nr. 198 ———
——— erklärt f. Augsburg das Hussitenkriegskontingent z. stellen, nr. 199 p. 245
——— bevollmächtigt den Pf. Johann zur Besteuerung der Juden in ungen. Reichsstädten, nr. 155 . . . . . p. 177
——— Kard. Branda an Mf. Friedr. v. Brand., mahnt z. Eröffnung d. Feldzugs, nr. 163 p. 186
— 4 Augsburg. Die Stadt an Kurpfalz, verschiebt Erklärung betr. Reichsstatth. v. Kurmainz, nr. 200 . . . . . p. 246
[Okt. 6] Konstanz. Abschied des Städtetags betr. Städtebund, Anschlag, Reichsstatth., nr. 201 ———
Okt. 9 Köln. Die Stadt an Kurmainz, kann den Wormser Tag nicht beschicken, nr. 202 . . p. 248
——— o. O. Mf. Bernhard von Baden an Frankfurt, bevollmächtigt gen. 3 Räthe * . . . p. 248 nt. 5
— 17 Frankfurt. Die Stadt an 2 Gen.: über den für den Ketzerkrieg verlangten 3. Judenpfennig, nr. 203 . . . . . p. 248
——— bis 1423 April 3. Frankfurts Kosten z. versch. Tagen nach dem Nürnb. RT., nr. 204 . p. 249

1422

Okt. 21 Worms. Die Stadt an Dortmund: über den Wormser Tag 16 Okt., nr. 205 . . . . p. 250
— 27 Basel. — K. Sigmund: möchte nicht vor nächstem Sommer gegen die Hussiten ziehen, nr. 206 . . . . . p. 251
— 30 Ulm. 2 Gen. an Nördlingen: vom Ulmer Städtetagsbeschluß betr. Dienst im Ketzerkrieg, nr. 207 . . . . . p. 252
— Straßburg. Die Stadt an K. Sigmund, wegen des Nürnb. Anschlags, nr. 208 * . . . p. 253
Nov. 3 Nürnberg. Die Stadt an Kurmainz: will bis 6 Dez. antworten, nr. 209 . . . . . —
— — Speier, theilt mit den Inhalt von nr. 209 * . . . . . p. 254 nt. 1
— — Worms — . . . . . —
— — Mainz — . . . . . —
— — Frankf. — . . . . . —
— 4 Luzern. Die Stadt an Basel, dankt für Nachrichten über den Wormser Tag * . . . p. 250 nt. 2
— 9 Aschaffenburg. Kurmainz an Nürnberg: will nicht vor 6 Dez. an den König Gesandte schicken, nr. 210 . . . . . p. 254
— 11 — Straßburg, dasselbe, sub nr. 210 * . . . . . —
— Köln. Die Stadt an K. Sigmund, schickt und empfiehlt ihr Kontingent, nr. 211 . . . p. 255
— Ungen., empfiehlt ihre gegen Böhmen ziehenden Reisigen * . . p. 255 nt. 3
— 14 Heidelberg. Pf. Ruprecht an Konstanz u. s. w.: Reichsstatthaltersch. v. Kurmainz, nr. 212 p. 256
— Frankfurt. Die Stadt an Erzb. Konrad v. Mainz, erkennt ihn als Reichsstatth. an, nr. 213 p. 257
— 16 Neumarkt. Pf. Johann an Kurfürst Friedrich von Brandenburg: über die ihm durch den Nürnberger Reichstag auferlegten militär. Verpflichtungen, nr. 158 . . . p. 179
— 17 Presburg. K. Sigmund an Straßburg, fordert endliche Absendung d. Kontingents, nr. 214 p. 258
— Köln, dasselbe, sub nr. 214 * . . . . . —
— 19 — Lübeck — . . . . . —
— Basel, schlägt die Bitte nr. 206 ab, verl. Kontingent, nr. 215 p. 259
[Nov. 25]. Kosten des Schwäb. Städtebunds wegen einer Gesandtsch. d. 100. Pfennig betr., nr. 216 p. 260
Dez. 1 Rom. Pabst Martin V an Erzbisch. u. Bisch. einzeln, gebietet Korrektur der Nürnberger Beschlüsse hinsichtlich des Anschlags durch Selbsteinschätzung, nr. 159 . . . p. 181
— 2 Nürnberg. Die Stadt an Kurmainz: will sich nebst Rotenburg Windsheim u. Weißenburg in Sachen des Reichsstatthalteramts nicht erklären, nr. 217 . . . . . p. 260
— 4 Frankfurt. Die Stadt an Nürnberg: von ihrem vergeblichen Bemühen Kurmainz als Reichsvikar nicht anzuerkennen, nr. 218 . . . . . p. 261
— — Straßburg: dasselbe, sub nr. 218 * . . . . . —

1423

Jan. 11 Presburg. K. Sigmund bevollmächtigt Graf Johann v. Lupfen zur Erhebung des 3. Judenpfennigs in best. Bezirken, nr. 160 . . . . . p. 182
[Jan. 13] Ulm. Abschied eines Städtetags: Verhalten der Städte gegenüber dem Ansinnen von Kurmainz, nr. 220 . . . . . p. 262
— 15 Presburg. K. Sigmund bevollmächtigt Brunorius von der Leitern zu Verhandlg. mit gen. Fürsten und Herren in Betreff des 3. Judenpfennigs, nr. 161 . . . . . p. 183
— 23 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, schickt 2 Schriftstücke v. Ulmer Tag, nr. 220 . . p. 262
— — Windsheim — sub nr. 220 * —
— — Weißenburg, berichtet vom Ulmer Tag, und schickt 2 Schriftstücke von demselben * . . . . . p. 262 nt. 5
— 25 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt zum Städtetag nach Ulm auf 2 Febr., mit Tagesordnung, nr. 221 . . . . . p. 263
— 29 Konstanz. Die Bodensee-Bundesstädte wollen in Betreff ihrer Kriegshilfe nach Böhmen sich nicht vor 14 Merz erklären, nr. 222 . . . . . p. 264
Febr. 4 Speier. Die Stadt an Frankfurt: vom Städtetag zu Ulm 13 Jan., vom König, nr. 223 . p. 265
— 8 Nürnberg. Die Stadt an Straßburg, lädt auf Merz 21 nach Ravensburg betr. kön. Eröffnungen, nr. 224 . . . . . p. 266
— — Ulm, dasselbe, sub nr. 224 * . . . . . —
— — Konstanz — . . . . . —
— — Eßlingen — . . . . . —
— 9 Straßburg. Die Stadt an Basel, stimmt dem in nr. 222 gemeldeten Aufschub zu, nr. 225 p. 267
— 11 Ulm. Schwäb. Bundesstädte an [Speier]: soll einen Städtetag zu Ravensburg 21 Merz besenden, nr. 226 . . . . . p. 268

1423

Febr. 24 Nürnberg. Die Stadt an Schwäb. Bundesstädte: von einem Versuch des Erzb. von Mainz als Reichsstatthalter anerkannt zu werden * . . . . . p. 260 nt. 4
Merz 13 Köln. Die Stadt an Mainz: über einen Sendling des Mf. von Baden von der Juden wegen, nr. 227 . . . . . p. 269
— 15 Augsburg. Die Stadt an Pf. Johann: läßt ihre Juden nicht besteuern, nr. 228 . . . —
— 21 Ravensburg. Städtetagsabschied betr. Reichsvikariat und Städtebund, nr. 229 . . . p. 271
vor Merz 25 [Ravensburg]. Bericht über die Unterredung eines ungen. Städteboten mit dem König, nr. 230 . . . . . p. 272
Merz 25 Ravensburg. 2 gen. Machtboten Basels an ihre Stadt: über den Städtetag zu Ravensburg, nr. 231 . . . . . p. 273
April Leutschau. K. Sigmund an Kard. Branda: soll die Kurfürsten und das Reich zur Mithilfe im Hussitenkrieg gewinnen, nr. 235 . . . . . p. 283
— 14 Augsburg. Die Stadt an Regensburg, betr. Judenbesteuerung durch Pf. Johann, nr. 232 * p. 273
— 18. Augsburgs Kosten zum Städtetag in Ravensburg 21 Merz, nr. 233 . . . . . p. 274
— 22 Kaschau. K. Sigmund an Köln: soll Truppen schicken gegen die Hussiten auf 24 Juni event. 25 Juli, nr. 236 . . . . . p. 285
— — — — Straßburg: dasselbe, sub nr. 236 * . . . . . —
— — — — Bischof von Regensburg, soll Truppen schicken etc., wie an Köln, Straßburg, sub nr. 236 * . . . . . —
— 28 — — — Frankfurt: über Judenbesteuerung durch den Markgrafen von Baden, nr. 234 . . . . . p. 274
Mai 1 — — — Lübeck: Kredenz für gen. 2 Berichterstatter, nr. 237 * . . p. 286
— 10 Boppard. Kurtrier u. Kurköln entscheiden gegen Reichsvikariat von Kurmainz, nr. 238 p. 287
— 11 — Erzb. Konrad von Mainz verzichtet auf d. Reichsvikariat, nr. 239 . . . . p. 288
— 12 — Gen. 4 Rhein. Kurfürsten an Straßburg: ü. d. Kgs. Aufforderung z. Hussitenzug; Tag zu Frankfurt 4 Juli, nr. 240 —
— 13 — —, laden zu einem Tag nach Frankfurt auf 4 Juli über Landfrieden, nr. 241 p. 290
— — — verpflichten sich zu einer best. Geschäftsordnung auf ihren Tagen, und betr. Rheinzölle, nr. 242 . . . —
— 15 Mainz. Kard. Branda an Bischof von Regensburg, gibt Anweisung für die Prediger des Kreuzzugs wider die Hussiten, nr. 243 . . . . . p. 291
Juni 2-30. Nürnbergs Kosten zu dem Tag in Frankfurt 4 Juli, nr. 245 . . . . . p. 294
— 7 Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg: wegen des Böhm. Zuges, Landfr., nr. 246 * . . —
— — — — Rotenburg —, nr. 247 * . . —
— — — — Windsheim — . . —
— 15 Wetzlar. Die Stadt an Frankfurt, bittet um Geleite z. Tag daselbst 4 Juli, nr. 248 * —
— 18 Frankfurt. Die Stadt an Wetzlar, erfüllt Bitte nr. 248, nr. 249 * . . . . . p. 295
— 24 [Speier]. Städteboten an [Straßburg]: über die Tage in Heidelberg, Breisach, Frankfurt, nr. 250 . . . . . —
— 26 Straßburg. Die Stadt an Basel, schickt nr. 250, schreibt über Vertagung der Breisacher Zusammenkunft * . . . . . p. 295 nt. 6
— 29 —: über Vorberathung für d. Frankf. Tag 4 Juli, nr. 251 p. 296
Juli 3-10. Frankfurts Kosten zum Tag daselbst 4 Juli, nr. 252 . . . . . p. 297
— 4. Kolmars Kosten zum Frankfurter Tag 4 Juli, nr. 253 . . . . . —
— 10 Frankfurt. Die Stadt an Friedberg, lädt m. Bez. auf 2 Frankf. Tage nach Worms, nr. 255 . p. 299
— — — — Gelnhausen — sub nr. 255 * —
— 15 Gelnhausen. Die Stadt an Frankfurt, lehnt Einladung nr. 255 ab * . . . . . p. 299 nt. 1
— 22 Neuhaus. D.-Ordensmstr. an Hmstr., schreibt von ungünstiger Aufnahme des Friedens mit Polen durch die Frankf. Versammlung, will ihn nicht besiegeln, nr. 254 p. 297
— 28 bis 1424 Febr. 9. Nürnbergs Kosten zu und nach dem Frankfurter Tag vom 24 Aug. 1423, nr. 256 . . . . . p. 300
— 30 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, lädt nach Nürnb. auf 5 Aug. betr. Ldfr., nr. 257 . . p. 302
— — — — Schweinfurt — sub nr. 257 * —
— — — — Windsheim — —
— — — — Weißenburg — —
— 31 bis Sept. 11. Frankfurts Kosten zum Tag daselbst, nr. 258 . . . . . p. 302
Aug. 7 Nürnberg. Die Stadt an Bisch. Joh. v. Wirzburg: über den Tag zu Bibart, nr. 259 * p. 303

1423

Aug. 20 Langheim. Fränkische Herren an nichtgen. Landsleute: treten dem projektierten Landfrieden nicht bei, nr. 260 . . . . . p. 303
— 21 Köln. Die Stadt an nichtgen. Fürsten: der geplante Landfr. gehe Köln nichts an, nr. 261 p. 304
— — Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg: Landfriedensfrage, nr. 262 * . . . . . p. 305
— 22 — — Graf v. Castel etc.: hofft das Beste von einem Landfrieden für Franken, nr. 263 . . . . . —
— — — — Rotenburg: Landfriedensfrage, nr. 264 * . . . . . p. 306
— — — — Windsheim: — sub nr. 264 * . . . . . —
— — — — Schürstab u. Volkmeir: Landfriedensfrage, nr. 265 . . . . —
vor Aug. 24 o. O. Entwurf eines Landfriedens am Rhein u. in der Wetterau. Entwurf A, nr. 266 —
— — — — B, nr. 267 p. 308
— — — — C, nr. 268 p. 310
— — — — D, nr. 269 p. 311
— — — — E, nr. 270 p. 313
— — Aufzeichnung betr. den Landvogt und seine Besoldung, nr. 271 . . . . . p. 314
— — Bestimmungen der Landvögte gen. 4 Landfriedenskreise, nr. 272 . . . . p. 315
— — Kandidatenliste für die Stelle eines Landvogts, nr. 273 . . . . . p. 316
Sept. 2 Nürnberg. Die Stadt an Schweinfurt: über eine von den Fürsten geforderte Erklärung betr. die Ritterschaft, nr. 274 . . . . . —
— — — — Weißenburg, dasselbe, sub nr. 274 * . . . . . —
— 22 — — Ulm, schlägt Städtetag vor betr. das kön. Verbot des Handels mit Venedig . . . . . p. 301 nt. 2
Okt. 6 Nürnberg. Die Stadt an Bisch. Johann von Wirzburg: will 17 Okt. zu Forchheim über den Landfrieden tagen, nr. 275 * . . . . . p. 317
— 9 — — ihre Gesandten beim König, instruiert für Verhandlungen über Verbot des Handels mit Venedig * . . . . . p. 301 nt. 2
— 11 Augsburg. Die Stadt an Herzog Ernst und Wilhelm von Baiern, verschiebt Erklärung betr. Landfrieden, nr. 276 . . . . . p. 317
— Ofen. K. Sigmund an Basel u. s. w.: sollen nach Ausschreiben von Kurmainz einen Tag besenden, nr. 283 . . . . . p. 328
— — — — Straßburg: soll nach Ausschreiben von Kurmainz einen Tag besenden, sub nr. 283 * . . . . . —
— — — — Ulm, dasselbe, sub nr. 283 * . . . . . —
— — — — Reichsversammlung: Kredenz für Weinsberg u. Hohenlohe, nr. 284 * p. 329
— 20 und Nov. 17. Nürnbergs Kosten zum Reichstag 30 Nov., nr. 285 . . . . . —
[Okt. 21] Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg: Forchheimer Beschlüsse betr. Landfr., nr. 277 p. 318
Nov. 8 Lahnstein. Kurmainz an ungen. Stadt: soll auf 30 Nov. nach Frankfurt Gesandte schicken, nr. 286 . . . . . p. 330
— 16 Ulm. Die Stadt an Nördl., soll über nr. 283 mit den Bundesstädten 28 Nov. tagen, nr. 287 * —
— 22 Nürnberg. Die Stadt an Kurmainz, will der Einladung nr. 286 entsprechen, nr. 288 . p. 331
— 24 — — Ulm: der König hat die Straße gen Venedig wider geöffnet * p. 301 nt. 2
— — — — Konstanz —
— Weißenburg i. U. K. Sigmunds Landfrieden für Franken und Baiern, nr. 278 . . . p. 318
— 25 — — K. Sigmund verleiht an den Obermann des Landfriedens nr. 278 Gf. Wilhelm von Henneberg den Blutbann, nr. 279 . . . . . p. 325
— 27. Frankfurts Kosten zu dem Reichstag dortselbst, nr. 289 . . . . . p. 331
— 29 Weißenburg i. U. K. Sigmund verfügt in Betreff der Zölle für den Landfrieden, nr. 280 p. 326
Dez. 17 Totis. K. Sigmund an die Hansestädte: sollen auf 11 Juni 1424 Truppen gen Böhmen schicken, nr. 290 . . . . . p. 331
— — — — die Stadt Lübeck: soll auf 11 Juni 1424 Truppen gen Böhmen schicken, sub nr. 290 * . . . . . —

1424

Jan. 12. Nürnbergs Kosten zum Kurfürstentag in Bingen 17 Jan. 1424, nr. 292 . . . . . p. 344
— 14 Bingen. Gen. 4 Rhein. Kurfürsten fassen Beschlüsse betr. Zollfreiheit auf d. Rhein, nr. 293 —
— 17 o. O. Instruktion nichtgen. kgl. Räthe an die Kurfürsten, betr. Polen, Böhmen etc., nr. 291 . . . . . p. 342
— Bingen. Gen. 6 Kurfürsten verbünden sich ähnlich wie in nr. 295, nr. 294 . . . . p. 341

1424

Jan. 17 Bingen. Gen. 6 Kurfürsten verbünden sich zu friedlichem Austrag unter einander, gegen die Hussit. Ketzerei u. s. w., nr. 295 . . . . . p. 346

" " " Kurfürst Friedrich von Sachsen, nimmt in seinem Streit um die Kur Sachsen den König und die Kurfürsten als Richter an, nr. 296 . . . . . p. 351

" 18 " " Gen. 5 Kurfürsten einzeln nehmen unbeschadet nr. 296 Friedrich den Streitbaren als Mitkurfürsten auf, nr. 297 . . . . . p. 353

" 20 " " Ungen. Kurfürsten an K. Wladislaw: gegen Auflösung der Verlobung seiner Tochter mit des Kurfürsten von Brandenburg Sohn, nr. 298 . . . . . p. 354

" 22. Frankfurts Kosten zum Kurfürsten-Tag in Bingen, nr. 299 . . . . . p. 355

" 24 Nürnberg. Die Stadt an Bischof Johann von Wirzburg: der König hat den Landfrieden versigelt, mit Zusätzen, nr. 281 . . . . . p. 326

Merz 28 " " Probst Franciscus: v. d. Ausführung des kgl. Ldfr., nr. 282 . . p. 327

" " " Michael " sub nr. 282 * "

Juni 2 Ofen. K. Sigmund an die Stadt Straßburg: von seinen Verhandlungen mit den kurfürstl. Gesandten, nr. 312 . . . . . p. 378

" " " Regensburg, dasselbe, sub nr. 312 * . . . . . "

" " " Köln und Dortmund " . . . . . "

" " " Herzog Adolf von Berg " . . . . . "

" " " Lübeck Hamburg etc. " . . . . . "

vor Juli 6. Konrads von Weinberg Kosten aus Anlaß des Kurfürsten-Tags den er zu Frankfurt wähnte, nr. 300 . . . . . p. 355

c. Juli 7 Mainz. Beschlüsse der Kurfürsten über Besuch des Wiener Reichstags Sept. 29, nr. 301 "

" " " Gen. 6 Kurfürsten an K. Sigmund: Kredenz f. gen. 2 Gesandte, Entwurf, nr. 302 p. 356

" " " Kurfürstl. Instruktion für Gesandte an den König: Reichstag zu Regensburg gewünscht, nr. 303 . . . . . p. 357

Juli 12 Mainz. Bischof Johann von Wirzburg und Raban von Speier an K. Sigmund: über Besuch eines Reichstags zu Wien durch die Kurfürsten, nr. 304 . . . . . p. 361

" " " Kurmainz Kurbrandenburg und Bischof Johann von Wirzburg an K. Sigmund: über Kriegshilfe und Besuch eines Reichstags zu Wien, nr. 305 . . . . . p. 362

" 14 Ofen. K. Sigmund an Kurbrand.: für Vertagung der Fehde des Mfn. von Baden mit gen. Reichsständen, nr. 306 . . . . . p. 363

" 16 Wirzburg. Kursachsen Kurbrand. und Bischof Johann von Wirzburg an die Rhein. Kurfürsten: über Instruktion der kurfürstl. Gesandtschaft an den König, nr. 307 p. 365

" 18 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: über kurfürstl. Versammlungen, nr. 308 . . . p. 367

[Juli 19] Lahnstein. Anweisung für eine Gesandtschaft der Kurfürsten an den König: sie wollen nicht in Wien sondern in Regensburg bezw. in Nürnberg tagen, nr. 309 . "

Juli 30 Frankfurt. Die Stadt an Kurpfalz: gegen ein Gerede über das Verhältnis der Kurfürsten zum König, nr. 310 . . . . . p. 371

" " " Kurtrier, dasselbe, sub nr. 310 * . . . . . "

Aug. 5 Czapell. K. Sigmund an Straßburg, beruft zu einem Tag nach Wien betr. Hussiten etc., nr. 313 . . . . . p. 380

" 19 Totis. " Frankfurt: Kredenz f. Walther Schwarzenberg, nr. 314 * . . p. 381

" " " Straßburg " sub nr. 314 * "

" 20 " " Frankfurt: hat Schwarzenberg einen Auftrag an die Reichsstädte mitgegeben, nr. 315 * . . . . . "

" 22 Köln. Die Stadt an K. Sigmund: über sein Schreiben nr. 312, kann nicht Gesandte schicken, nr. 316 . . . . . "

nach Aug. 27 o. O. Gen. 2 kurf. Gesandte berichten über ihre Verhandlungen mit dem König betr. Ort des Reichstags, nr. 311 . . . . . p. 372

Aug. 28 Rawasgessö. K. Sigmund an Frankfurt, lädt z. Reichstag nach Wien auf 25 Nov., nr. 317 . . p. 382

" " " Trier " sub nr. 317 * "

" " " Straßburg " nr. 318 . p. 383

Sept. 11 Nürnberg. Die Stadt an Schweinfurt: von der Werbung des Schwarzenberg * . . p. 385 nt. 3

" 13 Gelnhausen. " Frankfurt: kann wegen Unsicherheit ihre Freunde nicht schicken, nr. 319 * . . . . . p. 384

" bis 1425 Jan. 31. Nürnbergs Kosten zum Wiener Reichstag Nov. 1424, nr. 320 . . "

" 15 Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg, lädt auf 22 Sept. nach Nürnberg zu den Nachbarstädten, nr. 321 . . . . . p. 385

1424

Sept. 15 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, lädt auf 22 Sept. nach Nürnberg zu den Nachbarstädten * . . . . . p. 385 nt. 3
— — — Windsheim, dasselbe * . . . . . —
— — — Schweinfurt . . . . . —
— 27 Totis. K. Sigmund an Großfürst Witold, lädt auf 25 Nov. nach Wien, schreibt vom Konzil, nr. 322 . . . . . p. 385
Okt. 2 Nürnberg. Die Stadt an Städte in Ulm: von Besendung des Wiener Reichstags, nr. 323 p. 387
— 13 — Ulm: Besendung des Wiener Reichstags, Vorberathungen, nr. 324 p. 388
— — — Weißenburg: will über die Werbung des Schwarzenberg tagen, nr. 325 . . . . . —
— — — Windsheim, dasselbe, sub nr. 325 * . . . . . —
— — — Rotenburg . . . . . —
— — — Schweinfurt . . . . . —
— 28 Wetzlar. Die Stadt an Frankfurt, kann nicht mit den Wetterauischen Städten 29 Okt. tagen, nr. 326 * . . . . . p. 389
— bis 1425 Febr. 17. Frankfurts Kosten zum Wiener Reichstag im Nov. 1424, nr. 327 . —
Nov. 13 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim: Gesandtschaft an den König, nr. 328 . . . . p. 390
— — — Weißenburg * . . . . . p. 390 nt. 1
— — — Rotenburg . . . . . —
— 16 bis 1425 Febr. 10. Windsheims Kosten zum Wiener Reichstag und hernach, nr. 329 . p. 390
— — April 30 resp. 25. Kosten Konrads v. Weinsberg z. Wiener Reichstag, nr. 330 —
[Nov. 25 Wien.] Vorschläge des K. Sigmund auf d. Wiener Reichstag d. Städten vorgelegt, nr. 331 p. 391
[— Buda.] K. Sigmund an Großfürst Witold: will Taufpathe sein bei dem Poln. Königssohn; der Großfürst mögo den Reichstag besenden, nr. 332 . . . . . p. 392
Nov. 27 Nürnberg. Die Stadt an gen. 2 Mitbürger: v. Kurfürstentag in Aschaffenburg, nr. 337 p. 397

1425

Jan. 16 Wien. K. Sigmund erlaubt Windsheim die Besteuerung seiner Juden, nr. 333 . . . p. 394
— 25 — an den Schwäb. Städtebund, fordert nach den Beschlüssen des Wiener RT. Truppensendung u. Angaben über dieselbe bis 15 April, nr. 334 * p. 395
— 28 Nürnberg. Die Stadt an Kurbrand.: über den König, die Heimreise der kurfürstl. Gesandten, nr. 335 . . . . . —
— 29 Wien. K. Sigmund an Straßburg, ähnlich wie in nr. 334, nr. 336 . . . . . p. 396
— — — Mainz, — sub nr. 336 * . . . . . —
Febr. 17 Ulm. Die Gesandten des Weinsberger Städtebunds an Nördlingen, laden auf 18 Merz nach Ulm zur Berathung über die Forderungen des Königs, nr. 338 . . . . p. 398
— — — Straßburg. Die Stadt an Freiburg i. Br., lädt nach Breisach auf 26 Febr. mit Bezug auf den Ulmer Städtetag 18 Merz, nr. 339 . . . . . p. 402
[Febr. 17 bis 26 Straßburg.] Anweisung f. Straßb. Gesandte z. einem Städtetag in Breisach, nr. 340 p. 403
Febr. 23 Basel. Die Stadt an Freiburg i. Br., mahnt z. Besend. e. Städtetages in Breisach, nr. 341 p. 405
— 26 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, lädt auf 4 Merz nach Nürnberg mit Bez. auf den Ulmer Tag, nr. 342 . . . . . p. 406
— — — Windsheim, dasselbe, sub nr. 342 * . . . . . —
— — — Weißenburg . . . . . —
— — — Schweinfurt: von dem in nr. 342 anberaumten Tag * . . p. 406 nt. 2
Merz 3 bis Mai 5. Frankfurts Kosten z. Städtetagen im Merz und April, nr. 343 . . . . . p. 406
c. Merz 18 bis April 11. Nürnbergs Kosten zu den Ulmer Tagen im Merz und April, nr. 344 p. 407
Merz 19 Totis. Konrad v. Weinsberg an ungen. Agenten: was er in Mainz zu thun habe, nr. 345 —
— 20 Ulm. Beschlüsse einer Städteversammlung betr. d. Verhdll. des RT. zu Wien, nr. 346 p. 410
— 31 Cleve. Herzog Adolf von Berg an K. Sigmund: kann jetzt nicht gegen die Hussiten helfen, nr. 347 * . . . . . p. 411
April 11 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg: soll selber den Ulmer Städtetag beschicken * p. 413 nt. 1
— [Kolmar]. Gen. 7 Elsäß. Städte an die Straßb. und Baseler Gesandten zu Ulm: stimmen der Erhöhung der Kriegshilfe für den König zu, nr. 348 . . . . . p. 411
— 13 o. O. Graf Johann von Spanheim an Graf Ludwig von Oettingen u. Konrad von Weinsberg: kann nicht gegen die Hussiten helfen, nr. 349 . . . . . p. 412
— 19 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, lädt auf 24 April nach Nürnb. z. Bespr., nr. 350 . . p. 413
— — — Windsheim — sub nr. 350 * —

1425

April 19 Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg, lädt auf 24 April nach Nürnberg z. Besprechung, sub nr. 350 * . . . . . p. 413
— 21 Straßburg. Die Stadt an Mf. Bernhard von Baden: hat in Betreff des Böhm. Feldzugs an den König selbst geschrieben, nr. 351 . . . . . —
nach April 22 o. O. Nichtgen. Prälaten aus dem Bisthum Konstanz wollen bedingungsweise gegen die Ketzer helfen, nr. 352 . . . . . p. 414
April 23 Basel. Die Stadt an Kolmar: Ulmer Städtetag, Erklärung an den König, nr. 353 . . p. 415
— — — — Straßburg: Erklärung an d. Mfn. v. Baden u. an d. König, nr. 354 p. 416
— — — — Freiburg i. Br.: dasselbe, sub nr. 354 * . . . . . —
— 28 Straßburg. Die Stadt an Basel: über die 2 kön. Anfragen, nr. 355 . . . . . p. 418
[c. Mai 8 Basel.] Oberrhein. Städte an Mf. von Baden: was sie für den Hussitenkrieg leisten wollen, nr. 357 . . . . . p. 420
— — — — Anweisung für die Gesandten Oberrhein. Städte z. einer mündl. Erklärung auf die Frage des Königs wessen er sich zu den Städten zu versehen habe, nr. 358 p. 421
Mai 8 [Basel]. Oberrhein. Städte an gen. 2 Gesandte beim König, benachrichtigen bezügl. nr. 357 und 358, nr. 356 . . . . . p. 419
— 14 o. O. Johann Vogt Stadtschreiber von Freiburg i. Br. an seine Stadt: von des Königs Parteinahme für den Mfn. von Baden * . . . . . p. 419 nt. 1
— 16 Frankfurt. Die Stadt an K. Sigmund: hat dem Grafen von Oettingen von des Zugs wegen geantwortet, nr. 359 . . . . . p. 422
— 29 Inowraclaw. Bericht über den Vortrag einer Gesandtschaft des Kurfürsten von Brandenburg vor K. Wladislaw, nr. 360 . . . . . p. 423
[c. Mai 29 Inowraclaw.] K. Wladislaws Antwort auf nr. 360, nr. 361 . . . . . p. 428
Juni 9 Ofen. K. Sigmund gibt gen. 6 Kurfürsten freies Geleite nach Wien, will sie nicht weiter führen, nr. 362 . . . . . p. 432
— 10 Ofen. K. Sigmund an Frankfurt u. s. w.: sollen auf Ausschreiben der Kurfürsten einen Reichstag in Wien besenden, nr. 363 . . . . . p. 433
— — — — Regensburg: soll dasselbe thun, sub nr. 363 * . . . . . —
— 11 Freiburg i. Br. Die Stadt an Basel, lädt zu einer Besprechung des Berichts v. 14 Mai [s. o.] nach Breisach auf 11 Juni * . . . . . p. 419 nt. 1
Aug. 13 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt mit Bezug auf den Reichstag zu Wien die Bundesstädte nach Ulm auf 23 Aug., nr. 364 . . . . . p. 434
Sept. 7 Amberg. Pf. Johann an Herzog Adolf von Berg: will mit ihm auf dem Kurfürstentag zu Mainz 11 Nov. zusammenkommen, nr. 365 . . . . . p. 435
— 14 Totes. K. Sigmund an Konrad von Weinsberg: Kurfürstentag zu Mainz, Münzwesen u. a., nr. 366 . . . . . —
Nov. 10 bis 1426 April 20. Frankfurts Kosten vor und zu dem Wiener Reichstag 1426, nr. 379 p. 447
Dez. 5 Skalitz. K. Sigmund an Ulrich v. Rosenberg: betr. den Wiener RT. 1426, nr. 368 * p. 438
— 8 — — Frankfurt u. s. w., lädt auf 9 Febr. 1426 zum Reichstag nach Wien, nr. 367 . . . . . p. 436
— — — — Straßburg, dasselbe, sub nr. 367 * . . . . . —
— — — — Ulm u. s. w. . . . . —
— — — — Braunschweig . . . . . — —
— — — — Konrad von Weinsberg, dasselbe, sub nr. 367 * . . . . . p. 437
— 19 bis 1426 Merz 13. Nürnbergs Kosten zum Wiener Reichstag 1426, nr. 380 . . . . p. 448

1426

Jan. 4 Nürnberg. Die Stadt an Kursachsen: über d. königl. Einladung nach Wien auf 9 Febr. * p. 436 nt. 2
— 8 Ulm. Die Stadt an Nördl., lädt z. Städtetag nach Ravensburg auf 25 Jan. * . . p. 438 nt. 1
— 14 — — — — : soll sich in Betreff zweier königl. Schreiben zu Ravensburg äußern, nr. 369 . . . . . p. 438
— 18 bis April 24. Des Schwäb. Städtebunds Kosten vor zu und nach dem Wiener Reichstag 1426, nr. 381 . . . . . p. 449
— 26 Nürnberg. Die Stadt an Kurpfalz: über den Besuch des Wiener Reichstags durch die Kurfürsten * . . . . . p. 439 nt. 2
— 29 — — — — Rotenburg: ähnlich wie an Kurpfalz 26 Jan., nr. 370 . . . p. 439
— — — — Windsheim — — — — sub nr. 370 * . —
— — — — Weißenburg — — — — . —

1426

Febr. 1 Heidelberg. Kurpfalz an Straßburg: Kurmainz u. Kurtrier besuchen den Wiener Reichstag nicht, nr. 371 . . . . . p. 440
" " 4 Straßburg. Die Stadt an Basel, lädt mit Bez. auf nr. 371 nach Breisach auf 9 Febr. * p. 440 nt. 2
" 11 Nürnberg. Gen. 2 Frankf. Gesandte an ihre Stadt: von ihrer und anderer Reise nach Wien, nr. 372 . . . . . p. 440
" 14 Heidelberg. Kurpfalz an Straßburg: vom Besuch resp. Nichtbesuch des Wiener Reichstags durch die Kurfürsten, nr. 373 . . . . . p. 441
" " Speier. Die Stadt an [Straßburg]: von der Nichtabreise ihrer und der Stadt Worms Gesandtschaft nach Wien, nr. 374 . . . . . p. 442
Merz 10 Wien. K. Sigmund an Frankfurt u. s. w., lädt auf 1 Mai nach Nürnberg betr. Anschlag, nr. 375 . . . . . p. 443
" " " " Kurtrier, dasselbe, sub nr. 375 * . . . . . "
[nach Merz 15 Wien.] Liste der am 15 Merz um K. Sigmund Versammelten, nr. 378 . . . p. 446
Merz 16 Wien. K. Sigmund söhnt sich mit Kurfürst Friedrich I von Brand. aus, nr. 376 . . p. 444
" 18 " " an [K. Wladislaw]: v. Wiener u. Nürnb. Reichstag 1426, nr. 377 p. 445
April 2 Korneuburg. K. Sigmund an Erzb. Otto von Trier: soll 8 Mai bei ihm auf dem Reichstag zu Nürnberg sein, nr. 383 . . . . . p. 457
" " " " Frankfurt u. s. w.: ähnlich wie in nr. 383, nr. 384 . . p. 458
" " " " Straßburg u. Basel " " sub nr. 384 * "
" 3 bis Juni 26. Nürnbergs Kosten zum Reichstag daselbst im Mai 1426, nr. 410 . . . p. 497
" 7. Der Stadt Görlitz Kosten zum Wiener Reichstag 1426, nr. 382 . . . . . p. 450
" 17 Ulm. Die Stadt an Nördlingen: Städtebund; Städtetag in Ulm 25 April mit Bez. auf Nürnberger Reichstag im Mai, nr. 385 . . . . . p. 459
" 23 Heidelberg. Kurpfalz an Straßburg: über den Besuch des Nürnberger Reichstags durch den König und die Kurfürsten, nr. 397 . . . . . p. 480
" 28 Ulm. Städtetagsabschied betr. den Bündnisantrag der St. Georgen-Rittergesellschaft * p. 495 nt. 1
" 29 " Versammelte Städte an Nördlingen, schicken Abschied vom 28 April * . . . "
[Mai 1 bis Juli 15]. Des Schwäb. Städtebunds Kosten zum Nürnberger Reichstag 1426, nr. 411 p. 500
nach Mai 1 o. O. Instruktion für Konrad von Weinsberg betr. Heranziehung des K. Erich von Dänemark zum Reichskrieg gegen die Hussiten, nr. 395 . . . . . p. 476
Mai 4 Nürnberg. Die Stadt an Kursachsen: wer z. Besuch d. Reichstags erwartet werde, nr. 398 p. 481
" 6 " Städte zu Ulm: eingetroffene u. erwartete Besucher d. RT, * p. 481 nt. 2
" 12. Der Stadt Görlitz Kosten zum Nürnberger Reichstag 1426, nr. 412 . . . . . p. 501
" Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg: eingetroffene u. erwartete Besucher d. RT., nr. 399 p. 481
" 15 " Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 400 . p. 482
" Totes. K. Sigmund an Frankfurt u. s. w.: kommt nicht zum Reichstag, fordert Ausführ. des Anschlags, nr. 386 . . . . . p. 460
" " " " Straßburg und Basel, dasselbe, sub nr. 386 * . . . . . "
" 17 Nürnberg. Die Stadt gibt Kurtrier u. dem Gefolge v. Kurmainz Geleite z. RT., nr. 387 * p. 461
" 18 " Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 401 . p. 483
zw. Mai 18 und Juni 10 [Nürnberg]. Verhandlungen auf dem Reichstag zu Nürnberg über Aufbringung eines Reichsheeres gegen die Ketzer, nr. 390 . p. 462
vor Mai 19 o. O. Instruktion für gen. 2 Gesandte [der Oberlausitz] an die Kurfürsten, nr. 388 p. 461
[Mai 28 Nürnberg.] Verzeichnis der auf dem Reichstag zu Nürnb. anwesenden Stände, nr. 409 p. 496
" " Gen. D.-Ordens-Gesandter an s. Hmstr., berichtet vom Reichstag, nr. 402 . p. 484
" 31 " Die Stadt gibt dem Erzbischof von Mainz und seinem Gefolge Geleite zum Reichstag, nr. 389 * . . . . . p. 462
Juni 5 [Nürnberg]. Gen. 2 Straßb. Gesandte an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 403 p. 486
" 7 " Die Stadt an K. Sigmund: von seiner Krankheit, vom Reichstag, nr. 404 . p. 487
zw. Juni 7 und 10. Nürnberg. Vorschläge der Kurfürsten betr. Vorbereitung und Ausführung des Feldzugs, nr. 391 . . . . . p. 467
Juni 10 Nürnberg. K. Sigmund an die Stadt Straßburg, fordert Truppensendung gemäß dem Anschlag, nr. 392 . . . . . p. 470
" " " " Breisgau. Städte, dasselbe, sub nr. 392 * . . . . . "
" " " " Lübeck u. s. w. " " . . . . . p. 471
" " " " Ulm u. s. w. " " . . . . . "
" " " " die Stadt Passau " " . . . . . "
" " " " Bisch. v. Regensb. " " . . . . . "

1426

Juni 10 Nürnberg. K. Sigmund an Smasman von Rappoltstein, fordert Truppensendung gemäß dem Anschlag, sub nr. 392 * . . . . . p. 471
——— Abt von Bebenhausen, dasselbe, sub nr. 392 * . . . . . ———
— 12 Raab. K. Sigmund an den Kardinal von England: er möge auf dem Reichstag zu Nürnberg für Vorbereitung des Feldzugs gegen die Ketzer wirken, nr. 405 . . . . p. 488
— 13 Nürnberg. Kardinal Orsini an K. Sigmund: gegen Verhandlungen mit den Ketzern, für Ausrottung derselben, nr. 406 . . . . . p. 491
— 29 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, mahnt nach Ulm auf Juli 9 zur Besprechung der Beschlüsse des Nürnberger Reichstags und des Bündnisantrages der St. Georgen-Rittergesellschaft, nr. 407 . . . . . p. 492
——— Frankfurts Kosten zum Nürnberger Reichstag 1426, nr. 413 . . . . . p. 501
——— [Heppenheim]. Kurmainz an Kurtrier, betr. Termin des vorgeschlagenen Tages der Rhein. Kurfürsten, nr. 415 . . . . . p. 502
— 30 bis Sept. 29. Kolmars Kosten zum Nürnberger Reichstag, nr. 414 . . . . . p. 501
Juli 2 Straßburg. Die Stadt an Freiburg im Br.: hat auch nr. 392 erhalten, will mit Kurpfalz reden lassen * . . . . . p. 503 nt. 2
— 10 Blindenburg. K. Sigmund an Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, gebietet Waffenruhe und Stellung von 10 Glefen gegen die Ketzer, nr. 393 . . . . . p. 474
— 14 Straßburg. Die Stadt an Freiburg i. Br.: über einen demnächst stattfindenden Kurfürstentag betr. den Feldzug gen Böhmen, nr. 416 . . . . p. 503
— 19 Nürnberg. ——— Passau: über Ausführung der Reichstagsbeschlüsse, nr. 408 . p. 496
— 26 ——— Pf. Johann: will sobald als möglich ihr Kriegsvolk schicken * p. 496 nt. 1
[Juli 29 Boppard.] Beschwerden v. Kurpfalz ü. Kurmainz auf d. Kurfürstentag zu Boppard, nr. 417 p. 504
Aug. 6 Heidelberg. Kurpfalz an Straßburg: von dem Beschluß der Kurfürsten zu Boppard betr. Absendung ihrer Kontingente, nr. 418 . . . . . p. 505
— 9 Frankfurt. Die Stadt an Kurmainz, bittet mit Bez. auf nr. 392 ihr Ruhe zu verschaffen * p. 473 nt. 1
——— Kurtrier ———
— 13 Hoeste. Kurmainz an Frankfurt: will erfüllen Bitte vom 9 Aug. * . . . . . ———
——— Koblenz ———, fügt Zusatz bei * ———
— 23 Nürnberg. Die Stadt an Ulm: hat vor mehr als 14 Tagen ihr Kriegsvolk abgeschickt * p. 496 nt. 1
Sept. 1 Cham. Pf. Johann an Straßburg: soll alsbald seine 10 Glefen senden, nr. 394 * . . p. 475
— 10 Gutenberg. Konrad von Weinsberg an gen. 5 Kurfürsten: über seine Thätigkeit gemäß nr. 395, nr. 396 . . . . . p. 478

Digitized by Google

Alfabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

Aachen (Ach Ache Oche) 79, 21. 164, 30. 435, 44b. — Gesandte der Stadt 40, 41. 46, 3. 60, 5. — Einer von —, 231, 21.

Aalen (Alun Aulen Aulun), Stadt an Kocher und Aal 60, 10. 163, 31. 471, 18.

Abensberg, Stadt und Schloß in Niederbaiern s. s. w. von Regensburg, Jost von —, 183, 35. — Der von —, 499, 13.

Agliart ein Griechе, Rath des Kaisers von Konstantinopel 231, 25.

Agram (Zagrabia) Bischof Johann, Oberster Kanzler K. Sigmunds: 329, 4. 394, 37. 445, 14. 446, 24. 472, 16. 473, 26. 481, 14; 34; 43a. 482, 24; 33. 487, 30. 488, 37. 497, 2. 498, 5. — 373, 42. 377. 389, 37a. 476, 14. 492, 40. 493, 3; 18. 496, 9.

Agustiner, Bote der Zürcher Söldner 97, 31.

Albe (Awe), o. Zw. Herrenalb in Württemberg zwischen Pforzheim u. Baden-Baden, der Abt 162, 24.

Albizzi, Rinaldo degli, Gesandter von Florenz 431, 6; 42. 446, 32a.

Aldenburg s. Oldenburg.

Alun s. Aalen.

Amberg in der Oberpfalz 435, 10. — Stadtschreiber 231, 22.

Andela (n. n. w. von Schlettstadt im Elsaß), Walther von —, Rath des Markgrafen v. Baden 248, 40b.

Anhalt, Fürsten: Albrecht III v. Köthen 1382-1423: 160, 21.

— Bernhard VI von Bernburg 1420-68: 160, 22.

— Georg I von Zerbst 1405-74: 160, 22.

Ansbach 113, 19.

Ansorge, Heinz, Bote der Ulmer 50, 21.

Antonius s. Rom, Antonio Zeno.

Appinheimer, Klaus, Gesandter Frankfurts 234, 38.

Aquileja (Friaul) Patriarch Ludwig II Herzog von Teck 1412-39: 26, 20. 45, 22. 72, 2. 228, 21.

Arberg (Ainberg? Arbrecht?) Herr von —, 161, 22.

Arelat Königreich 191, 45.

Arnheim in Geldern 159, 15. 165, 23.

Arnsburg in der Wetterau, der Abt 168, 4.

Asch, Konrad v. —, 231, 7.

Aschaffenburg 242, 33. 249, 28. 251, 7. 254, 31. 255, 9. 349, 15; 25. 350, 1. 397, 28. — Der Vitztum 45, 25.

Aschersleben 165, 3.

Aue, der Dechant von —, 45, 4.

Aufseß, Herr Konrad von —, 48, 9.

Augsburg (Ougeschburg) Bischof Anselm von Nenningen 1413-23: 32, 32. 47, 19. 55, 22. 58, 23; 28. 80, 4; 32a.

— Gegenbischof Friedrich von Grafeneck 1413-23: 58, 40. 227, 48a.

— Bischof Peter von Schaumburg 1424-69: 456, 19.

— Der Bischof 123, 17. 158, 1. 181, 24. 183, 30.

— Bistum 58, 41. 183, 45b.

— Stadt 13, 43b. 42, 32. 45, 34. 50, 16; 26; 36a. 51, 9. 55, 21. 60, 8. 80, 3; 31a. 91, 27. 100, 43a. 114, 24. 116, 15. 128, 32; 37ab. 130, 38a; 39b. 133. 134, 2; 33a. 135, 1; 25. 163, 23. 217, 33. 227, 33. 230, 15. 237, 24. 238, 43a. 245, 33. 246, 6; 16. 269, 21; 37a. 273, 32. 274, 1. 317, 11. 328, 16. 415, 31. 447, 11. 456, 18. 459, 17. 483, 33. 499, 8. — Ein Rathsherr 227, 7. — Gesandte 51, 39a. — Juden s. Juden — s. a. Engelschalk, Gebhart, Hall, Hans, Ilsung, Kramer, Ploß, Schmucker.

Augustinerorden, der (Fränkische?) Provinzial 226, 37. 230, 24.

Aulen, Aulun s. Aalen.

Außig (Ústi) an Elbe u. Biela in Böhmen 206, 27. 502, 42b.

Aychberger, der 230, 6.

B vgl. P.

Baden südl. von Wien 118, 2.
— Markgraf Bernhard I 1372-1431: 9, 35b. 26, 22. 27, 8. 40, 5; 43. 46, 7. 108, 23. 123, 30. 129, 34; 42b. 136, 4. 145, 37b. 153, 4; 18. 158, 19. 173, 26; 37. 174, 18; 24; 29; 37. 176, 40. 177, 3; 13; 17. 179, 3. 221, 18. 228, 27. 248, 26; 29. 249, 1. 250, 1; 38b. 263, 10. 264, 7. 274, 26. 275. 329, 37a. 338, 34. 363, 17; 19. 364, 5. 365, 8. 380, 27. 381, 42a. 383, 17. 389, 14; 35b; 42a. 395, 34. 397, 11. 404, 51b. 405, 2. 406, 1. 413, 35; 38. 416, 4; 38. 417, 2; 9; 14. 418, 14; 17. 419. 421, 5. 434, 21. 486, 28. 504, 3. 505, 9. — 44, 5. — Botschaft 269, 10. — Münzmeister Jakob 269, 12; 14; 17. — Küchenmeister 118, 10. — Rath s. Andela, Bern (Johann), Meyer, Röder.
— Jakob I 1431-53 Sohn Bernhards I 272, 12.
Baer s. Bar.
Baiern, Herzöge 4, 43. 155, 13. 168, 22. 180, 2. 183, 15. 214, 27. 377, 2. 468, 7; 28.
— Die Herzöge von Baiern-München 109, 42.
— Herzog Albrecht III der Fromme Sohn Herzog Ernsts von München geb. 1401 † 1460: 200, 36. 202, 41. 221, 12. 231, 5.
— Herzog Ernst von München 1397-1438: 68, 41b; 45b. 123, 25. 159, 2; 40. 183, 31. 200, 36. 202, 41. 221, 11. 231, 4. 317, 26. 446, 21. 453, 15. 482, 2; 26. 487, 35. 497, 7. 498, 10. — Seine Räthe 228, 17.
— Herzog Heinrich IV der Reiche von Landshut 1393-1450: 123, 25. 133, 41a. 149, 47a. 159, 5; 40. 183, 31. 200, 36. 202, 41. 221, 13. 231, 6. 360, 31. 424, 18; 26; 31; 45a. 445, 1. 453, 15. 485, 24; 34; 47a. 486, 7. 487, 36. 497, 9. 499, 11. — Seine Schwester Kurfürstin Elisabeth s. Brandenburg. — Sein Rath 227, 20.
— Herzog Johann, Bischof von Lüttich 1389-1417, Regent zu Straubing 1399, in Holland 1417-1425: 183, 31. 200, 36. 202, 41. 241, 2. — Sein Jägermeister 225, 38.
— Herzog Ludwig VII der Gebartete von Ingolstadt, Graf von Mortagne 1413-47: 24, 40b. 40, 21. 41, 40; 48a. 68, 16; 43b. 109, 37; 41. 115, 42b. 121, 13; 16; 23; 29. 133, 40a. 141, 42. 143, 28. 153, 19. 159, 1; 40. 179, 37. 180, 1; 26. 183, 31. 186, 16. 200, 42. 202, 43. 232, 20. 242, 15. 324, 5. 327, 23. 373, 23. 376, 19. 377, 6; 32; 37. 378, 3. 395, 33. 424, 35b; 39b; 45b. 431, 20. 447, 38b. 453, 15. 474, 10. — Seine Diener 474, 38. — Gegner in Franken u. Baiern 109, 38.
— Herzog Ludwig VIII der Bucklige Sohn des vorigen geb. 1404, folgt 1441-1445: 200, 42. 202, 43. 324, 5.
— Herzog Wilhelm III von München Bruder Herzog Ernsts 1397-1435: 123, 25. 159, 4. 183, 31. 200, 36. 202, 41. 317, 26. 373, 23. 445, 1. 446, 19. 453, 15. 482, 3; 26. 487, 36. 497, 8. 498, 11. — Seine Räthe 228, 17.
Baiern, Land Stammgebiet 54, 15. 108, 29. 138, 2. 188, 19. 191, 43. 319, 3. 320, 21. 323, 32. 325, 37. 327, 17. 468, 27. — Juden s. Juden.
— Niederbaiern 168, 20; 33. 377, 1. 453, 15. 468, 7.
— Land Baiern-Straubing 447, 40b. — S. a. Gewolf, Nothaft.
Balbüren s. Blaubeuren.
Bamberg, Bischof Albrecht Graf von Wertheim 1398-1421: 32, 20. 34, 40. 36, 3; 11; 33. — Sein Rath 47, 12.
— Bischof Friedrich III von Aufseß 1421-31: 123, 36. 132, 37. 157, 39. 168, 17; 29. 178, 17. 181, 18. 220, 39. 228, 9. 231, 1. 318, 8. 324, 16. 487, 31. 497, 5. 498, 26. — Seine Räthe 226, 33. 305, 17.
— Domprobst Georg von Schaumberg, Bischof 1459 bis 1475: 47, 17. 229, 32.
— Dechant 47, 17. 227, 21.
— Domherr Johann von Streipperg 48, 11.
— Stadt 97, 38b. 231, 15. 243, 27. 301, 28; 33. 320, 20. 468, 8.
Bar (Baer) der Herzog 158, 17.
Bar s. Chur.
Barpfennig, Rülin, Ammeister v. Straßburg 483, 18. 484, 18. 487, 9.
Basel, Bischof Hartmann Münch von Münchenstein, confirm. 1418 ex. und resign. 1423 (Gams): 85, 11. 95, 18; 22. 123, 21. 157, 43. 181, 13.
— Gegenbischof Konrad Helyas 85, 43a.
— Bistum Kapitel 85, 12-15. 95, 19; 22. 174, 5.
— Konzil 111, 39.
— Stadt 7, 41a. 9, 17. 10, 17. 14, 36. 15, 20; 21. 16, 16. 17, 10; 41b. 19, 39. 22, 32. 27, 37b. 28, 4; 50a. 38, 32. 40, 3; 7; 28. 41, 17; 21. 42, 32. 44, 8. 45, 7. 51, 4. 59, 37b. 61, 44a; 50ab. 69, 2. 70, 18. 73, 22; 31. 74, 19; 36. 84, 3; 25. 85, 44a. 90, 10. 94. 95, 11. 96, 1; 25; 41b. 117, 13; 29. 118, 27. 123, 21. 125, 41a. 130, 6. 154, 34. 163, 50. 164, 4. 217, 31. 228, 20. 235, 11. 243, 31. 250, 38a. 252, 26. 259, 32; 36b. 265, 24. 267, 26; 41. 273, 22; 31. 293, 23; 38a. 295, 26; 36b. 296, 7; 34. 328, 19. 329, 32a. 363, 14. 386, 22; 31. 399, 44a. 402, 10; 41a. 406, 8. 412, 7. 415, 13. 416, 18; 25. 418, 8; 38. 419, 40b. 421, 24. 442, 31a. 458, 16. 460, 12. 484, 9. 487, 5. — Ein Baseler 96, 18 — s. a. Münch, Murnhart, Offenburg, Rich, Rine, Rotperg, Sunnen.
Bauzen (Budissin, Paudißheim) 83, 24. 230, 4. — S. a. Printzel.
Bayreuth 231, 13.
Bebenhausen (Biebenh., Diebenh.), nördl. v. Tübingen, der Abt 162, 22. 171, 44. 471, 47.
Befurt s. Belfort.
Beichlingen, Schloß auf der Schmücke in Thüringen, Graf Friedrich 161, 41. 222, 21. 229, 23.
Beier (Bayr, Payr, Peyr) von Boppard, Heinrich Herr zu Kastel 39, 5. 47, 9. 86, 30. 93, 21. 167, 21.

Beier, Herr Konrad 45, 5. 48, 6. 68, 12. — Sein Sohn 47, 8.
Beingewant, Straßburger Bote 41, 15. 42, 3.
Belfort (Befurt) 251, 36.
Bentheim (Bentten, Senten) an der Vechte, Graf Ewerwin III 1419-54: 160, 2.
Berchtold s. Mainz des Erzbischofs Doktor.
Berg, Herzog Adolf 1408-37, seit 1423 auch von Jülich: 142, 41b. 143, 37a; 47a. 144, 35. 145. 152, 45a. 153, 5. 154, 27. 159, 10. 169, 20; 45. 378, 37. 435, 12; 26; 42a. 440, 16. — S. a. Silke. — Wilhelm der junge, Bruder Herzog Adolfs, Graf von Ravensberg, 1415-28: 102, 15. 159, 26.
Bern s. Schweiz.
Bern in Ungarn, Graf Johann von —, 221, 37.
Bern, Johann, Kirchherr zu Obernbühel, Rath des Markgrafen von Baden 248, 40b.
Bernecker (Bruneck?), ein, aus Österreich 223, 6.
Besançon (Bisontz) Erzbischof Theobaldus de Rubeomonte, Thiébaud de Rougemont, transl. Vienna 1405 und mort. Romae 1429 (Gams): 157, 45. 182, 18.
Bessenyei (Besingen in Ungarn), Grafen Peter und Ladislaw 222, 1. — Paul 222, 41a.
Bessrer, Hans, Gesandter Ulms 449, 25.
Bethanwe s. Pettau.
Beven s. Chur.
Bibart nördl. von Windsheim 300, 11; 14. 303, 6. 305, 16. 306, 18.
Bibra (Pibrach), Kaspar von —, 46, 26. 304, 28. 306, 5.
Biberach zwischen Memmingen und Buchau 60, 9. 163, 24. 434, 19. 449, 13. 459, 13. 471, 18.
Bickenbach südl. von Darmstadt an der Bergstraße, Konrad Herr zu —, Rath des Erzbischofs von Mainz 45, 6. 162, 7. 228, 12. 261, 41a. 356, 8; 19; 24. 357, 6; 18. 372, 24. 460, 31. 498, 24. — Ulrich 46, 19.
Bieberstein, der v. —, 178, 24. 461, 25.
Biessen s. Deutschorden.
Bingen am Rhein 342, 8. 344, 5. 355, 5. 408, 29.
Binseck s. Bußnank.
Birken, die (von Duba) 461, 26.
Birnaw s. Pirna.
Bischof-Teinitz (Teincz) nördl. von Taus in Böhmen 180, 28. — Zdenek v. Drstka, Burggraf daselbst 230, 17.
Bisontz s. Besançon.
Bitsch zwischen Zabern und Zweibrücken, Grafen 162, 13; 44.
Blankenstein (-heim?), Graf Wilhelm 161, 23.
Blaubeuren (Balbüren) westl. von Ulm, der Abt 162, 32.
Blindenburg (Visegrád) in Ungarn an der Donau unterhalb Gran 475, 17.
Blowen, der von, auf dem Böhmerwalde 101, 27.
Blumel (Blûmlin), Peter, Ammeister zu Straßburg 9, 17. 14, 36. 41, 6. 42, 8. 44, 7. 293, 34a.
Böck, Wolfhelm, Ammeister zu Straßburg 503, 20.
Bocke, Bernhard, Ammeister zu Straßburg 296, 7.
Bodensee (der See, Sehe, Sewe), die Städte am — 39, 12. 40, 30. 123, 18. 265, 21. 267, 29. 273, 17. 388, 4; 13. 459, 18. S. a. Meyse. — Ihre Kriegsleute 97, 25. — Gebiet 108, 23. 249, 2. — Juden s. Juden.
Bodmann (Ludman) am Überlinger See, Herr Frischhans (Fritzsch-Heintz von —) 86, 29. 167, 11.
Böhmen Krone Land Volk 1. 7, 25. 23, 29. 28, 17. 29, 17. 39, 47a. 44, 2. 50, 23. 55, 5; 35; 39. 56, 6. 58, 25. 59, 28. 60, 25. 64, 20; 22. 65, 41. 76, 22. 78, 3. 82. 83, 7. 87, 34. 89, 11. 91, 28; 30. 92, 20. 93, 6; 12. 97, 26; 33. 99, 12. 103. 104, 40. 115, 49a. 116, 3; 5. 118, 37. 119, 5. 120, 10; 43. 124, 15; 29. 125, 1; 22; 38. 126, 13. 127, 33: 129, 46a. 141, 37. 151, 5. 154, 9. 155, 16; 32. 156, 28. 157, 5; 28. 172, 39. 176, 5. 177, 38. 178, 38a. 180, 29. 182, 30. 184, 15; 28; 35. 185, 1; 11. 186, 13; 26. 187, 26. 197, 43. 200, 48. 205, 16; 42. 206, 20; 26; 34. 207, 27. 209, 20. 210, 37. 211, 41a. 212, 8. 235, 3. 238, 23; 28. 244, 28; 35. 246, 1. 251, 24. 252, 12; 19. 258, 37; 40. 259, 21; 25. 263, 12. 264, 41. 269, 42. 272, 10. 274, 22. 275, 20b. 277, 10. 281, 42. 283. 284, 14. 285. 286. 289, 16; 18; 21. 292, 4; 10; 22. 293, 26. 332, 4. 342, 22-28. 343, 10. 345, 22. 346, 29; 31. 347, 16. 360, 2; 44a; 48a. 361, 30. 362, 17. 364, 19; 26. 366, 15. 369, 11; 23. 370, 12. 374, 35. 377, 19. 379, 7. 389, 25. 399, 2; 25. 400, 15; 19; 25. 407, 3. 410, 31. 416, 37. 418, 13. 419, 18. 420, 19; 32. 421, 36. 422, 18. 435, 31; 39b. 436, 26. 444, 8. 463, 6; 13; 30; 39. 464, 5; 24. 465, 21. 473, 40b. 475, 6. 478, 37. 479, 37. 485, 20. 500, 35. 501, 6; 22. 503, 31. — Landherren 103, 10. 184, 26. 223, 17. 343, 25. 373, 25. — Rechtgläubige 43, 43b. — Ketzer, Ketzerei, Unglaube in B. s. Hussiten. — Deutsche 103, 9.
Böhmer Wald (der Wald) 99, 8-18. 101, 27. 467, 33.
Bok, Hans, Gesandter Rotweils 50, 31. 60, 45a. 79, 30. 91, 20.
Bopfingen westl. von Nördlingen 44, 26. 60, 11. 62, 3. 87, 18; 24; 45a. 121, 38b. 163, 30. 200, 42. 253, 7. 471, 18. — S. a. Röslin.
— Paul von B. aus Nördl. 44, 24. 230, 38b; 40b.
Boppart am Rhein (Waparten) 2, 14. 21, 13. 65, 5. 89, 17. 91, 29; 39b. 92, 19. 93, 11; 26; 32b. 95, 8. 287, 20. 290, 16. 292, 15. 504, 18. 505, 27; 39a b. — S. a. Beier.
Bosnien (Bossen) Land Volk 373, 33. 375, 29. — Der König (wahrsch. Twartko Schura, seit 1422 mit Ostoja und Stefan Jablonovich in Theilung, 1423 nach des letzteren Tode noch mit Ostoja, 1435 nach Ostoja's Tode Alleinherscher, stirbt 1443) 375, 30. 489, 40. 490, 6. — Ketzer in —, Patarener 379, 15.
Brabant, das Land 188, 20. 191, 44. — Die drei Städte von —, 159, 16. 163, 41. 165, 24. 250, 3. 469, 19. — Herzog Johann s. Burgund.
Branda s. Rom.
Brandenburg Mark, Kurfürstenthum 49, 14. 82, 18. 393, 19. 426, 40. 427, 3.

Brandenburg, Kurfürst Friedrich I 1417-40: 9, 6. 41, 38. 49, 11. 55, 7. 68, 14; 36b. 78, 22. 81, 45a. 105, 35a. 106, 18. 108, 42. 109, 15. 110, 8; 12; 28. 113, 17; 21; 38b. 121, 12; 28. 125, 16. 127, 37. 128, 12; 22. 132, 34. 140, 38. 141, 12. 142, 1; 36. 143, 27; 36a. 145, 21. 148, 11. 152, 10; 44a. 153, 19. 154, 7. 155, 13. 157, 34. 168, 15; 27. 172, 12. 173, 16. 178, 15. 180, 32. 184, 30; 44a. 185. 186. 199, 32; 45. 200, 34. 202, 40. 204, 26. 205, 31. 212, 37. 213, 45a. 214, 26. 225, 5; 28. 227, 3; 28; 40. 232, 20. 233, 14. 234, 28. 242, 14. 246, 42a. 258, 40. 278, 28. 324, 4; 18. 327, 23. 345, 5. 347, 12. 350, 33. 351, 44b. 352, 13. 353, 34. 354, 17. 356, 17. 357, 16. 360, 25. 362, 37. 365, 27; 39. 366, 29. 367, 12; 31. 376, 3. 377, 18; 43. 384, 29. 393, 20. 396, 6. 397, 30. 423-28. 432, 14. 433, 30. 434, 24. 439, 30. 441, 8; 34; 37. 443, 45b; 48a. 444, 42. 445, 6. 446, 19. 457, 10. 460, 21. 468, 7. 480, 8. 482, 30. 487, 34. 496, 27. — Seine Kinder 426, 29. — Sein Doktor 227, 12. — Seine Gesandtschaft 423-28. 428, 22. — Seine Herolde, Posauner und Pfeifer 234, 31. — Seine Räthe 56, 1. 80, 27. 224, 30. 303, 38b. 305, 17. 487, 33. — Dux Janussius cognatus suus 427, 7. — S. a. Pötzlinger, Treutling.

— Burggräfin Beatrix von Nürnberg, Schwester Kurfürst Friedrichs I, Gemahlin Herzog Albrechts III von Österreich und Großmutter K. Albrechts II 424, 38a.

— Markgräfin Elisabeth, Gemahlin Kurfürst Friedrichs I, Tochter Herzog Friedrichs von Baiern-Landshut 47, 10. 68, 31; 39b; 48a. 243, 16. 424, 44a.

— Markgraf später Kurfürst Friedrich II, zweiter Sohn Kurfürst Friedrichs I: 354. 423, 14. 425, 23. 426, 40. — Gemahlin s. Polen.

— Markgraf Johann der Alchymist, Sohn Kurfürst Friedrichs I: 68, 15. 98, 6; 45a. 102, 19. 221, 20. 225, 6; 29. 227, 40. 318, 9. 423, 28.

— Burggraf Johann III von Nürnberg 1398-1420, Bruder Kurfürst Friedrichs I: 270, 13. 281, 5.

— Stadt in Preußen s. Deutschorden.

Braunau Benediktinerkloster im Königgrätzer Kreise in Böhmen 81, 13.

Braunschweig Herzöge 4, 43. 427, 32; 34. 479, 37.

— Herzog Bernhard I zu Braunschweig und Lüneburg 1388-1434: 158, 25.

— Erich I zu Grubenhagen-Salzderhelden 1384-1427: 158, 22.

— Otto der Einäugige zu Göttingen 1394-1435: 158, 21.

— Otto zu Grubenhagen-Herzberg (Hirsberg) -Osterode 158, 23.

— Wilhelm zu Kalenberg, Göttingen und Wolfenbüttel 1416-82: 158, 24.

— Stadt 107, 29. 158, 24. 436, 38. — Kloster St. Gilgen, der Abt 499, 5.

Bregenz-Montfort, Graf Hug von —, 166, 38.

Breisach, Alt-, am Rhein 9, 20. 16, 15. 20, 45a. 40, 7. 45, 8. 70, 16. 73, 21. 74, 2; 30. 84, 24. 95, 30. 123, 31. 125, 41a. 129, 31. 154, 35. 164, 18. 169, 37. 171, 39. 217, 5; 13. 228, 25. 239, 1. 266, 24. 293, 29; 34b; 35a. 295, 24; 26; 42b. 296, 27. 328, 11. 329, 33a. 402, 33; 42a. 403, 3-5. 404, 27. 405, 30. 411, 25. 412, 13. 415, 29; 37. 418, 29. 419, 43b. 440, 45a. 441, 28. 442, 31a. 449, 19. 471, 1. 504, 39a.

Breisgau (Brysko) 54, 25. — Die Städte im —, 10, 1; 45b. 15, 1. 23, 3. 38, 34. 40, 28. 41, 17; 21. 42, 33. 71, 6. 73, 33. 123, 32. 129, 41b. 217, 19; 31. 251, 35. 293, 30. 295, 22. 328, 10. 329, 34a. 363, 14. 415, 20. 416, 40. 421, 24. 503, 22. — Juden s. Juden. — S. a. Brenner, Pforr, Rüber.

Bremen-Hamburg, Erzbischof Nikolaus Graf von Oldenburg 1421-1435: 123, 37. 158, 11. 181, 9. 479, 36.

Brenner, Ludwig, Gesandter der Breisgauer Städte 38, 35.

Breslau (Preßla), Bischof Konrad Herzog v. Schlesien-Öls 1417-47: 82, 12; 25; 27; 29. 83, 10. — Sein Rath 230, 19. — Ein Domherr 48, 4. — Kaplan Thomas Mas 83, 14.

— Stadt 1, 6. 2, 25. 8, 44b. 11, 40; 45a. 24, 4. 55, 42. 56, 15. 80, 23. 81. 83, 11; 30. 117, 5. 129, 42a. 151, 16. 229, 40. 243, 3. — Hauptmann s. Kolditz.

Bretten (Bretthain) östl. von Karlsruhe 91, 22; 24.

Brieg an der Oder 129, 23.

Brixen (Brikxs), Bischof Berthold 1418-27: 123, 30. 181, 16.

Brucker, Heinrich, Gesandter der Elsäßer Städte 38, 33. 40, 32.

Brünn 72, 21; 38b; 41b. 120, 46b. 343, 3.

Brün, Jakob, Gesandter Frankfurts 79, 10. 93, 4; 8. 249, 27; 31. 355, 4. 447, 18.

Brüx (Bruxs, Prux) westl. von Leitmeritz an der Biela 7, 6. 8, 9. 366, 3. — Der Hauptmann 229, 28.

Brysko s. Breisgau.

Buchau westl. von Biberach 163, 38.

Buchhorn am Bodensee (jetzt Friedrichshafen) 163, 5.

Büdingen (Podingen) s. Isenburg.

Budissin s. Bauzen.

Budweis an der Moldau 82, 38. 143, 36b.

Bülach, Rudolf v. 41, 34. 42, 18; 39. 43, 1; 6.

Bunzlau s. Franz und Priest.

Burghausen 499, 17 — s. a. Wyener.

Burgund, Herzog 159, 48. 165, 42b. 166, 1. 469, 18. 505, 2. — Herzog Philipp der Gute 435, 43b. — Herzog Johann, Sohn Herzog Antons von Burgund, zugleich Herzog von Brabant 435, 34; 42b. — Herzogin Katharina, Tochter Philipps des Kühnen, Gemahlin Leopolds IV von Österreich 251, 27; 36; 41. 252, 5. 259, 15.

— Die Wälschen von —, 251, 30. 252, 11; 18.

Bußnank (Binseck), die v. —, 167, 18.

Bybram, Mertein v. —, 233, 30.

C vgl. K.

Cambray, Bischof Joh. V de Gaure 1411-36 (Gams): 181, 17.
Cassauwe s. Kaschau.
Châlons (Schalawn, Schallan, Schalun), der Herzog (Graf, Herr) 26, 22. 46, 8. 160, 16; 41. 469, 19.
Cham (Kamp, Kumb) am Regen in der Oberpfalz 180, 26. 456, 15; 29. 467, 32. 472, 25; 34. 475, 5; 10; 25. 494, 17. 496, 36a.
Chemnitz in Sachsen, der Burgemeister und einer des Raths 499, 23.
Chiemsee (Kemsee, Kimsee), Bischof Engelmar Kraëll (Kroel) 1399-1422: 221, 3. 229, 5. S. a. Kremensis.
Chur, Bischof Johannes IV Naso 1418-1440 (Gams): 123, 22. 157, 44 (Bar? Boven?). 181, 22.
Cilli (Ziele, Zil), Graf Herman II 1385 (1392)-1434: 131, 10. 160, 40. 370, 29. 375, 19; 32. — (? Duca di Strilich) 431, 34. — Der junge Graf (wol Friedrich II 1434-54, gefürstet seit 1436) 447, 4.
Coler, Stefan, Bürgermeister von Nürnberg 133, 1. 242, 19. 300, 35. 316, 24. 500, 22.
Colman s. Kulm.
Comara (Komorn) in Ungarn 372, 36; 38. 373, 4. — Der Amtmann daselbst 373.
Corbavia (Karwa), Graf Karl, Herr zu Laffelitz in Ungarn 222, 2. — Graf Ladislaw und Graf Stephan 222, 4.
Costencz s. Konstanz.
Crewse, Bote an den Deutschorden nach Preußen 10, 27.
Cuben, Johann 447, 24. 448, 27a.
Cunrath s. Türken, Sultan Murad.
Czapoll bei Ofen in Ungarn 381, 3.
Czaslau östl. von Kuttenberg 6, 27.

D vgl. T.

Dänemark; König Erich von D., Schweden u. Norwegen 1412-1439: 110, 37. 111, 38. 215, 42. 216, 18. 354, 39b. 408, 40. 409, 5; 8; 13; 18. 427, 8; 11; 41. 454, 14; 20. 469, 12. 476, 11. 478, 15; 21; 33. 479. — Königreich Land Volk 111, 2. 215, 40.
Darppt s. Dorpat.
Derrer, Anton, Gesandter Nürnbergs 243, 7; 13.
Dettenheim, Graf Wilhelm von —, Rath Friedrichs IV von Österreich 221, 22.
Deutschbrod an der Sazawa nördl. von Iglau 103, 17. 114, 21. 115, 13.
Deutschland (Deutsche, Deutsche Zunge, Alemannia, Germania) 60, 29. 63, 8. 67, 44a. 77, 39. 82, 24. 86, 18. 98, 44b. 103, 13. 105, 4. 120, 3; 8; 30. 129, 14. 137, 31. 146, 12. 147, 9. 153, 15. 181, 39. 187, 23. 188, 18; 24; 35. 189, 17. 190, 30. 191, 10. 192, 28. 193, 17; 19; 25; 29. 194, 22; 28. 195, 4; 7. 196, 33. 199, 11. 202, 3. 208, 34. 209, 9. 215, 10. 236, 23; 28; 30. 237, 2; 10. 240, 6. 241, 28. 250, 7; 33. 254, 25; 34. 255, 2. 256, 15. 257, 31. 258, 5. 281, 44. 284, 6; 10. 287, 24. 288, 16. 289, 19. 291, 35; 37. 292, 12; 21. 293, 18. 364, 3; 11; 25. 365, 4. 369, 24. 379, 7. 391, 30. 392, 1; 17. 415, 10; 26. 419, 21. 421, 21; 28. 424, 14. 505, 3. — Deutsche in Böhmen s. Böhmen.
Deutschland, K. Sigmund, Wenzel s. Luxemburg.
— Reichsheiligthümer 398, 37a. — Reichsheere 103, 8; 15.
— Statthalter des Königs in Deutschland s. Mainz Erzbischof Konrad.
— Juden s. Juden.
Deutschorden (die Deutschen, Preußischen Herren; magister generalis cum ordine; magister commendatores et totus ordo domus Theutonice) 2, 21; 24; 32. 10, 38. 11, 2; 12; 36. 12, 20; 25; 42. 13, 4. 24, 5. 55, 7; 34. 66, 2. 78, 21; 24; 28. 81, 44a. 82, 27; 28. 83, 6. 110, 15; 24. 132, 45a. 137-141. 148. 149. 150, 14; 20; 22; 42. 151, 19; 21; 26; 30. 152, 4; 11; 32. 154, 1; 4. 208-210. 212. 213. 214-215. 279, 6. 289, 10. 297, 29. 298. 354, 40b. 425, 21. 426, 6. 485, 26. 486, 2. — Gesandtschaft 373, 44. — Der Ordensprokurator in Rom 224, 34. 299, 1. — Städte und Häuser des Ordens bei Nürnberg 485, 8.
— Hochmeister Michael Küchmeister von Sternberg 1414-22: 8, 14; 41b; 43a. 24, 8; 15; 34a; 41a. 81, 5; 39. 83, 14. 110, 29. 129, 2; 41a.
— Hochmeister Paul Bellizer von Rußdorf 1422-40: 137-140. 140-141. 147-150. 150-152. 208. 209. 213, 1. 215, 29. 289, 46b. 297, 28. 299, 8. 484, 29.
— Deutschmeister, Gebietiger in Deutschen und Wälschen Landen, Eberhard von Sinsheim (Seinsheim) 1420-43: 24, 2; 34a. 45, 21. 138, 34; 42. 139, 9. 140, 11. 148, 24; 40. 149, 14; 19; 35; 39. 150, 33; 35. 221, 25. 297, 20. 299, 8. 485, 7; 23; 33. — Derselbe ist auch: der Meister des Deutschen Ordens von Horneck (nah am Neckar bei Gundelsheim zwischen Mosbach und Wimpfen) 227, 22 (Stälin Wirtemb. Gesch. 3, 745, J. Voigt Gesch. d. D. R.-O. in s. 12 Balleim in Deutschl. 1, 57).
— Oberster Marschall Martin von der Kemnote 1415-22: 297, 29.
— Ordenskumpan Johann von Ponkau 24, 46a.
— Landkomtur, der, von Ellingen an der Schwäbischen Rezat zwischen Pleinfeld und Weißenburg 44, 36.
— Landkomtur, der, zu Elsaß Marquart v. Königsegg 1411-1437: 138, 34; 42. 139, 9. 148, 24. 150, 33. 221, 27. 228, 3.
— Landkomtur, der, zu Altenbiesen (Biessen) bei Mastricht, Ywan von Curtenbach 1411-1433: 149, 39; 47b. — Dazu kommt noch die Stelle, die hieher gehört: Landkomtur, der, zu Mastricht (ist derselbe) 221, 28 (J. Voigt Gesch. d. D. Ritterordens in s. 12 Balleim in Deutschland 1, 93 und 95).
— Komtur von Brandenburg in Preußen, Ludwig von Landsee (Lansee, Lonßee) 137-140. 140-141.

147-150. 150-152. 208, 8; 42a. 213, 17. 215, 20. 221, 26. 226, 38.
Deutschorden, Komtur von Heilbronn 227, 23.
— Komturs von Hirschberg, Bruder, Mutter und Schwestern 226, 14.
— Komtur von Melbingen, s. Komtur von Meve.
— Komtur von Mergentheim 45, 21. 227, 23.
— Komtur von Messingen (zwischen Eichstädt und Neumarkt) 227, 24.
— Komtur von Meve, Johann von Seelbach 24, 3; 14. — 47, 20.
— Komtur von Oettingen (zwischen Nördlingen und Gunzenhausen) 227, 24.
— Komtur zu Osterode, Wolf von Sensenheim 484-486. — 498, 3.
— Komtur von Regensburg 227, 4.
— Komtur von Speier 227, 24.
— Komtur von Thorn, Jost von Hohenkirchen 1420-22: 24, 2; 13. 47, 20. 137, 45a. 138, 45b.
— Komtur von Ulm 227, 24.
— Komtur von Virnsberg (zwischen Ansbach und Windsheim), Dietrich v. Stein 45, 21. 227, 23.
— Priesterbruder Johann v. Hoffheim 299, 1.
— des Hochmeisters Gesandter Hans v. Schildow 8, 20; 42a. 80, 40a. 81, 5.
— Bote Jakob Käl (Cale) 147, 31. 148, 13. 150, 13. 298, 36.
— die von Livland 209, 2. — Der Meister von Livland 298, 28.
Deventer an der Yssel 159, 11. 166, 2.
Dichtler, Knecht der Ulmer 91, 29.
Dieburg zwischen Darmstadt und Aschaffenburg 504, 20.
Diepholz (Dyffolt, Tenfelt) an der Hunte zwischen Osnabrück und Bremen, der Herr von —, 160, 2.
Diernstein s. Tierstein.
Dießenhofen (Dynsenhausen) oberhalb Schaffhausen am Rhein 163, 9.
Dillingen an der Donau zwischen Ulm und Donauwörth 59, 5.
Dinckelsbühl 44, 26; 27. 47, 3. 60, 11. 62, 3. 87, 14; 21; 44a. 88, 44. 121, 28; 34; 37b. 122, 4. 163, 33. 200, 41. 229, 19. 434, 26. 471, 19.
Dirnnach s. Tyrnau.
Dissentis (Dißunddiß) im Vorderrheinthale, der Abt 167, 35.
Dohna (Donyn) an der Müglitz südöstl. von Dresden 205, 41. — 2 Herren von Thonauw (Burggrafen von Dohna?) 222, 57.
Donau (Tunaw) 119, 8. 372, 38. 389, 30.
Donau-(Schwäbisch-)Wörth 47, 1. 200, 41. 231, 10.
Dorpat (Darppt), Bischof Theodorich III Resler 1413-1426: 152, 1; 3.
Dortmund (Dorpmund) 164, 31. 251, 12. 378, 27. — der Stadt Bote Johann Oberhag 250, 23.
Drahe (Drab, Draw), Reychart von der —, Burgmann zu Friedberg 396, 1; 46a; 49a.
Dramburg (Drabenburg) in der Neumark, jetzt Kreisstadt im Reg.-Bez. Köslin 139, 39.
Drizehen, Hug, Altammanmeister von Straßburg 40, 28. 41, 7. 42, 9. 44, 18. 480, 22. 503, 37.
Drstka s. Bischofteinitz.
Drutman, Idel, von Frankfurt 49, 25; 42a; 43b. 60, 41a. 79, 3; 7; 42a. 249, 35. 302, 39.
Dungen s. Thüngen.
Dunzenheim s. Zorn.
Durinkeim s. Türkheim.
Dürnbanck, Hans, Bote von Nürnberg 243, 26.
Dyffolt s. Diepholz.

E.

Ebelsberg 225, 45b.
Eberstein an der Weser südl. von Hameln, Graf Wilhelm von —, 161, 21. 222, 12.
Eberstein an der Murg in Schwaben, Graf Bernhard I von — (var. falsch Eberhard) 1374-1440: 166, 35.
Ebner, Wilhelm, von Nürnberg 294, 20. 487, 19.
Ebrach (falsch Erbach) zwischen Bamberg und Wirzburg, Abt Heinrich III Heppe 1404-1426: 45, 28. 168, 5. 226, 29. 227, 21.
Eckenbach s. Tecklenburg.
Eger 6, 16; 23. 28, 40a. 43, 38b. 44, 1. 49, 36b. 60, 27. 61, 13. 63, 4. 72, 26. 76, 23. 81, 35. 82, 18; 33. 99, 8. 168, 34. 173, 9. 178, 26. 205, 50. 225, 23. 229, 37; 41. 447, 10. — S. a. Schlick.
Egla s. Iglau.
Eglofstein in Oberfranken östl. von Forchheim, Albrecht von —, 301, 15. 326, 34; 37. — Hartung —, 225, 14.
Egmont, Graf Arnold von —, geb. 1410, † 1473: 435, 43a.
Ehinger, Hans, von Ulm 449, 22. — Hartmann Ehinger von Ulm 274, 5.
Eichstädt (Eystetten), Bischof Johann II von Heideck 1415-1429: 123, 36. 157, 40. 158, 35. 181, 10. 183, 30. 200, 38. 221, 4. 227, 25. 324, 16. 456, 19. 487, 37. 497, 4. 498, 16. — Seine Räthe 305, 17. — Domh. Friedr. Pflanez 105, 37ab; 41b.
Eidgenossen s. Schweiz.
Eilenburg (Ylemborg) an der Mulde, Herr Went v. —, 150, 25. 151, 28.
Einsiedeln im Kanton Schwyz, der Abt 162, 21.
Eisenburg s. Isenburg.
Elbogen an der Eger westl. von Karlsbad 168, 36. 228, 32.
Elchingen an der Donau unterhalb Ulm, der Abt 162, 30.
Ellehart, Gesandter Straßburgs 403, 15.
Ellingen s. Deutschorden Landkomtur.
Elsaß 188, 19. 191, 44. 251, 29. 315, 14; 20. — Landkomtur s. Deutschorden —. Juden s. Juden.
— Städte 10, 1; 47a. 13, 27. 15, 1. 16, 45a. 18, 18. 23, 3. 26, 24. 38, 33. 40, 32. 71, 7. 72, 34b. 73, 34. 95, 35b. 154, 35. 217, 19; 31. 251, 35. 281, 18. 293, 31. 328, 10. 329, 34a. 363, 14. 416, 40. 421, 24. — Ihr Kriegsvolk 99, 39. — S. a. Brucker, Erlin, Marquard, Obere Städte, Wittenmülen.

Engelschalk, Heinrich, von Augsburg 51. 245, 40b.
Elsterberg an der Elster zwischen Plauen und Greiz, der von —, 230, 2.
Eltvil zwischen Mainz und Bingen 93, 9.
Ende, Georg von —, 167, 20.
Endingen (Eningen, Eyningen) südöstl. von Schlettstadt im Breisgau 20, 45a. 45, 8. 123, 32. 129, 31. 164, 20. 169, 38. 171, 40. 228, 25. 328, 11. 402, 43a. 403, 6. 471, 1.
Endres, Bote Ulms 51, 1. 80, 4. 91, 24; 27.
England, K. Heinrich VI 1422-1461: 386, 20; 36; 48b. 393, 23. 469, 21. 504, 22. — Des von England Räthe 225, 39. 230, 3. — Der Bischof von E. s. Linkoln. — S. a. Stokes.
Eningen s. Endingen.
Eppenstein nordöstl. von Wiesbaden, Herren zu —: Eberhard II zu Königstein 1391-1443: 161, 17. — Gottfried X zu Minzenberg 1391-1437 sein Bruder 161, 16. — Einer von Eppenstein 223, 4.
Erb, Walther 40, 19.
Erbach (Erembach), Schenken zu —: Eberhard s. Mainz. — Konrad IX der ältere 1417-1423: 162, 5. — Konrad X der jüngere 1422-1438: 162, 6. — Der Schenk 46, 19.
Erfurt 7, 12. 13, 29. 46, 30. 124, 4. 148, 25. 150, 32. 178, 25. 229, 25. 448, 9. 497, 28. — Ein Domherr 231, 17.
Erlin, Hanman, Gesandter der Elsäßer Städte 38, 33.
Erndorf, die von —, 227, 9.
Ernfels s. Mainz.
Eroltzhain, Eitel v. —, Feldhauptmann Ulms und der Schwäbischen Städte 253, 2.
Eßlingen 106, 42. 163, 34. 181, 47b. 243, 11. 266, 28. 471, 19. 483, 33. 499, 16.
Ettenheim südl. von Lahr in Baden 143, 24.
Eyningen s. Endingen.
Eytelweiß, Hans, Bote Nürnbergs 232, 10.

F vgl. V.

Falkenstein, Hans v. —, 167, 12. —? Heinrich und Albrecht 167, 42.
Farnbach, Kunz, von Windsheim 52, 8. 60, 33b. 80, 10. 92, 34.
Feiglin, Bote Zürichs 97, 22. 98, 9.
Fije (Fye), Heinrich, königlicher Kanzleibeamter 176, 16. 185, 48. 192, 47. 194, 4. 200, 9. 202, 28. 207, 4. 220, 10. 238, 41. 325, 23; 29. 326, 25. 445, 14.
Finstingen (Vynstingen) in Lothringen an der Saar zwischen Saarburg und Altsaarwerden, Herren von —, Heinrich 162, 2. — Johann 162, 1. — Der, einer von —, 223, 5. 229, 30.
Finsterlingen s. Vinstern.
Flandern, Herren und Ritterschaft daselbst 159, 22. 165, 30. — Städte 159, 23. 165, 31.
Flatemburg 428, 2.
Florenz 16, 47a. 446, 32a. 447, 2. — Gesandte s. Albizzi und Juliani.
Forchheim an der Regnitz nördl. von Erlangen 300, 33; 35. 301, 4. 317, 6; 37b. 318, 6; 16.
Foytsberg 502, 16.
Franken Stammgebiet Landschaft 59, 14. 109, 38; 44. 188, 19. 191, 43. 199, 23. 302, 15. 303, 24; 27; 32. 304, 19. 305, 31. 315, 13; 20. 317, 36a. 319, 3. 323, 32. 325, 37. 326, 10. 327, 17. 484, 10. — Fürsten in Franken 24, 39b.
— Herren und Ritterschaft 243, 8. 281, 6. 303, 10. 306, 11; 20. 317, 40a.
— Städte Städtebund 26, 25. 40, 22; 30. 87, 15; 46a. 121. 217, 19; 34. 234, 12. 235, 29. 240, 27. 241, 17. 253, 37. 254, 41. 260, 17. 388, 6; 14. 389, 20. 399, 1. 406, 46a. 410, 14. 436, 49a.
Frankenberg, Burkhard v. —, 229, 36.
Frankfurt am Main 25, 34. 39, 1. 40, 31. 42, 32. 45, 3. 49, 16; 37a; 39b. 54, 22. 55, 15. 57, 30; 33. 60, 7. 78, 36. 93, 1. 113, 17; 25; 36b; 42a. 114, 18. 119, 28. 122, 15. 123, 34. 125, 7. 130, 13; 25. 134, 29. 154, 34. 164, 32. 179, 18. 181, 48b. 217, 30. 226, 17. 229, 18. 234, 13. 242, 21. 249, 16; 18. 254, 47a. 258, 12. 261, 38. 266, 18; 44a. 268, 7. 275, 7; 17. 277, 39. 289, 28. 290, 19; 23. 294, 11; 29. 295, 1; 28; 34a. 296, 10; 19. 297, 1; 10; 19. 298, 4. 299, 11; 23; 29; 39a. 300, 18; 25. 302. 303, 21. 305, 2; 28. 306, 22; 37. 308, 6; 11. 310, 3. 311, 3. 313, 14. 314, 19. 316, 26; 30. 328, 28. 329, 22; 25. 330, 13; 16; 23. 331, 7; 10; 14. 341, 1; 4; 7; 13. 349, 15; 24; 38. 350, 1. 352, 19. 355, 1; 16. 367, 9; 12. 371, 23; 42a. 374, 24. 381, 12; 18; 21. 383, 5. 384, 1. 389, 1; 8; 33b. 406, 28. 408, 23. 409, 23. 415, 31. 422. 433, 25. 437, 14. 440, 41b. 441, 16. 443, 23. 447, 10; 13. 459, 4. 460, 18. 462, 28. 463, 3. 464, 36. 465, 34. 466, 18; 21. 467, 1. 473, 39a. 482, 28. 483, 5. 484, 1. 499, 10. 501, 7. — Das Kouchergericht daselbst 381, 41a. — Der Münzmeister 409, 23; 34. — Der Münzwardein 410, 25. — Der Schultheiß 234, 37. 249, 31; 34. 250, 9. 447, 17. — Ein Wirth 372, 4. — S. a. Appinheimer, Brün, Drutman, Geiling, Heinrich, Holzhausen, Krüg, Schwarzenberger, Stralnberg, Welder.
Frankreich s. Baiern Herzog Ludwig von Ingolstadt. — Des von F. Räthe 225, 39. — Franzosen 5, 34.
Franz, Probst von Bunzlau und Gran, Kanzleibeamter K. Sigmunds, zuletzt Vicekanzler 8, 12. 22, 31. 26, 4. 83, 38. 87, 13. 88, 44. 125, 7. 169, 21. 171, 14. 178, 10. 184, 5. 202, 29. 207, 5; 40. 232, 31. 241, 10. 245, 14. 259, 5; 32. 275, 7. 284, 25. 286, 17. 325, 24. 326, 9; 26. 327, 39. 332, 11. 377, 14; 17; 22; 25. 383, 5; 33. 397, 20. 433, 6. 434, 7. 437, 34. 444, 30. 461, 4.
Frauenberger, der, vom Hag 230, 7.
Frauenfeld im Thurgau 163, 17.
Freiberg, Graf Johann von —, 231, 4.
Freiberg (Freiburg, Fridberg) zwischen Dresden und Chemnitz an der Mulde 469, 44a. 471, 10. 499, 18.
Freiburg im Breisgau, Stadt 7, 1. 15, 21. 16, 42a. 19, 39. 20, 36a; 45a. 23, 4; 34a. 45, 8. 61, 46a.

70, 16. 73, 36. 74, 26; 30. 84, 24. 94, 21ª; 30ª; 42ᵇ. 95, 4; 30. 123, 31. 130, 6. 154, 35. 164, 16. 169, 37; 39. 171, 39. 228, 25. 231, 27. 236, 14. 273, 17. 295, 26; 43ᵇ. 296, 25. 328, 11. 329, 33ª. 402, 8; 42ª. 403, 9. 406, 9. 415, 29. 416, 14; 23; 27. 417, 12; 20; 27. 418, 19; 26. 419, 37ª; 39ᵇ; 45ᵇ. 471, 1. 483, 33. 503, 20. 504, 10; 42ª. — 46, 11. — Der Stadtschreiber Johann Vogt 416, 10. 419, 29; 35ª.

Freiburg, der Graf von —, 46, 28.

Freiburg im Uechtland s. Schweiz.

Freising, Bischof Nikodemus della Scala von Verona 1421-1443: 123, 26. 158, 35. 181, 10. 221, 1. 228, 16. 231, 7. 447, 11.

Freudenberger, Ulrich 226, 4.

Freyfranck, Kunz, Bote Nürnbergs 89, 13. 301, 22. 384, 14.

Friaul s. Aquileja.

Fridel, Bote von Ulm 50, 26. 80, 3. 449, 7; 13. 500, 31.

Fridberg s. Freiberg.

Friedberg in der Wetterau nördl. von Frankfurt 46, 11, 43ª. 60, 12. 122, 15. 123, 34. 164, 33. 226, 17. 299, 17; 41ᵇ. 306, 37. 308, 6; 11. 310, 3. 311, 3. 313, 14. 381, 12. 443, 23. 459, 4. — S. a. Drahe.

Fryburg (var. Umbeich), Konrad von —, 160, 19. — Die 2 Grafen 223, 11.

Fuchspeiß, Bote der Nürnberger 89, 12.

Fulda, Abt Johann I von Merlau 1395-1440: 162, 16. 172, 5.

Fulweiß, Meister, von Kolmar 501, 20.

Fürstenberg südöstl. von Donaueschingen, Grafen: Egen 166, 30. — Heinrich 166, 29.

G.

Gailnhausen s. Gelnhausen.

Gaismünchen (Munchen) in der Oberpfalz nördl. von Cham 456, 23. 467, 33.

Gara s. Ungarn.

Garbow, Zawisza Czarny v. —, Polnischer Ritter 386, 1; 13; 18.

Gattendorf (im Vogtlande östl. von Hof, im jetzigen bayerischen Kreis Oberfranken) 204, 34.

Gebhart, Bote Augsburgs 51, 28.

Geiling, Rudolf, von Frankfurt a. M. 249, 35. 447, 17.

Geipolczheim, Jakob v., aus Straßburg 403, 16.

Gelleren, Gelre s. Jülich-Geldern.

Gelnhausen (Gailnhawsen, Sachsenhusen? Scheisenhusen?) an der Kinzig in der Wetterau 46, 11. 60, 12. 119, 28. 122, 15. 123, 34. 164, 34. 226, 17. 299, 17; 38ª. 306, 38. 308, 6; 11. 310, 3. 311, 3. 313, 14. 381, 12. 384, 1. 443, 23.

Genf, Bischof Johannes V. de Courtecuisse 1422-1423: 181, 14.

Gengenbach an der Kinzig nordöstl. von Lahr in Baden, der Abt 499, 3.

Gerbotte, Klaus, Altammeister von Straßburg 131, 22. 136, 18. 142, 24; 28. 144, 2; 6. 146, 38; 42. 147, 18; 20. 153, 23. 293, 37ª. 403, 15. 416, 9. 419, 28; 38ª.

Geroltseck, Burg im Kinzigthale, östl. von Lahr in Baden, der von —, 91, 22; 25.

Gersdorff, Oberlausitzisches Geschlecht, Christoffel von —, 289, 39ª. 342, 16. — Heinz 461, 25. — Tammo 461, 15; 37.

Gewolf, Hofmeister u. Pfleger zu Straubing 498, 19.

Giengen zwischen Ulm und Nördlingen an der Brenz 40, 43. 60, 10. 163, 28. 471, 18.

Gleichen, Grafen: Ernst zu Blankenheim 161, 43. 229, 27. — Erwin zu Tonna 161, 46. — Heinrich 222, 21.

Gmünd (Schwäbisch-) an der Rems zwischen Aalen und Schorndorf 60, 9. 163, 32. 229, 2. 471, 18.

Göldlein, Hans; Diener der Nürnberger 242, 33. 344, 4.

Gomenitz s. Kamenitz.

Görlitz 55, 31; 43. 56, 2. 80, 25. 81, 21; 30. 83, 24. 230, 4. 450, 1. 501, 1. — Der Stadtschreiber 447, 45ᵇ. 450. — S. a. Lauban.

Goslar 165, 2.

Gottorf (Göttdorff) bei Schleswig 478, 23. 479, 16.

Grafeneck s. Augsburg Bischof.

Gräfenstein, Burg bei Zittau, Herr Heinz vom, 461, 25.

Gran (Strigona) in Ungarn a. d. Donau, Erzbischof Georg de Pálócz 1423—1439: 373, 22. — Probst s. Franz. — Stadt 482, 33.

Griechenland, Griechen 231, 25. 373, 33. 375, 29. — Kaiser Johann VII. Palaeologus 1423—1441: 373, 43. — Seine Gesandten 223, 16; s. a. Agliart, Yssipan.

Grünhain (Grünenhan) zwischen Annaberg und Schneeberg im Sächsischen Erzgebirge, der Abt 205, 11.

Gudenberg 275, 27. 480, 1.

Gulch, Gulich, Gulig s. Jülich.

Gumpenberger (var. Humpenberger), Heinrich 183, 35.

Gundelfingen an der Brenz zwischen Ulm und Donauwörth, Stephan Herr v. —, 167, 8.

Guntzenhausen an der Altmühl, südöstl. Ansbach 49, 9.

Gurk nördl. von Klagenfurt im Gurktale, Bischof Ernst Auer 1411—1432: 181, 12.

Gylbrecht, ein Ritter Pfalzgraf Ludwigs 99, 38.

H.

Habelspurg s. Havelberg.

Habsburg: Herzog Albrecht V. von Österreich 1404—1439, Deutscher König 1438 als Albrecht II., König von Ungarn 1437, von Böhmen 1438: 77, 36. 82, 35; 39. 118, 3; 21. 120, 47ª. 204, 46ª. 277, 15. 283, 30; 38ᵇ. 285, 30. 289, 13. 292, 5. 342, 21. 343, 5; 16; 49ᵇ. 356, 10. 360, 21. 363, 27. 370, 28. 373, 35. 374, 35. 375, 18; 26. 376, 22. 377, 2. 379, 17. 395, 33. 396, 37. 399, 31. 414, 3. 424, 3; 7; 13; 25. 425, 6. 445, 2. 446, 17. 457, 17; 21. 458, 27. 469, 8. — Sein Rath

47, 15. 228, 31. s. a. Starhemberg und Hohenberg. — Sein Kriegsvolk (Gesellen) 118, 19.
Habsburg: Herzog Ernst der Eiserne von Steiermark, Kärnthen und Krain 1386—1424: 117, 39. 123, 29. 221, 14. 230, 25. 233, 2. 253, 39ᵃ. — Seiner Söhne (Friedrichs V. Albrechts VI. und Ernsts II.) Erzieher 447, 7.
— Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche in Tirol und Vorderösterreich 1386—1439: 85, 42ᵇ. 96, 16. 123, 29. 251, 27. 259, 16. 405, 39. — Sein Gesandter 447, 6; 35ᵇ. — Sein Rath 231, 2. s. a. Dettenheim, Thierstein, Montfort.
— Herzogin Katharina Gemahlin Leopolds IV. s. Burgund.
— Die Herzöge von Österreich 159, 40. 251, 31. 252, 2; 4. — Ohne Albrecht V, 469, 9.
Hachberg (Hochberg), Markgraf von —, Rudolf III. Herr zu Röteln und Sausenberg 1364—1428: 160, 17. 251. 33. — Sein Sohn Otto s. Konstanz Bischof.
Hag s. Frauenberger.
Hagenau (Hagnow) 7, 47ᵃ. 13, 26. 16, 44ᵃ. 17, 8. 18. 19, 19; 25. 38, 45ᵃ. 46, 14. 164, 14. 169, 33. 171, 32. 228, 1. 293, 28; 36ᵇ. 297, 39ᵃ. 328, 10. 380, 13. 397, 12. 404, 21. 413, 36. 414, 9. 418, 15; 21. 420, 30. 498, 6.
Halberstadt, Bischof Johann von Hoym 1419—1436: 123, 37. 158, 10. 181, 14. — Stadt 165, 4.
Hall (Schwäbisch-) am Kocher 46, 13. 154, 35. 163, 39. 229, 22. 401, 29. — Juden s. Juden.
— Konrad v. —, Ratmann von Augsburg 274, 4. 317, 18.
Halle an der Saale, 2 Doktoren daher 499, 4.
— Heinrich v. —, aus Nördlingen 44, 25.
Hals nördl. von Passau s. Leuchtenberg.
Hamburg (Hanpurg) Stadt 47, 21. 124, 4. 164, 43. 378, 41. 471, 7. 477, 47ᵇ. — Erzbischof s. Bremen.
Han, Wernher vom —, 228, 14.
Hanau, Reinhard III. Herr zu —, 1419—1451: 46, 21. 161, 18. 228, 10. 243, 3. 498, 25.
Hans, laufender Bote Augsburgs 51, 32.
Hansestädte (Henstete) 110, 39. 124, 3. 151, 43. 209, 31. 213, 37. 214, 39. 216, 2; 18. 331, 28; 35. 378, 42. 409, 14. 454, 21. 471, 7. 477, 33. 478, 23; 29.
Harnstein in Ungarn, Graf Hans von —, 221, 34.
Has, Eberhard, Bote Nürnbergs 300, 16.
Hasemburg, der von —, 167, 5.
Hassovil, Johann von —, 16, 39. 19, 35.
Hauptgerolzdorf, Wilhelm von —, Rath des Herzogs Johann von Sagan 499, 21.
Hausner, Fritz, Bote Nürnbergs 301, 3. 329, 23.
Havelberg (Habelspurg) Bischof Otto I. von Rohr 1401—1427: 123, 38. 181, 12.
Hawen, ein Graf von —, 223, 10.
Heideck (Wyedecke) östl. von Weißenburg im Nordgau, Herren zu —: Friedrich 179, 16. — Johann 200, 39. s. a. Eichstädt. — Der Junge von H. 47, 4. 48, 2. — Der, ein Herr 160, 12. 183, 35. 222, 38. — Des alten Wirtin, die alte Frau von H., Mutter der v. Schwarzburg 225, 26. 226, 13. 498, 30. — Die junge v. H. 499, 29. — Des von H. Räthe 227, 13.
Heidelberg 50, 29. 234, 33. 257, 13. 295, 17; 32. 440, 19. 442, 3. 480, 36. 482, 17. 505, 32.
Heiden, die, s. Littauer.
Heidenheim an der Brenz südl. Aalen, der Abt 226, 7.
Heilbronn am Neckar 45, 29. 60, 12. 106, 41. 154, 35. 163, 49. 164, 1. 227, 41. 245, 6. 299, 30. 306, 37. 308, 6; 10; 15. 309, 37. 310, 2. 311, 2. 313, 13. 328, 40ᵃ. 329, 20. — Juden s. Juden.
Heilgenstein, Bero von —, Meister zu Straßburg 413, 39. 418, 8.
Heiligenberg s. Werdenberg.
Heilige Land, das, 427, 8; 45ᵃ.
Heilsbronn zwischen Ansbach und Nürnberg, Abt Arnold Weibler 1413—1433: 46, 35. 225, 9. 226, 22.
Heinrich, Meister, Stadtschreiber von Frankfurt 49, 21. 93, 9.
Heinrich (de — Heinrici Simpho = to — moracione) Kaplan 137, 12.
Heinsberg zwischen Roermonde und Jülich, Herr Johann zu —, 161, 26. — S. a. Lüttich.
Heissenstein, Haus in Frankfurt am Main 297, 13.
Heldrungen s. Hohenstein.
Helfenstein Burg bei Geislingen, Grafen: Friedrich 166, 32. — Hans 166, 31 (var. Heintz). 222, 31. 231, 8. —
Hemau (Hembawr) in der Oberpfalz n. w. Regensburg 232, 15.
Hemstein s. Hohenstein.
Heng, der Abt 168, 3.
Henneberg (var. Hamburg) zwischen Meiningen und Melrichstadt, Grafen: Friedrich I. zu Aschach 1403—1422: 46, 22. 160, 6. 222, 15. 229, 35.
— Georg I., Sohn Friedrichs I. 1422—1465: 222, 15.
— Wilhelm II. zu Schleusingen 1405—1426: 45, 27. 160, 7. 222, 16. 229, 33. 319, 10. 325, 31; 38; 43.
— Der Graf 222, 9.
Hennegau (Henegâw), die Bannerherren, Ritter und Knechte 159, 19. 165, 27. — Die Städte 159, 20. 165, 28.
Heppenheim an der Bergstraße 237, 21. 502, 33.
Herlein, Ulrich, Bote Nürnbergs 301, 27.
Herman (Meister Herman Arczt) von Speier 226, 20. — Herman (Meister Herman Ritter) derselbe? 146, 30—35.
Hersfeld an der Fulda, der Abt 168, 2.
Hespach (Henspach), Hans, von Windsheim 390, 18; 22. 394, 24.
Hessen, Landgraf Ludwig I. der Friedfertige 1413-1458: 26, 16. 32, 14. 39, 5. 45, 16. 102, 17. 113, 41ᵇ. 124, 1. 158, 20. — Land 188, 20. 191, 44.
Heßburg, Hans von —, 226, 30.
Heuw s. Hoya.
Hexstad, Heincz, von Frankfurt 441, 5.
Hezlicht, Lorenz, Kaplan K. Sigmunds 286, 22.

Hildesheim, Bischof Johann III. Graf von Hoya 1398—1424: 157, 37. 181, 15.
— Bischof Magnus Herzog von Sachsen s. Kammin.
Hiltmeir, Eitell 228, 15.
Hirsberg s. Braunschweig Herzog Otto v. Grubenhagen.
Hirschberg s. Deutschorden Komtur.
Hirßberg (Burg zwischen Beilugries und Neumarkt in Mittelfranken) der Landrichter 498, 27.
Hirte, Herman, Ritter, Gesandter der Rheinischen Kurfürsten 66, 9.
Hittenheim, Zoll daselbst 404, 20.
Höchst (Hoste) am Main unterhalb Frankfurt 234, 38. 249, 35. 314, 21.
Hoe s. Hoya.
Hof im Bayrischen Vogtlande zwischen Plauen und Bayreuth 227, 29.
Hoffheim s. Deutschorden.
Hohenberg Burg s. ö. von Rottweil, der junge Graf Wilhelm von —, 222, 14.
Hohenberg in Österreich, der Graf, Rath Herzog Albrechts V. von Österreich 221, 24.
Hohenfels (var. Hornnfels), der von 160, 36.
Hohenkirchen s. Deutschorden Komtur von Thorn.
Hohenlohe (Holach) Graf Albrecht I. 1407—1429, Rath des Königs: 46, 20. 86, 28. 111, 43. 132, 4; 21. 134, 20. 160, 9. 179, 15. 222, 23. 229, 11. 329, 6; 35a. 342, 30a. 379, 28. 498, 22. — 408, 20. — Georg s. Passau. — Anna s. Weinsberg.
Hohenstein, (Hemstein, Hoynstein), nördl. von Nordhausen am Harz, Grafen Heinrich, Ernst und Günther 161, 42. — Graf Heinrich IX. 1414-1450, Herr zu Heldrungen 161, 44.
Hoierswerda a. d. schwarzen Elster, Herr Heinrich von —, 461, 24.
Holach s. Hohenlohe.
Holenstein, der von —, Böhmischer Herr (ein Duba auf Hohenstein?) 223, 25.
Holland, die Bannerherren, Ritter und Knechte 159, 18. 165, 26. — Die Städte 165, 26. 250, 3. — Das Land 188, 20. 191, 44.
Holstein s. Schleswig.
Holtzschuher, Karl, in Nürnberg, 49, 6.
Holczhusen, Johann v., aus Frankfurt 234, 37. 249, 27; 31. 250, 10.
Homberg, Baseler Amtsort, 96, 38.
Honburg, Wirich von —, 39, 5. 42, 40. 43, 2.
Hönningen (Hoynckhen) unterhalb Andernach am Rhein 305, 5.
Hoorn (Hurne) gegenüber Roermonde, der Graf von —, 162, 11.
Hornarde in Westfalen, der Bürgermeister 499, 25.
Horunfels s. Hohenfels.
Hoste, Höste s. Höchst.
Hoya (Heuw, Hoe, Hoye) an der Weser südl. von Verden: Graf Erich I. 1370—1426 in der Ober-Grafschaft 160, 12. — Graf Otto V. 1404—1455 in der Nieder-Grafschaft 160, 13. — S. a. Hildesheim, Münster, Osnabrück, Verden.
Hoynckhen s. Hönningen
Hoynstein s. Hohenstein.
Hülmayer, Bote Ulms 449, 10; 30.
Humpenberger s. Gumpenberger.
Hunoltstein (Hunolstein, Rgbz. Trier, Kr. Bernkastel, AG. Neumagen), Nikolaus Vogt zu —, Söldnerführer Kölns 161, 1. 255, 19.
Hurne s. Hoorn.
Husenstam zwischen Seligenstadt und Frankfurt am Main, der Zoll daselbst, 235, 6. — Eberhard von —, 235, 5.
Hussiten (Ketzer, Ungläubige, Ketzerei, Unglaube in Böhmen; Wikleffen) 1. 2, 36. 6. 7, 21; 40a. 8, 36. 13, 37. 17, 19; 24. 18, 22. 25, 25. 28, 20. 29, 3; 17. 30-31. 32, 2; 6. 33-38. 39, 48a. 43, 27; 42b. 44, 1. 49, 27; 32b; 38b; 45b. 50, 33. 57, 45. 58, 16, 25; 32. 59, 17; 23; 28. 60, 25; 41b. 61, 10; 49ab. 62, 13; 26; 34. 63. 64, 18. 66, 30. 67, 40b. 68, 20. 73, 17. 75, 2. 76, 22. 77, 6; 22; 42b. 78, 23. 79. 80, 29. 81, 26; 33. 82, 20. 83, 32. 84, 10. 85, 31. 86, 16; 37. 87, 7. 88, 6. 89. 90, 25. 92, 10; 35. 93, 7; 12. 94. 8. 96, 8; 27; 42b. 97, 10; 35. 99, 3; 25. 102, 2. 103. 107, 36; 47. 110, 26. 114, 12; 16; 36. 116, 29. 118, 15; 20. 119, 6; 36. 120, 48b. 122, 26. 124, 17; 20; 29. 125, 2; 20. 126, 31. 129, 14. 136, 30. 137, 3. 142, 11. 143, 5. 146, 11. 152, 33; 35. 155, 1; 28. 156, 8. 157, 20. 169, 13. 170, 21. 171, 6. 172, 15; 18; 39. 173, 30. 175, 25; 35. 176, 5; 27. 177, 38. 180, 13; 27. 181, 38; 47a. 182, 29; 45. 183, 18. 184, 27; 36. 185, 1; 6. 29. 187, 26; 40. 197, 43. 200, 48. 201, 5; 24. 203, 12; 16. 208, 35; 38. 209, 4; 15. 211, 8; 45b. 213, 13. 216, 5. 220, 21. 223, 17. 233, 22. 234, 43. 235, 3. 236, 26. 237, 25. 238, 8; 20. 239, 2. 245, 32. 248, 33. 252, 38. 253, 20. 255, 47a. 258, 35. 274, 18. 275, 20b. 277, 10; 14; 41. 283, 24. 284, 1. 285, 8. 286, 6; 25. 291, 29. 293, 41a. 296, 22. 328, 23. 329, 8. 330, 9. 342, 36b. 345, 3; 6. 346, 36. 359, 33. 362, 18. 363, 25. 364, 20. 369, 11. 370, 5. 374, 36. 375, 11. 376, 38. 379, 4; 17. 382, 1. 383, 21. 389, 25; 38b. 392, 18. 394, 13. 400, 20. 402, 24. 405, 21; 24. 406, 36. 407, 3; 10. 411, 8; 26. 412, 28. 414, 23; 31. 415, 6. 420, 19; 39. 421, 36. 422, 8; 18. 427, 26; 29. 431, 10. 434, 34. 435, 8. 437, 20. 438, 35. 443, 25. 444, 5; 14. 447, 23. 449, 9. 457. 458, 24; 39. 460, 26. 461, 18; 20. 462, 14. 468, 19. 469, 48a. 470, 6. 471, 28. 472, 2; 20. 473, 43a; 45b. 475, 3; 23. 476. 477, 6; 11; 28. 478, 16; 28. 483, 37. 484, 7. 486, 31. 488, 4. 493, 5; 19. 496, 7. 501, 13; 15. 502, 11. 505, 28.
Hutting, Hüeting s. Öttingen.
Hutten, Cuncz vom —, 304, 28. 306, 6.

I vgl. Y.

Iglau (Egla, Ygla) 82, 38. 118, 22.
Ilburg in Sonnenwalde südl. von Luckau in der Niederlausitz 205, 41.
Illsung, Sebastian, v. Augsburg 51. 245, 40b.

Ingelheim (Zingelhaim? s. a. Ziegelhein) Graf (Kuno?) 46, 33.
Innsbruck (Ysbrugg) 117, 38.
Inowraclaw (Iuvenis-Wladislavia) s. w. von Thorn 423, 25. 428, 24.
Isenburg (Eysempurg) nördl. von Koblenz, Grafen: Diether, Herr zu Büdingen (Podingen) 161, 19. — Philipp 161, 5. — Salentin 161, 6. — Der Graf 46, 4. — Der von —, 225, 10. 229, 30.
Isny (Sncy, Uesni, Ysenei, Ysinn) zwischen Kempten und Lindau 60, 9. 163, 19. 471, 17. — Der Abt 162, 34.
Istrien (? Ysterreich) der Markgraf 228, 22.

J.

Jara (Gara) s. Ungarn Großgraf.
Jawrinum s. Raab.
Jerusalem 427, 42a.
Johann, Magister, Kanzler K. Sigmunds 231, 40b.
Johanniterorden, Graf Hugo Ordensmeister 160, 19. — Komtur zu Villingen Johann Sölr v. Richtemberg, Rath des Markgrafen Bernhard I. von Baden 248, 38b.
Juden 106, 46. 108, 22. 176-178. 182, 32; 34. 183, 16; 20; 37. 244, 25; 27; 37. 248, 26; 34. 249, 3, 5. 250, 1; 11. 270, 6. 274, 23; 27. 275, 16a. 398, 4; 7. 422, 8. — Judensteuer 107, 48. 108, 1. 156, 11-14. 177, 31. 183, 39. 270, 18. — Judenrecht 177, 20.
— in Augsburg 156, 17. 269-270.
— in Baiern 183-184.
— am Bodensee 176, 36. 249, 6.
— im Breisgau 249, 7.
— im Elsaß 176, 37.
— in Frankfurt 274, 31. 275. 381, 44a.
— in Hall (Schwäbisch-) 156, 10.
— in Heilbronn 244-245.
— in Köln 269, 11; 14; 17.
— in Konstanz 249, 6.
— des Erzbischofes von Mainz 249, 11.
— in Meißen und Thüringen 182-183.
— in Nördlingen 156, 10.
— in Nürnberg 156, 9. 249, 6. 398, 10; 46a.
— in Regensburg 156, 9. 240, 32; 38. 269, 37b. 273, 33.
— den Rhein an beiden Seiten abwärts bis Köln 176, 37.
— in Rotenburg an der Tauber 155, 32; 38. 156, 10.
— in Schwaben 176, 36.
— unter dem Schweizer Eidgenossen 176, 36.
— in Ulm 249, 6.
— in Weißenburg im Nordgau 156, 10.
— in Windsheim 394.
Juliani, Doktor Nellus J. Gesandter von Florenz 446, 33a.
Jülich (Gulch, Gulich, Gulig)-Geldern (Gelleren, Gelro) Herzog Reinald Graf von Zütphen 1402-1423: 81, 25. 159, 14. 165, 19. — Sein Rath 46, 2.
Jülich, Herzog Adolf s. Berg.
— die Lande Jülich und Geldern 188, 20. 191, 45.
— Ritterschaft zu Jülich und zu Geldern 159, 14. — Die gemeinen Herren und Ritterschaft des Landes zu Geldern 165, 21. — Die gem. Ritterschaft in dem Land von Jülich 165, 20. — Die 4 Hauptstädte in Geldern (Romundo Nymegen Arnheim und Zuphen) 165, 22.
Junkman, Fritz, v. Nürnberg 301, 31.
Juvenis-Wladislawia s. Inowraclaw.

K vgl. C.

Kaaden (Cadon) an der Eger zwischen Saatz und Schlackenwerth 100, 9; 10; 42a. 180, 10. 206, 27.
Kadolzburg (Katilsburg) westl. von Nürnberg 496, 27.
Kaisersberg im Elsaß n. w. von Kolmar 19, 28. 20, 44b. 38, 39b.; 44b. 46, 14. 70, 17. 164, 9. 169, 32. 171, 32. 228, 1. 295, 27; 43b. 297, 33b. 328, 11. 380, 14. 402, 42a. 501, 25.
Kaisersheim (Kaißheim) zwischen Neuburg und Donauwörth, Abt Johann IV Scherb 1400-1422: 46, 37. 200, 16. — Kraft v. Hochstadt 1423-27: 456, 21.
Kâl (Cale) s. Deutschorden.
Kâln s. Köln.
Kamenitz (Câmpnicz in Mähren, Gomenitz) an der Luschnitz s. w. Iglau 82, 38. 118, 16.
Kamenz n. w. Bauzen 83, 24.
Kammin an der Diewenow, Bischof Magnus Herzog zu Sachsen-Lauenburg 1410-1424, seit Mai 1424-1452 Bischof von Hildesheim: 152, 1. 158, 12. 181, 19. 213, 38. 352, 44a. 409, 6; 8; 10; 18. 487, 36. 497, 6. — Der Bischof von Sachsen und seine Vettern 498, 14.
— Dechant Arnolt Rambaw 478, 40.
Kamp s. Cham.
Kampen an der Ysselmündung 159, 11. 166, 2.
Kamrer, Hans, v. Nürnberg 49, 8.
Karlstein Burg a. d. Beraunka s. w. v. Prag zw. Beraun und Königsaal 106, 9. 107, 37; 45. 108, 14; 43. 109, 11. 112, 34. 141, 37. 152, 33. 154, 8. 168, 9. 169, 49. 170, 10. 171, 5. 178, 14. 179, 35. 180, 8. 186, 15; 26. 206, 24. 233, 21; 24; 46b. 238, 19; 23; 26; 32. 245, 31. 246, 1; 6.
Karter, Hans, von Ulm 395, 39a. 500, 34.
Karwa s. Corbavia.
Kaschau (Cassauwe) am Hernad in Ober-Ungarn zwischen Eperies und Miskolcz 275, 1. 284, 31a. 286, 12; 26.
Kaseler, der, v. Zürich 98, 19.
Käsmark am Póprád im Kreise diesseits der Theiss in Ungarn in der Zips 283, 42a. 285, 50a. 342, 43a.
Kastel s. w. Amberg, der Abt 47, 13. 226, 7.
Kastel (gegenüber von Mainz) s. Beier.

Kastell östl. von Kitzingen, Grafen: Lienhard (Leonhard I) 1376-1426: 222, 22. 230, 30. 303, 16. 304, 24. 306, 3. — Wilhelm II sein Sohn 1426-1479: 46, 5. 228, 18. — Der Graf 160, 9.
Katzenellenbogen s. ö. von Nassau zwischen S. Goarshausen und Weilburg, Graf Johann III 1402-1444: 45, 17. 161, 2. 179, 10. 222, 17. 229, 20. — Sein Sohn Philipp I 1444-1479: 45, 18.
Kaufbeuren an der Wertach n. ö. von Kempten 60, 9. 163, 26. 471, 18.
Kaufmannssaarbrücken (Kaufmannsberg) westl. von Zabern (heut Saarburg) 164, 24.
Kellner, Kunz, Diener Nürnbergs 300, 13.
Kempten im Allgäu 60, 9. 163, 18. 471, 17. — Der Abt 162, 25. 230, 13. 456, 21.
Kemsee, Kimsee s. Chiemsee.
Kenzingen (falsch Krûtzingen) südl. von Lahr im Breisgau 164, 19. 169, 38. 171, 39. 471, 1. — Einer von —, 38, 35.
Ketzer von Böhmen s. Hussiten. — von Bosnien s. Bosnien.
Kinseck, Eck v. —, 46, 24.
Kirchberg, Graf Eberhard V von —, 1417-1440: 222, 25. — Heinrich von —, 166, 37.
Kirchheim (Kirchen), Johannes, in der Kanzlei K. Sigmunds 185, 49. 192, 47. 198, 35. 231, 15. 234, 33; 36.
Kitzingen s. ö. Wirzburg am Main (Kitzingingen) 46, 9. 300, 16.
Klaus, Bote von Ulm 51, 2.
Klaus 194, 11.
Kleinkunz von Kolmar 501, 21.
Kleve-Mark, Herzog Adolf I von —, Graf von Kleve 1394 und von Mark 1398, Herzog seit 1417, † 1448: 159, 9. 411, 6. — Gerhard (falsch Eberhard) Graf von der Mark 1395-1431, Bruder Adolfs von Kleve 159, 25; 49. 411, 10.
Klingen im Hegau, Walter v. —, 167, 6.
Klingenberg, Kaspar von —, 167, 17. 173, 39. 174, 19; 25; 29; 38. — Der von —, 230, 29.
Klingenpeck, Fritz, Bote Nürnbergs 300, 16.
Klüx, Herr Hartung von —, Rath K. Sigmunds 115, 36. 118, 41. 231, 36.
Kolditz an der Zwickauer Mulde s. ö. Grimma 205, 41.
— Herr Albrecht von —, Kammermeister K. Sigmunds, Hauptmann zu Breslau und Schweidnitz 111, 45. 115, 35; 41 b. 116, 33 b; 39 b; 46 b. 117, 4. 118, 41. 119, 2. 205, 19. 225, 33. 229, 28. 231, 36; 45 b; 47 a. 232, 6; 11. 373, 24. — Der Alte von Kolditz 230, 2.
Kolin an der Elbe n. w. Kuttenberg 342, 41 b.
Köll s. Köln.
Kolmar 13, 27. 16, 44 a. 18, 17. 19, 28. 20, 2; 8; 43 b. 38, 39 b; 44 b. 46, 14. 52, 5. 70, 16. 73, 36. 74. 26. 95, 5. 119, 9. 143, 16. 164, 7. 169, 32. 171, 31. 228, 1. 295, 26; 43 b. 297, 16; 39 a. 328, 10. 329, 33 a. 380, 13. 402, 41 a. 412, 3; 5. 416, 17. 417, 11; 28. 419, 42 b. 498, 6. 501, 17. — S. a. Fulweiß, Kleinkunz, Marquart.
Köln (Kâln, Köll), Erzbischof Dietrich (Theoderich) II, Graf v. Mörs 1414-1463, seit 1415 auch Bischof v. Paderborn 11, 20. 13, 10; 33. 17, 35. 18, 14. 20, 26; 32. 21, 35. 26, 23; 42 b. 28, 28. 30, 5. 32, 41. 33, 15. 34, 39. 35, 39. 37, 30. 41, 32. 47, 5. 48, 17. 62, 8. 68, 30. 76, 4. 82, 16. 85, 1. 91, 11. 99, 10. 101, 38. 102, 10. 110, 31. 116, 11. 118, 1; 14; 38. 125, 15; 27. 127, 13. 136, 4. 137, 29. 141, 34. 143, 19. 148, 18. 150, 29. 154, 3. 157, 30. 168, 12. 172, 10. 173, 16. 179, 2. 181, 9. 204, 22. 208, 33. 210, 45 a. 214, 6; 36. 220, 33. 225, 27; 43 b; 44 a. 256, 33. 269, 15. 287, 15; 36. 289, 4. 290, 9; 39. 292, 16. 344, 12. 345, 4; 19. 346, 17. 347, 8. 350, 31. 352, 12. 353, 22. 356, 12. 357, 14. 363, 15. 376, 5. 408, 5. 428, 12. 432, 12. 433, 28. 435, 31. 480, 5. 502, 19. 504, 25. — Seine Räthe 80, 26. 82, 32. 85, 36. 124, 43 a. 126, 22. 229, 3. 309, 38 b. 487, 33. 497, 12. 498, 17. — S. a. Paderborn.
— Stadt 6, 9. 7, 9. 40, 40. 46, 6. 77, 4. 88, 24. 108, 24. 122, 20. 164, 29. 244, 1. 248, 1. 249, 3. 255, 14; 43 a; 44 b. 258, 22. 269, 6. 286, 16. 292, 47 a. 304, 30. 378, 27. 381, 25. 464, 18. 498, 18. — 4 Gesandte 60, 5. — Juden s. Juden. — S. a. Humoltstein, Proff.
Kolowrat Herr Friedrich von —, 230, 10. 362, 19. — Herr Burkart s. Vetter 230, 10. — Ludwig Kollobrant 230, 20.
Komorn s. Comarn.
Königsbrunn, der Abt 162, 38.
Königsegg, Graf Manhard (Lynsecke wol dafür verschrieben) 222, 27. — Marquard s. Deutschorden Landkomtur v. Elsaß. — Der von 230, 13.
Königstein s. ö. von Pirna an der Elbe 205, 41.
Konstantinopel 231, 25. — Kaiser s. Griechenland.
Konstanz (Costenez, Kostnitz) Bischof Otto III Markgraf v. Hachberg 1411-1434: 123, 21. 157, 42; 53. 181, 18. 414, 32.
— Bistum, Sprengel 174, 4. — Prälaten desselben 414, 17. — Pfaffheit desselben 415, 4.
— Konzil 13, 39. 64, 20. 386, 27. 491, 21.
— Stadt 40, 23. 42, 33. 46, 23. 123, 18. 183, 23; 36 b; 44 b. 163, 3. 217, 7; 32; 47 a. 228, 37. 239, 14. 242, 6; 8; 28; 32. 243, 10; 31. 246, 26. 249, 25; 41 b. 250, 6. 256, 39. 257, 16. 263, 16; 36 a. 265, 19; 22. 266, 28; 46 a. 267, 30. 271, 22. 273, 17. 301, 12; 42 b. 459, 19. 464, 18. 483, 33. 499, 15. — Juden s. Juden. — Der Muntprot von K. 231, 19.
Kontzlingen, der Abt 162, 28.
Koppelstein s. Rappoltstein.
Kordobeg, Ritter Peter, Gesandter des K. Wladislaw v. Polen 139, 44. 210, 35.
Kramer, Jose, v. Augsburg 51, 14; 16.
Kulmbach 243, 16.
Kornneuburg (Kronnewmburg) oberhalb Wien an der Donau 457, 36. 459, 1.
Kraft, Meister (hier wol nicht von Nürnberg, sondern von Ulm) 45, 4. 228, 19.

Krakau 211, 50ᵃ. — Der von —, s. Polen König. — Das Krakauische Land 148, 16.
Kremensis episcopus, o. Zw. für Kemensis, Chiemensis, Chiemsee, 181, 11.
Kremsier an der March 208, 30.
Kreß, Konrad, von Nürnberg 500, 13.
Kreyher, der, 223, 2.
Krieg, Herr Konrad, 46, 27.
Krinkheim s. Türkheim.
Kristaner, Hans, 226, 6.
Kroatien 490, 4.
Kroer, Hans, 226, 36.
Kronhans, Bote Straßburgs 141, 32. 142, 23.
Krûg, Gilbrecht, von Frankfurt 234, 38.
Kulm (Colman) das Land 215, 7; 19.
Kunhofer, Meister Konrad v. Nürnberg 226, 39.
Kuttenberg 114, 20. 115, 32.
Kysling, Bote Nürnbergs 300, 30.

L.

Laber westl. von Regensburg, der von —, 227, 17.
Labus s. Lebus.
Lahnstein (Ober-) zwischen Koblenz und Boppard 330, 19. 356, 14; 20. 371, 37.
Lahr, Heinrich v. —, 167, 25.
Landberger, der, 505, 6.
Landshut, der Obernhofer v. —, 499, 16.
Landsee s. Deutschorden Komtur zu Brandenburg.
Langendorf bei Komorn in Ungarn 372, 37; 39. 373, 6.
Langheim (Lanckeim) bei Staffelstein am Main, der Abt 228, 4.
Lantschicz 205, 11.
Lasawm s. Lausanne.
Lauban (Luban) östl. von Görlitz 83, 24.
Lauban, Petsche, Fuhrmann des Görlitzer Raths 450, 8.
Lauberwurgk, Lauenburg s. Sachsen.
Lauf (Löffen) an der Pegnitz östl. von Nürnberg 41, 39. — Der Pfleger s. Layminger.
Laufenburg zwischen Basel und Schaffhausen am Rhein 163, 12. 416, 34.
Lausanne (Lasawm) Bischof Wilhelm IV v. Challant 1406—1431: 123, 17. 137, 45ᵇ. 158, 5. 181, 19. 220, 38. 228, 29.
Lausitz 55, 32. 208, 37. — Oberlausitz, Lande und Städte 477, 44ᵇ. 450, 4; 6. 461, 15; 20; 32ᵃ. — Die Sechsstädte der Oberlausitz 56, 16. 151, 17. 168, 19; 38. 178, 22. 215, 2. 468, 8. 469, 13. — Niederlausitz, Lande und Städte 81, 27. 151, 17. 168, 19; 38. 214, 42. 215, 3. 461, 26.
Lavant in Kärnthen, Bischof Friedrich Theys v. Thesingen 1421(22)-1423: 181, 17.
Layminger, Christof, Pfleger zu Lauf 41, 45ᵇ.
Lebus (Labus) a. d. Oder n. Frankfurt, Bischof Johann VI. v. Waldau 1423-24: 354, 27; 44ᵃ. — Christof v. Rotenhahn 1425-36: 487, 37.
Leiningen (Lyningen) s. w. Worms. Graf Emicho VI. 1381-1442, Rath Pfalzgraf Ludwigs 160, 27. 463, 21; 38. 464, 19. 465, 25. 482, 21. 487, 32. 498, 7.
Leiningen, Friedrich VIII 1411-1437: 160, 28. 222, 13.
Leipa, zwischen Reichenberg u. Leitmeritz 461, 18.
Leittern, von der —, s. Scala.
Lengenfelder, Haus, v. Nürnberg 242, 24; 40.
Lengfurt (Lengenfôrd) zw. Lohr u. Wertheim a. Main 366, 1.
Leopold, Landgraf, s. Leuchtenberg.
Letwotzowic s. Leutschau.
Leuchtenberg: Landgraf Johann von Hals 47, 24. 498, 19. — Johann Landgraf zum Leuchtenberg 227, 30. — Hans und Leupolt Landgrafen zum Leuchtenberg und Grafen zu Hals 183, 34. — Graf Leupolt vom Leuchtenberg 45, 26. — Graf Leupolt Feldhauptmann des Erzb. Konrad III von Mainz 179, 7, gehört vielleicht hieher, obschon nur der Personen-Name dasteht. — Graf Leupolt von Pfreym 229, 4, auch vielleicht hieher gehörig. — Drei Landgrafen von Leuchtenberg ohne Vornamen 221, 21.
Leutkirch s. w. Memmingen 163, 21. 471, 17.
Leutschau (Letwotzowic) n. w. Kaschau in Ungarn 284, 20.
Leyen, Ulrich von —, 316, 18.
Leyne, Herzog Otto von der —, s. Braunschweig-Göttingen.
Lichtenberg w. Reichshofen im Elsaß, Ludwig VII 1416-1434 Herr zu —, 167, 24.
Liebstuckel in Ungarn, Graf Stephan von —, 221, 38.
Liechtenstein, Matheis vom —, 226, 7. — Die Frau von —, 225, 34.
Liegnitz-Brieg s. Schlesien u. Seyfried.
Lierhain, Hans v. —, Söldner Nördlingens und Marschall der Schwäbischen Städte 253, 2.
Liestal s. ö. Basel 96, 32; 38.
Limberg, Graf Eberhard von Lymberg Herr zum Hartenberge (var. Ardenberg, Heidenberg) 162, 9.
Limburg südl. Schwäbisch-Hall am Kocher, Konrad Schenk zu —, 231, 26 — s. a. Schenk. — der Graf von —, 162, 10.
Lindau 163, 4.
Linkoln, Richard Flemming, Bischof von —, 1420 bis 1431 (der Bischof v. England) 137, 32. 220, 40. 225, 38. 230, 12.
Lippe, Simon IV Herr zu —, 1415-30: 159, 29.
Littauen, Großfürst Witold (Alexander) geb. 1350, gest. 1430: 8, 26; 29; 34. 10, 37. 77, 44ᵇ. 78, 23. 81, 2. 110, 25. 139, 2; 18; 44. 140, 2; 39. 141, 13. 147, 35. 148, 12; 44. 150, 24. 151, 20. 152, 3. 154, 1. 209, 24. 210, 42. 211, 7; 26; 45ᵇ. 212, 4. 214, 32. 216, 7. 277, 12. 283, 20; 39ᵇ; 41ᵃ. 285, 21. 286, 24; 41ᵃ. 289, 10; 14. 291, 41. 292, 2; 6. 342, 14. 343, 14. 354, 42ᵇ. 374, 27. 385, 31; 34. 392, 37. 393, 1. 425, 22. 426, 6; 23. 446, 1. 482, 40ᵃ. — Seine Gesandtschaft 373, 44.
— Herzog Sigmund Korybut, Thronprätendent in

Böhmen 103, 26. 211, 6; 28; 41ᵃ. 365, 1. 366, 35ᵃ. 369, 9.
Littauen, Land, Volk (die Heiden) 152, 32. 209, 16; 34. 216, 7. 240, 2.
Livland, die von —, s. Deutschorden.
Löbau (Lubaw) zw. Görlitz u. Bauzen 83, 24.
Löffen s. Lauf.
Lonsee s. Deutschorden.
Loszonez (Losan) in Ungarn, Graf Ladislaw 221, 36.
Lothringen, Herzog Karl I der Kühne 1391-1431: 144, 13. 145, 41ᵃ. 158, 16.
— des Bischofs von —, Räthe 46, 15.
Löwe (Lewe) Peter, v. Ulm 260, 4.
Löwenstein s. ö. Heilbronn, der Graf von —, 47, 2.
Luban s. Lauban.
Lubaw s. Löbau.
Lübeck, Bischof Johann VII Schele 1420-1439: 123, 37. 181, 14.
— Stadt 47, 21; 50ᵃ. 124, 3. 164, 42. 181, 50ᵃ. 229, 26. 258, 29. 286, 22. 331, 31. 378, 41. 471, 7. 478, 24; 28. 479, 1; 6.
Lucca s. Rom.
Luditz an der Schnella ö. Eger 99, 19.
Ludman s. Rotberg.
Lüll, Bote Ulms 449, 17.
Lüneburg Herzogthum s. Braunschweig. — Stadt 158, 25. 478, 20.
Lunenburg s. Sachsen-Lauenburg.
Lupfen Burg zw. Rottweil u. Donaueschingen, Graf Hans, Landgraf zu Stühlingen 1383-1437, Hofrichter K. Sigmunds 40, 21. 42, 42. 45, 30. 86, 27. 108, 27. 123, 17. 166, 25. 182, 25; 40. 183, 3. 223, 1. 229, 29. 363, 16.
Lutzenbrün, Stefan von —, Abgeordneter Konrads von Weinsberg 355, 15. 479, 1.
Lüttich, Bischof Johannes VIII v. Heinsberg 1419, resign. 1455, † 1459: 102, 13. 158, 35. 181, 23. — sein Rath 229, 3. — Bisthum, Städte darin 159, 17. 163, 42. 165, 25.
Luxenburg, Sigmund geb. 1368, † 1437, Römischer König seit 1410, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378-1395 u. 1411 bis 1415. — Seine Oberkanzler s. Agram u. Passau. — Kanzler, Kanzleibeamte s. Franz, Fije, Johann, Kirchheim, Priest, Schlick. — Hofschreiber s. Wacker. — Schreiber der königlichen Kanzlei 389, 43ᵃ. — Sein Kaplan s. Hezlicht. — Oberhofmeister s. Öttingen. — Unterhofmeister 47, 18. 232, 4. — Hofrichter s. Lupfen. — Marschall 47, 18. 232, 35. — Kammermeister s. Kolditz. — Gesandte s. Martin, Oln, Valendrop. — Räthe 492, 40. 493, 3. 496, 19; s. a. Hohenlohe, Klüx, Nassau, Weinsberg, Zeiselmeister. — Sein Arzt 229, 8; s. a. Seyfried. — Diener s. Malerzik. — Seine Boten 233, 10. — Zwei Herolde von ihm 232, 8. — Seine Thürhüter 232, 36. 447, 27. — Seine Posauner, Pfeifer u. Persefanter (poursuivant, Unterherold) 233, 8; 12. — Sein Narr s. Porro.
— K. Wenzel Bruder K. Sigmunds, geb. 1361, gest. 1419, König von Böhmen 1363-1419, Römischer König 1376-1400, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1373-1378: 187, 45ᵇ.
Luxenburg, Königin Barbara, Gemahlin K. Sigmunds Gräfin von Cilli 134, 16. 135, 37. 136, 33. 138, 10. 232, 29. 233, 38. 482, 35. — Deren Thürhüter 233, 5. — Ihre Posauner u. Pfeifer 233, 12.
— Elisabeth Tochter K. Sigmunds, Erbin von Ungarn und Böhmen, seit 1422 Gemahlin Herzog Albrechts V von Österreich (das Fräulein von Ungarn) 82, 35.
Luzern 250, 37ᵃ; s. a. Schweiz.
Lynsecke s. Königsegg.
Lytlayben, Dietrich von —, 229, 23.

M.

Magdeburg (Meidburg) Erzbischof Günther II Graf v. Schwarzburg 1403—1445: 4, 38. 35, 3; 7; 13. 102, 21. 123, 36. 157, 36. 214, 41. 428, 14. 445. 1. 446, 22. 447, 34ᵇ. 481, 33. 482, 25. 487, 29. 497, 1; 28. 498, 8.
— Erzbisthum, Land 82, 19. — Ein Domherr 231, 16.
— Stadt 124, 4. 497, 28.
Maggen, Stefan, Bote Ulms 500, 28.
Mähren (Merchren, Merhern) Markgrafschaft 25, 44ᵇ. 39, 22; 31; 42ᵇ. 77, 15; 35. 82, 38. 83, 8; 43ᵃ. 118, 24. 120, 12; 47ᵃ. 129, 45ᵃ. 224, 37ᵇ. 283, 29. 285, 29. 289, 12. 292, 4. 364, 1. 375, 26; 28. 379, 7. 399, 32. 469, 10. — Mährische Gränze 98, 46ᵇ. — Mährische Herren 120, 47ᵇ. — Die treugebliebenen Mährer 469, 9.
Mailand, Erzbischof Bartholomaeus Capra 1414-1433: 26, 20. 45, 23. 72, 2. — Mailändische Gesandtschaft 431, 45.
Main, der, 234, 18. 355, 9.
Mainz (Meneze) Erzbischof Konrad III Rhein-Graf v. Dauhn (Duna) 1419—1434: 11, 19. 13, 9; 31. 17, 34. 18, 13. 20, 26; 31. 21, 34. 26, 14. 28, 28. 30, 5. 32, 40. 33, 15. 34, 39. 35, 39. 37, 30. 39, 2. 45, 10. 48, 16; 20. 49, 21. 58, 24; 35. 62, 8. 68, 30. 76, 3. 84, 30. 91, 11. 93, 9. 109, 17; 30. 112, 34; 44. 113, 34ᵇ; 40ᵇ. 125, 15. 127, 13. 128, 20. 132, 33. 144, 36. 153, 14. 153-154. 157, 29. 168, 11. 172, 10. 173, 15. 177, 8. 179, 7. 188-192. 193. 194-196. 196, 33; 39. 197, 23; 28. 198, 15; 25. 199, 9; 24; 29. 204, 21. 212, 36. 214, 6. 217, 14. 220, 31. 227, 36; 44ᵇ. 233, 13. 234, 9; 39. 236, 16. 239, 15. 240, 5; 16. 241, 21; 25. 242, 8; 21; 34. 244, 6. 246, 17; 41ᵃ. 247, 30. 248, 19. 249, 10; 22, 28. 250-251. 254, 9; 33. 256, 14; 26; 38. 257, 1; 8. 258, 11. 260, 46ᵇ. 261. 262. 263, 26; 33ᵃ; 41ᵃ. 264, 1. 266, 36. 268, 15; 25; 41ᵇ. 271, 10. 272, 14. 273, 13, 284, 16; 32; 36ᵇ. 287. 288, 12. 289, 4. 290, 9; 39. 292, 16. 294, 8. 297, 6. 303, 44ᵃ. 306, 35. 308, 4; 18. 309, 34. 310, 9. 311, 14. 313, 10; 12. 328, 24; 31. 329, 24; 27. 330, 6. 331, 13. 338, 45. 341, 1. 344, 12. 345, 4; 19.

346, 17. 347, 8. 349, 24; 38. 350, 30. 351, 12. 352, 12. 353, 10; 38. 356, 12. 357, 13. 360, 38. 362, 34; 36. 367, 11. 376, 5. 377, 18. 397, 30. 408, 5. 428, 13; 19. 432, 12. 433, 27. 435, 31. 438, 47a. 439, 28; 41a. 440, 13; 17. 441, 29; 36. 442, 17; 24. 447, 19. 453, 1. 460, 32. 462, 1. 473, 39a; 44a. 480, 5. 482, 30. 486, 27; 41b. 487, 29. 498, 29. 500, 7. 503, 10. 504. 505, 9; 13; 39a-45a. — Sein Doktor Meister Heinrich Ernfels 229, 38. — Auch Meister Berchtold scheint ein solcher Doktor 229, 38. — Drei ungen. Doktoren desselben 45, 19. — Seine Räthe 48, 5. 80, 26. 85, 36. 99, 11, 101, 39. 439, 26; 41b. 497, 15. s. a. Sickingen. — Hofmeister 45, 32. — Marschall 45, 32. — Sein Feldhauptmann s. Leuchtenberg. — Sein Bote 13, 47a. — Seine Diener u. Freunde 461, 6. — Seine Vorreiter 481, 18. — Sein Kellner 255, 9. — Juden s. Juden.

Mainz, Johannes II, Graf von Nassau 1397-1419: 313, 10.

— Erzstift 195, 25. 261. 28. 286, 8. — Der Domprobst 46, 21. 228, 10. — Domherr u. Kämmerer Eberhard Schenk zu Erbach 162, 4. 407, 32. 408, 24. 409, 35.

— Stadt 10, 3; 47a. 14, 38. 37, 18. 38, 36. 40, 29. 42, 32. 45, 3. 49, 21. 53, 11; 14; 36. 54, 21; 23. 56, 34; 38. 57. 60, 6. 61, 16. 63, 24. 64, 9. 68, 28. 71, 25. 76, 25. 78, 41. 79, 11. 84, 12. 85, 6; 10; 40. 89, 9; 35. 91, 21; 24; 28. 92, 7; 30; 34. 93, 5; 18; 22. 95, 8; 83a. 123, 34. 164, 28. 217, 30. 226, 25. 231, 14. 234, 35; 42. 242, 21. 249, 8; 32. 250, 7; 10. 254, 46a. 269, 20. 293, 19. 299, 30. 302, 40. 306, 37. 308, 6; 10. 310, 2. 311, 2. 313, 18. 314, 19; 21; 42b. 341, 13. 357, 4. 361, 14. 367, 13; 44a. 396, 20; 22. 406, 34. 407, 31. 409, 35. 411, 9. 412, 29. 422, 19. 435, 6; 25. 438, 11. 440, 16. 443, 28. 447, 18. 464, 18. 499, 20. — S. a. Röseler.

Malerzik, Janko, des Königs Diener 7, 4.

Manderscheid n. w. von Wittlich im Reg.-Bez. Trier, Dietrich I 1386-1426 von —, 160, 47. 162, 41.

Mangolt, Konrad, Rathmann von Nördlingen 253, 12. 260, 4.

Mansfeld, Grafen: Heinrich 222, 30. — Volrad und Erbhard 161, 42.

Marchiandi s. Savoyen.

Marchthal (Marcktel) in Wirtemberg an der Donau, der Abt Jakob II Klingler 1409-1425: 168, 1.

Marienburg in Preußen 139, 37.

Mark s. Kleve und Brandenburg.

Marquart aus Kolmar 297, 18. 501, 20; 24.

Marschalli s. Savoyen.

Martin, Magister, Gesandter des Königs und der Kurfürsten in Polen 208, 14.

Mas s. Breslau.

Maschau südw. von Saaz in Böhmen 99, 45b.

Mastricht, Landkomtur, s. Deutschorden.

Matzenheim, der Zoll daselbst 19, 36.

Maulbronn südöstl. von Bretten, der Abt 162, 20. 179, 11.

Mecklenburg, Herzog Albrecht V in Schwerin und Stargard 1417-1423: 158, 27.

— Fürst Christof in Wenden 1395-1425 zu Werle-Waren 160, 20.

— Herzog Johann IV von Schwerin 1395-1422: 158, 26. — 124, 2.

— Herzog Ulrichs I (1393-1417) zu Stargard Kinder Albrecht † 1423 u. Heinrich 1423-1466: 158, 28.

— Fürst Wilhelm in Wenden 1418-1436 in Werle Güstrow 160, 43.

— Die Herzöge, die Herrschaft 4, 43. 151, 43. 331, 40b.

Meichsner, Niklas, Bote Nürnbergs 384, 28.

Meidburg s. Magdeburg.

Meißen, Markgrafen und Landgrafen zu Thüringen 23, 27. 55, 39. 81, 25. 100, 15. 108, 28. 110, 11. 152, 38. 168, 18; 37. 178, 20. 289, 13. — Ihr Rath 47, 7. — Des Markgrafen Rath 80, 28. 227, 4; 18.

— die 2 Markgrafen (Friedrich IV und Wilhelm II) 98, 6; 50a. 101, 39. 102, 16.

— Markgraf Friedrich der Einfältige 1406-1440, Sohn Balthasars von Thüringen 35, 25-31. 102, 18. 123, 39. 159, 39. 182, 37. 204-206. 207, 6; 25. — 221, 16. 228, 6.

— Friedrich IV der Streitbare, geb. 1369, † 1428, in Meißen seit 1381, als Friedrich I Kurfürst von Sachsen 1422: 35, 25-31. 110, 7. 123, 39. 159, 38. 182, 37. 204-206. 207, 7; 26. 277, 15. 278, 28. 283, 25; 39b. 285, 27. 292, 9. 335, 45. 345, 5. 347, 11. 350, 32. 351, 34; 43a. 352, 45b. 353. 356, 17. 357, 15. 365, 38. 366, 1; 28. 367, 11. 376, 4. 408, 17; 28; 30. 428, 15; 39a. 432, 13. 433, 29. 436, 52a. 439, 32. 441, 7; 34; 37. 443, 44b; 48a. 444, 44. 446, 17. 447, 32b. 457, 9. 460, 21. 461, 21. 468, 6; 28. 469, 1. 481, 27. 482, 27. 487, 29. 496, 25. 497, 28. 498, 12. 500, 1. 502, 9; 23. — 221, 16. 228, 6. — Sein Rath 303, 38b. — Sein Rath der Doktor 498, 31.

— Friedrich II der Sanftmüthige, Sohn Kurfürst Friedrichs I, geb. 1412, Kurfürst 1428-1464: 498, 12. 500, 4.

— Wilhelm II der Reiche in Altenburg 1393-1425, Bruder Kurfürst Friedrichs I: 35, 25-31. 123, 39. 159, 39. 182, 37. 204-206. 207, 6; 25. 221, 17. 229, 1.

— Bischof Rudolf von Planitz 1411-1427: 123, 37. 159, 37. 181, 13.

— Land 82, 18. 188, 20. 191, 44. 468, 27. 469, 1.

— Stadt 497, 28.

Melbingen, Komtur s. Deutschorden.

Melbrüge, Klaus, Ammanmeister zu Straßburg 131, 20. 136, 17. 144, 5. 147, 20. 153, 23.

Melno-See in Preußen 279, 5. 297, 22.

Memmingen 37, 25. 60, 9. 163, 22. 274, 5. 415, 31. 471, 18.

Mendell, Wilhelm, von Nürnberg 233, 10.

Menez s. Mainz.

Merchren, Merhern s. Mähren.

Mergentheim, Komtur s. Deutschorden.

Merseburg, Bischof Nikolaus v. Lubecken 1411-1431: 123, 37. 159, 38. 181, 15.
Metelsko s. Tachau.
Metz, Bischof Konrad II Bayer von Boppard 1416-1459: 158, 2. 181, 11. — S. a. Lothringen? — Stadt 164, 21.
Mewe, Komtur s. Deutschorden.
Meyer, Ulrich, Rath des Markgrafen (von Baden?) 118, 10.
Meyse, der, Abgeordneter der Bodenseestädte 40, 30.
Michael s. Priest.
Michel, Graf 342, 15.
Michelsberg in Böhmen, Herr Heinrich von —, 223, 23. 230, 20. — Sein Vetter 230, 20.
Michelfelder, Dietz, Bote Nürnbergs 243, 27.
Mies zwischen Pilsen und Tachau 467, 35.
Miltenberg südl. v. Aschaffenburg am Main 49, 45ᵃ.
Minden, Bischof Wilbrand von Hallermünde 1406-1436: 181, 21.
Moler, Jencko (ein Ungar?) 225, 10. 226, 31.
Montfort, Graf Wilhelm III Herr zu Tettnang 1408-1439, Hofmeister Herzog Friedrichs IV von Österreich und Landvogt im Suntgau und den österreichischen Städten des Breisgaus 96, 18; 20. 166, 27.
— Graf Rudolf zu Tettnang 166, 28.
— Graf Hug Herr zu Bregenz 166, 38.
— Montferer (?), der Herzog von — (ein Markgraf von Montferrat?) 222, 32.
Mörs nördl. von Krefeld, Graf Friedrich V 1392-1466: 161, 25. — Graf Walraf 161, 27. — Dietrich s. Köln, Paderborn.
Mortani, Mortagne, s. Baiern Herzog Ludwig VII.
Mosbach s. Pfalzgraf Otto.
Mühlberg an der Elbe zwischen Torgau und Riesa 205, 5; 7.
Mühlhausen an der Unstrut 46, 30. 164, 44. 178, 25.
Müllhausen im Elsaß 18, 7; 12. 19, 28. 20, 43ᵇ. 38, 40ᵇ; 45ᵇ. 46, 15. 70, 16. 73, 36. 74, 26. 94, 38ᵇ. 163, 50. 164, 6. 169, 32. 171, 31. 328, 10. 380, 13. 402, 42ᵃ. 412, 6. — S. a. Veltlin.
Mülnheim, Herr Johann v. —, aus Straßburg 41, 34. 42, 19; 40. — Eberhart v. —, Ammanmeister zu Straßburg 267, 26.
Münch, Burkhard 273, 25.
München 498, 21. — s. a. Waldmünchen.
Münster in Westfalen, Bischof Otto IV Graf v. Hoya 1392-1424: 158, 14. 181, 20.
Münster im Gregorienthal im Elsaß 20, 43ᵇ. 163, 50. 164, 8. 169, 32. 171, 31. 380, 15. 412, 6. 501, 26.
Muracher, Georg 225, 30.
Murbach nordw. von Mülhausen im Elsaß, der Abt 162, 19.
Murnhart, Werner, Rathmann v. Basel 73, 29.
Mûsaczo (var. Nusetze; jetzt Neuses, Neusess, Neusetz?), die von 167, 3.
Muskau in der Oberlausitz a. d. Neiße, Herr Hans von —, 461, 24.
Mylau (Myle) a. d. Göltsch westl. von Reichenbach im Vogtlande 204, 34.
Mymango s. Nymwegen.

N.

Namen s. Namur.
Namslau a. d. Weide östl. von Breslau 151, 16.
Namur (Namen, Nomen), Graf Johann III Dietrich seit 1418, verkauft Namur 1421 an Philipp den Guten v. Burgund: 159, 21. 165, 29.
Nanse (Nancy?) 145, 44ᵇ.
Nassau, Graf Adolf II von Wiesbaden-Idstein 1393-1426: 46, 8. 144, 23. 161, 3. 222, 10. 228, 12. 272, 21. 284, 19; 35ᵃ. 289, 39ᵃ. 342, 15. 379, 26. 433, 31; 36. 435, 27. 440, 16. 498, 24.
— Graf Heinrich zu Beilstein 161, 11.
— Graf Johann zu Beilstein 161, 10.
— Grafen Johann, Engelbrecht u. Johann zu Breda 161, 36.
— Graf Philipp I zu Weilburg-Saarbrücken 1371-1429, Rath des Königs 45, 5. 46, 32. 86, 28. 123, 35. 160, 29. 222, 10. 228, 11. 280, 6; 13. 299, 26. 308, 3. 309, 37. 313, 7-10. 314, 18; 20; 26ᵇ.
— Johann Erzbischof v. Mainz s. Mainz.
Naumburg (Newenburg, Nuymberg)-Zeitz, Bischof Johann II v. Schleinitz 1422-1434: 123, 37. 159, 37. 181, 21.
Nesper, der, 233, 30.
Neuenar, der Herr von —, 162, 8.
Neuenburg am Rhein im Breisgau zwisch. Basel u. Breisach 20, 45ᵃ. 45, 8. 70, 16. 73, 7; 36. 74, 26; 30. 84, 24. 95, 30. 123, 32. 164, 17. 169, 37. 171, 39. 402, 43ᵃ. 471, 1.
Neuenburg (Wälsch-, Neufchâtel) Graf Konrad von —, 223, 9.
Neuhaus 299, 5. — Eberhard von —, s. Salzburg.
Neumark, die, 139, 39. 354, 41ᵇ.
Neumarkt in der Oberpfalz südöstl. von Nürnberg 138, 2. 180, 29. 227, 14. — s. a. Pfalzgraf Johann.
Neustadt a. d. Aisch westl. von Erlangen 121, 11. 300, 16. 320, 19.
Neustadt, Wiener-, 117, 39. 118, 2.
Newenburg s. Naumburg.
Neythart, Bartholomäus, Rathschreiber von Nürnberg 24, 25.
Nicka, das Konzil, 491, 19.
Nidau?, Markgraf Johann von —, 221, 19.
Niederlande. Niederländische Fürsten 214, 39. — Herren u. Grafen im —, 159, 13. 165, 14; 18. — Städte daselbst 166, 3. 399, 1. 410, 14.
Nikolsburg in Mähren südl. von Brünn 118, 4; 6; 24.
Nomen s. Namur.
Nordhausen in der Goldnen Aue 46, 31. 165, 1. 178, 25. 229, 26.
Nördlingen 8, 11. 13, 21. 28, 34ᵇ; 45ᵃ. 44, 20. 46, 37. 60, 11. 62, 3. 87, 17; 21; 44ᵃ. 88, 43. 93,

34ᵇ. 121, 10; 38ᵇ. 122, 4. 134, 1. 163, 29. 200, 41. 230, 14. 252, 42. 253, 13. 264, 26. 279, 48. 330, 21. 337, 9. 401, 35. 434, 42. 438, 39ᵃ. 439, 20. 449, 40ᵃ. 459, 22; 42. 471, 18. 495, 22; 27ᵃ. — s. a. Bopfingen, Halle, Lierhain, Mangolt, Ryeßman. — Juden s. Juden.

Nordsee, die, 111, 1.

Northeimer, Bartholomäus, Bote Nürnbergs 300, 17.

Nothaft, Heinrich, Viztum zu Straubing 46, 17. 133, 42. 499, 14. — Der junge 230, 6.

Nowgorod (Nowgart) 151, 25.

Nürnberg, Burggrafen s. Brandenburg.

— Burggrafschaft, das Oberland 168, 28. 178, 16.

— Stadt 6, 45ᵇ. 7, 31; 37ᵇ; 40ᵇ; 46ᵇ; 51ᵃ. 8, 28. 9, 4. 14, 7; 23; 45ᵇ. 15, 22; 36. 16, 3; 6; 41. 17, 20; 26. 19, 10; 38. 20. 21, 17; 23. 22, 14; 16; 38; 44. 23, 2; 13. 24, 12; 18; 36ᵇ. 25, 43ᵇ. 26, 13; 19. 27, 13; 15; 37ᵃ. 28, 5; 34ᵃ; 40ᵃ; 48ᵃ. 38, 31. 39. 40. 41, 16; 32; 39; 44ᵇ. 42, 2; 18. 43, 40ᵇ. 44, 12; 28; 44ᵃ. 47, 36ᵇ. 49, 23; 25; 33ᵇ; 43ᵃ; 44ᵇ. 50. 51. 52, 3; 8. 53, 3; 10; 16. 54, 19; 27. 55, 15. 57, 3; 29; 33. 59, 17; 20; 33ᵇ. 60, 7. 61, 46ᵇ. 62, 20; 24. 65, 11. 69, 10; 19. 70, 9; 25; 34. 71, 16; 18; 30ᵇ. 72, 6; 31ᵃ; 33ᵇ. 74, 24; 43. 75, 5; 13. 76, 9. 77, 30. 79, 1; 9; 14; 19; 42ᵇ. 86, 18; 24. 87, 38. 88, 32. 89, 1. 92, 15. 93, 13; 31ᵇ. 96, 8. 99, 5; 41ᵃ; 47ᵃ; 48ᵇ. 100, 42ᵇ; 43ᵃ. 104, 2. 105, 35ᵃ. 108, 26. 113, 4; 10. 114, 1; 38ᵃ. 115, 13; 24. 116, 35ᵃ. 118, 29. 119, 17. 121, 18; 22. 126, 1; 8; 33; 42. 127, 7; 21. 128. 129, 33. 130, 7; 22; 37ᵃ; 48ᵃ. 131. 132, 20; 25. 133, 32; 47ᵃ. 134, 18. 135, 8. 136. 137, 16; 27. 138, 9; 13; 32; 39. 139, 24; 36; 42. 140, 10; 16; 21. 141, 16; 34. 142, 24; 40ᵇ. 143. 144, 1; 25; 28; 33. 145. 146, 19; 25. 147, 32. 148, 27. 149, 31. 150, 28. 152, 17. 153, 2; 36. 154, 20; 34. 164, 36. 171, 41. 172, 33. 173, 9; 29. 174, 6; 15. 179, 35. 181, 32. 182, 28. 183, 17. 184, 42ᵃ. 196, 28. 201, 3. 204, 40ᵇ. 211, 12. 213, 11. 216, 10; 41ᵃ. 217, 34. 224, 20. 230, 38ᵇ. 235. 236, 21. 237, 23. 238, 21; 25; 32. 240, 27. 241, 12. 242, 1. 245, 41ᵇ. 246, 27; 28; 31. 247, 1; 8. 249, 42ᵇ. 253, 18; 25. 254, 45ᵃ. 255, 1; 13; 21; 46ᵃ. 258, 33. 260, 7; 42ᵇ. 261, 38. 262, 26. 266, 23; 48ᵃ. 267, 14. 268, 20; 39ᵇ; 45ᵃ. 271, 41ᵃ. 272, 29. 274, 18. 288, 40ᵇ. 291, 37. 294, 1; 14; 23. 300, 3. 301, 40ᵃ; 41ᵇ; 45ᵃ. 302, 1. 303, 5. 305, 13. 306, 8; 17; 22. 316, 19. 317, 4; 27ᵃ; 34ᵇ. 318, 1. 320, 20. 324, 4; 20. 326, 27. 327, 6. 328, 39ᵃ. 329, 16. 331, 1. 341, 12. 344, 1. 352, 19. 355, 6. 356, 18. 367, 1. 370, 30; 36. 371, 1; 4; 6. 374, 23; 27; 29. 375, 19; 37. 384, 7. 385, 1; 43ᵃᵇ; 48ᵃ. 387, 21. 388, 8; 37; 39. 390, 1; 36ᵃ. 395, 23. 396, 40ᵃ. 397, 22. 398, 34ᵃ; 44ᵃ. 406, 10; 41ᵇ. 407, 5. 413, 7; 23; 41ᵃ. 415, 31. 419, 40ᵃ. 431, 12. 436, 49ᵃ. 439, 21; 38ᵃ. 440, 32; 39ᵇ. 441, 9; 12. 443, 9. 444, 13; 20. 445, 36. 447, 10. 448, 5. 449, 14. 457. 458, 21; 34; 36. 459, 25; 28; 33. 460, 23; 29; 33. 461, 5. 462. 463, 3. 464, 18; 36. 465, 34. 466, 40. 467, 24; 46ᵇ. 468, 8. 469, 7. 470, 45ᵃ. 472, 14. 474, 22; 25. 475, 2. 476, 17. 478, 10. 480, 25; 29; 31. 481, 1; 28. 482, 19; 23; 34. 483, 12; 14; 34. 484, 1; 14; 31. 485, 6; 15. 486, 22; 26. 487, 12. 488, 23; 32. 489, 1; 8; 22. 490, 23; 31; 33. 492. 493, 4. 496, 1; 22; 32ᵇ; 33ᵃ. 497, 20. 500, 28; 31. 501. 505, 31. — Etliche des Raths 500, 14. — Der Stadtschreiber s. Rotenb. — Das Kapitel von Unsrer Frauen Brüdern 45, 9. 226, 15. — Der Provinzial derselben 226, 11. — Juden s. Juden. — Burggrafenburg daselbst 41, 46ᵇ. — s. a. Coler, Derrer, Dürnbanck, Ebner, Eytelweiß, Freyfranck, Fuchspeiß, Göldlein, Has, Hausner, Herlein, Holtzschuher, Junkman, Kamrer, Kellner, Klingenpeck, Kraft, Kreß, Kunhofer, Kysling, Lengenfelder, Meichsner, Mendell, Michelfelder, Neythart, Northeimer, Pfintzing, Rindsmaul, Rumel, Schürstab, Singer, Stromeir, Tandorffer, Tetzel, Thummb, Tucher, Volkmeir, Vörchtel, Waidenlich, Wandrebe, Weißenburg, Wolfstein, Wölfel, Zötel.

Nusetze s. Müsaeze.

Nymwegen (Nymegen, Mymange) 159, 15. 165, 22.

Nythart, Ambrosius, Stadtschreiber von Ulm 253, 9.

O.

Oberchenheim südwestl. von Straßburg 16, 35. 17, 8. 18, 7; 31ᵃ. 19, 19. 38, 39ᵇ. 164, 12. 169, 33. 171, 32. 328, 11. 280, 14. 412, 7.

Obere Städte 84, 31. 390, 7. s. a. Rheinische (Oberrheinische), Elsässische (?), Schwäbische (?) Städte.

Oberhag, Johann, Bote Dortmunds 250, 23.

Oberland, das, s. Nürnberg Burggrafschaft.

Obernhofer s. Landshut.

Obernstein a. d. Nahe im Fürstenthum Birkenfeld, Herren zu dem —: Philipp 160, 34. — Emicho (var. Gunther) 160, 35; 51.

Oberwesel s. Wesel.

Ochs s. Achen.

Ochsenhausen östl. von Biberach, der Abt 167, 29.

Ofen (Buda) 301, 6; 24. 328, 35. 365, 24. 367, 41ᵃ. 380, 9. 381, 3. 393, 34. 424, 3. 433, 4. 434, 3. 481, 24.

Offenburg (-ger), Henman, der alte Zunftmeister von Basel 51, 7. 73, 29. 118, 27. 235, 15. 273, 31. 399, 46ᵃ. 405, 17; 37. 415, 19. 416, 33.

Oldenburg (Aldenburg), Graf Dietrich II der Glückliche 1410-1440: 160, 5. — s. a. Bremen.

Olmütz, Bischof Johann XIII v. Bucka 1416-1430: 343, 30.

Oln, Henrich, Ritter Gesandter K. Sigmunds 286, 22.

Öls s. Schlesien.

Olten a. d. Aar zwisch. Solothurn u. Aarau 96, 38.

Oppeln s. Schlesien.

Orlamünde (Orlimonde), Graf Albrecht Burggraf zu Kirchberg 161, 46. — Graf Wilhelm 222, 29. — Der von —, 230, 18.

Ortenburg (-berg) westl. von Passau, Graf Hein-

rich VI 1416-1443: 48, 3. 499, 24. — Der Graf 226, 2.
Osnabrück, Bischof Otto II v. Hoya 1404-1424: 181, 24.
Osseg westl. von Teplitz Cistercienser-Kloster 205, 10.
Österreich Herzoge s. Habsburg. — Land 389, 24. 449, 7. 469, 10. 481, 23.
Oten s. Öttingen.
Öttingen (Hutting, Hûeting, Oting), Grafen: Friedrich V 1370-1423: 166, 24 (lin. 46 falsch Wilhelm). 200, 39. 227, 33. — 231, 24 (Graf Friedrich von Oten).
— Graf Friedrich VI, des vorigen Sohn † 1434 201, 44. 499, 10.
— Graf Ludwig XII, Bruder Friedrichs V, 1378-1440, Hofmeister K. Sigmunds 27, 8. 44, 24. 47, 14; 18. 48, 36. 86, 27; 32. 87, 5. 88, 2; 29. 111, 45. 156, 5. 166, 23. 175, 14; 21. 200, 38. 222, 24. 229, 6. 232, 34. 260, 4. 395, 15; 34; 40a. 400, 8. 401, 9. 402, 22. 408, 13. 413, 4. 414, 24. 415, 39. 417, 1. 422, 21. 425. 446, 23. 462, 26. 463, 2. 464, 9. 465, 3. 466, 1. 472, 16. 476, 15. 482, 29; 33. 488, 1; 37. — 47, 18. 492, 40. 493, 3. 496, 9.
— die Grafen 115, 21. 143, 27.
— der Kastner von —, 226, 12. — Komtur s. Deutschorden.
Ottobeuren (Ottenbrunnen, Ottenburen, Steinburen) südöstl. von Memmingen, der Abt 167, 39.
Ougeschburg s. Augsburg.
Oxstadt 504, 30.
Ozora s. Popeman.

P vgl. B.

Paderborn (Palborg), Bischof Dietrich III 1415-1463, zugleich Erzbischof von Köln, welches vgl. 158, 37. 181, 15.
Pappenheim, Haupt II 1409-1439 Marschall von —, 27, 9. 47, 11. 86, 29. 224, 32. 228, 36. 233, 9. 246, 14. 337, 9. 391, 3. 395, 15. 402, 22. 408, 13. 414, 25. 415, 39. 417, 2. 438, 10. 447, 8. 472, 17. 476, 15. 488, 37. — 47, 18.
Parsperger, Hans, Feldhauptmann Pfalzgraf Ludwigs 179, 9.
Passau Bischof Georg I Graf von Hohenlohe 1387-1423 Kanzler K. Sigmunds 26, 3; 20. 27, 8; 25. 28, 36a. 39, 16; 19; 34. 40, 4; 15. 45, 20. 48, 35. 72, 1. 86, 26. 88, 2; 28. 89, 5; 12; 17. 92, 6. 93, 11; 21. 111, 43. 112, 1. 131, 14. 158, 35. 176, 16. 177, 24. 181, 16. 184, 4. 194, 3. 200, 8. 202, 28. 207, 4; 39. 220, 36. 228, 29. 232, 30. 275, 6. 284, 24. — Seine Schwester s. Weinsberg.
— Leonhard von Laiming 1423-1451: 377, 1. 446, 26. 486, 27: 487, 31. 499, 27.
— Stadt 180, 39a. 131, 14. 132, 16; 30. 180, 4. 181, 51a. 324, 7. 456, 19. 471, 25. 496, 16.
Paterini, Patarer s. Bosnien.
Paudißheim s. Bauzen.
Pavia, das Konzil von 1423: 298, 40. 386, 29.
Payr s. Beier.
Penczil s. Princzel.
Peter, Meister, Kanzler Pfalzgraf Ludwigs III 356, 8; 19; 24. 357, 6; 18. 372, 25. 376, 25. 482, 22. 498, 7.
Petershausen gegenüber Konstanz, der Abt 162, 27.
Pettau (Bethauwe) a. d. Drau unterh. Marburg in Steiermark Graf Friedrich 222, 26. 230, 26.
Peyer s. Beier.
Pfäffers (Pfefirß, Pfefreß, Pfifers, Plefuß) bei Ragatz Kanton Appenzell, der Abt 162, 37.
Pfalzgrafen bei Rhein: Johann zu Neumarkt geb. 1383, Pfalzgraf 1410-1443, Sohn K. Ruprechts: 6, 43a. 26, 22. 40, 20. 45, 30. 68, 41b. 108, 25. 113, 26. 155, 30; 37. 156, 9. 159, 6. 168, 21; 32. 177-178. 179-180. 221, 9. 225, 6; 28. 227, 28. 233, 32. 228, 15. 240, 36. 244-245. 269, 26; 40a. 270, 31; 37b. 273, 33. 305, 18. 318, 9. 320, 21. 324, 19. 363, 13. 398, 4; 7; 11; 47a. 435, 11. 440, 15. 441, 9. 447, 5. 448, 17. 456, 23. 467, 33; 46b. 468, 6. 469, 4. 475, 5; 22. 487, 36. 496, 32a; 38b. 497, 10. 498, 18. — Sein Sohn Christoph König von Dänemark 1439-1448. 498, 28. — Seine Räthe 224, 33. 225, 4. 227, 19. — Sein Land vor dem Walde 179, 40.
— Kurfürst Ludwig III 1410-1436, geb. 1378, Bruder des vorigen: 11, 21. 13, 34. 16, 38; 41. 17, 37. 18, 15; 51a. 19, 35. 20, 27; 32. 21, 36. 22, 12; 23. 26, 15. 28, 30. 30, 7. 32, 41. 33, 17. 34, 39. 35, 41. 37, 31. 39, 3. 45, 12. 48, 17; 30. 50, 21. 58, 24; 36. 62, 10. 68, 40a. 76, 6. 82, 16. 85, 2; 18. 89, 38. 91, 10; 30; 39b. 94, 49b. 95, 33a. 97, 32. 99, 5; 10; 26; 42a. 102, 1; 11. 106, 18. 109, 31. 110, 31. 113, 38b. 125, 15. 127, 14. 132, 34. 142, 36. 143, 28. 145, 38a. 148, 18. 149, 47a. 150, 28. 154, 3. 157, 32. 168, 14; 31. 172, 11. 179, 9. 204, 24. 212, 37. 214, 7; 26; 36. 221, 5. 227, 39. 233, 14. 234, 12. 239, 27. 241, 34. 246, 16. 248, 11. 256, 257, 2; 10. 260, 16. 272, 16; 18. 287, 8; 19; 33; 38. 288, 18; 21. 289, 5. 290, 10; 41. 292, 16. 295, 17. 296, 12. 303, 45a. 306, 36. 308, 5; 10. 309, 36. 310, 2. 311, 2. 313, 10; 18. 320, 20. 324, 17. 338, 34; 46. 344, 14. 345, 5. 347, 10. 350, 32. 352, 13. 353, 28. 356, 13. 357, 14. 363, 12. 364, 42. 365, 7. 371, 28. 372, 23. 376, 8; 42. 377, 43. 397, 30. 404, 15; 23; 37a. 408, 5. 419, 43a; 46a. 428, 15. 432, 12. 433, 29. 435, 9. 439, 37a. 440, 10. 441, 24. 480, 6; 20. 482, 18. 502, 19. 503, 26; 35; 39. 504, 505. — Sein Kanzler s. Peter. — Räthe 47, 29. 57, 7. 82, 32. 85, 86. 93, 21. 99, 23. 224, 33. 485, 31. 487, 33. 497, 13; s. a. Leiningen, Graf Emicho. — Sein Hofmeister s. Venningen. — Sein Feldhauptmann s. Parsberger. — Sein Herold 61, 47b. 89, 6. — s. a. Gylbrecht.
— Otto I zu Mosbach 1410-1461 und zu Neumarkt seit 1448, geb. 1390, Bruder des vorigen; Landvogt im Elsaß: 21, 40a. 26, 16. 39, 4. 42, 42. 43, 12. 45, 15. 102, 12. 113, 9. 114, 14. 123,

26. 159, 8. 221, 10. 224, 28. 225, 32. 227, 11. 228, 13. 363, 13. — Sein Hofmeister 48, 8. — Sein Rath 226, 8. 227, 5. — Sein Kaplan 227, 9.
Pfalzgrafen bei Rhein: Ruprecht III Klem 1398-1410, Deutscher König seit 1400: 313, 11. 314, 20. 319, 7.
— Ruprecht gen. England, geb. 1406, † 1426, Sohn Kurfürst Ludwigs III: 143, 26. 221, 7. 227, 39. 256, 9. 303, 45a. — Seine (des von Franckreych und England) Räthe 225, 39? dez von Engelland rat 230, 3?
— Stefan von Simmern-Zweibrücken 1410-1459, geb. 1385: 26, 16. 39, 4. 45, 14. 123, 26. 159, 7.
Pfalz, Kur- 287, 8.
Pfintzing, Sebold, Rathsherr zu Nürnberg 49, 7. 232, 2. 233, 7; 28; 33. 234, 6. 242, 19. 301, 6; 12; 50a. 384, 22; 31. 395, 29. 398, 13.
Pflanz s. Eichstädt.
Pflug (Phlug), Hyntscho, Böhmischer Herr 230, 16. 499, 19. — 467, 33.
Pforr, Werlin oder Wernher von —, Gesandter der Breisgauer Städte 38, 35. 277, 37.
Pfreym (? Pfreimt) s. Leuchtenberg.
Pfullendorf n. ö. Überlingen 60, 9. 163, 25. 471, 18, 500, 34.
Piacenza, Placentia s. Rom Branda.
Pibrach s. Bibra.
Pilsen (Bülsen) 81, 35. 228, 26. 362, 19. 400, 17.
Pirna (Birnaw) an der Elbe s. ö. von Dresden 205, 41.
Pirk, Ritter Niklas 498, 33.
Plankstetten, der Abt 226, 7.
Plauen, der von —, 168, 35. 179, 2-4. 222, 39. 228, 8.
Pleeskouw s. Pskow.
Ploß, Georg, von Augsburg 270, 33b.
Poden (viell. = Bodman), Herr Hans vom — und seine 2 Vettern 230, 28.
Polen, König Wladislaw II Jagiello 1386-1434. 2, 28. 8, 26; 32; 34. 9, 7. 10, 36. 11, 34. 12, 4. 64, 10. 77, 33; 43b. 78, 23. 83, 1. 90, 11. 110, 25. 138, 33; 40. 139, 2; 18; 43. 140, 2; 39. 141, 13. 147, 34; 36. 148, 11; 44. 150, 23. 151, 19. 154, 1. 208, 15; 31. 209, 24. 210, 1; 22. 211, 42a; 46b. 212, 39. 214, 32. 216, 7. 277, 12. 283, 9; 20; 39b; 41a. 284, 34a. 285, 20; 50a. 286, 23; 40a. 289, 10; 14. 291, 40. 292, 1; 6. 342, 13; 18. 343, 6; 13; 16; 49a. 354, 3; 9; 37b; 41b. 366, 4. 369, 10; 15. 374, 27. 379, 25. 386, 4. 393, 7; 20. 423, 13; 26. 425, 20. 426. 428, 22. 445, 16; 23. 469, 16; 47a. — Sein Sohn 393, 3; 6. — Seine Tochter Hedwig, Braut Markgraf Friedrichs II von Brandenburg 354, 14; 23; 40a. 423, 14. 425, 22. 24. 426, 16; 40. — Räthe 227, 42. 343, 13. 428, 31. — Seine Botschaft 373, 44; s. a. Kordebog. — Sein Schreiber 139, 44.
— Land, Volk, Königreich 2, 22. 8, 46b. 24, 5. 55, 6; 8; 37. 81, 1; 43a. 109, 2. 110, 24; 30. 139, 36. 209, 16; 33; 45a. 211, 7. 279, 6. 427, 44a. 485, 43b. — Die Barone 428, 31. — S. a. Schlesien, Krakau.
Polenz, Ritter Johann von —, Herr zu Senftenberg und Landvogt der Nieder-Lausitz 214, 41. 231, 23.
Pommern (Stettin, Stetein) Herzöge 151, 43. 213, 38. 427, 31-428.
— Bogislaw IX in Stolp 1418-1434: 124, 1.
— Kasimir VI zu Stettin 1413-1437, Sohn Swantibors III, 124, 2. 158, 30.
— Otto II zu Stettin 1413-1428, Bruder Kasimirs 124, 1. 151, 45b. 158, 29.
— Wratislaw IX zu Barth 1405 und Wolgast 1425, † 1457: 151, 45b. 158, 31.
Ponkau s. Deutschorden.
Popeman, der Graf (etwa Pippo v. Ozora Graf v. Temeswar ?) 447, 5.
Porro, Hofnarr K. Sigmunds 232, 36.
Portian (Portenau, Pordenone?) ein Ritter aus —, 47, 25.
Posonium s. Presburg.
Pötzlinger, Hans, Diener Kurf. Friedrichs I von Brandenburg 113, 18.
Prag, Erzbischof Konrad v. Vechta 1413-1431: 343, 29. — Kanonikus s. Priest. — Stadt 101, 43. 343, 1. 360, 42a. 369, 10. 491, 8.
Prayt, der Graf von —, 228, 21. — Herr Michel von der —, 230, 9.
Presburg (Posonium) 78, 33. 80, 24; 42a. 83, 34. 87, 12. 88, 21; 40. 183, 7. 184, 2. 243, 3. 259, 2; 29. 351, 44a.
Preßla s. Breslau.
Preußen, Land, Volk 81, 2. 139, 2; 10; 24; 33. 140, 8. 141, 10. 147, 35. 148, 19; 28. 149, 36. 150, 14; 31. 151, 5. 152, 5. 212, 9. 214, 38. 240, 2. 256, 12; 34. 374, 30. 469, 12. — Die Preußischen Herren, der Orden zu Preußen, s. Deutschorden.
Prieflingen (Prüfening) an der Donau, oberhalb Regensburg, der Abt 230, 23.
Priest (Prys) Michael von —, Kanonikus v. Prag, dann Propst zu Bunzlau, Unterkanzler K. Sigmunds 6, 32. 122, 42. 156, 6. 175, 4. 176, 17. 177, 25. 183, 8. 194, 4. 200, 9. 215, 30. 216, 25. 220, 11. 232, 32. 238, 41. 246, 15. 327, 42. 365, 29. 377, 15. 380, 14. 381, 7. 394, 38. 436, 23. 458, 5. 459, 5. 475, 21.
Princzel (Penczil, Punczel) von Bauzen, Gesandter der Sechsstädte 461, 15; 36a. 501, 4.
Proff, Wedekind, Gesandter Kölns 255, 24; 44b.
Pskow (Pleeskouw) 151, 25.
Puchelbach, der, 230, 17.
Puck, der, von Wirzburg, 499, 2.
Punach, Günther der alte von —, 229, 27. — Günther und sein Vetter 229, 9.
Punczel s. Prinzel.

Q.

Quedlinburg 156, 40. 165, 5.

R.

Raab (Jawrinum) in Ungarn 132, 33. 490, 36.

Rabenstein (Rafenstein) in Böhmen, Bezirkshauptmannschaft Kralowitz, Bezirksgericht Manetin, Herr Walhart vom —, 223, 26. 230, 11.

Rabiskusse s. Rawasgessö.

Radolfszell (Zell am Untersee) 163, 8.

Ramstein, der von —, 167, 16.

Rapperswyl (Rapolßwilr) 163, 16.

Rappoltstein (Roppelstein, Koppelstein), Smasman Herr zu —, 167, 22. 471, 40. — Ein Herr von —, 98, 32.

Rätperg, s. Rotberg.

Ratsamhausen vom Stein, Dietrich von —, 16, 25. 18, 24; 47a. — Seiner Mutter Haus in Schlettstadt 16, 32. 18, 45a.

— Egelolf (Egenolf) 16, 25. 18, 24; 47.

Ratten s. Rote.

Ravensburg am Schussen 60, 9. 163, 6. 243. 247, 32. 262, 13; 20. 264, 11; 13. 267, 4; 9. 268, 22; 29. 271. 272, 8; 14; 24; 28. 274, 6. 438, 40a. 439, 12. 449, 22; 30.

Ravensberg s. Berg.

Rawasgessö, Razgessú (Rabiskusse) Dorf bei Komorn 373, 16. 383, 1; 29.

Räzüns (Rotzynsse, Rotzmisse, Retzingen) oberhalb Chur im Rheinthal, der von —, 167, 1.

Recanati, Bischof Marino di Tocco aus Venedig 447, 4.

Rechberg (Rehberg), südl. von Schwäbisch-Gmünd, Herren: Georg 167, 15. — Heinrich 167, 13. — Albrecht 167, 14 (jener Heinrich und dieser Albrecht sind viell. Falkensteiner 167, 42). — Der von 225, 4. 226, 33.

Reelwitz: Herr Niklas von der Reydwitz Ritter, 229, 24.

Regensburg, Bischof Johann II von Streitberg und Aufseß 1421-1428: 158, 13; 38. 168, 24. 170, 4. 171, 25. 179, 13. 181, 20. 221, 2. 225, 20. 230, 33. 285, 14. 291, 19; 24. 456, 20. 471, 31. — Feldhauptmann s. Satelboger. — Kapitel und Pfaffheit 158, 38. — Der Probst 225, 19.

— Stadt 6, 42a. 40, 41. 46, 1. 57, 38. 60, 6; 36a. 62, 7. 66, 20. 72, 5. 97, 1. 104, 2. 108, 26. 110, 16. 113, 16. 115, 2. 118, 8. 119, 19. 122, 29; 36. 123, 16. 124. 127, 19. 129, 11; 17; 33; 43b. 130. 131, 11; 15; 33. 132. 133. 134, 14; 22. 142, 9. 158, 38. 164, 41. 168, 39. 180, 2. 181, 48a. 186, 31. 202, 47a. 208, 9; 21. 224, 18; 20. 229, 8. 233, 8. 234, 24. 242, 14. 246, 42b. 269, 38a. 270, 8. 273, 32. 324, 6. 356, 21. 358, 32; 35; 38. 369, 27; 29; 42. 370. 371, 3; 6; 14; 19. 374, 15; 23. 375, 16; 36. 378, 3; 5; 7; 21. 387, 29. 388, 16. 390, 8; 10. 433, 20. 440, 35. 443, 42b. 468, 8. — Zwei des Raths 499, 26. — Der Schultheiß 48, 7. 225, 19; 34. 499, 9. — Juden s. Juden. — Komtur s. Deutschorden.

Reichenau (Wissenauwe) im Untersee, der Abt 167, 27.

Rendsburg in Holstein 479, 15; 22.

Reneck s. Rhineck.

Retzingen s. Räzüns.

Reutlingen 46, 23. 163, 35. 449, 17; 26. 471, 19.

Reynstein, Bernhard Graf von —, 160, 25.

Rhein, Rheinufer, Rheinlande 108, 24. 129, 15. 188, 19. 191, 43. 242, 8. 249, 3. 280, 8; 12. 291, 5. 303, 39b. 313, 50. 314, 29b. 315, 12; 19. 344, 19. 355, 9. 395, 2. 484, 10. 502, 17. — der Oberrhein 54, 25. — Rheingebirge 69, 18. 70, 32. 75, 11. — Die Grundruhr auf dem Rhein 40, 11.

— Die vier Kurfürsten an 23, 26. 49, 28. 54, 23. 60, 21; 28. 61, 20; 48b. 69, 12. 70, 26. 79, 1; 8; 17; 39a. 84, 9; 11. 87, 15. 89, 10. 93, 12. 96, 7; 28. 119, 1. 131, 8. 248, 9. 281, 16; 24. 288, 43b. 304, 41b. 383, 19. 441, 10. 442, 2. 484, 9. 502, 14; 28. — s. a. Hirte, Seinsheim.

— Städte am Rhein 26, 24. 56, 7. 217, 18. 389, 20. 399, 1. 410, 14. — Oberrheinische (Obere) 419, 1. 440, 44a. — Mittelrheinische 55, 18.

Rheinau (Rynowe) unterhalb Schaffhausen, der Abt 167, 28.

Rheingrafen, die: Johann 160, 32. — Friedrich, 160, 33. — Konrad s. Mainz.

Rheinfelden zwischen Basel u. Säkkingen 163, 14.

Rhineck (Reneck) in Unterfranken nördl. von Gemünden, Graf Thomas III 1408-1431: 46, 4. 160, 8. 222, 18.

Rich, Johann, von Richenstein, Ritter aus Straßburg 296, 15.

Riesenburg bei Dux Kreis Leitmeritz 205, 40.

Rietberg (Radeburg, Redberg, Nedemberg, Breydenberg) westl. von Paderborn, die Grafen von Riedenberge 159, 28.

Riga, Erzbischof Johannes VI Habundi 1418-1424: 152, 1.

Rin (Rine), Burkard zo, Ritter, erst Rathsgeselle und Contingentshauptmann, und dann (wol derselbe) Bürgermeister von Basel 94, 14. 117, 37. 252, 25. 406, 7. 416, 17; 25. 417, 33. 419, 30.

Rindsmaul, Hartman, von Nürnberg 243, 12.

Ritter s. Herman.

Ritterbund der Gesellschaft mit St. Georgen Schilde, 392, 27. 495, 4; 32a; 42a.

Rodemacheren (Bodemachern), Herr Johann zu —, 161, 30.

Röder, Heinrich, des Markgrafen (von Baden?) Rath 118, 9.

Roermonde (Romunde) 159, 15. 165, 22.

Rohrbach, Henne 265, 32.

Rom, Papst Martin V 1417-1431: 9, 2. 10-11. 11-12. 12, 42. 13, 5. 14, 1; 43a. 16, 27; 47a. 17, 22; 47a. 18, 24. 62, 18; 29; 37; 49a. 65, 4; 18. 67, 9; 21; 31; 43a. 77, 7. 99, 6; 9. 103, 29. 119, 30. 125, 24. 136, 44a. 137, 9. 140, 3; 4. 181, 1; 46a. 203, 23; 35. 291, 26. 292, 26. 363, 24. 365, 21. 386, 47b. 387, 5; 13; 15. 393, 25. 408, 4; 6. 414, 41b. 469, 25. 470, 20. 476, 33.

482, 39a. — Sein Doktor 47, 30. — Sein Banner 154, 6.
Rom, Pabstthum, Kurie, Kardinalskollegium 2, 29-36. 4, 6. 10, 24; 32. 11, 27. 12-13. 13, 39. 103, 29; 38. 137, 12. 227, 45b. 387, 9. 393, 28.
— Päbstlicher Legat Branda v. Piacenza Kardinal von San Clemente 4, 6 (falsch). 54, 6; 45. 62, 30; 38; 50a. 65, 19. 66, 21; 26. 67, 42b; 45a. 76, 32. 77, 38. 109, 10. 129, 15. 137, 31. 154, 5. 181, 35. 182, 8. 184, 43a. 186, 33. 202, 35; 38. 220, 30. 226, 35. 227, 45b. 228, 7. 232, 14; 16; 19. 238, 17. 245, 29. 283, 8. 284, 24. 291, 19; 21. 342, 25; 27. 343, 3; 49a. — 99, 6. 230, 5.
— Päbstlicher Legat Kardinal de Anglia 488, 19-490. 498, 2. — Sein Kanzler 498, 3.
— Kardinallegat Jordan von Orsini, Bischof von Albano 469, 25. 470, 20. 474, 40. 481, 13; 45a. 482, 2; 26; 41ab. 483, 34. 487, 28. 491, 40b. 492, 5. 496, 24. 498, 9. 499, 38. 500, 14; 21. — Sein Persefant (Poursuivant, Unterherold) 500, 22.
— Päbstlicher Legat Ferdinand Spagnolo Bischof v. Lucca 45, 24.
— Doktor Antonio Zeno Gesandter des Pabsts in Preußen und Polen 209, 34; 37; 40.
— Schreiber in der päbstlichen Kanzlei Ambrosius, Berengarius, Bonanus, A. de Bossis, A. de Briqueti, A. de Campo regali, N. de Carbonibus, A. de Cumis, A. de Damiano, A. Dardanonus, Joh. Famuli, A. de Ficino, T. de Garisendis, Steph. Garnerii, P. Garsie, B. Labroa, N. de Malpighis, P. de Marganis, Meynhardus, P. Negrandi, M. Pinardi, B. de Puteo, L. de Spernaco, Joh. de Vado, A. de Viterbio, P. de Wartimberg 181, 8-24. — A. de Luschis 182, 18.
— Ein ungenannter Geistlicher 136, 20.
— Kaiser Konstantin der Große 491, 20.
— Stadt 121, 2. 139, 41. 182, 16.
Romunde s. Roermunde.
Roperg s. Rotberg.
Röseler, Konrad, Sprecher für Mainz, Worms und Speier 40, 29.
Rosenau (jetzt Rozsnyo) in Ungarn, Graf Georg von —, 221, 35.
Rosenberg an der Moldau südl. von Kruman, Herr Ulrich von —, 223, 21. 231, 11. 438, 5. 491, 8.
Rosenfeld, David 81, 40. 82, 30.
Rosheim s. w. von Straßburg 19, 29. 20, 45b. 38, 39b. 164, 13. 169, 33. 171, 32. 380, 14. 412, 7.
Röslin, Hans, Amman zu Bopfingen 253, 13.
Rossolant, Gabriel von —, aus der Tellfenland 233, 31.
Rostock 124, 4. 331, 36b. 378, 41. 471, 7.
Rotberg (Rätperg, Roperg), Arnold, aus Basel 273, 30. — Johann Ludman von —, Bürgermeister von Basel 15, 5; 8; 24. 16, 5. 17, 36; 40b. 47b. 22, 46. 23, 11. 38, 32. 40, 27. 70, 7. 71, 15. 73, 28. 76, 5. 96, 20; 25.
Rote (Ratten) westl. von Memmingen, der Abt 167, 30.
Röteln nördl. von Lörrach s. Hachberg.
Rotenburg an der Tauber 44, 26. 46, 26. 56, 47. 60, 10. 62, 3. 87, 14; 16; 21; 44a. 89, 13. 108, 26. 116, 36a. 121, 10; 37b. 154, 35. 155, 26. 164, 37. 179, 19. 200, 40. 217, 34. 225, 8; 12. 226, 9; 18. 227, 1; 6; 8; 32. 232, 5. 234, 11. 236, 3. 242, 31; 39. 243, 6; 22; 33. 254, 5. 260, 22. 262, 26. 271, 41a. 294, 4; 19; 23. 300, 8; 21; 32. 301, 20; 27. 302, 33. 303, 6. 306, 8; 21; 23. 317, 7; 28a. 33b. 318, 11; 15. 324, 20. 328, 39a. 329, 19. 384, 12. 385, 16; 41a. 388, 37. 390, 37a. 406, 26. 413, 26; 41a; 45a. 440, 3. 448, 9; 11; 14. 482, 7. 497, 29. 498, 26. — Der Stadtschreiber 225, 18. — Werntzer von —, 225, 18. — Juden s. Juden.
Rotenhan Burg zwischen Staffelstein und Königsberg in Franken: Christian von —, 228, 14. — Christof s. Lebus. — Herr Veit vom —, Ritter 304, 27. 306, 5.
Rotenstein, der von —, 498, 24.
Rottenkirchen s. Ruckenberg.
Rottweil am Neckar im Württembergischen Schwarzwaldkreis 10, 1; 45a. 42, 33. 45, 34. 60, 8. 133, 42b. 163, 36. 471, 19. — S. a. Bok.
Rotzynsse, Rotzmisse s. Räzüns.
Rûber, Ulrich, Gesandter der Breisgauer Städte 38, 34.
Ruckenberg (Rottenkirchen), der Abt 167, 38.
Rumel, Wilhelm, aus Nürnberg 128, 32.
Runckel an der Lahn östl. von Limburg, Herr Dietrich zu —, 161, 9.
Russen, Rußland 151, 25.
Ruting, Diele 302, 41.
Ryeßman, Hans, von Nördlingen 230, 45.

S.

Saarwerden a. d. Saar unterh. Saarburg in Lothringen, Graf Jakob 162, 12.
Saaz (Satze, Socz, Zotz) a. d. Eger 58, 5. 97, 34. 98, 45b. 100, 9; 16; 46a. 101, 11. 102, 24. 374, 38.
Sachsen, Kurfürst Albrecht III 1419-1422: 4, 1; 42. 98, 5. 102, 20. 108, 46. 110, 7. 123, 40. 125, 16. 127, 14. 132, 34. 157, 33. 172, 11. 204, 25. 212, 37. 214, 8. 221, 6. 227, 2; 27; 38. 232, 23. 233, 14. 352, 3. — Räthe 56, 1. 80, 27.
— Friedrich I s. Meifsen Friedrich IV.
— Herzog Erich V zu Lauenburg (Lawberwurgk, Lûnemburg, Lunenburg) 1412-1436: 98, 42a. 112, 2. 124, 1. 148, 21. 152, 1; 4. 158, 32. 221, 8. 228, 23. 335, 4. 352, 4; 44a-47b. 355, 16. 408-409. 482, 28. 487, 37. 497, 11. — Seine Gemahlin Elisabeth Tochter Konrads von Weinsberg 408, 19. 409, 17; 31.
— Bernhard II Bruder des vorigen 1436-1463: 352, 44a. 391, 45a; 49a. 408, 10; 25. 409, 1.
— Magnus Bruder der vorigen s. Kammin.
— Otto Bruder der vorigen 352, 45a.
— die Herzöge von Sachsen(-Lauenburg) 409, 5; 15.

Sachsen, Kurfürstenthum, Stammgebiet, Pfalzgrafschaft darin, Herzogthum 82, 18. 110, 8. 112, 4. 188, 20. 191, 44. 351, 38; 45b. 352, 6; 26; 48b. 353, 43. 355, 18. 478, 18.
Sachsenhausen (Sassinhusen) gegenüber Frankfurt 297, 8. — Rudolf von —, 235, 7. 441, 2. — Friedrich sein Bruder 235, 10.
Säckingen am Rhein östl. von Basel 85, 43b. 163, 13.
Saffenburg (Saffenberg) südöstl. von Münstereifel, Herren zu —: Kraft 161, 29. — Wilhelm, dessen Bruder 161, 28.
Sagan s. Schlesien.
Salm, der Graf von Salmen 162, 14. — Der von Salm 160, 42, var. zu Der von Schalun 160, 16, s. Châlon.
Salmansweiler (Salem) östl. von Überlingen, der Abt 162, 23.
Salzburg, Erzbischof Eberhard III von Neuhaus 1403-1427: 158, 34. 183, 29. 447, 3; 33b. — Sein Rath 47, 6. 229, 6. 499, 12. — Der Dechant 229, 5. — Zwei Rathmannen der Stadt 499, 13.
Sankt-Blasien im Schwarzwald nördl. von Waldshut, der Abt 162, 31.
Sankt-Gallen 97, 28.
Sankt-Georgen in Ungarn, Graf Peter zu —, 221, 32.
Sankt-Georgen südwestl. von Sankt-Gallen, der Abt 162, 35.
Sankt-Georgen Schild s. Ritterbund.
Sankt-Johann, der Abt 162, 26.
Sankt-Marien, der Abt 167, 34.
Sankt-Peter, der Abt 167, 32.
Sankt-Ruprecht, der Abt 167, 33.
Sankt Urban westl. von Solothurn 167, 36.
Sargans (Santgans) nördl. von Glarus, der Herr von —, 167, 2.
Satelboger (Sattelbogen zwischen Cham und Straubing), der, Kriegs-Hauptmann des Bischofs von Regensburg 179, 12 (wol derselbe wie St. Chr. 5, 95 nt. 1).
Sauwelnsheim, Sawnsheim s. Seinsheim.
Savoyen (Saphoy, Soffey, Sophoy) Herzog Amedeus VIII 1391-1434: 158, 18. 230, 44a; 46a. 469, 19. — Sein Rath 47, 26. 49, 9. 230, 8. — Seine Gesandten Petrus Marchiandi de Chamberiaco und Johannes Marschalli 230, 47a.
Sawmberg s. Schaumberg.
Sayn (Sen, Syne), Graf Dietrich 1419-1452: 46, 32. — Die Grafen 161, 39.
Scala (von der Leittern), Brunorio della —, Reichsvikar zu Verona (Bern) und Vicenza 108, 29. 183, 14; 24. 474, 34. — 230, 37. — Nikodemus s. Freising. — Vier Herrn von —, 222, 34.
Scenberg, der Graf von — (Hofmeister in Ungarn?) 446, 25.
Schaffhausen (var. Sachsenhausen), der Abt 162, 26. — Stadt 163, 10. 246, 39. — Die von Sch. und die zugehörigen Städte 123, 20.
Schalawn, Schallan, Schalun s. Châlon u. Salm.
Schaulit, Klaus, Altammeister v. Straßburg 293, 34. 403, 16. 416, 34. 483, 19. 484, 18. 487, 9. — 498, 33.
Schaumberg (Sawmberg) in Oberösterreich, Graf Johann I 1423-1453: 445, 4.
Schaumberg, der Graf 160, 3.
Schellenberg (im Fürstentum Liechtenstein), Heinrich, Hans und Konrad von —, 230, 29.
Schenck (von Limburg?), Wigeleis 226, 31.
Schildow s. Deutschorden.
Schinenberg, Herr Wentze von — und seine Söhne 222, 35.
Schleiden nördl. von Reifferscheidt, Herr Johann von —, 161, 24.
Schlesien, Herzoge: Bernhard II zu Oppeln und Falkenberg 1382-1455: 56, 4. 81, 22; 29.
— Hans I zu Sagan 1397-1439: 461, 27. — Sein Rath s. Hauptgerolzdorf.
— Heinrich X Rumpold zu Glogau 1397-1423, Vogt der Sechsstädte 110, 35. 178, 22. 211, 42a. 215, 39. 216, 13. 221, 15. 228, 28. 232, 33.
— Konrad zu Öls s. Breslau.
— Konrad V Kantlner zu Öls 1413-1439: 221, 15. 229, 21 (Herz. Konrad v. Polen). 446, 22. 447, 16.
— Ludwig II zu Brieg 1409-1436 und Liegnitz seit 1420; 56, 4. 81, 22; 29. 445, 3. 446, 20.
— die Fürsten in —, 50, 3. 77, 15. 81, 21; 26. 82, 12; 25. 151, 17. 156, 32; 40. 208, 36. 215, 1. 283, 29. 289, 14. 293, 3. 343, 26. 427, 28. 461, 26. 469, 12. — Ihre Räthe 80, 28.
— Städte und Lande, die Schlesier 55, 32. 80, 28. 82, 18. 116, 48b. 151, 16. 208, 36. 209, 9. 213, 28. 215, 2. 285, 29. — Ritter und Herren 428, 16. — Die Städte 56, 3. 81, 28. 461, 26.
Schleswig-Holstein, Herzog Heinrich IV 1404-1427 Sohn Gerhards VI 216, 1; 18. 478, 22; 34. 479. — Einer seiner Brüder (Adolf VIII 1427-1459 oder Gerhard VII 1427 † 1433) 479, 5; 15; 25; 29. — Die Herzöge von Schleswig, die drei Grafen von Holstein 110, 38. 111, 38. 409, 15. 454, 13. 477, 1; 5; 7; 33. — Herzogtum 111, 2. 454, 14.
Schleswig, Bischof Heinrich III v. dem See 1421 oder 1422-1428: 181, 12.
Schleswig Stadt 478, 22.
Schlettstadt (Sleczstat) 7, 47a. 13, 27. 16, 31; 44a. 18, 17. 19, 28. 20, 44b. 38, 39b. 70, 17. 74, 2; 35. 164, 11. 169, 33. 171, 32. 295, 26; 43b. 297, 33b. 328, 10. 329, 33a. 380, 13. 402, 41a. 412, 6. 419, 42b. 501, 21. — s. a. Ratsamhausen.
Schlick, Kanzler Sigmunds 232, 32. — Heinrich S. von Eger 44, 35. 49, 36b.
Schmucker, der, Abgesandter Augsburgs 51, 14.
Schnyder, Klaus, Gesandter Konrads v. Weinsberg 355, 15; 18.
Schöneck östl. von Ölsnitz im Vogtlande 204, 34.
Schreiber, Heinrich, von Frankfurt (besser Heinrich der Stadtschreiber) 49, 21.
Schulmeister, Gerlach der jüngere 263, 11.
Schultheiß, Hans, wol v. Wirzburg 499, 1.
Schürstab, Erhart, v. Nürnberg 234, 6. 242, 5; 27;

32; 36. 243, 18. 294, 10. 300. 301, 32. 302, 10. 306, 17. 329, 25.
Schussenried südwestl. von Biberach, der Probst 162, 39.
Schwabach südl. von Nürnberg 68, 39b.
Schwaben, Land 108, 23. 143, 24. 188, 19. 191, 44. 249, 2. 315, 13; 20. 407, 2. — Der Landvogt 449, 30. s. a. Waldburg. — Juden s. Juden.
— Städte, Städtebund 3, 12. 5, 25. 13, 21. 23, 35b. 25, 3. 26, 24. 37, 26; 38. 38, 9; 15; 17; 20. 39. 12. 40, 22; 31. 50. 51. 55, 16. 56, 7. 57, 30. 60, 43a. 79, 26. 91, 16. 115, 9. 123, 20. 132, 23. 133, 9; 15; 27; 43a. 135, 8. 217, 19. 237, 26. 246, 18. 260, 31a; 45b. 262, 28. 263-264. 268, 46a. 269, 3. 270, 24. 281, 18. 371, 21. 328, 13. 330, 21. 388, 4; 13. 389, 19. 395, 13; 36. 399, 1. 410, 14. 434, 19. 436, 34. 438, 45a. 439, 6. 449, 3. 481, 40a. 492, 19; 24. 493. 495, 27a. 500, 24. — s. a. Eroltzhain, Lierhain, Stöffeln.
Schwäbisch-Hall s. Hall.
Schwäbisch-Wörth s. Donauwörth.
Schwamberg bei Tachau in Böhmen, Herr Hiatscho von —, 223, 22. 228, 26. 231, 12.
Schwarzburg, Grafen: Albrecht (IV 1404, † nach 1420) und Heinrich (XXIV 1375-1433) Herren zu Leutenberg (Luchtenberg) 161, 43.
— Heinrich (XXVI 1416-1439) zu Arnstadt u. Sondershausen 161, 44.
— Heinrich (welcher der beiden?) 205. 206, 19. 222, 19. 231, 16. — Seine Wirthin (also entweder Elisabeth von Orlamünde Gemahlin Heinrichs XXIV oder Katharina Tochter Herzog Friedrichs von Braunschweig Gemahlin Heinrichs XXVI) 47, 22. — Eine von Swartzburg 226, 27. — Die alte Frau von Haydeck, der von Swartzburg ihre Mutter 498, 30.
— Günther zu Schwarzburg 161, 45. 222, 28.
— Günther s. Magdeburg.
Schwarzenberg (var. Swartzburg), Wernher (var. Hans Wernher, var. Heinz), Herre zu —, 167, 10.
Schwarzenberger, Walther, von Frankfurt 49, 20; 24; 42b. 134, 28. 234, 41. 235, 1; 5; 39a. 249, 15; 21; 24; 40b. 250, 5. 275, 14b; 22b; 24a. 302, 38. 381, 10; 19. 384, 3. 385, 6; 10; 39b. 388, 38. 389. 406, 33; 37. 407, 1. 441, 15. 447, 20; 25; 28. 466, 18. 501, 11; 14.
Schweidnitz (Swydnitz) 151, 16. — Land 81, 27. — Der Hauptmann daselbst s. Kolditz.
Schweinfurt 57, 3. 76, 30. 89, 14. 93, 30. 116, 35a. 154, 35. 164, 40. 225, 2; 15. 226, 34. 228, 8. 232, 5. 234, 11. 236, 4. 243, 28. 281, 11. 288, 41b. 300, 8; 21; 24. 302, 33. 317, 3; 29a; 35a. 326, 20. 328, 40a. 329, 20. 384, 12. 385, 47a. 388, 37. 406, 42b. 448, 9.
Schweiz, Land, Städte der Eidgenossen 71, 7. 108, 24. 163, 42. 246, 38. — Juden s. Juden.
— die Eidgenossen von Bern, Luzern, Zürich und Freiburg im Uechtland 163, 2.
— — von Bern 123, 19.
— — von Schwyz 123, 18.
Schweiz, die Eidgenossen von Zürich 123, 22.
Schwerin, Bischof Heinrich III von Wangelin 1419-1429: 158, 9.
Sechsstädte, die, s. Lausitz.
Secken, Bischof Ulrich IV von Albeck 1417-1431: 158, 35. 181, 10.
See, der, s. Bodensee.
Seeland 188, 20. 191, 45.
Seelbach s. Deutschorden.
Seho s. Bodensee.
Seinsheim (Sauwelnheim, Sawnsheim) zwischen Würzburg und Windsheim, Herr Erkinger von S. von Wisentprün (Wiesenbronn), Feldhauptmann des Erzbischofs von Trier 179, 5. 225, 1. 227, 10. 229, 13. 304, 22; 25; 27. 306, 4. — Seine Frau 48, 10; mit ihrer Tochter 227, 16.
— Hans, Marschall Kurfürst Friedrichs I von Brandenburg 225, 13.
— Herman, Gesandter der Rheinischen Kurfürsten in Polen 90, 18.
— Mertein 226, 30.
Selz zw. Hagenau und Rastatt, der Abt 162, 18.
Sen s. Sayn.
Serbien (Serefye), der Despot von —, 373, 43.
Sewo s. Bodensee.
Seyfried, Meister, Arzt K. Sigmunds und Dechant zu Liegnitz 129, 2.
Sickingen, Schweigger von —, Rath des Erzbischofs von Mainz 45, 32. 264, 1. 268, 13. — Hans 316, 17.
Siebenbürgen, Transsilvania 77, 38b. 374, 35. — Waywode (Spanus sein Name?) 78, 19.
Siena, das Konzil von —, 1423: 298, 40. 386, 29.
Signa s. Zeugg.
Silke, Schilling von —, Diener Herzog Adolfs von Berg 153, 34.
Singer, Hans, Bote Nürnbergs 89, 4.
Sitz (ein Straßburger?) 131, 19.
Skalitz an der March auf der Ungarischen Grenze 82, 38. 122, 38. 224, 14. 437, 9; 30. — S. a. Stibor.
Slavonien 490, 4.
Sleezstat s. Schlettstadt.
Smyhay, der von —, 230, 8.
Sneggen, Henselin zu dem —, von Zürich 98, 17.
Sney s. Isny.
Snewma, Snoym s. Znaim.
Soffey, Sophoy s. Savoyen.
Solms, der Graf von —, 222, 8. — Graf Bernhard 161, 12. — Graf Johann sein Bruder 161, 13.
Sölr, Johann, von Richtemberg, Johanniterkomtur zu Villingen, Rath des Markgrafen von Baden 248, 38b.
Spalter, Jobs, von Weißenburg im Nordgau 316, 24.
Spanien 299, 8.
Sparneck, Herr Hans von —, 47, 27.
Sparwerk (? Sparrenberg im Vogtlande) 204, 34.
Speier, Bischof Rhaban Freiherr von Helmstädt 1396-1438: 4, 35. 26, 16. 32, 37. 33, 1. 39, 4. 45, 13. 47, 4. 48, 6. 68, 11. 102, 14. 108, 40. 113, 9.

114, 14. 123, 36. 137, 41a. 142, 2; 49a. 145, 25b; 31b; 36b. 155, 14. 158, 6. 178, 19. 220, 35. 224, 29. 225, 24. 228, 2. 295, 16. 303, 46a. 356, 4. 357, 2; 39. 358, 11; 15. 359, 7; 31. 360, 26. 361, 38. 365, 17. 368, 20; 35. 369, 2. 370, 4. 371, 9. 373, 30; 40. 374, 5; 7; 9. 377, 22. 379, 1. 438, 39b. 482, 1; 22. 487, 32. 497, 3. 498, 7.

Speier, Bisthum 174, 5. — Klerus desselben 438, 39b. — Der Dechant und 7 Domherren 231, 20. — Der Pfarrer zu Speier 230, 32.

— Stadt 9, 34. 10, 2; 47a. 15, 1. 38, 36. 40, 29. 42, 32. 45, 3. 54, 23. 60, 6. 78, 41. 79, 11. 93, 10. 108, 40. 117, 15; 21; 24. 123, 34. 137, 41a. 142, 2; 18; 20; 41b. 143, 22. 145, 32b. 146, 25; 30; 32. 155, 14. 164, 26. 217, 30. 226, 26. 230, 33. 242, 21. 249, 8. 254, 46a. 265, 30; 32. 266, 18; 44a. 268, 1; 7. 295, 20. 299, 30. 302, 40. 306, 37. 308, 6; 10. 310, 2. 311, 2. 313, 13. 314, 19. 406, 34. 419, 41a. 438, 31; 40b; 43b. 442, 29. 482, 23. 504, 21. — Der Hauptmann zu Speier 230, 32. — Zwei Rathmannen 499, 3. — Komtur s. Deutschorden. — S. a. Herman, Röseler.

Sponheim an der Mosel, Graf Johann zu —, 160, 30. 413, 5.

Stade an der Elbmündung 471, 7.

Stadion, Herr Hans von —, 499, 10. — Herr Walter von —, 231, 18.

Stänglein, Bote von Ulm 50, 24. 449, 19.

Starhemberg (Starkenberg), der von —, Rath Herzog Albrechts V von Österreich 221, 24.

Stauffer, der 230, 6.

Stegen, Meister Wynand von —, 229, 39.

Stein, Friedrich vom —, Rath des Erzbischofs von Trier 460, 31. — Wolf vom —, 50, 29. — S. a. Ratsamhausen und Deutschorden.

Stein am Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen, der Abt 167, 31.

Steinbeuren s. Ottobeuren.

Sternberg in Böhmen, Herr Alesch von —, 223, 24. 228, 34.

Stetein, Stettin s. Pommern.

Stibor (Stybûr), Herr zu Skaliez in Mähren 224, 14.

Stöffeln (im Hegau), Heinrich von —, Feldhauptmann des Schwäbischen Städtebundes 456, 14; 28. — (Stuffeln, Steffeln), die von —, 167, 19.

Stokes, Johann, Gesandter K. Heinrichs VI von England 386, 19; 35.

Stolberg, Graf Botho von —, 161, 42.

Stollberg an der Würschnitz östl. von Zwickau im Vogtlande 204, 34.

Stralnberg (Strulburg), Jakob (Jekel), von Frankfurt 78, 40. 79, 3; 6; 10; 37a; 41a. 93, 4; 8. 134, 29. 234, 42. 235, 2; 4. 249, 16; 21; 35. 355, 4. 389, 23; 28; 30. 441, 16. 447, 21; 25. 448, 1. 501, 11; 14.

Stralsund (Sund) 378, 41. 471, 7.

Straßburg, Bischof Wilhelm II von Diest 1394-1439: 4, 37. 32, 26. 123, 31. 157, 41. 179, 4. 181, 20. 254, 28. 405, 4. — Sein Rath 228, 33.

Straßburg, Bisthum 174, 5.

— Stadt 6, 31. 9, 17; 43b; 44a. 13, 16. 14, 28; 36. 15, 34; 41a; 44b. 19, 39. 20, 1. 23, 3. 26, 37a. 27, 41b. 40, 29. 41, 6; 18. 42, 9; 20; 27. 43, 3; 5; 8; 41a. 44, 17. 45, 7. 54, 30. 59, 41a. 60, 5. 64, 4. 67, 34. 69, 44. 71, 15. 73, 30. 74, 15. 85, 16. 88, 23. 92, 8. 117, 14. 122, 42. 123, 31. 124, 21. 126, 21. 142, 27. 146, 41. 154, 34. 163, 50. 164, 5. 169, 28. 170, 15. 171, 22. 172, 14. 181, 50b. 217, 31. 226, 28. 229, 10. 243, 11; 30. 253, 15; 38a. 254, 32. 259, 5. 261, 10. 266, 23; 28. 267, 27. 273, 17. 293, 36a; 40a. 295, 8; 36b. 296, 8. 328, 9. 329, 32a. 363, 14. 380, 12. 381, 7; 17. 383, 33. 396, 29. 402, 9; 41a. 403, 10. 404, 16. 405, 30. 412, 7. 413, 39. 415, 28. 416, 10; 13; 23. 418, 9. 419, 37a; 42b. 421, 24. 436, 25. 440, 22; 43a. 442, 6; 7; 32ab. 456, 18. 458, 16. 460, 12. 464, 18. 471, 55. 475, 23. 480, 38. 483, 18. 484, 18. 487, 9. 498, 33. 503, 20. 504, 40a. 505, 25. — S. a. Barpfennig, Beingewandt, Blûmlin, Boek, Bûlach, Drizehen, Ellehart, Kronhans, Melbrüge, Mülnheim, Schanlit, Sturm, Trübel, Weber, Wittenmülen, Zorn.

Straubing 133, 35a s. a. Gewolf, Nothaft.

Straznitz, Peter von Krawař, Herr auf —, 25, 38; 46a. 39, 28; 32; 48b.

Streipperg (Streitberg) s. Bamberg, Regensburg.

Strigona s. Gran, Franciscus.

Strilich s. Cilli.

Stromeir, Sigmund, von Nürnberg 60, 39a. 79, 16; 21. 242, 37. 243, 7; 13; 15. 448, 19. — 356, 18.

Strulburg s. Stralnberg.

Stuffeln s. Stöffeln.

Stuhlweißenburg (Weißenburg in Ungarn) 325, 18. 326, 4; 21.

Stuhm zw. Marienburg u. Marienwerder 147, 31.

Stühlingen s. Lupfen.

Sturm, Hans, von Sturmeck, Lonherr (Handwerksmeister) von Straßburg 131, 21. 136, 17. 142, 27. 144, 5. 146, 41. 147, 19. 153, 23. 401, 8.

Stybûr s. Stibor.

Sulz am Neckar unterh. Rotweil 143, 24. — Graf Herman von S. Hauptmann der Oberrheinischen Städte 166, 40. 404, 26. — Graf Rudolf 166, 41. 449, 7.

Sund s. Stralsund.

Sundgau, der, im südlichen Elsaß 251, 28.

Sunnen, Hug zur —, alter Zunftmeister in Basel 15, 5. 17, 40b. 23, 1. 38, 32.

Sursee zw. Aarburg und Luzern 97, 28.

Susenberg (Sausenberg) s. Hochberg.

Swolle s. Zwolle.

Swydnitz s. Schweidnitz.

Sydow, der von —, 373, 24.

Syttaw s. Zittau.

T vgl. D.

Tachau südöstl. von Eger an der Mies 28, 35a. 43, 36; 48b; 49a. 44, 43a. 95, 24. 180, 7; 9. —

3 Rathsherren 230, 1. — Burggraf von T., Heinrich von Metelsko 230, 1. 242, 25.
Tandorffer, Mathes, Bote Nürnbergs 300, 16.
Taus westl. von Klattau in Böhmen 180, 27.
Teck zwischen Nürtingen und Wiesensteig, der Herzog Ludwig VII 1411-1439, Patriarch v. Aquileja 1412, † 1439: 456, 20. — Herzog Ulrich (falscher Name?) 166, 36.
Tecklenburg (var. Eckenbach) südw. von Osnabrück, der Graf (Nikolaus II 1388-1426) 159, 27.
Teincz s. Bischof-Teinitz.
Tellfenland s. Rossolant.
Tenfeld s. Diepholz.
Tengen nördl. von Schaffhausen, der von —, 167, 4.
Tettnang s. Montfort.
Tetzel, Hans, Bürgermeister von Nürnberg 26, 44a.
Teucri s. Türken.
Thamasi, Heinrich, Hofmeister in Ungarn 446, 40b.
Theben (Deveny in Ungarn) 125, 4.
Thonauw s. Dolna.
Thorn 215, 7; 19. — Komtur s. Deutschorden.
Thummb, Johannes, Stadtschreiber von Nürnberg 79, 20. 243, 29.
Thüngen, Fränkisches Geschlecht, Dietz und Karl von —, 46, 25. — Grof (sic) Hans von Dungen (sic) 223, 13.
Thüringen Land 82, 19. 188, 20. 191, 44. — Landgrafen s. Meißen — Grafen in Thüringen 161, 41. — Juden s. Juden.
Thuringheim s. Türkheim.
Tierstein (Diernstein) zw. Basel und Solothurn, Graf Hans, Rath Herzog Friedrichs IV von Österreich 166, 33. 221, 22. — Graf Bernhard 166, 34.
Toggenburg (Dorckenberg), Graf Friedrich Herr zu Prättigau u. Davos (Tafas) 114, 22. — 160, 18.
Toll s. Toul.
Torgau (Turgaw), der von, aus der Mark 226, 8.
Törring nordöstl. von Traunstein, Seitz von —, 219, 16.
Totis (Tottans, Tottes) in Ungarn 332, 7. 381, 11; 22. 391, 2; 6. 409, 33. 436, 8. 460, 34; 40.
Toul (Toll), Bischof Heinrich II von Ville-sur-Illon 1409-1436: 158, 3. 181, 17. — Stadt 164, 22.
Transsilvania s. Siebenbürgen.
Treutling, Wyrich von, Hofmeister Kurfürst Friedrichs von Brandenburg 229, 14.
Trient, Bischof (Vakanz damals d. h. 1422 nach Merz 8) 123, 30.
Trier, Erzbischof Otto Graf von Ziegenhain 1418-1430: 11, 27. 12, 33. 13, 32. 17, 35. 18, 13. 20, 26; 32. 21, 34. 26, 15. 28, 28. 30, 5. 32, 40. 33, 15. 34, 39. 35, 39. 37, 30. 39, 2. 45, 11. 48, 16; 23. 62, 8. 68, 30. 76, 4. 82, 15. 85, 1. 91, 10. 99, 10. 101, 38. 102, 9. 113, 38b. 125, 15. 127, 13. 132, 33. 143, 46a. 145, 29a. 157, 31. 168, 13. 172, 10. 173, 15. 179, 5. 181, 8. 204, 22. 212, 36. 214, 6. 220, 32. 224, 31. 227, 37. 233, 14. 243, 14. 287, 14; 35. 289, 4. 290, 9; 39. 292, 16. 303, 44a. 306, 35. 308, 4; 18. 309, 35. 310, 9. 311, 14. 313, 10; 13. 344, 12. 345, 5; 19. 347, 8. 350, 31. 352, 12. 353, 16. 356, 12; 42a. 357, 13. 371, 28. 376, 7. 408, 5. 428, 12. 432, 12. 433, 28. 435, 31. 439, 28; 41a. 440, 14; 18. 441, 29; 36. 443, 14. 458, 3. 460, 32. 461, 5. 473, 37b; 40a. 480, 6. 482, 30. 484, 14. 487, 29. 496, 26. 498, 22. 500, 5. 502, 8. 503, 10. 504, 25. — Seine Räthe, Diener und Freunde 80, 26. 82, 32. 85, 36. 439, 26; 41b. 461, 5; s. a. Stein. — Seine Vorreiter 481, 18. — Feldhauptmann s. Seinsheim.
Trier, Wernher von Falkenstein 1388-1418: 313, 10. — Erzbisthum 62, 27.
— Stadt 164, 25. 382, 26.
Trübel, Kune zum —, von Straßburg 403, 15.
Truchseß, Konrad 243, 17.
Truhendingen s. Wassertrüdingen.
Tübingen (Twingen), Pfalzgraf Konrad I 1358-1414: 166, 42.
Tucher, Hans, Bürgermeister von Nürnberg 26, 43a.
Tüchers-(Tuckers-)felden nordöstl. von Forchheim 500, 20.
Tunaw s. Donau.
Türken (Teucri), Sultan Mohammed I 1403-1421: 78, 15.
— — Murad (falsch Cunrath) 393, 15. 490, 6.
— Volk 25, 25. 55, 6. 77, 20; 24; 38b. 86, 16. 87, 37. 187, 25. 197, 43. 342, 20. 343, 18. 363, 30. 373, 33. 374, 34. 375, 11; 29. 379, 14. 458, 25. 489, 32; 35. 490, 2; 4; 16.
Türkheim (Durinkeim, Krinckheim, Thuringheim) w. von Kolmar 20, 44b. 164, 10. 169, 33. 171, 32. 328, 11. 380, 14. 402, 42a. 412, 8.
Tyrnau (Dirnach) nordöstl. von Presburg in Ungarn 390, 23.

U.

Überlingen 46, 23. 163, 7.
Uesni s. Isny.
Ujlak (Vlec) in Ungarn, Grafen Stefan und Ladislaw von —, 221, 39.
Ulm 7, 40b. 10, 1; 45a. 23, 32; 34b. 24, 28. 25, 5. 28, 4; 44a; 48a. 37, 25; 37. 38, 9; 15; 17; 20. 40, 32. 42, 33. 45, 33. 50, 10; 13; 38a. 51, 15; 17; 21; 24. 72, 32a. 80, 1. 99, 47a. 114, 33; 39a; 41b. 115, 20; 23. 123, 19. 132, 24. 133, 30. 134, 4. 135, 27. 163, 27. 175, 36. 217, 33. 229, 2. 237, 27. 242, 37. 243, 2; 10; 20. 246, 18; 29. 252, 42. 253, 2; 9. 262, 6; 46b. 263, 9; 46b. 264, 19; 26; 39; 43. 265, 37; 39; 40. 266, 26; 35. 267, 20. 268, 12; 46a. 269, 1; 4. 271, 19; 22; 24. 273, 13. 274, 6. 279, 48. 301. 328, 15. 330, 21. 384, 15; 17. 388, 6; 36. 390, 6. 395, 12; 17. 399, 5; 9; 13; 15. 401, 30. 402, 26; 38. 404, 15; 22; 32. 406, 18; 38. 407, 2; 8; 13. 410, 15; 19; 21. 411, 33; 35. 412, 8. 413, 13; 16; 20; 42a. 415, 20; 23. 416, 1; 31; 33. 417, 1; 6. 418, 11. 419, 15. 431, 18; 42. 436, 34. 438, 39a; 46a. 439, 20. 449, 39a. 456, 28. 459, 36; 42. 464, 18. 467, 47b. 471, 17.

481, 40ᵃ. 483, 33. 495, 19; 22; 30ᵃ. 496, 33ᵇ. 499, 15. — 2 von Ulm 60, 8. — S. a. Ansorge, Besserer, Dichtler, Ehinger, Endres, Eroltzhain, Fridel, Hülmayr, Karter, Klaus, Löwe, Lüll, Maggen, Nythart, Stänglein, Ungelter. — Juden s. Juden.

Ungarn, Königreich, Volk 41, 34. 42, 19. 55, 6. 77, 24. 78, 17. 83, 7; 10. 87, 37. 104, 41. 148, 15. 151, 18. 152, 32. 197, 43. 213, 27. 215, 3; 11. 275, 23. 283, 28. 284, 32. 285, 29. 289, 12. 292, 3. 301, 14; 21. 356, 45ᵃ. 370, 23. 374, 33. 375, 6; 11; 28. 379, 7; 11; 13. 389, 12; 24. 399, 48ᵃ. 405, 26. 427, 7; 44ᵃ. 447, 22. 448, 2. 470, 40ᵇ. 483, 31. 501, 25. — Das Ungarische Gemärk 130, 16. — Das Fräulein von U. s. Luxemburg Elisabeth. — Der Hofmeister von U. s. Seenberg und Thamasi.

— der große Graf: Nikolaus Gara 131, 10. 211, 48ᵃ. 370, 29. 373, 9-11; 24. 375, 18; 22; 28. 377, 14. — Sein Bruder Johannes Gara (Jara Janus) 132, 3; 20. 134, 19. 221, 31. 229, 12. 232, 34.

— Herren aus 5, 31. 25, 23. 208, 38. 221, 29. 222, 5. 373, 24.

Ungarisch-Brod in Mähren 25, 36. 27, 27.

Ungelter, Klaus, von Reutlingen oder Ulm 449, 17; 26. — Peter, von Ulm 40, 32. 50, 31. 79, 30. 91, 20.

Unglaube, Ungläubige in Böhmen s. Hussiten.

Urffe, Henne von — 49, 34ᵇ.

Ursberg (Ußberg, Erßberg) bei Krumbach zwischen Augsburg und Memmingen, der Abt 167, 37.

Urslingen, Herzog Reinald III 1400-1442: 167, 23.

Usk s. Außig.

Ußberg s. Ursberg.

Utrecht, Bischof Friderich III von Blankenheim 1393-1423: 158, 40. 159, 11; 34. 166, 2. 181, 23. — Bisthum, die Städte desselben 158, 40. 159, 34. — Stadt 159, 11. 166, 2.

V vgl. F.

Valendrop, Albert, Gesandter K. Sigmunds 77, 31.

Veldenz westl. Bernkastel am Mühlbach nahe der Mosel, Graf Friedrich 1393-1444: 160, 31. — (? Wallentis) Graf Wilhelm 46, 28; 50ᵃ.

Veltlin Stadtschreiber von Mühlhausen im Elsaß 38, 34.

Venedig 187, 25. — Die Fahrt dahin 301.

Venningen, Hans von —, Hofmeister Pfalzgraf Ludwigs 482, 18; 21. 498, 7.

Verden an der Aller, Bischof Heinrich II von Hoya 1407-1426: 158, 8.

Verdun, Bischof Ludwig I und Herzog von Bar 1420-1430: 158, 4. 181, 19. — Stadt 157, 21. 164, 23.

Verona s. Scala.

Vespern s. Wesprim.

Vetter, Wilhelm, von Donauwörth 201, 45.

Vicenza s. Scala.

Vienne, Erzbischof Johannes de Xanton 1405-1423: 181, 8.

Villingen Komtur s. Söln.

Vinstern (Finsterlingen b. St. Blasien?) der Abt 47, 8. — Herr Hans von —, 47, 9.

Virneburg (Virnberg) westl. von Koblenz, Graf Ruprecht V. 1402-1444): 45, 2. 161, 15.

Virnsberg Komtur s. Deutschorden.

Vlec s. Ujlak.

Vochtenstein in Ungarn, Graf Paul von —, 221, 33.

Vogt, s. Freiburg im Breisgau.

Vogtland, das 204, 10; 34; 36. 206, 18. 207, 8; 27; 31. — Die Mannen daselbst 207, 19; 24.

Volkmer (Volckmeir), Peter, von Nürnberg 40, 33. 57, 4. 60, 39ᵃ. 79, 16; 21. 89, 9; 14; 16. 93, 31ᵃ; 32ᵇ. 132, 44ᵃ. 133, 3. 233, 7. 242, 5; 27; 32. 243, 2; 16; 18. 294, 10. 300, 10; 17; 19; 28. 301. 306, 17. 326, 32. 327, 14. 384, 17; 19; 25. 385, 44ᵃ. 390, 41ᵃ. 395, 29. 398, 13. 407, 8; 13. 448, 19.

Vörchtel, Paul, Bürgermeister von Nürnberg 398, 12.

Vyllseck, die von —, 47, 31.

W.

Wacker, Peter, Hofschreiber K. Sigmunds 225, 30. 227, 25. 232, 38. 372, 9. 435, 35. 441, 3. 498, 12.

Waidenlich, Kunz, Bote Nürnbergs 234, 7. 301, 11.

Walachei, Woiwode Daniel 489, 30-38. 490, 16.

Wald s. Böhmerwald.

Waldaw, Herr Hans von —, 461, 24. — S. a. Lebus.

Waldburg, Johann I Truchseß zu —, Landvogt in Schwaben † 1423: 167, 7. 223, 7. 231, 18. — Der Truchseß 456, 21.

Waldeck, Graf Heinrich und die andern Grafen von —, 161, 33.

Waldenberg, Herr Arnold von —, 222, 36.

Waldenburg südl. von Liestal im Kanton Baselland 96, 38.

Waldenfels, Balthasar von —, 201, 44. — Hans 226, 5.

Waldmünchen (Munchen) östl. von Amberg 467, 33.

Waldshut an Aar und Rhein 163, 11.

Waldsachsen s. w. von Eger, Abt Niklas 46, 36. 499, 7.

Walen, Wälsche, Wälschland 60, 29. 63, 8. 137, 31. s. a. Burgund. — Welschen-Nuwenburg s. Neuenburg.

Wallentis s. Veldenz.

Wandrebe, Andres, Bote Nürnbergs 367, 40ᵃ.

Wangen n. ö. von Lindau 163, 20. 471, 17.

Waparten s. Boppard.

Wardein, Groß-, an der schnellen Körös an der Eisenbahn zwischen Pesth und Klausenburg 460, 30. 481, 24.

Wassertrüdingen zwischen Dinkelsbühl und Weißenburg i. N. 175, 37.

Weber, Klaus, Bote Straßburgs 143, 17. 483, 4.

Wederöw, Wedereiba, s. Wetterau.

Weida, die (Vögte) von —, 231, 9.

Weil (Weiler, Wyle) westl. von Stuttgart 60, 10. 163, 37; 48. 263, 11. 471, 19.
Weingarten in Oberschwaben bei Ravensburg, der Abt 162, 29.
Weinsberg bei Heilbronn, Konrad Herr von —, Erbkämmerer und Rath K. Sigmunds 23, 18; 37a. 27, 9. 46, 35. 72, 2. 86, 28. 111, 32; 44. 112, 2. 118, 8. 123, 4; 15. 160, 11. 222, 34. 224, 2. 225, 31; 45b. 228, 23. 274, 7. 275, 26a. 316, 16. 329, 6; 36a. 342, 7; 30a. 355, 11, 379, 28. 390, 26. 391, 41a. 396, 21. 400, 8. 401, 3. 407, 24. 411, 9. 413, 5. 422, 19. 435, 42b. 436, 11. 437, 10. 454, 19. 476, 3. 479, 42b; 44b. 480, 5. 482, 28. 498, 13. — Seine Gemahlin Anna v. Hohenlohe-Weickersheim Schwester des Bischofs Georg v. Passau 47, 23. 226, 27. 408, 20. 409, 31. — Seine Tochter s. Sachsen, Herz. Erich V. — Sein Kaplan Heinrich 226, 40. 409, 34. — S. a. Lützelbrun, Schnyder.
— Stadt 23, 19; 33b; 38a. 45, 29. 154, 36. 157, 1. 163, 49. 164, 3. 227, 42. 243, 20. 338, 32. 387, 27; 33. 388, 15; 22. 398, 23. 401. — Zwei von —, 499, 6. — Weinsberger Städtebund 398, 28. 399, 14. 401, 33.
Weißenburg im Nordgau 44, 26. 60, 11. 62, 3. 87, 17; 24; 44a. 116, 36a. 121, 37b. 154, 36. 164, 39. 200, 41. 225, 16. 226, 11; 20. 228, 19. 232, 5. 234, 11. 263, 3. 242, 31. 243, 1; 6; 23; 26. 254, 6. 260, 22. 262, 42b. 271, 42a. 288, 42b. 294, 5; 14. 300. 301, 4; 20; 27. 302, 1; 7. 305, 13. 316, 19. 317, 7; 28a; 34b. 318, 20. 324, 21. 385, 24. 388, 37. 390, 37a. 406, 26. 413, 12. 440, 3. 448, 9; 12; 15. 499, 19. — S. a. Spalter. — Juden s. Juden.
— im Elsaß 17, 6. 19, 30. 20, 13; 45b. 38, 45a. 164, 15. 169, 33. 171, 32. 328, 11. 380, 13. — Der Abt 162, 17.
— Kunz von —, Goldschmid in Nürnberg 233, 3.
Welder, Meister Heinrich, von Frankfurt 234, 32; 35. 249, 31. 447, 18. vgl. Heinrich.
Welun s. Wielun.
Wenden s. Mecklenburg.
Wenghem, Wenkheim, Christoffel von —, Fränkischer Ritter 304, 28; 306, 6.
Wepfler, Weppfern. s. Wetzlar.
Werden (? falsch), Grafen Wilhelm und Hans 228. 12.
Werdenberg (var. Gendenberg), Graf Heinrich 166, 39.
— Graf Hugo von Heiligenberg 46, 18. 166, 26. — 223, 8. 230, 31.
Wernheri, Herr Ulrich, von Wirzburg 226, 21.
Werningerode, Graf Heinrich IV: 1379-1429: 160, 26. 161, 46.
Wertheim am Main westl. von Wirzburg, Graf Georg 222, 11.
— Graf Johann 47, 17. 222, 11. 229, 31.
— Graf Michael 161, 20. 222, 11. 284, 19; 36a. 379, 26. 498, 23. — 342, 15?
Wesel (Wesalye, Wiesel), Ober- am Rhein 30, 49a. 37, 16; 23. 58, 31. 59, 17. 61, 3. 62, 27. 63, 11. 68, 19. 69, 18; 28. 70, 32. 71, 5; 20; 34b. 72, 16. 73, 35. 74, 32. 75, 11; 38. 76, 20. 77, 10; 41a. 79. 80, 4; 10. 92, 20. 121, 13. 125, 39. 126, 18. 127, 20. 502, 19; 38.
Wesprim (Vespern) westl. von Stuhlweißenburg in Ungarn, Bischof Petrus V. de Rozgon 1417-1425: 373, 23.
Westerburg, Reinhard Jungherr zu —, 161, 8. 229, 34. — Der von —, 223, 3.
Westfalen Land, Pfalzgrafschaft 112, 4. 188, 20. 191, 44. 355, 18.
Wetterau (Wederöw, Wederciba) Landschaft 188, 19. 191, 44. 280, 8; 12. 313, 50. 314, 29b. — Die Städte darin 39, 1. 40, 31. 217, 18; 30. 299, 34. 389, 2. 433, 26. 437, 14. 459, 4. 460, 18.
Wetzlar (Wetzflar, Wepfler, Weppfern) 46, 13. 122, 15. 123, 34. 164, 35. 294, 29. 295, 1; 4. 300, 1, 306, 38. 308, 7; 11. 309, 37. 310, 3. 311, 3. 313, 14, 381, 12. 389, 1. 443, 23.
Wicleffen s. Hussiten.
Wied (var. Dode), Graf Wilhelm 161, 4. — Johann 161, 7.
Wielun s. s. ö. von Kalisz 297, 39b.
Wien 118, 3; 16; 24; 39. 132, 15; 31; 40b. 152, 31. 211, 45a. 224, 12; 14. 252, 2. 265, 4. 337, 11. 355, 29. 356, 1; 4; 11. 358, 6; 39; 41; 44. 359, 13. 360, 17. 361, 16; 24. 362, 29. 368, 29. 371, 10. 373, 40. 374. 375, 14. 376, 2; 20; 22; 42. 377. 378, 1. 380, 33. 382, 31; 38. 383. 384. 385, 13. 386, 5; 16. 387, 27. 388, 20. 389, 21; 23. 390, 19; 33. 391, 4; 44a. 393, 13; 30. 394, 11. 395, 31. 396, 32. 399, 1; 4; 23. 406, 16; 39. 408, 11. 410, 17. 414, 4. 420, 18. 421, 20. 422, 7; 17. 424, 21. 425, 2; 28. 427, 14. 432, 15; 23; 36. 433, 13; 37. 434, 33. 436, 20; 46b. 437, 8; 17; 25. 438, 12; 14; 21; 36. 439, 29; 39a. 440, 33. 441, 33. 442, 2; 17. 443, 36. 444, 1; 11. 445, 33. 447, 22. 448, 11; 13; 18; 20. 449. 450. 457, 40b. 458, 20. 459, 25; 27. 460, 20. 462, 29. 463, 3, 27. 464, 36. 465, 35. 466, 23. 469, 29. 474, 13; 29. 481, 25. 488, 27.
Wiesel s. Wesel.
Wilzburg, der Abt 226, 7.
Wimpfen 45, 29. 60, 13. 154, 36. 163, 49. 164, 2. 227, 41. 299, 30. 306, 37. 308, 6; 10; 15. 309, 37. 310, 2. 311, 2. 313, 13. 328, 40a. 329, 20.
Windsheim an der Aisch nordöstl. von Rotenburg 46, 34. 52, 1; 11. 55, 16. 57, 30. 60, 11. 71, 32b. 80, 7. 89, 13. 92, 32. 93, 34a. 116, 36a. 154, 36. 164, 38. 179, 20. 225, 3; 11; 17. 226, 1; 10; 19; 40. 227, 31. 229, 20. 232, 5. 234, 11. 236, 3. 242, 31. 243, 1; 6; 23; 33. 254, 6. 260, 22. 262, 26. 271, 42a. 288, 41b. 294, 5; 19; 23. 300, 8; 21; 32. 301, 20; 27; 31. 302, 33. 303, 7. 306, 8; 21; 23. 317, 7; 28a; 33b. 318, 11; 15. 324, 20. 328, 39a. 329, 20. 385, 16; 41a. 388, 37. 390, 12; 14. 394. 406, 26. 413, 12. 440, 3. 448, 12; 15. 482, 22. 498, 1; 32. — Juden s. Juden. — s. a. Farnbach.

Winterthur 163, 15.
Wirsperg (Wirsberg, Wiersberg, östl. von Kulmbach), Herr Friedrich von —, 226, 4.
Wirtenberg, die Grafen Ludwig und Ulrich V 160, 15. 228, 42b.
— die Frau von —, Henriette von Mömpelgard Witwe Eberhards des Jüngern 47, 16. 48, 2. — mit ihrer Tochter Anna (?) 228, 24.
— die Herrschaft von — 363, 16. 434, 21. — deren Gesandte 447, 36b.
Wirzburg, Bischof Johann II von Brunn 1411-1440: 26, 17. 32, 10. 33, 34; 43. 34, 6; 11. 39, 6. 45, 16. 76, 13. 110, 29. 113, 39b. 123, 36. 140, 38. 141, 12. 157, 38. 168, 16; 30. 178, 18. 180, 10. 199, 32. 220, 34. 224, 31. 225, 7; 25. 228, 5. 281, 13. 294, 6; 17; 19; 27. 300, 11; 29. 301, 1; 23; 29. 302, 11; 17; 27. 303, 5; 24; 46a. 305, 16; 19. 306, 14. 316, 29; 32. 317, 4; 31a; 35b. 318, 8. 324, 16. 327, 5. 356, 4; 41a. 357, 1; 39. 358, 11; 15. 359, 6; 31. 360, 26. 361, 34; 37. 362, 38. 365, 16; 39. 366, 29. 368, 19; 35. 369, 2. 370, 4. 371, 9. 373, 30; 39. 374, 4; 7; 9. 377, 18; 22. 379, 1. 428, 16. — Seine Räthe 45, 1. 46, 12. 226, 32. 300, 28. 499. 28.
— Stift, Zoll daselbst 198, 42. 199, 19. — Landgericht 23, 38a.
— Stadt 35, 15. 71, 42b. 72, 12. 181, 22. 240, 1; 24. 243, 8; 14. 256, 12. 300, 28; 31. 301, 28. 316, 29, 317, 33a. 320, 19. 366, 3; 26. 428, 20. — Der Schultheiß (Name?) s. Schultheiß. — s. a. Puck, Wernheri.
Wismar 124, 4, 331, 42b. 378, 41. 471, 7.
Wittelshofen zw. Dinkelsbühl und Wassertrüdingen 121, 24.
Wittenmülen, Dietrich von der —, Gesandter Straßburgs 253, 22; 45a. — Martin zu der —, Gesandter der Elsäßer Städte 38, 33. 277, 38.
Wittgenstein, Graf Johann von —, 161, 14.
Wölfel, Wölflein, Diener Nürnbergs 294, 7. 448, 16.
Wolfstein, Orligent (Wolfsteiner) von —, 230, 17. — Wigelois von W., Söldnerführer Nürnbergs 456, 22. — Wilhelm vom —, 48, 1.
Worms, Bischof Johann II von Fleckenstein 1410-1426: 123, 36. 158, 7. 181, 22. 303, 37b.
— Stadt 10, 3; 47a. 14, 38. 38, 36. 40, 29. 42, 32. 45, 3. 54, 23. 60, 6. 78, 41. 79, 4; 11; 38a. 117, 2; 16. 123, 35. 154, 34. 164, 27. 217, 15; 30. 227, 5. 237, 8. 241, 27. 242, 8; 21. 244, 7. 247, 30; 32. 248, 7. 249, 8; 22. 250, 20; 27. 251, 12. 253, 30; 32. 254, 18; 36; 46a. 257, 25. 260, 12. 261, 13, 299, 30; 32. 302, 39. 306, 37. 308, 6; 10. 310, 2. 311, 2. 313, 13. 314, 19. 406, 34. 442, 23. 504, 21. — Zwei des Raths 499, 22. — Der Stadtschreiber 229, 17. — s. a. Röseler.
Wybelkoben (Weibelchofen, Benecken), der Herr von —, 162, 3.
Wyener, Kunz, von Burghausen 499, 17.
Wytowt s. Littauen.

Y vgl. I.

Ygla s. Iglen.
Ylemborg s. Ilburg.
Ysbrugg s. Innsbruck.
Ysency s. Isny.
Yssipan, Herr; von Kriechen, von Konstantinopel 231, 25.
Ysterreich s. Istrien.

Z.

Zabern 32, 29.
Zagrabia s. Agram.
Zeiselmeister, Meister Niklas, Rath K. Sigmunds 228, 34.
Zell am Untersee s. Radolfszell.
Zengg (Signa, Zenge) an der Kroatischen Küste, Grafen: Johann, Sohn des Grafen Nikolaus 222, 3. 446, 27; 50. — Ladislaw 222, 3.
Ziegenhain, Grafen von — Johann 161, 31. — Gottfried 161, 32.
Ziegelheim? (Zingelhaim? soll wol auch heißen Ziegenhain), der Graf von —, 46, 33.
Zil s. Cilli.
Zimmern, Herr Hans von —, 167, 9.
Zingelhaim s. Ingelheim und Ziegelheim.
Ziska 103, 11; 17. 375, 46a.
Zittau (Syttaw) 83, 24. 230, 4.
Znaim (Snewma, Snoym) an der Thaya in Mähren 22, 26. 23, 24. 82, 28.
Zollern (Zolr), Grafen von —: Eitel Friedrich I 1401—1439: 434, 22. — Friedrich XXIX der Öttinger 133, 21; 23; 26; 42b. 135, 16. — Die Burg 134, 2; 33a. 135, 11; 26. 253, 1. 263, 10. 264, 9. 272, 10.
Zorn: Hug Zorn Heylant, Meister von Straßburg 117, 13. — Klaus Bernhard Zorn von Bulach, Ritter, von Straßburg 483, 18. 484, 17. 487, 8. (— 498, 33). — Klaus Zorn 405, 3. — Peter Zorn von Duntzenheim aus Straßburg 41, 2; 5. 42, 5; 7. 44, 14; 16.
Zötel, Andres, von Nürnberg 232, 13.
Zotz s. Saatz.
Zürich 40, 23. 42, 33, 46, 23. 58, 10. 70, 17. 73, 33; 37. 74, 4. 84, 24. 90, 9. 97, 30. 98, 23. 100, 49a. 123, 22. 163, 2. 217, 32. 228, 37. 246, 38. — Z. und seine Eidgenossen s. Schweiz. — Der Hauptmann 231, 19. — Diener und Söldner in Böhmen 98, 22f. — s. a. Feiglin, Kaseler, Sneggen.
Zutphen (Zupfen) südl. von Deventer am Einfluß der Berkel in die Yssel 159, 15. 165, 23.
Zwickau 206, 1.
Zwiefalten zw. Sigmaringen und Blaubeuren, der Abt 162, 33.
Zwolle (Swolle) nördl. von Deventer in der Niederländischen Provinz Over-Yssel 159, 11. 166, 2.

Zusätze und Verbesserungen.

p. 4, 6 lies „Bischof von Lucca“ statt „Kardinallegaten Branda“.
p. 9, 35[b] lies „I“ statt „II“.
p. 35 Randdatum von Zeile 27 zu Zeile 31.
p. 47, 48[a] lies „Elbing“ statt „Mere“.
p. 49, 29 lies komen[s] *statt* komen[s].
p. 50, 5 lies „andere“ statt „andern“.
p. 62, 1 lies „bei uns nr. 76“ statt „in Nördl. l. c.“
p. 83, 44[b] lies „sich“ statt „ihm“.
p. 97 nr. 92 ist auch gedruckt in Schelhorn acta hist. eccl. 1, 63.
p. 107, 23 lies „Kontingentgesetz“ statt „Finanzgesetz“.
p. 107, 29 tilge „(z. B. Braunschweig)“.
p. 145, 37[b] lies „I“ statt „II“.
p. 152, 21 lies „I“ statt „II“.
p. 153 nt. 1 lies „I“ statt „II“.
p. 166 nt. 1: Räzüns in Churwalchen, Thengen n. von Schaffhausen (Hopf hist.-geneal. Atlas pag. 92 nr. 163: Johann I von Thengen, Freiherr von Elisew; in Nellenburg Graf 1422, † 1439), Bussnang im Cant. Thurgau Bez. Weinfelden.
p. 171, 36 lies „coll.“ statt „aus“.
p. 229, 46[a] lies „Engelmar Kraëll (Kroel) Bischof von Chiemsee 1399-1422“.
p. 378, 16 nach „An Straßburg“ einzufügen „und 10 andere gen. Elsäßische Städte“.
p. 389, 8 und 390, 14 lies „vom Jan. 1425“ statt „im Nov. 1424“.
p. 391, 34[b]. Oder ist statt Erich gemeint Bernhart? vgl. p. 408, 10.
p. 391, 38[a] lies „vor“ statt „nach“. Im Jahr 1425 ist Georgii Montag 23 April, Montag nachher also 30 April, Marcus Mittwoch 25 April. Vielleicht ist im Texte zu bessern mittwoch *statt* mentag, *dann stimmt seine Rechnung.*
p. 410, 40. Ein Zeugnis dafür, daß Gutemtag und Montag identisch sind, liegt in dem Datum eines Briefes in München R.A. Nördl. Städtetagsakten von 1428 nr. 42 blau *or. chart., welches lautet* geben uf gütemtag an sant Vits aubent anno domini etc. 28 *[1428 Juni 14], was eben ein Montag ist.*
p. 436 nr. 367 gehört der chronologischen Reihenfolge wegen nach nr. 368.
p. 461 nr. 388 zur Quellen- und Druckangabe beizufügen „Regest im Verzeichnis Oberlausitz. Urkk. 5, 18, wo citiert wird „cf. Provinzbl. 5, 26“.
p. 467-470 nr. 391. Nachträglich stund uns die Abschrift des cand. hist. Emil Theuner zur Verfügung, genommen aus Görlitz Milich'sche Biblioth. MS. C chart. fol. nr. 231 Scultetus collectanea ad historiam sex civitatum . . . pertinentia tom. 2 fol. 31, *Sammelband verschiedener Originale Abschriften und Konzepte angelegt saec. 16, gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier 2 Blätter, Vorlage der Abschrift von Kloß d. h. unserer eigenen Quelle B. Wir bemerken daraus zu unserem Abdruck das folgende. — p. 467, 27 statt* verkosten *lies* kosten, *und statt* der *lies* dar. — *p. 467, 31 statt* meisten *lies* erstin. — *p. 468, 2 statt* unße *lies* unserr *oder* unsrer. — *p. 468, 9 statt* unser heren frunden — enpholin ist *lies* unser herrin frunde, ab sie not angehin wurde, mit ganzer macht entretin und entseczen en ouch fulgen ab unsrer herrin frunde icht uffe die viende wusten zu enden nach rathe der den also solichs enpholin ist. — *p. 468, 16 statt* reisiger habe *lies* reiserhabe. — *p. 468, 28 ist* staden *bestätigt.* — *p. 468, 32 statt* einegen trefflichen einen *lies* einege trefflichen ried. — *p. 469, 35 statt* umme *lies* immer. — *p. 469, 39 statt* obirgreifen *lies* obirgriffer. — *p. 470, 26 statt* menneclichen *lies* nemlichin.
p. 486 nt. 2 lies „nr. 386“ statt „nr. 400“.
p. 500, 8 ist die Summierung falsch.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Digitized by Google

Digitized by Google

by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01211 2200

Digitized by Google

Digitized by Google